



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

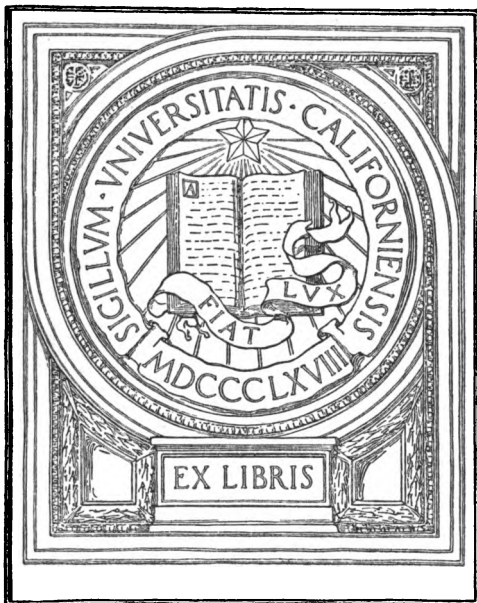
UC-NRLF



B 4 593 715

227  
Otto Bremer  
29. 7. 13.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·  
·OTTO·BREMER·



EX LIBRIS

April 1878  
May 11

20th Street  
13th Street  
14th Street  
15th Street  
16th Street  
17th Street  
18th Street  
19th Street  
20th Street

...

15324



1759 in Aumuck geboren, 11. Januar 1858 in  
Aumuck gestorben, hat residirt, in. Rechtsan-  
walt, Nebenbg von G. Hoffm. in Aumuck  
Mundellin V 1858, S. 123 f.

Ostfriesisches  
**Wörterbuch.**

Gesammelt und herausgegeben

von

**Cirk Heinrich Stürenburg,**

Rath zu Aurich.

---

Aurich 1857.

Berlag von Carl Otto Seyde.

7975042

58

PROVINCE OF ALBERTA

Brewer

10 1111  
11111111

Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

**Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. C. Krüger**

**und Dr. H. Habert,**

zum freundlichen Andenken gewidmet.

M50389

Digitized by Google

## V o r w o r t .

---

**A**n einem gedruckten ostfriesischen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Nichthofen's bekannte Werke liefern nur Altfriesisches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexicographischen Versuch, der auf einige Vollständigkeit Anspruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. C. Krüger (Uebersicht der heut. plattb. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt sich, daß die Arbeit schon seit 20 Jahren meine seltenen Mußestunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuscript einer Wörterammlung mitgetheilt, welche sich der weil. Superintendent Bechtmann in Wittmund angelegt hatte. Dasselbe lieferte mir aber nur hie und da ein übersehenes Wort zur Einschaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handschriftliche Idiotikon des weil. harlingerländischen Pastors Cadovius Müller (s. Wiarda's ostfr. Gesch. Bd. VI. S. 234), welches sich in der Bibliothek der hiesigen Provinzial-Landschaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt sein mag und mir ebenfalls erst seit etwa zwei Jahren zur Disposition gestellt worden ist. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Gestalt vorkommen. Allein vielleicht ist das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur desto interessanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigstens in einzelnen Ortschaften und von alten Leuten, so wie er berichtet, gesprochen worden ist (nämlich altfriesisch), und schon deshalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, sehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'schen Manuscript \*) auch Manches mitzutheilen, was seit 1700 ganz abgestorben ist. Mit unserm ostfriesischen

---

\*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Mühlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Raths und Stände-Präsidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's ostfr. Gesch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).



Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs=Mathe M. v. Wicht \*) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obf.“) als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitsammlern habe ich mit besonderm Danke zu nennen die Herren D. G.=B.=Director Wiarda, Stadtbauemeister Martens, D. G.=Math Digen, Landwirthschaftssekretair Groenewold, Justizcommissair Lannen, Sekretair E. Hektor und Rentmeister v. Sanden, vor Allem aber den Herrn Gymnasiallehrer W. Zütting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keinesweges jede fehlsame Erklärung, jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Etymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Muth zu fehlen“ nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schall? — erklärt werden, der den Concur. „Concursus“ ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären“ (con und ursus) und den ostfriesischen Punt-

\*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts=Ausgabe von 1746 überrascht durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Seltischen, Altfriesischen, Angelsächsischen, Altnordischen, — durch Verpottung der bloß nach Wortklängen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen zc. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo=Germanischen (oder Indo=Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen zc. ab und supponirt deshalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern zc. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremer Wörterbuch (1768, Thl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal“ auffaßt, — dem bei abortus der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig bewerkstelligen, — der „Ob-  
liegenheit“ von obligatio herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom  
plattdeutschen spieten, — glücklich von Glöde (wie heureux von heure),  
— Amboß von ambo (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), —  
Genuß von genus, — Bucolica vom ostfriesischen Bukoh, — Panegyrikus  
von panis und gierig (weil's dem Lobhudler häufig um panis zu thun ist),  
— der in „Bernählung“ die römische confarreatio wiederfinden und deß-  
halb Vermählung geschrieben wissen will, — dem pot und top(f), Stam(m)  
und mast identisch sind \*), — der nachweist, daß *αεζος* = mächtig nichts  
andres sei als das deutsche „stark“ (indem man das *σ* nur auszumergen  
und dann den Rest rückwärts zu lesen habe), — der schon seit Jahren auf  
Abschaffung des entseßlichen Titels „Registrator“ (regis strator) dringt,  
u. dgl. m. — Mit diesen ingenüsen Ideen unsers verwegenen Freundes  
verglichen, dürfen unsre bescheidenen Combinationen ja wohl um Gnade  
bitten, wenn sie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantische  
Spielerei verdammt werden möchten.

Wir unsers Orts können uns nicht verhehlen, daß unser bißchen Wissen  
auf dem Gebiete philologischer Gelehrsamkeit gar jung und grün ist, müßten  
es uns daher auch gefallen lassen, wenn Dieser oder Jener durch unsere  
Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm“ erinnert  
würde. Möge man denn an dieses Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit  
(I. Cor. 12, 31), nicht den strengen Maßstab der Wissenschaft anlegen und  
es entschuldigen, daß wir mit unserm Versuch vor die Oeffentlichkeit zu  
treten wagen. Der gänzliche Mangel eines solchen Versuchs \*\*), die vielfach  
interessanten Bildungen und Eigenthümlichkeiten unsrer ostfriesischen Sprache  
durch den Druck vor Vergessenheit zu sichern \*\*\*), der Wunsch, unsern eignen  
Landsleuten, die schon manches ostfriesische Wort unrichtig gebrauchen, die  
wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zusammenhang des ostfriesischen  
Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtsein zu brin-  
gen, den vielen Nichtostfriesen aber, die in unsrer Mitte wohnen, für das  
gewöhnliche Leben und ihre Geschäfte, wo ihnen so mancher Ausdruck auf-

\*) Er liest die Wörter von hinten.

\*\*) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutsche Mundarten, z. B. das Bremisch-Niederländische Wörterbuch, 1767; Solsteinisches Ibioticon von Schüge, 1800; Ictoticon Hamburgense von Richey, 1743; plattdeut. Wörterbuch nach der pommerischen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfasser derselben sich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger gestellt.

\*\*\*) Wie Vieles würde schon seit Gab. Müller wieder verloren gegangen sein, wenn dessen werthvolles Vokabular bis auf das Wenige, was Warda daraus entnommen hat, verschollen wäre.

- ndd.** — norddeutsch.  
**nordfr.** — nordfriesisch (Glossarium von Dugen, Beiträge von Element in Herrig's Archiv).  
**ndf.** — niedersächsisch.  
**oberd.** — oberdeutsch.  
**obled.** — oberleibingertändisch (Kemter Sticksausen und Leer).  
**obf.** — obsolet, veraltet; s. Vorrede.  
**obsc.** — obscön (schmutzig).  
**oldb.** — oldenburgisch.  
**D. M.** — Ostfriesisches Landrecht, herausgegeben von M. v. Wicht; siehe Vorrede.  
**pers.** — persisch.  
**poln.** — polnisch.  
**port.** — portugiesisch.  
**prob.** — provinziell.  
**provenz.** — provençalisch.  
**rheid.** — rheiderländisch (Kemter Kemgum und Weener).  
**roman.** — romanisch.
- f.** — siehe.  
**fansfr.** — fanscrit.  
**fatl.** — faterländisch (Onze reis naar Saggellerland, door M. Hettema en Posthumus; Ehrentraut, Archiv für friesische Geschichte und Sprache).  
**schott.** — schottisch.  
**schw.** — schwedisch.  
**schwb.** — schwäbisch.  
**schwz.** — schweizerisch.  
**slav.** — slavisch.  
**sp.** — spanisch.  
**f. v. a.** — so viel als.  
**bergl. oder bgl.** — vergleiche.  
**wang.** — wangerooigisch (Ehrentraut, f. fatl.).  
**westfähr.** — westfährisch.  
**westfr.** — westfriesisch (bei Grimm und v. Richtofen neufr., wofür wir den im ostfries. Wolke bekannteren Namen: westfr. beibehalten haben).

## A.

**A** (ganz hart und scharf, weit geöffneten Mundes, mit dem Hinter=Gaumen ausgesprochen) Unrath, Häßliches (in der Kindersprache). Grimm kennt in diesem Sinn *Aa* (zweif.) auch als hd. Wort.

**Aa** (einschlbig, weich) kleiner Fluß (besonders in Rheiderland). In den Nennern *Murich*, *Berum* zc. heißt ein solches Flüsschen *Ge*, *Ehe*. Urspr. bezeichnet *Aa* (connex mit dem lat. *aqua* und dem franz. *eau*) jedes Gewässer z. E. in den Ortsnamen *Aland*, *Amerland* zc. So kommt das *Aa* auch am Rhein und an der *Maas*, an der *Nar*, in *Bütland* und *Kurland* und *Liebland* zur Bezeichng. von Gewässern, bes. von Nebenflüssen vor. goth. **ahva** = Wasser, Fluß, das Fließende, sich Bewegende. lat. *agere* bewegen. Mit *Aa* hängt auch das *ahd. Aue* zusammen = feuchte Niederung. (s. *Ei* u. *Eiland*.)

**Nachje** eisförmiger, rother Winterapfel.

**Nalkare** Kasten mit kleinen Löchern, um *Nal* darin lebendig aufzubewahren (ohne Handhaben und Räder).

**aalkebraden** (süff) sich etwas zu gute thun.

**Nalpricke**, **Naltuke** gabelförmige Stange mit Widerhaken zum *Nal*fang. vgl. *Buttpricke*.

**aaltuken** *Nal* mit der *Nalpricke* fangen, hinaufziehen. (s. *tuken*.)

**Nam** *Dhm* (Flüss.=*Maas*). (s. übr. u. *A me*.)

**aamechtig** athemlos, keuchend; connex mit *Dhnnacht*.

**aan**, **ane** ohne (auch mhd.). — **ane heun können** = umhinkönnen. — **ane to können** = entbehren können. **Wi könt nich ane 'nander to** = wir sind einander unentbehrlich.

**aansf** (eins.) schmolend, nachtragend, auch blöde, verlegen (von Kindern).

**Aante**, **Aantbögel** Ente. *Ahd. anut. angels. ened.*

**Aantjebitt** ein großes Loch, das man in eine Eisfläche geschlagen hat (zum Wasserholen, oder eigentlich für die Enten zc.). Scherzweise und figürlich: eine Damen-Gesellschaft, welche wie eine Enten-Ver-sammlung trinkt und schnattert.

**Aantjeslött**, **Aantjeslurrt**, **Aantjepliert** Wasserlinsen (*Lemna*). (s. *Flött* und *Flurrt*.)

**Aantjesluucht** Zug der wilden Enten; die Jagd darauf.

**Aantbögel** wilde Ente.

**aanweten** — nicht **aanweten d** — (**aanwetten**?) *Abj.* und *Adv.* ungesittet. Nach *Einigen*: ohne (*aan*) *Gesetz* (*Wett*) und *Sitte*. *Richtiger* wohl: ohne *Wissen* (*weten*). *Beispiel*: *n' aanweten Kärl* = ein roher, plumper Mensch, der nicht weiß, was sich gehört und schießt; auch = *enorm*, *abnorm*, *unerhört*, z. E. *aanweten* = *groot* über alle *Maassen* groß, so groß, wie man's sonst nicht weiß, nicht kennt.

**Nap** (eins.) 1) *Affe*, 2) *Schak*, viel *Geld*. *Fig.* *Se hebben n' Nap in hüm fräten* = sie sind in ihn *vernarrt*, haben eine *Affenliebe* zu ihm, oder lieben ihn wie einen *Schak*. **aapen**, **na=aapen** nachäffen; zum *Besten* haben, *spotten*.

**aardig** s. *arig*.

**Aardigkeit** *Bergütigen*, *Wohlgefallen* (*baar is geen Aardigkeit an*).

**Nart** (eins.) *Nachkommenschaft*, *Race*; auch *Gedeihen* (*d't hett geen rechte Nart* = es gedeiht nicht; *d't geit, dat't man so'n Nart hett* = es geht trefflich).

**aarten, aren** ähnlich sein, ähnl. werden — **na** = aarten (von Kindern in Beziehung zu den Eltern; se aarten na de Vaar) — auch gedeihen, gerathen.

**Aartje** (Dim v. Aart). t'is 'n Aartje van 't Vaartje = es ist des Vaters würdiger Sohn (bes. ironisch).

**Aarter** (auch Härter) Elster. ahd. agalastrea;

**Abel** (obs.) eine Narbe mit Vertiefung — im Vergleich gegen *incepta* — D. Lf. p. 730.

**Abfent** s. Uppfent.

**acheln** (a hart) eifrig essen (in Norden, Emden u.) — jüdischdeutsch. Bom hebr. acal = essen.

**Acht** 1) Acht, Aufmerksamkeit; (spr. Worisp.) Acht is meer as dusend; 2) die Zahl acht; 3) Corporation, z. E. Dyk=acht, Syhlacht, Theelacht; urspr. wohl die Sitzung, Versammlung der Deichrichter, Syhlrichter, überhaupt der Interessenten (Erachtenden) = meene Acht. Daher „achtbar“ von Einem, der Sitz und Stimme in der Acht, in der Innung hat. (D. Lf. p. 287.) Auch bezeichnet Acht gegenwärtig den geogr. Bezirk jener Corporationen. — s. **Am bach t**.

**achter** 1) hinter; 2) hinten. mittelhd. und engl. *after*. goth. *aftra* (wiederum). alfr., dän., schwed. *efter*. Daher:

**Achterdocht** Nachdenken.

**achterfolgen** (obs.) befolgen. D. Lf. p. 931.

**achterholden** (3. Sylbe betont) zurückhaltend, geheimthuend, verschwiegen.

**Achterhaus** Hinterhaus. **achternaa** hintendrein; sprichw. *achternaa* kamen de Räkens = die Rechnungen (über leichtsinnig gemachte Schulden) kommen nach.

**achter uut** hauen hinten aus schlagen; **achter uut** kamen zurückkommen (in den Finanzen); **achter uut** blieven zurückbleiben. **achter in** von hinten hinein.

**vau achtern** von hinten, oder vom Abtritt her. **Achterkoken** Hinterküche. **Achterdoer** Hinterthür. **Achterend** Hinterhaus, Scheune. **na achtern gaan** den Abtritt besuchen. **de Achterste** der Hintere.

**achter her** (oder in oder to) sitzen oder wäfen (fig.) = etwas wie (ein Wild) eifrig verfolgen. **achter to** hinter Einem her. **achter Ame** außer Athem. **achter-**

**wägs** blieven zurückbleiben; **achterwägs** laten zurücklassen. **achter de Hand** hebban (fig.) in Hinterhalt haben. **d'r achter** kamen begreifen lernen. **achter upp**, auch **in't Achtern** zurück (z. E. von einem Begleiter, v. ein. Uhr u.). Bemerkensw.: **Achternaagell** (a. a. D.) Nachtigal.

**Achterkaasteel** Hintere.

**Achterklapp** Rückschlag, Schlag von hinten her oder von hinten aus; fig. ein unvermutheter schlechter Ausgang einer Sache, Katastrophe.

**achterlik** zurück, bes. i. Wachsthume.

**Achtermiddag** Nachmittag.

**achter u' ander** hintereinander.

**Achterpoort** die Hinterpforte; fig. der After; **de Achterpoort apen** hollen = für gute Leibesöffnung sorgen.

**Abder Ratter**, **Biper**, besonders die Kreuzotter. (Das goth. *nadr* ohne *n*.)

**Abderkrout**, auch **Abderledder** Farnkraut.

**Abdebar** Storch (in andern Mundarten **Heilebar**, d. h. Vogel = **Bar** (engl. *bird*) — des Heils, oder **Haatebar**. Einige wollen das **Abde** für . . . Abschied erklären, weil der Storch, als Zugvogel, im Herbst „Abschied nimmt“! Andere leiten **Abdebar** ab von **Ede** = Vogel und **faren** = reisen; noch Andere denken dabei an **Aa** (Wasser) und **baren** (D. Lf. p. 278) = Geräusch machen, klappern. s. auch **Haatebar**, desgl. **Olisaar**, **Djesar**, was nach Einiger Vermuthung abgeschliffen ist aus **Orientfahrer** (Orientfahrer). ahd. *odeboro*, nach Grimm: **Kind**= oder **Glückbringer**; von **Od**=**Gut**, **Glück** und **ber**=**tragend** (fruchtbar). Im Niederl. **Doijevaar**, -- was so viel als **Schäfschen**=**Vater**, **Schäfschenbringer**, **Kinderbringer** sein könnte (s. **Dje**).

**Af, Eff** ein kleines, aber schmerzendes Eitergeschwür, namentlich am Finger. goth. *agan* schmerzen. engl. *ache* (*ake*) = Schmerz; daher **headache**, **headake** Kopfschmerz; **toothache** Zahnschmerz.

**äfen**, **effen** schwären. 'n **äffen** Finger ein schwärender Finger.

**Äfel**, **Efel** (harrl.) Enkel.

**Älde**, **Ält**, **Äbelt** (mit langem ä) Schwiele. afr. *ili*, *il*; nordfr. *eel*.

**Amel** f. Amel.

**Anen** (an der jeder. Grenze) Thnen.

**Anfel** f. Enfel.

**Ärdappel** 1) jezt Kartoffel; 2) vor deren Einführung: Kürbiß (C. M.), der auch jezt noch Klaffappel.

**Ären** Erz, Kupfer (C. M.); von Erz: 'n ären Pott. f. Äfer.

**ärens** ihres, ihrer (an der jeverländ. Gränze); vergl. hörä.

**Ärs** (jever.) — altfr. ers — der Hinzere, Ärsch. vgl. N äärs.

**Ärsdrötel** kleiner Zunge, Knirps. Das Dr. W. hat Ersdrekel (drekel das Diminutiv von drekel).

**Ärsfalu** mit dem Ärsch nach hinten drängen, wie die Pferde nach dem Wagen hin; fig. sich zurückziehen, zögern, zweifeln.

**Ätegärn** guter Esser, Freffer.

**Ätelwaare** Eswaare.

**äten** essen (eet äß); goth. **atjan**; mhd. itan.

**Äteree** 1) Eswaare, Vorrath zur Speisung; 2) Gastgebot, Festessen.

**Ätig, Ätik** Essig.

**även, ävles** oder eben, evles 1) auf einen Augenblick (if vill man även sitta gaan); 2) gelinde, leise (if keem daar man även an = ich berührte es nur leise); 3) eben, gleich; 4) zu höchlicher Milderung des Imperativs (giff mi även dat book här; — kumm ins även här); 5) als nichtsagendes Fluchwort und als solches ungemein gebräuchlich, bei Vielen als lächerliche Angewöhnung. vgl. man = även.

**ävenknee** (obf.) gleichen Verwandtschaftsgrades (f. K n e e). D. B. p. 159.

**Ävenmaat** nicht bloß 1) Ebenmaaß, sondern auch 2) Kamerad (f. M a a t).

**Ävenminsk, Ävennaagste** der Nächste. vgl. Teffen min sk.

**Ävenollers** Altersgenossen; mien Ä. Personen, die gleichen Alters mit mir sind.

**Äventür** Zufall, Wagniß; up Äv. auf gut Glück, ohne bestimmte Aussicht; **äventüren** wagen, vom lat. **adventurare** unternehmen.

**Ävenwicht** Gleichgewicht.

**Ävotaste** oder Ebetast Eidechse, f. auch Hävetast (altl. Egedasse). vgl. Deren.

**äff** (Harrlingerl. und Zeverisch) = off ab (f. off). Die Composita **Äffgünst** zc. f. unter v, off.

**Ägge** 1) großes Flechtwerk zum Fischfang im Watt (ein kleines Flechtwerk mit Netz für Binnengewässer: Fuke); 2) ein Mannsname.

**Ählerk** Marich (goth.) wie Adolf = **Ätaulph** (goth.).

**äisl** oder eisk häßlich, unsauber, widerwärtig, feindlich (griech. *αἰσχος*).

**Äle** 1) ein kleines Stück Landes, das über einen Weg oder Graben hinaus liegt, als Zubehör eines diesseitigen Grundstück; 2) ein Fischerthiff.

**Äler** 1) ein kleines Gefäß von Kupfer, Blech, Messing zc.; 2) nach C. M. ein großer Kessel. goth. **ærker**. Vielleicht c. m. dem angels. **aaren** = ehern; **aaren pott** = eherner (kupfern.) Topf. f. ären.

**äkerg, äklig, äkelg** widerlich.

**Äffermantje** Bachstelze.

**älek** jeben (vielleicht corr. v. dadelk).

**älik, älf, elk** (af. ek) jeglicher, jeder. goth., ahd. evagwelih, evagalih, iagilih, iegelih (lih, lich, lif = gleich) = welcher der Art, auch. agf. **äele** contr. a. **äelik**. Also wohl nicht, wie Einige meinen, c. m. dem lat. **aliquis** = jemand.

**all** 1) schon, **he is all groot** = er ist schon erwachsen; 2) obgleich, ob schon, z. E. **all is 't ook noch so düster** = sei es auch noch so finster. — **noch all** so ziemlich, z. E. **'t geit noch all**; **'t is noch all vull hier**, **noch all moi Währ**.

**Allarm** Lärm.

**alläven** so eben.

**allbate** f. bate.

**Allbott** f. Bott.

**Allbeë** Johannisbeere.

**alldaags** täglich; C. M. **alldies**.

**Alldaags = Rolle** Quotidianfieber, C. M. **Alldiesrolle**. f. Rolle.

**alldaar!** da! Zuruf an Jemand, dem man etwas zuwerfen will; dieser ruft dem Werfer zu: **allhier!**

**alldäges, allerddäges** höchstens, so gar, zumal (f. ddäge).

**alldarna** je nachdem.



**alldarum** 1) ebendarum; 2) kindische Ablehnung der Angabe von Gründen.

**alldoch, alldoogen** 1) allerdings doch (nach eines Andern Verneinung); 2) trotz alle dem; 3) i. q. alldarum im 2. Sinne.

**alldöf** so, also, solchergestalt (D. L.N. p. 334).

**alle Dage** in den nächsten Tagen; **de kann alle Dage kamen.**

**alleer** ehemals, ehedem; auch **walleer.**

**Allemann** in der Verbindung **Jann** und **Allemann** alle Welt, Greti und Plethi.

**allenkens** allmältig.

**allerwegs** allenthalben.

**allhier!** hier! s. **alldaar.**

**alliete** (obs.) gleich; **alliete** = böhl gleichviel. — **Setz häufiger: nett gliest; alliete** = hemelst darto gleich nahe be-rechtigt dazu. D. L.N. p. 402.

**Allmanns** Zedermanns, z. E. dat is nich Allmanns Sake = das ist nicht Zedermanns Sache; **Allmannsfründ**, der Zedermanns Freund ist oder zu sein strebt.

**Allmeente** die ganze Gemeinde (vor-zugsweise: mit Inbegriff der sonst nicht stimmberechtigten Eintwohner). s. **Meente.**

**Allmissen** Almosen. D. L.N. p. 41.

**Allruuntje** Wünschelruth. Von der geheimnißvollen Pflanze oder Wurzel: „Altraun“. **runa** goth. = Geheimniß; **alruna** (schw.) = Wahrsagerin; **ruunen** = raunen, murmeln.

**alltied** immer.

**allto** gar zu, allzu.

**alltohoop** Alle miteinander. s. **hope.**

**allwahr!** doch wahr! (versichernd).

**allwo** wherever, obwohl, ob schon.

**als** da, wie, so, wenn, nachdem.

**altmetts** oder **alsmetts** — contr. v. **smetts** — mitunter, zuweilen.

**altoos** 1) allezeit, immer; 2) wenigstens.

**Umbacht** Handwerk, Theilnahme an einer Innung, Amt. (Vielleicht gebildet aus an u. Acht. Spr. twalf Umbachten (Nemter) un dartein Unglücken = zu viel Nemter in Einer Hand bringen keinen Segen. **Ambt**, **Amt** contr. v. **Umbacht.**

**Umbachtslie** Handwerker.

**Ambolt** Amboss, sammenges. aus an und bossen = schlagen.

**Ambrunt** (corr. v. lat. Namen) Eber-raute, Aberraute (**Artemisia abro-tanum.**)

**Ame** Athem, Hauch. Red. de Ame is d'r uut = er u. ist todt; achter Ame athemlos.

**Amel** Engerling, Maikäferlarve. Auch **Amel.**

**amen** athmen, hauchen.

**Amesga** (obs.) Emsgau. (D. L.N. p. 246, 665.)

**ampeln** bitten, seine Neigung nach etwas äußern, mit Mühe nach etwas trachten.

**an** bemerkenswerth 1) als Ersatz für den Dativ: he säh an mi er sagte mir; 2) in Verbindung mit wäsen (s. an = wäsen), kamen zc. kurze Bezeichnung für angezündet, z. E. 't Rucht is an, 't Führ kummt all an; von Liebenden: 't is wär an mit hör = sie haben wieder angeknüpft (das Gegentheil: 't is off = es ist abgethan zwischen ihnen); 3) auch in der Bedeutung: „schneller“, z. E. loop doch watt an = beschleunige doch deine Schritte.

**anamen** anhauchen.

**anankern** 1) anlocken; 2) sich aneignen (unrechtmäßig und geheim).

**anbaffen** ankleben (z. B. Schnee an den Füßen).

**Anbät, Anbiet** (bei C. M. Ohnbett) Frühstück, Imbiß.

**anberamen** anberaumen. s. **ramen.**

**andeenen** anbieten, z. E. zum Kauf; **süff** and. anmelden zum Besuch.

**Andel** Gras oder Heu von **Glyceria** (im Garrlingerl.), s. **Quelder.**

**anderdaags** eines Tages (in Bezug auf die Vergangenheit), neulich.

**Anderdaags = Kalle** Tertianfieber. Bei C. M. Tweedieskolle.

**anderlaaft, anderlessens, anderlessdens, anderlestens** leßt hin, neulich. **Andermanns = Good** fremdes Eigen-thum.

**andern** (obs.) antworten. D. L.N. p. 300. vgl. **antern.**

**anders** 1) sonst, ehedem; 2) in anderen Fällen.

**andert** 1) der Zweite (in't anderde Bitt im zweiten Gliede. D. L.N. p. 446); 2) (obs.) Gegenwart. **ib.** p. 597.

**Andobb** der erste Anstoß oder Anlaß (vom afr. dubba stoßen?).

**andoon** 1) Uebles zufügen (z. E. he will hüm quaat andoon; 2) bezaubern, z. E. se hett hüm 't andaan.

**Andoont** das Ergriffensein (ik hebb n' Andoont = ich bin sehr ergriffen).

**andragen** angeben, verleunden.

**andrapen** nicht bloß antreffen, sondern auch (obf.) betreffen. (D. N. p. 24.)

**andreien** zuschieben (die Schuld); hinterrücks einen Schabernack spielen.

**Andren** (obf.) Fenster (D. N. p. 785).

**anduken** sich an eines Andern Brust anschiemgen, hinbeugen, anlehnen (f. duken.)

**ansoffen** aufziehen (vom Vieh); auch holländ.

**angaan** 1) sich leidenschaftlich gebärden; 2) ansaulen.

**angedaan** ergriffen, gerührt, traurig, betwegt.

**Angel** 1) Angel; 2) Stachel z. E. einer Biene; 3) Stich am Wein, Weigeschmack von Säure an der Milch; 4) Granne des Korn; 5) Charakterfehler, z. E. datt is 'n bösen Angel an hüm, dat he so leu is.

**angetogen** angemerkt, nachgewiesen (D. N. p. 446).

**anhaalt** verlegen mit etwas.

**anhaaren** 1) Haar gewinnen; 2) anscharfen. f. haaren.

**anhalen** 1) anholen; 2) anreden; 3) allegiren (eine Schriftstelle zc.).

**anhollen** anhalten; anhollen deit kriegen = beharrliches Bitten und Anhalten führt zum Ziele.

**Ankame, Dnkeme** (obf.) der Anfang, Eingang einer Wunde, im Gegensatz gegen Dörkeme, Truchkeme = den weiteren Durchgang der Wunde. (D. N. p. 753.)

**ankamen** 1) ankommen; 2) angehen (vom Feuer, von verpflanzten Gewächsen); 3) (mall ankamen) übel anlaufen, sien Mann ankamen = dasselbe; 4) berühren (kumm mi nich an = berühre mich nicht); 5) zu faulen beginnen, von Obst, Fleisch; de Appel is ankamen = hat faule Stellen.

**Anker** 1) Anker — Schiffsgeräth und Fuß —; 2) eiserne und hölzerne Klammer zur Verbindung oder Befestigung von Balken, Dachstühlen zc.

**Ankerboje** Treibbake (gewöhnlich ein Ebnuchen) zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker liegt.

**Ankerkade** Ankerkette (f. Kade).

**ankiefen** ansehen.

**ankiefen** gegen Jemand die Zähne fletschen.

**ankiefen** verrathen, in die Patsche führen.

**ankönen** bezwingen können; he kann di maffest an = er hat mehr Körperkraft als du, kann dich ohne Mühe überwältigen.

**ankören** auswählen, als gut aussuchen, für gut erklären (besonders bei der Hengstführung; das Gegentheil ist offkören).

**ankopen** 1) dasselbe, was: mall ankamen; 2) rascher laufen; 3) begattet werden (von Schafen, Schweinen zc.).

**anmoden** zumuthen; oft verbunden mit wäsen: anmoden wäsen = zumuthen.

**anmodigen** ermuthigen, anfeuern.

**annehmen, annahmen** confirmiren, confirmirt.

**Anpart** Antheil. D. N. p. 381. na Anpart nach Verhältnis.

**anpolderen** das Ufer eines am Graben, See zc. liegenden Landes durch Verstärkung vorrücken (f. Polder).

**anpurren** mahnen, antreiben.

**anzanzeln** unverschämt ansprechen; auch **anzanden**.

**Anricht** ein niedriger, meist zierlich gearbeiteter Schrankisch für die Hauptküche, oder ursprünglich wohl zum Anrichten von Speisen bestimmt (auch in Schwaben und in der Schweiz). vgl. Schüttelbank.

**anschären** f. G e k k s c h ä r e n , s c h ä r e n.

**anschäten, anschäten** anführen, angeführt (beim Handel).

**anschlaan** 1) anschlagen (z. E. die Glocke); 2) wirken (z. E. von der Begegnung), heilsam wirken (vom Futter, von der Arznei); 3) gedeihen (z. E. von der Saat); 4) ohne vernünftige Wahl heirathen; 5) befestigen mittelst eines Strickes.

**Anschlag** Stoff, Vorwurf zur Arbeit (de Arbeiters hebben geen Anschlag för Bandage).

**anschwären** Einem hintergehen, Einem arglistig eine Waare theuer aufbürden.

**anschiemen** anwerfen (eine Mauer mit Kalk etc.). — fig. n' Klaff an well anschiemen Jemandem einen bösen Leumund machen.

**anschnauen** anschnauzen.

**anschuldig** aufdringlich (füßt anschudeln sich aufdringen, anschmeicheln).

**anschnüen** weißmachen, irreleiten. s. schünen.

**anschnuten** angetrunken (connex mit schenken).

**anspellen** s. spellen.

**Anspraak** 1) Besuch, Zuspruch; 2) Anrede (s. E. an's Volk).

**anspräken** 1) ansprechen z. B. Schiffer in See; 2) besuchen; 3) beanspruchen, vindiciren. Spr. mien Good spräk iff an, war iff 't find.

**Ansprok** Anspruch.

**anstaan** laten beanstanden, sistiren.

**anstarben**, tostarben anerben. (D. ZN. p. 435.)

**anstellen** (füßt) sich gebärden, sich jieren.

**anstören** anstieren.

**anstünns**(anstünds) sogleich(stünns).

**ansühren** vorschiden.

**antern** (harrl.) antworten.

**antiën**, **antigen**, **antogen** (obf.)

1) heranziehen, in Anzug sein; s. tüen; 2) anklagen, bezüchtigen. Daher **Anticht** = Anzucht, Anklage. (D. ZN. p. 12.)

**antikken** anrühren.

**Antlaait**, **Antlait** (angels. **antwilita**, afr. **Dutleta**, **Dutleten**) Antlig. (D. ZN. p. 332, 334, 726.) Ursprüngl. wohl = Antlaait Aussehen, von laten.

**Antlaaten-Puppe** Puppe mit Antlig. **Steen** = Antlaaten = Puppe Puppe mit einem porzellanartigen Antlig.

**auto**, **autoos** beinahe. Spr. anto is noch nich half.

**an Togg** in Thätigkeit, im Gange (im Zuge); he is good an Togg = er ist gut im Zuge.

**antreffen** ansiehen, zusammenziehen, fleiden; füßt wat antreffen = etwas auf sich beziehen und darüber empfindlich werden.

**Antwort** (obf.) Ueberlieferung. Von ant = gegen und wart = darstellen,

präsentiren. c. m. Gegenwart. (D. ZN. p. 597.)

**anwäsen** (Gene um watt) ein Anliegen äußern (bei Jemand um Ewas).

**antwenden** verwenden, auch von Personen, z. E. he is hier good antwendet = er macht sich hier sehr nützlich.

**antwennen** angewöhnen.

**antwinnen** zu Kräften kommen, genesen.

**apen** 1) offen (in vielen Gegenden: open; bei E. M. aipen); 2) Affen. s. Ap.

**Apelief** Leibesöffnung.

**apen maken** öffnen.

**Appelstaute** leichte, verstellte Ohnmacht.

**Appelhoff** Obstgarten (nicht Appeltuum).

**Apstöhnjes** Eiterbeule (harrl.). corr. v. *apstöhnjes* (?).

**Are** Lehre (auch Öre, Öre).

**aren** 1) [obf. afr.] pflügen; lat. **arare**. D. ZN. p. 806. mhd. arebeit Arbeit. — 2) i. q. aarten.

**Arend** 1) Aar, Adler; goth. **ara**; ahd. aro; mhd. ar; angels. earn; isl. ern, aurn; schw., dän. örn. Bei E. M. Aar. Davon führt er als Arten an: Goseaar (noch jetzt Gansarend gen.), Hövneraar Weihe u. Sjukenaar (s. u. d.) Habicht. 2) Mannsname; c. m. Arnold.

**Arse** Hühnerdarm (auch Miere), **Al-sine med. L.** (s. übr. Arve.)

**Arste**, auch **Artte** Erbsen. mhd. erwiz, arweiz; altsäch. erwet; dän., schw. ärt; anord. ert; E. M. Erreft.

**arftrige Bounen** Feld = Bohnen mit „grauen“ d. i. braunen Erbsen vermischt. Beliebte Mengfrucht. Spr. man weet nich recht, of m' mit hüm in de Arsten of in de Bounen is ( = wie man mit ihm daran ist, wie man sich mit ihm steht).

**Arg** Argwohn (de Arg steckt hüm = er argwöhnt).

**argueren** hikaniren.

**artig** (aardig) 1) artig; 2) seltsam, wunderbarlich; 3) nett, gefällig.

**Arkel** ein Bogen Papier (harrl.). s. auch Affel.

**Arnt** Ernte; ahd. arnen ward von dem Erwerben jeglichen Gewinnes gesagt. ahd. aran, arn Ernte.

**Arfel** f. Affel.

**Arft** 1) Arzt (D. ZN. p. 181 und 680 ff.); 2) Wundarzt; 3) Barbier (E. M.). c. m. dem lat. **ars** = Kunst.

**Arbe** 1) der Erbe; 2) Heerdstelle, Hof, besonders im Gegensatz zu Warf, z. E. Arven un Warfen. (harrl.); 3) die Haarseite, Narbseite des Leders (oberleding.); im Dsnabr. Nerve.

**Arbbuur** der Inhaber einer Arvteel, directer Abkömmling eines der ursprünglichen Theilbuhren (f. Teel).

**arben** erben.

**arbgelätene Buren** Heerbesitzer, Hausleute (i. Gegensatz geg. Warfsklie).

**Arbnis, Arvstap** Erbschaft.

**Arvpacht, Arvhüere** 1) Erbzin, der bei getheiltem Eigenthum dem Oberigenthümer zu zahlende jährliche Canon; 2) das Erbzinverhältniß überhaupt. Eine „Ervpacht“ ohne „Eigenthumstheilung“ ist in Ostfriesland unbekannt. (vgl. auch *Beherdichheit* u. *Wekleming*.)

**Arvteel** nur vererbliche, nicht verkäufliche Theel (f. Teel, Kvopteel).

**Asega, Aesgha** (obf.) ein vom Volk erwählter, vom König bestätigter, in Eidespflicht gegen den Kaiser stehender Richter, ursp. mit priesterlicher Würde. Als altn. Gott; Aischaf altsechth. Richter. D. ZN. p. 121. (Zusammenges. aus A [Recht] und Sega [Sager, Sprecher].)

**Asthu** Essig. holl. azijn

**askia** (obf.) f. eischen.

**asf als**, wie. **asf d'r to** außerordentlich, wie nur möglich ('t weert so full asf d'r to). vgl. wo.

**Affe** Achse.

**Affel** oder **Arfel** 1) ein Stück oder vielmehr ein voller Bogen Papier; 2) ein Stück Grundes, z. E. Dörf-Affel (Stück. Ant) = ein Stück Torfboden.

**Afskedobbe** Afschegrube.

**astrant** trozig, unartig, kurz angebunden (c. m. *adstringere*?).

**Atten** (obf.), Etten, Bauerrichter, Gerichtsbeisitzer, Schöppen. (D. ZN. p. 831.) c. m. *Atta* (obf.) = Vater.

**Atter** Eiter.

**Augurken Gurten**; griech. *αγγουριον* Wassermelone; neugr. *αγγουρι*.

**Aurin** (auf den Inseln) Tausendgüldentraut. (*Erythraea centaurium*.) latein. **aurum** = Gold.

**Avend** 1) Dfen (in mehreren Gegenden Dvend); 2) Abend (altd. *aven* = abnehmen).

**Avendflug** 1) die Abendjagd auf Enten, Gänse u.; 2) die Zusammenkunft verliebter Dienstboten Abends auf dem Lande; 3) überhaupt jeder kurze Ausflug zur Abendzeit.

**Aventür** f. *Aventür*.

**aber**; über 1) über; 2) jenseits, z. E.

**Averkant** jenseitiges Ufer (f. über mit seinen *compositis*).

**abere** (obf.) andere (übrige) bei E. M.

**Averborg** die hohe Burg, Woburg; daher vielleicht *Awert* = *Murich*.

**Averfall** epileptischer Anfall.

**averfallen** überumpeln.

**Avergang** vorübergehendes Ereigniß.

**averjell** quer über, diagonal.

**Averkeit, Averbheit, Avrigkeit** Dbrigkeit (in einer alten Inschrift in der Norder Kirche).

**avergraad** schräg über.

**averfeggen** nachreden, aстерreden. D. ZN. p. 60.

**Averspill** f. *Dverspill*.

**averst**, überst aber (D. ZN. p. 326).

**Avane** (obfol. altfr.) Leichenschau, Schauung; von *ovan* = sehen. D. ZN. p. 650.

**Aweel, Aweelsaat** Rübsen, Deltribsamcn (wohl mißverständlich von Del-, Dehl-Samen — D = ehlsaft). Ebenso am Niederrhein.

**Awert** *Murich* (f. *Averborg*). — v. *W* i c h t leitet den Namen her von *A* = Wasser und *wert* = Schleufe. D. ZN. p. 812.

**Awerkerland** der höchste Theil des Broekmerlandes, zu welchem es früher gehörte. Im Gegensatz zu dem eigentlichen *Brook* = Bruch, Niederung.

## B.

**bà** (sehr hart) häßlich, unflätzig.

**Baaisfanger** grober, zankfüchtiger Mensch. Vielleicht für Einen, der Andern in die Tacke (von Baje) fährt. Im Holländ. heißt **baaisfanger** Schlittschuhläufer.

**Baake** 1) Zeichen, Merkmal (daher **uitbaaken**); 2) Feuerzeichen (bekne, beken — obs. —), Leuchtthurm. (D. ZN. p. 829 ff.)

**Baal, Baaland, auch Baarlander** (bei Norden, Emden) ein grober Mensch, Blümmel, aus dem Lande der Bären (?) (vgl. **baar**).

**Baantsje** 1) kleine Bahn, kleines Stückchen Zeug; 2) Tacke; 3) kleines Amt, Vortheil, z. E. *he hett en good Baantsje er hat ein einträgliches Amtchen.* vgl. **Bahn**.

**baar** offen, frei (de **baare** See). Daher erklärt sich: offenbar, **baarfuß**. vgl. **bernschin**. Im Holländ. heißen auch die Wellen (wenigstens bei Dichtern) „**de baren**“; auch an der ostfr. Küste: **de See, de Brandung** schmitt **Baren**, d. h. die See wirft — wie Einige erklärend sagen — Wellen mit weißen Häuptern, weißen Bären, Eisbären gleich. Andere bringen dieses „**Baren**“ in Verbindung mit **baria** (toben, Getöse machen). Noch einfacher und richtiger ist wohl die Ableitung von **bera**, **bären** = tragen, heben. Demnach **Baren** = hohe Wellen.

**Baare, baaren** Bohrer, bohren.

**Baart, Boort** loses Brett (im Windmühlenflügel, im Schrank u.).

**Baas** — vom afr. **baat** gut (s. **bate, baten**) — 1) der Meister, der Handwerksmeister, der Beste, ein Kreuzbraver; 2) Adj. gut (nur noch selten); 3) eine größere Gefäßdrüse.

**baasig** od. **baasig** meisterlich, trefflich.

**Babbe** zärtliche Benennung des Vaters (harrl.), c. m. **papa**.

**Babbel** Ohrfeige.

**Babbelgühtjes** Albernheiten, Narrenspossen (s. **babbeln** u. **gühtjen**).

**babbeln** plaudern, unverständlich reden. franz. **babiller**.

**Babbelschnute** Schwäger, Plauderer (Schimpfwort).

**Bademöme, Bademoder** Bademutter (D. ZN. p. 510).

**Både** Bart (C. M.); wanger. **beed**; afr. berd. c. m. **bera** tragen.

**Bədəfoop, Biddefoop** Kauf, um den man bitten muß. Spr. **Biddefoop** is **Dührfoop**.

**Bədəlbāke** eine aus bunten Flecken, gew. Dreiecken, zusammengenähte Decke.

**bāhren** sich anstellen; daher man so **bāhrens** = nur zum Schein.

**Bāre, Pāre** Birne (also nicht Beere, die heißt **Beē**).

**bāsig** geschäftig, eifrig (sfr. **hāse** = **bāsig**).

**Bāt, Bāth** oder **Diet** 1) ein Bissen, ein Mundvoll consistenter Speise; daher **een bāten** = ein Wischen (vgl. **Gapp**); 2) **Bis**; 3) **Tuden** (vgl. **tar gen**).

**Bāt hebban** das Anbeißen der Fische beim Angeln; **well bāt hebban** — **ik hebb hūm bāt hatt** = Einen anführen, ich habe ihn angeführt, ausgebeutel (an der Angel gehabt?); engl. **bait** der Köder.

**Bāten** (een) Wischen, ein wenig (s. **Wittskēn**).

**bāter** Compar. von **good**; in **bāter** **Hand** = in der Genesung begriffen.

**bātern** 1) bessern; 2) vertreten, beantworten, z. E. **ik kann 't nich bātern** (oder **to bātern**) = ich kann nicht dafür, ich bin nicht schuld daran.

**Bāterskupp** Besserung.

**bāvern, bāven** beben, zittern; daher **Bāv = Eske** s. **Eske**.

**Bāverbuff** Bekassine, Heerschnepfe, welche im Fluge einen zitternden Ton hören läßt. (**Scolopax gallinago**.)

**Bāgelbeer** Fest, welches den Dienstboten oder Nachbarn gegeben wird, welche zur Feier eines Tages Ehren = Bogen (Bagen) errichteten, z. E. um den Einzug eines neuen Hausbewohners zu feiern, um Neuwermählten eine Ehre zu erweisen. — vgl. **Beer**.

**bagen** s. **bugen**.

**Bāhm** Boden eines Gefäßes (vgl. **Bāhne**).

**Bāhn** 1) Bahn; 2) Breite eines Stückes von Ellenwaaren, als Theils eines Kleides, oder bestimmt zum Kleide.

**Baje, Baai** eine grobe Art Wollenzug, Fries (j. E. rothe Baje zu Weiberböden). Im Hochd. der Voi.

**Bake** s. Baake.

**Baker** Kinderwärterin; im Dsnabr. Baamoor. s. bakern.

**bakern** 1) überhaupt wärmen; 2) an einem kleinen Feuer, einem eignen Wärmekorbe Kinder wärmen und reinigen (c. m. bähnen?); 3) Zeug trocknen an oder auf dem eben gedachten Bakerkörb).

**Bakk** (obs.) Rücken (angels., altfr., engl. bac, bec, baec, back). — D. ZN. v. W. p. 269 bis 271 — *He hett nich Buuk noch Bakk* = er ist ganz hager (ib. p. 270), wobei aber wohl weniger an den Rücken zu denken, als an das, was darunter ist (Backen).

**Bakkbähren** bewegliche Habe von Bakk = Rücken und bähren, böhren (to bear) = tragen (fast nur noch scherzhaft). Also nicht: gebackene Birnen, wie das W. W. u. K. v. Holtei meinen.

**Bakkeerst** Schweinhund. altd. bak = Schwein. Der Wacker und die Wacke bezeichnen noch jetzt im Hochd. Eber und Sau. Vielleicht ist damit auch conn. das offfr. Barg und Bigge (Virge).

**Bakbord** die (feststehende) linke Seite des Schiffs (vgl. Stüürbord).

**bakk = brassen** die Schiffssegel, ohne sie herunter zu lassen, so stellen, daß sie keinen Wind fangen.

**Bakke** ein Behälter für Wasser, Sauche z., besonders eine Cisterne zum Auffangen von Regenwasser.

**bakken** (fastbakken, anbakken) 1) kleben, festkleben; 2) backen (Brod zc.)

**Bakksfang** (obs.) was ein ausgestattetes Kind hinterher noch in Anspruch nimmt, wörtl. Rückgriff. (D. ZN. p. 271.)

**bakkkleien, bakkleien** durchprügeln, den Rücken (Bakk) kraken (kleien) oder auf den Rücken gewittern (leien).

**Bakkspeise** (wohl hochd. von Basse) Ohrspeige.

**Bakksel** 1) soviel Zeug, als man auf Einmal verbaßt; 2) Gebäk.

**Bakksiet** die Hinterseite, der Hintere.

**bakksaff** nicht — wie man glauben sollte — rückenlahm, sondern: 1) überfett (vielleicht zunächst von der Köchin,

also fett und müde vom Backen, nicht von der langen Krümmung des Rückens — Bakk —; 2) mit Widerwillen gegen eine Speise erfüllt, von der man einmal zu viel gegessen; von früher her dieser Speise fett (vgl. bakktwards). s. stoff.

**bakktwards** — obs. — (altfr. beverda) rückwärts. D. ZN. p. 270.

**Balge** Vertiefung zwischen den Zuseheln, das Fahrwasser an der Küste (s. Rille).

**Balje** (Baalje — schw. balja, dän. balje, balle, engl. pal) 1) Waschkübel, Zuber; 2) flacher Milkübel (im Gegensatz gegen Tiene = ein hohes Milchgefäß).

**balkedüster** so finster, wie es auf einem altländlichen Kornboden (fig. in mehreren Gegenden „Balke“ genannt) zu sein pflegt.

**Balkenträder** Bälgentreter, Calkant.

**Balkhase** die Kase (scherzh.).

**balldadig** gewaltig, sehr groß, großthuend, gewalttreibend. Beisp.: n' balldadigen Jung od. Köber; oder n' balldadig Tröfstelbeer. Vom altd. bald = kühn und dadig = thätig? Im Emf. ZN. p. 61 bezeichnet Baldath einfach das Ausstätten der Kinder.

**Ballerbücks** Vielsprecher, Raifonneur. Im Saterl. heißt balle reden, sprechen. [Im Mecklenburg. Ballerbücks, Ballerbüß = ein aus den Zweigen des Flieder- oder Hollunderbaums verfertigtes Spielzeug (Büchse) zum Knallen (Ballern), offfr. Knappbüße.] s. ballern.

**ballern** 1) knallen (mit der Peitsche), lärmern; 2) fig. reichlich bewirthen.

**balloorig** harthörig, eigensinnig. — Vielleicht c. m. dem afr. bael böse, ungerecht.

**ballsken** Lärm machen, mit einer schweren Peitsche knallen (oberled.); daher Geballsk.

**ballsfürig** ungestüm, unbändig [von bal = val — validus —, walten d. i. kräftig sein, Gewalt, oder von dem verwandten bald, bold = kühn (Trunkensbold, Raufbold) und stüren = leiten, bändigen; **styr** (goth.) = Kampf.] vgl. wansfürig.

**Balze, Balfse** 1) (Nemels) Kater, Hammler. hd. „Balz“ (Balz) = Begatt. = Trieb, c. m. dem ital. balzare = hüpfen, springen (griech. βαλλίζω). Im Provenç.



**Balz** = Sprung, woher auch das hd. „Ball“ = Tanzgesellschaft. mhd. balare, ballare = tanzen. 2) Mannsname.

**bammeln** baumeln.

**Bandräkel** i. q. **Banträkel**.

**bang**; iff bin bang = mir ist bange.

**Bangblout**, **Bangbüßs** Furchtsamer, Feigling.

**Bauk** (Norden) die im Sommer alle Sonntag nach der Kirchzeit stattfindende Arbeiterbörse.

bör de **Bauk** durchgängig, im Allgemeinen, ohne Unterschied.

bör de **Banken** in der Kinderlehre.

**Baukett** Zuckergebäck.

**Baukiste** eine auch als Sigbank in der Bauern-Küche dienende Speisekiste.

**Baukräkel** Faulsenzer. s. **Kräkel**.

**Bann** Edict, Befehl (D. L. N. p. 92), z. E. up eegen **Bann** un **Wob** = aus eigener Willkür, auf eigene Hand und Gefahr, aus eigenem Antriebe.

**Bannere** (obf.) der Frohnvoigt, der den **Bann** ankündigt (D. L. N. p. 122).

**Baratt** s. **Sigett**.

**Bar** 1) (obf.) Anklage; 2) Bohrer; 3) Welle (s. **Bar**).

**baren** (obf.) öffentlich ausrufen und anklagen (af. baria). Daher: offnenbaren, auch vielleicht: Barde. (D. L. N. p. 274 ff.) Von **Bar** = Recht. (s. **ib.** p. 649); 2) gebären, geboren (af. bera tragen, im Mutterleib tragen). vgl. **bar n**. **He** is hier in 't **Loog baren** un tagen.

**Bar**n (obf.) Verwandte (goth. **berninge**), z. E. **Bar**n berde (af. **treknia**) = Verwandte dritten Grades (D. L. N. p. 165, 262, 274).

**Bar**g 1) Berg (bei C. M. Birg); 2) verschnittener Eber (ein unverschnittener heißt: **Sauer**, **Barcher**); vielleicht von **Bar**ten schneiden (goth.). vgl. **Barf**-beest.

**barig** grimmig wie ein Bär.

**Barl** die größte Art hiesiger Seeschiffe, von drei Masten, Bramstengen u. [hier] v. plattem Spiegel; 2) Worte, Schusterborke.

**Barfmöle** Lohmühle.

**Barm** Bierbodensaß, flüssiger Hefen (hochd. Wärme); nach Einigen ursprüngl. **Beerme**; richtiger wohl in Verbindung gebracht mit **bera** = heben, sofern der **Barm** den Mehlteig „hebt“, von welchem

„**heben**“ auch „**Hefe**“ abzuleiten ist. **Beerme**. Noch ist zu bemerken das Wortspiel von trübem Bier: **Beer** un **Bar**m-hartigkeit!

**Bar**me s. **Beerme**.

**Bar**n, **Bern**, **Ben** (obf.) Kind (Plural: **Berne** —unjährige **Berne** = minderj. Kinder — D. L. N. p. 165, 262, 274. Mit **bar**n, **bar**n ist verwandt unser „gebären“. vgl. **Be**n u. **Be**r*n*.

**bar**n (obf.) brennen. D. L. N. p. 232, 235. **Jetz** **br**annen. angels. **byrnan**; mhd. **birnen**; engl. **burn**.

**Bar**nstein **Bernstein** d. h. brennender Stein (von **bar**n).

**Bar**se (obf.) Boot ohne Mast, zum Heranfahen an das alte Emden Wachtschiff (viell. c. m. **Barge**).

**Bar**semester der Schiffer s. d. **Bar**se.

**Bar**tschrabber **Bar**dier.

**Bar**be **Bahre**, **Tragbahre**, **Todtenbahre**; c. m. **böhren** heben (**bera** — alfr. — tragen; **ber**e **Tragbahre**).

**bas**en, **bas**eln phantasiren im Fieber; **verbaast** verwirrt.

**Bas**feng (obf.) unkeuscher Griff (conn. mit dem engl. **base** = niedrig, gemein, woher auch wohl **basard**, „**Basard**“, d. i. „niedriger Art“, stammt. (D. L. N. p. 329).

**Bas**ten bersten; Imperfect. **busst**; Particip **bussten**.

**Bate** Vortheil, Nutzen, Gewinn (D. L. N. z. E. p. 272), Beitrag, Beihülfe, to **Bate** zu Hülfe. Vom alfr. **bat**, **bed** = gut, besser, mehr. **Bate** un **Schate** Nutzen und Schaden. Sprichw.: **Al** **Bate** helpt, **säh** de **Mügg**, da **pißd'** se in de **Ems**. Damit conn. **Buse** (af. **Beta**, **Bota**), als Schadensersaß, Gutmachen.

**batelig** Vortheil bringend, nützlich. (D. L. N. p. 540).

**bat**en nützen, frommen; **bat** **batet** mi = das frommt mir. Spr. **baat** 't **nich**, denn **schaat** 't **nich**.

**Batte** kleine Brücke mit tragbarem Deckel (kommt wohl nur vor im Stickschafer Amte).

**batts** folgen (Nemels); **kunn** **batts** = komm alsbald.

**Batt**se Ohrfeige.

**batt**sen Jemand schlagen, daß es klatscht.

**batt**sk eitel, puffsüchtig.

**Bau** s. **Bawe**.

**bauen** wild u. ängstlich herumspringen, von Kühen, die sich der Bremsen entwehren wollen (harrl.). s. **Bawe**.

**Bauke** 1) Weibsnam; 2) Bezeichnung für ein dummes od. lottriges Weib. **baukopp** schweigsam, wie ein Maulaffe dasthen.

**Bauschulte**, **Boschulte** Verwalter eines Bauernhofes [scheidl.] (von bauen, boën: ackern). vgl. **Schelta**.

**baven** 1) oben (auch hoven); 2) über (in Bezug auf Höhe), oberhalb, außer; Ned.: baven de Grund; nich baven tein Jahr; he sitt in de Schoole baven mi, man noch nich baven an. vgl. **över**.

**bavendien** obendrein.

**Bavenfracht** die Last, welche in einem Gebäude oder auf einem Wagen oben angebracht ist.

**Bavengrund** die Torfschicht über dem damit bedeckten Sand- oder Lehmboden (Undergrund).

**bavenkamen** aufrücken, in der Schule einen höhern Platz bekommen.

**Bawe**, **Bau** Pferdesiege, Bremse. angl. **beaw** = Weise.

**Becklep** oder **Bakkellers** (obs.) wenn Jemand einem Andern auf den Rücken springt und ihn dadurch umwirft; c. m. **Bakk**. D. **Bk**. p. 781.

**Beckerda** = **deda** (obs.) rückwärts, untersehens, aus bloßer Unvorsichtigkeit geschehene Thaten. (D. **Bk**. p. 270.) — vgl. **Bakk**.

**bedaaren** (füß) sich beruhigen (das aufgeregte Gemüth, das Wetter).

**bedaart** bedächtig, besonnen, ruhig.

**bedarven** 1) verderben; 2) brauchen, z. E. 'n Koop nich bedarven to holden = einen Kauf nicht schuldig sein zu halten (D. **Bk**. p. 547).

**Bedde** 1) Bett; **Bedd** un **Bulster** = das Bettzeug sammt den Federn, auch: Alles, was zum Hausrath gehört; 2) Beet (in Oberled. Dann).

**Beddlaßen** Betttuch.

**Beddlichter** Bettquaste, an der man sich aufrichtet (lichtet).

**Beddpanne** Bettwärmer (metallene Pfanne mit Deckel und Stiel).

**Beddpoße** die Vorderwand der **Beddstäh**, worüber man einsteigt.

**Beddstühre** s. **Bühre**.

**Beddstelm** (obsol.) Bettgewand (D. **Bk**. p. 255).

**Beddspreet** s. **Spreet**.

**Beddstäh** (Gegensatz gegen **Leetkant**) Bettstelle, welche in der Mauer od. Wand angebracht ist, hint. dies. zurücktritt (Buze).

**Bede** Bitte. Spr.: Bede (wenn sie erfüllt wird) maakt **Sede** (Gewohnheit, Pflicht). s. **Sede**.

**bedacht** bedächtig, ernst. s. **bedücht**.

**bedelfen** (obs.) einen Graben ziehen, Erde aufwerfen; mit Erde bedecken, begraben. altfr. **delfan** = graben. D. **Bk**. p. 586.

**beden** bieten; Imperf. **bood**; Partic. **baden**. s. **Bod**, **Bott**.

**bedenken** nicht bloß: 1) bedenken, sondern auch: 2) erdenken, ausdenken, ersinnen. Dat **hett de Düvel bedocht** = das ist eine teuflische Erfindung.

**Bedenksel**, **Utbedenksel** erfundene Geschichten.

**bedieken** mit einem Deich umgeben.

**bedoon** (füß) beschmutzen (sich), besudeln.

**bedönnert** verdunst.

**Bedriev** 1) Betreiben, Antrieb (up mien **Bedriev**); 2) Betrieb, Beruf (Wirtschaft), z. E. **Buren** = **Bedriev** = Landwirtschaft.

**bedröbt**, **bidröbt** betäubt; **bedröbt gären** = äußerst gern. vgl. **Druub**.

**bedröppen** bestreiten können, vermögen (he kann 't nich bedröppen = er vermag es nicht zu bestreiten, od. glaubt nicht dazu im Stande zu sein; he kann füß nich bedröppen = er hat sein Auskommen nicht).

**beduddjen**, **bedottjen** durch Uebersiedung betrügen, beschwären, überlisten.

**bedächt** (mit hartem ü) bedächtig, auch: bedenklich, niedergeschlagen. **Bon düchten** = deuchten, denken.

**bedüpen** betrügen, verkürzen (c. m. dem franz. **dupe**). Im Süddeutsch. heißt „Düpe“ so viel wie Narr. Oft, aber ganz falsch, in's Hochd. übers. als „Betiefen“.

**Bedüth** Verständnis — in **Bedüth** kriegen, to **Bedüth** bringen = allmählig verstehen, zum Verständnis bringen.

**bedunst** schwindelnd, betäubt — s. **buseeln**.

**bedwellingt** betäubt, s. dwälen.

**Beë** Beere, z. E. Biffbeë, Krüsebeë.

**Been** 1) Wein; Spr.: 't beste **Been** för! = rüstig und munter vordwärts! -- hüm bi 't **Been** kriegen = ihn betrügen; an 't sähre **Been** hebben = verschmerzen müssen; 't geit as 'n **Been** = es geht trefflich, he reed hüm verbi as 'n **Been** = er überflügelte ihn. 2) Kind s. Bern.

**Beenlapper** (scherzh.) Wundarzt. s. Lappen.

**beensetig** (obs.) wenn sich in Folge einer Verwundung die Haut an den Knochen festsetzt. D. ZN. p. 741.

**Beentwarf** (moje) ein Paar (schöner) Beine.

z. **Beer** 1) Bier — Getränk und Gelage, Fest — z. E. Bagelbeer, Kindelbeer, Lavelbeer, Fensterbeer (bei Einsetzung neuer, besond. geschmückter Fenster), Tröstelbeer, Fastelavendsbeer. — In Italien heißt bere überhaupt trinken (c. m. dem franz. boire.). 2) Anhöhe in der Mark; auch als Bezeichnung mehrerer auf solchen Höhen liegenden Dörfer, z. E. Negrobeer, Kantebeer. Vielleicht ist indeß das Beer in diesen Dorfsnamen verwandt m. Beer = Haus, z. E. in Bongeweer, Eppinga-weer z. **Beergeld** Trinkgeld.

**Beest** 1) (bestia) Rind; besonders eine junge Kuh, die noch nicht gefalbt hat. Kohbeest Kuh, Enterbeest zc. (engl. beast; altfranz. heste [neufranz. bête]; schwed. best; dän. beert); 2) Unthier, als Schimpfwort; 3) i. q. Beestmilk.

**Beestmilk**, Beest die erste Milch vom Rinde, welche daher auch beestig, beestrig heißt, der Diest; engl. beestings.

**befahren** s. Fahm.

**befallen** 1) das Erkrankten des Getreides an Rost, Brand; 2) ausfallen z. E. 't Urteil is good befallen; 3) niedergekommen, entbunden z. E. se is van 'n jungen Söhn befallen.

**befechten** 1) anfechten, angreifen (D. ZN. p. 770); 2) erfechten, erlangen.

**Besse** die beiden herunterhängenden Halskrägelchen der Geistlichen. **bek** heißt im Holl. überhaupt der Zipfel des Halsstucks. Die Form jenes Amtszeichens soll an die beiden Gesektafeln Moses erinnern.

**bevräten** 1) (süff) durch Fressen wieder zu Fleisch kommen; 2) durch Geßrägigkeit einen Mitessenden um seinen Theil bringen.

**befreet** verheirathet; — erheirathet (nämlich Geld und Gut).

**befresen** 1) einfrieren; 2) befürchten. s. Freesen.

**befruchten** (obs.) befürchten (D. ZN. p. 548); daher: **befruchten** (obs.) behutsam.

**befuhlen** (süff) sich besudeln im eignen Unflath.

**begaan** 1) begehen; 2) durchprügeln; 3) betrügen; 4) (süff) begatten (sich).

**begäven** der sich eines Besizes zc. begeben hat. begäven lüe Leute, die sich zur Ruhe gesetzt haben; früher: Klosterleute. Daher viell. **Beguinen**. Andere denken hier an das engl. beg = betteln.

**begapen** 1) begaffen; 2) mit aufgesperrtem Maul umfassen (z. E. einen Apfel).

**Begientje** alte Jungfer (**Beguine**).

**begifftigen** begaben, ausstatten. D. ZN. p. 343.

**Begiffting** Begabung. D. ZN. p. 502.

**begiffen** beargwöhnen. D. ZN. p. 238.

(s. giffen.)

**begnören** (süff warin) sich in einer Sache ganz verwirren, so daß man sich selbst nicht wieder darin zurecht finden kann.

**begödsken** bereben, beschwagen, in Bezug auf einen einfältigen Menschen.

**begräpsk** s. gräpsk.

**begripen** 1) das hochd. begreifen; 2) einen dem Fallen nahen Körper erfassen; 3) (süff) sich fassen, sich zusammennehmen, sich eines Besseren besinnen. Red.: ikk wull hüm hauen, man ikk begreep mi noch även.

**Begripp** Verstand; — schwaar van **Begripp** = schwer begreifend.

**begünnen** beginnen (hat also nichts gemein mit günnen = gdnnen).

**beguffeln** belachen (s. guffeln).

**behalven**, **bihalven** ausgenommen, außer. afr. bihala.

**Beheerdichheit** Erbziens von Stüdländern (s. Freese, Neutzeig. p. 13). Ob das räthselhafte Wort mit Heerd oder Hähr (Herr) zusammenhängt, steht dahin.

**beheerdschte Landen** die mit jenem Erbzins belasteten Ländereien.

**behemeln** rein waschen, s. **hemeln**.

**behilliken** heirathen (D. *LN.* p. 342).

**behören** müssen, schuldig sein (D. *LN.* II. p. 243).

**behuud't** in der Ned.: *he is to mi nich behuud't noch behaart* = er ist mit Haut und Haar mir ganz fremd, unverwandt.

**beiern** die Glocke anschlagen zum Festgeläute, oder himmeln.

**beistern** s. **bestern**.

**Beitel**, **Betel** Meißel, Stecheisen, Sobelesen; 2) dreikantige und dadurch meißelförmige Seiten = Einfassung einer Siebelmauer.

**bekennen** (fleestlik) fleischlich erkennen (D. *LN.* p. 348, 358).

**Bekk** Maul, Schnabel. Spr. n' gäven Pärđ kiff't m' nich in de Bekk. Ned.: *holl de Bekk!* = halt's Maul! franz. *le bec* der Schnabel. engl. *beak*.

**beklagen** 1) anklagen; 2) verklagen. (D. *LN.* p. 449 u. 450.)

**beklappen** verrathen (s. **Flappen**).

**bekleien** beschmutzen (süff).

**Beklemming** (rheiderländ.) Erbzinsverhältniß, activ und passiv; besonders der Canon, das Obereigenthum; daher: **beklemmd**, **beklemmd** **Plaats** = Erbzinsgut.

**beklingen** s. **in klingen**.

**beknappen**, **bekniepen** einschränken, verkürzen, betriegen (s. **Knappen**); **beknäpen** sitzen = gedrängt, eingeschränkt sitzen.

**beknibbeln** 1) benagen; 2) fig. abdingen, in kleinlicher Weise.

**beknüpeln** (süff) sich betrinken.

**bekopen** 1) bestechen (Zeugen z.); 2) verkürzen, benachtheiligen — D. *LN.* p. 615. Pr. 3. P. u. Partic. **beköfft**.

**Bekören** die Unschlüssigkeit, die dem Wählen vorhergeht; *he is in 't Bek*.

**bekrupen** 1) schauern machen, wie wenn Mitleid, gepaart mit Abscheu, durch die Nerven, über den Rücken krähe; 2) beschlafen; *he hett hör bekrupen*.

**Bekummst** 1) Zweck des Kommens; 2) Genüge, Sättigung, bestimmter Theil. *he hett sien Bek*. (beim Essen).

**belabbert** fehlerhaft z. *E.* vom Pferde.

**beläben** erleben. Spr.: *man mutt ook för de Dag förgeen, dem' nich belävt*.

**Belang** 1) Interesse, Betheiligung;

2) Verlangen, Sehnsucht.

**belangen** m. ausgestr. Armen erreichen.

**belaben**, **beloben** geloben, versprechen.

Daher: *Loofsgood* versprochenes, ausgelobtes Gut, worüber ein eigenthümliches Successionsrecht galt. **Belaben** wäsen verlobt sein. Ned.: *ikf will di 't belaben wäsen* = ich schwör' dir's zu!

**Belbeuken**, **Boll-**, **Ball-** od. **Bullbeuken**, **Bollbeisje** (auch wohl mit einem **P**) ein kleiner gegohrener, ballförmiger Weizenkloß, — in der halbkugelförmigen Vertiefung einer eignen Form in Butter oder Schmalz gebacken. s. **boll**.

**beleeft** 1) beliebt; 2) belebt, aufgeräumt.

**beleien**, **beleën** (obsol.) offenbaren, bekennen (altfr. *hlya*). D. *LN.* p. 132. s. **lehen**.

**belemmern** 1) betriegen; 2) hindern, lähmen (de *Tunge* is hüim **belemmert**); beschweren, bepacken.

**Belett** Verhinderung, s. **Let**. **beletten** verhindern. altfr. *leta*; gothisch **latjan**; angels. **lettan**.

**belgen** lechzen (v. *Hunden*, *Menschen*).

**believen** 1) gleichen (auch **lieven**), z. *E.* *dat Kind belieft na de Baar* d. h. das Kind gleicht dem Vater; 2) begraben z. *E.* ein Ufer, einen Canal.

**beliefteeken** bezeichnen.

**Beliekung** Begradigung (eines Ufers).

**Belle** Glöckchen, Schelle; s. **Scherbellenkopp** und **Schnöttebelle**.

**Bellschläh** (Bellschläh) Schellenschlitten.

**Bellhamer** ein Nädelsführer bei einem Streite, der an der Spitze einer Partei steht, die Schelle führt, oder die Glocke „*Belle*“ läutet, oder mit dem Hammer schlägt; richtiger vielleicht **Bellhammel**, der Hammer mit der Schelle, der *Leithammel*.

**Bellhüsken** (auch bloß **Hüsken**) das Kerngehäuse, worin die Kerne, wenn sie reif sind, schellenartig rasseln. — In *E* mdn **Klooffhüsken**.

**Bellmer** der Meister, Sieger im Spiel, namentlich beim Kegeln u. **Klooffschieten** (*Friedeb.*) . vgl. **Bellhamer**.

**Bellrose** die m. Geschwulst verbundene Gesichtrose, die nicht abblattet; sonst Blattrose. c. m. Beule (bel, bell afr., bula schw. = Geschwulst; bollen engl. = geschwollen).

**belopen** 1) erlaufen, durch Laufen erreichen; 2) anlaufen mit Rost, Schimmel oder Dünsten.

**beloven** loben, versichern, s. belaven.

**beluffen** betrügen.

**beluren** belauschen, Jemandem auflauern; fig. überlisten.

**bemaaken** (süff) sich beschmutzen — von kleinen Kindern.

**bemaakt** (d'rin) anerzeugt — von guten und schlimmen Eigenschaften, die der Sohn gewissermaßen vom Vater geerbt hat; z. E. war der Vater liebedlich und der Sohn ist es auch, so sagt man von den Tastern des Sohnes, gewissermaßen entschuldigend: d't is d'r jo in bemaakt.

**bement**, **bemoit** der Mühe werth (= bewendt).

**beminnen** lieben. „Minne“ Liebe.

**Beminner** Liebhaber.

**beminsten** (süff) verheirathen (sich). In Südd. sagt man „mannen, sich bemannen“, afr. monna, manna. Mann (ehemals) = Mensch; daher angl. vikman Weibmann = engl. woman Frau.

**bemöten** 1) begegnen; 2) verhindern durch Entgegentreten (s. möten).

**bemogeln** betrügen.

**bemummeln**, **bemümmeln** verummeln, einhüllen.

**bemurtjen** (süff) sich durch eigenes Ungeschick in einer Sache verwickeln — s. Murt.

**benadern** 1) benähern, das Näherrecht ausüben; 2) die Gränge vorrücken.

**benaut** 1) eng um's Herz, bekommen (von nau enge, nahe); 2) geizig, engherzig.

**beneden** 1) unten (im Hause); 2) unter, z. E. beneden 25 Jahren = unter 25 Jahren.

**to Bene kamen** aufstehen, sich aufrichten.

**benibbeln** s. Ribbe, nibbeln.

**benig** zu Beine, auf den Beinen, aufgestanden, nicht bettlägerig.

**Bennbessen**, **Beentbessen**, s. Bente.

**benöden** hebbend und wäsen = nöthig haben und sein.

**benöht** vornehmlich, berühmt. D. Zfr. p. 326.

**benömen** benennen, auf Jemandes Namen taufen lassen.

**benstern**, **beistern** durch Dick und Dünn gehen, reiten etc.

**Bente** (in und um Leer: Pflanze, im Harling. Beente) Besengras, Pfeisengras, **Molinia**; daher **Bennbessen** = Besen von solchem Grase.

**Benüll** Verstand, Besinnung, Empfindung; buten Benüll (oder Künne) von Sinnen, bewusstlos. Spr. so lang 't Beer is in de Kann, is 't Benüll in de Mann; — geen Benüll in de Finigers — vor Kälte.

**benülllos** besinnungslos.

**bepalen** bestimmen (wörtl. m. Pfählen bezeichnen).

**beplakken** belieben.

**Beppe** (auch Bessmoor) Großmutter.

**bepröten** überreden.

in **Beraat** un **Berau** unentschlossen, hin und her erwägend, voll von Zweifeln, Gründen und Gegengründen (vgl. Nau). in **Beraat** un **Berau** nämen = in sorgfältige Ueberlegung ziehen.

**beraden** (mit hartem a) hinterm Rücken übel von Jemandem reden, s. rachen.

**beraden** (obsol.) verheirathen (seine Töchter). D. Zfr. p. 359; verheirathet, p. 435.

**beraffen** 1) besorgen; 2) von Roth reinigen (offrassen). s. raffen.

**beramen** bestimmen, festsetzen; — s. r amen.

**beredden**, auch **bereden** (s. reden) fertig machen, besonders gerben. (Part. beredd).

**bereffen** durch Ausreden des Körpers an etwas heranreichen.

**berieten** fertig schaffen, abarbeiten.

**berispen** tadeln, schelten.

**Berme**, **Barne** Verlängerung des Deichfußes, oder vielmehr der zunächst am Deiche, an beiden Seiten desselben liegende, dazu gerechnete, zur Sicherheit des Deiches dienende, gleich ihm unantastbare, gewöhnlich etwas erhöhte, den Deichkörper

tragende Strich Grundes. conn. m. bera tragen. vgl. Barm, bören, Bakk=beren u.

**Bern, Barn, Ben, Been** (obsol.) Kind; von bera (Sanskr. hhar) tragen, gebären; **Beensbeen, Beendesbeen, Söhnsbeen, Dochtersbeen** = Kindeskind. **Buten** = Been Bastard. Auch im Hebr. heißt **Ben** Sohn, Kind; so z. B. in Benjamin, David.

**berulas** (obs.) kinderlos. D. Lf. v. W. p. 262.

**beruschien** (obs.) baarfüßig. Von ber = baar und schin = Schienbein. (D. Lf. p. 227, 230.)

**beropen** 1) errufen. **Ik kun hüm nich mehr beropen** = er hörte meinen Ruf nicht mehr; 2) verächtigt.

**Berthe** (obsol.) Leibesfrucht, vergl. barn. D. Lf. p. 227.

**beruurt** — an der holländ. Grenze —

1) verwünscht, verflucht; nicht zu verwechseln mit **beruert** = erwähnt, angeführt. D. Lf. p. 854; 2) als Subst. Dhnmacht, Schlagfluß; 3) von Sinnen.

**besadigt** besänftigt, beruhigt, ernst, gestittet (af. Sede Sitte; f. seditaat).

**besaken** (füßt so) sich so verhalten.

**besakken** — füßt — (mit scharfem f) sich in sich senken und dadurch festsetzen (de Damm muß füßt noch besakken).

**Besate Besij** (D. Lf. p. 60).

**beschatten** überfordern, D. Lf. p. 681.

**beschikken** fertig schaffen, ausrichten (vöhl beschikken).

**beschlaan** 1) beschlagen; 2) den Stall, das Weideland mit Vieh besetzen, betreiben. i. q. beschlagen.

**beschlabbern** (füßt) sich beim Essen durch abfallende Tropfen die Brustbelleidung verunreinigen (f. Schlabber).

**Beschlag** 1) Beschlag, Eisenbeschlag; 2) Wirthschaftsinventar: **Huusmannsbeschlag** = besonders Viehbestand (auch mit Inbegriff des Wirthschaftsgeräthes).

**beschlagen** 1) mit Vieh besetzen oder besetzt; 2) mit Eisen oder anderm Metall beschlagen; fig. good beschlagen (obs.) membr. viril. bene armatus.

**beschlakern** (füßt) dasselbe, was beschlabbern (f. schlakern).

**beschlissen** urtheilen, entscheiden (bes. auch „durch Vergleich“).

**beschneedt** geschheit, wohlgeschult (ober=leding.); urspr. wohl conn. m. beschnitten (gehobelt).

**beschnuutjen** betrügen.

**beschriben** beschreiben, schriftlich verfassen, abschließen; auch conscribiren.

**beschubben, beschuppen, beschülppen** betrügen.

**beschummeln** betrügen.

**beschuntjen** (dasselbe).

**beschwiemen** ohnmächtig werden, vor Beklemmung niederstinken. **beschwiemelt** ohnmächtig, auch betrunken.

**Beschwieming** Dhnmacht. D. Lf. p. 717.

**Beseff** Begriff, Einsicht.

**besibbt** verwandt (D. Lf. p. 619, 620).

**besiet, bisiet, beside** versteckt, von allen Seiten mit Etwas umgeben, z. E. ganz in Bocken besiet = ganz in Büchern begraben.

**besparen** ersparen.

**bespölen, bespeelen** beschlafen — f. spöhlen u. spöhlind. D. Lf. 413.

**bespräken** 1) besprechen; 2) verhexen, bezaubern, wegzaubern, festzaubern.

**besenschoon** so rein, wie's der trockene Besen macht.

**Besmoor** Großmutter (auch Beppe).

**best!** (Erclam.) sehr gut!

**best** in Order guter Dinge.

**Besvahr** oder **Bestvahr** Großvater.

de olle Besvahr (scherzh.) Schifferausdruck für Nord= oder Nordostwind, z. E. de olle Besvahr is grau in de Bakk = der Nordwind treibt graue Regenwolken heran.

**Besvahrstieden** alte Zeiten, Dimszeiten.

**bestaan blieden** 1) in der Rede stecken bleiben; 2) mit 't Lüg (mit der Nachgeburt). vom Vieh. f. Lüg.

**bestäden** (füßt) 1) sich als Domesik engagiren; 2) bestatten, beerdigen.

**Bestädsker** (Mas.), **Bestäderske** (Femin.) Gesindemäller.

**Besteff** 1) Entwurf, Bauplan; 2) ein Behältniß oder Futteral mit mathematischen Instrumenten, das Reißzeug.

**bestellen** ausrichten ('n Böstupp, 'n Grötniß).



**Bestiff** — Stikken — die durch eigne Arbeiter mit der Stikkenat künstlich gestricke Strohdede an der Aussenseite vieler Deichstreden (Strohdieken).

**Bestiffen** die Arbeit dieses „Stickens“.

**Bestühr** Leitung, Verwaltung.

**besünigen** an der Ausgabe sparen (s. süinig).

**Beta** Beate.

**Betel** s. Beitel.

**betämen** zähmen (s. t ä m e n). **süff**

**betämen, betömen** (faterländ. betimme)

1) sich selbst bezwingen; 2) über's Herz bringen (iff kann mi 't nich betämen).

**betämelik** (obf.) gestittet, erlaubt. D. ZM. p. 188. holländ. **betaamlyk**.

**betiën** (obf.) — noch älter: **bitigan** — ansprechen, verklagen. D. ZM. p. 241.

Nuch jekt noch kommt vor **betiën** als verdächtigen, bezüchtigen.

**betogen, betagen** (c. m. zeugen, erzeugen) in Bezug auf Nachlassgüter, wozu Leibeserben vorhanden sind (obf.).

**betömen** s. bet ä m e n.

**betroen** sich getrauen.

**betruffen** Lucht bewölter Himmel.

**bett** bis.

**bettehrgüstern** vorehegestern.

**betten** bähen.

**bettövermörgen** über = übermorgen.

**betühn** oder **bitühn** spärlich, gesucht, selten (von Handelswaren) und deshalb theuer, schwer zu beziehen (vielleicht c. m. mit tüen; = eine Sache, um die man sich reißt, tüet).

**betünteln** (süff) sich in Reden verwickeln.

**betüffen, betüffeln, betüffeln** zügeln, beruhigen, beschwichtigen, s. tüffsen.

**Beufeschlag** — Bohfeschlag — Schlägerei, bef. zwischen jungen Leuten (vielleicht c. m. dem engl. boy Zunge).

**bewähren** behaupten, bewahrheiten.

**bewendit** wohl angewendet, der Mühe werth (= bemeut), z. E. 't is, so laat, nich mehr bewendit, dat wi noch Lucht anstaken. iron. Spr.: 't is wol bewendit an de Möre, dat de Stengel vergüldt word!

**Bewies** 1) Beweis; 2) Kleinigkeit, wie zur Probe ('t is man 'n Bewies).

**bewoorden** (süff) sich mündlich verständlich machen; wohl reden.

**bewümpeln** verwickeln (v. Wümpel).

**bewurteln** Wurzel schlagen.

**bi** 1) bei; 2) zu, hin, nach (bi mi kamen zu mir kommen); 3) in verschiedenen eigenthümlichen Zusammensetzungen — z. E. twee bi twee (je zwei und zwei), bi twee (auch: paarweise), een bi een (einzeln).

**bian** beisher, nebenher (laufen, reiten zc.)

**bibärig**, auch **wibärig**, ungebärdig bei kleinen körperlichen Schmerzen (bären = sich gebärden, sich anstellen, verstellen).

**Bibärigkeit**, **Bibären** Albernheit, Ziererei, Frage.

**Bibate** Zuschuß, Beisteuer, s. Bate.

**bibliëven** Strich halten mit Semand, geistig wie körperlich.

**bidaal** a. ein. Gegenst. hinunter (daal).

**bidden** nicht bloß: bitten, sond. auch: betteln. Imperf. beed; Part. bäden.

**Bidder** 1) der Hochzeits- od. Leichenbitter; 2) Bettler.

**Bidderlint** 1) grobes Band, welches früher die Bettler mit einem einfachen Werkzeug machen und beim Betteln verkauften; 2) jekt überhaupt jedes ordinäre Band (theiderl.).

**bidehand** dienstfertig, prompt, vorrätzig, zur Hand.

**bi de Riege weg**, **bi de Bank weg**, **bi de Naat weg** = unterschiedlos nach der Reihe, durchweg.

**bidoon** (der Ton auf der 2. Sylbe) 1) bei einer Arbeit; **bidoon** wäsen bei Etwas beschäftigt sein; 2) (süff) sich beschmußen (bedoon).

**bidoon** (der Ton auf der 1. Sylbe) dazu thun, belegen.

**bidreien** 1) ein Schiff m. dem Vordertheil in den Wind legen, damit es zeitweilig stillliege; 2) fig. nachgeben.

**Bienkunft** (Bi=een=kunst) Zusammenkunft.

**Biefesjager** Armenvoigt, Hundevoigt, Bettelvoigt, Polizeidiener, Gensdarm — c. m. biefter? s. auch birsen (bisen).

**Bieske** albernes Mädchen.

**biesländsk** albern, affectirt (auch wohl wiesländsk).

**biefter** böse, boshast, garstig, häßlich, z. E. 'n biefter Minsk, biefter Koppien, biefter Währ. Zu bemerken ist hier das altdeutsche: „biefterfreie“, d. h. entflohene Leibeigene, factisch u. widerrechtlich herren-

lose Menschen, besitzlose, räuberische Vagabonden. Ursprüngl. heißt nämlich biefter überhaupt: herrenlos, ungezügelt, wüsth, und wurde i. d. Sinne früher auch vom Vieh gebraucht. Wir kennen es jetzt auch als „sehr“, „ungemein“ — zur Verstärkung irgend eines Eigenschaftsworts von gutem wie bösem Sinn, z. B. biefter mooi = sehr schön; biefter kold = sehr kalt; 't deit mi biefter sähr = es thut mir sehr wehe. Vielleicht conn. m. dem ab. bifen = brausen, stürmen; und dem franz. bis = schwarz, vgl. birsen.

**Biefter** Blutegel (Vorkum).

**Biefteree** Verwirrung.

**bieftern** umherrennen, umherirren, irregen. Daher verbieftert.

**Biet** Bissen; z. E. geen Biet Brod.

**bieten** beißen.

**Bieteree** 1) ein Beißen unt. Hunden; 2) fig. ein Beißen um Jemand.

**Bieterken** 1) ein Zahn (bei Kindern); 2) ein Stück Weichenwur; (Rad. Irid. Flor.) zum Aufbeißen für Kinder, die zahnem wollen; — jedes andere Spielzeug zum Aufbeißen, z. E. von Elfenbein.

**bietsk** bissig.

**biessen** 1) einfallen = sich erinnern; 2) zustimmen, beipflichten.

**biesseren** vor Zeiten (sühr dor u. sür).

**biesseren** durchfüttern, anfüttern — s. föden.

**bigaan** (1. Sylbe bet.) sich anschicken zu einem Handeln, Thun. Der Erwähnung des wirklichen Thuns oft vorausgeschickt, z. E. iff gung bi un bestellde de Wagen, oder: gaa bi un schriev hüim, datt zc. Auch als Substantiv: 'tis hüim man 'n Bigaan = greift er die Sache an, so ist sie so gut wie gethan.

**Bigeter** (obf.), Bigter, Beichtvater (D. M. p. 478).

**Bigge** (auch Birge) Ferkel. engl. pig. vgl. Bakkbeest und Barge.

**Biggefanger** (iron.) ein Mensch mit stark auswärts gebogenen Knien, dem die Ferkel, die er fangen möchte, zwischen den Beinen durchschlüpfen würden.

**Biglobe** Aberglaube. (Wanglobe heißt Unglaube.)

**bihalven**, s. behalven.

**Biherkamen**, s. Herkamen.

**bijägnen** begegnen, behandeln. (Gegen heißt tägen od. kägen).

**Bijünt**, s. Bente.

**bikamen** 1) zu sich kommen, aus einer Dinnacht; 2) einholen, erreichen, sich annähern; fig. datt kummt gar nich bi = daran fehlt noch gar viel.

**Bikamer** Nebenkammer.

**bikanns** 1) bald; 2) gelegentlich — s. kanns.

**Bikkbeeren** Heidelbeeren. Scheint verberbt aus Pech = (Piff =) Beere, da in einigen niedersäch. Mundarten Piffelbeere, für „Pech“ hingegen im Dänisch. beeg, Isl. bif, Schwed. beck vorkommt.

**Bikke**, **Bikk** 1) eine hammerart. Garke (Karst); 2) der Haken, der beim Abscheln des Kornes in der linken Hand geführt wird. Wohl c. m. bikken.

**Bikkell** Knöchel von Schafbeinen, welche die Kinder zum s. g. **Bikkelspiel** gebrauchen. (Vier Bikkels legt das sitzende oder auf den Knien hockende Kind vor sich hin, läßt einen s. g. Steiffser auffchnellen, nimmt, während dieser fliegt, die Bikkels auf und fängt dann auch den Steiffser auf.)

**bikken** 1) eigentlich mit dem Schnabel (Beß) hacken oder picken, hämmern bei kleinen Gegenständen; 2) Eier bikken, s. kippen.

**Bikniaka** [obsol.] nächste Verwandtschaft (D. M. p. 159, 555). s. Kneec. **bilangs** an einem Gegenstand entlang **bilen** bellen (C. M.). weßfr. billjen.

**Biligger**, **Biliggerste**, Beilieger, Beiliegerin (Concubine).

**Bille** eine Art Beil, s. billen.

**Billen** Lenden, Hinterbacken (von der runden Form — c. m. Ball, Bolle, Willard [Kugelspiel]. Ned.: Ge hett hör de Billen nutmäten = cognovit eam (obs.). — Spr.: Kinder van Billen (Eigensinn) deent wat vör de Billen.

**billen** die Kerben der Mühlsteine anscharfen, welches mit einer Bille (c. m. Beil) geschieht. ahd. pilen = hauen.

**biloopt** das Wasser zc. nebenher laufen lassend (von undichten Molen, Abflußröhren).

**Biloper** der bei Arbeitenden als geschäftiger Müßiggänger nebenher geht.

**bimaken** (1. Sylbe bet.) hinzuthun, zusehen, ausschneiden im Erzählen.

**bimöten** (bem öten) begegnen — s. möten.

**Binagel** ein sich ablösendes Faserchen oder Häutchen am Nagel, der Nietnagel.

**Binahet** Substant. von **binah**: das Approximative, die Approximation.

**binander** 1) bei einander; 2) zu einander (kamen). figürl.: he hett se nich alle binander = er ist nicht recht bei Troste (se d. i. sien sive).

**Bindken** (Fleppken) Kopfbinde der Frauen.

**Bindt** 1) s. Gebindt; 2) Tillsfoorde größerer Art, die über einen Canal gelegt wird (die Ufer verbindet).

**binedden** (beneden) unten, in die Tiefe hinab; auch hinten, im Hinterhause (in der Tiefe des Hauses); fig.: he geit na beneden = er wird bald sterben.

**bingeln** (pingeln) bimmeln (von einer kleinen Glocke, doch nicht kirchlich).

**binnen** (Adv. u. Präp.) binnen, innerhalb, drinnen, hinein (bezieht sich auf Ort wie Zeit; z. E. kum binnen; während das hd. „binnen“ sich — außer in gewissen Zusammensetzungen — nur auf die Zeit bezieht).

**Binn'in't-Muul** Gaumen, Nachen.

**Biropend** (obfol.) Geschrei, Erclamation, Rednerkünste (D. L. M. p. 24).

**birsen** — **bisen** — eifrig, aber doch zwecklos (halbnärrisch) umherschweifen, hin und her laufen und rasen, besonders vom Weidewieh, welches durch die Hitze unruhig, wild wird (de Birz in de Stärt frigg). Im Harrl. „rindern“. In der Schweiz heißt Bise Sturm, Orkan. — Unser birsen heißt im Mhd. bisen (auch stürmen, brausen); dän. bisse; saterl. birze; Brem. bisen. Conner damit ist das hd. „pirschen“, welches isl. birsa, schw. bersa, mhd. birsen heißt. — vgl. Wiesejager u. biefter.

**Birfer** Rindvieh, welches umherrscht, birset. Biell. hängt damit zusammen das räthselh. „Berferferwuth“, nicht also — wie Einige wollen — mit bar = nackt, des Panzers baar.

**bischiffen** an einen Tisch, Eßtisch anrücken, sich mit daran setzen.

**Bischlaperske** Beischläferin.

**Bisen** zweifaltige Schusterahle zum Ausschneiden der Lederkanten in einer Nath.

**bisponen** beisteden (einspunden?).

**bi süff** 1) sich bewusst (sein); 2) zu sich (kommen).

**Bit** (obf.) Hündin, Pege, Bege.

**Biten** Höcker; von bi (bito)? C. M.

**bitieds, bitteden** zeitig, bei Zeiten.

**bito** nebenher, vorbei (schießen u.), fehl, verfehlt, neben dem Ziele vorbei; Spr. (obse.) datt weer bito, Saun, säh Wübbke, do wafs he nett för 't Singen uut de Karke gaan. Red.: bito maken, bito verdeenen = extra verdienen.

**bitühn** s. betühn.

**Bitt** 1) das Gebiß [am Zaum]; 2) Pfeisenspiße; 3) ein großes Loch, welches in's Eis geschlagen worden ist, z. E. Kantjebitt, Brandbitt = Wuhne.

**bittje, bittsken, bätun** ein wenig (auch auf Zeit angewandt, z. E. kumm 'n bittsken mit).

**Bittse** eine Kantippe; viell. das hhd. Pege, Bege = Hündin, afr. bita, engl. bitch; oder mit biten = beißen — da bittak = bissig — conner.

**Biven** die Rispen des Hafers (harrl.). Ohne Zweifel c. m. bāven = beben, zittern; afr. bivon; aqf. hifian; isl. bifa; saterl. birwa. Von der zitternden Bewegung bei der leisesten Berührung.

**bi Bōrbild** s. Bōrbild.

**biwāsen** zugegen sein oder gewesen; fig.: he is bi't Wicht wāsen (west) = er hat das Mädchen beschlafen.

**Biwāsenheit** Anwesenheit.

**biwilen** bisweilen.

**Bladder** Bläschen an der Haut, i. q. Quāse. — Die Menschenblätter heißt: Poff.

**bladern** blättern; daher ofbladern.

**blār** — auch **blāart** und **blaar** — etwas weißgefleckt (von einem Rind u.). Auch fig., z. E. d'r word geen Koh blār heten, of d'r is wol 'n Fleck an; oder: d'r heet geen Koh blaar, of se hett ook 'n witt Haar = an einer üblen Nachrede ist gewöhnlich etwas Wahres.

**Blārhenne** Bläßhuhn (*Fulica atra*). **blaffen** bellen.

**Blaffert** 1) ein Keller (Großmaul); 2) dünne alte Münze.

**Blage** unerwachsener, unreifer Mensch (beid. Geschl.) — voll. einen Buchstaben verschiebend von „Balg“. Ned.: Biggen im Blagen.

**blaken** (obsol.) rauchen, qualmend brennen. c. m. d. engl. **black** schwarz, Ruß.

**Blaker** metallener Tellerleuchter, platter Leuchter. holl. **blaken** blinken, glänzen, leuchten; griech.  $\pi\lambda\alpha\kappa$  Metallplatte; frz. **plaque** = Metallplatte; blach = flach (Blachfeld); poln. **blacha** = Blech.

**Blaff** (jeverl. und harrl.) schwarze Dinte. althd. blach; dän., schw., altn. agf. bläð; engl. **black** schwarz. Wahrscheinl. verwandt mit blau. s. **blaken**.

**Blaff-Stieffel** (harrlingl.) gefärbte Stärke (mit Schmalte) i. q. Blaufäsel. Gegensatz witte St.

**blanketten** schminken.

**Blankettfel** Schminke; von „blan“ als glänzend, blinkend.

**blarren** 1) blöken (vom Kalb und Schaf); 2) weinen, schreien, „plärren“. Spr.: blarren helpt nich, de Bükks mutt of = Neue befreit nicht von Strafe.

**Blarrschnute** Plärmaul.

**Blas** die Windkolik, Trommelsucht des Viehs (mit „blasen“, „aufblasen“ conuer).

**Blatt**, s. mall Blatt.

**Blattrose**, s. Bellrose.

**blaue Zwarend** (blauer Zwirn) der gemeine Genever, Fusel [schrzh.].

**Blauels** (obsol.) blaue Flecken von Schlägen (D. Z. N. p. 717).

**Blaufarber** Zeugfärber.

**blauen** (obs. C. M.) sehen, „blicken“, welches urspr. glänzen, schimmern heißt; holl. **blaken**; s. **Blaker**.

**Blaufsel** Waschblau, Schmalte oder sonst: blaue Farbe, welche gebraucht wird, reiner Weißwäsche einen bläul. Schimmer zu geben.

**blechen** (1. S. gesch.) lechzen, keuchen, nach großer Anstrengung.

**Blee** Bleistift (nicht Blei = plumhum); auch Pottklot.

**bleert**, dasselbe, was blär.

**bleesen** brünstig sein (vom Schaf).

**Bleesiff** Bleifeder.

**bleevt** 1) bleibt (Imperf. 2. Person Plural. von bleiben); 2) beliebt (Contraction von beleevt — tw bleevt?).

**Bleinbieter** (Emden zc.) große Libelle, Barzenbeißer, Wasserjungfer. (In anderen Orten Harenpärde, Pärdje, Schoemaker). **blein** (holländ.) Blatter, Blase auf der Haut; engl. **blain**.

**Bleinen** Fischbein (latein. **balaena** Walzfisch).

**Blesse** ein länglicher weißer Fleck vor der Stirn oder Nase eines Pferdes (c. m. Blässe). mittelhdt. blasse; angels. bläse Fackel; engl. **blaze** Lichtschein.

**blesse** m. einer solchen Blesse gezeichn.

**Bles** Schlamm, Dreck (C. M.). Noch jetzt gebräuchl. auf Wanger. u. b. Nürich; hier besond. in Bezug auf Moorschlamm.

**blesig** fetzig, schlammig.

**bleuen**, **blojen** blühen; — vergl. Blössem.

**Bleute** Blüthe, Blüthezeit.

**bliede** fröhlich; auch satl.; engl. **bliith**. afr. blieden = lachen.

**Bliedstupp** Freude.

**blieckbar** offenbar, augenscheinlich.

**blieken** scheinen, aussehen (daruut bliekt = darnach scheint, daraus geht hervor); c. m. „blicken“. s. **blauen**, **Blaker** u. **Blixen** 1.

**blieben** bleiben. — 2., 3. Person des Präsens: bliffst, bliffst; Imperf.: bleer.

**Bliff** Blech. c. m. „blach“ = flach, platt, dünn; oder mit blieken.

**bliffkärsen** den bloßen Hintern zeigen, s. **Arx** u. **blieken**.

**bliffen** die äußerlich sichtbare Bewegung der inneren Theile der Mutterscheide nach dem Uriniren oder bei großer Brünstigkeit. Von Währen.

**Bliffschlager** Klempner.

**Bliffkunt** der s. g. Wolf nach starkem Reiten oder Gehen.

**Blinde** Fensterlade.

**Blindemüntken**, harrlingl. Blindemöhme, auch Blindetoh = Blindetuh (Spiel). Müntken = Mündch; Mündchen.

**blindöten**, **blindooften** blenden, — eigentl. die Augen m. einem Tuche (Dook) verbinden.

**Blinke** Auger, grünes Inselfchen oder Pläckchen, besond. ein kleiner Gemeindeganger. c. m. „blinken“ (herborleuchten).

**Blirrthje** albernies Mädchen; urspr. eines, das leicht plärret [engl. **blear** weinen]. s. **blarren**.

**Bligen** od. **Bliffsem** 1) **Blig**; c. m. **bliegen**; 2) euphem. für **Teufel**. **Bligens-**kärl; 't geit to'm **Bligen**; gah na de **Bl**.

**Bligens-Spill** verfluchte Sache.

**blöden** bluten.

**Blödert** Schlucker, armer Wicht.

**blödrig** blutig.

**Blöde** (Blöde, auch **Bladen**) **Blätter**, Plur. von **Bladd** (Bleede bei C. M.).

**Blöfsem** 1) **Blütthe**; 2) **Schaum** vor dem **Mund**.

**Block** 1) **Block**; 2) das zum **Winden** dienende, innen mit einer **Drehscheibe** — **Schiebe**, **Schiebloop** — versehene **Stück Holz** — **Flaschenzug** — am **Schiffstauwerk** u., z. C. an den **Schoten**, am **Stanner**; — 3) ein **kurzer Queracker** (**Blockacker**) vor anderen längeren; 4) **Schweinetrog** für **Fütterung**.

**blocken** schwer lernen, auch schwere **Arbeit** verrichten. engl. **blockhead** = **Dummkopf**. vgl. **lofen**.

**Blockletters** (von **Block** = vier-eckiger **Stab**) grobe, eckige, latein. **Buchstaben**. i. q. **Sackletters**.

**Blockstuhl** **Block** z. **Sitzen** (**Melkstuhl**).

**Blocknoten** alte viereckige **Notenschrift**.

**Bloomen** **Muskatblütthe**.

**Bloomschwefel** **Schwefelblume**.

**Blot**, 'n arm **Blot**, ein **Hülfsbe-dürftiger** (**Blöser**, **Nackter**). Nicht mit „**Blut**“ [was allerdings auch **Blot** heißt] in **Verbindung** zu bringen, sondern m. d. afr. **blat** = arm, **bloß**. Daher auch **blatha** = der **Arme**. D. **LN**. p. 434, ferner p. 651, wo **blotter Mann** für: „**armer Mann**“ steht; — arm **Blot** und **blotarm** sind also **Pleonasmen**. Auch heißt **blot** mager, i. Bez. a. **Thiere**. **blotarm** nackt und **bloß** vor **Armuth** (s. **Dührblot**).

**Blotbladder** **Blutbläschen**.

**Blotfinne** einfache **Blutschwäre**, **Fu-runkel** (vgl. **Nägenhaut**).

**blotfoots** **barfüßig**.

**blotlöffen** 1) zu **Uder** lassen — f. **löffen** —; 2) [Subst.] **Uderlaß**.

**blöfst**, **bläfst** **bläset** (3. **Perf. Präs.** von **blasen**). [daher:

**Blubber** **Wasserblase**, engl. **blobber**;

**blubbern**, **bubbeln** **Blasen** werfen; fig.: **unbedachtsam** **herausplaudern**, **pol-ternd** **reden**; engl. **blob**.

**bläsen** **schwach blasen** — vom **Winde**, **Tabakrauchen**; de **Wind** **blüset** up.

**Blutter** **Staar** (**Vogel**), **bed.** wahr-scheinlich „**Plauderer**“; mhd. **bladern** = **plaudern**.

**Bo** (**Boh**) **Gebäude**, besond. **Neben-gebäude**, **Schoppen** (vom afr. **bowa** = **bauen**); **Bude**; engl. **booth**. celt. **hod** **kleine Wohnung**. — Daher **Lörfbo**, **Lichelbo**.

**Böhl** **Grobian**, **Grausamer**, **Büttel** (holl. **beul**). Vielleicht vom altfr. **bael** = **böse**, **ungerecht**.

**Böhn**, **Böhne**, **Boden** 1) in einem **Gebäude** über einem **Zimmer** (die **Decke**) u., der **obere Hausboden** unter'm **Dache** (vgl. **Bahm**); — 2) im **Munde**, der **Saumen** (auch **Bahm**).

**Böhnhase** 1) ein nicht zur **Gilde** ge-höriger **Handwerker** (der nicht in offener **Werkstätte**, sond. **heimlich** auf dem **Boden** — **Böhne** — **arbeitet**); auch **Pfuschler**; 2) **scherzh. Kornmäkler**, der die **Böden** der **Kornhändler** besucht.

**böhren** (afr. **bera** = **tragen**, **heben**; goth. **byren**; angels. **beran**; isl. **bera**; engl. **bear**; wanger. **hiri**) 1) **heben**, in die **Höhe** **heben** [altl. **hura** = **sich erheben** — nach Einigen c. m. **Berg**, **Bürde**, so-wie auch mit „**empor**“]; 2) „**Geld** **heben**, **erheben**“ (daher vielleicht: **Börse**). Auch: **einen ganzen Nachlaß** in **Empfang** **nehmen** (D. **LN**. p. 50, 228). s. **überbörig** und **berlaß**.

**Böhr** **Reihfolge**, **Turnus** (an de **Böhr** = an der **Reihe**). c. m. **gebören** = **gebühren**?

**Böhr** **mann**, s. **Bört** **mann**.

**bökern** **Klopfen**, **hämmern**. s. **Böke** **n**.

**Bod** (**Bodd**) **Gebot**, auch das **Gebotene**, das **Angebot**; — vergl. **beden**, **Bott**, **Bann**.

**Bodel** (C. M.) **Scharfrichter**, **Büttel**. isl. **bodal**. c. m. „**Bote**“ (des **Gerichts**).

**Bodting** ein bei **Strafe** des **Banns** **gebotenes öffentliches**, **allgemeines** **Gericht** (D. **LN**. p. 465). **Ting** = **Gericht**.

**boën** 1) **bauen**; 2) **ackern**, **pflügen**.

**Böe** **Unwetter**, **schnell vorübergehendes**, **Regen-** oder **Hagelschauer**. Man sagt aber zuweilen auch: 'n **gooden Böe**, d. h. ein **guter Augenblick** während eines **Un-wetters**.

**böhnen**, **böhnen** reinigen mit einem kleinen Besen von Haidekraut. schw. bona.

**Böhner** (Bohner) eben dieser Besen. holl. boender; saterl. bonerje.

**Böfe** kleines Schauer; fig.: Laune. Red.: watt hetst du för 'n Böfe?

**Böken** Buchenbaum; [Adject.] von Buchenholz. — [Verb.] klopfen, hämmern, bes. den Stockfisch.

**Böff-Kärel** i. q. Buscheller — harrlingerl.

**böffen** heftig schreien, brüllen (von Thieren) — mit „blöden“, lat. balare und „bellen“ verwandt; figürl. auch für: rülpsen, daher

**Böllkwurzel** Rettig (scherzh.), weil er Mülpfen verursacht.

**Bördken** (Böördken) [Diminut. von Boord] oberer Rand; breiter Saum um einen Frauenrod. f. Burssegaten.

**Börge** 1) Börge; — 2) Gläubiger, Borger (obf.) = der einem Andern Geld geborgt hat. (D. Z. p. 573 vergl. mit p. 564 No. V.)

**börge** 1) borgen, d. h. etwas ausleihen und auch anleihen; 2) bitrgen = verbörge.

**Börtmann** [mit langem ö], Börtschipper = Fährmann, der nach einem Turnus fährt, Reiheschiffer (s. Böhr).

**Böfigkeit** Unwille, Zorn, Grimm, böser Vorfaß; Gegensatz gegen Mäßigkeit, Unversehen.

**Böffel** 1) Schweineborste; 2) Bürste.

**Böffelmafer** Bürstenbinder.

**böffeln** bürtzen (wegböffeln, uutböffeln), auch fig.: treiben, wegtreiben; weglaufen.

**Böfknapp** Botschaft.

**Bötel** 1) kleiner Zunge (scherzhast); 2) Schweiffnochen am Rücken d. Pferdes; 3) ein Holz zum Weichklopfen d. Flachses (Remels). Conner ist das abd. bözan, mhd. bozen, biuzen = stoßen, schlagen (das z entspricht dem nordd. t); holländ. bot Stoß; ndd. butt = stumpf, botten ausschlagen; frz. houter stoßen. Bötel, sonst auch Bötling, bedeutet also etwas Gefschlagenes, Geflugtes. Biell. c. B o o t 2.

**böten** 1) [inböten, anböten] heizen, Feuer anlegen, anschüren — auch fig. in Bezug auf Streit u. Zanf; Part.: bött; agf. betan anzünden; 2) bißen (harrl.).

**Böter** Feizer.

**Boge** böser Bube, — durchtriebener Schelm.

**Bogh**, f. Bo.

**Bohmanntje** — oder richtig. Bau = manntje = i. q. Affkermanntje.

**Boje** 1) i. q. Baje; 2) Dreibake, an Stricken, Ketten befest. (engl. buoy). **Plaut. Asin. III.**, 2v. 5 bojae Stricke, Ketten.

**Boff** Forst des Hauses (auch Fraß genannt), die oberste Winkelspitze d. Hausdachs. c. m., „Bod“ und „Buckel“ von Bug, biegen; schweiz. buff = Erhöhung, Beule, Anhöhe.

**Bolder** ein aus dem Bord kleinerer Schiffe aufrecht hervorstehender Balkenkopf, um welchen das Tau zum Anbinden derselben geschlungen wird. holl. bol der Kopf, von boll rund.

**boll** 1) stumpf, abgerundet (wob. Ball, Bowle, Beule etc.); 2) bald (auch hold).

**Bollbeisje**, f. Welbeusken.

**Bolle** 1) das der Spitze entgegengekehrte breitere Ende des Eies; 2) ein rundes kleines Weißbrod; (Spr.: 't is mall, sah Zan, warme Bollen mag ikk nich: do harr he vdr drie Witthalven upp.); 3) Flachsknoten, Samentapsel; 4) Zwiebelknolle, z. E. Lülpenbolle.

**bollstüct** mit abgestumpft. Schwanz (von Hunden, Hühnern etc.), — mit abgestumpfter Spitze (von Mähren).

**Bolltje** Bonbon.

**bollwarfen** schwer, mit Anstrengung arbeiten, auch wüst thun; c. m. Boll = warf = (vielleicht) Werk aus Bohlen; daher das franz. boulevard. — dän. ist bulvaerk: eine Bohlenwand am Wasser.

**Bolte** 1) ein schwerer Nagel, Bolzen; 2) eine Platte von Eisen zum Erhitzen u. zum Plätten; 3) Bolle Zeugs: B. Linnen.

**Boltstöbe** (Boltstave) zimmerne Kruke zum Fußwärmen.

**Bolze** i. q. Balze 1.

**Bonenstiler**, f. Stilter.

**Bonenstör** 1) kleiner Klog m. Stiel, um gekochte Pferdebohnen zu zerstoßen; 2) kleiner stämmiger Zunge (scherzh.).

**Boof** (Booken, auch Böfer) Buch, Bücher (vgl. Böken).

**Boockweiten-Knieper** schwerer Buch = weizen = Pfannkuchen.

**Bootweiten = Schubberr** — siehe Schubberr.

**Boolschatt** (afr. boltschette) Brautschah, Ausstattg. D. ZN. v. W. p. 268, 828.

**Boombikker** Specht.

**Boomke** Bäumchen. Ned.: na de Boomkes gaan = sterben, zum Kirchhof gebracht werden, der gewöhnl. m. Bäumen bepflanzt oder umpflanzt ist.

**Boomölje** Baumöl.

**Boomfiden** Zeug aus Baumwolle m. Seidenglanz.

**Boomlike** Maikäfer, f. Eise (auch Effektäve).

**Bovnacker up gaan** 1) sich eines Verbrechens halber auf d. Flucht begeben; 2) in's Zuchthaus kommen. Offenbar ein Wortspiel, welches sich scheinbar auf Bone als Bohne, in der That aber auf das altfr. Bona = Wissethäter bezieht.

**Boontje** 1) Böhsewicht [im Diminut.] (kriagt sien Boontje); vom altfr. bona = Wissethäter, Mörder; 2) Bittbohne.

**boordefull** voll bis zum Rande.

**Boot** 1) Boot; 2) Bündel Flachs, wor. 20 1 Remel ausmachen. f. Bötel.

**Boote** Getreide auf dem Halm oder in der Scheune (das Gebaute, Erzielte). — altfr. baute, bote.

**Bordmagd** (obsol.) Haushälterin, Hausmagd (D. ZN. p. 834). Bord heißt in anderen Mundarten nicht bloß Rand, Seite, sondern (z. E. im Angelf.) auch Haus.

**Bordsgatt** Sählig am oberen Ende eines Frauenrocks; f. Burssegaten.

**Borst** (Borst, Böst) Brust.

**Bortshave** Gesummschobel.

**Bofs** (hartl.) verschnittener Eber — f. Barg.

**Bossem** 1) Busen (im Körper und Kleid); 2) der geschweifte Balken und Rand des Schornsteins in der Küche — Ramintand. westphäl. Woosen. Beide Bedeutungen sind verwandt und bedeuten das Hervortretende, Gebogene. — Busen heißt engl. **hosom** [kurz], altf. u. angelf. **bosom**, abd. **buosam**, wanger. **bözem**, altfr. **bosm**.

**Bofst** (mit Bossem nahe verwandt) Brust.

**Bofstfede** (C. M.) Panzer, Ketten- oder Ringpanzer.

**Bofstrock** Unterjacke für Frauen = vgl. Hemdrock.

**Bot** 1) i. q. Boote; 2) Buße — Brod un Bote. — Vom altfr. beta = blühen. D. ZN. p. 102, 168.

**Botram**, eigentl. **boterham** (holl.), Stück (Brod) mit Butter. Hamm = Stück. f. Ham und Humpe.

**Bott** (Bod, Bodd) 1) Raum, Platz für Etwas; 2) Länge eines Stricks, auch der Strick selber, z. E. Drakebott die Schnur am Papierdrachen; 3) Mal, z. E. elker Bott, all Bott = jedes Mal; 4) Aufgabe, z. E. Bott setten; 5) Gebot, Angebot, Preis (bei Auktionen u.). Nur in letzterem Sinne hat das Wort einen Plural (Botten, goode Botten). — In den beiden letzteren Bedeutungen ist Bodd augenscheinl. c. m. bedden (bieten); f. dieses Wort. fig.: Bott gäven = Preis geben, aufgeben, fahren lassen. — vgl. **Matott**, **Uppbott**.

**Botter** Butter. fig.: he is de beste Botter nich = er taugt nicht viel. — vergl. **buten**.

**Botterblöhm** Wiesenhahnenfuß — **Ranunc. bulb.**

**bottern** Butter ausscheiden (von der Milch); fig. gelingen: 't will hüm nich bottern.

**Botterspohn** hölzerner Spaten zum Butter = Abstechen.

**Bottertann** Schneidezahn.

**Botterun Brod schmieten** ein flaches Stückchen Stein auf eine Wasserfläche schräg hinwerfen, daß es ein paar Mal aufschneilt. In Harrl. Ei, Bei, Botter = brod. f. **brizen**.

**Bottervögel** Schmetterling; — engl. **butterfly**.

**Bobe** Bube (engl. **boy**) Spitzbube. Daher: **Boveree** Büberci (Distr. ZN. p. 169).

**boven** oben (auch **baven**).

**Braaf** Strauch (C. M.); noch jetzt gebräuchlich: he geit dörr Busk un Braaf = er geht durch Busch u. Strauch (durch Dick und Dünn). — engl. **brake** = allerhand Gestrüpp (Farnkraut, Dorngebüsch). c. „brechen“ u. **Broof** 2.

**Braam** Hasenhaide, Besengünster — „Pfriemenkraut“: *Spartium scoparium*. Im ältern Hd. kommt „brame“ vor für einen langen, spitzigen Körper od. Schößling. Damit conn. ist auch Bramseil, das im Engl. topsail heißt. s. **Bramseil** e. g. **braasken** lärmern, lautschelten, prahlen, renommiren. saterl. braeskje.

**Braasker** Wärmacher, Kusschneider, Renommist.

**Brabanter** (Vorkum) Nochen (in Belgien getrocknet sehr beliebt).

**Braddse**, **Brax**, 1) Menge, Masse, Haufen verworrener Dinge; 2) ein bau-fälliges Haus (‘n ollen Braddse). Von brassen, prassen, prasseln = lärmern, toben, krachen. brassen ist wohl conn. m. bersten.

**Brägen** Gehirn (engl. brain, holl. brein, afr. brein, brin, angl. brägen); daher: Bräg.=Wurst. *Брѣгъ* Schädel.

**Brägenpanne** Gehirnschale. D. Lit. p. 739; auch Brägenkaste.

**Brägenshörf** bössartiger Kopfgrind.

**Brähmster** Wasserschöpfmühle ohne Bekleidung (auch Hund od. Kiewiet genannt). Viell. von Bremen hier eingef.

**bräken** 1) brechen; 2) sich erbrechen, vomiren (auch über-gäven); 3) Fehler begehen; Part. braken — in der letzten Bedeutung auch: verbräken, verbraken.

**Brax** Braten, z. E. Rinderbrax.

**Brake**, s. **Schläpbrake**.

**braken** [Part. v. bräken] 1) Fehler begangen haben, etwas verbrochen haben; 2) — Flachs — mit der Brake brechen [Insin.]. s. falten, — treiten, — **Schläpbrake**; 3) an einem Bruch-schaden (hernia) leidend, z. E. schwaar braken, dübbelt braken = an einem schweren Bruch, doppelten Bruch leidend.

**brakk** 1) von süßem Wasser, das mit Seewasser vermisch ist, und umgekehrt, z. E. vom Flußwasser unweit des Meeres u. u., c. m. dem alfr. breca = gebrochen, mangeln; 2) unfreundlich, abstoßend (von Aussehen), barsch.

**Bramstenge** der obere Mastauflaß; der untere heißt: Marstenge. **Bram-raë**, **Marbraë**, die zu diesen Stengen gehörigen Raën. **Bramseil** (bei uns) das Segel an der Bramraë. — vergl. **Braam**.

**'n Brand** eine Quantität Gegenstände (z. E. Steine), welche zu gleicher Zeit ge-brannt werden; 'n Brand Dorf = ein relativ=hinlängliches Quantum Dorf — z. Expl. zum Brennen eines Ofens voll Ziegelsteine u. —; fig. 'n Brand hebben = betrunken sein.

**Brandbitt** Loch im Eise für den Fall einer Feuersbrunst; s. **Bitt**.

**Brandries** schwarzer Staupilz an der Haserrispe.

**brassen** die Segel richten oder an den Wind setzen — s. **Bakk** brassen.

**Brasskörf** Armkorb, oder Korb mit Handhaben, engl. brace = Handhabe; latein. brachium Arm.

**Bratt** (Baratt), s. **Sietten**.

**Bratje**, s. **Braddse**.

**bredaal** grob, hochfahrend (conn. m. brutal?).

**bredadig** verschwenderisch, vollauf.

**Bredullje** (Perdulljes) Streit, Ver-wirrung (corr. v. lat. perduellio?).

**Brefokk** breites, viereckiges Raësegel am Fockmast.

**Breef** Schnupfen, c. m. Gebrechen.

**Breeke**, **Breete**, Stück z. E. Dorf.

**breën** das r schlecht — breiweich? — aussprechen, etwa wie ein w.

**Breesen** der Brassen, — ein breiter Flußfisch; engl. bream; franz. breme; angl. brad. (*Cyprinus brama*.)

**breet schlagen** (well) mit Mühe (Se-mand) zu etwas bewegen.

**Breete**, s. **Breeke**, **Brott**.

**breesporig** 1) von Wagen, deren Räder weit auseinanderstehen; 2) weit-läufig, umständlich, salbadernd.

**breiden**, **breien** stricken (mit Strick-nadeln) — braid flechten, weben [engl.].

**Breidelpreme**, **Breielpreme**, Strick-nadel; s. **breiden**.

**Breisteröke** Strickerin.

**breckfällig** zerbrechlich, morsch.

**Brenning** brennende Hitze (E. M.); angl. das Brennen.

**Brettstohl** ein aus kleinen Brettern zusammengeschl., niedriges Stühlchen zum Melken — s. **Melkstohl**, **Blockstohl**, **Schamel**.

**brenen** (breien) 1) brühen (z. E. ein Schwein, daß die Borsten abgehen); 2) sich selbst erhitzen, in Gährung kommen,



z. E. vom Heu, Nasendünger (Platt); c. m. brauen; im altfranz. breu Brüh, anglf. briu, holl. brij.

**Breubafte** Mistbeet, Treibkasten.

**breven** die Fugen eines Schiffes mit Berg ausschlagen, kalfatern.

**Brev-Ifer** das eis. Werkzeug dazu.

**Briff** ein zweimastiges Seeschiff, von dem Schooner durch die Takelage unterschieden.

**Briffe** 1) Brettchen (in dem Milch-eimer); 2) Brettstein für das Damenspiel, Dominospiel. In Saterland auch der Pferde=Holschuh; s. Trippen.

**Brille** 1) Brille; 2) das Sitzloch des Abtritts — holl. bril —, durch welches man gewissermaßen „durchschaut“; vergl. pelaken Brill; 3) die s. g. Bremse, als Nasenklemmer der Pferde.

**Brink** grüner Ager; wahrsch. c. m. dem engl. brink Nager.

**briken** 1) schnellen, emporschellen, z. E. vermittelt eines Brettes, welches in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittelt eines ausgespannten Tuchs. Daher die Beteuerungsformel: iff will mi briken laten, wenn zc. Auch das Spiel der Kinder — welches man auch „kees un Brood schmieten“ oder „Botter un Brood schmieten“ [s. das.] nennt — heißt briken, briken laten; 2) mit verbundenen Augen Flaschen oder Eier mittelst Stöcke zerschlagen (eine Belustigung der Kinder in Broodmerk.). — Unser „briken“ ist c. m. Britische, Pritsche, welches von „Brett“ abgeleitet wird.

**Brök** 1) Bruch (hernia) — vergl. braken No. 3; 2) Zahlenbruch (’t geit in de Bröken).

**Bröke** Brüche = Geldbuße.

**brökhast, brökhastig** bruchfällig, strafbar. D. W. p. 780, 902.

**Brodwinning** — Brodwinnen — Brodterwerb, Geschäft, Amt.

**Bröddellap, s. Bröddellapp.**

**Bröddfel** (auch Brödd) ein Nest voll jungen Geflügels, auf einmal ausgebrütet.

**bröden** brüten; Partic. brödd; ’n brödig Ei = ein schon angebrütetes Ei (harrlingerl.).

**Bröhr** Bruder. — Erinuert an das franz. frère, holl. broer.

**Bröhrmann** Brüderchen.

**Brook** 1) Gose — viell. c. m. d. lat. bracca, das gallisch. Ursprungs ist; ahd. pruah, proh; agf. braec; engl. breeches; schw. brac; altfr. brof, brec; holländ. broek; vgl. Bükffe; — 2) niedriges, sumpfiges, mooriges Land, Bruch; agf. brooc, engl. broke. Daher Brook=merland (urspr. mooriges Land).

**Brookgordel** Hosengürtel. Es stand schwere Strafe auf die an einem Andern verübte Zerreißung dieses Gürtels. — D. W. p. 784.

**brofs** (trofs) hart, springend, spröde, zerbrechlich (von Backwerk, z. E. Zwieback). Von breken, altfr. breca = brechen. vgl. tai.

**Brott** Dorfmuß. c. m. brofs (das Zerbrochene). s. Brecke, Breete.

**Bruddel** Fehler, besend. in weiblichen Handarbeiten, Fehlsich.

**Bruddellapp** (auch: Bröddellapp) ein kleines Tuch, woran Anfängerinnen im Nähen, Sticken zc. zu ihrer Übung arbeiten und worin daher viele Fehler (Bruddels) vorzukommen pflegen. fig.: z. E. von einem unerfahrenen Advocaten, Anfänger, der schon einen wichtigen Proceß führt: ’t is sien Bruddellapp, d. h. er übt sich daran, aber zum Schaden seiner Klienten. Auch nennt man scherz. das erste Kind eines Ehepaars „Bruddellapp“, wenn’s ein Mädchen ist.

**bruddeln** 1) Fehler machen — verw. mit dem franz. brouiller durcheinander-mischen, werfen, brouillon Kladde; 2) brodeln (’t Water bruddelt all); „spruddeln“ ist dass. Wort mit vortretendem s.

**Brüe** Spott — iff hebb de Brüe daarvan = ich thu’s nicht, weil ich nicht zum Gespötte werden will.

**brüen** (urspr. brüden) necken, aufziehen, ärgern (vom afr. brida = ziehen, breuen — auch obs. — zupfen z. E. an der Nase (D. W. p. 747); daher wohl verbrüen = verschmerzen, machen, daß etwas mißlingt. Vielleicht aber ist „verbrüen“ = verbrühen, also nicht c. m. jenem brüen). — Sprw.: Sann wull sien Buhr Brüen un eet nich (von einem verfehlten, albernem Versuch, Jemand zu ärgern).

**Brüetee** Beirerei, Meierei.

**Brügamm** Bräutigam (a. Brügen).

**Brügge** 1) Brügge; 2) fig. Roggenbrot. (Im letzteren Sinn viell. conn. m. Brocken, brechen, Bruchstück.) sch.: In Ostfreesland äten se Brüggen, lopen upp Mühlen (s. u. Mühlen) unn hebbn Schapen (s. u. Schapen) in de Tafste.

**Brüloff** (obf.) Vermählung, Verlobung. (Osterhusisch. Accord mit Friedeburg.) abd. bruutlooft, anglf. brydloppa, schwed. brulopp, holl. bruiloft.

**Brummelbeë** Brombeere = Frucht einer stachelichten Staude. abd. pramo, d. i. wörtl. „Pfriemen“. c. m. Braam.

**Brummkufe** Brummbär; s. Kufe.

**Brunne** 1) zu Tage tretende Quelle [Brunnen heißt Pütte]; 2) Halsbräune.

**Bruse** 1) Brause, Vordertheil der Gießkanne; 2) Art Weibermüge, welche sich aufsträubt, gewissermaßen brauset.

**Brunk** (s. Brook) Gose.

**brunken** 1) [mit od. ohne to] brauchen; 2) gebrauchen; 3) mediciniren.

**bubà** (da a ganz hart) unwirsch, ingrinnig, grob, jornig, auffahrend. — (vgl. bà).

**Bubbel** Wasserblase, Bläschen; lat. bulla. — s. Blubber.

**bubbeln** Blasen aufwerfen (v. Wasser); auch: in schaukelnde Bewegung setzen — von einem Boote.

**Bubbelle** Wasserrose (Nymph. alba oder Nuphar luteum).

**Buchel** (mit hartem u) das Unebene; c. m. Buckel, Bauch, biegen.

**bucheln** übereifrig arbeiten (vom gebogenen Rücken).

**Bucht** 1) Einbiegung, z. E. am Ufer, eines Gliedes — Gelenk —; 2) Macht, Kraft, Vermögen. fig. Redensart: he hett de Bucht um de Arm = er kann es wohl ausführen, er hat das Vermögen dazu.

**Budde**, auch **Burde**, 1) ein Werkzeug zum Fischen, bestehend aus Bindfaden mit Knoten, woran der Köder (ohne Angel) befestigt ist; **budden** — auch: burden — angeln, aus dem Wasser heben (c. m. böhren u. Bürde); 2) kleiner, viereckiger Kastenschlitten, in Krummh. zum Erdfahren über Grünland, in Rheiderl. zum Mistausfahren aus dem Viehstalle gebraucht; c. m. Bütte.

**Buddel** Bouteille, bes. die kleine runde und platte Flasche; engl. bottle; c. m. Butte, Bütte.

**Buddelee** ein Glaschrank zur Aufstellung von Gläsern, Porcellan u.

**buddeln** 1) brodeln, latein. bullire; 2) (süff) sich mit Geräusch waschen. Auch wohl budeln.

**Buddelwurm** (schb.) Pfropfenzieher.

**Budel**, **Bodel**, Masse, Vermögensmasse, Mobiliar. (In alten Schriften: Butheil.) s. Inbodeel, Ingood. vgl. Buhl.

**Budelbereder** Nachlaßverwalter. — vgl. beredden, rede, reden.

**Budeleed** Manifestationseid über eine Masse. D. M. p. 285.

**Budelscheeung** — Erbauseinandersehung.

**Bühl** (contr. v. Büdel) Beutel. Damit conn. Buddel, Bouteille, Budde 2, Butte.

**bühlen** 1)beutelartige Falten werfen; 2) ausbeuteln, durchbeuteln (von Mehl). Spr.: he is nett so fien, as wenn he dör de Ledbergaten bühl tweer (v. einem Grobian, der Anspruch auf Sitte macht); 3) süff bühlen = sich stößen [v. Hundeln]; auch sich fortschleeren; gah hen um bühl di = pack dich fort.

**bühhfuhl** geizig, sparsam, nicht gern zahlend, träge (faul) im Zahlen, oder flug, schlau (fuhl) in Sachen d. Beutels.

**Bühhkist** Beuteltiste der Müller — Bäcker (zum Ausbeuteln d. fein. Mehls).

**Bühhmehl** Semmelmehl, gebeuteltes Mehl. s. Mehlbühl.

**Bühh** Bettzeug, der Behälter der Federn, Kissenüberzug.

**Büfke** Gose, Paar Gosen, Beinkleid; urspr. wohl nur die von Wockleder (sonst früher wohl Brook); saterl. bokke; nedfr. bochse; dän. buxe; schwed. Platt: byxor; holl. bokse. Damit conn. das englische buckskin (wörtl. Wockshaut) = Gosenzeug. — **Büfksband** Gosenbügel. — **NB.** Büfke heißt i. Dstfr. nicht „Büfke“, sondern Büfke, und unter Gose versteht der Dstfrieze nicht die Gose, sondern den „Strumpf“. Red.: dat Wief hett de Büfke an = sie beherrscht ihren Mann, hat ihn unter'm Pantoffel.

**Bülte 1)** kleine Anhöhe, Haufen, besonders ein aufgeworfener Haufen Stroh, Dorf, Heu etc., überhaupt jed. aufgeworfene Haufen, z. E. Maulwurfsaufen (Müllbülte, Wrootbülte). c. m. boll = rund, und Beule; 2) Menge, z. E. 'n ganzen B. Minsten; he hett 'n heel Bülte Geld.

**bülten** (auch **bültjen**) Haufen machen. engl. **build** bauen, **to build up** aufbauen.

**Bülten un Hülsen** Höhen und Tiefen im Lande. s. Hütle.

**bültrig** höckerig, uneben, voller Bülten.

**Bültsack** des Schiffers Bett, bestehend aus einem Bettsack mit Hülsen, namentlich Buchweizenhülsen. Bei Tage wird dies Bett in einen Haufen — Bülte — zusammengelegt.

**bümmeln**, s. bummeln.

**Büngel** ein starkes Stück Holz, welches ein dadurch gebändigtes Thier am Hals oder Fuße mit sich schleppt; — auch als Scheltwort: Bengel (vgl. Dwasbüngel). fig.: 'n Büngel an 't Been hebben = verhindert sein durch eine äußere Last, z. E. durch kleine Kinder.

**büngeln** baumeln, — an etwas lose hangen; c. m. bummeln.

**Bünsel 1)** Bündel; 2) ein Häuschen Menschenoth; 3) Knirps.

**bünseln**, **inbünseln** (viell. richtiger: **bündseln**) kleine Kinder vermitt. Luhr's und Wickelband's in ein Paket, Bündel einbinden.

**Büs** [das ü lang] Tasche, Hosentasche (c. m. Büsse = Büchse, pyxis).

**Büsdoof** Taschentuch (rheiderl.).

**Büse** Schiff mit einem Mast, welcher um  $\frac{1}{3}$  der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vorn steht, mit plattem Hinter Spiegel (zum Häringsfang).

**Büsse** Büchse, Dose (Bültsche heißt in Döfr. „Hose“). Auch das Säuglännehen für Säuglinge heißt: Büsse; dat Kind is bi de Büsse. s. Piepkanu u. Büs.

**Büte** Beute. Ned.: mit de beste Büte striken gaan = d. beste Theil bekommen.

**büten** tauschen (s. reilen, feilen).

**Büter** der gewerbmäßig Tauschhandel treibt (s. Reiler).

**bugen** biegen, beugen; Imperf. boog; Part. bagen gebogen. Ned.: se hebben nich to bugen of to bräken = sie leiden Hunger und Kummer.

**Bugönje** Päonie, Pfingstrose, Sichtrose (oberl. Pione). franz. **peone**; engl. **peony**, **piony**. griech. **παίον** d. h. Heilpflanze, von **παίω** heilen.

**Buhl** (contr. v. Budel) Menge; — 'n heelen Buhl = eine ganze Menge; de heele Buhl = die ganze Waffe.

de **Buhl** (Budel) **upschuppen** das Hauswesen im Zorn reformiren, im Hause wüthen, das Rauhe heraus kehren.

**Buhr** (altfr. Plur.: burar) Bauer, Hofbesizer, der Herr des Hofes; c. m. dem altfr. bua = bauen, d. h. urspr. wohnen; scherzh., fig.: der Principal, auch in anderen, als landwirthschaftlichen Verhältnissen. Auch der Bube im Kartenspiel, z. E. beste Buhr. Als Endsilbe vieler ostfriesisch. Ortsnamen (z. E. Victorbur, Westerbur, Dytelbur) scheint das „bur“ auf Bauerschaft hinzudeuten und ist noch in neueren Zeiten mitunter „buren“ geschrieben. Im Holsteinischen findet man die Endung „buren“ bei Ortsnamen noch jetzt, wie z. E. Westlingburen. buren heißt übrigens im Altd.: sich heben (vgl. böhren); das obenged. „bur“ könnte dah. auch auf eine höhere Lage hindeuten.

**Buhre**, **Burre**, 1) Baumwurz, Holzbloch, Pfahlrest im Erdboden; 2) der Brand im Backofen (afr. burna brennen; engl. **burn** brennen, Brand). s. barnen.

**Buhree**, **Buree**, Bauernwirthschaft (vermutl. c. m. d. franz. **bourrée** ländlicher, komisch-bäurischer Tanz, humorist. idyllische Tanzmelodie; — desgl. vielleicht mit „burlest“, welches jedoch von Andern vom lat. **burra** Flocke, Zotte (Zote) und dem lat. **burrae** Poffen hergeleitet wird.

**buhren** Landwirthschaft treiben.

**Buhrmeister** Bauermeister, Gemeindevorsteher.

**buhrsk**, **up sien buhrsk** bäurisch — ländlich.

**Buhrstupp** Bauerschaft, die gesammte Dorfschaft.

**buffsik** starrsinnig — heimtückisch — (böckisch = bösig).

**Buckstaan** = mich krumm hinstellen, damit ein Anderer mir auf die Schulter steige, oder auch dieses Aufsteigen u. auf der Schulter Stehen selbst, z. E. zum Einsteigen in ein höheres Fenster. Wohl nicht

in Verbindung zu bringen mit **Bock** und **bücken** oder **Buckel**, sondern abzuleiten v. altfr. **buc**, **boe** = **Schulter** (Emsl. **LN.**).

**Buck** Kuh (Kindersprache).

**Bucke** **Beule**; **buckerg**, **buckurig** voller **Beulen**; c. m. **holl.**

**Bucke** große **Welle**, **Woge**; schwed. **bolja**; dän. **bølge**; engl. **billow**. **Viell.** mit dem vorigen von dem Stammworte „**holl**“ abzuleiten. s. auch **Bülke**.

**buckeln** hohe **Wellen schlagen**, **wogen**; daher (?) **verbuckeln** **verwegen**, **verwogen**, **frech**, **übermüthig**.

**Bulle** 1) **Stier**, von dem veralteten deutschen Worte „**bullen**“ = **brummen**, welches noch in der **Schweiz** gebräuchl. ist; daher der **Stier** auch **Brummochs** genannt wird; 2) **Bachwerk** — **Botterbulle** (in **Emden**); 3) **kleines Flußschiff** mit nicht mehr als 1 **Maß**, **platt. Boden**, **vorn und hinten spiz**; zuweilen auch ohne **Maß**, z. **Uebersehen** des **Viehes** bei einer **Fähre** gebräuchlich.

**Bullenbieter** **Bullenbeißer**, eine **Art Dogge**, **Bulldogge**. [poltern.

**bullerballern** **heft. schelten**, **aufbrausen**,

**Bullerblöde** [Plur. v. **Bullerblad**] — **harrl.** — **Huslattig**, **Pestwurz**. **Tussilago petasites**.

**bullern** **donnern**, **brausen**, **poltern** — s. **Heff.**

**Bullerwagen** **Wagen** mit **bekleideten Leitern**, der **stark zu rasseln** pflegt.

**Bullfrunt** **Wolfsmilch** (**Euphorb.**).

**Bulloß** **ausgewachsen** **verschnittener Stier** [engl. **bullock**]; **cont.** aus **Bulle** und **Oße**. — **Fien oss** dagegen ist der **Ochse**, der schon als **Kalb** **verschnitten** wurde; s. dieses Wort.

**Bullpässe**, **Bullpiese**, **Bullstroß** **Ochsenziemer**.

**Bullster** **Hülse**, **Schale** (von **Körnern** des **Buchweizens**, **Hafers**, der **Gerste** z.); c. m. **Bolle** **No. 3.** vgl. **Bedde**.

**bullstrig** mit **Hülfen** **vermengt**; **fig.**: **übellaunig**.

**Bumann** i. q. **Busebeller**.

**Bumbamm** **Schaukel**. s. **Spoßsä.**

**Bumme** **größeres**, **blechernes Trinkgefäß** mit **Deckel** und **Lute**, im **Norden** von **Ostfriesl.** engl. **bumper** **Gumpen**, **Trinkgefäß**; **italien.** **bombare** **trinken**; **mittl.** **bombum** **Getränk**.

**bummeln**, **bümmeln** 1) **baumeln**, **hängen** u. **schwanken**; 2) **läuten**; 3) **fig.** **schlendern**, **träge** u. **wacklig** **gehen**. **Red.:** **Alles** **was** **daran** **bümmelt** **un** **hummelt** = **Alles** **was** **daran** **hängt**, **der** **ganze** **Anhang**, **alle** **Folgen** **und** **Consequenzen**.

**Bummert** **Name** **verschiedener Häuser**, welche früher **wahrscheinlich** **Wirthshäuser** **gewesen**. engl. **bombard** **Weinfaß**; **holl.** **bom** **Spund**. s. **Bumm**.

**Bumms** 1) **ein** **starker Fall** **od.** **Stoß**; 2) **als** **Interjection** **gebraucht**; 3) **abschlägiger** **Beschaid**, **heftige** **Zurückweisung**.

**bummfeln** **heftig**, **aber** **dumpf** **aufschlagen** (z. **E.** **von** **fallenden Balken**) — c. m. **dunfen**.

**Bunk**, **Bunke**, **Knochen**. **D. LN.** p. 723. **Plur.:** **Bunken** u. **Bünke**; c. m. „**Bein**“ = **Knochen**; engl. **bone**. **Spr.** **d'r** **sünd** **mehr** **Bunde** **asß** **Bunken** (bei einem **Mißverhältniß** **zwischen** **zahlreichen** **Concurrenten** **und** **geringen** **Geschäften**). **He** **hett** **'n** **Bunk** **in** **'t** **Been** = **er** **kann** **oder** **will** **nicht** **gehen** [sch.].

**Bunkeerde** **abgegrabene**, **zum** **Brennen** **untaugliche** **Moorerde**.

**bunken**, **of** **bunken**, **die** **obere** **Moor-** **schicht** **abgraben** **bis** **auf** **die** **s. g.** „**Örf-** **bant**“ (agf. **bone** **Bant**).

**Bunker** **der** **diese** **Arbeit** **verrichtet**.

**Bunk-Is** **Eis**, **unt.** **welchem** **d.** **Wasser** **weggelaufen** **ist**, **Hohleis** (**Eis**, **hohl** **wie** **Knochen**). **Im** **Amte** **Norden:** **Bumm-** **Is**; vgl. **Modd-Is** u. **Is**.

**Buntböfken** **Weise** (**G. M.**).

**Buntendrager** **Packenträger**, **der** **mit** **Ellenwaaren** **haufirt**.

**Buntgood** **bunter** **Cattun** — **bunte** **Leinwand**, — **im** **Gegensatz** **zu** „**weiße** **Wäsche**“. **Daher:**

**Buntgoodskärel** **der** **m.** **solch.** **Waaren** **haufirt**; — (auch **Buntjer**).

**Buntwinkel** **Laden**, **wo** **Ellenwaaren** **verkauft** **werden**.

**Burde**, **burden**, s. **Budde**, **budden**.

**Bure** (**Buree**) s. **Buhre** (**Buhree**).

**Burinske** **Bauersfrau**.

**Burre**, s. **Buhre**.

**Bursgaten** **Schliche** **in** **Frauenröcken**, welche **das** **Anziehen** **derselben** **vermitteln** **und** **gewöhnlich** **an** **der** **Seite** **angebracht** **sind**, **wo** **sie**, **nach** **einer** **Auslegung**, **die** **Benutzung** **der** **darunter** **befindl.** **Taschen**

ermöglichen (c. m. „Brust“?). Andere schreiben das Wort *Bordsgaten* und verstehen darunter überhaupt die Schläge am obern Rand (Bord) d. Frauenrocks. s. *Bördken* u. *Bordsgatt*.

**Burfersdöhr** 1) Seitenthür eines Bauernhauses; 2) große Hinterthür desselben, Scheunthür (harrl.); 3) Kuhstallthür, i. q. Messfeldöhr; vgl. *Buus* = *böhr*.

**Busebeller**, *Bumann*, *Buse*, *Busemann*, *Böckfärel*, ein spukhaftes Phantom, ein gespenstig verkleidetes Subject, *Popanz*, ein Mensch zum Bangemachen.

**busen** stürmen; **bufig** *Währ* stürmisches Wetter; mhd. *bisen*; vgl. *birfen*.

**Buseruhntje**, *Buserundje* = weiter, rund geschnittener Brustrock, Hausjacke von Linnen oder Cattun ohne Schöße. Entweder c. m. „Büste, Brust“, oder mit „Hiernach“ = Scheune, Viehstall, — also hiernach = Stalljacke. Auf *Wangeroog Brezuntje*, was c. scheint m. d. engl. *breast Brust*. s. *Ruhntje*.

**Busboom** (auch *Palme*) Buchsbaum, *buxus*.

**Busflaasje** kleines Gehölz, *Bosquet*. **bustl-lären** *Schöb* (scherzh.) Holzschuh, *Klumpe*.

**Bust** Riß, Spalte (von *bersten*) z. E. im Eise.

**busten** (Partic. von *basten*) geborsten. — Sprw.: *he is van de eerste lögen nich busten* = er lügt von Kindesbeinen an, das Lügen bekommt ihm gut.

**buten** 1) draußen, außen; van *buten* = von außen her, auch: auswendig; — 2) außerhalb, außer, ohne; z. E. *buten datt* = außerdem, *buten sien Wille* = ohne seinen Willen (D. N. p. 179); *buten Weens gaan* = über die Schnur hauen, beim Schlittschuhlaufen mit auswärts überhängendem Oberkörper sich fortbewegen und dabei lange, krumme Züge machen; besonders aber ehebrehen (vom Manne); — van *buten lären* (könen) = auswendig lernen (wissen); — *Geld buten Huus* = ausstehende Capitalien. Damit conn.: *Butjadingerland* = der ehemalige Theil von Friesland, welcher jenseits — *buten* — der Tade liegt.

**Buten** *Butter*, nach C. M. [obfol.]. Vielleicht m. d. *Adv.* „*buten*“ conn. und

aufzufassen als das sich Absondernde — Ausschheidende — *buten* *up Drievende*. Darnach würde dann die Ableitung unferer „*Butter*“ (latein. *butyrum*; althd. *butere*; angl. *butera*) von „*batten*“ = schlagen bedenklich sein.

**butenbeens**, s. *buten*.

**Butenbeenskind** *Vastard*. s. jedoch *Ween*, wornach hier das Kind pleonast., mißverständlich angehängt zu sein scheint.

**Butendöhr** das an die Reihe Kommen der „*Butenlüte*“ beim *Rappsreinigen*.

**Butendiek** 1) der äußerste Seedeich; 2) *Aufendeichsland*.

**butendien** ohnehin, außerdem.

**Butenfahrer** 1) *Seefahrer*; 2) *Seeschiff*; im Gegensatz gegen: *Binnenfahrer* (*Canalschiffer* u.) u. *Wattfahrer*.

**buten Küüne** (*Küünde*) bewußtlos, in *Fieberphantasia*.

**Butenlüte** 1) *Fremde*; 2) die beim *Rappsdrehsen* regelmäßig außerhalb des „*Seils*“ beschäftigten Arbeiter — *Inleggers* u. *Dragers* —, welche nur bei'm *Reinigen* d. *Rapps* in's „*Seil*“ kommen; s. *Butenböhr*.

**butenschlagen** 1) nach außen schlagen z. E. von *Fenstern*; 2) *faseln*; 3) *irre reden*, *deliriren*.

**buten Testament** = *ab intestato* (D. N. p. 336, 337).

**butenwähnst**, **butenwennst** ungewohnt.

**butt** [*Adj.* u. *Adv.*] grob, plump, unverschämt, auch in *Bez.* auf Forderungen, Handlungen, *Geld* machen; z. E. *he hett 't all to butt maakt*. Im *Goth.* heißt: **haut** ein stumpfsinniger Mensch; *niedd.* *butt*, *baier.* *vott* = *stumpf*, *gestuft*; — „*buten*“ gewöhnlich „*pugen*“ = *hauen*, *schneiden*, angl. *beatan*; engl. *heat* = *schlagen*. Von dem *niedd.* „*butt*“ *stumpf* hat der *stumpfvöpsige* „*Butt*“, die *Butte*, den Namen.

**Butt** ein bekanntes Geschlecht *Plattfische*, *Butte*.

**Buttjer** 1) *kleiner Watterschlitten*, i. q. *Kreier*, zum *Herausholen* d. *Butte* aus den im *Watt* aufgestellten *Neusen*; 2) der *Buttfischer* selbst, auch *Kreijager* gen. **Buttpricke** *Instrument* z. *Buttfang*; *veral.* *Kalpricke*.

**Buttigkeit** *Grobheit*, *Plumpheit*.

**Buuckbiet** Leibschmerzen (besond. bei Pferden).

**Buuckschlagen** Herzschlächtigkeit — Reuchen (bes. bei Pferden).

**Buusddör, Busddör**, urspr. die Viehhausthür, Stallthür (Messfeldör). Bei den älteren friesisch. Wirthschaftsgebäuden war der Viehstall an der Seite; daher C. M. „Busddör“ geradezu m. „Seitenthür“ übersetzt, und Einige für „Busddör“ Bursferddör gelesen wissen wollen. Allein „Bus“, auch „Busam“ heißt im

Nordfries. nichts Anders als „der ganze Viehstall“; engl. *boose* Kuhstall; cimbr. *byre*, irl. *biar*, was an unser Bursfer (ddr) erinnert.

**Buusstohl** ordinairer, runder, weißer Kopfstuhl; c. m. Bausch und Busen, — „bauschen“, „bausen“ = aufschwellen, rundlich hervorragen.

**Buusstert** ein kurzer, heftiger Sturm (s. *busen*, *busig*).

**Buze** Bett in der Wand, Ofen — i. q. *Beddstäb*.

## D.

**Daak** Nebel [dän. *taage*, schw. *töcken*]; viell. c. m. *decken*, ags. *thaccjan*, ahd. *dahan*, *dagen*; lat. *tegere*.

**daaken** nebeln; 't *daakt* = es nebelt; fig. in Bezug auf einen wilden Ritt, auf plumpe Bügen u.: *dat 't man so daakte* = als ob es dampfte, als ob ein dicker Nebel aufstiege. saterl. *dokje* = nebeln.

**daakerig, dooferg**, nebelig.

**daal**, s. *dahl*.

**daan** beendigt, vorbei (gethan, abgethan); gegeben. Part. von *doon*.

**daar** da, dort; **daarna, d'r na** darnach, z. E. fragen, gäven: *he fraggt od. giffst nicks d'r na* = er kehrt sich gar nicht daran, auch: er mag es nicht gern. Das hochd. „dar“ = daselbst ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, während unser „daar“ auch für sich steht: *daar* liegt 't; *daar* (d'r) *good mit to früh wäsen*. s. *der*. *daar* *günt, günnert* = dort, drüben, jenseits (s. *gündert*).

**daaren** sich beruhigen, z. B. *dat Währ daart süff*; daher: *bedaaren* dasselbe; *bedaart* ruhig, besonnen.

**dabelf, da'lf**, 1) so eben; 2) sogleich, n. e. *kleinenWeile*; 3) *that'sächl.*, i. d. That.

**däge** gut, brav ('n *dägen* Kärel), od. auch sicher, gewiß, böllig, z. E. noch nicht *däge* (noch nicht ganz); *woll däge* (ja wohl, gewißlich); *he is good to däge* (er ist gesund und munter). — [Im Dithm. heißt „Däg“ Gedeihen, „dägen“ gediegen, von *digen* = gedeihen.) — c. m. *ddgen* = taugen, Tugend; altfr. *dege* = vortheilhaft, nützlich. — *He is nich recht däge* = er ist halb verrückt.

**Däle** 1) Diele, Planke; vielleicht von „deelen“ theilen, sofern Balken z. Planken zerschnitten werden, Theile derselben sind; wohl nicht v. *dahl*, *dähl*; 2) Fußboden; 3) Hausflur (fig.: *bi anner Rie över de Däle wäsen* = mit andern ein gemeinschaftliches Familienleben führen). Spr.: *twoe Widen över een Däl is een to vöhl*; 4) Tenne. *Däle* heißt im Mhd. u. Nhd. *dil*; angels. u. altnord. *thil* (c. m. dem lat. *tilia* Linde, als *Lindenbreit*?). Das hd. Tenne stammt nach Einigen v. Tanne, *Tannendiele*.

**dälwärts, dälwärts** niederwärts, absteigend.

**Dären** Mädchen, Tochter, Magd — aber durchaus nicht in üblem Sinne; vom goth. *diu* dienen, *thidi*, *thyr* Dienerin; altth. *thiorna*, *thierne*; schwed. *taerna*; dän. *taerne*; isl. *therna*.

**dagelsk, dagelks, dagliks**, täglich. — Im D. N. z. E. p. 57 *dagliks*; bei C. M. *digelk, digglik*.

**dagen** 1) tagen, Tag werden; 2) nicht bloß Termine u. abhalten (tagen), sondern auch dazu laden. D. N. p. 28.

**Dage** [Schimpfwort]: *Flährdage* = *Plaudertasche*.

**Daghür** Taglohn, s. *Spelle*.

**Dagmet** — neuere Form von *Die = math*, s. *daf*.

**Dagwerk** 1) Tagwerk; 2) Maß für Land, für Dorfgraben; engl. *daywork*.

**dahl, dähl** nieder, hernieder, niederwärts, hinunter, hinein. mittelhd. *zetal*; goth. *dalath*, c. m. *Delle*, Thal; — s. *dälwärts*. *van haben dahl* = von

oben herab; fig.: 't geit van haven dahl  
= es geht hoch, verschämenderisch her.

**dahlen** sinken, abnehmen, aufhören,  
sich legen, z. E. de Sünne dahlst = die  
Sonne sinkt; de Störm dahlst = der  
Sturm legt sich; de Pien dahlst sükk =  
der Schmerz nimmt ab, läßt nach.

**dahl** fallen, **dähl** fallen niederfallen;  
**dahl** laten, **dahl** leggen, **dahl** schmieten  
nieder lassen, legen, werfen. s. dahl.

**Dahler** ein dünner Kreisabschnitt  
von irgend einem Cylinder (z. E. von  
einer Wurst, einer Wurzel); auch gewisse  
Geldmünzen: Gemeen = Dahler —  
schlechte Dahler (30 flbr. Ostfr. = 13 *ggr*  
4 *h*). Daher viell. der Name „Thaler“,  
der aber bekanntl. meistens v. „Joachimsthale“  
abgeleitet wird, während Andere an  
talen (= zahlen) denken.

**Dahlschlag** 1) Niederschlag; 2) nieder-  
schlagende Nachricht oder Aeußerung, Ent-  
täuschung, Beschämung. s. dahl.

**dafen**, s. daafen.

**Daff** 1) Dach; 2) Daffstroch reines  
Langstroh in Bündeln zum Strohdach od.  
zur Deichbestückung (im Gegensatz gegen:  
Klappschooft, Körtstroh); 3) Rohr zur  
Dachbedeckung.

**daffern** patzchen, rasch und hörbar  
gehen [Eind.], s. fedaffern. — engl.  
**daker-hen** Wachtelkönig, Wiesenläufer.

**Daffpanne** Dachziegel.

**dalfen**, **doljen**, Schläge erteilen (to-  
deelen); altfr. talia = theilen; zahlen  
(betalen). engl. dole 1) erteilen; 2)  
Tracht Schläge. lat. talio Wiederver-  
geltung, Strafe. s. doljen.

**dall** nur in: heel un dall = ganz  
und gar.

**Dalle**, s. Delle.

**Damaste** die aus Damascus stam-  
mende weiße Frauen=Nachtviole — **He-  
speris matronalis**. engl. **damask**.

**dameh** hernach, sogleich.

**dameln** umherschlendern, a. schwagen,  
faseln. Daher **damelig** taumelnd, schlaf-  
trunken, träumerisch, träge bei der Arbeit.

**dane**, **döne** an 1) nahe (he wahnt  
dane an de Karck; he is dane an — sc.  
an de Dood); v. c. m. dehnen, sich aus-  
dehnen (bis an); vgl. Dann; 2) sehr  
(he is dane an de Drank = er ist sehr  
dem Trunk ergeben).

**Dann** Beet; viell. c. m. „dehnen“ —  
sich in Länge u. Breite ausdehnen; goth.  
**þanjan**; griech. τανύω.

**Dannappel** Tannzapfen; s. Pien =  
appel.

**dannig**, **danne** fähig, z. E. so dannig  
(vermögend zu etwas). In andern Pro-  
vinzen heißt „dann“ stark.

**dapper** tapfer.

**Dard'dags** (= Dardendaags =) Kollé  
Wechselfieber mit zweitägiger Intermission.  
Sprw.: Inbilden is stuurer to ver-  
drieven, as Dardendaags = Kollé.

**darde**, **derde**, **dorbe**, **brüdde**, **dritte**.

**daren**, s. daaren.

**darento**, **daranto** — in der Phrase:  
dat is darento = „das ist nur ebensoviel“,  
das mag darum sein, das bleibt auf sich  
beruhen, das sei dahin gestellt.

**Darg** 1) torfiger Boden, Torf im  
Untergrunde, besonders stinkender, von  
grober Textur; c. m. unferm „Turff“ =  
Rafen zc., estl. thyward; oder m. d. engl.  
**dark** dunkel, schwärzlich, trübe. Sanskr.  
**tarks** Finsterniß; pers. **tarik** dunkel.

**darintügen** dahingegen.

**darüageft** demnächst. D. B. p. 397.

**dar nich** für stereotype Formel, einen  
Dank abzulehnen.

**darr** 1) [Adj.] dürr, trocken; 2) [Sbst.]  
Thür, Thor, Pforte (C. M.).

**darten** üppig, muthwillig; hll. **dertel**,  
**dartel**, wo es auch verliedt, wollüstig beb.  
Soll nach d. Br. W. B. zusammenh. mit  
„zart“, „zärtlich“; althd. der Zart =  
Liebkosung, Ziererei.

**dartein** dreizehn.

**dartig** dreißig.

**Dasse** dickes, wollenes Tuch, Shawl  
(breiden Dooft). holl. **das** Halsbinde,  
Halstuch. c. m. d. ahd. **tasca** = Beutel,  
Bausch, Tasche.

**datt** 1) das — welches und dieses —  
(s. de). Dieses „datt“ ist, gleichwie das  
„de“ inseparabel, gilt ebensowohl für den  
Dativ, wie für den Nominativ und Accu-  
sativ, und der Genitiv wird nur durch die  
Präposition van gebildet; 2) daß; 3)  
damit (lat. ut); 4) soviel, soweit, z. E.:  
sünd d'r oof Därens, **datt** du weest?

**Dau** Thau, Morgenthau; vdr **Dagg**  
un **Dau** (nicht „Dage“, wie es gewöhnl.  
tautol. gespr. wird) = sehr früh Morgens.

**Dauel**, **Dauelmaars** träges, langsam sprechendes Weibsbild. f. **dauen**.

**daueln**, f. **dauen**.

**dauen** 1) thauen, nässen; 't **daut** = der Thau fällt od. bildet sich; nicht zu verwechseln mit „deuen“; 2) auch von einer Wunde, die „trägt“ oder nässt.

**dauen**, **daueln**, träge sein, träge, schleppend sprechen.

**daustricken** den Thau mit den Füßen im Gehen abstreifen. Daher:

**Daustricker** 1) Einer, der des Morgens früh ausläuft; 2) [scherzh.] Mensch mit großen, auswärts stehenden Füßen; 3) Regenwurm; 4) Einer, der ein falsches Eid geleistet, insbes. ein Kind abgeschworen haben soll (d. h. der nichts scheut; oder der von Gewissensangst schon früh Morgens ausgetrieben wird; od. — zufolge der gewöbnl. Auslegung — dem nach einem Aberglauben der Thau die Füße nicht mehr nezet).

**Dauwurm** 1) Regenwurm; 2) nasse Flechte (s. **dauen** No. 2 und **Ringwurm**).

**dauen** toben, lärmern; schelten, wüthen; c. m. betäuben, taub. f. **dooven** und **doof**.

**davern** ein zitterndes Getöse machen, erschüttern; auch schelten, toben.

**David** scherzhafte Bezeichnung des Saufens im Kopfe (von **dauen**).

**de** (afr. **thiu**) gemeinschaftlicher — und inflexibler — Artikel für Männliches und Weibliches \*), im Sing. wie im Plural (auch für das Neutrum im Plural); im Gegens. gegen **datt**, den Artikel für das Neutrum im Singular.

**Decht** Docht.

**Dedden**, **Deeden**, **Deiten** (obsol.) Mitglieder eines Geschlechts, Stammes

\*) Richtiger vielleicht wäre zu sagen, daß der Distrikt überhaupt — außer in den Pronomen: **de**, **je** u. **datt** — nur zwei Geschlechtsformen: ein **co-munus** und ein **neuterum**, kennt. Eine scheinbare Spur von Unterschied zwischen Masculin und Feminin kommt zwar im Gebrauch und Nichtgebrauch des „n“ als abhängigen Lautes bei Adjectiven. Man sagt z. B. „n **gooden** Karel“, aber nicht „n **gooden** Kroh“, sondern „n **goode** Kroh“. Indes ist diese Spur unsicher, und es möchten solche Verschiedenheiten mehr auf Wohlklang u. zufälligen Gebrauch als auf einem sprachlichen Geschlechtsunterschied beruhen. So sagt man in der Regel nicht „n **gooden** Mann“, sondern „n **goob** Mann“. — Etwas wohl nur in Bezug auf „goode **Mannen**“ im technischen Sinne — vergl. „**good**“.

(afr. **thiuda**, **theoda**, **thiota** = Familie, Volk); — besonders ehrenwerthe Zeugen, Eideshelfer aus der Verwandtschaft.

**Dee**=**Geden**, **Dee**=**Geden**, **Dett**=**Geden** (obs.) die Eide solcher glaubwürdiger Familienglieder (Dfstr. **N.** p. 50, 51 und 149).

**dee**, **deest** **that**, **thatest**; Imp. v. **doon**.

**Dee** das Gedeihen; auch **Dei** [eins.] gesprochen. — **D'r is geen Dei of Grei** (**Greu**) in de **Jung**. f. **deën**.

**Deeg** Leig, f. **Diet**.

**Deel** 1) Theil, Stück; 2) Haufen, Menge; 'n ganz **Deel** **Vle** = sehr viel Leute; so auch engl. **deal**; holl. **deel**.

**deelen** theilen; althd. u. afr. **talia**.

**deën** aufgehen; dah. „gedeihen“, was offenbar mit „deën“ zusammenhängt. — Spr.: **Kinner**, **de speen**, **de pleggen** **to deën**, oder: **Speetkinner** **Deetkinner**. — altfr. **thia**; goth. **thagon**; agf. **thean**; dän. **tee**. — f. **Deë** u. **greuen**.

**deenen** 1) dienen; 2) in Condition, Dienst stehen (als **Knecht**, **Soldat** z.); 3) gebühren; 4) wohl bekommen, nützen, dienlich sein (dat **deent** **di** — in Bezug auf 3. u. 4.).

**Deenst**, **Denst** 1) Dienst; 2) Dienststelle; 3) Knecht; **Deensten**, **Densten** = Dienstboten (**D.** **N.** p. 49, 604).

**deep** 1) tief; 2) [Subst.] Tief, nicht nur ein gegrabener Canal (daher: **Treff-Deep**), sondern auch ein von der Natur gebildetes Flüsschen.

**deeftärlig**, **deeftärend** üppig, verschwenderisch, in Bezug auf Speise und Trank; tären = zehren.

**Deer**, **Deert**, **Gedeerte**, Thier; fig.: ein kleines, unansehnliches Wesen; 'n **Deer** **van** 'n **Dffe**; auch eine alberne Person; **wat** **will** **dat** **Deert?** = was will die alberne Person?

**deest** 1) **thatest** (von **doon**); 2) **ge-deifest** (von **deën**).

**Deev** Dieb.

**Deevhenker** Scharfrichter (**D.** **N.** p. 860).

**deftig** 1) kräftig [von **Speisen**]; 2) ehrenfest, würdevoll im Außerlichen; agf. **däft**, engl. **deft** (= schicklich, paßlich). c. m. **düchtig** thätig, taugen, Tugend?

**Deget** (nicht zu verwechf. m. **Diggel**) blechernes Gefäß od. Eimerchen, mit einem



**Deckel** versehen [Krummhörn]. **Degekke**  
Dim. v. **Degele**.

**Dei**, f. **Deë**.

**deien**, f. **deuen**.

**dejene**, **dejenne** (D. Bf. p. 390) der-  
jenige.

**deist**, **deit** 1) thust, thut (f. **doon**).  
Redensarten: watt deit 't? = was kostet  
es? watt 't deit, datt deit 't = koste es,  
was es wolle, od. was kommt, das komme.  
datt deit hüm niffs = das schadet nichts,  
das ist gleichgültig; 2) thauest, thaut —  
f. **deuen** u. **updeuen**.

**Deken** 1) Decke; 2) die Weichen am  
Unterleibe; 3) zusammengedrückte Charpie.

**Deffsel** 1) Deckel; 2) Euphemismus  
für Teufel; **Deffsel** noch to! = Teufel  
noch einmal!; — daher: **verdeffselt**  
(scherzh.) = verteuftelt.

**Delf**, **Delft** gegrabener Canal (vom  
altfr. **delfan** = graben). Bekannt ist der  
„**Delft**“ in Emden; ferner: **Delfzjhl**.

**delfen**, **dilfen**, **dulfen**, graben,  
ausgraben; „**updelfen**“ aufgraben; „**be-**  
**delfen**“ begraben, überschütten mit Erde;  
c. m. **dahl**, afr. **del**; auch wohl m. **Delle**.  
— afr. **delva**, **dela**; holl. **delven**; engl.  
**delve**; angelf. **delfan**, **dulfon**; westfr.  
**dollen**.

**Delle** Niederung, Thal, Loch, Grube;  
auch engl. **delle**; — c. m. **dahl**, altfr.  
**del**, **deil**.

**Delling** niedriges Weideland, Ge-  
meineweide. Offenbar dasselbe Wort wie  
**Delle** = Niederung.

**dellsten** Geräusch machen, toben.

**dempig**, **demprig**, richtiger **dämpig**  
(dämpf) engbrüstig, asthmatisch, herz-  
schlächting. holl. **dampig**.

**dengeln** [rheiderl.] — auch hochd. —  
i. q. **haaren**.

**Dengelsen** i. q. **Aker** [harrl.].

**denken** (= denken) bemerkenswerth  
als unpersönliches Verbum; 't kann mi  
noch recht good denken = ich erinnere  
mich dessen noch sehr wohl.

**denn** 1) denn; 2) dann; 3) so (nach  
„wenn“).

**densten**, f. **Deenst**.

**der**, **d'r** 1) da, z. E. well is der? =  
wer ist da? — watt is der? = was  
giebt es? — iff was d'r oof = ich

war auch da; — in einigen Verbindun-  
gen, zum Exemp.: **dertügen** = dagegen,  
und noch häufiger getrennt von einer dazu  
gehörigen Präposition, z. E. d'r is nümms  
bi west — **der** will nümms hen = iff  
frag d'r niffs na = ich mache mir nichts  
daraus — 't kann d'r nich van kanten  
(seil. von einem Vermögen, einer Ein-  
nahme) = es kann nicht darauf stehen,  
der Abzug, die Ausgabe wäre verhältnis-  
mäßig zu groß — d'r is watt an = es  
ist nicht ganz zu leugnen — d'r is niffs  
an = a) es ist unwahr, erdichtet; b) eine  
Person oder Sache ist ganz unschön, un-  
interessant; — 2) oft gebrauchte Fluch-  
worte, z. E. wenn datt good geit, geit d'r  
meer good — **der** is nümms to huus  
— he gung d'r langs = er ging rasch  
davon — watt sütt he d'r uut! = wie  
(elend, übel; unsauber) sieht er aus!

**derbikriegen** ausgreifen [obsc.].

**derde**, f. **darde** u. **baren** (Baren=  
derde).

**derhär** [2. E. bet.] 1) von da her;  
2) zu Ende, vergangen, hinaus — (sien  
Zügd, sien Geld is **derhär** = mit seiner  
Jugend, seinem Gelde ist's zu Ende; —  
sien Kinner sünt **derhär** = jetzt bekommt  
er keine Kinder mehr; — de Gasten sünt  
**derhär** = die Gäste sind nun alle da).

**derhärgaan** (in Bezug auf wüstes  
oder lustiges Treiben) drunter und drüber  
gehen, arg oder munter hergehen, z. E.:  
datt geit d'r hār!

**derlangsgaan** weglassen, ausreißen.

**dernaa** in beziehungsvollen, spöttischen  
Antworten; z. E. sagt Jemand, um in  
Bezug auf seine Arbeit sein Leistungs-  
vermögen hervorzuheben: iff hebb 't  
sülffst maakt, so erwidert darauf ein  
Schalk, laut oder für sich: nu, 't is d'r  
oof na; oder Einer rühmt sich, daß er  
ein Werk in ganz kurzer Zeit geschrieben  
habe, und bekommt darauf zur Antwort:  
't is der na, d. h. man sieht's der Arbeit  
auch an.

**dertügen** dagegen; he kann d'r good  
tügen an = er weiß es zu überwinden.

**derup sitten** 1) unumgänglich noth-  
wendig sein, sich nicht vermeiden lassen;  
datt sitt d'rupp; 2) **coitum exercere**  
**cum aliqua** [obsc.].

**deuen**, **deien** thauen, aufthauen (der Gegensatz von freuen); s. auch d wessen und dauen.

**Deuter**, s. Düter.

**Deuwähr**, **Deitwähr** — unrichtig: **Dauwähr** — Thaumetter.

**Dever**, Dimin. **Deverke**, Deborah.

**Degen** [obsol.] kriechendes Gewürm. **E. M.** Dam. conn. das neuhd. Eidechse; s. **Underen**.

**di** 1) dir; 2) dich.

**dibbern** [jüd.=deutsch] eifrig schwagen; daher: **Gedibber** = Geschwäg. hebr. **dabar** sprechen. vgl. **verdibbern**.

**dicht** 1) dicht; 2) nahe; dicht **bi** = in der Nähe; 3) fig. verschwiegen, verschlossen; **holl di dicht!** = verrathe nichts! **so dicht as 'n Pott od. pottdicht** = von zuverlässiger Verschwiegenheit.

**Dief** 1) Deich; 2) Reich, Fischteich. Vom afr. **difa**, **diza**, agf. **dician** graben, ausgraben, dämmen, deichen; altnhd. **dÿsse** = Erdhügel; **dista** = einen solchen Hügel aufwerfen. **D. B. M.** p. 891. vgl. **Deeg**.

**Diefacht** Deichverband; s. **Acht**.

**Diefdollen** Baumstämme von mäßiger Stärke zu Deichholzungen. s. **Dollen**.

**diefen** einen Deich aufwerfen; fig.: etwas im Uebermaße anwenden, z. **E.** **he hett d'r good watt in dieft** = er hat übermäßig viel gegessen. s. **Dief**.

**Diefer** Deicharbeiter; angels. **dicere**. **Iten as 'n D.** = ungewöhnl. stark essen.

**Dieffoot**, **Diefdöne** der untere Theil — Fuß, Zehe — des Deiches.

**Diefkamm** eine sich wölbende Verstärkung d. Außenfußes der Deiche [wohl nur im Greetmer Amte].

**Diefklappe** Krone des Deichs.

**Diefknatel**, **Stifknatel** eisernes Werkzeug mit hölz. Stiel, durch welches der Arbeiter beim „Bestiften“ der Deiche die Stohkrammen mit dem Bauch in den Deich eindrückt.

**Diefschworen** [obs.] Deichgeschworne.

**Diemath**, **Dimt**, **Deimt**, **Dagmet**, **Dagm't** Maß Landes von 400 □ R. rhl., gewöhnl. (aber fälschl.) „Tagewerk“ übersezt; richtiger wäre „Tagmaht“, vom afr. **di** = Tag u. **meta** = mähen, also so viel, als ein Mann in einem Tage mähen kann.

**Dierung** [obs.] Dämmerung. **E. M.** c. m. dem altfr. **di** = Tag?

**Dierken**, **Dierker** Dietrich, Nachschlüssel. — **dierken** mittelst des Dietrichs aufschließen.

**Diefsel** 1) Distel; 2) Deichsel, auch **Diefselboom**; **E. M.** **tiuchsel**; — nach **Wiarda u. A.** vom altfr. **tia** = ziehen, goth. **tiuhan**. — **diefseln** unaufhaltfam vorwärts streben (wie die Deichsel).

**Diefsen** ein an den **Diefsenkopp** — engl. **distaff** — (Kunkel) gebundenes Bündel Flachs, Nocken; — mhd. **dehse** (dehfen = Flachs brechen). Viell. wie das vor. Wort c. m. d. afr. **tia** = ziehen; oder mit **difig** — sofern der Flachs verworren um die Kunkel sitzt (engl. **tease karden, kardaßchen**). — vgl. **Wolken**, **difig** u. **tusen**.

**Diggel** 1) Siegel (vergl. **ticheln**); 2) Scherbe eines Siegels, Tellers u. c. (Plötke). — ahd. **dehil**, **degil**, **daha** = Scherbe, Gefäß; c. m. **Thon** (Lahn). **bair.** „**Tege**“ = **Thon**, **Behm**; **Geschirr**.

**dikk** 1) dick; 2) betrunken (s. **duhn**); 3) schwanger, **dikk maken** = schwängern; 4) reich, vermögend, 'n **dikken Buur**; 5) begabt, fähig, 't **fitt d'r nich dikk upp** = er ist schwach begabt (unfig. von einem dünnen Anstrich); 7) vertraut, intim, **dikk Wart** = intime Freundschaft; **dikke Fründe** = vertraute Freunde.

**Dikkblöde** (**Dykblöde**) — obsol. — Kresse (Dickblätter). **E. M.**

**Dikkebuuk** = **Abend** Schmeerbauch. — **Dikkebuuk** = **Abend** Schmeerbauch — weil alsdann stark geschmauft wird, besonders in **dicken Speck** = **Neerjahrskoken** oder **Spekkendikken**.

**dikkels**, **dikkwiels** öfters, häufig; mhd. **dicke**, **vil dicke** = oft; holl. **dik-wijls**; aus **Wiele**, „**Weile**“ gebildet. —

**Dikkert** **dicker** Mensch. [s. **wiels**].

**Dikkopp** 1) Dickkopf; 2) großes Glas Schnapps (s. **Kopp**).

**Dikkfichter** Grauwammer. **Emberiza miliaria**.

**Dilf** [obs.] Fluß, Canal. **E. M.**; von **delfen**, **dilsen**.

**dilsen**, s. **delfen**.

**dilgen**, **delgen** (tilgen) vertilgen, verderben; **he id 'n rechten Delger** (Verderber). [App.]

**Dimt**, bes. an der nördlichen Küste gebräuchl. — s. **Diemath**.

**bindannen** watscheln, von einer Seite in die andere fallen; engl. **dandle** schaukeln, c. m. tändeln (bindannen ist gebild. wie Klingklang, Singsang, Klippklapp, Schnickschnack zc.).

**dinen** anschwellen (von der See, von franken Gliedmaßen zc.); altd. **dinsan**, nhd. **dunen**, dithm. **dünen**; westphäl. **gedünnt vull** = straff gefüllt (von einem Sack). c. ist **dunsen**, aufgedunsen und dehnen, **Dunst**; ferner **Dunen**, **Düne** (?), **duhn**, **Dining**.

**Ding**, **Ding'rees** Ding, Geräthe; obse. = **penis** und **cunus**, so auch bei C. M. s. **Reeskupp**.

**Dining** das Anschwellen, Steigen der See, hohe, aber ruhige Woge (im Gegens. gegen **Vare**). s. **dinen**.

**Disenaff'** Eigensinniger, Halsstarriger, Störrischer.

**diffig**, **indifig** mürrisch, eigensinnig, verbissen; stumpfsinnig; kalt, trübe (vom Wetter). [Engl. **teaze**, **tose** = tusen, zausen, verwirren; **dizzy** schwindlig, verwirrt.] Nebenform von **dusig**. Lüß. **düzig** = trübe, neblig.

**Disf** Tisch; c. m. **diszos** Scheibe zum Tragen von Speisen (**Apul. 2, Mil. 125** und **Poll. 6, 84**), Wurfscheibe. nfr. **dasf** = Schüssel, Teller; **desf** = Schüsselnchen. Ebenso celtisch **disgel**, schw. **disf**, altd. **disfr**, ahd. **disf** = Schüssel u. Tisch.

**diffe**, **ditt** dieser (diese), dieses. Im D. M. **düffe**, **dütt**, welche Form auch noch jetzt gebräuchlich.

**Döffen** eine kurze Tabakspfeife.

**Dögd** Tauglichkeit, Tugend; s. **Un-dögd**.

**dögd'sam** tugendsam.

**dögen** taugen (**döggst**, **döggst**).

**Döhle** Dotter des Eies. Man hat wohl an Del (mit vorgefetztem Artikel **d**) gedacht, insofern der Dotter die öligen, fettigen Theile des Eies enthält und auch das holl. **dojer** = Dotter an **olie** = Del anklängt. Auch an **teel**, **tilan** hat man gedacht u. dabei an das lat. **vitellus** Eidotter (**vita** u. afr. **telen**) — das Leben Hervorbringende — erinnert. Andere sind geneigt, unser Döhle als 't Gähle d. h. als „das Gelbe“ aufzufassen und mit dem agf. **geolca** = Dotter (vom agf. **geolo** gelb) und dem engl. **yolk**, **yelk** Dotter

(c. m. **yellow**) in Verbindung zu bringen. Auch im Französischen heißt Dotter **jaune d'oeuf**. s. **gähl**. vgl. auch **Dütte**.

**Döhntje**, **Döhnten** dichterische Erzählung, Fabel, Märchen, Liedchen (mhd. **dön**, **doene** Weise, Melodie, „Ton“). Spr.: alle Döhntjes mutt m' nich uutfingen.

**Döf** eine kleine Vertiefung (z. B. durch Drücken mit dem Finger auf einen weichen Körper). s. **indöfen**.

**döne**, s. **dane**.

**dör** durch. **dör** un **dör** durch und durch, von Grund aus; **dör de Bank** in der Regel, durchgängig; **dör 'n anner** durch einander: 't löppt hüm dör 'n anner = er verirrt sich in seiner Rede, er wird verrückt; **dör 't Dor braunt** durchtrieben, abgefeimt (von einer alten Art Brandmarkung?).

**Dör**, **Döre** Thüre. Wahrscheinlich von **dör** = durch. altfr. **dura**, **duer** = Thür; bei C. M. **Darr**; auf Wang. **Durr**; goth. **aur**. fig. **datt** deit de **Dör** to = ärger kann's nicht, das ist zu arg.

**Dördriver** Einer, der seinen Willen durchzusetzen weiß; — Wüßling, Durchbringer.

**dör henn** durch hin; fig. **he isß d'r dör henn** = 1) er hat sein Vermögen durchgebracht, — 2) er hat sich in einer Sache völlig verwirrt.

**Dörkeme**, s. **Ankame**.

**Dör'schlag** 1) Durchschnitt [wi willen de Dör'schlag nämen]; 2) ein metallenes oder steinernes Küchensieb; 3) Stahlstift, um damit Löcher durch Eisen zu schlagen; 4) das kleine Uebergewicht der Waare auf der Waage.

**dör'schlachtig** in Extreme übergehend. **dör'schütten** ein Schiff durch eine Kastenschleuse lassen, durch Uppschütten des Wassers.

**Dör'stile** Thürpfosten [Dorf.]; griech. **στύλος** Säule, Pfeiler.

**dör'sticht** 1) von einer Seuche genesen; 2) abgehärtet durch überstandene Leiden.

**Dörtogg** Durchfall (Diarthöe); — s. **Toch**.

**dörtrappt** „routinirt“, durchtrieben (gleichsam mit den Füßen durchgeknetet wie Straßenkoth); besonders von Huren und Spießbuben.

**dörwaffeln** durchprügeln.

**Döse** Schlummer; **Dösen** Schläfen (engl. *doze* einnicken) s. *duusk*, *duusken*.

**dösen** schlummern, einnicken, halbdträumen; engl. *doze*; schwäb. *dösen*.

**Dösepeter** Träumer.

**Dobbe** Vertiefung im Sande, Grube; s. *Dopp*.

**Dobbel**, **Dobel** Würfel; c. m. *düub* = *beld* doppelt (s. *Wurpel*).

**dobbeln**, **dobeln** würfeln (C. M. *tassin* werfen).

**Dobbelstein** 1) Würfel; 2) gewürfelttes, *carrittes* Zeug.

**Dobbler** der gern knöchelt; Würfelspieler.

**dochen**, **alldochen** (mit hartem *o*) doch.

**dochte**, **docht** dachte, gedacht; vgl. *dücht* u. *düchten*.

**Docht** Gedanke, Nachdenken; **Docht** daran *doon* = daran denken; engl. *thought* Gedanke; s. *Uchterdocht*.

**Dochtersziel** Schwiegersohn; s. *Ziel*.

**Dode** Leiche; übrigens s. *Doo*.

**doden** 1) tödten; 2) löschen [Feuer]; 3) abmachen, tilgen.

**Dodenbidder** Leichenbitter.

**Dodentwenter** Weg zum Transport der Leichen nach dem Kirchhofe (*brockmerl.*); anderwärts *Dodedrift*, *Dodendraaft*.

**dode Tie**, der Gegensatz von *spring Tie* = der lebhafteren Strömung von *Fluth* und *Ebbe* um die *Voll-* und *Neumondzeit*. Hd. *Nippfluth*.

**Dodigkeit** Zustand des Todes; in *de Dodigkeit* übergaan = sterben.

**Döbbe**, Dim. v. *Dobbe*, kleine Vertiefung in der Erde, besonders für *Kinderspiele* mit s. g. *Kniffers*; s. *Dobbe* u. *Dopp*.

**döggst**, **döggst** taugst, taugt; s. *dögen*.

**Döker**, **Düker**, **Deuter** euph. für *Teufel*.

**döpen** taufen; Part. *döfft* u. *dööpt*.

**Dörrus** kleinere, mit einem Ofen versehene Stube in Bauernhäusern (s. *Dunke*); ahd. *turniz*; mhd. *dürnize* (slaw. *Gornitza* von *gorit* brennen, heizen); im Gegensatz gegen die *Küche* u. gegen eine größere (*Keller-*) Stube. Das

*B. W. B.* leitet es von „*dörren*“; einfacher wäre die Abl. von *Döre Thür*; agf. *dern* Stube.

**Döfste**, **Döfst** die für eine ganze Erndte zu leistende Beihülfe beim Dreschen. 'n *Döfst* annehmen sich für den Winter zum Dreschen verdingen.

**döfsten** dreschen.

**Döfster** Drescher.

**Döbekater**, **Dübekater**, **Dübekater** 1) Teufel, Teufelsheker (scherzhaft); 2) im Krummhörn ein eigenthümlich geformter, an jedem Ende mit Hörnern — die wahrsch. zu dem Namen Veranlassung gegeben haben — versehener Semmel für die Kinder zur Osterzeit.

**Dövel** 1) Teufel; 2) hölzerner Pflock, womit zwei Bretter *ic.* in der Kante zusammen verbunden werden.

**Dofke** 1) ein kleines Bünd Stroh zum Dachdecken ('t *Huus* is in *Doffen* leggt, d. h. mit *Dachziegeln* und zwischen gelegten *Doffen* gedeckt, nich in *Kalk*); 2) ein Bündel schon gehecheltes, zum Spinnen fertiges Flachses; 3) Puppe; 4) Spinnrocken, oder vielmehr die Spindel; 5) puppenartiger Treppenseiler im Geländer. Die allgemeine Bedeutung von *Dofke* ist eine kurze, dicke Säule, Klotz, Zapfen — engl. *dock* Stumpf; *dock* stuzen.

**doffen** *Doffen* zwischen die *Ziegel* legen.

**Doff** (nördl.) Grübchen in der Wange, c. m. *Doole*, *Dolle*?

**doljen**, **dördoljen** durchprügeln; viell. des veralt. „*dulchen*“ = schlagen, woher *Dolch* und das afr. *dolch* Wunde; s. *indef daljen*.

**Dollen** 1) mäßig starke Baumstämme [obf. hd. *Tölpel*], s. *Diefdollen*; 2) Pflöcke, besonders in Schiffen diejenigen, zwischen welchen die *Ruder* bewegt werden; viell. c. m. dem mhd. *dolde* Baumwipfel; 3) i. q. *Doole*. *Dat Land is vull Hollen un Dollen* = vull *Kuhlen* un *Dellen*.

**Dolske** Puppe (auffallend große, plumpe); engl. *doll*. Im *Holl.* h. *dol* großer *Holz*nagel; s. *Dollen*.

**Domine** reformirter Prediger.

**dood = ärelk** grundbedrlich, über die *Maafen* ehrlich (für's *Leben* zu ehrlich; oder ehrlich, und ob's *darum* zum *Tode* ginge; *trü* bis zum *Tode*; oder — *spot-*

tend — ehrlich wie ein Todter). Vgl. die ähnl. Zusammensetzungen mit dood.

**Doodbanna** (obs.) Todtschläger (D. N. p. 172) Bona, Bana Mörder; f. Boontje.

**doodblieven** sterben.

**doodgood** gut, bis zur Einfalt.

**Dood'holt, Holt, Dood'kiste** Sarg.

**dood Lüttersk** sehr verschwiegen, förmlich thuend; vermuthlich aus der ersten Zeit der Reformation.

**doof, daaf** taub, von Menschen, Müssen, ausgegangenen Nesten, blutlosen gefühllosen Fingerspizen u.; auch gedämpft; daher Doofpott, Dooffätel Topf zum Dämpfen der Asche; eben- daher:

**doofen, dooven** dämpfen, z. E. Kohlen; f. daven.

**Dooffätel, Doofnettel, Doofriff** f. Doffätel u.

**Dooffschlag** ein Schlag, der betäubt oder taub macht (D. N. p. 742).

**Doof** Tuch; Plur.: Döfe, Döfer. Doofjes söhr 't Blöden, fig. besänftigende Gründe.

**Doole** Gränzzeichen (Pfahl, Erdloch), welches man setzt oder gräbt, oder worauf man zielt, um die Gränze festzustellen, zu ermitteln, zu finden (vgl. D. N. p. 585 ff.); holl. doelen zielen; afr. dole Ziel (beim Scheibenschießen). f. Dule.

**Doole, Dolle** (nach v. Wicht nicht zu verwechseln mit Düle, f. unten) Graben, Grube (c. m. delfan graben); daher Doolepipe (in Emden).

**Doolehoff** (an der holl. Gränze) Zrergarten; f. diwalen.

**Doom** (obs.) Befehl, Verordnung, Beschluß, Urtheil (D. N. v. Wicht p. 8 u. 9). Daher verdooenen verurtheilen, verdammen; ferner „Weisthümer“.

**doon** [bei E. M. duanen] 1) thun; 2) geben [ist do di datt nich ich gebe Dir das nicht]; 3) kosten, gelten; z. E. watt deit de Rogge? f. dee, deist, deit, daan. f. dughen. Offenbar ist unser doo, dee, daan = lat. do, dedi, datum. — **bidoon** (der Ton auf doon) beschäftigt, in Begriff etwas auszurichten. — **een doon** einerlei, im Thun eins u. dasselbe, gleichviel; 't is heel geen doon 's ist gar nicht auszuführen; 's watt to

doon! — 's fehlt viel daran! — weit gefehlt, — kein Gedanke daran! wörtlich: da giebt's noch viel zu thun, ehe es so weit ist; 't deit hülm niffs es thut nichts zur Sache, es schadet nichts. Sprw.: doon is en Ding, schnaffen kön wi alle auf's Thun kommt's an, spreken ist leichter als thun; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens davon machen, prahlen. — mit doon können in scherzhaften Redeweisen, z. E. es sagt einer: A. habe eine hübsche Frau und ein Anderer erwidert darauf: he kann 't d'r woll mit doon, d. h. sie ist eben nicht hübsch, aber hübsch genug für ihn; d'r to doon sterben: he hett 't d'r gau to daan; to doon zu arbeiten, bessern, ändern; iff kann d'r niffs to doon ich kann's nicht ändern, nicht bessern. — van doon f. unter D.

**dooren** 1) [füß] „betheören“ [sich], durch falsche Berechnung der Umstände zu Schaden kommen; 2) [Subst.] Dorn, z. E. Doorenbuusk Dornbusch; auch die Heubichel (*Ononis spin.*) heißt Doorn.

**Dopp** 1) Hülle, Schaale; in einigen obd. Mundarten duppen, duppe, holl. dop, doppe, auch im hd. wohl „Topf“ genannt, bedeutet also etwas „Tiefes“ — goth. **drups** tief; Eierdopp Eierschaale: se klörtert all in de Dopp = sie ist überreif zum Heirathen; Piepdopp Pfeisenkopf; vgl. Dobb; 2) Dopp van de Finger Fingerspize, c. m. dem nhd. düppen, ags. **dyppan**, schw. doppa, engl. **dip** = hd. tüpfen, tupfen; holl. **tipje van de finger**; vgl. Tipp. Andre halten Dopp für = mit Dopp.

**doppen** (Hülsenfrüchte) aushülsen, auspalen; daher Dopparften = Palerbsen, deren Hülsen nicht geessen werden; f. Pulen.

**Doppheide** gemeine Kopfsheide (*calluna vulgaris*), nicht Stoddenheide (*Erica tetralix*).

**Doppfe** [Dim. von Dopp] kleine Schaale, kapselförmiger Verschluß einer Theebüchse; auch wol als Maß für eine Portion Thee u. gebraucht. Auch Doppsel (vgl. Döppfe).

**Dose** (im Stieh. Amte) hellgraue, aus Moos gebildete Oberflächicht mehrerer Torfmöde; dan. daase, Moos; norw. tost; abd. dofto; wallach. dost; nfr.

doft; f. Laft. Ein Kanal auf dem Rhauferfeln, der durch grauweißes Moor gezogen ift, heißt Dofe; desgl. ein Dorf im Friedeb. Amte, hart am Moore. Von Dofe kommt das Adj. dofig grauweiß (vom Torfmoor, Dorf).

**Dotte** 1) ein Häufchen, Handvoll, verwirrtes Bündel von Halmen, Faserftoff u.; z. E. Stroh, Haar, Flachs u.; es ift das hochd. „Zotte“ = Büfchel Haare, Wolle; f. Tuuft; 2) ein Thonkügelchen z. Kinderspiel [Emden], i. q. Steiffer.

**Dofkäfel**, **Dofpott** ein verschließbares Afchengefäß zum Dämpfen der heißen Afche.

**Dobnettel** Taubnessel (*Lamium album* u. *purpureum*). Auch der Hohlzahn (*Galeopsis*) — ostfr. Dangel, wird von Unkundigen fo genannt.

**Dobrick**, **Dovritt**, **Dovruth** Sahnenfamm, Klapperkraut, *Rhinanthus crista galli* (*Rhinanthus major* u. *minor*). Zweite Silbe wohl c. m. Root Rute.

**drabbeln**, engl. dabble, plätschern, plantfchen, befudeln, besprühen (mit Wasser).

**drabbig** „trübe“ (von Flüssigkeiten); engl. **drabb**; agf. **drabbe** Bodensatz; mhd. **dras**, „Träber“; engl. **drab** Fure. Goth. **draiban**, **drobian**, engl. trouble, frz. **troubler** verwirren, trüben, lat. **turbare** verwirren.

**dradrig** fafig, faferig (f. dwaß = dradrig).

**Dräve** Stimmung, Laune (gute), up sien Dräve = guter Laune, vergnügt, wohlaufl. Vermuthlich conner, entweder mit draven traben (also gleichsam zum Traben aufgelegt), oder mit Drift, holl. **dreef** (also = in gewohntem Gleife).

**Drävel**, **Drivel** Stift von Eisen zum Drauffchlagen, zum Hineintreiben von Nägeln, Schlagbolzen.

**Dragberie**, auch bloß **Berie**, i. q. Barve. Von bere (jezt bören) heben, tragen; lat. *ferre*, woher *feretrum* = Bahre (App.).

**dragend God** (obfol.) tragbares, bewegliches Gut (D. B. N. p. 43). Heißt auch tilbar God (D. B. N. p. 574).

**Dragge** kleiner, tragbarer, mit 3 oder 4 Armen versehener Schiffsanker (holl. *dregge*); vielleicht c. m. dem agf.

**dräge**, engl. **drag** Geräth, woran etwas zieht; engl. **drage**, **draw** ziehen, anziehen; lat. **trahere**; vielleicht aber auch verwandt mit dem gr. *δράρα*, *δράρα* fassen, *δράρα* das Fassen.

**Draggfleed** Segeltuch an Tragbäumen zum Herantragen des Klappfes in das große Seil.

**Draggfählen** od. **Draggfählen** Hosenräger; auch die Achselriemen der Lastträger; f. Sählen.

**dragsam** 1) verträglich; 2) fruchtbar (vom Lande). Von dragen und verdragen.

**drah** (holl. *dra*, ndf. *drade*, *draë*, c. m. *radd* *rash*) *rash*, bald; fo **drah** so bald, *soleich*. Mhd. *drate* geschwind, bald. Compar. *draher* schneller. Bei Willeram: *thrada vard* = schnelle Fahrt; bei Otfrid: *tradon rash* (*subito*). App. Von *drah* vielleicht *draven* traben; goth. **tragsan** laufen.

**dradrig** fafig, faferig (f. dwaß = dradrig).

**Drahne** Drohne (viell. c. m. „dröhnen“, engl. *drone*).

**Draht** ein Faden Zwirn (wörtlich das Gedrehte); z. E. de Draht in de Matel. Metalldraht heißt Bier, Bierdraht. Redensart: *he hett 't alle in d' Draht* = er hat sein Vermögen verzehrt; wörtlich: er hat seinen Flachs versponnen.

**Drahtmöhle**, **Drahtmöhln** Abtritt (scherzhaft).

**drall** 1) stark gedreht [von Garn]. Saterl. *tralle* drehen, *drechfeln*; altd. *drellen* = herumdrehen; mhd. *gedrol*, *gedrollen* gedreht. St.-W. „drehen“; f. *drillen*; 2) knapp sitzend [von Kleibern], auch gedungen [von Figur], wie *gedrechfelt*: 'n *drall* Wicht ein knappes, rasches, munteres Mädchen; afr. *thral* schnell; agf. *thearl* schnell, hurtig.

**drammen** laut schmollen, um Begehretes zu extrogen.

**Drang** 1) Drang; 2) Gedränge; 3) Drangsal. Als Adj. enge, stramm, „gedrängt“, „gedrange“.

**Drank** Drank; flüssige Küchenabfälle zur Fütterung; Spüllicht vom Draunweinbrennen. Scharpe Dranken Spirituosen. An de Drank, Drunk dem

Trunke ergeben. Sprichwörtlich: Böhl Schwiene, dünne Drankf.

**Drankfatt, Dranktünne** Gefäß zum Sammeln und Aufbewahren von Drank; (fig.) Säuser.

**drapen, dräpen** treffen; he dröppt, draapt = er trifft; he truff (auch dreep, droop) = er traf; truffen = getroffen. Schw. draepa; altn. drepa; afr. dreep, dropa ein Schlag; engl. throb.

**Drapen, auch Drüpp, Drüppel** Tropfen. Afs. dropa, drypa; engl. drop. B. W. B. Drape.

**draven** f. dra h.

**Drab, Drast** Trab; Suckeldrab leichter Trab.

**Dreeballe** schwere Peitsche; f. bal = lern.

**Dreeblatt** (Dreiblatt), Fieberklee, *Menyanthes trifoliata*.

**dreedübbeld** dreifach; dreefold, dreefoldig dreifältig.

**Dreekant** Dreieck; das obere Dreieck am Giebel eines Hauses.

**Dreeknüppel**, der für ein drittes Zugpferd bestimmte, unten am Wagen oder am Silt befestigte besondere Knüppel.

**Dreeking** ein kleiner Ziegelstein, etwa  $\frac{1}{3}$  so groß, wie ein gewöhnl. Backstein.

**Dreemaster** fig.: ein dreieckiger Hut. dreep f. drapen.

**Dreest** aufgebrochenes, nunmehr zum Getreidebau bestimmtes, bisheriges Weideland. Nach Schwenk heißt: driest im Ahd. dreijährig. Jedoch kann Dreest nicht, wie Schwenk meint, mit der Dreifelderwirthschaft zusammenhängen; eher könnte man das „dreijährig“ hier darauf beziehen, daß sich aus einem aufgebrochenen guten Dreest wohl drei Früchte ohne Dünger und Brache ziehen lassen.

**dreetimpt** dreieckig (von den Hüten reformirter Geistlichen); f. Timpe; vgl. Steef.

**dreetinnt** dreizackig, mit drei Zinken; f. Tinne.

**drefflike, drepplike** (obf.) Saken erheblichere, das öffentliche Wohl berührende, besonders criminelle, überhaupt wichtige (= „treffliche, triftige“) Rechtsfachen, worin unsre Altvordern schon damals, als die Schreibekunst noch selten u. mangelhaft war, ein schriftliches Verfahren

dem mündlichen vorzogen u. substituirt. (D. Lf. p. 24, 61, 68).

**drege, dregsam** ausgiebig, lang vorhaltend; c. m. dregen (dragsam Land).

**dregen** 1) trügen [3. Pers. des Präs. drüggt, Impf. droog]; 2) austragen, aufbringen [3. E. von Früchten], c. m. dragen, afr. drega tragen; 3) drohen [holl. dreigen].

**Dregeret** Betrug (D. Lf. p. 67).

**Drellhake, auch Hedeweel** landwirthschaftliches Gerath mit Kurbel zum Tauschlagen; f. drall u. Weel.

**Drei** 1) Drehung, das Wenden [des Wagens u.]; 2) Wendung; datt giff de Sake 'n annern Drei. — Drei an de Hals Ohrfeige. — 'n Drei anhebben einen kleinen Kaufsch haben.

**dreien** 1) drehen, wenden; 2) drehen, welches also als ein Frequentativ v. drehen anzusehen ist. Daher Weeldreier = Holzdrehler; 3) Landsknecht spielen.

**Dreier** [Dreher] 1) Kurbel, 3. E. an einer Kaffeemühle, am Schleiffleine; 2) Thürgriff; 3) stumpfer Schusterpfriemen zum Zudrehen und Zudrücken der Nagelböcher unter den Sohlen; 4) Einer, der dreht, 3. E. Bierendreier, Weeldreier; 5) Landsknechtspieler.

**Dreipost** drehbarer Steg, Pfosten über einen schiffbaren Canal.

**Dreistäh** 1) Platz zum Wenden; 2) Dreistell Drehfelbank.

**Drenke** Schwemme. Die Tränke heißt: (wenigstens gewöhnlicher) Drinkelobbe.

**Drennel** Drilling; von dree.

**Dreuter** dreijähriges Kind; junges Kind, das im dritten Jahr noch nicht gekalbt hat. Bevor ein Kind gekalbt hat, oder trächtig geworden ist, nennt der Dsifr. dasselbe nicht leicht „Koh“. (Afp.)

**Dreppse** Drespe (lolium).

**driest** dreist, kühn, verwegen. Statt driest findet man auch „durftig“, „thürstig“ = kühn, was dem Stamme düren (ahd. tar ich wage) näher kommt.

**Drift** 1) Eile; 2) Heerde [die getrieben wird, 3. E. 'n Drift Rojen]. Von driven = treiben.

**driftig** 1) eilig, drängend, pressent, eifrig, heftig; 2) flott, schwimmend, treibend.

**drillen** 1) mit einem eigenen Bohrer (Drillbohr) Löcher in Eisen bohren, agf. **thirlaan** bohren. Im Sd. heißt „drillen“ im Kreise bewegen und ist c. m. drehen; 2) pressen, plagen, schikanieren; 3) eine bekannte Militärstrafe (bair. trillen).

**Drinkeldobbe** Tränke.

**Drinklaatskemmer, Drinklaats-**  
**emmer** Trankemmer für's Vieh; drinken=  
laten tränken.

**drigen** 1) trogen; 2) gewaltsam drän-  
gen, bedrängen.

**drivende Have** (obs.) fahrende Habe  
(D. ZN. p. 42).

**dröfen i. q. düren** No. 3.

**Drögblatt** Böschblatt. Auch **Klaff-**  
**papier**.

**dröge** trocken (auch fig. von Menschen,  
Reden u.). Ned.: **he hett sien Schaap-**  
**kes upp 't Dröge** = er ist ein wohlha-  
bender Mann; **he is upp 't Dröge** =  
das Geld, die Waare ist ihm ausgegan-  
gen; 'n **drögen Peter** = ein trockener  
Mensch; **nog nich dröge achter de Doren**  
**wäsen** = unerfahren sein. Holl. **droog**,  
agf. **dryge**, engl. **dry**.

**drögen** 1) trocknen [dröög]; 2) trü-  
gen (drügg) — gewöhnlicher dregen. —

**Drögflöt** (obs.) fig. Zauderer, Träu-  
mer, Schweigsamer, der nichts von sich  
gibt.

**Drögpulver** s. g. Geremehl zum  
Trocknen wunder Hautstellen, Bärclapp-  
saamen, **semen lycopodii**.

**Drögspinnfel** das aus der besten  
Heede trocken, ohne Beihülfe des Spei-  
chels, gesponnene Garn.

**Drögte** Trockenheit, Dürre, trockene  
Witterung; trockene Stelle.

**Dröse** Catarrh der Pferde, Drüse  
(wobei die Drüsen anschwellen).

**dröteln** langsam reden oder arbeiten,  
zaudern, „trotteln“; auch salbadern; afr.  
**draulen**, zaubern; engl. **drawl out** die  
Worte langsam aussprechen; von **draw**,  
lat. **trahere** ziehen.

**drövhartig** trübsinnig.

**Drogg** Trug, Täuschung; Ned.: 'n  
**Dröhm** is 'n **Drogg**; nordfr. **Drog**  
**Schalf**.

**drohen** 1) drohen; 2) beabsichtigen,  
sich anschicken, andeuten, sehr oft ohne jene  
prägnante hochdeutsche Bedeutung No. 1;

z. E. **he drohde**, 't **weer to min** = er  
deutete an, es sei zu wenig; **he droht na**  
**de Stadt** = er will zur Stadt gehen.

**droff** geschäftig, mit Geschäften über-  
häuft ('t is 'n **droff Markt**; **iff hebb 't**  
**droff**); eilig (**he hett 't droff [iron.]**) =  
er ist ein geschäftiger Müßiggänger, führt  
das große Wort, das Regiment); 't is  
**droff (groot) Wark** mit hdr. Weiden sie  
verkehren viel und freundschaftlich zusam-  
men; c. m. gedrängt, gedrückt; — franz.  
**pressé** —; goth. **threihan**, agf. **thrin-**  
**gan**, isl. **throcla** drängen, unfr. „drücken“.  
Das agf. **thriccan** (drücken) bezeichnet  
ursprünglich verstärktes Drängen.

**Droffte** Geschäftigkeit, Geschäftsüber-  
häufung.

**droll i. q. drall**.

**droppt** s. drapen.

**Droft, Dröst** ein höherer Beamter,  
Droft (D. ZN. p. 215, 216); früher  
Droffete, Drufsta, v. afr. **dracht** (dreht  
Volk, Schaar, Geleit; goth. **drauhts**;  
isl. **drott**) u. **fett, setz** = gesetzt; also ein  
„Volksvorgesetzter“; fig. ein Mensch von  
imponirendem Aussehen; auch ein stämmi-  
ger Junge.

**Drubbel** Haufen, Menge (vöhl **up**  
**een Drubbel**); c. m. Traube, **Druuf**;  
ahd. **drupo**, **drubo**, mhd. **trube** = eine  
Menge zusammengefaßter, oder nebenein-  
ander befindlicher Dinge.

**Drüff andoon** unterdrücken, das  
Garaus machen.

**Drüffbank** Tisch zum Kneten der  
Käse.

**drüpen** (obs.) ziehen, oder baumeln  
mit einem Fuß. (In andern Wda. **Drope**  
= Sicht; engl. **droop** hinschmachten,  
hinwelken.)

**Drüpen, Drapen** Tropfen; Ned. zu  
iron. Erklärung der Appetitlosigkeit eines  
Säufers: **waar 'n Drüpp sitt**, **hövd**  
**geen Körvel sitten**.

**Drüppel** Thürschwelle; gewiß nicht  
von drüppen, als wenn es auf der  
Schwelle nach dem Regen tröpfelte. Auch  
wird Drüppel nicht zusammenhängen mit  
dem engl. **threshold**; dän. **toerstel**;  
schw. **tröstel**; mhd. **drischüvel**; dithm.  
**drüffel**, welche Ausdrücke auf „Thür-  
schwelle“ hinzudeuten scheinen. Endlich  
wird **Drüppel** auch nicht conner sein mit



drüpen, driuven (de Foot hoger upp bören — D. N. p. 768). Vielmehr ist Drüppel (aftr. u. faterl. dreppel, dreple) nach Kilian, Grimm, Wiarda, Nithofen zc. ein Comp. aus dem ahd. dur, aftr. dore = Thür und dem aftr. pel, pal, nordfr. u. agf. pil, lat. palus = Pfahl — hier der als Schwelle dienende, liegende Balken. Im sal. Ges. heißt die Schwelle **duropellus**, **durpilus**; im aftr. durpel. Indes findet sich im aftr., nordfr., holl. zc. für Schwelle auch **drempe**, **drompel**, **drumpel**, was Grimm mit trampeln, treten in Verbindung bringt. Red.: **Tüsken Dühr un Drüppel** = in der Klemme; **mi nich över Dühr un Drüppel kamen** = mir das Haus nicht betreten.

**drüppeln** hüpfen mit zusammen gehaltenen Füßen; c. m. „trippeln“.

**drüppen** tropfen, tröpfeln.

**Drüppensfall** Tropfenfall; die Traufe längs der Mauer ohne Dachrinne.

**Drüfel** 1) gew. Trüfel Mauerkelle, Mörtelöffel; 2) mehrere mit den Stielen zusammenhängende Kirschchen zc; conner mit „Traube“. f. **Druuf**.

**Drule** Beute. Auch **Bule**. f. **uutdrulen**.

**Drummel** Euphemismus für Teufel (di schall de Drummel halen).

**drummig** (auch muldrig) muffig, schimmlich riechend (ein eigenthümlicher Beigeschmack und Geruch schlecht aufbewahrten Getreides und des daraus gebakenen Brodes).

**drupen** i. q. **drüpen**.

**Druuf** 1) Traube; 2) der trübe Bodensaß, Weinstein, in einem Weinsasse; 3) der bewegliche Theil eines Bohrers (auch **Druuf**); 4) der Klotz am Springstoß; 5) [Adj.] nach allen Seiten hin saltenreich abstehend — von einem Kleide —; auch hübsch, gepunkt, oder füllreich; z. G. 'n druuf Wicht. f. **Drubbel**.

**Druus**, **Druusfel**, **Drüfel** (Dim. von **Druuf**) ein Zweig, an welchem mehrere Früchte traubenweise zusammensitzen. Sd. „druffeln“ = häufen, ordnen, gruppieren.

**dubbern** klopfen, hämmern; engl. **dub**; agf. u. isl. **dubban**; gr. **τύπτω**. Vgl. **duven**.

**dudbern** schlummern; c. m. **duddig**.

**Dudel** gestreifte Haube, mit abstehe dem, gefältelem Strich. Südd. „düteln“ = krausen, kräuseln, fälteln.

**duddig** dumm, stumpfsinnig, schläfrig. Daher **Dubbelopp**, **Duddelapp**. Afr. **dud**, holl. **dat** Betäubung; westfr. **dott** = jenen, dutten schlummern, träumen; engl. **dote** fäseln; c. m. **duseln**, **dusen**, **dusig** zc. **duddrig** schläfrig, schlaftrunken; holl. **dodderig**; c. m. **duddig**.

**Dübbeld** nicht bloß: doppelt, sondern auch im Allgemeinen „mehrfach“; c. m. dem gr. **διπλούς** (von **δι** = zwei u. **πλούς** = fach, fältig). Vgl. **twēedübbeld** zc. Das D. N. sagt mitunter indes, wie **eenfold**, so auch **twēefold** (gewöhnlicher freilich **dübbeld**), **dreefold** für **einfach**, **zweifach**, **dreifach**. Red.: **dübbeld un dreefoldig** = überreichlich.

**Dübbeltje** ein Zweiflüßstück,  $\frac{8}{10}$  ggr, eine nicht mehr gangbare Münze. Sprw.: 'n **Dübbeltje** kann wiet rullen.

**düchten** deuchten, dünken; Imp. **düchde**.

**Düdei** 1) Wiege [im Oldenb. **bloß Dei**]; 2) losgeschlagenes, großes Stück Eis, auf dem die Knaben sich waghalsig schaukeln.

**Düge** Faßdaube (i. q. **Staff**, **Stave**); noch gebräuchlich in der Lebensart: in **Dügen** fallen = auseinanderfallen, zerfallen; mlät. **doga**; ahd. **dauge**, **doge**; holl. **duige**.

**Dühpte** 1) Tiefe; engl. **depth**; goth. **diupith**; 2) eigentlicher, tiefliegender, verborgener Sinn, z. G. de **Dühpte** van d'Historje is zc.; 3) der Retrogene [he is de **Dühpte** bi't **Spill**]; c. m. dem franz. **dupe**. [f. **bedüpen**.]

**dühr** theuer. **He sütt uut, as de dühre Lied** = er sieht verhungert oder verlegen aus.

**Dührbloot** Memme, Schlucker. Entweder von **düren** = dürfen, wagen und **bloot** = bloß, arm an Muth; oder: **Einer**, dem sein Blut theuer ist. Erstere Abtheilung wird die richtigere sein, und so wird auch der Ausdruck: **blootarm** in unserm „blutarm“ unrichtig wieder gegeben sein, indem es vielmehr „naht und arm“ bedeutet. (f. **Bloot**.)

**Dührdoom**, **Dühre** Theuerung.

**dührkoop** 1) [Adj.] theuer; 2) [Subst.] i. q. Dührverkooper [Krumm].  
**dührloosk** theuer im Fordern für Sachen, Dienste zc.

**düjen Mehn** (obs.) diesen Morgen. C. M.

**Dül, Düke** 1) Ruß; harl. Duut; dithm. Düt, Dütj; man könnte an das altf. duhan drücken, verwandt mit latein. tangere berühren — denken; s. Tu ut je u. duken; 2) Wiege; daher das Wiegenlied: Düke, deike, duse zc.; s. Dü dei.

**Düker** kleiner Nagel von Eisen ohne Kopf, der leicht ganz in das Holz hineindringt. Biell. c. m. duken. Vgl. Tengel.

**Düker, Deuker** (scherzhaft) Teufel.

**Dükerbahre** Bohrer, um die Löcher für Düker anzubohren.

**Dükergras** (harl.)? c. m. Düker von duken.

**Dülling** (obs.) heute (C. M.); westfr. dailink (Kilian hat dallink); offenbar aus di, dei Tag gebildet, und der Form nach übereinstimmend mit „täglich“.

**düll** böse, zornig, arg; toll, an der Hundswuth leidend. **Iff bün düll up di** = ich bin böse auf dich. In 'n Düllen, uut 'n Düllen, uut Düllenst = in ernstlich bösem Sinn, im Gegs. von: uut Maligkeit; so düll as Mustert = bitterböse. Red.: nu schall 't doch düller worden! = nun ist's (wird's) doch gar zu arg, kaum kann's schlimmer werden!

**Düllkopp** Sitzkopf.

**düllkoppt** jähzornig.

**Düllkruut, Düllwurtel** Schierling, bes. der Gartenschierling (auch „wilde Peterfilze“) und der gesteckte Schierling.

**Düllmannswark** thörichte Streiche, verrücktes Treiben.

**Dümelke** 1) Däumling, Knirps; 2) Futteral für einen kranken Finger (eigentlich für den Daumen = Duum, nordfr. Thüm).

**Düne** zusammengewehter (gleichsam aufgeschwollener) Sandhügel, bes. an der Meeresküste, hier a. d. Inseln; auch Schneewehe. Ein altes celtisches Wort, welches sich fast in allen europäischen Sprachen wiederfindet und ehemals überh. „Hügel“ bedeutete. Vgl. dunen, dinen.

**Dünnebeer, watt gährst du!** Spr.:

Verhöhung eines gehaltlosen, aber hochmüthigen Subjects.

**Dünnege** Schläfe; wörtl. „die dünne Seite“ (des Schädels); s. Egge. In einigen nieders. Mundarten: Dünninge, Dünninge; hamb. Dünne; schw. thinnungen; dän. tyndinge.

**dünneliefig** am Durchfall leidend.

**dünnschlaperig** einen leisen, leichten Schlaf habend.

**dür** (mit langem ü) theuer.

**dürabel** sehr theuer, kostspielig (mißverständliche Anwendung des frz. durable = dauerhaft).

**düren** 1) dauern = wahren; z. C. datt dürt lang (mhd. düren, afr. duria, engl. dure, frz. durer, lat. durare); 2) aushalten; z. C. iff kan d'r nich düren; 3) dröfen dürfen; z. C. iff dühr 't (dröf 't) nich doon. Red.: he dürt d'r woll wäsen = er darf sich wohl zeigen, dem Wideracher wohl entgegenreten, fürchtet sich nicht, ist nicht blöde. In den beiden ersten Bedeutungen ist düren ein regelmäßiges Zeitwort. In der dritten wird es eigenthümlich flektirt: a) Präs.: iff dühr (= dröff), du dührst (= dröffst), he dührt (= dröfft); b) Imperf.: iff dürs, du dürst, he dürs. Im Mhd. heißt „dürfen“ (den Muth haben, sich getrauen) türren; — Imperf. tar; Part. torste; — s. driest.

**düß** 1) so, auf diese Weise — 't is düß (auch süß) togaan = es ist so geschehen. (App.) —; holl. dus u. aldus; afr., agf., af., thus, dus; westfr. aldoz; 2) also, folglich, deswegen. Red.: he hett quaad daan, düß moot he blöden; 3) durfte, dürste s. düren.

**Düffel** Deichsel = eine Art Art, deren Eisen dem Arbeiter zugebogen ist, und die zum Bearbeiten der Oberfläche des Holzes benutzt wird, — Schlichtart, Querart. Mhd. dehsala; bair. deichsel; dän. dixel. Vgl. Göttdüffel.

**düffe** s. disse.

**düfst** dürfest.

**Dütte** Töchterchen, Schwesterchen, Schätzchen, Püppchen (ein Schmeichelwort); auch wird es weibl. Namen angehängt: Antjedütte, Geeskedütte zc.; spöttisch: olle Dütte. Im Nordfr. heißt es daat, doet, doetge und ist c. m. Dogter

Tochter, goth. **Daughter**, af. dohter, agf. dohtor, isl. dottir, weffr. dochter — wie Möde, Möje Ruhme mit Mutter, Better mit Vater etc.

**Dübehenker, Dübekater** f. Döve-kater.

**düveln** schelten, unter häufiger Nennung des Teufels.

**Düvelsbänder** (banner) Beschwörer.

**Düvelsbitt** f. Sahnescot No. 2.

**Düvelsbraat** Klebtraut (*Galium ap.*).

**Düvelsheit** Bosheit, Muthwillen.

**Düvels-Neigaarn** Zaunwicke (*Vicia sepium*).

**duff** gedämpft, feucht; fig. von Ton u. Farbe — klang- und glanzlos; holl. dof; c. m. doof; vielleicht auch mit dem hochd. Duff, als feiner „Dunst, Dampf“, gedacht.

**Duff** Stoß, Schlag.

**duffen** i. q. duven.

**Duffer, Duffert** Tauber (Taube = Dube).

**Duffloof** ein auf Obst oder Gemüse gedämpfter Mehlspudding.

**dughen** alte ostfr. Nebenform v. doon thun; noch im Krumm. üblich für den Imperativ (dug 't man = thu's nur).

**duhn** betrunken (von Spirituosen aufgekläht, voll, strogend; also c. m. dinen — dikk un duhn): stapel duhn sehr betrunken; duhnst etwas angetrunken; duhn un good trinken u. fidel; Pietäke duhn ganz schlaff vor Trunkenheit, wie eine Peitsche. Sprw.: 'n dunen Kärel schall m' oof mit 'n Fohr Heu uut-wieten. f. uutfuuren.

**Duiker, Deiker** f. Düker.

**Dufdalfen**, richtiger wohl **Dufballen** od. **Dufdollen**, Pfähle mit Streben (im Fahrwasser u. Hafsen), an welchen Schiffe hereingezogen, auch bei Sturmfluthen wohl besetzt werden. Gewiß mit Unrecht bringt man diese wohlthätige Einrichtung mit dem **Duc d'Albe** in Verbindung. Die gedachten Pfähle (Dollen) tauchen (duken) auch noch bei höchster Fluth aus dem Wasser hervor. Einige denken bei Duf an „Dof“ und erkennen in Duf- oder Doffdollen einfach Hafsenpfähle.

**Dufeldamm** niedriges Wehr (Damm)

an der Ems, das bei der Fluth unter Wasser gesetzt wird, untertaucht.

**Dufelweg** ein Weg, der zur Wintersonzeit unter Wasser kommt.

**duken** sich bücken, beugen; eine Nebenform von „tauchen“; holl. duiken, engl. duck untertauchen. f. anduken, underduken, uppduken.

**Duker** Taucher (Seebogel) **Colymbus**.

**Duf'nakke** ein mit gebogenem, gekrümmtem Nacken gehender Mensch.

**Duf'nakkt** gebückt, mit gebogenem Nacken.

**Dufswater** hohes Wasser, welches einen Gegenstand (z. E. Weg) zu überfluthen droht; f. duken.

**Dule** (obf.) Scheibe, eigentl. „Ziel“ [D. Zf. p. 586]. Vgl. Doolle.

**Dulen** Rohrkolben (*Typha angustifolia*), Schilfrohr mit eskbarem Wurzelwerk und dicken Blüten oder Fruchtkolben (Pumpstiefel). Vgl. das ahd. tuola, tulle kurze Röhre; frz. douille Zapfen, Leit-Röhre; mlt. duciolus, ducillus Rohr — von ducere führen, leiten.

**dulfen** i. q. delfen; besonders auf den Inseln bei'm Schellfischfang.

**duling** f. düling.

**Dulten** Papiere, Documente (olle Dulten).

**Dulswitt** (u lang) der weiße Punkt in der Scheibe, wornach geschossen wird; holl. doelwit = das Ziel. f. Dule.

**dummeln** taumeln; daher dummlig, dämlich taumelnd, mhd. tumpliche (z. E. vor Schläfrigkeit).

**Dummerjahn**, **Dummschnute**, **Dummbart** Einfaltspinsel, Tropf, Dummkopf.

**dumpeln, dumpen, underdumpeln** tauchen, untertauchen. Der „Dumpf“, „Dümpfel“ = eine Pflanze; althd. dumphilu, mhd. tümpfel, engl. dump eine tiefe Wasserstelle, ein Strudel; holl. dompeln untertauchen, versenken.

**dun** f. duhn.

**dunen** trinken machen (von Getränken); dat Beer duhnt.

**Dunen** Flaumfedern, die sich aufblähen — dinen — fälschlich „Daunen“ genannt.

**dumstig** dumppig.

**dunfen** 1) dröhnen, dumpf stampfen; holl. **donzen**; c. m. „tönen“ = lat. **tonare**, Donner x.; 2) schwellen (updunfen aufgedunfen); c. m. **dinen** = dunen (holl. **dons** = ostfr. Dunen).

**duren** dauern = leid thun (beduren). Vergl. **düren**. Im Hochd. ist die eine Form „dauern“ gemeinschaftl. für **duren** und **düren**.

**duseln**, **dusen** taumeln; schlummern; afr. **dusia** schwindeln; bair. **dosen** sich stille verhalten, schlummern; doß, **dusig** stille, mild, matt; schott. **to dozen**, **dazen** schwindlich machen, einschläfern. Daher **beduselt** betäubt; mhd. **betüzen** betäuben. Bei Difr. I. 11, 80, 81 wird Diejenige selig gepriesen, thiu 'nan **duzta** = die Ihn einschläfert (**duselt**, **induselt**). So übersetzt App. die Stelle gegen Schilter.

**Dusendbeen** Tausendfuß, Assel, Kellervurm.

**Dusendblatt** (Tausendblatt) Schafgarbe [*Achillea millefolium*].

**Dusepeter**, **Dusekopp** Träumer, Wirtkopp. Sprw.: **Väter 'n Kribbekopp as 'n Dusekopp**.

**dusig** s. **duuslig**.

**Dust** Getreideabfall, Spreu, Staub, Abfall bei'm Pelden (Peldust); engl., afr., af., isl. **dust** = Staub.

**Dusthörn** (scherzhaft) Afler.

**Dust** Ruß; s. **Düfe**.

**Duum** 1) Daumen; 2) Zoll [Maaf], Daumbreit; Sprw.: 'n **Duum upp 'n Mannsnuße** schählt vöhl.

**Duumkraft**, **Dummkraft** (holländ. **dommekracht**) ein kleines, tragbares Instrument, mit Stad u. gezahnter Stange, um schwere Gegenstände vom Boden (Fuß) ab zu heben, in die Höhe zu winden, oder durch den oberen Haken hinauf zu schrauben, Fußwinde.

**Duumstoff** Zollstoß; s. **Duum** 2.

**Duusf** Schläfen.

**duusfen** Dim. v. **dusen** schlummern; i. q. **bdöfen**; engl. **doze**; schwäb. **dosen** sich im schlaftrunkenen Zustande befinden. s. **duseln**.

**duuslig** od. **dusig** taumelnd, schwindlich; engl. **dizzy**; s. **dusig** u. **duseln**.

**Duusfschlag** (obf.) ein Schlag, der betäubt; Gegensatz gegen den bloßen **Fuusfschlag** (D. Zf. p. 717, 718).

**Duut**, **Düth** (harl.) Ruß; s. **Düf**, **Luutje**.

**Dube** Taube; s. **Duffert**.

**duben**, **duffen** (douwen) stoßen, drücken, pressen (Willetam **Cantic**. **bethuwan** = **comprimere**). Daher **induben** einstoßen, **anduben** anstoßen, auch **verduben** verdauen (App.). Goth. **thahan** drücken; ahd. **douwan** führen, **gerere**, was ebenfalls auf **verdauen** (**digerere**) leitet. Ned.: **an de Dör duben** an die Thür stoßen od. schlagen. s. **Duvenknäp**.

**Dubensflucht** 1) Schwarm wilder Tauben; 2) Taubenschlag.

**Dubensknäp** ein heimlich, hinterrücks verübter, boshafter Streich. Wohl nicht von **Dube** Taube (Taubenkniff, Arglist, scheinbarer Unschuld), sondern vom altfr. **duba**, **dubba** heimtückisch stoßen; holl. **duwen**, **douwen**; goth. **thubja** heimlich und **thubz** Dieb; mhd. **dube** und **dube** Diebstahl.

**dwär** quer, entgegen, schräg entgegen; s. **dwaß**.

**dwalen**, **dwälen**, **verdwälen** 1) umherirren, sich verirren; afr. **dwala** umherirren; daher **Dwälgarn**, i. q. **Doolhoff**; 2) irre denken, irre reden (h. d. „dahlen“); goth. **dwala** einfältig; agf. **dwala** Irrthum, Zweifel, **dwelian** irren; engl. **dwaule** irre reden; s. **Dwell**. Bei Lips. (Gloss.) kommt vor: **duelont** (**dwelont**) = sie irren. Damit wird auch das holl. **dolen** = irren verwandt sein. (App.), so wie das hd. „tollen“, „toll“; engl. **dolt** = Tölpel.

**Dwarrel** Wirbel im Flusse; verworrene Stelle im Haupthaar, in der Holzfaser u.; **dwarreln** eine Nebenform von **dwirreln**.

**Dwarrelwind**, **Dwirrelwind**, **Dwärtwind** Wirbelwind.

**dwaß**, **dwars** 1) gerade entgegen, kreuzend, quer; 2) querköpfig, unernünftig, widersinnig. Agf. **thveor**; isl. **tuer**; engl. **thwart**, **quer**. **Conner** ist überzwerch, auch **Zwerchfell** = quer liegendes Fell. s. **Dwattje**.

**dwaß** un **dwär** kreuz und quer (s. **dwär**).

**dwaßsbomen**, **dwaßsbüngeln** hin-

bern, in die Quere kommen, trotzig widerprechen, störrisch sein.

**Dwaßboom** Querbaum.

**Dwaßbüngel** Querkopf, Starrkopf. Wörtlich: ein quer vor dem Halse od. den Weinen hängender Holzfloß. s. dwaß u. Büngel.

**dwaßdradig, dwaßdradrig** (beim Fleisch) — auch tägen de Draht — so geschnitten, wie die Fasern liegen, ohne diese zu durchschneiden. Eigentlich sollte dieß liefdradig — langß de Draht — heißen, und beim Holzschneiden heißt dwaßdradig in der That: so geschnitten, daß die Fasern quer durchgeschnitten sind.

**Dwaßflute** Quersflöte; franz. flüte traverse.

**Dwaßgötte** Querrinne, Abwässerungsgrube beim Feldbau, vorzugsweise im Ackerlande. s. Götte.

**Dwattje** albernes, einfältiges Mädchen. Sprw.: wenn man 't Dwattje nimmt um 't Schattje (den Geldschak), un 't Schattje is vertährt, blifft 't Dwattje bi de Heerd. Viell. c. m. dem nhd. „dwasen“ — verkehrt handeln und reden; holl. *twaaß* thöricht; Thor, Narr — was mit dwaß 2 zusammenhängt.

**dwattß** (das abgeschwächte dwaß 2) verschoben, verkehrt (v. Rede u. Schrift). s. das vorige Wort.

**Dweil** Schiffsbesen — ein Bündel

alter Luchslappen an einem Stiel — (s. Feile). Vom goth. *duabilia, durbila* Waschluch, von *thvahan, dwahan*, ags. *thvehan* waschen, „zwagen“, „zwasen“ (noch hd.). dw entspricht dem hd. zw. s. dwaß. **dweilen** das Schiff mit einem solchen Besen reinigen.

**Dwell** ein unachtsamer Mensch, der sich bei jeder Gelegenheit aufhält (von dwalen, dwälen; engl. *to dwell* verweilen).

**Dwenger** Bastei, Bastion, Bollwerk, „Zwinger“ (Emden). Von dwingen zwingen.

**Dwenter** oder **Dwenter** zweijähriges Kind (s. Enter u. Dreuter).

**dwepen, dwepern** frömmeln, schwärmen; auch holl. c. m. schweben, schweifen?

**Dwepet** Sectirer, Schwärmer.

**dweffen, uppdwaffen** (auch deuen) aufthauen.

**dwiemeln** taumeln; wohl eine Nebenform von tümeln.

**dwiß** (**dwißß**) in de Kopp wirr, z. E. im Fieber, schwindlich; c. m. dwirren.

**dwinen** i. q. verdwienen. Ags. *dwynan*; engl. *dwindle away*.

**Dwingerland, Dwingeland** Thyrann, Despot; auch fig. v. einem Haus-tyrannen, störrischen Kind u. Dwingerlandee Zwingerherrschaft.

**dwirren, dwirrelen** flimmern, wirbeln. Engl. *twirl* herumdrehen, nhd. u. fdd. „zwirren“. Damit viell. c. *zwirnen*.

## E.

**E.** s. Ee und Asega.

**Eala** (*ela*) — obs. — (in dem berühmten *eala fria Fresena!* eine Interjection beim Vocativ, also soviel als unser jetziges o! (D. N. Einl. p. 104). Auch im Ags. kommt *eala* vor als bloße Zurufspartikel, wie etwa das lat. *heus*, das franz. *voilà*, das hochd. *heda*, holla. *J. E.* in der ags. Uebers. von Luc. 7, 14: „*Eala geonge, aris!*“ = Auf, Züngling, erhebe dich!

**Ebbe** Fallen des Wassers (in Bezug auf die See) bis z. Peggwater; vgl. Floot. Viell. c. m. der Sylbe „ab“ (in abnehmen, Abend).

**Eber** (Emden) i. q. Adebart.

**echt** 1) sich auf die Ehe beziehend (Beiwort zu dem Hauptwort „Ehe“); c. m. *Ee*, ags. *ae*, *aeve* Gesetz, Vertrag, nicht mit Aht = Verbindung, Verein, nämlich v. Erachtenden, Nichtenden. (Im Afr. hieß indeß die Ehe *afte*, *aest* — 4te und 5te Ueberführ —.) **Echtgenote** = Ehegatte. Im Mafr. ist **Echtshup** = Ehe (afs. *En*.); 2) ächt, fest, von besonderer Güte.

**echte Ziel** (E. M.) Ehemann; vgl. Ziel.

**echtingen** (obs.) ein uneheliches Kind legitimiren (D. N. p. 317).

**Edel** (**Edeel**), **Ethel**, **Edhl**, **Othhal** (obs.) gebührendes Erbtheil, Pflichttheil

(f. E.) D. N. p. 36; Richtigens afr. Wörterbuch unter *et hel*.

**Edelinge** (obf.) „Adlige“, urspr. freie Gutsbesitzer; vom Agf. **Ehte**, **Achte** = Gut, Besitztum und von **Ing**, **Ling** = Sohn, Gesell, Genosse (s. E. in Carolinger). D. N. p. 35 ff.

**Ed**, **Ewa** — auch **A** — (obf.) natürliches Recht, göttliches Recht — D. N. p. 36 —; vgl. **Edel** und **Afega**.

**Eedschwara** (obf.) Geschwornener (D. N. p. 290). Satl. eedswere.

**egen**, **egen** 1) [Verb] gebühren, zukommen, eignen; s. E. hüm egde (egegen) 'n Puffel vull Prütgel; 2) [Adj.] eigen. Goth. **aiġan**; viell. c. m. dem lat. *ego* = ich und dem gr. *εγω* = haben.

**Gegen** = **erbede** erbegessen (D. N. p. 461).

**Gegner** der **Eigner** eines (besonders verpachteten) Immobilien's (im Gegensatz gegen den Pächter). Afr. *eigan* = besitzen.

**Geß**, **Eke** Eiche. **Geßappel** Gallapfel an Eichen.

**Gelt**, **Gelte** (s. **Alte**), nordfr. *eel*, *il Schwiele*. Viell. c. m. dem afr. *elte* kräftig, stark; agf. *aeltaev*; mhd. *ellen* = Stärke; *ellenhaft* kampffähig, stark. Wie auch c. m. *ηλ*, *ηλος*, *ηλιος* Nagel, Nagelplatte, insofern auch die Schwiele eine hornartige Substanz ist.

**een** als **Accusativ** und **Dativ** von **man** zu gebrauchen. (Seegst du **een** nich? Dat mußt du **een** nich to **Reede** doon; **stödt een** nich.)

**een** ein, abgekürzt 'u, als Artikel gemeinschaftlich für Männliches, Weibliches und Geschlechtsloses. Im Grunde kennt der Ostfries nur zwei Geschlechtsformen: **Commune** und **Neutrum**. Von einem Femininum kommen nur dann und wann leise Spuren vor. Vgl. *de u. datt*.

**een bi een** einzeln nach einander (twee bi twee paarweise nach einander).

**een doon** einerlei, gleichviel.

**eenfoldig**, **eenfold** 1) einfach [nicht doppelt]. D. N. p. 240, 685; 2) einfältig, stumpfsinnig.

**eengaal** **egal**, gleichmäßig; unaufhörlich fortgehend; 't geit **eengaal** to es geht in einem fort.

**Einigkeit** 1) Einigkeit; 2) Einsamkeit

(*iff wass in mien Einigkeit* = ich war allein).

**eenfennig** blöde gegen Fremde; von kleinen Kindern, die scheu sind vor Fremden, nur Einen oder Eine kennen wollen.

**eenflörd** einfarbig.

**eenlopen** (Adj.) unversehrtheit; 'n **eenlopen** **Minsk**.

**een** = **Pott** = **Natt** sich gleichend, von zwei gleich fehlerhaften, schlechten Personen oder Sachen (richtiger wohl **een** = **Potts** = **Natt** wie zwei Löffel voll Brühe aus einem Topfe).

**eens** oder **ins** [afr. *enfe*] 1) einmal, einst; 2) einerlei; 3) einzig.

**Genstell** das **Gestell**, oder die gabelförmige Deichsel eines einspannigen Wagens; das einspannige Fuhrwerk selbst, der **Einspanner**.

**een** **Tinnt**, **zwee** **Tinnt** **eiden** einmal, zweimal **eggen** (s. *eiden u. Tinnen*). **een** = **twee** = **dree** (Redensart) schnell, sogleich, wie man die Hand umdreht.

**Geß** oder **Geiß** Forderung; **eeßen** s. **eissen**.

**Geß** 1) Speise, Genuß [vgl. *Neet* 2]; 2) **Imp.** von **äten**: **af**.

**eets** irgend (wenn 't **eets** angeit = wenn's irgend angeht). Auch im **Ed.** ist „et“ ein Vorschwörtchen mit der Bedeutung irgend; *ahd.* *ethes*, *ebdes*, *eta*; *mhd.* *etes*, *ites*, *ete*. Es steckt in den Wörtern: etwas, etlich, etwa.

**eetsf**, **ätsf** eßgierig.

**effen**, **i. q.** **även** eben, gerade; sodann reinlich, zierlich, accurat, passend, stimmend, paar, gerade.

**Eßner** **Aßner**, **Defner** (der Niedkamm der Weber). Von **effen** (afr. *efne*) gerade, eben; afr. *eifna* ebenen.

**Egeltiere** wilde Rose, Hundrose; auch die Frucht derselben: Hagebutte; *holl.* *egellantier*, *franz.* *eglantier*, *engl.* *eglantine* — wörtl. s. v. a. „Stachelblume“, vom afr. *egle* Stachel, Dorn (c. m. *Egge*, *Egel*, *Igel*) und dem afr. *tree*, *altholl.* *tree*, *tere*, *thier*, *altgall.* *deru* = Baum; s. *Tree* u. *Seepter*.

**Egge** Seite, Rand, Kante (s. E. eines Grabens, eines schneidenden Instruments); insbesondere der Fabrikationsrand eines Stück Luches, Luchleiste; (nicht [das übrige verw.] *Egge*, s. *Eide*). Afr.

egge, igge; dän. egg; agf. eege; engl. edge; ahd. ecca; lat. acies u. „Eise“, Spitze, Winkel, Seite, Rand. Vergl. Dünnegge u. die lat. Wörter *acus*, *acer*, *aculeus*, *occa*; gr. *ἀκρὸς* scharf, spiz, *ἀκτὴ* Spitze. s. *Hook*.

**Eggehen** Heu von dem Grabenufer (auch Kantheu).

**Eggelingen** Dorf in der Harrlinger Marsch, früher der Küste — der Egge, dem Rande — sehr nahe. Nach Einigen aber wäre es c. m. „Egelingen“ (!).

**Eggetwarf** alles eiserne Geräth mit scharfer Kante. D. W. B. Eggetüg.

**Ehe** (= **Na**) 1) jeder kleine Fluß, Bach; so unter andern auch das kleine Flüsschen „Ehe“, welches Kurich vorbei, nach dem Dollart hinfließt und jetzt zwischen Westerende und Mittelhaus mit dem Treckfahrtskanal zusammentrifft. [Vgl. Emutha u. *Ei* 2.] 2) Weibename.

**Chera** (obs.) Eheherr. D. Zf. p. 290.

**Ei** 1) f. Botter u. Brod; 2) [**Eiland**] Insel, z. E. Nordernei [?] \*) [f. *Dog*]. Ursprüngl. bedeutet *Eil*, wohl Wasserland (Mand, Gland), bei welchem das Wasser (Na, auch *Ge*) vorbeifließt. Einige bringen fälschlich das Wort mit *Ei* (*ovum*) in Verbindung, weil die Eilande, namentlich unsere ostfriesischen, eisförmig seien! Engl. *isle*, *ile*, *island* — sprich: *eile*, *eiland* (auch *eye*) —; so heißen, NB. ohne allen Bezug auf Eis (*ice*), *western Islands* = die Azoren; *Ireland's eye* ein Inselchen unweit Dublin. Agf. *ealand*; schw., dän. *ö*; altn. *ey*; agf. *aege*, *ig* = offfr. *Ei*, *Dog*, Insel.

**Eide** 1) Egge [in *Harl. Nege*]; 2) Rasen, Dorf [Hyde] „Haide“? [obs. C. M.].

**Eidöhl**, **Eierdöhl** Eidotter; f. *Döhl*. **eien** od. **eiken** streicheln, lieblosen (bes. von Kindern). *Saterl. eifje*; wahrscheinl.

\*) *Kopp* nimmt an, daß diese durch Zerreißung der großen Insel *Band* (welche das jetzige Vorkum, die jetzige *Zuist* u. *Norderney* in sich vereinigt haben soll) als besonderes *Eiland* „neuentstandene“ über *Norden* gelegene Insel ursprünglich „*Norder nee Dog*“ geheissen habe und unsre Bezeichnung *Nordernee* ein verstämmelter Name nämlich das Hauptwort *Dog* im Verlauf der Zeit weggelassen sei. Allerdings heißt unsre *Badeinsel* im *Difr.* *Blatt* auch nicht *Nordernei*, *Nörder-*Ei**, sondern *Nörderneoo*.

c. m. der Interjection „ei“. Spr.: Mit eien u. kleien kann man wol 'n Bull upp de Grund kriegen.

**Eisend**, **Teisend** (obs.) Abend. C. M. Agf. *äfen*; engl. *evening*.

**Eise** f. *Dje*.

**Eisebull** Schafbock.

**Eiland** Insel. Vgl. *Ei*.

**Eilander** Inselaner.

**Eiloof** Epheu; f. *Floof* u. *Piloo*.

**Eis** Dohse (obs. C. M.); goth. *aubsa*; ahd. *ohso*; neuoffr. *Dsse*.

**eisk** f. *aist*.

**eisken** oder **eesken** fordern, vorladen, „heischen“. Afr. *askia* = mit Zetergeschrei vorfordern (D. Zf. p. 275, 649). Engl. *to ask*. In *Difr.* *Ev. adgu* = begehren (Afp.).

**Ekkel**, **Aekel** (*Harl.*) Enkel, Kindeskind.

**Ekerken** f. *Ekerken*.

**Ekk**, **effen** 1) f. *Ek*, *äken*; 2) Baumstumpf — in der Red.: Mit *Ekk* un *Erde* = mit Stumpf und Wurzel-erde (Erdballen). Afr. *ekke*, *ek* = Holz (nach *Wiarda*; *Nichtshofen* übers. *ek* mit *Eiche*; *Eichenholz*); f. *Ek*.

**Ekkel**, **Ekker** Eichel.

**Ekkelböhr** eine Reihesahrt bei den Emden Fuhrleuten, welche das Mal ungewöhnlich klein ausfällt. (Zummelke eine noch kleinere; f. *Tümpel*.)

**Ekkelboom** Eichbaum.

**Ekkelstäbe** Maikäfer (auch *Boomtike* u. *Drummtike*).

**Ekkerken**, **Ekerken** Eichhörnchen. Wahrscheinl. von *Ekkel*, *Ekker* = Eichel, oder *Eke* Eiche, oder nach *Wiarda*'s Vermuthung vom afr. *ekker* = geschwind, hurtig.

**ekkeren**, **ekstern**, **häkstern** tribuliren, plagen, necken; schw., *äfen*; bair. „mit einem eckeln“ ihm beleidigende Worte sagen; viell. so viel als sticheln, von „*Eke*“ Spitze. f. *Egge*. So engl. *edge* *Eke*, Schärfe; *to edge* anhezen, erbittern.

**Glend** (*Gilend*) — obs. — Ausland, die Fremde. Daher „in's Glend schicken“ = verbannen.

**Glenden - Karthoff** (obs.) die für Bagabunden u. andere unbekannte Ausländer (*Luthheemers*, f. *Heem*) bestimmte Nordseite des Kirchhofs, an welcher sonst niemand begraben wurde.

**Elfenribbe** schwächiger Mensch, gleichsam ein leibhaftiges Gespenst (verm. c. m. „Elfen“ = Geister; daher engl. *elfin* geisterhaft, zwerghaft).

**Elger** Nalgabe, lange hölzerne Stange, oben mit eisernem Kamm u. vielen Spitzen. Von Luke verschieden. Holl. *elger*, *aalgeer*; also wörtl. Nalger, d. i. Nalspaar, Nalspieß; schw. *gehre*. s. Gähre.

**elgern** 1) einen neuen Backofen ausbrennen [vgl. *ellen*]; 2) mit der Elger Nal fangen.

**elf** jeder; **elf un een** (auch *faterl.*) jedermann. Afr. *ef, it, elf*; engl. *each*; ags. *aek* — ist verkürzt aus einem fries. u. ags. *a-ge-lik*, ahd. *jogalich*; daher das nhd. „jegliç“; s. *alik*. Elf ist auch ein alter Eigenname; s. *tellkens*.

**elkander** einander.

**ellen** heizen mit dünnen Sträuchern, Reisig oder Stroh. Dän. *ild*; isl. *elldr*; ags. *aelled* Feuer; nordeng. *elding* Brennholz; afr. *ilda*, westfr. *jeldjen* brennen; isl. *elldi* Feuer machen, kochen; altnord. *ell* Feuer, flackerndes Feuer; *ella* ein solches Feuer anzünden (*Rudbeck*. in *Atlante* 11, 63. App.). Vgl. *elgern*.

**Eller, Ellern** Erle.

**Ellhorn** (harl.) Hollunder, Flieder; s. *Fled der*. Dithm. *ellhorn*; nfd. *ellorn*, *alhorn*; ags. *ellarn*; engl. *elder*; scheint also dass. mit „*Goldber*“ = Hollunder.

**Ellstoff** die Elle, das Instrument zum Messen. Elle, als Größe, Gemessenes heißt an einigen Orten *Mele*.

**Else** Schusterpfriemen, die „*Ahle*“; ahd. *ala*; ags. *ael, al*; engl. *awl*; franz. *alesne*; holl. *elzene*, *els*. c. m. dem afr. *egle* Splitter, Dorn und *egge* Spitze, *Schärfe*; s. *Egge*.

**elv'n un dartig, up sien elv'nundartigste** in voller Kraft, sehr wohl auf. (Soll sich urspr. auf die Vollzähligkeit einer altfr. Ständerversammlung jenseits der Ems bezogen haben, an welcher 11 u. 30 Stimmberechtigte oder Vertreter Theil zu nehmen hatten.)

**Elvührten, Elvührte** das Theetrinken um 11 Uhr Vormittags.

**emand** jemand; holl. *iemand*; ahd. *ev=man, ia=man* (D. L. A. p. 680).

**Emer** glühende Asche (obs.). Engl. *embers*, ags. *aemyrian, ymburn*, dän.

*emmer*, nfd. *emern*, holl. *amer, amber*, bei Ril. *amer* — viell. c. m. dem lat. *amburere* verbrennen (erinnert an das afr. *berna, barnen*). So heißt der Bernstein — s. *Barntstein*. — im Holl. ebenfalls *amber (ammer)*, Franz. *ambre*, Arab. *ambar*, Pers. *amber*.

**emer, emerst** 1) rein, allein, unvermischt, lauter [s. *E. emer Rüst* = lauter Lust — s. *Iuter* —, viell. c. m. *immer* = *jümmern*]; 2) ein klein wenig; 'n *emer Mähl* ein klein wenig Mehl; Dim. 'n *Emerke* (= 'n *Spier, 'n Sier, 'n Seets* u.).

**Emmer** Eimer; ags. *amber, ombore*; schw. *aembar*; ahd. *eimpar, einberi*, zusammengesetzt aus *Ein=bar*, von *ein* u. *bären* (böhren), ein Gefäß mit einem Henkel; dagegen s. *Tubbe*.

**Emmerke** 1) Eimerchen; 2) der Pump-eimer, der beim Pumpen im Pumpstiesel auf- und niedergeht.

**Emoot** Vorsatz, Absicht. Vollständig *Genmoot* — noch im Krummhörn — (von einem, der über eine zu begehende That mit sich selbst einig ist).

**empelt** i. q. *enfelt*.

**Emutha** (obs.) Emben = Mündung (Mude) der Ehe. D. L. A. p. 646.

**Ende** (*Endje*) nicht bloß: das Ende, sondern auch: eine Strecke, ein Streifen, Stück; Zeitraum; fig. in der Zusammensetzung: 'n *sittsen Ende, 'n frodden Ende*, d. h. ein wohlgewachsender, ein schmucker Bursche. — **am Ende** vielleicht, möglicher Weise. — **in 't Ende** in Unruhe, in Aufstand, in Aufregung; 't ganze Voog *queem in 't Ende*. — **över Ende** (*in 't Ende*) aufrecht, in die Höhe; **endel** (*enuel*) **upp** senkrecht in die Höhe. — **endel** (*ennel*) **daal** mit dem einen Ende hinunter, unterwärts.

**Endeldarm** Mastdarm (viell. von der senkrechten Richtung desselben, oder weil er das untere Ende der Eingeweide bildet).

**Endelholz** 1) der Quere nach durchschnittenen Holz, Hirnholz; 2) Holz, das auf dem einen Ende ruht: *Endelholz draggt schwaar*.

**engen** (obs.) anhalten, zwingen, „ängstigen“ (D. L. A. p. 66, 550); ahd. *angen* ängsten; c. m. goth. *aggun* = *angun*, ahd. *angi, ags. ange*, lat. *an-*



**gustus** enge; ferner „Angst“, auch wohl „bange“ (be = ange), „zwingen“ (zu = engen).

**enig' Sinns** (holl. Gränze) in irgend einem Sinne, einer Weise oder Bedeutung, einigermassen.

**Enkel, Aenkel** der hervortretende Knöchel an beiden Seiten des Fußes, auch hd. „Ankel“; dübbelde **Entels** = zu dicke, unförmliche Fußknöchel (Wortverbindung, die dem kom. Widerspruch zu Liebe gebildet ist, welcher darin — Enkel mit enkel wortspielend verwechselt — zu liegen scheint). Altfr. **ankel, oncle**; ahd. **enhilō**; schw., dän. **ankel**; engl. **anckle**; agf. **aneleov**; altholl. **aanklaauw, aenklauwe**. So begreift man beim Kind auch die sämtlichen Nebenauswüchse am Fuß („Asterklauen“) unter dem Namen „Klauen“. Einige vermuten, daß mit diesem Enkel unser hd. Enkel in Verbindung stehe, sofern die Enkel (als Auswüchse des ersten, oder Haupt-Gliedes) vom Kinde so zu sagen klauenartig ausgehen, sich spalten (klöven)! Andere freilich halten Enkel als Kindeskind und Enkel als Fußknöchel für Wörter ganz verschiedenen Stammes. Im ersteren Sinne soll es, als Aenkel, sich auf „Ahn“ (Großvater) beziehen, oder mit dem, in einigen Mundarten vorkommenden Enke (= junger Knecht, Zunge) — ahd. **encho** — zusammenhängen, als Fußknöchel aber mit dem ahd. **anfen** = biegen, **ancha**, **anco**, **enhil** = Anke, Biegung, Gelenk, Nacken — auch mit Angel, ahd. **ankul**, mit dem gr. **ἀγκυών** Elbogen, Armbug u. dem lat. **ancus** gebogen. Aber auch im Griech. scheint **ἐγγύγιος** (ausgebogen, winklich) mit **ἐγγυγιος** (Kindeskind) nahe verwandt zu sein! Vgl. **Knee**; s. auch **Ekel**.

**enkel** (empel) einige, „einzelne“; **enkel** Bie; satl. **anckle**, holl. **enkel**, altholl. **eenkel**. In der Einzahl u. adverb. gebraucht häufig mit angehängtem **t**; **enkelt** (empelt) **een** ein einzelner; daar kommt man **enkelt een hen** es kommt nur selten einer hin; vdr 'n **enkelt Mal** kann 'm woll tägen 'n Börgemeester tären zuweisen kann u.; auch heißt **enkelt** einfach, im Gegensatz gegen doppelt oder verwickelt. Das nhd. **enteln** einzeln hört man selten.

**Enket, Enkt** Dinte. Engl. **Ink**; holl.

**inkt**; franz. **encre**; ital. **inchiostro**; vom gr. **ἐγκαύρωσι** = enkautstisch, d. i. enkgebrannt; rothe Dinte.

**Entkspinn** Dintensaß (C. M.). f. **Spin**. Auch **Entkspott**.

**Gusa** (Plur. **Ensena**), **enze** „Unze“, eine afr. Münze von 20 d. D. **U.**, z. **E.** p. 809; lat. **uncia** v. **unus** = een (die Einheit bezeichnend).

**Enster, Fenster** Schnellwage, mit einem verschiebbaren Gewichte; holl. **unster**, **Kil. unser, enssel**; c. m. **een**; vgl. **Ensa** u. das goth. **ans** Tragebalken. f. **Koornschaaale**.

**entbräken** f. **ontbräken**.

**Ente** Pflöpfreis. Auch holl.

**enten** impfen (Poffen = Blattern), pflöpfen (Bäume). **Enten** und „impfen“ scheinen eines Stammes zu sein u. eigentlich **inpoten** = einfüßen zu heißen. Im sal. Geseße **impotus** = Pflöpfreis; dän. **ympe** pöde pflöpfen; engl. **imp**; franz. **enter** (empfer). Vgl. das gr. **ἐμφυτεύειν** einpflanzen, woraus „impfen“ geb. sein kann. f. **poten** u. **Poot**.

**Enter** ein einjähriges Kind od. Pferd, das also im zweiten Lebensjahre ist (**Enterbeest**, **Enterfahl**); f. **Dwenter**.

**entholden, enthollen, inthollen** enthalten, in sich halten; sich enthalten; vor-enthalten; b ehalten (im Gedächtniß). **Namien** **Enthollen** = meiner Erinnerung zufolge.

**entmaken, ontmaken** (den Nachlaß) durch Testament jemandem entziehen.

**entraden** entbehren; wohl nur in negativer Redeweise; z. **E.** de **Ollen** kann 'm wol entloopen, man nich entraden.

**Entsagg** Scheu, Ehrfurcht; von **entschn** (süß) sich scheuen, sich schämen, etwas zu thun u.

**entsetten, ontfetten** 1) wie das hd. **entsetzen**; 2) befreien; z. **E.** de **Börge** is ontfett (seiner Verpflichtung entlassen).

**Entwafs** Baumwachs, Pflöpfwachs (f. **enten**).

**Erdmantje** Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen (in Märchen).

**Erdmantjespiepen** kurze, dicke, längst nicht mehr gebräuchliche, räthselhaft scheinende Thorpspeifen, welche nur noch in

der Erde, wo sie sich unvertütert erhalten, vorgefunden werden.

**eren** (obs.) i. q. aren 1. Vgl. Arnt. — D. N. 805.

**Ergenaam** Erbe. D. N. p. 430 ff. **Erbe** (obs.) Landgut (Plaats), das „Erbe“. D. N. p. 48, 879.

**Esch, Escher, Escher** vermischter Sand = u. Marschboden; fruchtbare Geste zum Getreidebau. Vielleicht verwandt dem ahd. ezzise, goth. **atisk** Erndte (c. m. „essen“).

**Eschen, Asken** — auch **As** — As beim Kartenspiel (Harteneschen, Schüppeneschen, Klavereschen, Kuteneschen). Vom lat. **as**, **assis** das Ganze; ein **As** (röm. Münze), welches verw. ist mit „es“, tarentinisch **as** = eins.

**Esel** 1) Esel; 2) Kinderschlaftelle, die zusammengeklappt und zur Seite gestellt werden kann (wie im Hd. der Esel bei verschiedenen Handwerken ein Gestell zum Tragen bedeutet).

**essen** emsig suchen, besonders 1) Nahrung suchen (von Geflügel) — c. m. ahd. ezan „essen“, u. mit äßen = füttern —; auch 2) Würmer suchen zu Räder; 3) euph. für stehlen (Emden).

**Esß** Asche (C. M.); nordfr. eesß; isl. eysa.

**Eske** 1) Esche; 2) Espe, z. C. Bäv = **Eske** = Bitter = Espe (*Populus tremula*. Sinne).

**Ester, Esterke**, Plur. Esters, Ester = kleine, glasierte Fliesen, zur Ausschmückung der Küchenherde, Wände u. Conner ist das in Bezug auf Abstammung unermittelte „Estrich“, welches jedoch den gepflasterten Fußboden, Steinboden eines Zimmers bedeutet.

**etten** weiden, beweiden, zur Weide benutzen; agf. **attan**, **aetan** (u. eth Weide), eine Nebenform von äten = essen. D. N. p. 556 ff.; daher geettet, p. 943.

**Ettfenne** Grünland zur Weide. D. N. p. 577. f. Fenne.

**Ettgrode** das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst, und zum Abweiden benutzt wird, Nachweide. Vom afr. **et** = Essen, **Stras** u. **Grode** = Wachsthum, Grünland; s. **etten** u. **Grode**. Nordfr. **ethgrove**, dän. **ettegrøde**.

**Ettmaal** ein Tag, d. i. 24 Stunden, früher auch 12 Stunden (D. N. p. 771), bei Ril.  $\frac{1}{4}$  Tag. Dieses Wort hängt wohl nicht, wie **Ettgrode**, mit **essen** und **Mahl** zusammen, insofern auf einen Tag eine Hauptmahlzeit fällt, sondern bedeutet nach Grimm und v. Nächstofen „die wiederkehrende Frist“: agf. **edmael** die sich regelmäßig wiederholende Feier, ahd. **itmal** Festtag, Festzeit; im Brem. „**Etttag**“ der regelmäßige Gerichtstag. Agf., afr. u. fränk. **ed**, **et**, **it** wieder, welches auch im nbd. **edder** wieder (dithm. **edderkauen**, agf. **edorean** wiederkäuen) steckt und an das lat. **iterum** erinnert; „**Mal**“ bezeichnet einen Zeitpunkt oder ein Zeitmaß (goth. **mæl**, altf. **mal** u. überh. Zeit).

**Ettwenn** (**Ettwend**) der Dreesß, wenn er im zweiten Frühjahr, behuf einer dann folgenden Sommerfrucht, wieder (**iterum**) umgepflügt wird. Auch **Uppwend** = **dreesße** genannt; s. d. vor. Wort.

**Eu, Eulamm** f. **Di, Dilamm, Dje**.

**even** f. även.

**Eber** Flußschiff von scharfem Bau (scharf in den Wasserspiegel einschneidend) mit einem Mast und glattem Spiegel; in Harlingerland auch ein Binnenschiff.

**Evertaske** i. q. **Nevetaske**.

**Ewa** f. **Ee**.

**ewigs** sehr, außerordentlich; **ewigs = mooi**; **'n ewigs = gooden Kärel**; **'n ewigs = Pelfeer**.

**Ege, Erte** Art, Beil. C. m. **EGge** = scharfe Kante, Schärfe.

**egtern** f. **ekstern**.

**egtra gaan** ehebrechen.

## F.

(Was hier fehlt, siehe unter B oder W.)

**Faal** f. **faken**.

**Faal, Fool** (Subst.) Füllen; ahd. **volu**, agf. **fola**. Daher **faalen** gebären,

ein Füllen werfen (von der Stute). **fig. 'n Faal** anbinden = sich erbrechen (von Trunkenen).

**Faal, Faalt, Folt** s. Messfaalt.  
faal falb, fahl, aschrau; muusfaal  
mäufefarben; agf. *mus-kealu*.

**faalt** (Adj.) auch **foolt** = trüchtig  
(nur v. Pferden, c. m. Faal, Fool, falen).

**Faat** Punkt zum Anfassen, Haltepunkt,  
Handhabe; iff kann gien Faat daran  
kriegen = ich weiß die Sache nicht an-  
zugreifen. s. *fa ten*.

**faatbar** pfandbar (faßbar).

**Fägemesst** Messer, mit welchem der  
Hufschmid den Huf des Pferdes uutsägt  
„auswirkt“, Wirkmesser.

**Fäger, Fägert** kräftiges Subject,  
Mannweib, zc. Biell. c. m. dem agf. u.  
dän. *faq* = schnell, flüchtig (lat. *fugere*  
fliehen u. *vagari* herumschweifen).

**Fägfel, Fægfel** Rehrich (der „aus-  
gefegt“ wird).

**fählen** 1) fehlen; 2) differiren i. q.  
schählen.

**fähr** 1) „ferne“, weit; Fährtiefer  
Fernrohr; 2) i. q. *fahr*.

**Fähr** 1) [del] Feder, vgl. auch Wind-  
fähr; 2) [datt] Fährre, Fährstelle, wo  
man über den Fluß gefest wird; c. m.  
Furth u. fahren; 3) der Gegensatz gegen  
Nuthe; s. unter *N*.

**fähren** (vom Geflügel) sich mausern,  
das Gefieder wechseln.

**Fährse, Ferse, Fers** (das Fem. zu  
Farr, Farren = Stier) junge Kuh, die  
erst einmal gefalbt hat, fähr ober (nach  
App.) zum ersten Mal trüchtig ist (in  
Sarl. Stipe). Afr. *fering*; holl. *vaars*.  
s. *fahr*.

**färig, färdig** flint, behende, „fertig“;  
holl. *vaardig* — von *fahren* (also bereit,  
gerüstet zum Fahren); s. *hendfärdig*.

**Fahn** Klasten, „Faden“ [egl. *fathom*,  
holl. *vaam* u. *vadem*], 6 Fuß Länge, bei  
ausgebreiteten Armen von der Spitze der  
einen Hand zu der der andern; daher: be-  
fahmen, umfahmen; angl. *faedman*  
umspannen, umklastern.

**Fahn** ein altes Flüssigkeitsmaß, v. eini-  
gen Krug; c. m. „fahen“; een Fahn Beer.

**fahr, fähr** nicht trüchtig (vom Rinde,  
denn vom Pferde heißt es güßl). C. m.  
Fährse, Farren u. Ferkel; ferner mit dem  
dän. *jaar* Schaf; engl. *farrow* Ferkel,  
welches holl. *varken*, mhd. *varch* heißt.  
Diesen Namen liegt der Begriff der Zeu-

gung zu Grunde; das Stammwort ist  
aber verloren gegangen. Im Hochd. findet  
sich noch „faseln“ zeugen, Faselochs; isl.  
*fara* begatten. Vgl. güßl u. *fasel*.

**fahre Koh, Fährkoh** eine nicht trüch-  
tige, jedoch Milch gebende Kuh; engl.  
*a farrow cow*.

**Fahre, Fohre, Fohrbe, Fürche** s.  
Foorde 3.

**Fahrensmann, Fahrensperson**  
Schiffer, Seeschiffer von Profession.

**Fahrt** 1) Fahrt; 2) Gang; auch fig.  
in de Fahrt bringen, de Saake kummt  
nu in de Fahrt; — Fahrt d'r achter  
maken beschleunigen; *good to Fahrt*  
*wäsen sich wohl befinden*; holl. *hoe vaart*  
*gy?* Inß. Föhr: *hð fahre jam?* wie be-  
finden Sie sich? engl. und nordfr. *fare-*  
*well!* lebe wohl!

**faisant** s. *falikant*.

**faken, faak, faaks** (auch afr.) oft.  
Holl. *vaak* (älter *vaeken*); agf., afr. *fak*  
= Zeitabschnitt, womit auch „Fack“,  
Abtheilung zusammenhängt; *faken* bed.  
also: zu Zeiten, wiederholentlich.

**Fakk** Wand (afr. *wach*). In die-  
ser Bedeutung (welche s. g. Fackwerk vor-  
aussetzen mag, wie es hier kaum noch vor-  
kommt) obs. D. A. p. 93. Indeß kommt  
noch vor: *Datt un Fakk* = Dach und  
Wand.

**fakkeln** 1) fackeln; 2) jögern: nich  
d'r mit fakkeln — auch im B. W. B. u.  
in Nürnberg; 3) im Voraus auf etwas  
hindeuten — etwa mit der Fackel, wie man  
von einem Wink mit dem Laternenpfahl  
spricht.

**Fakkfen** lose Streiche, Blendwerk,  
Klauen. Ähnliches bedeutet *Fikkfen* (v.  
dem hd. *ficken* = hin- und herbewegen;  
engl. *fickle* flatterhaft, veränderlich).  
*Fikkfen* un *Fakkfen* maken Poffen treib-  
ben; holl. u. hd. *fackfaden* = zwecklos  
hin- und herklauen.

**Falge** s. *Felge*.

**falgen** pflügen auf geringer Tiefe, be-  
sonders das flache, oberflächliche Umpflü-  
gen der Stoppel auf geraum einen Zoll  
Tiefe. (Das tiefere Umpflügen des Dree-  
sches heißt nicht falgen, sondern *upbrä-*  
*ken*.) Das Falgen der Bracke (güßfal-  
gen) geschieht etwas tiefer, als das Fal-  
gen der Stoppel, aber doch auch nur etwa

halb so tief, wie rechtes, eigentlich sogenanntes plögen. Falgen selgen heißt ursprünglich u m w e n d e n (und soll v. einem verlorenen Stamm *filgan* herkommen). Afs. *walwian*, engl. *wallow*, goth. *walwisa*, lat. *volvere* umdrehen, „wälzen“; sansk. *vail* bewegen, wenden; c. m. *felge*, *Weel*, *fial*, *walen* u.

**falikant**, **falkant** fehlerhaft, mangelhaft, schlecht — urspr. „mit abgestoßener, fehlender Kante“? holl. *falen* = feilen. f. Feil.

**'n Falke fangen** (fig.) Glück haben, einen guten Fang thun.

**fallen** fallen. Ned.: *van de Bünke* (Bunken) *fallen* abmagern; *'t hebb' mi d'r nißs van fallen laten* ich habe mir nichts davon merken lassen; *upp watt fallen* auf einen Gedanken kommen.

**fallende Süükte** Fallsucht, Epilepsie; auch schwere Noth.

**Fallunt** Auspfluderer, aus dem alles herausfällt, weil er nicht verschlossen ist.

**falsk** 1) falsch, untreu; 2) böse, grimmig gegen jemand; z. E. *he is mi falsk* = er zürnt mir.

**falten** (i. q. treiten) die Flachsstengel mit einem Schlagwerkzeug, einem geriffelten Stücke Holz an einem Stiel, der Falte, Dreite, zer schlagen. C. m. „fallen“; ahd. *fillan*, *flitan* hauen, schlagen; schinden; womit das hd. „falten“ wahrsch. auch c. ist; so sagt man: der *Knock* schlägt *Falten*. Vgl. *Schläpbrafe*.

**Famke** (obf.) junges Frauenzimmer, Jungfer; c. m. *Fone*, westfr. *faem*; franz. *femme*, lat. *femina* Frau.

**Fang** (das *g* kaum hörbar) Hemmvorrichtung in Windmühlen, welche das Kammerad umfängt, Mühlenschüs.

**Fangst** 1) Fang, Beute; *'n* *govden* *Fangst* *doon*; 2) Fettklumpen in der Leistenegend. Ned.: *de het good wat in de Fangst* = er ist wohl genährt.

**fanzuhnell** f. *fazuhnell*.

**farsk**, **fask** süß, fade, ungesalzen (vom Wasser — im Gegensatz zum salzigen Seewasser, von frischer Butter); holl. *versch*, dän. *fersk*. Durch Versetzung des *r* c. m. „frisch“ = dän. u. ostfr. *frisk*, afr. u. nfr. *fersk*, *farsk*; *farske* Ems = Oberems.

**Fasch**, **Farse** der Strahl im Pferdebusse. C. m. d. lat. *fascia*, goth. *faskja*,

ahd. *fascia* Band, Bindel, Streif; der „Fasch“ = ein Streifen Sohlleder.

**fasel** mager, nicht fett, aber so, daß das Leben erhalten werden, sich das Geschlecht fortpflanzen kann; z. E. *Faselhamel*, *Faselschwie* (= *Winterschwie*) = mageres Zuchtschwein, im Gegensatz zu einem gemästeten; ferner: *'n faseln* *Zimmörf* ein Korb Dienen, der nur Futter für den Winter hat. *Fasel* heißt nach dem *B. W. B.* die junge Brut, Zucht, Zuchtvieh. Hochd. „faseln“ zeugen. f. *fa hr*.

**fast maken** befestigen, contrahiren; (*süß*) sich als Knecht u. fest verdingen.

**Fastelabend** der Tag vor Fastnacht. *Fastelabends* = *Geff*, = *Fend* *Fastnachtsnarr*. Spr.: *'t is noch keen Fastelabend*; alle Reden worden noch nicht uutsungen.

**Fastigkeiten** unbewegliche Güter.

**faten** 1) fassen; 2) [*süß*] balgen: *de Zungens faten süß*; f. *Faat*.

**Fatenwasken**, **Schöttelwasken** Reinigung des Hgeschirrs; f. *Fatt*.

**Fatzuhn**, **Fanzuhn** 1) Gestalt, Form; 2) Anstand, Feinheit, Bildung; 3) der Werth der Arbeit an Gold = u. Silber = Sachen im Gegensatz gegen den Metallwerth. Spr. zu 2.: *In Fatzuhn is alles good un woll* = mit Anstand darf man alles wagen. Franz. *façon* vom lat. *facere* machen. f. *fazuhnell*.

**Fatt**, **Pl. Faten** jedes Gefäß oder gefäßartige Behältniß, auch von Metall, Steinzeug, zu jedem Zwecke; z. E. *Schienfatt* = *Laterne*; *'n Fatt Thee* = eine Tasse Thee; *Drankfatt*. Von *faten* fassen, weil es Dinge in sich fassen kann.

**fattrig** flebrig = schmußig, schmierig; c. m. *faten* fassen, oder „*fettig*“.

**Faut** Fehler; auch adj. u. adv. fehlerhaft, fehl; franz. *faute*, altfranz. *faulte*, engl. *fault*, holl. *fout* — dasselbe was Feil.

**fazuhnell**, **fanzuhnell** anständig (engl. *fashionable*). f. *Fatzuhn*.

**Feand**, **Fiand**, afr. *fiand*, *fiund*; wanger. *fin* Feind; besonders auch der „böse Feind“, der Teufel, ein Mensch von teuflischer Gesinnung. Im Mhd. heißt Feind = *Wigand* (*Nibel. III. 64*).

**fechtig** (obf.) in Schlägereien befangen; von „*fechten*“. *D. N. p. 714*.

**Feddler** *Better*. Afr. *federia*, *fedria* Watersbruder; *fethe* Waterschwester. *Better* kommt von *Water*, wie im Lat. *patruus* Oheim, *patruelis* *Better* von *pater* Vater; agf. *faethra* *Better*, *faedera* Oheim.

**Fee**, **Feh** Vieh. Afr. *fia* Vieh; Gut; Geld. D. *LN*. p. 705.

**feege** dem Tode geweiht, den Keim des Todes in sich tragend, dem Tode nahe; jetzt noch besonders vorhanden in der Negation noch nicht *feege* = noch nicht bald sterbend; doch auch positiv: *de* Kranke *liggt to Bedde* *u* *de Feege* *sitt d'r föhr*. Von einer Handlung, die jemand *contra naturam suae indolis* thut, sagt man häufig: *dat is lört föhr sien feege Dage* = das kündigt seinen nahen Tod an (daß er nämlich seine Natur so ändert). Es ist das hd. „*feige*“, jedoch in obiger Bedeutung nur im Nds. — *feege* — vorkommend, altn. *fegr*, agf. *saeg*, schw. *fäg*, dän. *feig*, mhd. *vaig*, holl. *veeg*, afr. *fach*, *fai*.

**feelst**, **fählst** westfälisch; **feelste** Hassen westfälische Strümpfe. s. *Feling*. Spr.: *He hett 'n Geweten aff 'n feelste* *Hase*; 't kann engen *u* *wieden*.

**fehelig**, **feilig** (**vehelig**, **velig**) [obsf. nach v. W. von *Fehde* und *leeg*, *läg*, also = unbestritten, unangefochten] sicher, befriedet. D. *LN*. p. 45 u. 646. Holl. **veilig**; saterl. **felig**; nordfr. **falig**; agf. **faele**; isl. **fallega**.

**fehlen** s. *fählen*.

**Fehn** Moor, Dorfgräberei, jetzt besonders eine planmäßig angelegte Moorcolonie mit Dorfgräbereien, u. — was die Hauptsache ist — einem schiffbaren Kanal. Nebenform von *Fenne*.

**Fehnkohl** Fenchel, *foeniculum* (dim. v. *foenum* u. dieses v. *feo* ich *wachse*).

**Fehntjer** ein Fehnbewohner.

**Feide** Streit, „*Fehde*“. Engl. *feud*.

**Feil**, **Fail** Fehler, Mangel. Spr.: 't is säter 'n Höfseil, wenn 't Pärđ keen Kopp (Hövd) hett. Altholl. *faal*; holl. **feilen**, engl. *fail*, franz. *faillir*, lat. *fallere* *fehlen*. s. *fallikant* u. *feilen*.

**Feile**, **Beule**, **Boile** 1) **Feilboof** grobes Tuch zum Reinigen oder Trocknen des Fußbodens, grober Scheuerlappen, Lappen zum Aufnehmen (Resorbieren) flüssigen Schmutzes; 2) ein ähnlicher aber an

einer langen Stange befestigter Lappen zum Reinigen des Backofens vom Feuer, Pfennfeile; 3) ein weites prahlendes Kleidungsstück; Schleier (verächtlich); vergl. holl. *falie* (Schleier); engl. *veil*, franz. *voile*, lat. *velum* Segel, Vorhang, Decke, Schleier. Vgl. übrigens *Dweil*, welches hiermit nicht *conuer* ist.

**feilen** 1) fehlen (D. *LN*. p. 846); 2) einen Unterschied erleiden [ib. p. 59]; 3) zum Verkauf ausbieten, *feil* bieten [ib. p. 614], W. *WB*. *felen*; 4) Schmutz mit der Feile aufnehmen.

**feilig** 1) rasch, schnell, eilig [s. *fell*]; 2) sicher, ruhig, ungestört [s. *fehelig*]. Im Schwäb. heißt *feil* = einerlei, gleichviel ('t holt näbenander *feil* = es hält sich das Gleichgewicht).

**feistern**, **fenstern** mit Drohungen verzagen, züchtigen, strafen (mit Worten), schelten.

**Feldflüchter** Feldtaube. [125].

**feldflüchtig** landflüchtig (D. *LN*. p.

**feldjen** schnell über Feld laufen, rennen.

**Feldtrops** Napunzel, *Valeriana olitoria*.

**Felge**, **Falge** Felge, das sich umdrehende Rundholz am Rade. C. m. dem afr. *fial* Rad. s. auch *falgen*.

**Feling** Westfale (Hafefeling ein westf. Strumpfhändler), in den ostfr. Erzählungen die Rolle eines Schildbürgers, Buxtehuders *u.* übernehmend. Spr.: *Dat is jo 'n raren Sand*, *säh* *de Feling*, *as he* *in* *de Klei* *kwamm*. Auch als Schimpfname für „*Grobian*“.

**fell** rasch, schnell (s. *loopen*); *higig* (*fell* *Währ* heißes und trockenes *Wetter*), auch im Allgemeinen stark, heftig; z. *E.* *felle* *Bröst* = starker Frost; *felle* *Wind*. Engl. *fell*, holl., agf., nordfr. *fel*, dän. *fael* wild, grausam, wüthend, hart (vgl. lat. *fel*, *fellis* Galle; Bitterkeit).

**fenger** s. *venger*.

**Fenne** ein abgefriedigtes Stück niedrigen Weidelandes (mit moorigem Untergrunde). s. *Feh* u. Afr., agf., schw., isl. und engl. *fen*; goth. *fani* = Moor, Sumpf; gr. *πινος* Schmutz; lat. *fons* Quelle. Daher viele einzelne Häuser *Fennehusen* u. einige Ortschaften *Behnhusen*; nach Einigen auch *Finnland*. (Auch *Wiese*. D. *LN*. p. 577.) s. *Feh* n.

**Fenneblöme**, **Fenntjeblöme** Maasliebe, Marienblümchen; auch **Marleevke** u. **Mooileevke** (*bellis perennis*); wächst „in de Fenne“.

**fennen** meiden.

**Fensterbeer** s. **Beer**.

**fenstern** (f. feistern).

**Fenster Schlag** Fensterladen, der zugeschlagen wird (vergl. „Verschlag“); s. **Blinde**.

**Fent** 1) Wursche, Zunge [selten mit dem Nebenbegriff des Leichtsinrigen, Windigen, wie bei'm Hochd. **Fant**]. Goth. **fanta**, afr. *veyn*, *veynt*; nordfr., satl. **fent**; lat. *infans* ein junger Mensch. D. **LN**. p. 533; 2) ein Impotenter, Unmannbarer (Redensart: 'n **Fent** heit keen **klöten** = ein Impotenter ist einem **Kastraten** gleich).

**Ferdban** (obs.) Friedebann — von **Freda**, **Ferd** = **Frieden** — ein richterlicher Befehl (**Wann**) zum Schutz des Bestiges. D. **LN**. p. 89, 560. **Nicht**hosen unter **Fret**hobon.

**ferm** (franz. *ferme*; lat. *firmus*) fest, dauerhaft, tüchtig, tauglich; stark.

**Ferse** s. **Fährse**.

**Fesen** Fasen, Faser. Red.: **D'r** blifft keen **Fesen** van öber.

**Festefled** (obs.) Faustschlag. **Fest** = **Faust**; **fled** = **Schlag**. D. **LN**. p. 717.

**Fia** [obs.] 1) **Vieh**; 2) **Gut**, **Gabe**; 3) **Gelt**. D. **LN**. p. 283. f. **Fee**.

**Fia=Ged** (obs.) **Eid** für **Geld**; **Eid** über **Geld** u. **Gut**; **Eid** bei **Geld**, **Vieh** u. **Gut**, nämlich beim **Gedeihen** desselben. D. **LN**. p. 283 ff., 162.

**Fial** (afr. obs.) **Rad** -- s. **Weel** u. **Fiaulmaker** —; **dat** **niingen** **speke fial** = **das** **neunsperrige** **Rad** (zu **Hinrichtungen**) D. **LN**. p. 801.

**Fiand** (obs. D. **LN**.) s. **Feand**.

**fiatt** lebhaft, knapp, wohlgenuth, rasch fertig, flink (im engl. heißt **feat** flink, gewandt, munter); gesteigert: **kattjefiatt** = flink wie eine **Katze**. **Viell.** abzuleiten von **Fia** (**Geld** u. **Gut** — auch **Vieh** —), also ursprünglich: mit **Geld** und **Geldeswerth** wohl versehen; vgl. D. **LN**. p. 96, 116, 117, 283; od. **viell.** corr. v. **vivax**?

**Fiaulmaker** (obs. C. **M.**) **Rademaker**, **Stellmacher**. s. **Weel** u. **Fial**.

**Fidelkopp** der **Haarzopf** am **Fesselgelenke** der **Pferde** (**Fessel** = agf. *fetel*, altnd. *fetil*).

**Fiel** i. q. **Fiet**.

**fiel** unbegut, unfruchtbar, keinen **Nutzen** abwerfend; **dat** **Land** **liggt** **ganz** **vör** **fiel**; c. m. dem lat. *vilis* gering, schlecht; „fiel“, wohlfeil; holl. *fielt* **Schelm**, **Taugenichts**.

**Fielsel** Feilspäne, Feilstaub.

**fiemeln** 1) **schlau** um **Einen** herum **schertwenzeln**, ihm **süße** **Worte** **sagen**, um **einen** **Zweck** zu **erreichen**; z. **E.** **he** **fiemelt** **so** **lange** **um** **hör** **herum**, **datt** **he** **hör** **kriggt**; 2) **frömmeln**, **heucheln** (**Harl.**); s. **fi** **mel** u. **fu** **mmeln**.

**Fiemeler** **Heuchler**, **Frömmler**. Red.: **fiene** **Fiemlers**, **quade** **Fiemlers**.

**fien** fein, hoch (vom **Lone** in der **Musik**); auch **schlau**, **fromm**. **Daher**: **de** **Fienen** **die** **Frömmeler**, **Pietisten**. **De** **Fienen** **fiemeln**, **fiemeln** **u.** **fiemeln**.

**Fien=Ofs** s. **Vullofs**.

**fieren** **feiern**; **Fierje**, **Fierjes** **die** **Feiern**, vom lat. *feriae* **Feiertage**.

**fieren** **laten** etwas **streichen**, „**fahren**“ **lassen**, z. **E.** **ein** **Tau**, **eine** **Kette** **z.**; **sich** **etwas** **entschlüpfen** **lassen**. Afr. *fera* **fahren**; **weilfr.** **fieren**.

**Fiert** **Feierlichkeit**, **Fest** (**se** **maken** **d'r** 'n **groote** **Fiert** **van**).

**fies** (Adj.) **prüde**, **ekel**, **übermäßig** **scheu** **vor** **unangenehmen** **sinnlichen** **Eindrücken**, **ängstlich** **besorgt**, **daß** **etwas** **nicht** **rein** **sei**. (**Viell.** c. m. dem altnd. *fies*, *vies*, Dim. *vieslin*, **franz.** **le** **vie** = **penis**, „**Fistel**“?) **Vgl.** **fiesig**.

**Fies** (Subst.) — **Harl.** — **Schwamm**, **Pilz** (nach **Wechtman**); **viell.** **aber** **bloß** **auf** **den** **Bovi** **ist** = **Hasenfies** **zu** **beschränken**.

**fieseln** **dünn** **regnen** **od.** **schneien**; **bair.** **feiseln**, **füseln** — **verw.** **mit** **faseln**.

**fiesig** **widrig**, **ekelhaft** (von **Geruch** und **Geschmack**); **holl.** **vies** **Ekel**, **Widerwillen**, **Erbrechen** **erweckend** **od.** **empfindend**, **also** **dasselbe**, **was** **unser** **fies** u. **fiesig**; c. m. dem engl. *foisty*, **fusty** **schimmelig**, **unfiesig**, **stänklisch** — **von** **foist**, **fust** „**fisten**“, **stinken**; s. **Fiesken**.

**Fiesken**, **Fiest** **leiser** **Furz**, **Dist**; **engl.** **fizz**, **fiest**, **foist**; **lat.** **visio**, **visium**. **Vgl.** **Hasenfies** (**Bovi** **ist**).

**Fiet** der sogenannte Wurm im Finger, Knochenfraß am Vorderglied eines Fingers (oberl. Fiet; holl. vyt). Nach dem B. W. B. ist Fiet auch eine Art dünner Maden, welche sich bei warmem Wetter in Seefischen (Schellfisch, Kabliau) befinden.

**Fiff** (obf.) coitus.

**Fiffe** Tasche; schw. fiska, dän. fikke, fect, nordfr. fect, mlat. ficacium, goth. u. isl. **poða**, engl. pocket, franz. poche = Tasche, Sack; wahrsch. c. m. Faff Sach (nordfr. agf. ic. fäc, fec, ahb. fah, von „fahen“, aufnehmen, fassen) u. Fufe.

**fiffen** (obf.) coitum exere. cum aliqua; fuff fiffen laten = coitumpati.

**fiffis**, **fix** gut gewachsen, schlant, schmuß, gewandt, flink; z. E. 'n fiffen Ende = ein gut gewachsener Bursche; he is nicht recht fiffis er hat einen äußern Fehler am Leibe, z. E. einen Bruch, eine schiefe Schulter ic.; fiffis un färig gewandt und flink (holl. fiksich, hd., dän., schw. fix = fertig, bereit, eilig); scheint nicht mit dem lat. **fixus** fest, sondern mit dem dän. **fixa**, isl. **fixa**, **sika** eilen, schw. **fickas** sich eifrig bestreben — conner zu sein.

**Fiffsen** s. Faffsen.

**Filerte**, **Filipper**, **Filapper** weißer Schmetterling (vgl. Scholapper), von flappen, flackern, flattern = schlagen. s. Fliinderf.

**Filette** Nelke, **dianthus**, — wahrscheinlich so genannt v. d. violetten Farbe.

**fillen** [c. m. Fell, goth. **fill** — sanskr. **vil** schneiden, theilen] 1) abhäuten, schinden, schneiden; Fleisch ungeschickt zerschneiden; 2) fig. das Fell gerben, peitschen; 3) Jemanden schinden in pecuniärer Hinsicht; schlippen un fillen.

**Filler** Schinder, Abdecker.

**Fillkule** Nasgrube der Abdecker, Schindanger.

**Filt** (obf., nicht **Fitt**, wie Wiarda gelesen) Grube, Viehtränke C. M. **Viell**. vom afr. **fila** = füllen, agf. **fillan**, engl. **fill**, schw., isl. **filla** ic.

**fimmelig** schmutzig im Gesicht vom Bestreichen mit schmierigen Fingern.

**fimmeln** (auch **fummeln**) mit den Händen streicheln, betasten, fingern (z. E. he fimmelt an 't Wicht herum); auch: **coire**. Nebenform von **fieimeln**?

**Finger** = Namen: Lüttjefinger, Goldentinger, Zangerlei, Pottschliffen, Lufenknipper (in scherzh. Kindersprache).

**Fingerbieter** scharfer Frost (der bei entblößten Fingern so angreift, daß sie hernach kellen).

**Finken** nicht bloß die Vögel vom eigentlichen Finkengeschlecht, sondern auch Sperlinge.

**Finn**, **Finne** 1) Flossfeder, Finne; fig. Arm. He kann gien Finn of Foot rögen [bewegen]; daher Finnsfisch; 2) Finne, kl. Geschwür auf der Haut: Blutfinne; 3) Blasenwurm im Schweine, **cysticercus cellulosae**. Diesen drei Bedeut. liegt der Begriff des Spitzigen zu Grunde und ist das Wort c. m. dem lat. **pinna** Feder, Flossfeder; s. Penne u. Pinntje; 4) Feind (Inseln); afr. **fund**, **fiand**; goth., agf., fränk. ic. **fian** haßen.

**finnig** 1) mit Finnen behaftet, finnig; 2) boshaft, hämisch, feindselig — wohl c. m. **Finn** 4.

**firrig** etwas faulicht von Geschmack, z. E. von altem Fett, alter Butter. Wohl c. m. dem hd. „firn“, agf. **fyrran** alt, überjährig (verwandt mit „fern“, afr., nordfr., westfr., fier, fiern); Firne-Wein, alter Wein; Firn = altes Schneelager auf Gebirgen.

**Fisel** Mörser (C. M.). Noch gebr. in der Red.: d'r word düchtig in de Fisel stött = es werden große Zubereitungen zu einem Festmahle gemacht. C. m. „Faf“, „Gefäß“, engl. **vessel**, franz. **vaisselle**, lat. **vasculum**, **vas** („Wase“) — von „fassen“, „fahen“. Holl. **vijzel** Mörser; Schraubenvinde (franz. **vis**, itl. **vite**).

**Fiselstöter** (scherzh. in Emden) Apotheker.

**Fisselband** i. q. Dwisselfband. C. m. Fasen und dem franz. **ficelle** Bindfaden.

**fissig** i. q. fiesig.

**fistrig** nach Fischen schmeckend; von Butter, die mit Wasser aus fischreichen Teichen ausgewaschen ist; von Vögeln, die sich von Fischen nähren.

**Fittje** Flügel, „Fittig“; dah. Schla-fittje.

**fittjen** 1) oberflächlich abstäuben vermittelft eines Flederwisches, Fittigs; 2)

tadeln, mäkeln, mit gefuchtem Tadel kritisieren; Dim. vom holl. *vitten*, welches als c. m. *vatten* fassen angesehen wird.

**Fituten** ungegründete Ausreden und Weiterungen; c. m. lat. *vitare* meiden, ausweichen?

**five** fünf; **fitvein** funfzehn; **fitvig** auch **füfftig** funfzig. **Fitvehalb** (fünftehalb) die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung eines Zweigutegroschenstücks =  $4\frac{1}{2}$ , Stüber ostfriesisch, deren 54 auf einen Reichsthaler gehen. Sprw.: *He hett sien Five (sc. Sinnen) nich recht binander.* s. *binander*.

**Fivelquinten**, **Fibelquinten** lose Ausflüchte, Nothbehelfe, Schicanen, Finten. Wahrscheinlich c. m. dem engl. *fib* Nothlüge, Märchen (welches an das hd. „Piff“ = List, Finte erinnert) und dem auch hd. u. holl. **Quinte**, welches fig. List, Finte bed., als Feinheit entlehnt von der Quinte, der fünften — feinsten — Saite eines Saiteninstruments, welche den feinsten Ton hervorbringt.

**fibvöglig**, **fibvaatjet** mit fünf Löchern (von bleiernen oder metallenen Knöpfen, welche an Unterkleider angenäht werden); s. **Gatt**.

**Fibhartjes** Jerusalemsblume, brennende Liebe, *Lychnis calcedonia*.

**Fibschacht** grobes, halbvolles, von hiesigen Landwebern mittelst 5 Schachten (Kammhölzern) gewebtes Zeug, dessen eine Seite 4 Fäden, die andere nur einen Faden Einschlag hat.

*fir* s. *fitfs*.

**flaa** Fladen (als Speise — sonst **Flarre**); z. E. **Eierflaa** = Eierläse.

**flabben** küssen mit Schall (auch **floben** u. **flappen**).

**Flägelbeer** Festmahl für die Drescher am letzten Tage der Dreschzeit (gewöhnlich Grüte mit Pflaumen). s. **Beer**.

**Flährdagge**, **Flährkatte**, **Flährkater**, **Flährtaske** Plaudertasche, Klätscher; wäng. **flärder**; holl. **leer**, engl. **flirt** schlechtes, faules Frauenzimmer.

**flähren** 1) ausschwa-gen, aus der Schule schwa-gen, klatschen, angeben, „plaudern“; dasselbe was **flikern**; auch **faterl.**; lat. **blaterare**; engl. **blurt**; agf. **beardian** Unzüges reden; s. **flähtern**; 2) weinen [oberl.]; lat. **lere**.

**flährsk** plauderhaft.

**fläht** großer, langer, rochenartiger, jedoch stachelloser, glatter Seesfisch, **Blatt-roche**, **raja batis**; holl. **vleet**; engl. **flat** platt, „flach“.

**flähter** Plaudermaul: holl' doch de flähter! — Celt. **fladr**.

**flähtern** plaudern, schwa-gen, „flättern“; s. **flähren**.

**flämst** 1) flämisch, flandrisch; 2) plump, grob, mürrisch, trozig von Ansehen [engl. **a Flemish account** eine flämische, d. i. schlechte Rechnung; isl. **flaemingr** Vertriebener, Landflüchtiger — v. **flaema**z verbannen; agf. **flaeme** Flucht, **flyma** Flüchtling — v. **flymaa** verbannen].

**flage** 1) Laune, Marotte [he hett sien malle flage]; Ned.: *bi flagen* = dann und wann, manchmal, mit Unterbrechungen; 2) ein schnell vorüber fliegendes Regen- oder Gewitter = Schauer; 3) Geburtswehen, holl. **flaag**, wäng. **flög**; 4) Fläche Landes, aus mehreren Aedern bestehend. 1 — 3 c. m. „fliegen“, 4 mit „flach“.

**flake** 1) Zaun von todtem, oder doch abgeschnittem Strauchwerk, überhaupt Flechtwerk, Hürde; nordfr. **flage**; holl. **vlaak**; engl. **flake**; 2) Eishölle — engl. **flake of ice**. C. m. **flakk** „flach“, „fläche“. s. **flakke**.

**flakk** [Adj. u. Adv.] 1) flach, eben; 2) geradeaus [flakk in de Wind, flakk Dost]; 3) untief, leicht [flakk Water]. s. **floot**.

**flakk** Boden, Oberfläche; z. E. de **Schippflakk**.

**flakke**, **flakke**, **flaktje** Wasser- od. Eisfläche auf dem Lande. s. **flakke** 2.

**flapp**, **flapps** Schlag, Klapps; holl. u. engl. **flap**.

**flappen** 1) matt schalten [besonders v. einem, mit vollen Lippen aufgedrückten Rufs]; engl. **flap**, **flap** schlagen, klatschen; 2) nachschwa-gen, ausplaudern, verrathen; nhd., nordfr. u. **flappe** ein breites, hängendes Maul.

**flappert** eine dünne, verhältnismäßig große Silbermünze, die beim Auflegen einen matten Schall erzeugt.

**flappschöttel** Plaudertasche, Klätscher. **Flarre** eine kleine, flache Masse Roth (Rohflarre); schw. **flärren** breiter Klecks;



bair. flarren pissen — vom Vieh —; hd. Flarden, Flarren = großes, breites Stück.

**Flaszkappel** Kürbis, Flaschen-Kürbis. **flassen, flessen** von Flachs, flächsen.

**flau** 1) schwach, matt; ohnmächtig; Neb.: se wurd uns flau; 't Führt brannt flau; 2) schaal, nicht stark — [von Getränke, z. E. vom Thee, Grog z.]; 3) schwül; 't is flau Weer; 4) lau — vom Handel — gering im Preise; holl. **flaauw**; mittelh. flach flau; träge; engl. **to flag** schwach, schlaff werden, ermatten; **to flaw** knicken, zusammenbrechen; **flaw** auch Fehler, Gebrechen [App.].

**Flaute** Anwendung einer Ohnmacht. f. **Appelflaute**.

**flächtern** zur Kurzweil hastig hin- u. herlaufen; c. m. fliegen, „flüchten“.

**Fladder** Flieder, HOLLUNDER; angl. **flaethra** = locker (woran die Blüthe erinnert).

**Flee** 1) Pflege [f. **fleën** 2 u. hemmeln]; 2) [f. **Fliem** u. **Flaa**] dünne Haut. In dieser Bedeutung ist Flee eine Lautverschiebung von Fell — Bließ. Im Engl. heißt **flaa** abhäuten, schinden. Holl. **vlies** Bließ, Fell; Häutchen, Fellchen; 3) der graue Staar; 'n Flee up 't Doge.

**fleën** 1) packen, ordnen, zusammenlegen, schichten; z. E. Dörf [f. **stufen**], Koor, Hen in 't Guls fleën; schw. **fly**, isl. **flva**, dithm. **flien**, fligen; holl. **vlyen**; altf. **flēhan**; 2) pflegen, ernähren, wofür gewöhnl. plägen. Compos. v. 1: **offleën**, **in fleën**, **nasseën**, **tofleën**, **wegfleën** zc.

**Fleet** die Gesamt-Tafelage eines Schiffes, mit Inbegriff der Masten, im Gegensatz zu dem Rumpf; c. m. **flaten**, engl. **fleet** flott fein, treiben, „fliegen“.

**Fleethörn** (Umgeg. v. **Kurich**) Kumpkammer neben der Küche — vom afr., altf., agf. **flēt** Haus, auch Hausflur, Oberzimmer (so im B. W. B.); isl. u. schw. **Bett**; abh. **flēzi**, schwäb. **pflöz**, westph. **flötte**, hd. das „Flöz“ Vorhaus, Hausflur. f. **flösteren** 2.

**fliegend** in fliegender Eile.

**fliegend** rasch, flink, unverweilt, ohne Hinderniß, mit gutem Erfolg; engl. **fleet** flink, leicht, flüchtig, von **to fleet** „flott“ sein, eilen, treiben; ostfr. **flaten** „fliegen“.

**Flemm** (Emb.) Flanel.

**flenten** (Friedeb.) weinen, eigentl. den

Mund zum Weinen ziehen, = hd. **flennen**, ehemals **flannen**, den Mund verziehen, weinend od. lachend.

**flentern** Stuhlgang mit Durchfall haben. B. W. B. **flentern** u. **fladdern**; c. m. Unflath, dem gr. **πλόωω** waschen, spülen; lat. **pluere** regnen (gr. **π**, lat. **p**, goth. **Ϸ**); holl. **flenteren** unsauber arbeiten; ausspülen.

**Flepp**, **Fleppfen** eine Art anliegender Stirnbedeckung, eine Kopfbinde der Frauenzimmer (von Spitzen unter der Haube). Holl. **flap**, **flab**; B. W. B. **flapfen** — vom Klappen oder Niederhängen f. g., f. **flappen**; c. m. dem engl. **flap** Lappen, Klapp.

**Fleffe** Flasche.

**flaten**, afr. **flata** fließen (flütt fließt, floot floß, flaten gestossen).

**Flaute**, **Flautpipe**, **Flaute** 1) Flöte; mhd. **flöite**, vom lat. **flatus** das Blasen, **flare** blasen; 2) fig. als Hohn zum Auspfeifen über Mißlungenes; [Flautpipen! = Profit die Mahlgzeit!]

**flauten**, **flauten** (z. E. **iff** will di watt flauten) verlächen u. ablehnen (eines Andern Zumuthungen). **Flauten** gaan verloren gehen, entweichen. Sprw.: **He schüürt sien Watt un geit flauten**.

**Fladder** kleine Art Scholle.

**Fliem** = **Flee** 2; engl. **flim** Häutchen; **flimsy** lose, locker, dünn.

**Fliem** „Flöte“, Lanzette zum Aderlassen; abh. **flidima**; engl. **flam**, **flame**.

**fliegen** schmeicheln, streicheln. Nebenf. von **fliemeln**? — oder die Haut (**Fliem**) streicheln, kosen?

**Fliemstriecker** Schmeichler — „Hautstreichler“?

**Flier**, **flirt** Ohrfeige; **flieren** ohrfeigen. Engl. **flirt** Schmiß, Streich von **flirt** schnellen, hin und her bewegen; schmeißen.

**Flieren**, **Fliering** (Emden) Dachboden, Dachstuhlboden. Nach **Bilderdyk** eigentlich **vliegering** = ein fliegendes Dach, ein Dach mit zwei Flügeln, überhängenden Seiten.

**Fliet** 1) Fleiß; 2) Absicht, böser Wille; z. E. **iff** hebb 't nicht mit **Fliet** daan = ich hab's nicht mit Vorsatz gethan. (Mhd. **vlijzen**, agf. **flitan**, engl. **flit** streiten; agf. **flit** Streit).

**flittern** 1) sich schnell hin = u. herbewegen, „flattern“; agf. *flitterian*: 't flittert mi so vdr de Dogen; 2) i. q. flähren.

**flittflojen** schwänzeln, schertwenzeln, schmeicheln. Aus flitten schmücken, zieren und flojen schmeicheln (ahd. *vlehon*, *vleison*, holl. *vleijen*, woher auch fleidig [leidig] schmeichlerisch, glatt; j. E. 'n fleidigen Lunge).

**Flinderk, Flinnerk** 1) Schmetterling, Tagfalter [ein Nachtfalter heißt: Mullen-töber], holl. *vlander*; 2) alte Scheidemünze, mit einer Harphe darauf, welche für einen Schmetterling angesehen wurde. Flinder, Flinter ist eine Nebenform von Flitter, bedeutet das Flatternde, c. m. fliegen, fliehen [agf. *flaan*, westfr. *flaane*].

**Flinte** 1) Flins, Kieselstein, Granitblock, Pflasterstein, Feuerstein; daher 2) Flinte, ein Gewehr mit einem Feuersteine; 3) [af. obs.] Partei, Rote; j. E. Westflinte [D. V. Einl. p. 159].

**Flintekopp** Starrkopf.

**Flintepott** ein Pott von sehr hartgebranntem, grauem Thon (Bremer Pott).

**Flintfäller** Steinmeh (s. fillen).

**flintlen, flintrig** faul, unbeweglich, wie ein Kieselstein. s. leu.

**Flirre** i. q. Flir.

**Flitter** kleine Schnitzel von Papier (besonders farbigem Papier) oder anderm Stoff; j. E. zum Bestreuen eines Brautpaars, zum Aufnähen auf einen Schleier u. s. w. „Flitter“ bedeutet eigentlich etwas Glänzendes, was einen zitternden, beweglichen Schimmer giebt, daher Flittergold = Klattergold.

**Flittje** kleines, schnellfahrendes Boot; auch noordste Zülle genannt. 3. Nordfr. kommt flittje ebenfalls als kleines Boot vor; s. flitts.

**flitts** schnell, flink; engl. *flit* flink; als Zeitwort fliehen; flattern.

**Flittsbage, Flittsboge** kleine Armbrust, wörtl. „Pfeilbogen“; mhd. *vlij* Bogen; holl. *flits*, franz. *flèche*, mlat. *flecha* = Pfeil; fdd. *Flittschpfeilbogen* u. *Flittschpfeil*; engl. *flitcher* Pfeilmacher. s. flittsen.

**Flittse** Hächchen, Pfeil zum Schießen mit dem Puustroor oder dem Flittsbagen.

**flittsen** schnell gehen, hüpfen, flattern, fliegen, etwas rasch abmachen; engl. *flit*, s. flitts; ohne Zweifel c. m. Flittsbage.

**Flöt, Flöten** 1) Fluß, Flüsse [bloß fig. für Rheumatismus], Flußschmerzen; j. E. 'n Flöt in de Arm ein Fluß im Arm, Flöten vdr't Ohr = rheumatische Ohrenschmerzen, od. rheumatisches Ohrensausen; 2) Grillen, Narrenpoffen im Kopfe.

**Flören** i. q. Nagelles.

**flörrig** blühend (lat. *floridus*).

**Flösterbeer** (das scharf, wie fs) Tractament beim Umziehen (s. flöstern).

**Flöstergood** Hausrath umziehender Miether während des Transports.

**flöstern** 1) i. q. flustern flattern; 2) die Wohnung ändern, umziehen mit allem Hausrath. Wang. *flöster*; nordfr. *flaten*, *flöten*; dän. *flötte*, *flyte*; schott. *flit* — offenbar vom altfriesischen *flēt* Wohnung. s. Fleethörn.

**Flöstertied** die gewöhnliche Zeit zum Umziehen d. Miethsleute (Mai, Michaeli).

**flött** 1) fließend [von flaten]; 2) schwimmend; 3) Floß, d. i. das Fließende; s. Mantjesflött. In andern Orten heißt auch die Sahne Flott oder Flött = das oben auf [der Milch] Schwimmende. Engl. *flote*, *fleet* abrahmen; s. auch offflöttjen.

**Flogg** ein leicht Fliegendes; j. E. Asche, Wolke, Dunen zc. (wohl nicht c. m. Flock, lat. *floccus*, c. m. *flectere* flechten).

**Floom** Fettklumpen im Eingeweide des Geflügels; Nierenfett der Schweine, die Hälfte des s. g. Schweinerüssels, Fett's ('n Floom Rüssel); nhd. die Blaumen. Engl. *flow* fliesen; schmelzen, zerfließen; also ist Floom wahrscheinlich mit Flume gleichen Stammes.

**Floor** größerer Bad = od. Bruchstein, Fliese zum Pflastern; Bremer Flooren die größte Art, von blauem Thon — welche in Bremen glatt geschliffen werden.

**flooren, flooern** mit solchen Fliesen pflastern. C. m. „Flur“ (in Hausflur); agf. *flor*; schw. *flor*; engl. *floor*.

**flood** (Adj.) feicht, untief; j. E. *flood* plögen = untief pflügen, besonders aber vom niedrigen Stand des Wassers in Gräben, Canälen, stehenden Gewässern

(c. m. fleten fliesen, engl. flow, lat. fluo, wegfließen; also „abgestossen“). So heißt hier froot Water in de Schloot nicht hohes, sondern niedriges Wasser im Graben. Doch heißt froot in Bezug auf die See, steigendes Wasser; z. E. in der Rede: de froot kummt. Man sagt auch: 't is froot in dem Sinne: die Fluth kommt (bis zum Hoogwater). froot oder flöte Melk abgerahmte Milch (C. M.); f. flött.

**Flucht, Flücht** [Flug u. Flucht] 1) der aus Spindel, Armen und Haken bestehende, sich rasch drehende Theil des Spinnrades; 2) Flügelweite der Vögel; die Länge der Flügel einer Windmühle, der Durchmesser des Kreises, den sie beschreiben; 3) Schaar beisammen fliegender Vögel: 'n Flucht Duven.

**flüchten** einen Stein, Ball u. mit stark geschwungenem, schlankem Arm, der vom Rücken her ausholt, fortschleudern; wie das hd. „flüchten“, c. m. fliegen; engl. sling werfen, schleudern.

**Flügel** die schmale Mastflagge, verschieden von dem größern Wümpel — Wetterfahne — des Schiffes, des Hauses, des Thurmes; von fliegen. NB. der Flügel des Vogels heißt: Flögel.

**flügge** munter, guter Dinge; genesen, gesund; wörtlich: flugfähig.

**Flüg-über-de Heide** Here (C. M.).

**flügg-upp!** wohlauf! frisch dran!

**Flügupp** [ü lang] 1) flüchtiger, kaustischer Ammoniak-Liquor, der den unvorsichtigen Niecher in die Höhe schnellst; 2) Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens. D. W. B. Fliegupp.

**Flüs** Bündel Wolle, Haare, Berg (Lauflüs), „Flausch“, Fließ; Fluus. **flüsen** Wolle, Berg u. d. gl. rupfen (c. m. fließ, Fell; lat. vellus v. vellere rupfen, rupfen, herausreißen). Auch plüsen.

**Flume, Flumm** Bach, natürliche Wasserleitung, namentlich in Niederungen (z. B. bei Großesehn). Im Gudrunliede: pflume — das lat. flumen, Fluß, von fluere fließen.

**Flunk** 1) Flügel; 2) fig. Lüge.

**flunkern** 1) flackern, lodern [v. Feuer]; „funkeln“, glänzen; 2) windbeuteln, lügen [scherzh.]. Nebenform von flickern.

**flupps** flugs, auf einmal.

**fluppsen, wegfluppsen** wegspritzen, aufsteigen, wegsiegen (von Flüssigkeiten, explodirendem Schießpulver).

**flurrt, flurrtje** 1) eine kleine Quantität breiartiger Substanz, namentlich eines Excrements (Kantjeflurrt = Wasserlinsen, scherzweise als Entendred bezeichnet); 2) Sprizgebakenes; z. E. Djesflurrt ein in Del gefotenes Sprizgebakenes. C. m. Klarre.

**flurrtjen** dünn scheißen.

**flustern** i. q. flöstern 1; c. m. fluttern.

**Flute** [harl.] 1) Floß; 2) Flotte.

**Flutermütze** (wörl. „Plattermütze“) bunt behänderte Haube, im Gegensatz zur schlicht anschließenden altmodischen Hülle — Schluuthülle.

**fluttern** flattern; herumschwärmen. Bair. fludern, schrob. pfludern, engl. flutter = flattern.

**Flutterske** ein Frauenzimmer, das oft auf der Straße ist; engl. flirt.

**fluttrig, fluddrig** flatterhaft; liederlich.

**Fluus** (brockm.) i. q. Last. C. m. flüsen.

**fluggen** (Norden) gewöhnl. fuggen schlecht schneiden; z. E. das Brod. C. m. Fuchtel; bei C. M. Fugge das Schwert.

**Fodde** f. Fudde.

**Foddikk** (C. M.) — Foddikk? — Lampe; fon (afr. u. goth.) Feuer; altnd. funi Glühafche; gr. φάρος Leuchte, Laterne, Fackel; franz. fanal Schiffsleuchte, Leuchthurm. Daher fonke = Funke u. „Föhn“ Glühwind.

**född** genährt, gefüttert (engl. fed); f. föden.

**Föddel** (von Foot) Fäßling, das Fußende eines Strumpfes; holl. voeteling.

**föden** nähren, ernähren; 3. P. Präs., Impf. und Part. född. Red.: watt 't Brood född! wie das Brod nährt, mästet! Afr. feda, foda, engl. feed, goth. **fodjan**, altnd. fedan, fuaten, str. **pus, pā**; — c. m. dem lat. fetare gebären; befruchten. Das aus föden gebildete hd. „füttern“ = Futter geben, heißt offt. foorn, foren (aus fodern, holl. voederen gekürzt); f. upföden.

**Föddling, Föddling** i. q. Föddel.

**föhdhsam** nahrhaft.

**Föhdfel**, auch **Föddfel** Futter, Nahrung.

**Föhdster**, auch **Föddster** Amme. Amme, ehem. Mutter, bedeutet ebenso wie **Föddster** „Ernährerin“; hebr. *sem* Mutter, *aman* ernähren, pflegen.

**Föhl** Gefühl; *ik hebbl 't in de Föhl* (engl. feel) ich finde mich (in einer Sache) durch das bloße Gefühl, durch instinctartigen Tact, Schlendrian, ohne eben nachzudenken, zurecht.

**fördern** fordern (nicht fördern).

**fören, födrn** 1) fahren, einfahren (Getreide, Dorf); 2) führen, leiten.

**förgels** s. förräls.

**Förke** Gabel, besonders Mistgabel, Heugabel, auch (jedoch seltener) Eßgabel. Schw., dän., engl. fork; afr. forke, furte; lat. furca.

**förken** mit der Mistgabel, Heugabel zc. aufheben, durchstechen; fig. eifrig essen, gabeln. Fig. *ik will di förken* = ich will dich abstrafen, durchkapiteln; (frz. *être tracté à la fourche* unglücklich behandelt werden); auch rasch gehen, mit großen Schritten gehen.

**Först** s. Frast u. Volk.

**Fogespiker** (auch **Fog'iser**) Werkzeug zum Einfügen einer Mauer aus Ziegelsteinen, Fugelsen.

**foi** bestürzt, beschämt, betroffen; *he wurd d'r ganz foi van* (e. m. fui pfui?) s. uut fuien.

**Fokk, Fokke** 1) das dreieckige Segel, das an Bugspriet und Fockmast befestigt ist (vgl. Klüpfokke); Schifferspr. obsc.: *he fährt mit de Mast in de Grund, waar 't Hemd de Fokk is*; *fock* e. sein mit dem isl. *fyða*, schw. *fika* eilen; hd. „sachen“ [sacken] = wehen, flattern; 2) Brille, die vorne am Gesicht aufgesteckt wird, wie *de Fokk* vorn auf dem Schiffe; 3) ein Mannsname.

**fokken** Vieh aufziehen (ansokken, uppokken).

**Fokkmast** Vordermast auf dreimastigen Schiffen.

**Fokkfeil** i. q. Fokke.

**Fokkschoten** s. Schoten.

**Folger** Deckel mit schwerem Querrie-

gel auf einem Käsefasse, auf den die Presse wirkt.

**Folgers** Leichengefolge.

**Folle, Folde** Falte.

**folken, follden** falten. *Follde* Händen gefaltete Hände.

**Fona** (obs.) Fahne; s. Geirfona.

**Fone, Foon** Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer, Jungfrau (Garl., sonst nur noch für ein unnützes, böses Mädchen); afr. fona, D. V. Einl. p. 130. Man hat wohl Foon mit Queen verglichen, wie Welle mit Quelle; da jedoch in verwandten Sprachen *fomme, famne, famte* vorkommt, so bringt Grimm es mit dem frz. *femme*, lat. *femina*, *foemina* in Verbindung; s. *Famte*.

**Fool, Faal** Füllen; afr. folla.

**Foonrieker** Harke, Heurichen (C. M.), viell. vorzugsweise für die, beim Heumachen mitarbeitenden Mädchen; s. *Häken* u. *Harke*.

**Foor** 1) Fuder; 2) Futter, s. *foorn*; 3) Unterfutter eines Kleidungsstücks; fig. *'t Foor binden* die Hauptarbeit in einer Sache übernehmen; in einer verdrießlichen Angelegenheit das Wort führen.

**Foorde, Foore** 1) Foorstäh die Furth, Einfahrt in ein Privatland über einen Damm oder eine kleine Brücke; 2) Verschluß auf oder vor solcher Trift, bestehend aus zwei Pfählen mit Hefle, Wringe od. Nullboom. Spr.: *Wenn de Foorde kraakt, is se noch nich to*; *wenn dat Kalf blarrt, is 't noch geen Koh*; 3) die Furche, Pflugfurche — holl. *voore*, ags. u. ahd. *furh*, engl. *furrow*, dän. *furre*. Stammwort „fahren“, afr. *fora, fera*.

**Foorhemd** (nicht Vorhemd, Oberhemd, sondern) Futterhemd, Unterjacke; i. q. Hemdrock; wang. *foderhammin*.

**foorig** nahrhaft für Vieh; z. E. *foorig Stroh* = Stroh, das gut füttert; engl. *foody, foodfull*; s. *föhdhsam*.

**foorn, foren** füttern; s. *föden*.

**Foot** Fuß; Plur. *Föte* und *Footen*.

**Foot** für *Foot* = Schritt für Schritt. s. *schwaarfsots*.

**Footje** Trinkgeld; holl. *fooi, footje*. Soll nach *Derwen* e. sein mit dem afr. *fia* „Vieh“, Gut, Geld; engl. *fee* Ver-

mögen; Vohn; Vehen (foed, feudum); itl. fio Jins. s. Fia u. Fee.

**Footwirst** (obs.) der Wirbel des Fußes; altn. rist; afr. handwriust Handwirst. D. Lf. p. 756. Altfr. wirst, wirst; engl. wrist; agf. vríst; hochd. „Rist“, bedeutet überhaupt ein Gelenk. Der Grundbegriff ist das Drehen; agf. vraestan, engl. wrest drehen. s. Free.

**Forder-Hand** (obs.) die rechte — wichtigere — Hand. D. Lf. p. 132.

**Forder-Prall** die linke — „zeitungs-kraftigere“ Hode! D. Lf. p. 765. Vergl. unten winstere.

**Forene** (obs.) der Frohne, Frohnbote, Gerichtsdienner, afr. frana. [Ahd. fron, überh. Herr (mascul. von fro „Frau“); daher „fröhnen“ = Herrendienste thun, dienen; ferner: Frohnleichnam. D. Lf. p. 102, 122]. Dieselbe Pers. m. Schelta. forfs, forfs stark, kräftig, heftig, kurz gebunden; lat. fortis; franz. fort.

**Forfse** (Subst.) Kraft, Stärke; frz. force.

**forfs** s. forfs.

**Fofs** 1) die First des Hauses; s. Frafst; 2) Fuchs.

**Fofskuhle** Fuchsbau.

**foteeren** zu Fuße gehen; he kann good foteeren er kann gut marschiren.

**fraam** fromm, bef. still, sanft (von Kindern, Thieren).

**Fräh** Frieden; laa mi to Fräh laß mich in Frieden; good to Fräh guter Dinge, wohl auf.

**fräten** fressen; gefressen; Impf. freet. — frätst, frettst freßgierig.

**Fräteree** 1) Fresserei; 2) etwas zu Fressen [Futter]; 3) Insecten= u. Wurm= fraß in Fruchtfeldern u.

**frävel** (fredel) üppig, fett, stark, vom Boden z. E. frävel Klei; vom Wachsthum einer Pflanze z. E. frävel Aveelsaat; muthig, kühn, verwegen, frevelhaft.

**fräven** (Part. von frieben) gerieben, polirt; z. E. fräven Holt glänzend=geriebenes Holz.

**fragen** 1) fragen; 2) fordern (ist hebb 100 Daler van hüm to fragen). Waar (daar) na fragen = etwas mögen, sich für etwas interessieren; z. E. ist frag d'r niks na. **Froggst**, **froggt** (fraggst, fraggt) 1. u. 2. Pers. des Präs.; frogg

1. Pers. des Imperf.; frogg (fragg) Imperat.

**Frag'näärs** Neugieriger, Unverschämter; de een 't Gemd van d' Näärs offraggt.

**Frahnje** Franse, grober Spitzenbesatz.

**franten** s. wranten.

**Frafst**, auch **Farf**, **Färf**, **Fofs** gespr. i. q. Bock, der First; holl. vorst, agf. fyrst; altfranz. freste, ist e. m. für „für“ und fürste das erste, „vorderste“ (engl. first), bedeutet also: das Oberste, die Spitze, der Gipfel (vom gl. Stamme ist First = Vorderste).

**fredeloos** (obs.) friedlos, geächtet (D. Lf. p. 656).

**Free** (fast **Frē**) = **Spann**, der „Rist“, die obere Gelenkbiegung des Fußes; holl. vreeg; richtiger wohl: Wree; Stamm agf. vraestan drehen; s. Footwirst.

**Freeboom** Freiheit; Haus, Wohnung, Eigenthum.

**Freegatt** urspr. ein Schiff mit offenen, unverdeckten Stückpforten, die keine Klappen hatten, mit freistehenden Kanonenlöchern — **frē** **Gaten** — (s. **Gatt**). So sieht man die Fregatten noch auf alten Gemälden.

**frē Hals** **hebben** seiner Verbindlichkeit ledig sein. D. Lf. p. 83.

**freehartig** offenherzig, aufrichtig.

**freeholden** **Semand** im Wirthshause tractiren.

**freemaken** befreien; bestellen (näml. einen Gruß, sich des Auftrags entledigen, sich davon frei, los machen); s. **Grōth=nis**.

**free Mann**, — **Winst**, — **Knecht** Unverheiratheter.

**freepostig** freimüthig, derb; urspr. wohl: sich einer Gefahr frei aussetzend. Vielleicht = **freebostig** mit freier, d. i. kühner Brust (osn. frhböstig, holl. freeborstig, neben freepostig).

**Freefchieten** eine Mammesjäck mit kurzen Schößen; s. **fchieten**.

**freefen** 1) **freeeren** frieren (**fräfst** friert; **fror** fror; **fraren**, **fraren** gefroren); holl. vriezen, engl. freeze, agf. frysan, gr. *φριζω*; 2) schaudern, vor Kälte zittern; 3) fürchten (regelm. abzuwandeln, wie das holl. vreezen). Das Wort soll zusammengesetzt sein aus ver-

esen, = isen ver-eisen, zu Eis werden; vgl. isf elk schrecklich.

**freefsell** fürchterlich, schaudervoll, gefährlich; afr. fraslif, freslif.

**Freefter** 1) Freier; 2) = **free Minsf** junge, unverheirathete Person. In den westlichen Landestheilen wird Freefter bloß von dem weiblichen Theile gebraucht, während daselbst der Freier Freer heißt.

**Freeete** (up de Freeete) das Freien.

**free watt** tüchtig was, sehr viel; d'r weren free watt Lue = es waren sehr viel Leute da; iff hebb free watt beschrift = ich habe tüchtig was ausgerichtet. Ebenso in der Schweiz fry; ahd. frad tüchtig.

**frei, frai** schön, hübsch (App.); gebräuchlicher ist jetzt mooit. Holl. kraai; celt. frei; engl. fair; isl. frýdur; schw. fry; str. priga. Es ist c. m. „frei“ und „freien“ = lieben (str. pri u. par) und bedeutet also, wie ursprünglich auch wohl das hd. „frei“, = liebenswürdig, gefällig, angenehm.

**frekk** stark, frisch, hübsch, gesund (solllich ruhig); z. E. 'n frekk Kind ein gesundes, ruhiges Kind; 'n frekk un maff Pärđ ein kräftiges, zahmes Pferd. In der Schweiz wird „frech“ in eben der Bedeutung gebraucht, welche wohl die ursprüngliche gewesen.

**Frettfsak, Frettup** Fresser, Vielfräßer.

**Frettse, Frete, Fräte, Fresse** Gesicht, Antlitz, Maul (verächtlich); c. m. fräten „fressen“, das wieder mit dem lat. **crendo** (**crendeo**), **fressum** knirschen (mit den Zähnen), beißen zusammenhängen mag.

**friesen, wriesen** reiben (mit einem Reibeisen, einer Raspel heißt es: rieben), blank reiben, putzen, scheuern. Spr.: An 'n fuhlen (röttergen) Pahl kannst du di nich schoon frieben. Mhd. wriwen. Vgl. fr öten.

**Friespahl** Pfahl im Lande, woran das Vieh sich scheuern kann; fig. Zielscheibe des Wikes, Spottes.

**Frieswax** Wachs zum Blankscheuern, Polirwachs.

**friggeln, wriggeln, wrickeln** eifrig hin und her bewegen, z. E. einen hervorsteckenden Nagel, um ihn los zu machen,

losrücken; holländisch wriggelen, engl. wriggle; c. m. wrikken, „rücken“ zc.

**friffen** s. wrikken.

**Frindi** (C. M. obs.) Freitag.

**Frögel** (harl.) ein widerpenstiges, mit dem Hintern gegen Deichsel oder Wagen drängendes Pferd (vgl. Wrögel).

**fröger, froor** früher.

**fröhmelt, frohmelt** — erste Silbe betont — (von der Kuh) früher als zur gewöhnlichen Zeit (d. i. im Herbste, od. zu Anfange des Winters) kalbend, Milch gebend (s. tiedmelt). Spottw. von einer jungen Frau, die zu früh nach der Hochzeit niederfommt: se bett to fröhmelt spöhl (vgl. spöhlen).

**Fröhte** die frühe Morgenzeit.

**frömde** Sünne Nebensonne.

**fröffeln** s. wröffeln.

**Fröfst** Frost, Frostwetter; Frost in den Gliedern u. Fieberfrost heißen Kollle.

**Fröfstötel** Eimer, der leicht friert; s. Krimper.

**Fröte, Broote, Broote** 1) die Nase, bes. die rüffelartige Nase des Schweins, mit welcher es frödet [wühlt]; agf. wrot. Auch das Gesicht (**pars pro toto**); 2) Maulwurf (Dbleb., sonst Mülle).

**fröten, wröten** wühlen, aufwühlen; schlechte Arbeit, besonders Erdarbeit verrichten; z. E. he frödt d'r watt in herum. Spr.: Waar leepe Swienen fröten, is 't hard = dem Pflücker wird die Arbeit schwer. Agf. wrotan; dän. vraade und rode; ndfr. wröte. Man hat bei fröten, wröten an *gröten* wühlen, graben, erinnert; (auch an den alt. Gott: Froh, Froto, der die Erde fruchtbar macht, insofern dies durch Wühlen, Graben geschieht!) indeß ist es nichts anders als das hochd. „reuten“, „rotten“ — engl. rood, mit vorges. w; vgl. wringen ringen, wrikken rücken, wriesen reiben zc. Siehe das verwandte rüden.

**fröger** i. q. fröger.

**fröffen** s. wröffen.

**Frone, Frane** (obs.) s. Forene.

**Froo** (einf.) Frau, urspr. als Herrin, Gebieterin gedacht (sonst Wief); unse Froo (im Munde des Gefindes) = unfre Frau vom Hause, unfre Gebieterin. Im Goth. **franjinon** gebieten und **frania** Gebieterin. Im Agf. heißt: **free** Herr,

freo Frau; afr. froho Herr. Damit c.: frohnen = Herrendienste thun u. Frohnleichnam. s. Forene.

**froot** (holl. Gränze) verständig, weise, erfahren; holl. vroed; ags. frode; altd. fruo; goth. **frōds** (**frathgan** wissen, kennen, **frōdei** Weisheit). Gr. *φρόδιον* wissen. Daher

**Frootfroot** Hebamme (welche in ihrer Kunst, holl. vroedkunde, erfahren ist). Emden. s. Froomoor.

**Frootendag**, **Wiebedag** Visite der Nachbarinnen und Freundinnen bei einer Wöchnerin.

**Froominsk** (Pl. **Froomie**) Frauenzimmer (vgl. Manninsk). Afr. wiefman; ags. **wifman**, woraus abgef. das engl. woman.

**Froomoor** oder **Froomoorste** Hebamme; holl. vroedmoeder; c. m. froot; franz. sage-femme.

**Froote** s. Fröte.

**Frootbülte** Maulwurfsbügel.

**Fründe**, **Frönde** Freunde, bes. Blutsverwandte. Sprw.: watt 'n Umstände üm mien Mann's Fründe!

**fründholdend** freundschaftlich, besonders gegen Blutsverwandte. B. W. B. fründholdern u. fründholdig.

**fründjen** freundliche Besuche machen, mit Jemand Freundschaft anknüpfen, lieben, freundlich thun.

**Fründskup** 1) Freundschaft; 2) Verwandtschaft; 3) als Anrede „guter Freund“! hört maal Fründskup! 4) Erben (D. L. R. p. 244).

**früsst** s. freesen.

**fuchten** 1) feuchten, anfeuchten; 2) Part. von fechten, gefochten (Afr. fuchten).

**fucht**, **fuchtig** feucht; ags. **fuht**, dän. fuagtig.

**Fudden**, **Fodden** 1) Lumpen, Fegen; ital. pezza, franz. pièce, engl. piece; Kleidung, Vermögensumstände; s. E. good in de Fudden sitten [ahd. vazon kleiden]; 2) schlechtes Frauenzimmer.

**fuddig** i. q. fuffig.

**fufftig** i. q. fiebtig.

**Führ** 1) Feuer; altd. **fuir**, ags. **fyr**, afr. und saterl. **fiur**, G. M. **fiaur**; 2) Trockensäule, schwammige, faulige Stel-

len in gewissen Früchten [Kastanien], Holz zc.; 't kolde [koll'] Führ der kalte Brand.

**Fünste** s. Funte.

**füren**, **anfüren**, **upfüren** 1) feuern; 2) rosig [, feurig'] werden [von Wunden, verletzten Körpertheilen].

**füünst** boshaft in Sinn und Wort. Man könnte denken an das holl. **fun** = Gauner, Schurke und an das engl. **fun** Spott, Hohn. Verm. ist jedoch **füünst** c. m. Fiand, Feand und also ursprünglich nichts anders, als „feindselig“.

**Fuferee**, **Fufelee** Verheimlichung; heimliche Entwendung.

**fuffeln** i. q. fuffeln.

**Fugel** (obs.) Mastvieh. D. L. R. p. 703.

**Fugel-Schul** (obs.) Stall für Mastvieh. ib. S. Schul. — Vgl. jedoch v. Nicht. u. fugel und fugelskule.

**Fugge** (G. M.) Dolch, „Fuchtel“.

**fuggen** s. fnuggen.

**fuhl** nicht bloß 1) faul, schmutzig [s. B. fuhl Good schmutzige Wäsche], schmierig, besudelt, fauligt, garstig — in Neden — 'n fuhle Schnute hebben [engl., afr. u. ahd. ful; holl. vuil]; sondern auch 2) Flug, listig [doch gew. mit dem Nebenbezug des Boshaften] 'n fuhlen Fent ein listiger Kerl; [G. M.]. Daher oldfuhl = altflug. — Auch in der Schweiz heißt: faul = verschmizt, schalkhaft; Fühli Bist; 3) spottende Bezeichnung der Partei, von welcher bei'm Ballschuh [Spiel mit Bällen] zuletzt, am Schlusse des Spiels, Einer durch den von ihr selbst aufgeworfne Ball getroffen wird. Gesungen wird dabei: fuhle Eier stinken, reine Eier blinken; 4) [Subst.] Rahm, Sahne — also das Schmierige —; 't Fuhl van de Melk der Rahm von der Milch; fig. das Edelste, Beste von einer Sache. Bemerkenswerth ist, daß „Rahm“ in andern Mundarten nicht bloß Sahne, sondern auch Ruß, überhaupt Schmutz, Dreck bezeichnet.

**Fuhlbeën** Faulbeeren.

**Fuhlboom** Faulbaum, Faulbeerbaum, Läusebaum; **Rhamnus frangula**. Spr.: de Korbboom söcht, de Fuhlboom find't = der gar zu wählerisch ist, bekommt am Ende das allerschlechteste. s. Kdr.

**fuhl bröden** von Hühnern zc., welche ihre Brüterier vernachlässigen, so daß sie verunglücken. Auch fig. von menschlicher Thätigkeit, Sorglosigkeit.

**Fuhlbröder** Einer, dem durch seine Sorglosigkeit die Arbeit verunglückt.

**Fuhles** Schlaupf; s. fuhl 2.

**Fuhligkeit** Schmutz, Unflath; Fäulnis.

**Fuhlkiste, Fuhl-Goods-Kiste** Kasten z. vorläufigen Aufbewahrung schmutziger Wäsche.

**Fuhlschnute, Fuhlbekf** Jotenreißer, Lüftermaul.

**Fuhlsfel** Nachgeburt (vid. Lüg).

**Fuhlwamms** Faulpelz (Wamms steht für Pelz); fuhlwammsen faullenzen.

**Fuke** Stellnetz zum Fischen, Fischreufe, oft mit Flügeln von Flechtwerk, anderwärts Trumme, Bunge genannt; in der Fuke = in der Klemme, Enge, gefangen. Sprw.: well weet, waar de Al löppt, sah Jann, do sett'd he de Fuke in 't Wagenspoor (in 't Gdtegatt, in de Schöfstein). Auch afr., westr. u. ital.; holl. fuik — wahrscheinl. e. m. Fikke. s. Agge u. Kuhl.

**full** 1) voll; 2) gerührt, dem Weinen nahe (voller Thränen).

**Fullboort** (obs.) Vollmacht, Genehmigung, z. E. der Vormünder (D. L. II. cap. 241 p. 546). Daher das Verbum: fullboorden, befullboorden genehmigen, autorisiren. Sonst findet sich dafür Fullwoord, woraus Ersteres verbildet. s. D. W. I, 465.

**fulldoon** befriedigen, bezahlen.

**fulldonig, fulldoont** freigebig, voll auf spendend.

**fullendigen, fullledigen** vollenden (D. L. p. 599); holl. voleindigen.

**fullentehen** vollziehen (s. teën ziehen). D. L. p. 617.

**Fullest, Fulliste, Fokte** (obs.) Beihülfe, Beistand in Bezug auf Thaten, Geldleistungen, Eidesleistungen zc. Althd. folleisti, altf. fullesti, follist. D. L. p. 925. Vgl. v. Nichtb. u. fulliste.

**fullhandig, fullhanuig** (vollständig) sehr beschäftigt, alle Hände voll zu thun.

**fullholden** (vollhalten) ausharren; die Kräfte und die Mittel haben, etwas auszuführen.

**fuffig** 1) böllig; 2) gefüllt, sich voll anführend, dick; fuffig in 't Gesicht.

**fullmaakt** vollkommen; holl. volmaakt.

**Fullmacht** 1) Vollmacht; 2) Bevollmächtigter; fullmächtig mit Vollmacht versehen.

**fullmanns** vollkräftig; 'n fullmanns Kind; s. Manns.

**fullmundig** 1) wie mit vollem Munde, also undeutlich sprechend; volltönend (ebenso falls in Bezug auf Rede); 2) von einem Wein, der Kraft und Duft hat [s. vullmundig Glafs Wien].

**Fullsibbe** vollbürtige Verwandtschaft, „Sippe“ (D. L. p. 680).

**fullsinnig** seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen mächtig (D. L. p. 816).

**fullstreckt** durchaus, böllig, vollkommen.

**fulltallig** vollzählig; s. Tall.

**fulltiedig** hochträchtig (von Rühren); s. tiedig.

**fullwassen, fullwussen** erwachsen, ausgewachsen, reif.

**fullmeln** unordentlich durcheinander legen, zerknittern; betasten, ausgreifen; fig. coitum exercere; verfullmeln durch Unordnung abhanden bringen; engl. fumble; nordfr. fample; dän. u. schw. famle; isl. falma — wahrh. e. m. agf. u. frf. folme, lat. palma Hand.

**Fullmelec** wüstes Gelage gemischter Geschlechter ohne Musik.

**Fullmelaste** unordentliches Frauenzimmer.

**fullseln** heimlich und eilig mit den Händen etwas thun; holl. futselen; erinnert an „fuscheln“ = übereilt, geschwind thun; agf. fus, schw. fus, funs eilig.

**Funte, Funthe, Fonte, Flunte** [die drei ersten Formen obs.] 1) Taufstein; agf. fant, engl. font, franz. fonts, isl. fontr, saterl. fonte, holl. font, rom lat. fons = Born, Quelle entlehnt (D. L. p. 171, 172, 614); 2) die Taufe selbst.

**furt, futt** [afr. ford] 1) fort, weiter; du mußt furt; 2) sofort, schnell, augenblicklich, sogleich; kumm furt!

**fuffig, fufflig** unglatt, unsauber, kraftlos, locker, lose (vom Zeug, Heu);



c. m. Fasen; engl. *tease* „fasericht“, to **fuzz** ausfasern, welche Bed. in Preußen fassen, fassern hat.

**futern** schelten, schmollen; s. u **utfuten**.

**futikan!** nordfr. fu dik an! pfui! pfui dich an! s. u **utfuten**.

**Fusje** Kornbranntwein, „Fusel“.

**Fuusjefofter** s. **Stoker**.

**Fuust** Faust. Ned.: vdr de **Fuust** = bereit, zur Hand; auch derbe, tüchtig, zuverlässig; z. E. 'n Karel för de **Fuust** = ein Mann, der Stroh hält; 'n Ketten för de **Fuust** eine derbe Speise.

**Fuusthannste** Fausthandschuh — im Gegens. zu Fingerhannste.

## G.

**gaan** gehen; gegangen; 2te u. 3te Person des Präs. geist, geit; Perf. gung; Imper. ga; Part. gaan. Eigenthümliche Verbindungen: **sitten gaan** sich setzen; **liggen gaan** sich niederlegen; **staan gaan** aufstehen, sich hinstellen u.; 'n Stunde **gaans** eine Stunde weit, entfernt (zu gehen).

**gaand Wart** Getriebe in einer Maschine, z. E. einer Uhr, einer Mühle. Im Gegensatz gegen **staand Wart** das Gehäuse, überhaupt die unbeweglichen Theile.

**Gaap** das Gähnen; auch schw. und altnord.

**gaapen** das Maul aufsperrn, offenstehen, „gaffen“; auch wohl: gähnen. Engl. *gape*; ags. *geapan*; dän. *gaba*; schw. *gapa*. (Eine Nebenform von **gaapen** ist **jahnen**; gr. *γαινω* = gähnen, kaffen, bes. den Mund weit öffnen). Spr.: **tägen de Waffaven kann m' nich gaapen** (jahnen) = mit einem mächtigen Großmaul, od. überhaupt mit der Uebermacht kann man's nicht aufnehmen.

**Gaapenbekk** aufgesperrtes Maul; Maulaffe (als Scheltwort).

**Gaapert, Gaapshuute, Gaapstoff** Gaffer, Maulaffe.

**gaapst** 1) den Gaffern ausgefetzt; 2) zum Gähnen geneigt.

**Gaarn** 1) Garn; 2) Netz; 3) [Gard'n] Garten; **gaarneern** i. q. tuuntjen den Garten bestellen; **Gaarneer** Gärtner.

**Ga-bi-de-Naat** der etwas sehr genau nimmt; auch ein Hablichtiger.

**Gabbelgühtjes** i. q. Dabbelgühtjes. Vgl. **Güth** 3.

**gabbeln, gaffeln, guffeln** untereinander lachen, in's Häusichen lachen; Nebenform von **giebeln**.

**Gadder** (Trallje) Gatter, Bitter; he sitt achter de **Gadders** (Tralljes) er ist im Kerker.

**gadelik, godelik** (obs.) göttlich.

**gadelk, gadig** passend, bequem, gelegen, zur Hand, nach Jemandes Belieben; 'n **gadelke Müge** (mit söben Kählbanden) eine passende Gelegenheit; nordfr. **gädlit**, holl. **gadelyk, galyk**; c. m. „gaten“ = zusammenfügen; s. **garen**.

**Gaden, Gading** passende Waare, eig. „Gattung“; 't is mien **Gaden** nich = 's ist nichts für mich, es paßt mir nicht; Genüge; he hett sien **Gaden**. (In der Schweiz heißen **Gaden** Kammer; z. E. **Käsgaden** = Kammer zum Käsemachen; ahd. *gadem*, mhd. *gaden*, afr. *gaten* Zimmer = ein Verbundenes.) C. m. dem ahd. *gadan*, goth. **galdvja** „gatten“ = zusammenfügen, verbinden; s. **garen**. (Was zusammengefügt wird, muß zusammenpassen.)

**gaden** passen; 't **gadet** mi; to **gaden** kamen gerade recht kommen. s. **gadelk** u. **Gaden**.

**to gader** (afr. to *gadera*; engl. together) zusammen. Daber **Bergaderung** = Versammlung, auch öffentliche Auktion, wofür jedoch gew. **Uutmieneriee**.

**Gadeshuus, Godeshuus** (obsol.) Kirche, Gotteshaus.

**Gadestianst** (C. M.) Gottesdienst. s. **tianen**.

**gadig** s. **gadelk**.

**Gäsaart** Maas der Ergiebigkeit bei'm Getreide; s. **gäven** 2.

**Gägel** s. **Gägel**.

**gähel** gelb; ags. *geolu*; engl. **yellow**.

**gählsk** gelblich.

**Gählböfsten, Gählböfsje** Rothzehlchen.

**Gählgeter** Rothgießer, der in Messing arbeitet.

**Gählhaar** i. q. Haarwaß.

**Gähp** langer, schmaler, grünlicher Seefisch mit schnabelförmigem Kopf, welcher als Köder zum Fange größerer Fische dient; holl. **geep**.

**Gähre** keilförmiges Stück in einem Frauenkleide oder Hemde; in der Pfalz der „Garen“. Afr. gare Rockschöß; der gefältelte, mit Spitzen verzierte Theil des Leibgewandes, überhaupt Gewand, Kirchengewand, woher die Sakristei der großen Kirche in Emden, als das Zimmer, wo die Kirchengewänder der katholischen Geistlichkeit aufbewahrt wurden, bei Benninga: Serkamer, Sarkamer heißt, wie noch jetzt im Dänabr. Gärkamer, im Brem. Garvekamer. Ahd. kero, gero; mhd. gere Rockschöß, Gewand; isl. geiri = Gähre. In einem, vielleicht uralten Kinderliede — man vergl. das ahd. kero — heißt es: Saat achter an mien Kara (Kare) u. Nach Grimm ist Gähre mit Her Speer, Spieß conner. f. Elger, Kara.

**gäbe, gebe** kernig, gesund, ächt, gut (von Holz, Waaren überhaupt, auch von Menschen). Auch ndf. u. nordfr.; westfähl. geive; im Hd. nur noch in: gäng u. gebe (afr. genzie and geve).

**Gäbel** Siebel. Vergl. Kattgäbel und Malljann 2.

**gäven** — giffst, giffst; geef; gäven — 1) geben, gegeben; Ned.: waar (daar) na gäven (nikfs) etwas mögen (nicht mögen), z. E. in Bezug auf Speisen; 2) Ertrag liefern (f. Gäfaart), z. E. 't Koorn giffst good = das Korn ist ergiebig, scheidet gut; 3) schenken, geschenkt. f. Bekk.

**gävsf** freigebig.

**Gaffel** große, hölzerne „Gabel“ (beim Dreschen); Dfengabel der Bäcker; das gabelförmige Ende des Segelbaumes; fig. die aufgehobenen Schwurfinger: he hett 't up de Gaffel das Urtheil hängt von seinem Schwören oder Nichtschwören ab. C. M. hat Taffel. — Die Eßgabel heißt: Gabel.

**gaffeln** f. gabbeln.

**Gagel**, in Nemels **Gägel**, 1) Zahnfleisch (in andern Mundarten: Gicheln,

Plur.). Engl. jaw, früher chaw Kinnbacken, Zahnfleisch, von chaw „kauen“; 2) Uferkante unter der Wasserlinie.

**gaideln** lachen, sich freuen; goth. **gailjan**, itl. **gallare** sich freuen; franz. **gaillard** muthwillig; afr. gale Freude; „geil“ (ahd. üppig, muthwillig).

**Galle** 1) die Galle; soll conn. sein mit gähl gelb; 2) die Fäule [der Schafe]; daher gallig innen faul; 3) Auswuchs an den Weinen der Pferde, auch hd. „Galle“. Die Bedeutung 2 und 3 sind c. m. dem altd. galle Mangel; schw. galen, dän. gall fehlerhaft; engl. gall die Haut wund reiben; franz. gale Krätze; Galle. Aehnlichen Ursprung hat auch „Galndte“ = Gallappel. Ist es auch c. m. gallstrig?

**gallern, börgallern** durchpflügen, eigentl. blutrünstig schlagen; engl. gall die Haut wund reiben; f. Galle.

**Galm, Galp** Schrei, gellendes Geschrei, Schall; agf. **gealp**, altnord. **gialp**.

**galpen, gilpen** schreien, „gälfern“ (z. E. vom Hunde, der nach Nahrung schreit; wenn 't upp is, fangt 't Galpen weer an.); betteln; damit conner „gellen“ (Nachigall); f. gillen.

**Galpert, Gilpert** 1) Schreier; 2) Maul.

**Galpsaff** Bettelsack.

**galstrik** 1) eine Art Schärfe, Fettsäure bezeichnend, die durch faule Gährung sich entwickelt (von altem Speck), ranzig; 2) schmutzige Neden führend; he hett 'n galstrigen Schnuut. Nil. = gaelsch. Wahrschnl. c. m. „geil“; dän. u. agf. gal üppig, böse; von widerlichem, garstigem Geschmack; nordfr. galstiene die Seilen (testiculi). Vgl. Galle.

**gamelig, gammelig, gammel** elend von Nüchternheit, unbehaglich, und deshalb zum Gähnen geneigt; auch hd. „gämel“ (holl. **gemelyk** mürrisch, störrisch, eigensinnig).

**gangen** einen Acker so pflügen, daß er dieselbe Lage behält, wie im vorigen Jahre (also die alten Gänge beibehalten werden).

**Gangspill** f. Spill.

**gannen** sich neidisch nach Speise, sich lustern, begierig nach etwas bezeigen (noch stärker als grooven); vgl. janken.

**gannig, ganig** lüstern, begierig nach etwas; itl. gana gierig sein; lat. ganeo ein Lüfterner, Schlemmer = **gulosus**.

**Ganse-Arend** gemeiner Seeadler, **aquila albicilla**.

**Gant, Gantert, Gander, Gent** Gänserich; engl. **gander**.

**gapan** s. gaapen.

**Gapps** dasselbe, was Gepsse.

**Garde Verte, Zweig.** Willer. in Cant. Riuch gerda ein duftender Blüthenzweig (App.); holl. **garde**.

**garen, vergaren**, contr. vom altfr. **gaderia, garia** — to gare kamen zusammenkommen, vereinigen. Altfr. **gadur, gader, gaer**, altf. **gador**, agf. **geador**, holl. **gader** zusammen, zugleich; c. m. dem hd. „gatten“ = sich vereinigen; s. Ga = den, to gader.

**Garckamer** s. Gähre.

**Garnaat, Vernaat** (Sing. u. Plur.) Garnele, kleiner Seekrebs (**Crangon vulg. Fabr.**). Soll nach Terwen mit garen c. sein, sofern man Garnaat in großen Schaaren versammelt fängt.

**Garwinde Garenwinde** (= **Tadde, Rügenknee**) Aderspörgel, **Spergularo**. Viell. ebenf. c. m. garen.

**Garwinde** (obs.) eine Wunde, welche durch die Eingeweide geht. Vom altfr. **gar, aethegar, etger** = Spieß.

**Gaspe, Gaspel** Schnalle; holl. **gesp**; c. m. dem hd. „Gäsp“, „Gäsp“ = Hasen, Klammer, Thürangel; engl. **hasp** Niegel; von „hapen“, hapern, haften. Daher vielleicht:

**Gaspar, Gasparo** Kaspar, friesisch Tasper; also = der Beschnallte.

**gaspn** schnallen.

**Gassel** eiserne Ofenangel.

**gasseln** das Brot als roher Teig mit der Gassel in den Ofen schieben, um es schnell mit einer braunen Rinde zu überziehen; holl. **gorselen, garstelen**. Vgl. gießeln 1.

**Gast** (in dieser Bed. obs.) Geist; quade **Gast** = böser Geist, Teufel. Von **Gast** Geist soll „Gas“ abzuleiten sein. Vgl. den folgenden Artikel.

**Gast** 1) Geest altes, hohes, trockenes Sandland, welches hauptsächlich zum Getreidebau dient, in einigen Gegenden auch Esch genannt (Hohe=Esch = Name ei-

nes Dorfes im Friedeb. Amte), nhd. Geest, Gëst, Gëse; c. m. gūst (D. Lf. p. 43), ohne Zweifel, weil wenig fruchtbar; mlt. **gastum** unbebautes Land. Gegensatz gegen Fenne, Klei, Weede u. Müörte; 2) Gerste; 3) Gast, Fremder, den man bewirthe; 4) Schalk, Schelm ('n klofen Gast, 'n quaden Gast).

**Gasthuns** Spital, Armenverpflegungshaus (nicht Wirthshaus).

**Gastvahr** der Untervorsteher eines Armenhauses.

**Gatt** — afr. **geat, jeth**; goth. **gatbo**; agf. **gele, geat, gate**; engl. **gate** — 1) Loch, Oeffnung [s. Freegatt]; **Gatt** in 't Been offene Wunde im Beine; es ist das hd. „Gasse“, Thorweg, Straße, in welchem Sinne wir es jedoch nicht kennen, obschon es im Goth., Ags., Engl. zc. diese Bedeutung hat [doch sagen wir: 'n Gatt van 'n Straate = eine enge, schlechte Straße]; 2) — vom Meere — eine tiefe Stelle, Loch, auch Meerenge (Seegatt) — so auch Kattegatt —; 3) der Hintere; **he seet** — saß — platt upp sien Gatt; 4) Gefängniß, Loch — doch in diesem Sinne gewöhnlich der Plural: **Gaten** (viell. c. m. **New-gate** — ein Londoner Staatsgefängniß). Eine andere Pluralform ist **Göte** — wohl zu unterscheiden von **Göten**, s. Göte —; **he is bdr alle Götte** — **Gaten** — gaan er hat alle Schulen durchgemacht. s. Kate.

**gan** schnell, „jäh“, „gäh“; afr. **galik**; ahd. **gow, gaw**; holl. **gaauw**; ahd., mhd., schw. **gahen** eilen (mit **gau**, scheint conner **gaufeln**, insofern des Gauflers Kunst hauptsächlich in Geschwindigkeit besteht; s. f. Köln); handgau, mundgau.

**Gaudef** (dän. **gavthv**) Spitzbube, Taschendieb; viell. c. m. „Gauner“; von **gau** schnell, also ein rascher, behender Dieb; wohl nicht c. m. **Gauch** (eig. Kuckuck) = Erzbieb, Betrüger, od. mit **Gau** Bezirk, wornach **Gaudef** ein Dieb wäre, der in seiner Heimath als solcher verufen ist.

**Gaugigkeit** Geschwindigkeit.

**to gave kamen** — corr. von **to gader, to gaer kamen** — zusammenkommen.

**Gebach** s. Gewach.

**Geballst** Lärmen, Gepolter; s. ballsten.

**Gebind** der Complex von zwei Ständen (schweren Strebeballen) mit den dazu gehörigen Balken u. Stäbchen. Auch Bind; von binden.

**Gebarr** Geplarr, Weinen u. Seulen. f. blarren.

**geböhren** — auch ohne süßk — 1) gebühren, zukommen; afr. bera; 2) sich zutragen, sich ereignen; j. E. datt geböhrt faken das geschieht oft; c. m. böhren tragen. Schon in Otfried's Ev. findet sich birun, birut für: sich zutragen, sich ereignend (App.).

**Gebreff** Bedürfnis, Bedarf, Mangel, Hindernis, Noth, Gebrechen (woran es „gebricht“) [j. E. D. N. p. 319, 928]; faterl. bre. bi Gebreff = in Ermangelung; Sprw.: bi Gebreff van Volk (f. B.) wurd de Schinder Karvaagd. — Bi Gebreff van Höner frett de Buhr griese Kraien. Ned.: he dührt sien Gebreff nich seggen = er darf seine Noth nicht klagen.

**gedaan** (daan) gegeben; so gedaan so gegeben oder geschehen, lat. datum; auch ungedaan; f. doon.

**Gedachte** Gedanke; na Gedachten muthmaßlich; angl. gethanc, theacht; engl. thought; f. Dacht.

**Gedeerte** Gethier, Thier.

**Gedibber** eifriges Schwagen; f. dibbern.

**Gedoo** (Gethue) Puscherei; Lärm, Getöse; f. doon. [führen.

**gedragen** (füßk) sich betragen, auf-

**Gedragg** Betragen, Aufführung.

**Gedrüs** Getöse, Lärm; auch laute Geschäftigkeit; holl. gedruisch. Von dem nhd. drufen, druusfen mit Gepolter fallen, ein Geräusch machen, und c. m. dem ahd. trütze Gewalt (App.); nordst. dros Teufel (= Poltergeist).

**Gedruut** 1) Gertrud; 2) mit scherzhafter Anspielung auf jenen Namen: die Gartenschnecke [die aus dem Gehäuf halb heraus Gehende].

**Gedühr** Ausdauer; f. düren.

**gedüurig** dauernd, anhaltend; mhđ. getüren ausdauern.

**Geehunger** der mit Gähnen verbundene Hunger eines Ermatteten; holl. geeuwonger von geeuwen „gähnen“ (agf. geonan); f. gaapen.

**geen** (auch gien, fien und feen) feiner, keine, keines; geen-een nicht ein einziger; f. generlei.

**geesig** blaß, erdfarben (im Gesicht); c. m. Geest 2, also = geisterhaft?

**Geeske** (obled.) auch Härste Giersch. Geeske ist auch ein Weibename.

**Geest** 1) vgl. G a s t u. g ü s t; 2) Geist — afr. gast.

**geëttet** geweidet; von etten (D. N. p. 943).

**Geever** — harl. — Geiser (auch Seever).

**Gefall** 1) Fall, Vorfall, Ereignis; 't Gefall wull inns = es ereignete sich ein; 'n putzig Gefall ein sonderbarer Fall; bi Gefall bei Gelegenheit; 2) Gefallen, Wohlgefallen; 't Gefall ifs 't all = am Wohlgefallen ist Alles gelegen.

**Gegrabbel** wüßtes Greifen; f. grabbelen.

**gehälen** einwilligen; goth. **kibelan**; hd. (obf.) gehehlen.

**geheel** ganz (f. heel); in 't Geheel im Ganzen.

**geheerdet wäsen** (obf.) Antheil am Geerde haben. D. N. p. 424.

**Gehögen** (in Emden) Gedächtnis, besonders freudige Erinnerung; f. hōgen.

**gehörig** 1) gehörig, zugehörig; 2) leicht hörbar, leicht zu hören; 't is hier recht gehörig.

**geist, geit** gehest, geht; f. gaan.

**Geitel** Schwarzdrossel (obled.); wahrscheinlich c. m. gaideln; f. Blutter.

**Gekiffte** Gebell, Hundegebell; Sezänk. f. kiffken.

**Geff** (nicht Stuger) Narr; he hett hüm vör 'n Geff; auch adj., j. E. hüfst du gef? = bist du närrisch?

**Geff schären, de Geff anschären** foppen, aufziehen, zum Besten haben, ursprünglich Jemand so rasiren od. frisiren, daß er wie ein Narr, Geck aussieht; f. schären.

**Geklater, Geklöter** Gerassel, Geklapper; f. klötern.

**Geklopp** das Klopfen.

**Gekriet** Geschrei. Spr.: Böhl Gekriet ein weinig Bulle säh de Düvel, do schoor he 'n Schwien; f. krien.

**Gelaat** 1) Behältnis, Raum (wo man Sachen lassen kann); 2) Aussehen, An-

schein [good Gelaat]; bair. das „Gelaaze“; s. Laten.

**Gelagg 1)** Gelag, Trinkgesellschaft; 2) Zechen; 'n Fahn Beer in (oder to) 't Gelag gäven; 't Gelagg maken Zechen bezahlen — d. h. das Geld „zusammenlegen“, woher nach Terwen das Wort entstanden ist.

**gelden** — obf. — D. ZR. p. 186, 651, 655, 664, vergüten, vergelten, büßen. Daher ungegulden = unbezahlt, unvergolten, ungebüßt; ib. 665; c. m. „entgelten“.

**geldig** mit Geld wohl versehen; 'n geldige Tied eine geldreiche Zeit.

**Gelidsmann** Begleiter, Führer.

**geleeven** belieben; z. E. geleevt jo to wecten = wünscht od. verlangt ihr zu wissen; D. ZR. p. 347, 852; s. leeven 2.

**gelief** gleich, gleichlich; z. E. gelief taffen (s. unter T) = gleichlich theilen; 't is mi nett gelief es ist mir gleichviel.

**Geloop** das Laufen.

**Gelte** verschmittenes Mutterschwein; auch bei C. M. u. Kil. gelte; schw., bair. galz, golz. Engl. to geld, bair. „gälzen“ verschneiden, entmannen; engl. gelding Wallach; comex ist das hd. u. holl. „gelt“ = unfruchtbar (unser güst).

**Geluut (Luut)** Laut, Ton, Stimme.

**Gemaaf** Ertrag eines Gutes, besonders der Ertrag der Molkenwirthschaft (Butter, Käse); z. E. he is recht in 't Gemaaf = er producirt viel Butter und Käse u. c. m. maken = machen — hier: produciren. [Wesen.]

**Gemaaktheit** Verstellung, gemachtes

**Gemaff 1)** Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; 2) Abtritt, heimliches Gemach; s. maff, maffelt. Unser hd. allgemeineres „Gemach“ kommt daher nicht von „machen“, sondern bezeichnet wahrscheinlich ein wohlliches, gemächliches Zimmer. He sitt upp sien Gemaff, un rooft 'n Piep Tabakk er raucht sein Pfeiffchen in Ruhe.

**Gemaal** das Mahlen; alles was auf der Mühle gemahlen wird; de Müller hett 'n good Gemaal = hat viel Arbeit.

**gemeen 1)** gemein, gewöhnlich; 2) herablassend, populär, der großen Menge gemäß; goth. **gamains**; agf. **gemeaen**; vgl. niederträchtig; 3) schlecht, niedrig, commun; s. Meente.

**Gemeendaler** ein ostfriesischer Thaler = 13 qgr 4 d (s. Stüver).

**Geneet** Genuß. Sprw.: de 't Geneet hett, hett vof 't Verdreet = der die Lust von Etwas hat, der hat auch die Last davon.

**Genannt** Namensbruder, Gleichbenannter. Auch holl.

**generlei** keinerlei; D. ZR. p. 859; s. geen.

**gengeln, güngeln** müßig herumschlendern; nicht „gängeln“ = gehen lehren; c. m. gehen, Gang.

**Genies** Neigung, Vergütigen; daar hebb iff geen Genies an. Nebenform von Geneet.

**Genoot** Genosse, Theilnehmer; gehört zu genießen (geneeten; goth. **niutan**) u. bedeutet eigentlich den Mitgenießenden.

**Gent** i. q. Gant; holl. gent.

**Genütt** Genuß, Nutzen; s. Geneet.

**Genver, Gengver** Ingwer; holl. gember; engl. ginger — mögl. Name.

**Genverbeer** Ingwerbier.

**Gepöpel** (holl. **gepeupel**) Gefindel, Pöbel, vom lat. **populus** Volk.

**Gepps, Geppse, Gapps, Gappse, Grapps** beide zusammengehaltene Hände voll; hd. „Gäspe“, von „gäspen“ = offen stehen; c. m. „gassen“, engl. **gasp**, u. unsern gapen.

**Geppsk** das Maaf Getreide u., das mit beiden Händen zu fassen ist.

**Geprikkel** das Stechen mit einer Nadel, einer Ahle; Tuden; s. prikkeln.

**Geprooot** Gerebe, Geschwäg; s. proeten.

**Gepüls** Gefindel; s. Gepöpel.

**Geraamte** Gerippe, Skelett; fig. ein magerer, skelettartiger Mensch. Conn. m. „Nahmen“ = das Umfassende, Festhaltende.

**Gerähr** Geschrei; s. rährren.

**Geraff** Bedarf, Nothdurst, Bequemlichkeit, der Inbegriff alles Nothwendigen, Nütlichen und Angenehmen, Comfort. Auch in ironischen Beziehungen gebraucht, z. E. de hett sien Geraff frägen, sagt man von Jemanden, der (unerwartet) zu einer gebührenden Tracht Prügel gekommen ist; holl. **gerak**, wohl von **geraken** erreichen (ahd. **gireichan**), also = das Erreichte, Erlangte; he hett sien Geraff

nich frägen = er hat seine Nothdurft, seine Bequemlichkeit nicht bekommen; s. rafen.

**Geriede** Geräthe (auch holl.); doch bes. Pferdegeschirr (rheidl.).

**Geries** Ruchhülfe, gefälliger Dienst, Bequemlichkeit.

**geriefen** gefällig, dienstfertig sein, dienen mit etwas; iff kann di d'r nich mit geriefen; ohne Zweifel c. m. riefte freigebig.

**geriefelt** dienstfertig, gefällig gegen jemand; brauchbar, passend zu etwas. Spr.: von einer unerwünschten, unseligen Bequemlichkeit: 't is so geriefelt as de Dör van unse Spinnhuus, de een van süßft achter de Näars tofaltt.

**Geroop** Rufen, Zuruf; Ruf, Ruhm, Ehre.

**gerott** geräth; von geraden. Richtiger ist wohl: geradd.

**Gerötel** dummes Geschwäg: Gerötel um Gequätel; s. röteln u. quäteln. gerüst ruhig, geruhig.

**Gräs** (obf.) Gras (C. M.). Agf. gärs wie gräs; afr. gers; obleb. und rheidl. Gräs, sonst Gras.

**Gesagg** Gerede; das große Wort: he hett 't Gesagg alleine er führt das Wort allein, drängt sich als Redner auf; Befehl, Kommando. Von seggen sagen.

**Geschlins** Geschlinge, Gedärme.

**geschütt** geschieht, von gescheden, gescheen. Selten gebräuchlich, gewöhnlich geböhren 2 und passeren.

**Geschwatt** (Schwatt) Geschwäg.

**Gesegge** Gerücht, Gerede.

**Gespartel** das Zappeln; s. spärteln.

**Gespööt** s. Spööt.

**Gespiüs** Pöbel, Auswurf der Gesellschaft, Geschmeiß: Kindergespiüs lärmende Kinderschaar; holl. gespius, soll nach Bilderdorf eig. gespuich heißen u. c. sein mit dem holl. spuijen „speien“, ausspeien, also soviel als „Auswurf“. Der wen meint, es könne c. sein mit Gespööt Spuif, Gespenst.

**Gespringer** (C. M.) Grasshüpfer, Grille; s. Ges.

**Geste** Geseu; engl. yest, agf. gyst, holl. gest, gist v. gestalten, gisten „gätschen“ = gähren; also c. m. „Gischt“, „Gätscht“; s. gdhren.

**Gestrumpel** das Stolpern, Straucheln; s. strumpeln.

**Gesundigkeit** Gesundheit.

**getakt** gestimmt, gelaunt. Wörtlich gezakt, ausgezakt; geästet (v. Taffe Äst).

**Getall** Zahl, Anzahl, Menge.

**geteelt** (obf.) erzeugt; s. telen. D. ZN. p. 327, 339, 340.

**geten** gießen. Präs. 2. und 3. Pers. güttst, gütt; Imperf. goot; Part. gaten. Gr. xiv gießen.

**Geter** Gießkanne zum Begießen.

**Getier** Gebahren, Handthierung; s. tieren (süßf) sich anstellen, und tierig.

**Getrüggel** wiederholtes, dringendes Bitten, Gebettel; s. trüggen.

**Getunt** das Blasen (auf einem Horn). Getunt vör de Dhren Saufen vor den Dhren.

**Gettäge** Zeuge.

**geveinst** (obf.) verstellt, erdichtet, zum Schein. Altd. veyehenes Verstellung, Erdichtung (Willeram.). Noch jetzt kommt im Dstfr. vor: veinsen für „verstellen“. (App.).

**Gewaad** Gewand; s. Wand.

**Gewach** (Gebach) Bewegung, Lärm, Unruhe — bes. in Bezug auf das neue Leben des Morgens im Hause. Holl. gewag Melbung, Erwähnung; Geräusch, Lärm; gewagen melden, erwähnen. Ist das hd. „erwähnen“ oder das goth. gewagian bewegen conner?

**Gewafs** 1) Gewächs; 2) Stand der Früchte; good Gewafs; 3) das Wachsen, Wachsthum; 't kommt in 't Gewafs; 4) Verwachsung, Geschwulst; 'n Speetgewafs.

**Gewehrhuus** Zeughaus. C. M.

**Geweide** Eingeweide (der Thiere); 't Geweide schoonmaken die Gedärme reinigen — beim Schlachtvieh; s. Ingewanten.

**Gewerth** Qualität, Güte, Werth. D. ZN. p. 942.

**Gewest**, häufiger im Pl. **Gewesten** Gegend, Distriet, Provinz; auch holl. Nach Derwen die westlichen an der See gelegenen Gegenden.

**Gewohnte** Gewohnheit. D. ZN. p. 676.

**gewunden** (obf.) verwunden. D. ZN. p. 680.

**gichtig, jichtig** (obs.) geständig; afr. jechtig von jechta (jiten, ichten) gestehen; daher büchten, bichten beichten. D. B.N. p. 126. Daher ferner das mhd. Urgicht = bündiges Geständniß in peinlichen Sachen.

**Giebel, Giechel** Gelächter, Gespötte: vom Giebel zum Narren; s. d. folg. W. Ist c. damit das mhd. giege dumm, thöricht; mhd. gieche, altd. gief, nhd. „Ged“ = Gauch, Thor? Kil. quizen bespotten. — Das hd. „Giebel“ heißt Gävel.

**giebelen, giecheln** halbverstohlen lachen über einen Andern, über einen Vorgang, „fichern“ (ficheln); engl. giggle; holl. gijbelen, giechelen. Wohl c. m. gab = beln.

**gien i. q. geen**

**gieren** schreien, vor Schmerz, wie vor Lust, kreischen; c. m. „girren“, aber v. anderer Bedeutung. Ned.: he lett hüm gieren er nimmt ihm beim Spiel sein Geld ab.

**gießeln** 1) glatteisen, glattfrieren; 't gießelt; holl. ijzelen; ijzel Glatteis; also ist gießeln = ge-ißeln zu Eis werden, erstarren; s. 38; 2) die Korngarben vorläufig ausdröckeln, ohne die Strohbänder zu lösen, dasselbe was klapen, klopen; holl. auch geeselen, welches dem hd. „geißeln“ entspricht.

**Giff** „Gabe“, Geschenk; eine Gabe Futter; **giff** 3. Pers. Präs. von gäven.

**gigeln** schlecht geigen; **Gigel** Stockgeige; mhd. gigen geigen.

**Gife, Gifboom** die lange Querstange unten, welche das Hauptsegel eines Schiffes, einer Schaluppe auspreizt; holl. gijk.

**Gifbuff** die gabelförmige eiserne Stange, am Hintertheil des Schiffes, auf welche die Spitze des Gifbooms gelegt wird, wenn das Schiff ruht.

**gillen, gilpen** schreien, gälfern (von Vögeln, Funden, Kindern); engl. yell, yelp; abd. kelpen, gelpon; c. m. „gel-len“; s. galpen.

**Gilpert i. q. Galpert.**

**gissen** (auch gießen) vermuthen, muthmaßen; Gissen ist Wissen = Vermuthen ist oft Irren; sich auf Spekulationen verlassen, ist meist mit Täuschung und Ver-

lust verbunden. Engl. guess, schw. gissa, dän. gjaette, norm. gisse — ist c. m. „ver-gessen“, vom ags. getan, gitan erreichen, goth. **gigitan** finden, engl. get erlangen, erdenken, ersinnen. Gissen scheint also ursprünglich zu bedeuten: etwas mit dem Verstande zu erreichen suchen.

**Gissing** Muthmaßung; engl. guess-ing.

**Gislappe, Gismichel, Gispauße** = Geißhals (Schimpfvörter).

**Gläh** Gleiten; ags. glade. Ned.: 't is upp de Gläh es ist auf gutem Weg zum Ziele; von glieden = gleiten.

**Gladder** f. Glidder, Gludder u. Glugge.

**gländern** — harl. — i. q. glinsen. **glarrig, gladdrig, glährig** schlüpf-rig; s. gliddrig.

**Glaskür** (Klefkür) ein feines, mit weißer „Glatur“ überzogenes Spielfüßchen von Thon. (Die gemeinen, braun-glaturten heißen Kniffers.)

**glau** scharf von Sinnen, scharfsichtig, flug; **glanhörig** scharfhörig; afr. glaw, abh. glaw, ags. gleav; altd. gloggwa mit scharfem Blicke sehen, gluggi Fenster; das auch im Hd. vorkommende „glau“ bedeutet nicht allein scharfsichtig, flug, sondern auch hell, glänzend, weßhalb es mit „glozen“, „glühen“ — gleien, glojen (ags. glovan, engl. glow) u. m. γλαυκός bläulich glänzend; glänzend, hell — verwandt ist; s. gloo.

**glei** glühend, glänzend (im Gesichte); gleißend, heuchlerisch; 'n glei Wief.

**gleien** glühen (besonders vom Gesichte); uatgleien ausglühen; z. E. einen Topf.

**gleinig** oder **gleunig** 1) glühend; 2) sehr heiß — auch z. E. von Getränken.

**Glennbëen** weiße Johannisbeeren. Vorzugsweise die rothen heißen Albëen und die schwarzen Kafellbëen.

**glennen** glänzen; **glennig, glenn, glennt** glänzend, glühend (afr. gland, gliand).

**Glente** das Glänzende, Glühende; de ewige Glente die Hölle (rheidl.).

**glibbrig** f. glirrig; engl. glib, lat. glaber.

**Glidder, Gliddergladder** Gallert (auch Gludder); s. Poggenglidder.

**gliden** gleiten. 2. Pers. Präs. glittst; Imperf. gleeð, glee'; Part. gläden.

**gliddrig, glirrig, glärig, glarrig, glittst** glatt, schlüpfrig; z. E. zum Ausgleiten, auch v. Speise, γλιόριος schlüpfrig.

**glief, gliefs** 1) gleich, sogleich; 2) obgleich, zwar; vgl. lief.

**Glimmholt** saules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

**glimmlachen** hohnlachen; holl. grimlagchen und grimlagchen; connex mit „Grimm“, grimmig.

**Glimmwurm** Johanniskäfer, Leuchtkäfer, „Glühwurm“.

**Glinse** längerer, schmaler Strich Eises zum Glinfen, Glandern.

**glinfen** auf dem Eise mit beiden Füßen absichtlich hinglitschen, gleiten; auch hd. „glandern“; franz. glisser; obled. schlidbern u. schlidderken; in Schlesien: schlidbern, fasheln.

**glinstern** glänzen, schimmern, besonders von Glimmer und Erz in Steinen. Glinstern un blinkern. Mhd. glinsten, glinstern.

**glippen, ofglippen** gleiten, glitschen, abgleiten; auch ndf., nordfr., westfr. zc. daher verglippen, uutglippen verunglücken, mißlingen; 't steit upp de Glippe es will ausgleiten, abgleiten. Connex mit schlippen.

**glippst** glatt (zum Gehen).

**glirrig** schlüpfrig=glatt; f. gliddrig. **glitt-schwart** glänzend schwarz, tief schwarz; c. m. „gligern, gleißen“; altn. glitta; engl. glitter; mhd. glizen glänzen; ferner mit glinstern.

**glittst** schlüpfrig; v. glieden gleiten, „glitschen“.

**Glive, Glöve** Spalte, Thürriße; de Ddr steit upp de Glive = die Thür ist nicht ganz geschlossen, der Thürflügel bildet gegen den Rahmen eine Spalte; holl. klief, v. kliefen = ostfr. klöven spalten.

**Glösker, Glasker** 1) Glaser; 2) der mit Glas hausrät.

**Glötze** Rinne, Höhlung zc., worin Wasser hinfließt (hingleitet); in Harl. auch soviel wie Glinse; c. m. glieden, holl. glitsen gleiten.

**Glöve** 1) i. q. Glive; 2) Glaube.

**glöven** glauben.

**glojen** 1) glühen; holl. gloeijen; 2)

abdachen; holl. glooijen — c. m. glieden, holl. glijden (glijen) gleiten? —

**Glojung** Abdachung, Wöschung.

**gloo** glänzend, schelmisch (v. Augen); Nebenf. v. glau.

**Gloor** Gluth; c. m. dem lat. gloria Glanz, Ruhm.

**glooren** in sich glühen (von Kohlen), lodern, glimmen.

**Gludder** i. q. Gladder, Glidder, Glugge.

**gluddern** (Verb.), **gliddrig** (Adj.) zur Bezeichnung der zitternden Bewegung gallertartiger Massen.

**glückfselig** (glückfsaalsken) **Neujahr!** glückseliges Neujahr! (Neujahrsgruß).

**glümken**, Dim. v. glumen.

**glüren** i. q. gluren.

**Glüsse** Fuge, Rinne, Hohlkehle in einem Dielenboden; f. Glötze.

**Glugge** Gallert (harl.); **Poggeglugge** = **Poggenlidder**; f. Glidder.

**gluffst** (fluffst) der eigenthümliche Zustand der Gluckhenne.

**glumen** boshast und finster lauern, heimlich nach etwas sehen; engl. gloom düstern, dunkeln; sich härmern; ndf. und auch hd. glum = (engl. gloom, glum) trübe, dunkel; mürrisch.

**Glumen** dumpfer Schmerz, bef. in den Zähnen; engl. gloom; f. glumen.

**Glupe** Enge, Spalte; enger Weg zwischen Wällen; de Ddr steit upp de Glupe die Thür steht zum Hinauslugen angelehnt.

**glupen** heimlich u. schnell blicken, vorsichtig u. mißtrauisch mit großen Augen anschauen, lauern; auch heimtückisch jemandem Einen versehen; — auch westfr., nordfr., dithm. zc.; holl. gluipen, luipen; afr. glupa; vgl. nordengl. to sit glouping stumm u. starr da sitzen.

**gluren, glüren** (= luren) „lauern“, lugen, schielen; westfr. gloerje; schw. gloa; isl. glora.

**Gluup** heimlicher, verstoßener Blick; auch dithm.

**Gluupoogen** große, weit hervortretende Augen.

**gluupst** 1) heimtückisch, boshast (in Thaten od. Worten); diell. auch c. κλοπιός



hinterlistig; 2) uneig. für: ungeheuerlich, großartig: he hett gluupst vöhl wunnen; gluupste Hände sehr große Hände [dithm. gluupst heimtückisch; gierig in Bezug auf Glück und Gelingen, unverschämt; dän. glubst geträgig; schw. gluffa verschlingen); -- in diesem Sinne auch glupend.

**Gluuptöge, Glupenstreef** tückischer, hinterwärts ausgeführter Streich.

**gnabdrig (gnarrig, gnätzig)** mürrisch, verbrießlich; s. gnittrig.

**gnagen, auch knagen** 1) nagen, be-nagen; engl. gnaw; gr. *κνῶω, κνῶνω* nagen, knupern; 2) verbrießen, wurmen; 3. E. dat gnagt mi.

**gnarren** murren, „knurren“; auch gnurren = „knurren“; agf. *gnyrran*, *gnornan* wehklagen.

**gnarrig, gnurrig** mürrisch, übelge-laut; s. gnittrig.

**gnastern i. q. knastern**; engl. *gnash*.

**gnauen** 1) nagen, beißen; gr. *κνῶω*; holl. *knaauwen*; c. m. *gnagen*; 2) fig. i. q. schnauen.

**gnepen** kneifen; Streit erregen, zerren (brokm.); sticheln. Nebenf. v. kniepen, schw. *gnypen*, engl. *nip*, isl. *nypa*.

**gnibbeln i. q. nibbeln.**

**Gnidd, Gnudd, Gnurt** 1) kleines Fliegen- und Mückengeschmeiß, besonders der Blasenfuß *thirps*; engl. *gnat*; gr. *κνῆρος*; c. m. *gnagen*, *gnauen* „nagen“, beißen; 2) kleine Exemplare 3. E. von Kartoffeln, Rüben zc. (= etwas Benagtes, Zerbißenes).

**gnidden, gnitten, gnidelu** glätten, mit glatten Steinen reiben; and. *gnua*, agf. *gnidan*. schw. *guida*, dän. *guide* reiben (ahd. *knidan* zerreiben, *chnetan* „kne-ten“, engl. *knead* kneten).

**Gniddesteen, Gnidelsteen** Plättstein, womit die Glanzzeuge nach dem Waschen wieder geplättet werden.

**gnideln s. knideln.**

**gniffeln, auch gniffachen** in sich lachen, „gekniffen“ lachen, hohnlachen.

**gnifsen** 1) halb unterdrückt, schadenstroh lachen, die Zähne blecken, B. W. W. gne-sen, nordfr. *gniefsen*, *gniffe*; satl. *gnifa*; 2) offenstehen, Klaffen — von Wunden, Ritzen zc. s. Liefen.

**Gnister Knorpel**; nordfr. *gnusch*; afr. *gristel*; engl. *gristle*. D. Zt. p. 681. (Gristel s. unten). C. m. *gnistern*, weil der Knorpel beim Nagen einen knarrenden, knirschenden Ton hören läßt. („Knorpel“ von „knarpern“.)

**gnistern** knistern, knirschen. Nebenf. von *gnastern*.

**gnitten s. gnidden.**

**gnittrig, gnätzig, nittrig** verbrieß-lich, „knitterig“, „knatterig“.

**Gnitterschlag, Knitterschlag** ein sehr naher, prasselnder Donnerschlag. Dithm. *Gnetergold* Hauschgold.

**gnittschwarz** rabenschwarz, eigentlich glänzendschwarz; Nebenf. v. *glittschwarz*; od. c. m. dem lat. *nitidus* glänzend? dithm. *gneterfwarz*, *gneterblant*.

**gnöfen (knöfen)** zerquetschen, zermalmen; c. m. dem gr. *κνῶω*. Bei App. *knue-sen*, *knafen*. Bei Willer. im Hohenliede: „knifen“; geknifedon lichamon = zer-fleischte, verstümmelte Leiber.

**gnöben i. q. knuben.**

**gnubben s. nubben.**

**Gnudd und Gnurt s. Gnidd.**

**gnuffeln i. q. gniffeln.**

**Gnupp oder Knupp** Stoß, Puff, be-sonders ein heimtückischer.

**gnuppen, gnubben i. q. nubben.**

**gnurren, gnurrig i. q. gnarren, gnarrig.**

**Göhr** 1) Gährung, das Gähren; 2) starke Ausdünstung von gährenden oder gekochten Substanzen, die sowohl unangenehm, als angenehm sein kann; (von Speifen) Wohlgeruch, appetitlicher Ge-ruch: *dr is gien Göhr* of *Klör* an — weder Geruch noch Farbe.

**göhrren** stark riechen, von verwesenden oder gekochten Substanzen, — eine Nebenform von „gähren“. Vergl. das hd. „Gare“ = Mist, Koth, und „garstig“; ahd. *gor*, *hor*, agf. *gor*, *horh* Mist, Ei-ter zc.; s. *Hor*. Vom selben Stamme ist unser *Sirre* Saure, afr. *gere*, *jere*.

**göhrig** verborben, in Fäulniß über-gehend (3. B. von Fleisch); holl. *goor*.

**Göflee** Gaufelei, auch *Köflee*.

**Göfespill** Gaufelspiel, auch *Köfelte*.

**Göt** Guß, von *geten*.

**Göt'düffel** — Gegenfuß von *Düffel* schlechtweg (Schlichtdüffel) — Art Art

zum Aushauen einer Rinne (Göte), in einem Stück Holz.

**Göte** Wasserleitung, Rinne, Dachrinne, Straßenrinne (v. *geten*, gr. *χεω* gießen); Plur. von *Gatt*, auch *Gaten*.

**göten** solche Wasserleitungen, Gruppen ziehen; s. *grüppen*.

**Götegatt** Abzugsloch durch die Mauer. **Göststeen** Rinnstein.

**Gööbje**, **Goodje** 1) Zeug, besonders schlechtes Zeug; auch fig. und verächtlich von Menschen, z. E. dat Volk is 'n gemeen Gööbje; dat Hoorengood = Hurenpack, dat Fimeleergoodje = das Heuchlerpack; 2) die monatliche Reinigung; s. *Good*.

**Gördel**, **Görl** Gürtel. E. M. hat *Verdel*.

**Gördenrinn** das Rinn über den kleinen Strebebalken, von welchen bis zur Außenmauer die Luftkübben reichen; s. *Rinn* u. *Luftkübben*.

**Görf** (obled.), **Garve** Garbe. Gewöhnlich *Schoof*.

**Görner** i. q. *Gaarneer* Gärtner.

**Görte** 1) Grütze, besonders v. Gerste, Graupen (Pellgörte—feiner: *Parlgörte*); man sagt aber auch *Bootweitengörte*, *Gavergörte*; 2) Verstand, Wissen (Görte in de Kopp); *Tann Gört alberner*, unbeholfener Mensch. Unter Versekung des r dasselbe Wort mit „Grütze“, holl. *grutte*, *gort*; engl. *grout*, *grit*; gehört m. *Gruus* u. zu einem Stamme.

**Görtebeck** *Dreitmaul*.

**Görteteller** *Knauser*, der die Grützkörner in den Topf zählt.

**Gört'quern** *Handmühle* zum Hasergrüzmachen; s. *Duern*.

**Goje**, **Goi** 1) *Wurf*; 2) wüstes Treiben; *he kommt an de Goje*.

**gojen** (j kaum hörbar) *werfen*, *schleudern* (mit *Kraftaufwand*); holl. *gooijen*, verw. an „gießen“; franz. *jeter* *werfen*; gießen, ausgießen; itl. *gettare*.

**Goltje** oder **Goldenblöme** gelbe Ringelblume (*Calendula officinalis*).

**Gommes!** (*Exclamation*) ach *Gott!* Herr *Gommes!* och *Gommes!*

**good** (*Adj.* und *Adv.*) *gut*; 'n *good Mann* = ein guter Mann (im gewöhnlichen Wortverstande); 'n *gooden Mann* = ein als Zeuge oder Vermittler zuge-

zogener, unbescholtener, unparteiischer Mann. Im letztern, prägnanten, technischen Sinne ist der Pl. *goode Mannen*.

**Good** 1) *Gut*; 2) *Zeug*, z. E. *Muntgood*; 3) weibliche *Regel*, die *Menses* [t *Good* is wegbläven; *se hett hór Good* oder *Goodje*]; 4) *Nachgeburt*, z. E. mit 't *Good* [oder *Tüg*] *bestaan* *blieven* = die *Nachgeburt* nicht *ausstoßen*; 5) *Wieh*: 't *Good* *moot* *upp* *de* *Stall*; vgl. *fia*.

**good** *gennummert* *gut* *gelaunt*.

**Goodheit** *Güte*.

**Goodigkeit** *Gütigkeit*.

**Goodje** s. *Gööbje*, *Good*.

**goodfoop** (*good* to *koop*) *wohlfeil*; z. E. *de* *Weit* *was* *van* *Dage* *noch* *all* *goodfoop*; *westfr.* *goe=teap*, *englisch* *good-cheap*; s. *proten* und *dühr=foop*.

**good seggen** (*vór* *well*) *sich* *verbürgen*.

**good un woll** *gut* und *wohl* — *bes.* *ironisch*; z. E. *he* *hett* 't *good* *un* *woll* *vergäten*; *he* *full* *good* *un* *woll* *dör* *de* *Körf*.

**Goos** *Gans*. Pl. *Gosen*, *Gose*, *Göse*. *Ned.*: *de* *schull* 'n *Goos* *vór* 't *Knee* *binden* (nämlich der *Schweifsame*, damit sie ihm *schnattern* *hülfe*). *So* *wiet* *loopen* *sien* *Göse* *nich* = *so* *weit* *gehen* *seine* *Ideen*, *Begriffe* *nicht*; s. *begööskén*.

**Gooseblöme** *Gänseblume*, *Gänsefingertraut* (*potentilla anserina*).

**Goosewitt** und **Goosefchwart** *Ragout* von *kleinem* *Gänseabfall*; *ersteres* *ohne*, *letzteres* *mit* *Zusatz* *von* *Blut*.

**goot** s. *geten*.

**gotts=öbel** (auch *öbel=gotts*) *d'ran* — *sehr* *übel* *dran*.

**gotts=trüurig** zum *Gottesbarmen* (*Adj.* u. *Adv.*); 'n *gotts=trüurig* *Kind* = ein *elendes* *Kind*. Aber auch *gotts=trüurig* *lekker* = *ungemein* *wohlschmeckend* (wie *häßselk* *mooi*, *biefter* *mooi*).

**graag** *gern*; *scherzh.* *Gegensatz*: *traag*. *Ik* *kumm* *graag*, *du* *kummst* *traag* = *ich* *thu's* *mit* *Lust*, *du* *thu'st* *mit* *Unlust*. Auch *holl.* u. *zusammeng.* *aus* *dem* *holl.* *gratigh*, *jekt* *gretig* d. i. (mit *Versekung* *des* *r*) = *gierig*, *gern*; *abd.* *gratag*; *goth.*

**gredag**; *engl.* *greedy*.

**graad'**, **grande** *schnell*, *bald*, *rasch*; *wohl* *durch* *Vorsekung* *von* *ge* *aus* *radd* *geb*.

**grabbeln** oft nach etwas greifen, wild, wüßt greifen, umbertasten. Sprw.: **D** Welt, watt grabbelsst du in Düstern. Engl. **grabble**; c. m. **gripen**, **grappen**. s. **Gribbel**=**Grabbel**.

**Græd**, **Grad** (obf.) größerer Pfennig, „Groten“; s. **Witt**.

**Gräp** 1) Griff; to **Gräp** zur Hand, bereit; 2) Gabel mit drei Zinken zum Würmergraben, behuf des Fischfangs (auf den Inseln); Mistgabel (= der Greifer); nordfr., dän., flandr., bei Kilian u. greep.

**gräpſt**, **begräpſt** schwer zu bekommen, wornach gar Viele greifen, kaum zu haben, theuer; s. **grappſt**.

**gräſen** grausen, schauern (daher gräßlich, eigentlich also gräslisch); <sup>t</sup> **Gräſen** keem hüm an = Schauer überfiel ihn.

**gräſig** 1) **gräſſel**, **grifſel** gräßlich, grauſig; 2) grasartig i. q. **groſig** 1.

**Gräſt** [de, Plur. **Gräſten**] 1) ein breiter Graben, Teich [s. **Schlot**]; 2) [datt, Plur. **Graven**] Grab; 3) das Graben von Würmern [auf den Inseln]; **he is de upp de Gräſt**; 4) **gräſt**, **groſt** gräbt.

**Grählen** erste freundliche, heitere, mit Lächeln verbundene, unartifurte Lüne kleiner Kinder; auch das Zeitwort für das Von-sich geben dieser Lüne; (v. Pferden) freudig wiehern. Hamb. **grölen** lärmern, laut sein; s. **gröhlen**.

**gramietrig**, **grammetrig**, **gremietrig** ärgerlich, verdrießlich, grillensängerisch; von **gramm** **gram** und **mietrig**. Nld. **gremen** grämen, trauern.

**Gramm**, auch **Grammt** (oberled.) Grummet, der zweite Schnitt von einer Wiese. Contr. aus „Grünmad“ das Mähen des Grünen (bair. **grünenmad**); vgl. **Diemath** u. **Ettgrode**.

**Grand** 1) feiner Kies; 2) grobes Mehl, woraus das feine ausgeſiebt ist. C. m. **grinen**, **grunen**.

**Grandknidels** Brod, welches aus **Grand** gebacken wird. — **Knidels** erinnert an **Knödel**.

**grann** 1) geizig, habſüchtig; 2) ſcharf [von einem Meſſer u.]. C. m. „**Granne**“?

**grannen** ſcharren, geizen.

**grannig** (connex mit **gannig**?) i. q. **grann**.

**Grapp** (häufiger der Plur. **Grappen**) Spaß, Grille, Poſſe, daſſ. was Klücht; fig. **de Grapp is d'r of** = die Sache macht kein Vergnügen mehr, iſt ausgebeutet, es iſt nichts mehr daran zu verdienen. (Eigentlich ein „Griff“ [**Gräp**] von greifen, wie **Kniſſ** von **kneifen**.)

**grappig** ſpaßhaft (von einer Erzählung u.).

**grappen**, **grappſen** etwas mit der Hand eilig, raſch, gierig, unverſchämt erfaſſen, zugreifen. C. m. **gripen**, „**raſſen**“; lat. **rapere**; agf. **gripan**, **grapan**; engl. **grasp**.

**Grappfe** Griff, mit ganzer Hand; Handvoll; engl. **grasp**. s. jedoch **Geppfe**.

**grappſt** gierig zugreifend, habgierig; daher **begräpſt**; s. **gräpſt**.

**Gras** 1) auch **Gräs** u. **Ges** **Gras**; 2) [Plur. **Grasen**] ein Landmaß, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> eines **Diemaths**.

**Grashüpffe**, **Grashüpfer** Feldgrille.

**Grasloof** Schnittlauch.

**Grasnaare** Grasnarbe.

**graue Arffen** braune Erbsen (Kapuziner Erbsen, und kleinere von derselben Farbe).

**graue Üſte** Marder (C. M.).

**graben** graben; gegraben; **gräſt**, **groſt** gräbt; **groob** grub.

**gräbbig** s. **grubbig**.

**Greede** ein Stück grüner, gemeiner Weide; Weideland in den Kirchspielen Niebe, Dchtelbur u. Ntfr. **gred**; agf. **graede**; westfr. **grejde**. s. **Greete**, **Grode** und **greien**.

**Greedskupp** Geräthſchaft; s. **Reeskupp**.

**greekſt** **Teſtament** (ſcherzh.) Pfropfzieher an einem Taſchenmeſſer. In einer Conferenz von 21 Geiſtlichen wurde über eine ſchwierige Stelle im neuen Teſtament geſtritten. **Hett een van de Heeren** — fragte der Präſident — **'n greekſt Teſtament bi ſüſt?** Alle verneinen es. Bald nachher wird Wein aufgetragen und der Präſident fragt wieder: **miſſchien hett een van de Heeren 'n Korttrekker bi ſüſt?** da werden ihm 20 Taſchen-Pfropfzieher hingehalten, und ſeitdem heißt ein ſolcher „**greekſt Teſtament**“.

**Greet** (obf.) Gruß; Klage; daher **Greetmann** (obf.) Richter.

**Greete** 1) i. q. Greete und Grode Grünland; in vielen Orts- und Ländereien = Namen erhalten [z. B. de Greete, Greetmer Amt]; 2) dim. Greetje, Greetje Margarethe, Greetchen; 3) eine Greete Sophienkraut, feimblättrige Rauke, *siumbrium sophia*; wahrscheinlich c. m. greien.

**greien** f. greuen.

**Grein** Kamelot, urspl. ein Stoff, aus den Haaren der Kamelziege, gemischt mit Wolle oder Seide; jetzt ein halbwoollener Stoff, mit leinener Kette und wollenem Schuß — von hiesigen Webern gemacht; auch holl.

**greinen** — Verb. — 1) wimmern, „greinen“ [f. grinen]; 2) Adj. von Edeltannenholtz, überh. tannen, fichten; holl. *greenen*; ohne Zweifel so viel als „grünes Holz“ = immergrünes Nadelholz; afr., agf. *gren*, engl. *green* grün.

**Greinenholtz** Edeltannenholtz, überh. Tannenholtz (im Gegensatz zu Föhrenholtz), fast immer mit dem Nebenbegriff: nordisches oder ostseeisches.

**grell** 1) lebhaft, feurig aussehend; hd. „grell“ = scharfklingend, scharfglänzend; 2) hitzig, veressen auf etwas; grell na de Zungens; daher vergrellt.

**Grelloge** feuriges Auge; f. *K r a l l = v g e*.

**gremen** schmieren, mantschen; süß begremen sich beschmuken; engl. *grime*, *begrime*; *грѣзно* beslecken, besudeln; f. *G r u m m*.

**gremietrig** f. gramietrig.

**Grenseboom** ein Tragebaum mit 2 Ketten, hauptsächlich um Fässer damit zu tragen, also ein zweiarziger Hebel, deßhalb wohl c. m. „Krahn“ oder „Gran“ = Hebezeug am Hafen, agf. *cræen*, engl. *crane*, *гравиров*.

**Greta**, **Grita** Pfuhschnepfe, *scolopax aegocephala* (Geistkopf) — die den Laut gri = ta hören läßt.

**gretig** schnell bereit, begierig etwas zu thun (Emden); auch holl., engl. *greedy*, agf. *graedig*, *gretig* = durch Verletzung des r = gierig.

**Greu**, **Grei** Wachstum, Gedeihen, gien Grei of Dei weder Wachstum noch Gedeihen; holl. *groei*.

**Grenbulen**, **Grenpulen**, **Grenpu=**  
**den** Beulen, Dasselbeulen, die im Herbst auf den Rücken des Viehes, besonders des wohlgenährten Jungviehs entstehen und von gewissen Fliegen (*Rinderbremse*, *oestrus bovis*) herrühren, die dort ihre Eier legen, aus denen im Frühlinge Maden hervorgehen. Aus Unwissenheit hielt man diese Beulen ehemals für Zeichen oder Folge besonderen Gedeihens (Greuen's) des Viehes.

**greuen**, **greien**, **groien** wachsen, zunehmen, gedeihen; afr. *growa*, *groia*, holl. *groeien*, abd. *gruan*, agf. *growan*, engl. *grow*; franz. *croître*, lat. *crecere*. Daher Greete, Grode, „groß“ (= gewachsen), „grün“ (vgl. *großig*), „Gras“, wahrsch. auch „Kraut“ (ostfr. *Kruud*, abd. *Grut*).

**Greven**, **Grevels** (harl. **Griggels**) Griesen, Grieben — ausgefottene Stückerhen Schweine = u. Gänsefett.

**Gribbel** = **Grabbel** wüstes Greifen (z. B. nach hingeworfenem Gelde); in de Gribbel = Grabbel schmieten; f. *gripen*, *grabbeln* und *grappfen*.

**griddeln**, **grillen** (verstümmelt gried= jen) beben, zittern vor Fieberfrost oder Kälte, frösteln, schaudern; griddlig, grillig schauernd; 't Grillen löppt mi dvert Lävnt Schauder überläuft mich; satl. *griddelja*, holl. *grillen*, welches von *rillen* geb. ist, u. dieses contr. v. *riddelen*; altd. *rida* das Zittern; ahd. *ridu*, bair. *rid* das Fieber; c. m. „rütteln“; engl. *riddle* sieben, rütteln.

**griepflam** (obf.) greiflahm, — durch Steifheit der Hand unfähig zum Greifen, D. Z. p. 758.

**gries** greis, grau; gries uutkiten vor Kälte blaß aussehen.

**griff** (auch *riff*) rasch, behende.

**Griffing**, **Sandgriffing** — C. M. **Saugriffing** — Sandaag; engl. *grig*, *greg*; f. *Spierling*.

**Grigge**, Plur. **Griggels** (harl.) i. q. Greven.

**grillen** i. q. *griddeln*; *grillig* i. q. *griddlig*.

**Grindel** (d kaum hörbar) Riegel, auch hd. *Grendel*; *grindeln*, *grinneln* riegeln, verriegeln; agf. *grindle* Riegel; althd. *grendel* Ast, vom ahd. *grunden*, isl. *grena*

fpalten. Also wäre unfer Grindel urfprünglich ein einfacher Holzriegel von einem Aft oder gefpaltenem Stücke Holz.

**grinen** 1) weinerlich thun (von Kindern), wimmern, „greinen“; f. greinen; 2) grimmen, an Bauchgrimmen leiden; 3) [obs.] Schroten, mahlen — C. M. —; agf. **grindan**, engl. **grind** = mahlen, zerreiben (**ground** gemahlen); Schw. **grena** theilen, **gryn** Grütze; daher Gries, Gruus, Grand u.

**griben** greifen (2. Pers. Sing. Präs. griffst; Imperf. greep; Part. gräpen); licht bi 't Hart gräpen = weichherzig, leicht gerührt. f. **grappen**, **grappen**.

**Grifel** Schauder.

**grifeln** 1) schaudern, graufen; c. m. gräsen u. grüvel; 2) die Butter ganz dünn auf's Brod schmieren, wohl c. m. gries greis.

**grisen** i. q. **grifeln** 1.

**grifself** graustich, gräflisch; afr. **gris** = lit; engl. **grisly**; f. gräsen.

**Grifsel** — obs. — (jetzt **Gnister**) Knorpel; agf. u. engl. **gristle**; nordfr. **gröffel**, **grüffel**.

**Grifselfam** (obs.) Knorpelverletzung; afr. **stama**, sima Wunde, von **st** verwunden (D. M. p. 740).

**Grode, Groo** 1) [im nördlichen Ostfriesland] Neuland, angeschwemmter, angewachsener und darauf bedeckter Boden. [Bei den Kosacken heißen Groden umwallte Bohnsfte.] Vom afr. **growa**, **groja** [neustfr. **greuen**, **groien**] wachsen, anwachsen. — [In andern Landestheilen ist Poller, Polder üblicher]; 2) Grünland; vgl. Ettgrode u. Guede; 3) das Wachsthum auf dem Felde; westfr. **groed**. **Groen** Brauen; datt **Groen** kummt mi an.

**gröhlen** schlecht singen, übermäßig lachen. C. m. **grahlen**; nordfr. **graaen**, **grölen** quacken (der Fische).

**gröhn** 1) grün; 2) getwogen, besonders negativ: **he is mi nich gröhn** = er will mir nicht wohl.

**Gröhn = Glend** getrocknete grüne Felderbsen (scherzhaft).

**Gröhnschware** Nasendecke.

**Gröhnsel** i. q. **Groos**.

**Gröhnte** das Grüne: 1) Nasenplatz; 2) grünes Suppenkraut.

**Gröhntebeur** Gemüsebauer (im Großen), i. q. **Wurtelbeur**.

**gröten** grüßen. Agf. **gretan**; engl. **greet**.

**Grötuis** Gruf; **Grötuis** freemaken einen aufgetragenen Gruf bestellen; z. E. auf einen Auftrag zu grüßen: 't schall 't freemaken, d. h. ich werd's bestellen.

**groff** grob; 'n **grafen** knull ein Grobian; f. **gruuf**.

**groien, grojen** f. **greien** u. **Grode**. **grofen** schaudern, vor etwas zurückbeben, einen „Gräuel“ haben.

**Grool** 1) Grauen, „Gräuel“, Abscheu; 2) Saugenichts, Spitzbube, vor dem man einen Gräuel hat; doch oft scherzweise gebräuchlich.

**gronen** sich lustern, begierig nach etwas bezeigen; Nebensf. von **grannen**, **granen** — und bedeutet wahrscheinlich ursprünglich „klagen, jammern, schreien“, woraus dann der Begriff des Begehrens, Verlangens hervorgegangen sein mag; engl. **groan** stöhnen, ächzen; sich sehnen; agf. **granian** klagen, seufzen; abd. **gruu** Klage — c. m. **grunzen**, lat. **grunnire**. Ähnlich verhält es sich mit **janken** und **hügen**; f. diese Artikel.

**Groom** Fischeingeweide; wohl c. m. **Grumm**.

**Groos** (auch **Gröhnsel**) grüne Farbe — aus Schafflorbern (!) gezogen — zur Käsebereitung; f. **grofig**.

**groot** groß. C. m. **greuen**, **grojen**, **groja**, also ursprünglich das, was gewachsen, aufgewachsen, groit, ist; 't is watt in 't Groote es ist was Außerordentliches.

**Grootmans, Grootfchnunt** Prahlschans, Großmaul.

**Grootje** Großmütterchen.

**groots** (Gen. von **groot**) sehr; nicht **groots** nicht sehr.

**grootsf, gröttsf** aufgeblasen, hochmüthig, großthuerisch.

**Grope** die Sauchrinne im Viehstalle hinter dem Rinderstand; Nebenform von „Grube“ und im afr. wirklich **grube** und **grope** genannt; goth. **groða**, abd. **gruopa**, agf. **groepe**, **grop** Grube; f. **graven** und **Grüppe**.

**grofen** 1) unreifes Obst essen; 2) herbe schmecken; 3) i. q. **gremen** und **gruutsjen**.

**großig** 1) grün und saftig, wörtlich grasig [von Gras]; 2) unreif, herbe, „grün“ [von Obst]; 3) ungebleicht, wie grün — von Leinen- und Hanfgarn — großig Saarn; so spricht man auch hd. v. grünen, d. h. ungegerbten Fellen. Das Stammwort von großig, Gras und grün ist groien.

**großmüthig** hochmüthig.

**grubbeln** herumtappen, herumfühlen (besonders im Finstern); ahd. grubilôn, ndd. grubeln, dän. gruble, frz. grouiller wuchten, c. m. „grübeln“, graben.

**grubbig, grebbig** geizig, habfüchtig; f. grappst, grappen.

**Grude** der zusammengebundene obere Theil eines gefüllten Sacks (Krummh.).

**Grüppe** kleiner Graben zwischen Feldern, etwas bedeutender als die Fohre — Furche — zwischen den einzelnen Aedern; Quergraben, welcher sich durch die Aedern und Furchen hinzieht (Waschgöte); holl. greb, greppel, gruppel — c. m. „Grube“, „Graben“ zc.

**grüppen** solche kleine Gruben auswerfen; i. q. göten; c. m. „graben“.

**Grüfel** i. q. Grifsel.

**grüfelf** i. q. grifself.

**grüvell** gräulich, scheußlich; f. gruveln; holl. gruwen grauen; f. gruveln; c. m. grifeln.

**Grumm** das Dicke, Klümprige, Bodenfaß in Flüssigkeiten; engl. grume; lateinisch grumus Häufchen von Erde; f. Groom.

**Grummel** Donner, bes. der ferne; grummeln donnern; c. m. dem hd. grammeln (früher grumeln), holl. grommen, grommelen, englisch grumble, franz. grommeler = murren, brummen; verwandt dem lat. grunnire = „grunzen“. Diell. ist auch „rummeln“ c.

**grummeln** (in der Ferne) donnern; vgl. rummeln.

**grummig, grumfig** trübe (v. Flüssigkeiten), schlammig.

**Grundschlag** — richtiger **Grundschlag** Grundlage, Fundament.

**Grunen** Grütze (harl.); c. m. grünen 2.; engl. ground (von to grind) gemahlt.

**grusadig, grusardig** gierig ohne Unterscheidung — das Gegentheil der Art

von gourmand; eines Stammes mit „graf“, „gräflisch“, „grausam“. —

**grusen** zerbröckeln, zermalmen. Schw. grus; dän. gruus; engl. crush.

**grufig** zerbröckelt.

**gruften** knirschen (von schneidenden Instrumenten, die durch harte Gegenstände fahren); engl. crush, c. m. grufen.

**gruuf** roh, derbe: 'n gruufen Kärl; rauh, unfreundlich — vom Wetter. Nebenform v. groff grob; engl. gruff mürisch, „grob“.

**Gruus** kleine Brocken, Stückchen, der „Graus“; ndf. grut, z. E. von Steinen, Zucker zc. Schwz. grufel; mhd. gruis Sand; c. m. Gries, Grütze zc.

**gruutsen** i. q. gremen; holl. prov. gruiten; wohl c. m. Gruus.

**grubeln** grauen, besorgen; mi gruvelt = ich besorge, mir graut. D. M. p. 238; f. grüvelt.

**Gubbe, Gubel** Schlamm. Afr. Gubbe. Mudder ist etwas consistenter; Schlie ist insbesondere Moor- od. Einschlamm, Alluvium.

**gubbela** wallen, in Bezug auf die Bewegung einer Flüssigkeit; vgl. bubbeln; schwappen vor Fett (bei lebenden Thieren, Fettwänsten); f. wubbelen.

**gubdern** mit Geräusch herunter fallen, strömen, wie z. E. Nessel von einem geschüttelten Baume, starkem Regen; engl. gutter rinnen, rieseln, strömen; c. m. dem lat. gutta = Tropfen.

**Güds** f. Gürse.

**Gülp** 1) f. Gulp; 2) Hofenschliß [vorn in der Hofe], verfertigt aus Glupe.

**gülfig** f. gulfig.

**gündert, günnert, günt, güntert** dort, drüben, „jenseits“; goth. **jaund**; afr. gunt, junt; ags. geond, geondan, begeond; engl. yond, beyond; holl. ginds. Güntfiet jene Seite; de Güntfiet van 't Deep jene Seite des Canals; dat günte Huus „jenes“ Haus dort drüben (ahd. gyn jener).

**güngeln** gängeln, umherschlendern.

**günnen** 1) gönnen; 2) zuwenden (Arbeit, Verdienst); gönnen wäsen gönnen; ikk bin di 't günnen = ich gönne es dir. **günt** und **güntfiet** f. gündert.

**Gürse** — richtiger **Güds** — 1) ein schmaler, hohler Spaten, bei Beer auch

Muusboor genannt; 2) ein ähnlich geformter kleiner Hohlmeißel, Gürsbeitel, Gürsdüffel. Holl. güdsen 1) mit einem Hohlmeißel — guds — ausstechen; 2) gießen; also c. m. Guß, Goffe u.

**güst** — häufig auch **güßt** 1) nicht fruchttragend, unbefäet, brach (vom Ackerland); 2) nicht milchgebend [auch von trächtigen Kühen gebraucht]. Schw. gista, celt. gwistiu trocken, dürr; c. m. „wüßt“, lat. vastus? f. Gaste.

**güster, güstern** gestern.

**Güstfalte** 1) die Brache, das Brachpflügen; 2) der Brachacker.

**güstfalten** brachen, Land im Frühling und Sommer östern, ohne es zu besäen, umpflügen und eggen, damit es gegen die Herbstzeit fruchtbar und rein werde, verbunden mit starker Düngung; in der Mark die gewöhnliche Vorbereitung zum Rappsbau. — Von dem Ehemann, welcher mit seiner Frau keine Kinder erzeugt, wird scherzhaft gesagt: he güstfaltet.

**Güst-Goed** Vieh, das nicht trächtig ist und keine Milch giebt.

**Güstweide** Weide für „güst“ Vieh.

**Güth** 1) Gefäß zum „Gießen“, Einschenken, z. E. Melkgüth, auch Güther; gr. χυτή Gefäß zum Gießen, von χίω gießen, ausgießen; 2) der obere, zunächst zum Ausgießen dienende Theil eines solchen Gefäßes; 3) loser Hube; holl. guit. c. m. Gauch, altholl. guich? 4) ein Kinderspiel, wobei Eins die Andern, welche auslaufen und güth! rufen, zu fangen hat.

**güthjen** lose Streiche machen; herum güthjen herum faulenzten; f. Babbelgüthjes.

**güffeln** heimlich lachen; f. gniffeln, gnuffeln.

**Gul** — Pl. **Gulben** — Fach, Raum, Banse in der Scheune zwischen dem stehenden Gebälk zur Bergung des Getreides; satl. golf, westfr. golle (erinnert an „Golf“ = der Raum, Meerbusen, ζόλος Busen, Höhlung; oder an das holl. geul Doffnung, Grube, itl. gola, franz. goulette Grube, Rinne, — v. lat. gula Schlund; f. Gulp).

**gull** 1) sanft, gutmüthig; freigebig; westfr. gol, golle; holl. gul; 2) fett i. q. geil; engl. gole.

**gull, gullen** galt, gegolten (Imperf. und Part. von gelden, gellen).

**Gulp, Gülp** ein Guß von einer Flüssigkeit, der auf einmal ausgegossen oder ausgespiert, ausgebrochen wird, z. E. 'n Gulp Bloot. Engl. gulp Schluck; to gulp down niederschlucken; c. m. dem lat. gula Kehle, Schlund und collum Hals. (Da indeß das holl. gulp auch eine große Wasservoge bedeutet, so hält Derivon es für eine Nebenform von golf Voge u.)

**gulpen** stoßweise und in Menge ausgießen, verschütten.

**gulsig, gülsig** gefräsig, unmäßig im Essen und Trinken; franz. goulu, lat. gulosus; f. Gulp.

**Gulfigkeit, Gülsigkeit** Unmäßigkeit; Bier, Habsucht.

**Gunder** f. Gaut.

**gungst, gung, gungen** gingst, ging, gingen, von gaan. E. M. hat gungen als Infinitiv. = gehen, und gun als Imperf. geh, gaa.

**gusen** strömen, wie z. E. ein Plagregen; 't Sweet guusde mi van de Kopp = der Schweiß strömte mir vom Kopfe; c. m. „gießen“, „Guß“.

## G.

G. f. Mät.

**G, Z, K!** schalkhafter, geheimnißvoller Toast für eine Schwangere und ihr Ungebornes: Hänsten In d' Keller.

**Gaaffe** Gabicht; ags. hafoc; engl. hawk (Gabicht und Falk).

**haagen** gefallen, „behagen“. Mhd. hagen sich freuen; afr. u. satl. hagia; nordfr. und norw. hage; f. hügen: 't

haagt mi = das gefällt, behagt mir; f. hügen 2.

**Gaaf un Doge** (Öse) Gaten und Auge, Hestel und Schlinge.

**Gaal** f. Gahl.

**haalbrede, helibrede** (obf.) Bruch der Hirnschaale; afr. hele, hal; nordfr. hel Gehirn.

**Haar, Haartje, 'n Haartje** ein Klein wenig; ähnlich wie „haarbreit“.

**Haar = Erde** s. **Sorr**.

**haaren** 1) Haare verlieren durch Mauerren; 2) die Butter mittelst eines Messers von Haaren reinigen; 3) schärfen mittelst Hämmerns, dengeln [Sense zc.]; saterl. häre; nordfr. hare. **Haarstapel** [vergl. **Stapel** 2)] oder **Haarspitt**, **Dengelstok** und **Haarhamer**: das zum Dengeln dienende Geräth, zusammen **Haartüg**, **Haar-good** genannt. Von **haaren**: **terhaaren**, **terhaart**, **verhaaren**, **verhaart** = scharfes Aufspringen der Haut, **rauh** an den Händen; auch gewiß das solchemnach pleonastische, hochdeutsche „**haarscharf**“, welches also nicht vom deutschen „**Haar**“ herkommt.

**Haarhamer, Haarstapel, Haarspitt, Haartüg, Haargood** s. **haaren**.

**Haarpeis** Mischung von Harz u. Del zum Kalfatern der Schiffe; holl. **harpuis**, schw. **härpös**, isl. u. dän. **harpir** — aus **Harz** **Harz**, und **Piß** **Pech** (lat. **pix**).

**Haarwafs** größere, aus mehreren einzelnen vereinigte, weiße, zähe, lederartige Flechsen, besonders beim Rinde, auch hd. **Haarwachs**. Ehemals bedeutete „**Haar**“, althd. **haru**, afr. **her**, nordfr. **herl** = **Flachs**, woher das neuere „**Flechte**“ **Sehne**; also heißt **Haarwafs** **Sehnenwuchs**, **Verwachsung** der **Sehnen** (**Flechsen**).

**Haasketieden** vergangene, in der Erinnerung angenehme Zeiten; to **Haasketieden** vor alten Zeiten, in der Jugend, in fabelhafter Zeit.

**Haasfies** s. **Hasenfies**.

**Haast** Eile, Hast; holl. **haast**; afr. **haest**; engl. **haste**; westfr. **häst**.

**haast** [Ahd.] 1) bald; hekommt **haast**; c. m. „**haftig**“; 2) beinahe.

**haasten** (auch refl.) eilen, sputen; engl. **haste**, **hasten**; altd. **hastia**. Daher „**haftig**“ und „**Hast**“.

**Haat** Haß; **Haat** un Nied; auch **Bähorn** (D. M. p. 652 vgl. mit p. 670); dergleichen auch „**Nache**“, wofür dem neuern Friesen ein eigentliches Wort fehlt; s. jedoch unten **Wraak**. Engl. u. agf. **hate**, goth. **hatiza**.

**Haatbar** Storch; s. **Adebar**.

**haaten** hassen; jedoch oft im Sinne des andauernden Hassens, des Grollens gebräuchlich.

**haatsf** grollend, rachsüchtig.

**Habbedudafs** eine heftige Ohrfeige. (Habe du das?)

**hachell** gefährlich, mißlich, schwierig; holl. **hagchelijk**; **hach** gefährliche Unernehmung; c. m. „**hachen**“? s. **hagel** und **Hachje** 1.

**hacheln** s. **acheln**.

**Hachje** 1) loser Mensch, der sich leicht in Gefahr begiebt, **Springinsfeld**, **Windbeutel**; wohl c. m. **hachell** [oder mit dem mhd. **hache**, **hegrse**, schw. **häggele**, **hagsch** = **verschmißtes Weib**, „**Sere**“]; 2) ein großes Stück, ein Abschnitt; holl. **hach**; c. m. „**hachen**“ [franz. **hacher**].

**hachpachen** stoßweise und schwer athmen (nach großer Anstrengung); c. m. „**hachen**“, prov. „**hachen**“.

**Hading, Handing** (obs.) s. **Hövdling**.

**hä!** ach nein! (wegwerfend, abweisend, heftig verneinend).

**Häge** 1) Hecke; 2) Pflege; c. m. „**hegen**“ und **einhängen**.

**Hägewiepfes** Hagedornbeeren; vgl. **Zöbtes** u. **Zepf**; hochd. **Hiese**, **Wiepe**; althd. **hiufo**; agf. **hiope**; engl. **hep**.

**hähsf** hafensfarbig, ohne Ausdruck (vom Zeuge).

**Häfel, Hofel** Hefel; auch fig. dör de **Häfel** treffen durchheheln; englisch **hackle** — c. m. „**Halen**“.

**Häfter** (auch **Akfter**, **Gekster**, **Hester**, **Heister**) Eister; auch: zankfüchtiges Weib. Ahd. **agalastra**, von **galan** **singen**, **tönen**, „**gellen**“.

**häftern** s. **ekftern**.

**här** s. **derhär**.

**Hänstken-twederlei** s. **twederlei**.

**Härbur** Bauer, der den Herrn spielt, die Führung der Wirthschaft einem Knecht überläßt.

**Härellichkeit** Bejirt einer adlichen Herrschaft, Terrain einer kleinen, mediatisirten Dynastie, „**Hertlichkeit**“.

**Härenpärd** Libelle, Wasserjungfer.

**Härgottspärd** ein frommer, blöder, unbeholfener Schlufter.



**här-gotts-unnöfel** stumpfsinnig, unverständig.

**Häroom** Priester, kath. Geistlicher.

**Härske, Härsh, Häsk**, in Oberl. **Geeske** Girsch, Geißfuß, *Aegopodium*. Härsk und Girsch ist dasselbe Wort.

**Härskäfig** „hästig“, eifrig, übermäßig = geschäftig, voreilig; s. *h a a s t* u. *b ä s i g*; engl. *busy* beschäftigt; beschäftigen.

**Härskell** 1) häßlich; 2) zur Verstärkung eines Eigenschaftsworts, u. zwar am liebsten eines solchen, welches das Gegenheil bedeutet, z. E. *Härskell mooi*; s. *gotts-trürig*.

**Hävels** starke Fäden an den Schachten zum Heben der sogenannten Kette (beim Weben).

**Hävetask**, **Uebtask** Eidechse; fig. giftiges Frauenzimmer; auch ein eifriger Mensch von quecksilbriger Nüchrigkeit (Einden).

**hageböfen** (*ha'böfen, hakeböfen*) hagebuchen; fig. schwach, verkrüppelt.

**hagel** (Adj.) böse; *he is gans hagel upp mi* = er zürnt mir sehr; wohl c. m. *hagelk.*

**hagen** s. *h a a g e n*.

**hähä!** (mit kurzem scharfen *a*) ach so! ja wohl! ich verstehe!

**hahl!** Auf beim Ziehen schwerer Lasten.

**Hahl** 1) Zug; in een *Hahl 'n* Letter setzen in einem Zuge einen Buchstaben schreiben; 2) Haken, Vorrichtung zum Aufhängen, z. E. *Heerdhahl*, der Haken an der Heerdkette; 3) Hengel am Eimer; c. m. *hahlen*.

**Hahlboom** Querbalken in d. Schornstein, an welchem die Heerdkette, *Hahl* aufgehängt wird.

**hahlen** 1) ziehen, herschleppen; abd. *halon*, dän. *hale*; 2) „holen“, herbeibringen. Die Grundbedeutung von „holen“ ist also ziehen; wie „tragen“ mit treffen [lat. *trahere*, engl. *draw*] c. ist; 3) uneigent. Kinner *hahlen* = gebären.

**hahlöver!** (Imper.) s. *överhahlen*.

**Hahlöver** (fig.) Mannweib, Hausfrau; überhaupt ein Värmmacher.

**Hahlstokk**, **Hahlstokk** Stokk oder Stange m. einem Haken zum Heranziehen.

**hahlweer** u. **schmiether!** i. q. *all* = daar u. *allhier!*

**Hahn** 1) Hahn; 2) Zapfrohr; 3) [obsc.] penis; vgl. *Pietshahn*, *Zillhahn*.

**Hahnbolten** die eßbaren inneren Stammtbeile oder Blättertheile mehrerer Wasserpflanzen, z. B. der Schwertlilien, *Zigoloben* z.; s. *Hahn* und *Zlen*.

**Hahnfoot**, **Hahnepoot** 1) *Äder* = spügel; 2) *Ranunkel*, besonders der Gift-hahnenfuß — auch *Düvelsbitt* genannt —; 3) der Eisenbeschlag oben in einem *Schüppblad*; s. dieses Wort.

**hahnig** geil, läppig; s. *Hahn*.

**Hahnrunne** Kapaun (E. M.). Mit *Hahnrunne* ist wahrscheinlich c. das nhd. *Hahnrei*. Das reinno, rein bei *Rune* (s. unter *R*) erklärt auch das lange räthselhaft gebliebene „rei“ in *Hahnrei* vollkommen. „Zum *Hahnrei* machen“ heißt im Französischen *coupauder*; der *Hahnrei* selbst hieß im barbarischen Latein *copaudus*, was auf Kapaun (franz. *couper* schneiden), angels. *capun* z. hindeutet. Spottrede bei E. M.: *Siu!* (*Siehe!*) *Dar gung 'n Hahnruhn* mit *niuggen Sjukan* (neun Kühlein); in Bezug auf die fragliche Waterschaft eines mit vielen „Kindern“ versehenen Ehemannes.

**Hahnt**, **Hahn** Schül, woran die *Hahnbolten* wachsen.

**Hahnträh** 1) *Hahnentritt*; 2) das runde Ende [Bollende] des Gies; 3) das Sehnenhüpfen, ein bekannter Fehler an dem hinteren Sprunggelenk des Pferdes.

**Hahntjesbloom** i. q. *Hasebloom*.

**hakeböfen** s. *hageböfen*.

**Hakelwart** eine Art Zaun, bei welchem oben zwischen langen, kreuzweis gestellten Pfählen Dornreisig befestigt wird, um das Uebersteigen zu erschweren. In *Aurich* hieß der unlängst erst abgetragene südliche Stadtwall *Hakelwarts* Wall u. stand vermuthlich mit der alten Befestigung von *Aurich* in Verbindung. E. m. „*Saag*“, „*Secke*“ = Zaun.

**hakenschoon** ausgeweidet (v. *Schlachtvieh*) — rein (schoon), wie es am Haken hängt; — z. E. dat *Schwie* löst mi *hakenschoon* siev *Stüver 't Pund*.

**Haffe** 1) „*Hade*“, Werkzeug zum Hacken; 2) Ferse am Fuß [auch *Hide* u. *Hiele*] — von der *Haken* form s. g. — *hüm* upp de *Haffen* sitten *ihn hart* versolgen, *ihm* auf den Ferse sein; *iff* *kief*

hüm leever an de Haffen as an de Lönen = ich sehe ihn lieber fortgehen als kommen; 3) Absatz unter Stiefeln oder Schuhen; 4) der Ferseheil des Strumpfes; de Hase upp de Haffe trefken = den Strumpf bis zum Ferseheile umstülpen, um ihn bequemer anziehen zu können.

**Haffebietter** 1) kleiner boshafter Hund; 2) [fig.] ein boshafter und doch unschädlicher Mensch; auch Stümper, Pfuscher.

**Haffhoorn** Schuhanzieher von Horn; f. Hibben.

**Hafffel** Hädlerling, Hädfel.

**Hafffelkiepe** (Mohne) Hädlerlingsbehälter, Futterkiste.

**Hafffellaa** (Hafffellade) Hädlerlingschneide.

**Halmer** Pfahl zur Befestigung der Wandabtheilungen und Maueranker im Viehhaufe, Ankerpfahl. C. m. dem hochd. Halm, Helm = Stiel, Handhabe — von „halten“.

**Hals** 1) f. unrechte Hals; 2) [obj.] Leib u. Leben. D. N. I. 4. 8. 70.

**halsen** 1) sich abmühen, eifrig arbeiten, Halsarbeit verrichten — iff kann d'r nich lägen halsen —; 2) das Schiff vor dem Winde wenden — wenn man beim Laviren das Schiff wegen des Sturmes nicht gegen oder in den Wind richten kann — immer eine Hals brechende Arbeit.

**Halter** Halfter; d' Halter striken ausreißen, entwischen; engl. halter; agf. heolster — von „halten“.

**halb** halb; Ned.: 'n halven Richter = einer von zweien (f. heel 3); halb un halb zu zwei gleichen Theilen; halben Entschlusses; halb un halb Wien un Beer = von jeder Substanz die Hälfte; halb un halb Sinns = halb entschlossen.

**Halbavendsgift** die Mittelabendsfütterung (f. söven üürgeven u. off-foren).

**halverhands** (mit halber Hand) halb und halb, ungefähr.

**Halbeshwienskoppen** (scherzh. u. fig.) die Schöße eines Tracks, Trackflügel.

**Halblakeninnen** (auch Nopplinen) Leinwand aus gutem Flachsgarn

und Noppgarn (knoterigem aus Fede gesponnenem Garn).

**Halblinnen** Leinwand, bei welcher die Kette aus Kattungarn, der Einschlag aus Leinengarn besteht.

**Halbrauskleed** Halbtrauerkleid; f. Rau.

**Halbschlag** unvollkommener Mensch, Stümper; eigentlich wie im Holl. ein Zwitter („halben Geschlechts“).

**halbschläten** halb abgenutzt, „halb verschliffen“; scherzhaft von Wittwen, die sich wieder verheirathen.

**Halbsibbe** (obj.) halbbürtige Verwandtschaft (D. N. p. 444, 680); f. Sibbe und Heelsibbe, Fullsibbe.

**halv = söven = wäsen** halb betrunken sein; D. W. halver Söde wesen = halb gar; Dsnabr. ene Söde Beer eine Zecher Bier; f. Söde.

**halbwaffen, halbwaffen** halberwachsen; 'n halbwaffen Tent.

**halwig** halb, zur Hälfte; daraus soll „halbweg“ verbildet sein.

**Hamm** 1) Stüchland, bes. ein mit Gräben umgebenes, wo hingegen ein mit Wälen umgebenes **Kamp** heißt; 2) das über den Giebel herabhängende Strohdach an alten Häusern. Afr. ham, hem, heme ein eingehägter Raum; Dorf, Dorfschaft; af. hem Wohnung, Wohnort; agf. ham Haus; Dorf; Vaterland; isl. heimi Gegend, District; Haus; Welt zc.; hd. das „Heim“ = die „Heimath“; „daheim“ = zu Hause, in der Heimath; „einheimisch“ zc. f. Heem.

**Hamme** Schinken; — von einem veralteten Verb.: „hammen“ (noch südd.) = hauen, abschneiden; engl. hamble, agf. hamelan die Kniefleischsen zerschneiden, lahm schneiden; c. m. Hammel, Hammer zc.; ferner mit Hampe.

**Hammende** 1) Hinterheil des Bauernhauses; f. Hamm; 2) [scherzh.] der Hintere.

**Hammerk** die gesammte Fläche Wiesen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gaste; **Hammerkshuus** ein einzeln stehendes Haus in der Hammerk. Wörtlich heißt Hammerk (afr. hammerke, himmerik) „Dorf=Markt“, Feldmark eines Dorfes; f. Hamm.

**Hammerflüe** die nicht im Dorfe selbst, sondern im dazu gehörigen Hammerk wohnen.

**Hammerfall** der Walm (Raum unter und an der Hamm 2) an einem Bauernhause.

**Hampe** s. *Hump*.

**Hand** in vielen fig. Redeweisen, z. B. bi de Hand in der Nähe bereit; van Hand (Ton auf van) rechts (beim Gespann); — (Ton auf Hand) — ungelegen, unbequem; to Hand (Ton auf to) links (beim Gespann); — (Ton auf Hand) — bequem; s. to; in un uut de Hand fallen; s. in und uut; wiet van Hand entfernt; watt in de Hand Profit bei'm Wiederverkauf einer Sache u. in ähnlichen Fällen; daar is watt mit in de Hand to nämen = es ist viel damit zu thun; achter de Hand hebben in Reserve haben; to Handen kamen wohin gelangen, anlangen; van (off) Handen kamen abhanden kommen; um Handen hebben zu thun haben; Hand ower Hand upphalen mit wechselnden Händen am Tau ziehen.

**handdadig** thätlich, handgreiflich (unfigürlich) D. Zf. p. 236.

**handig, hannig** fertig, rüstig, geschickt, behende; bequem, leicht zu handhaben; engl. *handy*.

**Handjeplatt** ein löffelartiges, hölzernes Schlagwerkzeug, früher in Schulen gebr. — platt von pliffen schlagen.

**Handjevörmeier** Mensch, der sich vorzeitig und ungerufen in Etwas einmischet (viell. richtiger: Santjevörmeier); eigentl. Vormäher.

**Handpennink** Handgeld, Angeld (an Dienstboten).

**Handrüst, Handwrist** (obs.) der Wirbel der Hand. D. Zf. p. 756; s. *Footwrist*.

**handsaam** bequem; gelinde, sanft (auch vom Wetter); auch holl.; engl. **handsome** bequem; wohl gestaltet, schön.

**Handfel (Hansel)** Handhabe, Handgriff; nordfr. *heanlis*; engl. *handle*.

**Handste (Hansste)** Handschuh.

**Handspake** „Handspeiche“, starker Stock, Windestock (zum Aufwinden des Schiffsankers); s. *Spake* u. *Speke*.

**Hand to!** Ruf beim Ziehen von Lasten, wenn das Ziehen aufhören soll. (Gegensatz von *hahl!*)

**Handwater** (Handwasser) Waschwasser; Red.: he is gien Handwater tägen hum er reicht ihm nicht das Wasser, ist ein Pfluscher gegen ihn.

**Handwiser** Wegweiser (der den Weg mit der Hand weist).

**Hangelböne** eine Bodenkammer, welche nicht auf den Hauptbalken des Hauses ruht, sondern unter diesen, z. B. durch Teilung der Höhe eines größern Zimmers etc. entsteht, gewissermaßen unter dem Hauptgebälke hängt. Böne, Bödn c. m. dem hd. „Bühne“.

**Hangelstapp** hängender Schrank, Wandspinde.

**Hangelstött** Vorhängeschloß.

**Hangiser** eisernes Geräthe zum Anhalten an die Seerdette und Drauffstellen einer Pfannkuchenpfanne.

**Hanssupp** (nach Andern *Ganzupp*), **Hansmann** eine Art Nachtkleid für Kinder: Jacke und Beinbekleidung in Einem Stück.

**hanssig** närrisch, eitel.

**Hansnarr** Hanswurst, Geck.

**Hape i. q.** *Hope* 1.

**hopen (hopen)** hoffen.

**Haper** Hinderniß; dr' kummt 'n Haper tüßsen; v. „hapern“ = stecken bleiben, stecken.

**Happ** ein Löffelvoll, Mundvoll flüssiger Speise; Happen, Bissen; s. *Biet*.

**happig** gierig, habfüchtig; von „hapern“ = erschnappen.

**Happigheid** Begierde, unmäßiges Verlangen.

**Harde** Härte, Festigkeit; fig. Gesundheit; he hett de Harde krägen.

**Hardebofs** starker Kuchen, von der ersten Milch (Beest) der Kuh bereitet.

**Harfst, Harst** Herbst; ags. *harfest*; engl. *harvest*.

**harstachtig** herbstlich.

**Harke** Rechen (zu Feld- und Gartenarbeit). Engl. *harrow*; schw. *harf*; frz. *herce*; mlat. *hercia*; s. *Rife*.

**harken** mit einem solchen Rechen arbeiten, rechen.

**Harl** einzelne Flachsfaser; nordfr. herl, afr. her, althd. haru Flach.

**harr, harren, harrst** 1) hatte, hatten, hattest; 2) hätte, hätten, hättest — von hebben.

**harren** aushalten, aus harren; woll harren können (bes. vor Kälte); sich behaglich fühlen; (nicht gebr. für warten); scheint c. zu sein mit „hart“; (wie lat. durare mit durus.)

**hars** (nicht so hars) sehr (nicht so sehr). Mhd. harte = sehr, Nib. III. 88 — die urspr. Deb. v. „hart“; *zágra* sehr.

**Hart** 1) Herz; Ned.: iff hebb hüm 'n Klam an 't Hart gáven = ich habe ihn stark gerührt; engl. heart; 2) Hirsch; engl. hart; agf. heort; holl. hert [Herte D. ZN. p. 180]; 3) Gevatter [E. M.]: mien Beens Hart meines Kindes Pathe.

**hart** fig. für heftig, rasch; daher Hartloper, Hartdraver; s. hars.

**Hartdraveree** Pferde- = Wettrennen.

**Hartebuff** od. **Hartjebuff** 1) Hirschbock; 2) fig. mien Hartjebuff = mein Herzgkind, Liebling [Wortspiel mit Hart als Herzen und Hirschlein].

**hartelk, hartlik** 1) härtlich [Gegensatz von weertelk = weichlich]; 2) gefalzen [Gegensatz v. laff]; 3) herzlich; s. hartig.

**hartfuchtig** schwer gerührt, nicht leicht angefochten, stark von Nerven, abgehärtet; muthig, tapfer, beherzt; altfr. fuchta fechten; Part. fuchten gefochten. (Nach Einigen ursprünglich streng=stüßig; fig. in Bezug auf das Auge, die Thräne.)

**Hartje** 1) Herzen; 2) ein dem Herzen ähnlich wirkendes Saugventil in einer Pumpe.

**hartig** herzhaft, tapfer.

**Hartfule** Herzgrube.

**hartklárig** schwerlernend, ungelehrig.

**Hartloper, Hartdraver** Schnellläufer (Mensch oder Pferd).

**Hartschlagg** Herz, Lunge und Leber eines Thieres; engl. harslet.

**Hase** 1) Hase; 2) das zarte Muskelfleisch zwischen Rippen und Nieren; 3) [auch Hase] Strumpf, auch engl. u. dán; mlat. hosa; nordfr. hos, c. m. „Hose“; 4) Wirbelwind auf der See; daher Wasferhose.

**Haseband** Strumpfband.

**Haseblome** Heuhochel, *ononis spinosa*.

**Hasehaffe** lähmende Geschwulst auf der Beugesehne am Hinterfuß des Pferdes.

**Hasendrager** hausirender Strumpfverkäufer. Also ja nicht „Hosenträger“; diese heißen Draggfählen.

**Hasenfaling, Hasefäl'nt** westfälischer Strumpfhändler.

**Hasenfies** der fugelrunde Staubpilz, Bovist, Püster. Entweder wörtl. „Hasenfurz“, oder c. m. dem engl. haze dicker Nebel, in Bezug auf den nebelartigen Staub, welchen dieser Pilz enthält; fies von fisten blasen, furzen — auch in Bovidist und Püster.

**Hass** (richtiger Hars) das Harz.

**hattjesiatt** (richtiger lattjesiatt) übermäßig lebhaft, lagenfreundlich; (s. siatt).

**Hau** 1) **Hade** (**Halkhaue**) zum Aufhaden des Bodens; v. „hauen“; 2) Pl. v. Hau Sieb] Sieb, Züchtigung; fig. dat Geld schall Hau kriegen, d. h. wird bald vergeudet sein; 3) Ned.: he is in de vulle Hau = er ist im vollen Besitz, im vollen Genuße; wohl nicht c. m. hauen, sondern viell. soviel als „Have“, afr. hawa, have.

**Hauer** Eber (vgl. Barg).

**Haute** (obf. E. M.) Kirche; bedeutet „Hauptkirche“ (im Gegensatz zur Capelle), wofür sich anderweit im Afr. havedste — v. haved, hand Haupt findet.

**Hauweel** (od. **Hauwiel**) Moorhacker, Karst; stumpfe Art (zum Zerschlagen von Steinen); von „hauen“; — = weel, = eel ist urspr. wohl nur die Nachsilbe el, wie in Schlängel, Klöpfel etc.

**Have, Hove** (obf.) Hof; s. Hoff 2.

**Habertwelgen, Habertwelle** Hafer=schleim. **Welle** (**Welgen**) c. m. „Welle“, v. althd. wellan „wallen“ (beim Kochen).

**Havke** s. Haafke.

**he** er (engl. he, afr. hi, hiu), Dat. u. Acc. Sing. **hüm** (**hum**) ihm, ihn; weibl. **se** sie, Dat. u. Acc. Sing. **hör** ihr, sie; sächl. 't (et, holl. het) es, ihm, es; Nom. Pl. **se** sie; Dat. u. Acc. Pl. **hör** ihnen, sie.

**Hebbeding** schwaches, zu seinem Zwecke untaugliches Ding (viell. c. m. dem lat. hebes = stumpf? od. mit dem nbd. „hebeln“ tändeln, spielen?).

**hebben** haben; **hebb, heff** habe; **hefst**

hast; hett hat; harr, hadd = hatte; hebb Si od. hei Si = habt ihr? Si hebbben (hebbt, hefft) ihr habt. Red.: he hett 't mit hdr = er hat einen Liebeshandel mit ihr; he hett watt upp mi = er grollt mir, er verdenkt mir etwas.

hebberechtsk immer Recht haben wolend (Haberecht).

hebbig (auch grebbig) schmutzig, schmierig, ekelhaft ('n hebbig Wart, z. C. Blutwurst machen).

hebbsk habfüchtig.

hecht Heft (am Messer); Heften, Zusammenheftung. D. Lf. p. 732. Von hechten heften. Der Fisch „hecht“ heißt Hähd und Schnoof.

heede Berg, Werk; Schiffswerk heißt Wart. Auch afr., alts., nbs., nordfr. u.; engl. hards.

hedewel i. q. Drellhate; s. Weel.

heebloff Stammflog, die „hehe“; franz. hie; s. heën.

heel 1) „heil“, geheilt; ganz, unverletzt; 2) sehr: heel un dall [holl. heel en al] = ganz und gar; heel moi = sehr schön; 'n heel Koppel eine ganze Menge; 3) ganz, für sich allein bestehend, z. C. 'n heelen (afr. helne) Richter = ein Einzelrichter, dessen Todschlag höher gebüßt wurde, als der eines halben, d. h. eines, der Amtsgenossen hatte. D. Lf. p. 666; 4) heel nich [geen] gar nicht [kein]: 'n Schächt sah Fofke, do harr he noch heel geen Näärs. Afr. hel; agf. hal; engl. hail, whole.

heelholt ein unbeholfener, hölzerner Mensch, der ganz und gar einem Holz gleicht.

heelsibbe (obs.) vollbürtige Verwandtschaft; s. Halvsibbe.

Heem: nur noch in Huus off Heem — Nebenform v. Hamm — afr. hem — eigentlich ein eingehäuter Raum; Dorf, Wohnort.

heemelf (obs.) zur Familie, zum Hause (Heimath) gehörig; wörtlich „heimlich“. D. Lf. Einl. p. 17.

Heemlichkeit (obs.) die Verwandtschaft, sofern sie erbberechtigt ist; id.

Heemke Heimchen, Hausgrille; althd. heimo; mhd. heime, von Heem Wohnort; Heimath.

heën einrammen (Pfähle); holländisch

heijen; Nebenform v. hauen, engl. hew, agf. heawian; hd. (veraltet) „heben“ = hauen, die „hehe“ = Schlägel, Klamme; vgl. Heu.

Heene (obs. C. M.) Winkel; jetzt Hörn; afr. herne.

Heerd 1) Bauernhof [Plaats] — so auch in der Schweiz —; abd. hert, herd der Erdboden; nord. Mythologie: Hertha, Zerd Erde; 2) Wohnung, Feuerstelle [pars pro toto], Feuerheerd. Vgl. v. Wicht im D. Lf. p. 392; s. auch geheerdet.

Heerdje kleines eisernes Heerdgestell, welches auf dem eigentl. Heerd steht u. das Feuer enthält; holl. haardje.

Heerdstäe Heerdstelle; D. Lf. p. 343.

heest (obs. C. M.) Herbst; jetzt Harst, Harst.

heestrig heiser; bedeutet eigentlich die heiße, hitzige Beschaffenheit der Kehle.

heet 1) heiß; engl. heat; abd. heizi = die Hitze, welche in Ostfr. Hitze heißt; 2) hitzig, heftig; so spricht man sogar: 'n heeter Kolde eine heftigere, stärkere Kälte; agf. hate Heftigkeit; engl. hot heiß; heftig, scharf.

heetbrensk fauligt — von Speck und Schinken, welche in heißem Rauch geräuchert, oder in feuchten Spänen aufbewahrt, dadurch theilweise gar und folgeweise unhaltbar geworden sind. Vergl. breuen.

Heetwegge (Zev.) ein rundes, mit Corinthen versehenes Weißbröckchen — „Wecke“ —, das gern heiß gegessen wird.

Heff 1) dasselbe was Watt, wie an der Ostsee „Haff“; 2) ehemals die See überhaupt, wie man noch hört in der Red.: 't Noorder=Heff bullert = die Nordsee brauset. Afr. hef, nordfr. häf, haff, heef, schw. haf, dän. hav, agf. heaf, mhd. hap, habe = See; soll von hefen heben [goth. hafjan] stammen, u. c. sein mit „Hafen“, „Havarie“. (Lat. altum das hohe Meer, von altus hoch.)

Heffboom Hebebaum.

hefft 2. Pers. Plur. Präs. von hebben haben.

Hehr (Harr) Jasses pfui! abscheulich! Corr. von Herr Jesus.

hei s. hew.

Heidens 1) Heiden; 2) Zigeuner.

**heidi** 1) als Interj. lustig! — wie heiße! 2) fort, hin, verloren, verspielt.

**Heiße, Heiken, Hoike** ein großer Mantel, bes. ein Schäfermantel; — Kilian **heyste**; flandr. **huycke**; dithm. **hoike** — auch bei den Arabern heißt ein solcher „Heiße“. — De Heiken upp beide Schullers dragen den Achselträger spielen, zweideutig, unzuverlässig sein; s. **Hoik**.

**heituråsjje, heuråasje** zornig, wütend, außer sich; s. E. he word ganz heitråsje.

**heil um 't Seil** wüßt durch einander.

**Heirfona** (obf.) Heerfahne. D. V. A. p. 832.

**Heite** (obf. E. M.) Vater. Auch weiftr.; afr. **atta**.

**Hett, Hette** 1) ein Zaun (Thor) von Latten; 2) der hölzerne Verschluss eines Reitewagens, der hinten oder vorn zwischen die Reitern gefest wird [Mchterhett, Børhett]; 3) Blumenstod mit Querstäben. E. m. „hågen“ = einjåunen; bildlich: schützen, zusammenhalten; s. **Håge**.

**helder** s. **heller**.

**Helfffen** die Hälfte eines kleinen Flüssigkeitsmaßes: die Hälfte eines halben Dorts.

**helgen** 1) in die Höhe ziehen; süß offhelgen eifrig streben, sich abmühen; 2) schräg ablaufen, sich neigen; s. **Helling**.

**Helgen** s. **Helling**.

**Helgenbaas** Schiffszimmermeister, Besitzer einer Schiffswerfte.

**Helle** 1) Höhle; 2) Hölle [ahd. **hella**, **helle**]; daher **hellst**; 3) der untere, dunkle, staubige Raum einer Mühle; 4) der Raum, wo der Schneider seinen Tuchabfall aufbewahrt; 5) Aschenloch; s. **Hellhaak**. Alles c. m. „hehlen“ = verbergen; afr. **hellen**.

**Heller, Helder** Außendeichsland, unbedeichter Seeanwachs (s. **ülderdiel**). Afr. **helde**, **hilde** der Abhang, die Dossirung des Deiches — wie der Anfang des **Heller**; also c. m. „helden“, althd. und holl. **hellen** abhängen, sich neigen; s. **Helling**. (Anderer denken bei **helde**, **hilde** an „halten“, sofern der Deichabhang dem Deiche selbst Halt gewährt; s. **Richthofen** u. **helde**.)

**heller** hell, heiter — **heller upp** = heitern Sinnes, heitrer Miene! **heller**

upp **Magreet!** scherzhafter Ermahnung an einen Bestimmten zur Heiterkeit —; laut in den Redensarten: **heller wagt uut lachen** = laut verlachen; **heller wat vdr de Måars kriegen** = tüchtige (hell klatschende) Schläge vor den Hintern bekommen. Holl. **helder**.

**hellerlecht** hell und licht.

**Hellhaak** 1) ein eisernes Küchengerät, womit man den glühenden Rost von der Helle [Aschenloch] aufhebt, um das Feuer einzusichern; 2) bössartiges Frauenzimmer, Kattippe.

**Helling, Helgen (Hell'n)** Schiffswerft; 't Schipp liggt upp de Helgen; von **helgen**, holl. u. ahd. **hellen** (nhd. **helden**, **halben**) abhängen, neigen, indem der Helling eine geneigte Fläche bildet; c. m. „Galde“ Bergabhang; holl. **helling** Abhang, Neigung; Werfte; nhd. „**Helge**“, „**Galge**“ = Insel, und nach Einigen auch „**Helgoland**“ (= hohes, abhängendes Land).

**Hellingbaas** s. **Helgenbaas**.

**hellst** 1) höllisch — von Helle Hölle; gottlos, böse; 2) übereifrig, veressen auf etwas; **hellst upp 't Wart**; se was d'r **hellst** mall na sie war ganz verliebt darin.

**Helm (Helmt)** die (langhalmige) Dünengras, **elymus avenarius**, **arundo avenaria**; c. m. „**Halm**“, agf. **healm**, **haelm**.

**Helmer** 1) Moorweg, Landweg; soll nach dem B. W. B. c. sein mit **hellen**; s. **Helling**; 2) ein Mannsname.

**Hemdrott** zugefnöpfte Unterjacke für Männer, unmittelbar über dem Hemde; vgl. **Wofstrott**, **Tröje**.

**Hemdschlippe** die beiden Zipfel, kantigen Enden, vorn und hinten am **Mannshemde**.

**Hemdsmauen** Hemdärmel; s. **Mauern**.

**Hemel, Hemelriek** Himmel, Himmelreich. Jetzt hört man schon häufiger **Himmel**.

**hemelst** s. **heemelt**.

**hemmeln** (auch **hemfschen** — harl. —) reinigen, bes. den eigenen Körper (füßt). Ned.: **he hett geen Hemmel off Pler** = er wird schlecht gereinigt und verpflegt; holl. (prov.) **hemelen** — wohl conn. m. **Heem**, „heim“ (wie flüstern von **flet**, **hufen** von **huus** u.).

**Hemp** Hanf.

**hendahl, hendähl, herdahl** hernieder; f. dahl.

**hendfärdig, hendfärig** 1) fertig, geschieht mit der Hand; 2) mittelgroß [von Erwachsenen]. f. färig.

**henfägen** (rene) fig. einen groben Brief hinschreiben; f. Otte.

**henforder** hinfüro (D. ZN. p. 942).

**hengaan** 1) hingehen, weggehen; 2) 't geit d'r good hen = es wird mit Appetit verzehrt. Auch von einem rasch fahrenden Wagen sagt man: 't geit d'r good hen.

**Henge** Thürangel; von „hangen“, „hängen“; engl. hinge.

**Hengsel** (engl. hanger) Henkel.

**henhemmeln** Einen umbringen, zum Himmel befördern, wie holl. hemelen? also nicht c. m. hemmeln reinigen, sondern mit Himmel.

**henkamen** bejahrt; all watt henkamen schon etwas bei Jahren; 'n henkamen Mann.

**hen können** in versch. Red.: z. E. he kann d'r woll hen = er ist so alt, daß er füglich sterben kann; he kann d'r mit hen = er hat genug daran, reicht damit hin.

**Hennebeën, Henutjebeën** Himbeerren; f. Hühnebeën.

**Hennekleed** Tottenkleid, Leichenkleid (nicht das gew. Hemd, über welches vielmehr jenes gezogen wird); auch holl. und pomm.; osnab. „Heunenkleid“, „Heun“ = ein Todter — also c. m. Freund, „Hein“ = der Tod, viell. v. alten Robold Heinz, Heinzelmann, Heine (Abkürzung v. Heinerich)\*); f. Hüne.

**hennig** halberwachsen, mittelgroß; z. E. 'n hennigen Jung oder Boom oder Bull zc. (= de all watt henn is?) Ja nicht, wie Viele meinen, mit handig identisch. Ein Werkzeug, das gut zur Hand ist, heißt handig; niemand wird es aber hennig nennen. Einen 6 — 10 jährigen Baum nennt man hennig, aber nimmer handig, es wäre denn, daß man ihn gefällt hätte, und zu einem bestimmten Zwecke gebrauchen wollte, von welchem man eben spräche.

\*) Im Schwarzwald heißt ein bekannter Weg Heunenweg und auch daraus wollen die Gelehrten Hünenweg machen. S. Auerbach's Dörfgeschichten II. p. 60.

**hent** 1) hin — in der Red.: hent unttent [viell. c. m. „wenden“] oder henter di [öder] tweiter hin und her; durcheinander, in Unordnung [vgl. Twenter Quere = od. Nebenweg]; 2) nahe — afr. hend, heind; westfr. heyn; holl. heinde, hende — in der Red.: upp gien hent of trennt [wahrsch. f. v. als „getrennt“] = nicht nahe oder ferne.

**hen un werden** hin und zurück; f. werden.

**herformd** reformirt (Emden, Rheiderland); holl. hervormd; — her wieder, aufs Neue ist eine untrennbare Präpos.

**herkamen** (bi watt) durch Herkunft an etwas, z. E. an Darben, Entbehren gewohnt: dar is se nich bi herkamen = in ihrer Jugend hatte sie's ganz anders.

**Hermesheed** (obs.) eine uralte geistliche Strafe, sonst Harnscheer, Harniscara genannt. D. ZN. p. 55. Der büßende Missethäter (z. B. ein Meineidiger) mußte einen Stuhl, einen Hund, ein Rad zc. zum Schimpf tragen. Aus herm = Harm, Schmerz und dem ags. scearu, engl. share Anteil, Gebühr, Portion — also „Schmerz = Portion“ (Maaf).

**herutbandisen** herausjagen, verbannen. Engl. banish.

**Hessen** (scherzh.) Drescher — Krummh. — (früher sind viele Drescher aus Hessen hier gekommen).

**Hester** 1) ein junger Baum, Pflanzling; holl. heester; W. W. B. ein junger Eich- oder Buchenbaum; franz. hestre, hêtre Buche; 2) böses, zänkisches Weib; 3) Frauennamen (Esther).

**Hettje** kleine Weile, Augenblick; holl. hotje; nur in der Red.: 't is man so um 't Hettje (datt se — de Pärde — upp de Loop kamen).

**Heu**, Krummh. Hoi, Oberl. zc. Hei Heu; von „hauen“ — bed. also das Abgehauene, speciell das abgehauene Gras; f. heën.

**Heuborg** ein Obdach zum Bergen des Heus (an den Seiten offen). Burg (Börg) kommt ebenfalls von „bergen“.

**Heuen** die Heuernte; 't was in de Heuen.

**heuen Heu machen** = schwälen.  
**Heuförke** Heugabel.

**heutrasje** s. heikurasje.

**Heutrodde** Grassamen; s. Rodde.

**Heu um de Footen** betrunken, wie einer, der vom Schwälen (hier Tubeln) kommt; s. Schwälen.

**hevig** heftig; de Störm is hevig. Engl. **heavy** = schwer, drückend. Bei Willer. in Cant. **hevige wazzare** = viele starke Wasserströme (App.); c. m. **heben** heben (also eine Aufregung des Gemüths u. bezeichnend).

**hew** (e kurz). Die 1. Pers. Pl. Präs. von hebben haben heißt, wenn das Pronomen voransteht, hebben: wi hebben, die 2. Pers. hebbt: ji hebbt; wenn aber das Pronomen nachsteht, also in fragender Rede, hew wi? (hei ji? hei j?) haben wir? (habt ihr?); s. hebben.

**Sibbel** albernes Weib; ndd. „hebeln“ tändeln, spielen.

**Side** (Nemels) i. q. Siele, Hacke Ferse.

**Sieb** großes, starkes, gekrümmtes Gartenmesser, Einschlagmesser; hd. „Sippe“, abd. **habba** = Sichel; Winzermesser — wegen der haufensförmigen Gestalt so genannt; goth. **haban**, abd. haben halten.

**Siele** Ferse (Emden, auch bei C. M.); hüm upp de Sielen sitten ihn verfolgen; afr. hela, heila; holl. u. dän. hiel; engl. **heel**; agf. **hel**; altd. **hoel**; lat. **calx** (lat. c = germ. h); schw. häle, hiele Kesselhentele; — nach Schwend c. m. **halen** ziehen; nach Terwen mit „halten“, sofern die Ferse den Körper stütze oder halte; s. Hacke.

**hiembostig** engbrüstig, asthmatisch.

**hiemen** keuchen, mit krankhaftem Geräusch athmen; holl. **hijmen**; engl. **hem**.

**hiesen** s. hissen 2.

**Hiesfahl, Hülsfahl** Füllen (Kindersprache) — von dem Laute hies! mit welchem man die Pferde lockt. (C. m. lat. **hinnire** wiehern?)

**hikken 1)** i. q. **bikken** u. **kippen**.

**Hikken** = **Wikken** = **Sönnndag** (Pleon.) der Ostersonntag, an welchem die Kinder das Wicken mit Eiern am stärksten treiben (vorher geht der Hufen = Wufen = Sater = dag); 2) schluchzen; Spr.: 't is upp 't **Hikken** = die Entsch. (z. C. das Weinen) ist ganz nahe; auch holl., nordfr., dän.

**Hikkaff** i. q. **Kikkaff**.

**Hilge** Bild; urspr. Heiligenbild, Heilige.

**Hilgemann** (obs.) Kirchenvorsteher.

**hilgen** zum „Heiligen“ gehörig, der Kirche geweiht; z. C. **Hilgengood** = Kirchengut, **Hilgenholt** = Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. **Allerhilgen** = Allerheiligen. Vgl. altn. **helgr** und **heilagr** heilig; s. **Numml** = **hilgen**.

**hilgen** heirathen; s. **hilken** u. **be-hilken**.

**Hill, Hillik (Hillix)** Heirath; **Hilliks** = **Boorwaarden** Ehepacten (obs.), D. M. p. 8, 330. **Garl. Hillers** = **Wöörwoorden**.

**Hille** ein Weibersname.

**hilken (hilgen)** heirathen; holl. **hijliken**, abgef. **huwen** (wie adj. **huwelijk** u. **hijlik**); mhd. **hileih** u. **hileich** ehelich; c. m. dem goth. **hei, heitwa**, isl. **hiu** Familie, woher auch heirathen.

**hill** geschäftig, dringend; z. C. 'n **hillen** **Dag**, **hill** **Wark**; nordfr. **dithm.** u. **hild**; fränk. **hilen** beschäftigt sein.

**Hille, Gilde** der mit losen Brettern belegte Boden über dem Viehstall (wo das Landgesinde wohl bei Tage schläft, Kurzweil treibt; 'n **Dag** upp de **Hille** [fig.] ein verlornen, geschäftsloser Tag). In andern Mundarten **Siele**, **Hilge**, **Helge**. Das Wort scheint mit „Hügel“ (agf. u. engl. **hill**, schw. **hygel**, isl. **hiallr**) und „hoch“ (agf. **heag**, engl. **high**) zu einem Stamme zu gehören, also das Hohe, Erhöhte (afr. **hei**) zu bezeichnen. Vergl. indes **Helling**; 2) Weibersname. (Der entsprechende männliche heißt **Hilrich**.)

**hillig 1)** heilig, fromm; 2) [iron.] frömmelnd; s. **hilgen**.

**Hilt** die Holzkrücke am Spatenstiel; scherz. auch derjenige, welcher mit dem Spaten arbeitet. Man sagt z. C. von einem, der schlecht gräbt: **d'r is geen good Hilt** upp de **Spah**; v. „halten“ (Zmpf. „hielt“); afr. **helde**, **hilde** Fessel; Ver-schluß, Gewahr-sam; Doffirung des Deiches (um dem Deich Halt zu gewähren).

**Himphamp 1)** **Himpler**, **Stolperer**; 2) zerbrechliches Werkzeug; engl. **himp**, **himple**, „humpeln“.

**Hinder** Verhinderung; **Kinner** **ma-**  
**ken Sinner**.



**Singsf** Hengst; b. C. M. Pferd überh.; afr. hengst, hingsf; satl. hangst; agf. hengest = Pferd. Auch im Salzburgschen nennt man ein Pferd überhaupt „Singsf“. Blumauer, Epistel an Pezzl.

**hingsf** züchten, beschälen lassen.

**Singsfhöddling** (C. M.) Rittmeister; engl. captain of horse.

**Singsfweed** das Laub schierlingsartiger Pflanzen, bes. vom großen Klettenkerbel, welches zum f. g. Bruutpatt in Au- rich gebraucht wird.

**hinf** hinfend; dat Pärð is hinf.

**Hinfepanf** 1) Hinfender; 2) [fig.] Creditloser, ein dem Concours Naher.

**hissen** 1) heßen, Hunde gegen einander aufheßen [arab. hazza]; upphissen tägen 'n ander; 2) auch hiesfen Schiffssegel [oder sonstige Lasten an Stricken] mit Anstrengung aufziehen; holl. hij-schen, hijzen, altd. hifa, engl. hoise, franz. hisser, itl. issare, span. izar.

**Höge** Lust, Freude, Behagen; Höge un Midge Lust und Behagen. Goth.

**hugjan**; mhd. hūgede.

**Högetied** 1) Freudenzeit, Festzeit [in diesem Sinne fast veraltet]; 2) Hochzeit [Hochtied — nicht v. „hoch“]; s. Hoch-tieden.

**högen** 1) gedenken [t högt mi]; Difr. in d. Ev. huggen gedenken, hugi, hegi = Gedächtniß; goth. **hugjan** denken, sich erinnern; afr. hugia, nordst. humggje; afr. hei Sinn; 2) sich freuen; z. C. datt kann mi noch högen das freut mich jetzt noch; — offenbar eine Nebenform von haagen.

**Höhnkebeere** Himbeere. Auch **Hentje-beere** und **Hennbeere**.

**Höhnkes** s. Drömel.

**Höker** Kleinrämer, „Höker“ — scheint den Hochenden, an einem Plage Sitzenden zu bedeuten.

**hökern** Kleinhandel treiben, dinge u. abdingen.

**hör**, ör [oer D. ZN. p. 409] 1) ihr [Dat. des Sing.]; 2) sie [Acc. des Sing. u. Plur.]; 3) ihnen, Ihnen, z. C. hör gefeggt = Ihnen gesagt, d. i. unter uns; 4) [auf Wortum refl.] sich; 5) ihr, ihres [Possess.] hör Mann; s. he.

**hörs** das ihrige, der ihrige. In Te-verland und Harl. ärens.

**Hötelee** Zaudern, unnützer Aufenthalt; schlechte, mangelhafte Sache; egl. Pfu-scherei, „Hudeleri“; engl. huddle Wisc-masch, Unordnung; franz. baillon Lum-pen; s. höteln.

**Hötelkraam** verworrene, wenig bedeutende Sache, mit der nicht recht vorwärts zu kommen ist.

**hötelu** oberflächlich und eilig verrichten, pfuschen und dabei doch nicht weiter kommen mit der Arbeit; hd. „hudeln“; holl. hoetelen.

**Hochtieden** oder **Heughtieden** (obs.) die vier christlichen, hohen Hauptfesttage, Erinnerungs- (= Freuden- und Trauer-) Feste. Von högen, haagen, D. ZN. p. 20; bei C. M. Gade ghyf di 'n frolike Paask-Hochtiede! ferner ebendasselbst de Hochtiede fieren = das hohe Fest feiern; s. Högetied.

**Hod**, **Hode** (obs.) Bahne; ursprünglich das aus einem Gut bestehende Feldzeichen. D. ZN. p. 139, 195, 434, 831 ff.

**Hoda**, **Hude** (obs.) Gut, Obhut.

**Hodere** (obs.) Fahnenräger.

**Hoddje** s. Höddelke.

**Höchte** Höhe; Anhöhe, Hügel.

**Höddelke**, **Höddsel**, **Hoddje** kapsel-förmiger Deckel (auf Pfeifen, Stricknadeln); Rinnen-Heberzeug über einen franken Finger. Bed. Gürtchen von Hod = Gut.

**höden** 1) hüten; 2) [stilk] sich eines Ereignisses versehen; z. C. ikk hödde [hödd] mi d'r nich vör = ich verfab mich's nicht, ich war nicht darauf gefast, vorbereitet [,hültete" mich nicht davor]. 3. Perf. Präf. hödd; Part. Pass. hödd; s. un verhödds.

**högen** (nicht zu verwechseln m. högen) erhöhen, bei Armen und Weinen Jemanden aufheben und schwenken.

**höger**, **högger** s. hoget.

**höhlken** aushöhlen (uuthöhlken).

**Höken** Zickeln, junge Ziege. C. M.

**hönen** s. honen.

**Höneriff** die Stange, auf der die Sübner Nachts sitzen; s. Riff.

**Hönuig** — bei C. M. Guchn — Ho-nig.

**Hörbelle** s. Hörntje.

**hören** 1) hören; 2) gehören, z. E. datt hört mi, oder he hört hier to Huus er ist von hier gebürtig, oder er hat hier seinen Wohnsitz; 3) gehorchen. Im Schw. hat höra, Aurd. häijra, Agf. hyran die gleichen Bedeutungen.

**Hören** — auch **Hoorn** — Horn; s. Hörn.

**Hören, hooren** hörnern, von Horn; z. E. 'n hören Kwielpott = ein Pfeifenabguß v. Horn.

**hörig** — auch **hörfaam** — wo (oder wenn) man Alles leicht hört; gehörfam.

**Hörn Ecke**, Winkel (vom Tische z. B.); der Ehrenplatz am Feuerheerd; äußerstes Ende einer Ortschaft (z. E. Westerhörn); Krummhörn diejenige gebogene Ecke von Ostfriesland, welche das Greetmer Amt und einen Theil des Emders Amts enthält; afr. herne; agf. hyrn, horn; dän. hjörne; schw. hörn z.; s. auch quade Hörn; verwandt nach Form und Bedeutung mit „Horn“ (Zuther: Hörner des Altars), lat. cornu (lat. c = goth. h), frz. corne, pers. korn, arab. karn, hebr. keren; s. Hörn.

**Hörnspitze** höhnische Bezeichnung eines alten Verwandten, der schon seit vielen Jahren jenen Ehrenplatz, gleichsam unbeweglich wie ein Steinblock, einnimmt, ohne Lust zum Sterben zu zeigen.

**Hörnloopers** die beiden Sparthölzer, Säffers, welche am Scheumendach das schräge Hinterende, an dessen Spitze sie zusammentreffen und einen Winkel bilden, dreieckförmig abschließen, hd. Gratsparre, Walmsparre. [gonal.

**Hörnshüu** queer über, schief, dia=**Hörntann** Eckzahn, Augenzahn; de Hörntannen wiesen heftig drohen; afr. herntoth.

**Hörntje (Hördelke)** Hornisse; holl. horzel; agf. hyrnet; engl. hornet.

**Hörst** (in manchen ostfr. Ortsnamen noch vorhanden) Gebüsch, Röhrst; agf. hürst; mlat. hursta; hd. Horst.

**Hövd** 1) Haupt (auch fig.), Kopf, besonders das Vorderhaupt; afr. haved, agf. heafd, heved, isl. hoefud — von heven heben; 2) auch eine, kopfartige aus dem Wasser oder in den Strom hineinragende Uferbefestigung (an der Werra z. Kopp), ein Wehr zum Schutz gegen die

Macht der Strömung an einzelnen Stellen oder Ecken. Je nach dem Material, woraus die Hövde construirt werden, heißen sie holten Hövd, Steenhövd, Rieshövd (letzteres von Reifig); vergleiche Schlenge, Dufeldamm.

**Hövdfeil** Hauptfehler; s. Feil.

**Hövdling, Hövelling** Häuptling, Hauptmann, Capitain (von Hövd = Haupt — caput — und ing oder ling = Sohn, Gesell; s. Hingsthövd = ling; gleichbedeutend ist Häuding, Häding = den als Hauptperson eine Sache angeht; D. M. p. 26).

**Hövdlied** Kopfschmerzen; gewöhnlich **Koppien**.

**Hövel** Hebebaum, „Hebel“, v. heven heben.

**höven** (Hülfsv.) brauchen, dürfen, bedürfen, nöthig haben; iff höv dr nich hen; iff höv dr niffs van. Sprw. (einem appetitlosen habituellen Säufer zu ironischer Entschuldigung in den Mund gelegt): wat 'n Drüpp sitt, dar hövt geen Rörl to sitten. — Se höven nich to töven 1) es ist ihnen nicht zu rathen, daß sie warten, säumen; 2) sie brauchen nicht zu warten. Satl. hegje; holl. hoeven, gewöhnlicher behoeven; agf. behofian; engl. behoove; dän. behöve; daher hd. Behuf (Nuzen, Bedarf), behuf (zum Zweck), behufsig (dienlich).

**Hoff** 1) Garten, z. E. Appellhoff; 2) der Kirchhof m. seiner Umgebung (Brohm.) Im Afr. bezeichnet Hoff, Hawe, Horwe einen Hof, Kirchhof und eine Gerichtsstätte; aurd. hof Tempel, Kapelle. Das hochd. „Hof“ (Sandgut) heißt Plaats, Heerd. Hoff ist c. m. „Hufe“ u. bezeichnet urspr. ein umzäuntes Stück Ackergrund, wohl so viel, als jemand zu seinem und seiner Hausgeninde Behuf hat (ostfr. = afs he hebben hövt; s. höven).

**hogen** hōhen, erhōhen, von hoog.

**hogenaamd** (holl. hoe genaamd) = hve oof genaamd wie man es auch nenne; z. E. dr weer hogenaamd niffs. Nicht zu verwechseln mit jobenaamd. — Vgl. tv und jo.

**hoger**, auch **högger** höher, v. hoog.

**hogerhand** 1) rechter Hand, rechts; hogerhand upp gaan rechtsausbeugen, ausweichen; 2) von Obrikgheitswegen; 't

is hüm van hogherhand andaan (anbe-  
sohlen).

**hojanen**, oder **hojappen** gähnen; f.  
janen. Scherzh. Hojaan = der jüngste  
Beisitzer des alten Emdr Niedergerichts.

**Hoif** f. **Hoff** u. **Heife**.

**Hofel** f. **Häfel**.

**Hoff**, **Hoffe** 1) Mantel; afr. *hokka*,  
engl. *huke*, franz. *hugue*, mlat. *huca*.  
Holl. *huik* i. q. ostfr. Rägtenleed; 2) ein  
Dausen Garben auf dem Felde, der zum  
Trocknen ausgestellt wird; c. m. „*Höcker*“,  
Hügel; bedeutet also eine Erhöhung; abd.  
*houc* Hügel. Ein Heuhaufen heißt *Dv-*  
*per*; 3) i. q. **Huff**.

**hoffen** solche Dausen aufstellen; Dorf  
hoffen; f. **Hufen**.

**Hoffmühle** eine von Holz gebaute  
Windmühle, Mantelmühle, Mühle mit  
einem Holz- oder Rohrmantel.

**holden** (**hollen**) nicht bloß: halten,  
sondern auch behalten; **holt** hält; **hull**  
hielt; **hollen** gehalten; **holl** halt!

**Holen** (obf.) Schornsteine; conn. mit  
„*hohl*“, „*Höhle*“; f. **Hollen**. D. *H.*  
p. 133.

**holfen** abschwachen, besonders in der  
Red.: *holfen un tolfen*; gr. *ἄνω* ziehen,  
*ἄνω* das Ziehen; c. m. *hahlen*.

**holl** 1) *hohl*; 2) fig. — ausgelassen,  
üppig — in der Redensart: *'t geit d'r*  
*holl heer* = man ist da sehr lustig, *lur-*  
*rißs* zc.

**Hollen** Höhlungen, Gruben; f. **Dol-**  
**le** 2; holl. *hol* *Höhle*.

**Hollfast** 1) Eisenkranne, Bankeisen  
(zur Befestigung eines Holzwerks am Ge-  
mäuwer); holl. *houvast*; 2) fig. ein Star-  
ker (der fest hält).

**Holligheid**, **Hollte** Höhlung, Leere.  
**holloogt** *hohl*läugig.

**Hollpipen** Schachtelhaln, *equise-*  
*tum*; i. q. **Papenpint**, **Dümoß**.

**Holske** Holzschuh; f. **Klumpe**.

**Holster** 1) Pistolen *holster*, Pistolen=  
futeral; 2) die Umhüllung des Zugstranges  
an der Seite des Pferdes, um das Wund-  
reiben zu verhindern; c. m. *hohl*, Höhlung;  
agf. *heolster* *Höhle*; 3) grobes, plumpeß  
Weib.

**Holt** 1) Holz; 2) Gehölz; 3) Sarg;  
in *'t Holt* leggen einsargen; **Huusholt**  
Sarg.

**holten** *hölzern*; fig. *hölzern*, steif im  
Benehmen; **holten** *Büfße* (scherzhaf)  
Kanzel; **holten** *Schlaaprott* Sarg. f.  
**Heelholt**, **holterg**.

**Homeie** Hoheitszeichen (corr. von **ho-**  
**magium**?).

**homel** mager, abgelebt, häßlich.

**Hommende** (im nördl. Ostfr.) i. q.  
Hamrende.

**honen** (auch **henen**, **hönen**), **gehoont**  
beschädigen, eigentl. „*höhnen*“; f. D. *H.*  
p. 610, 656, 694, 702. Das Subst.  
**Hone** bezeichnet gewöhnlich den Verleß-  
ten, Beleidigten, zuweilen aber auch den  
Thäter. D. *H.* p. 107 ff.; f. *Nicht-*  
*hosen s. hana*.

**Hooffelbladd** (Plur. **Hooffelbladen**)  
Hufattig, *tussilago farfara*; auch die  
(größere) Pestwurzel, *pelasites off*.

**Hoogstraat** der Zweite der **Schaar-**  
**meiers**; f. unter **S**.

**Hoof** (holl. *hoek*) Ecke, Spitze, auch  
Landspitze: **Hoof van Zoogen**; Winkel;  
i. q. Hörn Ehrenplatz beim Feuerheerd in  
Bauernhäusern; **Angel**, bef. Schellfisch=  
angel. *Med.*: he kummt nich in de **Hov-**  
**ten** un Hörns er kommt nicht in die Ecken  
und Winkel, = nimmt es beim Reinigen  
nicht genau. **Hoof** = „*Ecke*“; f. **EGge**.

**Hoor** 1) *Hure*; 2) Dame im Karten=  
spiel (*pöbelh.*); 3. **E. Garten-Hoor**.

**Hoorn** f. **Hören**.

**hoorn** der *Hurerei* ergeben.

**hoosten** *husten*; f. *Red.* bei *schnuven*.

**Hoot** 1) *Hut*; 2) **Maaf** für *Stein-*  
*kohlen*.

**Hope** 1) *Hoffnung*; f. **hopen**; 2)

**Hoop** *Hausen*; afr. *hav*, agf. *heop*, engl.  
*heap* — c. m. *heven* *heben*; *Red.*: *de*  
*tähr* all van de groote **Hope** = er greift  
schon sein Vermögen an (nicht bloß die  
Nebenien); *to Hope* zusammen: *to Hope*  
*brochde Kinder* zusammen gebrachte *Kin-*  
*der* (von *Eheleuten*, die beide schon frü-  
her *Kinder* hatten), *Stiefgeschwister* *Kalf-*  
*Bröhrs* un *Süsters*; *to Hope* kamen  
sich versammeln; *to Hope* gäven *copuli-*  
*ren* (ein Paar); *to Hope* neien *zusam-*  
*men* nähen (D. *H.* p. 725); *to Hope*  
*scheeten* (*loopen*) *gerinnen*.

**Hopedode** *Einer* auf dessen *Tod* man  
*hofft*; *Spr.*: *Hopedoden* *läven* lang.

**Höpel**, seltener **Hoop** *Reif*, **Band** um

ein Faß; afr. *hop*, *hoop* = Ring, Reif (goldene Hoop des Asegabuchs = der Seedeich, der Ostfriesland wie ein Ring einfaßt); holl. *hoep*, *hoepel*; ags. *hop*; engl. *hoop*.

**Hoppe** Hopfen; holl. u. engl. *hop*.

**hoppeln**, **huppeln** sich schaukeln, sich rasch auf- und niederbewegen, wie ein schlechter Reiter; Freqt. v. hüppen hüpfen (ags. *hoppau*, engl. *hop* u.); daher *hopp*, *hopp!* hupfweise.

**Hoppelpärd**, **Huppelpärd** Schaukelpferd.

**Hoppelpopp** Getränk von Eidotter, Zucker, Sahne und Brantwein; c. m. *hoppeln*, holl. *hobbelen* schaukeln, schütteln (Schütteltrank).

**hoppig** locker, schwammig; — als Fehler an Rüben, Moorrüben u., die sich in Folge dessen zusammendrücken lassen wie „Hopfen“ (Hoppe).

**horeeren**, **hoorern** huren.

**Hornegabe** (obs.) Abfindung ( $\frac{1}{6}$ ) unehelicher Kinder von dem Vermögen ihrer Mutter (D. M. p. 329, 355); f. Hörning.

**hornet**, **hoornet** (obs.) steif (wie ein Horn), gelähmt. D. M. p. 756, 760.

**Horning** Hurensohn (von Hore und Ing = Sohn). D. M. p. 329.

**Horr** Dreck (daher angeblich: Hornung = Dreckmonat — Februar), besonders Grabenauswurf, Schlamm, der getrocknet in einigen Gegenden *Horr*-Erde, in andern *Harr*-Erde heißt. Afr. *hore*, celt. *hero*, *horo*, *horwe*, ags. *horg*, *hork*. als. *horu*, *horo*, ahd. *horo*, mhd. *hor* Dreck, Schlamm, Mist; c. m. „Gare“ = Mist, Roth, und „garstig“ (D. M. p. 579). Viell. ist unser *Urr*e auch conn. damit; desgl. unser *Hoor* Hure. Schon in Afr. Ev. bezeichnet *hare* Lehm und Roth. Auch im Psalt. *Wacht*, heißt *hero*, *horwe*, *horo* Lehm, Dreck. Daher *horig* schmutzig (*sordidum*). *Horr* offsetzen im übersetzten Grabenauswurf vom Ufer ab- und über das anliegende Land werfen (App.).

**Hors** (obs.) Pferd (App.); auch englisch u. Es ist das verfezte „Ross“ mit vergefetztem *h*.

**hubern** f. *hübern*.

**hubrig**, **huberk** (holl. *haiverig*); f. *hüberg*.

**huchten**, **hüchten**, **hüchtern** 1) auf etwas mit Verlangen warten und hoffen; z. E. vom Vieh, das auf sein Futter wartet; 2) der Ton, wodurch das Pferd sein Verlangen nach Futter zu erkennen gibt; Nebenform von *hügen* [f. unten].

**Huderk**, **Hüderk** (auch **Hüderk**) Gündelrebe, *glechoma heder*. Scheint nach Art vieler Pflanzennamen aus der Species-Bezeichnung *hederacea* verbildet zu sein.

**huerfa**, **huerfama** (obs.), jetzt *waarso wo*; D. M. p. 246.

**hüberg**, **hübberg**, **hubbrig**, **hübelig** frostig, schauernd vor äußerer Kälte oder beginnendem Fieberstoffe.

**hübern**, **hubbern**, **hüvern** schauern, schauern; holl. *huiveren* — ist mit dem hd. „schauern“, „schauern“, engl. *shiver*, *quiver* dasselbe Wort.

**Hüde**, **Hüe** Höhle, oder Versteck im Heu (zur Aufbewahrung von Obst); fig. für Speicher; z. E. *he hett good watt in de Hüde* = er hat sich viel zusammengeschart; ags. *hudels*, schw. *hide* Höhle; ags. *hydan*, engl. *hide*, schw. *hide* verbergen, bergen; ags. *hedan* beschirmen, womit c. ist „hüten“, die „Hut“ = Beschirmung u.

**Hüdel**s Mehllöcher (auch **Klütjtjes**).

**Hüder** guter Haushälter, Hüter; Spr.: *na 'n Hüder kummt 'n Räder* = auf einen guten Haushälter folgt ein Verschwenker; f. *Hüde* und *hüden*.

**hügen** (f. *huchten*) sehnsüchtig, begierig nach Etwas verlangen (z. E. nach Speise); holl. *hygen*, welches zunächst schwer athmen, keuchen bed. u. dem hochd. „hauchen“ entspricht. Vergl. *jancken*, *gronen*, *hünnsken* u.

**Hülle** 1) eine einfache Weiberhaube (under de *Hülle* kamen = einen Mann bekommen); c. m. „Hülse“, „hüllen“, *hellen* u. holl. *hols*; 2) uneigl. das Haupt, der Kopf: *he hett watt in de Hülle* = er ist klug, oder er hat etwas im Sinn.

**Hüllen** u. **Büllen** (**Hülten** u. **Bülten**) Böcher und Erhöhungen im uncultivirten oder schlecht bestellten Lande; i. q. *Sollen*.

**Hülpsfeel** id quod Draggföhle (Krummhörn).

**Hülpwunde** eine zweite, dritte Wunde, die mit einer andern gleichzeitig durch Einen Schlag u. verursacht worden. D. V. N. p. 766.

**Hülßen** Stechpalme, auch hd. „Hülßen“; engl. **holly**; franz. **houx**.

**Hülten** s. Hüllen.

**hüm, hum** [engl. **him**] 1) ihm; 2) ihm; 3) [auf Dorkum refl.] sich; so auch im D. V. N. hüm für „sich“ [oft öhm, oeme, z. E. p. 409]; s. he.

**Hümpel** (harl. Hümmel) ein Häufchen, kleiner Erdhügel, kleine Anhöhe; engl. **hump** Buckel, Höcker (lat. **umbo**?).

**Hüne** 1) Leiche = Hene, Henue [harl.], auch nordfr.; 2) Niese [urpr. einer aus dem so gefürchteten Volke der Hunnen].

**Hünengrafft** Todtengrab. (Die alten heidnischen Begräbnißplätze, welche sich namentlich auch im Drentheschen häufig finden, nennt man dort **hunne bedden**, sowie das Hennekleed dort **hunnekleed** heißt.)

**hünnsken** 1) durch Laute seine Freude äußern; z. E. bei einem Kinde, einem Pferde; saterl. **hünstje** wiehern; 2) klagen bitten [Hund]; viell. c. m. „wünschen“, althd. **wunskjan**, schwed. **önska**, altnord. **ösk**. Vgl. **hügen**.

**hünfseln** s. hüttfseln.

**Hüpen** ('n Hüpen) viel; Nebenf. von Hope; nordfr. **hup** = Haufen.

**hüppern, hüppen, hüppfen** hüpfen.

**Hüppfen, Hüppfen** ein Hazardspiel mit Karten.

**Hürad** Heirath; s. Hilt.

**Hüre** 1) „Feuer“, Pacht, Mieth[e] [he waant to Hüre]; Pachtgeld, Miethgeld; 2) Dienst des Gefindes; z. E. se geit Paasken uut de Hüre = sie verläßt Ostern den Dienst. Mhd. **haur**, **hure**.

**Hüren** miethen, pachten, „heuern“; dingen (Gefinde); daher **inhüren** = einmiethen, verhüren vermietheit, verpachten. **Hürbreef** Pachtcontract, Miethcontract. Spr.: 'n **hürd Pärb** mit 'n **leende Schwäp**, **datt ritt scharp**. Holl. **huren**, afr. **hera**, agf. **hyran**, engl. **hire**, celt. **hurian** u.

**Hüsel** (Hüseln, Hüselien, Hüseling) dicker Bindfaden, dünnes Seil; nordfr. **hüsing**, **hüseling**; dän. **hysing**; jütl. **hysom** — vermuthlich c. m. **hiesen**, **hissen** aufziehen.

**Hütting** Rothschwänzchen, **sylvia phoenicurus**.

**Hüttspärđ** Pferd (Kindersprache); s. Hiesfahl.

**Hüttje un Müttje** (Hütt mit Mütt) das ganze Hauswesen; s. Müttje.

**hüttfseln** (hünfseln) schütteln, rütteln, aufwerfen; ein Spiel mit aufgeworfenen Münzen, wobei Wappen u. Schrift entscheiden; holl. **hutselen** von **hutsen** stoßen; klein gestoßene oder geschnittene Stücker durcheinander werfen; **hotten** stoßen, beschädigen, verderben; i. q. östfr. **schiffen**.

**Hüttspott** eingesalzene kleine Stücke Fleisch, namentlich Schweinefleisch; auch holl., v. **hutsen** — s. **hüttfseln**; engl. **hodgepot**, französisch **hachis en pot**; Schwend bringt es mit einem von ihm angeführten, in prov. Mundarten üblichen „**huzen**“ schneiden in Verbindung.

**Hüüsken, Hüüsje** Gehäuse, Häuschen, namentlich 1) das Kerngehäuse im Obst; s. **Wellhüüsken**; 2) Abtrittshäuschen [Brillhüüsje]; 3) [in der Kindersprache] der Raum zwischen den ausgespreizten Beinen [well kummt in mien Hüüske?]; 4) Papierdüte [brokm.].

**Hüve** [auch **Huve**] 1) Haube, Weibermütze — gewöhnl. jetzt **Mütze** genannt; Dim. 't **Hüvke** Häubchen, bes. ein altmodisches, rundes u. plattes mit langer Feder; he ritt **hür** 't **Hüvke** van de **Kopp** er gewinnt die Herrschaft über sie; 2) Bienenkorb; 3) Umhüllung eines Ballen Tuches. Holl. **huif** Haube; Bienenkorb; engl. **hoop** [altengl. **how**] Haube, **hiwe** Bienenkorb; ndfr. **hüw** Haube — c. m. **Hövd** „**Haupt**“.

**Hu wäsen**; he is **Hu** = er hat beim Spiele mit Münzen (hüttfseln) den Anspruch auf dasjenige, was keiner der Spieler hat an sich ziehen können.

**hügen** i. q. **hügen**.

**Huhle** [harl.] 1) kleine Anhöhe; 2) große Erdscholle. Engl. **hill** „**Hügel**“; s. **Hille**.

**Huhltropp** Drummkreisel (von hulen = heulen); s. Dirltopp.

**Huhn** Hund (E. M.); s. Muus = huhn.

**hulen** u. s. **huulen** u.

**Huff**, **Hoff** ein abgegeschlossener Stall, z. E. Schwienhuff, Schaaphuff, Ganshuff u.; holl. hok, nordfr. u. kil. hoc, westfr. heef — c. m. Hekk, Häge und „hügen“ = schügen, zusammenhalten.

**huffen** 1) i. q. **huufen**; 2) auch huffeln, huffevossen; s. ruff = raffen.

**Huffsaft**, oder **Suffsaft** Brei aus zersämpften Kartoffeln mit Mehl.

**Huler** Singschwan, der einen kurzen „heulenden“ Ton hören läßt.

**hulterpulier** 1) holpricht; 2) stürzend; z. E. beim Gehen.

**Humpe**, **Hampe** ein dickes, abgesechnittenes Stück Brod; holl. **homp**. Von dem verlorren „hammen“ (hampen, hompen) hauen, verstümmeln, schneiden. Afr. homelia, homer zerbrechen und hemmed abgerissen, zerstückt; s. D. tram.

**Hundeblöme** Löwenzahn, leontodon taraxacum, welche aber an vielen andern Orten Wärdelblöme heißt.

**Hundetunge** lanzettblättriger Wegetrich **plantago lanceolata**.

**Hundjedrafft** kurzer Trab, nach Art der Hunde.

**hundjen** 1) kurz traben, nach Hundesart; 2) schwimmen, wie ein Hund.

**Hunk** Freislatte, Abstellstelle bei gewissen Kinderspielen (so auch im Engl.); fig. he geht nich van Hunk = er waegt sich nicht weit weg.

**hunkschmieten** i. q. **Kei**.

**huppeln** s. **hoppeln**.

**Hurke** s. **Huuke**.

**Hurrel**, **Hurlwind** Wirbelwind, Windstoß; engl. hurricane.

**hurreln** stoßen (v. Winde); holl. **horrelen**, **horren**, **horten** stoßen, schlagen, ahd. **hurten**, franz. **heurter**, engl. **hurt**; **hurtle** (m. Hestigkeit bewegen, anprallen).

**husen** bauen, ein Haus bauen.

**Husen-Busen-Saterdag** der zur gründlichen Reinigung von Haus und Scheune (Buus) bestimmte Sonnabend vor Ostern; s. Buusddr. Früher ein halber Feiertag, an welchem in der Kirche

gesungen wurde: o groote Noth, Gott süßst is dood u. s. **Hikken-Bikken-Sönnedag**.

**Huttje** Einspänner, armseliges Fuhrwerk zum Dorffahren.

**huttjen** mit Pferd und Wagen langsam fahren; c. m. dem Zuruf an die Pferde: **hutt** oder **hott!**

**Huuk** (**Huuke**) das Zäpfchen im Halse; de Huuk is mi schaten das Zäpfchen ist mir angeschwollen und dadurch verlängert, gesunken; een' de Huuke lichten (heben) Einen betriegen, ihn rein ausziehen. Nordfr. und dän. huk; süddän. huug; holl. huig. Vermuthl. c. m. „hauchen“, holl. hijgen, so wie mit dem offst. und holl. **hikken** frampfhaft schluchzen, **hik**, franz. **hoquet**, engl. **hiccough** = das Schluchzen; s. **hügen**.

**Huuke** (auch **Hurke** gesprochen) das gebogene Knie, die Knieehle, Ferse, „Höck“, ags. **hoh**, engl. **hock**; c. m. **Hakte**, **Haten**. Upp de Huuke sitten oder husen, husen lauern, niederhocken.

**Hufedahlslüsst** (obs.) **acervulus stercoris humani**.

**huuken**, **daalhusen** niederhocken, mit einwärts gebogenen Schenkeln, niederlauern; holl. **hokken**, **huiken**, **hukken**; schw. **huka**; isl. **hucka**; norw. **hufe**; engl. **to hockle**.

**Huus** Haus; Plur. **Hüse** u. **Husen**. Ned.: d'r stunn' gien Huus off Heem, wofür man jetzt sagt: weder Haus noch Hof stand da; s. **Heem**.

**huusbakken** (zu Hause gebacken) trivial, philisterhaft, „hausbaden“.

**Huusgeraat** Hausrath, Mobilien.

**Huusholt** 1) Sarg [auch bei E. M.]; 2) Huusholl'n Haushalt; s. **hollen**.

**Huuslage** Abgaben, die auf Häuser gelegt sind (hauptsächlich westfriesisch); s. **Umlage**.

**Huusloof** Hauslauch, **sempervivum tectorum** oder **sedum majus**.

**Huusmann** Bauer, Hofwirth, Besitzer eines Plaats (im Gegensatz gegen Warfsmann = Köter); Pl. **Huuslüe**.

**Huusmanns-Beschlag** das Vieh, Geräthe und sonstige Mobilien eines Hofbesizers; s. **Beschlag**.

**huusfittende Armen** verschämte, nicht

im Armenhause wohnende, sondern zu Hause gepflegt oder unterstützte Arme.

**Hunt:** in der Redensart **Hunt** off **Schlunt** (**Beschlunt**) bed. es wie das hd. „der Hut“ = das Bedeckende, Schirmende, oder „die Hut“ = Beschirmung;

d'r is gien **Hunt** off **Schlunt** an de **Koff** sagt man von einem **Kock**, der weder die nöthige **Bedeckung** gewährt, noch gehörig anschließt, also schlecht sitzt.

**hubelig** schauernd, schaurig, zusammenschauernd; f. **hü berg**.

## I (Vocal).

**icht** — **ichts** — etwas (davon durch Negation — **n** — das hd. „nicht“ und „nichts“); Nebenform von **ihts**.

**ichts**, **ichtens** irgend, nur irgend; wenn **icht** kann wenn's mir irgend möglich ist; f. **eets**, **ihts**.

**iddelf** f. **ittich**.

**Ide** **EGge** (C. M.); f. **Eide**.

**idel** eitel; althd. **idele**; agf., schw. dän. **ic. idel**.

**idereen** jedermann.

**Ihlgatt** 1) das Flugloch des **Bienenkorbes**; von **ilen** = eilen; 2) [scherzhaft] der **After**.

**Ihlt** i. q. **Ahlt** oder **Gelt**.

**Ihne** [i. q. **Dangel**] 1) **Lehrenspike**, **Granne**, besonders von der **Gerste**; 2) **Mannsname**.

**Ihnkoorn** (harl.) die **begrannte Gerste**, im Gegensatz gegen **Knaubekoorn** (f. unter **K**) die **unbegrannte Gerste**.

**ichts** etwas; jemals; jedes (vergleiche **schmaals**); holl. **iets**; — vgl. **eets**.

**Ike** das **Nichzeichen**; f. **iken**.

**iken** **Gewichte**, **Gemäße** **ic. justiren**, „**aichen**“; saterl. **ike**; holl. **ijken**; lat. **aequus** gleich, **aequare** gleich machen.

**Iffel** = **Nittel** gemeines **Weibsbild**.

**Ikkester** (mit langem **i**) **Nichmeister**.

**Ile**, häufig im **Pl. Ilen** **Zgelkolben**; f. **Hahnt**, **Sparganium**. **Ile** ist das **zusammengezogene „Zgel“**, u. bed. **Stachel** (af. **egle** **Splitter**, **Dorn**), von der **stachelichen Frucht** so gen. Vgl. **EGeltieren**:

**Iloof** **Ephru**; auch im **hd. Ilaub**, **Ivlaub**; contr. von **Iviloof**. In andern **Mundarten** heißt **ive**, **ifig**, **ivy**, **iwa** **Ephru**; f. auch **Eiloof**, **Zieloof**.

**imer**, **imerke**, **imelke** f. **emer**, **emerke**.

**Imme** **Biene**; mhd. **imbe**; ahd. **impi** von **in=pi** (**pi** — die **Biene**); **viell.** auch **c. n.** dem **ahd. ymia** **summen**.

**Immenhüde** (harl.) **ausgeleerte Honigwabe**; f. **Hüde**.

**Immer** **Bienenwater**, **Bienenhalter**.

**Immkofe** **Honigwabe**.

**Immschul** **Bienenschauer**, **Bienenstand**; vgl. **Schul**.

**inböten** einheizen; f. **böten**.

**Inboft** **Denkungsart**, **Gefinnung**, **Stolz** (von **Einem**, der sich in die **Brust** wirft); holl. **inborst**.

**inbringen** einwerfen, **conferiren** (bei einer **Erbschaft**). **D. ZM. p. 375**.

**Iubudel** das **Mobiliar** im **Hause**; f. **Bodel**, **Budel**.

**inbünseln** f. **bünseln**.

**in de Hand** **fallen** **besser**, als man es erwartete, **ausfallen**; — ursprünglich wohl an **Gewicht**, ein **Gegenstand**, den man wie in der **Hand** **abwiegt**; — auch von **Personen**, z. **E. v. einem Patienten**: **he** **fallt** **mi** **in** **de** **Hand** = **ich** **finde** **ihn** **besser**, als ich erwartete. **Vergl.** **uit** **de** **Hand** **fallen**.

**in=demm** diesen **Augenblick**, **sogleich**; z. **E. he** **kummt** **indemm** = **er** **wird** **so** **gleich** **hier** **sein**. [ **möten**.

**in de möte gaan** entgegen **gehen**; f.

**in de Stäh**, **in Stäh** auf der **Stelle**, **sofort**; **engl. instant**.

**Indief** **Binnendeich**; auch **af.**

**indifig** **verpöcht**, **harmnädig**, **ingrimmig**; f. **disig**.

**indöken** **eindrücken**; **indaken** (**Part.**) **ingedrückt**. **D. ZM. p. 738**. f. **Döf**.

**indoon** 1) **hineinbegeben**; 2) **einschräufen**, **einbinden**; **iff** **hebb't** **hüm** **düchtig** **indaan**.

**indrögen** **eintrocknen**; **watt** **indrögen** **laten** eine **Sache** **nicht** **weiter** **verfolgen**.

**induusken** **einschlummern**; f. **Duusf**.

**induben** f. **du ven**.

**inenten** **impfen**, **oculiren**; **Poffen** **inenten** die **Schutzblattern** **einimpfen**; f. **enten**.

**inſien** 1) ſehr fein, zart; 2) weiſe, be-  
dächtigt, überklug, ſpißfindig. Spr.: dat  
is inſien as 'n Mennisten Woſſlapper.

**Inge** (an der Ems) Wieſe; nordfr.  
inge, eng. agf. ing, iſl. engi, dän. eng,  
ſchw. äng; c. m. hd. „Änger“. Könnten  
davon benannt ſein die „Ingebouen“,  
„Ängeln“ zc.?

**Ingedöhmte, Ingedöhmſel** Eingeweide; ſig. das Hausgeräthe, Alles was im  
Hauſe iſt. Auch altholl. und ndſ.

**Ingewanden, Ingewanten** Eingeweide.

**Ingood** Mobiliar (das ſich im Hauſe  
befindet); Pl. Ingooder. D. V. p. 545.

**ingrimmig** ſchmutzig, beſonders in  
der Haut; ndſ. grimmen ſchmutzig wer-  
den; wohl c. m. gremen.

**inhaaltſt, inhalig** i. q. gannig,  
happig, ſchluckſt.

**Inholten** 1) Krummhölzer eines  
Schiffes; 2) ſig. die Rippen [eines Men-  
ſchen]. Red.: d'r ſitten geen goode In-  
holten in = er iſt bruſtkrank, ſchwind-  
ſüchtig.

**Inkeer** (Einkehr) Beſinnung, Neue;  
he quamt zu Inkeer.

**Inſepta, incepta, inſepta** eine Narbe  
mit Erhöhung (D. V. p. 731); ſ. Ubel.  
C. m. Keper? ſ. Nichthofen, inſepta.

**inſieken** eingucken, vorſprechen, ein-  
kehren, auf einen Augenblick Jemand in  
deſſen Hauſe begrüßen; oft im Gegentag  
gegen anſprechen. Red.: du muſt mi  
nich upp 'n Kiek-in, man upp 'n Sprät-  
an kamen.

**inſtippen** einſchneiden, einkerben; vgl.  
kippen.

**inſtingen, beſtingen**, auch einfach  
ſtingen einſchrumpfen, ſchwinden, durch  
Trocknen kleiner werden, z. E. von Bad-  
ſteinen, Getreidevorräthen zc.; auch ſig.  
von lebenden Weſen; z. E. dat dikke Kind  
ſchall wol noch beſtingen. Part. klun-  
gen. Engl. elingh; Part. elung.

**inſtriegen** zu Hauſe bekommen (z. E.  
die Feldfrüchte); iſt kunnt Quus haast  
nich inſtriegen ich konnte (vor Erſchöpf-  
ung) das Haus faſt nicht erreichen.

**inſtropfen, inſüff** tropfen ein-  
ſchlucken; in ſich verbeißen (eine Schmä-  
hung z. B.). Kropp Kropf.

**inſulen** begraben, verſcharrten, beſon-

ders gebräuchlich v. Kartoffeln zc. in Gru-  
ben (Kulen, Dobben) bergen.

**inſupen, inſupern** einkuſen, in ein  
Faß (Kupe) ſchließen.

**inleggen** 1) einlegen; 2) einfargen;  
auch als Subſt.: na 't Inleggen gaan.

**Inlett** die Füllung des Federbetts  
(Federn, Dunen); Bremen inlid, Hamb.  
inlede die inneren Bettbühren — wört-  
lich „Einlaß“?

**Inligger** Mitbewohner, Stubenbe-  
wohner (auf dem Lande).

**inlopen** einholen (im Gehen).

**Inloffen** Einlaß in ein Haus. Iſt  
kunn geen Inloffen kriegen = man  
wollte mir die Thür nicht aufmachen.

**Inmöbels** Mobilien, franz. meubles  
— nicht die Immobilien = unbewegliche  
Gabe.

**inpalmen** nach und nach an ſich ziehen,  
an ſich reißen, nämlich wörtl. „mit der  
Hand“; auch holl. (v. palm, lat. palma,  
ahd. folmo = die Hand).

**inns** [ſtatt eens, afr. enſe] 1) einmal;  
kumm inns här! komm einmal her! to  
inns! mach einmal fort!; 2) noch einmal;  
z. E. inns ſo vól, ſo groot; noch inns  
ſo vól, ſo groot, ſo wiet = zweimal ſo  
viel, ſo groß, ſo weit; ſ. eens.

**inpennigd** (von Vändereien) einwärts  
abgedacht, nicht auf Abwässerung gelegt,  
hohl; c. m. lat. pendere hangen?

**inraden** 1) ſich bei einer Wette bethei-  
ligen, mit „einrathen“; 2) einſchießen,  
als Vorrath anſchaffen, z. E. für den Win-  
ter; c. m. Vorrath, Hausrath; ſchw.  
reda, ordnen -- ſ. unſer reden; altn.  
rada einrichten.

**inraken** einſcharrten, beſonders die  
Heerd = Kohlen unter Aſche, damit ſie lange  
glühend bleiben; ſ. raken.

**inſcheten, inſchoſtern** einſchuſtern,  
verlieren, z. E. einen Tag.

**inſchlaan** einſchlagen; ſig. freſſen,  
„einſchlügen“; he bett d'r watt in-  
ſchlaan.

**Inſchlagg** 1) Falte, Ueberſchlag,  
Saum; 2) der Einſchlag, die Quereſä-  
den beim Gewebe, deſſen Kette Schäär-  
gaarn heißt; ſig. von zwei gleich ſchlechten  
Brüdern, Freunden: Schojer = Schäär-  
gaan un Schojer = Inſchlagg; 3) das  
Eintrittsgeld, welches der Schüler dem



Dorfschullehrer beim Eintritt und beim Ende der Ferien bezahlt. Vergl. Nut=schlagg; 4) Rath, Anleitung.

**inschünen** einblasen, eingeben; siehe schünen.

**Insehn** (Einschuhn) Einschreiten, Einspruch (Inspraak).

**insgeliel** gleichfalls, desgleichen; z. E. goode Reife! — Erwied.: insgeliel!

**Inspiring** Einschreiten, Hinderung. D. ZM. p. 147.

**inspringen** (von Pferden) anfangen zu galoppiren.

**inskippen** eintauchen, eintunken; z. E. die Feder in die Dinte; s. skippen.

**insunen** (insoonen) beilegen (einen Streit), verfühnen; s. soonen.

**inturneert** eingebildet, hochmüthig, stolz; wird wahrsch. inturneert heißen u. c. sein mit Turnier, mhd. turnen wenden — also geschmückt und geübt im Ritterspiel bedeuten, wie man auch ja von einer stolzen Haltung spricht.

**in Tiedeu** seit lange, „in Zeiten“ (z. E. 'n ander in Tiedeu nich seen hebben).

**Inwennassel** Einwand.

**Inwieke** ein Nebencanal, der in einen Hauptcanal mündet; s. Wieke.

**inwiel** „in dieweil“, weil, während; afr. inhwilen.

**intwinnen** an Arbeit, Verdienst u. wieder einholen; z. E. datt hew wi bold wär intwinnen = das haben wir bald nachgeholt.

**intwrieven** einreiben; rächen, vergelten; s. wrieven oder friesen.

**Iper, Ipern** Ulme; holl. ijp, dän. ypern, franz. ypreau — c. m. „Eibe“.

**ire** (harl.) zornig, heftig; auch als Subst.: he is 'n rechten Ire = er ist ein Zühorniger, Brausekopf; c. m. dem lat. ira Zorn, engl. ire.

**irrig in de Kopp** irrsinnig.

**Is** (mit langem i) Eis; 'n Pleit Is = Eischolle; s. Roddis, Bunkis.

**isen** das Eis weghauen; löst isen vom Eis losshauen, z. E. ein Schiff.

**Iser** 1) Eisen; afr. yrsa, ysen, eser; 2) Gufeisen.

**Isjök** [mit langem i] 1) Eiszapfen — agf. gicel [spr. jikel], engl. icicle [ice = Eis], ndf. hefel, is = hefel; ahd. echil, echol Spitze, Schwert — c. m. „Eke“, s. Egge; 2) auch fig. frostiger Mensch. Im Isl. und Altnord. heißt: jök oder jökull ein Eisberg, Gletscher.

**isself** (mit langem i) schrecklich, entsetzlich; auch gewaltig, gar sehr (isself mooi). Biell. c. m. „eifig“ und dem holl. ijzen vor Schrecken eisfalt werden. In- des für entsetzlich kommt schon bei Dtfried vor: ergislichun; Wiler a. m. führt als ahd. egeslich an für schrecklich, u. nach Lipsf. (in Gloss. Psalteri Wacht.) hieß egisso Furcht, egifin der Schrecken; egiffis und egiffiso entsetzlich (Upp.).

**Issteen** (m. langem i) Krystall (C. M.), „ewig“ gerinnen machen.

**ittich, itelf, ittelf, iddelf** „ettlich“, jeder, jede, jedes. D. ZM. p. 371, 372. Itlik allief vól = jeder gleichviel p. 446.

**Ike** Edyard.

**ivern** (füllt) sich ereisern.

**iversinnig** (C. M.) eifrig.

## J (Consonant).

**ja** nur als reine Affirmation; s. jo.

**Jaanshuut** Maulaffe; s. janen.

**Jabröhr** Einer, der zu Allem ja sagt, Tabruer.

**jachtern, juchtern, jüchtern** neckend und spielend sich herumtreiben, von einem Orte zum andern jagen; ndf. jachern; holl. jagten eilig etwas thun; c. m. „jagen“ (ehedem jachen).

**Nachtweide** allg. Schenkstube in einem Wirthshause (Nevier für Federmann).

**Jadde, Jarre, Waterjadde, Jedde** (i. q. Garnwinde, Nägentknee) Aker=spörgel, Spergula arvensis.

**Jadder** s. Jüdder.

**Jagduett** ein langes Fischnetz, in welches die Fische durch Plätschern im Wasser hineingetrieben, „gejagt“ werden.

**jagdsel** brünstig, i. q. löppst.

**jagen** 1) jagen; 2) brünstig sein, von Schafen, Ziegen, Hunden u., in obled. auch von der Stute; sonst sagt man ge-

wöhnlich: de Währe is willig, de Koh spillsk, de Mutte rufsig; 3) mit Gespann arbeiten, z. E. Land umjagen = umpflügen; Föhren uutjagen = Furchen auspflügen; 't Good uutjagen = das Vieh auf die Weide treiben.

**Jager 1)** ein schnellsegelndes, für die Eilfahrt bestimmtes Schiff, welches unter andern die Heringsblüsen begleitet, Heringsjager; ein zur Fahrt mit Südrichsen bestimmtes Schiff: Frütjager [holl. fruit Obst, „Frucht“]; c. m. „Jagd“; 3) der Junge [Jagertje], der die vor einer Dreifschüte gespannten Zugpferde treibt; 3) eine alte friesische Münze [D. W. p. 907]; 4) hölzerne Schaufel mit Eisen beschlagen; 5) Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets [Jagerstoff].

**Jagerstoff** s. Jager.

**Jakke** Frauenjacke, Frauenkleid mit kurzem Schooß; Dim. v. „Jacke“. Holl. jak. Vgl. Sikkert.

**Jakthals** begehrllicher armer Wicht, anmaßender Zuhörer, Dreinsprecher, Maulaffe; holl. jakhals, welches eigentl. ein „Schakal“, „Jackel“ ist; hbr. schagal.

**Jakkschlippe** Schooß der Jacke.

**Jammerhartig** zum Bejammern, zum Herzbrechen.

**Janen** gaffen, das Maul aufsperrn; dasselbe Wort mit „gähnen“, engl. yawn; gr. *χαῖνον*, woher auch *χαῖνος* Klust, leerer Raum, das gähnende, leere Nichts; s. hojanen und gaapen.

**Jank** Neigung, Verlangen nach etwas, Bier, Lüsternheit.

**Janken** heftig nach etwas verlangen, lästern sein; (von Junden) winseln, vor Freßgier heulen; engl. jangle viel sprechen, janken, kreischen; lat. *gannire* bellern, bellen; schwägen; s. gannen. Viell. stammverwandt mit „Jammer“ u. „janken“.

**Janneber** Genever.

**Jannhagel 1)** Pöbel: Jannhagel un sien Maat [Genosse]; 2) kleine Pfeffernisse.

**Jann-Hinnerk** i. q. Malljann 2.

**Jann un Allemann** Jeder Mann, das ganze Publicum; auch: der Pöbel;

dat is watt vör Jann un Allemann das ist etwas für den großen Haufen.

**Jann van feern:** he sitt afs Jann van feern er ist ein scheuer Feigling (der sich ferne hält).

**Jantjevörmeier** s. Handjevörmeier.

**japen** i. q. gapen.

**jappen, uppjappen** den Mund wiederholt aufsperrn, nach Luft schnappen; c. m. japen; ndfr. jape, jappe.

**Jappschnuut** Maulaffe, der das Maul aufsperrt; s. Jaanschnuut.

**jarig 1)** jährlich, ein Jahr alt; 2) großjährig, volljährig; afr. jerech, jeric.

**Jarre** s. Jaddé.

**Jasper** Kasper? (Gasparus — das G zum J abgeschwächt — vielleicht c. m. Gaspe Schmale, also Beschnalter).

**Jass** Ueberrock, namentlich der Schiffer; holl. jas — viell. c. m. „Jacke“.

**jaten** (obf. G. M.), jetzt geden gießen.

**jaucher, jauffer** theuer (Zwendeutsch).

**jaueln, auch jauern** jammern, winseln; engl. yawl; wohl c. m. „johlen“ laut schreien, „jauchzen“ u.; ferner mit gilpen, ndf. jalpern, „heulen“ u.

**Jeddewoord** Scherzwort; s. Joff.

**Jeeperdoorn** (oberl.) wilde Rose, Hundstrolche; s. Egeltieren.

**Jeeptes, Jeepters** Hagebutten (oberl.); s. Jöbkes.

**jeets** ein Wenig, etwas; Nebenf. von iets, holl. iets; s. eets. Wird auch substantivisch gebraucht; z. E. 'n Jeets offgäfen etwas, eine Kleinigkeit abgeben.

**Jehovah, auch Jufferke** Porzellanblümchen, eine Art Steinbrech, *saxifraga umbrosa*.

**jenig Minsk** (obf.) Jemand. D. W. p. 177.

**jentig** artig, hübsch, niedlich; klein u. niedlich; 'n jentigen Jung; holl. jent (obf.), engl. janty (soll c. sein mit genteel artig).

**jeven, jevern** weinen, wimmern; wohl c. m. jaueln.

**ji** ihr; **jo** euch (Dat. u. Acc.); s. he.

**Sicht** Gicht; agf. gichta; engl. gout; dän. gigt, jekt; schw. gift. Ist Gicht c. m. gehen, sofern die Krankheit in den Gliedern herumgeht, od. mit jagen, wie Blöte mit fleten fliegen?

**jichten, jechten** bekennen; s. **gichten**.  
**jichtig, jechtig, jechta** geständig (s. **gichtig**) D. Lf. p. 135, 228.

**Jidd** geneigte Ebene zur Auf- und Niederrfahrt, besonders eine solche schräge Fahrt an einem Deiche hinauf.

**Jidde** ein Landmaß, etwa  $\frac{3}{4}$  eines Diemaths.

**Jidden** (obs. G. M.) Loch im Heerd, Schornstein, in uralten Zeiten zur Aufbe-  
 wahrung von Götzenbildern bestimmt; s. **Stiepgatt**.

**Jidder** s. **Jüdder**.

**jifen** (obs. G. M. — jetzt **gäben** —) geben. Daher (ebendasselbst) **verjifen** vergeben.

**Jihn** Tau zum Ziehen, Aufziehen schwerer Lasten; vgl. **Lallje**, **Tröfse**. Engl. **gin** Schlinge.

**jiffern** die Pferde zum kurzen Trab antreiben; ndf. **jaffern**, holl. **jakken** — c. m. „jagen“; s. **jachten**.

**Jiffert, Jiffel** Mannsjacke, ohne Schöße. Vergl. **Sakkje** und **Buse-  
 ruhntje**.

**Jild** (G. M. obs.) Geld.

**Jirre, Jiere** Sauche, Mistlake. Afr. **jere, gere**; satl. **jere**; holl. **gier** — von **göhren** gähren.

**Jirrdobbe** Sauchgrube.

**Jirrschloot, Jirtogg** Sauchgraben; afr. **jertocht**; s. **Togg**.

**jiveru** weinerlich sprechen; c. m. **je-  
 ven**.

**jo** 1) euch [Dat. u. Acc.]; 2) ja, z. G. **jo** um 't **jo** nich nalaten = ja nicht unterlassen; desgleichen als Fluchswort: **iff** **hebb** di 't **jo** [ja — a geschärft] **gliest** seggt; — aber nicht als einfache Affirmation [diese wird auch im Dstfr. mit **ja** gegeben], sondern in der Bedeutung: vor allen Dingen.

**jobenaamd, jogenaaamd** (contr. **jo-  
 naamd, jonum, joobua**) vorzüglich, be-  
 sonders, ja zu nennen, ja nicht zu verges-  
 sen; z. G. 't **gelt** alle, **jobenaamd** di;  
 (nicht zu verwechseln mit **hogenaaamd**).  
 Vgl. **jo**.

**Jöden = Nagelholz** — auch **littf**  
**Nagelholz** — derbes Stück Muskelfleisch  
 aus dem Vordersehenkel eines Hindes; so  
 genannt, weil den Juden, die das eigent-  
 liche Nagelholz (s. d.) nicht essen dürfen,

da der Erzbater Jacob sich im Ringen  
 mit dem Herrn die Hüfte verrenkte (1.  
 Mos. 32, 32), der Genuß jenes Fleisch-  
 stücks erlaubt ist.

**jödsf** jüdisch; Judendeutsch.

**Jögd** Jugend.

**Jöf, Jöfte** das Zuden.

**jöfen** jüden.

**jöfeln** jammern, klagen, i. q. **ja ueln**.

**Jöpfes** 1) i. q. **Hägeniepfes**; s. auch  
**Jeepfes**; 2) eine Art kleiner, rother,  
 süßer Apfel [die also Ähnlichkeit mit den  
 Hagebutten haben]. Holl. **joop**.

**Jöffel** (G. M.) Artischoke.

**jöfen** sudeln, mantschen; **jöfing** schmie-  
 rig, unordentlich. Nordfr. **jakke, jukse**  
 nachlässig mit seinen Sachen umgehen; s.  
**jufig**.

**Jokf** (obs.) Zur, Scherz; holl. **jok**,  
 vom lat. **jocus**. D. Lf. p. 819.

**Jokfjes** Scherze, lose Redensarten  
 (brokm.). Dim. v. **Jokf**.

**jom** euch, als Dativ (G. M.); jetzt **jo**  
 als Dat. u. Acc.

**jonaam** s. **jobenaamd**.

**Juchel** 1) [oberl.] schnell vorüberflie-  
 gendes, kleines Regenschauer; c. m. „ja-  
 gen“, wie **juchtern**; 2) dünne Brüche; s.  
**Jüche**.

**juchtern** i. q. **jachten**.

**Judica** Schulprüfung auf dem Lande,  
 nach dem Sonntage **Judica** so genannt,  
 an welchem die Hauptshullehrer ihre jähr-  
 liche Prüfung halten.

**Jü** (mit kurzem, scharfem ü) Zunge,  
 (als Zursf) z. G. **kumm her Jü** (nur in  
 Emden). Der Stamm von **jung** ist  
**jug**; sansk. **yuv**; lat. **juv**; s. **Jögd**.

**Jüche** (ü scharf) dünne Brüche, kraft-  
 loses Getränk; auch nordfr., wang., ndf.  
 u.; c. m. dem hd. „Sauche“. **Fleesk-  
 Jüche** Fleischbrüche. D. Lf. p. 788.  
**Jüch'** um Hündels Gänse- oder Schwei-  
 nebrüche mit Klößen.

**jücheln** eine Flüssigkeit schwenken, daß  
 sie überfließt, i. q. **quenkeln**.

**Jüdder, Jadder, Jidder** „Euter“  
 der Kühe, Schafe u.; satel. **jadder**, wang.  
**jedder**, schw. **jufwer**, jur, holl. **uizer**,  
**uijder**, engl. **udder**, lat. **uber** (welches  
 letztere auch fruchtbar bedeutet), sansk.  
**üdhas, udharan**.

**Juffer** 1) Jungfer, Jungfrau; mhd. fer = Frau; 2) ein dünner Balken, von jungem, gleichsam „jungfräulichem“ Tannenholze; 3) die beiden Spindeln [Dokken] des Spinnrades, in welchen die Spule liegt [harl.].

**Juffer-Gerken** ein weibischer, zimperlicher, junger Mensch.

**Jufferke** i. q. Jehovah.

**Juffroo** verehelichte Frau, Madame (Emden u. Umgeb.); Benennung der reformirten Predigerfrauen im Krummhörn und Rheiderland; holl. *juffrouw*.

**Juff** Joch, Joch zum Tragen von Eimern; **Juff** un Emmers; auch ein Landmaß, „Zuchart“, eigentl. so viel Land, wie zwei Ochsen in Einem Tage pflügen können. Goth. *juk*, lat. *jugum*.

**Julle** Jolle, kleines, schmales, flaches Boot ohne Mast; franz. *gol*; lat. *gaulas*. s. *Flittje*.

**Jüm** (obf.) deren, ihrer; j. E. stede un jüm deeling = Stätte und deren Theilung (C. M.). Afr. *jemma*, s. *Richthofen* s. *thu*.

**jümmer** immer (zieml. obf.), ahd. *eo* oder *io* = mer d. h. je mehr, lat. *jam magis*; s. *emer*.

**Jürgen, Jür'n** Gbrg, Gbrge, Georg. **Jürtje** (s. *Jurken*) Kinder-Kittel, Ueberzug; holl. *jurk*, urspr. ein langes Beinenkleid, und wahrscheinlich verkürzt vom engl. *church-coat* Kirchengewand.

**Jütte** Weibsbild (dove Jütte taubes Weib); eigentlich wohl so viel als „Johanna“; s. *B. W. B.*

**Junge** (Pl. *Jungens* u. *Jungfs*) Knabe, „Jüngling“, junger Bursch; im Pl. häufig = Bauernknechte, z. E. *Peterooms Jungfs*; alle Junge alter Jungeselle; Teufel (euphem.).

**junk worden** geboren werden; geboren. Spr.: Du un de Düvel, ji sünst up een Dag junk worden.

**Junker Mull** s. *Mull*.

**Junker-Oren** die aus einem reisenden Getreidesele mit durchgängig schweren, folglich gebüdt dastehenden Lehren empfortragenden, häufig tauben.

**Junkgood** Jungvieh; siehe *Good*. Spr.: 't Junkgood is darten, säh de Buhr, do hulp he sien Beesten bi de Stärt upp.

**Junkheit** Jugend; 't is Junkheit, 't verwasst wär mit den Jahren wird's besser.

**Junkvolk** junge Leute beiderlei Geschlechts; Gesinde.

**Junkvolksmarkt** Jahrmarkt, den vorzugsw. viel junge Leute, besonders Knechte und Mägde, besuchen.

**jursen** (obf. C. M.) gestern. Best güstern.

**jusif**, i. q. *rusig* — in beiden Bedeutungen s. *jöfen*.

**Jurken** (harl.) Ueberzug eines Kleides für Läuferlinge; s. *Jürtje*.

**Jur** Scherz; s. *Sokk*.

**Jure** Sauche, dünner Schlamm; etwas zusammen Gefudertes; Nebenform von *Jüche*.

## K.

**Kaa** — eins. — (Pl. *Kaaën*) Dohle. Ahd. *chaha*, *cha*; schw. *kaja*; ags. *ceo*; engl. *chauh*, *jag*; franz. *choucas*; norw. *kaa*, *kage*; ohne Zweifel von dem Laut, den der Vogel hören läßt; engl. *caw* krächzen, s. *kaueln*; ebenso „Dohle“ von „dahlen“ schwagen.

**Kaai** = Dief kleiner Deich, Binnendeich -- nicht Seedeich. *Kaai*, franz. *quai*, engl. *kay*, *quay*, hd. „*Kai*“ = Uferdamm.

**Kaaf** Schandpfehl, Pranger, der „*Kat*“; D. *U. N.* p. 67; holl. *kaak*, schw. *kat*, dän. *kaag*. Da holl. *kaak* (s. *Ka* =

*kebeen*) zunächst *Rinnbaden* bedeutet, so hält man dafür, daß der Begriff auf das Halseisen und dann auf den Pranger selbst übergegangen sei. Viell. ist aber das gr. *κακός* schlecht, böse verwandt.

**Kaafmest** Messer zum Ausweiden von Heringen; s. *Kaken* 2.

**Kaan** der Rahm, linsenförmiger Schimmel auf Wein, Bier &c. In Emden *Kienssel*; oberd. *Rahn*, *Kaim*. In der Grundbed. wohl connex mit *Kimm*, „*Kamm*“ &c.

**Kaap** hölzernes, kuppelförmig hervortre-

tendes Gerüst am Meere, als Merkzeichen für die Schiffer. C. m. dem lat. **caput** Kopf, gleich wie „Cap“. Vergl. auch **H v d**.

**Kaarken** mit dem Karren schieben oder fahren; langsam fahren.

**Kaarfer** Kärner (s. **Kare**).

**Kaarte** 1) Charte; 2) Karte zum Spiel; 3) „Karde“, Kardätsche zum Wollspinnen, [harcl.] — egl. eine Distel [lat. **carduus**].

**Kaarten** Wolle fragen, kämmen, „kardätschen“.

**Kaatzjen** mit einem elastischen Ball, Kaatzeball, spielen: ihn werfen od. fortschlagen; auch holl.; c. m. franz. **chasser**, engl. **catch**, agf. **ceast**, goth. **kesan** = fortjagen, forttreiben.

**Kabbeln** 1) das Anspülen der Wellen, besonders in Bezug auf das Getreide, mit sanften Wogen sich bewegen; auch holl.; 2) fäseln, schwachen — letztere Bed. wohl die eigentliche, also eine Nebenform von **kibbeln**; Andere denken an **babbeln**.

**Kabuffe** altes, baufälliges Haus; hd. die „Kabuse“ das Gemach, die kleine Stütte; holl. **kabuis**; c. m. franz. **cabane**, engl. **cabin** Stütte; ferner mit „Kabinett“.

**Käde** Kette, z. E. Ankerkäde. Vergl. **Kü d d e**.

**Kägen** (Fried.) für **tägen**, **gägen**, **jägen**.

**Kähr** Wendung, Umkehrung, Umlauf, Kreislauf, Mal; **he geev de Sake 'n anner Kähr** er gab der Sache eine andere Wendung; **een Kähr einmal**; **siev Kähr** fünfmal; **ider Kähr jedes Mal**, bei jeder Wiederkehr; **'t geit tägen de Kähr** es geht wider den Kreislauf d. i. gewohnten Gang; **to Kähr gaan** angehen, toben, wüthen; s. **kären**.

**Kährsekoop** öffentlicher Immobilienverkauf, bei dem so lange geboten werden durfte, als ein dabei angezündetes Kerzenlicht brannte (Emden).

**Käkeln** zanken, hadern; afr. **keke** Kinnbaden; s. **Kakebeen**. Nds. **kekereem** Zungenband.

**Käkelbeck**, **Käkelschnut** Zänker, Disputar.

**Kärel-Gliske** (**Gelske**) Mannweib, böses Weib; c. m. **Gellhaake**?

**kären** 1) kehren, umwenden, z. E. die Garben; 2) abwenden. D. N. p. 216.

**Käte** ein größeres Zelt, Stütte beim Deicharbeiten, worin die Arbeiter kochen und schlafen; Nebenf. v. **Kate**.

**Kätel** Kessel.

**Kätelböter** wörtlich (auch holl.) Kesselflicker; gewöhnlich fig. ein Schreier, der wie ein Kesselflicker lärmt; böten, afr. **beta**, schw. **bota**, dem das hd. „büßen“ entspricht, heißt zunächst ausbessern; **baß**, afr. **bat** = gut, **bäter** = besser; also **böten** c. m. **bätern**.

**käveln**, **nakäveln** jemandem verhörend nachsprechen; c. m. **Keve** Sinnlade.

**Kaff** Spreu; holl. **kaf**; agf. **coaf**; engl. **chaff**; schw. **kaf**; pers. **khah**. Stammverwandt m. **kappen** (n. **Derwen**).

**Kahljager** ein anmaßend auftretender armer Teufel, ein insolenter Insolventer.

**Kai**, **Kei** (obf.) Schlüssel, im altfr. N., bei C. M. **af. kay**, engl. **key**, (z. E. **triple-key** der Violinschlüssel) nordfr. **kai**, saterl. **kaj**. Vgl. **kei**.

**Kajung**, **Kaai'n** hölzerne oder steinerne Uferfassung, auch das so gesicherte Ufer selbst; s. **Kaai=Dief**.

**Kake** s. **Kaak**.

**Kakebeen** Kinnbaden; afr. **keke**, agf. **ceac**; engl. **cheek**; holl. **kaak**, **kaakbeen**; franz. **caque**; celt. **ceg**.

**Kakelbeë** schwarze Johannisbeere (s. **Albeë** u. **Glennbeë**).

**Kakelbunt** schreiend bunt, überbunt, von **kakeln** = gackern —; hd. **Gackelei** = ein buntes Ei.

**kakeln** gackern, plaudern; franz. **caqueter**; Nebenform v. „quacken“; holl. **kwaken**, **kwakken** gackern, quacken.

**kaken** 1) kochen; 2) Häringe ausweiden und einpökeln; eigentlich die Riemen z. [holl. **kaak** Kinnbaden, s. **Kakebeen**] ausnehmen; s. **Kaakmesst**.

**Kaker**, **Koker** 1) ein schmales, längliches, für Pfeile, Federn, Schriften bestimmtes Gefäß von Metall, Papper z., Futteral, „Köcher“. Nhd. **hochar**; mhd. **kocher**; agf. **coocer**; dän. **coger**; 2) Gefäß zum Kafen, **koten** = kochen; so z. E. **Koffje=Kaker** ein Blechgefäß zum Kaffeekochen; 3) fig. der sog. Schlauch an der Ruthe des Hengstes; 4) Mufchel, die vor's Ohr gehalten, ein Säusen hören läßt, als

ob es darin kochte. Biell. in den Bedeutungen 1, 3 u. 4 c. m. dem lat. **concha** Muschel? Sanft. **kue**, **kue** umgeben, umschließen, **sku** bedecken.

**Kafernöt** Kokosnuß (harl.).

**Kaffen** schreien, seine Nothdurft verrichten. Nur v. Menschen, besonders Kindern. Sonst scharnen, schieten. Spr.: Wenn Kinder willen kaffen upp olle Güe Gemaffen, denn fall'n se dö'r de Brill (s. unter B). Lat. **caccare**, gr. **κακάω**, **κακῶς** kaffen; **κακῶν** Menschenkoth.

**Kaffhüßje** s. Hüßje.

**Kalante** s. Klante, Maandskälante.

**Kalbattern**, **Klabattern**, **karbattern** 1) schlagen, durchprügeln; 2) uneigentlich: galoppiren. Hd. [veraltet] „batten“, frz. **battre**, engl. **beat** schlagen, züchtigen; sd. **battern**; c. m. „Karbatſche“ = einer Art lederner Peitsche; franz. **cravache**, ungar. **korbats**, russ. **korbatsch**, pers. **kyrbac**.

**Kalbauter** wüster Mensch, Kaufaus.

**Kalfatern** 1) urspr. das Dichtemachen [brevet] der Fugen und besonders das dann folgende Ueberstreichen des Schiffsrumpfes mit Haarpeis; ital. **calafatare**; arab. **qalafa**; 2) fig. flüden.

**Kalkuhn** Truthahn, Truthenne (ähnlich im Holl., Schw. u. Dän.). Der Name „Kalkutisches Huhn“, woraus unser Kalkuhn hervorgegangen, ist dem Vogel fälschlich beigelegt, indem das Schiff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig seinen Weg über Kalkutta nahm.

**Kallen** schwagen, faseln; auch holl.; urspr. einen scharfen Laut machen u. c. m. „gellen“ gillen, galpen; ferner mit dem engl. **call**, gr. **καλέω** rufen.

**Kalb** 1) Kalb; 2) ein dummer, gutmüthiger Mensch; 3) eingestürzte Uferstrecke.

**Kalb** aubinden, i. q. Fahl anbinden.

**Kalbbröhr**, **Kalbfüßer** s. g. Stiefbruder, s. g. Stieffchwester (zusammengedachte Kinder aus zwei früheren Ehen), unterschieden von Halbfüßer, Halbbröhr, welche Vater oder Mutter gemeinschaftlich haben. Ursprünglich beruht das Kalb hier

wohl auf einem Scherz, durch den Reimlaut Half als Gegensatz hervorgehoben.

**Kalberkneen** dicke, unschöne, einwärtsgebogene Kniee wie Kalbskniee.

**Kalberkneet** der solche einwärts gebogene Kniee und Beine hat. Das entgegengeſetzte ebenfalls unschöne Extrem ist wöhlbeent.

**Kalberlunje** Kalbskeule (Emden); Lunje, egl. Lunkje s. Lunte; s. Kalberstilte.

**Kalbern** 1) küssen, lieben, eigentlich sich lecken und gebärden wie Kalber; 2) sich erbrechen; 3) allmähliges Einstürzen eines Uferlandes.

**Kalberstilte** Kalbskeule, s. Stilte.

**Kalbsk**, **Kalberachtig** lusternlosend, kindisch, albern (wie ein Kalb).

**Kamen** kommen; Red.: kann 't d'r nich van kamen? kanns nicht darauf stehen? 't Quus kummt hier to staan; — as he to starven quamm (kam); se kenen to ligger. Vgl. quamm.

**Kamerstück** Stück Rindfleisch aus der Kamer (dem Becken) des Kindes.

**Kammnett**, **Kammnettſchapp** Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; c. m. „Cabinet“.

**Kammſool** Kamisol, Weste; kammſoolen durchprügeln; vgl. wammſen!

**Kamp** ein mit Wällen umgebenes Stückland, der „Kamp“; lat. **campus**, franz. **champ** überhaupt Feld; s. Fenne, Hamm.

**Kampen**, **kempen** kämpfen; s. E. im Würfelſpiel, wenn zwei gleichviel Augen geworfen haben, und deshalb noch einmal werfen müssen. Daher se sünt kamp = sie stehen gleich.

**Kandeel** (Wienkandeel) ein Getränk für Wöchnerinnen, aus Weißwein, Wasser, Zucker u. Zimmt bereitet; auch holl.; franz. **chandeau**; wohl c. m. „Candis“ — vom lat. **candere** weiß sein; nach dem B. W. B. c. m. Kanne.

**Kandler** Leuchter (contr. von „Candelaber“).

**Kaneel**, **Kneel** Zimmt. Engl. **canel**, franz. **canelle** vom lat. **canna** Rohr, weil der Zimmt Röhren (lat. **canellae** „Cannälchen“) bildet.

**Kanker** Krebsgeschwür, vom lat. **can-**

cer; ein freßendes Uebel, immer zunehmendes Verderben.

**Kanns** Glücksfall, scheinbar gute Gelegenheit, Wahrscheinlichkeit guten Erfolges. Dat is mien Kanns nich = das ist meine Sache nicht, es interessiert mich nicht, wie das ausfällt; ikk see d'r geen Kanns upp ich sehe die Sache schwierig ein; holl. **kans**, franz. u. engl. **chance**; ist das franz. **changer** ändern, wechseln und das itl. **cangiare** wechseln c.? oder das lat. **cadere** fallen u. **casus**, neulat. **cadentia** Fall?

**Kannshaken, Kanntshaken** 1) zwei eiserne Haken an beiden Enden eines Tauens, das in der Mitte ein Dohr hat, in welches der Haken eines andern Tauens eingreift, um Lasten zu heben, an deren „Kanten“ jene Haken fassen; 2) fig. bi de Kannshaken kriegen = beim Zopfe, beim Kragen nehmen, oder vielmehr bei den Seitenextremitäten, den Armen fassen.

**Kant** (Ald.) gänzlich, durchaus; c. m. „ganz“, ahd. **kanz**; z. E. he was d'r kant upp verschündtert oder verstüvert er war durchaus darauf erpicht.

**Kant** [Ald.], **kantig** 1) was Kanten hat, rechtwinklich ist; 2) hübsch; kant un klaar sif u. fertig; 'n kant Wicht; kant un mooi nett und hübsch; zierlich = glatt und rund; z. E. kant as 'n Kniffer.

**Kante** 1) „Kante“, Rand, Seite, Spitze; an de Kante brengen auf die Seite schaffen; — das Wort ist im Ostfr. viel gebräuchlicher als im Hochd. Binnen- und Buten-Kante die innere, äußere Seite. — 2) Spitze, gewirkte oder geklöppelte [Brabanter Spitze].

**Kanten, Kanteln, Kantern, Kentern** einen eiligen Gegenstand um seine Längen-Achse, auf die Kante stützen, umwälzen; fig. umfassen, die Gesinnung ändern, sich drehen und wenden; auch: sich widersetzen; s. t ä g e n k a n t e n u. w a n k a n t e n.

**Kanthake** eine Hebestange mit einem eisernen Haken zum Kanteln von Balken.

**Kantheu** s. Overheu.

**Kantjen** einen Rand machen (z. E. mit Sand in der bestreuten Küche zur Verzierung).

**Kantig** eilig, rechtwinklich; s. k a n t.

**Kanutje, Kanütje** 1) ein kleiner Singvogel, vom lat. **canere** singen [?]; holl. **kueu** Hänfling; **kneutern** zwitschern, singen wie ein Hänfling; 2) dasselbe was Karnütje.

**Kaper, Kopper** Kupfer (nur nicht Kupferlich; der heißt: Prente, Beelt, Schildere).

**Kapitalschatt** s. Schatt.

**Kappe** Kappe = Bedeckung, besonders 1) Mütze; vergl. Pool; **Piffkappe**; 2) der obere Theil eines Deiches; siehe Diekkappe; 3) der erste u. letzte [härtere] Umkart des Brods; 4) äußere, härtere Rinde [von Brod, Käse; z. E. Keese-kappe].

**kappen** abhauen, fällen, gipseln; bekämpfen, derb abfertigen; auch holl., nds., schw. **kappa**, engl. **chip**, **chop**, franz. **couper** u.; s. k i p p e n.

**Kapper** Taube mit einer Haube (= einem Käppchen) auf dem Kopfe.

**Kappershaantje** 1) Kampfhähnchen, **Machetes pugnax**; 2) fig. ein Hitzkopf; c. m. kappen.

**Kappen** Dim. von **Kappe** Weiberhaube, vorzugsweise von dunkeln Zeuge (eine andere heißt **Mütze**).

**Kaput** entzwei; holl. **kapot**; franz. **capot**. Gewöhnlicher stücken und kört.

**Kaputt, Kaputt-Rock** ein großer dicker Rock, Ueberrock; holl. **kappot**, frz. **capote** Waffenrock, Mantel; conner mit „Kappe“.

**Kare, Kare** Rockschob: in einem alten Kinderliede heißt es: Saat achter an mien Kare u.; s. Gähre.

**Kare** nicht bloß „Karren“ (z. E. Nummel-Kare alter, gebrechlicher, knarrender Karren), sondern auch gewisse andere vieredrige, hölz., radlose Karren; z. E. **Kalkare**, **Fischkare**, hd. „Kahr“, holl. **kaar** u. Ned.: se hebben hum upp de Kare hadd sagt man von Jemand, der durch Gunst und Fürsprache eine schnelle Beförderung gefunden hat; he is de Düvel achter van de Kare offallen er ist ein Erzbösewicht (eigl. er ist dem Teufel selbst zu schlecht).

**Karjolen** 1) rasch fahren mit dem zweirädrigen „Karriol“; 2) **Kriölen** laut, lärmend singen; saterl. **Karjolsje**; zusammengesetzt aus freien Kreischen, schreien u. jolen johlen, jodeln.

**Karkass** übersponnener Drath (zu krausen Mützen gebr.); holl. *karkas*; franz. *carcasse* Gerippe, auch das Gerippe eines Schiffes, einer Haube; engl. *carcass* u. Gerippe, auch Brandkugel, „die Carcasse“.

**Karke** 1) Kirche; afr. *szurke, tzurke, tiurk, tzierka, zierk, stereka, karka* — von *κωριακον* = Haus des Herrn (*κύριος*); agf. *cyrice*; abd. *chirchka*; engl. *church*. Vergl. *Zirk* unten. Spr.: 't kummt all upp 't Wilde, wenn man zwee, drie Karren besingen will = man bringt Alles in Unordnung, wenn man mehrere unbereimbare Geschäfte zugleich unternimmt. Ein anderes Spr. s. bei *Wito*; 2) Dohle, Kirchendohle (C. M.); s. *Kaa*.

**Karkloog** Kirchdorf, von einer größern Landgemeinde der Ort, wo die Kirche steht; s. *Boog*.

**Karksprake** Verkündigung von der Kanzel. D. B. p. 562.

**Karkst** fleißig, oder gern in die Kirche gehend, kirchlich gesinnt.

**Karmelf** (contr. von *Karmelk*) Buttermilch. Saden *Karmelf* mit Brodkrumen und Gewürz gekochte (gefottene) Buttermilch; s. *saden*. Uphan *Karmelf* Buttermilch, die in ein Tuch geschlagen und darin aufgehängt ist, damit die Wolken auslaufen und bloß die käsigen und fetten Theile zur „kalkten Schaale“ zurückbleiben. Vergl. *Wei*.

**Karn** Butterfaß zur Butterbereitung (s. *Karnen*); engl. *churn*; dän. *kjærne*; schw. *kärna*; altn. *kirna* und *kiarni*; oberd. „*Kern*“. Wahrsh. c. m. *Quern*; s. dieses Wort.

**Karnen** (*Karren*) die Operation des Butterns vornehmen, die Buttertheile durch Stoßen von der Milch sondern; oberd. „*kernen*“; agf. *cernan*; engl. *churn*. Vergl. *bottern*.

**Karnpuls** die, unten mit einem runden durchlöchernten Brett — *Karnkloot* — versehene Stange zum Butterfasse, womit die Milch bewegt wird (*pulsatur*); s. *pulskan* und *Pullstok*.

**Karnnütje**, **Kernnütje** (*Kennüt*) wörtl. auserkornner Genosse, Kamerad, besonders in leichtsinnigen Streichen; holl. *korruit*; s. *fören*. Im Althd. hießen *Kornnoten* die auserkornnen Genossen des

Fehmgerichts; überh. abd. *ki=noz*, agf. *geneat* Genosse (c. m. *genießen*). Daher wohl: 'n *karnnütjes* (*kernnütjes*) Läden führen ein geselliges, angenehmes, nettes Leben führen; s. *nüt*.

**Karrel**, **Karrel** Obstern; c. m. *Körrel* Getreideform.

**Karsten** s. *Kastten*.

**Karstied** s. *Kastied*.

**Karsnacht** 1) Christmorgen; 2) die Predigt am Weihnachtsmorgen. Von *Karsten* = Christ, Christen und *Ucht* = Morgenstunde; s. *Ucht* und *Kastied*.

**Karsvögel** (*Kirschvogel*) Pirol, *Goldamsel*, *Oriolus galbula*.

**Karve** Kerbe; *karven* kerben; afr. *kerba*; *inkarven* einkerben; **Karfstoff** Kerbholz, worauf der Krämer seine Forderungen einkerbt; Ned.: *up de Karvstok löfs sündigen*; *Näärskarve*; s. *Näär*; *Umkarve Brood* — im Gegensatz zu *Schnäh*; **Karvemest** großes Brodmesser, um solche Umkarven zu schneiden; *Karven* upp de *Hoorns* hebban ein runzliges, altes Gesicht haben.

**Karvel** Kerbel, *Anthriscus cerefolium*; agf. *cerfille*, engl. *chervil*, franz. *cerfeuil* — v. lat. *Speries* = Namen s. g.

**Kase**, *casa* (obf. afr.) Streit, Schlägerei. Agf. *ceas*, *ceast*; celt. *kat* = Krieg. D. B. p. 551, 552. *Cas* = Verschauzung, Brustwehr (Schottel). Von *Kase* viell. „*Kasematten*“; von *Kat* viell. unser hd. „*Kagbalgen*“ (*Wiarda*, Alfr. W. B. p. 214), so wie unser *fattern*.

**Kaspel**, **Karspel** abgek. aus *Karkspel* Kirchspiel; D. B. p. 928, S. 5, 6, 944.

**Kaspelvaagd** Kirchspielsvoigt, Kirchendorfstehet.

**Kassflood** die Sturmfluth um Weihnachten 1717.

**Kass** (auch *Kass*, richtiger *Karfs*) rüßig, frisch, stark (von schon bejahrten Leuten); nordfr. u. dithm. *karsch*, B. W. B. *kaß*, hd. *kärsch*, dän. *kaß*. — Es ist ein und dasselbe Wort mit *krass*; s. dasselbe.

**Kassien**, **Karsten** (*Kassen*) — obf. — zu Christen machen, taufen; C. M. *kristen*, engl. *christen*; vgl. *Karstied*.

**Kastied**, richtiger **Karst** = **tied** „*Christzeit*“, Weihnachten; afr. *kerstetied* — von *kerstena*, mhd. *karst* Christ.



Red.: Grüne Kastied, soore Paastken.  
— Kastjen, Kassen = Karsten, Chri-  
stian; 'n Kärk afs Kastjen ein tüchtiger,  
ganzer Mann.

**Kaffeistern, Kaffeistern** kasteien, züch-  
tigen, vom lat. *castigare*.

**Kasteel** Schloß, Burg (vom lat. *ca-  
stellum*); gewöhnlich nur noch im ver-  
ächtlichen oder spöttischen Sinne gebräuch-  
lich: 'n old Kasteel; s. Achter-Ka-  
steel.

**Kastellein** Gastwirth, Schenk-  
wirth; eigentl. ein „Castellan“, d. i. Schloßvogt  
(lat. *castellum* Schloß).

**Kate** Hütte, schlechte Wohnung, die  
„Kothé“; nordfr. *kate*, ags. *cote*. engl.  
*cot, cottage*, holl. *kot*. Daher Kötter,  
Kötthner, Kothsasse. Scheint, mit „Kutte“  
verw., etwas Verdeckendes zu bezeichnen;  
s. Käte

**Katel** Wund an der Oberhaut, empfind-  
lich; viell. c. m. „kitlich“.

**Kattbloß** kleine Rolle an der Erde,  
um einen in der Höhe befest. Flaschenzug  
in Beweg. zu setzen; B. W. B. *kat=rulle*.

**Katt=Ekkerken** i. q. Ekkerken.

**Katten** (auch de Katt d'rin schmieten)  
verwerfen, — eine Waare, die man nach  
Probe gekauft hat, z. E. Korn, Torf; he  
hett de Katt d'rin tragen = seine Waare  
ist bei der Besichtigung verworfen worden  
(viell. c. m. dem neu-lat. *cattare* schauen).

**Kattgold, Kattjogold** Gummi aus  
Kirsch- u. Pflaumenbäumen, Kagenklar.

**Kattenkopp** größere Thonkugel, i. q.  
Kaballster und Doornscheter.

**Kattern** schnattern, heftig zanken; s.  
Katt Halsen; englisch *chat, chatter*  
schwagen, schnattern; s. kettern u. Kase.

**Kattgävel** das Holzgiebelchen über  
dem Walmdach der Bauernhäuser, am  
Hammende. Viell. urspr. so viel wie der  
„Giebel einer Kate“.

**Katt Halsen** sich zanken, kagbalgen; s.  
Halsen und Kattern.

**Kattfiatt** s. fiatt.

**Katträpel** Bezeichnung mehrerer ab-  
gelegener Straßen, oder Stadttheile (wo  
die Kagen zusammentreffen und sich „rau-  
fen“, beißen?); s. räpel u.

**Kattfört** 1) = Papenpint, Düwoð,  
Schachtelhalm; 2) einige Arten von Ch-

renpreis (*Veronica*), welche die Blüthe  
in einer Lehre tragen; 3) Weiderich, *Ly-  
thrum*.

**Kattuule** Eule (weil sie wie eine Kage  
Mäuse fängt, oder weil sie einen kagen-  
ähnlichen Kopf hat).

**Kau, Kauc, Kawen** abgetheilter, ein-  
gefriedigter Raum, Viehstall im Freien,  
oft nur von Rasen; z. E. Schaapkau  
Schaffstall. Isl. *kofe*, schw. *kofwa* Hütte;  
engl. u. franz. *cave* Höhle, Keller; lat.  
*cavea v. cavus* hohl; s. Kojje, Kave.

**Kaueln** schwagen, fasseln, salbadern;  
holl. *kwalien*; c. m. dem veralteten *kave-  
len* sprechen, abhandeln, D. Lf. p. 52;  
holl. *redekavelen* reden, urtheilen, dis-  
putiren. Engl. *kaw* krächzen, wie die Krä-  
hen und Dohlen; s. Kaa. C. m. *käve-  
len, Keve* u. *kauen*; oder mit *kallen*?

**Kauelmaars** Faselhans, Einer, der  
ein langweiliges und albernes Geschwäg  
führt.

**Kaus** 1) [an der holländischen Gränze]  
Strumpf; 2) eiserne Füllung eines Lau-  
Dehrs; holl. *kous*; franz. *chausse*; itl.  
*calze*; — wahrshl. vom lat. *calceus*  
Schuh, Halbstiefel, oder v. *caliga* Sol-  
datensiefel. Im Altfriesischen soll chaucier  
Strumpfwirker sein.

**Kave, Kaven** 1) i. q. Kau; 2) Ge-  
fängniß; engl. u. franz. *cave* Höhle; da-  
her „Käfig“.

**Kaveling** abgetheiltes Quantum, Bündel,  
Packel gewisser Waaren, insbesondere  
zum öffentlichen Verkauf bestimmter Wa-  
aren; Holt bi Kavelingen verkopen. Holl.  
*kaveling*; *kavel* das Loos, welches zum  
Vertheilen der Güter geworfen wird; ab-  
gemessener Theil; Nil. *kavel, kavel* Mess-  
schnur, nds. *kabel* Loos, Theil; schw.  
*kaste* Stäbchen, welches zum Losen diente.

**Kedde** (obf.) Dorfschulze, Bauernrei-  
ster; von *ketha, keda* „künden“, vorla-  
den, öffentlich bekannt machen, weil ein  
Kedde als Gerichtsdienner die gerichtlichen  
Befehle zu publiciren hatte. Abd. *chun-  
dan*, altf. *cuthian*, ags. *cythan*, westf.  
*katjen* „künden“, verkünden.

**Keddengerechtigkeit** eine kleine Ab-  
gabe, welche an den Gemeinde-Vorsteher,  
urspr. an den Kedde, bezahlt wurde und  
hie und da in Brokmerland noch jetzt un-  
ter diesem Namen vorkommt.

**Rebbskupp** Bauerschaft, Dorfge-  
meinde.

**Rebdkern, Rebdkern** traben, in kur-  
zem Galopp gehen; s. **Dakern**.

**Reel** geronnene Milch, wie z. B. Säug-  
linge sie ausbrechen, auch hd. der „Keller“  
von „Kellern“ gerinnen. **Reel.**: he sütt  
unt, as Reel un Karmelst = er ist über-  
aus bleich; s. auch **Spittelkeel**. Schw.  
**kaell** gerinnend; dithm. gequalkil geron-  
nen; franz. **cailler**, lat. **coagulare** ge-  
rinnen machen, gerinnen.

**Reelen** i. q. **Refen**, s. **Reel**.

**Reelfatt** 1) unten engeres Gefäß zum  
Gerinnen der Milch; 2) [harl.] Haus mit  
doppeltem Walm, mit einem f. g. Zelt-  
dach, mit einer Bedachung nach allen vier Sei-  
ten, — einem umgekehrten Reelfatt äh-  
nlich; vgl. **Hamnfakel** u. **Wulfdakel**.

**Reem, Reemen** (auch **quam, quam-**  
**men**) kam, kamen; s. **quam** u. **kam-**  
**men**.

**Reese** Käse; C. M. **Rise, Rize**; engl.  
**cheese**.

**Reeshund** Spiz (Krummh.); viell.  
c. m. **Refen**.

**Rees un Brod** (Käse und Brod)  
**schmieten** s. unter **brizen**.

**Rees** corr. Abfürzung von **Cornelius**.  
Vergl. **Mees**, **Pees**, **Dees**.

**Refen** (**Reelen**) käsig werden, gerinnen  
(von der Milch: **Reede**, **Reede** **Melk**);  
holl. **kazen**; **kaas** Käse. Wahrscheinlich  
ist **Refen** verschied. Ursprungs; s. **Reel**.

**Reeske** 1) kleiner Käse; 2) halbreife  
[käseförmige] Frucht von **Malven** —  
**Kraulenblömen** [harl.], **Malva vulg.**

**Rehrkloot** Wehrholz, auf welchem an-  
dere Hölzer ruhen, oder durch welches sie  
gehalten werden; s. **Kären**.

**Rei** Kinderspiel, wobei nach einem auf-  
gerichteten Stein geworfen wird. Es  
kommt dabei ein **Hunk** vor, weshalb das  
ganze Spiel auch **Hunkschmieten** heißt.  
Holl. **kei** Kiesel, bei **Kilian** **keil**, zusam-  
mengezogen aus **kegel**, weshalb „**kegel**“  
(engl. **kayl**, **kile**) viell. verwandt ist.  
Ober ist **Rei** c. m. „**Kiesel**“, holl. **keizel**?

**Reibuur** der beim **Rei** = Spiel den  
umgeworfenen Stein wieder aufrichtet  
(„**aufbauen**“) muß; s. **Duur**.

**Reierhake** oben gebogener Stoß zum  
Spazieren (**Reiern**), **Stoß**, der unten mit

einer eisernen Spitze und einem starken  
Widerhaken versehen ist, und besonders  
beim Schlittschuhlaufen geführt wird.

**Reiern, Reiern, Reuern** spazieren, sich  
lustwandeln ergehen; saterl. **kojerje**;  
holl. **kuijeren**, — kann von **Kären** lehren  
das **Treut**. sein und von **Zeit** zu **Zeit** **leh-**  
**ren** d. i. umwenden bezeichnen, so wie  
„**wandeln**“ von „**wenden**“ abzuleiten ist.

**Reel** schauerlich, ergriffen, entsetzt; **kalt**,  
wie mit Gänsehaut überzogen (ist **wurd**  
**d'r ganz Reel van**); holl. **kil**, ndf. **behölt**;  
engl. **chill** (**kalt**, **schaurig**, **frostig**); also  
c. m. „**kühl**“ (agf. **eile**), „**kalt**“, afr. **kela**  
**kühlen** und mit dem folgenden Worte.

**Reellen** schmerzen (besonders an den  
Zähnen); ferner: vor **Kälte** **wehe** thun —  
von **Händen**, **Füßen** —; ndf. und holl.  
**killen** vor **Kälte** schmerzen; tödten (engl.  
**kill**).

**Relle, Rellen** Schmerz; bes. noch in  
Bezug auf **Backenzähne**: **Rus** = **Relle**;  
sonst **Pien**, z. B. in Verbindung m. **Lann**,  
**Kopp**, **Vief** etc.; ndf. **köle**.

**Rennel** i. q. **Rörrel** Korn des Ge-  
treides. **Rennel** ist gebildet von „**Rern**“  
(**Rennel**), wie **Rörrel** v. „**Korn**“ (**Rör-**  
**nel**); s. **Rörrel**.

**Renniss** Kenntniß, Bekanntschaft;  
auch **Bekannter**; dat is 'n **Renniss** van  
mi = das ist ein **Bekannter** von mir.

**Reutern** (**umkanteln**) intrans. sich so  
umwälzen, daß das Unterste zu oberst  
kommt, von **Schiffen**, die umschlagen.  
Nebenform von **kanteln**.

**Reper** (**Räper**) die strich- und striem-  
weise Textur gewisser **Tuch**- und anderer  
Ellenwaaren, der „**Röper**“ (daher **käpert**);  
D. M. p. 731. fig. upp de **Räper** **Re-**  
**fen** beim **Handel** genau zusehen. Holl.  
**keep**, **kip** eine gehauene Kerbe, **kepen**  
solche Kerbe hauen, c. m. **kappen**; siehe  
**fippen**.

**Reerjös** s. **kürig**.

**Rernell** (**Renell**) die zweite od. schlech-  
tere Sorte des gebeutelten Weizenmehls  
(oberl.); holl. **kornel** — wohl conn. m.  
„**Rern**“, „**Korn**“.

**Reerwei** s. **Krawei**.

**Reerwell** s. **Krewell**.

**Reerwiddi**: in 'n **Reerwiddi**, **Re-**  
**widdige** in einem Augenblick, flugs.

**Refen** 1) [untrefen] „**kiesen**“, aus-

suchen, wählen, erkiesen, herausnehmen, ausschneiden, z. E. D. ZN. p. 395; afr. kiasa, tjiesä; engl. choose; franz. choir. Nebenform v. kören; 2) s. keesen.

**Keteer** Viertel, „Quartier“; 'n Keteer na five =  $5\frac{1}{4}$  Uhr.

**Ketter** Keher. D. ZN. p. 302.

**Kettern** lärmern, spektakeln; c. m. Lat-tern.

**Keve**, **Kirbe**, **Kibbe** (mit zwei har-ten b) der Kiefer (maxilla), vorstehendes Kinn, auch wohl Kinnlade; ferner der Riemen der Fische; ahb. kiva, kewa; engl. jaws, altengl. chawes; schw. kæst; holl. kieuw, kevel; c. m. „Lauen“ — ags. ceovan, engl. chaw, chew (chaw Kinn-baden).

**Keven** 1) die Kinnladen offen lassen; 2) kiven „keifen“, schelten; nakeven nach-plappern zur Verhöhnung.

**Kibbeln**, **Kabbeln** streiten, zanken; engl. gabble; hebr. kib, das verstärkte kiven, keven keifen; altholl. kibbe = Keve. Ge schmeet 't in de Kibbel er bestritt es heftig, wollte durch Zanken recht haben.

**Kibbeldiek**, **Kibbelpand** Deich- od. Wegpfand, dessen Unterhaltung Gegen-stand eines Streits ist (s. Kivdiek).

**Kibbelee** Gezänk, Geleise.

**Kibbelschnute** Zänker.

**Kidde** kleines, nordisches Pferd. (Z. l. goti Pferd, geit Geiß, Boß; schw. kidd, dän. kid, engl. kid Ziege; hd. „Kige“ — Rage; Ziege.)

**Kiddeln** kigeln; Ned: dat kiddelt hüm das gereicht ihm zur Freude (besonders Schabenfreude).

**Kiddiff**, **Kiddf** 1) Ackerfens — fälsch-lich Hederich genannt — *Sinapis arvensis*; 2) Hederich [Ackerrettig], *Raphanus raphanistrum*. Nordst. kiff, köf, ndf. köddif, dän. kiddy.

**Kiddlig**, **Kiddelf** kiglich.

**Kief** s. Kiv.

**Kief-dör** = 'd Tunn (Häge) i. q. Guderf, Klüderf Gundermann, der gerne unter Hecken wächst.

**Kiefen** „gucken“; Imperf. keek; Part. kaken; kief inus! sieh' mal! Daher: tokiefen, uutkiefen. Kief=in s. infie=ken. Holl. kijken, schw. kifa, dän. kige, schott. kyke.

**Kiefer** [Guder] 1) Steueraufscher; 2) Fernrohr; Stärenkief Sternseh-rohr; auch der Sternseher, Astronom. Zff hebb hüm in de Kiefer, Kiefert = ich beobachte ihn scharf, fange an, ihn zu durchschauen. Schon altnd. kifr Werk-zeug zum Sehen. Kiefer wird auch wohl [scherzh. ?] für „Auge“ gebraucht.

**Kiefgatt** Guckloch, Fenster.

**Kief-in-de-Welt** ein junger, uner-fahrner Mensch.

**Kieflaste** Guckkasten.

**Kief-över** = de-Dör i. q. Nebbdi; weil die Zubereitung dieser einfachen Speise die Köchin von neugierigem Ausschauen nicht abhält.

**Kiefkunt** Ort, von wo man weit her-um sehen kann, Fenster, Guckfenster, Aus-sicht.

**Kiel**, **Kieltje** Kittel, Kittelchen. Es ist dieses Kiel zusammengezogen aus „Kittel“.

**Kiel** 1) Kiel des Schiffes; 2) Keil; besonders gebräuchlich für ein längliches Stückland, welches nach einem Längen-ende hin spiz oder schmal ausläuft.

**Kien** Keim; s. Kien.

**Kienssel** s. Kaan.

**Kies** wählerisch, ekel, lecherhaft; holl. kiesch; Kil. kies. Nebenform von kör, wie kiesen, kesen von kören.

**Kiesbieter** Zähnefleischer, Zugin-miger.

**Kiesfen** 1) zähnefleischen, grinzen; 2) offenstehen, klaffen; s. gniefen; 3) wäh-len [verkiefen], i. q. kesen.

**Kiewiet** 1) Kiebig [vergl. Deep]; 2) Wasserschöpfmühle ohne Gehäuse, i. q. Brähmster.

**Kiewietsblöme** Wiesenschamkraut, *Cardamine prat.*; sonst auch Störck-blöme genannt.

**Kiewig**, **Kiebig** rein, frisch, ächt, nicht angefault, besonders in der Negation: nich kiewig; (sd. kibig stark, heftig).

**Kiff** aus der Bohrgarbe geworfene, aus-genugte Gerberlohe; c. m. Kaff.

**Kiffen** kläffen, bellen mit feiner, qui-kender Stimme (von kleinen Hunden); zanken; Dim. von kiven.

**Kiffter** ein gern bellendes Hundchen; Zänker.

**Kife** Feuerfaß zum Fußwärmen, Feuerstübchen; agf. *ceac* der Topf, schw. *lagge*, engl. *cag*, celt. *cawg* Becken; c. m. „Kachel“. Gewöhnl. Stabe, Stöbve genannt.

**Kifebaus, Kifebuis** kleines Fangnetz aus Reifen und Maschen, welches hinter einem größern Sammelnetze — Fuke od. Kühl — angebracht wird. In Geldern Rib, Ribbe.

**Kiff** Mucks, leiser Laut: he düürt gien Kiff seggen er darf nicht mucksen.

**Kiffen** mucksen, einen leisen Laut hören lassen; c. m. „kichern“, „quiden“.

**Kiffen** 1) kichern; 2) zanken, streiten.

**Kiffkaff, Kiffkaff** Jänker, Disputar; D. W. B. *kifel* = *kafel*; wohl c. m. *käfel*.

**Kiffkroök** Frosch (bei Emden) von *kiffen* und *Försk*, *Försk* = Frosch.

**Kilen, d'r uit kilen, d'r dör kilen** schnell entfliehen, entrinnen; wohl c. m. „quellen“; s. das folgende Wort.

**Kille** Rinne, natürliche Wasserleitung, besonders im Watt; nordfr. *kiel*, *kild*, schw. *kalla*, dän. *kilde*, quäl Brunnen, „Quelle“. *Kille* und „Quelle“ ist dasselbe Wort und c. m. „kollern“ und unferm *küllern*.

**Kimmen, Kimm** 1) Horizont; agf. *cimbinz*; engl. *chimb*; schw. *kim*; frz. *cime* [Verggipfel]; 2) der Rand eines Fasses, der über den Boden hervorragt, auch hb. „Kimme“. Die Grundbedeutung ist wohl das scharf Hervorragende im Allgemeinen, c. m. „Kamm“, „Kieme“.

**Kinddööp, Kindelbeer** Kindtaufe, Kindtauffchmauß; D. W. B. p. 380; f. Beer.

**Kinderrachtig** kinderhaft, kindisch.

**Kinderdoof** Wickeltuch f. Säuglinge.

**Kinderrleef, Kindermall, Kinderrfööt** Kinder sehr liebend.

**Kinen** keimen; **Kien** Keim (einer Frucht). Afr. *kinien*, goth. *keinan*, gr. *κινω* keimen; goth. *keim* Geschlecht (*geu-*), holl. *kuane* Geschlecht. D. W. B. p. 159. C. m. *kinen* ist auch „Kind“. Vgl. *Knee* 2.

**Kink, Kinkel** Verdrehung, Verschlingung (in einem Seil); engl. *kenk*, holl. *kink*; f. *Krinkel*.

**Kinken** husten, husteln, keuchen; engl.

**chink** klimpern, klingen; wohl c. m. *kichen* keuchen; f. *Kinkhoofst*.

**Kinkhoorn** Wellhorn, ein Schneckengehäuse; viell. c. m. dem lat. *concha* Muschel; f. *Kink*.

**Kinkhoofst** Keuchhusten; holl. ebenso, engl. *chin-cough*, ndf. *kuch=hoofst*, schw. *kik=hosta*.

**Kipe** 1) gestochener Tragkorb (nicht der Armkorb); z. E. *Vohrkipe* Futterkorb; *Piepenkipe*; *Steengvods-kipe*; 2) Hühnerkorb. Nebenf. v. *Kupe* Kufe; engl. *coop* Kufe; *Hühnerkorb*; *kipe* Reufe.

**Kippe, Kippse** leichte Mütze, Mannsmütze. Nebenf. v. „Kappe“; f. *Kögel*.

**Kippen** 1) umstürzen, überstürzen; gr. *κωβω* umkehren; 2) kerben, einschneiden; 3) ausfuchen, auswählen; 4) f. *kipp=ken*. Ndf. *Kippen* abhauen, beschneiden; engl. *chip* — Nebenf. v. *kappen*. Vergl. *inkippen* und *uutkippen*.

**Kipp=Kapp=Kögel** f. *Kögel*.

**Kippfen** (harl.) kleine Meeremuschel, Napfmuschel oder Herzmuschel, zum Muschelschalkbrennen vorzüglich benutzt; wörtl. „Käppchen“ — nach der Form so genannt.

**Kippfen** um Eier spielen, indem man eines durch das andere an der Spitze (Spitze) oder dem entgegengesetzten Ende (Bolle) oder an der Seite (Ziet) zu zer schlagen sucht, wo denn das ganz bleibende gewinnt. Geschieht besonders um Dfern. In Oberl. heißt das Spiel *kikfen*; in Emden *kiffen* — sämtlich Schallbrüter.

**Kirbe** f. *Keve*.

**Kiste** 1) Kiste; 2) Sarg, Dodekiste; 3) kastenartiges Pfahlwerk, mit Steinen gefüllt, an einem Hövd, welches daher *Kisthövd* heißt.

**Kistdamm** eine, zur zeitweiligen Abdämmung eines Grabens eingesezte doppelte Reihe von Dielen, mit einem Zwischenraum, welcher mit eingestampfter Erde gefüllt wird.

**Kisthövd** f. *Kiste*.

**Kistmaker** Schreiner.

**Kittelfinte** Kieselstein, Bachkiesel (der durch das Fortspülen abgerundet ist); c. m. „Kiesel“?

**kittig** stink, behende; nett, reinlich; 'n *kittigen* Dären; 'n *kittig* Wief. Ed.

kitt = quik, lebendig („quik“, „feet“ u. Kitt ist wohl urspr. dasselbe); s. quikk.

**Ribe** Schelte; Streit, Prozeß. D. *RN.* p. 46, 47; *J. E.* he hett Ribe hatt = er hat Schelte, aber auch: er hat einen Prozeß gehabt. Auch satl., holl. kijv; mhd. keib Hartnäckigkeit, rib Zorn, Ryse Streit; engl. chivey das Ausschelten.

**Riben** „reifen“, schelten (2. u. 3. Pers. Präs. kiffst, kiffst; Imperf. keef; Part. kaven); s. kiffken und keven.

**Ribbief** i. q. Ribbeldief.

**Ribgatt** ein Boh in einem Deiche, über dessen Ausbesserung Mehrere streiten. D. *RN.* p. 880, 886. [497.]

**Ribhaftig** (obf.) streitig. D. *RN.* p.

**Ribmoor** streitiges Moor.

**Ribbe** s. Reve.

**Klaar** nicht bloß „klar“ = hell, sondern auch vollendet, fertig (sehr schön! sofern das Klare eben als ein Fertiges angesehen wird). Redw.: 'n Büffs klaar kopen eine Hofe fertig kaufen; se sünd klaar under 'n ander = sie haben einen Vertrag, ein Verlöbniß unter sich abgeschlossen; klaar is kees — od. d' kees — = der Käse (oder Cornelius — contr. kees —) ist fertig (oder gerüstet) = die Sache ist fertig, die Arbeit vollendet; he is klaar d'r vdr = er ist darauf gerüstet; er ist für, oder auf etwas gerüstet, vorbereitet. Beim Schnaps ist klaar der Gegenfaß gegen bitter, weil der bittere Schnaps gefärbt, weniger durchsichtig zu sein pflegt. Klaar Gotts=Woort (friv. Scherzwort) = klaare Tenäver. Auch holl. klaar, engl. clear, dän. u. schw. klar 1) klar, hell; 2) fertig.

**Klaarigkeit maken** (Schwierigkeit maken) eine Sache in Ordnung, zum Abschlusse bringen.

**Klacht** Klage; d'r kamen völe klachten över him; holl. klagt. Die Klage vor Gericht heißt auch im Dstfr. Klage.

**Kladde** 1) Klette, eigentlich ein Fruchtkopf der Pflanze, wöh. diese selbst Kladdebussel heißt; 2) Kladde, Concept; 3) Kleck; s. Klack.

**Kladdern** plättschern, heftig regnen, daß es klatscht; Kladderregen = Plakregen. Nebenform von Klattern, Klatern.

**Kladdernatt** pudelnaß, klatschend naß.

**Kläpel** s. Knäpel.

**Kläpen, Kläpen** das Getreide vorläufig ausklopfen (um schleunig Saatforn zu gewinnen u.), bevor es auf die Hilde oder in die Gulfen kommt; s. Kluppe.

**Kläbsk** klebend, klebrig.

**Kläben** kleben; s. Kliven.

**Klävelappe** (Klebelappen) ein lederner Sauglappen an einem Bande, um Steine aus d. Straßenpflaster zu ziehen. Spielzeug für Straßenbuben.

**Klävlusen** Fihyläuse.

**Klaimen, kleimen** (auch bei *E. M.*) kleben, mit Lehm anwerfen; klaimde Wage (Wand) Lehmwand, mit Lehm angeworfene Wand; westf. kleemen; satl. kläme. Holl. kleemsch klebrig; engl. cloom kleben, leimen. Conn. m. klamm, „klemmen“ u.

**Klaff, Klaffer, Klaffs**, auch **Kladde** Kleck, Fleck; fig. Väterung, Verläumdung; he hett him 'n Klaff an= schmäten; geen Klaff off Schmaff farb= und geschmacklos (von faden Speisen; auch fig.).

**Klaffen** 1) ankleben, anschmieren (Lehm u.); 2) klecksen, sudeln.

**Klaffpapier, Kladdpapier** Bschpapier. Auch Drögblatt.

**Klamm** feucht, halbtrocken, klebrig; agf., dän., holl. und mhd. klamm, engl. clammy; c. m. klaimen. Agf. clam das Band; ndf. klamm ein Klumpen. Auch bedeutet klamm andernwärts enge, nahe an einander gedrängt, wöh. „klammer“, und das folgende Wort:

**Klampe** 1) Steg über einen Graben; 2) jedes Verbindungsbrett; *J. E.* eine größere Thürleiste; engl. clamp; agf. clam; c. m. „Klammer“, klemmen“; s. klamm.

**Klappen** klammern, einen Steg oder Tritt über einen Graben legen.

**Klander** (Klanner) die Glanz=Stärke in der gemangelten Wäsche od. in Baumwollentoffen; (c. m. dem engl. clean sauber, glatt, blank?). Das *B. W. B.* hat kländern (auch holl.) Weinwand plätten u. glätten; Klander, franz. calandre eine Mangel, Wäschrolle. Ohne Zweifel c. m. „Glanz“ (die Gaumenlaute g u. k wechseln oft), frz. galant (aholl. kalaansch) zierlich.

**Klandiesje** Kundschaft; vom nachfolgenden Klant.

**Klant**, **Kalante** Kauz, Schall, Schurke; 'n schlimmen Klante, 'n rechten Klant zc.; ferner: Genosse, im schlechten oder komischen Sinn; auch Kunde; vergl. Maandskalanten. Holl. **klant** Kunde, Öbner; hd. der „Kalant“ die Bruderschaft; nach Adelung eigentlich eine Versammlung am ersten des Monats (lat. *calendae*).

**Klappen** f. Kläpen.

**Klapp** Klapps, Schlag; 'n Klapp vdr 't Gatt ein Klapps vor den Hintern.

**Klappbrügge**, **Klappe** Brücke, welche zum Durchlassen der Schiffe aufgezoogen werden kann, Zugbrücke; vergl. Kiese.

**Klappe** 1) ein Deckel, oder was sonst mit einem Schalle zufällt; z. B. eine liegende Thür; 2) Zugbrücke; 3) Hosenlaß; f. **Klappbrügge**.

**Klappen** 1) klatschen, klappen (im eigentlichen Sinne; f. verklappen). Afr. *clappa*, *bielappa* beschuldigen, anklagen; 2) zusammenschlagen und aufeinanderpassen. Fig.: dat will nich recht klappen = das paßt nicht recht zusammen, das trifft nicht recht zu; to 'n klappen kamen zur Entscheidung kommen; as 't klappen schull, harr dr 'n Me säten sagt man von prahlerischen Versprechungen, die nicht erfüllt werden (weil die Gule einen bösen Ausgang prophezeit hat).

**Klappertannen** mit den Zähnen klappern, zähneklappen (vor Kälte zc.).

**Klapphings** ein Hengst, der nur halb hat castrirt werden können, dem nur eine Hode weggeschnitten ist, weil die andere, in der Bauchhöhle liegend, nicht zu erreichen war. Das Klapp ist = hd. „Klopf“. Früher wurde nämlich eine unvollkommene Castration durch Zerdrücken der Hoden mittelst eines Schlagens — Klapp — ausgeführt; holl. **klophengst** (Bild erdyk hält dieses klopf für zusammengezogen aus gelobben, getubben; f. küben castriren).

**Klappshoof** nachträglich ausgeklopftes, halbreines Strohband, besonders im Gegenfaz gegen Langstroh.

**Klarre** i. q. Kladde 1.

**Klarrebuss** i. q. Kladdebuss f.

**Klater** 1) Lumpen; c. m. Klatte; 2) Klapper, Kassel (für Kinder); f. Klatter.

**Klatern**, **Plattern** klappern, rasseln; engl. *clatter*; c. m. „klatschen“. Ned.: 't rägent, datt 't klattert (kladdert) es regnet, daß es klatscht; f. Klättern, kladdern.

**Klaterjann** der in Lumpen geht (Jann = Johann).

**Klatrig**, **Klattrig** verwirrt, verwickelt; daher: böse, lumpig, elend (besonders vom Ausgange eines Unternehmens; z. E. datt nimmt 'n klatrig Ende).

**Klatte** 1) Lappen Zeug; agf. *clath*, dän. *klæde*; daher „Kleid“, engl. *cloth*, afr. *klad*; 2) schlechtes, gemeines Frauenzimmer; 3) Verwirrung, Zotte [v. Gari, Haar, Fäden]; auch nordfr. u. dän. Nebenform von Kladde und „Klette“.

**Klatteree** Kleinigkeit, „Zappalie“ (welches v. Lappen gebildet ist, wie Klatteree von Klatten).

**Klattergold**, **Klittergold** Raufgold; f. Klatern.

**Klatternatt** f. Kladdernatt.

**Klatrig** zerrissen, zerlumpt; auch von zerrissenem Gewöl: de Lucht is klatrig; f. **Klatrig**.

**Klaue** 1) Klaue; 2) durchlöcherter Quereisen vorn am Fußflug, zum Einhalten des Sitts; 3) [C. M.] Harke, Rechen. Von Klöven spalten; holl. **klaauw** Klaue; Hacken, Griff; **klouw** Harke; engl. *claw* Klaue, Krager (to claw tragen, krauen; kigeln, schmeicheln); f. Kleien, Klauen, Klube.

**Klauen** geschwind laufen — die Klauen vorauswerfen —.

**Klautern**, **Klaustern** klettern; c. m. „Klaue“ — sich also mit den Klauen festhalten, klinken; auch holl.; Hamb. und Osabr. Klauern; satl. *clawerja*.

**Klaber** ein kleiner, in Winkelform gebogener Nagel zum Aufhängen von Gegenständen; holl. **klavier**, **klaauwier**; c. m. dem lat. *clavis* Schlüssel, od. *clavus* Nagel.

**Klaber**, **Kleber** 1) Klee. Spitze Klaber spottweise für Binsen, die eine Weide, oder Wiese überziehen. Auch holl., engl. **clover**, agf. **claefer**, goth. **klabz** — von Klöven spalten; 2) Kreuz (trèfle) im Kartenspiele; z. E. Kleber = Hore Treff = Dame.

**Klaberbeer** vierblättriger Klee.

**Klawen** (obf. C. M.) zusammenhaken; holl. *klaauwen* kragen, klauen, krallen, haken; f. *Klaue*.

**Kledaasje** Kleidung, Garderobe.

**Kleden nu reden** kleiden und ausdrücken (f. *reden*).

**Kleed** Kleid; Plur. **Kleer** (zusammengezogen aus *Kleeder*). **Kleed** Frauenkleid heißt im Plur. **Kleeden**.

**Kleën** die Kleie des Mehls; holländ. *kleije*; schw. *cli*; abd. *cliuwa*; viell. c. u. Klöben spalten.

**Kleen** mager, dünn („klein“ heißt gewöhnlich: *küttjet*); *Se is groot un kleen* = sie ist groß und mager. Zuweilen heißt *kleen* aber auch *klein*; Spr.: 'n *Hüüsje kleen, un datt alleen!*

**Kleenachten** (**Kleenachting**) Geringschätzung, Verachtung.

**Kleen maken** grobe Münze gegen kleinere umwechseln.

(nicht) **kleen friegen können** (nicht) begreifen, oder sich (nicht) erklären können.

**Kleenschmid** Schläffer.

**Klei** Marschboden, zäher, thoniger Schlamm. Engl. *clay*; agf. *claeg*; afr. *klai*. D. Lk. p. 804. C. m. *kleien* sudeln (dithm. ein Loch, Sand graben; dann kragen, sudeln), „Kleister“ und klieben, Kläven „kleben“, „kleiben“. Gr. *γλία, γλοια* Behm, lat. *glus*, franz. *glu*.

**kleien** 1) sudeln, schmieren; im Dreck wühlen; engl. *to clay* mit Behm bedecken, mit Klei dängen; c. m. *klei*; daher an-kleien anschwärzen, angeben [der Obrigkeit]; 2) kragen, kauen; fig. lieblosen; hüm södt kleien ihm etwas abzuschnemeln suchen; satl. *klarje*, engl. *claw*, holl. *klaauwen* kragen, kauen; lieblosen; c. m. „Klaue“ [agf. *clea*, engl. *claw*].

**Kleieree** Schmiererei, Sudelei.

**Kleifen** (obf.) Rundschnelle (Fisch) C. M.

**Kleimen** f. *klaimen*.

**Kleer** f. *Kleed*.

**Kleerspin** Kleiderschrank (C. M.); f. *Spin*.

**Kleiffel** Geschmiere i. q. *Kleieree*; unappetitlich zubereitete Speise.

**Klemm** 1) Gefühl, Empfindung, Kraft zu klemmen [z. C. in der Hand]; 2) Starrkrampf in einem einzelnen Körperteile;

3) die Höhe eines Torfes, wornach die Tiefe des Moores gemessen wird.

**Klemmvdgel** Sperber, Habicht, nach C. M. Falke, also der hiesige Raubvogel überhaupt, von *klemm*, *klamm* u. „*klemmen*“. Hamburg: *Klamvogel*; im Sachsenpiegel: *klemmende* Vögel.

**Klense** Sieb, Seiher — von *Blech*; holl. *klens*, *klenzer*.

**Klensen** eine Flüssigkeit durchsiehen; agf. *claensan*, engl. *cleause*, *clean* reinigen, säubern; agf. *claen*, engl. *clean* rein, sauber; c. m. „klein“ (welches erst rein bed. zu haben scheint); f. *kleen*.

**Klenneholden** spektakeln, toben; ist wohl eines Stammes mit „*klingen*“, lat. *clangere*; *clangor* Klang; Hundebegell; Gänsegeschnatter u.; bair. *klingen* klingen machen; *klenken* klirren.

**Kleppe** 1) Schürklinte; wohl c. m. *klippen*, *kleppen*, *Kläpel*, *Klappe*, oder mit dem afr. *kleppa*, agf. *cljppan*, engl. *clip* umarmen, festhalten; 2) Biermaß mit einem Deckel, mit welchem der Trinker ein Zeichen geben konnte; c. m. *klippen*, *kleppen*, *klappen*; f. *Klipp*.

**Kleppen** klappen, klingen, schallen; mit dem Klöppel an die Glocke schlagen; z. B. um die Gemeinde (obertl.), oder um die Läter zum Leihengeläute zusammen zu rufen (Krummh). Nebenf. von *klappen*. Afr. u. agf. *cljpa*, *cljppa* klingen, klappen, schreien, rufen. Dah. *clepschelda*, *clipschielda* = die schwere Münze, als Contribution, welche sich der Normannenfürst Godofredus von den bezwungenen Friesen leisten ließ, in ein Becken geworfen wurde u. dabei durch mehrere Wände durchklingen mußte (*schield conner* mit „Schuld“). D. Lk. p. 81 u. 93.

**Kleppern** klappen (von Störchen); c. m. *kleppen*, *klappen*, *klippen*.

**Klerk** (Krummh.) Schreiber; corr. v. *clericus* Geistlicher. Ursprünglich verstanden nur Geistliche das Schreiben. Engl. *clerk* Geistlicher; Schreiber.

**Klese** eine kleine festliegende Brücke, im Gegensatz von *Klappbrügge*. Wahrscheinlich c. m. „*Klaufe*“, welches auch einen Engpaß bedeutet, wie das holl. *klus* einen engen Durchgang; engl. *close* verschlossen, enge, fest, v. lat. *clausus* und

**claudere** verschließen; ebenso ist Klampe c. m. Klammer; f. Kluse.

**Kleefoor** Bruchstück eines Backsteins, etwa  $\frac{1}{4}$ . Dreiecksförmig ein solches Stück, etwa  $\frac{3}{4}$  eines ganzen Steins.

**Kleefüür, Kelsfüür** eine Marmorfügel zum Kinderspiel; i. q. Glasfüür.

**Kleber** f. Klaver.

**Klief** 1) Klebtraut, *Galium aparine*; 2) Zwergjahn, *Bidens* (dessen Früchte sich leicht in den Kleidern festsetzen); c. m. Kliven.

**Klies** metallenes Schuster=Geräth, zum Andrücken der Sohlenkante; viell. c. m. dem gr. *κλίσ*, lat. *clavis* Schlüssel (Alles zum Verschließen Dienende); vgl. Klaveer.

**Kliffen** 1) einen hellen Ton hören lassen, dem das Wort Kliff nachgebildet ist — „klippen“, „klappen“ —. Nebenf. vom holl. *klakken*, franz. *claqueur* klatschen; 2) ausplaudern, heimlich überbringen was man gesehen od. gehört hat; f. verkliffen, verklappen. Vergl. klappen u. „klatschen“, welche die gleichen Bedeutungen haben.

**Klimmupp** 1) Epheu, von klimmen klettern; auch 2) andere Schlinggewächse, z. E. Klebtraut, *Galium aparine*; f. Klief.

**klingen** f. inklingen, klüngen.

**Klingpott** ein Topf aus Glockenspeise.

**Klinken** nieten, festnageln (Eisen); engl. *clinch*; bair. „Klanken“, „Klanken“ = ineinander schlingen, woh. Klinkte „Klinkte“ (f. Klette); franz. *clinche* Kiesel.

**Klinker** ein hartgebackener Ziegelstein; von „klingen“ (engl. *clink*, holl. *klinken*, abd. *klencen*).

**Klinkerklaar** hell und klar (von Klüsigkeiten, von der Wahrheit); holländisch *klinkklaar*.

**Klinkstern** klimpern (mit Geld).

**Klipp** (C. M.) hölzerne Kanne; auch jetzt noch gebräuchlich und zwar nicht allein in der angegebenen Bedeutung, sondern auch als blecherne Kanne mit Deckel (die klippt, klappt); z. E. *Djelklipp*, *Straanklipp* etc.; f. Klette.

**Klippe** 1) Steine zur Stütze, Unterlage eines stehenden Balkens oder Ständers; wohl c. m. Klippe; 2) Vogelstalle

von zwei Backsteinen, die beim Niederfallen klippen oder klappen.

**Klippen** klippen, klappen, aufklingen; afr. *klippa*, *kleppa*; f. kliffen, kleepen und klappen.

**Klipps** (upp de Sünne, upp de Maan) Finsterniß — der Sonne oder des Mondes; corr. vom lat. *eclipsis*, gr. *ἐκλειψις*.

**Klippshole** Privat=Landschule, die nicht unter Aufsicht steht. Im Hd. kommt vor: „Klippshente“, nds. *klipp=kröog* für kleine Kneipe (wo die Gäste mit den Kannen klippen? B. W. B.).

**Klisper** die Schweinsborste auf dem Pechfaden des Schusters, hd. „Kleisper“, „Klisper“; Ned.: *daar is he nich Klisper* genugg to dazu ist er nicht fein oder schlau genug.

**Klittergold** f. Klattergold.

**Klittschrig** glittschrig; kleisterartig (v. einem Backwerk); gr. *κλιττος* zähe, klebrig, schlüpfrig.

**Klitze** 1) Hündin; 2) gemeines Weibsbild; Nebenf. von Klatte, Klotte.

**Kliven** „kleiben“, kleben, haften; auch anstecken, von Krankheiten; de Süükte klifft die Seuche steckt an. Spr.: *de kliff, de bliff; desgl. Schrift kliff* (lat. *litera scripta manet*). Nebenform von Kläven kleben.

**Klüvern**, auch **uppklüvern**, **klüvern** gedeihen, genesen; sich aufklären (vom Wetter); emporkommen in Vermögensumständen, vorankommen. Spr. (ironisch): *de klüvert as 'n Buur de plünderd is*; viell. conn. m. Klaue, also etwa so viel als: „mit den Klauen sich emporarbeiten“; holl. *kliven* = ostfr. *klöven*; vergl. Klüver, Klauen und klautern; f. quivern.

**Klubbupp** f. Klief u. Klimmupp.

**Klömen** frostig sein, frieren, vor Kälte erstarren; he klömt; dood klömen. Holl. **kleumen**; B. W. B. **klamen**, **klammen**, **verklamen**; schw. „klammern“; c. m. **klamm** u. **klemm**; **klömen**, **verklömen** hieße demnach so viel als: so frieren, datt de Klemm, — Gefühl, Kraft zu klemmen — d'r uut geit (z. E. Finger); nieders. **klamm** steif gefroren.

**Klömer**, **Klömdood** ein Frostiger, gegen Frost unabgehärteter Mensch.



**Klobklatte** i. q. Klobmood. (Die Kage liebt bekanntlich die Wärme.)

**Klobmst** frostig, leicht frierend.

**Klobnen, Klobnen** 1) langweilig erzählen, faszeln; 2) klagen; auch nordfr., dän. Klynke. B. W. B. Klobnen mit durchdringender Stimme reden; schallen; gr. *κλωος* Geräusch, Lärm; c. m. „Klingen“ und „Klagen“.

**Klobr** Farbe; de Klobr floog hüm uut un in = er wechselte die Gesichtsfarbe vor Schrecken, Bestürzung, wurde bald roth, bald blaß; s. Gdbr. Es ist das franz. *couleur*. lat. *color*.

**Klobren färden; Klobrd** gefärbt, besond. bunt, im Gegensatz von schwarz; de eene was in 't Swarte, de ander in 't Klobrde = die Eine trug Trauerkleider, die Andere nicht; dat Klobrd nich bi 'n ander die Farben passen nicht zusammen.

**Klobter, Klobterbüsse** ein Geräusch machendes Spielzeug für Kinder, Rassel, Klapper; s. Klater.

**Klobtern** Gerassel machen; von Geldstücken oder andern klingenden Sachen, im Beutel oder in der Tasche, um losen Wagenrade, vom Schlüsselbunde zc.; fig. se klobtert all in de Dopp (= se hett 't brune Maal all) sie ist reif, heirathslustig. Nebenform von klatern, klattern; holl. *klateren*, engl. *clutter*, *clatter* ein Geräusch machen, rasseln.

**Klobste** überhaupt ein „Klobchen“; besonders ein hölzernes Klobchen, um Garn darauf zu wickeln. Dim. von Klobste.

**Klobve** Spalte, Riß; Scheitel (wo das Haupthaar gespalten ist). Von Klobven spalten, wie „Scheitel“ von „scheiden“.

**Klobven** spalten, „Klieben“, Klobven“; afr. *cleavan*; ahd. *cliuwan*; mhd. *Klieben*; agf. *cleavan*; engl. *cleave*. Daher das hd. haarklauben, Haarklauberei. Vgl. Klaue und Enkel; Klufft, Klaver, Klüver, Kleen zc.

**Klobholt** gespaltenes Brennholz, „Holzschheit“; „Scheit“ von scheiden, wie Klobb von Klobben

**Klobbe** 1) Glocke [alt. *cloccan* Klingen]; 2) Thurm- und Wanduhr; engl. *clock* Schlaguhr; 't is Klobb drie = es schlägt so eben drei; Klobb söben punct sieben Uhr; vergl. Dorloosje.

**Klobbenschlag** Bezirk e. Kirchspiels.

**Klobbhüskten** s. Bellhüskten.

**Klobbe, Klobbeblöme** 1) Glockenblume, *Campanula*; 2) Akeley, *Aquilegia*.

**Klobbschlag** öffentl. Bekanntmachung mittelst Anschlagens an die große Thurmglocke. Klobbschlag hollen etwas öffentlich durch Klobbschlag bekannt machen. Daher die Red.: an de groote Klobbe hangen = etwas offenbar, ruchtbar machen; s. tengen.

**Klobb** Flug.

**Klobbheiten** (iron.) Thorheiten, Ueberweisheit, die sich Flug dünkt.

**Klobb** Knäuel, Knaul; ahd. *kluwiz*; agf. *clowe*; engl. *clow*; holl. *kloen*, *kluwen*; c. m. „Kloben“, lat. *globus* (Kugel); ferner mit Klulte.

**Klobb, Klobbe** 1) hölzerne Kugel, z. B. zum Wurfspiel — Klobbscheten — oder Kegeln [Plur. Klobben]; 2) Hode [Plur. Klobbten]; auch schon im Sing. häufig Klobbte; 3) ein kleiner rundlicher Dorfsaufen, der zum Trocknen aufgestellt ist, Dorfklobbe; daher Klobben, anklobben Dorf in Hausen machen. Es entspricht der Form nach dem hd. „Klob“; c. m. „Klob“, Klute, Klobbe, Klulte.

**Klobbten** ein Schiff, einen Kahn mit dem Klobbstoff fortziehen; holl. *kloeten*; s. Dverflootjen.

**Klobbscheten** Ballwerfen, in die Wette werfen mit hölzernen Kugeln — Klobben —, ein in Ostfriesland gebräuchliches Spiel bei der männlichen erwachsenen Jugend zur Winterzeit, besonders am Fastelabend.

**Klobbstoff** Schiebstock der Schiffer, der unten mit einem Klobb od. einer Klaue versehen ist; holl. *klootstok*, *kluitstok*; dithm. und nordfr. auch Klauer, Klauerstoff; s. Kluben.

**Klobbe** Schlägel des Dreschlegels; c. m. „Klobbel“, Klobben.

**Klobber** 1) der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft, „Klobber“; 2) Klobbhammer hölzerner Klobbhammer.

**Klobbe** Klob, Stück Holz unter einem andern (Unterhalter); c. m. „Klob“; s. Klobb und Klute.

**Klobben** halbtrocknen Dorf zum fernern Trocknen in kleine Hausen zusammenbrin-

gen; vergl. stuken; wegen der Gausen selbst; s. Kloote 3.

**Klotte 1)** schlechte Weiberhaube; 2) i. q. Klatte 2).

**Klottje 1)** leichtes, ärmliches Kleidungsstück; c. m. Klatte; 2) Zusammenkunft leichtfertiger junger Leute, wo gezecht wird, hauptsächlich in der Zusammensetzung mit Hochtid; 'n Klottjehochtied, welches dieselbe Bedeutung hat; conn. m. Klotte 2 und Klatte.

**Klozen** mit Geld für etwas büßen; he mutt d'r düchtig vdr klozen. Etymologie räthselhaft. [Spaß.

**Kluht, Klücht, Klüft** Schwank, Kluchtig, Klüchtig, Klüftig lustig, spaßhaft, possirlich; auch ndfr. und nds., dän. kløgtig; Kil. kluchtig; nach Terwen c. m. „lachen“.

**Klüffen** ein kleiner, zum Abklauben bestimmter Knochen mit etwas Fleisch daran; s. Kluben.

**Klüftig** s. Kluchtig.

**Klüngel** liederliches, verschwenderisches Weibsbild; holl. klongel, altholl. klonge Erdfloß; liederliches Weib — das sich leicht an Einen hängt; s. Klinken.

**Klüngeln, verklüngeln** verschwenden, Geld für Kleinigkeiten ausgeben, Sachen um eine Kleinigkeit verschleudern; he hett sien Good verklüngelt = er hat seine Sachen verschleudert; — auch liederlich leben — v. Weibern (Emden). D. W. B. Klüngeln sich fest zusammenziehen; sich verbinden, um heimliche Anschläge auszuführen; c. m. klingen und klinken.

**Klüterer** Jemand der klütert.

**Klütern** eine mechanische Arbeit nach Dilettantenart oder zum Zeitvertreib, mangelhaft, stümperhaft, ausführen; engl. clout flicken, zusammenpfuschen; wohl c. m. Klutrig holpricht, höckerig, uneben; ferner mit „Kloß“; holl. klutzen aus Holz bosseln oder schnitzeln.

**Klütje, Klütten, Klüt?** (ü lang) kleiner Kloß, besonders Mehlkloß, auch Hädel. Spr.: he sütt so gladd uut, as 'n offstikt Klütje. Dim. von Klute.

**Klüver** munter, aufgeweckt, anstellig; engl. clever, cleverly — wird mit Klauve, engl. claw, in Verbindung gebracht, wie „behende“ mit „Sand“. Vgl. Klüvern, Klüvern.

**Klüver 1)** i. q. Klüvfoffe; 2) das Mühlenrad, das in den obren Stein faßt und ihn umtreibt.

**Klüvern** s. Klüvern.

**Klüverstange, Klüverboom** Verlängerung des Bugspriets, welche davon abgenommen werden kann.

**Klüvfoffe, Klüver** das kleinere Segel, welches am Vordertheil eines Schiffes noch weiter nach vorn als die eigentliche Focke aufgezogen wird, an Seilen, welche von der Spitze des Mastes bis an das äußerste Ende des Klüverbooms reichen; wohl c. m. klüven, also so viel als Nebel-, Luftspalter; vgl. engl. clew die Ecke an den Segeln, woran sie befestigt werden. Klüvfoff-Schoot s. Schooten.

**Klufft 1)** ein Quartier der Stadt, der Commune, „Kluff“; 2) eine Spaltung, Partei; v. klüven spalten; c. m. „klaffen“.

**Klufftig, Klüftig** s. Kluchtig.

**Kluff Schluck**; z. E. man Een Kluff nur Ein Schluck.

**Kluffen 1)** schlucken; holl. klokken; 2) glucken [Kluffhenne]; 3) klopfen [von Kopfweh oder in Geschwüren]; bair. kluckzen.

**Kluffern, uppluffern** sorgsam aufziehen, pflegen (wie die Kluckhenne thut); — Freq. zu kluffen glucken.

**Kluffst** s. gluffst.

**Klumpje** Holzschuh. Spr.: he kummt mit [de] Klumpen in 't Gelagg = er antwortet in guter Gesellschaft mit plumper Rede. C. m. Klumpen, engl. clump; ferner mit Klunte.

**Klumpje, Klumpje, Kluntje** Stüd Candiszucker, wörtl. „Klumpchen“.

**Klunder** Feuerkiste, i. q. Stave (s. dieses). Viell. c. m. lundern.

**Klunderböne** fogenannte Emporkirch (Priefel), deren Pflanzung u. Benutzung viel Getöse macht.

**Klunderbörg** eine alte Burg in Emden, deren Namen mit dem nachfolgenden Klundern = ein lautes Getöse machen, in einer nicht zu ermittelnden Verbindung steht.

**Klunderbrec** Milchsuppe mit Mehlsklumpchen, welche durch bloßes Rühren entstanden sind.

**Klundermelf** dicke, geronnene Milch, Schlottermilch; s. Klunders.

**Klundern** poltern, ein hohles Geräusch, Getöse machen; engl. *clutter*; c. m. *klutern*, *klatern*, *kluntern*.

**Klunders**, **Klunters** kleine, unförmliche Mehklümpchen; Klümpchen geronnener Milch. Von einer geronnenen und daher mißrathenen Milchspeise sagt man: 't is luter keel (*Ketel*) un Klunt; engl. *clot*, *clotter* klumpig sein, gerinnen, holl. *klonteren*; *klonters* Klümpchen geronnener Milch.

**Klunker** Troddel.

**Klunkrabe** Kollkrabe. Dän. *klunke* krächzen.

**Klunte** im Allg. ein „Klumpen“; besonders gebräuchlich als: 1) plumper, unbeholfener Mensch, auch Klunthafte; 2) plumper, unförmlicher Fuß. Barg dien Klunten = strecke deine Füße nicht so weit vor. Holl. *klont*, nñf. *klunt*, oberd. *klumpf*; c. m. *Klumppe*.

**Kluntern** straucheln, stolpern, mit den Klunten; f. *kluntsen*.

**Klunters** f. *Klunders*.

**Kluntje**, Dim. von *Klunte*; holl. *klont*, *klontje*, i. q. *Klumpje*.

**Kluntrig** plump, unbehobelt, unbeholfen, unmanlich. Ned.: so kluntrig als de Daar upp Schöpfels.

**Kluntsen**, **klunfen** polternd auftreten, was besonders mit Klumpen geschieht; c. m. *Klunte*.

**Kluntersfoot** ein ungestalter Fuß; ein Polterer, plumper Gesell; f. *Klunte*.

**Kluse** 1) [obs.] Kloster, Klause [mlat. *clausa*, *clusa*]; he kummt in gien Kart off Kluse; 2) Loch im Bug des Schiffes, wodurch das Ankertau geht, Klusgatt [welches also das Ankertau einschließt, umgiebt — lat. *claudo* — *cludo*, *si*, *sum* 3. einschließen]; holl. *klusis* jeder enge Eingang; f. *Kluse*; 3) stark glühendes Feuer in der Kiefe; 'n gooden Kluse under de Bôte; — wohl so viel als „Gluth“ — ahd. *kluoht*.

**Klute** Kloß, Erdkloß, Klumpen, Stück Torf. Dim. *Klütje* als kleine Mehlspeise. Holl. *kluit*, engl. *clod*. Verwandt mit *Kloot* und *Kloffe*. Der Grundbegriff ist viell. das Zusammenleben und es scheint verwandt zu sein mit „Klette“ und „kleben“; (lat. *gluten* Weim; sansk. *klid* naßmachen, begießen) — Upp de Kluten

kamen gedeihen, zu Wohlstand gelangen, wie von einem, der auf einem sehr holprigen Wege leicht geht.

**Klutrig** klunprig, holprig, uneben (vom Wege); voller Erdschollen (vom Ackerlande); fig. verdrießlich, mürrisch.

**Klusegatt** f. *Kluse*.

**Kluben** Klauen; wohl nur pluralisch und figürlich. He hett hüm in de Kluben; sonst *Klaue*; f. *Kleien*.

**Kluben** 1) klauen, Knochen abnagen; 2) Aehren lesen. Auch fig. für grübeln; daar hett he watt an to kluben das wird ihm etwas zu schaffen machen. Holl. *kluiwen*; c. m. *Klaue*, *kleien*, *klöven*.

**Knäp** 1) Kniff, listiger Streich, Chikanerie; f. *Duvenknäp*; 2) Taille eines Kleides (was knapp anschließt — von *kniepen*, *knäp*, *knäpen*; f. *knapp*).

**Knäpel**, **Kläpel** Schlägel in der Glocke, „Klöppel“; c. m. *kleppen*, *klappen* u.

**Knätern** knattern, frachen.

**Knätzig** verdrießlich.

**Knävel** 1) „Knebel“, das eiserne Queerstück an der Halfterkette — conn. m. *kniesen* *kneifen*; 2) junger, starker Kerl, Grobian (auch Pferd, Stier u.; 'n Knävel van 'n Jung, 'n Pärđ u.). Nñf. *knäve* Stärke, *knävig* stark. Das engl. *knave* junger Kerl, *Bube* — ist dasselbe Wort mit „Knabe“ und deshalb wohl nicht mit *Knävel* verwandt.

**Knagge** harter Ast, harte Baumwurzel; engl. *knag*; c. m. „Knöchel“, „Knochen“, *Knocke*.

**Knake** 1) Knochen; f. auch *Bunk*; watt upp de Knaken gäven durchprügeln; 2) ein Schimpfwort, verstärkt *Las-knake*.

**Knakedröge** so trocken wie ein ausgebleichter, gedörrter Knochen.

**Knallen** 1) knallen; 2) [obs.] *coire cum aliqua*; *knallen* *laten* (süß) *coitum pati*.

**Knapp** 1) knapp, enge; 2) ärmlich; 't geit hüm man knapp = es geht ihm ärmlich; 3) kaum, mit genauer Noth; wi harr'n 'n ander knapp begrött = kaum begrüßt; 4) rasch; he dreide süß knapp um; 5) fein gebaut, von guter Taille; 'n knapp Wicht; 6) geschickt,

flug; das is 'n knappe Zunge = das ist ein hübscher, gewandter Bursche.

**Knappblase** Schweine = Mastdarm, der von Kümbern aufgeblasen, zuge dreht, und zum schallenden Aufplätzen losgeschneilt wird.

**Knappen** 1) knappen, mit einem hellen, kurzen Tone brechen oder bersten; 2) beengen, beeinträchtigen, beknappen; c. m. knapp; 3) knappern knacken, schwach knallen; z. E. mit der Peitsche. Daher:

**Knappbüsse** die Knallbüchse der Kinder.

**Knapper, Knappertje** Blasenlang, *Fucus vesiculosus*. dessen Blasen, erhitzt, mit Geräusch aufplagen.

**Knapphandig** „behende“, rasch und geschickt; 'n Sack knapphandig offmachen = eine Sache rasch und gut beendigen; s. Knapp 4.

**Knappholt** gelbe Wiesenraute mit holzartigem Stengel, *Thalictrum flavum*.

**Knappfoof** eine härtere (brosse) Art von Honig= oder Schrupsfuchen; siehe Knappen 1.

**Knappfaff** Tasche, Schubfack, der zugeknöpft werden kann; auch engl. C. m. „Knopf“, „Knauf“, agf. cnaep, schw. knapp, dän. knap.

**Knappfackdoof** (C. M. — auch jetzt noch im Krummh.) Taschentuch.

**Knappfackstärkl** Knirps (den man in den Schubfack stecken kann).

**Knappschwarmtje** Schwärmer (Feuertwerk).

**Knast, Knoost** 1) Knorren; 2) knorriger, derber Mensch, ein „Knoten“. Dithm., dän., schw. knast, holl. knoest Knorren — conn. m. „Knoten“, Knütt, Knuuft.

**Knastern, knaastern, gnaastern** knistern, knirschen.

**Knacht, free Knacht** Knabe, Junggesell (D. ZH. p. 455); Knachtken kleiner Knabe (D. ZH. p. 521, 541). Knacht, Knabe, Knappe sind eines Stammes; s. Kne 2.

**Knee** 1) Knie, genu, γόνυ [bei C. M. Knidd]; 2) [obf.] Verwandtschaftsgrad; afr. kinne, kni, knee, goth. **knods**, ahd. knuot, schw. knae vom goth. **kun** Keim, ostfr. kinen = keimen; z. E. een Knee

näger = einen Verwandtschaftsgrad näher. Eben Kneer nae eben so nahe verwandt; tred — knia Verwandtschaft im dritten Grade. D. ZH. p. 158. Vergl. kinen. (Uebrigens hat auch das gr. γόνυ [Knie] gewissermaßen Beziehung auf Verwandtschaft; z. E. in γόνος [Abstammung, Nachkommenschaft] und γγόνος [Enkel].)

**Kneeböffeln** dem Rindvieh das Knie und das Horn mittels eines Taues enge zusammenbinden, es knebeln, um das Ausbrechen aus dem Lande (schümen, schozen) zu verhindern; franz. bossier mit kurzen Seilen befestigen; bossie kurzes Seil, Spanntau; ahd. bözen „bösen“, schlagen, stoßen.

**Kneebüffs** Kniehose, kurzes Beinleid, das hart unterm Knie zugeschnallt wird.

**Kneebucht** Kniekehle, „Kniebeuge“.

**Kneepanne** Kniescheibe.

**Kneif** (selten) Taschenmesser; holl. knijf, nordfr. knüff, dithm. kniif, agf. enif, engl. knife Messer, franz. canif Feinmesser; von kniepen knieffen, zukneifen.

**knueel (knennelg)** schmal, dünn, mager (von Person); nbf. knenlik — eine Corruption von knenlik; s. knen. Eben so ist Knäpel Nebenform von Kläpel.

**Knibbel, Guibbel** ein kl. Stückchen. **knibbeln** i. q. guibbeln und nibbeln.

**Knidels** eine grobe Art Brod; siehe Grandknidels; oberd. „Knödel“ — Verkleinerungsf. v. „Knoten“ (Knode).

**knideln** i. q. gnideln 1) reiben, durch Reiben glätten; 2) [füll] sich ausnehmend freuen, besonders aus Schadensfreude, mit d. Nebenbeg. des angenehmen Kitzels. Agf. gnidan, schw. gnida, dän. gnid, gr. χναίνω schaben, kratzen, nagen, knaupern; c. m. „kneten“ [ahd. knidan zerreiben]; siehe gnid den.

**Kniefeltoont, kniefeltdönt** mit den Zehen einwärts gefehrt; he geit kniefeltoont (= mit einwärts „gekniener Zehen“; kniefel von kniepen, wie Kneif); s. Tone.

**Kniep, Kniepe** Klemme, Klemmholz, Fangeisen (Ulferkniepe); in de Kniepe in der Klemme; 'n Kniep up de Stärk ein gespaltenes, stark kniefendes Stück Holz auf dem Schwanz, z. E. eines Hundes.

**kniepen [kneep, knäpen]** 1) knieffen;

2) zwingen, drängen, hart behandeln [von einem strengen, eigennütigen Gläubiger]; beissen [von strenger Kälte]; 't knippt = es ist sehr kalt; 't knippt upp de Duum, upp de Nagel die Sache wird gefährlich; wenn 't knippt un wår knippt = im äussersten Nothfall, wenn ich mir gar nicht anders zu helfen weiss.

**Knieper** 1) Knicker, Geiziger; gr. *κνίπερ*. Von *κνίπεω*, *κνίπτω* kneipen, knausern; auch Knieser, Kniesoor; 2) Bootweizen = Knieper ein dicker, schwerverdaulicher Pfannkuchen von Buchweizenmehl [der im Magen „kneift“].

**kniepst, knippst** kneisend, zu eng (v. einem Kleidungsstücke); karg, geizig.

**Knieptange** 1) Kneifzange, Weisszange; 2) [scherzh.] Kniehose; s. *Knee = büffel*.

**Knieser, Kniesoor** 1) ein unzufriedener, mürrischer Mensch; 2) Knauser, Geiziger; s. *Knieper*.

**kniefig, knieserig** verdrießlich, ärgerlich; knickerig, „knauserig“. „Knausen“ ist c. m. „knauen“, gnauen nagen, abzwaeden.

**Kniff** 1) Bruch, Stelle, wo etwas gebrochen oder geknickt ist; holl. *knak*, *knik*; — fig. das Verderben [de Kniff andoon]; 2) Zaun von gebogenem, geknicktem, aber lebendigem Buschwerk, auch hd. das Knick; 3) „Genick“; conner mit „nicken“; 4) unfruchtbarer, steifer Marsch- oder vielmehr Thonboden, der mit vielem Eisenorhd vermischt ist.

**kniffbeenen, kniffbeentjen** in den Knien zusammenknicken (vor Schwäche).

**Kniffer** 1) Thonkugeln (von Kniff Thon) zum Kinderspiel, Schnellkugel, Knippkugel; 2) Geizhals, Knauser.

**kniffern** 1) mit Kniffern spielen; 2) geizen, feilschen, knausern.

**knifferrig** 1) geizig; 2) viel Kniff enthaltend [von einem Boden].

**Kniffs** Verbeugung, Compliment der Weiber.

**knillen** mit knisterndem Tone heftig brennen, knittern; c. m. „knallen“; agf. *cnyllan* die Glocke schlagen; engl. *knell* Puls, Bloedenschlag; bair. knellen plagen.

**Knipp** 1) eine gewisse Anzahl [60] Fäden Garn, nach dem bekannten Ton, den die Haspel, nach einer gewissen An-

zahl Umdrehungen [60] hören läßt; 2) kleiner Geldbeutel: Tasche, oben mit metallener Einfassung u. einspringender Feder zum Verschließen [Lokniepen]; s. *Knappsaft*.

**knippen** mit den Nägeln oder mit der Scheere stuzen, abkneipen. Nebenform v. *Kniepen*.

**knippoogen** die Augen fest zukneipen, zucken, blinzeln, die Augenlieder bewegen, aus Schwäche, oder um ein Zeichen zu geben zc.

**Knippsteentjes** oder **Kniepsteentjes** Spiel kleiner Mädchen mit fünf Steinen, Knippkugeln.

**knittern** 1) knittern, kraus zusammendrücken; 2) knistern; z. E. von brennendem Holze.

**knitterschlag** s. *Gnitterschlag*. **knittrig, knuttrig**, i. q. *gnittrig*, *gnarrig*.

**knötel** grob, stolz, widerspänstig; wörtlich: „knötig“; holl. *knoet* ein ungeschliffener Mensch, Grobian, ein rechter „Knotten“; c. m. „Knute“.

**knöter** geil, üppig (vom männlichen Geschlecht); c. m. dem vorigen Worte?

**knöfen** s. *gnöfen*.

**Knötten** Flachsnoten (auch Wol-len); holl. *knot*; c. m. *Knütt*.

**knöjen** 1) übermäßig arbeiten, sich anstrengen; 2) schlecht arbeiten; holl. *knoejen*; westfr. und nordfr. *knoje* drücken, pressen, besonders mit der Faust oder dem Daumen, um das Fell vom geschlachteten Vieh zu trennen; — wohl am nächsten verwandt mit „knuten“.

**Knöjer** Pfuscher, Sudler, Ciner, der trotz angestrenzter Arbeit nichts Ordentliches zu Stande bringt; Knöjere Pfuscheri; Quälerei, vergebliches Abmühen.

**Knoffe** 1) eine Kaute Flachs, d. h. wörtlich etwas Kolbiges, Zusammengedrehtes und ist verwandt mit „Knoten“, *Knake*, „Knochen“, *Knagge*; itl. *gnocco* Mehlfloß; 2) die südliche Spitze des Emder Amtes an der Emsmündung.

**Knoop** 1) Knopf; 2) Knauf; c. m. *Knubbe*; holl. *knop* Knopf, *Knöspe*.

**Knoot** i. q. *Knast*.

**Knubbe, Knubbel** 1) Knorre, Knotten [an Gewächsen, auf der Haut zc.]; 2) *Knospe*. Nordfr. *knub*, *knob*, engl. *knob*,

holl. knobbel, hd. „Knöbel“ Knöchel — c. m. Knoop „Knopf“.

**Knubbegaste, Knubbefoorn** eine beliebte Art Sommergerste, deren Lehren die Grannen (Thnen) beim Reifen verlieren, und somit knotiger aussehen. Der Gegensatz ist Thnegaste, Thnfoorn.

**knudeln** zerknittern, durchdrücken, kraus, voller Falten machen; herzen, zärtlich drücken, hd. knödeln, knüllen; c. m. Knoten, Knolle.

**knüchen, kñchen** (ü scharf) „keuchen“, husten, husteln (ohne Auswurf); holl. kñchen; engl. cough der Husten; husten.

**knüffeln** s. knuffen.

**Knüpp** s. Knütt.

**Knüppel** 1) Knittel, Prügel; de Knüppel liggt bi de Hund durch irgend etwas Zwingendes in seinem Thun u. Lassen behindert; 2) Ortstheid am Wagen; s. Spoorstokk.

**Knüppeldiff** schwer betrunken; vergl. bekñüppeln und diff.

**Knüppeln** klüppeln.

**Knüppelfook** ein aus kleinen Stücken feinen Gebäcks, die durch einen Zuderguß verbunden sind, bestehender Kuchen; holl. kluppelkoek (kluppel = knuppel).

**Knütt**, auch **Knüpp** Knoten. Spr.: 'n Knütt vör de Draad, is 'n gooden Raad.

**knütten (knüppen), anknütten** kno-  
ten, knüpfen. [Umknöten.

**Knüttjedoo** kleines Halstuch, zum Knüttrig, Knüttrig voll Knoten; fig. verdrießlich, brummig; s. knittrig.

**Knüttzädel** Billetchen in Form eines Knotens.

**Knübe** s. Knuve.

**knuffen, knuffeln, knüffeln** stoßen, puffen, durchprügeln; ah. knuffen, schw. knuffa, holl. karnüffelen, knoffelen, nds. „karnüffeln“, engl. cornub, knuble, celt. carnud — c. m. nubben, engl. nubble stoßen, schlagen? Altd. knefe Faust — conn. mit Knubbe. Oder conn. mit Knüppel.

**knuffig, knufftig** plump, grob, zum Stoßen und Schlagen geneigt.

**Knupp, Knupps** Stoß; c. m. gnubben, nubben, nuppen stoßen; s. dafelbst.

**Knurre, Knorre** hartes Stück Holz, „Knorren“; engl. knurr.

**Knurrt** Knirps; c. m. Gnurrt; s. Gnidd.

**Knussloof, Knuffloof** Knoblauch.

**Knust** ein Knollen Brod; conn. mit Knast, Knoost.

**Knube, Knübe** i. q. Knust; von knuben.

**knuben** an einem tüchtigen Stück Brod mit Anstrengung essen; c. m. „knauen“, holl. knaauwen nagen.

**Ko, Koh** Kuh; s. Kojen.

**Kögel** eine hohe Frauenmütze; Kapp un Kögel; fig. für Hab und Gut. — **Ripp-Kapp-Kögel** eine hutähnliche Papierlaterne, beim St. Martinsfeste von Kindern gebraucht. C. M. Kögel, mh. Kugel, kogel — so auch noch bei Luther Hefekiel 23, 15 — überh. Kopfbedeckung, Kappe, lat. cucullus; c. m. „Kugel“.

**könen können (kann kann; kunn konnte; kunnat** gekommt, konntet). In Krummh., z. B. in Rhsun, wird könen auch wohl für kennen gebr.: itt kann hüm woll ich kenn ihn wohl; wi könen 'n an'ner.

**Kör** Wahl, Auswahl; z. E. Gingste-  
kör, Gingstekören Gengstkörung. Afr. kere (Kühre, Geseß; Wahl); ah. churi; agf. eyre; isl. kör; satl. kör; wang. kiri; das hd. „Chur“ in Churfürst zc.

**kör** wäherlich; z. E. beim Essen, Freien. Nordfr. kier, karsch; nds. köhrsch; dän. kjer; kil. kies; s. kies.

**Körboom** s. Fuhlboom.

**kören** wählen, „führen“. Afr. kera; schw. kora; holl. keuren; satl. köre zc. Daher Willkühr, Churfürst zc.; eine Nebenform von „kiesen“ kiesen; s. küren und Küre.

**körk** herrlich, ausgesucht (Emden); keurlijk, keuriglijk.

**Körmester** derjenige, der eine Köhrung leitet.

**Köfelee, Köfelkraam** Gaukelei (Göfelee); das Zaudern, Zögern; ah. goufel, koufal.

**Köfeler** Gaukler; Zauderer.

**köfeln** gaukeln; zaudern, tändeln.

**Köfen** Küche; c. m. koken kochen — als der Ort, wo gekocht wird; lat. coquina — v. coquinare, coquere kochen.

**Ködenbigge** kleiner Topfguder.

**Köfenwart**, Köfenende Vorderhaus, im Gegensatz zu Achterhaus.

**Köfeln**, Köfsten plaudern, salbadern; franz. *causer* plaudern; holl. *keuzelen*, — vom altholl. *kozen* sprechen; hd. „kozen“ = freundlich reden, plaudern. Im Cant. bei Willeram. kommt schon vor Gesose für Rede (loquela). (App.)

**Kötel** compactes, gefornites Excrement (v. Thieren u. Menschen); z. E. Schaapkötel = Schafpille; von „Koth“ gebildet durch Anhängung des *el*.

**Kötelduummännken**, Köteldäumken Erdmännchen, Däumling, Knirps.

**Köteln** harten Unrath (Kötels) fallen lassen.

**Kobbe**, Rogge Häringsmöve, *Larus fuscus*, größer als die gewöhnliche Möve. Der Name Kobbe scheint mehreren großen Mövenarten zuzukommen.

**Köhl**, Köhlig kühl; s. Kell.

**Köhle** 1) Kühle; 2) frischer Wind, Brise [Schiffersprache]; auf den Inseln Koolt.

**Köi**, Kökalb weibliches Kalb, Kuhkalb; satl. *koka*. Im Gegensatz zu Bullkalb.

**Köfste** Köchin; s. Köfen.

**Kölle** ein runder, weißer Fleck vor der Stirn des Pferdes; holl. *kol*. Nordfr. *kol*, agf. *colla*, isl. *collr*, schw. *kulle* Scheitel, Kopf; — c. m. „Kulin“ Berggipfel (nordfr. u. dän. *kullen*, *kolla*) vom lat. *culmen* Gipfel. Uebrig. s. Blasse und Schnüff.

**Köllig** verrückt, irrig; c. m. „kollerig“? — oder mit dem nordfr. *kol*, agf. *kolla* zc. Kopf, wie man auch *koppst* eigensinnig von Kopp bildet?

**Kölln**, Künneke Bohnenkraut, *Satureja hortensis*. Ndsf. *kolle*, *köllen*.

**Kölpen**, **uppkölpen**, **kölpen** rülpsen; ndf. *kolpen*; sd. *kolpern*, *kolpesen*; c. m. Gulp. [Kopp.]

**Köppje**, **Köppfe** Obertasse; siehe Köppst s. *Koppst*.

**Kören** 1) schwagen, faseln; ndf. auch fähren, führen, schwab. *karen*; conn. m. „quaren“ einen knarrenden Ton hören lassen; „kurren“ zc.; 2) sich kogen, übelwerden, sich erbrechen; althd. *corren*, *corren*; Kil. *koren*, *karen*, in Groning. *kooren* — mit der ersten Bedeutung *conner*.

**Körf** 1) Korb; 2) Fischreufe.

**Körfen** durchfallen lassen im Examen; he is körft, dör de Körf fallen = er ist durchgefallen.

**Körrel**, **Körrl**, **Körrelke** ein Korn, Körnchen, besonders ein Getreidekörnchen. Nebenform von Koorn, Kennel, Karrel; s. diese Wörter.

**Körster**, **Köster** (obs.) Backwerk mit Kruste (Köste, Körste). In dem Martins-Liede heißt es: *braden upp 'n Köster*, schmecken se (die Gänse) *as 'n Köster*.

**Kört** 1) kurz; 2) entzwei, kört un kleen ganz und gar zerstört. Daher Ned.: in 't kört nächsten, in Kurzem; twee körtten, twee langen wachten lange, sehnsüchtig warten; 3) als Ersatz der hd. Vorfsilbe „zer“ vor Verben; z. E. Körtthauen, körtbräken, körttschmieten.

**Körte** Jann Jaunkönig; s. Nettel = Kö n' t.

**Körtens**, **Körtts** kürzlich, seit Kurzem.

**Körtfoor** kurzes Futter, d. i. Körnerfutter, Mehl im Gegensatz zu Raufutter (für Pferde); scherzweise Fleischspeisen (für Menschen).

**Körtkopp** i. q. Düllkopp; körtkoppt kurz angebunden, leicht zum Zorn geneigt.

**Körtswiel** Kurzweil, Scherz.

**Köst** 1) Kost; 1) Hochzeitsfest (Köst un Kindelbeer); nordfr. *kaast*, *koost*, B. W. B. *kost*, wo es auch für jede solenne Mahlzeit gebraucht wird; also c. mit „kosten“ = schmecken.

**Köste**, **Körste** Rinde, „Kruste“; holl. *korst*, lat. *crusta*, engl. *crust*; lat. *cortex* Rinde; s. Körster.

**Köster** Küster und Schulmeister; oft nur noch als Schimpfwort für den Schullehrer. Spr.: Kösterohm un Pastoor, verdraagt jo as Speck un Köhl! Bgl. *Küßjes*, *Körster*.

**Köstern** schwagen mit dem Ton oder der Miene eines Schulmeisters (Küsters).

**Köstpenning** Kostgeld. D. L. H. p. 383.

**Köter** Besitzer einer kleinen Stelle, Warfstelle, „Kötherei“ oder „Koth“; s. Käte.

**Koffjediff** Kaffeesatz.

**Rogge** s. Kobbe.

**Kohbeest**, **Kohbeer** = Koh Kuh.

**Kohfoot** ein Kuhfuß, ähnl. Brecheisen, Geißfuß.

**Kohmeller** (Kuhmeller) Einer, der eine kleine Milchwirthschaft treibt, um die Milch frisch in der Stadt zu verkaufen (Emden).

**Kohn** (obf. E. M.) Baue, Wange; holl. koon, celt. gana, lat. gena; gr. γέννησις Kinnbaden; c. m. „Kinn“.

**Koje** (Kooi) enges Bett in der Kajüte; to kooi gaan = sich zu Bett legen (Schiffersausdruck); überh. enges Loch, Gefängniß. Nebenform von Kau und „Käfig“; holl. kooi Käfig; Schifferschlafstätte; engl. koye, franz. cage Käfig.

**Kojen, Kdue, Kene, Keie** Kühe (Pl. von Koh).

**Koker** i. q. Kaker.

**Kokinje** ein aus Zucker oder Syrup gefochter oder gebadener Kuchen; c. m. Kook „Kuchen“ v. koken, kaken „kochen“ (welches ehemals auch baden bedeutete; engl. cake Kuchen; to cake zusammenbadern).

**Kokkmeit** Köchin; f. Köfste.

**Kokksereu** kochen, mit dem Nebenbegriffe d. Vekerhaften u. Säufigesehens.

**Kokksmaat** Gehülfe, Zunge des Schiffskochs; f. Maat.

**Kolk** vom Wasser eingerissenes, gewühltes, ausgepültes oder auch gegrabenes Erdloch. Besonders die bei Gelegenheit eines Deichbruches entstandenen, weiten, tiefen, teichähnlichen Erdlöcher in der Marsch heißen Kolkten. Im Afr. hieß jede Höhlung so, z. B. die Augenhöhle; im holl. heißt auch das Afschenloch im Heerde so. Ein kleines Erdloch heißt Kule, Dobbe, Gatt, Voff. D. Vll. p. 888. Oberdeutsch auch „Gölle“, „Goll“ genannt; schw. göl Sumpf; fibr. goll, koll, kull. E. m. „Keller“, lat. cella; f. Kuhl, Kule.

**Kollbuur** (obf.) sperma vir. ejac. Ist bei diesem räthselhaften Worte an das engl. burn brennen (f. auch Buhre 2) zu denken?

**Kolle** [Kolde] 1) Kälte; 2) Wechselstieber; z. E. Ulbaaags =, Anderdaaags =, Dardendaags = Kolle; Spr.: Inbilden is schlimmer als Dardendaags = Kolle; 3) Frostbeulen an Gliedmaßen (Kolle in de Föötten); vergl. Fröst.

**kolle Fäär** kalter Brand.

**kolle Hand, kolle Fuust** besonderer Handgriff von Eisen, am Heerde hängend, zum Abheben heißer Töpfe oder Kessel.

**kolle Kleer** die äußerste Bekleidung des menschlichen Körpers, im Gegensatz zu den Unterkleidern, als den wärmeren. In der Ned.: datt kummt mi nich an mien kolle Kleer das berührt mich nicht im Entferntesten, nicht einmal mein Oberkleid.

**kolle Pisse** Entzündung der Harnröhre.

**Kollschwien** der den Mast tragende Block längs des Kiels, auch „Kielschwine“, „Kielschwein“ genannt; engl. keelson.

**Komfoor, Koufoor** kleines Kohlenbecken; holl. komfoor, altholl. kaffoor, kauffoir — wahrsch. vom frz. chauffoir Wärmeofen, und dieses v. chaud warm.

**Koofe** Kuchen; f. Kokinje.

**Kooltaun** Kohlgarten, Gemüsegarten; nicht Koolhoff. — f. Hoff u. Tuun.

**Koop** Kauf; to (te) Koop hebben zu Kauf haben, feil bieten; vorlaut, naseweis sein.

**Koopenskupp** 1) Kaufmannschaft; 2) Kaufhandel; 3) Kaufmannswaaren; he löppt mit Koopenskupp er geht mit allerhand Waaren hausfieren. Afr. kapenskip Handel.

**Koopfüün**, nach dem B. W. B. koopfüünig verkäuflich, zum Kauf einladend (von der Waare); f. füünig.

**Koopteel** ein auch verkäufliches Teel; f. auch Arvteel. D. Vll. Einl. p. 82.

**Koor** 1) der u. das Chor; 2) Corps, Schaar: 'n ganz Koor Diekers = eine ganze Schaar Deicharbeiter; 3) Koorde „Chorde“, gedrehte Schnur; lat. chorda Saite.

**Koordanfer** Seiltänzer; auch holl. **Koorn** 1) Korn, Körnchen; 'n Koorn ein wenig; 2) Korn, Getreide; in Harl. vorzugsweise u. fast nur Gerste; f. Fhn = Kvoorn und Knubbegafste; 3) Gevever [felten; doch um Aurich und in Harl.]; f. das gewöhnlichere Kurre.

**Koornshale** eine kleine Handwaage zur Ausmittlung des Gewichts des Kornes; vergl. Enster.

**Koor** jedes Fieber, besonders das kalte Fieber, Wechselstieber; Fieberschauer;



Gallfoors Gallenfieber; bei App. cortse. Holl. koorts; koorstig fieberhaft.

**Kootschlaan** Kinderspiel mit krummen Stöcken; holl. kodde (kudse, kuis) Stok. Ist hier an das franz. queue Schwan; Stiel, itl. coda, lat. cauda zu denken?

**Kopp** 1) Kopf; fig. Eigenwille: de Jung hett so 'n Kopp, is koppst; 't is hum in de Kopp schlaan er ist verrückt geworden; 2) Schröpfpopf; 3) Tasse, Schale; Becher; s. Dikkopp; Köpffe Obertasse [von der Form einer ausgehöhlten Hirnschale?]. Ned.: vdr Kopp un Schöttel in 't Gasthuus kamen. In Emden pflegen sich alte Leute ins Gasthaus einzukaufen; desgleichen werden unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft. Solche Leute erhalten besonderes, gut bürgerliches Essen und Trinken, und sind von den eigentlichen Armen getrennt gehalten. Das Getränk wird mit dem Kopp und das Essen mit dem Schöttel angedeutet. — Halve Kopp un Schöttel = ein Mittelzustand zwischen den Vorigen und den eigentlichen Armen. Kopp in zweiter und dritter Bedeutung heißt engl. cup, ags. copp, schw. kupa, franz. coupe, — c. m. dem lat. cupa hd. „Kufe“, „Kübel“; s. Kupe. —

**Koppel** Menge von Menschen oder Thieren; upp einen Koppel auf Einem Haufen. Franz. couple Paar; hochd. „Koppel“, lat. copula = Band, Verbindung.

**Koppeljagd**, **Koppelweide** überhaupt Mitjagd, Mitweiderecht. Gegen den Sprachgebrauch des Pr. Lf. I. qq. 159. 169 u. I. 22. p. 133.

**Koppeln** Knecht eines Rosskamm, der die gekoppelten Pferde führt.

**Koppeln** (füßf) auf einen Haufen (sich) versammeln; lat. copulare verbinden.

**Koppelstoff** i. q. Lönn.

**Koppen** 1) Köpfen; 2) zu Kopfe steigen, den Kopf einnehmen [v. Spirituosen z. B.].

**Kopper** s. Kaper.

**Kopperroot**, **Koperroot** Grünspan, welcher auch wohl „Kupferrost“ genannt wird. „Rost“ (jekt offst. Rüst) = ahd. rost, rot, mhd. rot, bedeutet ursprünglich etwas Rothes. Auch für Kupfervitriol u. Eisenvitriol kommt der Name Kopper-

root vor, wie auch mitt Kopperroot Zinkvitriol ist.

**Kopperschnute** ein schwarzes Pferd, mit fahlbrauner Nase und Lippen.

**Koppfast** 1) treu von Gedächtniß; 2) nicht leicht zum Schwindel geneigt.

**Koppvien** Kopfschmerz.

**Kopplose Härings** nach dem gemeinen Sprachgebrauche nicht bloß wirklich „kopplose Härings“, sondern überh. beschädigte. Gegensatz von Bullhärings.

**Koppst**, **koppig** eigensinnig, halsstarrig, mürrisch.

**Koppsetten** schröpfen (wobei der Schröpfpopf aufgesetzt wird); s. Kopp 2.

**Koppschlager**, **Kopperschlager** Kupferschmidt.

**Koppstoltern** einen Purzelbaum schlagen; s. stoltern.

**Korktrekker** Pfropfzieher; s. Budelwurm und greeksk Testament.

**Kote** Knöchel (scherz.), überh. Fuß; fast upp sien Koten staan. Wohl c. m. dem hd. „Köthe“ = das Gelenk über der Fessel des Pferdes. Afr. kate, Kil. kote, westfr. feate, holl. koot Knöchel.

**Kobe** (= Koj) kleines Gemach; s. Kau, Kave. (Ist hier auch an „Kloven“ zu denken, welches man freilich gewöhnlich aus dem Arabischen al gobbah Gemölbe oder Zelt — herleitet?)

**Kraakstool** einfacher Lehnstuhl, Grosvaterstuhl; c. m. kraken knarren; kränkeln (also eigentlich wohl = Krankenstuhl).

**Kraakwagen** (fig.) kränklicher Mensch; Ned.: Kraakwagens gaan lange schwächliche, oft kränkelnde Leute werden mitunter doch alt.

**Kraam** 1) Marktstube; daher Kraammarkt, Jahrmarkt mit Zelten; 2) Kaufmannswaare, allerhand Sachen; 3) Handel; Wirthschaft; fig. dat is 'n Kraam; 'n schlimmen Kraam = böse Geschichten; 4) Weisheitsigkeiten, Verwirrung; he kummt d'r mit in de Kraam; 5) Wochenbett; z. E. se is in de Kraam = sie ist in Wochen; se schall in de Kraam sie ist schwanger; se kummt in de Kraam sie kommt nieder. Ned.: In de Kraam is vdl to koop = mit einem Wochenbette ist allerlei verbunden [Wortspiel, bei dem auch an die Bedeutung 1 gedacht wird]. Vgl. Misstraam. Vermuthlich kommt

**Kraam** im letztern Sinne her vom alten kermen [auch holl.], karmen = wehklagen, kreischen, winseln, ächzen, c. m. dem hd. Harm, Gram, grimmen. D. N. p. 708.

**Kraamfroot** Wöchnerin. D. N. p. 497.

**Kraamhäär** (scherzh.) der Ehemann der Wöchnerin.

**Kraammoor, Kraammoorske** Hebamme.

**Kraamstiffen** (fig.) geringfügige An- gelegenheiten (von dem dünnen Stochholz hergenommen, wie es zu Marktbuden gebraucht wird).

**Kraamwaarfsterske, Kraamwaarfster** Wärterin beim Wochenbette.

**Kraanbalken** Balken, an welchem der Schiffsanker hängt. Vgl. das folg. Wort.

**Kraan, Kraane** 1) feststehendes Ge- bälk mit Winde und langem Hebel [an der Kajung] zum Aufheben schwerer Gegenstände a. einem Schiffe, der „Krahn“; 2) Zapfen, Zapfstroh mit Zahn; z. E. an einer metallenen, hochbeinigen Kaffeekanne, hd. der „Krahn“ od. Gran. Da der Krahn sonst auch Kranich heißt und das gr. *κράνος* sowohl den Vogel Kranich als auch die Hebemaschine bedeutet, so hat diese wahrscheinlich v. der Ähnlichkeit mit dem Hals des Kranichs den Namen.

**Kraansoogen** Brechnüsse (*nucis vomicae*), „Krahenaugen“, holl. kraan- oogen; ahd. chra Krähe.

**Krabbe** 1) Krebs, aber nicht als Krankheit, welche Kraker genannt wird; 2) ein widerstrebender Mensch; f. tägen = krabben, Kribbe; 3) i. q. Krabber.

**Krabbeater** (fig. Scheltwort) Teufel, der wie eine Krake kraket. Sprw.: Krabbeater, spring in 't Water! = der du krakest wie eine Krake, du mögest erkaufen werden!

**Krabbeln** f. Kraueln.

**Krabben** kraken, kriegen; mit dem Krabber bearbeiten, haften (Moorland, Ackerland); bi 'n ander krabben zu- sammenscharren (von einem Geizigen). C. m. krabbeln, kraueln, krupen zc.

**Krabber** überhaupt Kraker, Werkzeug zum Kraken; besonders eine kleine Gade (Karf) mit 3 — 4 Zinken zum Krabben

— Haften — der Kartoffeln; der Moor- krabber (Zilthafe) hat mehr Zinken.

**Kracht** Kraft; auch holl.; schwäb. kraht. Auch für die Präpos. „kraft“ ge- bräuchlich.

**Krägel** gesund u. munter, kräftig, leb- haft; c. m. „Kraft“, Kracht; schw. kry, kryg stark; nordfr. krage sich wieder er- heben, zu Kräften kommen. (Der w en leitet indes das holl. krijgel, kregel [nei- disch, störrisch, streitsüchtig — welche Be- deutung es bei uns nicht hat] von krijg Krieg ab.)

**Kräte** 1) Nuzel, Falte, Kerbe, Rize; ndf. krete u. krete, krite = „Rize“; 2) kleine Birne, wahrscheinlich die Kütel- od. Kütelbirne, *Pyrus pyrastris*; c. m. Kröt od. m. Krete 2.?

**Kräten** geweint, Part. von **kriten**.

**Kragbunt** Schlüsselbein; engl. crag, nordfr. krag, schw. krage, schott. crag, auch hd. Kragen = Hals, Nacken, Genick.

**Krakeel** lauter Streit, Zank; auch holl.; schw. krakel; schwz. grageel; — schw. kräkla, bair. krakeln beftig schreien; c. m. kraken, krien, „kreischen“ zc.

**Krakeelen** Streit machen, Zank erregen.

**Krakeeler** lauter Zänker, Schreier.

**Krakeling, Krakeln** (f. Kringel) Kringel, Prägel, Brezel; franz. craque- lin; engl. cracknel; isl. u. schw. cringla — wohl nicht c. m. kraken krachen, son- dern m. Kring Ring, Kreis, altd. kring- la; f. kringeln, krunkeln.

**Kraken** 1) krachen, knarren, ahd. chra- can; 2) kränkeln, unwohl sein — beson- ders von alten Leuten; althd. krachan, oberd. „krachen“; 3) fast schon anfangen zu kreisen [von Hochschwängern]; z. E. se kraakt all, is all an 't kraken; 4) an- fangen zu weinen [von Säuglingen, wenn sie aus dem Schlaf erwachen und die er- sten knarrenden Töne hören lassen]; f. krien.

**Kraft** (C. M.) Dachziegel; von der gekrümmten Form so genannt; engl. crook, isl. kroka krümmen, biegen; nordfr. krid, dän. krog, krig Winkel, Ecke; f. weiter s. Kröf.

**Krafte** 1) ein baufälliges, altes Haus, Schiff zc. — was schon „kracht“; 2) ein elender Mensch, Stümper, oder ein mageres, abgelebtes Pferd — hd. die „Krafte“;

schott. **crock** Zwerger; altn. **kraci** Knäbchen; schw. **krad** Kleinigkeit, Ausschuss, schlechte Creatur; sanz. **criquet** schlechtes Pferd — c. m. **kraken** in erster u. zweiter Bedeutung; ferner mit „Krücke“ [nordfr. **kracke**], „Krüppel“ eines Stammes.

**Kralle** 1) Kralle; 2) Koralle.

**Kralleblöme** s. **Keeske** 2. Die Früchte werden von Kindern auf Fäden gereiht, wie Korallen.

**Kralloogd** strahlenden, glühenden Auges, strahlend wie Korallen.

**Kramen** Sachen hin und wieder setzen, handeln; uutkramen Waaren auspacken; inkramen; uppkramen seine Sachen, Waaren ordnen; s. **Kraam**.

**Kramm, Krampe** 1) Krampe, Haken; frz. **crampon**; engl. **cramp** - iron wörtl. das gekrümmte Eisen; 2) Krampf; Kramm in de Foot, in 't Dief; holl. **cramp**; ags. **cramma**; engl. **cramp**; — c. m. krampen, „krümmen“, „krumm“.

**Krank** 1) krank; 2) voll Begierde, Sehnsucht; in der Nedw.: he is d'r heel krank na = er sehnt sich sehr darnach.

**Kranke** Zeitung, vom franz. **courant** laufend, **courir** laufen. Die holl. **krant** war eine der ersten und viel gelesesten Zeitschriften in Ostfr. Vergl. **Wäken** = **bladd**.

**Krapen** Part. von **krupen** kriechen.

**Krappen, Iskrappen** Eissporen, Eisen mit Spitzen, zur Befestigung unter den Füßen bei Glatteis, „Krapfen“; ahd. **chrappo**, **chrampfo** Klaue, Haken; s. **Schrappen**.

**Kras** 1) gesund, rüstig [de Nlle host süß noch all kras]; s. **Kassk**; wohl c. m. dem lat. **crassus**, engl. **crass**, sanz. **gras**, **gros** [deutsch „groß“] = stark, stämmig; 2) [von Speisen oder Getränken] scharf, „kragend“; v. **Krasen** kragen.

**Kraueln** sich selbst oder einen Andern spielend in den Haaren oder auf der Haut kragen, schuppen, striegeln, „krauen“; herum kraueln, krabbeln umherkriechen auf Händen und Füßen; holl. **kraauwen** kragen zc.; **kraauwel** Kräul, dreizackige Gabel; Klaue, Kralle; engl. **crawl** krabbeln; ahd. **chraunon**, gr. **χραυον** schrammen, rügen, „krauen“; c. m. Kralle, Kräul.

**Krawall** Aufruhr der Arbeiter, Un-

ruhe; s. **Lawei**. Viell. eine Corruption v. Revolte od. Rebellion; s. **Rebell**.

**Krawei**, oder **Kerwei** mühevoll Arbeit, in Verding angenommene Arbeit, besonders Maurerarbeit; holl. **karwei**; sanz. **corvée** (Frohdienst, Handdienst); viell. c. m. dem althd. **karwojan**, ags. **gearvian** bereiten.

**Krefft** (obs. C. M.) Krebs, Krabbe; holl. **kreeft**.

**Kreie** 1) Krähe; 2) Kreier, Kröjer eine Art Watt-Schlitten; c. m. kröjen; s. **Kreijager** u. **Wuttjer**.

**Kreien** 1) krähen [urpr. schreien, wie das sanz. **crier**, engl. **cry**; s. **kriten**]; 2) fig. prahlen, herrschen. Spr.: waar 'n gooden Haan is, kreit geen Henne.

**Kreijager** ein Mann, der einen Watt-schlitten — Kreie — zur Fischei benutzte, indem er mit einem Knie darauf ruht und sich mit dem andern Fuße fortstößt; fig. ein schlechter, noch lernender Schlittschuhläufer. Vergl. **Wuttjer**.

**Kreite** 1) die hohe Wagenleiter, das Seitenrad auf dem Heuwagen; dann auch 2) leichter, aus Latten gezimmelter Kasten zum Dorstragen. [Ursprüng. war wohl Beides Flechtwerk; s. **Flake**.] C. M. **Krait** Wagen; holl. **krat**, **kret** Hinterstück eines Wagens, Vorderbrett desselben, Wagenkorb; mhd. **kratte**, **kreze** Korb, hd. „Kräge“, althd. **chrezzo**; bair. **Krizen** Gitterstall für Hühner, **kratten** zweirädriger Karren; ags. **crät** etwas Geflochtenes; engl. **cratsch** Mause; frz. **creche** Krippe; lat. **crates** Flechtwerk. [tern.]

**Kreitwagen** Wagen mit hohen **Zeikreke**, od. **Kriff** 1) **Kriffaant** kleine Ente, **Kriffente**, **Anas crecca**; holl. **kriek**; dän. **krikand** — wahrscheinlich von ihrem Geschrei benannt, wie holl. **kriek**, **krekel** Heimgänse, Grille, von **krieken**, engl. **creak**, **creek** i. q. **kraken**, doch mit feinerem Laut; 2) die Klasse Pflaumen, „Kriecher“, v. lat. **cerasum** Kirsche; ahd. **chrieh**, mhd. **kriecher** Kirsche; 3) kleiner Fluß, oder Graben; holl. **kreek**, engl. **creek**, schw. **kreika**, **kräka** Krümmung in einem Flusse, Bucht, Bai, Flüsschen; c. m. dem holl. **kreuken**; engl. **crook** krümmen, beugen, ablenken; s. weiter bei **Kröf**. [Merkw. ist der gemeinsame Begriff des Kleinen in allen 3 versch. Bedeutungen.]

**kresen**, oder **krisen** das Anbrechen des Tages, früh in der Dämmerung; bi 't krisen van de Dag — auch holl; schott. **creek of day** Tagesanbruch; altholl. **kraken**, **kpiecken** scheinen, flimmern; ndf. **kris** Schein, Glanz.

**kress** just, gerade, recht; nett, ordentlich; 'n kressen Tent; 't is mi kress een-gaal es ist mir ganz einerlei; holl. **krekt**, **kek**; es ist das contrahirte „gerecht“, goth. **kireht**.

**krenge** sich stark auf die Seite legen (von einem Schiffe, dessen Ladung nach einer Seite überschiebt); holl. **krenge** im Kreise (Kring) reiten; sich stark auf die Seite neigen (Schiff); agf. **cringan** fallen, stürzen; sterben; nordfr. **krenge**, **kränge**, dän. **kraenge** pressen; zum Falle bringen; auch „kränken“; engl. **crankle** sich krümmen, ringeln; womit „krank“ c. ist; ferner unser krunkeln, krinkeln, kringeln.

**krenselen** Korn mittelst der Wanne von Mehrenstücken, Stannen, Stoppeln reinigen; holl. prov. **krenselen**, **krinsen**; wahrsch. c. m. „reinigen“, althd. hreinison, altd. hreinisa; f. rinsen.

**kresen** die Fuge am Boden des Faßses, in den Faßdauben, in welche der Boden eingelassen wird, der Gergel. Gergel, Girgel soll vom lat. **gyrus**, gr. **γῶος** Kreis, stammen; kresen, nieders. **krösen**, holl. **kreis**, erinnert auch an „Kreis“, schw. **krets**, poln. **kres**; c. m. „Kranz“.

**Kretür** Creatur, Geschöpf, besonders verächtlich oder mitl. gesprochen; Thier, Haushier, Stück Vieh; f. **Chepffel**.

**krewell**, **kerwell** auffahrend, aufge-regt; ist an das franz. **cruel** (lat. **crudelis**) grausam, oder an das franz. **querelle** Streit, Hader, oder an unser Kra-wall zu denken?

**Kribbe**, **Kribbekopp** bössartiger, reizbarer Mensch; c. m. **kribben**, **kribbelen**, **krabben**, **Krabbe**.

**Kribbelen**, **krabbelen** wimmeln, „kri-be-len“; auch kriegeln, schlecht schreiben. Ned.: 't kribbeld un wibbeld = es ist ein großes Gewimmel von Menschen, Insecten, oder andern Thieren; vergl. **wib-belen**.

**Kribben** widerstreben, streiten, zanken; c. m. **krabben**, **kraweln**.

**kribbig** gereizt, empfindlich; Nebenf. von **kribdig**, **krieted** krittlich.

**krieggen** „krieggen“, fangen, erlangen, bekommen, empfangen; Imperf. **kreeg**; Part. **krägen**. Ist **kreeg** de Kollé. Viel gebräuchlicher als im Hochdeutschen.

**Kriek** (obf. C. M.) Schilderhäuslein. Nordfr., dithm. z. **kriek**, isl. **kriki** Winkel, Ecke; siehe das Uebrige bei **Krakk** und **Krökl**.

**krieken** s. **kresen**.

**Krieselle** (i. q. Krümmelke) Körnchen, ein klein wenig; c. m. „Gries“; f. **gru-sen**.

**Kriffte** s. **Kreke**.

**Krill** Biegung, umgebogener Saum; Verschlingung; de **Krill** in de Stärk = üppig, unternehmend; c. m. **Krüllhahn** und **Krulle**; holl. **kriek** üppig, wollüstig.

**kriellen** ringeln, umdrehen (z. B. vom Schwanz des Schweines); säumen, umnähen; nordfr. **krele**, **krille**, kil. **krollen** — c. m. **krullen**.

**Krimpe** 1) die Stelle, wo zwei oder mehr Dächer zusammenstoßen, Dachkehle; 2) das Nehen u. Pressen, Einschrumpfen des Luches; in de **Krimpe** sitzen; f. **krimpen**.

**krimpen** 1) schrumpfen, zusammenschrumpfen; fig. schaudern vor Kälte, sichtbar Kälte leiden, gleichsam sich krümmen vor Kälte; 2) nehen und pressen neuer wollener Kleidungsstücke, besonders des Luches; 't Laten is all **krimpen**. Altd. **krimpsen**, schw. **krhyma** zusammenziehen; engl. **crimpe** krinkeln, zerknittern; **cramp** „krampfen“, ziehen; c. m. **Kramm**, „krümmen“, „krumm“.

**Krimper** 1) ein Wind, der sich gegen den Lauf der Sonne herumwendet, d. h. von Westen durch Süden gegen Osten; 2) Einer, der leicht friert.

**Kring** 1) Kreis, Zirkel; daher 2) geschlossene Kette von Menschen, Thieren, wörtl. „Ring“. Is d'r well in dissen **Kring**?

**Kringel** die „geringelte“ Bräzel; f. **Krakeling**; c. m. **Krinkel**.

**kringen** einen Kreis, „Ring“ bilden; f. **krenge**, **krinkeln**.

**Kringwurm** Flechte (als Ausschlag), f. g. **Salzfluß**, **herpes**.

**Krinkel** Verschlingung, falscher Kno-

ten in einer Schnur; holl. *krinkel*; engl. *crinkle*; s. *Krunkel*.

**krinkeln sich** „ringeln“ (vom Tau); engl. *crinkle*; Nebenf. von *Krunkeln*.

**Krintebaart** Kusschlag um den Mund, um die Lippen (die Pusteln als Krinten gedacht); vergl. *uutlopen 2*.

**Krintekaffer** Kleinigkeitskrämer, Geizhals.

**Krinte** Corinthe (von der Stadt Corinth so genannt). Krintstute Weißbrod mit Corinthen. Ned.: *Krinten upp de Stute un geene d'rin*.

**Kriölen** s. *Kariölen 2*.

**Kripps** (scherzh.) Kragen; *bi de Kripps kriegen*.

**Krißensafft** Lakrißensaft (auch *Sappfook*).

**Kristen** (obs. C. M.) taufen; s. *Kas* = **Krite** (*Kride*) Kreide; rode Krite Mäthel; schwarze Krite Zeichenschiefer. Ahd. *criða*; lat. *creta*; c. m. der Insel „Kreta“. In de Krite staan bi well Zemandes Schuldner sein.

**Kriten** laut weinen (bekriten beweinen); 2. Pers. Präs. *krittst*; 3. Pers. Präs. *kreet*; Part. *kräten*. Spr.: *lund bekräten*, *holl vergäten!* holl. *krijten*; goth. *gretþan*, *grettan*; engl. *cry*; franz. *crier*; span. *gritar*; itl. *gridare*; c. m. „kriechen“, „schreien“, „krähen“; s. *Kreien*.

**Krite-suur** sehr sauer, herbe (so daß der Mund wie zum Kriten zusammengezogen wird).

**Kröjer** i. q. *Kreie 2*.

**Kröf** liden Ungemach, Hunger undummer, Kränkung leiden; wörtl. durch Druck Nuzeln bekommen, Druck erleiden, denn im Holl. heißt *kreuken* zerdrücken; z. E. *het regt kreuken* = das Recht beugen; *kreuk* Nuzel, unrechte Falte; W. W. *Krükkel*; — nordfr. *kröfe*, dän. *krøje* drücken, pressen, quetschen; isl. *kröfa*, engl. *crook* krümmen, beugen, verdröhen; *crook* Haken, c. m. „Krükke“; ferner mit „Kreuz“ — daher auch: *Kreuz* erleiden; s. *Kraff*.

**Kröpel** 1) verkrüppelt; 2) 'n Kröpel ein Krüppel — c. m. *krupen* kriechen; wie engl. *cripple* von *creep*.

**Kröpelbusf** Gestrüpp, verkrüppeltes Gesträuch.

**Kröpelee** Krüppelwerk, eine Arbeit, mit welcher es nicht recht fort will.

**Kröpseln** langsam, beschwerlich fortkommen; c. m. *krupen*.

**Kröte** kleines, fedes Persönchen (nicht Kröte, welche Pudde, *Uje* heißt). Dithm. *kröti* herausfordernd, übermützig, fed, hd. „kröttig“; wohl c. m. *krödde*.

**Krodde**, **Krödde** 1) eine Art Gederrich, auch *Kiddik* genannt; daher *kröddig* mit *Krodde* verunreinigt; 2) Grassamen, *Heutrodde* — auch *Heutrook* —; 3) Spörgel [obled.]. Conn. mit *Kruud* „Kraut“, wie *kröddig* mit *krüdig*. Holl. *kroot* Wasserlinien.

**Krodde**, **kröddig** gepuht, aufgestuht, schmuck, elegant mit Präntension; 'n *krödden* Bent ein schmucker Bursche; auch *üppig*, *kühn*, *muthig*, voll offenbaren Selbstgefühls. Nebenform von *krüdig*.

**Krodren** mit der Karre schieben, wegkarren; s. *Kröjen*.

**Kroder** Karrenschieber; vgl. *Kröjer*. **Kröddig** s. *Krodde 1*.

**Kröger** Schenkwrth; s. *Krovg*.

**Krögerdörrns** (im nördl. Ostfriesland) Schenkstube; s. *Dörrns*.

**Kröidäle** Diele, worauf mit dem Karren geschoben wird.

**Kröjen** 1) = *Krodren*; holl. *kruijen*, *kröden*; 2) die Windmühle nach dem Winde richten, welches mit der am Hintertheil der Mühle befindlichen *Kröiwisse* oder *Kröiwinde* geschieht. Auch intrans. gebraucht: *de Mühlen kröit dreht sich*. Soll mit „Kröte“, althd. *chrota*, *chreta* c. sein, und dieses mit dem althd. *chresan* „kriechen“, *krupen* [althd. *kreika*, *krupa*].

**Kröjer** Karrenschieber, besonders bei Deicharbeiten und Torfgraben, Schubkärner.

**Kröiwagen** Schubkarren. Nil. *krödemagen*, *kordemagen*; s. *Kurrewagen*.

**Krömmel**, **Krömmelle** Krümchen. Diminutiv von *Krödm* Krume. Die Krume als Brodrinde heißt: *Köfste*.

**Krömmeln** in Krümchen zerbrechen od. verschütten; ags. *cruman*, engl. *crumble*, holl. *kruimelen*.

**Krönen** kümmern; in der Ned.: *datt kröönt mi nich* = das kümmert mich nicht; holl. *kreunen*, ndf. *krönken* wim-

mern, sich grämen, sich bekümmern; engl. groan — Nebenf. v. grienen 1 u. 2.

**Krööm**, Dim. **Kröömmel**, 1) Krume, Brofame; 2) ein wenig, Kleinigkeit; Pl. Kröömen Brodsuppe; Dim. Kröömke Krümchen. Redw.: Kröömkes maken Brood.

**kröömen broden**, z. B. in die Milch; f. Kröömmeln.

**Kroog** Wirthshaus, Schenke; schw. frog, dän. kroe, altd. kra; eigentlich ein „Krug“, welcher früher als Aushängeschild diente; f. Kroos.

**Kroof** Art Federich, Akerrettig, *Raphanus raphanistrum*. (Auch Riddiff und Krödde.) Wegen des krausen Aussehens der Schoten diel. c. m. dem ndf. krofen, holl. kreuken, engl. crook krümfeln, krümmen; f. Kröf.

**Kroontje** Säbelschnäbler, *Recurvirostra* (ein Vogel).

**Kroop** zinnener Krug, Kanne mit Klappdeckel (als Gefäß und als Maaf); f. Kroonke u. Stabb. Engl. cruse, nordfr. kruas, kröfs, westfr. kroes, gr. *κροτος* (Krug, Eimer). Die Krufe, afr. crocha — heißt jetzt Krufe, gewöhnlicher Pöfle. Krug als Schenke heißt: Kroog.

**Kropp** 1) Der Kropp am Halse; 2) fig. die Brust, das Herz: matt heft du in de Kropp? was hast du im Herzen; so auch holl. krop; 3) Kohlkopf, Salatkopf; 4) das Vorder- u. Hauptstück des Pflug eisens. Wahrscheinlich ist Kropp Kropp urprünglich dasselbe Wort mit „Körper“, frz. corps, lat. corpus, dän. krop, isl. kropp, ndfr. u. westfr. krop.

**kroppen**, süß **kroppen** oder frequent. **kropperu** sich brüsten; z. E. kropp di mien Dochter, d'r kummt 'n Landpaasoor an; he kroppde süß, as 'n Dübbeltje's Kluffhenn.

**Kropper** Kropstaube, Kröpfer.

**krofs** zerbrechlich, zerspringend (von Bactwerk, z. E. Zwieback); f. auch brofs. C. m. grusen, welches engl. crush heißt; franz. écraser zermalmen. (Südd. krospel, kröspel Knorpel, von kröspeln knorpeln, zerbeißen.)

**Krubbe** (Borkum) i. q. Steentike od. Müürtike; wohl c. m. krupen kriechen; f. daselbst.

**Krübbe** Krippe.

**Krübbsfool** (Krippstuhl) ein hölzerner, rundherum bekleideter Stuhl für kleine Kinder.

**Krüdeneer** Krämer in Gewürzen, Colonialwaaren u., Gewürzhändler; f. Kruud.

**Krüderee** allerhand Gewürze u. Kräuter; f. Kruud.

**krüdig** 1) gewürzhalt, nach Gewürz [Krüden — Pl. v. Kruud] schmeckend od. riechend; 2) fig. elegant, stugerhaft, gepugt; holl. kruidig; krodde, krodig.

**Krüfffoot** Glaschmalz, *Salicornia herbacea*, — dessen dicke, rundliche Blätter wie Krüdenarme absehen.

**Krüll**, **Krüllhahn** (obsc.) i. q. penis; c. m. krullen, krullen, Krulle; vgl. Ziel, Küllhahn, Pietshahn, Plümer, Schnattermannetje.

**Krüse** — häufiger im Pl. **Krüsen** — Falte, „Krause“; f. Kruus.

**Krüsel** 1) i. q. Krüse; 2) fig. Raufsch. **Krüsemünze** Kraufemünze.

**Krüüs** Kreuz; Glend, Ungemach; krüüs kreuz, kreuzweise.

**Krüüsbee** (Krause Beere) Stachelbeere.

**Krüüskampen** im Felde (Kamp) hin- und hergehen, sich hastig kreuz und quer bewegen; he krüüskamp de ganze Dagg in 't Voog herum.

**Krüüskten** (Krüüzken), **krüüzigen** fluchen, eigentlich beim Kreuz Christi schwören.

**Krüüskten**, **Krüüskling** 1) [C. M.] Karausche; B. W. W. Kruuske; 2) Weißbrod in Kreuzesform.

**Krüüselbraa** Braten aus dem Kreuz- oder Rückenstück des Kindes.

**Krüüselwart** Muergebäude, ins Kreuz gearbeitetes Haus; holl. kruiswerk.

**Krüüswurzel** Kreuzkraut, Kreuzwurz- zel, *Senecio vulgaris*.

**Krüll**, **kroll** kraus, gekräufelt, gerollt; wohlhabend und deshalb üppig, frech. D. M. v. 791.

**Krülle**, **Krüller** das Gerollte, Ringel, Haarlocke, Krause, Schnörkel; holl. krul, engl. curl, dän. krölle, mhd. krülle; f. Krüll, Krille.

**krullen** kräufeln, locken, „rollen“ (das Haar); upkrullen aufrollen, z. E. Karten, Papier; c. m. krullen.

**krullhaard** (af. krollherede) kraus-  
haarig. D. *W.* p. 791.

**Krumme Eier** (scherzh.) compacter  
Hühnerkoth (besond. sagt man vom Hahn,  
er lege solche Eier).

**Krummhingst** (C. M.) Kameel; s.  
Hingst.

**Krumm nämen** übelnehmen.

**Krummstert**, gew. jezt **Krummstert**  
gesprochen, eine alte Silbermünze =  $\frac{1}{6}$   
eines leichten Guldens. D. *W.* p. 35.  
(Auf dem Avers stand ein aufrechtstehender  
Löwe, mit krummem, stark zurückgebo-  
genem Schwanz — das Abdenasche Wap-  
pen.)

**Krummtuut** (d. h. Schiefmaul) der  
Plattfisch „Zunge“; bei C. M. auch Laff  
genannt; Tuut = Maul, welches bei  
der Zunge krumm gebogen ist.

**Krumpen**, Part. von krimpnen.

**Krunkel** Falte, Runzel; ndf. krükel;  
c. m. krumm, Kring, „Ring“.

**krunkeln** voll ungeschickter Falten ma-  
chen, zerknittern (faltig); engl. **crinkle**,  
crackle sich winden, ringeln; eckig zer-  
brechen; holl. **kronkelen**; — das Freat.  
von kringen; s. krinkeln.

**Krupen** kriechen; Imperf. **kroop** und  
**kreep**; Part. **krapen** gekrochen. Nf.  
**creopan**; afr. kriapa; engl. **creep**;  
alt. kriupa, kreifa; dän. krube; schw.  
krypa; satl. crioba. Vergl. bekrupen.

**Kruud** 1) Kraut; 2) Gewürz, beson-  
ders zur Würstbereitung [Würstkruid]  
— Thymian, Majoran — und zum Kä-  
semachen; 3) Schießpulver [daher Kruud=  
hoorn Pulverhorn]; 4) anderes, auch  
mineralisches Pulver; z. E. Röttenkruid  
Arsenik. Plur. Kruiden [zu 1 u. 2].

**Kruudlese** mit römischem Kümml u.  
Curcumä gewürzter und gefärbter Käse;  
nicht zu verwechseln mit Kümmlkäse.

**Kruudtuun** Gemüsegarten; auch in  
Obled. Blumengarten.

**Kruuparste** Zwergerbse — im Ge-  
gensatz zur Strauwarste.

**Kruupbohne** (auch **türkse Bohne**)  
Zwerg-Witbohne — im Gegensatz zur  
Stoffbohne.

**Kruup = dör = de = Tuun** Geißfuß,  
**Aegopodium**, welcher sich schnell unter  
den Hecken ausbreitet; auch Härste.

**Kruupje**, **Krunpke** kleines Huhn,  
Zwerghuhn; verkrüppelter. Mensch,  
Zwerg.

**Kruup=över=Siet**, **Kruup=bi=Siet**,  
**Kruupuut** Versteckenpiel.

**kruus** 1) kraus; 2) wohlhabend [‘t is  
’n kruusen Kär]; Gegensatz von Kahl-  
jager]; 3) zierlich, schmod; Spr.: d’r  
is geen Sunker so kruus, off he hett  
woll ’n maal ’n Luus. C. m. Krüsel,  
Krüse.

**Kruusfeln** krausen, kräufeln, kraus zu-  
sammendrücken, zerknittern; — eine Ne-  
benform von krunkeln.

**Kruwelkruum** ganz krumm, eigentlich  
krumm wie Krallen (holl. **kraauwel** — c.  
m. Kräuel); D. *W.* p. 758.

**ksju!** Ausruf beim Verschrecken der  
Thiere, besonders der Vögel. Sprw.:  
Wenn m’ ksju röppt, meent m’ de Hd-  
ner all’.

**Kucheleer** schlechte Wirthschaft, wo  
gleichsam allerlei zusammen gekocht wird;  
hd. „Kuchelspeife“ = gekochte Nahrungs-  
mittel; sd. „Kücheln“ Kuchen backen; fig.  
scherzh. die Mädchen in der Küche (sd.  
Kuchel) besuchen.

**Kuchelharborge**, **Kuchelhuus** elende  
Kneipe, wo allerhand Gefindel haust.

**Kübbe** eine aus Weiden geflochtene  
Fischreufe; holl. **kub**, **kib**, **kipbe**; engl.  
**kipe**. Nebenform von Kipe.

**Küchen** (mit hartem ü) s. knüchen.

**Küdde** Koppel, Schaar, Heerde;  
Küdde Schapen, Gosen, Patrisen. Im  
Gd. „Kitte“, „Kette“ Nepphühner; holl.  
**küdden** versammeln; abd. **kutti** Heerde.  
Ist das lat. **coetus** Versammlung conn.?

**Kühl** 1) Loch, Grube — i. q. Kuhle;  
2) beutel förmiger Anhang [z. B. an einem  
Sack zc.]; 3) großes Stellnetz, größere  
Art von Fute, welches mit 3 Stöcken re-  
giert und hinten mit einem kleinen Fang-  
netz — **Kübeuus** — versehen zu werden  
pflegt, aus welchem die Rückkehr den Fi-  
schen nicht gut möglich ist. Holl. **kuil**  
Loch, Grube; bez. Fischnetz; s. **Kühlke**  
und **Kule**; 4) **Kühle** Keule [vom Kalb,  
Gestügel zc.].

**Kühlke** Grübchen, z. E. in der Wade;  
f. Kule.

**kühltjebütjen** tauschen; **kühltjebütje**  
Tausch; Ned.: **kührtjebütje** isf gedaan

z.; Kühtjebütjeree das Tauschen; siehe kühtjen und büten.

**kühtjen** 1) Thiergedärme reinigen, (ausneiden) u. das Fett davon schneiden; ursprünglich Fleisch schneiden; s. Küüt; 2) tauschen, in der Nebenbedeutung des Unehrenhaften, Betrügerischen, Täuschens; vielleicht figürl. Bedeutung von 1. [schneiden = pressen]; vergl. ndf. [veraltet] kütten, hochd. — bes. thüring. — „kauten“, schw. kyta tauschen, schwärzen; engl. cheat betrügen; mhd. kaut, kut Vertauschung.

**Kühtjewief** 1) die Frauensperson, welche unehrenhaften Tauschhandel treibt [z. E. Botter vdr Kluntjes weggiift]; 2) welche die Eingeweide des Schlachtviehes reinigt.

**Kükken** 1) Kücklein; 2) Eiterstock, Eiterpfropf; 3) fig. 'u wild Kükken ein Wildfang.

**küllen** foppen, hinters Licht führen; auch holl.; engl. cully foppen, cull Pinself, Tropf. Ned.: küllen un lüllen.

**küllern, kullern** (transitiv u. intransitiv) rollen, „kollern“; schw. kultra; s. Kille und kilen; kultern.

**Küllhahn penis**; s. Krüllhahn (franz. cul, lat. culus der Hintere) und Küll.

**küllsen, kullsen** Flüssigkeiten stark schwenken, daß man die Bewegung des Wassers hört; c. m. kullern, kurreln; engl. coil Geräusch, Lärm.

**külpen, külpfen** s. Fölpfen.

**Künne, Künne** [Kunde] 1) Vernunft, Selbstbewußtsein; z. E. he harr geen Künne oder he weer buten Künne er war bewußtlos; 2) Erinnerung, Kenntniß; z. E. he was mi ganz uut de Künne kamen = ich erkannte ihn gar nicht wieder; iff kreeg hum unner de Künne ich erkannte ihn wieder; auch Vokalkenntniß; z. E. iff hebb in Zeerland geen Künne = ich bin in Zeerland unbekant.

**kündig, künig** bekannt; wi wurden uns do erst künig = wir wurden damals erst mit einander bekannt.

**kündel kund, kündlich**. D. L. p. 66.

**Künneke** s. Küllen.

**Küppwüppe** 1) zweirädriges, kleines Fuhrwerk, das man an Bestimmort

hinten überkippen und dadurch sich selbst entladen läßt; 2) = Kippwipp i. q. Wüppwapp.

**Küre** (obf.) Geseß (Willküre); früher koer, kere; im uralten friesischen Landrechte auch kest v. kiasa wählen, beschließen; s. kesen, küren, kören.

**küren** (auch küren) scharf hinsehen, zielen, mit halb zugekniffenen Augen, eigl. sich sein Ziel ausersuchen, auswählen; s. kören.

**küren** Launen, Scherze, Späße, Fraken; s. kurig.

**Kürenmafer** Possenreißer.

**kurig** sonderbar, seltsam, launig, spaßig. Es ist ohne Zweifel das hd. „curios“, vom lat. curiosus sorgfältig; neugierig; franz. curieux wißbegierig, neugierig; selten, merkwürdig, seltsam; also dasselbe mit kuriöös, ferjööös.

**küroogen** blinzeln, zwinkern mit den Augen; s. kuren.

**Küselwind** Wirbelwind. Ndf. kisel, kiesel Kreisel, im Oldenb. Strudel im Strom (sd. „küscheln“, „küseln“ wispeln, flüstern; c. m. „kosen“).

**Küssentje** 1) kleines Kissen; 2) Küßfen, Küßje eine Art grober, kissenförmiger Bonbons; holl. kussentje.

**Küßjes** Schulgehilfe; Dim. von Köster Küster, vom lat. custos Hüter, Aufseher.

**küterbüüs schmieten, bi Siet schmieten** (einen Stein) werfen, indem man den Arm gegen die Seite schnell, wohl so viel als am Bauche vorbei werfen; vergl. Küüt 2 und lieffen.

**Küttje** s. Kutte, Kunte.

**Küttjenblick, auch Güttjenblick** die Wachtel; das Wort ist ihrem Nuse nachgebildet; W. W. B. kutjenblick.

**Küüt** 1) Wade; holl. kuit, wang. lit. Goth. **kioot**, schw. kött, dän. köb, isl. kved überh. Fleisch; — 2) Same eines Fisches; Melkküüt Milch [männl. Same], Kövrlküüt Roggen [weiblicher Same]; holl. kuit. Goth. **quithus**, ags. **ewid**, altn. quidr, schw. kved, engl. **gut, guts**, ndf. küte, hd. [prov.] „Kuttel“ = Bauch, Eingeweide, Gedärme. Wahrsch. sind beide Bedeutungen gleichen Ursprungs u. c. m. dem veralteten „kuten“, engl. **cut**, gr. κόττιν, dol. **zottin** schneiden, schlach-



ten [s. Kührtjen 1]; frz. **coateau** Messer [oder nach Bilderdyk Eines Stammelmes mit Kütte, Kind — v. *kuin* —].

**Kuff** 1) Seeschiff mit 2 feststehenden Masten, festen Stengen u. rundem Spiegel — weniger scharf und spitz von Bauch als die Galliotte —; vermuthlich c. m. *Kupe*, „*Kuse*“; nach Terwen **Kuffschipp** eigentl. ein Schiff mit einer *Kooi* [holl. *kouw*]; s. *Koje*, *Kau*; 2) Schwein [**Kuffschwien**]; eigentlich ein Lockwort für Schweine. Vgl. *Mutte*, welches die nämliche doppelte Bedeutung hat.

**Kufeluren** lautend aus dem Fenster oder Versteck gucken, umherschaun (aus *kiefen* und *luren* zusammengesetzt). Aus demselben Grunde norw. und dän. *kufelurer* Seeschnecke.

**Kukuksblöme** 1) *Kukuksblume*, *Lychnis flos cuculi*; 2) breitblättriges Knaubkraut, *Orchis latifolia*.

**Kukukspsee** (*Kukuksspeichel*) der an vielen grünen Pflanzen, namentlich am Wiefenschäumkraut befindliche Schaum der Schaumcicade, Schaumzirpe.

**Kule** Loch, Grube, Grab. Nordfr. *kül*, *kul*, dän., schw. *kul*, *kolof*, holl. *kuil*; obd. *gölle*; holl. *kuilen* Gruben machen; eingraben, in die Erde setzen, **aardappelen kuilen** Kartoffeln in die Grube bringen. Am Rheine „*Kaule*“ = Schlucht. C. m. *Kolk*, „*Keller*“ zc. Die Grundbezeichnung scheint das *Hohle* zu sein; gr. *κῶλος* hohl. Nebenform von *Kühl*.

**Kulengraber** Todtengräber.

**Kuler** Truthahn, Puter; c. m. „*kolern*“ poltern, lärmen.

**Kulhalsen** (*kurhalsen*, auch *rülhalsen*) würgen, beim Erbrechen od. wenn man etwas in die Luftröhren bekommen hat; holl. *kukhalsen*; wohl c. m. „*gurgeln*“, „*Gurgel*“, altd. *kuerkr*, althd. *querca*, lat. *gurgies*.

**Kullern** s. *küllern* und *kultern*.

**Kullfalterst** (?) Schimpfwort für einen mit großen Plattfüßen (der über seine Klumpfüße fällt? s. *Kulp*).

**Kulmer** größere Thontugel zum Kinderpiel (Emden) — dasselbe, was *Nabalster* und *Doornscheter*; s. *Kulp*.

**Kulp** 1) dasselbe, was *Kulmer*; 2) große Nase. C. m. „*Kolben*“ = etwas

Dickes, Rundliches, abh. *kolpo*. Ehemals bedeutete „*Kolb*“ auch den geschorenen Kopf. Engl. *club-footed*, ndf. *kulf*=fotig klumpfüßig.

**Kulpen** glozen, mit großen Augen anstarren.

**Kulpooze** Glockauge; wohl conn. m. *Kulp*, also: ein Augapfel, der einem *Kulp* = „*Kolben*“ gleich hervortritt.

**Kulsten** s. *külsten*.

**Kultern** kollern, straucheln (eigentlich und fig.); *he kummt upp 't kultern* er geräth mit seiner Arbeit, seinem Geschäft ins Stocken; s. *küllern*.

**Kumkummer** Gurke, lat. *cucumis*, holl. *komkommer*. Auch *Kumer* (C. M.).

**Kumme** 1) *Kumpfen*, *Kumpf* = tiefe Schüssel; 2) fig. eine Vertiefung im Lande. Holl. *kom*; gr. *κῶμα* ein hohles Gefäß, Trinkgeschirr.

**Kummer** [*Kummer*] 1) Mangel; *to Kummer* kamen nicht ausreichen mit Etwas; 2) Gebreite, z. E. Fallsucht; s. *Plage*.

**kumm här** 1) *komm her*; 2) in der Red.: *datt is 'n ander kummhär* = das ist viel besser, anlockender, zum „*Herkommen*“ mehr einladend.

**Kunst** das *Kommen*, die „*Kunst*“; *watt is dien Kunst?* was ist der Zweck deines Kommens?

**Kundje**, Dim. von *Kunde*, *Bube*, *Spizbube*, *Kerl*; 'n *leffer Kundje* = ein sauberer *Bube*; *du büst mi 'n Kundje* = du bist mir der Rechte, du bist mir ein sauberer *Patron*.

**Kunje** ein doppelt kegelförmiges Hölzchen von 2 — 3 Zoll Länge zum *Abßken* oder *Kunje*=Spiel. Wörtl. „*Regelchen*“ vom franz. *cone*, lat. *conus*, gr. *κῶνος* *Regel*.

**Kunkelfuseree** heimlicher, schlechter Handel, *Intrigue*, arge Verwirrung — gleichsam die *Verwirrung* (lat. *confusio*) des *Flasches* an der *Kunfel* bezeichnend.

**kunkeln** 1) *schwagen* — *viell*. c. m. „*Kunkel*“, also: wie in der *Spinnstube* *schwagen*; 2) oft oder lange beim *Thee* *sitzen*; 3) heimlich mit jemand *handeln*. Nach *Kilian* bedeutet *kunkelen* ursprg. *umdrehen*; dann *spinnen* — *wovon* wohl obige Bedeutungen abzuleiten sein werden.

**Kunkelpott** *Theetopf*.

**kunst konntest**, *könntest*; s. *können*.

**Kunt** (obsc.) **cunnus**; im Holl. = **podex**. Altfr., nordfr. *re. kunte*; siehe **Kutte**.

**Kuntrei** Gegend, Umgegend; engl. **country**; mlat. **contrata**; ital. **contrada**; hängt viell. mit dem lat. **terra** Erde zusammen. Plinius: **conterraneus** Landsmann.

**Kupe** 1) Böttich, Brenn- und Brau-Böttich, „Kufe“, lat. **cupa**; engl. **coop** Kufe; Hühnerorb; f. **Kipe**; conn. mit **Kopp**; 2) Bohgrube.

**Kupen** 1) Fässer binden oder machen; 2) fig. [Emden] Stimmen bei Wahlen erschleichen, — wobei man bei den Bürgern herumgehen muß, wie der Böttcher um sein Faß — holl. **kuipen**, **bekuiipen** [nicht zu verwechseln mit **bekooipen**]. Vergl. das lat. **ambire** 1) herumgehen, 2) fig. [von den Kandidaten in Rom] bei den Bürgern herumgehen und sie um ihre Stimmen bitten.

**Kuper** Böttcher; holl. **kuiper**.

**Kupern** Böttcherarbeit treiben.

**Kurde**, **Kurre** f. **Küdde**.

**Kurkhalsen** f. **Kulkhalsen**.

**Kurr** Kornbranntwein. Ohne Zweifel ist dieser ostfriesische Ausdruck das abbrevirte elliptische „Korn“, afr. **curni**, nordfr. **kurn**; „ein Gläschen Korn“ = 'n Glasje **Kurr**. Der in dem Vorwort belobte Freund knüpft indeß seine Erklärung an **Wörloop** (s. unten), und denkt auch bei **Kurr** an **currere** = lopen laufen. Ned.: **3ff** mutt Hülpe hebben, säh unse Waas, Zunge hahl mi 'n Doet **Kurr**; f. **Koorn**.

**Kurrdrank** Schlempe zur Mastung.

**Kurreln** kollern (im Leibe); c. m. **ful-**lern.

**Kurrewagen** kleiner Wagen mit niedrigen Leitern (rheid.); grüning. **fordewagen**; kil. **fordewagen**, **fordewagen** Schubarren; c. m. **forden**, **kröjen**; ferner mit „Karren“, lat. **currus** Wagen; f. **Kröiwagen**.

**Kurrstofer** Kornbranntweimbrenner; f. **stoker**.

**Kuse** 1) Backenzahn; afr. **lese**, nordfr. **kuse**, wang. **keiz**, satl. **kuse**, **lese**, holl. **kies**, schw. **kis**; 2) fig. ein starker, grober Mensch.

**Kusefell**, **Kusepien** Schmerzen an Backenzähnen; f. **Kellen**.

**Kuseprüfel** Zahnstocher.

**Kustern** wärmen, höher, pflegen; i. q. **bakern**; ist franz. **choyer** hegen u. pflegen **conner**?

**Kuterwaalsk** fremdländisch, unverständlich (sprechen), „kauterwälsch“; he wurde ganz **kuterwaalsk** daarvan er wurde ganz **confus**, aufgeregt, zornig, rasend davon. Holl. **koeteren** schlecht sprechen, von **kouten**, hd. „kautern“ sprechen, schwagen (sauss. **kath** sagen, aussprechen), also heißt: **kuterwaalsk** sprächen eigentlich das Deutsche schlecht sprechen wie die Walen, Wälschen (Franzosen).

**Kutte** — **Küttje** — **Kuute** (obsc.) **cunnus**. Vielleicht verwandt mit **κύτος** Höhlung, hohler Theil des Körpers, oder **κύμα**, **κύμα**, **κύος** Frucht im Mutterleibe, **κύωσις** Schwangerschaft; Alles von dem Stamme **κύω**, **κύω** eine Wölbung bilden, schwanger gehen, empfangen; **κύω** auch gebären; **κύωσις** schwängern, befruchten. Nach **Andern** c. m. **keimen** (finen) und **Kind**.

**Kuulbaars** Kaulbarsch, **Acerina** — c. m. **Kule**.

**Kuze** 1) Kutsche [Kuzwagen]. Im Franz. heißt der Kutscher **cocher**; 2) im Obled. Bettstelle im Hinterhause; holl. **koets** in beiden Bedeutungen; wohl c. m. dem franz. **coucher** legen, **couche** Bett; vergl. **kuzen**. Andere halten es c. m. **Kooi** Schifferclafflatte.

**kuzen** (süß) sich niederlegen (v. **Sunden**); holl. **koesen**, ndf. **kutzen**, hochd. „kaugen“ — franz. **se coucher** — sich legen.

**Kw**. f. **Qu**.

## Q.

**Qaa** 1) der ladenartige Schlagbaum eines Webestuhls; 2) ein kleines Schöpfnetz; f. **Qötebelle**. „Qade“ c. m. „laden“, beladen.

**laag** mattherzig, schlaff; eigentlich niedrig, nicht hoch; auch holl., engl. **low**; dithm. **leeg**. Nebenform von **leeg**.

**Laaf** (**Laff**) ungerechter Tadel, fal-

sehe Beschuldigung; he hett 'n Laak an 't Wicht schmäten er hat auf den Ruf des Mädchens e. Matel gebracht; afr. laking, holl. lak; c. m. dem afr. lef, engl. lack, schw. laä, isl. hlaä Mangel, Gebrechen.

**laafen, belaaen** tadeln, anfechten (Einden); Spr.: de Läpel mutt erst belaaft worden, eer d'r mit äten word, z. E. = ein Mädchen verachtet einen jungen Mann erst, und nimmt ihn nachher doch. Afr. lafia, altf. lahan, agf. lean, isl. la, satl. lacia, ahd. lahan tadeln; agf. leah-ter = Laster Tadel; f. Laster.

**laafschauen** Personen und Sachen scharf ins Auge fassen, mit dem Vorsatz sie zu tadeln; i. q. laafen

**Laante** Lähmung, Gelähmtheit; f. Lamelse.

**Laarfs** (an der holl. Gränze) Stiefel; holl. laars, leers; sehr wahrscheinlich c. m. Lähr, holl. leer Leder.

**Laat** spät; Positiv des deutschen Superlativs „legt“, richtiger „läkt“; goth. lata, mhd. laz, engl. late, afr. let spät; altf. let, lat langsam; c. m. letten, lättern, leu, dem hd. „laß“ langsam; 'n bittje to laat ifs vöhl to laatz; upp 'n laaten Abend kamen spät Abends kommen.

**laaft, laaft (legt, legt)** neulich, legt hin; f. annerlessens; laaftte letzte. D. N. p. 232.

**Laban:** 'n groten Laban Schimpfwort für einen großen, groben, plumphen Menschen; ndf. laban, lubbe; engl. loh, looby, lubbard, lubber; cambr. llabi.

**Labbekaff** alberner Schwäger, Plauderer; „Laffe“. Ndf. und holl. labben lesen, schlecken; plaudern, schwagen; c. m. „Lippe“ (pers. lab, lat. lab-ium), Lobbe; kaff ist ohne Zweifel das holl. kaak, ostrf. Kakebeen Kinnbacken. Auch „Lasse“ heißt wörtl. ein Leker vom ahd. lasan lesen = ndf. u. holl. labben. Verwandt ist auch lass, Lasseff, Slabbe, schlabbern, schlubbern, Läpel, „Löffel“.

**Labbelott** fauler Schwäger, auch albernes Frauenzimmer; lott erinnert an „Lotterbube“, „loddern“ albern schwagen, mhd. loter nichtig, altn. lödr, latr trägt, f. luddern faullenzen.

**labbhaffig** albern.

**labeet** krank, unwohl, zu Grunde gerichtet; fdd. lab, labet; c. m. dem lat. la-

bare, labi hinfallen, labefactus geschwächt.

**Ladde** eine aus Pflanzen gebildete, filzartige Decke über einem Sumpfe; wohl c. m. „laden“, „beladen“; altn. hladi Hausen, Damm = Ladung; od. mit dem afr. ledfa legen?

**Lader 1)** Lader: Auflader; Betrachtter [eines Schiffes]; Einer, der die Kanone zc. ladet zc.; **2)** Einlader; Dudenlader Zeichenbitter.

**Läe, Läden** f. Leide.

**läden 1)** gelitten, Part. von liden leiden; **2)** Part. vom veralt. lyden, goth. leithan, agf. lithan gehen, vorübergehen, vorbeigehen [besonders von der Zeit], also: vergangen, verlossen; 't ifs all lange läden es ist schon lange Zeit verlossen; daher verläden, overläden; c. m. leden leiten, altnord. leidha, lida hingetragen werden, schw. lida gehen; ahd. leit, altn. leid, holl. leij, schw. led, zc. Weg, Reise; f. Leide.

**läebräken (läebrefen)** Glieder brechen; fig. schwer, anstrengend arbeiten; häufig in der Negation gebraucht; z. E. Spinnen ifs geen läebräken. Soll. ledebraken (leebrefen).

**Läe = (Läde)pien** Gliederschmerz.

**Läg** f. Leeg.

**Lähr** Leder.

**Lährbereeder** Gerber; f. bereden.

**Lähre** Lehre, Wissenschaft, Weisheit; besonders die Kinderlehre, der Confirmationunterricht; 't Lähr will d'r nicht in Wortspiel mit Lähr u. Lähre, indem das Letztere hier gemeint ist, = die Wissenschaft will nicht hinein, ist mit dem Knieriemennicht einzubläuen.

**Lähren** lernen und lehren; to lähren gaan den Confirmationunterricht besuchen; dah. Lähders Lehrlinge, Confirmanten. [men.]

**Lähren** ledern; (Subst.) lederne Nie-

**Lährlappe 1)** lederner Wischlappen; **2)** Lederkässe; f. Ribbelappe 2.

**Lährlojer** Bohrer; f. lojen.

**Läpel** Löffel; mit de groote Läpel äten, Andeutung eines Festessens, Gastmahls.

**Läpelfes** Hirtentäschelkraut, **Capsella bursa pastoris**. Von der löffelförmigen Gestalt der Schötchen so genannt.

**Läpelföfst** Speise, die mit Böffeln gegessen wird.

**Läpelfütkte** (scherzh.) Unwohlsein des Viehes aus Hunger und Kummer. (Besonders in Bezug auf Pferde gebräuchlich, die von ihrem Besitzer knapp gehalten, schlecht, spärlich, wie mit dem Böffel, gesüttet werden; aber auch v. einem Menschen, der in Folge von Entbehrungen elend aussieht, sagt man: de hett de Läpelfütkte.)

**Lärknaep** (obs.) Lehrjunge, „Lehrnabe“. D. N. p. 675.

**Lävend** 1) Leben; 2) Leib; z. E. 't ganzse Lävend triltt mi; ikk hebb so 'n Jök an mien Lävend; he [der Freier] wull hör woll an 't Lävend [obs.]; an 't blote Lävend kámen den bloßen Leib berühren; 3) Lärm, Bewegung; watt maak Si daar vör 'n Lävend?

**Laff** (obs. C. M.) der Fisch „Zunge“. laff-schaal, fade von Geschmack oder Geist, abgeschmact; n' laffe Köst, Proot zc. Wörtlich heißt laff (laff, lapp) schlaff, schlotternd; gr. λασαγός schlaff, weich; c. m. dem abd. lasan lecken; f. Labbe=fakk.

**Laffbett, Laffert** Laffe; f. Labbe=fakk, Laffert.

**Laffheit** Geschmacklosigkeit, Albernheit.

**lafen** 1) Infn.; f. Laafen; 2) Part. von luten ziehen.

**Laken** 1) Laken; Tischtuch, Bahrtuch, Bettuch; 2) Tuch, das wollene Tuch zu Mannskleidern [Plur. Tuche]. Fig. — daar sütt m', wo 't Laken schaaren isß = da sieht man, wie man dran ist, wie sich die Sache verhält.

**Lakensnyder** Tuchhändler (so Wandsnyder).

**Laff** f. Laaf.

**lamm** lahm; vergl. loom.

**Lamelse** (obs.) Lähmung. D. N. p. 710; auch lamethe; f. Laamte.

**Lammerbiden** Lombardei (in einem alten Spottliede).

**landen** nicht bloß landen: zu Schiff an Land kommen, sondern auch (obs.) überhaupt: ins Land aufnehmen; wieder aufnehmen; z. E. wedderum gelandet worden (von verbannten oder landflüchtigen Verbrechern).

**Landfast** ein Tau, mit welchem ein Schiff am Lande befestigt wird (Emden).

**Landhär** der Eigenthümer eines Gutes, dem Pächter gegenüber (Egner).

**Landlopers** diejenigen Personen beim Saadbreschen (gewöhnlich 2 an der Zahl), welche den Kappsamen vom Felde in das Segel tragen.

**Lane** 1) **Lone** enger Durchgang, kleine Gasse; afr. lona, lana; engl. lane; holl. laan; westfr. lean; soll c. sein m. „lang“; 2) **Lade**, wilder Schößling; z. E. an einem Obstbaum, hochd. „Lode“, „Lade“, holl. loot, nordfr. laot — vom altd. liotan, ags. lutan, oberd. loden sprossen, wachsen.

**lange nich** bei weitem nicht: lange nich so groot; nimmermehr: datt do ikk lange nich.

**langen** reichen; darreichen, hingeben; daher tolangen Jemandem etwas hingeben; belangen hinan reichen; offlangen von der Höhe herabnehmen; abgeben (an Räuber).

**Langerlei** f. Finger=Namen.

**lang** (**launk**) **Matt** dünne Brühe. Bonen mit lang Matt = Bohnensuppe.

**langß** entlang; d'r langß weg, vorbei; 't geit d'r good langß 1) es geht rasch vorwärts; 2) fig. es wird rasch und mit Eifer aufgegessen. Bi de Husen langß gaan von einem Hause an's andere gehen, zu hausiren, betteln oder schwäken.

**Lappen** 1) fliden; daher Lapper a. Flieder, z. E. Nidclapper, Schoolapper; b. Lump, Pflücher; auch „Lappalie“ Geflicke; 2) das Nachzahlen beim H= Spiel [Mät], wogegen man einen Nachwurf frei hat, welches als ein Ausfliden = Verbessern des ersten, schlechten Wurfs anzusehen ist; f. H.

**Lapperee** Flicke, „Lappalie“.

**Lappfakk** zahlungsunfähiger Lump.

**Lappsalben** quacksalben, pfuschen.

**Lappsalver** Quacksalber, Pfuscher.

**Lasche, Lasste** Verbindungsholz od. Verbindungseisen, Hefteisen (Lasstifer).

**laschen, lasfen, verlaschen** aneinanderheften, „laschen“, z. B. Balken, die zu kurz sind.

**Last gáven** Auftrag geben (gleichsam damit belasten; holl. lasten befehlen, beauftragen).

**Laft liden** in Gefahr einer Beschädigung schweben; z. E. de Dief litt Laft = dem Diebe droht ein Bruch; 't Wee litt bi de Rolle Laft = das Vieh wird bei der Kälte erkranken, verkümmern.

**Laster** 1) Laster, Verbrechen; 2) üble Nachrede, Lästerung; so auch abh. lastar, altf. laster, isl. last Tadel, Schmähung; von „lästern“, lastern; c. m. laaten.

**laten** 1) lassen; laat mi to Fröh; daher a. unterlassen; dat leet ikf in dien Stäh; b. bewenden lassen, z. E. in der halbhöflichen Entlassungsphrase: dar will mi 't denn man bi laten; ferner: letts't du 't derbi? lässest du's dabei bewenden? c. ablassen; sien Water laten urinen; daher Verlaat Schleuse, Wienverlaater; 2) scheinen, aussehen, auch hd. „lassen“; 't leet good. C. m. letten und laat.

**Lattenhanger** Insolventer, Lumpenkerl. (Einer, der an schwachen, zerbrechlichen Latten hängt, sich daran zu klammern sucht?)

**lattfaddig, lattfärig** nachlässig, saumselig; eigentlich laat spät, färig fertig.

**Lauhn** (obs. C. M.) Land (wie Sauhn Sand).

**Lavelbeer** Verlobungsfest; v. laven; f. Beer.

**laven** 1) loben, schätzen; 2) belaven versprechen, geloben; wang, lovi; 3) laven einen Preis für eine Waare fordern, eine Waare abschätzen [wat laav Si dat Pärđ = was soll das Pferd kosten? Ned.: de Buur mutt sien Botter laven = der Verkäufer muß wissen, was seine Waare werth ist]; f. laven.

**Lawa** (obs.) Nachlaß, Hinterlassenschaft; agf. laf, isl. leif, altf. lewa, lebha; afr. lavegia, lavigia, liewan hinterlassen, engl. to leave, anrd. leifa, goth. **lifnan**, gr. λείπειν — woher das hd. „bleiben“ (be—leiben) d. i. eigentlich zurücklassen.

**Laihe** (obs. C. M.) Bliß; f. leien.

**Lawei** Urlaub, Feierabend; 't Lawei uppstaken das Zeichen zum Feierabend aufstecken, eine angenommene Arbeit einstellen; to Lawei lopen (gaan) — W. W. W. laveien gaan — müffig gehen; holl. lavei Urlaub, Feierabend, Zeichen zum Feierabend; engl. leave, isl. leyfi,

agf. lewe Urlaub, c. m. erlauben (engl. to leave, agf. lovian).

**Lebbe** Kälbermagen, „Lab“ (zur Bereitung des Strenmsfels); goth. **lubi**, agf. lib, abh. luppi Gift, Zaubertrank; abh. luppon salben, vergiften, bezaubern.

**lebbig** 1) vom Käse, zu dessen Bereitung zu viel Lab genommen ist; 2) ausgemergelt, abgelebt aussehend; 3) albern, i. q. laff; f. Labbekaff.

**Lecht** f. Lucht.

**lecht** helle, „licht“; lecht Maan Mondschein; Lechtmes Vichtmes.

**Lebber** Leiter (zum Steigen); Wagenleiter; vergl. Kreite.

**leddig, lädig, läg** ledig, unbeladen; müffig; unverheirathet; f. leeg.

**leddigloper, lägloper** Müffiggänger.

**leden** führen, „leiten“; f. Leide und läden.

**ledeband** Gängelband; vergl. gen = geln.

**lee** 1) [obs.] eine große Sichel; C. M. Auch nordfr., altd. leen, dän. lie, nrdengl. u. schw. lia, ndf. lehe Sense; 2) Unterwindseite, Seeseite; auch engl., holl. ly; vergl. looffiet, loofert.

**lee** lau; leewarm lauwarm; anrd. hle, schw. ly, agf. hleov, hait. läu.

**leên** bekennen, gestehen (ein Berggehen); afr. lia (hlya), ndf. liên, mhol. **lien, belien**, neuholl. **belijden**; c. m. dem alten läden, goth. **leitthan** gehen, „leiten“, also so viel als den Verlauf, Gang einer Sache mittheilen (abh. leit Weg; f. läden); so ist auch holl. **verhalen** erzählen c. m. **halen** holen.

**leef** f. leev.

**leeg** 1) niedrig, z. E. leeg Water = Ebbe; leeg in Pries; Spr.: waar de Hög am leegsten is, stigt man d'r over; 2) leer, ledig; 3) müffig; f. leeg = lopen. Es gehört zu „liegen, legen“ und bedeutet eigentlich den Zustand des Liegens; engl. low; afr. lege, lech; dän. lav; schw. läg, leeg; 4) = laag gemein von Gesinnung.

**Leeger-Wall** das Meer in der Nähe der Küste oder des Strandes, im Gegensatz zu Upper-Wall das hohe Meer, welches scheinbar höher oder tiefer ist (wie altum das hohe Meer; von altus hoch

und tief). In Leeger=Wall kamen eigentlich in die gefährvolle Brandung oder auf den Strand gerathen; fig. aber: in seinen Vermögensverhältnissen herunter kommen (Legeteres wird indeß gewöhnlich Leeger=Wall gesprochen, als wäre es c. m. „fallen“). Wall ist hier wohl nicht unser Wall als Küste, sondern c. m. „Welle“, „wallen“, wie im „Walfisch“ z.; holl. **waal**, Pl. **walen** stillstehendes Gewässer. Andere, z. B. das B. W. u. van Houten: (**de scheepvaart**), verstehen unter Leeger=Wall diejenige Seite des Schiffes od. dasj. Ufer (Wall) eines Flusses, wohin der Wind weht, also die Leeseite.

**leeglopen** müßig gehen; Spr.: men- nig een kummt mit leeglopen oof dör d' Welt. Vergl. Lünfs e.

**leegloper** s. **leddigloper**.

**leegmoor** ausgegrabenes Moor, im Gegensatz zu Hoogmoor.

**leegte** Niederung.

**leeu** Amt, besonders Pfarr- und Schuldienst; c. m. „Lehen“; s. **lenen**.

**leep** Imperf. von **lopen** laufen.

**leep**, auch **lepp** (obs. C. M.) Ribitz, viell. wegen seines schnellen Laufens (Lopen, Imperf. leep; engl. leaper Läufer, Springer). Aus demselben Grunde heißen nordfr. die Fische lopper; norweg. lapp Frosch (Springer); westfr. lyp, leep Ribitz, nordfr. lieb, engl. lap-wing; ags. hleaf-winge (welches indeß „Lappen“= Flügel bedeutet).

**leep** 1) schlecht, schlimm; 2) schwach, krank; 'n leepen Schojer = ein arger Taugenichts, Schuft; 'n leep Wark eine schlechte, mißliche Sache; he isf heel leep = er (der Kranke) ist sehr elend; satl. lep; lepe Dohnmacht.

**leepert** schlechter Kerl.

**leepigkeit** Schlechtigkeit.

**leese** (obs.) Furche, Spur, „Geleise“. D. M. p. 741. Ahd. lesa, leisa, mhd. leise, von einem verlornen goth. **leisan** = gehen; daher auch „leise“; vergl. **leeste**.

**leesiet** die zeitweilige Unterwindseite des Schiffes; s. **lee**; vgl. **looffiet**.

**leeste**, **leesten** die Leistengegend, die Weiche; afr. **leeste** überhaupt Kunzel; D. M. 3. B., Cap. 75; eine Diminutivform vom ahd. lesa Kunzel; s. **leese**.

Der „Leisten“ des Schuhmachers heißt: **leeste**.

**leesten** Dimt. von **lesen** sammeln, besonders Lehren sammeln, auch hd. „lesen“; engl. **lease**, ags. **lesan**, goth. **lisan** sammeln; daher „lesen“ d. h. die Buchstaben zusammen fassen zu Wörtern und Sätzen.

**leesteoorn** die auf dem Erndtefelde zusammen gesuchten Lehren, oder das daraus gewonnene Korn.

**leeste** Leisten (der Schuster); ags., dän., schw. **läst**, engl. **last**; s. **leeste**.

**leet** ein Dreiviertels=Bauernhof; auch wohl ein Viertels=Hof (harl.); viell. so viel wie „Glied“ = Litt eines Ganzen. Engl. **leath** Scheune; Nachlaß; ags. **leth**, **lith**  $\frac{1}{3}$ , od.  $\frac{1}{4}$  einer Grafschaft z.; soll c. sein mit **hlot**, **hlyt** Boos. Ueber das afr. **lith**, im Brokner Briefe vergl. v. Wicht, D. M. p. 105, 106 Einl. und die Wörterb. v. Wiarda u. Nichthofen.

**leet** ließ (3. Pers. des Imperf. v. **laten**).

**leekant** freistehendes Bette, vom frz. **lit de camp**, im Gegensatz gegen **beddstäh**.

**leeb** lieb; wenn Leever kummt, mout Leider gaan. — **leebst** liebst, am liebsten.

**leebde** Liebe.

**leeben** 1) lieben; 2) belieben, befehlen, in der Redw.: leept? leept jo? was beliebt Ihnen? Afr. **leba**, **lawia** (daher das afr. **lawia** und das engl. **law** Befehl).

**leebeflörme** s. **Mallevrke**.

**leebelf**, **leeblik** lieblich, in Liebe, in Güte. D. M. p. 347.

**leebtallig** (nicht, wie Einige spr., **tad-dig**) zärtlich vor Verliebtheit, losend oder zum Kosen aufgelegt. Von **taal**, afr. **tal** Sprache; also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden.

**leeffert** „Laffe“; holl. **leef**. Auch ein Mannsname; s. **Lassebeck** und **Lassebeck**.

**legen** lügen. Präs. 2. Pers. **luggst**; Imperf. **loog**; Part. **lagen**; Imper. **leeg**, auch **lüg**. **He hett mi 't legen heten** er hat mir den Vorwurf des Lügens gemacht. Vergl. **liggen** und **leggen**.

**legerfall** s. **leeger=Wall**.

**legge** 1) Lage; besonders eine Lage Korn zum Dreschen; 2) Eierstock [s. C. der Hüner].

lei f. leu.

**Lei** 1) Schiefer; 2) Schiefertafel; holl. lei, laij, ndf. leiden; mhd. ley Stein; Schiefer, altf. leta, kymr. llech, gäl. leac. Ist gr. λίθ, lat. lapis Stein c.? oder gehört Lei, wie Terwen und Andere vermuthen, zu „Lage“, „legen“?

**Leidaff** Schieferdach.

**Leide** 1) größere Wasserleitung; daher wohl der Fluß Ledaz; f. leden; 2) der Blik [C. M.]; f. leien.

**Leidesser** Schieferdecker.

**leidig** glatt und sanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falschheit, der Verführung oder Verleitung; c. m. „leiten“; 'n leidige Zunge eine schmeichlerische Zunge; oder c. m. dem veralteten leden; f. läden.

**leien** 1) bligen [bes. in Harl.] bei C. M. leiden; — dithm. leihu, ndfr. leide, goth. lauhatian, altf. logian, abh. lo-hizan, schwz. wetterleichen — c. m. „leuchten“, f. lüchten; ferner mit Böchem, „Lobe“; 2) aussagen [obf.]; z. E. he leiet [lehiet] up sien Naber = er hat seinen Nachbar als Thäter angegeben. Daher: beleien; D. N. p. 132; f. leën.

**Leise, Loise** bedachter Vorsprung vor dem Hauseingang, Wetterdach; holl. laif; eigentlich „Laube“ (ndf. löve, altb. loube, leuff, mlät. lobium, laupia; conn. mit „Laub“). Damit ist wohl c. das altfr. hli, agf. hleo, hleov Schuß, Schußort.

**Leigel** (obf. C. M.) Flasche; mhd. leigel, bair. das läglein (lägeln oft u. wenig trinken), v. lat. lagena; daher hd. das „Seigel“ = Art Tonne.

**Leka, Lega** (obf.) Arzt, Wundarzt; D. N. p. 162. Goth. lek, letk, agf. laeka, engl. leech, leach; arab. alak.

**lecker** leder 1) angenehm für den Geschmack, den Geruch od. das Gefühl, z. E. lecker warm von behaglicher Wärme; 2) lustern nach guter Speise, wählerisch in Bezug auf die Kost; 3) [ironisch] sauber, z. E. 'n lekker Rindje = ein sauberer Patron.

**leckerbeck** Beckermund.

**leckerneßen** Beckerbissen.

**leckers** Zuckerwerk, Confect.

**lecke** 1) Section; 2) Merkzeichen des Lesers in einem Buche.

**lelf** bössartig, boshaft, häßlich. Satl.

**lelf**; holl. leelijk; altb. leelik; afr. leed=lyf; in Feinh. de Vos: leetlyf; also contr. aus leed — lif, leed leid, angst; das „Leid“ = alles Böse; altf. leth, agf. lath gehässig, abh. zc. leed verhaßt.

**lelkert** Boshafter, Unartiger.

**lemmt** (lemm, Lemmp) die Klinge eines Messers; ndf. lämmel; holl. lem-mel Klinge überhaupt; franz. lame, alu-melle; schwäb. lamel — v. lat. lamella Metallblättchen, lamina Blatt, Blech; Degenklinge.

**lenen** 1) leihen, sowohl anleihen, als ausleihen; daher Leen, das „Lehn“. Vergl. bür gen; 2) [obf. C. M.] lassen: leen mi met fridden = jezt: laot mi to Fräh.

**lengen** verlängern, sich verlängern; f. strengen.

**lengte** Länge.

**leuß** trocken, entleert v. Flüssigkeiten, ausgeschöpft; z. E. de Pütt' isß leuß; fig. eene leuß maken bei einem Gelage den Wirth erschöpft machen; so auch nordfr., westfr., jüt. u. dän. lense; holl. lenzen ausleeren, ledig machen; c. m. dem agf. hlaeni, engl. lean mager, ausgehört, welches verwandt ist mit kleen.

**lenter** 1) das Kartenspiel „bester Bauer“; 2) der Besitz von 5 Trümpfen bei diesem Spiel; engl. lanterloo, lanteraloo; holl. lanterlu, lanturlu.

**lentern** zaudern, langsam sein; holl. lunderen; lat. lentere langsam von Statten gehen, lentus langsam.

**lepp** Kiebig (f. Leep).

**leppeier** Kiebigkeit. C. M. Duidde Woord 22.

**leppel** rasch und scheu d'rauslaufend (wie ein Kiebig — Lepp?); von lopen; Imperf. leep; f. löppel.

**leppskloper** ein scheues Pferd, das die üble Gewohnheit hat, auszureißen.

**lesen** f. leesken.

**lesken** löschen (Feuer, Durst, Kalk); abh. leskan, mhd. leschen; vgl. löffen.

**lett** 1) läßt, 3. Pers. des Präs. von lassen lassen; 2) Imper. von letten.

**lett**, **lettsel** Hinderniß, Aufenthalt, Zögerung, Verhinderung; engl. let; 't giftt Letten un Setten (Tractiren) heißt es von einem lästigen, zehrenden Gaste.

**letten** 1) zögern, säumen, aufhalten

[sich und auch einen Andern]; lett di nich! dah. uppletten, verletten; D. ZH. p. 668; 2) aufmerken auf etwas, worauf Acht haben, gleichsam bei einer Sache stille stehen, um sie zu beobachten; he will d'r nich upp letten. Afr. leta lassen, letta hindern, versäumen; engl. let lassen; hindern; altf. lettian, goth. **letan**, ahd. **lāzan** (daher „lassen“ = in Ruhe lassen) hindern, aufhalten; c. m. „laß“, afr. let träge; f. laot, verlatern; holl. **letten**, nordfr. u. dän. lette seine Aufmerksamkeit auf etwas richten.

**Letterdoof** Lappen, worin von Schül-  
lerinnen im Nähen und Sticken, Zeichen,  
Buchstaben (Letters, lat. literae) als  
Muster gestickt sind.

**Letteree** Hindernisse, Zögerungen.

**Lettern** Buchstaben (lat. literae) oder  
Zeichen in Wäsche sticken, als Merkmal  
zur Nachweisung und Sicherung des Ei-  
genthums.

**Lettsel** 1) Hinderniß, Aufhaltung, v.  
letten; 2) = Lettse Verletzung.

**Leg** (obf. C. M.) Böffel; nordfr. leets,  
satl. leze; viell. c. m. „legen“ erquicken;  
oder, da bei C. M. häufig der Zischlaut  
ß, z unserm f entspricht, c. m. „lecken“.

**Legke** (obf. C. M.) Lerche. Vgl. obige  
Bemerkung.

**leu, loi, lei** träge, faul; Flinte = leu  
f. Flinte; auch träge machend (vom  
Wetter: leu Wäär); ndfr. loi, westfr.  
loy, holl. lui, ndf. läsig, lösig, hd. „laß“,  
„lässig“, agf. **lat**, engl. **lazy**, lat. **lassus**,  
franz. **las**, **lache**; c. m. **letten**, **laot**, **lō-**  
**tern**. (Indeß heißt mhd. lew lau, auch  
träge, faul; hd. „leyern“, holl. **luijeren**  
träge sein, so daß es zu „lau“ gehören  
könnte.)

**Leubank** Faulbank (auch auf See-  
land).

**Leuigkeit** Trägheit, Unlust. Spr.:  
'n lüttje Leuigkeit, 'n groot Verdreet.

**Leuleckerland** geträumtes Paradies,  
wo man leu u. lekker leben kann, Schla-  
raffenland, Utopien.

**leulenzen, leulentern** faulenzten; f.  
lentern.

**leu-Wäär** angreifendes, träge machendes  
des Frühlingswetter.

**Leuwagen** Scheuerbürste mit langem  
Stiel zum Scheuern des Fußbodens;

auch ndf.; holl. **luiwagen** — gleichsam  
ein hin- und herziehbarer Wagen (vom  
goth. **bigan** bewegen) für Leue (Träge),  
die sich nicht bücken mögen? Vergleiche  
Schrubber.

**Leuwammes** Faulenzter, „Faulpelz“.

**Leuwiebköfst**, i. q. **Rebbdi**, eine  
leicht zubereitende Mehlspeise.

**Leverke** 1) Lerche [welches aus Le-  
verke zusammengezogen ist]; agf. **läverce**;  
schott. **laverick**; engl. **lark**, **laverock**;  
**leverock**; ahd. **lerahha**; 2) platte Fla-  
sche zu Branntwein [zum Weisichtragen];  
— in diesem Sinne gewiß c. m. **leev** =  
lieb. Vergl. **Lejke**.

**leverlaa** (mit **leberlaa** oder **leber-**  
**lage**) allmählig, langsam, mit der Zeit; z.  
E. mit leverlaa kommt Sann in de  
Büffs un Greetje in 't Wammis; holl.  
**lieverlede**, wahrscheinlich eine Mißbil-  
dung von **leverle**, **lede vor lede**, vom  
aholl. **lid**, **lede** Gang, Fortgang, Schritt,  
also: Schritt für Schritt; f. **läden**.  
Andere halten es für eine Verkürzung von  
Litt vdr Litt (Pl. Läte) Olieb für Olieb.

**libbe, libber, libbrig, libbēf, lib-**  
**stöt** (harl. u. obled.) etelhaft süß, kleber-  
richt = süß; ndf. **libberig**, in Preußen **lab-**  
**berig**; ohne Zweifel c. m. **lebbe** (holl.  
**lebbe, libbe**).

**libbelabb** fade, geschmacklos; holl.  
**liffak** — c. m. **laß**, und gebildet wie **liff-**  
**faffen**, **klippklapp**, **Wißjewaße** zc. —

**Licham** Leib, Körper, wörtlich „Leich-  
nam“, aber sowohl ein lebender als (sel-  
ten) ein todter; afr. **lichama**; D. ZH. p.  
456. Das verw. „Leiche“, „Leich“ bedeu-  
tete früher den Körper, das Fleisch; goth.  
**leik**; agf. **lic**. Der todtte Körper heißt  
hier gewöhnlich kurzweg **Lieke** = Leiche;  
f. dieses Wort.

**Licht** leicht, leicht wiegend; leichtsinnig;  
dat **lichte Volk** = die Heren. Nach dem  
Volks glauben waren die Heren von leicht-  
tem Gewichte; daher die Wasser- oder  
Schwimmprobe.

**lichten** 1) heben, aufheben; 2) [ein  
Schiff] theilw. ausladen; wörtlich leicht  
machen, erleichtern. Ned.: **lichten** un  
schwaren = den Umständen nach, etwas  
leichter oder schwerer nehmen; de **Suuke**  
**lichten**; f. **Suuke**; de **Müge lichten**  
die **Müge** abnehmen, grüßen. Engl. **lift**,



**lighten**, schw. lyffta, mhd. listen, lichten, hd. „listen“, „lüssen“ — c. m. dem lat. **levare**.

**Lichter** 1) ein zum Lichten [2] größerer Schiffe dienendes kleineres; 2) Bettquaste.

**lichtjes** leicht, etwas leicht; leichtsin-  
nig; s. lößje s.

**lichtlövig** leichtgläubig.

**Lidd** s. Litt.

**lie** sanft, milde, aber dabei schlau, listig; wohl nicht c. m. „listig“, sondern eher mit „linde“, engl. **lithe** biegsam, geschmeidig, aqf. **lith** linde, mild; oder ist „schlau“ c.?

**liebkes** (Kindersprache) lieb, artig; (du mußt) nett liebkes wäsen! = du mußt hübsch artig sein!

**Lieden könen, lieden mögen** 1) lieb haben, Gefallen woran finden; 2) 't kann watt lieden = es kann darauf stehen; 't kann Prahlen lieden es verträgt Lob; 't kann nichts lieden es durfte auch nichts daran fehlen, nichts mehr hinzukommen.

**Liefsam** geduldig im Leiden, duldsam; leidlich, milde (besonders vom Wetter).

**Lief** 1) Bauch, Unterleib; 2) überh. Leib. Fig. Red.: upp 't Lief hebben [in Bezug auf periodische Anfälle einer Leiden-schaft u.]; z. E. he hett van Dage 't Schellen un Daven recht upp 't Lief; wenn he 't Schwieren upp 't Lief hett, ifs d'r geen Wöten tägen; 3) Gebärmutter [bei Thieren, besonders bei Kühen; bei Pferden heißt es in einigen Gegenden: Moorhütste; bei Schweinen: Rüseldarm]; de Koh hett 't Lief uut = leidet am Vorfall der Gebärmutter; s. Liefbötter; 4) Leben; D. Lf. p. 247: geen Lief beholden nicht leben bleiben; upp sien Liefs Bestte in seinen besten Kleidern; häufig aber auch: in seinen besten Lebensjahren. Afr. **livan** leben; engl. **to live**; 5) [obf.] Wehrgeld, D. Lf. p. 160; 6) Liefse [auf den Inseln] der Auster-fischer [ein Seevogel], **Haematopus**, nach seinem Stimmlaut so genannt; s. hart-liefig, dünnliefig, Apenlief.

**Liefalleenig, liefalleen** mütterseelen allein.

**Liefbargen** genügende Kost, volle, wenn auch kraftlose Ladung des Magens.

**Liefbötter, Liefvörbötter** eine Ruh, welche (namentlich während der Trächtigkeit)

am Mutter- od. Scheidenvorfall leidet, die innern Geburtstheile nach außen hin, aus dem Leibe heraus drängt. Vom holl. **buiten** (spr. böten) = hinten außen.

**Liefgarden** (obf.), **Luitgarden**, **Livedgarden** Lebensaufenthalt. Goth. **gards** Wohnung, eigentlich eingezäunter, umgürteter Platz (woher „Garten“), von **gairdan** umgürten, D. Lf. p. 159, 160.

**Liefsten** einen Stein, Ball, mit aufgehobenem Arme quer dem Leibe vorbeiwurfen, wobei die werfende Hand an die Seite des Leibes anschlägt. In Dbleb. bi de Siet schmieten; auch küterbüüs schmieten.

**Liefnärig** für des Leibes Nahrung eifrig sorgend, fast gefräßig; s. närig.

**Liefspien** Leibschmerzen.

**Liefshier, schier** d. i. rein und ganz in den Kleidern, nicht zerklumpt, aber auch nichts mehr, der Gegensatz von schlecht gekleidet, lumpig. Vergl. ribbeschier u. schier.

**Liefstüff** Leibchen, Schnürbrust.

**Liefstucht** lebenslänglicher Niefbrauch, „Leibzucht“. D. Lf. p. 493, 494.

**Lief** das Tau, welches am Saume der Schiffssegel zur Verstärkung desselben aufgenäht ist; holl. **lijk**; vermuthlich c. m. dem mlat. **licia**, franz. **lice**, ital. **liccia** Pfahl, Schranke, — c. m. Liste; (oder c. m. dem franz. **lier** binden).

**Lief** — auch wohl **glief** — 1) gleich; 2) gerade; 3) quitt: wie sündt lief. Lief ddr mitten durch; fig. rücksichtslos, geraden, gerechten Weges; lief to, recht an oder lief to, lief an gerade aus, durch dick und dünn; lief d'r upp off gerade darauf los; lief uut gerade aus; fig. lief uut wäsen geraden, offenen, schlichten Characters sein; 't is mi nett glief es ist mir gleichviel, einerlei; lief un dood die Forderungen sind gegenseitig getilgt; lief um lief Gleiches mit Gleichem; elf lief un recht doon Jedem das Seine gewähren, gegen Jedem gerecht und redlich sein; nich um lief willen nicht gehorchen wollen; 't ifs hüm lief Tied ihm geschieht gerade recht, er bekommt die verbiente Strafe; datt sündt hüm lief daran erkennt man ihn; datt sündt hüm gar nich lief das ist ganz gegen seinen Character. Aqf. **lie**, schw. **lik**, engl. **like**, abd. **kilih**,

goth. **galeiks** = gleich [ge=leich]; daher die Endsilbe: **lik** = „lich“; siehe **Liefen**.

**Liefbuur** Leichenhaus, Leichenbauer. (wie Vogelbauer; „bauen“, ursprünglich wohnen; s. **Buur**).

**Liefdoorn** Stühnerauge, „Leichdorn“; vom goth. **leik**, althd. **lih**, altnd. **lit**, agf. **lik** Fleisch, Körper — also: Dorn im Fleisch. —

**Liefdradig** s. **dwardsdradig**.

**Liefe** Leiche, Leichnam; s. **Licham**.

**Liefedeler** 1) ein Maas [gewöhnlich jinnerer Becher], mit welchem die Arbeiter das Getränk unter sich vertheilen; 2) ein Communist und Freibeuter des 14. u. 15. Jahrh., Vitalienbruder [Störtebecker, G. Michael und Consorten].

**Liefen** 1) gerade, eben [**liep**] machen, ebnen; 2) gleichen, so aussehen, wie etwas anders; s. **beliefen** u. **liek**; datt **lieft** nargens na das nimmt sich nicht gut aus, macht sich schlecht; 3) gefallen, genehm sein; engl. **to like**; mhd. **gelichen**; afr. **lican**; schw. **lika**; agf. **lican**; z. E. **lieft** di 't wat? gefällt es Dir? [Bei Willeram. (in **Cantico**): so lychent mir allo thina Word = so gefallen mir alle deine Worte. Bei **Lipf.** (**cant.** 3. ed **Belg. Ep.** 44) **licont** = **placet**, **licon sal** = **placebit**, **gelicoda** = **complacui**. App.].

**Liefewöhl** gleichviel, einerlei.

**Liefelawa** (**Liefelawa**) [obf.] Merkmal einer Wunde, Narbe; D. **Lt.** p. 718. Nach v. **Wicht** von **Lief** (**Liek**) Zeichen, Ähnlichkeit und **lawia** hinterlassen; wahr-scheinlicher aber nach v. **Nichthofen** und **Andern** von **Lief** Leiche, ehedem Fleisch, Körper, u. jenem **lawia**; ahf. **lich** = **lawi** Narbe; vergl. **Liekteken**, **Littteken**, **Liefe**.

**Liekteken** Zeichen, Merkmal; D. **Lt.** p. 236; holl. **lijkteeken** Narbe, d. i. „Leich (Körper) = Zeichen“, Zeichen am Körper; welche ursprüngliche Bedeutung verallgemeinert ist in Zeichen, Merkmal überhaupt; vergl. **Liefe** und **Littteken**.

**Liektekenen**, **beliektekenen** bezeichnen, Merkmale (eigentl. **Liektekenen**, d. i. Leichzeichen) angeben; wohl nicht, wie das **D. Wb.** meint: von **liep** gleich, also

etwas so zeichnen, daß es gleich; vergl. **Littteken**.

**Liempott** Leimtopf. **Med.**: he löppt mit de **Liempott** er ist in schlechten Umständen, herunter gekommen.

**Lientje** kleine Leine, Leinchen (eigl. eine „leiene“ Schnur); **fig.** **ikf** hebb hüm an 't **Lientje** = ich habe ihn in der Gewalt, er muß mir wohl gehorsam, gefällig sein.

**Liepen** maulen, durch Säugenlassen der Lippe seinen Unwillen oder seinen Verdruß zu erkennen geben; nordfr. **lipe**; c. m. „Lippe“; ndf. **lipe**, franz. **lippe** dicke Unterlippe.

**Liere** 1) **Leier** [lat. **lyra**], besonders die Drehorgel; Melodie, Art und Weise; **fig.** datt geit af's 'n **Liere** es geht fließend; na een **Liere** nach einer und derselben Melodie, nach einem Formular; 2) eine horizontal liegende Winde, die am Schiffsmaße befestigt ist und mittelst einer Kurbel gedreht wird; sd. **lire** Kurbel — wohl c. m. der ersten Bedeutung; 3) eine Art Wand [Stadt Norden]; c. m. dem franz. **lier**, lat. **ligare** binden? od. ist es auch gedreht?

**Lierendreier** 1) Drehorgelspieler, **Leiermann**; 2) Verfertiger des unter **Liere** 3 gedachten Bandes [Norden].

**Lierlüttjet**, **lielüttjet** sehr klein; s. **lüttk**. Im **Dithm.** wird gesagt: **luerlüttj**, **lüerlüttj** und **Müllenhof** leitet es ab von: **Luur** Windelzeug für die ganz kleinen Kinder.

**Liste** 1) **Liste**, Verzeichniß; 2) **Leiste**, z. E. an einer Wand.

**ligger** liegen (**liggst**; **leeg**; **lägen**). Vergl. **legen** und **leggen**.

**likken** lecken; **fig.** küssen. **Epr.** eerst **likken** un schlabben, dann hauen un krabben (Gemälde manches **Liebe**- und **Ehelebens**); s. **schlikken**.

**likkmundjen**, **likkmündken** die Lippen vor Appetit lecken, begierig sein.

**Liloo** (obled.) Eheu; s. **Lloof**.

**Limp** gute Worte, schlaue Freundlichkeit, Gelindigkeit, „Glimpf“; he **queem** d'r mit 'n **Limp** off er kam glimpflich davon; agf. **limpan**, mhd. **ge=limpan** sich fügen, sich schicken, agf. **gelimpan**, nordfr. **lempe**; mit **lempe** mit Gelindigkeit.

**Lint** Band (besonders zum Schmutz und Besatz; denn das Band zum Binden

wird Band genannt); überhaupt ein „linnenes“ Band. Andere halten es c. m. dem veralteten „linden“, isl. linda wickeln, binden.

**Lintwurm** Bandwurm; altschw. linne Schlange überhaupt.

**listig** 1) listig; 2) sonderbar, possitiv; datt sütt listig uut = das sieht komisch aus.

**Liter** ein pyramidenförmiges, hohles, zum Trocknen aufgestelltes Häuflein Torf; **litern** Torf auf diese Weise aufstellen, aufschichten; wohl c. m. dem franz. **liter** schichten; **lit** Bett; **Schicht**, **Felschicht**.

**Litt** (**Lidd**), Pl. **Lär**, **Läden**, **Lede**; D. N. p. 399; 1) Glied; 'n Lidd van de Finger; 2) Gelenk; de Finger isf uut 't Lidd; 3) Glied einer Kette, Familie; Ned.: 't isf all in 't Lidd es isf alles in Ordnung; afr. lid, led; goth. **litþus**; agf. lith, schw. led, dän. led [auch Glied einer Kette]; ahb. lid = Glied, Gelenk. Die Grundbedeutung ist die Bewegung, das Wort also stammerwandte mit leden leiten; goth. **leitþan**; agf. lidhan, anrd. leidhan, lida getragen werden; 4) Deckel, Topfdeckel, Deckel auf der Kanne, auch hd. der „Laden“; 5) Lid, Augenlid [als Augendeckel]; afr. hlið, lid Deckel, Brunnendeckel, Augenlid; agf. hlið, engl. lid, ahb. hlit, lit v. dem afr. hliðia, agf. u. af. hliðan decken, bedecken. D. N. Einl. p. 106. Glied als Reihe [z. B. Soldaten] heißt Gelidd, G'lidd.

**Littgroing** (obf.) wörtl. Gliedwachsthum, von einem Gliede, welches durch Verletzung od. Knorpelbildung dicker wird. D. N. p. 767; f. groien.

**Litthandske** Gliedhandschuh, Pulswärmer; f. Muff.

**Littmaat** 1) Gliedmaß; D. N. p. 139; 2) Mitglied einer Gemeinde; siehe Maat.

**littrig** gegliedert, gliederreich.

**Littrüfske** (wörtl. Gliedbinse) Schachtelhalm; auch Unet, Papenpint.

**Littschmalig** (obf.) der Schwind im Arm, wörtl. Glied = Schmälerung; D. N. p. 731, 755.

**Litttefen** (holl. Gränze) Narbe; holl. lidteeken, auch im B. W. B. so; G. M. Liddtefen; wörtl. Glied = Zeichen,

Zeichen an einem Gliede des Körpers, vergl. Liektefen.

**Littwater** (afr. lidwei f. Wei) Gliedwasser, Gelenkwasser.

**Lör** Fezen, Lappen; Lappen un Lören; holl. leur, lor; c. m. dem hd.: das „Lör“, Pl. „Löre“ Band, Riemen, lat. **lorum**; ferner mit unserm Luur und Lurrd. Auch mit dem folgenden Worte?

**to Lör stellen** einen Bestellen anführen, ihn vergeblich harren u. hoffen lassen; wörtl. heißt es: **Semandem wie einem ausgeflogenen Falken Lockspeise hinstellen**, ihn aber nichts davon genießen lassen, — da Lör, holl. leur, loor, franz. leurre, engl. lure, sd. „Lörré“, hd. „Luder“ = die Lockspeise, das Was oder verdorbene Fleisch ist; mhd. ludern, engl. lure, al-lure, franz. leurrer, sd. „lörlen“ locken, ködern; hinhalten; f. lören, Luder 2 Vgl. Terwen's handwoordenboek.

**Löree** Kleinigkeit, Bagatelle; c. m. Lör; vergl. Klatteree.

**Lören** hinhalten, foppen; f. to Lör stellen.

**Lötern** zaudern, zögern; c. m. „lot-tern“; engl. loiter; c. m. letten, laat.

**Lobben** lappige, hängende Fleisch = od. Fettklumpen, z. B. am Halse, die Wammen; holl. lobben, lubben — conn. m. „Lappen“.

**lobbig** 1) gallertartig, dickflüssig, zähe; holl. lobsterig; engl. sloppy; **to lob** schlackern, schlumpern; 2) schwammicht [v. Niben]; holl. lobbig runzlig, kraus; ndf. lobbe Handkrause, hängende Frauenmanschette; hängende Lippe; engl. lobe Flügel; „Lappen“.

**loden** 1) f. pägeln; 2) mit dem Lood oder Schloothau den Schlamm aus einem Graben ziehen, den Graben reinigen; f. Lood 5.

**Löchem** ein Flämmchen; altholl. logchem; loog auch laai „Lohe“, Flamme, afr. loga, althd. loh, louch von lohian, goth. **luhan** brennen; c. m. „leuchten“, „Licht“; f. leien.

**Löchtern** an d. Flamme trocknen (App.)

**löhnen** für lehnen lehnem (Emden).

**Löhning** für Lehning, Lehue Lehne (am Stuhl), Geländer.

**löhsken** Spiel mit Eiern, welche man von einem schräg gestellten Dachziegel hin-

unter rollen läßt; von der schrägen, leh-  
nenden Stellung des Dachziegels wohl  
so genannt; „lehnen“, agf. hlionan, engl.  
lean (lehnen; geneigt sein); f. löhnen.

**löppst, löppst** 1) brünnig, läufisch  
[von den Stunden]; 2) i. q. leppst; von  
loopen [2. und 3. Pers. Präs. löppst,  
löppt]. Nebenf. v. looppst.

**lören** (in Emden) i. q. lüren; nordfr.  
lörr.

**Löse** der äußere, falsche Schein; he  
fraggt hüm man vdr de Löse er fragt  
ihn nur zum Schein, er fragt nach einer  
ihm bekannten Sache; holl. leus „Lo-  
sung“; Zeichen, Kennzeichen; Schein —  
wohl c. m. Loos, insofern dieses ein ver-  
kündendes Zeichen ist.

**lösbändig, losbändig** der Bande  
ledig, ungebunden; ehelos; nichttragend.

**lösjes**, holl. losjes etwas unbedacht-  
sam, nachlässig; se is watt lichtjes un  
watt lösjes.

**löslieb** weichleibig, das Gefühl der  
Leere im Bauch empfindend, z. B. in  
Folge eines Durchfalls.

**lösen** ausleeren, insbesondere ein  
Schiff ausleeren, von der Ladung los,  
leer machen, ausladen; wörtl. „lösen“,  
losmachen; f. Bloodlössen. Vergl.  
lesfen.

**löffig** locker, undicht; daher Löffigkeit  
Loderheit (z. B. v. Brod).

**löven, glöven** glauben; afr. leva,  
liova; goth. ga=laubjan; engl. be-  
lieve; agf. gelyfan, geleavan — hd.  
(obs.) „lauben“ (woh. erlauben, Urlaub)  
= so viel als loben (loven, laven). Afr.  
lava, agf. leafa, geleafa, nordfr. louve,  
luve Glaube, wofür wir schon die neuere  
Form Glöve haben.

**Löppfen** (scherzh.) Lüge, Märchen.

**löppst** i. q. löppst.

**Loofstupp** oder **Looffenstupp** Ver-  
lobung; c. m. laven loben, geloben.

**Loofte, Beloofte** Versprechen, Gelüb-  
de; he deit immer goode Loofften; von  
laven loben.

**Loje** 1) Lauge zum Bleichen der Lei-  
newand; 2) das Laugen; c. m. Loje.

**Loje** 1) Lauge, Gerbestoff; 2) die Lo-  
he, die zubereitete Baumrinde der Gerber;  
f. Bark.

**lojen** 1) Farbe annehmen von Stof-

fen, welche Gerbe- oder Extractivstoff ent-  
halten; daher offlojen; 2) gerben.

**Lojer, Lührlojer** Lohgerber.

**Loft** 1) Loch; 2) [obs.] Schloß, Ver-  
schluß; D. N. p. 743. Ned.: iff seh  
hüm 'n Loft in de Kopp = ich weiß=  
sage ihm nichts Gutes; f. lofen.

**lofen, loffen, b'loffen** (obs.) schlie-  
ßen, verschließen. Daher: 'n belafen  
Doge ein zugehloffenes (zugehlagenes)  
Auge. D. N. p. 752. Holl. luiken,  
loken, goth. lukkan, agf. lucan, belu-  
can, engl. lock, isl. liuka schließen, ver-  
binden. Daher Loft, Lufe zc.

**lollen** „lullen“, schlecht und schreiend  
singen, heulen; holl. lollen, engl. lull.  
Nebenform von „lallen“, „lullen“.

**Lone** f. Lane.

**Lonn, Lönn** Koppelloch, mit welchem  
ein Hind, Schaf an das andere gekoppelt  
wird.

**Lonnen, Lönnen** Vieh koppeln mittelst  
des Lönn.

**Lood** 1) Blei; Lood in de Näars  
hebben schwer sein; agf. u. engl. lead,  
schw. lod, böhm. lott, mlat. lod, lothum;  
2) Senkblei [der Schiffer, Maurer zc.],  
Scheetlood; 't is lood es ist senkrecht;  
lood upp senkrecht in die Höhe, „loth=  
recht“; 3) Bleikörner, Hagel, Schrot; he  
hett 't Lood in de Willen tragen; 4)  
Loth [als Gewicht]; afr. lad; 5) Lode,  
Lote Grabenhau zum Reinigen der Grä-  
ben, auch Schloothau; Kil. late, lote,  
D. W. W. lote; afr. late Spaten — ohne  
Zweifel c. m. afr. lata, engl. late, load  
Graben, Wasserleitung, eine Nebenform  
von Leide — v. leden leiten; daher wohl  
auch Schloot, Schloothau (mit Vor-  
setzung des S=Lauts); f. loden.

**looden** (Adj.) bleiern; (Wb.) löthen,  
wofür gewöhnlicher s'aldeern; mit Blei  
auskleiden, verbinden.

**loodig** schwer wiegend (von Lood).

**Loodliene** (Weilene) Senkschnur;  
Perpendikel, Senklinie.

**loodrecht** senkrecht. [Reife.

**Loof** Laub; afr. laf, agf. leaf; siehe

**Loofert, Looffiet** die zeitweise Wind-  
seite des Schiffs; to Loofert an dieser  
Seite, im Gegensatz von Lee. Holl.  
loef (te loever), engl. loof — ohne  
Zweifel c. m. „Luft“ (statt Wind).

**Loofgood** (obf.) das nach Abgang früherer Ausstattungen und Abfindungen übrig bleibende, den Nachlaß bildende Vermögen; f. Lawa.

**Looffiet** f. Loofert.

**Loog** Dorf, z. E. Karckloog (f. unter K). **Nuert hett nägen Loogen** = zu Nuriß gehören neun Dörfer; also nicht, wie jener Reisebeschreiber in seinem Compilationswerke über Ostfriesland meinte: Freimaurer = Zogen — indem er nämlich sagte, nirgends wäre wohl die Freimaurerei mehr in Blüthe, als in dem kleinen Nuriß, welches, wie man ihn versichert, neun Zogen zähle! — Satl. loege; c. m. dem lat. **locus** Ort, Stätte; Haus; Stadt; ahd. luog, looc, mhd. luoc; afr. loch **a**) Ort, Stätte überhaupt; z. B. loch an da lichama Stelle an dem Körper; **b**) Versammlungsort.

**Loogslie** 1) Dorfbewohner; 2) Dorfgenossen [wie Landsleute]; 't Loogsvolk = die gesammte Einwohnerschaft eines Dorfes.

**Looike** Fahrschlitten mit darauf befestigtem Kasten. Messlooike ein solcher Schlitten zum Düngersfahren.

**loof** Imperf. von **lufen** ziehen.

**Loof** Lauch, Schnittlauch, **Allium schoenoprasum**.

**loom**, **loomd** träge, matt, müde, gleichsam gelähmt in der Bewegung; Nebenf. v. laam (afr. lom, lam) „lahm“. Daher die „Bohne“, „Summe“ d. i. eine Art Ente von schwerfälligem Gang; c. m. lunkn.

**Loop** 1) Lauf; Ned.: de Pärde stünd upp de Loop, f. löppst, leppst; 2) Diarrhöe; he is in de Loop, hett de Loop; rode Loop rothe Muß, Dhsente; 3) der Lauf einer Flinte.

**loopst** zum Laufen geneigt, läufig (v. Dienstboten, die schnell ihre Dienstherrn wechseln).

**loos** klug, pfliffig, schlau, „lose“; für los, frei, ledig haben wir löß und loos. Ein altes, offenbar in der Geest entstandenes Sprichwort lautet: licht Land, loofe Lüge; swaare Klei, graave Offen. Holl. loos leer, ledig; listig, durchtrieben; agf. leasmod leichtsinnig, falsch, leaspell falsche Rede, leasian Lügen; ahd. loishaid Falschheit, Betrug.

**loosbandig** f. lößbandig.

**Loosheid** List, Schlaueit; f. loos.

**lopen** (löppt; leep; lopen) 1) laufen; 2) gehen; 't Kind lährt lopen; 3) fliehen [von Flüßen]; Ned.: du kannst hüm man lopen laten du magst Dich nur ja nicht an ihn reiben; Gene lopen laten, nämlich eine Lüge; vgl. Loopje; datt will wi man so lopen laten = das wollen wir so genau nicht nehmen, nur auf sich beruhen, hingehen lassen; datt löppt hüm bi de Nügge upp = das kommt ihm übel, das hat er schwer zu büßen; 't löppt hüm dö'r n ander er wird wirre im Kopfe, wird verrückt; 't lopende Wart doon **a**) in einer Angelegenheit Läuferdienste thun; **b**) die laufenden Geschäfte wahrnehmen. Goth. **flaupan**, agf. leapan, schw. löpa, engl. lope. **Loper**, **Schwärdloper** (Läufer) das mit einem Stoff = Schiaveloop verfehene Tauwerk am Schwärd des Schiffes.

**Loreer** Lorbeer; lat. laurus.

**Lork**, **Lörk** schlechter Mensch, Schurke; engl. lorel; holl. loer; ndf. lork; (eigentlich Frosch, Unke = „Lurk“ — wahrscheinlich v. lören = schreien).

**Lose** das lose Ende des Tau's an einem Flaschenzug oder auf einem Schiffe.

**Lote** f. Loos 5.

**loten** i. q. loden. [Schicksal.

**Lott** 1) Loos; daher „Lottterie“; 2) **lotten** losen; besonders von den Militairpflichtigen.

**Lottgevall** Geschick; wörtlich Schicksalsfall; f. Gefall.

**loben** i. q. laven loben, schätzen; abschätzen, werthschätzen, taxiren (eine zu verkaufende Waare); daher die Ned.: mit loben un beden mutt m' bi 'n ander kamen (zum Handelsabschluß gelangen); f. laven 3. u. D. D. p. 93.

**Lucht** 1) Lust; he kann gien Lucht kriegen er kann keinen Athem schöpfen; **Lucht halen** = Nam halen; 't dürt geen Lucht liden es darf nicht bekannt werden; 2) Licht [= Kerze, Lampe, z. E. Lucht anstaken = Licht anzünden]. Licht = Helle heißt nicht Lucht, sondern Lecht.

**Luchten**, **lüchten** 1) lüften; 2) leuchten; vorleuchten.

**luchtig** lustig, der Luftströmung ausgefekt; fig. fröhlich oder gar leichtsinnig,

leichtfertig; 'n lüchtig Gachje ein loser Fant; ähnlich gebraucht man „windig“ (Windbeutel).

**Lubdern** träge, schläfrig sein, faulenzgen, „lottern“, „schlottern“.

**Ludderpeif** lottriges Mensch; peif = das „Paß“ (Lumpenpaß).

**Luddrig** träge, unlustig, „lotterig“; altn. lödr, latr; engl. lither, luther; vergl. schluddrig.

**Luden** einen Laut von sich geben; he kann nich luden-er kann keinen Laut von sich geben; f. luud; altd. lutan brüllen; agf. hlydan rufen, schreien; schw. ljuda tönen.

**Luder** 1) das überm. Fette, Fleischige, z. E. an einem Pferde; 2) Nas; f. to Lör stellen; 3) Sure, auch hochd. das „Luder“.

**Lübben** 1) verschneiden, kastriren; daher der Name Lübbert eigl. einen Verschneider bedeutet; 2) durch List verkürzen; 3) stark ziehen, von Kindern an der Mutterbrust; holl. lubben; engl. lib, glib verschneiden; lop beschneiden; sansk. lup hauen, schneiden.

**Lübbestiff** Siebstüffel, **Ligusticum levisticum** (soll aus Ligurien stammen); abd. laubstüffel; franz. livèche; engl. lovage.

**Lücht** f. Lucht.

**Lüchten** 1) leuchten; 2) blitzen, goth. lauhatan, agf. ligetan; liget bliz; f. leien; 3) lüften; 4) [fig. negativ] befreundet sein: se lüchten lükt nich = sie stehen in keinem guten Vernehmen.

**Lüchtenkarke** Gottesdienst bei Kerzenlicht, Morgen- oder Abendkirche.

**Lüchtere** (obf.) linke, z. E. Hand, Seite u. s. f. winstere; nbf. (obf.) lucht, lugter, jetzt lunk, dasselbe Wort mit „link“.

**Lüchtschüüter** i. q. Schüüter.

**Lüden** läuten, klingen; auch fig. datt Leed Lüdd mall das Lied klingt (= lautet) schlecht; Nebensf. v. luden; f. luud.

**Lüde, Lüde** Leute; Familie; Diensthererschaft. Das Gefinde sagt: unse Lue d. h. unse Herrschaft und deren Familie; afr. liod, liudum; abd. liute.

**Lüke** 1) Name: Lucas, Leutel; 2) Lichtchen = Lüttje, lat. lux; in der Ned.: Lücke lävt noch — sagen die Kinder mit Anspielung auf den Namen Lücke,

wenn sie einen angebrannten, noch glimmenden Stalm [aus dem Besen] von der einen Hand in die andere gehen lassen.

**Lücken** glücken (d. i. ge=lücken); holl. lukken, gelukken, schw. lyckas, dän. lyffes; f. Luff, misß lücken.

**Lüll** (obf.) i. q. penis; holl. lul; ndf. lull, lullpipe Wasserschlauch, Röhre; holl. lul, lullepijp Röhrfanne für Säuglinge, hd. „die Ludel“, holl. lullen aus der Röhrfanne trinken.

**Lüllen** 1) faheln, niederträchtige, abgeschwächte Reden führen, i. q. lollen u. lul-len, lallen; holl. lullen, engl. lull; 2) verführen, hinhalten, betrügen.

**Lüllprophet** falscher Prophet, Lügner. **Lüünf** f. Lüün'f.

**Lüünse** Nagel an d. Achse eines Rades, Achsnagel, auch hd. „Lünse“, abd. lun, altd. lunsta, engl. linch-pin; in andern deutschen Mundarten „Lannagel“, „Lehne“, also wohl c. m. „lehnen“. Ned.: mit de Lüünse lopen = faulenzgen und dennoch, wie die scheinbar unthätige Lünse, weiter kommen. Vgl. löhnen.

**Lüuren** 1) lauern; 2) auch überlisten, anführen. Nebenform von luren; engl. lurk auflauern.

**Lüst** Lust; Begierde; Appetit; mit Lüsten voller Gelüste (als Zeichen der Schwangerschaft); mit Lüst un Lust mit Recht und Pflicht (etwas abtreten, übernehmen).

**Lüsten** gelüsten, belieben, gern essen; z. E. lüfst jo Kefe od. lüfst ji Kefe? = ist Euch Käse gefällig? oder liebt Ihr Käse? Ik lüfst mich gelüftet. Spr.: elk sien Mödge, säh de Buur, ik lüft Siegen. Gult. **lustan**, agf. **lustan**, ly-stan; c. m. Lust, lüstern u.

**Lüstern** 1) lauschen, horchen. Spr.: de lüstert, hett geen good Geweten; 2) anhören, gehorchen; he lüstert d'r gar nich na; 3) flüstern, zuffüstern. Nhd. hlüstren, engl. listen, agf. **hlystan**, schw. lystra, altd. hlustra — „lauschen“; c. m. luren lauern; af. hlust Dhr.

**Lüsthuus** Gartenhäuschen.

**Lüstjammern** sehr lustern, stöhnend und jammernd vor Lusternheit.

**Lüttje** kleiner, kleines Kind.

**Lüttje Lue** (kleine Leute) Häuslinge — im Gegensatz zu Buren und Warfs-

lüe. Over lüttje Lüe henkieken kleine Leute oder Geringe nicht beachten.

**Lüttf**, **Lüttjet** klein; afr. *litif*, *littech*, ahd. *luzic* und *luzil*; altf. *luttic*; holl. *luttel*; agf. *lytel*, *lyt*; nordengl. *lite*; engl. *little*; goth. *litil*, *leetils*; anrd. *litill*; dän. u. schw. *lille*; gr. *λίλος* (geringe, wenig, einfach). Ned.: van lüttf upp von Kindheit an; se hett watt Lüttfs, se hett 'n Lüttjet haalt = sie liegt im Kindbette; se hebbt watt Lüttfs överwunnen sie haben ein Kind erzeugt; 't Wart word lüttjet die Arbeit nähert sich ihrem Ende; 't Wart lüttjet maken die Arbeit fördern. Als Eigenschaftswort auch lüttje, z. B. lüttje Lüe.

**Lüttf Nagelholz** i. q. **Löden=Nagelholz**.

**Lüüg**: Hanns Lüüg (Schimpfwort) Hanns Lügner.

**Lüügfatt**, **Lügenpüüt** ein arger Lügner (der viele Lügen in seinem Faß oder Sack hat).

**Lüün't**, Dim. **Lüüntje**, Sperling; B. W. B. *lunink*, mittlholl. *luinink*; satl. *lünege*.

**luff müde**, matt; schlaff = schluff; holl. *loof*.

**Luffe** ein Weizenbrod, auch in Hannover und Braunschweig bekannt; c. m. „Laib“, agf. *klaf*, goth. *klatts*, engl. *loaf*, nordfr. *liaf*, norw. *lif*, *leffe*. („Laib“, „Leib“ wohl c. m. „laben“ — goth. **leibjan** — Labfal, Lebfuchen z.)

**Lufe** 1) eine durch Klappen verschließbare Oeffnung, c. m. „Loch“, „Lücke“; 2) die Schließklappe selbst, wenigstens bei Schiffen; altnd. *luka* Thür; schw. *loaf* Deckel; conn. m. *lofen* schließen; f. dieses Wort; engl. *lock* Riegel; franz. *loquet* Schloß.

**Lufen** ziehen, zupfen; Präs. Sing. 3. Pers. *lufft*, Imperf. *loof*, Part. *laken*; f. *trekken* u. *tüen*. Afr. *luka*, nordfr. *luke*, westfr. *luwäje*, engl. *lug*, goth. *lugga*, ahd. *liuhhan*, urliuhhan (auszupfen), schw. *liuchen*.

**Luff**, **Loff** (C. M.) Glück; holl. *luk*, schw. *lucka*, dän. *lykke*, engl. *good luck*; f. *lücken*.

**lummerste Hühner** eine große Art Hühner (lombardische?).

**lummerste Nöden** die größere Art

Haselnüsse, „lombardische“ oder Lambertus Nüsse.

**Zummert** Reihhaus, Lombard (nach der Lombardei so genannt, wo im 14. Jahrhundert die Reihhäuser aufkamen); auch fig. datt geit na de Zummert = das geht verloren.

(**süff** nicht) **lumpen laten** sich nicht durch fremde Liberalität beschämen lassen, überhaupt sich nicht als „Lump“ behandeln lassen oder betragen.

**lundern**, **lunnern** stark, mit aufstarker Flamme brennen; wohl c. m. „lodern“, „Lohe“ (oder mit „Zunte“?).

**lungern**, **luggern** faulenzeln, müßig warten auf etwas; (engl. *lag* zurück bleiben, sich aufhalten) c. m. *liggen* „liegen“, „Lager“ zc.

**Lungpipe** Luströhrenzweig, Bronchie, „Lungenröhre“.

**Lunje** Thierkeule, Kalberlunje Kalbskeule; franz. *longe*; holl. *lumme*; siehe **Lunke**.

**Lunke** 1) Lende, Oberschenkel; 2) großes Stück Fleisch; conn. m. *Lunje*. Auch nordfr., ahd. *blancha*, mhd. *lanke*, sd. die Lanken, engl. *loin*, lat. *lumbus*, gr. *λαγών*, Lende, Lendenstück; c. m. „Lende“.

**lunken** mit einem Beine ziehen, schleppen, humpeln; B. W. B. *lumpen*, engl. *limp*, agf. *lempan*, *limpan*; c. m. *loom*; ferner mit schlumpen, Zumpen.

**Lunkert** der das ein Wein im Gehen ein wenig nachzieht, etwas humpelt.

**lunklahm** lendenlahm.

**lunklohren** lauschen, aufmerksam zuhören; holl. *lonken* liebäugeln, *lonk* Blick.

**luren** 1) lauern; 2) gespannt sehen oder hören; lange warten. Ned.: *ikf* hebb 't in de Zuur = ich riech den Braten, mer' etwas; holl. *loeren*, schw. *lura*, dän. *lure*, engl. *listen*, *lurch*, *lurk*; c. m. *lauschen*, *lüstern*; f. *Zuurangel*, *luurst*, *lürren*.

**Zuur (an) dreien** anführen, täuschen, betrügen; eigentlich Schleichhandel treiben, vom Schiffer, der die Pässe fälscht oder falsche Briefe — nach Frisch früher *Zurden* genannt — ausstellt; daher der „Vorrendreier“ (B. W. B. *lurrendreier*) = der schmuggelnde Schiffer. In der Ned. liegt eine Anspielung auf das folgende **Zurrd**.

**Zurrd** die zur Schonung um die Schiffsseile gewundenen, getheerten, alten Stricke od. Lappen; ndf. lurde, lurding; c. m. Luur, Lör.

**lurken, lurtjen** mit einem Beine ziehen, hinken, „lurischen“; mhd. lurtisch träge, schw. lurk; hd. „lurken“ mit der Zunge anstoßen, unser bräen. Sollte damit das ndf. „Lurre“ u. nordfr. lurg = Lende, Schenkel zusammenhängen?

**Lute** Grabenhaue; f. Lood 5 und Loden 2.

**luter** lauter, in der Bedeutung „nichts als“; z. E. luter Ldgens nichts als Lügen; luter Botter = emer Botter nichts als Butter.

**Luterlohn, Lutterlohn, Luterlaen** (obs.) die afr. Gabe, welche der Sohn seiner Mutter schuldet, wenn sie ihn in seiner Jugend vor Schaden, den er durch kindliche Sorglosigkeit (luter, lutter) hätte am Leibe erleiden können, bewahrt hatte. D. Bl. p. 461, 526; f. auch hierlüttjet.

**luud** laut; Luud (G'luud) der Laut, Schall; afr. hluit. Daher: luuden und luden (läuten und Laute von sich geben).

**lundrüftig (luudrüftig)** laut im Sprechen, Handthieren, weitklingend, lär-

mend, polternd; holl. **luidruchtig**; c. m. „ruchtbar“, „Gerücht“ (oberd. Gerüst); ehedem „verruchten“ bekanntmachen, isl. rygte; wohl c. m. Ruf. (Man vergl. Kracht und Kraft, Gracht und Graft.)

**Luufgatt** Doffnung i. Boden, Schiffsdeck u. dergl.; f. Luke.

**Inu, Inuf** „lau“, laulich warm, drückend (vom Wetter); ndf. lou (luen), dithm. liben, oberd. „lauen“ aufstauen), holl. **luw, leuk**, engl. **luke-warm**, ndfr. **lunk**, dän. **lunken**. Vergl. leu.

**luunsk** launisch, launenhaft, mürrisch.

**Luur** ein rothwollenes Tuch zum Einwickeln kleiner Kinder; ahd. ludara, ludra, lodo Bindel, Lumpen, mhd. lode, ludel Lumpen; schw. luder Schnupftuch; hd. der „Loden“ grobes Wollzeug; mhd. lod Botte — wohl c. m. lotterich, lottern, schlottern = schlaff herunterhängen; ferner c. m. Lör, Zurrd; siehe hierlüttjet, Paff.

**Luurangel** Schieler, Duckmäuser, heimtückischer Mensch; f. luren und Angel.

**luursk 1)** lauend auf Gelegenheit zur Rache, zu Tücken; 2) übellaunig; 3) trübe, dunkel [vom Wetter]; auch windstill; f. luren.

## M.

**Maakfel** Nachwerk, Arbeit, Gemache; f. maken.

**maalinn** einmal, mal; f. inns.

**Maand** Monat (vgl. Maane).

**Maande, Maande** Gemeinschaft; z. E. Stükland in de Maande hebben; **Maandegood** Gemeinde- oder gemeinschaftliches Vermögen; **Maandepolder** zc. Spr.: **Mandekraam, Schandekraam**; **Mandegood, Schandegood!** = aus Communien kein Vortheil, nur Schad' und Streit! afr. monde Gemeinde (f. Meente); Gemeinschaft; fleischliche Gemeinschaft.

**Maandskalanten** diejenigen Armen, die sich bei einer Familie monatlich um eine bestimmte Gabe zu melden haben; f. Klant.

**Maane 1)** Mond; ahd. māno; mhd. māne; goth. **mena**; gr. μήνη; vergleiche

**Maand**; 2) Mähne; ahd. mana; schw. dän., mhd., engl. **mane**; 3) Mohn, Maankoppen Mohnköpfe.

**Maanhaar** Mähnenhaar, Mähne.

**Maankappe** die Kopf- und Ohrenkappe, wodurch werthvolle Pferde auf dem Transport gegen die Witterung geschützt werden.

**Maankopp i. q. Maane 3.**

**Maar** (obs.) eine Wasserleitung, breiter Graben; holl. **mare**; daher 't Maar ein Flüsschen in Brokmerland; conu. m. „Meer“ (lat. mare), **Marst, Moor** zc. **maar** nur, aber, jedoch; auch holl.; ndf. (obs.) mer, frz. **mais**, itl. **ma**, span. **mas**, mhd. auch **ne** = **maer** (welches Grimm aus **ne-waer**, afr. **ne-were**, ostfr. **neet=waar** (**ne'=waar**) nicht wahr — gedeutet hat).

**Maarröddif** (auch **Päpertwurtel**)



Meerrettig, oder eigentlich Nährrettig, Rosprettig; f. Mähre; vgl. engl. horse-raddish — von horse Ross, Pferd.

**Maars** der Hintere, After (größer, plumper ausgedrückt als Mäars). Beide durch Vorsetzung v. „m“ u. „n“ — aus altn. d., schw., dän., satl., ahd. r. ars, engl. arse, ags. ears, holl. eers, afr. ers, jevert. Ars (mit langem ä) = „Arsch“ — gebildet.

**Maarsdarm** Mastdarm (das Wort Mastdarm soll insof. c. sein m. „maßig“ = fett, mästen, Mast = die Speise; das Bettmachen).

**Maarsende** das Hinterende eines Gegenstandes, z. B. einer Garbe, eines Baues.

**Maarten** Honigwaben oder Honigscheiben; nach dem D. W. B. viell. c. m. dem lat. matrix Mutter; Gebärmutter; Ursprung.

**Maakler** 1) die aufrechtstehende Axe eines Mühlenrades, welche die Bewegung nach den Mühlensteinen fortpflanzt, den Gang der letzteren vermittelt; 2) die Spindel einer Wendeltreppe; 3) Mäkler; c. m. maken = machen, fertig machen, abmachen (nicht aber mit Makel, macula = Fehler, Fleck).

**Maat** 1) Maas (Ned.: Alles mit Maten, harr de Schneider seggt, do harr he sien Wief watt mit de Ellstoff gäven); daher Maatje ein kleines Gemäß =  $\frac{1}{4}$  Dort, besonders zum Ausschöpfen von Branntwein; lüttje Maat = 'n Baatje (Zuseln); 2) Mitglied, Kamerad, Gehülfe, z. B. Koffksmaat Gehülfe des Schiffstochs; holl. maat; 3) der Dritte von den Schaarmeiers. In 2. u. 3. Bed. c. m. dem engl. mate Genos, Gehülfe, schw. mat Gehülfe auf dem Schiffe, botksmat = „Matrose“; nach Terwen c. m. „mit“, oder auch mit dem goth. mats, engl. meat, afr. met Speise, Fleisch; althd. mazgenoz Kamerad = Tischgenosse; f. Mett.

**Maatschapper** Genossenschaft, Gesellschaft; auch holl.; schw. matskopi.

**Machte** Gemächt (bei beiden Geschlechtern), zunächst nicht von „machen“ = erzeugen (wie das ital. la facenda vom lat. facere), sondern von „mögen“, vermögen, „Macht“. Goth. und ags. magan, ahd. maan, engl. may können, vermögen,

erzeugen; afr. u. nordfr. macht, ahd. garmacht; c. m. Mageskupp, Magd, Meid, Mägdefen r.

**machtig, allmächtig** sehr, außerordentlich; z. B. machtig mooi, allmächtig diff.

**Mäe** Meth.

**Mägdefen** Mädchen; ags. maegden, maid, engl. maiden, maid; f. Meid, Mageskupp und Mächte.

**mägen** f. m. iegen.

**Mähre** Stute, Mutterpferd; hochd. „Mähre“ Pferd, besonders ein schlechtes; ursprünglich ein Pferd überhaupt; daher Marschall, Marstall; f. Maarröddik; Singst.

**Mäksmann** f. Meeksmann.

**Märtenblöme** Schneeglöckchen; auch nakend Wieffen.

**Mät, Meet** Strich, oder sonstiges Zeichen, wornach bei Kinderspielen getroffen, gesprungen, gemessen wird (Mensur, die abgemessene Entfernung), häufig in Form eines sehr lang gestreckten H (eines langen Strichs mit kleinen Querstrichen). Daher die Nedw.: na de H schmieten = na de Mät schmieten; van de Mät geit de Schmät; holl. meet; afr. meta, mete Maas; c. m. meten (nach Juden mit dem goth. mattan schneiden, oder lat. meta Spitzsäule am Ende der Rennbahn). Vergl. lopen 2.

**mäten** messen; gemessen; mettsf, met missf, mist, meet maß; vergl. matt.

**Mageskupp** (obf.) Blutsverwandtschaft. D. Z. N. p. 312. Holl. maagschap, hd. der Wagen, afr. mech, holl. maag, ags. mag r. der Verwandte, Sohn, Gatte; goth. magus der Erzeugte, Sohn; c. m. Macht, Mächte, mögen, vermögen = Kraft haben; ferner mit Magd, Mädchen, Meid.

**Maggelee** Schmiererei.

**maggeln, margeln** schmieren, kriekeln (mit Dinte, Farbe r.); holl. (prov.) maggelen; viell. verwandt mit Margonalien = Randglossen (vom lat. margo Rand).

**mairn, mien** mähen — bei G. M. mianen, satl. mane, mijane, ahd. maan, ags. meath, goth. mattan, lat. metere; afr. meta (das Mähen); f. Meede.

**Maier** Mäher. Spr.: 't geit recht

na Maier's Sinn = es geht recht nach Wunsch und Behagen, (sofern das Mähen für Einen, der seine Sache versteht, die angenehmste Arbeit sein soll). Maieren isß nichts, aß Duffen un Dreien; man Wullspinnen isß Læbräken.

**Maifeld** 1) Wiese; 2) das so eben über dem Meere erhabene flache Land.

**Maiküsklen** Laube (Küskchen von Maieren, grünen Zweigen).

**Make** Make, Arbeit; in de Make wäsen (z. B. Schuhe); d'r isß watt in de Make es ist etwas, irgend ein Plan, in Werden; se hebbten hüm recht in de Make sie bearbeiten ihn wacker.

**maken** nicht bloß „machen“, sondern auch ausbessern, z. E. de Weg maken. Ned.: watt maken: a) eine leßtwillige Verfügung treffen; b) Ehrenbogen und Kronen machen, z. E. einem jungen Ehepaar zu Ehren; f. Maaksel, Gemak.

**Makelöse** Erfindung, Täuschung, gemachte Ausflüchte; f. Löse.

**makk** zahm, sanft, gebändig; schw. u. holl. mak, engl. meek, altd. u. isl. miuk. Damit e. „gemach“ = ruhig, befonnen; Gemak „Gemach“, Abtritt; Bequemlichkeit; makkelt; (auch viell. mäkeln = Vereinigung stiften, Streit schlichten; ferner „machen“ maken).

**Makker** Mitgefelle, Genosse, Helfershelfer; auch holl., schw. make, isl. maki, engl. match, ags. maca Mitgefelle, Ehegenosse; e. m. d. ahd. gimachon verbinden, mit Jemand umgehen; entfernter e. m. Mächte, Mageskupp u.

**Maktheid** Zahmheit

**makklik, makkell** bequem, gemächlich. Ags. macalic; altd. makr (mak Ruhe, Bequemlichkeit); ahd. ki = mah. Von dem Begriff der Ruhe stammt der des Sauseten; f. makk.

**malkander** (vom ahd. mannolih — contr. mallit, malk — = männiglich u. ander) einander; z. E. dör malkander, mit malkander u. D. V. p. 332. — Muse, muse, makk seh to sinem huse (af. Lied).

**mall** 1) arg, fatal, schlimm; 't sütt mall uut mit hüm; datt isß so mall; 2) wahnsinnig; mall worden; albern, mürrisch, geckenhaft; mall Jann; 't malle Fell anhebben in toller Laune

Thorheiten treiben; tier di nich mall! führ dich nicht albern auf!; 3) häßlich, datt lett man mall; 4) überzärtlich; he isß recht mall mit hör; 5) vör mall vergeblich; datt meer vör mall das war fehl, unnüg, fruchtlos. Holl. mal, alts. malsk, goth. malsks thöricht, unbesonnen; ags. malsca Verthörung, Bezau-berung. Soll celtischen Ursprungs sein, ist jedoch augenscheinlich e. m. franz. mal, lat. malus schlecht, häßlich, übel, krank, schlimm, schalkhaft u.

**Mallblatt** albernes Ding (von einem Frauenzimmer, das sich ziert oder thöricht bezeigt).

**Mallecke** (auch **Mooilecke**), richtiger **Marlecke** = Marienliebchen, Marienblümchen, Maßliebe (die gefüllte; die gewöhnliche, wildwachsende heißt Fenneblöme).

**mallen** scherzen, sich fast nährisch (mall) gebärden; mallen un rallen; f. vermallen.

**Malljageree** Schäkerei, muthwilliges, lustiges Treiben.

**Malljann** 1) alberner Mensch; 2) iraus ausgeschüttene Stange auf den Holzgiebelchen von Bauernhäusern; auch wohl Jann Spinnerk genannt.

**Malligkeit** Scherz, lustige, lächerliche Einfälle; Thorheit. Spr.: bi Bruunkohl hört Speck un Malligkeit (weil Lachen die schwere Speise verdaunen hilft).

**Mallmölen** Caroussel; von malen = herum drehen.

**mall** = mooi lächerlich aufgepußt, was schön sein soll, aber geschmacklos ist.

**mallören** verunglücken, fehl schlagen; 't kann woll 'n mahl mallören; e. m. franz. malheur Unglück.

**Mallperduus** alberner Bengel; perduus = perduus! bums! plumps!

**Mallurte, Malurtje** böses, unkluges Weib (mala urtica breimende Nesseln?); holl. malloot (nach Terwen viell. für mal-hoofd, da hoofd Haupt noch jetzt wohl oot gesprochen würde).

**man** 1) man [vergl. een, eene]; 2) aber, jedoch; 3) nur; man även nur einen Augenblick; he isß d'r man även mehr die Krankheit hat ihn so geschwächt, daß er kaum noch lebt; 't Kind isß d'r man även das Kind ist so schwach und

zart, daß es kaum existirt; man to! nur zu! denn man to! auf eines andern Bedeutung, die man nicht recht will gelten lassen = nun denn! dann thut, was Ihr wollt! — Man dee gären mehr, man man hett 't süßst man to schrah = man thäte gern mehr [für Arme zc.], aber man hat es selber nur zu schlecht; 't ifs man so watt es ist so, so; es hat seine Bedenken. Afr., holl. zc. *men*, satl., nordfr., schw. zc. man aber; nur.

**Mande** f. Maande.

**Mande, Manne** Korb, Handkorb (in der Größe eines Scheffels); holl. u. agf. *mand*, engl. *maund*, frz. *mande*, *manne* — wohl vom lat. *manus* Hand; vergl. Braßkörf). Andere vergleichen es mit „Matte“.

**manf 1)** = **manfen** zwischen, unter; d'r manf dazwischen, darunter gemischt; **manf** jo unter Euch; D. ZR. p. 346; afr. *mong*, *mog*, engl. *among*, schott. *omang*; agf. *onmang*, *gemengan* von „mengen“; 2) fehl, verkehrt, fehlerhaft, lahm; 't ifs **manf** = das ist fehl; datt Pörd ifs **manf** = das Pferd hat einen Schaden, Fehler, hinkt; auch holl., lat. *mancus* gebrechlich, unvollständig; engl. *mangle* verflümmeln, mlat. *mancare*; c. m. „mangelu“ [f. *manfen*, *manfere* ren]; die Stammsilbe ist ohne Zweifel *minn*; f. dasselbe.

**manfereen** fehlen, „mangeln“; franz. *manquer*; f. **manf 2**.

**Manfement, Manfelment** Fehler, „Mangel“; franz. *manquement*, *manque*, itl. *manco*, mlat. *manca*.

**manfen 1)** hinken, c. m. „mangeln“; 2) Präp. zwischen, unter; f. **manf 1 u. 2**.

**Manne**, auch **Schlootlaa** u. **Schuubhaam** Fischnetz, versehen mit einem starken Reif und daran befestigter, langer Stange; von einem Mann zum Fischen zu benutzen. Viell. c. m. *Mande*, *Manne*.

**Manminsk** Mannsperon; Plur. *Mannlüe*; f. *Frominsk*.

**Manns** kräftig, stark (von Menschen — nicht bloß vom männl. Geschlechte — Thieren, Bäumen zc.); — düchtig watt **Manns** wäfen; he ifs **Manns** *genoog*; — full = **Manns** vollkräftig; 'n full = **Manns** Kind ein voll ausgewachsenes Kind. **Manns**, holl. *mans*, ist der Gen.

v. **Mann** — bedeutet also egl. „mannhaft“, „männlich“.

**Mannschlag** Todschlag (Menschenmord), besonders aus bloßem Versehen (App.); holl. *manslag*, engl. *manslaughter*, goth. *manślago*.

**Mannsmoor** des Ehemanns Mutter. Spr.: **Mannsmoor** ifs so good as de Düvel über de Floor.

**Mannstall** Manneslänge; engl. *tall* = lang, hoch — auch im Celtischen. D. ZR. p. 314, 888; f. *Tallhake*.

**mannstülk** mannstoll, mannstüchtig; f. *stülk*.

**maantjen** übermannen, bezwingen, besiegen, züchtigen.

**Mantel** f. *Want*.

**Marenholter** ein blutrother, lang dauernder Apfel. Angeblich vom Blute eines Kammerherrn von Marenholz so genannt, welcher hier wegen unerlaubten Liebesverkehrs mit einer verwittweten Fürstin als Majestätsbeleidiger geköpft wurde.

**marfen 1)** markiren, mit einem Zeichen versehen; 2) merken, bemerken. In letzter Bedeutung *Imperf.* u. *Part.* öfters *murf*, *murfen*.

**marfen** die Sauntaue am Segel mit dünnen Seilen (*Marliene*) festnähen; dieß geschieht mit dem *Marlpreem*. Auch holl., vom holl. *marren* binden; säumen, zögern; agf. *meran* verhindern, aufhalten; altspan. *amarar* ein Schiff festbinden; franz. *amarrer* anbinden; mittelst Bindfaden befestigen.

**Marjenblöme** gefülltes Marienblümchen, Maßliebe; auch *Modermarleevke* = *Muttermarienblümchen* und *Fenneblöme*; f. *Malleevke*.

**Marsfen** Mastkorb; dän., holl. u. nidd. *mars*; holl. *mars*, *meers* auch Krämerkorb (welches wohl die ursprüngliche Bedeutung war), viell. v. lat. *merx* Waare; c. m. *Markt*.

**Marsk, Marsk** Marschland, Kleiland; holl. *meersch*, *maarsch*; ahd. *mars*, *mors*, schw. *mor*, *morsch*, agf. *merse*, engl. *marsh*, franz. *marais* (Marschland, Morast). Es gehört mit „*Meer*“, „*Moor*“, „*Morast*“ zu einem Stamme; f. *Maar*.

**Marsfeil** Segel über oder unter dem Mastkorb; f. *Marsfen*.

**marteln**, **offmarteln** (füßf) sich abmühen (das abgeschwächte „martern“). Marteleer mühevoller, qualvoller Arbeit.

**Materie** Eiter.

**matig**, Adv. **matelik**, mäßig, gemäßig.

**Matt** 1) i. q. Schwatt = Schwanden, vom afr. meta mähen; messen; f. maien; 2) ein Landmaß [jetzt weniger als ein Diemath]; 3) die Mahlmeße. 1. u. 2. Bed. c. m. „Maß“, „messen“.

**matten** 1) die Mahlmeße von dem zu mahlenden Korn nehmen; c. m. mäten messen, Maß [vergl. μέτρον, μέτρον wischen, streichen, — ἀπομάτω, ein Getreidemaß abstreichen]; 2) maßen, 3. Pers. Plur. 3mpf. von mäten messen.

**Mattfatt** das Gefäß zur Bestimmung der Mahlmeße.

**upp 't Matt kamen** Einem unerwartet auf den Hals kommen; auch holl. **op het mat komen**; so viel als: zur Mahlzeit kommen, vom goth. **mat**s Speise, Mahlzeit; schw. mat, engl. **meal**, ahd., mhd. **maz** Speise, Fleisch; franz. **mets** Speise, Gericht; f. **Mett**.

**Mattmölen** Mühle, die den Mahllohn in Natura erhält.

**Maßen** Osterfuchen der Juden; hebr. **mazah** (μάζα Gerstenbrod; μέσσω, μέτω kneten).

**Maßfott** Tölpel (als Schimpfwort); entw. von Maß, als: einfältiger Mensch, Narr (franz. **mazette** schlaffer Mensch; Stümper im Spiel; schlechtes Pferd; engl. **mad** unsinnig, rasend) und Fodde Lumpen, „Fetzen“; gemeines Frauenzimmer — od. von Maß, als: Kloß, Klumpen (ital. **mazza**, franz. **masse**, **massue**, sp., portg. **mata** zc. Keule, Kolben) und Foot Fuß — also Kloßfuß, Klumpfuß —.

**Maue** Kermel, Hemdärmel; he **hett watt in de Maue** er hat kräftige Arme; **wilste** (willste) mit mi uut de Maue? = willst Du dich mit mir im Ringkampfe messen?; (iron.) 't isf 'n Waaghaß, verlißt leeвер 'n Mau' asf 'n Arm. — D'r isf geen Maue an to stellen, to schmieten, to schlaan, to spellen = mit der Sache ist nichts anzufangen; **well watt upp de Maue binden** = Jemandem ein Nährchen aufbinden; uut de Maue schüddeln — extemporiren (vom Prediger); **de Präk rufft na de Maue**

= man merkt ihr an, daß sie ohne Concept u. Vorbereitung gehalten wird; **datt schull man hüim nich uut de Maue schüddeln** = man sollte so etwas von ihm nicht vermuthen. Afr. u. mholl. **mowe**, holl. **mouw**, mhd. **mouwe**, **mou**, — daselbe Wort mit Muff (der Lippenlaut ist indeß abgeschwächt oder verschwunden); c. m. **mußeln** verhüllen, verdecken; f. **daf**.

**mede**, **mee** mit, z. E. **Niederichter** Richter, eines Richters Amtsgenosse. D. **2H. p. 666**. Fast obs.

**Meede**, **Meë** (rheidl.), **Meedland** Wiese, Grünland, das gemäht, besonders gewöhnlich nur gemäht wird, hd. „Matte“, mhd. **mate**, agf. **mead**, engl. **mead**, **meadow**; v. **maien**, afr. **mea** zc. „mähen“; afr. **meta** das Mähen, mhd. **mad**, agf. **meath**; dah. **meeden** zum Mähen (nicht als Weide) benutzen; f. **Die = math**, **maien**, **Maifeld**.

**Meedje**, **Mettje** eine aus mehreren Aekern bestehende Unterabtheilung der Ländereien; Neben- und Diminutiv-Form von **Meede**.

**Meedjegöte**, **Meedjeschloot** kleiner Graben zwischen den einzelnen **Meedjes**.

**meeken** für einen andern freien, eine Heirath stiften, den Unterhändler dabei machen; c. m. „mäkeln“; wohl c. m. „machen“; früher hieß „Kufmacherin“ Kupplerin; ahd. **machari** Kuppler; afr. **mek** Verheirathung, **mekere** (wahrscheinlich) = **Meeksmann**; f. **Maackler**.

**Meeksmann** oder **Mäksman** Freiwerber, Ehe-Unterhändler; c. m. „Mäkler“; f. **Brfreër**.

**Meen** [obs. C. M.] 1) Morgen; **düjen Meen** diesen Morgen; vgl. lat. **mane**; 2) Monat.

**Meente** Gemeinde; afr. **meene meente** = die stimmberechtigte Gemeinde; auch die Gemeindeversammlung: **bi de Meente kamen** zur Gemeindeversammlung kommen; damit c. **Almente** = Gemeindefur. Früher bezeichnete auch **Elmeente** die Gemeinde selbst. D. **2H. p. 38**. Afr. **mene** gemein, allgemein; gemeinsam; gewöhnlich; f. **gemeen**, **allmanns**.

**Meente =** oder **Meende =** **Marken** pflichtmäßige Arbeiten an Communalwegen, Wasserleitungen zc.; **meente =** **warken** kommt auch als Zeitwort vor.

**Meer** der See, Landsee; z. E. Broofzeteler = Meer. See ist die See; siehe Maar, Marak.

**meerder** größer, stärker; Comp. von meer mehr.

**Mees** s. Mewes.

**Meesken** 1) = Meeske Meise; holl. mees; 2) Masche beim Stricken [harl.]; obled. Meeske; holl. maas; 3) cunnus. **meest** meist; **meestall** am meisten, allermeist.

**Meester** (in den reformirten Gemeinden) i. q. Messer.

**Meet** s. Mät.

**Mehlbühl**, **Mehlpütt**, **Mehlpeuf** Mehlspudding (Püütmehl wäre richtiger); vergl. Bühlmehl und Püüt.

**Mehlker** Mehlhändler.

**Mehl un Schmeer** die sogenannte Schlichte der Weber, womit der Aufzug gesteiht wird.

**Meid**, **Maid** Magd, Jungfrau; aus dem afr. megith, maged zusammengevo-gen; c. m. Mächte.

**Meide** 1) eine fixe, aber nicht jährliche, meist uns siebente Jahr zahlbare Prästati-on von Zinsgütern; 2) [in Leer] Wein-kauf, **Quinquagesima**. D. L. N. p. 11. Die eigentlich = sogenannte Meide wurde wohl bei der allmähigen Verwandlung der Zeitpachten in Erbpachten als Gabe für die Pachtverlängerung oder als Ersatz für die wegfallenden Contractgebühren be-zahlt. Auch in den L. L. Longob. kommt Meta vor als Gabe. Es ist dasselbe Wort mit „Mieth“ = Pacht, af. mede, agf. med; mlat. meta [Brautgeschenk], ahd. mieta, agf. med, engl. meed, schw. muta, afr. mide, meithe Geschenk, Bohn; holl. miede, meed = offsr. Handpennink.

**meien** u. **Meier** s. moien, maien und Maier.

**Meierske** Haushälterin, erste, oberste Magd; das verwandte „Meier“ Pächter oder Verwalter eines Landgutes ist hier unbekannt; c. lat. major mehr; franz. maire Stadtmeier.

**Meisje** Mädchen (in der Schweiz: Meitschi); s. Meid.

**melatisch**, **malatsch** (obs.) ausfäsig. D. L. N. p. 815; holl. melaatsch, malaadsch — wahrsch. c. m. franz. malade krank, v. lat. malum das Uebel.

**melf** 1) milch, Milch gebend; 'n melfe Kob, fig. = ein für längere Zeit Ertrag gebender Acker, Proceß; 2) Melf Milch; Ned.: de Rogge geit van d' Winter völ in de Melf = wird, statt den Keim zu entwickeln, zu Milchsaft und keüinglüct.

**Melfboomke** (brtom.) Wolfsmilch, **Euphorbia**. Auch Bullkruid.

**Melfsett** 1) s. Sett 3; 2) eingefrie-digte Melfstelle im Lande.

**Melfstool** s. Brettstool.

**melf worden** kalben.

**Memme** Mutter — auch **Mamme** —; Großmutter; altes Weib (dah. feige Mem-me). Auch westfr., groning., satl. zc. mem.

**Mengel** kleines Flüssigkeitsmaaß,  $\frac{1}{2}$  Kanne; z. E. 'n Mengel Beer; wohl c. m. mengeln; s. das folg. Wort. Man denke an den Homerischen „Mischkrug“.

**Mengelkoorn** gemischtes Korn (z. B. Hafer u. Gerste); von mengeln mischen, „mengen“; engl. mingle.

**Mengelwööst** Mischmasch; holländ. mengelmoes; s. Wööst, wöösten.

**Mengsel** dünner Teig, Kuchenteig, wörtlich: das „Gemenge“.

**Mengsman** Kunde, Kundmann; sdd. mengeln einen kleinen Handel treiben, höhern; lat. mango Händler mit Edelsteinen zc.; Sklavenhändler.

**mennen** führen, treiben, lenken; z. E. ein Fuhrwerk; auch sdd. u. holl.; franz. mener, itl. menare, mlat. manire; nach Einigen c. m. lat. manus Hand, als dem vornehmsten Werkzeu zum Lenken; altholl. manier ein Pferd zc. lenken.

**Mennje**, **Mönnje** Mennig, rothes Bleioryd, Farbestoff; v. lat. minimum.

**mennig** viel, mancher, e, s (afr. monich, manich, mhd. manee); wo mennig? = wie viel? mennig = een manch einer, mancher; s. Richtigsten s. monich.

**Mennisten** Mennoniten; s. Libben.

**Menfe** 1) Privatweg, vom Hauptwege ab nach den einzelnen Höfen [besonders in Harl.]; 2) Weg an der Innenseite eines Seehes; sdd. mennitweg, d. i. Fuhrweg; sdd. u. frz. menee geheimer Gang; Fahrte eines Wildes; v. mensen führen, fahren; wie Drift v. drieben.

**mepel** leicht klagend über Unwohlsein; holl. meepsch; i. q. peepsch, piepsch.

**messchjen** s. mischjen.

**Messe, Meß** Mist; ursprünglich wohl vorzugsweise: der nasse; c. m. Mige, afr. mefe; gleich wie unser Mist einen nassen Nebel bedeutet. Messeldör, Messelendör Thür vom Viehstall zum Düngerhaufen; s. Buusdör.

**Messsaal, Messsaalt, Messsten** (oberl.) Messelstäh Düngerstätte, Düngerhaufen. Spr.: wenn de Hahn upp sien Messsaal steit, hett he groot Recht. Saal, Saalt, Folt bedeutet das „Faulde“ oder „Faulende“, von fuhl faul; vergl. agf. u. engl. stith — von foul —, isl. fyla Schmutz, Roth, Unflath, eigentlich das, was in Säulniß übergeht.

**Messförke** Mistgabel.

**Messels** Masern; ndf. masels, engl. measles, measles; mhd. mas, mas; Fleck, Narbe.

**messen** 1) misten, düngen [den Acker]; den Dünger aus dem Stalle bringen; s. offmessen; — wohl zu unterscheiden von scharnen; 2) mästen, satt füttern.

**Messel** Messing; schw. mösch,

**Messle** s. Meesken.

**Messmaker** (Schimpfwort) Faulenzler, Tagedieb — der in Nichts etwas leistet, als im Essen — zc.

**messnatt** mistnaß, durch u. durch naß.

**Messst** Messer. Spr.: wi willen d'r geen Messsten um trekken wir wollen uns nicht darum streiten, kein Blut darum vergießen.

**Messter** 1) Meister, Dorfschulmeister; s. Meester; 2) Tadler, Kritiker. Spr.: de an de Weg boot, hett völ Messters; 3) Eber [so C. M. u. Biarda]. Messterknecht Großknecht, Obergesell [der die Stelle des Herrn vertritt].

**mestern** 1) meistern, kritisieren; 2) überreifen; 3) bei Kinderspielen [Pfeinig- oder Thonkugelnwerfen] Mitspieler durch Fragen und Späße verwirren, damit sie fehl werfen.

**Mett** zerhacktes Schweinefleisch; auch hd. Mett, holl. met, schw. mat; daher Mettwurst; von „megan“, althd. mezan, altholl. metsen, matsen zer schneiden, schlachten; daher „Mekger“. Andere vgl. es m. goth. mats, althd. mat, engl. meat, afr. met Speise, Fleisch.

**Mettje** 1) s. Meedje; 2) ein Fraunname, das abgefürzte Margarethchen,

wie Meta für Margaretha; 3) = Mette Meze, schlechtes Frauenzimmer.

**meuen, moien, meien** leid thun, fränken, gereuen; 't meut mi; holl. moeijen „mühen“, sich bemühen mit etwas; verdriesen, leid thun; althd. mioan leid thun; s. Meute.

**meuelf, moilf** 1) mühsam, beschwerlich; 2) reumüthig, verdrießlich; he isß d'r so meuelf ober er bereut es so, oder er grämt sich.

**Meute, Moite, Meue** 1) Mühe, anstrengende Arbeit; 2) Streit und Zank. Holl. moeite; ndf. moie, moite; schw. möda.

**Mewes, Mees** Abkürzung von Bartholomäus; s. Tees.

**mi** 1) mir; 2) mich.

**Michel** 1) Mannsname; 2) Michaelis; 3) die Michaelis=Prästation [von Korn] an den Prediger oder Schullehrer.

**Middelschlag** Mittelforte, Personen oder Gegenstände „mittleren Schlasses“.

**Midde=Wägs** in der Mitte (Mitte Weges), mitten inne; s. B. Midde=Wägs van 't (in 't) Huus, upp de Ledder zc.; ndf. midde=wege, engl. midway.

**Midde=Winter** die Zeit um Weihnachten, um die Wintersonnenwende; engl. und afr. midwinter, agf. middawinter. In andern deutschen Ländern kommt auch Mittsommer vor, für die Zeit um Johannis, um die Sommeronnenwende.

**Middjes, Middies** Mittag. C. M.; afr. di, lat. dies Tag.

(um) **Middüren** (zur) Besperzeit. C. M.

**Midel** Grasart mit feiner, dunkler Blüten=Spitze, die vorzugsweise unter dem Roggen wächst; nach Kalkschmid's Gesamt=Wörterb. nhd. middel mittleres Zittergras, *Briza media* — welches aber in Dstfr. nicht wächst.

**niedsaam, auch mide** 1) sich unvermerkt der Arbeit entziehend, Arbeit gern meiden; 2) scheu, menschenscheu, zurückhaltend, blöde; althd. sih midan sich schämen, midunga Schüchternheit; c. m. mieden, meiden.

**Niedsack** 1) Knauser [der den Beutel — Sack — gerne meidet]; 2) grämlicher Mensch.

**Miege** Harn, besonders von Thieren; von Menschen gewöhnlich Pisse.

**miegen** pissen, harnen (Imperf. meeg, Part. mägen); isl. miga, agf. migan, micgan, lat. mingere, mejere; siehe **Mess**, **Mist**.

**Miegeemke**, **Miegele**, **Mieger** (harl.), **Miegamel** (Krumm.), **Miegehamer** (brokm.), **Mier** (rheid.), (ösnab. **Miegamke**) Ameise; engl. pismire und emmet; dän. pismyre; agf. myra; celt. myr; tatarisch (Krim) miera. Spr.: he will sütt bättern upp 't Older, afs de Miegeemkes; de kriegen oof eerst Fildgels, wenn se old sünt; s. Pissebült.

**Mieg-upp** = ('t) = **Bedde** Bettpuffer.

**Mienbank** Auktionstisch (wie Lödnbank Badentisch).

**mien Daag** nich oder **mien Läv** nich niemals, in meinem Leben nicht. Ebenso: dien Daag nich, sien Daag nich zr.

**mienen** auf der Auktion kaufen; daher uutmienen. Biell. v. dem Rufe des Käufers „mien“! wenn bei einer Licitation der Verkäufer die Sache von dem anfangs geforderten Preise allmählig auf einen geringern abläßt; holl. mijnen, demnach so viel als mijn roepen. Vgl. u p p h a n g e n, **Uutmienere**.

**Miener** Käufer in Auktionen; holl. mijnen; dem Obigen nach so viel als „Mein-Käufer“.

**miens** Gefal meinettwegen.

**Miere** 1) auch **Arfe** das Unkraut Gühnerdarm, **Miere**, **Stellaria media**; 2) Ameise; s. **Miegeemke**.

**Miete** Milbe der kleinsten Art (auf dem Käse). Fast in allen verw. Sprachen; c. m. „Made“, „Motte“.

**mietrig** 1) von Milben belebt, z. E. mietrige Kefe; 2) verdrießlich, auch gram-mietrig = mißmuthig; 3) geizig [Emden]; 4) schlimm; 't schall di mietrig gaan, wenn du zr.

**Miff** kleines Brod; holl. mik feines, ausgebeutetes Roggenmehl; feines Roggenbrod; niederf. miffe Brodschnitte, kleines Brod; wohl c. m. dem lat. mica Krümchen; mlat. micha, franz. miche (ein- bis zweipfündiges) Weißbrod.

**miffen** gewahren, sehen; afr. mitza (aus mika entsprungen); holl. mikken,

**meeken**; westfr. mickjen; s. **Bermiff**. Ursprünglich bedeutet es herumschleichen, heimliche Anschläge machen; auf etwas zielen, etwas zu erreichen trachten — und ist c. m. dem hd. „meucheln“ (schlüpfen, heimlich handeln); ahd. muhyan umher-schleichen, um zu stehen.

**Mimere** religiöse Schwärmerci; Grübele.

**mimereeren** sorgenvoll nachdenken, grübeln; holl. mijmeren (aholl. mijmer dunkel); ndf. mimern; nicht c. m. lat. meminere gedenken, memor eingedenk?

**Mimken-Spiritus** Kampherspiritus mit Flügelpflanz (Salmiakgeist) vermischt.

**minn** 1) wenig, gering; z. E. minn Süle = wenig Leute; offenbar der verloren gegangene Positiv des hd. Comparativs: minder minner, so wie des lat. minor, minus, franz. moins, moindre minder, weniger; eben daher auch das deutsche: „mindern“. Goth. mins; ahd., mhd., nhd. min; engl. mean gering, schlecht; daher wahrscheinlich auch „Meineid“ = schlechter, falscher Eid (aft. men, menis falsch, meneth Meineid). 't isf hüm to minn = es ist ihm zu gering; fig. er hält es seiner unwürdig; minn genooq wenig genug; nümms will geern de minnste wäsen Niemand will gerne der Geringste sein; to minsten zum Wenigsten, wenigstens; 2) weniger; z. E. veer minn [lat. minus] een bliff dree. Besonders in der Redensart: dree minn 'n Dort, veer minn 'n Dort [sc. Daler, Gülden]; 3) schwach, zart; he isf man minn; 4) krank; he isf heel minn er ist todtkrank.

**minnell** klein u. schwächlich v. Person. **minnen**, **beminnen** lieben. Daher minnsaam liebenswürdig, freundlich; hd. „Minne“ = Liebe; c. m. franz. mignon lieb, engl. mind Gemüth; minnen ist eine Nebenform von menen „meinen“ und bezeichnet eigentlich wollen; celt. mynnu wollen.

**Minnigkeit** Kleinigkeit; 't isf geen Minnigkeit.

**mifig** 1) trübe [v. Wetter]; fig. trübe im Gemüth, verdrießlich; nhd. mifeln schmutzregnen; s. **mi ftig**, **Mess**; 2) geizig, karg.

**mifs** nicht getroffen, fehl, fehlerhaft;

bei Dftr. misfi übel, fehlsam. Spr.: misf fäh de Meid, 't Gemd sitt d'r vör. Ne-  
densart: misf un uneffen (unäven) un-  
zuverlässlich, ungewiß; misf off även ein  
Spiel, i. q. Paar off Unpaar, f. d.;  
Spr.: 't isf doch nich heel misf, fäh de  
Zunge, do schmeet he na de Hund und  
raafde sien Steefmoor; datt geit misf  
das geht schief, fehl; daar sünn Si misf  
in darin irrt Ihr Euch. Damit c. misf-  
lich, ver missen zc. Die Sprache hat viele  
Zusammensetzungen mit misf „misf“; wir  
führen davon nur die wichtigsten, auffal-  
lendsten an.

**misfbaar** ekelhaft, ungebärdig.

**Misfbaar** Lärm, unnützer Lärm, Ge-  
schrei (vergl. baren); holl. **misbaar**;  
misbaren heftig schreien, jammern, heulen.

**misfchien**, **mesfchien** (das e u. i der  
ersten Silbe kaum hörbar) vielleicht, wahr-  
scheinlich; auch schw. und holl.; altholl.  
**maschien**, **magschien**, welches contrh.  
ist aus mag geschieden mag geschehen.

**misfdeelen** nicht richtig theilen; ganz  
misfdeelt verkürzt; fig. schwach begabt.

**misfgaan** fehl gehen; fehl schlagen;  
mhd. misfegan.

**misfgelden** entgelten, büßen.

**misfgiffen** sich in seinen Vermuthun-  
gen irren; f. giffen.

**misffell** 1) misflich, gefährlich; 2) krank,  
elend zu Muthe; zum Erbrechen geneigt.

**misffen** 1) misfen [ist mugg't nich mis-  
fen], gewöhnlicher misfen; 2) vermiffen;  
z. E. mi misf 'n Book = ich vermiffe  
ein Buch; 3) fehl greifen, irren, fehlschla-  
gen; datt misst hüm das schlägt ihm fehl,  
das entgeht ihm; darin irrt er sich; vergl.  
giffen.

**Misffklör** schlechte, fahle Farbe.

**Misftraam** Fehlgeburt.

**misflücken** misflingen, misfglücken; f.  
lücken.

**misfprisen** (misfpreisen) tadeln.

**misfraden** 1) fehl rathen; 2) einen  
schlechten Rath geben; 3) misfrathen, misf-  
lingen.

**misfsetten** durch Wortbrüchigkeit in  
Verlegenheit setzen.

**Misfstapp**, **Misfstall** Fehltritt (nicht  
fig.); misfstappen fehltreten; f. stap-  
pen.

**Misfträh** Fehltritt (auch fig.).

**misftröstig** (ö lang) traurig gestimmt,  
untröstlich, trostlos; auch elend; z. E. 'n  
misftröstigen Kärel ein jämmerlicher Kerl.

**misfwisen** fehl zeigen, falsches Zeigen,  
besonders der Magnetnadel.

**Misfwisen**, **Misfwising** falsches Zei-  
gen, besonders Declination der Magnet-  
nadel. Red.: datt isf 'n heele Misfwis-  
sen = das ist ein großer Strich durch die  
Rechnung, fehlgeschossen!

**Misft** feuchter, dicker Nebel. Auch agf.,  
ndf., engl. u. holl.; misfen nebeln; engl.  
**moist**; franz. **moite**, altfranz. **moiste**  
feucht; c. m. Mess Mist; f. misig.

**misftig** nebligt.

**mit** 1) mit; 2) recht, lieb, angenehm,  
in verschiedenen Nebensarten; z. E. 't isf  
hüm mit es ist ihm nach dem Sinne, ist  
ihm recht; 't isf hüm nich mit = es ist  
ihm nicht ganz recht.

**mitdoon** mitgeben; f. doon.

**mitkens** zugleich

**mitloopen** 1) mitlaufen; 2) glücken,  
gelingen; Red.: 't löppt hüm mit das  
Schickfal ist ihm günstig; Gegenfatz tä-  
genloopen.

**mits** mit, durch, vermittelst; voraus-  
gesetzt (in Enden); auch holl.

**mitschien** f. misfchien.

**mit Schiff** anständiger, schidlicher  
Weise, füglich.

**Möge** Geschmack, Lust, Neigung; van  
sien Möge; datt isf mien Möge; elk  
sien Möge = Jeder nach seinem Ge-  
schmack. Sprw.: elk sien Möge, fäh de  
Zung, iff ät Fiegen; tägen Höge un  
Möge = wider Willen; f. Höge.

**mögen** mögen, dürfen; gerne haben,  
gerne essen = lüsten; 2. u. 3. Pers. Präs.  
maggst, magg; Imperf. mugg; Part.  
muggt.

**Mögen** (obf.) Fülle, Habe; c. m. Ver-  
mögen.

**mör** mürbe, morsch; agf. **mearu**, mhd.  
mür, schw. mör, franz. **mur** (zeitig, reif);  
daher.

**Mörbräh** Mürbbraten.

**Modenluder** Modenarr.

**möh**, **möi** müde; auch **mugge**.

**Moderkrund** Kamille, *Matricaria*  
*chamomilla*.

**Möh**, **Möi**, **Möke** Lante; altfr.  
modire, lat. *matertera*; c. m. Moder,



Mamme, Memme. Celt. moje, moja, mohe Mädchen, Jungfer; ebenso isl. mey und dän. moe. Das Möh auch als respectuöses Anhängsel an den Namen (gewöhnlich) alter Frauen; z. E. Antjemöh; f. Dom.

**Möhsegger** f. Domsegger.

**möien** f. meuen.

**Möfer** großer Hammer, der z. B. beim Schlachten gebraucht wird.

**mökern** hämmern, klopfen, eigentlich weich klopfen; holl. **meuken** erweichen, mürbe oder weich machen; holl. **moek**, engl. **meek**, weich, sanft, **meeken** erweichen; soll. c. fein mit maff zahm.

**Möme** Ruhme; auch Mutter; siehe Memme, Möje; blinde Möme spölen Blindenkub spielen.

**möören** f. Moornet.

**Möörte** Torfmöör; auch Moorten; f. Moor 4.

**möösen** i. q. möösten.

**Mööske, Möösten** Gerümpel, Rehricht, „Mischmasch“ (f. Mengelmööst); besonders auch ein Häuflein weichen Menschenkoths; c. m. dem folgenden möösten (oder mit dem holl. **moes**, **mose** allerlei Schmutz, Mist; altholl. **meuzelen** besudeln; „Mist“ [ostfries. Mefß, agf. **meose**]).

**möösten** durcheinander „mischen“, z. B. Speifen auf unappetitliche Weise zu einem Brei anrühren; „mischen“, „mischen“ = abh. misfan, engl. **mash**. (An „Muff“, schw. **möös**, abh. **muos** — Speise —, mhd. **mussen** essen ist wohl nicht zu denken.)

**Mööskere** Mischmasch; i. q. Mööskere; 't is daer 'n rechte Mööskere ein buntes Durcheinander von gemeinem Volk.

**möte** in der Bezeichnung von gegen, entgegen; to möte, in de möte kamen (gaan); holl. **te moet**, **te gemoet gaan**; engl. **to meet whit one**, **to go to meet one** jemandem entgegen gehen, begegnen; f. möten.

**möten** hemmend entgegen treten (2. u. 3. Pers. des Präs. möttst, mött; Part. mött); af. mötian, agf. **metan**, **maetan**; engl. **meet**; afr. **mëta**; dän. **möde**; goth. **mötian**; satl. **mete**; holl. **ontmoeten** begegnen = offfr. **to möte** ka-

men, bemöten; soll eines Stammes sein mit „mit“ (holl. **met**).

**mogeln** heimlich naschen od. betriegen; Mogelee heimliche Betrügerei (z. E. beim Spiel); schw. **mucheln** heimlich naschen; c. m. „**meucheln**“ = heimlich morden.

**moien** f. meuen.

**moilk** f. meulk.

**Moite** f. Meute.

**Molle, Molde** 1) Mulde; auch das muldenförmige Brett, worauf das Fischergeräthe zum Schellfischfang gelegt wird, um es nach dem Schiffe zu bringen; 2) Maulwurf [Krumm.]; f. Mull.

**Molle** i. q. Molt 1) Malz; 2) der mürbe Zustand der Ackerkrume (in letzterer Bedeutung auch Molte [Krumm.]); altd. **melzen** erweichen; f. Mull.

**Mollbrett** ein Ackergeräth zum Schlichten der Ackererde.

**mollen** ausgegrabene Erde mit dem Mollbrett über das Land fahren; siehe Mull.

**molten** malzen.

**molum** betrunken; vergl. **μολος** entkräftet, stumpf, matt.

**Mondi** (obs. C. M.) Montag; afr. di Tag.

**Mone** große Kiepe von Strohgeflecht; c. m. Mande, Manne; f. Moonke.

**mooi** schön, hübsch; süß mooi maken sich schmücken; auch v. Wetter: 't Wäär maakt süß mooi = es wird gutes Wetter; mooi gaan schön gekleidet gehen, einen guten Fortgang haben. Spr.: se spöht mooi Wäär mit hüm = sie thut, als wäre sie ihm hold, schmeichelt ihm, hält ihn hin. Nach Terwen und A. c. m. „Mai“ = Vollmond, „Maie“ = grüner Zweig.

**Mooiproter** Schmeichler.

**mooie** Unkel kinderloser Onkel, dem man schmeichelt, in der Hoffnung, ihn zu beerben.

**Moonke** kleines Kornmaaß; zu C. M. Zeit  $\frac{9}{20}$  eines damaligen Scheffels, nämlich nägen Kroos = 1 Waatje nach jezigem Maaß; ohne Zweifel c. m. Mone, Mande, Manne.

**Moor** 1) Mutter; 2) Bienenkönigin; 3) Gebärmutter; se hett 't van de Moor sie hat Mutterbeschwerden; 4) Torfboden, Torfmoor; Plur. Möörte, Moorten.

Na 't Moor fahren **a.** nach dem Torfmoor fahren; **b.** kreisen und gebären; de Kinder kamen van 't Moor zweidentige Antwort für wißbegierige Kinder.

**Moordkule** Mördergrube.

**Moordpreem** Stilet; f. **Preem**.

**moords** sehr viel, sehr lange, sehr groß; j. E. in d. Zusammensekungen: **Moords**=Pelfeer, **Moords**=Bülte, **Moords**=Tied, **Moords**=Winksen, **Moords**=Larm zc.; etwa wie mordmäßig für ungeheuerlich.

**Mooreffel** die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz oder Heidecker; **Tormentilla erecta**.

**Moorfahl** Mutterfüllen.

**Moorkrabbe** f. **Krabbe**.

**moormall** der Mutter sehr zugethan; vergl. **mall**.

**Moorner**, **Möörner** Mörder; Twee över Een sünd Möörners; von mooren, möören morden.

**Moot**, 1) auch **Maat** abgesehnenes Stück, Scheibe von einem Fisch [j. B. Schellfisch]; holl. **moot**; c. m. „messen“, **Mett** zc. oder mit dem ahd. **maz**, schw. **mat**, engl. **meat** Speise; f. **Mett**; **Matt**; 2) Schmutzstecken, durch Druck oder Stoß hervorgebracht; holl. **moet** — ohne Zweifel c. m. **Mude 2**, **muddig**, „**Moder**“.

**Mossimme** Erdhummel (**bombus**), wörtlich **Moosbiene**.

**moten** müssen (Präs. **moot**, **moest** u. **muft**, **moot**; Imperf. **muß**; Particip **mußt**). Spr.: 'n **Dooode** un 'n **Bruut**, **de moten uut 't Huus** heruut; **moten is** ook **watt**; **Moten is** **Dwang**.

**Mude**, 1) = **Mau** „**Mund**“ oder Mündung eines Gewässers, besonders die Mündung eines Sieltiefs außerhalb des Siels; afr. **muda**, **muthe**, agf. **mud**, engl. **mouth** (in **Portsmouth**, **Plymouth** zc.), holl. **muiden**, **moelje**; c. m. **Muul**, „**Maul**“ u. **Müle**; afr. u. nordfr. **muth** **Mund**; f. **Emutha**; 2) [im nördl. Dstfr.] Schlamm im Graben, i. q. **Mudder**; nds. **muudde**, **muudder**, engl. **mud**; f. **Mutte**, **Moot 2**.

**Mudder** Schlamm, Koth; besonders auf Wegen und in Gräben. Engl. **mud**; holl. **modder**, **moder**; c. dem hd. „**Moder**“, d. i. faulender, feuchter, schleimiger

**Stoff**; lat. **mado** **Masse**, **madere** feucht, naß sein. Seeschlamm heißt: **Schliet**. Vergl. **Mude 2**.

**mudderfett** sehr fett (daß es sich weich anfühlen läßt — oder fett wie Kanalschlamm!).

**Mudderploog** f. g. Pflug zur Reinigung der Kanäle.

**Muddertike** Schmutzrinne (scherzh.); eigentlich so viel als Schmutz (Wasser)käfer; f. **Tike**.

**muddig** schmutzig, trübe, regnet und nebligt (v. Wetter); holl. **mod** feiner Regen; c. m. **Mude 2**, **Mudder**.

**Mügge** Mücke (in einigen Gegenden Dstfr.); Fliege (in andern); langbeinde oder blinde Müggen Stechfliegen; auch die f. g. Weberknechte; schwarze Müggen Fliegen.

**Müggert** (in andern Gegenden **Muggert**) Beifuß, **Artemisia vulg.**

**Müle** lederner Pantoffel ohne so gen. **Sackenleder**. Spr.: **junk upp Mülen**, **old upp Schlurren** = wer sich's schon in der Jugend bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachlässigkeit verkommen; **he sitt upp Müültjes** **bi 't Füür** u. **spüttert** in **de Afke** = Bild eines Faulenkers oder eines herz- und geschäftslosen, gelangweilten Particuliers. C. m. **Muul Maul** (wegen der zweiten Deffnung); holl. **muil Maul**; **Maul**=**esel**; **Pantoffel**; nds. **muul Maul**, **mule Pantoffel**. Nach **Wilder d'ht** indes vom lat. **mulleus** **Schuh** (vom alten **mulare** nähen).

**müllern** mahlen (auf den Inseln).

**Müllerkes** Früchte des Hagedorns, **Sagebutten**; f. **Sägewiepkes**.

**mündken**, **mundjen** munden, gut schmecken; **datt mündket**, **mundjet** **huu**.

**Münk** 1) **Mönch**; auch in mehreren Ortsnamen: **Münkeboe**, **Sielmünken** zc.; 2) [fig.] ein Erdhügel, den man bei Ausgrabungen hie und da isolirt stehen läßt, um die verschiedenen Tiefen und die ausgegrabene Erde darnach zu messen. „**Mönch**“ so viel als der Einsame vom gr. **μοναχος** allein — wozu die zweite Bedeutung ebenfalls paßt.

**münstern** 1) „**mustern**“ — vom lat. **monstrare** zeigen; daher 2) **Schiffsvoll** vor der Obrigkeit in Eid und Pflicht neh-

men; Müsterrulle Dingvertrag zwischen dem Kapitän und dem Schiffsvolk.

**Müre, Mühr** Mauer, vom lat. **murus**; dah. Mührmann Maurer; Mühr= tike, auch Steentike, Krubbe Mauerassel, Kellerwurm.

**Müske 1)** [obf.] Sperling; altd. **musca** [Psalt. Wacht. App.]; viell. c. m. Meeske, jetzt Lüütjtje; 2) Müschen.

**mugg, muggst** mochte, mochtest — v. mögen.

**mugge** ermüdet, matt; s. muggen.

**muggen, muggeln** (Emden) sich abmühen, sich eifrig mit einer Sache abmühen, ohne rechten Erfolg; ndf. moggen; Nebenform v. meuen, moien „mühen“; gr. **μῆνος** Mühe, Arbeit.

**Müske 1)** kleines Syrup= Confect, fast wie eine Pfeffernuß gestaltet; bair. moek, mocken Masse, Brocken, moeket teigig, fleischig; schw. möckeli Dörschen [holl. mop Pfeffernuß]; 2) = **Musken** thü= nernes, cylinderförmiges Syrupgefäß; 3) Laune, Grille; holl. **muik, moek** heimtückisch; c. m. „meucheln“; nach Andern auch c. m. „Mücke“; s. Mücke.

**musfern** maulen, murren; musfert mürrisch, unzufrieden.

**Musfert** Mauler, grober Kerl; holl. **molferd**.

**Musken** die Milch und alles was davon gemacht wird; agf. **molcen**; das verwandte hd. „Molken“ = ostr. Wei; c. m. „melken“, „Milch“.

**Muskengood, Melkgood** das Geräth in der Milchwirthschaft.

**Muskentöber, Melkentöber 1)** ein Zauberer, der die Milch bespricht, daß sie keine Butter giebt. D. ZN. p. 817; 2) Dämmerungsfalter (Schwärmer), v. dem der Aberglaube ebenfalls annahm, daß er die Milch bezaubere; auch Botterhere genannt. In Schlesien Muskentäler nach Soltei jeder Schmetterling (?).

**Mull 1)** lockere, trockene Erde, Torferde [Störsmull]; goth. **mulda**, afr. molle, molde, holl. **mull, mhd. molte**; c. m. hd. „Mulm“, ferner mit „mahlen“ = zermalmen; 2) = **Mulle, Mol, Moll** Maulwurf; holl. **mol**, engl. **mole, molewarp**, mhd. **moltwerp** [der die lockere Erde aufwirft, also nicht von Maulwurf]; s. Froote. Sunter Mull der

Tod, Freund Hein; he geit na Sunter Mull er ist dem Tode nahe; 3) = **Mulle, Moll** Mulde, Fleischmulde.

**mull** locker, zermahlen; de Erde is mull; holl. **mul**; c. m. **moll**; s. Mull 1.

**Mullbrett** s. Mollbrett.

**Mullbült** = **Frootebült** Maulwurfshügel.

**mullen i. q. mollen**.

**mulstrig 1)** schimmlicht, verdorben riechend oder schmeckend, stark muffig; engl. **mouldy** schimmlicht, moderig, **moulder** „modern“; **mould** Bauerde u.; Schimmel; **mull** Rehricht, Schutt; c. m. **Mull**; vergl. **drumig**; 2) [fig.] brummig [von einem, dem's gleichsam nicht rein im Kopfe ist].

**Mumme** Tante, „Muhme“ — Wortum —; Nebenform von MÖme, Memme u.

**mummeln** mit zahnlosen oder lückenhaften Kinnbäden lauen; holl. **mommen**, ndf. **mummeln**, engl. **mumble**, sdd. **mumpeln**; vergl. **muffeln**.

**Mund** Mund; Heb.: de Mund baven Water hebbben vorlaut, geschwäßig sein (von Einem, der einer großen Gefahr kaum entronnen ist); de Mund, 't Muul holden schweigen; de Mund vörbi protten unbedachtsam sprechen; s. Mude.

**Mundjeproter** Schmeichler, der Einem nach dem Munde d. i. zu Gefallen spricht; **Mundjeproteree** Schmeichelei.

**Mundjertargerec** Darreichung einer (leckern) Speise in so kleiner Gabe, daß dadurch der Appetit nur noch mehr gereizt wird, gleichsam ein Neden des Mundes oder Gaumens; s. targen.

**Munns, Monns** Herr, Herrchen (fast nur noch scherzhaft); das frz. **monsieur**. (Noch vor 40—50 Jahren allgemein, z. B. in Kaufmanns= Büchern, Briefen — zur Bezeichnung von Personen, die ihrem Stande od. Alter nach auf das Herr keinen Anspruch hatten.)

**mürken** gemerkt; Part. v. marken.

**Murmer** ein thünernes Spielfügelchen, eigentlich eine Marmorugel; holl. **marmel, murmel, marmer**.

**Murre**, das abgekürzte **Mudder** (Melmels). Oder ist es c. m. den folgenden Worte?

**murfig** (harl.) schmußig; holl. **mor-**

sig; morsen beschmutzen; c. m. „Moor“, „Mörtel“ zc.

**Murt** DorfmuU (s. MuU); auch **Brott**; c. m. dem holl. **morzelen** zerreiben, zermalmen, welches aus dem veralteten **morsen** (nds. murten, obd. murfen) zerreiben, in Stücke zerschlagen — gebildet ist, und c. ist mit dem franz. **morceau**, lat. **morsus** Stück, franz. **mordre** beißen; ferner mit „morden“ zc.

**murtjen** 1) „murren“, brummen, auszanken; 2) wühlen; süß worin bemurtzen; c. m. Murt.

**Musfötels** 1) Mausebrett; s. Kd = tel; 2) fig. überzuckerter Klümmel.

**Musfötelthee** feiner Kugelthee.

**Musmatten** allerlei kleinliche Beschäftigungen.

**Musenrüsten** 1) Mäusenester; 2) fig. Grillen, Sorgen und Verdrießlichkeiten.

**Musfeert** (Weener), auch **Möttefeert** Wiesenfuchschwanz, **Alopecurus** prat.

**Musfel** Muschel, besonders die eßbare Riesmuschel.

**Muster, Mustert** Sempf. Red.: **Mustert** na de Maaltied! Fig. **Mustert** malen tadeln, viel auszusehen haben. **Iff** will di wifen, waar **Abraham** de **Mustert** maalt! ich will dich derb züchtigen oder zurechtweisen (daß dir, wie beim Sempfahlen die Thränen in die Augen kommen). Holl. **mostaard**, **mosterd**, agf., isl., engl. **mustard**, franz. **mountarde**, norw. **muster**, auch hd. „Most“ — bedeutet eigentlich den mit „Most“ (lat. **mustrum**) oder Essig angemachten Sempf.

**Mustertsaad** Sempfsamen, weißer Sempf, **Sinapis alba**.

**Müttje**, in der Red.: **Hüttje** mit **Müttje** der ganze Haufen, Plunder; holl. **mut**, **had** ein gewisses Maas, Kornmaas; **Gaufen**, Menge; c. m. „Maas“.

**Mutte** 1) Sau, Mutterfchwein; holl. **motte**, ndf. **mutte**, **mudde**, **mudje**, engl. **mud-lark** — nach dem B. W. B. c. mit **Mudder**, **Mude**, weil es gern im Schlamm wühlt; 2) Schweinigel, schmutzige Person; 3) Flußschiff mit einem niederzulegenden Mast, ohne Stängen, vorn und hinten gleich spiz, mit plattem Boden; bair. **mußen** Nachen, kleinste Art Flußfahrzeug. **Halve** u. **heele** **Mutte**. Vergl. **Kuff**, welches die erste und dritte Bedeutung ebenfalls hat [sonderbar!].

**Muttenspeff** Sauspeff, in der corr. Red.: **Praktika** iß **Muttenspeff** — lat. **practica est multiplex**.

**Muttheff** viereckter Rahmen, der den Schweinen um den Hals befestigt wird, um das Ausbrechen derselben aus der Weide zu verhindern (Krumm.).

**muttheffen** eggen (scherzh.) — sofern auch das Schwein die Erde durchwühlt.

**muttjen** mit einem **Mutt** = Schiff fahren.

**Munt Maul**, s. **Mude**.

**Muus** 1) Maus; 2) Muskel (lat. **musculus**), besonders der starke **Damen-Muskel** (**Muus van de Duum**) und ein gewisser Muskel aus dem Schulterstück des Schweines.

**Munshuhn** (**Muushund**) Rahe (C. M.); holl. **muishond** Hund, welcher Mäuse fängt; **Wiesel**; engl. **mouse-hunt** der **Mauser**, d. i. **Mausejäger**, engl. **hunt** jagen, heßen, nachsetzen, welches mit „**Hund**“ conn. sein soll (ahd. **hunda** das Fangen).

## N.

’n der abgekürzte Artikel een ein; ’n **Dagg** off achte etwa acht Tage; ’n **Zaar** off watt einige Jahre.

**na** 1) nach [lat. **post**]; na di nach dir; fig. **niff** d’r na fragen [gäben] sich nicht darum kümmern, nicht gerne haben, essen zc.; waar na laten — nach etwas scheinen, aussehen; na rato = **pro rata** verhältnißmäßig; 2) nach, zu; na de **Schoole**, de **Pastoor**.

na’ nahe; s. **nage** und **nader**.

**Naambagg**, das verkürzte **Namidag**; van **Naambagg** heute **Nachmittag**; s. van.

**naar** traurig, elend, jämmerlich; ’t **geit** hüm **naar**; **naare** **Tiden** böße Zeiten; ’t iß mi **naar** to es geht mir nahe, zu Herzen; **he** **wurd** d’r ganz **naar** van er wurde ganz gerührt davon; ’n **naaren** **Nof** übler, **Andere** elend machender **Ge-**

ruch; 'n naare Kärkl ein jämmerlicher od. engherziger Mann; 'n naare Böst franker Brust; naarböstig brustkrank, auch engbrüstig (E. M.). Naar, wie benaut, von na „nahe“ und ist wahrscheinlich aus nader „näher“ zusammengezogen, bedeutet also eigentlich enge, beschränkt, wie afr. nara, ags. neah und nearo (nearvjan engen), engl. near, narrow, af. naru, naru. Satl. nare, westfr. neare, holl. naar = offfr. naar; ags. nearnesse Enge; Noth. —

**Naare** Narbe; ndf. nare, narve, engl. narrow, abd. narwa; wie naar e. m. na' „nahe“ (engl. to narrow, ags. nearvjan engen), sofern die Haut sich über der Wunde zusammenzieht.

**naast** 1) nächst; 2) nachher, später; naast 'n ander hinter einander; kumm naast komm später!

**naarstig** i. q. neerstig.

**na=arten** nacharten, einem Ascenden-ten ähnlich werden.

**Naber** Nachbar; af. nabur, ags. neahbur — d. i. Einer, der nahe (bei uns) baut; „bauen“ ursprünglich = wohnen; vergl. „Vogelbauer“, d. i. Vogelwohnung.

**naberlied** 1) nachbarlich; 2) dem Nachbar gleich (z. B. an Pflichten und Rechten); f. Lied.

**nabern** die Nachbarn besuchen.

**Naberske** Nachbarin.

**Naberskupp** Nachbarschaft.

**na' bi** nahe bei; **ikf** kenn hum van na bi ich kenne ihn von Ansehen (d. h. wenn ich in seiner Nähe bin).

**naböten** 1) nachheizen; 2) fig. wieder aufheken; 3) fig. Nachschüsse machen, neue Einschüsse in ein Unternehmen stecken; f. Kästelböter.

**Nachtmierjes** das Alpdrücken; auch **Waalrüter** genannt; ndf. nacht-moor, engl. night-mare, holl. nacht-merrie — d. i. „Nachtmähre“ (engl. mare, holl. merrie Mähre), auch hd. „Mahr, ags., schw. isl. mara. —

**Nachttrave** 1) [Nachttrabe] Leichhuhn, eine Gule, **Syrnium noctua**; 2) fig. Nachtschwärmer, der einen unmordentlichen Lebenswandel führt.

**Nachtsitten** Ausdehnung einer Gesellschaft z. bis in die Nacht hinein; wi will'n d'r geen Nachtsitten van maken.

**nadatt** nachdem.

**nader**, Comp. v. na' nahe; f. n age. **na der Doont** nach Verhältnis („nach dem Thun“, d. i. je nach der That).

**naderhand** nachher, im Gegensatz zu „vor der Hand“.

**nadern** nähern; f. nader.

**Nadöfst** der neue Durst nach einem Rausche. Daher der Name einiger Landschenken in der Nähe einer Stadt oder Dorfschaft.

**nadragen** [hüm watt] 1) nachtragen; 2) fig. Jemandem wegen einer Beleidigung länger nachgrollen; ihm etwas nicht vergeben können.

**nadrammen** nachschreien, z. B. datt Kind drammt de Moder na; conn. m. „trommeln“ (engl. drum), af. drom Geräusch.

**nadriben** 1) nachtreiben; 2) fig. spöttisch nachäffen, z. B. das stotternde Sprechen eines Andern.

**nadüll** hinterdrein böse; f. düll.

**na** nein; goth. **ne**, engl. **no**.

**Näärs**, holl. **naars**, Arsch, Hintere; f. **Maars**; de Näärs toknipen sterben; 'n sittende Näärs kann wohl bedenken.

**Näärskarve** „Arschkerbe“ (zwischen den Willen); fig. Hohlweg, Hohlgaße (z. E. früher vor Ufgant, in Emden z.).

**Näärswiep** f. Wiep.

**nägen** neun; afr. niugen, niugen, af. niqum, ags. **nigon**.

**Nägenhund** eine tief im Zellgewebe wuchernde Blutschwäre, — wie mit neun Häuten, die sich allmählig abzulösen scheinen, — Karbunkel. Bei E. M. Ringgenhende. Die harmlosere Blutschwäre, Furunkel, heißt: **Bloutfinne**.

**Nägenknee** Ackerstängel, auch Zedde, Zedde, Gahnefoot, Garwinde. Der Stamm mehrfach geknickt.

**nägenogd** sehr aufmerksam beobachtend, argusäugig; erinnert an den Fisch „Neunauge“.

**Nägenwäffers** früh. Kartoffeln, die 9 Wochen nach d. Setzen essbar sein sollen.

**näger** näher; f. n age.

**Nägerkoop** Näherkauf.

**nämen** 1) nehmen; 2) süffl nämen sich unterscheiden, differiren; se nämen süffl nich vöhl in 't Alder sie sind so ziemlich gleich alt; f. schälen.

**närig** eifrig bemüht um Nahrung oder Verdienst, betriebsam; **Närigkeit** Betriebsamkeit; s. **liesnärig**.

**Näring**, **Nären** „Nahrung“, Verdienst; **mann moot de Tären na de Nären** setzen man muß sich nach seiner Decke strecken.

**Näringshuus**, **Närenshuus** Kaufmannshaus, Wirthshaus zc. — im Gegensatz zu einem Privathause oder Bauernhause.

**närkaufen** wiederkäuen; holl. **her**, **weer-**, **wederkaauwen**; altholl. **eerkaauwen**, welches abgek. ist aus **ederkaauwen**, udd. **edderkaufen** „wiederkäuen“; mit vorgesehten **n** = **närkaufen**; vergl. **Näärs**, **Nooft**; s. **Ettmaal**.

**Nätekrämer** Kleinigkeitskrämer; **Knauser**; s. **Näten**.

**Näten** Nisse, Säuseier. Spr.: mit **de Näten** iss mehr **to doon**, als mit **de Eusen**.

**nätzig** lausig; knausfertig.

**Naffel** Nabel; agf., engl., ndf. zc. **navel**; schw. **navle**.

**nagaan** 1) nachgehen; 2) erwägen, begreifen; **datt kann mann woll nagaan** das läßt sich begreifen.

**nagaans** nachher, späterhin, „nachgehends“.

**nagäben** s. **na**.

**nage**, oder **na'** nahe, Comp. **nager**, **näger** oder **nader** näher.

**Nagel**, jetzt nur noch für Nagel an Fingern, **unguis**; früher auch für **clavus**; s. **Spiker**, **Neil**.

**Nagelholt** geräuchertes od. zum Räuchern bestimmtes Hinterkeulen=Fleisch vom Rinde; fig. für Lende: **bi de Nagelholten glieden laten** = in die Hofentasche (an der Lende) stecken, d. i. unterschlagen; s. **3dden=Nagelholt** u. **lütt Na-gelholt**. In wiewfern dieses räthselhafte, wohl nur in Ostfriesland und im nördlichen Holland vorkommende Wort, mit **Nagel** (als **clavus** oder als **unguis**) und **Holt** in Verbindung steht, läßt sich schwerlich ermitteln.

**Nagelkes** 1) Gewürznelken, Gewürznäglein; 3) = **Nagelkeboom** Shringge, wegen Ähnlichkeit der Blüten mit den Gewürznelken.

**Nagelwurtel** i. q. **Winagel**.

**nagrade** allgemach; „nachgerade“ ist udd.

**Nagras** zweiter Grasschnitt, Grummet; auch **Neegras**, **Ettgrode**; siehe **Gramm**.

**nahunkern** bettelnd einem nachlaufen; gierig nach etwas streben; holl. **nahunkeren**; c. m. „hungern“.

**nakäveln**, **nakibbeln** Semandem höhnisch nachsprechen, eigentlich „nachkeifen“; s. **käveln** und **kibbeln**.

**Nakend=Wieffe(n)** Schneeglöckchen. **Nakenmaars** Habichts (der nicht hat, seine Schaam zu bedecken).

**nakeven** s. **nakäveln**.

**nakiefen** nachsehen; s. **kiefen**.

**nakloof** hinterdrein oder zu spät flug.

**Nakrooft** (selt. — holl. Gr.) Nachkommen, Kinder; c. m. **grojen**, **greien** (franz. **croitre**, lat. **creocere**) wachsen, gedeihen; engl. **crowd**, agf. **cruth** Menge.

**nalaten** 1) nachlassen; auch fig., z. B. im Eifer; 2) unterlassen, bleiben lassen; 3) hinterlassen.

**nalatig** nachlässig; s. **laa**.

**Naloop** Nachlauf; Zulauf, Rundschafft, Beifall (z. B. von einem Arzte, Prediger);

**Namaakssel** etwas Nachgemachtes, auch z. B. v. Waaren, die nicht ächt sind.

**nander** einander, zusammengezogen aus **een ander**.

**Napien** nachkommender Schmerz, Nachwehen.

**Nappe** Napf, hölzerne Schaal; früher, wie in mehreren andern Sprachen, Schaal, Becher überhaupt, weshalb **Nappholder** einen Säuser bezeichnet. App.

**Nappen=un Schleezen=Kärl** Holzwaarenhändler, der mit Holznapfen und Holzlöffeln hausiren geht.

**naraffen** 1) den Schmutz eines Andern, z. B. eines Kindes, wegschaffen; 2) einem schlechten Arbeiter bessernd nacharbeiten; s. **raffen**.

**nariefen** (obf. C. M.) vergeben, nachsehen, wörtlich „nachgeben“ oder „nachreichen“; s. **reien**.

**nargens**, **narrns** nirgends.

**Narree** Nartheit, Narrenpossen.

**narren** necken, foppen, zum Narren haben; s. **nirrnarren**.

**Narrenschläh** Schellenschlitten. C. M. **narvsk** 1) närrisch; 2) puffsüchtig, eitel.

**Natel**, an der holl. Gränze **Nalde**, **Nalle** Nadel, Nähnadel; holl. **naald**; c. m. **naien**, **neien**. Die Stricknadel heißt **Wier** od. **Preem**, die Stednadel **Spelle**. **Natied** Herbst, (Nachzeit).

**Natt** Nässe; nasse Waaren; (scherzh.) 't **leeve Natt** Spirituosen; f. lang **Natt**.

**natten** nassen; etwas regnen; **de Aft** fangt an to **natten**.

**Nattigkeit** Nässe.

**Natur**, **Natür** 1) **Natur**; 2) fig. Geschlecht; beiderlei **Natur** zwitterhaft; D. **LN**. p. 79; 3) fig. **sperma vir.**; **de Natur** ist kamen.

**nau** 1) enge, knapp; „genau“; mit **nauer Noth** kaum; **nau** toficken genau zusehen; 2) geizig, karg; **Spr.**: arme **Lüe** gäven **naue Naad**; **nau** dingen un ehr'k betalen. **Holl.** **naauw**, **agf.** **hneaw**, **goth.** **nehw**, daher **hd.** „ge=nau“; c. m. „nabe“; f. **naar**.

**nauder** (obs.) weder, noch; D. **LN**. p. 529; **nauder**, **naueder** ist zusammengesetzt aus **na** (**non**, **nunquam**) u. **weder** (**uter**) und dieses in **noweder**, **nouder**, **nauder**, **noer** gekürzt, wie **agf.** **nahweder**, **nauder**, **altengl.** **nother**, **engl.** **nor**. **nauen** in die Enge treiben; f. **Naute**.

**Naunigkeit** Kargheit; wörtlich „Ge-naunigkeit“; f. **nau**.

**nauförig** sehr genau, ängstlich genau; wörtlich: genau in der Wahl; siehe **fören**.

**nauliks** kaum, kaum erst.

**naunämig**, **uaunämend** leicht beleidigt, von Einem, der jede Kleinigkeit **ge-nau** nimmt.

**nautärig** sparsam, geizig, **nau** im Zehren.

**Naute** 1) Enge, enger Durchgang; 2) Angst, Verlegenheit.

**nawt**, **nawet**, **nat** (obs.) nicht; D. **LN**. p. 790, 810; **agf.** **naviht**, **nauht** — zusammengezogen aus **na** (nicht) und **wet** (was = wat); f. **neet**, **nauder**.

**Nedderbör** (harl.) Hintertür, i. q. **Messfeldör**; f. **neden**.

**neden**, **nedden** nieder, unten; auch hinten (im Hause); **beneden**, **benedden**

unter. Nebenform v. **neder** nieder; **agf.** **nelher**, **nither**, **isl.** **nedar**, **nedan**; **holl.** **neder**, **contr.** **neer**.

**neder** f. **neden**.

**Nederende**, **Nedderende** der untere Theil, z. B. eines Baumstammes.

**Nedergericht** **lntergericht** (ehemals in **Emden**).

**nederwärts** **niedwärts**, i. q. **dälwärts**; D. **LN**. p. 315.

**nee doon** erwartungsvoll, gespannt sein auf etwas (wie auf etwas Neues); 't **schall mi nee doon**, **off** **ic.**; 't **deit hüm** **recht** **nee** **es** **wundert** **im** **sehr**. (Eine sehr gebräuchliche Redew.)

**Neebrekk** **Neubru**ch, **aufgebrochener Dreesch**.

**Need** **Niet**; **neden** **nieten**.

**Neegras** **Neugras**; f. **Na** **gras**.

**Neigkeit** **Neuheit**; **Neigkeit** in 't **Land** **frische** **Kraft** **im** **Lande**, **vom** **Faulen** **der** **Grasnarbe** **oder** **von** **Wöhlärde**.

**neek** gereizt, verdrießlich, mürrisch, auch wohl **albern**; wohl **zusammengesetzt** **aus** **niedlik** = „**neidlich**“. „**Neid**“ **be-** **deutete** **ehemals** **Begierde**, **Stize** **des** **Ge-** **müths**, **Eifer**; f. **niedel**.

**Neep** **Kniff**; **Neeptang** (gewöhnlicher **Knieptange**) **Kneifzange**; auch **holl.**; c. m. **holl.** **nijpen** = **kniepen**, „**kniefen**“.

**Neer** fallendes Wasser, Ebbe; auch **holl.**; ohne Zweifel c. m. **holl.** **neer**, **ver-** **kürzt** **aus** **neder** — „**nieder**“.

**neerftig**, **naarftig** fleißig, **betriebsam**, **aufmerksam**; D. **LN**. 1. B. 27. Kap. **Neerftigkeit**, **Neerftigkeit** **Betriebsamkeit**, **Fleiß**; **ib.** **Kap.** 51. **Holl.** **naarftig**, **alt-** **holl.** **neerstig**, **ernstig**, **ernstig** **fleißig**, **neerst** **Fleiß** — **nach** **Er** **ten** **durch** **Laut** **ver** **stie** **bung** **od.** **Ver** **set** **zung** **des** **u** **aus** „**Ernst**“ **geb.**, **welches** **ursprünglich** **wohl** **die** **Ar** **beit** **be** **zei** **chnete**, **vom** **goth.** **aran** **ar** **beiten**, **agf.** **earnan** **ver** **di** **enen**, **er** **wer** **ben**; f. **ar** **en**.

**Nees** **Neues**, **Neuigkeit**; **he** **weet** **watt** **Nees** **to** **vertellen**; **van** **nees** (**neefsen**) **von** **neuem**; D. **LN**. p. 927.

**neesgierig** (fast **neeschierig** **gespro-** **chen**) **neugierig**.

**neet** (im **Westen** **und** **Süden** **Dstfr.**, **sonst** **nich**) **nicht**; **neet**, **nee'** **oft** **in** **der** **Frage** **st** **ellung**, **auch** **wo** **sonst** **nich** **ge-** **bräuchlich** **ist**; **holl.** **niet**; **siehe** **nawt**.

Spr.: de van Neet (Nichts) kummt to Get (Etwas), isß allmanns Verdreet.

**Neetlüüt** Windbeutel; neetlüütsk etwas windig, eitel; tüüt von tuten (holl. tuiten) blasen, wie Wind c. m. wehen; f. das folgende Wort.

**Neewind** 1) Windbeutelei; 2) der Windbeutel, auch Neetlüüt.

**neien, naien** 1) nähen; 2) fig. [obsf.] **comprimere** (carnal.); daher nutneien, dörneien ausreißen, entfliehen; dörneien auch durchprügeln.

**Neil, Nihel** (obsf. — Asegabuch u. G. M.) Nagel — in befannter doppelter Bedeutung; engl. nail; f. Nagel.

**Neister** Nähterin; die weibliche Endung ster (im Nordfr. allgemein) findet sich auch noch in Föhdster, Treester, Kraamwaarster, Bestädster zc.; jezt hängt man gerne die Diminutiv-Endung an: Neisteräke.

**Neske, Nasse** Nacken.

**Ness** (obsf.) nasse Wiese; holl. **nes** nasse Wiese; Sumpf; daher ohne Zweifel die Ortsnamen: Nesse, Nesserland (früher Insel bei Emden), Nesse (Halbinsel bei Veer); ferner Boneffe (Bau-i. e. Ackerland) ein Stadttheil Emdens, welcher östlich von der Kettenbrücke, außerhalb der Altstadt lag. Wahrscheinlich c. m. „naß“, „Nässe“, ahd. nazzi Feuchtigkeit, nazzan — nezen, sansk. nis fließen — obschon die Form nicht dazu stimmt; indeß findet sich auch engl. nast Schmutz, Unflath, nasty schmutzig (hd. ß, ff = goth., ndd. t).

**nett** 1) nett, hübsch; gefittet, artig; 'n nett Wicht; gaa nett na Guus; he weer recht nett mit mi er behandelte mich recht artig; 2) gerade, just; nett to rechter Lied; 't kummt nett uut; böllig, ganz; nett glief einerlei; nett so afs zc.

**Nett** 1) Netz; Fischnetz; Gedärmenetz zc.; 2) [netzartig] gestrickter, wollener Shawl. **Nette**=Boven [obsf.] Spighuben mit Masken [Negen]; D. L. N. p. 359 — viell. ein ironisches Wortspiel; vergl. nett.

**Nettel** Messel; Spr.: wise (kloofe) Höhner leggen oof in de Nettels; c. m. Nattel Nadel.

**Nettelkön'k** Zaunkönig; f. Luun=kriter.

**nettjes** hübsch=artig (von Kindern); gaa nettjes to Bedde!

**Nibbe** Schnabel; holl. **neb**, **sneb**, engl. **nib**, ags. **nebb**, altd. **nebbi** — dasselbe Wort mit „Schnabel“ (mit vorgetretenem S=Laut); c. m. Schnibbe, Schnippe „Schnepfe“, schnappen“ zc.; f. das folgende Wort.

**nibbeln** (benibbeln), **nibbken** langsam und in kleinen Bissen essen (mit geringem Appetit), umher benagen; engl. nibble, holl. nippen, nippelen; Nebenform v. „nippen“; f. gnibbeln, knibbeln, noppen.

**nich** f. neet.

**Nichte** die Tochter des Onkels oder der Tante=Cousine; das hd. „Nichte“ ist=Bruder=od. Schwestertochter; f. Nette.

**niedel** f. niedsk.

**niederträchtig** herablassend, populär (wörtlich nach dem Niedrigen, d. i. Volksthümlichen trachtend); vergl. gemeen.

**niedsk** 1) = niedel, niedrig neidisch, mißgünstig, boshaft; 2) auch im Allgemeinen für heftig, eifrig; niedsk arbeiden; f. hellsk, neelk.

**niffen, nieffen** Kleinigkeiten, besonders Espwaaren den Eltern oder der Herrschaft entwenden, naschen; engl. nifle; holl. nijfelen Kleinigkeiten mit Daumen und Finger stille wegnehmen; demnach c. m. nibbeln.

**Nihel** f. Neil.

**Nikke** (Borkum) die Tochter eines Onkels oder einer Tante=Cousine; der Form nach dasselbe Wort mit Nichte; f. dasselbe und Nippe.

**nikkloppen** nicken, mit dem Kopfe nicken; bejahren.

**nifks** nichts; gar nicht: nifks mooi gar nicht schön; f. watt.

**niffen** nichts bewilligen oder zusagen; **ik wil di watt niffen!** = höhnische Abfertigung eines Bittenden.

**nipp** genau, scharf von Auge und Gehör; c. m. Nibbe, „nippen“ zc.

**Nippe** (Borkum) Better, Cousin; der Form nach c. m. „Nesse“ (Bruder= oder Schwestersohn, ehemals auch Enkel, wie lat. nepos); ags. nefa, engl. nephew, ahd. nevo (Verwandter), anrd. nefi, holl. neef, franz. neveu; f. Nette.

**nirrnarren** necken, bezieren; f. nar=



ren; gebildet wie Wisjewasje, Klippflapp, Wippwapp, libbelabb zc.

**Nirtjebüffs**, **Nirtjepuup** ängstlicher Mensch als Gegenstand der Neckerei.  
**nirtjen** s. nitel und nurrtjen.

**nitel** stößig; auch geil, hitzig (v. brünstigen Stieren); (ndf.) nitel, agf. **huitan** mit dem Horn stoßen, **huitol** stößig -- vom stößigen Rindvieh (Wanger. nit = coire c. aliq. [Ehrentraut I, 43], i. q. nittjen, nirtjen in Emden zc.). Wahrscheinlich c. m. niedstf.

**niten** (selten) mit dem Horn stoßen; s. nitel.

**nittrig**, **nirttrig** i. q. **quitttrig**.

**nivarle** (obf.) „nie wahrlich“, nie gewiß — v. Wicht überfetzt: niemals; D. ZN. p. 347.

**nöfen** = **coitum exercere** c. aliq.; engl. **noek**; viell. c. m. dem holl. **naken**, ndfr. **nake**, **nüke** nähern, „nähern“; also c. m. „nabe“; s. n a; wahrscheinlicher indes c. m. dem nordfr. **noef** stoßen zucken; Kil. **noeden** schluchzen (= schmücken, welches mit Aufstoßen verbunden ist); ndf. **nuck** Anstoß; s. **Nüffen**; c. m. „nicken“.

**nölen**, **nöteln** zaudern, zögern, langsam arbeiten, nichts beschiden; Sprw.: **watt jung isß**, **spölt gären**, **watt old isß**, **nölt gären**; ndf. **nölen**, **nöfeln**, **neteln**, **dän**, **nöle**, **dithm**, **naelen**, **naeteln**, **ndfr**, **nölin**, **holl**, **neutelen** (neulen murren über Kleinigkeiten); c. m. **nüffeln**?

**Nöse** Nase; **Nöse van 't Lucht** Lichtschnuppe.

**Nösedoof** Schnupstuch; gewöhnlich **Tasfendoof**.

**nöfewatern** viel zu mäkeln haben, nachweise Bemerkungen machen; ndf. **näsewater** ein Naseweiser; (watern = piffen.)

**Nöt** — C. M. **Nuut** — Nuß; **Nöt = dopp** Nußschaale; s. **Dopp**.

**nöteln** zaudern; s. **nölen**; daher **Nötelee**, **Nötelkraam** Zauderei; **Nöteker**, **Nötler**, **Nötel**=Kutte Zauderer; **ndtelig**, **nölig** zauderhaft.

**Nötken** eine einfache oder doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, wörtlich „Nächtchen“ — auch **Naat** genannt.

**Nobiskroog** Name einiger Dorfschenken (z. B. bei Esens). Der auch weiter bekannte Name — **Nobishaus**, ndf. **obis-**

**kroog**, **obskroog** — gehört der Fabel an und bedeutet Schenke (Kroog) des Abgrundes, der Hölle (itl. **abisso**, gr. **ἄβυσσος**), mit vorgefetztem n; vergl. **Näars**, **Noofst**, **neerftig**.

**noch** all s. all.

**nochhaftig** (obf.) genügend, hinlänglich; D. ZN. p. 813, 819; **noch** = **noog**.

**nochtans** gleichwohl, dennoch; D. ZN. p. 332; holl. **nogtans**, altholl. **nochtan**, af. **nochtan** d. i. **noch** dann = **dennoch**.

**nö** ungern; **daar wull't nö** an ich wollte ungern an die Sache; ndf. **nöde**, **nöe**, **Kilian** **noode**, **noye**, **westfr**, **noder**, **nordfr**, **nodig**, **nobi**, **süddithm**, **nödig**, **nöy'**, **isl**, **naudigr** — c. m. „Noth“, bedeutet also so viel als **nothgedrungen**.

**nöchtern** nüchtern; in 't **Nöchtern** am frühen Morgen, wo man noch nüchtern ist.

**nödig** 1) nöthig; 2) Gile habend; he **geit** so **nödig** = **he hett** so 'n **Nood**. **Ned.**: 't **mutt nödig** so **wäfen** = **es** ist wenig befriedigend; z. E. mit d. Befinden.

**Nögelsöpfe** die Tasse Thee (Kaffee), die dem Gaste zuletzt noch aufgenöthigt wird.

**nögen** einladen, invitiren, „nöthigen“ (jedoch ohne die Bedeutung des Zwingenden); **Nöger** Einlader.

**nömen** „nennen“; agf. **naman**, engl. **name**, goth. **namnan** — abgeleitet von „Name“, lat. **nomen**.

**Nördernee** s. bei Ei die Note.

**Nösters**, **Nüsters** Nüstern, Nasenlöcher; D. ZN. p. 739; **Nöstergatt** Nasenloch; s. **Nüffe**.

**Noff** äußerstes Ende, Spitze; holl. **nok**, engl. **nock** (Hintere); daher wohl (mit vorgef. f) die Knofke der Krummhörn; c. m. **Knöfel** **Knöchel**, **Nakke** **Nacken**.

**noog** genug (fast obf.); agf. **noh**, **genoh**, engl. **enough**, arnd. **nogr**, schw. **nog**; daher „ge=nug“, „Genüge“; s. **nochhaftig**.

**nooit** niemals; Gegensatz von **voit** jemals.

**Noorder-Lucht** Nordlicht.

**Noofst** i. q. **Doft**, mit vorgefetztem n; vergl. **Nobiskroog** zc.

**Noop**, häufiger im Plur. **Nooppen** Knötchen v. Wolle, Flachs zc.; schlechtere Heselhede; **Nooppgaarn**, **Nooppngaarn** das aus der schlechten Heselhede gespon-

nene Garn; Noppinnen; f. Halb= linnen.

**noppen** die Knöpfchen, Knötchen (z. B. vom Gewebe) weg schaffen; auch holl. und ndf.; noppig knötterig, voller Noppen; c. m. „nippen“, nubben (holl. **nopen**, bair. noppen), nibbelen, kniepen (holl. nijpen). Knoop, Knubbe zc.

**Noth** (Noth) Naturdrang, z. B. Pissenoth; 't geit in eener Noth furt es geht ununterbrochen fort (gleichsam mit Nothwendigkeit).

**Nothheit** (C. M.) Nothwendigkeit.

**Nothholten** (Nothhölzer) Holz zu Sägen.

**Nothsaak** (Nothsaak) sehr eilige, nothwendige Sache.

**nothsaaken** nöthigen, zwingen; holl. noodzaken.

**Nothnuuft** (obs.) Weiberraub (= das gewaltsame Nehmen bezeichnend, wie „Nothzuch“ das gewaltsame Ziehen, „Nothzwang“ zc.). D. Lf. p. 253 und Einl. p. 178.

**nubben** f. uuppen.

**Nüff** naseweises Frauenzimmer; wie nüsseln c. m. „Nase“, Schnüff; siehe nü ü s.

**nüsseln** leise und langsam, wie durch die Nase (Schnüff) sprechen, langweilig erzählen od. handeln; holl. nuffen; c. m. „nüsseln“, „schnüsseln“, „schnupfen“, „schmauben“ zc.

**Nüff**, Plur. **Nüffen** böse Launen, türkische Schalkheit, hochd. „Nucke“, „Nucke“, mhd. nuife, nuife; dän. nyffe, holl. nuk, franz. niche; nique spöttisches Nicken; c. m. „nicken“ (nöken, nordfr. noek stoßen; ndf. nuck Anstoß; Tücke; -- also eigentlich so viel als Stöße) oder „necken“.

**nülings** neulich.

**nümig** vernünftig, besonders von kleinen Kindern, die anfangen, aufzumerken oder zu denken; ndf. nimig, niemhaftig, vernünftig; c. m. „bernehmen“, „vernünftig“ und „Vernunft“ (ft. vernünftig, Vernunft).

**nümm** nimmer; scherzh. Nümmertag niemals (der Tag, welcher niemals kommt).

**nümm** niemand; Sprw: nümm

schlaa sien Kinder dood, man weet nich, watt d'r uut worden kann.

**Nünen**, **Nüners** kleine weiße Muschelschaalen zum Kalkbrennen, Herzmuschel, **Cardium**; damit viell. c. nüüntjen, da Kinder sie gerne zum Nüüntjen vorne in den Mund nehmen. Nünen in Massen heißen: Schill.

**Nüsse** Nase (C. M.); jetzt Nöse oder Nüss; dah. Nüssers, Nösters, nüsseln. **nüsselt**, **nüsselig** faumfelig.

**Nüsseler** faumfelig Mensch, Pfuscher. **nüsselu** 1) mit der Nase (Nüsse, Nöse) in etwas herumwühlen; auch ndf., engl. nuzzle; 2) = nüsseln zaudern, zögern, faumfelig herumkramen, mit kleintlichen Arbeiten die Zeit verbringen, gleichsam nicht mit der Nase aus etwas kommen; viell. ist davon corruptum nöden, nöteln; 3) = nüsseln nisten [von Wägeln].

**Nüst-Ei** dasjenige Ei, welches man im Nest liegen läßt, damit die Hühner fortfahren zu legen.

**nüsseln** f. nüsseln 3.

**Nüst-Rüken** eigentlich das letzte und schwächste Rüklein; fig. das zu legt geborne Kind, ein Zärtling.

**nüttel** niedrig; f. nüüt.

**Nütte** Nutzen, to od. van Nütte von Nutzen; afr. not Frucht, von net, nath Nutzen; D. Lf. p. 469, 470.

**Nüttigkeit** Nutzen oder Genuß eines Besitzthums; D. Lf. p. 140.

**nüül** 1) das contrah. nüttel niedrig; 2) bald, rasch, jählings; auch abschüssig, steil; he ifs nüül [auch nüsseln, nüsselt] stürven er ist kürzlich oder auch unerwartet, plötzlich gestorben; 't geit nüül hen= dal es geht jählings hinab; dithm. nül, nüel vorn übergebückt; nülen überhangen [von dem, was lothrecht sein soll], gebückt sitzen; agf. nivol, neovol geneigt; goth. **hneiban** [„neigen“].

**nüünen**, **nüüntjen**, **nürtjen** leise u. wohlgefällig vor sich hin singen od. brummen; ein Klangwort; f. Nünen.

**Nüss** Nase; f. Nüsse.

**nüss** (auch **schnüss**, **schußge**) flug, pfliffig aussehend (von Kindern); af. niu= sien versuchen, agf. neosian, engl. nose, althd. arnisan, altd. niobna riechen, ausspüren, erforschen; holl. neuseln forschen (vergl. nüsseln) — c. m. „Nase“

(Nüss, Nöse), wie nöfewatern, Wiesnöse, naseweis zc.

**nüssken** i. q. nüssken, nüsseln.

**nüüt** angenehm, allerliebste; mhd. und schwz. nied. engl. neat, nice, ahd. niet= sam (niot Annehmlichkeit); daher nütelf hd. „niedlich“. Alliteration nett un nüüt.

**nüver** nett und hübsch, pfflig od. flua aussehend, geistig strebsam; Sprw.: *he kiffet so nüver uut, als de Muus in de Mehltiene*; nds. niber, holl. nijver, nieder sehr strebsam, eifrig — nach Terwen durch Vorsehung des n aus ijver = Iver Eifer gebildet; vgl. Näärs, Noost zc.

**nuppen, nubben, gnubben** mit dem

Daumen oder der Faust jemand stoßen; sich gegenseitig benagen (von Pferden); isl. hnuppa mit dem Horn stoßen; c. m. noppen, nibbeln, „nippen“, knipen (holl. nijpen zc.).

**nurrken** murren, knurren, knarren, zanken; holl. nurken.

**Nurrt** kleiner, stoßweise erzeugter Guß; *'t geit bi Nurkten und Stöden, als de Schwiene piffen.*

**nurrtjen** in kleinen, stoßweise erzeugten Güssen gießen od. spritzen; s. nirtjen, nitel.

**Nuut** Nuß (C. M.); jetzt Nöt. Grote Nuut Wallnuß (C. M.).

## D.

**Duen** (Sever) ihnen; i. q. änen.

**ör, (hör)** ihr; ihnen; sie.

**Öre, Ore** Mehre; s. Öhr.

**övel** übel; afr. evel, engl. evill u. ill.

**Övel** jedes Uebel; besonders aber (bei C. M.) Gicht; z. E. Foot=, Hand=, Knidd=Övel = Fuß=, Hand=, Knies Gicht.

**övel = Gotts (d'ran)** sehr übel (daran).

**över** 1) über [vergl. jedoch haben 2. Zur gegenseitigen Abgränzung der Präpositionen över u. haben — sofern beide so viel wie über bedeuten — diene die Bemerkung, daß da, wo im hd. „über“ den Accusativ regiert, wohl immer unser över zu setzen ist, hingegen da, wo „über“ den Dativ regiert, unser haben: *de Wögel hull süff lange haben 't Holt (Gehölz)*; nu is he över 't Holt slagen. Eine Ausnahme macht indeß: über dem Essen, Schreiben zc. einschlagen zc.); 2) übrig; *fig. he hett nichts vör mi över = er thut mir nichts zu Gefallen*; ferner *'t hett nichts över = es kann nichts mehr leiden*, z. E. auf Zeit angewandt: es ist die höchste Zeit.

**överätsf** überfett vom Essen (besonders einerlei Speise); s. bakkstaff.

**överarbeiten** 1) überarbeiten; 2) über seine Kraft arbeiten; 3) mehr Arbeit verrichten, als das ausgegebene Tagewerk,

wo dann dieses Mehr besonders bezahlt zu werden pflegt.

**Överbellmer** i. q. Överflegger und Bellmer.

**överblüffen** übertölpeln; s. ver= blüffen.

**överbörrig** (Geld) zur Zahlung bereit oder übrig daliegend; *datt Geld ifs di överbörrig = das Geld steht Dir jeden Augenblick zu Diensten*; bören = heben, erheben — auch von Geld. —

**överbrennen** 1) überbringen; 2) ausschlagen, ausplaudern; daher Överbrenner Klätcher.

**Överdaad** 1) Ueberfluß, Uebermaß v. Aufwand od. Arbeit, besonders verschwenderisches Bewirthen, Ausstatten; 2) auch Uebermuth, Frevel; engl. overdo überarbeiten; overdaad Gewaltthat; and. öfirdad Verbrechen; holl. overdaad Ausschweifung. Spr. zu 1: *Överdaad ifs nar= gends good, als vör Dief un Damm.*

**överdaadig** übermäßig, verschwenderisch; Överdaadigkeit Verschwendung.

**över = de = Hand** ungelegen, gewissermaßen der Wegsatz von: zur Hand.

**över de Heide gaan** 1) [in d. Marsch] nach Aurich gehn, um Beschwerde anzubringen; 2) in's Zuchthaus kommen [neuerer Red.].

**överdünnern** durch grobe (donnernde) Abfertigung stußig machen; siehe ver= blüffen.

**überdächten** (überdeuchten) zu viel werden; 't überdächt mi (hüm, uns zc.) es wird mir zc. zu viel, z. B. an Beweisen der Freundschaft zc.

**über Ende** aufgerichtet, aufrecht; über Ende kamen, auch in 't Ende kamen = sich aufrichten (besonders auch im obse. Sinne).

**Überfall** 1) Ueberfall, Angriff durch einen Feind oder eine Krankheit; weshalb 2) Ohnmacht, Anfall von Epilepsie; 3) Eisen [Klammer], z. B. an einer Kiste, das man über einen Krampen fallen läßt, um in diesen ein Hängeschloß zu hängen.

**Überflieger** ein besonders gut begabter, andere überflügelnder Mensch (fast nur in ironischer Negation gebräuchlich).

**Übergaan** 1) übergehen, z. E. an den Feind, oder [jemanden] bei einer Vertheilung; 2) vorübergehen [von Schmerzen, Gewitter zc.]; 3) schlecht bekommen, z. E. de Saak geit hüm über den Proceß verliert er; 4) de Dokter geit über hüm der Arzt behandelt ihn.

**Übergäven** 1) aufgeben; 2) [süff] sich erbrechen.

**Übergang** Uebergang; Spr.: 't iss man 'n Übergang, säh de Foss, do trücken se hüm 't Fell über de Doren.

**Überhaalen** 1) überreden; 2) herüberziehen; haal über zieh' über! [z. B. über einen Fluß, ferner: den Hahn des Wehrs zc.].

**Überhaasten** übereilen; s. haasten.

**Überhand** 1) im Wege stehend, lästig; 2) gegen den Willen [hand bet.].

**Überhands-Naht** dadurch hergestellte Naht, daß die beiden zu verbindenden Stücke Zeugs aufeinander gelegt u. beide Ranten von dem Faden äußerlich umschlungen werden (hands bet.).

**Überhebben** übrig haben; s. v d h l.

**Überhemd** Vorhemd, Weste. Voorhemd (Futterhemd) ein gefüttertes Brusttuch.

**Überhenn** darüber hin oder hinaus.

**Überhören** 1) überhören; 2) Jemand eine Lection hersagen lassen.

**Überhoof** (Ueberhuf) Weissen, Schaale, d i. ein organischer Fehler am Hufe des Pferdes.

**Überhoofs** quer über, von einer Ecke zur gegenüber liegenden (überedigt); s. Hoof.

**Überhoop** 1) über den Haufen, in Unordnung; 2) überhaupt.

**Überjell** s. averjell.

**Überkamen** [über bet.] 1) überkommen, herüber und hinüber kommen; 2) antommen [mit watt], etwas bringen; 3) zustoßen; hüm kummt Alles über.

**Überkeeven**; **Überkeebt** das Vortreten des Unterleifers bezeichnend; s. kee.

**Überklootjen** ausplaudern, eine Neuigkeit gleichsam mit dem Klootstoff weiter schieben; s. klootjen.

**Überkönen** (jemand) bezwingen können; über bet.

**Überläden** gestorben; wörtlich hinüber geführt oder geleitet; s. läden, verläden; über unbet.

**Überlagg** Ueberlegung, Verständigkeit; über bet.

**Überlandsk** ausländisch, fremdländisch.

**Überlang** zuweilen; wang. urlongs; eigentlich wie im Holl.: seit lange, vor längerer Zeit.

**Überlast** Beschwerde; iff hebb d'r geen Überlast van (z. E. von gewissen, schwer verdaul. Speisen, v. einem Gast zc.).

**Überlaten** 1) überlassen; 2) übrig lassen, nachlassen [für die Erben zc.].

**Überlater** 1) von mehreren Abkömmlingen eines Thieres dasjenige, welches man nicht sogleich schlachtet, sondern leben läßt; 2) [scherzh.] alte Jungfer.

**Überloben** überfordern; s. loben.

**Übermits** weil, dieweil, nachdem; s. mit; irriger Weise zuweilen auch für all'metts gebraucht.

**Übernåmen** 1) übernehmen; 2) mit süff [sich]: überladen im Essen od. Trinken. In der erstern Bedeutung wechselt der Accent zwischen der ersten u. dritten Silbe; in der zweiten Bedeutung fällt er bestimmt auf die dritte.

**Überroogd** überwacht, übernåchtig, schlaftrunken aussehend; mit verdrehten Augen, z. B. im Rausche.

**Überproten** ausplaudern; s. proten.

**Überreden** 1) überreden, überzeugen; s. reden; 2) überritten, von riden reiten.

**überschäpen** 1) überschiffen, hinüber segeln; 2) überschicken zu Schiffe; 3) von einem Schiffe ins andere schaffen.

**überschuppen** aus dem einem Gefäß ins andere schöpfen; s. schuppen.

**überscheten** überzählig sein (überschießen); daher

**Überscheter** 1) alte Jungfer; 2) Überwurf, Blouse.

**überschröckeln** i. q. schröckeln.

**übersiet** versteckt, verborgen (überseits).

**Überspill** oder **Aberspill** Ehebruch; holl. overspel; c. m. spölen u. spillsk.

**Überspöler** Ehebrecher; D. Zt. p. 66.

**Überspräken** Verlobte aufbieten, proclamiren.

**Überspreden** überspreiten. **Überspreed** übergespreitete Decke, z. B. über's Bette.

**über Stag gaan** 1) durchlegen auf die andere Seite, wenden beim Laviren [Schiffer=Ausdruck]; 2) fig. betrunken sein, hin und hersegeln, wie ein lavirendes Schiff; s. Stag.

**Übersstappen** hinüberschreiten (hinüberstapfen).

**Übersstülpen** überdecken, mit einem Deckel — Stülpe — bedecken.

**Übersstüren** 1) hinübersteuern — zu Schiffe; 2) überschicken, übersenden; s. stüren.

**Übersstür** [stür bet.] 1) bestürzt; 2) zur Seite, z. E. **Übersstür** bringen etwas über die Seite schaffen, verbringen — über Steuerbord werfen; **dr isß vöhl bi Übersstür gaan** = es ist viel dabei auf die Seite geschafft oder unnütz verbraucht.

**Übertogg** 1) Ueberzug, Uebergang; 2) Ueberzug als Hülle eines Bettes od. Kissens; s. Togg.

**Übertwadden** (füßf) waten, so daß das Wasser in die Schuhe zc. dringt.

**Übertwägen** außerordentlich, ungeheuer; c. m. „überwiegend“.

**Übertweg können** (mit well) vorwärts können, gleichen Schritt halten (mit jemand).

**Übertwigg** Uebergewicht, z. E. bei der Butter.

**Übertwinnen** 1) ersparen, als reinen Gewinn übrigbehalten; 2) mit einem Kinde gesegnet werden [die Eltern]; 'n Grötniß van unse Volk, un se harrn 'n

junge Söhn (Dochter) übertwinnen — die gewöhnliche Anfügungsformel auf dem Lande; beide Bedeutungen c. m. winnen gewinnen; über bet.; 3) besegen, überwinden, ausschließen. D. Zt. p. 443; über unbet.

**Übertwinnst** 1) der Gewinn, das Erübrigte; 2) neugebornes Kind eines Ehepaares; de eerste Übertwinnst = das erste Kind eines Ehepaares; über bet.

**och** 1) ach; och Gommies! [vielleicht „Gott mit uns“!]; 2) ei was! och, watt geit di datt an! sagt man einem jubringlichen Frager.

**Öde** (obf. E. M.) Ort; s. Dord.

**Öhr** 1) Öhre Kehre, auch Öhre genannt; 2) das Öhre; Nebenform von „Öhr“; s. Dog und Öse; 3) das Öhr oder die Falte in einem Buch.

**Öje, Öj, Öe, Öjelamm, Öilamm, Aufschaap, Öike, Öu, Öi** 1) Mutter-schaf; überhaupt das Weibchen vieler Vierfüßler, z. E. des Kaninchens zc. Im Afr. heißt das Schaf ohne Unterschied des Geschlechts ei, ey; im Engl. das Mutter-schaf ew; im Nlg. das Schaf überhaupt eowe; im Nhd. autwi; im Goth. **abi**; im Lat. ovis; im Gr. **oi**; im Sansk. avi; s. Öikebukf.

**Öje** Zwiebel; holl. uije; frz. ognon; engl. onion.

**Ökelname** Schimpfname, Ekename; ndf. ofername; schw. ofnamn von aufa, öfa vermehren (lat. augere?), so viel als Zuname (Schwent).

**Ökers, Ökens** die Tiefe der Falten oder der Ecken eines Behälters, Dachwinkel am Dachsaum; se kummt bi 't Schummeln recht in de Ökers = sie geht beim Scheuern, Reinigen recht gründlich zu Werke. Im Dithm. bezeichnet Öf (Plur. Öken) ebenfalls den äußersten Winkel auf dem Boden unter den schräg ablaufenden Dachsparren. Auch im Bremischen heißt Öker Winkel. Ökers, Ökens ist dasselbe Wort mit „Öcken“, Hooßen.

**Öllje** Del. Boomöllje, Lendöllje, Nökööllje = Baumöl, Leinöl, Küßöl.

**Ölljesurrt** s. Flurrt.

**Önke** eiserner Ofen, mit Kochtöpfen

darin (G. M.); eingemauerter Kochherd, der durch die Mauer mit dem Stubenofen verbunden ist. Eine solche kleine Stube heißt Dörns. Die größere, ohne Ofen, heißt Pifel (auf Boklum und in Harl.). Nordfr. aant Kachelofen, Dim. v. aan, oven, oven Backofen, „Ofen“, isl. ofn, on, goth. **aubns**. Dñke also Defenchen.

**Dörtje** i. q. **Dortje**.

**Dörter** Auster.

**Dordeel** richterl. Urtheil; f. **Dordeel**.

**Order** 1) in Ordnung, in **Order**; 2) Befehl [he will gien **Order** pareren]; 3) Wohlsein, Gesundheit, Beleichtheit; good in **Order** = wohl beliebt u. gesund; engl. order, franz. ordre, vom lat. ordo.

**Ort, Ort** (**Orttsel, Örtels**) Abfall, übergebliebenes oder verschmähtes Futter, besonders von Stroh und Heu; nordfr. örte, nds. ort, ortels; engl. orst Ueberreste, Brocken; irl. orda dasselbe.

**örten, orten** Essen, resp. Fressen verschmähen, oder wählerisch auf dem Teller, in der Krippe übrig lassen; nds. orten, nordfr. örte, aarte, ürte, hd. (veraltet) ürzen.

**Ose** 1) auch **Oge** Ringelchen, Oehr zum Fassen eines Hütchens, das Auge genannt; 2) der äußere Dachsaum; afr. ose Dachrinne; f. Ose.

**Ösel** Nösel, Flüssigkeitsmaaß.

**Öselatte** die unterste Dachlatte; siehe oben.

**ötrig** faulig, schmutzig, widerlich (von Geruch, Aussehen); wohl c. m. Utter Eiter, also = „eiterig“.

**öven** 1) üben; 2) necken, plagen; ehemals bedeutete auch das hd. „üben“ so viel als necken, plagen, wie lat. exercere beide Bedeutungen hat.

**öven** 1) Übung; 2) reform. Kinderlehre, Katechismuslehre [Emden]; holl. oefening. [juft.

**Över** 1) Ufer; 2) so viel wie **Ossen-Overheu**, auch **Kanthen** Heu von den Ufern, Rändern eines Aekers, Weges.

**of, off** [afr. ieff, jesta] 1) ob; 2) ab; de **Bütts** isß **off** die Hosen sind abgenugt, — aber auch: die Hosen sind abgezogen; **off un an** [engl. **off and on**] dann

und wann; **off un to** [gaan] mehrmals gehen und wiederkommen; **t isß wäär off oder aff** — 's ist wieder abgethan, z. E. mit der Freierei. Auch in vielen zusammengesetzten Wörtern, f. unten; 3) müde, abgemattet **he isß aff un stoff**; 4) oder [afr. auch eder, später **offte**]. In der zweiten und dritten Bedeutung wird es, wie schon angedeutet, auch **aff** gesprochen [f. **aff**]; 5) zur Bezeichnung v. „etwa“, z. E. 'n Zaar **off watt** einige Jahre; 'n Uür **off dree etwa** drei Uhr; **off watt**; f. **watt** und **Stüff**.

**ofbaffen** fig. eine streitige Sache rasch, in Pausch und Bogen und durch Vergleich abmachen.

**ofbeiden** abwarten; vom afr. bidia, später beiten, agf. **bidan**, nordfr. bida, holl. **beiden** warten, harren; viell. c. m. „bei“ hi.

**ofblieven** davon bleiben, sich enthalten (von Etwas); **bliev mi off!** komm mit nicht nahe, berühre mich nicht!

**ofböken** abprügeln; f. **böken**.

**ofbunken** die obere, schwammichte Torfschicht (**Bunkärde**) abstecken.

**Ofdaff** Schirm- oder Schutzdach, „**Obdach**“.

**ofdanken** 1) ab danken; 2) das Dankgebet sprechen für eine Wöchnerin, die zum ersten Male wieder zur Kirche geht.

**Ofdanken** Parentation im Sterbepause, wobei nach altem Brauch Gott u. den Freunden u. Bekannten für die dem Verstorbenen bewiesene Liebe zc. gedankt zu werden pflegt.

**ofdanssen** 1) den letzten Tanz machen; 2) fortgehen — von Leuten, die man gern fortgehen sieht.

**ofdibbern** abdingen, abknütern; siehe **dibbern**.

**ofdoon** 1) abthun, ablegen; 2) abmachen — eine Angelegenheit; 3) töbten, schlachten.

**ofdrinken** 1) abtrinken, durch freundliches Trinken, z. B. durch einen Schnapps einen Streit schlichten; 2) [juft] sich ertrinken.

**Offahrt** f. **Uppfahrt**.

**offallen** fig. abmagern; **he fällt off**, van de **Bunken**.

**offüllen** f. **füllen**.

**offleën** f. **fleën**.

**offlöttjen** abrahmen; s. flött, floot.  
**offooren** abfüttern, zum letzten Male des Abends füttern; s. Galvavends = giffst.

**ofgaan** abgehen, besonders durch den Tod hinscheiden; he (de Wader u.) isf uns fuur ofgaan der Verlust hat uns hart getroffen.

**ofgäven** 1) abgeben, einen Theil hingeben; 2) süff sich abgeben [mit etwas], sich beschäftigen; 3) süff van watt, sich abmachen, losfagen [von etwas]; Ned.: *ikf gäv' mi off van de Saaf*, alsf Zann Süig van 't olde Pärđ.

**Ofgefall** Abfall, Ueberbleibsel.

**ofglippen** abgleiten, abglitschen; s. glippen.

**ofgriesself** gräulich, gräßlich; siehe griesself.

**ofgrundeeren** verachten durch Wort und That; ofgrundeerik verächtlich, verlegend; he hett hum ofgrundeerik bijägend er hat ihn verächtlich behandelt; c. m. franz. **gronder** zanken, auszanken, ausschelten; murren, brummen; lat. *grunnire* „grunzen“ (welches auch murren bedeutet).

**ofgrunden**, ofgründen den Grund eines Gewässers erreichen.

**Ofgünst** Mißgunst; ofgünstig mißgünstig, neidisch.

**ofgüüsten** einer Kuh, welche bald kalben wird, aber noch Milch giebt, die Milch vertreiben; s. güst.

**ofhandig** abgelegen, ungelegen; c. m. „abhanden“.

**ofhelgen** (süff) sich abmühen, sich überarbeiten; ndf. u. holl. (prov.) **hellig** aufgebracht, zornig; ermüdet, ermattet; hd. (veraltet) „hellingen“, mhd. *behelligen*, behelgen ermüden, wofür das niederhd. „behelligen“, welches also heißt: Einen m. etwas müde machen. Ist unser hellst c.?

**ofholden** 1) abhalten; 2) ein kleines Kind so tragen u. halten, daß es bequem seine Nothdurft verrichten kann.

**ofhören** verhören (Zeugen, eine Lecture u.).

**ofhöveln** ausschelten, ausschimpfen, -- eigentlich „abhobeln“.

**Ofnacht** harte abschlägige Antwort.

**Ofkeer** (Abkehr) Abneigung, Widerwillen; *ikf hebb' d'r 'n Ofkeer van*.

**offlaveeren** (süff) sich etwas leicht erklären, sich an den Fingern abzählen; c. m. *clavis* oder mit Klaue; holl. *klaveeren* klettern.

**offknappen** abfürzen; abdarben; c. m. *knapp*.

**offknibbeln** abknepfen, abzwacken, z. B. von eines Andern Forderung.

**offknojen** (süff) sich abarbeiten; siehe knojen.

**offkören** s. kören, ankören.

**offkriegen** jemand irgend wovon abbringen; z. B. vom Trunk.

**offlaten** 1) ablassen; 2) herunterlassen [im Preise, im Handel].

**offlangen** 1) ab- oder herunterlangen; 2) abgeben, abliefern; z. B. an Räuber.

**offleden** 1) ableiten; wegführen; daher 2) [obf.] zu einer Sehdie führen, bei welcher der Anführer für sein Gefolge haftere; D. Zt. p. 127, 128; s. *Nichtshofen* s. ofledene.

**offlojen** Lauge ablassen und auf einen andern Gegenstand übertragen; ähnlich wie abfärben; s. *Loje*.

**Ofloper** (fig., obfc.) *pollutio*.

**ofmessen** 1) abmessen; 2) grob abfertigen, abweisen.

**ofmötten** abwehren; s. mötten.

**ofmuffeln** s. muffeln.

**Ofnügung** (Ofnügen) Nießbrauch; also nicht „Abnügung der Substanz“; indeß sagt man: *de Saaf isf ofnügt*; vergl. *to bruten*.

**ofpfalen** durch Pfähle abgrenzen, abpfählen.

**ofpeichern** abziehen, sich sachte entfernen; s. *peichern*.

**ofplüfen** abzupfen, abfasern; siehe plüfen.

**ofprachern** durch Bitten und Betteln abnöthigen; s. *prachern*.

**ofprotten** 1) abschwagen, durch Schwagen etwas erlangen; 2) ausreden, abbringen von etwas = *uut 't Sinn protten*.

**oframmeln** (süff) — obfc. sich schwächen in *modice coeundo*; s. *rammeln*.

**ofricheln** s. richeln.

**ofrichten** (obf.) aberkennen; conn. m. „richten“; D. Zt. p. 29. Sonst wie „ab-

**ofrötten** abfaulen. [richten“.

**offschäpen** 1) abschiffen, zu Schiffe ver-

reisen; 2) zu Schiffe versenden [Waare]; 3) fig. abfertigen, schnöde zurückweisen.

**Dffchjenssel** Ab-, Wiedererschein, Abglanz.

**offhildern** abmalen, abbilden.

**offhilfern** abschleifen, abblättern; f. Schilfer, Schalkfer.

**Dffschläät** 1) Abnutzung, von offschließen; 2) fig. Absatz von Waaren; de Gdker hett vöhl Dffschläät (Schläät) van ditt Good.

**Dffschlagg** 1) Abschlag; 2) Ausfall, Schaden; datt is 'n groten Dffschlagg.

**offschlieten** 1) abschleifen, abnutzen [von der Substanz]; 2) abbrechen, abtragen [ein Haus]; 3) abnehmen, milder werden; 't schlitt na un na of es wird nach u. nach geringer, linder [Schmerz, Liebe].

**offschloven** abquälen; f. schloven, uutschloven.

**offschnakken** abschwagen.

**offschnauen** abschnauzen, mit Anchnauzen abfertigen.

**offschnüten** abschneuzen (ein Licht).

**offschrabben** abschaben, abtragen.

**offschrieven** 1) abschreiben, copiren; 2) schriftlich abbestellen; 3) schriftlich Abstand nehmen; he hett sükk van de Baader's Stäh offschräven; 4) durch eine Schrift wegzaubern; ikk will di de Kolde offschrieven.

**Dffschriff** Abscheu, Schrecken.

**offseilen** absegeln; fig. einschlafen.

**offsetten** 1) absetzen; 2) abweisen, z. B. einen Besuch; bi de Ddr offsetten; 3) ablegen, von einer Pflanze einen Absenker Dffsetter nehmen; 4) [sükk] sich absetzen, einen Anlauf [Soloop] nehmen.

**Dffsetter** 1) Ableger einer Pflanze; 2) abgenutztes, austrangirtes Pferd zc.

**offsolten** (absalzen) abspeisen, abfertigen, (jemand).

**offspänen** entwöhnen — einen Säugling; f. Späne. App.

**offspräken** 1) besprechen, verabreden; 2) von der Kanzel publiciren, bes. 3) ein Brautpaar proclamiren, i. q. verspräken.

**Dffsakk** 1) das Absinken, z. B. der Kleidung; 2) geneigte Lage des Landes, Abwässerung; 't Land ligt good upp Dffsakk das Land hat das zur Abwässerung nöthige Gefenke.

**offsacken** absinken, abgleiten.

**offstappen** absteigen, heruntersteigen.

**offströpen** 1) abstreifen, z. B. Hülsenfrüchte; 2) fig. eine Gegend plündernd zc. durchstreifen.

**offsupen** ersäufen; f. versupen.

**oftagen, ofgetagen** abgezogen, abgereist; D. M. p. 618; f. teën.

**oftakeln** 1) abtakeln, ein Schiff; 2) an Schönheit, Ansehen zc. verlieren.

**oftantjen** ablocken, entziehen, durch List oder Schmeichelei; vom ndd. tanen stark ziehen, welches eine Nebenform ist vom afr. tia, unserm teën, af. tiohan, agf. teon, westf. tjean „ziehen“; c. ist das engl. tann, agf. tannan Leder geben; vergl. das afr. tianutroft bei Nicht-hofen.

**oftecknen** (sükk) von einem Grundstücke, einem Nachlasse zc. Abstand nehmen.

**oftokken** ablocken, durch List entziehen; f. tokken.

**oftolken** f. tolken.

**oftrüllen** 1) herabrollen; 2) sich entfernen, sich trollen.

**oftrüggeln** abbitten und abbetteln; f. trüggeln.

**ofwaansf** entfernt od. ungelegen wohnend.

**ofwachten** abwarten.

**ofwäsen** fig. daar will 't ofwäsen das will ich nicht fest behaupten.

**Dfwäsen, Dfwäsent** Abwesenheit; D. M. p. 819.

**Dfwatern** Abwässerung; f. Dffsakk.

**of watt** f. watt.

**ofwennen** abgewöhnen.

**ofwinnen** 1) abgewinnen, übertreffen; ikk hebb' hüm 't Neejahr ofwinnen ich bin ihm mit dem Neujahrsgruße zuvorgekommen; f. glükkfelig; 2) miethen, z. B. ein Fuhrwerk zu einer Reise.

**Die, En** f. Dje.

**Dilamm, Gölamm, Gilamm, Gike** weibliches Lamm; f. Dje.

**old** (oold) alt; de olde (olle od. oole gespr.) Mann; mien Olde (Olle) 1) mein Alter — alter Mann; besonders in halbspöttischer Redeweise auch zu verhältnißmäßig jungen Leuten; 2) mein Vater; de Olden (Ollen) die Eltern. Bemerk.: Wenn auf das **d** in old u. seinen Comp. ein Vokal folgt, so wird (wie in vielen



andern Wörtern) der Buchstabe **b** nicht gehört.

**oldbabbig** nachlässig oder altmodisch in Haltung, Kleidung u. Sprache; nach Einigen urspr. oldbarig, also: sich alt gebahren d; c. m. „Gebärde“, hören. Nach einer andern Auspr. indef. oldbabbig, also so viel als altväterlich; s. **Babbe**.

**olde Dag** das Alter.

**Oldejunge** 1) alter Junggeselle, besonders einer, der als solcher auf einem Bauernhose bei dem verheiratheten Bruder u. zurückbleibt [an d. oldenb. Grenze]; 2) [euph.] der Teufel.

**Older, Older; older (oller)** s. **old**.

**Olderdoom** 1) Alter, z. B. auch eines Menschen; 2) Alterthum, alte Zeit.

**Oldermann** der Älteste einer Gilde od. Zunft, im Gegensatz zu Jungermann.

**oldern** altern.

**olde Rogge** Unrath aus dem Abtritt.

**olderwellsk** (richtiger **olderweldsk**) altmodisch, nach der alten Welt.

**olde Wiesen** grobes Gebäck aus süßem Roggenteig, etwa zollgroß.

**olde Wien** jeder weiße Franzwein (Norden u.).

**Oldvader, Oldmoder** [auch **Oldmemme**] 1) Altvater, Altmutter; 2) Gastvater, Gastmutter; D. N. p. 263, 265; nach C. M. Alvaar, Almoor, Almemme.

**oldfuhl** altklug, schlau; s. **fuhl**.

**Oldlapper** Altlüder.

**Olifaar, Ojefaar** Storch; s. **Udebaar**.

**Ollen** s. **old**.

**ollsk** 1) ältlich; ollsk uutfehn; 2) vor Alter bitter oder einen Beigeschmack habend; ollske Botter.

**Ollske** überhaupt eine ältere weibliche Person; besonders die Mutter; s. **old**.

**om** (im Westen, sonst) um um willen, wegen.

**Omacht, Unmacht** Nichtkönnen, Schwäche; he wull woll betalen, man 't is (t gebrekk hilm) in sien Omacht; die „Ochmacht“ heißt: Flaute.

**onleden** (obs.) durch Zeugen beweisen; D. N. p. 128; wörtlich „anleiten“, durch einen ledeth oder Eid mit Eideshelfern darthun; afr. leda leiten, führen, se. die Zeugen.

**onreet, unrede** nicht fertig, nicht zur Hand; s. **reet**. App.

**ontbraken, entbraken** 1) gebrechen, mangeln; 't ontbrekk hilm an Geld; 2) [füll] sich entbrechen, sich entziehen — wie **hd**. —

**ontfangen** empfangen.

**ontmaken** s. **entmaken**.

**Dog** 1) Insel, nur noch in Comp.: Vangeoog, Spieeroog u.; altnb. oghe, ey, agf. aege, ig, schw. u. dän. ö; s. **Ei**; 2) = **Doge** Auge; Ned.: de Dogen in de Hand nämen wohl zusehen, sich nicht täuschen lassen; 'n Doge in de Natte hebben seiner Aufmerksamkeit nichts entgegen lassen, klug und vorsichtig sein; 'n good Doge upp Gene hebben (schmiezen) jemanden begünstigen; jemanden lieben; Dogen as 'n tinnen Schöttel maken sich sehr verwundern; 3) Auge im Tau, überhaupt zum Einhalten [Dhr].

**Dogbrane** Augenbraue.

**oogen** sehen, sein Augenmerk auf etwas richten, zielen; he oogd upp hōr = he hett 'n good Doge upp hōr.

**Dogenklaar** Schöllkraut, **Chelidonium majus**.

**Dogenspegel** (Augenspiegel) gutes, besonders aber ein böses, abschreckendes Beispiel.

**Dogenbergökelee** Blendwerk, Gaukelspiel.

**oogelk** hübsch, in die Augen fallend, dem Auge angenehm.

**Dogfull**: 'n Dogfull eine Kleinigkeit (so viel, als man im Auge leiden kann = fast nichts).

**Doghaar** Augentwimpern; Ned.: tägen 't Doghaar antieken falsch sehen, verkennen.

**Dogje** Neuglein.

**Doglitt** Augenlid; s. **Litt**.

**Dogfüün** 1) Sehpunkt, Pupille; 't Dogfüün is hilm uutlopen; 2) Sehkraft im Allgemeinen; 't Dogfüün is weg das Auge ist blind; s. **stikkfünig**.

**Dogwitt** das Weiße im Auge.

**Dohn** (obs. C. M.) Buttermilch. Etymologie?

**ooit** je, jemals; auch holl.; es ist das alte ie, io, eo **hd**. „je“, welches in ider „jeder“, jümmer „immer“, eets, ihts u. steck; s. **nooit**.

**oof** häßlich, arg, spitzbübisch, listig; 'n oofte Kär, Fent ein Zaugenichts; holl. ooglijk — v. dem althd. ode, hd. „öde“, welches ursprünglich beschädigt, verwüftet bezeichnete, dann verdorben, kraftlos, endlich durchtrieben, schlecht; s. Dotmoed.

**Dom, Döm, Domke** 1) Dheim; die alten Friesen unterschieden zwischen fedria, fetha Vatersbruder [patruus] und eem, eme, oom Mutterbruder [avunculus]; D. L.N. p. 204, 262; 2) als Anrede od. Namen=Anhängsel für jeden Mann von höheren Jahren od. von höherem Stande: Gerd=Dom, Zann=Dom [oder wenn der Name Zann Gerdes heißt: Zann=Dom=Geer's]; Pastoor=Dom, Wess=ter=Dom.

**Domsegger**, bezw. **Möhssegger**, Nefse; Nichte (Dheim=, Mühmesager); mien Domsegger mein Nefse.

**oon** (obs. C. M.) ein, als Artikel und als Zahlwort; afr. en, an, agf. u. nordst. an, engl. one.

**oorbaar** 1) nützlich, Vortheil bringend od. tragend; 2) geziemend, passend. Dieses an der holl. Grenze bekannte Wort entspricht der Form und ursprünglichen Bedeutung nach dem hd. „urbar“, von oor ur, goth. ur, air, agf. or, welches den Anfang, das Erste bezeichnet [noch vorhanden in: urbar, Urkunde, Ur=entel, Dorloff Urlaub, Ursprung; ferner in „vor“, Wörthylbe „er“ x.] und böhren, afr. bera, goth. bairan tragen; fig. hervorbringen, erzeugen [e. m. gebären]; also wörtlich hervorbringend, erzeugend. Daher

**Dorbaar** Vortheil, Nutzen oder das Nützliche, in der Red.: to Nutt un Dorbaar zu Nuß und Frommen; afr. orber.

**Dorbummel** Ohrgehänge; s. bum=meln.

**Dord** 1) Spitze, Anfang; viell. nur noch in den Red.: van Dord to Ende von Anfang zu Ende; 't Dord van 't West, van de Geifde; D. L.N. p. 581. Daher auch Veeroorth, gewöhnlich Noort genannt — wegen der Landspitze zwischen Ems und Leda — [vgl. Nooff]; afr. u. agf. ord, schw. u. abd. ort Spitze, Schärfe, Anfang, das Aeußerste; viell. e. lat.

ora Rand, oriri entstehen. Von dieser ersten Bedeutung stammt nach Grimm [Gram. 3, 418] die allgemeinere 2) „Dri“, Platz, Stelle. Nach d. B. W.B. hat Nord auch die Bedeutung v. Winkel, Ecke und damit soll nach Frisch e. sein Dort als  $\frac{1}{4}$  Gulden, Thaler, Stüber zc. [als eine viereckige Münze, die im Kreuz getheilt, 4 Ort oder Ecke macht]; s. Dort.

**Dordeel** 1) Urtheil; 2) Gericht, Strafe Gottes [Einden]; daher „Drdalien“ = Gottesurtheile.

**Dorloff** Urlaub, Dispensation; D. L.N. p. 15, 331; s. oorbaar.

**Dorlog** Krieg; auch holl., agf. orlåg, af. orlag, mhd. urluoge, schw. orlig, orlog zc. Etymologie unsicher; s. Tertwen.

**Dorlogschipp** Kriegsschiff.

**Dorloosje**, noch stärker corrump. **Alloosje**, Taschenuhr; das franz. horloge, lat. horologium. Die Wanduhr heißt: Kloffe.

**Dort** (Pl. **Dorten**) ein Viertel eines Flüssigkeitsmaaßes od. einer Münze, z. B.  $\frac{1}{4}$  v. einem Kroos, Nieksdaler (Nieks=oord, Dortrieks), Gülden, Stüber (s. Dortje) zc.; Gen minn 'n Dort =  $\frac{3}{4}$  (Thaler zc.); auch hd. Ortgrofschen, Ortsgrofschen, Ortsgulden, Ortsthaler zc.; schon mhd. oort Quartier; s. Dord.

**Dortje, Dörtje** ein Viertelstüber =  $\frac{1}{2}$  Pfenning; s. Dort.

**Dortike** Ohrwurm; s. Eike.

**Dortrieks** ein Viertelreichthaler.

**Dost** Ost, Osten; um de Dost, West fahren Ost = oder Westindien befahren.

**Dost** harte, dunkle Stelle mitten im Nugholz, von welcher die Weste ausgegangen sind, Aststiele, Knorren; agf. ost; gr. ὄστ., dasselbe Wort mit „Ast“; siehe Noost.

**oostig, noostig** ästiges Holz, Holz voller Astansänge — Dosten.

**Dostkante** Ostseite; wie Westkante Westseite; s. Kante.

**Dotmoed** (fast obs. — App.) Demuth; ootmodig demüthig; altholl. otmuat Muthlosigkeit. Dieses im Holl. noch sehr gebräuchliche Wort ist zusammengesetzt aus oot, ode, hd. „öde“, ahd. odc

und moed Muth, bezeichnet also öden, d. i. fehlenden oder schwachen Muth.

**Opfer** ein zum Einfahren bestimmter, mäsig großer Haufen Heu; ein größerer Haufen, der in der Nähe des Hauses zusammengefahren wird und überwintern soll, heißt **Bloßk**, **Heubloßk**, **Heuschelf**.

**oppfern** Heu zu einem Haufen aufwerfen; vom afr. opa, oppa, holl. op = offfr. upp „auf“ (mhd. uff, oba, op); holl. **opperste** oberste.

**Opferstall** die später sichtbare Stelle, wo ein Opfer gestanden hat.

**Ort** s. Ort.

**Ose** (obs.), jetzt noch **Ose** Dachrinne; D. Lk. p. 834; nordfr. ose Dachtraufe; engl. eaves Rinne, Traufe; c. m. osen u. Na Wasser.

**Oseftrupp** Dachtraufe; Trauf=Gerichtigkeit.

**Osefatz**, **Osefatz** 1) großes Gefäß zum Ausschöpfen; 2) besonders eine hölzerne Schöpfschaufel [bei Mist u. Sauche gebraucht].

**osfen** schöpfen, uutosfen ausschöpfen, entleeren; satl. oze, holl. hoozen, isl. ausa, lat. hausire, haurire; wohl c. m. Na Wasser.

**Osepannen** die untersten Ziegel eines Daches; s. Ose.

**Osejüßk** Strich Grundes außerhalb und längs der Grenzbefriedigung eines

Kamps; wohl nicht so viel als **Außen-Züßk** (dann wäre richtiger **Buten-Züßk**); wahrscheinlich ist es vielmehr ursprünglich ein schmaler Streifen Landes, auf dem ein Ochse im Soch Platz zum Gehen hat, also: **Ochsen=Soch**, **Zuchart**.

**othere** (obs.) „andere“, zweite; D. Lk. p. 648; af. othar, agf. und engl. **other**, gr. ἄλλος, goth. **anþr**.

**Otte** Mannesname; **Otto**; oft gebraucht zur Bethuerung od. zur Bezeichnung von etwas Außerordentlichem, z. B. dann will 't Otte heten; ikk will hüm Gene (sc. Brief) henfägen, de schall Otte heten. „Otto“ od. „Odo“ ist, wie **Odoaker**, **Odenwald**, **Obin** zc. aus dem goth. **aud**, althd. **öt**, agf. ead Gut (noch in „Kleinod“) — gebildet; es paßt also das Wort recht gut zu dem angegebenen Gebrauch. Vgl. **Adebar**.

**obelgünne** mißgünne, übelgünne; daher der Ortsname:

**Ovelgünne**, **Ovelgünne** die ehemalige Festung im Butjadingerlande, welche der Graf von Oldenburg dem Grafen Edvard von Ostfriesland, dem er das Land entzissen hatte, zum Leiger so benannte (s. **Wiarda II**, 223; **Klopp I**, 280); ähnlichen Ursprungs mögen die hiesigen Ortsnamen **O**. haben.

**Ovrecht** Obrigkeit; D. Lk.; auch **Uvrecht**; s. daselbst.

## P.

**Paapst** päfäisch; papistisch=katholisch. Ned. eines Schläfrigen: weer ikk so paapst uss gaapst, dann kunn ikk woll Wisse doon; s. **Pape**.

**Paast**, **Paasten** Ostern, „Passah“, vom hebr. pesach Uebergang, Verschönerung.

**Paast**=achten acht Tage nach Ostern; ein bekannter Aurericher Jahrmart an dem Tage; vgl. **Pingster**=achten.

**Paast**=Stute, **Paast**=Brood Osterfladen, besonders das harte, ungesäuerte Weizenbrod der Juden zu ihrem Osterfeste; s. **Magen**.

**Paat**, **Paatling**; s. **Poot**.

**pad** treten, mit den Füßen in Wasser oder Roth treten; ndf. paden, ped=

den; celt. pedd, ndf. padd Fußsohle; sansk. pad gehen, path schreiten, treten, pad, padas Fuß. Daher pattjen, puttjen; Patt „Pfad“, Poot „Pfole“, potten, paten; ferner „Paß“, „passen“, pass, passen zc.

**Paddstoff** Springstod zum Uebersezen über Gräben, — der also beim Gehen unterstützt; vergl. **Keierhake**, **Pulsstoff**. Die alten Friesen hatten nach **O**. keine andern Waffen, als ihren Saax (Schwert) und ihren mit zwei eisernen Spizen versehenen Paddstoff, der sowohl zum Springen über Gräben, als zum Angriff diente.

**Päarske** Pfirsich.

**Pägel** s. das folgende Wort.

**pägeln, pegeln**, contrh. auch **peilen** die Höhe (Tiefe) gewisser Flüssigkeiten (Wein u.) messen; ferner die Höhe oder Tiefe des Wasserstandes messen, wofür auch loden gebr.; rojen heißt den Inhalt eines Fasses messen. **Pägel**, contrh. **Peil** ein Merk für die Höhe oder Tiefe des Wasserstandes. Holl. **peilen; pegel**; schw. **peilen**.

**Päkel** Salzlake, „Pökel“, „Bökel“; **Päkelfleisch** eingesalzenes Fleisch; **Päkelhärnt** eingepökelter Häring, woher wohl auch **Bückling**, d. i. schwach gesalzener u. dann geräucherter Häring (schw. **bückling**) — also wohl nicht in Verbindung mit einem Wilhelm Beukel oder Beukels = 300 n. Engl. **pickle, pightel**, sdd. **piechel**, ndf. auch **päke**, weßhalb nach Einigen c. m. **Peel** (gr. **πυός, πωγος** Meerfalz).

**päkeln, inpäkeln** in die Salzlake legen oder setzen, einpökeln.

**Päper** Pfeffer.

**Päperblöme, Päperboom** Seidelbast, **Daphne** — der den Pfefferkörnern ähnliche Frucht hat.

**päpern** 1) pfeffern, mit Pfeffer würzen; 2) stechend und prickelnd schmerzen; 3) päpert — besonders von Schlägen.

**Päperwurtel** Meerrettig; auch **Maarröddik**. Die Wurzel wird wie der Pfeffer als Gewürz an Fleisch gebraucht.

**Pärd** 1) Pferd; 2) das Seil, welches bogenförmig an den Schiffsraaen hängt und worin die Matrosen stehen, um die Segel festzubinden; 3) Tothbalken, der andere Balken trägt, die also gewissermaßen auf jenem wie auf einem Pferde reiten.

**Pärdeblöme** i. q. **Gundeblöme**.

**Pärdedokter** Thierarzt.

**Pärdsje** i. q. **Härenpärd**.

**Päre**, auch **Bäre**, Birne; agf. **per**, engl. **pear**, ahd. **pir**, vom lat. **pirum**.

**Päsel, Päsl, Piese** Ziemer eines Ochsen, Schweines u.; holl. **pees** (auch **Sehne**), engl. **pizzle**, celt. **pid** (s. **Pitt**), hd. „Pisel“; daher viell. **piffen**.

**paff!** ein Schallwort wie „puff“ und „piff“; 3) **Paff** hörbarer, stärkerer Zug aus der Pfeife.

**paffen** hörbar schmauchen und stark dabei dampfen; c. m. „puffen“.

**Page** 1) schwaches, abgelebtes Pferd,

Schindmähre; B. WB. page Pferd; mhd. **pfäge**; daher der Name: **Page** = steher, d. i. Schinder; 2) fig. Feigling, Schwächling; 3) **Page van 'n Jung**. (Ist lat. **paganus** bäurisch, plump, gemein — damit verwandt?)

**Paff** 1) **Paß, Paden**; Diminutiv **Paffje** **Pädchen**, besonders  $\frac{1}{4}$  **ß** **Taback**; 2) **Gesindel, Lumpenpaß**; 3) vollständige Oberkleidung: **Paß, Weste** und **Hose**; 4) **nee Paß** (**Paffje**) **Kleer**.

**Paffaasje** **Gepäck**; Kleidungsstücke; auch i. q. **Paff** 2; c. m. „**Bagage**“.

**Paffdarm** **Mastdarm**; viell. ebenfalls c. m. **Paff** 2? (**Rothdarm**?)

**Paffgaarn** **Bindfaden** zum Nähen der **Paßen**; s. **Seilgaarn, Hüfel**.

**Paffhoop** **Gesindel** (**Paßhaufen**).

**pafen** s. **pulen**.

**pall** steif, unbeweglich, fest; gerade aus oder gerade vor; gerade zu, ganz und gar; **pall** vdr de **Wind**, in de **Wind**; **pall** vdr d' **Dogen**; **pall** staan fest stehen; **pall** d'r upp **bestaan**; **pall** to **bieten**; **pall** uut gerade aus = unumwunden; se isß **pall** in **hüm** **vernarrt**; he **bett** vdr **pall** vdr **Marr**. Das Wort stammt wohl v. dem Schifferausdruck **Pall** (ein **Haken** oder ein **Hemmerlein** an der **Linkerwelle**, in deren **Kerben** es beim **Aufwinden** fällt, wobei die **Schiffer** auch **pall** rufen — B. WB.); nach **Terwen** ist dieses **Pall** c. m. **Paal** **Pfahl**.

**Pallert** **Sumpf** (ein theilweise zugewachsener); c. m. **Pool**, vom lat. **palus**.

**Palmen** 1) blühende Weidenzweige, besonders v. großblüthigen Weidenarten, welche am **Palmensonntag** für **Kinder** mit **Zuckergood** — **Confect** — behangen werden; 2) **Buchsbaum**, der im **südl. Theil** der **Provinz** indeß **Buisboom** heißt.

**Palte**, häufiger im Pl. **Palten**, **Fegen, Lumpen**; auch ein großes Stück, z. B. 3) **heelen Palte** **ßß**; dän. **pjalte**, schw. **palta**; goth. **plata** **Wappen**; wohl eine Nebenform von **Pulte**.

**paltig** zerlumpt.

**Paltroff** 1) grober, weiter, bis auf die **Stöße** reichender **Ueberrock** oder **Mantel**; agf. **paell**, engl. **pall** **Mantel** — v. lat. **pallium**; c. m. „**Paletot**“; 2) eine ganz bis an die **Erde** mit **Holz** (einem **Holzmantel**) **bekleidete** **Wind-Sägemühle**.

**Pampusje** Pantoffel. Pampusch soll türkisch sein (?)

**Pand** 1) Pfand, Unterpfand; 2) Abtheilung od. Strecke eines Weges, Deiches, Grabens zc. — nach der Unterhaltungspflicht; 3) Maasß beim Dorfgraben; 1400 Stück Dorf lang in der Reihe; 4) überh. Theil, Antheil; sien Pand d'r uut heben seine Arbeit verrichtet haben (auch vom Essen); 5) Theil (der Länge) eines Kleidungsstücks; Pand in 'n Rokk (Weiberrock), 'n Mütze: Wörpand, Achterpand; nach Terwen c. m. lat. **pannus** Tuch, Stück Tuch.

**panden** pfänden.

**Pandhütöfen** 1) ursprünglich eine altmodische aus mehreren Panden zusammengebaute Haube [Häubchen]; 2) jetzt für ein verunglücktes Puzstück gebr., z. B. eine geschmacklose Haube, eine verunglückte Halskrause zc.

**Pandskupp** Unterpfand. D. ZN. p. 857.

**Paneelploog** Nuthobel; von „Panele“ Gefäß.

**pangeln** trödeln, schwachern; Pangeler Tröbler; viell. c. m. lat. **pangere** verbinden, contrahiren, woher **paclum** Vertrag; wahrscheinlicher indef von „Pfenning“, afr. **panning**; **pannega** zahlen, da in der alten Sprache **Pfenning** = Münze, Vieh, Habe bedeutet; vergl. **fia**.

**pandeckt** mit Dachziegeln gedeckt, im Gegensatz zu strohgedeckt; fig. **pandeckte** Lucht mit Schäfchenwölkchen bedeckter Himmel.

**Panddiggel** Scherbe eines Dachziegels oder Töpfergeräthes; s. **Diggel**.

**Panne** 1) eiserne od. steinerne Pfanne zum Kochen; Topf, Ziegel; 2) Dachziegel; 3) Kniescheibe; 4) Hirnschale: Bräugenpanne; 5) Pfanne am Gewehr. Alle Bedeutungen haben den Begriff des Hohlgebogenen und Deckenden gemein; engl. **pan** [sämmtl. Bed.]; ahd. **phanna**.

**Pannewark** Ziegelfabrik, oder Abtheilung einer solchen, wo Dachziegel gemacht werden.

**Pannkooft** Pfannkuchen; Spr.: Um 'n Ei moot (mutt) m' geen Pannkooft verdarben; tiefe Lüge Krankheit un arme Lüge Pannkooft ruken (strömen) wied (machen viel von sich reden).

**Pannaffe** hakenartiger Knauf (Nabe) unten am Dachziegel zum Aufhängen.

**Panns** 1) Kuhmagen, „Pansen“; Kopyanns; 2) im Allgemeinen Bauch, Leib, Wanst; hüm watt upp (de) Panns gäven ihn durchprügeln; daher die Schimpfwörter: **Waspanns**, **Diffpanns**; vom lat. **panlex** Wanst, woher auch „Panzer“.

**Pann=Schaaarte** i. q. **Pann diggel**.

**Panntje** Ziegel, steinernes Pfännchen mit einem Stiel; s. **Panne** 1.

**Panntjesiäl** Ueberreste gekochter Fische und Kartoffeln, mit Butter und Senf in der Pfanne wieder aufgeschmort; holl. **panneviseh**.

**Pape** (ernsthaft u. spöttisch gebräuchlich) Pfaffe, Pfarrer; Spr.: **Nich all' in Pap' sien Gatt**, **Kösteroom oof watt!** f. **wreet** und **paapst**.

**Papenmüs** Sturmhut, **Aconitum napellus**; s. **Paterskappe**.

**Papenpitt**, **Papenpinnt** 1) Schachtelhalm, **Equisetum**; s. **Pinnt**; 2) ein halber, und zwar der Länge nach durchgeschlagener Backstein; vergl. **Klesoor**.

**Papentjücht**, **Papentjüch** Klosterlande, wo Vieh aufgezogen wurde; siehe **Tjüch**.

**Papp** Papp, Brei; Kleister; sien egen Papp köhlen = fig. die Suppe, die man sich selber eingebrodct hat, selber **auspappig** breiig; kleisterartig. [essen.

**Pappläpel** Breißöffel, Kinderlöffel.

**Park** Parchent, halbrauhes Wollens- und Baumwollenzug mit leinener Kette. Soll aus dem Persischen stammen.

**partee** (**par** bet.) einige; **partee** Bauern säen einige Bauern sagten; s. folgendes Wort.

**Partee** [tee bet.] 1) die Partei, der Anhang; **elk hett sien Partee**; 2) **Parthie**, Haufen, gewisse Menge; 'n heele Partee eine ganze Menge [Menschen, Waaren zc.]; vom lat. **pars**; vergl. **Tägenpartee**, **Anpart**.

**pasen**, **paseln** gehen, besonders durch etwas hingehen, z. B. durch Wasser oder Korn; kört **pasen** zertreten; c. m. dem hd. „**passchen**“, frz. **passer** gehen, lat. **passus** Schritt; ferner mit **padden**, lat. **pes**, gr. **ποδς**, „Fuß“, „Pfote“ zc., wie mit **pass**, **Paß**.

**Paß** Schritt, Tritt, Weg, auch hd. „Paß“ (daher Paßgänger = das im Schritt gehende Thier); hüm de Paß offschneiden ihm den Weg abschneiden, betreten; s. paßen.

**paß** das rechte Maasß oder die rechte Zeit habend, nicht mehr und nicht weniger, genau, kaum; de Koff sitt hüm recht van paß; he kummt van (to, upp) paß er kommt zur rechten Zeit; he quem to paß als de Mutte in 't Idenhuus; he quem paß five Uür er kam, als es kaum 5 Uhr war (Emden); c. m. „passen“ = das rechte Maasß haben, zutreffen. Davon sind zu trennen die Red.:

**to paß kamen** sich ereignen, sich zutragen = passieren 2; 't quem to paß.

**to paß wäsen** sich befinden (in Bezug auf Gesundheit); good of mall to paß; engl. to be well (ill) to pass — d. i. wohltauf oder nicht wohltauf zum Reisen; engl. pass gehen, fahren, reisen; c. m. paßen, passieren. Ebenso sagt man auch: good to Fahrt, to Logg (Ziehen).

**Paße (Pärße)** Presse, besonders die Blaufärbepresse; auch Kasepaße; holl. pars, pers.

**passieren** 1) vorbeigehen, fortgehen; 2) sich ereignen, geschehen (das Vorübergehen hier auf die Zeit angewandt); engl. pass, franz. passer, daher hd. „passiren“ [in freien Bedeutungen]; s. to paß kamen; vergl. läden.

**Paßelpander** Theilhaber an einer Verbindungarbeit zc. (corr. v. „Participant“?); in Paßelpann in Gemeinschaft.

**passen** 1) passen, angemessen sein; 2) anpassen, abmessen, abzirkeln; Spr.: mit Passen un Mäten word de Lied verfläten [von faulen und unschlüssigen Arbeitern, die über lauter Vorbereitungen nicht zur Sache kommen]; 3) abzählen [Geld]; paß'd Geld; 4) pressen, besonders in der Blaufärberei; holl. persen — durch Versetzung des r dasselbe Wort mit „pressen“; s. Paße.

**Passer, Paster** Zirkelinstrument; s. paßen 2.

**paten** s. poten.

**Paterskappe, Patersklotte** blauer Sturmhut, Aconitum napellus.

**Patrifen** Rebhühner; engl. partridges, vom lat. perdrices.

**Patroon** Muster zu einem (weiblichen) Kleidungsstück; engl. pattern, franz. patron, mlat. patronus.

**Patt** (Plur. **Paden**) Pfad; überh. Weg, z. E. Wagenpatt = schmaler Fahrweg; van 't Patt verrückt, verwirrt; von padden und c. m. paßen; *patin* treten; *patos* Tritt, Weg, Pfad.

**patteleeren** gehen (scherzh.); s. pad = den.

**pattjen** patschen, im Rothe od. Wasser waten; Nebenf. von puttjen; c. m. pad = den und Patt.

**Pattstoff** s. Pad d Stoff.

**paßig** grob, impertinent, „baßig“; itl. **pazzo** wüthend, toll; ahd. parzjan, barzjan wüthen; c. m. „patschen“, batschen = schlagen.

**pauen** mit feiner kreischender Stimme schreien, von kleinen Kindern und jungen Pfauen; auch ndf., holl. baauwen, ndfr. pjauwe, schott. pew; engl. bawl schreien; ein Schallwort wie „bellen“, blarren, böllken, bläken zc. Daher ndf. Pauke ein Kind, das immer schreit und jammert; s. Peefke und das folgende Wort.

**Pauluun** Pfau; Pauluunstärt Pfau = enschweif. Pauluun, früher auch pageluhn so viel als Pael = huun Schrei = huhn, wie dän. paafugl, schw. päfogel.

**Paus** Pabst, abgekürzt aus Pavest, Plur. Pauwesen (obs.) Pabste. Vorrede zum D. V. N. auch p. 314.

**Pe, Pi** Unterrock von grobem Tuch, besonders für Kinder; urspr. das Tuch selbst; holl. pij, ndf. pi, pei, pye, pigge; goth. **pāva**, af. peda Gewand. Daher Pijiffert und Peelaten; vergl. Pifel.

**Peefke, Peefken** zartes Kind, Schwächling; engl. peevish, kindisch, gereizt, eigentwillig; schott. pew klagen, jämmerlich piepen; s. pauen.

**Peef** 1) [**Pääf, Pefke**] Mark im Stamm und Strunk der Pflanzen, z. B. der Binsen; auch: Rückenmark; 2) [nach C. M.] Lichtdocht [ursprünglich wohl der von Binsenmark]; 3) penis; s. Pitt.

**Peefkohl** = Pittkohl.

**Peelaten** grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Mit solchem Tuch wurden früher wohl die Abtrittslöcher (Wirren) gefüttert u. gepolstert, um den Sitz weicher zu machen u. den üblen Geruch des Orts

zu mindern; daher: de Peelaken = Brille upp setten scherzhaft für: sich oder Andern das Verständniß eröffnen.

**Pees**, Abkürzung von Poppäus.

**Pegel** s. P ägel.

**Pei** Pfannkuchen; c. m. dem engl. pie (spr. pei), itl. pighe Kuchen, Pastete.

**Peias, Pias** Hanswurst, „Wajazzo“.

**peichern** weggehen, sich verabschieden (jüdisch?).

**Peie** s. Pojebalke.

**Peil** i. q. P ägel.

**Pelle** s. Peef und Reitpette.

**Pellen** 1) [Vorl.] i. q. Krütkfoot, Salicornia herbacea; diell. c. m. P äfel Salzlake; gr. πηλος, παλος Salz — da es eine Salzpflanze ist. (Die erste Pflanze, welche sich im Meeresanwachs schon im Schlamm zeigt, und in Holland als blutreinigendes, zartes Gemüse massenhaft verkauft und verpeist wird.); 2) i. q. Flen.

**Pelle** Haut, Ueberzug, abgeschälte Haut. Nebenf. v. „Fell“; altholl. pel, pelle, engl. peel, lat. vellus und pellis, isl. pelle, frz. peau; c. m. „Pelz“; s. Pule.

**Pelle, Pellgoos** (auch **Plüffelgoos**) ein bornirtes und deshalb zurückgesetztes, genecktes Kind oder älteres Subject. Unter einer Schaar Gänse findet sich gewöhnlich eine, die vorzugsweise von den andern abgebissen (plüfft) wird.

**pellen** (nicht **pelden**) abschälen (Kartoffeln, Gerste u.); engl. peel; palen u. pulen sind Nebenf.; c. frz. piller, lat. pilare plündern; s. fillen u. Pelle.

**Pellgaste** = **Schill'gaste** geschälte Gerste = Graupen; vergl. Pellmühle.

**Pellkartuffels** Kartoffeln in der Schale (Pelle) gekocht.

**Pellmühle** (nicht **Peldemühle** — wie oft geschrieben wird) Graupenmühle.

**Pelsee** Vergnügen, Scherz; uut Pelsee zum Scherz; vdr Pelsee a. unentgeltlich, b. vergeblich, absichtslos; das corp. franz. plaisir.

**pelsee'rl'k** erfreulich, fröhlich, lustig, „plätschlich“.

**Pelzer** (obs.) Lohgerber; daher die Pelzer = Straat in Emden; vgl. Pelle.

**Penn, Penne** 1) Schreibfeder; 2) = Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holzwerk, ein schmales, metallenes Pföbchen, die Zwecke; v. lat. penna Feder, Flü-

gel; pinna Feder, Flossfeder; sansk. panuas gefiedert, fliegend; s. Penntje.

**Pennlifter** Einer von der Schreiberejunkst, Federfuchser.

**Pennmess** Federmesser.

**pennen** schmerzhaftes Drängen zum Stuhlgange (Krumm.); c. m. dem veralt. ndf. pinen, schmerzlich strafen, „veinigen“, agf. pinian, lat. punire; franz. peiner Mühe, „Pein“ machen; s. Pien.

**Penningschuld** (obs.) Geldschuld. D. N. p. 241, 401.

**Penntje, Pennen** 1) = **Pinntje**; s. Penn 2; 2) eine breite Nadel zum Durchziehen einer Schnur; 3) eine silberne Nöhre zur Verhütung des Verwachsens kranker Zitzen beim Vieh. Holländ. speensonde; vergl. Späne. Allen Bedeutungen liegt das Spitzige zu Grunde; s. daher Penn und Finne.

**Pennsaghs** (obs. C. M.); s. Saag. **pennohrt** die Ohren spikend; daher fig. auf Alles aufmerksam.

**Perammel** blinder Lärm; c. m. rummeln, rammeln.

**Perdulljes** s. Bredulljes.

**Perdum** (Vardon) Frist, Aufschub.

**Perduun** Seitentau, welches den obern Theil des Mastes mit der Seitenwand des Schiffes verbindet.

**Perk** (an der holl. Grenze) Grenze, Endpunkt; holl. perk Grenze, Ende; Einhängung, „Pferch“, engl. park, mlat. parcus (soll nach Diez c. sein mit parcere schonen — vergl. „Schonung“ in der Forstsprache).

**Perlefinken** (obs.) das Gausiren kleiner Landrämer mit Eiern, Federn u. besonders nach Holland hin. [haß“ (?).

**Perwaatsheit** Feindschaft, „Privat-

**Peter = Christian** (obs.) penis.

**Peter = Verdreet** (scherzh.) ein trüblicher Grämling.

**Peter = Berkehrt** (scherzh.) ein Eigensinniger, Querkopf.

**Petrett** (Portrait) in der Ned.: old Petrett altes, häßliches Weibsbild.

**petüüt** geziert, gepußt, überaus niedlich von Kleidung und Gestalt; braunsch. petünte, B. W. B. peit; ist wohl das frz. petit klein, welches auch als Liebkosungswort gebraucht wird.

**Pett** Manns-Mühe.

**Peuke** i. q. Püüt.

**Pewiepfen** (Kinderspr.) Läschen (?).

**piekeln** faufen, sich betrinken; ndf. piekeln und pegeln, uutpegeln, also in fig. Bedeutung c. m. pägeln.

**Pief** heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Pief upp mi; das franz. **pique**, welch'es c. ist mit „Pife“.

**Piefschnött** f. Pietschnött.

**Piel** 1) Pfeil; lat. **pilum**; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachsene Feder an jungen Vögeln; lat. **pilus** ein Haar; f. pielen und Reitpiel.

**Pielaant** Ente (Kindersprache); **Piel-**aantje junge Ente. Dithm. pielsen junge Enten und Gänse; wohl nicht von Piel 2, wie das B. W. B. meint, sondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Ruffschwien zc. [f. pielen.

**Pieldoof** Geifertichsein für Kinder; **pielen** 1) hervorkeimen — von den ersten Federn (Pielen) der Vögel, dem Worte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. **pilare**; f. Piel; 2) in sehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüssigkeiten); gewöhnlicher ist in diesem Sinne pifeln; 3) [von kleinen Kindern] geifern = quielen.

**Pieler** Pfeiler; auch celt.; lat. **pila**.

**Pien** Pein, Schmerz, Folter, Unge-  
mach; Spr.: **Goovaart moot Pien** liden; **de Wärt is full Pien**, ellk föhlt sien'. Comp. **Piespien**, **Höödpien**, **Kopp-pien**, **Kuuspien**; f. kellen. **Pien** — von dem lat. **poena** Strafe.

**Pienappel** 1) Lannzapfen, wie engl. **pin-apple**; 2) Thurnknauß; hängt mit Pinne zusammen, sofern die Lanne [lat. **pinus**] oben spiz ist.

**Pienbank** Folterbank.

**pienelk** peinlich; kränklich; fig. geizig.

**Pienhuus** Marterkammer. [853.

**pienigen** peinigen, foltern; D. L. N. p.

**Piennacker** Geizbals; f. **pienelk**.

**Pieparde** Pfeifenthon.

**Piepdopp** Pfeifenkopf; f. **Dopp**.

**Piepe** 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Ofenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Flöte, Fluchtpiepe; f. Fluchte; 2) das röhrenförmige Weinstück einer Gese: **Wütkspiepe**; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; D. L. N. p. 756; 4) steinerne, gewölbte — also röhrenartige — Brücke über einen

Canal; z. B. **Dolepiepe** zc. in Emden.

Ufg., mhd., franz. zc. **pipe**; c. m. **piepen**.

**piepen** 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt sprechen; 4) klagen über Unwohlsein; 5) kränkeln; lat. **pipire**, **pipare**, **pipiare**.

**Piepenhöddelke**, **Piephoddje** siehe Höddelke.

**Piepenprüfel** i. q. **Purruut** Pfeifenstocher; f. **prüfeln**.

**Piepenstientje** Schimpfname für eine leicht klagende stöhnende Person, Schwächling; c. m. **piepen** 4. und **stemen**, mit Anspielung auf den Namen **Stientje**.

**Pieper** Pfeifer, Blütenbläser.

**pieperig** [**pieplig**] 1) von feiner, piepender Stimme; 2) = **piepsf** kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberresten [im Dorf].

**Piephoddje** f. **Piepenhöddelke**.

**Piephaffe** ein Auswuchs an der Gasse des Sprunggelenks der Pferde, auch „**Eierhaffe**“ genannt.

**piepung**(f) sehr jung; f. **piepen** 2.

**Piepfanne** 1) zinnernes Milchgefäß [= Rührkanne], woraus kleine Kinder saugen; 2) Gießkanne [C. N.].

**Piepfantjes** [fig.] 1) eine saftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüten der Taubnessel, **Lamium alb. et purp.**

**Piepfier** Pfeifendrehler.

**Piepvögel** kleiner Vogel; überhaupt Vogel; f. **piepen** 2.

**Pier** Wurm, besonders der Fischer-Sandwurm an der Nordseeküste, **Arenicola piscatorum**; auch holl.; conn. m. **pieren**.

**pieren** Wal mit einem Bündel Würmer ködern, überh. mit Würmern fischen; genau suchen, sorgfältig sammeln und nach dem B. W. B. eine Nebenf. v. **purren** (?).

**pierken** in kleinen Stücken aufnehmen, sammeln; nicht recht zugreifen (beim Essen); das **Frequentativum** von **pieren**.

**piertweien** umherschlendern, umher-schweifen; nachtschwärmen, von einem Wirthshause ins andere gehen.

**Piethahn** (obsc.) penis; wohl nicht von **Piet** (= Peter), sondern von **Pitt**; siehe auch **Püüt**, **Plümer**, **Lüll**, **Schnattermannntje**, **Zielhahn**, **Krüll**, **Krüllhahn** zc. In Thüringen



kommt unser **P.** unterfänglich als Familiennamen vor.

**Pietschnött** (irrh. auch wohl **Piefschnött**) = **Peterschnött** (Roggenmehl) albernere, unbeholfener und doch naseweiser Burſche (Peter); ſ. **Schnött**.

**pietske-duhn** ſ. **duhn**.

**Pijkkert** Matroſenjacke; ſ. **Pee**.

**Pijünt, Bijünt, Bente, Beente** Pfeifengras (**Molinia**), welches beſonders zu langen Stubenbeſen gebraucht wird; ohne Zweifel c. m. „**Bünſe**“, holl. **bies**, engl. **beut**, abd. **pinuz, pinez**, mhd. **pinz** — welches c. ſein ſoll mit „**binden**“.

**Piff** Pech; lat. **pix**; **Piffdrath** Pechfaden; **Piffklappe** Pechklappen; fig. Schulſtuder (Schimpf.); **Pifftau** ein mit Pech getränktes, feſtes Seil.

**piffeln** urinieren (v. Kindern); in andern deut. Mundarten „**pinkeln**“, „**binckeln**“, „**bingeln**“ — wohl geb. aus **piſſen**.

**piſſen** 1) mit Pech beſtreichen, „**piſſen**“; 2) an einander kleben; **’t piſſt d’ran** faſt.

**Piffklappe** ſpize Kappe, „**Piffelhaube**“ — von der ſpizen, piſſförmigen Geſtalt od. von einem Pech = od. pechähnlich glänzenden Anſtrich ſo genannt.

**Pillerdöſe** Plaudertafche.

**pillern** ſchnaken, faſeln, plaudern; **Pillball** Schwäger, **Pillballere** Geſchwäg — gebildet wie **nirrenarren**, **libbelab**, **Wippwapp** zc. [nak“.

**Pillſternack, Pingſternack** „**Paſti- pimpeln**“ oft, aber wenig auf einmal trinken, ſich langſam und gemüthlich be- trinken; auch holl.; niederſ. **pinkeln** den Bauch, eigentlich die **pinkeln** (ſ. **pink**) füllen mit Speiſe und Trank. (Iſt auch an **πίπλημι** füllen oder **πίνω** trinken — zu denken?)

**Pingel, Pingelkloffe** kleine, feinklingende Glocke, Schelle; von **pingeln** ſ. **pingeln**.

**Pingeldag** Faulenzertag.

**Pingſter** Pfingſten; tüſken **Pingſter** un **Paasſten** (obſc.) Damm = **perinaeum**; he luurt aſſ ’n **Pingſter**=**ſoſs** er lauert, iſt ſehr auf ſeiner Hut — bezieht ſich wohl auf die Fabel von dem bedrängten Steinkeſe; **Pingſter**=achten **Muricher** Jahrmarkt acht Tage nach Pfingſten; ſ. **Paasſt**=**achten**.

**Pingſterblöme** 1) die Blütenſträuße der **Syringe**, **Nagelkeboom**; 2) i. q. **Kie- witsblöme**; 3) [**Greetsiel**] gemeine **Gras- nelke**, **Statiee armeria**; — blühen alle um Pfingſten.

**Pingſternack** ſ. **Pillſternack**.

**pink** 1) der kleine Finger; 2) eine ge- rade [nicht krumme], ſehr kleine Wurſt; dah. die Red.: he handelt mit **pinkfellen** un **klaskhuden** er hat einen kleinen Trö- delhandel oder iſt faſt ganz ohne Geſchäft; 3) **Darm**; **good watt** in de **pinken** krie- gen den Bauch tüchtig füllen; nöf. **pinkte**, **pinkel** beſ. **Maſtdarm**; ſ. **pimpeln**; 4) die abgeſchälte eßbare Wurzel vom **Woll- gras** [**Dbled.**]; 5) **penis**, in dem äqui- roten **Sprichw.**: **van Hooren** iſſſ quaad **pinken** kriegien; auch **pink**. Da allen Bedeutungen die länglich ſpize Form zu Grunde liegt u. engl. **pink** **Spize**, **Gipfel**, lat. **pinca** **Lanzapfen**, frz. **pince** **Fuß-** oder **Klauenſpize** heißt, ſo iſt wohl die Verwandtſchaft mit **Pinn**, **Pinnt**, **Pien-** **appel**, **Pinie**, **Pune**, **Penne**, **Penntje**, gemiſ. Gehört auch **penis** [= **Pitt**] und **pinkel** [in der Sägerſprache = **penis** der wilden Schweine] hieher? [**Penntje**.

**Pinn**, Dim. **Pinntje** ſ. **Penn** und

**Pinnt** 1) hohler **Salz**; ſ. **Papen-** **pink**; 2) **penis**; ſo auch nöf. u. nordfr.; afr. **pink**, **penth**, engl. **pinkle**; ſ. **pink**, **Pitt**.

**Pinntſuger** Geizhals, eigentlich ein **Salzſauger**; ſ. **Pinnt**.

**Pione** i. q. **Bionje** u. **Bugönje**.

**Pipp** eine Steiſchgewulſt der **Vögel**, **Pipps**, **Zipps**; franz. **pepie**, engl. **pip**, iſl. u. mlat. **pipita**, vom lat. **pituita** zähe Feuchtigkeith, Schleim; **Pipps**. Red.: he hett de **Pipp** weg (krägen) er hat den Keim einer Krankheit (des **Verberbens**) empfangen (in ſich).

**Pirrel** in de **Pütt** ein mit **Beestmell** ohne **ſeſen** angerührter **Mehlpütt**; wohl c. m. „**Quirl**“, „**querlen**“, oberd. „**zwirlen**“, engl. **twirl**; ſ. **Quern**.

**piſaffen** ängſtigen, züchtigen, ſich oder Andere quälen, abmühen; durch ſchänd- lichen **Wucher** betrügen; wohl c. m. **piets-** **ken** peiſſchen, ſchw. **piſka** (vergl. indeß das gr. **πίσις** quälen).

**Pifel** 1) = **Piſe**, **Päſel**; 2) [harrl. und auf den **Inſeln**] eine zu ebener Erde

angebrachte Stube mit hölzernem Fußboden, jedoch gewöhnlich ohne Feuerheerd u. Ofen, — in Bauernhäusern, die eine Kellerstube [Uppkamer] haben. Im Nordfr., Dithm., Ndsf. zc. für verschiedene Arten v. Gemächern; bair. phiesel; auch afr. pifsel, mhd. phiesel heizbares Frauengemach, aus dem mlatt. pisalis; vgl. das franz. poêle. poile, früher poisle Ofen; Zimmer. Dugen erklärt Pifsel für: Kleideraal, größeres, selten bewohntes Zimmer, wo inzwischen die besseren Kleidungsstücke aufgehängt werden; vergl. Pee [Pi].

**Pisenaff** Weizhals, Bucherer; f. pi = facken.

**Pissebedde 1)** = Pifs = upp = (in 't) Bedde od. Mieg = upp = Bedde; 2) [obf. C. M.] Ameise; Bedde hier = Nest, Hausen; vgl. Miegemeke u. folg. Artikel.

**Pissebült** (Wort.) Ameise; f. Bülte 1, 2. u. Pissebedde 2. Das copiose Excreniren d. Ameisensäure wird man für ein Garnen (Pissen, Miegen) gehalten haben.

**pissfast** von Sosenzeug, das vom Urin keine Flecken bekommt.

**Pisshörn, Pishoof** Eck (Hörn, Hoof) oder Abort, wo man urinirt; fig. die westl. od. südwestl. Himmelsgegend (de Wind sitt in de Pisshörn), v. woh. bekanntl. für uns. Gegend viel Regen kommt.

**Pismagreet, Magreet piss** in 't Hen der als Regentag verrufene 13. Zuli.

**Pispott** Nachtopf.

**Piss = upp = Bedde** f. Pissebedde.

**Pitt 1)** Kern [einiger Obstsorten]; 2) das Mark [der Pflanzen und Knochen]; 3) fig. das Innere u. Beste einer Sache, Saft und Kraft; 4) penis; f. Päfel. Dasselbe Wort mit dem nbsf. peddik, woraus Peef gebildet ist; engl. pith, agf. pitha Mark; Stärke, Kraft; holl. pit außer den 3 ersten Bed. auch Docht, wie Peef.

**Pittkohl, Peefkohl** das als Speise zubereitete Mark des Kohlstunkes, auch wohl der markreiche Kohlstunk selbst.

**Pitzier** Pitzhier, Pitschaft; D. ZN. p. 944.

**Plaaster** Pflaster (für Verletzungen).

**Plaats 1)** Platz, Raum, Ort; 2) Bauernhof; auch das Wohnhaus auf dem Bauerngut. Es giebt ganze, halbe, einbiertel u. dreibiertel Plätze; f. Warf, Huusmann, Zeet.

**Pläätje** albernes, geziertes Frauenzimmer; von plättern plaudern, = flähtern; f. Flährdagge, Plattje.

**plägen 1)** pflegen — in transf. Bedeutung von: Sorge für etwas [jemanden] tragen, ernähren und aufziehen; hägen un plägen; 2) = to plägen den Maurern die nöthige Handleistung gewähren: Behm, Mörtel m. d. Füßen treten od. sonst den Maurern vorarbeiten u. ihnen zutragen; damit c. das hd. zupflchten, beispflchten = Beifall geben, die Meinung eines Andern unterstützen. Das verw. „pflegen“ für: gewohnt sein — heißt b. ums plegen.

**Plägsman** der Handlanger der Maurer, in der Schweiz Speisbub genannt; f. plägen 2.

**plättern** „plaudern“; pläätst albern, plauderhaft; f. Pläätje, Plattje u. flättern.

**Plage** besonders für fallende Sucht.

**Plagge** ein einzelnes, dünnes Nasenstück; Moorrasen, Heiderasen; nordfr. flagge — c. m. flach (flaff); f. Plage und Plaff.

**Plaff 1)** ein leichter Schlag mit der flachen Hand, oder dem Vineaal [Pliff]; mhd. plaff; 2) i. q. Handjeplaff; 3) Flecken; holl. plek; 'n witten Hund mit schwarze Plaffen; 4) Plätschen, flacher Ort; c. m. „Blachfeld“ und Plage; 5) Nasen z. Düngerbereitung; f. Plagge.

**Plaffbült, Plafffaalt** Hausen Düngerrasen; f. Mesfaalt.

**plaffen 1)** Nasen stechen, auch Plaff schlaan; 2) kleben, zusammen kleben, eigentlich anschlagen; f. Plaff 1 u. 2; daher ein „Plakat“, daher auch anplaffen anschmieren, ankleben, anschwagen; fig. se hebben hüm 'n Koh [ 'n Wief] anplafft; 3) lange sitzen bleiben zu schwagen oder zehen; c. m. der zweiten Bedeutung; 4) [füß] sich abmühen, „plagen“; daher das auch hd. „Placker“ Scheerer, Schinder; „Plackerer“ Scheererei, Erpressung, Chikane.

**Plaffhane** Instrument zum Plaffschlagen.

**Planke 1)** Diele, Brett; vom lat. planca; 2) Einfriedung eines Gartens zc. von solchen Brettern.

**Plafs** eine Fläche Wassers, Pfußl; holl. plas, engl. splash; auch als Adj.:

datt Land isß plafs d. i. es steht fast unter Wasser; c. m. platt, flaff; f. Plaffe.

**Plasfke** tellerförmiges Weißbrod für Kinder um Ostern (Krumm.); conn. m. „platt“; f. Plettken.

**plafsken** plätschern im Wasser; holl. plassen; c. m. placken, plikfen schlagen.

**Plate** 1) Platte; besonders die hinten am Heerd aufrechtstehende u. die auf dem Heerd liegende; 2) Kupferstich; 'n Boof mit Platen — urspr. die Kupferplatte selbst; 3) eine Sandbank an der Küste; blinde Platen solche Sandbänke, die zur Ebbezeit nicht sichtbar werden; conn. m. „platt“, flaff, Blage, Plaff zc.

**Platte** Glaze, kahler (= platter) Scheitel.

**platte Land** das ebene, offene Land mit Inbegriff der Dorfschaften, also im Gegensatz gegen Städte u. Flecken; upp 't platte Land wanen; indeß auch im Gegensatz zu Gebirgsland. [flüßig.]

**plattfoots** mit platten Füßen, platt-

**Plattgatt** Plattarsch; f. Rundgatt.

**Plattluus** Filzlaus, **Pedic. pubis.**

**Plattje** loser Vogel, Schwäger; f. plättern u. Plätätje.

't **Platt** van de Foot die Fußsohle.

**pleggen** pflegen, gewohnt sein; siehe plägen.

**Pleien** die Hölzer am Webstuhl, an welchen der Kamm aufgehängt ist und schwebend erhalten wird.

**Plein** offener Platz, Fläche, „Plan“, auch holl.; franz. **plaine** — v. lat. **planus** flach, eben.

**Pleister** (harr.) Wandputz, wörtlich „Pflaster“; f. pleistern.

**pleistern** 1) Wände und Mauern mit Kalk aufputzen; überh. 2) schadhafte Gegenstände repariren, d. i. wörtlich „pflastern“; engl. **plaster**, **plaster** pflastern; mit Mörtel überziehen; vom lat. **emplastrum** Pflaster; 3) sich auf der Reise im Wirthshause erfrischen oder ausruhen; wahrscheinlich ist dieser Ausdruck ein fig. Gebrauch v. 2; also etwa so viel als die geschwächten Reisekräfte durch ein Magenpflaster [Magenstärkung] wieder herstellen, restauriren. [Nach Wilderhpf indeß ehedem pleistern und corrup. von plattsen, plattstern; man könnte auch an das engl. **play** spielen, sich erholen, oder an

das lat. **plaustrarius**, **plostrarius** Fuhrmann denken; ja ein sich bloß an den Wortklang haltender gelehrter Freund hat an **πλειστονης** vielfach, **πλειστονησιω** vermehren — erinnert, in soferne durch das Ab- u. Aufsteigen unterwegs gewissermaßen aus Einer Reise mehrere würden oder das Pleistern die Reisefosten vermehren!]

**Pleit** Scholle, namentlich Eis; c. m. platt, Plein zc.; f. Is.

**pleiten** prozessiren; afr. **plaitia**, agf. **plithan**, engl. **plead**, franz. **plaider**, v. lat. **placitum** Beliebung, Verordnung; afr. **pleit** (D. N. p. 46), engl. **plea**, franz. **plaid** Prozeß. Spr.: de pleiten will üm 'n Koh, de giff hüm se leever to. Wahrscheinlich hat auch der Plietenbarg bei Leer daher den Namen; die Neten hielten bekanntlich Gericht unter freiem Himmel und wo möglich auf Hügeln; f. Warf.

**plempen** ins Wasser werfen; Geräusch machen im Wasser; c. m. „plumpen“, „plumpfen“ — ein Schallwort.

**Pleuter** Knittel, ein derber Scheit Holz. (Viell. aus Paal, afr. **pal**, **pel**, gebildet, wie Enter und Enster aus een, Drenter aus twee, Drenter aus drie.)

**Plettken** ein Confect; f. Plasfke.

**Plicht** 1) Pflicht; 2) ein Theil des Verdecks vorn u. hinten auf dem Schiff; holl. **plecht**, wäng. **pliuht**; wohl stammverwand mit **Plaff** [holl. **plek**], flaff flach zc.

**plieren**; **Plieroog** f. plüren.

**Plichtanker** zweiarmer Anker auf kleineren Schiffen, der auf dem Plicht liegt; holl. **plechtanker**; vgl. **Dragge**.

**Plick** 1) Klapps, kleiner Schlag; 2) kleines Stück. In beiden Bedeutungen eine Nebenform von **Plaff**: **Plikken** und **Plaffen** Kleinigkeiten; in letzterer Bedeutung entspricht es dem hd. „Flicken“; c. m. „Flecken“; f. **Plaff**.

**Plick** = **Schulden** kleine Haushaltungsschulden; **Plickschulden** un Stoffregen bringen tolekt dörr; f. **Quikk**.

**Plinte** 1) schmale Holzbeleidung der Mauer unten am Fußboden eines Zimmers, Fußleisten; desgl. 2) hervorstehernder unterer Theil der Hausmauer, Sockel; engl. **plinth**; vom lat. **plinthus**, gr. **πλινθος**.

**Plättje, Plättje** Scherbe, bes. von Steingug u. Porcellan; c. m. dem holl. **pletteren, verpletteren** zerschmettern, zertrümmern, u. dieses c. m. **pletten** plätzen, glatt machen; ferner mit „Platte“, engl. **plate** (auch Teller zc.); wie **Diggel** mit „Siegel“; **Schöttel, Schöttelke** mit Schüssel; s. **Schaarte**.

**plögen 1)** = **plogen** pflügen; 2) das Federn der Tischler; siehe **Paneel = ploog, Ploog**.

**Ploje** Falte; holl. **plooi**, engl. **plait** vom lat. **plica**; Red.: 't Gesicht kummt nicht to de Plojen uut die Gesichtszüge verändern sich nicht, er verliert nicht die Fassung; daher plojen, inplojen in Falten legen, vörplojen Falten vor etwas, z. B. vor eine Mütze machen; franz. **ployer**, lat. **plicare**.

**Ploog 1)** Pflug; fig. 't isf sien Eide un Ploog es isf seine gewohnte Beschäftigung; 2) Verein, Nothe, Kameradschaft von Arbeitern: 'n Ploog Diekers, Löfgravers; früher Flinte; D. V. Borr. p. 159; 3) der Ruthobel der Tischler; s. **Plögen** (die Nute ähnelt einer Furche).

**Ploogifer** Pflugschaar; Pflugmesser.

**plüden 1)** rupfen, plüden, z. B. Gänse [vergl. Henke]; 2) [füß] sich mit dem Schnabel die Federn zurecht zupfen, pußen; verw. mit plüsen, plüftern.

**Plügge** Pfloß; auch Pfloßchen, Holz-nagel, wie ihn der Schuster benutzt; ndr. plögi Pfloßchen; holl. u. engl. **plug**; c. m. dem lat. **sligere** schlagen.

**Plügg-Else** Schusterpfriemen mit vierkantiger, gerader Spitze, im Gegensatz zur gewöhnl. Else Nhle.

**plüggen** mit einem Pfloßchen befestigen.

**Plüff** Handvoll, so viel als man mit der Hand etwa greifen (plükken) kann; 'n heele Plüff Geld; holl. **pluk, plok**, von **plukken, plokken**; engl. **pluck**; vergl. **Grappse**.

**plükken 1)** plükken; 2) besonders v. Pflänzlingen: sie mit der Wurzel ausziehen; 3) rupfen [Vögel, Schafe]; auch fig. Jemanden ausziehen, fast arm machen.

**Plüfffett, Plükkelsett** Darmfett, welches „abgeplükt“ wird; s. **Kühtjen**.

**Plüffgoos** s. **Pellgoos**.

**Plüme, Plume** weicher „Flaum“,

Fäserchen; nett so weef asf 'n Plume; franz. u. engl. **plume**, lat. **pluma**.

**Plümer 1)** ein aus weichem „Flaum“ [s. **Plüme**] bestehender Haarzopf; 'n Plümer an de Stärt; überh. Troddel; 'n Plümer an de Mütz; 2) **penis** [harrl.], **a pube** = Plüme?; 3) [obld.] Familienname [vergl. p. 177 oben].

**plümerig** voller Flaumfedern od. Fasern; durch Flaumfedern verunreinigt.

**Plünne**, häufig im Plur. **Plünnen**, Lumpen, Fegen; c. m. „Plunder“ und „plündern“; scherzh. auch die Kleidung überh.; he sitt good in de Plünnen, wie auch das hd. Plunder ehemal. Kleidung, Geräth bezeichnete; holl. **plunje** Matrosenkleidung; schw. **plunder** = Wäsche; gr. **πλόνος** eine Sache, die gewaschen wird, von **πλύνω** waschen; 'n Plünne van 'n Karel Lump, Lumpenkerl; Plünnetüüg, Plünnentüüg Lumpenzug. Syn.: **Bellen, Paltten, Taltten, Tultten, Todbden, Klatten, Schlunt** zc.

**Plünneuriter** Manufacturist.

**plüren, plieren** die Augen zusammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu sehen; s. **plüüroogd**.

**plüurig** mit verteinten Augen, traurig, mattäugig; s. **plüüroogd**.

**plüsen 1)** ausplüden, aus- oder auseinander- od. durcheinanderzupfen [Wolle, Haare, Leinwandfasern]; uutplüsen; 2) ausfasern, Fasern od. Wolle lassen; s. **Plüüs** und **plüsen**.

**plüftern** Federn, Wolle, Haare — Plüüsen, — von den Kleidern lesen; dörpüftern durchstöbern, z. B. alte Acten; das Freq. v. plüsen.

**plüffrig** durch Federchen, Fäserchen zc. — Plüüsen — verunreinigt; s. **plüstrig, plümerig**.

**Plüürjes** Pleuresie.

**plüüroogd, plüeroogd** trüefäugig, augenkrank; auch mit halb zugekniffenen Augen sehend; engl. **bleard-eyed**; in andern deutschen Mundarten: „Blürooge, Blüerooge, Blarroge“; c. m. **blarren**, lat. **flere**. frz. **pleurer** weinen; s. **plüren**.

**Plüüs, Plüüs** Fäserchen, Flößchen (Wolle, Haare zc.); c. m. d. hd. „Plüsch“, franz. **peluche** — vom lat. **pilus** Haar, **pilare** der Haare berauben; s. **plüüsen**; ferner mit: **Fell, Filz, Pell** zc.

**plüüs** rein; in gutem Stande, richtig; 't is daer mit plüüs; auch holl. und bedeutet eigentlich rein gezupft; s. plüsen.

**Plume** 1) Pflaume; 2) i. q. Plüme.

**pluffig** (auch **plufs**) aufgeblasen, aufgedunsen (im Gesicht od. an einem andern Körpertheile); ndf. plufig, plüffig, plustrig; mit unserm plustrig c.; auch mit plüsen und Pluus, also zunächst: aufgeblasen, bauschig vom Federvieh; siehe pludern; damit r. „Pluderhosen“.

**plustern** zerzausen; s. plüstern.

**plustrig** zerzaust, unordentlich ausgehend; Nebenform von plüstrig.

**Pökel** 1) Pustel, Finne, kleines Eitergeschwür; holl. **peukel**; Dim. v. Poff; 2) verkümmertes Schwein [fig. elender Mensch]; c. m. „Bache“? [bair. böcker der Keuler, abd. baſ Schwein, baccho Schinken, engl. bacon Speckseite zc.]; s. Baffbeest; 3) i. q. Pökel.

**Pöel** Pfühl, Bettpfühl; Spr.: twee G'looven upp een Pöel is eene to vöhl = gemischte Ehen taugen nicht.

**pöseln** unaufhörlich und mühsam arbeiten, etwas eifrig aber fast pedantisch ohne großen Erfolg betreiben; holl. **peuzelen**, **beuzelen**; hd. „boffeln“ Regel schieben; allerlei kleine Arbeiten verrichten (östr. baafeln, böffeln, posseln, in der Pfalz büßeln zc.), und dieses c. m. „boffen“, „buzen“, eheben botten — stoßen, schlagen; s. battfen.

**pötern** wühlen, stöchern, stören, rühren in etwas, z. B. in der Asche; auch im obsf. Sinne; holl. **peuteren** — eigentlich mit der Pfote — Poot — betasten oder in etwas wühlen; uutpötern fig. ausschimpfen, ausschelten; daher

**Pöters** Schelte.

**Pööntje** Strafe, Buße; lat. poena; Pööntje=bi (ein Kinderpiel); fig. 'n Pööntje bidragen das Seine wozu beitragen, im guten wie bösen Sinne (harrl.).

**Pogge** Frosch; Spr.: de Störken nöbgt, mutt Poggen hebben = wer Gäste bittet, muß sich auf ihren Appetit einrichten; he strüüt süff, as 'n Pogge in de Maanschien er brüsstet sich, tritt gravitatisch einher; so kold, as 'n Pogge eisfalt. Etm. unsicher; indeß heißt ndfr. u. westfr. pödde, pogge, dän. pad=

de, agf. **pad** der Frosch; während in andern Gegenden pogge Kröte heißt; so daß Pogge mit Pudde c. sein muß.

**Poggenfiller** stumpfes Messer (mit welchem nicht mal Frösche zu zerlegen sind).

**Poggenfeld**, **Poggendaler** die Wasserpflanze: Froschbiß, **Hydrocharis morsus ranae** — so genannt wegen der fast kreisrunden auf dem Wasser (zwischen Fröschen) liegenden Blätter.

**Poggenlidder**, **Poggenludder**, **Poggenflugge**, **Poggenritt**, **Poggenrittſel** Froschlach; s. Slugge und Ritt.

**Poggestärt** junger, noch geschwänzter Frosch, Kaulquappe, Froschlarve; auch Stärtze.

**Poggestool**, **Pudd'stool** Gupfz (Frosch= und Krötenstuhl; engl. **toadstool** von **toad** Kröte; dän. **paddehat** (Krötenhut); holl. **paddestoel**).

**Pojebalke** (harrl.), **Pieibalke** Tragebalken, Koppelbalken am äußersten Ende des Nimm, auf welchem die Walmsparren sich lehnen, überhaupt Haupt= od. Querbalken, welcher den steinernen Siebel trägt; das ganze Gerüst heißt Peie, holl. **pui**, **puibalk**, lat. **podium**; wohl c. m. dem franz. **appui** Stütze; Gefims, Brustwehr.

**Poker** Schüreisen, womit man das Feuer im Ofen ansührt; engl. **poker**, holl. **pook**, ndf. **poß** Dolch; Schüreisen zc.; c. m. „Pike“; franz. **piquer**, lat. **pungere** stechen; ndf. u. holl. **poken** stechen; das Feuer umrühren; daher

**pokern** mit einem spitzen Geräth in etwas rühren od. stöchern, z. B. im Feuer; austöchern, austräumen.

**Poff**, häufiger im Plur. **Poffen**, Blattern; holl. **pok**, engl. **pock**, agf. **poc**, celt. **prug**, **bog**; c. m. „Buckel“ (so wie statt Buckel ehemals Poffel gebraucht ward, offfr. Puffel); daher Pötel.

**Poffe** Finne, Pustel überhaupt.

**poffig**, **poffnar(v)ig**, **poffnarvt** blatternarbig.

**Poffnare** Blatternarbe.

**poffnarvt** s. poffig.

**Poffstoff** Blatternlymphe.

**Pole**, **Pool** Mannsmütze, Kappe; nach dem W. W. B. pollendeffel — von polle Kopf; Zopf, Federbusch; Wipfel;

engl. **poll** Kopf, perf. **pola** Schädel, phrygisch **bal**, **bala** Kopf und Rundes, wie Woll, c. m. **boll**, „Ball“, **poll** u.; fern mit „Pol“, gr.  $\pi\omicron\lambda\omicron\varsigma$ .

**poll** rundlich fleischig oder fett, wohlgenährt, z. B. **polle** Arms; 'n **poll** Wicht; c. m. **boll**, „Ball“ u., wie holl. **pol** Blumenzwiebel, **Pole** u.; daher „**Pollster**“ (altnd. **bólstr**, agf., engl. **bolster**).

**Poller** (besser als **Polder**, wie man gewöhnlich schreibt) ein neuer Strich eingezeichnet (nach früherem Sprachgebrauch auch wohl: unbedeichten) Marschlandes. Die **Poller** bilden einen Gegensatz gegen die ältere Marsch, den Bezirk einer Diebacht; die ältern im Norden Ostf. eingezeichneten Marschländer heißen: **Groden**. **Poller** kann nicht, wie **Warda** u. **Andere** vermuthen, mit dem obigen **poll** zusammenhängen, sondern ist aller Wahrscheinlichkeit nach aus **Pool** (lat. **palus**) Sumpf gebildet, insofern der neu eingezeichnete **Poller** sumpfigen Boden hat; vgl. **Marsk**; auch sind die Wörter: **Marsk** und **Grode** älter und allgemeiner.

**pollern**, **anpollern**, **inpollern** einen **Poller** anlegen oder einzeichnen.

**Poo**, **Poos** (**Pulls**) Zeitdauer, Frist, z. B. beim Spiel, besonders beim Läuten; twee, drie **Poo(s)** läuten zu dreien Malen mit zwischenliegenden „**Pausen**“ läuten; nicht die **Pausen** selbst, obgleich das Wort c. ist; lat. **pausa**, gr.  $\pi\alpha\upsilon\sigma\iota\varsigma$ , von  $\pi\alpha\upsilon\sigma\iota\varsigma$  aufhören machen; nach **Andern** ist indes **Pulls** v. lat. **pulsus** Stoß, Schlag gebildet.

**poaien**, **poaifen** beruhigen, besänftigen, schmeicheln und streicheln (Kinder); auch wie das holl. **paaijen**, welches eig. durch **Zahlung** befriedigen, bezahlen heißt; franz. **payer**, engl. **pay**; c. m. „**Pacht**“.

**Pool** stehendes, von **Band** eingeschlossenes, jedoch nicht zu großes **Wasser**, hd. „**Puhl**“ (**Pfüze**, **Sumpf**), agf. **pul**, engl. **pool**, celt. **poul**, isl. **pollr**, lat. **palus** (**Sumpf**); he isß na 't **Pool** (um z. B. daselbst auf wilde **Enten** zu jagen); siehe **Poller**, **Pallert**.

**Poolhütte** **Erdbütte** an einem **Sumpfe**, in welche sich der **Entenjäger** verbirgt; auch **Wandehütte** genannt.

**Poolrichter** **Gemeindebeamter**, welcher

besonders die **Abwässerung** eines gewissen **Bezirks** (**Poolacht**) beaufsichtigt. **Zielacht** ist ein größerer **Bezirk**.

**Poolrüske** **Sumpfbirse**, **Meer-** oder **Seebirse**, **Scirpus mar**.

**Poor** **Lasse** **Thee** oder **Kaffee** (**Balltrum**); ohne **Zweifel** so viel als ein **Guß**; c. m. dem engl. **pour** gießen, ausgießen (gr.  $\beta\omicron\upsilon\omega$  für  $\beta\lambda\upsilon\omega$  sich ergießen).

**Poorte** **Pforte**, **Thor**; lat. **porta**; **Poortje** (**Bitter-**) **Pförtchen**; f. **Achterpoort**.

**Poos** s. **Poo**.

**Poot**, **Pote** 1) „**Pfote**“, **Fuß** [eines **Thieres**, **Fisches**, **Topfes** u.]; auch die **Hände** heißen verächtlich **Poten**; vergl. **Edne**, **Doone**; 2) = **Paat** **Seßling**, **Stedling**; eigentlich der **Fuß** der **Pflanzlinge**; ndf. **pate**; c. m. lat. **pes** „**Fuß**“, **padde** u.; f. **poten** und **enten**.

**Pootje** 1) **Pfötchen**; 2) [scherzh.] **Po-dogra**.

**pootjen** **unterschreiben** (**scherzhast** und **höhnisch**); **verpootjen** sich durch **Unterschrift** **verpflichten** oder um das **Seine** **bringen**; f. **Poot**.

**Posße** **Antheil**, **Summe**, besonders **Geld**, eigentlich **Posstje**, **Dim.** v. „**Possten**“, itl. **posta**, vom lat. **ponere** **setzen**, **legen**, also die **aufgezeichnete** **Summe**.

**Post** 1) **Pfosten**, **Wohle**; lat. **postis**; 2) ein **breiter** [ursprünglich aus **Pfosten** bestehender] **Steg**; **Post**, **Kohpost** — welcher **tragbar** ist; **Dreipost** **drehbarer** **Steg** über einen **Canal**; 3) der **Strauch** **Gagel**, f. g. **deut.** **Myrte**, auch „**Porsch**“, **Myrica gale**; **dän.** u. **schw.** **porß**; nach dem **D. W. B.** auch der „**Porsch**“, **Ledum palustre** — welche **Pflanze** indes in **Ostfriesland** nicht wächst.

**poten**, **paten** **pflanzen**, namentlich **Bäumchen**, **Erbsen**, **Bohnen** u.; beim **Kohl** heißt es **setzen**; bei **Kartoffeln** **poten** und **setzen**; holl. **poten**, **ahd.** **impiton**; c. m. **enten** „**impfen**“ (= **inpoten**; agf. **impod** **gepflanzt**, **dän.** **hympe**, **pode** = **impfen**). Nach der gewöhnlichen **Annahme** von **Poot** **Pfote**; **Seßling**. **Andere** halten es für c. m. dem engl. **put** **setzen**, **einstecken**.

**Pott** (**Plur.** **Potten**, **Pötte**) **Topf**; so **dicht** als 'n **Pott** = **pottdicht** **sehr** **dicht**; ganz **verschwiegen** (wie ein **Topf**,

der nichts durchläßt); to Pott gaan (wäsen) a. zu Stuhl gehen (sein), b. fig. (obs.); Een Pott Matt f. unter G; lüttje Potten hebbt oof Dhren Kinder hören mehr als man glaubt; engl., holl. u. franz. pot, dän. potte, schw. potta; c. m. „Bütte“, „Bottich“ (engl. butt. ahd. potache, pers. pute, pota, gr.  $\pi\iota\delta\omicron\varsigma$  [Faß, Krug]); siehe Trekkpott, Spaar = pott, Pisspott.

**Pottbaffer, Pottker** Töpfer.

**pottdicht** f. Pott.

**Pottkääster, Pottkieker** Topfgücker; f. Pääster.

**pottjen** zusammenscharren für den Geldtopf; holl. potten; f. Pott.

**Pottloot** 1) Reißblei, Graphit; 2) ein Bleistift; auch Blee. Blei [plumbum] heißt: Loot.

**Pottofen(d), Pottafen(d)** runder Stubenofen, auf welchen man einen Topf zum Kochen stellen kann.

**pover arm**, armselig; 't geit hüm man pover (schrah); auch holl.; franz. pauvre, vom lat. pauper.

**praajen** zur See Jemanden anrufen und mit ihm sprechen; holl. praaijen, preijen; conn. m. preien, proten, predigen u.; ferner mit franz. prayer, engl. pray bitten, ansehen.

**Praam** 1) Brustwarze [harrl.]; c. m. Braam; Preem „Pfriemen“; siehe Späne; 2) Nasensneise für Pferde, „Brämse“, Bremsse; 3) der f. g. Gang in der Mühle; 4) ein Gestell zum Verfertigen der Holzschuhe [die Holzklöße, aus welchen die Holzschuhe gemacht werden sollen, preßt oder klemmt man in dasselbe ein]; die erste bis vierte Bedeutung c. m. dem obs. nhd. pramen, lat. premere pressen, drücken; f. prammen; hochd. „bremsen“, „premsen“ fest zusammendrücken; 5) flaches Flußfahrzeug = Pünke, auch nhd. „Prahme“, holl. praam, engl. prame; wahrscheinlich ebenfalls mit pramen c., da sich nordd. „prahmen“ für: Schiffe belasten u. entlasten findet; noordsje Praam i. q. Tülle.

**Prager Bettler.**

**prachern** durch Wucher erwerben, zusammen scharren; auch zusammen betteln; holl. pragchen, verwandt mit prangen drücken, pressen (ahd. phrengen), welches

c. ist mit dem hd. „prägen“, schw. prägla, bair. prächen, präcken = pressen; siehe pracken, pransseln.

**präken** (zusammengezogen aus präbiken) predigen, vom lat. praedicare. Präk Predigt; Präk stool Kanzel; Präk hār (scherzh.) Prediger; f. proten.

**praffen (prosen)** zerdrücken u. durcheinander rühren, nämlich feste Speisen auf dem Teller; c. m. „prägen“; f. prachern.

**prall** straff, gespannt, stramm in Kleidung und Haltung; schw. prolle dicker Mensch, prollig (auch holl.) dick; daher „prallen“ mit Heftigkeit anstoßen od. zurückgestoßen werden; „prellen“ prallen machen.

**Pralle, Pralling** Gode (testiculus); D. N. p. 765; afr. pralling, prelleng; c. m. prall.

**Praller** Schwelle der großen Scheunenthür (harrl.) — als wogegen der hinfahrende Wagen anprallt.

**Prallholder** Eckstein oder Eckpfehl, Stadthöher, Prallstein, gegen welchen die Wagenräder anprallen, um einen dahinter liegenden Gegenstand zu schützen.

**Pramm** (C. M.) Brustwarze; holl. pram; f. Praam 1.

**prammen (prampen)** pressen, vollpressen, vollstampfen; nhd. (obs.) pramen, holl. pramen, premen, lat. premere „pressen“; f. Praam u. prenten.

**pransseln** anhaltend = quälerisch bitten; ohne Zweifel c. m. dem ndf. u. holl. prangen drücken, klemmen, drängen; ahd. pfrentan, pfrengen, goth. **praggan**, welches c. ist mit prächern u. „prägen“; ferner mit „Pranger“ Halseisen.

**pratt** hochmüthig, aufgebblasen, trotzig, hd. „proßig“, ndf. präßig, holl. prat, preutsch, franz. preux, agf. prut.

**pratten** prohen, maulen, trotzig sein; auch altholl.; vergl. prulen u. pröten.

**Pratthoof, Pratthörn** Proßecke, Ecke wohin man die proßigen Kinder zur Strafe stellt, Strafecke (besonders in der Schule).

**Preem** Pfriemen; Stricknadel (Weidelpreem); D. N. p. 723; holl. priem; f. Praam, Braam; Natel; Bier.

**Prei** Porree; franz. *porrée* und dieses vom lat. *porrum*.

**preien** überreden, bereden; *he hett mi d'r to preit*; c. m. *praajen*, *proten*.

**prenten** (Dim. *prentjen*, *prenteln*) in Fracturschrift, d. i. solche Buchstaben schreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben; ursprünglich (im Anfange der Buchdruckerkunst) = drucken, wie holl. *prenten*, engl. *print*, frz. *empresdre* -- vom lat. *imprimere*; c. m. *prammen*, „pressen“ zc.

**Prente** (Dim. *Prentje*) Kupferstich; dann jedes Bild, Gemälde; engl. *print*, holl. *print*, *prent*; s. *prenten*.

**Prett** Freude, Behagen, Lust; *datt was 'n Prett vdr hdt!* viell. c. m. dem engl. *pretty* hübsch, schön; „prächtig“ (sanft. *prakaschaka* Licht, Glanz; s. *Priekel*); od. m. dem *Prett* in *Wildeprett* (ahd. *brād*, *brāte* Fleisch, fleischiger Theil des Körpers).

**Prieel**, **Prieelje** kleine geschmückte Stube, besonders eine Gartenstube; auch holl. u. ndf.; s. *Priekel*.

**Priekel**, **Priekel** Emporkirch, in andern norddeut. Mundarten „*Prieche*“, „*Brüge*“ (ehemals auch schw.); mhd. *brug*, *prieche* (wohl wie *Prieel* c. m. dem holl. *prijken*, einer Nebenf. v. *pronken* „*prunken*“, „*prangen*“ [engl. *prank*, *brag*. franz. *braguer*]; ferner mit dem alt. u. goth. *brechen* glänzen, *preht*, engl. *bright* glänzend, hell, so wie mit „*Pracht*“); s. *Prett*.

**priesen** (Zmp. *prees*, Part. *präsen*) preisen.

**prieshäarelk** gespreizt, mit behaglicher Würde, „preisherlich“.

**Prieske**, **Priesken** 1) Lobspruch, Dim. von *Pries* Preis; 2) ein kleines [kreisförmiges] Weißbröckchen, urspr. zur Belohnung guter Kinder [?], Esener *Prieskes*.

**Priezel** zugespitzter Wurstpfoß; eine Verbildung aus *Priekel*, wie *priezeln* (stochern, Jemanden stacheln, quälen) aus *prickeln*; vergl. *triezeln*.

**Priff** Punkt, Stich; Ziel; *upp 'n Priff präcis*, genau; *he hett d'r 'n Priff* *upp er* ist darauf erpicht, reflectirt stark darauf; agf. *prikka*, engl. u. dän. *prick*; c. m. *priffen*.

**priff** in Ordnung, pünktlich; reinlich, zierlich; v. *Priff*, wie *stippel* v. *Stipp*, pünktlich von *Punkt*.

**Prieffe** Stachel, Stecheisen; besonders eine große Gabel, deren Zinken Widerhaken haben, zum Aalstechen — *priffen* — *Aalprieffe*.

**Prieffel** Stachel; besonders ein zugespitzter Wurstpfoß; s. *Priezel* u. *Pröfel*; engl. *prickle* Stachel, Stacheldorn.

**priffeln** 1) stechen, stochern [mit etwas Spitzigem]; 2) reizen, antreiben; 3) jucken, einen leichten, stechenden Schmerz empfinden, auch hd. „*prickeln*“ [z. B. in den Füßen]; Nebenform von *pröveln* u. *Freg*. von *priffen*.

**Prieffelnöse**, auch **Ogenpröfel**, **Brunelle**, **Pruncella** vulg.

**priffen** 1) stechen, Stiche machen; sie sitt immer *to stikken* un *priffen* sie beschäftigt sich immer mit wenig Nutzen schaffenden weiblichen Handarbeiten; 2) Aal stechen oder fangen mittels der *Prieffe*. Holl. *prikken*, engl. *prick*, mhd. *pricken*, *prickeln*, agf. *prickean*; s. *Aalprieffe*.

**Primelbeer** (**Blümerbeer**) Gartensprimel; corrupirt aus dem lat. *primula veris*.

**Pröfel** Stocher, Stachel; daher *Wustpröfel*, *Piepenpröfel*; Nebenform von *Prieffel*.

**pröveln** 1) stochern, z. B. in de *Lannen*, *Rufen*, in 't *Vüür*, in de *Piepe* zc.; 2) krißlich oder schlecht schreiben; Nebenf. von *priffeln*.

**Pröfler** Einer, der stochnet, oder der krißelnd oder übermäßig eifrig schreibt.

**Probbe** s. *Prubbe*.

**prötteln**, **pröttjen** 1) „*brodeln*“, „*bräteln*“, mit leisem Geräusche aufwallen, z. B. von langsam kochendem *Brei*; ndf. *pruddeln*; daher „*sprudeln*“; Nebenform von *bruddeln*; 2) leise murren, brummen, vor sich hinreden mit Zeichen geheimen Mergers; holl. *preutelen*, bair. *brozeln*; c. m. *pratten*, *pratt*, „*proßig*“; vermuthlich aber auch mit der ersten Bedeutung und mit *proten*; 3) schmälen, tadeln, gerechten Unwillen zeigen — eine besondere Anwendung des Wortes zweiter Bedeutung; s. *pröveln*.

**pröveln** murren; holl. *preuvelen* i.



q. prötteln 2 und ohne Zweifel damit c. oder mit prulen.

**prüfen** prüfen; schmecken, kosten, probiren; prüv' inns! koste einmal! 'n Prüve ein Prüvchen.

**Profterke** ein kleiner Leuchteraufsatz, auf welchem die Lichtrefle vortheilhaft (also profitabel) verbrannt werden können.

**Proot** Gerede, Geschwätz; 't Proot gett man sagt; 't isß woll man 'n Proot es ist wohl nur ein (unwahres) Gerede. Prootje freundschaftliches Gespräch; Gerücht, Gerede; 'n Prootje holden.

**prootachtig, prootsk** schwachhaft.

**proppen** pfsprofen, stopfen; fullprop=pen; proppt gepfropft; proppt full gepfropft voll, überaus voll; Propp Pfropf, Stöpsel.

**profen** zerdrücken, nämlich die Speisen auf dem Teller; i. q. prackten; c. m. „pressen“, wie prackten mit prägen.

**proten** reden, sprechen; ndf. u. holl. praten, engl. prate, prattle, schw. prata, griech. *φραδαίνω* plaudern, schwagen; stammbewandt mit dem hd. „prasseln“, „brodeln“, prötteln, pratten, praajen, preien, präfen zc.; engl. breath Athem, Geist. Proter Sprecher, Vielsprecher, Schwäger. Spr.: proten isß goodkoop, suurder isß dvoon.

**Prubbe, Probbe** Kaufsch; he hett 'n Prubbe an de Nidse; wohl von Propp Pfropf (?).

**Prüke** Perücke; **Prük'maker** Perückenmacher, Friseur.

**Prülle** schlechtes, nichtswürdiges Ding, altes, verlegenes Zeug; olde Potten un Prüllen; auch holl. prul; nach Wilberdyk contrah. aus brokkel, breukel = offsr. Bröckel Bröcklein; sollte es nicht c. fein m. Bröddel?; f. Bruddellapp, bruddeln.

**prüllig** elend, schlecht, besonders von Werken.

**Prüllke** i. q. Bollbeisje; biell. c. m. prötteln 1, ndf. pruddeln; engl. broil auf dem Rost braten.

**prünen** schlecht zusammennähen; ndf. prünen, prinen grob und schlecht nähen; ohne Zweifel c. m. Preen Priemen (agf. preon, altd. prion, dän. preen [Hefel], schott. prein, priue Drahtnadel); ndf.

premen, holl. priemen durchbohren mit dem Priemen.

**prüüm** geziert, „prüde“, womit es wohl c. ist, wie das lat. prudens flug; f. prüüs.

**Prüümke, Prüümtje** eine Portion Taback zum Kauen; i. q. Schlaatje; prüümtken, holl. pruimen = schlaatjen Taback kauen; c. m. holl. pruim, westfähl. prüime, lat. prunum Pflaume, an welche das Prüümke hinter der Wacke erinnert haben mag.

**prüüs** etwa dass., was „prüde“ (lat. prudens contrahirt); f. prüüm.

**prulen** schmolten, maulen; holl. pruielen; c. m. schw. brallen, brollen heftig weinen, hd. „brüllen“; f. pröveln, prötteln, pratten.

**prulig, prulerig** schmolend.

**Prunker** buntblühende große Bietsbohne; c. m. „prunken“.

**prusten** niesen; holl. proesten; c. m. „brausen“ (holl. bruisen, hruischen, pruischen), „rauschen“, franz. bruire; abd. praston; c. m. „prasseln.“

**Puche** (u scharf) Schwäre, Finne; Nebenform von Pofte.

**puchen** pochen; puchen un pralen.

**Pudde** Kröte; holl. pad, padde, frz. botte, ital. botta, engl. paddock — vermuthlich c. m. padden, puttjen; wie „Kröte“ mit „kriechen“ = krupen (frz. crapaud Kröte); f. Poggje.

**pudjen** f. puttjen.

**Pudd'stool, Pogg'stool** gestielter Pilz, besonders Hutpilz; holl. paddestoel, engl. paddockstool.

**Pudel** 1) Pudel; 2) Fehler, besonders beim Kegelschieben; 3) Straßenhure; 4) kleiner Sack; c. m. Püüt.

**pudeln** 1) Fehler machen; f. Pudel 2; 2) ins Wasser tauchen, bes. fl. Kinder waschen u. anziehen (buddeln); engl. puddle in die Pfütze tauchen; beschmutzen; c. m. d. hd. Pfudel, Pudel = Pütte „Pfütze“.

**Puderstörn** f. Puterstörn.

**Pülle** 1) Flasche, Krug, Steinkrug; lat. ampulla, gr. *αμυλλος*; c. m. dem agf. bolla, engl. bowl Bohle, und mit boll, poll rund; 2) fig. ein dem Trunk ergebeneß Weib, Suuppülle; Püllbrör Zechbruder. Öljepülle, Thranpülle, Beerpülle zc.

**püllen**, **püllken** sich oft und stark be-  
trinken, die Spirituosen Püllen=weise zu  
sich nehmen.

**Püllpott** ein großer Püllen=ähnlicher  
d. i. nicht zu weiter, aber hoher Topf aus  
Eisferthon, Pottärde.

**Pümmel** (= **Bümmel** =) **Wufst** kurze,  
dicke Wurst, die am Boden aufgeh. wird.

**Pünt** 1) [selten] Punkt, franz. u. engl.  
point, vom lat. punctum; pungere ste-  
chen; daher 2) Spitze, womit man stechen  
kann; franz. pointe.

**Pünste** ein flaches, vorn und hinten  
stumpf gebautes Flußfahrzeug ohne Mast  
und Verdeck, entweder als Fährre zum  
Uebersetzen von Wagen und Vieh (auch  
Praam) oder zum Ausreinigen des  
Schlammes aus Canälen (**Mudderpün-  
te**); holl. pont; franz. u. engl. ponton  
Schiffbrücke; vom lat. pons, franz. pont  
Brücke; s. **Püntta** u.

**pünten** eigentlich einen Punkt machen  
oder stechen; besonders gebraucht wird es  
für: in die Erde bohren; überhaupt un-  
tersuchen, zu erforschen suchen, uutpün-  
ten; s. **Pünt**.

**Pünttau** starkes Seil, welches bei ei-  
ner Fährre von einem Ufer des Flusses zum  
andern geht und an welchem die Pünste  
hinüber gezogen wird.

**Püüske** 1) kleiner hölzerner Schöpfeim-  
er mit einem Strick daran auf Schiffen;  
2) ein ähnliches Gefäß, in welches man  
die Würmer zum Fischfang sammet [auf  
den Inseln]; holl. puts Schöpfeimer —  
von pütten, franz. puiser schöpfen.

**Püüster** (ü lang) kleiner Blasebalg od.  
Blaserohr zum Anblasen — püüsten, pü-  
sten — des Feuers.

**Püütbeer** (Sev.) die m. einem Schmaus  
verb. Abnahme d. Rechnung über einen ge-  
meinsch. Brunnen; s. **Pütte** 1 u. **Beer**.

**Pütte** [**Pütt'**] 1) Brunnen; Ziehbrun-  
nen = Schwengelpütte; Spr.: 't isf 'n  
schraaen Pütte, waar m' 't Water her-  
indragen mutt [spött. in eum, qui ad  
virilia non aptus est nisi victu luxu-  
rioso corroboratus]; wenn 't Kind  
versapen [verdrunken] isf, schall de Püt-  
te dämpt worden; 2) eine längl. Grube  
am Deiche, aus welcher Erde für den Deich  
gegraben ist od. wird; eben so eine Grube  
auf Dorfmoeren, aus welcher Dorf gegrab-

ben ist od. wird; daher 3) ein Maaf für  
Erdarbeiten [Grabenarbeiten], 1 Ruthe  
lang u. breit und 4 Fuß tief; 'n Pütte  
Arde; 4) [soldd.] Straßengosse. Holl. put  
Brunnen; steh. Wasserfl. = hd. „Pfüge“  
u.; agf. pit, put, engl. pit Grube, Gra-  
ben; lat. puteus, frz. puits Brunnen.

**pütten** 1) Wasser schöpfen, aus dem  
Brunnen herausziehen; franz. puiser;  
daher uppütten, uutpütten; 2) aus-  
graben, Gruben oder Brunnen graben;  
s. **Pütte** 2.

**Püttenbaas**, **Püttbaas**, **Püttme-  
ster** der Annehmer und das Haupt einer  
Schaar Arbeiter beim Pütt=Graben.

**Pütterke** Stieglitz, der abgerichtet  
werden kann, sein Trinkwasser zu pütten;  
holl. putter.

**Püttwater** Brunnenwasser, im Ge-  
genfaz zu Dalkwater; s. **Walle**. Spr.:  
't loppt hüm bi de Rügge upp afs kold  
Püttwater (von einem Uebelthäter, der  
seinen Bohn bekommen soll und darüber  
zusammenschaudert).

**püük** rein, schön, sauber, nett, vortreff-  
lich, ausgezeichnet; auch redlich; he isf  
nich püük; holl. puik (auch substanti-  
visch: das Beste, Auserlesenste), ndf. piek,  
nordfr. püük, westfr. püüwik; nach Einigen  
von pikken, uutpikken gleichsam dat Uut-  
pikkde, Uutpikkde bezeichnend (vgl. das  
Auserlesene, Ausgesuchte); nach An-  
dern c. m. dem agf., schw. u. dän. pige, isl.  
pika v. schönere Gestalt, welches wieder mit  
Page (schw. poite Knabe; schw. u. agf.  
piga, engl. pug Mädchen u.) c. sein soll.

**Püükje** d. Ausgesuchte, Beste; s. **püük**.

**püülken**, Diminut. von **pülen**; in de  
Nüse püülken mit den Fingern in der  
Nase bohren.

**Püün** Schutt von Bauwerken; das  
holl. puin, welches c. sein soll mit **pui**;  
s. **Peie** und **Pojeballe**.

**Püüske** 1) die wollige Lehre [das  
Käzchen] verschiedener Pflanzen, nament-  
lich vom Rohrkolben, Wollgras, Dünen-  
gras [wang. puuzuf] u.; Nebenform von  
Puuske Käzchen; 2) = **Püüsk** [obsc.]  
**cunnaus**; auch hd. Pufekäzchen. [Der im  
Borwort belobte Kühne Etymolog erschöpft  
sich hier in Conjecturen: er denkt an  
Pütte (franz. puits), Püüt, ja an das  
franz. puce und pucelle.]

**Püüsfegras (Püüsfegräs)** Wollgras, Eriophorum.

**Püüt** 1) kleiner Sack, Beutel; Papierblüte; Mehlpüüt, Mehlpaut [mit Hefen], Sacktoot [ohne Hefen] ein in einem Sack oder Beutel gefochter Mehlpudding; Beënpüüt [wörtl. Beerensäckchen] Rothkehlchen, Sylvia rabecula; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „Beutel“ [Büdel, Büül], ahd. putil, biutel, poln. u. böhm. pytel [lat. vidulus]; 2) fig. ruinus.

**Püütjepaff** sachähnlicher Anzug für kleine Kinder; s. Paff und Luur.

**Püütjepaffler** Dütenmacher, Krämer; s. placken 2.

**Puff** 1) Stoß, Schlag, Puff; 2) Neigung, Trieb; iff hebb' d'r gien Puff upp; holl. pok in beiden Bedeutungen; letztere mit der ersteren und mit puffen c., wie Anstoß mit stoßen, Trieb mit treiben zc.; 3) = Puffe Bausche, Puffe; 4) = Puffe kleines rundes [bausches] Weißbrod; vergl. Puffert.

**puffen** 1) puffen, knallen; 2) stoßen = knuffen; 3) bauschen, aufschwellen [v. Kleidungsstücken zc.]; 4) fig. auf Vorg. laufen — puff, piff, pass sind Nebenf.

**Puffert** 1) Pudding von gegohrnem Weizenmehl [nicht im Beutel gefocht — s. Püüt — sondern auf Obst oder für sich allein gebaden; holl. poffertje — v. puffen 3; franz. bouffer, bouffir. engl. puff anschwellen, aufblähen; 2) Taschenpistol; 3) Taschen-Flasche von rundlicher Form; vergl. Leverte.

**puhää!** Interj. d. Ueberraschung, Bewunderung; (fig. spött.) zu e. Spröden: puhää Magreet, watt isß dien Hemd lang! Als Subst.: Lärm, Aufsehen; Puhää maken; s. Beha' im Nachtrag.

**Puffel** Buckel, Höcker; Rücken; watt upp (b') Puffel kriegen Streiche bekommen; vgl. Waff Rücken. [beiten.

**puffeln** schwer tragen, anstrengend ar-  
**puffern**, Frequ. von puffen „pochen“, rasch pochen; 't Hart puffert hüm asß 'n Zammerstäartje; he sitt d'r immer upp to puffern er klopf't ihn (Knaben zc.) jeden Augenblick durch; c. m. bölen, bitten zc.  
**Pularften** i. q. Dopparften; siehe dopp'en.

**Pule** Hülse (der Hülsefrüchte); holl.

peul; nordfr. pöle; Nebenf. v. Pelle; dah. Pulen, Arftpulen Erbsen, die mit d. Hülseu geessen werden, s. g. Zuckererbsen.

**pulen** 1) enthülseu; 2) klauen, abnagen, zupfen, rupfen [engl. pull, agl. pulljan]; 3) kigeln; schall iff di reis pulen? 4) in de Nöse pulen, püülken mit den Fingern in die Nasenlöcher bohren od. stöchern; 5) pfuschen [harrl.]. Daher Puler Pfuscher [der bald hier, bald da zupft und rupft und nicht fertig werden kann]. Die Bedeutung des Enthülseu, Abschälens ist die ursprüngliche. Conn. sind pellen und füllen.

**Pulenstötter** i. q. Bonenstötter.

**Pulle** unförmliches Nasenstück; c. m. Pulte und Palte.

**Puls** 1) Holzklöß an einer Stange zum pulskn; 2) der Karnpuls; 3) i. q. Poo, Poos.

**pulskn, pulskn** ins Wasser schlagen, platschen, daß es rauscht; c. m. lat. pulsare stoßen und mit unserm pultern poltern.

**Pulsstoff** 1) Springstoß mit einem Puls oder Klöß [Druuf] unten daran; 2) [richtiger Pulsstoff] Stange mit der man ins Wasser platscht, um die Fische ins Netz zu treiben.

**Pulte** i. q. Palte; s. auch Pulle.

**pultern** poltern; lat. pultare, c. m. pulsare und pulskn.

**Pulterpsalter** Einer der aus Unbeholfenheit unnützen Lärm macht.

**Pultriau** Polterer, plumper Lärm-  
macher; Pulter = Zann?

**pultrig** 1) lärmend, polternd; 2) zerlumpt; s. Pulte.

**Pumpe** 1) wie hd. Pumpe über einem Brunnen; engl. pump. frz. pompe; 2) eine a. einem gehöhlten Baumstamm, also pumpenähnliche, od. auch vierechte, a. Holz od. Steinen aufgebaute Wasserröhre durch einen Damm, Deich oder Weg.

**Pumpfiel** ein Siel mit einer solchen, durch einen Deich gelegten Pumpe.

**Pundgiffte** das Einpfund = Buttermaß, Butterform; s. Schlachte und Giffte. [Gewicht.

**Pundstück** (Pfundstück) Gewichtstück,  
**Pune** 1) Zinke, metallene Spitze = Pinne, Pinntje; fig. 't isß in Punen es ist in bester Ordnung; daher „Sarpune“

[Pune mit Widerhaken, franz. harpe Griff, Haken]; 2) kleines, spitzes Blutgeschwür; c. m. Finne. [Im Frz. heißt clou Nagel und Blutgeschwür.]

**Pung** (auch **Pungel**) Beutel voll Geld; nds., agf., schw. und dän. pung (bung), goth. pugg, mlat. punga, puncha, pochia; engl. poke, pouch, pocket (Tasche); frz. poche (Tasche); c. m. Paff und „Bausch“.

**Pungen, Punter (Punk, Punnan, Pundel)** starkes, schweres Tau; unter andern auch das Tau zum Festbinden des Heus z. auf Wagen; wohl so viel als „Binder“ = Band; f. Punterboom und Wagentepe.

**Punterboom** Heubaum, Bindebaum, welcher vermittelt des Punters (Pungen) auf den beladenen Wagen gebunden wird, um das Wackeln und Herunterfallen des Heus und Kornes zu hindern; an andern Orten auch Wiesbaum, Windelbaum. Wahrscheinlich so viel als „Bindebaum“, von „binden“ (ahd. pinta); c. m. „Bund“, „Bündel“ zc.

**puntern** 1) Heu oder Korn vermittelt des Punterboom's festbinden; 2) bei nassem Erddreich vermittelt des Punterboom's eggen, wobei dieser die Stelle der Knüppels vertritt, so daß die Pferde weit auseinander, in den Gruppen des Ackers gehen.

**pupen** scheißen; farzen (v. Menschen); f. Puup.

**Puperd, Puup-Näärs** der Hintere, Arsch — besonders von Kindern.

**Pupplebree** Brei (von Weizenmehl) für kleine Kinder (Puppen).

**Purks** kleiner, besonders verwachsener Mensch, Knirps, „Purzel“, Bürzel, welches eigentlich zunächst Steiß, besonders der Bögel, das Emporgehobene bedeutet, von „empor“, dessen Stammwort bôh- ren in die Höhe heben ist.

**purren** 1) mit einer Spitze in etwas stochern, stacheln; de Piepe uutpurren die Pfeife austochern; daher 2) fig. reizen, treiben, stacheln; purr mi nich! anpurren anreizen; 3) [in der Schiffersprache] wecken; holl. porren; com. m. „Sporn“, „anspornen“, „Speer“, „bohren“; ferner mit sparteln, tägen = sparteln; f. verpurren.

**Purruut** Stocher, Pfeifenträger.

**Pusse** ein Tabaksbeutel von Pelzwerk, Seehundsfell; auch Stubbetasche; wohl c. m. Puffel, puffig od. mit Puus; nbd. „Puß“ Pelzkappe; vergl. Pung.

**Puffel** dickes, plumptes Frauenzimmer; holl. poezel; so viel als die „Bauschige“ = Dicke; bair. pausen, schw. pösa aufschwellen, „bauschen“; c. m. puusten, Puustert; vergl. „Pausbäck“; f. puf = fig.

**puffig** aufgeblasen, aufgedunsen (z. B. im Gesicht); ndf. puustig, pufsig; c. m. puusten, „bauschen“; f. Puffel.

**Puterstörn** kurzer, heftiger Sturm; besonders fig. von dem Ausbrausen eines Polterers (= Wusterstörn? od. zugleich erinnernd an d. Zorn des Puterhahns?).

**puttjen** gehen, „patschen“, besonders im Wasser oder Schlamm (v. Kindern); c. m. Pudde, padden zc.

**Puß**, häufig im Plur. **Pußen**, loser Streich, Spaß, „Poffe“; 'n Puß bakken einen Streich ausüben, Poffen spielen; f. pußig.

**Pußelmess** Rasirmesser.

**pußen** 1) pußen, reinigen; 2) essen, fressen; 3) rasiren; mit der ersten Bedeutung c.; 4) derbe abfertigen, scharf widerlegen, mit Worten abstrafen; iff will hüm pußen. C. m. battzen schlagen, stoßen, engl. beat, franz. battre, lat. putare pußen; beschneiden.

**Pußenmafer** Poffenreißer.

**pußig** possirlich; wunderlich; 'n putzigen Dent; 'n putzige Saaf.

**Puunschläh** Schlitten, auf welchem man sich vermittelt zweier, mit Pünen versehener Stöcke fortstößt.

**Puup** lauter Furz; f. pupen; Puup säh de Näärs, do gung de Wind deruut.

**Puus, Puuske** 1) Lockwort für die Kake; das Käzchen selbst, Puuskatte; holl. poes, engl. puss [Käzchen; verächtlich Weib]; pers. puschek junger Hund; vergl. Diesfahl, Pielaant, Bukoh zc.; dah. Püüste; fig. he kann sien Katte woll Puus heten er kann wohl fröhlich, guter Dinge sein; 't isf nich vör de Puus es ist nicht zu verachten; 2) Pelzwerk; 3) Tasche von Pelz; siehe Puusse, Puutje.

**puust** rauh und weich anzufühlen wie eine Puus.

**Puust** lauter Hauch, Seufzer; he hett 'n Puust d'röör (d'ran) = eine Arbeit zc. ist ihm sehr zuwider.

**Puust** = d' Lamp = uut i. q. Dreetimpde = Hood wahrscheinlich scherzhaft so genannt wegen der Lehnlichkeit mit den alten dreieckigen Thranlampen.

**puusten, puussen** 1) blasen, „puusten“; 2) hörbar athmen, keuchen, seufzen; schw. püsta, dän. puustte; c. m. buusen; ferner mit puffig.

**Puustert** 1) heftiger Windstoß; 2) Dickwanst, der viel puustet; s. Puffel.

## Q.

**Quaad** (**quait**; Plur. häufig **quaje**) böse, schlimm, boshaft; das Böse, Uebel; quaad nämen übel nehmen (aufnehmen); he wurd ganz quaad = leik; de quaa = de Hörn upp Norden öber 't Water = das Reich der Normannen, unter deren Druck die Friesen einst seufzten — D. Lf. p. 82, 83; de quaa = de Foolke die bekannte boshafte Häuptlingsfrau. Spr.: bäter 'n quaadn Loop, as 'n quaadn Koop better ein schlimmer, beschwerlicher Lauf (Gang), als ein leichtsinniger, theurer Kauf. Quaa = Dampen böse Dünste; Blähungen; quaad Geld schlechte Münze; de quaa = de Blöme (harri.) Wucherblume, **Chrysanthemum** seg.; quaad seen Unglück (Tod und Begräbnis) vorhersehen; he haalt watt vör 't Quaad er holt ein Mittel gegen Hexerei u. Zauberei; 't Quaa = is 't Messer das Böse siegt; he ligat in sien Quaad er liegt in seinem Unflath, D. Lf. p. 777. De Quaa = der Böse, Teufel. Ned.: he weet van Gott (!?) geen Quaad er ist über die maßen unschuldig, harmlos, ohne Arg. — Auch wird quaad wohl in dem abgeschwächten Sinne von „schlau, verschmigt“ gebraucht; 'n quaa = de Kärl; vergl. s. u. h. l. Auch holl. (kwaad), nds., nordfr., afr.; westfr. quae, aholl. qwaet; mhd. quad, quot; nach der allgemeinen Meinung c. m. „Koth“ — ags. cwead, mhd. kät, quat, quot.

**quadarig** boshaft, bössartig. [ber. **Quaadouer** Uebelthäter, Unfugtrei-

**Puustroor** i. q. Püster Blaserohr zum Anblasen des Feuers od. zum Wegschmelzen von Kugeln.

**Puutaal** (**Quabbaal**) Kalquappe, Kaltraupe, Schlammpeizger, **Gadus lota**; holl. puitaal; ohne Zweifel c. m. Pütte, „Pfüke“; daher fig. Puutaal fangen sich durch Treten in eine Pfüge die Weine zc. beschmutzen. Nds. pute (puutte säuische Frauensperson), engl. pout.

**Puntje** 1) unansehnliches, schmutziges Subject, Weib; wohl c. m. Puutaal, Pütte, „Pfüke“, lat. puter, putridus faul, putor Gestank, Fäulnis; 2) i. q. Puusje Käßchen; auch cunnus.

**quaa = delk**, contrah. **qualek**, v. schlechtem Befinden, übel, zum Brechen geneigt; afr. quadelik, qualik übel, schlecht, boshaft; s. quell.

**Quaadheit** Bosheit.

**Quaad = säär** Erbgrind auf d. Kopfe; s. Säär.

**quaa = dspraken** verläumdend; 'n quaa = dspräkend Minsk. [läumder.

**Quaad = spräker** Lästern, Ber-

**Quabbe** 1) Qualle, Schleim = Moluste; 2) = Quabbaal Kaltraupe, Quappe; engl. quab; gr. *καββος*; feines dickes, weiches Bauches wegen wohl so genannt; auch Puutaal; 3) schlammige Pfüge; 4) Wulst, Wamme, herabhangende Halshaut.

**quabbelu** in zitternde, schlotternde Bewegung gerathen (von einer dicken Flüssigkeit, von Fetttheilen am Körper zc.); engl. squab; c. m. wabbeln, wibbeln, wübbeln.

**quabbelig, quabbig** wulstig, weich; zerflossen, zitternd; sumpfig, morastig; engl. squab.

**Quäder** s. Quedder.

**Quäb = bec** Vogelbeere; Quäb = buk, Quäb = boom Vogelbeerbaum, egl. quickbeam, quickentree, hd. „Quäbe“, aus „Quäbe“ entstanden, und wahrscheinlich von der Triebkraft und leichten Fortpflanzung des Baumes so genannt; s. quä = ten, Quäke.

**Quäke**, häu. im Pl. **Quäken**, Quäke, **Triticum rep.**; — Gras, das ein zähes

leben hat und sich durch seine Wurzel stark verbreitet; c. m. quäfen, quiff zc.

**quäfen** aufziehen, fortpflanzen, besonders von Bäumen; holl. quikken leben, sich lebendig bewegen; f. quiff; c. m. „erquicken“.

**Quäfschule** Baumschule; anderwärts auch eine Erziehungsanstalt.

**Quäne** eine unfruchtbare (besonders eine castrirte) Kuh, Gelte; ndf. überhaupt eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat oder zum ersten Male kalben soll. Holl. kween, altd. quen, quenu, agf. cwen, isl. quen, kona, dän. quinde, kone zc., gr.  $\gamma\omega\upsilon\iota$  Frau, Mutter; Mädchen; engl. queen Königin, quean Hure — mit „Kind“ und Kunte Eines Stamms, von kienen, althd. chinan keimen, abh. chunni Zeugung; vergl. fasel.

**Quäse**, auch **Quedder** 1) Blutgeschwür, kleine Quetschung mit unterlaufendem Blute, Blutbladder; afr. quäsene, engl. quat; c. m. quetsen „quetschen“ (agf. cwysan, engl. squeeze); 2) Blasenwurm im Gehirn der Schafe, welcher bei diesen die f. g. Drehkrankheit hervorbringt; vom Volke wohl als eine Quäse Quetschung angesehen.

**Quäsefopp** Quertopf, verschrobener Mensch; eigentlich (nach dem B. W. B.) jene Hirnkrankheit der Schafe.

**Quätel** 1) alberner Schwäger; 2) = Quätelee, Gequätel Geschwäg, Faselei.

**quäteln** (zuw. auch quatteln) faseln, dummes Zeug schwätzen; c. m. dem afr. quetha, quiddan sprechen; ferner mit dem hd. „kosen“, „kodern“, frz. causer, ndf. quafen = ostfr. kßeln; f. quiddan.

**Quät'ler** alberner Schwäger.

**quaje** f. quaa d.

**quaisen** (obf. G. M.) rauchen, schmauchen; ist es ein Schallwort, wie paffen und c. m. „quaden“, „quicken“ — oder etwa fig. c. m. „erquicken“? f. quiff.

**quaff** bezeichnet den Laut, den ein zu Boden geschmetterter weicher oder gallertartiger Körper, besonders auch ein thierischer hören läßt; he quaffde afs 'n Üze; man kann 'n stummen Üze (Pubde) so lange träden, datt se quafft (einen Laut von sich gibt); c. m. „quaden“, „quicken“, Quacksalber zc.; vergl. Quiff und Quaff.

**Quaffedde** kränklicher, weichlicher Mensch; 't ifs 'n rechten Quaffedde — ein geringschätzender Ausdruck; siehe quatteln und Ddle.

**quaffeln** ursprünglich „wackeln“ (jedoch so nicht mehr gebräuchlich), sich unbeständig hin und her bewegen; fig. wankend, veränderlich, regnickt sein (v. Welter); kränkeln, von schwacher, gleichsam wackelnder Gesundheit sein; agf. cwacian, engl. quake zittern (daher „Quäker“), schwanken; c. m. quiff lebendig.

**quaffelig** unbeständig, oft regnend; kränklich; 't ifs 'n quaffligen Winter.

**Qual** epileptischer Zufall; f. Plage, Schwesternoth zc.

**Qualster** eine Portion auf einmal ausgeworfenen zähen Brustschleimes; agf. geolster; c. m. „Duelle“; engl. quail gerinnen, nach App. althd. gequallit so viel als coagulum = Zusammengeronnenes, auch Lab; franz. cailler, lat. coagulare gerinnen machen; siehe Keel, quarren.

**qualstern** solchen Schleim ausspucken; a. a. D. „ßßstern“.

**quamm** (kamm, keem, queem) kam, Impf. v. kamen, komen, afr. kuma, koma kommen; auch afr., abh., af., isl. zc. heißt das Impf. quamm; goth. heißt der Inf. **quiman**, abh. neben koman — queman. Im hd. Worte „bequem“ (= kommlieh) und „bequemen“ ist noch die Form mit qu enthalten.

**Quant**, Dim. **Quantje**, Spatzvogel, Schalk; holl. kwant — nach Tertwen wahrscheinlich zusammengezogen aus „gewandt“, von „wenden“ (goth. **vandjan**, agf. **vandian**) — jemanden bezeichnend, der sich wenden und drehen kann. Auch sagt man: t o quant zu arg, zu stark, was einfach heißen könnte „s'u gewandt“; f. das folgende Wort.

**quantwies**, **quantswiese** schalkhafter Weise, aus Scherz, zum Schein, auch hd. „quantweise“ (F. A. Wolf „Wolken“) u. „gewandsweise“ (Scheller, Kalkschm.), dän. quantsviis; he hett 't man quantswiese daan. Sollte dort „Gewand“ als „Einleibung“ aufzufassen sein? (verkleidete Geschäfte). Oder wäre jenes hd. Wort mißverständl. d. niedd. nachgeb., bei beiden also unf. Quant (f. oben) d. Grundbegriff?

**Quarre** Eheweib, in der Bedeutung einer keisenden („quarrenden“), bösen Sieben, Ehezufel; wohl nur noch in der Ned.: Gerst 'n Parre (Pfarr), dann 'n Quarre — wo es jedoch die üble Nebenbedeutung verloren hat. Es könnte das Quarre hier auch auf ein schreiendes Kind oder auf die knarrende Wiege bezogen werden.

**quarren** mit Anstrengung räuspfern oder Speichel, Schleim auszuwerfen suchen; ndf. quarren quacken; das Gurren im Leibe zc.

**Quast** 1) Quaste, Büschel; Theerquast große Bürste zum Anstreichen mit Theer; f. Quiefter; 2) Knorren, Aststelle im Holze; f. Noost; 3) starker, eigensinniger, wunderlicher Kerl. Ndf. quest, schw. quast Büschel; Wesen, Rute; altd. quist Zweig.

**quastig** eigentlich ästig, knorrig; gewöhnlich fig. für: derb, allzuderb, plump (v. Personen, Aeußerungen, Speisen zc.); dat isß mi to quastig. (An Quas Essen, Fraß — B. W. B. — ist wohl nicht zu denken.)

**Quattel** (Quartel) Wachtel; auch Rüttjenbliff; abh. quattala, mlat. qualia, egl. quail, frz. caille, afz. quaille; c. m. „quacken“, „quicken“; vermuthlich auch mit quatteln = quäteln.

**Quatter** 1) thierischer, fauler Schleim; 2) der Vogel Staar (Emden) = Schwäger; c. m. quatteln, holl. kwetteren; vergl. Blutter.

**quattern** thierischen Schleim absondern oder in solchem Schleime handthieren; osnabr. quettern den Saft ausdrücken; conn. m. quettern, „quatschen“, „quetschen“; engl. queach.

**Quedder** 1) Quäder Sand, Quersaum, besonders am gewebten und Weißzeuge, i. q. Doortje; ndf. queder, quadder, quarder — nach d. B. W. B. wahrscheinlich vom lat. *quadratura plicae*; indeß wohl ganz einfach c. m. „quer“; 2) Sigblatter; f. Quäse; von quettern quetschen.

**qucem** f. quamm.

**Queller** (Quelder) feines, salzhaltiges Gras, Süßgras, *Glyceria maritima* und *Glyceria distans* — wächst auf dem Sellen und ist etwas größer als

der Andel. Nicht zu verwechseln mit Quendel, obwohl Müllenhoff auch Queller für *Salicornia* erklärt. C. m. Kille?

**quellf, quellst, quellig** übel, elend, Efel spürend, seckrant; iff wurd dr ganz quell van; he behandelt hydr quell — (obs. Gebrauch) D. B. p. 227; holl. kwalijk, contrah. aus kwadelijk; entweder c. m. quellen „quälen“ und „Qual“, oder mit quaad; siehe quaadel.

**Quendel** i. q. Krütkfoot u. Pektel 1. An das hd. Quendel ist nicht, wie das B. W. B. meint, zu denken. Etymologisch mit Queller c.?

**quenkeln, quenteln** Flüssigkeiten durch Hin u. Herschwenken (Schlingern) verschütten; holl. kwengelen (groning); mit „schwanken“, „schwingen“, „wirren“, „wanfen“, „wanfeln“ stammverwandt; f. quienen und quakeln.

**Quern** (Quärn) — fast obs. — Handmühle zur Bereitung von Hafers- und Buchweizengrüte; afr. quern, goth. **quairn**, agf. **cwearn**, engl. **quern**, fern schw., isl. zc. — ein sehr altes Wort — von dem alten „queren“ umbrehen, Nebenform von „wirren“; c. m. „quirren“, „querren“, „Quirl“; desgl. mit „kehren“, quirtjen; ferner wahrscheinlich auch mit „Korn“, „Kern“ u. unserm Kern (oberd. Kern); satl. tzerne = Handmühle (h = k; vergl. Karte).

**Quersack** 1) Quersack; 2) ein an beiden, ähnlich gebauten äußern Enden bewohntes Haus; auch Henunhärtsack u. Zwenkepüüt.

**Quetter** etwas Zerquetschtes; von **quettern** quetschen; Nebenform von quattern.

**Qidde** Quitte. C. M.; lat. **cydonium** — von der Stadt Cydon auf der Insel Kreta so genannt.

**quidden** (obs. C. M.) reden, sprechen; daher Qidde=Woorden (C. M.) Redensarten; goth. **quitthan**, afr. queda, quetha, af. quethan (3. Pers. Präs. **quitthid**), agf. **cwedan** (3. Pers. Präs. **cwyd**); altnord. quida Sage; erinnert an das uralte lat. **inquit** (engl. **quoth!**) „sagt er“; auch an loqui. Daher quädeln — f. dieses Wort — und

quidbern schwagen.

Nidse Pflaume. C. M.; ohne Zweifel die „Zweitsche“ — auch „Duetsche“, holl. kwets genannt.

Quiel 1) fließender Speichel, Schleim; he klarrt Schnötte un Quiel er weint so heftig, daß Mund und Nase fließen; 2) Sauche in der Pfeife; s. quielen.

Quielbaart ein Kind, das quielt.

Quielbopp Abguß von der Pfeife; s. Quiel 2.

quielen den Schlein, Speichel aus dem Munde fließen lassen, geifern; holl. kwijlen; c. m. „quellen“, „quillen“ = fließen, „Quelle“, Kell zc.

quielen kränkeln, hinzehren, hinschwinden, welken; Ned.: bäter schienen, als quielen = besser dick und fett, als mager, abzehrend; afr. quina, quinta, wang. quin, holl. kwijnen (kuimen), agf. cwinan — von gleichem Stamme mit dwinen, verdwinen, „schwinden“ zc.; s. quenteln.

Quienerree Abzehrung, langes Hinfränkeln; he kummt recht in de Quienerree.

quiesten, häufiger das Freq. quiestern, verquiestern verguden, verschwenden, in Kleinigkeiten viel verthun; holl. kwisten, verkwisten; c. m. wööst „wüst“, „verwüsten“ und dieses (nach Terwen) mit quiet; s. das.; B. W. B. Quiest Schaden, Nachtheil: to Quieste gaan verloren gehen; engl. quash zermalmen, vernichten, quetschen; s. quinken.

Quiester 1) Haarquast zum Reinigen des Rindviehes oder der Pferde; aus „Quast“ gebildet; schw. quist, altnord. quistf Zweig; s. quiestern; 2) Hafergrümmüller [Brotm.]; c. m. Quern?

quiestern 1) mit dem Schweife oder Schwanz wedeln, von Pferden od. Rindern; s. Quiester; 2) s. quiesten.

quiet frei, los, ledig, verloren, „quitt“; he isß de Kolde quiet; n Ding quiet raken ein Ding verlieren; Ned.: quiet off ins so wied entweder quitt oder noch mal so viel (gewonnen — beim Spiel); lang börgen isß noch geen quiet schellen (schelten = erklären, sprechen) = lange geborgt ist noch nicht gesehenkt; s. quieten.

quieten (alt), noch älter quethen, zahlen, befriedigen; bei Willeram. enqueten; holl. kwijten, engl. quit, acquit (befreien, erlebigen); franz. quitter, acquitter (bezahlen, entrichten); conn. m. „quittiren“; „quitt“ soll. das lat. quietus ruhig sein, welches im Lat. los, ledig bedeutete; Andere denken an cautio Sicherstellung.

quiff (seltener queff) lebendig, beweglich, lebhaft, munter; auch hd. „quid“, engl. quick, ahd. quef, mhd. quef, fec, agf. cwic, cuce, goth. qwitw; agf. cwiccan, ahd. fiquihhan, engl. quicken lebendig machen, hd. „erquicken“. Nebenform ist „kef“. Daher Quäke, quäken, Quiff zc.

Quiff 1) auch Quifffüßler Quetsilber [= lebendiges Silber]; s. quiff; 2) [obj.] Vieh, s. g. Moventien; D. N. p. 704; so auch im B. W. B., im Engl., Holl., Schw., Altfränk. zc. — als lebendiges Eigenthum, im Gegensatz zu Mobilien.

quiffen 1) quieten [von jungen Vögeln]; 2) Heu mit der Quiffhake aus dem Hausen im Guls jupfen; s. tuken.

Quiffhake, Quiffelhake Heuhaken; dasselbe Wort mit Twifte (s. das.), wie „querlen“, quirlen obd. „wirten“, engl. twirl heißt; so auch „quer“ = agf. thveor, schw. tvaer, engl. queer und thwart, offst. dwär; s. auch Luke.

Quiffsand Triebsand, Flugand; auch Welfsand; engl. quicksand.

Quiffschulden, jetzt gleichbedeutend mit Pfliffschulden, kleinere, aber dringende Schulden; urfpr. viell. Schulden für tägliche Lebensbedürfnisse — laufende Tageschulden.

Quiffstärk Dachstelze; fig. beweglicher Mensch, eine s. g. Quetsilber-Natur; holl. quikkebil bewegliches Frauenzimmer, Läuferin; s. Wille.

quiffstärken schwänzeln und viel herumhüpfen (v. Vögeln); sehr beweglicher Natur sein.

Quiffsfülber s. Quiff.

Quiff un Quaff (auch Quiffen un Quaffen) Kleinigkeiten aller Art, Plunder; s. Pfliff.

quinken, quinkoogen „winken“, zwinken (mit den Augen); vergl. Quelle



und Welle, quieften mit „verwüsten“; quispeltürig und wispeltürig.

**quinkeleren** lustig, fröhlich singen, wie die Vögel in feinen, zitternden, trillierenden Tönen; c. m. quinken (altholl. zittern, bewegen).

**Quinkschlag** Bist, Finte; datt sünt all man Quinkschlagen; holl. kwinkslag. Da hd. „Quinte“, holl. kwint, franz. quinte Ähnliches bedeutet, so hält man es für eine fig. Bed. von „Quinte“, als feiner Saite; s. Fivelquinten. (Weiland indes leitet Quinkschlag wie Quinte als Bist, Finte, v. quinken ab, im Altholl. so viel als zittern, bewegen.)

**quirrt** rasch, flink, behende in seinen Bewegungen.

**quirrtjen** rasch, flink, behende in seinen Bewegungen sein, mit lächerlichem Eifer hin und herlaufen; c. m. „lehren“, dem obf. „queren“ umdrehen; „quirten“ z.; s. Quern.

**Quispeldoortje** Spudtöpfchen gewöhnlich von Porzellan oder Fayance, welches holl. Steinlichkeit sogar neben Gäste auf den Esstisch stellt; holl. kwispedor, corrup. vom span. escupedor, escupidero (lat. exspuere ausspucken).

**quispeltürig** s. wispeltürig.

## N.

**Naa** Duerstange am Masten eines größeren Schiffes, hd. „Naa“, Nahe, holl. ra, raa, ahd. raha z.; c. m. „ragen“, „reichen“ = rekken; ferner mit Raakje, Raik, Michel, See z.; s. rekken.

**raadzaam** 1) rathsam, heilsam; 2) sparsam; wi moten d'r raadzaam mit umgaan wir müssen sparsam damit umgehen; oder: wi moten mit unse Zufels to Nade gaan; 3) ergiebig — als Folge von sparsam; raadzaam Tüüg = was lange vorhält; synon. mit drege, dregsam.

**raadshlaan** 1) rathschlagen; 2) in einer mißlichen Angelegenheit einen Entschluß fassen oder Hilfe leisten; nu 't Alle in 't Wilde is, schall ik raadshlaan.

**Raak, Raakert, Raakje** glücklicher Treffer, Gerathwohl; upp 'n Raak; dat was 'n Raakert; s. raken.

**Raam** 1) Rahmen; früher auch i. q. Zingel; 2) Ramme; 3) das Zielen, der richtige Anlauf; he kann heel un dall gien Raam [Raamte] holden er verfehlt sein Ziel weit [von einem Schützen; desgl. von einem Betrunkenen, der den Weg nicht halten kann]; s. ramen.

**raaskallen** unsinnig schwätzen, verückt sein; auch holl.; c. m. „rasen“ und fallen.

**Rabalster** die größere, thönerne Spielkugel (auch Doornscheter genannt), mit welcher nach den kleineren: Siraats, Knif-

ters — geworfen wird; ndf. rabaster d. i. „Alabaster“ = Kugel, wie Marmel „Marmor“ = Kugel.

**Raband**: in der Redw.: geen Raband nicht das Mindeste, Nichts (verächtlich); wohl nicht c. m. Raaband = Seil an der Naag; viell. aber mit „Rabe“, ahd. raban, als einem werthlosen Vogel (Galgen- und Raabvogel).

**Rabattentramper** ein plump gebauter und plump zutretender Mensch — wörtlich: Einer, der Alles niedertritt, fig. verdirbt; c. m. trampen und dem franz. rabattre niederschlagen; s. battsen; s. rabauzer Polterer.

**rabbeln** s. rappeln.

**ra'braken, radebraken** 1) rädern, mittels des Rades zerbrechen; 2) fig. stümperhaft reden, z. B. eine fremde Sprache, auch hd. „radebrechen.“

**rach** (harl.) genau auf etwas horschend, durch Versekung des r so viel als „horch“, horschend — vom afr. hartia, engl. hearcen, nordst. harte hordhen; vergl. das afr. hars, hors, engl. hors mit „Roß“; s. rössen.

**rachen** (a hart) afterreden, einem Andern Böses nachreden, ihn lästern; him uutrachen, berachen; he hett racht (engl. rag ausschimpfen); c. m. „rügen“, holl. wroegen, ahd. ruogan, goth. wroþjan (anklagen), agf. wraegan (dasselbe); ferner mit wroffen (s. dieses Wort) und mit „rächen“ (goth. wroþjan verfolgen) —

wofür, wie für „Rache“ es in der jetzigen ostfr. Sprache kein Wort giebt; statt dessen fig. Nebenarten, wie: 'n Stikke d'r vdr stäken oder hüm 'n Stikke stäken; f. wraak.

### Nachfart Lästermaul.

**radd** 1) hurtig, schnell, eilends; auch holl. u. nds.; agf. **reth**, **rethig**, nordw. **ratt**, isl. **reidileg**, ind. **rata**; das nordfr. **radsf** zeigt vermuthlich den Uebergang zu dem hd. „rasch“ [stammverw. mit rieden „reiten“, „Rad“, „reisen“]; 2) undicht, in großen Zwischenräumen stehend [von Pflanzen]; nicht recht schließend; 3) recht trocken, überreif, dürrer zum Verkosten oder Reißen [vom Stroh]; 4) vollkommen geröstet [vom Flachs]. Das Wort in den drei letztern Bedeutungen scheint eine Participialform v. rieten [Part. räten] „reisen“, bersten und rötten „rösten“ [nds. raten] zu sein, also die Verwandtschaft von rötten mit rieten zu beweisen; siehe rötten, Ratts.

**rädelf** 1) vernünftig, begründet, gebühlich; unredelich Beest [Thier] D. ZN. p. 182; ahd. **redelicho**; 2) ziemlich, ziemlich wohl; z. B. auf die Frage: wo geit hüm 't? **rädelf**; auch holl. **redelijk** = „redlich“; vernünftig; ziemlich, gebühlich; c. m. **Räden**.

**Räden** Vernunftgründe, Ursache; daar heft du gaar geen Räden to; holl. **reden**, frz. **raison**, engl. **reason**; c. m. „reden“; ferner der Formel: Red' und Antwort stehen; lat. **ratio** Grund, Ursache; ferner mit „Rath“ (engl. **read**); afr. **bireda** beweisen; D. ZN. p. 219.

**Räfels** und **räseln** f. **Rafels** und **rafeln**.

**Rägel** 1) „Regel“, lat. **regula**; 2) i. q. Riege Reihe, Zeile, Verszeile, Linie, welche man mit dem Lineal gezogen hat, gleichsam die „Richtung“ — s. **Riff**.

**Rägenkleed** Trauerschleier für Frauen bei Leichenbegängnissen, „Neuekleid“ = Trauerkleid; auch nordfr.; c. m. **Rau** „Trauer“, Trauer, nordfr. **reeg**, goth. **reiga**; **reigon** bereuen, betrauern. Mit „Regen“ hat also das Wort nichts gemein.

**Räkel** urfpr., wie holl. und nds. **refel**, ein großer Hund, wofür wir es indeß kaum noch kennen; fig. ein Flegel, Schlingel; franz. **racaille** Auswurf des Volks;

schott. **rache** Hündin; engl. **rach** ein Stöber; c. m. **Raffer**; so stammt auch das franz. **canaille** Pöbel, Lumpenferl, „Sundsott“ — vom lat. **canis** Hund; f. das folg. Wort und **Röö**.

**räseln** sich auf unanständige Weise „recken“ und „strecken“, liegen od. sitzen; ohne Zweifel c. m. **recken** und **rücken**; viell. daher **Räkel** (oder umgekehrt?).

**Räken** 1) = **Räkenfamm**, **Räkenfamm** grober, rechenartiger Kamm; c. m. „Rechen“, engl. **rake** [woraus unser Harke versetzt sein soll]; 2) Rechnung; f. **achternaa**, **under**; 3) Achtung; **he isf niffs in de Räken**; **itt hebb 't niffs in de Räken** ich achte es für eine Kleinigkeit, ich „rechne“ es für nichts.

**räken** 1) mit dem **Räkenfamm** kämmen oder die Haare ordnen; c. m. **rafen**, **raffen**; hd. „rechen“, goth. **rikan** zusammensfügen, sammeln; woher auch 2) „rechnen“; 3) fig. achten, schätzen. **Red.**: so to räken so angenommen, so zu sagen.

**räpeln** 1) reißen, unruhig hin und her rutschen; 2) „raufen“, „reffen“, **riffeln**, **riffeln** in spezieller Beziehung auf die Befreiung des Flachses von den Frucht-knoten [Bollen]; 3) fig. durchhehlen, aushunzen; c. m. **rappen** [„raffen“, **rep-pen**, „rauben“ = lat. **rapere**], **ropperg**, **Riefe** u.; f. **Ratträpel**.

**Räpel** Riefe, Raffel, Flachsrauffel.

**rären**, **raren** schreien, brüllen; laut weinen — von Kindern und Hindern; goth. **reran** (**rarda** Sprache), agf. **ra-  
rau**, engl. **roar**.

**räsen**, **Parte**. von **riesen**.

**Rät** 1) **Riß** — in Leinwand, Papier u.; 2) Strecke Weges, bef. auf dem Eise; 't isf 'n ördentlike Rät; c. m. **rieten**, „reißen“, welches auch heißt: sich eilig fortbewegen; vgl. **dörieten**, **uutrieten**; f. **Ratts**, **Röt**.

**rafeln**, **räseln** ausfasern, sich zerfasern; auch transf. gebr.: **uutarafeln** = **uutplüfen** ein Gewebe auftrennen; holl. **ravelen**, nds. **reffelen**, **rebbelen**, nordfr. **raffele**, engl. **ravel**, **to ravel out**, **un-ravel**; nach **Bilderdyk** c. m. „raub“, „rauchen“; sollte indeß nicht „raufen“, „reffen“, „raffen“, „rupfen“, „riffeln“, **räpeln**, **Riefe** u. näher liegen? **Andere**

denken an Reep, Hoop Lau. Conn. scheint gr. *ζαφν* der Fäden.

**Rafels, Ráfels, Riffels** — letzteres harrl. und wang. — aufgetrennte Fäden eines Gewebes od. vom Garn; Pflücksel, Charpie; s. vorigen Artikel.

**rajen** (auf den Fehnen) einen zu grabenden Canal vorläufig mit d. Ruthe ausmessen und eine die Richtung anzeigende Gruppe ziehen. Daher ein Canal auf dem Rhaderfehn Rajen heißt. Eine Nebenf. von rojen (mit dem Maßstab ausmessen), und c. m. Roe, „Ruthe“, wie *radix* Wurzel, Zweig u. *radius* Stab, Ruthe c. sind; abd. *raia* Stab; frz. *raie* Strich, Steifen, Furche; *rayon* Strahl.

**Rajen** 1) Rajgras, *Volch*, *Lolium per.* Der hd. Name scheint aus Engl. herüber gekommen zu sein, wie der Name „englisch Rajgras“, engl. *ray*, andeutet, während hier zu Lande doch der Rajen sehr wohl bekannt ist; 2) Canal; s. v. Art.

**Rake** 1) das eingescharre Heerdefeuer; 't Fűr is in de Rake; altoos (alltied) öber de Rake sitten — von einem Faulenzer; s. *raken*; 2) to Rake fahren wird gesagt von Seuten, welche aus sehr entfernten Wiesen Heu einfahren, deshalb des Abends hinfahren, sich im Heu einscharren (inraken), um da zu übernachten und dann beim ersten Morgengrauen nach Hause fahren zu können.

**Rakedeers** Gerathewohl; 't geit upp 'n Rakedeers, 't is 'n Rakedeers — viell. als de Deev 't raakt (z. B. in finsterner Nacht beim Einbruch, auf gut Glück); s. *raken*; vgl. der Genitivform wegen *Stüffdeers*.

**Rakedobbe, Rakelobbe** Aschloch, Aschgrube unter dem Heerdefeuer — zum Inraken oder Einscharren des Feuers; an der Seite des Heerdes ist gewöhnlich die größere Aschgrube, worin die Asche vorläufig gesammelt wird; s. *Rake*, *raken*, *inraken* und *Dobbe*.

**rafeln** s. *raken*.

**raken** 1) rühren, treffen, anrühren, berühren; betreffen, angehen; verletzen, beleidigen; wohin kommen, gelangen, gerathen; Ned.: ikk kann 't nich raken [treffen]; datt raakt du Hund, bittst mi in 't holten Been; datt raakt di nich; datt sünt Saken, be di nich raken; he is

licht raakt leicht verlegt, beleidigt [engl. *it recks me not* es kümmert mich nicht]; weg raken abhanden kommen; fast raken stecken bleiben; upp 't Dröge raken aufs Trockene gerathen, desgl. nichts zu trinken haben; quiet raken los werden; an de Drank raken an den Trunk kommen; he is d'r mooi anraakt er ist schön dran gerathen, angelausen; van 't Stüff raken unsinnig oder wahnsinnig werden; klaar raken in Ordnung kommen mit etwas zc.; unt de Tied raken sterben; auch holl. u. nds.; nordfr. *rage*, *rake*, westfr. *refje*; es ist am nächsten verwandt mit *rekken* „reichen“, „recken“, aqf. *racan*, *raecan*, engl. *reach*, goth. *raķjan*, abd. *firehhan*, *firechan*; mit *raken* c.: *Rakk*, *Raak*, *Rakke*, *Nichel*, *Rikk*; desgl. mit *trekken*, *strecken*, *striecken*; ferner c. m. *räken*; 2) = *rakeln*, *inrakeln* einscharren, zusammen raffen [z. B. Geld], besonders Feuer mit Asche einscharren, damit es langsam fortbrenne; nordfr. *reke*, *Ril*. *räcken*, engl. *rake*; c. m. *rakken*, *rökeln*, *räken* [rechnen]; engl. *rake*, goth. *riķan*, franz. *racler* harken, „rechnen“; also sinnverwand mit der ersten Bed.; s. *Rake*.

**raken**, Part. von *ruken*, gerochen.

**rakk** fertig, in Ordnung; 't is Alles ist in Ordnung, es geht gut; eigentlich wohl gereinigt; s. *raffen*.

**Rakk** lange, gerade Strecke eines Canals oder Tiefses, z. B. 't lange Rakk im „Drehtief“; in Oberl. auch *Rekk* gen. und deshalb mit diesem Worte, wie mit *rekken*, *raken*, *Rakke* zc. conn.

**rakken** Unrath fortzuschaffen, besonders von den Straßen; (in Remels) das gereinigte Korn hinter dem Kornweher wegschaffen; eine schmutzige Arbeit verrichten; narakken nachreinigen, den Unflath (kleiner Kinder) hinwegschaffen; einem Sudler, Pflücker bessernd nacharbeiten; c. m. *raken* 2, *räken* zc.; s. *das*.

**Racker** Abdecker, Schindernecht; bes. als schimpfliche Benennung und in Drohungen: du Racker, Rackerhund; auch holl., engl. zc. *racker*; nach Einigen c. m. dem engl. *rack* auf die Folter spannen, c. m. *rekken*, „strecken“; nach Unthern mit obigem *rakken*, welches mit *rekken* ebenfalls in entfernterer Verwandtschaft steht; „Racker“ als Hund (Schimpfwort) soll

indef nach Schwend c. sein mit dem schw. raða, reða herumshaweifen; f. Råkel und Råð.

**Raffje (Riff)** Gestell mit horizontal liegenden Borden oder Latten, zum Aufstellen oder Aufhängen verschiedener Gegenstände; z. B. Tellerraffje, Eieraffje, Kleerraffje u. holl., engl. u. ndf. rack; c. m. Ritt, reffen, rafen, Raaf, Richel u.

**ralen** (C. M.) haspeln; nordfr. reele; reel Gaspel; engl. reel haspeln; Gaspel; agf. reol; c. m. rullen „rollen“ (bair. horken, rallen).

**rallen** unsinniges Zeug sprechen, überlaut und aberwitzig lachen; rallen unmallen; nordfr. ralle, holl. rellen, engl. rally (sammeln, auslachen); frz. railler (verspotten, auslachen) — mlat. ridiculare, vom lat. ridiculus lächerlich.

**Ralleree** unsinniges, überlautes Geschwätz od. Gelächter; engl. rally, frz. raillerie Spötterei, Stichelei.

**Ra'maker, Rademaker** Stellmacher.

**ramen** 1) zielen; 2) treffen, zu einem Ziele gelangen, das Rechte treffen; 3) tappend und schwankend sich zu recht finden, umhertappen; de Wagen raamt van een Sied na de ander; de Gase in sien Angst raamt dwaas un dwär; 4) hin und her rathen; he raamt nett so lange, datt he 't raakt; he raamde watt hen un watt här; 5) begränzen, Ziel setzen; auch holl. u. ndf.; afr. ramia, nordfr. rame, mhd. ramen; c. m. dem hd. „Rahmen“ als Begränzendem, Einfassendem; „anberaumen“ = anberamen; goth. ram, mhd. rem, ram, agf. rima, engl. rim Rand, Einfassung, Ende, Ziel; daher Raam, Riem und Rimm; f. Reem und Remel.

**Ramm** Schafbock; agf., engl., holl., abd., mhd., ndf. ram (franz. ran); daher rammen 1 u. 2; f. Weer, Weerling.

**Rammaas** der eine „Ramme“ (auch hd.) besitzt od. die Arbeit mit ders. leitet.

**rammen** 1) wie hd. „rammen“, schlagen, stoßen; daher Ramme, Rammklog; 2) = rammeln sich begatten; brünstig sein — v. Schafen, Hasen, Kaninchen u.; schon abd. rammalon.

**rammeln** 1) Lärm machen, poltern, im hd. veraltet; c. m. rummeln u. „rummeln“; 2) i. q. rammen 2, auch hd.

**Ramp**, häufig im Plur. **Rampen**, Unfall, Widerwärtigkeit, Schicksalsschlag; Beschädigung; dieses im Holl. sehr gewöhnliche, bei uns seltenere Wort, leitet Bilderdijk vom obigen rammen. (Ist nicht an das franz. rampe, lat. rumpere brechen, zerbrechen zu denken?).

**rampeneeren** beschädigen, verletzen, „ramponiren“.

**rank** sich streckend, gut gewachsen, dünn, schmal (von Menschen, auch von Schiffen); rank un schlant; c. m. „renken“, renkel, reffen, rafen u.

**Rape**, häufiger im Plur. **Rapen**, Rapps, Kohlräpps; Schnittkohl von Rapps; holl. raap; Nebenf. v. „Rübe“, engl. rape, franz. rave = ostfr. Råve, womit die Pflanze nicht zu verwechseln ist; ebenso c. m. Kohlrabi; f. Rappfaat.

**rapp** 1) geschwind, flink, besonders mit dem Maule, vor schnell, zu verlegenden Antworten geneigt; nordfr., ndf., holl. u. rap, anrd. rappr, franz. rapide, lat. rapidus — c. m. rapere rauben [Adv. raptim]; c. m. rappen, reppen sich spusten, eilen, auf raffen; dab. Rappschnövel, „Repphuhn“ [flinkes oder mit Geräusch auffliegendes Feldhuhn], ripp=rapps u.; 2) was schlecht schließt, die Spannkraft verloren hat, also rappelt; rapp un 't Meet [vom Messer]. Beide Bedeutungen c., da „rappeln“ das Freq. von „rappen“ ist.

**Rapp** aufgerafftes Gefindel; Zann Rapp un sien Maat; Rapp un Ruut; f. Ruut.

**Rappallje, Rappalljepaff** Pöbel, Lumpenpack; holl. rapalie; c. m. „rappen“, „raffen“, „rauben“ u.

**rappeln** 1) rappeln, raffeln; 2) thöricht reden, verrückt sein; 't rappelt hiim in de Kopp; 3) süßt sich beeilen, zusammen raffeln; conn. m. „rappen“, reppen, ropperg u.

**rappen** raffeln; f. rapp u. reppen. **rapplig** 1) rappelnd, raffelnd; 2) thöricht schwagend.

**Rappfaat, Raapfaat** Rappfamen, Kohlräpps, Brassica napus; Rape, Rappfaat sprachlich c. m. Rübe, Rübfaamen; indef muß man den eigentlichen Rüberräpps, hier Aweelsaat genannt,

zum Rübenkohl (weiße Rübe, *Brassica rapa*) gehörig, davon wohl unterscheiden; s. unter *R*.

**Rappschnöbel, Rappschnute** loses Maul, wörtlich „rappes“ d. i. fertiger, linker „Schnabel“ oder dito „Schnauze“; du Rappschnöbel zc. rappschnute Woorden schnde Antworten.

**Rappseil** s. *Seil*.

**rar** [raar] 1) selten, wie lat. *rarus*; daher 2) wunderbar, seltsam, merkwürdig; Spr.: 't is all heel raar, 'n mooi kind, un geen Raar; s. *Feling*.

**Raspe** 1) Rassel, Raspeile; 2) großes Kornsieb; 3) eine Pferdekrankheit — die Maufe, auch hd. „Raspe“.

**Ratel** Knarre, Schnarre, „Rassel“ — wie die Emden Nachtwächter haben; Dim. *Ratelfe*; auch holl., engl. *rattle*; c. m. *rateln*, „rasseln“, wie „Schnarre“ mit „schnarren“.

**Rateler** ein Schnarrer; Emden Nachtwächter, der, statt zu blasen, die *Ratel* gebraucht.

**rateln** schnarren, knarren, „rasseln“ mit der *Ratel*; engl. *rattle*; c. m. *räteln*. **ratt** s. *rad*.

**Ratts, Röt** so viel als „Riß“, in der Red.: in een Ratts, Röt ununterbrochen, in Einem fort = underratts; c. m. *riet*.

**rau** 1) roh, ungekocht od. ungebakken; 2) rauh — dann gewöhnlicher ruug; rau, ruug Wäär; he hett Ruug un Rau dörrmaakt er hat alle Wechselfälle des Lebens durchgemacht; 3) verlegt, von der Oberhaut entblößt — rau Fleeß; engl. *raw*; s. *Rave*.

**Rau** Trauer, „Neue“; in de Rau wäsen Trauerkleider anlegen um einen Verstorbenen; he hett d'r Rau van es gereut ihn; ndf. *roue*, holl. *rouwe*; s. *rayen*. Daher *Berau*: in *Berath* un *Berau* nämen sorgfältig in Erwägung ziehen; D. *RA*. 2. Buch, Kap. 292; siehe *It de*.

**Rauelkoop** s. *Kaukoop*.

**raueln** s. *rawauen*.

**Rauke, Rook** Rabe, Kolkrabe; fig. de schwarze Rauken die Geistlichen; ndf. *rook*, *röke*; wang. *Buntruuf* Nebelkrähe, *Schwartrouf* Dohle; agf. *hrooc*, engl. *rook* Krähe; nach ihrer Stimme so ge-

nannt; c. m. „röcheln“, schw. *räggen*, *räfen* widrige Töne hören lassen; wie „Krähe c. m. „krähen“. In *Reinard de Vos* heißt die Krähe *Ka=raf*.

**Raukoop** *Neukauf*: a. Vorbehalt von einem Kauf binnen einer gewissen Zeit zurücktreten zu dürfen; b. Abfindungssumme für den hinterher zugestandenen Rücktritt.

**Raukleed** Trauerkleid; s. *Rägen=kleed*.

**Raukie** Trauernde, Trauerleute.

**Rabe, auch Rook**, Kruste oder Borke über einer Wunde, einem Geschwür; holl. *roof*, ndf. *rave*, nordfr. *röm*; wohl nicht c. m. *Roof* als Dach, sondern mit *rau* roh, holl. *raauw*, engl. *raw*; holl. *ruw* rauh; sodann mit „Räude“ — v. „rauh“.

**rawauen, rewauen, Nacht=rewauen** des Nachts vor Unruhe nicht schlafen können; auch wohl Nachtschwärmen; könnte c. sein mit dem holl. *rebouden* tolle Streiche ausüben, von *rabout*, frz. *ribaud* Landstreicher, Bube; da wir indes auch *raueln* für *rawauen* kennen, so wird es eher c. sein mit dem engl. *rave*, nordfr. *räve*, Sil. *rauelen* irre reden, und mit franz. *rever* träumen.

**Rebbe** 1) Rabbi; 2) arger Jude.

**Rebbes** Gewinn, Profit (unredlicher, übermäßiger): *Rebbes* maken einen Schnitt machen, sich aufs Schachern verstehen; c. m. *Raub*, röpen zc.

**Rebbdi** halbjahre, ungegohrte, ohne Mühe der Hausfrau rasch zubereitete Speise aus Weizenmehl und Wasser oder Milch; wang. *rebbi*; wahrscheinlich so viel als *repp=di* beeile dich! (nämlich du Köchin); f. *reppen*. Auch *Leuwieven=köfst*, *Kiel=öber de=Dör*.

**Rebbfender (Ribbfendter?)** ein zum Mahnen (ribben) Ausgesandter (Entsendeter) (Norden).

**Rebullje** Verwirrung; c. m. *Rebellion*.

**Rechttag** Termin (Nichttag); D. *RA*.

**Reddeldag** ein einzelner trockener Tag in regniger Erntezeit, den man zum Netten der Frucht oder des Heus benutzen kann.

**redden** retten; süß *redden* sich finden, zurecht kommen; datt moot süß *redden* das muß sich flügen od. in Ordn. kommen.

**redbern** in Ordnung bringen; häufig heredbern dasselbe; Freq. v. reddeu.

**Redd'holt schaffen** (maken, holden) einen Tumult schlichten, wörtlich „retten=den Einhalt“ thun, ein rettendes Halt gebieten.

**redd'loos** rettungslos; zerfallen, übel zugerichtet, sehr schadhast, kaum noch der Reparatur fähig.

rede s. reet.

**Redelköst, Redeköst** (Regelköst) gewöhnlich = zugerichtete Speisen, besonders gewöhnliches Gemüse; wohl c. m. reden bereiten; B. W. B. reëlköst Vorkost, Suppe.

**redelik, Reden** s. rädelt u. Räden.

**reden** (reedden) — Part. **redd** — bereiten, anfertigen, fertigstellen; rüsten, ausrüsten; in Ordnung bringen; Antheil haben an einer Unternehmung; Linnen reden Leinwand machen lassen; 't Aten reden das Essen bereiten; s. Redelköst; reden un Kleden Jemanden für die nächste Zeit mit Leibwäsche, Kleidung und Nahrung versehen; auch holl. und ndf., schw. reda, dän. rede, schott. red, goth. **rea, reda**; daher bereden, reet, gereet, Reeder, Geräth, Gereide, die weibliche „Gerade“ im juristischen Sinne, intraden, reedsaam zc. Biell. ist auch mit reden c. breet schlaan (Jemand) bewegen, geneigt machen, bearbeiten, als bereit bereit schlagen aufzufassen.

**Redjeva, rediwa** (obj.) Richter; wörtlich: Rathgeber, vom afr. red Rath und jewa geben.

**Ree** Maasstab der Zimmerleute und Maurer, Richtscheit; holl. rij Reihe; Maasstab; c. m. Riege, Raa (holl. auch ree), Reeks, rekken, womit auch „richten“ c. ist; indeß nach Bedeutung u. Abstammung wohl zu unterscheiden v. Roe. ree s. reet.

**Reeder** Theilhaber an einer Unternehmung (der Etwas mit bereitet [redd] austrüftet), z. B. „Rheder“ Austrüfter, Theilhaber eines Schiffes; ferner Linnen=Reeder (obj.) Mitglied einer Leinwandgesellschaft, die für gemeinschaftliche Rechnung Leinwand anfertigen ließ und verkaufte; s. reden.

**reedsaam** was sich leicht behandeln läßt, handlich; s. reden.

**Reedsel** Arbeit, das Gemachte; siehe reden; auch holl.

**Reeks** lange „Reihe“ von Jahren, Tagen oder andern Zeiträumen, Folge; auch holl.; franz. raie; Nebenform von Reek und Ratt; c. m. rekken, Ree zc.

**Reelief** Schnürleib; s. reen 2.

**Reem** 1) Riemen, Lederriemen; 2) Rieß oder Riemen Papier — 20 Buch; 3) Ruder; holl. riem alle Bedeutungen; engl. ream Rieß Papier; mhd. rieme, franz. rame, lat. remus Ruder. Wie Reem in dritter Bed. mit ἰερμῶς, so wird Reem in zweiter Bed. von Einigen mit ἰερμῶς in Verbindung gebracht! Nach Derwen u. A. ist Reem in zweiter Bed. urspr. so viel, als mit einem Riemen festgebunden werden kann (celt. rhywbyn binden); s. remmen; Riemen als Streifen Leder c. m. Rimm u. „Rahmen“; s. ramen, Remel und Reep.

**Reemgatt** Voch für den ledernen Zugriemen in der Thür; daher Reemgattsjager ein schwächtiger Mensch, den man (wie die Hexen) durch das Reemgatt jagen kann.

**Reemslär** Knierrriemen der Schuster, i. q. Spannreem.

**remus lären** züchtigen, scherzhaft für reemslären d. i. mit dem Reemslär arbeiten.

**reen** 1) i. q. ree maken, d. abgekürzte reden bereiten; s. reet; 2) reihen, vorläufig oder oberflächlich aneinander nähen oder reihen; uppreën aufreihen (Böhen, Eierthaalen zc.); auch schnüren; holl. rijen, mhd. rigen; so viel als riegen „reihen“.

**Reep** (auch Rloop) Seil oder der zum Seilmachen vorbereitete, schon gedrehte Hanf; Rloop gewöhnlich nur noch für Strohseil (zum Dachdecken, Deichbesticken, Anbinden der Bäume zc.); holl. und nordfr. reep, agf. rap, engl. rope, goth. **raip**, pers. rikas, arab. ruffon; es ist das hd. „Reif“, welches ursprünglich Seil, dann ein als Seil dienendes dünnes Holz zum Fassbinden bedeutet; agf. raepan binden; verwandt mit Riff, Ribbe „Rippe“; dann mit Reem; s. das.

**Reepdreier, Reepfchlager**, jezt gewöhnlicher **Lauschlager** Seiler.

**Reepenjtje** Schnürnadel; f. re en 2. rees, Imp. von riefen.

**Reeskupp**, richtiger **Reetkupp** (auch **Gerreeskupp**) Geräthſchaft, Handwerkszeug; c. m. reet, wie Geräth von reden.

**reet** (rede, abgekürzt ree) fertig, „bereitet“, abgemacht; reet (ree) Geld baares, abgezähltes Geld; ree maken (Schiffersprache), reën die Segel umlegen beim Laviren, wobei das Commandowort: ree! fertig! erschallt; also so viel als fertig, bereit machen. Holl. ree, reed, gereed, ndf. reed, engl. ready, aqf. reed, hrad, altd. redi, lat. paratus, ratus, goth. rathis, sanskr. ratas — c. m. reden.

**Reet** (Rää) Riß (im Holze u.); f. rieten.

**reeds**, **allreeds** schon, bereits; holl. reeds, alreede, engl. already — v. reet.

**Reeve** Geräth, besonders Handwerksgeräth, Werkzeug; weſtfr. reauw; (holl. prov. reeuw Plunder, altes Zeug); i. q. Reeskupp; ob auch damit sprachlich c.?

**Regelköst** f. Redelköst.

**Regengilp, Regenwilp, Regenwilt** Regenpfeifer — ein Strandvogel — nach seiner Stimme so genannt.

**Reidump, Redump** — richtiger **Reitdumpe** Rohrdommel; dän. u. schw. rör — reitdumpe, rördrum, Kil. roerdump — ebenfals nach seinem Tone: dump so genannt.

**reien** i. q. rojen rudern; **Reiboot** Ruderboot — im Gegensatz zu Seilboot Segelboot.

**Reiger** Reiber.

**reiken** (C. M.) „reichen“, geben; f. nareiken.

**reilen**, **rülen** tauschen, wechseln; holl. ruilen — c. m. rullen rollen (lehren, wenden, verwechseln); f. tuusken, büten, kühtjebütjen.

**Reiler, Rüler** Einer, der aus dem Tauschhandel ein Gewerbe macht; siehe Wüter.

**rein** 1) rein; 2) ganz und gar; mhd. reine vollkommen, schön; he isß rein verbietet er ist ganz und gar verwirrt; 't isß rein to düll; 't schäält rein to vöhl.

**Reinesaar** Rainfarn; f. Rien.

**reinetweeren** reinigen (scherzh.).

**reis** 1) mal, einmal; iff gung reis u.; noch reis; laaß mi datt reis seën u.; ndf. reise, holl. reis — welches eigentlich „Reise“ (c. m. riefen) bedeutet, wie man auch hd. sagt: eine Reise Leinwand = so viel Leinwand, als auf einmal gewirkt wird; 2) i. q. reets.

**reißig** hochgewachsen, schlank; holl. rijzig; f. riefen.

**Reit Rohr**, „Reith“.

**Reitflin'f** Rohrsperling; in Harl. Reitmeesten (Reitmüsten); holl. rietmusch — d. i. Rohrmeise.

**Reitstoff** Rohrstod, spanisches Rohr.

**Reitshabe** ein langer Hobel (Rauh-hobel), — mit welcher das Holz bereitet wird?; f. reden.

**rejaal** freigebig, „reell“ (lat. realis); wohl nicht c. m. rojal = königlich.

**Reff**, **Reffs** jede weite oder geneßene Ausdehnung des Raumes oder der Zeit, „Strecke“; 'n lange Reff; 'n Reff van Jahren; Nebenf. von Raff u. Reefs; 2) Riese, „Reefe“; 'n Reff van 'n Kärl; c. m. reffen; f. Riff.

**refken** 1) reden, austreden, austrecken; daher streden, verlängern; ausreichen; datt refft nich das reicht nicht aus; sütt reffen sich dehnen und „strecken“; daher uutreffen, bereffen, ofreffen; ferner das hd. „verrecken“ = verenden; c. m. rafen „reichen“, Riff, Reff, Raff, Riehel, Riege, Rigel, Raffje, Raas, Ree u.

**reffless**, **reffloos** (Borkum) endlos; c. m. reffen.

**reffsk** geneigt, sich die Glieder auszurecken — das Gefühl nach oder vor dem Schlaf oder vor einer Krankheit

**Reelingen**, **Reelingen** Geländer auf dem Rande des Schiffverdecks; holl. regelingen; c. m. Riehel, Riege u.

**rementen** lärmern, toben, rumoren; ndf. ramenten; c. m. „rammen“, stoßen, schlagen, rammeln u.

**remmen** stark zusammenschneiden; wohl ohne Zweifel conn. m. Reem Reemen; celt. rhywmyn binden; oder wäre es c. m. „rammen“?

**rendelt**, **rennelt** reinlich.

**Rengel** ein derbes, bearbeitetes, gerades Stück Holz, etwa  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{3}{4}$  Elle lang; obsf. für penis; c. m. „Rang“; engl. range Rang, Reihe u. Leitersprosse;

ferner mit „Ranten“, Riege, Richel, Ree und reffen z.; wie „renken“ eine Nebenform von „reden“ ist; f. renkel.

**Renke** 1) Mannsname; 2) Reinecke, Fuchs. Ned.: (zur Verhöhnung willkürlicher Machtgebote) Renke, wenn 't wenke, denn pluder mi de Voos; Renke, wenn 't wenke, denn laat mi hüm loos.

**renkel** aufgeschossen, gleichsam ausgerenkt (von jungen Menschen); auch waghalsig, sorglos verwegen — dann aber gewöhnlicher rinkel; c. m. „renken“, reffen, wie das hd. „Ränge“, welches a. einen langen, dünnen Menschen — c. m. „Ranten“ — b. einen muthwilligen Dribben bedeutet, ndf. rengel; f. rengel u. ranf.

**Rennel** kleiner Bach; c. m. „Rinne“, rinnen, Rhein (platt Rien) zc.

**Repp** — in der Alliteration: **Repp un Moor** — Bewegung, Geschäftigkeit, von reppen; f. Moor.

**reppen** in starker Bewegung sein oder darein bringen, flink bewegen, regen, rühren, etwas in Unregung bringen, sich beilen; repp di! spute dich! he kann sütt nich reppen off rögen er kann sich weder regen noch rühren; repp datt olde Leidel (Leitje, Döhntje) nich altoos wär upp! rühre die alte Geschichte nicht immer wieder auf! Reppen ist ohne Zweifel eine Nebenform von rappen „raffen“ und bedeutet also: sich aufraffen, wie man auch sagt: repp di upp!; c. m. Repp u. rapp.

**repplik** beweglich, schnell; f. rapp; unrepplik langsam, starr, unbeweglich — nur noch selten.

**Respiet** Frist, Aufschub; Muße, Ruhe; holl. respijt, engl. respit; to respit fristen, aufschieben; c. m. lat. respicere zurücksehen, berücksichtigen.

**reuen, roien** i. q. röjen.

**Reve** f. Reeve.

**Rever** Bach; Fluß; holl. rivier, engl. river, lat. rivus, rivulus.

**reven** reffen (die Segel einziehen und festbinden mittels der Riffbänden); wohl c. m. „raffen“. Nach Der wen wär indek reven abzuleiten vom holl. reef (Riff), welches dasselbe mit Reep Tau ist.

**remanen** f. rawaen.

**Ribbe** Rippe; upp de Ribben gäven

durchprügeln; van de Ribben tären das Ersparte aufhehren; f. Riff.

**Ribbelappe** [Läärappe] 1) großer Lederlappen, welcher beim Ribben des Flachses gebraucht wird; 2) fig. schlechter, magerer, lederartiger Käse; 3) alte Bettel.

**ribben** 1) den Flachs mittels eines eisernen Werkzeuges (Ribbiser) zubereiten, wörtlich „reiben“, ahb. riban [welches in allgemeiner Bedeutung rieven u. wrieven heißt]; 2) fig. Jemanden heftig tadeln od. ihn mahnen; f. Rebbsender.

**Ribbensmår** eine Tracht Prügel (Rippenschmäre); f. Ribbe.

**ribbschier** von mittelmäßiger Corpulenz, so daß die Ribben nicht sichtbar sind; f. schier.

**Richel** (sch) scharf), auch Riff Geländer, z. B. längs einer Treppe; Einfriedigung durch ein Lattenwerk; daher ostricheln durch ein solches Richel schüßen; holl. richel, obf. rijge; c. m. Mellingen, Riege, Rågel, Riff (nordfr. rig, agf. hrige), Raffje, Ree, Raa zc. und reffen, „strecken“ zc.

**Richte** Nichtweg, der kurze Weg; in de Richte gaan, uut de zc.

**richten** früher, namentlich bei kleineren Gebäuden: das f. g. Stapelwart (Stenners, Rimm und Speer) „errichten“, aufrichten; jetzt und namentlich bei größeren Gebäuden: das Speerholz auf das f. g. Beerant (Stenners mit Rimm) bringen — eine Arbeit, wozu auf dem Lande die Nachbarn unentgeltlich zu helfen pflegen; daher

**Richtelbeer** das Fest (Beer) des f. g. Hausrichtens; f. Beer.

**Riede** natürliche Wasserleitung, Flußchen, namentlich vorn im Watt, auch Rille genannt (Silgenriede); weiter seewärts zwischen den Inseln sind die Walgen; afr. reed, agf. rith, ahb. ritha — c. m. rieten „reisen“, wie Kennel m. „rinnen“, Beide m. leden leiten, „Fluß“ m. „fließen“ zc.

**riefe, rieve** 1) reichlich, überflüssig zur Verfügung; hett he 't Geld so riefef? — in höhnischen Sinne; 2) freigebig, verschwenderisch; he isf to riefef; vergl. geriefen und Gerief. Holl. rijve, ndf. rive, engl. rife reichlich, überflüssig, häufig — vermuthlich c. m. riep „reif“ u. mit „raf-fen“ [engl. reap ernten], also eigentlich,



was gerafft, mit vollen Händen gefaßt werden kann; so sagt man auch hd.: eine reife [verschwenderische] Wirthschaft.

**Niese** [**Nieße**] 1) Reibeisen, Reibblech, „Reibe“; 2) [Nemels u. Friedeb.] Rechen, Harke; holl. rijf, nordfr. rief, selav. hrabe, rabi, dän. rive z.; nordfr. reev Hacke, Karst; satl. birivja i. q. schwälen, also zusammenhaken; c. m. riefen, „raffen“, reppen zc.

**riefen** [**rieven**] 1) reiben; f. friefen; 2) harken; f. Niese; 3) i. q. geriefen; f. riefte.

**Riege** 1) Reihe; Zeile; vgl. Riegel; 2) fig. Ordnung; lange Riege, bunte Riege; de Blattlied hett sieftig Riegen [Riegels]; 't isf all in de Riege = fertig, in Ordnung; good in de Riege in Ordnung; gesund und munter; bi de Riege wegg = bi de Nath wegg lediglich der Reihe nach, ohne von derselben abzuweichen; durchweg, ohne Ausnahme; 't isf an sien Riege [Böhr]t; holl. rijge; c. m. Riegel, Michel, Reeks, Reff, Ree, Raa zc.; dah. riegen reihen; c. m. reën; engl. array in Ordnung stellen.

**riegen** reihen; riegt jo, säh de Messeter, do harr he mann Een Kind in de Schoole.

**Riem**, **Rimm** (auf den Inseln) die Walleinfassung eines Grundstückes; c. m. „Rahmen“; ags. rim Rand, Einfassung; ferner mit Rimm; f. r a m e n u. Reem.

**Rien** (obs. C. M.) Regen; rinen (ib.) regnen; engl. rain, goth. rigns Regen.

**Rienbaag** (obs. C. M.) Regenbogen.  
**Rieschloot** (fälschlich **Ringschloot**) Grenzgraben, besonders an der Deichbärme; Rien = „Rain“, nbf. reen, holl. reijn, altud. rein, vom abd. hrinan, rivan, schw. rinda berühren; daher auch „Rand“.

**riep** reif; knapp riep un doch all rött noch unreif und doch schon faulend (fig. in Bezug auf „junge Greise zc.“); ags. u. engl. ripe; f. riefte.

**Riep** der Reif (vom Frost); abd. hripho, celt. rew.

**Riepe** Rand, Pflasterrand, Ufertand; lat. ripa; damit wohl c. der Ortsname Riepe, als auf dem Rande der Geest an den Weeden gelegen.

**riepen** 1) reifen [von Früchten]; 2) reifen, frieren; f. ruugriepen.

**Ries** 1) Reis [der u. das]; Pfropfreis; Rute, Zuchttruthe; Reifig; 2) Risse [am Hafer]; daher Brandries eine Risse mit dem Brandpilz; 3) Gährung im Teige; 4) Rief Papier; f. Reem. Die dritte Bedeutung gehört entschieden zu riesen; nach mehreren bekannten Sprachforschern auch die erste u. zweite; nach Einigen auch die vierte.

**riesen** (Zmp. rees u. riesde, Parte. rāsen, rōsen) aufgehen, aufschwellen, steigen (von der steigenden Fluth, 't Wa-ter riest; v. Badwerk, z. B. de Puffert); steigen im Preise; 't Koorn isf rāsen; süff riesen sich erheben, aufstehen; ries' di! erhebe dich!; 't Klast riesen Flachsvor dem Brechen kreuzweise aufeinander häufen, aufschichten; holl. rijzen (de rijzende zon die aufgehende Sonne — nicht, wie ein unglücklicher Uebersetzer einmal meinte: der „reisende Sohn“), ngl. rise, ags. risan, goth. rēisan; com. mit „Riese“, „reisen“, „reiten“, „rasch“, „schreiten“ zc; daher rief, reifig, Rüse, Ries (s. oben); wahrscheinlich auch Rüste, Reit, „Rute“ (s. Roe) zc.

**Rieshövd** s. Hövd und Ries 1.

**rieten** (Zmp. reet, Part. rāten) reifen; zerreißen, halbiren (s. Schäl), Risse bekommen, spalten ('t Brett isf rāten); sich anstrengen bei der Arbeit; Gene rieten laten (sc. crep. ventr.); laot 't rieten! nur immer darauf los!

**Rietensplet**, **Rietenspleet** Einer, der seine Kleidung zu rasch abnußt, der sie zerreißt und zerspleißt; spleißen (spleeten) ist Nebenform von „spalten“; abd. splhten spalten, zerreißen.

**riff** (geriff, griff) zur Hand, bequem; he hett 't recht riff (geriff); zum „Raffen“ oder „Greifen“; f. Niese.

**Riff** 1) das Riff, die schmale Sandbank in der See; 2) Gerippe, besonders noch bekannt in Widdelriff dem mittleren Stück eines der Länge nach in drei Stücke zerschnittenen Fisches; „Gerippe“ c. m. Ribbe „Rippe“; 3) i. q. Riffband, holl. reef; f. reven.

**Riffels** i. q. Rafels.

**Riff** 1) Holzstange für Geflügel, um darauf zu sitzen; de Höbner sünd all

upp 't Riff die Sühner sind schon zur Ruhe gegangen; 2) i. q. Michel; 3) i. q. Mattje; s. daselbst.

**riffen**, in der Zusammenstellung **riffen un wriffen**, „rücken“, hin und her bewegen; riffeln rütteln; s. wriffen.

**Rille** kleine Wasserleitung; engl. rill; to rill, raile rieseln, fließen; ohne Zweifel c. m. Riole.

**Rimm** 1) der Längebalken des Dachstuhls od. des Gebindwerks einer Scheune; auch [wie nach dem B. W. B. rimm] Querbalken [Holz] an einem Pfahlwerk bei Deichen; 2) i. q. Riem. Beide Bedeutungen c. m. „Rahmen“; engl. rim Rand, Rahmen; s. r. amen u. Reem.

**Rimpel** Runzel; D. L. A. p. 741; auch holl. u. ndf., engl. rumple (rimple runzeln); c. m. „rumpfen“, agf. rimpan, mhd. rimpfen; ferner wohl mit kripfen, „schrumpfen“.

**rinen** s. Rien.

**Ring** 1) [auch **Stufe**] ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Dorfs; ndf. ringel; daher ringen oder stuken den Dorf so aufschichten. Auf den Fehnen im mittlern Ostfrieslande, wo man den Dorf nicht in solchen kleinen Häufen aufstellt, versteht man unter Ring einen größern wallartigen Häufen — anderwärts auch Wall genannt; 2) Inspectionsbezirk — wie man auch Kreis sagt; s. Kring.

**ringen** 1) s. Ring; 2) = ringeln dem Schweine einen Ring [ein zu einem Ringe gebogenes Metallstückchen] durch die Nase ziehen, damit es nicht wühlt.

**Ring-Pastoren** diejenigen Pastoren, welche rings um eine vacante Pfarre wohnen und die Vacanz-Predigten wahrnehmen.

**Ringschloot** s. Rien sch loot.

**Rinl** (obf.) Nasenloch (weg. der ring = förmigen Deffnung); D. L. A. p. 747.

**rinkel, rinkeln** verwegen, waghalsig; s. renkel.

**rinkinken** Bärm machen; auch holl. von ringelen, rinkelen einen Laut hervorbringen; engl. ring klingen, schallen — ein Schallwort.

**rinseln** Gersten- oder Weizenkörner mittels eines Mühlenganges oberflächlich abschälen, die äußersten Spitzen mit etwa

daran gebliebenen Grannen abstossen; darauf folgt das Pellen; c. m. „reini=gen“, wie das franz. rincer, abd. hreini=son, anrd. hreinsa ausspülen, reinigen; c. m. krensfeln.

**Riole, Rejole** bedeckte Wasserleitung, Kloake unter der Erde; holl. riool, franz. rigole, mlat. rigula; c. m. Rille; wahr=scheinlich vom lat. rivus, rivulus Fluß, Flüsschen; nach Bilderdijk eigentlich ein Dim. vom it. u. sp. rio; lat. rigare bewässern u.; s. Rever.

**riolen [rejolen]** 1) ein Stück Landes furchen = oder rinnenweise tief umgraben, das Unterste zu oberst kehren; auch wölen „wühlen“; s. Riole; 2) schwärmen, schwelgen — viell. eine fig. Anwendung von der ersten Bedeutung; ist auch das engl. riot [dasselbe] c.?

**rippfed [ribbfed]** gestreift, „gerippt“; s. Ribbe.

**Rippfe** Streiche; he hett Rippfe krägen; c. m. dem hd. „rippen“, „rippeln“ — Freq. von „reiden“; c. m. räpeln, ribben, „rüffeln“ u.; s. Strippfe u. rispen.

**rißf** v. aufrechter, gerader Haltung od. geradem Buchs; s. riesen u. Rüste.

**rispen, berispen** tadeln, schelten; mhd. berespen; s. Rippfe.

**Rist** Bündel Flachs oder Hanf; hd. auch „Reiste“; holl. ris und rist Bündel; Strauß; B. W. B. risse, rist; wohl c. m. Ries, „Reis“, „Reisig“.

**Ritt** 1) Durchgang durch eine Hecke u., „Riß“ — zum hindurchreißen; c. m. „Rige“; 2) upp de Ritt wäsen = upp 't Wilde wäsen; s. Wilde; 3) Laich, Froschlaich; s. Pogeritt, Poggeglidder; nach Wiarda ist afr. rith Saame [sperma] — ohne Angabe der Quelle — und nach seiner Vermuthung von riesen [afr. rifa entstehen].

**röteln** in Etwas herumrühren, sto=chern; fig. tadeln, schelten; Nebenform von rafeln.

**Röse** Riese; c. m. riesen.

**Röt** s. Ratts.

**Rötelböse** Plappermaul.

**röteln** 1) ein wenig rasseln [mit einem Kinderspielzeug]; 2) = rotteln [obf.] röfeln; D. L. A. sp. 733; 3) schwagen, plappern, faseln; röteln un

töteln; holl. reutelen; c. m. rateln und „rasseln“; engl. rattle rasseln; schelten; plappern. He is in de Rüttels kamen er ist ins Faseln, in die Kindheit gekommen.

**Rodd = Is (Rott = Is)** hohles, müßes Eis, Hohleis, auch **Bunk = Is, Bumm = Is**; fig. upp 't Rodd = Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; nds. red = is dünnes, schwaches Eis, nach dem D. W. B. so viel als verreedlik (verrätherisches) Eis; viell. heißt es so viel als Reet = Is = leicht reißendes (brechendes) Eis; f. Rött und rieten; Andere halten es für c. m. rötten faulen (engl. rotten faul, anbrüchig, hinfällig, holl. rot), welches ebenfalls mit rieten reifen c. ist; f. Rött.

**rode Blee** Röhthel.

**rode Loop 1)** rotte Ruhr; f. Loop; 2) Menstruation; 3) fig. Kupfermünze.

**rode Ridder** großer Ampfer, **Rumex**.

**Rodd = Doge** (C. M.) der Fisch Bar = bez; so viel als Rodd = Doge.

**Roe [Roë]** 1) „Ruthe“; Buchtruthe [in diesem Sinne gewöhnlicher Rott]; 2) Messruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwunghalken an einer Zugbrücke — gewöhnl. Wippe genannt. Roe ist aus Rode gekürzt; holl. roede, roei, roe; vergl. Roor mit „Ruder“, Roor mit „Ruder“ z.; siehe rajen. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. c. sein mit Ree, Raa, rekken z. ?]

**Röddiff** Nettig; f. Maarröddiff.

**Röe i. q.** Rau Neue; röen i. q. raufen; vergl. möien, meuen.

**rögen** „regen“, bewegen, regemachen; he kann süff nich reppen off rögen, od. nich rögen off bögen er kann sich weder regen noch bewegen; he is so leu, he magg süff nich rögen. Daher anrögen anrühren; rög' mi inns an! untersteh dich nicht, mich anzurühren! rögen, hd. „regen“, ahd., mhd. regan, c. m. „rege“ und den gr. Wörtern ῥεῖν u. ῥεῖν, worin ein „Regen, Bewegen“ liegt.

**röjen, roien** räudig, ausfäsig werden; holl. ruijen; c. m. rau, „Räude“; ferner mit ruug, holl. ruig „rauh“, „rauch“; f. Rave.

**röttig, rooferg** räucherig.

**Rönn** (auch **Renn**) rascher Lauf; auch Trab, im Gegensatz zu Sprang (Gallopp); v. rönnen, rennen rennen; auch traben; 't gung in 'n fullen Rönn d'r upp off es ging im raschen Laufe darauf los.

**Röö** eigentlich ein männlicher Hund, Fuchs zc., hd. „Rüde“, holl. **reu**, ahd. ruda, oberd. raude (großer, starker Hund); fig. ein „rüder“, roher Mensch — ein Schimpfwort wie **Kakker** und **Räkel**; f. das.

**röör = an, röör = d'ran** unmittelbar daran, hart daran, daran „rührend“ (bei Frisch: rührs = dran); von rören rühren; vergl. auch **d'one** und **stuu**.

**Rööpfe, Rööpfe** Kaufe, Pferderaufe. Spr.: he word döör de Rööpfe voort er wird schlecht gefüttert, lary befriedigt; f. röpen.

**röpen** raufen; Röper Kaufbold; c. m. rappen und reppen.

**Röring** Rührung, Bewegung (fig. wie unfig.); f. Roor.

**Röfel** f. Rüssel.

**röfs 1)** rötlich, fuchstroth; röffe Haare; holl. **ros**, engl. **russet**, lat. **rus-sus**; 2) locker und hart gebacken; c. m. „rösten“ = braten; vergl. **kröfs**.

**röffen, roffen** striegeln (ein Pferd) mittels des Rößskamm (Rößskamm Pferdestriegel — fig. auch Pferdehändler); durchprügeln; durchhecheln, heftig tadeln; iff will di röffen — eine Drohung; auch holl. und c. m. „Röß“, afr. **ros**, hars, hors, engl. horse.

**röfsken** oder **Röfs = Kunje** Spiel, wobei mit einem Rößskamm = ähnlichen Brette — Rößskebrett — die Kunje fortgeschlagen wird; f. **Kunje**.

**Rößter** Röß als Gitterwerk; Röß am Eisen heißt: Rüst, Ruff.

**Rött 1)** Gefaultes, faule Stelle, Fäule, z. B. Appelrött; iff magg lever Appelmuus als Appelrött — mit Anspielung auf Maus und Ratte; holl. u. engl. rot; 2) i. q. Rötte Fachröße; c. m. rötten; 3) i. q. Rott.

**rött**, gewöhnlicher **röttig** faulig, angegangen; Spr.: froh riep, froh rött früh reif, früh faul; röttig in de Wofst

an vielem Husten mit Auswurf leidend; vergl. riep.

**Nötte** [Nötting] 1) Fäulniß, Flachs-röste, eigentlich das Faulen; 't Flasß sitt 5—7 Dage in de Nötte; 2) die Zeit, binnen welcher ein menschlicher Leichnam auf dem Kirchhofe verwest, gewöhnlich auf 7 Jahre gerechnet; disse Graven sünd vör een Nötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. Es wird darauf gehalten, daß ein Grab nicht früher wieder geöffnet wird. Scherzhafteß Sprichw.: he geit na Nötterdam — er geht dem Grabe zu.

**Nötte** Ratte; andr., schw., dän. rotta.

**rödden** faulen, verfaulen (z. B. Obst, Leichen u.); „rösten“, mürbe machen (den Flachs); holl. rotten, engl. rotten, rot, ags. rotian, ahd. rözen, isl. rotna — woher das hd. „rösten“ und „verrotten“ = verröten; schw. ros mürbe (vom Flachs); c. m. rieten reißen, zerreißen; vergl. vor allen Dingen rad d u. Rod d = Is. Der Begriff des Verstens ist also in den des Brüchigen, Würben, Morchen übergegangen (wie im lat. fracidus).

**Nöttenkruud** Arsenit (Mattengift); s. Kruud.

**Nöttestärt** 1) Mattenschwanz; 2) die dem Mattenschwanz ähnliche Blütenähre vom Wegerich, **Plantago**; s. Wägeladen.

**Nöttestappe**, **Nötteschlagg** eiserne Mattenfalle (in welche die Ratte stapt od. welche beim Hineintreten zuschlägt).

**Nöbe** Nübe; Spr.: he geit in de Növen (?) = er ist sterbenskrank; 't geit in de Növen es geht verloren, entzwei, es zerbricht; Növen will 'n de Näärs nich töven = Nüben sind eine leicht und schnell verdauliche Speise; s. Nape.

**Nöber** Nüber; s. Roofgood.

**Noggeblöme** Kornblume; siehe Schannelke.

**Noggendolljes**, **Noggentönnes** steifer Rodenmehlbrei (B. W. B. I., 224: een dolsker heist Alles, was in seiner Art groß und plump ist u.; s. Dolske).

**roien** s. reuen.

**rojen** 1) = reien rudern; holl. roeijen, roeden, nds. rojen, robern, engl. row, mhd. rujen, andr. roa, ags. rôvan; nach Schwend c. m. Reem Ruden; s. Moor; 2) den kubischen Inhalt

eines Flüssigkeitsgemäses mittelst einer Roe [Mefruthe, Mefstab] bestimmen; holl. roeijen, rooijen, welches auch überhaupt abmessen, regeln, auf irgend ein Ziel lossteuern, bedeutet; s. Roovi; damit auch wohl c.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derselben brechen; s. birsen; 4) austreten; uutrooijen; Nebenf. v. rüden.

**Rojer** 1) Ruderer; 2) Accisbeamter, der den Inhalt eines Wein- oder Spirituosenfasses mißt; s. rojen; 2) vergl. auch pägeln; 3) mildes, umherschweifendes Hornvieh; s. Schojer.

**Roffter** Zänker; holl. rockenaar — soll c. sein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. rucka rügen, welches c. ist mit wroffen Streit erregen; siehe rachen.

**Roodhünd** Rothlauf, ein böser Gesichtsausschlag der Kinder.

**Roodschink** ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes **Polyg. avic. u. pers.** in andern (Harl.) **Lapath. acut.**; so viel als „Rothschenkel“ — wegen des rothen Stengels; egl. redshank; s. Schunke.

**Roof** Raub; von roven rauben; daher Roofgood geraubtes Gut, oder solches, das für Diebe offen steht, Sachen, auf welche sich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom sünd Roofgood; vergl. das hd. „Raub“ bei Luther, Philipper 2, 6. —

**Roof** 1) der dachartige Aufbau auf dem Hinterteile des Schiffes, in welchem die Schlafstätten der Matrosen sich befinden, die Kājüte auf dem Schiffe; Roofende Hinterende des Schiffes; 2) Sargdeckel; — überhaupt Dach, wie afr. und ags. hrof, engl. roof, holl. roef; c. m. dem gr. ἄροφ' Decke, Dach; 3) i. q. Rave; wohl nicht mit dem vorigen c.; 4) ein Maß Garn, besonders Wollen- und Popp-Garn, =  $\frac{1}{4}$  Stück; nordfr. ruf; wohl c. m. dem ags. roop Roden [Spindel nebst der Wolle] — von rypan „rupfen“, u. dieses c. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Roop Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif“ c. ist]; 5) [nach App.] der ganze Körper eines großen Schiffes,

Schiffsrumpf; c. m. dem afr. rif, ref, ahd. ref, altf. u. agf. hrif Bauch.

**Rooi** Maaf, Regel, Ziel; he kann de Rooi nich holden (vor Trunkenheit); auch holl.; c. m. rojen.

**Rooft** Rauch; s. rökerig. Das Imp. roof noch von rufen.

**Rooke** s. Rauke.

**Room** „Raum“, Sahne; s. Fuhl, Süfel; daher Roomfatt, Roomschöt-  
tel, Roomtiene.

**roomen** 1) [intr.] sich rahmen, den Rahm absondern; de Melk roomd; 2) [trans.] abrahmen, den Rahm abnehmen.

**Roop** s. Reep.

**Roophoorn** Sprachrohr; von ropen rufen.

**Roor** 1) Gewehr, Flinte, „Rohr“; „Rohr“ als Gewächs heißt Reit; s. indeß auch das folgende Wort; 2) Ruder, nämlich das Steuerruder; s. Reem; rojen; 3) Bewegung, Aufruhr; c. m. rören „rühren“; 't isz All' in Reep un Roor es ist alles in Bewegung und Aufruhr.

**Roordump** (harr.) i. q. Reidump.

**Roorpenne** Ruderstange, Handhabe am Ruder; holl. roerpen; s. Penne.

**Root** 1) Ruß; auch Svot; s. Kopperroot und Rüst; 2) Ruthe, Zuchtruthe; s. Roe.

**ropperig** habfüchtig; i. q. gulfig, schlunskel zc.; c. m. rappen „raffen“; „rauben“ zc.

**rofig** 1) an Nase leidend; 2) Nase erzeugend — rofig Alten; 3) kalt, ungesund, Krankheiten erzeugend [vom Wetter — rofig Wäär].

**rossen**, **Rosskamm** s. rössen.

**rotzig** 1) ruffig; 2) fig. schlau; vgl. fuhl; s. Root.

**Rott**, **Rött** Abtheilung, Quartier einer Stadt, eines Landbezirks zc.; z. B. Zunkerstrött im Amte Berum; c. m. dem hd. „Rotte“, holl. rot, engl. rout, neutr. *g'vra* = Heeresabtheilung, Trupp; welches c. sein soll mit lat. rumpere brechen, reißen; näher liegt die Ableitung von rieten „reißen“ (vergl. rötten, Rött zc.), so daß Rott einen abgerissenen Theil, einen Bruchtheil bedeutet, wie Klufft von Klöven spalten, „Klassen“ stammt.

**rottelen** (obf.) s. röteln.

**Rottmester**, **Röttmester** Polizeiaufscher einer Rott.

**Rubbe** (seltener **Robbe**) Seehund, „Robbe“; fig. grober, boshafter Mensch; mageres Stück Vieh. C. m. Rupe, vom krupen kriechen, lat. repere, so gen.

**rubben** „reiben“, bohnen, putzen, besonders fig. iff will di rubben!; engl. rub; c. m. rieben, „rupfen“.

**Rubbetaske**, **Rubbefack** Beutel, namentlich Tabaksbeutel aus Seehundsfell.

**Rubbientje** Hänfling, *fringilla canab.*; engl. robin Rothkehlchen — vom lat. ruber roth.

**rubbrig** uneben, voller kleiner Erhö-  
hungen und Vertiefungen auf der Oberfläche (z. B. vom Eise, von der Haut); wohl c. m. rubben „reiben“.

**rüden** [s. das Part. rüft] 1) „rodern“, „reuten“, „rotten“; den Boden von Gestrüpp befreien; uutrüden ausrodern [z. B. Kartoffeln], entwurzeln [Gestrüpp]; 2) fig. im Bette wühlen, sich darin umherwälzen; 3) mausern, die Federn wechseln; holl. rooijen [roeden], ahd. ruitan, agf. wrotan, engl. root; conn. m. Ruut, wröten [fröten], zerrütten; fern mit rötten, rieten zc.

**Rüder** 1) Roder; 2) fig. Durchbringer — der Alles austrottet; s. Hüder u. rüft.

**Rüderl** s. Suderk.

**Rüdevold** unruhiger Gast; wohl c. m. rüden u. Wold; bedeutet es aber „Waldroder“ oder „wilder Rüder“? — da bekanntlich Wold, Wilde und wild c. sind.

**rüffeln** aushunzen, „riffeln“; c. m. räpeln, „raufen“, rieven zc.; dah. Rüffel scharfer Berweis.

**Rügge** Rücken; Spr.: Müggen, hebben de oof Müggen? = junge Leute dürfen nicht über Rückenschmerzen klagen.

**Rüggeblood** eine Art Milchbrand beim Vieh, wobei der Mastdarm oft blutig ist. **rüggeles** rückwärts; wäng. rigels; s. vörrels.

**rüggen** tragen, stark genug sein, zu tragen; he kann 't woll rüggen = er kann's wohl tragen; fig. er kann's wohl ausführen.

**Rüggeband** Rückenstück in der Taille eines Kleidungsstückes; s. Pand.

**ruffhalsen** mit Beschwerde hinunter-

schließen, würgen; holl. u. ndf. redhalsen eigentlich den Hals in die Höhe strecken (recken); dann wie oben.

**Rüffel, Rüssel** der Fettklumpen der Schweine unter den Rippen. — Im Ca-lenbergischen heißen die Schweinestrippen mit dem darüber liegenden Speck: rüs-felse. Etymologie?

**Rüsste** Wirse (Scirp. und Junc.); agf. risk, rüsk, engl. rush, ndf. rusch, rüsch, hd. auch Reis, Ries; ohne Zweifel c. m. rieß aufgerichtet u. mit riesen; also auch mit Ries Reis. Ned.: he trill't as 'n Rüsste in 't Water = er zittert wie ein Espenlaub.

**Rüst** 1) „Rast“, Ruhe; 2) i. q. Rüst.

**rüsten** 1) „rasten“, ruhen, austruhen; daher „entrüsten“ = aus der Ruhe kommen; 2) „rüsten“, austrüsten — c. m. reden.

**Rüstbank** „Rastbank“, bewegliche Schlafbank.

**Rüstten** die Klöße an den Seiten des Schiffes, an welchen die Wanten befestigt sind — auf welchen sie gleichsam ruhen —.

**rüstig** (rüstelig — D. ZM. p. 223) ruhig.

**Rüter** 1) Reiter; 2) Reuter (Cava-Rüterfalbe Käufsalbe, graue Quecksilberfalbe, Unguentum Neap. einer. v. pedicularum — zur Vertreibung der Fülzläuse; ursprünglich vom Reuterwolf viel gebraucht; deßh. hd. Offizierensalbe.

**rütt** — Part. von rüden — 1) gerodet; wi heben unse Ruffels all rütt; 2) fig. verloren, ruiniert; he isß rütt; 3) fig. ganz verlegen; isß bünne (sünn) d'r mitt rütt; f. rüden und Rüter.

**Rüümte** i. q. Ruum Raum.

**rüüsten** kaum hörbar gehen, schleichen; auch „rutsch“; rüüsten ist das abgeschwächte ruissten „rauschen“, womit auch „rieseln“ c. ist.

**Rüüskschläh, Rüüskschläh** (harrl.) Schellenschlitten, d. i. der „rauschende“ Schlitten; nordb. „Rüüsenschlitten“ (Schlitten mit Geräusch); vgl. das holl. ruisch; ijp Sackpeise, Schalmei.

**Ruffel** 1) = Ruffelschabe Schrubbel, Grob- oder Raubbobel; 2) i. q. Ruffeler.

**Ruffelee** Sudeleri, schlechte, oberflächliche Arbeit.

**Ruffeler, Ruffel** — auch Ruffelkare Sudler, schlechter, flüchtiger Arbeiter.

**ruffeln** 1) flüchtig über etwas hinarbeiten, roh arbeiten, hudeln; 2) mit der Ruffelschabe arbeiten, roh abhobeln; holl. roffelen, das Freq. von roffen, welches c. ist mit rieven „reiben“, wie im Hannov. ruffeln einfach „reiben“ heißt; vergl. auch rüffeln; ferner conn. mit schrubben, schrabben u.; 3) in einen Strich vor der Haube mittels des Ruffel = Sfer's Falten plätten — offenbar ebenfalls c. m. „reiben“ wrieven.

**Ruffel = Sfer** cylindrisch geformtes Eisen, welches an einen Tisch geschraubt und mit eingeschobenen, geglähten Bolzen zum ruffeln 3 gebraucht wird.

**Rugelee** Rauchwerk; das Rauche, Fa-serigte überhaupt; z. B. einer Feder; f. ruug.

**Rukel, Mukelbusk, Muker** wohlriechender Blumenstrauch; f. Garde.

**rufen** (Imperf. roof, Part. rafen, rofen gerochen) riechen — wie das hd. sowohl trans. als intrans. Ned.: daar kannste an rufen — daran kannst du gedanken (nämlich an einen Verweis, Tadel u.); uut de Hals rufen; datt rufft söven Miele in de Wind. Daher Röödt; c. m. roken „rauchen“, Roof.

**ruffrakken** auf einem Stuhle sitzend, denselben abwechselnd von den Vorderbeinen auf die Hinterbeine stoßen — rüden —, um ein unruhiges Schoßkind zu beruhigen oder einzuschläfern; ndf. rikk-rakken hin und her „rüden“; c. m. rükken un wrikken. Synon. huffeln, huffkevossen, huppeln.

**Rullboom, Rullfoorde** Rullbaum, i. q. Voorde 2 und Wringe.

**Rulle** 1) Rolle; Walze; 2) Linnen-Mangel; 3) eine aus länglichen, ausge-rollten Fleischstreifen bereitete Speise, auch Rüllkes genannt; 4) Rolle als Vergleichniß; (in Krumm.) Ortsstatut — fast obs.

**Rullfoorde** s. Rullboom.

**Rullage** eine Einfassung (der Grope) von Backsteinen, welche auf die lange schmale Seite (in de Kante) gelegt sind; auf denselben rollt der Mistkarren hin.

**Kullwagen** Kindertwagen, Kollwagen.

**Kummel** 1) = **Kummelee** allerlei alte, schlechte Sachen, die etwa zum Verkauf in Pausch u. Bogen — in de Kummel — zusammen geworfen werden, hd. „Gerümpel“ — von rummeln; 2) fig. Menge, große Zahl — jedoch im verächtlichen Sinne; 'n heele Kummel Mindeken, Hunde zc.; 3) Vorplatz eines Gerichtshofes für die wartende Menge.

**Kummelasse** Kettig (Emden und Krumm.); holl. **romenassen** — etwa, weil er Kummeln im Leibe verurtsacht? vergl. Böllk-wurtel.

**Kummelee** 1) i. q. Kummel [1] „Gerümpel; 'n Kummelee Doomen zc.; 2) das Kummeln, Polstern; = Gerummel; holl. **rommeling**, engl. **rumbling**.

**rummeln** Geräusch machen, „rummeln“, „rumpeln“; Kummeln in 't Lief hörbare innere Blähungen; holl. **rommelen**, engl. **rumble**; c. m. franz. **ramneur**, lat. **rumor** Geräusch, Getöse; c. m. rammeln; f. Pögg.

**Kummelpott** (Kumpeltopf) ein hohles Gefäß mit einer überspannten Schweinsblase und darin befestigtem Rohr zum Kummeln (am St. Martins=Abend).

**rumpen** holen, aufholen, zusammenholen, sammeln, betteln, besonders eßbare Sachen zu einem Schmause; ist wohl c. m. dem lat. **rumpere**, franz. **rompre**, welches zunächst reißen heißt und mit franz. **ravir**, lat. **rapere** „raffen“, „rauben“ c. ist (f. rappen), wie das folgende Wort.

**Rumpers** 1) Sammler — im obigen Sinn (f. rumpen), Bettler; 2) [obs.] gefährliches Diebsgesindel; D. V. p. 35.

**Rumpfsack** der Sack, der zum Rumpfen gebraucht wird; Bettelsack, welcher auch Galsack heißt, weil er immer galpt, sein Mund immer offen steht, er nie voll wird; he löpft mit de Rumpfsack er bettelt. Fig. bedeutet Rumpfsack einen Nimmersatt, der auch Brettsack heißt.

**Rumpfschlag** glücklicher Zufall, glückliches Zusammentreffen vom Umständen.

**Rumpfschlump** i. q. **Rumpfschlag**; upp 'n Rumpfschlump; Adv.: rumpschlumps auf's Gerathewohl; Alles durcheinander, ohne Wahl und Bedacht,

wie zusammen gebettelt; f. Schlump und das verwandte Kummel.

**Rundeel** ein rundes Bollwerk (Verschanzung) alter Festungen; jeht — nach Abtragung der Festungswälle — die kreisförmige Umgebung eines inneren Stadttheiles; franz. **rondel** (engl. **roundel**) etwas „Rundes“.

**rund gaan** herumgehen (etwa zu betteln zc.).

**Rundgatt** jedes Schiff mit rundem Hintertheil, im Gegensatz zu Plattgatt; f. Gatt.

**Rundum** 1) ein ganzer Kreisabschnitt Schwarzbrot, im Gegensatz zu Schnäa; 2) eine Mannsjacke ohne Schöße; siehe Ruuntje.

**Rune** Wallach, kastriertes Pferd; fig. ein Impotent, Abgelebter; fröb Hingst, fröb Rune früh gelebt, früh abgelebt (f. riey und rött); holl. **ruin**, ndf. **rune**, agf. **wren**, ahd. **reinno**, **rein**, af. **wrenno**, franz. **roncin**, mlat. **runcinus**, celt. **rhynsi**. Man will Rune in Verbindung bringen mit der „Runen“ oder Geheimchrift — goth. **runa**, agf. **run**, **runa** Geheimniß, c. m. „raunen“, „runen“ —; nach **Wilderdhyl** kommt es von **rüden** = ausrodern; nach **Terwen** von „rennen“ (da holl. **ruin** ehem. Pferd überhaupt bedeutet haben soll); sollte aber nicht Rune richtiger und einfacher mit dem lat. **ruere** zerstören, „ruiniren“ (vgl. das holl. **ruin**) in Verbindung zu bringen sein, indem der Wallach gewissermaßen nur noch eine „Ruine“ des Hengstes ist? man vgl. mit dem mlat. **runcinus** das echt lat. **runcare** ausjäten. Man will auch an das **Incomplete** der Runenschrift denken, die nur 16 Buchstaben gehabt haben soll! Nicht unbemerkt kann endlich bleiben, daß **runa** bei Cicero (**de LL III**, 9, 20) und bei Varro ein schneidendes Werkzeug bezeichnet. Vielleicht deutet das bisher nicht erklärte engl. **roan** in dem **reid-roansteid** (rothes . . . Roß) in der berühmten schottischen Ballade **Edward** zc. auf einen Rune (Wallach) hin. Vgl. **Alruuntje** und das interessante **Gahnrune**.

**runen** 1) [= ruuntjen] kastriren; 2) das **Pellwart** einer Mühle dadurch gewaltsam angreifen und der Beschädi-

gung aussetzen, daß man nur mit Einem Steine peßt.

**runen** — für **runden** — (ab)runden, rund abschneiden (beim Schneidern); s. **Ruuntje**.

**Runge** 1) dicker Eisennagel, größer als ein Spieker, kleiner und spitzer als ein Bolzen [Bolze]; D. Zt. p. 916; 2) eine starke Holzstange, welche man in den Schamel des Wagens steckt, und welche die Leitern stützt, auch hd. „Runge“; c. m. dem abd. **runig**, goth. **hrugga** [spr. **runga**] Stab, Ruthe; engl. **runig** Duerbalken, Sprosse; vielleicht zuerst die „Ruthe“.

**Rungsel** der leere Raum (besonders hinten) im Wagen, überhaupt Raum zwischen den Rungen; 'n **Rungsel** (**Rungs**) full, z. B. Getreide, Torf u., wenn der Wagen bis zur Höhe der Rungen und Leitern gefüllt ist.

**runfseln** 1) = **verrunfseln** verschleudern, mit Schaden vertauschen; 2) i. q. **hüttfseln**.

**Runfseler** i. q. **Büter**, **Reiler**.

**Rupe** 1) Raupe; 2) fig. ein mageres, verfrüppeltes Wesen [Kind, Thier]; so mager als 'n **Rupe**; s. **Rubbe**.

**Ruse** 1) Unordnung; 't isß **U** in de **Ruse**; 2) Rausch; he isß allkied in de **Ruse** er ist immer in **Saus** u. **Braus**; 3) Pausch und Bogen; in de **Ruse** [**Rausje**] kopen; 4) die auf Einmal bereitete Quantität Malz; de **Ruse** scheuten den auf der Malztenne [in de **Molteree**] liegenden, im Reimen begriffenen **Saufen** Malz umstechen.

**rusebusen**, **rusemusen** lärmern, poltern; holl. **roezemoezen**.

**Rusebusß**, **Rusebusß** **Bämmacher**, **Polterer**.

**Ruselbarm** Gebärmutter der Schweine; s. **rusen** 2 und **Lief**.

**rusen** 1) in Pausch und Bogen handeln [kaufen und verkaufen]; 2) brünstig sein, von Schweinen; s. **rusig**.

**rusig** 1) unruhig, geräuschvoll, „rauschend“, stürmisch — von Menschen, vom Wetter u.; 2) brünstig sein, von Schweinen. Holl. **ruisig** geräuschvoll, **rütschen**, engl. **rush**, „rauschen“; s. **ruus** = **fen**, **rütsfen**; holl. **roes** Geräusch im Haupte, „Rausch“; s. **Ruusje**.

**Rust**, **Rüst** **Rost**, als Metallorhd; s. **Rüstter** und **Rüst**.

**Rute** 1) [de] „Rute“, Bierdeck; 2) [de **Rute** und **datt Ruut**] Fenster Scheibe — von der viereckten Form so genannt; holl. **ruit**, nordfr. **rut**, nds. **rute**, schw. **ret**, **ruta**, finn. **ruutu**, isl. **reit** Bierdeck [„Rute“ ist nicht ursprünglich hd.]; Ned.: 't geit in de **Ruten** es geht verloren, wird ruiniert [t' geit in 't **Wilde**]; s. **Ruten**, **Root**, **Roe**.

**Ruten** das Carreau im Kartenspiel; s. **Rute**.

**runig** 1) rauh, z. B. vom Wetter; 2) rauh, rauh, z. B. Pelzwerk; 3) fig. rauh, wüß v. Gemüth u. Lebensart; he **käärde** 't **Ruge** na **buten** er zeigte seine raube Seite; sein barsches Wesen trat hervor; auch: er ließ seinen [gerechten] Unwillen aus.

**Rungfröst** Reif, Raubreif.

**ruugriepen** (in **Nemels ruugriemen**) reifen, vom Nebel, der z. B. an den Bäumen zu Nadeln und Zacken gefriert; s. **riepen**; engl. **rime**, agf. **hrim**, mhd. **rife**, abd. **rifo**.

**Ruugbofs** Pfanntuchen mit so genannter **Beestemelk** bereitet; auch **Hardevoss** genannt.

**Ruuf** Riechwasser oder ein anderer wohlriechender Stoff, Parfüm; s. **ruufen**.

**Ruufappel** 1) nach C. M. **Quitte**; s. **Quide**; 2) ein gewisser, stark duftender, säuerlicher Apfel.

**ruum** 1) geräumig; geraum, reichlich, mehr als eben ausreichend; 't isß nich an 't **Ruumste** es ist beschränkt, knapp; 2) vollaus, freigebig, verschwenderisch; s. **ruumtärig**.

**Ruum** Raum, auch der **Schiffsraum**; goth. **rum**, engl. **room**; s. **Rüümte**.

**ruumtärig** i. q. **deceptärig**.

**Ruuntje** **Sack**, **Unterjack** ohne Schöße für Männer; eigl. **Ruundje**, **Rundje**; vergl. **Rundum** und **runen** abrumden; s. auch **Buseruuntje**.

**Ruusje** 1) i. q. **Ruse** Unordnung; watt isß dr 'n **Ruusje** hier; 2) Streit, Zank, Zwist, eigl. Unruhe, Unordnung; s. **rusig**; **Ruusje** maken Streit anfangen; **Terwen** leidet indeß das holl. **ruzie** von „rasen“ ab; 3) das **Handeln** im



Pausch und Bogen, in de Ruusje; s. rufen.

**ruusken** rauschen — jedoch leise, z. B. vom s. g. Singen des Wassers im Kessel vor dem Kochen, auch rufen genannt; s. rüüsken.

'ruut, statt herunt, heraus.

**Ruut** Wurzel, in der Red.: Rapp un Ruut (= Wurtel un Tatt) Gestrüpp zc. mit den Wurzeln; fig. Gesindel mit Familie; engl. root; conn. mit rüden.

## S.

**Saad 1)** der Samen; engl. seed, agf. saed, isl. saede; Koolsaad, Röv=saad; in 't Saad scheten einen Samenstengel treiben; fig. etwas zu alt werden zum Heirathen [von Jungfern]; s. Sa-dere; 2) bes. Rappsaamen; s. Rape; 3) die Saat — sowohl das Ausgesäete [lat. satum], als das Säen; Insaad, Nuttsaad.

**Saadbaas** der Chef beim Rapsdreschen, der eine Partie Saat (Saad 2) angenommen hat zu dreschen; s. Baas.

**Saadjer** jemand, der mit Sämereien (Sadereën) hausiren geht.

**Saadfaier** Säemann.

**Saaks** s. Ssaaks.

**Saardiel** Ländereien an der Binnenseite des Deiches, welche behuf der Wiederherstellung oder Ausbesserung desselben ausgegraben, „versehrt“ sind (= Spitt-dobben, Spetungen, Diekertulen); vgl. säär, Sääre.

**Saat** (obs.) Brunnen; D. Nl. p. 810, 812; s. Svod.

**sabbeln 1)** geifern, den Geifer fließen lassen; 2) auf unanständige Weise etwas belecken [schlecken, küssen]; ndf. sabben, sabbeln, sabbern, holl. sabben, sabberren; Nebenf. von severen; ndf. sabbe Geifer; c. m. Sever Geifer und Sapp Saft.

**sabblig** begeistert, besudelt von Geifer oder vom Belecken.

**sacht, sachte** leise, sacht; sanft; allmählig, unmerklich, langsam, z. B. de Saak hett' (löppt) 'n sachten Dood = die Sache verläuft sich ruhig, geräuschlos; 't Sachtlophen kummt van sülvst. Sacht steht für saft (engl. u. agf. soft), wie Lucht für Luft, u. saft ist = „sanft“ mit ausgestoßenem n.

**sachten** lindern, besänftigen.

**sachtjes** — Dim. v. sacht — etwas saft, leise.

**Sachtmoed** Sanftmuth; sachtmoedig sanftmüthig.

**sachts (faggs)** leicht, leichtlich, ja wohl, allensfalls; daar kannst du sachts mit henn = damit reichst du wohl so ziemlich aus; datt schall he jo sachts daan hebben = das wird er, denke ich, gethan haben; holl. zachts, ndf. sachte — also aus obigem sachte gebildet.

**sachtfädig** von sanften Sitten und Manieren; s. Säde

**sachtsinnig** sanft v. Gesinnung, sanftmüthig; Sachtsinnigkeit Sanftmuth.

**Sadelker** (C. M.) Sattler; jetzt gewöhnlich Sadelmaker, v. sadeln satteln.

**Sadeltied, Saeltied, auch Saieltied** Säzeit, Saatzeit; s. Saad.

**Sadelupp** Säekorb (Nemels); allgemein: Saietöf.

**saden 1)** besamen; datt Kruid sadet süft süfft das Kraut säet, besamet sich selbst, wächst von selbst; s. Saad; 2) Parte. von dem selten gewordenen saden sieden, also: gefotten; saden Karmelk = Buttermilch auf eigenthümliche Weise [mit Schwarzbrodkrumen und Anis] gefotten, gefocht; s. Krööm; 3) = sadigen sätigen [selten gebraucht].

**Saden** Gefottenes; Saden un Braden Gefottenes und Gebratenes; s. saden 2.

**Saderec** Sämerei; s. Saad.

**sää, sääst, sään** sagte, sagtest, sagten; von seggen sagen.

**Sääflesaad** oder **Seeflesaad** (auch **Wurmkruid**) Wurm = od. s. g. Zitwerfsamen, semen Cinae oder **Santonici**; ndf. severn = saad (mißverständlich und corrupt. von Zedoaria?).

**Sääl, Säle 1)** Trageband, Trageriemen der Lastträger; s. Draggsälen; 2) lederner Zugriemen — ein Pferdegeschirr; ndf. säle, siele; 3) der Henkel od. Bügel eines Topfes, Eimers; es ist das-

selbe Wort mit „Seil“, afr. sel, fil (se-la, agf. saelan, mhd. seilen binden), goth. **satl**, agf. **sale**, schw. sele u. s.; vgl. Lau und Keep, Noop.

**Säältüüg** das ganze Pferdegeschirr.

**Säär, Säre** Verletzung der Haut, Versehrung, Wunde, kleines Geschwür; afr. u. alff. ser (Wunde), nordr. siar, agf. **sar** (Schmerz), isl. far (Wunde), satl. sere (Schmerz), engl. **sore**, goth. **sar** (Wunde); dah. „versehren“ u., Hartfäär Herzleid; f. sären, färig, Duad = fäär. Nach Einigen c. m. „Schwäre“.

**Säär** verlegt an der Haut, wund an Geschwüren od. Ausschlag leidend; schmerzhaft, peinlich; 'n säre (färige) Kopp ein grindiger Kopf; 'n säär Been ein schadhaftes, wundes Bein; Neb.: datt hebb 't an mien säär Been den Schaden hab ich, muß ich verschmerzen (auch im Hd. sagt man scherzh.: Ich hab's am Bein); he deit sükk säär er thut sich weh; fig. er greift seine Gasse zu sehr an; datt deit (du deiff) mi säär es thut (du thust) mir weh; auch fig. du dauerst mich, es thut mir leid; bair. ser, sirig, schwz. sehr, holl. zeer, agf. sår, engl. **sore**; f. das vor. Wort; vergl. Saardiet, Späne. Das hd. „sehr“ heißt ostfr.: heel.

**Säärkellig** empfindlich, weichlich, leicht Schmerz empfindend; f. kellen.

**Säde** Sitte, Gewohnheit, Herkommen; Spr.: eerst 'n Både, dann 'n Säde, dann 'n Pflicht.

**säfer** „sicher“, gewiß; 'n säfer Mann ein gewisser, zuverlässiger, solider Mann; auch ein gewisser Jemand.

**Sämél** (Zev.) Semmel, weiches Weizenbrod. Nach der, wohl mehr witzigen, als richtigen Vermuthung Einiger vom lat. **semel** (scil. coctum gebaden), im Gegensatz von **bis** (coctum), — **biscuit**, Tweebakk, Beshueb! Nach Andern c. m. „sammeln“, sofern die Semmelbrödden reihenweise an einander sitzend aus dem Ofen kommen! Nach der gewöhnlichen, vermuthlich treffenderen Ethnologie vom lat. **simila**, **similago** = feines Weizenmehl.

**sämeln** zaudern, zögern; Sämeler Zauderer; holl. **zemelen**, **sammelen**; c. m. sämen säumen.

**sären** (selten gebr.) wehethun; beschä-

digen, versehren; häufiger ist befären verlegen; afr. seria; im D. ZN. p. 176, 181 färingen. Eben so selten im Holl. u. Nds.; agf. **saran**, **sarian**, engl. **sear**, abd. **sa-** ran; f. säär.

**färig** wund, grindig; i. q. säär.

**färingen** f. sären.

**Säringkeit** Wundtheit, Verletztheit, Versehrung; D. ZN. p. 793; f. säär.

**Säring** (obf.) Versehrung; ib. 717.

**säten** geseßen; Part. v. sitten sitzen.

**Säbe** Sieb; nordfr. saw, säw, agf. **syfe**, **sibe**, engl. **sive**.

**säben**, auch **sichten**, sieben, sichten; engl. **sift**, dän. sigte.

**Sagemehl** Sägespäne.

**fagen** 1) sägen; Sage Säge; 2) gefogen; Part. von fugen.

**fagerg** (?) f. faserg.

**fagg** sah; Zmpf. von seen sehen.

**fagg** f. sachts. [tion.

**Saken** (Sachen) fig. für Menstrua = **faffen** in Säcke stecken oder füllen, säckeln; D. ZN. 1. Bd. 59. Kap. — eine Strafe für Missethäter; vgl. **fsakken**.

**Saffloof** f. Püüt.

**Saffletters** große Buchstaben in lat. Papidarschrift, womit man Säcke markirt, s. B. A, B u.

**Sale** Sohle (des Schuhwerks); **Sal-** utis schoschentis scherh. Spr. mit lat. Klang = ist die Sohle heraus, ist der Schuh geschändet.

**Saling** der aus „Seilen“ gefertigte Mastkorb; c. m. „Saal“ = Band, Saalweide = Bandweide; lat. **salix** Weidenbaum überhaupt; vergl. Sääl.

**fall** oder **schall** soll; häufig (wie im Engl.) zur Futur = Bildung gebräuchlich: datt fall (schall) he woll das wird er wohl; f. schölen und sölen.

**sammeln** 1) [Euphem. für] betteln; 2) Lehren sammeln, lesen — f. leesken.

**Sammeltoorn** Getreide, das von armen Leuten nach der Ernte auf dem Felde gesammelt wird.

**Sand** 1) Sand [bei C. M. Sauhn]; 2) Insel in der Ems und Veda.

**Sandflöten** v. Sphphilis angeschwollene Hoden, **Orchitis** u.; f. Kloot.

**Sandloper** Sanduhr.

**Sapp** (selten) Saft, besonders flebriger Pflanzensaft; sonst gewöh. Saft;

auch holl. u. ndf.; agf. u. engl. *sap*, ahd. *saf*, franz. *sève*, lat. *sapa*; c. m. „Suppe“ (*Soppe*), *supen* saufen, *fsiepern*, *Sever*, *Sepe* Seife, *Seem* Seim, *sab-* *beln* u.; daher *Sappfook*, *Ssipp-* *Ssapp* = *Ssiepfen* u.

**fappig** saftig; f. das vorige Wort.

**Sappfook** Vatrikensäft; auch *Kri-* *fsensäfft*.

**Sark** Sandstein; eig. ein „Sarg“, obwohl wir es in dieser Bedeutung nicht kennen. Der Name, welcher nach Schmel-  
ler ursprünglich Einschließung, Ein-  
fassung einer Sache bedeutet, ist vom  
steinernen Leichengehäuse (*Sarcophag*  
soll nicht c. sein) auf den Leichenstein,  
u. v. diesem bei uns u. in Holland auf den  
*Sandstein* im Allg. übergegangen; afr.  
*sert* Sarg; holl. *zerk*, *zark* Sarg, *Lei-*  
*chenstein*, *Sandstein*; isl. *serkr* Gewand;  
nordfr. *sert*, egl. *sark*, goth. *særk* Hemd.

**Sarkhauer** Steinhauer, Steinmeß.

**Sarkklopper** 1) der Schlägel eines  
Steinhauers; 2) [scherzh.] eine ähnlich  
geformte, altmodische Weinsflasche.

**saserg** (od. *sagerg*?) *Sand* *Warsch-*  
*boden* mit *Sand* vermischt (c. m. d. holl.  
*sas* = *Pulver* mit *Kohle* vermengt? od.  
mit *sagen* 2?).

**Saterdag** 1) *Sonnabend*; holl. *za-*  
*terdam*, engl. *saturday*, afr. *saterdi*, agf.  
*Saeternes daeg*, nach *Grimm* (*Myth.*  
89) aus dem lat. *dies Saturni* *Saturns-*  
*tag* gebildet; 2) *Böfewicht*, *Laugenichts*  
— ein *Schimpfname* — in diesem Sinne  
jedoch gewöhnlich *Saterdag* ausgespr.;  
W. W. B. *fatrian* *Teufel*; — erinnert wohl  
an den seine Kinder verschling. *Saturn*  
oder an „*Satyr*“, holl. *sater* (*Spötter*).

**satt** 1) *satt*; 2) *saf*; auch *seet*; *Impf-*  
von *sitten* *sigen*. sieht *fund*.

**sauhn** (C. M.) *gesund*; auch *suhnd*;

**Sauhn** (C. M.) 1) *Sonne*; 2) *Sand*.

**Scabellen** (C. M.) *Schemelchen*; v.  
lat. *scabellum*.

**Schaa** *Schaden*; Ned.: man lehrt  
mit *Schand* vff *Schaa*; *dee de Schaa*  
*hett*, *hett de Schimp d'r too*; *de Boom*  
*steit in sien Schaa* der *Baum* verliert  
durch längeres *Stehenbleiben* an *Werth*;  
vergl. *Schaden*.

**Schaabrake**, richtiger **Schav'brake**,  
v. *schaven* u. *braken*; i. q. *Schläpbrake*.

**schaamachtig** *schamhaft*.

**Schaamte** *Scham*.

**Schaap** 1) *Schaf*; Ned.: *he hett sien*  
*Schaapkes upp 't Dröge* = er befindet  
sich in glücklichen Umständen; 2) eine alte  
*Münze*, einen *Doppelstüber* [ $\frac{8}{10}$ , *gr*] an  
*Werth*; 10 *Schaap* = 1 *ostr.* *Gulden*.  
Diese *Münze* soll nach dem *Zeugnisse* des  
großen *Zeitgenossen* *E. Veninga* den  
*Namen* daher erhalten haben, daß *unmit-*  
*telbar* nach dem *Siege* *Edzard's* des  
*Großen* bei *Workummer* = *Siel* ein  
*Schaf* für 2 *Stor* verkauft wurde; siehe  
*Wiarda II*, 174; *Klopp I*, 262.

**Schaap-Harm** *Schafskopf*, *Einfalts-*  
*pinfel*.

**Schaarmeiers** eine *Gesellschaft*  
(*Schaar*) von mehreren *Mätern*, ge-  
wöhnlich von vier *Mann*, deren *vorder-*  
*ster* *Börmeier*, der *zweite* *Hoogstraat*,  
der *dritte* *Maat*, der *vierte* oder *hinterste*  
*Stüür* genannt wird.

**schaars** *kaum*, *knapp* (ursprünglich =  
„*befchoren*“); f. den folgenden Artikel.

**Schaarte** 1) *Scharte*, *Einschnitt*; ndf.  
auch *schörte*, engl. *sheard*, *shard*; 2)  
*Scherbe*, z. B. von *Dachziegeln* = *Pann-*  
*schaarte*, od. *anderem* *groben* *Steinzeug*;  
agf. *sceard*, engl. *shard*, in beiderlei  
*Bedeutungen* von *schören* *reißn*, *theilen*,  
*trennen*, engl. *share*; c. m. „*scheren*“,  
„*Schere*“ u.; f. *Plöttje*.

**Schaats** *Schlitsschuh* — holl. *Grän-*  
*ze*; f. *Schöfel*.

**schabbig** „*schäbig*“, *abgeschabt*; *arm-*  
*selig*; *geizig*, *flüzig*; nordfr. *skab*, engl.  
*scab*, lat. *scabies* *Krähe*, *Grind*; nordfr.  
*skabbig*, engl. *scabby* *krähig* u.; c. m.  
„*schaben*“; f. *schubben*.

**Schabblunter** so viel als *Schubbe-*  
*jaff* *Bump*; engl. *scab* *Krähe*; *Bump*;  
f. *schubbig*. (*Lunter* = *Luder*?)

**Schacht** (**Schafft**) *Rammholz* der  
*Weber*; daher *Fivschacht* (*Fivschafft*),  
*Beerschacht*; c. m. *Schacht*, *Schafft* =  
*Stiel*, *Stange*; lat. *scapus*, *scipio*, gt.  
*σκάρος*, *Stoß*; f. *Schefft*.

**schaden** *Schaden*; Ned.: *watt schaad*  
*di?* was fehlt (eigentlich: *schadet*) *dir?*  
*datt schaad* *di nicks* = das ist eine *ge-*  
*rechte* *Strafe* für *dich*, ist *dir* ganz *gesund*  
(z. B. eine *Tracht* *Schläge*); f. *Schaa*  
und *schaten*.

**Schadde** f. Scharre u. Scharn.

**Schaddewäber** (hartl.) der schwarze Noßkäfer; wörtlich „Mistweber“; siehe Scharn u. wäven, Scharutike.

**Schääl** 1) **Bersschääl**, **Bersschill** Unterschied, Differenz, Verschiedenheit; wi willen de Schääl rieten (dörfschlaan) sagt man beim Handel, wenn Käufer und Verkäufer sich dadurch einigen, daß sie den Unterschied zwischen Forderung und Gebot halbiren; 2) Uneinigkeit, Streit, Zank; holl. u. nds. scheel, verschill, agf. seile, dän. stjel, ndr. skeel; f. schälen.

**Schääpfer** 1) Schäfer; 2) Besitzer einer Schäferei.

**Schääpsdüüp** Tiefe eines Schiffes; Tiefgang desselben; Spr.: sien eegen Schääpsdüüp moot elk sülvén weten.

**Schääpstää** Ladungsplatz; f. schäpen.

**Schäärder** Schmitter (C. M.); siehe

**Schäärgaarn** f. schären und Inschlagg.

**Schäärke** 1) Wasseralee, Wasserscheer — eine Pflanze mit schneidenden Blättern; 2) eine Schnepfenart, welche von ihrem hin und her schwebenden [schärende] Flug den Namen hat.

**Schäärwand** Scheidewand; siehe schären.

**Schää** Schiß, Furz; 'n Schää oof! — grobe, schmutzige Antwort auf eine ungehörige oder unangenehme Frage oder Zumuthung; 'n Schää fig. wenig oder gar nichts; uut 'n Schää 'n Dönnerschlagg maken über eine Kleinigkeit großen Lärm machen; eine Bagatelle zu etwas Großem erheben.

**schälen** 1) unterschieden sein, ungleich sein, „differiren“; wi schälen man twee Jahr van 'n ander unser Altersunterschied beträgt nur zwei Jahre; watt de Halffscheed schäält, datt schäält to vöhl ein Unterschied um die Hälfte ist zu groß [zu arg]; 't schäält asß Dagg un Nacht = es ist ein himmelweiter Unterschied; 2) angehen, betreffen, interessiren, darauf ankommen; datt schäält mi nich das geht mich nichts an; datt kann mi nich schälen das kann ich mir wohl gefallen lassen; 't schäält mi gien Haar, off zc. [eine Drohung] es fehlt nicht viel, oder zc.; 3) fehlen, mangeln, gebrechen; watt schäält

joo? = watt schaadt joo? was fehlt Euch? Nds. schelen [obs. auch zanken, zwisten]; holl. schelen [auch schreiden, reinigen; obs. auch zwisten]; agf. scylan, isl. skilia [scheiden, unterscheiden — transitiv]; engl. skill [fast obs.] darauf ankommen. Es ist contry. aus schedelen — Freq. von scheden „scheiden“. Daher verschälen, verschillen = schälen 1; f. Schää.

**Schäne** Schiene, Schienbein; fig. süß blaue Schänen lopen (von einem Freier) = einen Korb bekommen; agf. seine, abd. scina; nach Kaltschmid u. A. c. m. Schinne, afr. stin Haut, also zunächst eine längliche, dünne Platte bezeichnend (z. B. „Wagenschienen“); c. m. „Schindel“.

**schäuen** „schienen“, einen Arm- oder Beinbruch durch angelegte Schienen (Schindeln) verbinden; gebräuchlicher schiedeln.

**Schäpe**, **Schäpen**, Pl. v. Schipp; wie Schmäde, Schmäden Plur. von Schmidd und Lade, Läden von Lidd zc.

**schäpen** einschiffen (Waaren, Korn); daher Schääpstää Ladungsplatz; „schisfen“ heißt: schippen oder fahren.

**schären** [schoor, scharen u. schoren] 1) scheren — welches als ein Trennen aufzufassen ist und c. m. schören, Schaarte zc. —; auch rasiren; dah. Schäärmest Rasirmesser; f. Gekkschären und das B. Wd. s. scheren; 2) mähen, abmähen, sicheln [Korn] — bef. in Hartl. — afr. skera; f. Schärer und Schäärder; 3) Seile, Stricke, Fäden zc. von einem Orte zum andern spannen [von Spinnen, die ihre Fäden auf Hecken ziehen; von Webern, welche die Kette ihres Gewebes (Schäärgaarn) aufziehen] — gleichsam eine Scheidung oder Trennung der einzelnen Fäden und des Raumes; vergl. Schäärke; 4) [füß] sich fortmachen, aus dem Staube machen — eigentl. trennen —; schäär di! [furt!] packe dich! engl. to schare away weg jagen; 5) [füß] sich an etwas kehren; schäär di nich darum! watt schäärt di datt? — wörtlich: trenne dich nicht deshalb! brauchst du deshalb umzukehren, fortzugehen? Die „Schere“ conn. mit „Schar“, „Pflugschar“ [afr. skere — bekannt sind die niugen skeren 9 Pflug-

scharen beim Gottesurtheil, obwohl von Wicht das Wort anders erklärt; D. L. N. p. 228].

**Schärer i. q. Schäärder.**

**Schäteree** figürlich Kleinigkeit; siehe Schät; vergl. Schieteree.

**Schäbaart** schäbiger Mensch, Lump, „Schust“; ndf. Schävaat, engl. scab; c. m. schabbig, schaven.

**Schäbe** die Splitter des Flachs- und Hanffengels, die beim Braken, „Schaven“ zc. abfallen — das „Abschäbse!“; in andern deutschen Mundarten auch Aagen, Aehln.

**Schaffen 1)** schaffen [s. schuppen u. schapen]; herbeischaffen, verschaffen; daher 2) Essen auftragen; den Tisch bereiten, bewirthen; uppschaffen aufstischen; dann auch essen, speisen [auch schaffeln]; daher hd. „Schaffner“, so wie

**Schaffied**, gewöhnlicher **Schoffied**, 1) Essenszeit, Zeit der Ruhe und des Essens, nicht bloß des Mittagessens; besonders aber freilich die Nachmittagsstunden von 12 — 3 Uhr; holl. schaftijd, schoftijd, wang. schaffelstyd; 2) eine Arbeitszeit von 3 Stunden oder  $\frac{1}{4}$  Tag, während welcher Zeit die Arbeit der Handwerker, Tagelöhner, Dienstboten zc. ununterbrochen fortgesetzt wird, also die Zeit zwischen den Mahlzeiten; — in dieser Bedeutung jedoch häufig Schofft od. Schoff genannt. Ein mittlerer Tag hat vier, ein längerer Sommertag auch wohl fünf Schoffieden; holl. schoft, schaft, schoftijd; ndf. schuftied. Die zweite Bedeutung scheint aus der ersteren hervorgegangen zu sein [vergl. Po o]; indeß ließe sich auch an die erste, ursprüngliche Bedeutung von schaffen = schaffen, wirken — denken; s. Scheyppmaal.

**Schaffräkel** roher Mensch, eigentlich hd. „Schafrekel“ d. i. Schafhund; siehe Räkel.

**Schafuser i. q. Ruffel;** wohl c. m. schaven hobeln.

**Schakel 1)** großes Fischnetz; 2) Glied einer Kette; auch holl. schakel; ndf. Schake [Kettenglied].

**schakeln** zusammenketten, verbinden; verschakeln verhakeln; fig. einer Sache eine andere Richtung geben; nach Bil-derdyk c. m. dem folgenden Worte.

**schaken** (obf.) rauben; besonders ein Frauenzimmer entführen oder schänden; App.; D. L. N. p. 253; daher nach App. Schakraf (Schakroof) Entführung; afr. steka rauben; daher afr. stakere, staker, althd. scadhari „Schächer“ = Räuber. Es scheint zuerst verlegen zu bedeuten und c. zu sein mit dem agf. scacan, engl. shake, franz. choquer stoßen, erschüttern, beleidigen; s. schekken.

**Schale 1)** Schale, Napf; 2) Waage; 3) Brett oder Schale der Waage.

**Schalfer i. q. Schilfer.**

**Schal 1)** [obf.] Knecht, Diener; D. L. N. p. 217; so auch goth. **skalks**, agf. scealc, scalc, anrd. skalk, mhd. schalk; daher „Marshall“ [= Pferdnekht; s. Mähre]; 2) höherer Beamter, Diener v. Ansehen; D. L. N. p. 217; 3) leichtfiniger, ungläubwürdiger Mensch; Spaßvogel; D. L. N. p. 62; 4) Zinterims-Nagel, der nachher durch eine gründlichere Befestigung ersetzt werden soll — bis dahin also Knechtsdienste versteht [Harrl.].

**schalken** zwei Stücke Holz, so in einander fügen oder verzahnen und befestigen, daß eins das andere trägt — ihm gleichsam dient; ndf. schalken, schelken.

**schall** s. schölen.

**Schaller, Schale, Schalon** (obf.) leichtfertiger Viedersänger, Possenreißer, umherstreifender, ungebetener Gast; holl. scharluin Schurke, Lump. Von diesen urspr. beliebten, aber aus der Art geschlagenen Spielleuten, deren Namen der gelehrte von Wicht von den Heldenängern des Nordens, den alten „Skalden“ (von „schallen“, wie „Varden“ v. afr. varen rufen) ableitet, s. vor Allem D. L. N. p. 711 u. B. W. B.

**Schamel 1)** Schämel, Fußbänkchen, auch Schabellchen; ahd. scamal, agf. scamol, lat. scamnum [wovon scabellum Bänkchen]; daher 2) beweglicher Fußtritt am Webestuhle; ferner 3) das bewegliche auf der Achse liegende, starke Querstück eines Wagens, worin die Rungen stecken und worauf der Obertwagen — wie auf einem Schämel — ruht; 4) i. q. Schemel [Schemen].

**schamel** ärmlisch, dürftig, nackt; afr. schamel, westfr. scheamel, holl. schamel (ndf. schamlig) — von „Scham“, also

ursprünglich beschämt, schamhaft, verlegen; dann nackt und bloß zc.

**Schameluff** (verächtl.) ein langbeinigtes, schlecht gewachsenes, mageres Pferd; diell. c. m. d. vor. Art. [Im Orient bed. Schameluff ein unkleidbares Garderobestück mit langen Ärmeln.]

**Schamp, Schampert** schneller Seitenblick; mit 'n Schamp seen = mit halben Augen sehen; holländ. **schamp** Schimpf, Ladel = Seitenangriff; Streifschuß; f. Schampschöt, Schimpfchöt; nach Terwen c. m. „Schimpf“ (oder „schaben“); siehe Schimp, Schampfell, Schamper.

**schampen** 1) streifen, nur leicht treffen oder berühren; seitwärts abprallen, ofschampen — von der Flintenugel, dem Beil zc.; 2) weichen, fortgehen; he will nich ganz schampen; 3) fig. schonen; de Kärl moot ji man nich schampen; auch holl.; f. schamper.

**Schamper** (harrl.) Splitter, Span zum Leuchten; c. m. dem holl. **schamper** spiz, scharf, beißend (z. B. ein Berweis), welches nach Terwen conn. sein soll mit „Schimpf“; f. Schamp.

**schamper** knapp, ärmlich; 'n schamper Lied.

**Schampfell** die dünne Oberhaut (epidermis), welche leicht abgeschabt wird.

**Schammaal** eine sehr frugale, magere Mahlzeit; f. schamper u. schampen 2.

**Schampribben** die kurzen, vorne nicht zusammenstoßenden Rippen — welche gleichsam zur Seite ausweichen.

**Schampschöt** Streifschuß; fig. ein feiner Hieb, Stichelrede, Schimpfred (auch Schimpfchöt); f. Schamp.

**Schandeffksel** 1) Schanddeckel, Bedeckung der Schande; 2) fig. das den Schiffsboden bedeckende Holz; 3) fig. die plattliegende Holzbekleidung über den Fluthhüren eines Sieles, zum Schutze gegen hochsteigendes Wasser.

**Schande** f. to Schande.

**schandidelg** lustig, ausgelassen (z. B. von Gassenjungen); c. m. „Scandal“? oder mit „Schande“, „schändlich“? oder mit dem engl. **shandy** (**shanty**) fröhlich zc., (welches corrupt. sein soll aus janty, f. jentig), wov. der Name des berühm-

ten humoristischen Helden von Sterne, **Tristram Shandy** d. i. der Traurig-Lustige.

**schand'loop** gar zu wohlfeil, für einen Spottpreis, — daß es eine Schande ist.

**Schannelle** 1) blaue Kornblume, „Cyane“ — daher Cyanelke = Schannelle; 2) Herzmuschel [z. Kalkbrennen]; i. q. Nünen. Da „schänden“ wahrscheinlich von „schinden“ [f. Schinn] gebildet ist, und Schanne, Schande in verschiedenen hd. Mundarten einen Filzlappen [= Haut] bedeutet, so ist Schannelle wahrscheinlich = Schinnelle d. i. Häutchen, Schale, wie ja auch jene Muscheln in Masse Schill heißen.

**schantern** f. sjantern.

**Schanzen** trockene Reisigbündel, zur Feuerung; mhd. schanz Reisigwelle, zum Befestigen dienend — c. m. Schanze als Befestigung, und mit „Schanzforb“.

**Schanzloper** ein altmodischer, stark gefütterter Mannsrock von Tuch mit Knöpfen, aber ohne Ärmel, zum Ueberziehen; eigentlich ein Seemannsrock, von Seeleuten auf dem Verdeck oder in der „Schanze“ (Hinterkastell) getragen, wenn sie die Wacht haben; holl. **schanslooper**.

**schapen** geschaffen; Part. v. dem fast obs. scheppen, afr. skeppa, holl. **scheppen** schaffen, machen, herbeischaffen; auch das Präf. u. Wmpf. sind verloren; siehe schaffen, wanschapen, scheppen, Scheppsel.

**Schapp** Schrank; Kleerschapp, Broodschapp zc.; auch holl. u. nordfr., af. scap, dän. skab, schw. skap; engl. **skep** (Kornkasten); hd. „Schaff“ (Weisfäß, Getreidemäß); and. skeppa Scheffel; soll mit Scheffel (Schäpel) u. „schaffen“, f. schapen, conn. sein. Das afr. skep enstenzie, welches Wiarda mit „Speise u. Trank“ übersezt, ist nach v. Richtigofen so viel als: Schapp un Schenke.

**schapp'schoon** aufgezehrt, leer — leeren Schankes; f. schoon.

**Scharbing** (obs.) Gränzcheidung; D. Lf. p. 297; jetzt gewöhnlich Scheden, Scheding genannt; B. W. B. Scherung, agf. scyra, engl. share, sbire (Theil; Pflugchar); to share theilen, scheiden; wie Schaarte, Pflugchar, „Schar“ = Abtheilung zc. von schören;

f. auch schären; f. das bei v. Nicht, nicht erklärte skarding.

**Scharen** Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen lassen; nach App. auch: tauschen = büten; afr. skaria; — eigentlich wohl so viel als theilen, so daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. schare theilen; c. m. schören und schären; f. Schaarle und Scharding; vergl. Scharren.

**Scharn** (fast obf.) Mist, Viehdünger, besonders von Pferden und Kühen; auch ndf. obf., nordfr. und afr. skarn, westfr. schern, agf. skearn, isl. skarn, nordengl. scarn, gr. σκαρ. Ist es, wie d. B. W. B. meint, durch Vorsetzung des s = Lautes c. m. „Gare“, Mist, ahd. u. agf. gor?; siehe ein Mehreres bei Horr, Firre, Scharre.

**Scharnbült** Misthäufchen im Weidelande.

**Scharnke, Scharnwäber** Mistkäfer, Scarabaeus, Aphodius, Copris zc.; f. Tike und wäben.

**Scharn schlaan** die Misthäufchen im Weidelande auseinander schlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

**Scharnstää** die Stelle im Weidelande, wo ein Misthäufchen gelegen hat oder noch liegt.

**Scharp** scharf; upp sien Scharpste wäsen seine Geisteskräfte wohl beisammen haben.

**Scharre** 1) = Schadde Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfisch [engl. scate Platttroche, Squalus squatina]; 3) Kuhladen; f. Scharn.

**Scharren (scharren)** misten, scheißen (von Pferden u. Hindern); f. Scharn.

**Schaten** 1) schaden; besonders in höhnischer, negativer Redeweise: datt schaadt di nicks! = das ist eine gerechte, heilsame Strafe für dich! [z. B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Gesundheit; watt schaadt di? Afr. skatha.

**Schaten**, als Part. v. **scheten**, 1) geschossen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen schaten; 't Kvorn is schaten [geworfelt].

**Schatt** 1) Schatz; 2) = Schott Schoß, Steuer, „Schätzung“ — Kap = taalschatt [die alte offfr. Grundsteuer],

Kohschatt, Koppschatt [Koppschatten]; 3) [obf.] Vieh; daher Schatthuus, Schattbürg [im Amte Stieghausen] zc.; afr. sket, stat, goth. skatts, agf. sceat Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort Schatt hat also die nämliche Bedeutung, wie fia [Fee Vieh], und wird deshalb Vieh auch wohl die ursprüngl. Bedeutung v. Schatt sein, woher denn die all-gemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entstanden ist. Vergl. lat. pecus Vieh u. pecunia Geld; f. Grimm, Gramm. I, 270.

**Schatthuus** Viehhaus — wie noch mehrere zu Burgen oder abligen Besitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch stetschuul; D. R. p. 703; f. Schuul, Schett und Schatt.

**Schau, schoo** schen; holl. schouw.

**Schauliek** ein Hauptdeich, der unter Schauung steht; f. das folgende Wort.

**Schauen** [Schauung, Schauung] 1) die Oberaufsicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — de Diek steit under Schauen; 2) die jedesmalige Inspection [Schauung] selbst.

**Schauen** schauen; besonders Deiche zc. besichtigen Seitens der Behörde; f. oben.

**Schautree** was bei der Schauung (f. Schauen) für gut erkannt wird.

**Schautern** f. sjautern.

**Schabe** Hobel.

**Schab'bank** — Schaabank gesprochen — Hobelbank.

**Schab'brake** — Schaabrake gesprochen — i. q. Schlöp'brake; f. schaven.

**Schabeelen** 1) Möbeln, Geräthe zc. durch Abstoßen der Ecken, Verzierungen zc. beschädigen [c. m. Schaa oder schaven]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Platz machen, sich schicken.

**Schaven** 1) schaben; 2) besonders den Flachs nach dem Treiten und Braken mittelst einer f. g. Schab'brake [Schaabrake], auch Schläpe, Schlöp'brake genannt, bearbeiten [in andern Theilen Ostfrieslands: schläpen]; daher Schäve; 3) hobeln; daher beschaven behobeln; auch fig. für „bilden“; f. unbeschufft, Schavaart.

**Schacht, schachten** siehe Schefft, schefften.

**Schedel** (obf.) der kleine Kriemknochen (im Unterarm); D. M. p. 756; afr. *skidel*; f. *Schiedel*.

**Scheden** scheiden; 3. Pers. Präs. und Part. *schedd*; *schedde* Lüge geschiedene Leute; f. *schälen*.

**Scheden** [**Scheidung**] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; D. M. p. 401; 2) Gränze, Landgränze; f. *Scharding*.

**Schäe** (gefürzt aus *Schede*) Scheide.

**Scheem**, **Scheemte** **Schemel** **Schemen**, **Schatten**, „**Schemen**“ — goth. *skreima* Leuchte, agf., ardt. *skima* Glanz, abt. *scimo* Schein — von dem obf. „*schimen*“, dem Stammworte von „*schimmern*“ und „*Schimmer*“; daher auch *Schomlecht* *Zwielicht*, so viel als „*Schimmerlicht*“.

**Scheemann**, holl. *schiewan* Bootsmannsgehülfe.

**Scheemannsgaarn** Garn von ausgezupftem alten Tau. [*Scheem*].

**Scheemering** Dämmerung (siehe

**Scheemglas** (fast obf.) Spiegel (worin man seinen Schemen sieht).

**Scheetlood** Senfblei — welches man „*schiefen*“ = fallen läßt; f. *scheten*.

**Scheebaart** f. *Schäbaart*.

**Scheefft**, **Schecht** Obertheil (Weinstück) eines Stiefels; c. m. dem nbf. obf. *schecht*, holl. *schacht*, *schafft*, engl. *shaft* (auch Köcher), lat. *scapus* „*Schaft*“, „*Schacht*“ = Stange, Handhabe; — gleichf. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von *ch* und *f* vergl. *sacht* und „*sanft*“, *Bucht* und „*Buft*“ zc.

**schefften**, **schechten**, **vorschechten** die Stiefel vorschuhlen.

**schiei** schief, Übergang auf den Füßen; „*schief*“, gewöhnlich *scheef*, engl. *skew*, *skue* — von *schuven* schieben, also so viel als verschoben; nach *Udelung* c. m. dem lat. *scaevus*, gr. *σκαιος* linksch, schief. [*len*; f. *schiei*].

**Schiei** (obf.) ein Querholz, Querbalschienen schief auf den Füßen gehen od. stehen; engl. *skew* schief gehen; f. *schiei*.

**Scheihacke** Schieffuß, Einer der schief, Übergang auf den Füßen steht; he is 'n rechten Scheihacke; freit scheihacktt upp sien Poten.

**schekken** (obf.) sich ohne Zustimmung der Eltern verloben oder verheirathen (v.

Frauenzimmern) — wie v. *Wicht* D. M. p. 252 übers.; nach v. *Richt* *hofen* *steka* rauben; jedenfalls c. m. *schaken*; f. *das*.

**schelden** (**schellen**) — *schull*, *schul-leu* — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen; 3. B. in quiet *schellen*; f. *quiet*.

**Schelf**, **Schelwe** großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrofken, im Freien aufgeschichtet; auch Block und in andern nbf. Mundarten *Timme*, *Feime* genannt; nach *App*. vom abt. *scaltan* absondern, entfernen; nach *ten Kate* v. *scheden* scheiden (?). Andere denken an „*Schilf*“ (holl. *schelf*, abt. *sciluf*), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an *σκιάου* austrocknen.

**schell** 1) schel, schief; *scheef* un *schell*; *schellkieken* schielen; *Schellkieker* Schielender; 2) schallend, helltönd — v. der Stimme; c. m. „*schellen*“, „*schallen*“.

**schellig** f. *schillig*.

**Schemel** f. *Scheem*.

**Schendeköken** fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, 3. B. ein schlechter Baum in einer hübschen Allee; egl. wie im holl. *schendkeuken* ein Nimmersatt = der Küche zur Uehre.

**Scheneer** Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Dose zc.); das franz. *charnière*; vom lat. *cardo* Thürangel.

**schuppen** 1) [fast obf.] = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie *schaffen*; daher *schäpen*, *Schepemaal*, *Scheppsel*; afr. *skeppa*; 2) schöpfen; Nebenform ist *schüppen*; f. *uppschuppen*.

**Schopper** 1) Schöpfer, *creator*, bei C. M. *Schipper*; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgesäß mit einem Stiel daran.

**Scheppfatt** Schöpfgesäß; f. *Fatt*.

**Schepemaal** Besperbrod, auch hier **Besper** genannt; um *Schepmaalstied* Besperzeit (C. M.); c. m. *Schuppen*, *schaffen*, also = *Schaffmaal* (Eßmaal); über das von *Warda* mit *Speise* übersekte afr. *step* vergl. *Schapp*.

**Schepnett** Schöpfnetz, zur Tötebelle gehörig.

**Scheppsel** Geschöpf, besonders im verächtlichen Sinne; 'n *dumm* *Scheppsel*; von *schuppen* schaffen; f. *oben*.



**Scherbellen(s)-Kopp, Schabellen-Kopp** Larve, Maske, Fraßengesicht; nhd. auch sibillenkopp — erinnert an die Weisfagerin „Sibylle“, wie wir auch noch sagen: 't isß 'n olde Sibille (Here, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekf=schären.

**Scherfien** Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. chirurgien Chirurg.

**scheten (scheeten)** — **schütt, schoot, schaten** [vgl. schieten] — 1) schießen; fig. 't schütt mi in 't Sinn = so eben fällt mir ein; de Wilge hett good schaten die Weide hat gut gesproßt [s. Schöt Schößling]; to kört scheten nicht auskommen, nicht genug haben; scheten laten fallen, sinfen lassen [s. Scheetlood], auch fahren lassen [ein Lau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts schmieten sagt; Klootscheten (siehe Kloot); siehe verscheten, uutscheten, Schott, Uutschott, schüttjen, Schütter zc.

**Scheten** das Schießen; fig. Scheten in 't Südder (in de Hofsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverfälschung; Scheten in de Rufen Zuden des Zahnnerfs, flüchtiger Zahnschmerz; s. Flöt.

**Schett** (obs.) Vieh, Hornvieh; D. N. p. 704; s. Schatt.

**Schett'sen** Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze“, holl. schets, lat. schedium.

**schett'sen** die Predigt vom Concept ablefen.

**Schiedel** Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausschreibung v. Knochenerde; afr. sfidel (scheidung) der kleine Armbkochen; nach von Nichtshofen c. m. „Scheit“, afr. sfid, agf. seide, welches wohl mit „scheiden“ c. ist, wie „Scheitel“; s. Schedel.

**schiedeln** einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, schienen, gleichsam mit „Scheitern“ (afr. sfid) belegen; s. Schiedel.

**schiefeln** 1) i. q. schiedeln; c. m. „Schiefer“, „Scheibe“ und dem aurd. skifa, skifva theilen, bair. scheiden spalten, wie schiedeln mit „scheiden“ und „Scheit“; 2) fig. schonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schie-

nen]; he schiefelt hüm nichts er sagt ihm derbe Wahrheiten; s. schiffen.

**schielig (schielek, schiedelk)** schleunig, eilig, unerwartet; 'n schieligen Dood; schielig starven, ofreifen zc.; holl. schielijk — nach Terwen wahrscheinlich contr. v. schietelijk, v. schieten „schießen“; s. schieten.

**schien** geschehen; nur noch in der Red.: upp schiener Daad auf geschehener That, auf der Stelle; es ist das Part. von dem afr. skia, schia geschehen (Part. sken, skien, schien). Statt des erloschenen Infin. und der andern Formen jetzt gewöhnlich passereen.

**schienen** 1) scheinen, glänzen, s. quienen; fig. sichtb. schwanger fein; se schient all; 2) Wärme ausstrahlen, wie z. B. der Ofen; in den Alt. Spr. heißt „schieuen“ auch brennen; s. verschienen.

**schienbaarlik** augenscheinlich, scheinbarlich, thatsfächlich; holl. schijnbaarlijk.

**Schiensfatt** Laterne; s. Fatt.

**Schienssel** Schein, Glanz; s. Verschien'sel.

**schier** 1) klar, hell, rein; schier Fensdterglaß [isl. sklar durchsichtiges Fenster]; 2) glatt, sauber, hübsch, ordentlich; 'n schier Wicht oder 'n schieren Dären; 'n schieren Ende ein wohlgenachsener, fehlerfreier Burfche; schier in de Kleer; in 't Schiere [schrz. in schiribus] hebbeln in Ordnung haben; uut 't [in 't] Schiere holden in Ordn. halten; 3) baar; schier Geld; 4) lauter, unvermischt; schier Fleeßk, Speßk zc. Fleisch zc. ohne Haut, Knochen zc.; he will nichts afs schier [luter, emer] Botter äten. Im Hd. u. Holl. heißt schier schnell, plötzlich, fast; dagegen findet sich die urspr. Bed. für rein, klar, lauter auch in afr. skire, af., agf., aurd., schw. skir, engl. sheer, abd. skiri, goth. sketrs. Das Wort ist nach Einigen c. m. schüren „scheuern“; s. d. folg. Wort.

**Schieraal** gemeiner Alal, im Gegensatz gegen Puutaal.

**schieren** genau betrachten oder untersuchen, ob etwas rein und in Ordnung ist, z. B. ein Schwein von Finnen; ferner durch den Lichtschein ein Ei untersuchen, ob der Hahntritt an dem runden Ende oder an der Seite sitzt; nhd. verschieren beheren, bezaubern durch Anse-

hen; afr. stiria, steria läutern, sich reinigen; isl. stira abwaschen zc.; f. schier.

**Schierigkeit malen** Richtigkeit machen, Abrechnung halten.

**Schiete** Scheiße, Schmutz; du Stüff Schiete! (pöbelh. Schimpfreude); Schiet' ook! = 'n Schää't ook! (grobe Uebersetzung); f. Schää't.

**Schieten** scheißen; Imp. scheet; Part. schäten; f. schittrig, schittern.

**Schiet = Huns, Schiet = Hüüskte** Appartement. [Kröte.

**Schietkröte** erbärmliches Subject; f. **Schiebe** Scheibe; Schiebesheten Schreibenschießen; Schützenfest.

**Schiebeling** eine große Art v. Aepfeln; hd. heißt die Vogelkirsche „Schibelkirsche“. Etm.?

**Schiebelloop** Bloctrolle, ein durchbrochener Bloct mit einer Drehscheibe in demselben — der wesentlichste Bestandtheil des Flaschenzuges.

**Schiff** 1) Unstath [obled.]; 2) Spreu [G. M.]; c. m. Riff u. Raff [engl. chaff]; könnte auch mit Schäve u. schaven verwandt sein; wie das folgende schiffen.

**schiffen, schiffen** 1) absondern, trennen, nämlich die Butter von der Milch beim Kernen; de Mell schiff all; 2) fig. uriniren [= die wässrigen Theile absondern]. Beide Bedeutungen sind conn.; holl. schiften [scheiden, absondern; gerinnen; fasern], ndf. schiften fasern, weisse schichten gerinnen — conn. mit „Schicht“, „schichten“ [agf. scyftan theilen], „Schiefer“, „Scheibe“ u. mit „schaben“ [schaven]; f. Schefft.

**Schiff** Form, Geschid; Ordnung, Richtigkeit; auch hd., ndf. u. holl.; Spr.: fört un ditt hett geen Schiff; he is recht upp sien Schiff er befindet sich recht wohl, ist guter Dinge oder guter Laune; datt kann woll Schiff hebben = dabei kann man sich beruhigen; 't is in Schiff es ist in Ordnung.

**schiffen rücken, weiter rücken, auf-rücken** (uppschiffen); schiff inns! rüde mal auf! Für das hd. „schicken“ (als senden) sagt man gewöhnlich: stüren.

**Schiffelstää** ein Kirchensitz in einem gewissen Kirchenstuhl, in welchem man uppschiffen muß, im Gegensatz zu einem festen (numerirten) Sitz.

**Schildpadde** (G. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd“; Padde = Pudde Kröte; f. Paddflör 3 im Nachtr.

**schildern** [schillern] 1) malen, schildern; dah. Schilderee Gemälde; Schilderaatsje Schilderung; das Schildern, Malen; 2) Schildwache stehen; Schilderhuus Wachthaus. Schildwache [woher schildern] ist ursprünglich „die Wache mit d. Schilde“, d. i. mit vollständiger Rüstung. Ähnlichen Ursprungs soll auch die erste Bedeutung sein [etwa Wappenschilder oder Schilde anderer Art malen]; f. Schille.

**Schilfer, Schalfer** dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndf. schilfer, schelfer; c. m. Schille Schaale zc.

**schilfern, offschilfern** in dünnen Blättchen abscheiden, schiefen, schindeln, abschuppen, z. B. d. Haut nach d. Masern.

**Schille** 1) Hülse, „Schaale“, besonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muschelschaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; f. Nünen und Schannelke. Holl. schel, schil, ndf. schell, engl. shell zc., c. m. „Schaale“, Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern. m. „Schill“, „Schull“, „Scholle“, „Schellfisch“ [dessen Fleisch „schilfert“].

**schillen** 1) schälen; 2) Muschelschaalen fischen zum Kalkbrennen; f. Schille u. verschillen.

**schilled** 1) was eine Hülse od. Schaale hat; ditt = schill'd, dünn = schill'd, weck = schill'd dick =, dünn =, weich = schaalig; 2) geschält; Part. von schillen.

**Schillstür** ein von Muschelschaalen und Torf zusammen geschichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Rasen zudekt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

**Schillgaste = Pellgaste** Gerstengröße, Graupen; bef. im Harcl. so gen.

**schillig, schellig** schielend; du schillige Blirem; f. schell.

**Schillmüller = Pellmüller** Graupenmüller; f. Schillgaste.

**Schimp** 1) [obj.] Scherz; D. B. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verlezung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. scimpf, anrd. stimpf, holl. schimp; gr. σκωμμα, lat. scomma Stichelrede; siehe Schamp. „Schimpfen“ heißt urspr.:

stuzen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen ist, endlich die des verlegenden Scherzes; schw. skemma, abd. stemma, itl., mlat. scemare abkürzen, verkümmeln; schw. skämt Scherz, skämta scherzen. [Schampschöt.

**Schimpfchöt** Stichelrede; siehe **Schinke** 1) = Schunke der „Schenkkel“, das Bein; 2) Schinken v. Schwein; s. **Rooschink** und **Hamme**.

**Schinn**, **Schinne** weißliche Hautschuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **kurfurves capitis**, porrigo. Afr., satl., engl. sc. skin, abd. stinn, dän. stind, nordfr. skan sc. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher schinnen „schinden“ = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel“ (lat. scindula, scandula); lat. scindere, gr. σκίζω spalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene“; s. **Schäne**.

**schinnig** rüdig, gründig, voller Schinne.

**Schitterbille** ein unflätiges Kind; vergl. schieten und Bille.

**Schitterbüsse** kleine Handsprütze, namentlich von Hohlundereröhren (ein Kinderpielzeug); die größere heißt Speute.

**Schitterree**, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n Schitteree = 'n Schäteree.

**schittern** 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen. sprühen — von Funken; holl. schitteren glänzen, ausstrahlen; 2) [trans.] sprühen — mit der Schitterbüsse; 3) das Freq. v. schieten schießen; s. Schitterbille und Schitterree. Da die beiden ersten Bedeutungen c. sind mit „schießen“ [schieten, holl. schieten] und die dritte mit schieten „schießen“, so liegt wohl die Verwandtschaft von „schießen“ und „schießen“ auf der Hand.

**schittrig** 1) kothig, sprühend [von flüßigem Koth]; c. m. Schiete; 2) fig. nichtswürdig, schlecht.

**schlaan** (schleift, schleit; **schloog**; **schlaan**) schlagen, geschlagen; schlaa di de Moor in de Mengselpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; dr upp to schlaan worauf Acht geben, etwas beachten, etwas schägen; afr. u. satl. sla, agf. slean, af. slaan, slahan.

**schlaansmate**, auch **schlaagsmaats** schlagfertig, „schlagmäßig“; se worden schlaansmate sie werden handgemein; holl. slaags. Maat = Genosse.

**Schlaapdotte** ein Schläffüchtiger, der gleichsam in 'n Dotte (Häufchen, Klumpen) zusammen sinkt (sakt); nordfr. dodd Häufchen, Klumpen; Einfaltspinsel.

**Schlaapluns**: de Schlaaplusen bieten hüm sagt man scherzhaft v. einem schläfrig u. verdrießlich werdenden Kinde.

**Schlaatje** i. q. Prüümke; Ned.: se verdoon 't All in Schlaatjes un Schütüfkes.

**Schlabbe**, **Schlabbe**, **Schlabbe** doof Vorlektuch für kleine Kinder, Geisfertuch, nnd. Schlabbertuch; c. m. schlabbern und schlabben.

**Schlabbegras**, auch **Schlubbegras** Schwaden, Mannagras, **Glyceria fluitans**, das sich schlaff auf das Wasser legt; „schlaff“, ohne s c. m. lass u. mit Labbekaff; s. daselbst, so wie Schlabbe und Schlabbertje.

**schlabben** leden, schlürfen — wobei man sich gewöhnlich beschmukt, auch hd.; küssen mit weit geöffneten Lippen; abd. lasan lede; s. lass und Labbekaff.

**schlabbern**, **schlubbern** schlürfen, mit Geräusch flüssige Speisen essen; auch schlackern; Freq. von schlabben.

**Schlabbertje** (Emden) magerer, ungeschlagener (= schlappe, lasse) Häring; holl. slahber; holl. **Schlabbegras**; wend. slaby schwach.

**Schlacht** Geschlecht, Gattung; van datt Schlacht; gewöhnlicher Schlag; afr. schlachte.

**Schlachte** länglich = rund geformter Klumpen Butter, etwa 1 B — so viel als in eine s. g. Pundgisse „geschlagen“ wird.

**schlachten** nacharten, ins Geschlecht einschlagen, Einem an Gemüth u. Sitten gleichen; he schlacht't nicks na sien Waar (Moor); s. Schlacht u. Schlagg.

**Schlachtelbeest** ein nicht zur Zucht, sondern zum Schlachten bestimmtes junges Kind; s. Beest.

**Schlää** Schlitten; anrd. slede, abd. slito; s. schlidder.

**Schläätrogg** Schlittentrog, eine Art Zugschlitten.

**schläätst** i. q. schlietst; s. Schlät.

**Schläp'brake, Schläpe** (= Schaa-brake) ein mit Eisen beschlagener Flachs-brecher zur weiteren Bearbeitung (zum Schläpen oder Schaben) des Flachsens nach dem Falten (Treiten) und Braken. Die ähnlich gebaute Brake ist ganz aus Holz.

**Schläpe** 1) Schleppe am Kleide; 2) Schleife [Schlitten] zum Fortschleppen einer Fracht; he hett hiim upp de Schläpe er geht mit ihm durch, er hat ihn in seiner Gewalt; 3) i. q. Schläp'brake; s. Schlippe.

**schläpen** 1) schleifen, schleppen; besonders den Flachs schleifen = schaven; Spr.: mit schläpende Peel [Pinf] na Huus gaan = beschämt oder unverrichteter Sache abziehen; 2) geschliffen, Parte. von schlepen schleifen; s. schlippt.

**Schläpertsje, Schläperke** räberlose Schlepptutsche, Schlittentutsche (Emden).

**Schläptau** Schlepptau; Ned. well in 't Schläptau nehmen einen Schwachen mit fortreißen, ihm mit forthelfen.

**Schlät** 1) Abnutzung; gien Schlät off Bröt weder Abnutzung noch Zerbrechung; s. Schlietaasje; 2) Absatz, Verschleiß von Waaren; holl. sleet, ndf. ste; s. schlätst.

**schläten** [schleten, verschläten] 1) abgenutzt, verschliffen; Parte. von schlieten. Spr.: kummt de Minsk to 't Weten, isß he half verschleten; 2) abgesetzt, verkauft [Waare].

**Schlafittje, Schlefittje** Flügel, „Schlagfittig“; fig. Noßzipfel, Noßflügel oder auch Ärmel, Kragen — in der Ned.: Gene bi 't Schlafittje kriegen Zemanden beim Fittig (Kragen) fassen, ihn anpacken um ihn durchzuprügeln; D. W. W. Genen bi dem fiddit kriegen.

**Schlagholt, Schlaje** hölz. Schlägel.

**Schlagg** 1) Schlag — von schlagen; fig. süß 'n Schlagg um de Arm hollen sich's sicher nehmen, wie Einer, der an einem Tau zieht; 2) die Ordnung im Schlagen, s. B. Schlagg holden beim Dreschen; he kann nich in de Schlagg kumen; 3) Handgriff, Fertigkeit; he hett d'r [n gooden] Schlagg van er ist gewandt darin; he kummt upp 't Schlagg; c. m. der 2. Bed.; 3) mehrere Reihen aneinander geschlagenen, nassen Dorfes, der

zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Dorfsteit in d' Schlagg = der Dorf ist gegraben, steht im Schlage; siehe Stuke, Ring, Wall u.; 4) Schlacht; so auch holl. slag; 5) Art, Gattung, „Gesellschaft“, auch hd. wohl „Schlag“, wie in Menschenschlag; se isß van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. dass isß van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; abd. slakta Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Nutschlagg.

**schlagen** in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, schlaffern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlaffern und „schlagen“; engl. slag, schw. slagg die „Schlacke“.

**Schlaggeregen** Staubregen, andauernd feiner Regen; hd. „Schlagregen“, holl. slagregen Plagregen — v. „schlagen“, nieder schlagen; s. das folg. Wort.

**Schlaite** (obs.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen“, welches ohne Zweifel von schlaan (3. Pers. Präs. schleit), abd. slahan „schlagen“ stammt, wie das engl. sleet Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

**schlafen** geschludt; Parte. v. schlafen schluden; verschlafen verschludt.

**Schlafte** Schnecke (Emden); gewöhnlich Schneigge; allg. das Sprichw.: he isß so fett asß 'n Schlafte (= muddereft); holl. slak, slek; nach Bilderdijk c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. slack, agf. sleac, anrd. slact, abd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schluff); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche“, „schleichen“ [schließen, schliefen], wie „Schnecke“ Schneigge mit dem abd. snikan kriechen u. „Schlange“ mit „schlingen“).

**schlaffern** beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmugen, süß

beschlackern; hochd. „Schlack“, schw. slagg, engl. slag = Unreinigkeit, das was nieder schlägt; oberd. Schlacken = gereinigte Milch = Niederschlag; f. slag = gen.

**Schlammamp** 1) Müffiggänger, eigentlich ein „Schlämmer“ — von dem auch holl. u. hd. schlampampen schlämmen, schlampen, holl. slampen; 2) ein an Körper u. Geist schlaffer, unselbstständiger Mensch.

**Schlaperdiek** ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer spätern Einpolderung (s. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schaulung steht — also schlafen gegangen ist.

**schlapp** schlaff; nachgiebig, nachlässig; c. m. schluff, lass.

**Schlappfe** s. Schlaube.

**Schlappschlungrig** schlaff und schlotternd; f. Schlunte.

**schluten** geschlossen; f. schluten.

**Schlaue** Schaale, Hülse (der Hülsenfrüchte); dithm. sluf, mhd. slouf, holl. sloester, slooue Hülse, im Froschmäusler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) schlaube — es könnte durch Versekung des l c. fein mit Schulpe, Schaale, Schille (s. das.); nach Schwend indeß von „schließen“, abd. sluban = „schlüpfen“, hineinkriechen, wie das Vorkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

**Schlebbe** ein Gut der Inselaner mit breitem, besonders nach hinten schlaff herabhängendem Rande; sprachlich c. m. Schlabbe; f. auch Süüdweste.

**Schlechtmoed** Armuth; da „schlecht“ eine Nebenform von „schlicht“ einfach ist, so heißt Schlechtmoed wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; moed ist hier ebensowenig, wie in Arinuth ein besonderes Wort, sondern bloße Endung; man vergl. das agf. ermth, abd. armuat, ermit — von „arm“.

**Schlee** 1) Schlehe; engl. sloe, holl. u. ndf. flees; f. Schlienke; 2) Schleibe [Fisch], gewöhnlicher Schlie genannt.

**schlee** 1) herbe, sehr sauer, den Mund zusammenziehend; 2) stumpf, in Bezug auf den Zustand der Zähne nach dem Genusse saurer Sachen; holl. u. ndf. flees, schw. slö, sli, anrd. slior, sliofer [slifoga stumpf machen]; c. m. Schlee 1.

**Schleef** 1) großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; ndf. u. holl. sleef, dän. slev, schw. sles, anrd. sleif; durch Versekung des f c. m. „Löffel“, mhd. leffel — vom abd. lasan ledan; f. Lappel und lass; 2) fig. plumper, dummer Mensch, Lölpel, „Laffe“ [welches ebenfalls vom abd. lasan ledan od. dem damit verwandten lass schlaff abgeleitet wird; mhd. loeffel Verliebter, Mädchenfreund]; f. schluff.

**schleefachtig** tölpisch, täppisch.

**schleep** 1) schlief — von schlafen; 2) schliff — von schliefen.

**schleit** s. Schlaan.

**Schleuder** i. q. Schlenker.

**Schlenge** lang gestreckter Damm aus Pfählen, Busch- und Flechtwerk an der Küste zum Auffangen von Dünenand, Schlamm oder zur Brechung der Brandung; anderwärts auch Struik-hövd oder Slagte genannt (B. W. B.); c. m. schlengen schlingen, winden; „schlant“, „Schlange“, schlingern u. Siehe das ähnliche, aber in der Regel kürzere Hövd.

**Schlenke** ausgefahrene Stelle im Wagengleise, wo der Wagen „schlenkert“; f. schlingern.

**schlenkig** voller ausgefahrener Stellen (Schlenken).

**Schlenker, Schleuder** 1) Schlenker, Schlenbian; 't geit na de olde Schlenker; von schlentern schlendern, auch müffig einhergehen; 2) fig. Kniffe und Pfiße — als Produkte des Müffiggangs; de Kopp full Schlenkers hebban; siehe Schldr.

**Schlette**, Dim. Schlettje ein Lumpen, Fegen (der verschliffen — verschlätzen ist, f. schlieten), besonders ein als Umschlag um einen kranken Körpertheil, z. B. einen Finger dienender Lappen; ndf. sladde, slidse, holl. slet; f. Schlunt.

**Schlibbe** Schlamm; holl. slib, slibbe; nach Tertwen c. m. Schliem Schleim, Lebbe, libberig, Leem u.; nach Anders indeß mit dem ndf. slippen, engl. slipp „schließen“, „schlüpfen“, wie Schließ mit schließen schleichen; also auch mit schlippen.

**schlichts** (selten) lediglich, schlechtdings, schlechtweg; ndf. obs. sligtliken.

**schlibdern**, Freq. schlibderken i. q. glinschen glitschen, gleiten auf dem Eise;

nordfr. *slidiren*, agf. *sliderian*, egl. *slidder*; conn. mit *Schlitten* (*Schlää*), *Schlittschuh*; f. *schlieren*.

**Schlie** f. *Schlee* 2.

**Schliet** der fette Meeresschlamm, der den Marsch = u. Polderboden bildet; ndf. *slitt*, holl. *slijk*, agf. *slie*, frank. *schleich*, ahd. *slie*, hd. „*Schlich*“; nach Einigen c. m. *schlieten*, „*schleichen*“ u. mit *schliffen*, „*schlecken*“, „*lecken*“ — woz. es auch *Müldenhoff* bringt (engl. *sliek* glatt, sanft, weich, *slick* glätten — c. m. „*schlicht*“); f. auch *Schlacke* und *Schlibbe*.

**schlieten** 1) sich mit *Schliet* bedecken; upp =, an =, toschlieten; 2) schleichen.

**schlieterg**, **schlietrig**, **schlietst** schlammig, schlüpfrig, schleckerig.

**Schlieteschloot** Graben außerhalb des Deiches zur Beförderung der Anschlammung und des Anwachsens.

**Schlietke** Schliche (harl.); f. *Schlee*.

**schlietken** schleichen; Nebenform von *schlieten* 2; agf. *slinean*, engl. *slink*.

**schliepen** schleifen, wegen, schärfen; *schlippst*, *schlippt*; *schleep*; *schläpen*; f. indes *schläpen* 1 und *uutschliepen*.

**schliet uut!** **schliet uut!** sagt man zur Verhöhnung eines Andern, indem man die Zeigefinger auf einander schleift; f. *uutschliepen*.

**schlieren**, **schlietken** schleichen, halb gleiten, hinschlüpfen; von dem agf. u. ahd. *slidan* u. u. f. *schliddern* gien., wie *schlurwen*, *schlören*; holl. *slieren*, *sleren*, *sloeren*, ndf. *slarren*; f. *schlirtjen*.

**schliet** (na watt, z. E. na de Trohlie) küstern nach etwas (Aur.); c. m. egl. *slide* gleiten (lassen), wie „*trieb*“ m. „*treiben*“?

**Schliet** i. q. *Schlät* 2.

**Schlietaasje** Abnutzung; i. q. *Schlät* 1 mit fremdartiger Endung, wie *Kleedaasje*, *Pattaasje*, *Tüügaasje* zc.

**schlieten** [Imp. *schleet*, Part. *schläten*] 1) „*schleifen*“, *verschleifen*, abnutzen; Spr.: wenn die Wagen nicht *schleet*, un't Pörd nicht *freet*, weert't good Fohrmann wäsen; siehe *halvschläten*; 2) abnehmen, verschwinden; 't *schlitt* na un na off [z. B. die Trauer um einen Verlust]; 3) absetzen, verkaufen [Waare]; 4) niederreißen, abbrechen, schleifen [z. B. ein Gebäude]; 5) abmachen, schlichten; D. M. p. 504: mit

*Rechte* oder *Fründskupp* *schlieten* = im Wege *Rechtens* od. *Vergleichs* abmachen; 6) los sein, gehen lassen; he wull mi gäärn *schlieten*. Afr. *slita*, nordfr. *sliten*, holl. *slijten*, ndf. *sliten*, agf. *slitan*, engl. *slit*, hd. „*schleifen*“; daher *Schlät*, *schläten*, *Schlette*, *Schlunte*; conn. m. *splieten*, *splitzen*, „*spleißen*“, „*schlißen*“, *Splinter*, „*Splitter*“, *schlinden*.

**Schlieter** Händler, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen absetzt (*schlitt*); z. E. de Brooer hett vöhl *Schlieters* (Unterverkäufer).

**schlietst** viel Kleider abnutzend; 'n *schlietste* Zunge; *schlietst* upp sien Kleer.

**Schliff** so wenig von einer Speise, als man auf einmal *ausschlecken* kann; *ist hebb'* d'r man 'n *Schliff* van hatt; daar hebben se 'n *Schliff* an = daran haben sie einen *leckern* Dissen; siehe *Schluff*.

**Schliffbett** Näscher; f. *Bett*.

**schliffen** schlecken; durch *Verfetzung* des *f* aus *liffen* gebildet, wie *schlecken* aus *lecken*; upp*schliffen* auslecken.

**Schliffere** Näscher.

**schliffern** naschen, schleckern; f. *verschliffern*.

**schliffmündjen**, **schliffmündjen**, *liffmündjen* nach etwas *küstern* sich zeigen; he *liffmündjet* d'r recht na.

**Schliffpottje** Töpfchen mit *leckerem* Naschwert, z. B. *Syrup*.

**Schliffkupp** Näscher.

**schlinden**, **verschlinden** verschwenden, *verschleudern*; na 'n *Winner* kummt 'n *Verschlinder* (*Verschlinner* gespr.) einem *Sparfamen* folgt ein *Verschwender*. Dieses hier, wie im *Holl.*, feltene Wort ist c. m. *schlieten* (wie *schlietken* mit *schlieten*) und das hd. „*Schlund*“; ahd. *slintan* hinabschlingen.

**Schlinger** 1) *Schleuder*; f. *Schlingerlappe*; 2) *Perpendikel* einer *Wanduhr*; 3) *Dyrseige*; 'n *Schlinger* an de *Dhren*; 4) fig. *Gewohnheit*, durch *Uebung* erlangte *Fertigkeit*; 't hebb' 't in de *Schlinger* = es wird mir leicht.

**Schlingerlappe** ein zur *Schleuder* eingerichtetes *Stück Tuch* oder *Leder*; *Schleuder* überhaupt.

**Schlingerkette** *Halsleder* der *Pferde*

mit einer Kette daran, um die Deichsel zu tragen.

**Schlingern** 1) hin und her schlagen, wanken, schwanken, schlendern, wie z. B. der Wagen auf einem schiefen Wege [siehe **Schlenke**]; ferner wie das Pendel einer Wanduhr [f. **Schlinger**] und andere lose hängende Gegenstände; 2) schleudern, mit d. Schleuder werfen; 3) schlängeln [v. einem Wege]; f. **Schlenge**; 4) fig. zu wohlfeil verkaufen, leichtsinnig los-schlagen; he schlingert mit sien Waare; auch holl. u. ndf., hd. „schlenkern“, engl. **sling**; c. m. „schlingen“, „Schlange“, „schlant“, „Schlingel“ etc.

**Schlingerschläu** kleiner Kinderschlitzen ohne Lehnen (ursprünglich mit langem Tau zum Herumschleudern, Schleifen im Kreise).

**Schlingerschlag** 1) Schlag eines Perpendikels [Schlinger]; 2) schlanker, wie geschleudertes Schlag od. Streich; 3) fig. Behendigkeit, Gewandtheit; siehe **Schlinger**.

**Schlinger-vertfangen** an der Kreuz-lähme leidend — vom Pferde, welches dann schwankend geht.

**schlinkisch** falsch, listig; he hett (zeit) schlinkische Wege = er hat böse, falsche Absichten; auch holl. und bedeutet eigentlich „linkisch“ — also dem Rechten, Geraden entgegen gesetzt.

**Schlippe** 1) Zügel; Hemdschlippe, Hockschlippen der Hockschuß; 2) in Harrl. eine schnürbrustähnliche Art Nieder der Frauenzimmer auf dem Lande; jetzt, als schädlich, abgekommen. Holl. **slip**, auch hd. „Schlippe“; c. m. **Schläpe**, „Schlepe“ von schläpen „schleppen“, c. m. „schliesen“, „schleifen“, „schlüpfen“ — bed. also das Nachschleppende, Schleifende, wie **Schläde**; f. das folg. Wort.

**Schlippen** 1) „schlüpfen“, gleiten, ausgleiten, ausglitschen; 't Tau isf mi uut de Hand schlippt; schlippen laten schlüpfen oder fahren lassen, auch: auf sich beruhen lassen; 2) fig. mißlingen, fehlen; 't isf mi schlippt; 't kann woll 'n maal schlippen; 3) schligen und abstreifen, z. B. in der Zusammenstellung schlippen un fillen auffschlizen und die Haut abziehen, auch fig. in Bezug auf einen armen Schuldner. Auch holl. u. ndf., agf. **slip-**

**pan**, engl. **slip**, schw. **slippa**, **slipa**, dän. **slippe**, oberd. schlupfen, hd. schlüpfen; f. schlupen, Schlupe, Schlopp; c. mit schläpen, Schlippe; siehe auch **Schlibbe**.

**Schlipper**, **Schlippert** Mißgriff, Fehler, Fehlwurf; engl. **slip**

**Schlipproff** Rock mit langem Schooß.

**schlippt** 1) Part. von schlippen; 2) [Baltrum] Part. von schliefen, i. q. schläpen 2.

**schlirren**, **schlirren** f. schlieren. **Schlirrtjen** herumschleichen, herumslirren, z. B. wie ein leichtsinniges Mädchen; f. schlieren.

**Schlirrt**, **Schlirrtje** 1) leichtes, abgetragenes Kleidchen; 2) ein müßig herumslirrendes Frauenzimmer; f. die vorigen beiden Wörter.

**Schlitter** die glatten Eisen unter dem Schlitten; auch die ganzen Balken (Rufen) desselben, worauf er ruht; conn. mit schlidern, „Schlitten“, „Schlittschuh“ (welche letztere selbst auch zuweilen Schlitters genannt werden).

**Schlößs** ein lang aufgeschossener Zunge, eigentlich ein hungriger Schlucker; ndf. **stofs**, **stufs** Schlucker, Vieltrah, **stößisch** = schluckst; **stöß** Schlund, Schmaus; f. indeß **schloß** und **Schloßkert**.

**Schlör** 1) Schlendrian, fast unbewußte zum Instinct gewordene Gewohnheit; ikf dee 't in d' Schlör; de Schlör nagaan sich absichtslos, fast willenlos nach der Gewohnheit richten; 2) = **Schlör** hans vergeßlicher u. nachlässiger Mensch, Löbel.

**schlören** nachlässig, schleppend und gedankenlos hingehen; der Gewohnheit, dem Instinct folgen, sich nach dem Schlendrian richten; holl. **sleuren**, ndf. **slüren** (nachlässig mit seinen Sachen umgehen), engl. **slur**, **slurry** (leicht über etwas hingehen, besudeln); c. m. **schlurren** und **schlieren**; f. daselbst.

**schlörig** nachlässig, gedankenlos, träumerisch; ndf. **slürig**, holl. **slordig**.

**schlörkoop** leichten, wohlfeilen Kaufs; f. **schandekoop**.

**Schlößel** Schlüssel; fig. Aufschluß.

**Schlößelgatt** Schlüsselloch.

**Schlößelwart** f. Schuufte und Tummelke.

**Schlömer** gedankenloser, vergeßlicher Mensch, Träumer; c. m. „schlummern“ (mhd. schlumen), „Schlummer“ (engl. sloom), frk. schlummerig schlaff, schlotterig, anrd. sluma abgespannt sein, schweigen (könnte es auch mit loom c. sein?); es ist wohl nicht d. nds. slömer Schlemmer.

**Schlöfs** Schloß, Burg; vgl. Schlött.  
**schlöten, schloten (nutloten)** — 3. Pers. Präs. schlött, Impf. schlödd'be; Part. schlött u. schlötet — einen Graben (Schloot) auswerfen oder reinigen; 't Land schlöten = wöhlen; Schneeschlöten, schloten auf einem Fahrwege od. Fußpfade durch den Schnee Bahn graben. Afr. slata, satl. slatja; f. Schloot.

**Schlött** Schloß (claustrum) — von schluten schließen; vergl. Schlöfs.

**Schlöve, Schlöfe 1)** Schleife am Gewand; 2) Höhlung, Vertiefung, Nute in den Dielen, die z. B. zu einem Boden zusammen gesetzt werden; Schlövfähre der Leisten oder die s. g. Feder, welche in diese Schlöve paßt; holl. sleuf Vertiefung zwischen Sandbänken; Höhlung an einem Pfeiler. In beiden Bedeutungen c. m. „schleifen“, „schlüpfen“; f. schlippen, Schlippe und Schlopp.

**schloff** überaus gutmützig und nachgiebig, schlaff, matt, träge, faumselig; nds. slac, slud, nordfr. sloac, slac, süddän. slot, schw. slaac, agl. sleec (steacan schlaff, träge werden), engl. slack, Ril. slac; c. m. lat. latus, hd. „locker“ (?); entfernter c. m. „schlaff“, „schlapp“; f. Schlaffe.

**Schlokkert = Schluffert** Schlucker, gutmütziger, aber etwas dummer Mensch; viell. sind Schlöfs und „Schlucker“ mit schloff c.; f. Schlöfs.

**Schloop** (Dorkum) Bettüberzug, sonst Böhre genannt; nordfr. slöp, slupe; wie Schlopp, Schlöve, Schlupe c. m. schlüpfen (holl. sluipe); f. schlippen und Schlau.

**schloot** schloß; f. schluten.

**Schloot** (Plur. Schlöte u. Schloten) Scheide-, Befriedigungs- und Abwässerungs-Graben; größer oder breiter sind: Grafft, Deep, Leide, Loggschloot; kleiner hingegen: Gruppe, Gdte, Mille, Meedjeschloot; f. Nienschloot und schlöten. Auch holl. u. nds. sloot,

satl. slate, westfr. sleat, afr. slat; (bair. schluett Pfütze, ahd. slat Nauchfang, nhd. „Schlot“). Nach der gewöhnlichen Meinung c. m. schluten schließen, sofern die Schlöte die Stückländer gegen einander abschließen; eine andere Meinung f. unter Lo o d.

**Schloothane** Haue zur Grabenreinigung, mit langem, starkem Stiel u. schräg daran befestigter Spatenhaue; auch Lood, Lote, Luud; afr. late.

**Schlootlaa** ein kleines Fischnetz an einem Reif mit langer Stange, i. q. Manne; f. La a 2.

**Schlopp 1)** Loch, Durchgang durch eine Hecke, einen Wall — zum Hindurchschlüpfen; 2) eine von den Meeressluthen in die Dünen einer Insel gerissene, gespülte Öffnung; siehe Schlöve, Schloop und schlippen.

**schlopen** „schleifen“, abbrechen, auseinander nehmen, z. B. ein Schiff; auch holl. und nds. sloopen; c. m. schläpen, „schleppen“.

**schloten 1)** i. q. schlöten; 2) = schluten geschlossen, von schluten.

**Schlöve** „Slave“; im Allg. Einer, der eine schwere Arbeit zu verrichten hat, sich mit derselben uutschloot, ein Placker (besonders von Frauenzimmern).

**schloben**, häufiger **uutschloben**, **ofschloben** sich abmühen, placken — wie ein „Slave“; f. Schlove; nach Terwen indeß c. m. schluffen, schlopen u. schläpen.

**Schlabbegras** f. Schlabbegras.

**schlabbern** schlürfen (z. B. wie die Enten), mit Geräusch flüssige Speisen essen; dass. Wort wie schlabbern; holl. slobberen.

**Schludderkappe** Weber-Nachthaube — die nachlässig gemacht ist und schlottrig sitzt.

**schluddern** „schlottern“, träge sein, unreinlich und unordentlich arbeiten; daher das gewöhnlichere verschluddern; holl. slodderen, schwz. schludern; c. m. luddern, Luder, lötern, „liederlich“ zc.

**Schludderpüt**, **Schludderbüßs**, **Schludderpelz**, **Schluddriaan** ein unordentlicher, nachlässiger, schlottriger Mensch.

**schludbrig 1)** nachlässig, faul, unor-



dentlich, schlottrig; 2) regnickt [v. Wetter]; f. luddrig.

**Schlüüs** Schleuse; nordfr. slöse, holl. sluis, engl. sluice, dän. sluse, schw. sluff, franz. écluse, poln. sloza, mlat. clusa; wie „Schloß“ von „schließen“, schluten — also so viel als: Schloß vor dem Canal. Vergl. Verlaat.

**schluff** unordentlich, matt, schlaff; schlecht getrocknet, feucht (vom Heu z.); holl. slof, ndf. sluff, fluffig; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „schlaff“ (abd. slaff lustlos, isl. slepia Schläfheit, feuchte Luft, engl. slow langsam, träge), obwohl Terwen es mit schluffen und dieses mit „schleifen“, schläpen in Verbindung bringt.

**Schluffe** große Pantoffel; holl. slof, agf. stebe-scob, engl. slipper; c. m. schluffen; f. Schlurre.

**schluffen** träge, nachlässig gehen, schlaffen (mit den Füßen); holl. sloffen; f. schluff.

**Schlufe** Kehle, Kehlkopf.

**schlufen** (schloof, schlafen) schlucken.

**Schluff** so viel von einem Getränk, als man auf einmal aufschlucken kann; f. Schliff.

**Schluffert** f. Schlokkert.

**Schlump** 1) Zufall, Treffer, Glücksfall; 't was 'n Schlump; upp 'n Schlump kopen aufs Gerathewohl kaufen; 2) achtloser Mensch, Einfaltspinsel; Schlump hett sien Brood ook [mit Anspielung auf die erste Bedeutung]; auch ndf., nordfr., dän., schw. slump Zufall, nordfr. en slump eine Menge, schott. by the slump allzusammen, holl. slomp großer Brocken, Menge, auch unreinliches Frauenzimmer, engl. slump fallen in etwas, plumpen; isl. slumpaz unvermuthet geworfen werden; f. lunkn und Numpschlump.

**schlumpen** von ungefähr gelingen, glücken; 't schlumpet woll inns maal es gelingt, glückt wohl 'mal; auch ndf.; f. Schlump.

**Schlumpenschleef** ein bornirter und unbeholfener Mensch; f. Schleef und Schlump 2.

**schlumps**, **schlumpswiese** von ungefähr, zufälliger Weise; iff bünn d'r so schlumps (schlumpswiese) an (in-) ka-

men ich bin durch einen Zufall, Treffer daran (hinein) gerathen.

**Schlumpschlag** ein Zufall, eigentlich ein Schlag, der von ungefähr trifft.

**Schlunt** 1) Lappen, Lumpen; 2) ein nachlässiges, schmutziges Weibsbild; ndf. slunne, slunt, nordfr. slont; holl. sluns, engl. slut eine Bettel, Dirne; c. m. dem holl. slinden = schlieten schleifen, woher auch Schlette.

**schluntern** schlottern.

**schluntrig** unordentlich hängend, wie ein Schlunt (1), schlottrig; schlapp-schluntrig schlaff und schlottrig.

**Schlupe** 1) ein Kielboot mit plattem Spiegel — ein gewöhnliches Inventariestück auf größeren Schiffen — „Schaluppe“, engl. shallop, sloop, franz. chaloup; nach der allg. Meinung c. m. schlupen „schlüpfen“ [Aelung: weil sie überall leicht durchschlüpft; Schwend: zum Hineinschlüpfen]; vgl. Schloop; 2) kleines Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen, mit rundem Spiegel u. schwarzem Bauch — das gewöhnliche Küstenschiffzeug der Inselaner.

**schlupen** (selten) „schlüpfen“, schliefen; c. m. Schlupe, Schloop, Schlopp, schläpen, schlippen z.; f. schlup = stärtz.

**schlurig** herabhängend, schlotterig, nachlässig; traurig, niedergeschlagen, die Ohren hängen lassend (v. Thieren); ndf. slurig, slüurig; Nebens. v. schlbrig.

**Schlurre** i. q. Mühle Pantoffel ohne f. g. Hadenleder; auch ein so abgesehnittener Schuh oder eine plattgetretene Pantoffel — womit man schlurrt; ndf. slurre, slarre, hd. „Schlarfe“; f. Schluffe.

**schlurren** mit den Füßen hörbar schlurfen, schleppend gehen oder tragen; ndf. sluren, slüren; c. m. schlören, schlieren, schlirtzen.

**schlurren** eine Verstärkung v. schlurren.

**schluten** (schluttst, schlutt; schloot; schluten oder schloten) schließen; siehe Schloß, Schloßt, Schlüüs, Schloot, Schluut.

**Schlunthals** Gieriger, Saufaus; f. Schluff.

**schlunfst** unmäßig, gierig im Essen und Trinken.

**schlupfäärt(s)** betreten, schüchtern und beschämt, von Einem, der sich wie ein Hund mit eingeknissem Schwanz wegschleicht; f. schlupcn. Vergl. ndf. sluuphandel Schleichhandel, sluuploft Schlupfwinkel; holl. sluiser Schleicher, Heuchler.

**Schlurchoot** breitrandiger, schwarzer Hut, der früher allgemein war und jetzt noch in Norden vor Leichen getragen wird; wahrscheinlich so viel als Hut mit hängendem, schleppendem (schlurrende) Rande, wie auch Einige „Schleier“ (holl. sluiser, dän. slør) mit schlurren, schlören in Verbindung bringen; f. Schlebbe.

**Schlut** Schluß, Anschluß; f. Huut und schluten.

**Schluntappel** ein in der Mitte durch Querschnitte nach dem Centrum hin in zwei gezackte, in einander fassende Hälften zerschnittener Apfel.

**Schlunthülle** eine altmodische, enganliegende Hülle; f. dieses Wort.

**Schmaad** Schmach; holl. smaad, ndf. smade; f. schmaden u. schmach = tig.

**Schmaak** Geschmack; bi de leze Däät (Biet) de Schmaak entholsen = den Genuß u. Geschmack einer Speise, die man aufgezehrt hat, in der Erinnerung festhalten; süber van Schmaak rein von Geschmack; dah. Bischmaak, Naaschmaak; f. Schmakel und schmaken.

**schmaals, 's maals** (contrahirt von inns maals) jedes mal; f. schmetts.

**Schmaakte** Schmalheit.

**Schmacht** starker Hunger.

**Schmachten** hungern; im Hb. gewöhnlich nur noch bildl. für: heftig verlangen.

**schmchtig** hungrig; c. m., „schmächtig“ — sofern „schmachten“ ursprünglich „schmächtig“, dünne werden bezeichnet u. conn. ist mit „schmal“; ndf. sma, smade, smæ, schw., dän. smaa, ahd. smah klein, gering; daher wohl auch schmaden „schmähen“ = gering machen, verkleinern; f. Schmenk.

**Schmachtlappe** Hungerleider.

**Schmachtlapperee** Hungerleiderei; f. Lapperee.

**Schmactreem** ein Gürtel (Reem), der den Magen einschnürt und dadurch

das Gefühl des Hungers zeitweilig unterdrückt.

**schmaden** schmähen; allgemeiner ist **verschmaden** verschmähen; f. schmach = tig und Schmaad.

**Schmää** 1) Schmåde Schmiede, von schmäden schmieden; 2) i. q. Schmää.

**Schmäär** 1) Schmeer, Fett; 2) Schmiere; fig. Schlage; f. Ribben = schmäär; auch Geld zur Bestechung.

**Schmäärslappe** unsauberer Mensch, Schmutzfinke; auch ein Weizhals.

**Schmäärschiebe** das Kniegschiebengelck (am hintern Beine der Thiere; auch bei Menschen).

**Schmäärsfel** Schmierfalte.

**Schäärwurzel** Beinwurz, Schwarzwurz, Symphytum off.; die schwarze Wurzel wurde früher als Breiumschlag oder Schmierfalte bei Knochenbrüchen gebraucht.

**Schmää**, **Schmää** 1) „Schmiß“, Wurf; 'n Schmää na de H, f. Mät; datt was 'n gooden Schmää das war ein glücklicher Wurf, ein Treffer — z. B. beim Würfeln; 2) fig. Neigung, Gang; Ned.: he hett d'r gien Schmää an (upp) er hat keine Lust, Neigung zu der Unternehmung; von schmieten „schmeißen“, wie Trieb von treiben, Gang von hängen.

**schmälen**, **schmölen** langsam und qualmend fortbrennen, schwelen; ndf. smelen, smellen, holl. smeulen, bair. smiehen; wahrscheinlich durch Zusammenziehung entstanden aus schmöken, schmaken schmauchen (schmokelen schmauchelen), da es die frequentative Bedeutung von schmoken hat.

**schmären** 1) schmieren; 2) fig. bestechen; süß schmären latein; siehe Schmäär.

**schmärig** schmierig; schmärige Bohnen Pferdebohnen mit fetter Brühe; schmärig uutkieken schmunzeln, höhnlächeln; he lacht so schmärig er moquirt sich, lächelt schmeichlerisch.

**schmäten** f. schmieten.

**schmakelf**, **schmaaklik** 1) wohlschmeckend, appetitlich, mit Appetit; Schmakelf äten! od. iff wünsch? Zo schmakelf (to) äten! ich wünsche Euch guten Appetit! 2) fig. behaglich; Schmakelf lachen.

**schmafen** schmecken; s. Schmaaf und Schmaff 1.

**Schmaff** 1) Geschmaak [s. Klaff]; gewöhnlicher Schmaak; 2) ein Seeschiff von 50 — 80 Last, mit rundem Spiegel u. einem s. g. Heck versehen, die Schmade; auch ndf., holl., engl.; franz. *semaque*.

**schmaffen** einen Ton mit dem Munde hervorbringen beim Essen, „schmafen“; auch ndf. u. holl.; engl. *smack*, schw. *smacka*, dän. *smaske*; „schmafen“ ist aus dem mhd. *schmaefzen* gebildet; ein Schallwort; vergl. **Schmitt**.

**schmaffern** Freq. von schmaffen.

**schmart**, **schmartlik** schmerzlich; he ist mi schmart ofgaan ich habe ihn sehr ungem. verloren.

**Schmart** Schmerz.

**schmarted** Wund an der Oberfläche; besonders in Bezug auf die Wundheit der Neugeborenen zwischen den Beinen.

**schmarten** schmerzen, namentlich wegen Wundheit an der Haut; sonst sagt man kellen, Pien hebban, säär doon; engl., ndf., holl. u. smart; conn. mit „Schmarre“ = Wunde.

**Schmartkarn** Wasserpfeffer, scharfer Knötlich, *Polygonum hydropiper*; engl. *smartweed*; s. Weed.

**Schmaus** Schacherjude, Jude; holl. *smous* — wie das fdd. „Mauschel“ corumpirt aus „Moses“.

**schmeefen** schmeicheln, bitten, anflehen; D. Lit. p. 521; holl. sehr gebr., bei uns nur noch an der holl. Gränze; es ist das hd. „schmeicheln“, mhd. *schmeichen*, *schmeifen*, schw. *smeka*, dän. *smiigze* und c. m. „schmiegen“ (holl. *smuigen*), „schmuggeln“ (schmuffeln); engl. *meeek*, dän. *myg*, schw. *mjuk* weich, mild, sanft, freundlich.

**Schmeent**, **Schmeent** 1) hagerer, schwächtiger Mensch; 2) kleine Art von Euten, Kriedenten [s. Krikke]; holl. *smeent*, *smient*, engl. *smee*; ohne Zweifel c. m. den ndf. *sma*, *smée*, *smade*; s. bei **Schmachtig**.

**Schmeide** s. **Schmyde**.

**schmelten** (schmalt; schmullen) schmelzen.

**schmetts**, 's metts zuweilen, mitunter; contrahirt von *allschmetts*, *altschmetts*, *almetts*; holl. *temet*, *te-*

*metts*, *altemet*, *altemets* — von *met* „mit“; vergl. **Schmaals**.

**schmieten** (schmitt; schmeet; schmäten) schmeißen, werfen (mit einem Steine u. wie auch scheten); worfeln (das Getreide auf der Tenne); Sand in de Dgen schmieten (streuen); Spr.: watt helpt 't! de Koh giff 'n Emmer full Melk un schmitt hum wäär um! Dr ifs gien Schmieten mit de Wütze na = die Sache ist unerreichbar oder unausführbar. Daher *offschmieten* (beim Werfen übertreffen), *naaschmieten*, *anschmieten* (anwerfen, ansteden: 't ifs, afs wenn hüm 't *anschmieten* word — z. B. eine Krankheit; den ersten Wurf thun, z. B. beim H = spiel), *toschmieten*, *umschmieten* u.; s. *verschmieten*, **Schmät**.

**Schmitt** 1) die dünnere, mit Knoten versehene Spitze der Peitsche, die „Schmide“, „Schmie“; „schmiden“, „schmigen“ = klatschen, c. m. *schmaffen*, „schmafen“; auch Schwipp genannt; 2) Schmutzflecken; W. W. *smit smitten* sich mit einem Flecken besudeln; Nebenform von dem ndf. *smitten*, ags. *smitta*, engl. *smut*, holl. *smette*, ostfr. *Schmudd*, *Schmudde*, „Schmuck“ [auch *Schmick*] — von dem ndf. *smitten*, holl. *smetten*, ostfr. *schmudden* „schmuhen“, „beschmuhen“ [auch „schmitten“]; viell. daher „Schminke“; s. das folg. Wort.

**Schmink** blauer Klei (Thon), welcher gewöhnlich unter der Oberfläche der Erde gefunden wird, auch Pottklei genannt (wie der rothe), hd. der „Schmick“; engl. *smitt* rother Lehm, Thon — wörtlich wohl so viel als „Schmuck“; s. das vorige Wort.

**schmöfen**, **schmofen** rauchen, „schmauchen“; de Dörf liggt to schmöfen; **Labbaff** schmöfen; holl. *smoken*, engl. *smoke*, nordfr. *smöke*, wangr. *smeiße*, gr. *σμούξιν* (terqualmen); s. **Schmälen**.

**Schmöfer** Schmaucher, Tabakraucher.

**schmölen** s. **Schmälen**.

**Schmöök**, **Schmoök** qualmiger Rauch, „Schmauch“; holl., engl. u. *smook*.

**schmöökfrig**, **schmoökerg** räucherig, voller Rauch und Qualm.

**schmöi** s. **Schmüdig**.

**Schmolt**, **Schmolte** **Schmalz**, das ausgefchmolzene Schweinefett; auch eine Mischung aus Hindstalg und Del, welche statt der Butter gebraucht wird. Der Dhrenschmalz heißt, wie die „Augenbutter“, **Ätzer** (**Eiter**).

**Schmoltert** Fettwanst; s. das vor. Wort.

**Schmoren** sticken, ersticken (Act. und Neutr.); dämpfen, auch hd. „schmoren“ (gewöhnlicher staben); Ned.: he schmoort haast in sien egen Fett; ndf. smoren, smurten, smurken, smordchen, holl. smooeren, agf. smoran, nordegl. smoor, engl. smother ersticken, mhd. schmoren verwelken. Daher offschmoren, verschmoren durch Ersticken tödten.

**Schmoorken** (harrl.) i. q. schm ö ken, schm oken.

**Schmoorpanne** Bratpfanne.

**Schmuddaal** geräucherter Aal; engl. smut Aal, Kohlenfchmuzz, to smut be-rußen, beschmuzen, smutty räucherig, fchmuzig.

**Schmuddelappe**, auch **Schmuddje** (Schmuzzklappen) Vorlag beim Kochen, Schmuzz = Schürze.

**Schmuddig** fchmuzig; trübe (vom Wetter, auch von Farbe, z. B. roth mit grau gemischt); von schmudden schmuzen, fudeln, gelinde und anhaltend regnen.

**Schmudd'regen** gelinder Regen, Staubregen mit trübem Wetter; siehe fchmuzen, fchlaggen.

**Schmüdig**, **schmö** „schmeidig“, geschmeidig, sanft, weich anzufühlen; mild, nachgiebig; **schmö**, **schmüdig** Läär; he wurd' so schmödi. (schmüdig), man kunn hum woll um 'n Finger winden = sein Stolz wurde ganz uad gar gebrochen; ndf. smidig, smödig (smiden, smöden schmeidigen, geschmeidig machen), holl. smijdig, smieg, dän. u. schw. smidig, agf. smeth, smoeth, engl. smooth (glatt, weich; mild, gütig); soll e. sein mit „Geschmeide“, „schmieden“ (= geschmeidig machen; vergl. mökern); siehe Schmyde.

**Schmüüftern**, **schmüüfsterlachen** lächeln, fchmunzeln, losen; schw. smystra, dithm. smuustern, ndd. smunftern, fchmutzern, fchmunfsterlachen, mhd. u. oberd. smutzern, fchmuzzeln = „fchmun-

zeln“; gr. μιδαί, μιδαί lächeln. Spr. in Düüftern isß good Schmüüftern.

**fchmuzen** i. q. fchlaggen, und fchmudden fchmuzzregnen, fein und andauernd regnen; viell. corruptirt aus fchmudden.

**Schmuffelee** der Schleichhandel; **Schmuffler** Schleichhändler, Schmuggler.

**Schmuffeln** sich unrechtfertig und heimlich (etwas) aneignen; besonders Schleichhandel treiben; euphem. für stehlen; holl. smokkelen, ndd. smuggeln (fchmuzzgeln); engl. smuggle, smuckle; ein Breg. vom afr. smuga, isl. smuuga (hineinschleichen), holl. smuigen (schleichend fortgehen, heimlich thun, naschen), mhd. schmeichen, smuiken, hd. „schmiegen“; c. m. schmeeken, „schmeicheln“, „meucheln“, Meuchelmord.

**Schmullen**, **schmüllen** fchmausen, mit Wohlgefallen essen; auch holl. u. ndf.; es könnte mit Muul Maul zusammen hängen, wie „schmollen“ (murren); allein wahrscheinlicher ist es c. m. moll, muil mürbe, zermahlen, zermalmt, Muil, „mahlen“, zermüllen (womit nach Wächter allerdings auch Muul zusammen hängt), wie das oberd. „Schmolle“, schw. smola, smula Brotkrume.

**Schmulten** geschmolzen; Partic. von fchmelten (ndf. smulten); **schmulten** Botter.

**Schmuu** Gewinu, Profit — durch einen schlauen Kunstgriff erlangt; 'n Schmuu' maken; he hett d'r 'n Schmuu an; nach dem B. W. W. von Schmaus abgeleitet; könnte es indef nicht e. sein mit dem afr. smuga, holl. smuigen (hineinschleichen) naschen? holl. ter smuig eeten heimlich essen, naschen; s. fchmuffeln.

**Schmude** (obf. de u. datt) Geschmeide; D. L. R. p. 396, 397, 573; siehe fchmüdig. [fchmakken.

**Schnaak** (harrl.) Spatzvogel; siehe **fchnaakf** scherzhaft, spaßhaft; komisch, sonderbar; 'n fchnaakfke Kärl; 'n fchnaakf Bertellfjel; s. fchmakken.

**Schnaare** Saite; holl. snaar; Nebenform von „Schnur“ = dünnes Seil (schw. snor, snara, and. snara, abd. snaraha, engl. snare, oßtr. Schnoor).

**Schnaat** der Handgriff od. das ganze Holz der Sichel; satl. suede, engl. **sneed**, **snath**; von schnieden schneiden.

**Schnää** Schnitt, Einschnitt, Anschnitt; Schnitte (Brot), f. Umkarf, Umtrüll; Schneide, Scharfe (eines Messers, Säbels); 'n Käse in Schnää; fig. he hett 't vdr de Schnää = er ist in gutem Zuge, er wird schon vorwärts kommen; von schnieden (Parte. schnäden).

**Schnake** fl. Schlange; engl. **snake**; f. **Schnigge**.

**Schnack** Geschwäg; datt isß 'n ander **Schnack!** = das ist ein Anderes! van **Schnack** kummt **Schnack**; Kinder = **Schnack**; **Schnittschnack** eitles Geschwäg; f. **Schnaat**.

**Schnacken** schwagen, plaudern; auch sprechen im Allgem., wenn auch eben nicht über ernsthafte Angelegenheiten; wi hebben 'n Woord mit 'n ander **schnack**; Kinder moten nich allerwägens mit in **schnacken**; laat hüm man **schnacken!** **Schnacken** isß goodkoop; he **schnack** asß 'n Mettwouf, de 't Fett entloopen isß; ndf. **snacken**, holl. **snakken** (obs. spreken, jekt; gierig verlangen), dän. **snacke**, schw. **snacka**, mhd. **snacken** reden, scherzen, spaßen; nach Terwen c. m. dem holl. **snikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken“; nach Andern c. m. dem ndf. **snappen** eifertig sprechen, „schnippisch“, „schnäppisch“. Daher offshnacken (abschwagen); aufhören zu schwagen; verabreden), uutshnacken (ausreden), anshnacken, beschnacken, verschnacken, **Schnack**, **Schnaak**.

**Schnackst** geschwägig; nicht zu verwechseln mit **schnaakst**.

**Schnackstöt** schwagselig, redselig.

**Schnapphahn** Schießgewehr; holl. **snaphaan**.

**Schnarr** i. q. **schnirr**.

**Schnarren** schnarren, einen rauhen Ton hören lassen; fig. laut sprechen, prahlen; Nebenform von schnirren, schnurren, schnurrten.

**Schnater**, **Schnaterbeck** Plappermaul, Schnattermaul; holl' de **Schnater!** schweig! Water isß Water, man Wien rödrt de **Schnater**. [derrn.]

**Schnatern**, **Schnötern** schnattern, plausen  
**Schnattermauntje** (obs.) = penis.

**schnattertaunen** Zähne klappen; ndf. snätern.

**Schnau** Biß, Zubeißen; fig. ein spitziges, abschnauzendes Wort, Bertweis; auch Genau; ndf. auch: **Schnauze**.

**schnauachtig**, **schnausst** abschnauzend, beißig.

**schnauen** um sich beißen; auch fig. se weet van niks, asß van schauen un bieten = sie thut nichts, als zanken und reifen; niederf. **snauen**, **snaueln**, holl. **snaauwen**; c. m. **Schnabel**, **Schnübel**, „**Schnabel**“, **schnuven**, „**schnauben**“, **Schnibbe**, **Nibbe**, **Schnüff**, **Schnopfen**; ferner mit „**schnappen**“, **schnippeln**, „**schnauzen**“, **schnüten**, „**schnäuzen**“, **Schnötte**. Daher **anschnauen**, **of-schnauen**, **umschnauen**.

**schnausst** f. **schnauachtig**.

**schnaege** (**schnaege**) scharf um sich beißend; gierig, habfüchtig; wohl c. m. dem holl. **snedig** u. wie **sneidig** v. „**schneiden**“.

**schneidig** schlank, wohl gewachsen — guten „**Schnittes**“ — ('n **schneidigen** Fent); sink, behende, schnell (**schneidig** lopen); 'n **schneidigen** Gang an sütt hebbende); auch ndf.; holl. **snedig** — von **schnieden**, „**schneiden**“, also so viel als „**schneidend**“, wie man auch „**scharf gehen**“ sagt und ehemals „**beschneiden**“ für kleiden (**beschneidern**) gebraucht wurde.

**Schnibbe** [**Schnippe**] 1) = **Nibbe** **Schnabel**; 2) = **Schnüff** der untere, bewegliche Theil der Pferdenase; auch eine weiße Pferdenase; 'n Pärde mit 'n **Schnibbe** [**Schnüff**]; 3) geschnäbelte Spitze einer Kleibertaille; afr. **snabba** Mund; f. **schnauen** u. **schnippeln**; 4) weibliche Kopfbinde, unten mit Spitze.

**Schnieden** (**schnitt**, **schnued**, **schnäden**) schneiden; fig. verkürzen, überborthellen im Handel; kastriren, f. **runen**; sütt **schnieden** sich täuschen: he giff 'de, datt he hör kreeg, man he harr sütt biester **schnäden**; siehe **Schnää**, **schneidig**, **beschneedt**, **Schnaat**, **schnittjen**.

**Schnieder** 1) Schneider; 2) = **Schniederle** [bei Zürich] Wasser-Scorpion, Wasserläufer, **Nepa cinerea**; 3) [in Oberled. u. anderw.] Laumellkäfer, **Gyrinus natator**; beide wegen ihres Hin- und Herfahrens auf dem Wasser so

genannt, f. Schoomaker u. Schrie-  
ver; 4) [obs. G. M.] der Summer —  
wohl wegen seiner Scheren so genannt.

**Schnigge** Schnecke; agf. snaegl,  
engl. snag, snail; vom abd. snican,  
kriechen; f. Schlacke und Schnacke.

**schuigge** i. q. **schuügge**.

**Schniff** kleines Schiff, das gezogen  
wird, die Treckschüte; ndf. sniff, snigge  
Fischerschiff, Boot; wahrsch. c. m. „Na-  
cken“ (agf. naca, anrd. ndr, mhd. nacke;  
gr. ναυς, lat. navis [franz. nacelle], celt.  
nave, sanskr. nau Schiff).

**schnikken, schnücken, schnüffern,**  
**schnüktern** schluchzen — nach dem Wei-  
nen; auch ndf.; holl. snikken anhaltend  
mit dem Kopfe „nicken“ (wie beim  
Schluchzen); hauchen, atmen; sich seh-  
nen nach etwas; es ist „nicken“ mit vor-  
gesetztem s; f. schnacken.

**Schniffschnaff** Geschwäg; siehe  
schnacken; gebildet wie Libblabb,  
Wissjewasche, Zittkatt, Wippnapp zc.

**Schniffkupp**, od. auch **Schnüffkupp**,  
**Schnuffkupp** das Schluchzen (singultus  
a ventriculo); nicht zu verwechseln, wenn  
auch gleicher Abstammung, mit schniffen.  
**Schniffkupp** un itt flogen over 't Meer,  
**Schniffkupp** bleef weg un itt kwam  
weer.

**schuipp, schnippst** naseweis, „schnip-  
pisch“; c. m. Schnibbe, Schnippe, wie  
Wiesndse, ndsewatern mit Nöse, Nüff  
mit Schnüff.

**Schnuppe** Schnepfe (von ihrer langen  
Schnibbe); sonst i. q. Schnibbe.

**Schnippel** Schnizel, Schnippel.

**schnippen, schnipeln** in kleinen  
Stücken od. Streifen (Schnippel) schnei-  
den, „schnipfeln“, z. B. Bietsbohnen:  
schnippelde Bohnen, Schnippel-  
Bohnen; c. m. „schnippen“, „schnap-  
pen“, knippen, kneif, kniepen — mit  
der Grundbedeutung einer klappenden,  
zusammenfallenden Bewegung; in ent-  
fernter Verwandf. steht auch Schnippe.

**Schnurr** (seltener **Schnarr**) spizig, bis-  
sig (in der Rede); holl. snar, ndf. snarrig.

**Schnurren** 1) ein feines Geräusch ma-  
chen; besonders mit solchem Geräusch u.  
gelinde braten, auch häufig schnurrten;  
2) spizig, bissig sein, höhnen, spötteln;  
auch ndf., engl. sneer; c. m. „schnarren“,

„schnurren“, schnurken, schnoren; —  
ein Schallwort.

**Schnurrbraa, Schnurrtebraa** klei-  
ner Topf (= nicht Spieß =) Braten; f.  
schnurren 1.

**Schnurr** (Schifferausdruck für) grü-  
ne Erbsensuppe — auch grön Glend; W.  
WB. snurr dünn gemahlener Senf; Ety-  
mologie?

**Schnurrten**, Dim. von schnurren, 1)  
i. q. schnurren 1; 2) sprützen [aus einer  
kleinen oder Kinder = Sprütze]; ebenfalls  
vom Ton benannt.

**Schnurrtebraa** f. **Schnurrbraa**.  
**Schnurrten** schnizeln (in Holz); von  
schneiden.

**Schnurrten** Schnizer; Tischler.

**schndtern** i. q. **schndatern**.

**Schnöbe** Schnupfen; engl. snuf, agf.  
snoff, engl. snuf, schv. snufwa; c. m.

**Schnubbe** u. **Schnüff**; f. **schndven**.

**Schnövel** Schnabel, Schnauze (ber-  
ächtlich); conn. mit Schnüff, Schnöbe,  
Schnibbe; ndf. u. afr. snavel Schnabel;  
f. Knappschndvel.

**schndveln** 1) umkommen, fallen [be-  
sonders im Kriege]; offschndveln erstick-  
en, tödten; holl. sneuvelen [snevelen],  
Freg. von sneven [fallen, straucheln; ei-  
nes gewaltsamen Todes sterben], dessen  
Etym. nach Terwen unsicher ist; dithm.  
snübbeln, dän. snuble straucheln, dithm.  
snübbli dot bliben plötzlich sterben; f.  
schndven; 2) schnuppern, aufspüren,  
„schnüffeln“; engl. snuffle; f. **Schnd-**  
**vel**.

**schndven** „schnauben“, aufschnauben  
vor Wuth; f. **Schndve** u. **schnuven**.

**Schnöörpenne, Schnöörpenntje,**  
**Schnöörpennen** Schnürnadel.

**Schnött, Schnöttte** Noh, Nasen-  
schleim; he raart Schnött un Quiel  
= er weint so heftig, daß ihm der Schleim  
aus Nase u. Mund läuft; scherzhaft für  
Gehirn; Schnöttte in de Kopp (Nöse,  
Dünnege) hebbn = geschneid sein; ndf.  
snotte, afr., engl. und holl. snoot, nbd.  
Schnodder, Schnuder; c. m. „schneuzen“  
= die Nase reinigen (f. **schndüten** und  
**uutschnuven**) u. **Schnute** Schnauze;  
f. **schndauen** und **verschndöttert**.

**Schnöttbaart, Schnöttbengel,**  
**Schnöttläpel** Nohbengel, Gelbschnabel.

**Schnöttbelle** (schellenförmig? siehe Belle) herabhängender Nasenschleim.

**schnöttern** sich mit Noß befuheln, schnütern, rogen.

**Schnöttert** Laffe, Gelbschnabel (siehe verschütttert).

**schnöttrig** rosig; 'n schnöttrigen Jung Noßbengel.

**Schnöttschrabber** s. Schrabben.

**schnojen** beschneiden, stutzen (z. B. Gewächse) mit dem Schnootmeß; naschen (Gartenfrüchte), holl. snoeijen; c. m. schniën, schnieden schneiden.

**Schnojer** Beschneider von Gewächsen; fig. Näscher.

**Schnook** Hecht (Emden); holländ. snoek; wahrscheinlich, da der Hecht ein Raubfisch ist, c. m. dem engl. snook belauern, aufpassen, mhd. schndschzen, schnoicken, schnoeckern durch den Geruch aufspüren, naschen, hd. (vulgär) „schnauenig“ wäherlich im Essen, welche Wörter wie ung. schnopen c. sind mit schnauen, s. das. Der allgemeine, bekanntere Name dieses Fisches ist Hääd. [Näscherien.

**Schnoopkörb** Handkorb mit Deckel für **schnoopst** naschhaft; Sprichwort: schnoopste Ratten brannen süßt de Bett; s. schnopen.

**Schnoorbee** Brombeere — auf Vorkum —, sonst allg. Drummelbee; dthm. schurrber — wohl so v. als „geschürzte Beere“, mit Rücksicht auf die Gestalt derselben (Schnoor Schnur).

**schnoorliet** schnurgerade.

**schnopen** naschen; daher: verschnopen, beschnopen; holl. snoepen; c. m. „schnuppern“, „schnüffeln“, schnüveln; s. schnauen u. Schnoot. Strunverwandt sind niffen, nieffen (aber mit dem Nebenbegriff des Entwendens), schnojen.

**Schnoper** Näscher; 'n Schnoper isß gien Alter = ein Näscher ist wenig zu Mittag; fig. ein Don Juan heirathet nicht leicht. [q. schnoopst.

**Schnoperée** Näscherrei; **schnoperg** i. **schnoren** 1) schnurren, schnarren; Nebenform von schnurren; 2) mit Singen und Schnurrpfeisereien sein Brot erbeteln = müßig und liederlich leben, in der Zusammenstellung mit horn gebräuchlich; hd. „Schnurrant“ herumziehender Bettler; vergl. Schaller.

**Schnubbe** Schnupfen; **Schnubb-doot** Taschentuch; s. Schnubbe; engl. to snub „schnauben“.

**schnubbig** am Schnupfen leidend.

**Schnüff** 1) Nase, Geruch; fig. in de Schnüff kriegen, de Schnüff weg heben = den Braten riechen; 2) weiße Nase des Pferdes; Nebenf. von Schnibbe, „Schnabel“; c. m. Schnubbe, Schnübe, „schnüffeln“; s. schnauen u. Müßf.

**schnüffeln** 1) den Nasenschleim hörbar hinaufziehen; 2) mit der Nase spüren, auch hd. „schnüffeln“; Nebenform von schnüveln.

**schnügge** nett, zierlich, munter, lebhaft; Flug aussehend, pfliffig; holl. snugger, ndf. snigger, dän. snög, isl. snögur, engl. snug (dicht, enge, niedlich, schlau u.); c. m. dem hd. „schmieglern“ = zierlich machen, puzen; nach Terwen c. m. schnackten, schnaackst. Sinneverwandt ist schnüßis, müßis.

**schnüffen**, **schnüffern**, **schnüffern** s. schnüffeln.

**Schnüffkapp** s. Schnüffkapp.

**schnüten** „schnutzen“, puzen (Nacht); ndf. snütten, holl. snuiten, engl. snite, agf. snytan; c. m. Schnute Schnauze, also so viel als „die Schnauze nehmen“. Die Nase schnutzen heißt ostfr. uutschnuven, schnuben.

**Schnüter** Lichtpuze.

**Schnüßle** eine Prise Schnupftabac; **Schnüßles** Schnupftabac; **Schnüßledöse** Schnupftabacsdose; c. m. Schnuven und Schnüff.

**schnüßfen** schnupfen (Tabac).

**schnüßis** i. q. müßis.

**Schnüßteree** Schnurrpfeiserei, Tand, Kleinigkeiten.

**schnüßtern** umberschnüffeln, süßeren; ndf. snüßeln, snüßeln ausspüren; holl. snuisterij Schnurrpfeiserei; conn. mit schnüßis, müßis, niffeln, Nöse.

**Schnüßtsel** die Lichtschnuppe, das Abgeschneute (des Lichts); s. schnüten.

**Schnüffkapp** s. Schnüffkapp.

**schnurren** 1) schnurren, schnarren [z. B. ein Spinnrad]; 2) singend [schnurrend, mit Schnurrpfeisereien] herumbeteln; 3) heimlich wegnehmen, stehlen. Nebenform v. schnoren; c. m. schnirren.

**schnurrig** sonderbar; spaßhaft.

**schurrken** schnarchen; f. schnur = ren.

**Schnurrte** kleine Wagenfracht; nds. snurre altes Hausgeräthe, Gerümpel; v. schnurren gebildet, wie „Gerümpel“ von „rumpeln“; f. Kummel, Kummel = lee.

**Schnautband** Maulband; Mundknobel; fig. he hett hum 'n Schnautband uppsettd = er hat ihm das Maul gestopft.

**Schnute** Schnauze; holl' de Schnut! halt's Maul; noch etwas unanständiger als **Beck** und **Maul**: Zung', sägst' tägen dien Baars Beck van Schnute! sagte der Bettler strafend zu seinem Buben, der ihn auf Schmutz an der „Schnute“ aufmerksam machte; nds. snut, holl. snuit, engl. snout, mhd. snude; c. m. schnüten zc.; f. schnauen.

**schnuben** schnaufen, schnauben; süß schnuben, uutschnuben sich schnutzen (die Nase); f. schnöven, schnüten, schndveln, Schnüüfke und schnauen.

**Schnuber** 1) ein Schnauber; 2) Schnüffeler, der überall umherstöbert; 3) Ventilator [Luftzieher]; 4) ein junger Larrbutt [f. dieses Wort].

**Schnub' in de Gärte** ungesitteter, unappetitlicher Mensch.

**schölen** (sölen) sollen: Präf. schall (fall), schallst od. (gewöhnlicher) schafst (fasst), schall (fall); schölen (sölen), schölt (sölt), schölen (sölen); Impf. schull (sull), schullst (schufst, fufst) zc.; Part. schullt (häufiger füllt); f. schall und fall. Afr. skila (skela, sela), ahd. sculan, goth. skulan, ags. scealdan, engl. should, shall.

**Schör** Riß; c. m. afr. sferd „Scharte“. **schören** zerreißen (Act. und Neutr.), Risse bekommen; nds. schoren, schören, holl. scheuren, franz. de-chirer, altfranz. e-chirer, ital. scurare; sehr nahe verwandt mit schären; f. daselbst und Schürse = 38.

**Schöt** 1) Schuß; auch fig. (obsf.): man driest, elke Schöt ifs gien Wantvögel; 'n Schöt vöruut wäsen; 'n Schöt in de Rufen ein stehender, plöcklicher Schmerz in den Backenzähnen; 'n Schöt under Water verdeckte Stichelei; 2)

Wurf — mit Steinen zc.; 3) Schößling [eines Gewächses]; f. scheten.

**Schöt** Schiebriegel; Schieber zur Verschließung einer Röhre (z. B. Ofenröhre: Abenschöt); ags. scettelas, nordfr. flott, nds. schott.

**schöteln** (to schöteln, offschöteln, verschöteln) riegeln, verriegeln, zuriegeln; nds. schotten, engl. shut, scoat; c. m. schütten „schützen“, abschützen.

**schötig** schießend, fließend (eine Arbeit); zugespitzt (ein Stück Holz); f. Schöt.

**Schöfel** (an der holländischen Gränze **Schaats**) Schlittschuh; upp Schöfels lopen, Schöfel lopen = schöffeln Schlittschuh laufen. Statt dieses, wie es scheint bloß in Ostfr. einheimischen Wortes, hat der Schlittschuh in den verw. Sprachen sehr abweichende Namen: holl. schaats, egl. scathe, isl. skid (Holzschuh, Schneeschuh), nach Terwen von scheten „schießen“, nach Wilderdylt v. schaven schaben (Terwen erkennt die Verw. von dem altholl. schavedijnen = unserm schöffeln mit schaben an); „Schlittschuh“ stammt vom altd. u. ags. slidan, engl. slide gleiten (f. schliß d'ern), „Schrittschuh“ v. „schreiten“, wie nds. friedschoe von frieden weit ausschreiten; ähnlich wird unser Schöfel wohl c. sein mit schuben schieben und schuffeln sich eifrig, aber unbehülflich im Gehen fortschieben, woher nach Schwend auch Schöffel „Schaufel“ stammt.

**schöffeln** f. Schöfel.

**Schöffel** Schaufel, namentlich die Pattschöffel, die eiserne, schrägestellte, schmale, zur Reinigung der Gartenpfade vom Grasswuchse bestimmte Pfadschaufel; vergl. Schuppe; ahd. scufala, scufala, ags. scoff, engl. shovel, scoop, holl. schop, schup, schoffel, nds. schüfel; da Schöffel, Schöffel und Schuppe wohl gleicher Abstammung sind, so ist schöffeln zunächst c. m. scheppen „schöpfen“; dann mit „Scheffel“ (Schiff?); nach Schwend und Wilderdylt indeß mit schüppen „schüpfen“ und schuven schieben; f. das vorige Wort und Sa = ger 4, Spaa.

**schöffeln** mit der Pfadschaufel arbeiten; holl. schoffelen.



**schönerlied**, **schönerlied** schön, tadellos; 'n schönerlied Wicht; 'n schönerlied Beantwort.

**schönnigen**, **schonigen** = **schoonma-**ken reinigen, bes. das Korn mittelst der Wanne (Schwingen) reinigen; f. **schoon** und **verschonen**.

**Schörf** Krüge, „Schorf“; agf. **scurf**, sceorfa, engl. **scurf**, schw. **storf**; agf. sceorfan nagen, tragen (c. m. „schürfen“).

**Schörfbrägen** (oder **Brägenshörf**) bössartiger Kopfschind; weniger bössartig ist der **Daumwurm**; f. **Brägen**.

**Schörfse-Is** in Schollen zerrissenes (schört) Eis, auf welchem die Knaben spielen (schörsten); wang. **schorz** Eisblock.

**Schört**, **Oberschört** Leberwurf, Blouse; schw. **störte**, engl. **shirt**, isl. **skirta** Hemd; c. m. **Schürze** (Gurt, Gürtel, schürzen = gürtlen); nach **Schwenck** vom abd. **scurz**, agf. **sceort**, engl. **short**, ostfr. **hört** „kurz“ (ohne den **s**=Laut), abgekürzt, woher auch hd. „Schurz“, „Schürze“; f. **schörten**.

**Schörtedooft** Schürze (Friedb.); holl. **schort**, ndf. **schorte**; f. **Schude**.

**schörten**, **uppschörten** „schürzen“, die Frauenkleider mittelst eines Schörtband um den Leib aufschürzen oder aufbinden, daß sie nicht zu tief herabhängen (z. B. beim Schrubben); im D. V. R. heißt Bd. 1., p. 22 **uppschorten** aufschieben (die Zeit, ein Geschäft); **schörten** könnte demnach wörtlich so viel als „kurzen“ heißen; nordfr. **storte** zu kurz sein oder zu kurz kommen, nicht ausreichen; f. **Schört** u. **schorten**.

**Schörtjebuffs** Kniehose, die ohne Hosenträger getragen wurde (jetzt außer Gebrauch); so viel als „kurze Hose“; f. **Schört**, **schörten**.

**schörvig** „schorsig“, kräftig; siehe **Schörf**.

**Schöfsstein** Schornstein; der Rauchfang.

**Schöfssteinboßem** das **Raminge-**simse; f. **Boßem** 2.

**Schöttel** 1) Schüssel [lat. **scutela**]; 2) = **Schöttelke** Scherbe einer steinernen Schüssel; f. **Plöttje**, **Kopp** und **Dog**.

**Schöttelbank** ein dem **Anricht** ähnl-

liches Möbel, unten ohne Thüren, und für die Hintertische bestimmt.

**Schötteldoof** Waschlappen zum Reinigen der Schüsseln und Teller.

**schötteln** tractieren, schüsseln (Einen zu den vollen Schüsseln nöthigen und setzen); he word d'r nich schöttelt = er wird beim Tractement übergangen, nicht eingeladen; holl. **schotelen**.

**schötteltamm** bei voller Schüssel zahm und ruhig, sonst gar zu vorlaut, lästig.

**Schöttelwater** Spülwisch vom Reinigen des Tischgeschirrs; 't schmefft als **Schöttelwater** = es hat einen laulichten, faden und ekligen Geschmack.

**schofel** armselig, auch hd. (in niederer Sprachweise); wohl v. hebr. **schafal** niedrig, gering, demüthig; daher 'n **Schofelant** ein Armseliger.

**Schoffel** ein schmaler Spaten, Grab-scheit (rheidl.); so auch nordfr.; agf. **scofl**, engl. **shovel**; eine Nebenform ist **Schöffel**; f. **Jager**, **Spaa**.

**Schoff**, **Schofft** f. **Schaff** tied.

**Schofft** i. q. **Schufft**.

**schofften** während einer **Schofftied** essen oder auch bloß ruhen.

**Schofftied** f. **Schaff** tied.

**schojen**, **schojern** faulenzend und betelnd sich umhertreiben, jedoch mit einer gewissen Angstlichkeit und Furcht, so daß es mit „scheuen“ conn. sein könnte; holl. **schooijen** (sonst, wie es scheint, unbekannt); 't Bee schoovit i. q. **schüümt** bricht aus der Weide u. geht irre (**schoo** scheu).

**Schojer** Landstreicher, Taugenichts, Schuft; Hind, das zu **schojen** pflegt.

**Schojeree** Wüberei, Betrügerei.

**Schojersträäl** Dubenstreich, Betrug.

**Schoff** Stoß, Erschütterung, Unruhe; in der Ned.: in **Schoff** setzen; engl. **shock**, franz. **choc**; von dem ndf. und holl. **schokken** stoßen; f. d. folg. Wort.

**schoffeeren**, **verschoffeeren** sich eines nach dem andern richten od. bequemen lassen, durch Schieben u. Stoßen etwas ordnen, umstellen, besser zusammenfügen; c. m. dem ndf. u. holl. **schokken**, **schukken**, **schukkeln**, franz. **choquer**, itl. **cioccare**, engl. **shake**, **shack** stoßen, schütteln, rütteln, „schaukeln“.

**schoffern** gierig essen (**Krummh.**); holl. **schokken**; mit der unter **schofftee-**

ren angegebenen allg. Bedeutung stoßen, schütteln e., wie verdauen mit duven, duffen.

**Schomlecht** f. Scheem u. Schum-meldüstern.

**schonerliet** f. schön erliet.

**schoo** f. schau.

**Schoof** ein Bündel Stroh; eine Garbe (obled. Gōrf); auch ndf. u. holl., ahd. scoup, agf. sceaf, engl. sheaf, hd. der „Schaub“, „Schob“; c. m. „Schober“ (Haufen Schoofen); nach der gewöhnlichen Meinung von schuven „schieben“, also etwas Zusammengeschobenes andeutend.

**Schoolapper** 1) Schuhsticker; 2) bunter Schmetterling, f. Filerke; 3) i. q. Schoomaker 2.

**Schoomaker** = **Schoofer** 1) Schuster; 2) Wasserjungfer, Libelle größerer Art; 3) Taumelkäfer; f. Schieder.

**schoon** rein, nett, sauber, gereinigt; schoon bei maken mit einander abrechnen (wobei die Anschreibetafel gereinigt wird); de Roh is schön = die Nachgeburt (Tüüg) ist abgegangen; es ist das hd. „schön“ (mit erweitertem Begriff), holl. schoon (schön; rein), ahd. sconi (schön), mhd. schönen (klären, heitern, sauber halten), engl. sheen (schön); soll c. sein mit „scheiner“ und „schonen“ (= rein erhalten); siehe bessenschoon, haken-schoon, verschoon.

**Schooner** (**Schuuner**) eine Art Platt gebauter, zweimastiger Schiffe; auch engl. **schoonhandig** arbeitschou (= auf reine Hände haltend).

**schoonmaken** f. schön nigen.

**Schoonooge** die gekrönte Lichtnelke, **Lychnis coronaria**; (= schönes Auge).

**Schoonschapp** leerer Schrank; siehe Schapp.

**schoons** obwohl, ob schon; holl. schoon, ndf. schoon, schoons; mit obigem schon, hd. „schön“ e., wie die Partikel wohl mit dem Adv. wohl (= gut, gesund).

**schoontjes** reinlich; schön, artig, nett; auch holl.; f. schoon.

**schoorfooten** schlurrenden, schleppenden Fußes gehen; he geit schoorfoots (auch jögernd, träge); holl. schoorvoeten.

**Schootfell**, **Schootsfell** Schurzfell; f. Schude.

**Schorten** fehlen, mangeln (App.); z. E. 't schort hiim in 't hōvd es fehlt ihm im Kopfe; holl. **schorten** a. schürzen, b. fehlen, mangeln; Terwen hat folgenden Uebergang: schürzen, fest machen, fest sein, hapern, hemmen, was wiederum mit der Ableitung von fört [engl. short] „kurz“, der auch App. geneigt ist, zu stimmen scheint; f. schörten u. Schört.

**Schote**, gem. im Plur. **Schoten** die Seile mit Windeblöcken (Schieveloopen, Schieveblokken), wodurch die Segel des Schiffes an die Wandseite befestigt und ausgespreizt werden; Fokk = Schoten, Klüüvfokk = Schoten u.; holl. shoot, engl. sheat, sheet, schm. stöt, von scheten „schießen“; vergl. Scheetkood.

**Schott** [selten **Schött**] 1) Holzwand; Beddeschott, f. Wagen schott 2; 2) ausgelaugetes, kerniges Eichenholz; siehe Wagenschott 1; 3) [C. M.] hölzerner Kiegel [auch holl. u. ndf.]; in diesen drei Bedeutungen c. m. Schütt, Schötel u. schütten, hd. „Schuß“ u. „schützen“; 4) Grabenauswurf — von scheten, c. m. Ausfuß; auch ndf.; siehe Horr; 5) Schuß, Abgabe; Diefschott [D. W. p. 931, 935]; Nebensf. von Schatt.

**schraa** (**schraag**, **schroo**, **schraal**) mager, trocken, dürr; kümmerlich, dürftig; karg, kaum; elend; krank; schraa (schroo) Land; 't koorn steit man schraa; 't is schraa uutfallen; 't sünd schraae Lieden; schraa genoeg (karg genug), schraa (kaum) sefs Pund; 't geit hum ganz schraa (ärmlich, auch unwohl); he is recht schraa (elend); ndf. schraade, schrae, schraag, holl. schraal (raal), schriel, mhd. schroh, engl. scrag, scraggy, schott. scrae, nordfr. sträl; isl. straela trocken, ausdörren; wohl conn. mit schraat, welcher Meinung Terwen beizupflchten scheint (p. 738); Schwend denkt an schrabben; siehe Schrögel und Pütte.

**schraal** (Emden) f. schraa.

**Schraamood** Armuth; vgl. Schlechtmood.

**Schraapfucht** Habfucht; f. schraepen.

**schraat** (auch **schraag**) schräge; holl.

**schraag**, dän. skraa, skrad, oberd. schrad, schräim; soll eigentlich bedeuten: eingeschrumpft, eingeschränkt, zusammengezogen u. c. sein mit „schränken“, Schranke, Schrank (mit Einschaltung des **n**, wie aus blicken — blinken gew. ist); vergl. engl. shrug und shrink einziehen, einschrumpfen. Zu der Bedeutung von eingeschränkt, gedrückt stimmt die des obigen schraa recht gut; s. Schrage.

**schräaten**, **schräaden** 1) schrägen, ab-schrägen [z. B. ein Ufer]; 2) einen Graben oder Canal von dem in demselben wachsenden Schilf zc. reinigen — was gewöhnlich mit der unter 1) genannten Arbeit verbunden ist.

**schrabben** 1) schaben, kratzen, abkratzen, abreiben [Holz, Eisen, Mähren, Kartoffeln]; to hope schrabben zusammen-scharren; holl. u. ndf. **schraapen**. **schrappen**, englisch **scrape**, **scrub**, **scrabble**, mhd. schrafen, schrapfen; c. m. krabben, „reiben“, „schreiben“, schrubben; ferner m. rappen zc.; daher Daart-schrabber, Schnüttschrabber Barbier; 2) süß schrabben i. q. schrappen.

**Schrade** (obs. Wiarda; nach G. M. Schiade, ndf. schute) Schaufel. (Wäre an das engl. scratch „kratzen“, schraben, schaben zu denken?)

**Schräve** Strich, Linie, die man mit der Feder zc. beschriftet, eine vorgeschriebene Nichtschnur, Kerbe, Merkzeichen; over de Schräve gaan = über die Schnur hauen; datt geit over de Schräve = das geht zu weit, über alles vernünftige Maß; ndf. schreve, ndfr. schräve. **schräven** geschrieben; **schräven** Schrift Geschriebenes (im Gegensatz zum Gedruckten); s. schreiben.

**Schrage** ein mit verschränkten oder schräg (schräat) gestellten Füßen stehendes Gerüste, um Fässer zc. darauf zu legen; auch ndf., holl. schraag, hochd. „Schragen“.

**schrander** schlau, verständig, scharfsinnig; auch holl., kil. schrand, ndf. schrande, schrandig; s. das folg. Wort.

**schrann** scharf, herbe von Geschmack, fast ägend; sorgsam, scharf-aufpassend (im Hauswesen, auf Arbeiter). Ist wohl mit dem vorigen Worte c., wie graun mit grannig; ob. das folg. Wort c. ist?

**schrannen** gierig essen (wie ndf. u. holl.); scharren, zusammenscharren (Geld); holl. **schransen** zerbrechen, zerreißen; gierig essen; engl. **scranch** die Speisen zerreißen, etwas Hartes zerbeißen; hd. (obs.) „Schrann“, jetzt „Schrund“ Miß, Spalte; — abd. schrandan spalten, c. m. grinnen mahlen, Grand zc.

**Schrannzler** Einer, der Alles zusammenscharrt, Gieriger.

**schraben**, **schrappen** 1) i. q. schrabben 1; 2) scharren, zusammenscharren = to hope schrabben; 3) fig. tabeln, stelten; he hett 'n düchtigen Schraben hatt.

**Schrapp** fester Stützpunkt, besonders für die Füße; ikk hebb' good Schrapp; to Schrapp stellen = den Fuß beim Schieben, Heben zc. gegen die Erde stemmen, auch schrappen; schrapp di! stemme dich! greif dich an! s. schrappen und Krappe.

**schrappen** 1) stemmen zc.; siehe Schrapp; 2) i. q. schrabben 1 u. schrappen 1 u. 2.

**Schrappsel**, **Schrabbsel** das Abgeschabte (z. B. von Kartoffeln, Mähren zc.); ndf. schrapels.

**schräuwaren** ein unangenehmes Geschrei machen, wie kleine Kinder; s. das folg. Wort.

**schreiben** (auch **schreien**) schreien, laut rufen; laut weinen; holl. **schreeuwen**, **schreijen**, ndf. schryen, schrauen, abd. streian, striian, engl. cry, franz. crier; s. krien und freien.

**schreevsk** weinerlich, viel weinend.

**Schreiershoek** eine Stelle am Delft in Emden, wo die abfahrenden Schiffer von ihren weinenden Frauen und Kindern Abschied nahmen; in mehreren Städten Hollands kennt man ähnliche **schreijershoek**

**schreffell** 1) schrecklich; 2) [obs.] = **schreffsk** schreckhaft, mit Furcht erfüllt; D. Z. N. p. 851.

**schrell** überlaut, schrill.

**Schrenfeldiek** Nothbeich (zur vorl. Beschränkung der Bluth).

**schrieben** (**schrift**); **schreef**; **schräven** schreiben. Die Alliteration schreiben und frieben deutet den Ursprung des Wortes von rieben „reiben“ an, da es

anfänglich ein Einrißen war, und engl. write d. i. „rißen“ heißt; siehe schrabben und schreeven.

**Schrieber** (Schreiber) i. q. Schneider 3 (Brofm.).

**Schrift** Schred; Gene vdr de Schrift nämen Einen (Schnapps) gegen den Schreden nehmen; s. vdr.

**Schrifteldag** Schalttag (23. oder 29. Februar); s. das folg. Wort.

**Schrifteljahr** Schaltjahr; auch holl.; wörtlich so viel als „Sprungjahr“, sofern es um einen Tag weiter auspringt, wie engl. leapyear von to leap = springen (c. m. lopen); die eigentliche Bedeutung von schriften „schrecken“ ist nämlich (wie ahd. scriccan, mhd. schriden): in eine heftige Bewegung gerathen, springen, daher auch „Heuschrecke“ (Heuspringer; vgl. Grashüpfer).

**Schriftelmaand** Schaltmonat (Februar).

**Schriken**, seltener **schrecken** (**schrikk**, **schrukken**) schrecken; daher verschriken, verschrecken, offschriken u.; s. Schrikeljahr.

**Schrikkeln** s. Schröckeln.

**Schrikkst**, **schreckst** schreckhaft; siehe schreckst 2.

**Schrögel** erbärmliches, mageres, armseliges Subject; 't is 'n Schrögel van 'n Kärl, van 'n Pärb u.; ndfr. strog, ndf. schräkel, engl. sorag (dünn, mager; die magere Person); v. schroo, schraag.

**Schröckeln**, **schrikkeln**, **überschröckeln** beginnen zu gefrieren, wenn die ersten Eiskristalle anschießen bei eintretendem Froste; auch westfr. schröckeln, calenberg. schreilen, averschreilen, niederf. schrumpeln oben gerinnen, gefrieren (von der Milch oder vom Wasser); (conn. mit „schrumpfen“, krimpen, auch wohl mit frunkeln).

**Schrömen** fürchten, scheuen, z. B. eine Arbeit, Unternehmung; he schrömt sütt dr vdr (= he sütt dr lägen an); auch ndf., holl. schromen, schroomen (gehört das engl. scream aufschreien vor Furcht, agf. reomian hieher?); siehe schroom.

**Schrojen** abtrennen, fengen; niederf. schroien, schrögen, holl. schroeijen (schrooden), engl. shread, shred,

shroud, schw. sträda, goth. skreitan; stammerwand mit „kraken“, besonders aber mit rüden (rojen), da es ursprünglich: in Stücke schneiden oder hauen bedeutet, also verwandt ist mit „schroten“, Schrot; afr. strada „schroten“, beschneiden.

**Schröckeln** i. q. Schröckeln.

**schroo** s. schraa.

**Schroom** zaghaft, scheu; auch holl.; s. schromen.

**Schrubben** mit dem Saide- oder Strauchbesen und mit vielem Wasser scheuern, besond. den Fußboden; auch ndf., holl. schrobben, dän. scrubbe, schw. strubba, engl. scrub, hd. „schrupfen“; Nebenform von schrabben, schrapen; c. m. rubben. Daher offschrubben, uutschrubben.

**Schrubber** 1) der stumpfe Besen od. die steife Bürste, womit man scheuert; engl. scrub; 2) fig. ein Habfüchtiger, Geizhals.

**Schrumpel** Runzel; schrumpelig runzlicht; schrumpeln schrumpfen, einschrumpfen; c. m. krimpen; s. Schröckeln.

**Schrauf** hart gegen einander, „schroff“; c. m. schrappen, Schrapp, schrubben.

**Schraube** Schraube; schruven schrauben.

**Schuar** (obs. Form bei C. M.) Schuh; nordfr. stur, altd. skor; jetzt Schoo.

**Schubbe** Schuppe; fig. Gene bi de Schubben kriegen = Einen beim Schopf nehmen (viell. steht hier Schuppen für Kleider, Kragen).

**Schubben**, auch **schuppen** 1) entschuppen [Fische]; 2) [füß] sich raiben, scheuern, schaben [an den eigenen Kleidern vor Tuden]; c. m. schaven, toomit nach Einigen auch Schubbe c. ist [= das Abgeschabte], während Andere es von schuppen und schuven ableiten.

**Schubbejaff** Kaufkerl, Schuft — Einer, der sich wegen Unreinigkeit beständig an oder mit der Tacke schubbt; holl. schobhejack; engl. scab (Krätze; Schuft); auch „Schuft“ ist c. m. schaven, schabbig „schäbig“; s. Schubbert.

**Schubberdibunt**: in der Red. upp Schubber = di (de) = Bunt uutgaan (gaan) = schmarozend von einem Gast-



nds., holl. *schuit*, schw., anrd., isl. *skúta*, dän. *stude*, engl. *scute*, mlat. *escuda*, proveng. *escot*, gr. *σχιδια*; nach der allgem. Meinung von *scheten* „schießen“ (3. Pers. Präs. *schütt*), wegen des schnellen Laufes; s. *schüütjen*.

**schütt** 1) geschieht; D. V. p. 458; jetzt gewöhnlicher *geschütt*; vgl. *schien*; 2) schießt; s. *scheten*.

**Schütt** 1) Schutz, Schirm; auch holl.; 2) Zaun [Abschüzung, Ein- oder Abfriedigung] von Holz zur Abwehr von Vieh; 3) = *Schüttodr* Schutzhür in einer Schleuse, wodurch das Wasser ab- oder eingelassen wird; 4) i. q. *Schüttstall*.

**schütten** 1) „schügen“, abhalten, wehren, hemmen; *elk schütt sien eegen Schaa* [Schaden] = Jeder schüße oder befriedige selber sein Land; D. V. 'n *Slagg schütten* [wie holl.] einen Schlag abwenden, abwehren; besonders durch Schleusen, Dämme, Bretter zc. das Wasser abhalten, abschügen, stauen; holl. *schütten*, engl. *shut* [schügen], *scot*, *scotch* [hemmen, stauen], agl. *seyttan*, schw. *skydda*, dän. *skytte*; daher upp-*schütten* und 2) Vieh pfänden, es in den Pfandstall [*Schütt*, *Schüttstall*] bringen, es da einstweilen aufschügen; so auch holl., satl. [*sette* [setzte]] -- welches *Minissen* [s. *Ehrentraut II*, 191] geneigt ist mit dem afr. *stett* Vieh in directe Verbindung zu bringen; auch Terwen hält *Schütt* Schutz und *Schatt* Schutz für Eines Stammes; s. *schödeln*.

**Schütten-Hövdling** (obs. s. B. in Emden schon vor dem Jahre 1567) Schützenhauptling, der zugleich die Stadtpolizei besorgte, über Grenzstreitigkeiten entschied zc.; auch *Schüttenrichter* und *Schüttemeister* genannt; s. ein Mehreres über dieses Wort in den ostfr. *Man nigfaltigkeiten II*, p. 251.

**Schütten** (obs.) Abwendung, Beschüzung; D. V. p. 357; s. *schütten*.

**Schütter** Schüße (der einer Schützen-Compagnie angehört — Emden); auch holl.; vergl. *Schüttjer* und *Schütten-Hövdling*.

**Schüttgeld**, **Schüttelgeld** die feststehende Geldsumme, die man entrichten

muß, um ein gepfändetes Stück Vieh auszulösen. [*Sagd*] ausgehen.

**schütten** fleißig auf's Schießen (die **Schüttjer** Einer, der viel schießt, ein Schüße oder Jäger; wohl zu unterscheiden von *Schütter*).

**Schüttemeister** Gemeinde = Vorsteher, der die Aufsicht über das Gränz- und Bauwesen, so wie über die Abwässerung hat; urspr. „Hauptmann der Schützen“; s. *Schütten-Hövdling* u. *Poolrichter*.

**Schüttstall**, **Schüttstave**, **Schüttstau** Pfandstall, wo Vieh aufgeschüttet steht; s. *Schütten*, *Schütt* u. *Kau*.

**Schüßfle** (häufiger der Pl. **Schüßfles**) Spas, Neckerei; Schelmstreich, Schisane; Schüßflemaker Spasvogel; viell. ist c. das engl. *shuffle* List, Kunstgriff, **shuffler** Rattenmischer, Ränkemacher, **shift** sich durch Lügen herauswickeln, List antworten — welche Wörter mit *schuven* „schieben“ zusammenhängen, wie das nds. *schüßeln* Karten mischen, *schüßelee* Betrügerei, Unterschleif.

**schüün**, **schüüns** verschoben, schief, abschüssig, quer; *schüün tägendver* im Gegensatz zu *liel* (oder *dwas*) *tägendver*; nds. *schüens*, *schüüns*, holländ. **schuwin**, **schuins** — wahrsch. aus *schuven*, holl. *schuiven* schieben contr. (*schov'n* = geschoben); s. *schüünen*.

**Schüüte** Abschüssigkeit, Schiefe.

**Schüür** s. *Schüre*.

**Schüürpaal** Reibpfahl, „Schweerpfaal“ im Weidelande für's Vieh; fig. ein Mensch, den jeder zum Besten hat; auch *Wriefpaal*, *Niefpaal*; s. *schüren*. **schütten** mit einem kleinen Schiffe (*Schüte*) herumfahren.

**schuffeln** watscheln (von Menschen), unzierlich, mit rudender Seitenbewegung gehen (sich fort-schieben); *he schuffelt* (*schufft*) *d'r henn*; nds. *schuffeln*, *schüßeln*; c. m. *schuven*; s. *Schöfel*.

**Schufft** s. *schuven*.

**Schufft** [**Schofft**] 1) der Vorderbug, das Schulterblatt mit dem Muskelfleisch darauf [beim Rind]; beim Pferde der s. g. *Widerriß*; auch nds., nordfr. *kuft*, holl. *schoft*; wohl conn. mit dem hd. „*Schopf*“ [goth. u. ahd. *kuft* Haupthaar]; nach *ten Kate* u. dem B. B. W.

mit schufen; 2) schlechter, gemeiner Mensch, „Schuft“; f. Schubejack.

**schufeln** sich fortmachen, fortschleichen; süß d'r uut schufeln; fränk. schockeln übereilt laufen und handeln; eigentlich „schaukeln“; f. Schock.

**Schuldesker** Gläubiger; f. eesken.

**Schuldmaner** (obs.) Gläubiger, im Gegensatz zu Schuldener; D. Lf. p. 244, 248.

**schulen** Schutz suchen, sich verbergen, verstecken; verborgen, versteckt sein; vdr de Regen schulen, achter de Häge schulen; de Jungen (Wächter, Schoolkinder) schulen (schuulen, schuulopen) säken = die Knaben zc. versäumen oft die Schule und halten sich, etwa aus Gewissensangst, verborgen (nicht c. m. Schule, lat. schola, gr. σχολή = Ruhe, Muße, Schule); daar schuft wat achter (uuder) = dahinter steckt etwas, da wirkt Jemand oder Etwas im Verborgenen, oder: da steckt viel Geld; auch ndf., holl. **schuilen**, engl. shelter, schw. skyla, franz. celer, lat. celare (ohne den 3. Laut); damit soll conn. sein Schille, „Schaale“; Schild zc.; f. Schuul.

**schull** 1) Perf. von schülen; 2) Perf. von schellen schelten.

**Schull** Scholle, ein Seefisch; siehe Schille.

**Schullerbunke** Schulterblatt; auch Spaablatt; nicht zu verwechseln mit Kragbunke; f. Bunke.

**Schulloor** ein Thier (Pferd, Hund, Schwein zc.) mit breiten, schlaffen, wie Schollen (Schullen) herabhängenden Ohren; ein Mensch mit schlaff herabhängender Guttrempe; fig. ein täppischer, oder auch falscher, charakterloser Mensch.

**schulloord**, **schullorig** dem die Ohren oder der Rand des Hutes niederhangen; verschmizt, falsch (auch vom Pferde).

**Schulp**=**Ei**, **Schilp**=**Ei** ein nicht volles, faules Ei; von schulpen 2.

**schulpen** 1) i. q. schilpen; 2) eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt; auch ndf.; holl. scholpen, nordfr. skulpe; wohl c. m. gulpen.

**Schummel** 1 Schmutz; 2) plumpe, unreines Frauenzimmer; siehe Schummeln.

**Schummeldüsteren** Abenddämmer-

ung; nordd. „schummern“ dämmern, „schimmern“; f. Schomlecht.

**Schummelee** das Reinigen (Schummeln) des Hauses zc.

**schummeln** das Haus oder den eignen Körper reinigen, scheuern; Schummeln un Hemmeln isf hdr grootste Vermaat = Scheuern und Waschen ist ihr Leben; holl. schommelen (auch durch einander mischen), ndd. „schummeln“ (auch = schuffeln).

**Schummeltiefe** Schmutzrinne, schmieriges Weibsbild; f. Schummel 2 u. Tiefe.

**Schund** schlechtes Zeug, Auswurf, auch hochd. „Schund“; Schund un Strunt; c. m. „schinden“; f. Schinne.

**Schundjen** umherschleichen, um sich Gelegenheit zum Stehlen zu ersuchen; ohne Zweifel eine Diminutivform (mit abgeschwächter Bedeutung) von „schinden“, wie das vorige Wort und das hd. „schundern“ = schinden, schleifen damit c. sind.

**schunf** schenkte; schunken geschenkt; Impf. und Part. von schenken.

**Schunke** „Schenkel“, Bende; holl. schonk, afr. skunka, schonk, ndf. skont, agf. scanka, abd. scinhv, scinco (Weinröhre); c. m. „Schinken“.

**schuppen** f. schuppen.

**schuregeln** aushunzen, mit Schärfe zur Arbeit u. zur Pflicht anhalten; auch ndf.; hd. „schuriegeln“, schw. skurigla (quälen), von dem abd. scurgan, skurkan stoßen (engl. scourge geißeln, strafen); viell. c. m. d. ndf. (obs.) schuur (lat. corium? gar auch m. cortex Rinde?) Haut, Fell; vergl. Schuur und Schurre.

**Schurre** (in Remels **Schudde**) ausgestochener Nasen; Haiderafen zum Brennen; gehört viell. zu schüren; ob auch das im vorigen Worte genannte ndf. schuur oder das holl. schors Rinde (ital. scorza, lat. cortex) dahin gehört?

**Schurremurr**, **Schurremurt**, **Schurremurrje** Gesindel (so viel als Murt von Schurren?).

**Schurrspaa** Nasensteher, großer Spaten mit schräg gestelltem, an den Seiten abgerundetem Blatt; f. Schoffel.

**schusst** f. schülen.

**Schuf** 1) = Schuder Schieber,

Riegel, Schiebethür; nordfr. stuf; 2) Schieblade, Schubkasten.

**Schaufhaam** (d. i. Schiebe = Hamen) i. q. Manne und Schlootlaa (brokm.).

**Schaufklare** 1) Schiebklarre; 2) i. q. Schauftrumpette.

**Schauffle** ein Maß von 3 — 4 Last Dorf für die Dorfträger und Weisweiber in Emden; s. Tummelke.

**Schauffschlä** Schiebschlitzen.

**Schauftrumpette** Frauenzimmer, das sich außer dem Hause umhertreibt, von einem Nachbar zum andern geht und die Neuigkeiten ausposaunt.

**Schaufaut** ein unnützer Mensch, den man überall berachtet und ausstößt.

**Schauf = vdr = de = Duum** fig. Geld.

**Schaal** Schutz; Obdach, Schutzdach, Schlupfwinkel, Stall; **Schaal**, säh de Foss, do satt he achter 'n Benthalm (Pijünt) = Verhöhung eines Menschen, der, sonst ein Schlaupkop, in der Angst eine alberne Ausrede, einen elenden Schlupfwinkel benutzt; in de Schaal im Schutz, z. B. vor Regen, Wind u.; siehe Imm'schaal; D. Ed. p. 703 u.; afr. skule, westfr. schul; s. schulen und Schuur.

**Schaalopen**, ndf. schulen lopen; s. schulen.

**Schaum** Schaum; Spr.: he is so falsk, asß Schuum upp 't Water; s. schümen.

**Schuur** 1) Schauer; Grummelschuur Gewitterschauer; även vdr 't Schuur to Huus kamen noch so eben vor dem Schauer heimkehren, fig. sich vor einem Uebel, oder einer Strapredigt u. mit genauer Noth retten; vergl. D ö e u. Klage; 2) Obdach, Regenhütte, Schutzort, wo man vor dem Wetter sicher ist; in diesem Sinne fast obs.; W i a r d a kennt aber doch: Wagenschuur und Zimmerschuur Wagenremise und Bienenhaus; althd. scura, hd., „Schauer“, Nebenform von Schüre „,Schauer“; mhd. schauer, schür Bedeckung, Kleidung, Schirm, schauern, schuren bedecken (ist hiemit auch die erste Bedeutung conn.? so wie ein obs. ndf. schuur Haut? s. schure = geln. u. Schurre); vergl. Schaal.

**Schurfchotte** (auf den Inseln) große Libelle, Warzenbeißer; i. q. Kleinbieter.

**schuben** (schufft; schoof; schaven oder schoben) schieben; goth. skubvan, engl. shove, ags. scufan, schw. stuffa u.; fig. einen tragen, schwerfälligen Gang haben; s. schuffeln.

**Schuber** i. q. Schuuf.

**Schwa** die (altfriesische) Sense, breiter als die später eingebürgerte Sseise; diese hat 2 gerade Krücken, während jene 2 gebogene, auf dem Schwaaboom angebrachte hat; holl. (prov.) zwaa, ndf. swade (so auch im Ostfr. Deich = u. Sielrecht, Kap. 1. §. 8.); conn. mit Schwart „Schwaden“ und mit schwaaien.

**Schwaai** Schwung, in een Schwaai in Einem Schwung, auf einmal; de Saake 'n andern Schwaai gäven; holl. zwaai, engl. sway.

**schwaaien** schwingen; schwenken; schwanken, von einer Seite zur andern taumeln (von einem Frachtwagen, von Trunkenen); sich in zierlichen Wellenlinien fortbewegen, drehen und wenden, schwebend u. schwankend fortgleiten (von Schlittschuhschlüfern, Schiffen); ndf. swaijen, holl. zwaaijen, engl. sway, swag; c. m. „schwanken“, „schwenken“, „schwingen“, „Schwang“; ferner mit Schwa, Schwart, Schweihate.

**Schwaaihate** s. Schweihate.

**Schwaajewieck** (auch kurz Schwaaje) breitere Stelle in einem Canale (Wieck), wo ein Schiff sich drehen — schwaaijen — kann.

**Schwaalk**, oder auch **Schwaalken**, **Schwaalkfe** Schwalbe; angf. svealve, engl. swallow, anrd. swala; nach Einigen c. m. schwalken, walen.

**schwaar** schwer, in Bezug auf Gewicht, Druck; vgl. suur; abd. suar; schwaar Wäär Gewitter.

**Schwaare**, oder auch **Schwoorde**, Schwarte; auch uneigentlich von der Kopfhaut u. von Nasen gebt.; he sügg, datt hüm de Schwoord' upp de Kopp basst; Spellschwaar; engl. sward, sword, holl. zwaard, zwaard, alfr. sworda.

**schwaaren** erschweren; schwerer nehmen; s. lichten.



**schwaarhartig** schweren Herzens, schwermüthig.

**Schwaarighed** Beschwerde, Bekümmerniß; auch Beschwaarniß.

**schwaarfoots** (schweren Fußes) schwanger; se geit schwaarfoots sie ist schwanger.

**schwaarmodig** i. q. schwaarhartig.

**Schwaarte** Schwere; vgl. Dikte, Länge, Breite, Höhe, Reegte.

**schwabbeln** hin und her schwankeu v. Flüssigkeiten oder gallertartigen Körpern, die durch Berührung in Bewegung gesetzt werden; nhd. schwabbeln, schweppeln, quappeln; holl. zwabberen (im Wasser plätschern u.); c. m. „schweben“, kwabbeln, wabbeln, wappeln, wiibbelen, wäven.

**Schwachtel** s. Schwechtel.

**schwälen** 1) Heu machen, Heu dörren; ndf. swelen, holl. zweelen, afr. swila; 2) [fig.] ein lustiges, herumschweifendes Leben führen, herumshlendern; he schwält de Weg entlang. Diese zweite Bedeutung hält von Wichtig [D. N. p. 21] für die ursprüngliche, und er bringt das Wort mit dem goth. **swiglan** jubeln, pfeifen in Verbindung; Warda denkt an das afr. swepa fegen [siehe Schwäp]; allein es ist ohne Zweifel c. m. dem hd. „schwelen“ = langsam, ohne Flamme brennen, welches wieder dasselbe Wort ist mit dem ahd. swelan, agf. swaelan anzünden, brennen, woher das engl. swale fengen, swael versengen, swelter dörren, fengen; von diesem Stamme ist auch schwool, „schwül“ [agf. svole Hitze] u. nach Schmeller auch „well“ [mundartl. „schwelt“], „wellen“ [s. wälen].

**Schwäp**, **Schwäpe** Peitsche; holl. zweep, dän. svoebe, isl. svipa, agf. swipe, hweop, engl. whip, ndfr. sweef; c. m. Schwäpen „schweifen“, „schweben“, „Schweif“; also so viel als ein Ding, womit man hin und her schlägt (schweift, s. schweifeln) und afr. swiva schweifen, swepa fegen; s. Schwipp.

**schwäpen** 1) mit der Peitsche schlagen, peitschen; 2) schwingen, emporshwingen [z. B. einen Getreidesack] — c. m. „schweifsen“; 3) sich elastisch biegen [z. B. von straff gespannten Seilen oder von langen,

dünneu Dielen] — c. m. „schweben“; holl. zweepen.

**schwären** (neuere, seltene Form: **schwören**) schwören (schwoor, schwären oder schwären); he schwäärt (neu schwöört) Steen un Been er schwört oder versichert hoch und theuer; ikk will di 't schwären wäsen! = ich will dir's schwören! (s. wäsen); afr. swera, af. swerian, agf. swerian, engl. swear, isl. sweria, ndf. swören.

**Schwärt** (Schwert) ein elliptisch geformtes Brett an den Seiten bäuchiger, kielloser Schiffe (gleichsam das Seitengewehr), welches das Umschlagen und Abtreiben des Schiffes hindert u.

**Schwärtloper** Kette oder Tauwerk am Schwärt.

**schwäven** schweben; s. Schwäpen u. schweifeln.

**schwällen** sich herum treiben, vagabundiren (von Schiffen) auf der See, ohne Steuerruder und den Wellen preis gegeben herumtreiben; holl. zwalken hin und her bewegen, hin und her laufen; wahrscheinlich c. m. „wallen“, walen u.; vergl. Schwaalkte.

**schwänen** dünken, ahnen, vorschweben; 't schwaant mi; auch in and. deutschen Mundarten; sdd. „schwänen“ auch = „schwimen“, „schwinden“, abnehmen; sdd. Schwand = das Schwinden, wie Schwiem also c. m. schwimeln „schwimdeln“ (von „schwinden“, welches urspr. hin u. her bewegen heißt; ähnlich ist „vorschweben“ von schweben entstanden).

**schwartbunt** schwarz m. weißen Flecken oder Streifen, oder umgekehrt; schwartbunte und rode Kojen.

**schwarte Möbe** (C. N.) Nettich.

**Schwartmakers** (obf.) Diebe, Räuber mit geschwärztem Gesicht; D. N. p. 359.

**schwarben**, **herumshwarben** umhershweifeln, schwärmen; holl. zwerven, afr. swerda (N. überseht kriechen, W. schweben) engl. swerve; nach Terwen u. Andern c. m. schwieren, „schwärmen“ (ostfr. schwarmen, holl. zwermen), „würren“, „werben“ (holl. werven, ostfr. warven); nach Grimm (Gramm. II, p. 38) scheint es eine Vermischung mit dem goth. **hwairban** (wenden, drehen,

sich wohin begeben) und **hbarbon** (umherschweifen, gehen), woraus auch „werben“ hervorgegangen.

**Schwarzel** (**Schwartzel**, oder auch **Schwartels**) Kienrusf.

**Schwatt** der „Schwaden“, eine Reihe abgemähten Grafs; auch der Strich Heuland zwischen den Schwaden; holl. **zwaade**, engl. **swath**, **swatch** (welches auch abhauen bedeutet); wie Schwaai c. m. schwaajen.

**Schwattkamm**, **Schwattbalke** der sichtbar bleibende höhere Stoppelstreifen, der zwischen den Schwaden stehen bleibt.

**Schwechtel**, **Schwachtel** ein schmales, langes Wickelband für Neugeborene; holl. **zwachtel**, engl. **swath**, **swathe**.

**schwechteln**, **schwachteln** Neugeborene mit einem solchen Bande umwickeln, umschlingen; holl. **zwachtelen**, englisch **swathe** — wie Schwatt c. m. schwaajen „schwingen“, „schwenken“, „schwanken“; mit „schwank“ ist auch das Schwachtel näher liegende „schwach“ eines Stammes.

**schween** (in Emd. **schweem**, **schwien**) gar nicht, nicht die Spur; wie schwanen und schwimeln c. m. dem fdd. u. mhd. schweinen „schwinden“, abnehmen.

**schweet** süß, zuckerfüß (E. M.); afr. **svet** (svetma Süßigkeit), ags. **svet**, satl. **svit**, westfr. **sviet**, abh. **svozzi**, af. **svuti**, lat. **suavis**, neuosfr. **svödt** „süß“ (Uebergang des ursprünglich vocalischen **w** in **u**).

**Schweet** Schweiß.

**schweetrig** schwitzend, feucht v. Schweiß.

**schweifeln** viel hin und her schweifen (schwenken) mit den Kleidern oder Armen, den Beck spielen, windbeuteln; f. **schwäven** und **Schwäpe**.

**Schweihaak**, **Schwaajehaak** die Schmiege, ein Winkelmaß, welches auf verschiedene Winkel gestellt werden kann; nhd. der Schwei, holl. **zwei** — conn. mit Schwaai, schwaajen.

**Schwell**, **Schwelle** Geschwulst, Geschwür.

**Schwemmers** (Schwimmer) Hefengebäck in Gänsefett braun gefotten, f. g. Schneesballe, auch Nunnenfieskes gen.

**Schwengel** eine Schwungstange, z. B. ein Kläppel in der Glocke (f. **Knäpel**, **Kläpel**), der Arm der Pumpe, der

Schwungbalken eines offenen Brunnens (Schwengelpütte) zc.; auch hd., holl. **zwengel**, **zwinge**; c. m. „schwingen“, „schwenken“ zc.

**schwere Noth** Epilepsie (f. fallen die Stücke, Plage zc.); bes. gebräuchlich in dem Ausdruck der Verwunderung oder der halbscherzenden Drohung: datt di de schwere Noth kriggt! di schall de schwere Noth kriegien!

**schweten** schwitzen; f. **Schweet**.

**Schweterkes** Drüsen od. Milchfleisch am Kopf und Herzen der Kälber, auch Priesen und Priesfels, in andern deutschen Mundarten die Mädder, Schweder, Kälbermilch genannt; ob c. m. **schweet** = svödt süß?

**Schwette** Gränze; Gränzlinie, Gränzzeichen; afr. **svetthe**, **svitthe**, satl. u. nordfr. **svette**; Vermuthungen über dieses friesische Wort f. D. L. p. 584 u. Seite.

**schwetten** gränzen.

**Schwettgenoot** (obs.) Gränzgenosse, Nachbar; D. L. p. 558; afr. **svetthe** nat.

**schwibbel**=**schwabbel**=**full** zum Ueberlaufen voll; f. **wibbeln**.

**schwichten** „schwichtigen“, „beschwichtigen“, vermittelt des Fang stillen (die Mühle); besonders auch: die Mühlensteige einreissen; c. m. „schwächen“, „schweigen“ (schwiegen); holl. **zwichten**.

**Schwichtstellen** (**Schwichtstää**, **Schwichtstelling**) das „Gestell“ um eine Windmühle (nach holl. Bauart), die Gallerie, von welcher ab die Mühle gestellt oder regiert (schwicht't) wird.

**Schwimel** Schwindel, Ohnmacht.

**schwienen**, häufiger das Freq. **schwimeln** schwindeln, in Ohnmacht fallen; afr. **sviima**, **svioma**, hd. (vulg.) **schweimen**, holl. **zwijmen**, dän. **svimme**, isl. **svima**; engl. **swim** (schwimmen; schwimbeln); es ist (nach Schwent) das Stammwort von „schwimmen“ und bezeichnet das Hin- und Herbewegtwerden, wie man auch das Wort „verschwimmen“ für verdunkeln, unklar werden gebraucht; ferner c. m. **schwanen**, **schween** u. „schwinden“ (engl. **swoon** ohnmächtig werden); mit **dwienen**, **dwimeln**, **verdwienen**; siehe **beschwie men**.

**schwiemlig** schwindlich, einer Ohnmacht nahe.

**Schwiemnägel** 1) Igel; auch Stiefelschwiem und Lunnägel genannt; 2) liederlicher Mensch, Schwemhund.

**Schwimegras** 1) Krötensumfe *Juncus bufonius*; 2) Vogelknöterich, Wegetritt, *Polygonum aviculare*; 3) Borstengras, *Nardus stricta*

**Schwimekraut** (früher in und bei Auriich so genannt) schwarzes Bilsenkraut, *Hyoscyamus niger*; s. Dsfr. Mannigfaltigkeiten II, p. 105.

**Schwimepäst**, **Schwimepiefse** siehe P äsel.

**Schwimeluns** Wanze (C. M.)

**Schwimlje** eine grobe Bürste zum Reinigen mit Wasser; ndf. swien.

**Schwimljten** mittelst einer groben Bürste u. vielem Wasser reinigen, offschwimljen; scheint, wie das vorige Wort, mit „Schwein“ (Schweineborsten) zusammen zu hängqn.

**Schwier** 1) Wendung, Schwung [z. B. eines Schlittschuhläufers]; 2) fig. ein schwärmendes, lockeres Leben, Nachtschwärmen; he isß an de Schwier er hat sich dem Soff ergeben oder er schwärmt zur Zeit umher; de Pole steit [sitt] hüm upp [na] de Schwier = die Mühe sikt ihm, als ob er im Schwärmen begriffen wäre oder sich dazu anschickte, d. i. auf einem Dhr.

**Schwierbröhr**, **Schwierbold** Brude = Viederlich, Nachtschwärmer.

**schwieren** 1) nicht gerade aus gehen, sondern oft zur Seite ausweichen, taumelnd einhergehen, wie Betrunkene zu thun pflegen; 2) mit langen Schritten und balancirender Seitenbewegung auf Schlittschuhen sich bewegen; 3) fig. schwärmen, nachtschwärmen; holl. zwieren, ndf. swieren „schwirren“, schwärmen, herumfliegen, sich drehen und wenden; nach Terwen c. m. schwarben, „wirren“, „wirbeln“ [drehen] u.; nach Andern c. m. dem lat. gyros Kreis, gyrare sich drehen, wendend, seitwärts bewegen. Schon bei Dsfrid kommt zuivo in unserm Sinne vor [A pp.].

**schwiet** (Adb.) sehr, vorzüglich, viel, stark, außerordentlich; ikk hebb' mi schwiet uutschlooft ich habe mich sehr ab-

gemüht; **daat 's** jo schwiet! (gewöhnliche Verwunderungsformel); Spr.: quiet off ins so schwiet! = entweder, du sollst quittiren, oder noch einmal so viel zahlen! oder: Alles verloren oder doppelt gewonnen! (man hört auch quiet off ins so wiet). Auch im Westfäb. bekannt; afr. swithe, af. switho, agf. swithe; könnte es mit wied „weit“ c. sein?

**schwind** (gewöhnl. gau) geschwind; goth. **swinth**, mhd. swint (gewaltsam).

**schwingen** (C. M.) ringen (im Kampfe) = uut de Maue faten.

**Schwipp** das letzte, dünne Ende der Peitschenschnur; i. q. Schwimk; c. m. Schwäpe.

**Schwörte** i. q. Schwaarte.

**schwogen**, **schwögen** hoch und schwer aufathmen, schnaufen, keuchen (von schwerer Arbeit); holländ. zwoegen; goth. **swogjan** ächzen, seufzen (af., agf. **swögan** rauschen, Geräusch machen); wahrsch. c. m. „bewegen“; ahd. wagan bewegen; agf. vagian wallen, „wogen“ — ebenf. c. —, ahd. wegjan schwingen, aufregen; also von der wogenden Bewegung so genannt; vgl. bruufschlagen.

**schwool**, **schwööl** schwül; f. schwäl = len.

**seedaat** ruhig, gefest; es ist das lat. sedatus; vergl. trankiel.

**Seede** s. S äde.

**seden** sieden, aufkochen; kochen; D. B. p. 116; f. s äden, Sood, S äde, sü d.

**sedert** (auch wohl **ssört**, **skint**, **skins**, **skint** und **sket**) seit; afr. sether nachher (s. Nichthofen).

**See** 1) das Meer, die See, vergl. Meer; 2) die heranrollende Woge; daar kummt 'n See an.

**see sie**; Sie; als höfliche Pluralform selten, z. B. fließflüßbenartig in der Redeweise: mit waar 'n See? vergl. Ji und Jo.

**Seedaaf**, **Seedoof** Abendnebel, der sich nach einem warmen Tage in Folge der Luftabkühlung über ausdünstenden Gräben und niedrigen feuchten Ländereien zeigt. (Mit Unrecht der See beigemessen, aber passend mit ihr verglichen, weil das mit diesem Nebel bedeckte Land einem See gleicht)..

seefast an der Seerkrankheit nicht (leicht) leidend.

seefestaad f. Sääftefaad.

seeg f. seen.

seegatt die tiefe Stromverbindung zwischen dem Watt u. dem offenen Meere — zwischen den Inseln oder Sandbänken; f. Gatt.

seele (Seele) die Hölhlung im Fuße der Weinflasche; f. Sääl.

seemsbladen Seemeesblätter.

seetnuus Goldbraupe, Aphrodite aculeata.

seen sehen (see, süttst, sütt; seeg u. sagg sah; seen gesehen; süh! sieh! schgg inns! sieh! mal!) afr. fia.

seewater, Säanwater Sehenwasser; i. q. Liddwater Gliedwasser.

seepakk kleine Tonne Häring, die in See nachgefüllt (pakt) worden ist.

seepse Seife; seepseederee Seifenfiederei.

seer f. Säär.

seef f. sitten.

seebösk feeländisch; seevöste Bonen eine mittelgroße Art Biebsbohnen; seevöste Tuffels feine, blaublühende Art Kartoffeln (hier in Folge der Kartoffelkrankheit wohl ganz ausgestorben); holl. zeeuwsch (Seeland — eine Provinz in Holland).

seefelloos bewußtlos; holl. besekken, begreifen; verstehen; ohne Zweifel c. m. dem franz. savoir, lat. sapere wissen, weise sein; gr. σοφία der Weise.

seffen begreifen; seffnisß Begriff, Bewußtsein.

segge 1) Niedgras, Carex; „Segge“ [ndd.]; c. m. „sägen“, lat. secare; 2) Aussage, Spruch; Sage, Gerücht; datt isß segge segge = es ist eitles Gerede, od. auch: man sagt; afr. sege — v. seggen.

seggen (säh, sähst, säen; seggt) sagen; aufseggen anzeigen (z. B. eine Verbindung oder einen Todesfall den Verwandten u. Nachbarn), uppseggen, uutseggen u.; Ned.: datt isß nich seggt = das läßt sich nicht behaupten; datt seggt d'r nichts an = das macht nicht, das ist unerheblich, das ändert die Sache nicht.

segger (Sager) Angeber, Ausbreiter eines Gerüchts; ikk wilß d'r gien segger van wäsen; ikk kann mien segger (Urheber meiner Erzählung) nömen.

seggswörde od. seggswörden (dorr. segwörde) mündliche Versicherungen, auf die man sich wenig verlassen darf.

seibeln, seifeln, seifeln anhaltend und gelinde saufen; wie das ndd. „süsfeln“ ein Freq. aus „saufen“ geb.

seie (C. M.) Träber, welche beim Bierbrauen von dem Malz übrigbleiben; nds. u. nordfr. sei, süddän. saai, seel — von „seiben“, „durchseihen“ (nds. sijen).

seien, säien säen.

seifeln f. seibeln.

seifeltje ein Schnäppchen.

seil Segel; seilboot Segeltuch; Rappseil, auch bloß Seil großes Segeltuch zum Abdreschen des Rappses auf demselben. Ned.: mit 't staand Seil kühn, hoffnungsvoll, aufgeregt; under seil gaan a. absegeln; b. fig. die Segel streichen, mit einem Unternehmen verunglücken, einen Prozeß verlieren.

seilbaas i. q. Saatbaas.

seilen segeln; holl. zeilen, engl. sail.

seilgaarn Bindfaden, wörtl. Segelgarn — sofern es zum Nähen der Segel gebraucht wird; f. Hüfel, Trummliene.

seise f. Seisee.

seisen zwei aneinander liegende Laxe zusammenbinden oder festschlagen; Seising ein plattes, geflochtenes Laxe zum Seisen, Beschlagleinen um die eingezogenen Segel festzubinden (in der Schifffsprache allgemein bekannt); ohne Zweifel c. m. dem engl. seize, franz. saisir, mlat. sacire ergreifen, anpacken, besfestigen, engl. seizin, franz. saisine Ergreifung, Befestigung.

sekreet Apartement; von lat. secretum geheimer Ort; vergl. Gemast.

seleksupp Gesellschaft; Sellskupp maken sich zu Jemand gesellen (z. B. auf der Reise); auch nds.; dän. selskob.

selve Salbei, Salvia off.; holl. z. lf Salbei und selbst (afr. self, selva, neuostfr. sülve, sülvst); daher das Sprichwort und Wortspiel: Self isß 'n edel kruud = selbst ist der Mann.

seug warmer Lusthauch, Windstoß; de Wind weicht mit sengen; holl. zeng.

sengetig, sengerg (g kaum hörbar) angefengt, angebrannt (von Speisen).

**Serpent** (zweite Silbe betont) giftiges, böses Weib; vom lat. *serpens* Schlange.

**sefs** sechs; 'n Meisje van drie Sefsjes = ein so eben mannbares Mädchen v. 3×6 Jahren; goth. *saxs*, ahd. *sehs*.

**Sesfstehalf** eine alte Münze zu 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stüber; auch Klappert.

**sefstein** sechzehn; sefstein = Witten = Geld eine alte Grundprästation zur herchaftlichen Kasse; s. Witte.

**Setel** (obs.) Sitz, Wohnsitz, Ansiedelung; nur noch vorhanden in den Ortsnamen Brooksetel (früher Bokesate), Boosketel, Setel (im Oldenburg.), Wolzeten u.; ndf. *setel*, mhd. *sedel*, ahd. *sedal*, neuhd. „Siedel“ = Sitz; c. m. Ansiedelung, Casse, Eingefessener; ferner mit „Sessel“ (holl. *zetel*), „Sattel“, setzen und sitten.

**Sett** 1) Sak, Ansak, z. B. des Fiebers; he hett 'n starken Sett hatt; 2) eine kurze Zeit, Augenblick; 'n Sett [Settje] na Neejahr; 't isf all 'n heele Sett här es isf schon lange her; 3) ein steinernes od. hölzernes Milchgefäß, worin die Milch hingefest wird, daß sie rahme [Malksett]; ein größerer Napf zum Käsemachen [Keesefett, Settkopp]; eine Lasse [hart.]; 4) Verpfändung, hauptsächlich z. nutzbaren Pfande [Settkoop, Setting]; Rechtspr.: Sette geit vör Sibbe [= Pfandrecht, oder auch des Pfandschuldners Einlösungsercht, geht dem Nählerchte der Blutsverwandten vor]; Sibbe geit vör Schwette [das Nählerrecht der Blutsverwandten geht dem der Gränzachbaren vor]; s. Schwette u. die das. citirte Stelle im D. V. N.; 5) ein Grundstück zur Niederlage [zum Niederseken] von Waaren; 6) die abgesperrte Melkstelle im Weidelande in der Nähe des Hauses, Melksett; 7) beim Klootscheten ein hoher Wurf [Setten, im Gegensatz gegen Trüllen].

**Settangel** eine große, mit der Schnur nicht an einer Stange, sondern am Ufer befestigte Angel.

**Settbuur** Verwalter eines Bauernhofes.

**Sette** s. Sett, besonders 3. 4.

**setten** 1) setzen; ikk will d'r gien Boot dwaas um setten = ich bemühe

mich durchaus nicht darum; de Schüldner setten laten [nämlich in den Schuldthurm]; 2) pflanzen; vergl. *paten*; 3) festsetzen, bestimmen, beschließen; he hett 't d'r upp [fast] sett'd = er hat es fest beschossen; 4) tractiren; s. letten; süff setten sich widersegen, nicht „sich seken“ [= sitten gaan] \*). Die Red.: Gene ta Rechte setten heißt ursprünglich [s. D. W. B. IV, 762]: Einen vor Gericht belangen, jetzt überhaupt: Einen zur Raison bringen. Daher affsetten [offsetten], besetten, bisetten, dörsetten, hänsetten, umsetzen, uppsetten, versetten, uutsetten u.

**Setter** Setzling; Pflänzling (von Knollen = oder Zwiebelgewächsen); siehe Dffetter.

**Settert** ein untersefter, stämmiger Bursche.

**Settje** s. Sett.

**Settkoop** (auch bloß **Sett**, **Sette**) Pfandnutzungsvertrag, Antichrese (in früherer Zeit oft auf eine lange Reihe von Jahren abgeschlossen); s. Sett 4.

**Settkoper** der Pfandgläubiger beim nutzbaren Pfande.

**Settkopp** (auch **Keesefatt**) Gefäß, worin der Käse geformt u. gepest wird; s. Sett 3 und Kopp.

**Settrecht** (sett'd Recht) feste Regel, allgemein festgehaltene Observenz; wörtlich „gesetztes Recht“; conn. mit „Gesetz“ (ahd. *sez*).

**Settschipper** derjenige Capitain, dem zeitweilig ein Schiff anvertraut wird, der nicht Eigentümer ist (**magister navis**, im Gegensatz gegen den **Rheder**, **exercitor**).

**Settskää** Patronat = od. Consistorial = Pfarrstelle (Schulstelle), im Gegensatz zu **Wahlskää**.

**Sebe**, **seben** s. Säve, säven.

**Seber** Geiser, schäumender, fließender

\*) Vor nicht gar langer Zeit wurde ein zur Untersuchung geeigneter Landgenbarm in erster Instanz, wegen vermeintlichen *excess de pouvoir*, bei der Verhaftung eines Spizhuben zum Gefängnis verurtheilt, weil der Inquirent den Ausdruck zweier Fingen: „de Spizbove sett'de sakk, un do hag (sieh) de Schandarm hüm mit de Sabel“ im h. Protocol so wieder gegeben hatte: der Spizhuber setzte sich z. — und der Richter eben deshalb den Gebrauch der Seitenwaffe für unanständig, folglich strafbar erachtete!

Speichel; afr. sever, saver (Speichel, Flüssigkeit der Nase), holl. zever, zabber, satl. seever, ndf. sever, seiber; c. m. dem ags. seave Saft, Flüssigkeit; ferner mit Sapp „Sast“, schiebern (s. das.). Man hört auch Seber „Seifer“; vergl. Duvel, Schndtte.

fla [obs.] 1) nähren; 2) vermunden; E. M. zhen, satl. seha, nordfr. sie, seie, ags. sivian, engl. sew, schw. sy, dän. sye, lat. suere nähren. Daher das noch nicht erloschene afr. suter Schneider; s. Su=ter und sutern, ferner Siame.

Sjale (obs. E. M.) Schaufel; scheint mit Sichte und Skaats eines Stammes zu sein.

Siame, flama, flama (obs.) Wunde (wie Righthofen übersetzt, der es mit sta verwunden in Verbindung bringt), z. B. in Littflame, Lungenflame; D. M. p. 738; v. Wicht übersetzt „Seim“, flebrige Feuchtigkeit.

Sjantern, schantern winseln, klagen, im weierlichen Tone reden; c. m. d. franz. chanter, engl. chant, lat. cantare singen, mit schlechter Betonung vortragen (franz. familiär: que me chantez-vous là? was schwagen Sie da?), engl. cant (c. m. lat. cantus Gesang) Gaunersprache, scheinheilige Sammerpredigt, Heulpredigt, Gewinsel, canter Winseler zc. Synonym mit sjautern, jöseln, jauln. Vgl. der Analogie wegen prötkeln und proten, quäteln und quiddn.

Sjau [Sjoo] 1) Zug; datt isß 'n heele Sjau das ist ein schwerer Zug; 2) kleine Pünkte, Praam, welche bei Schiffs- und Wasserbauten gebraucht wird, um Materialien zc. an Ort u. Stelle zu bringen und auch Arbeiten selbst an den Werken zu verrichten; holl. schouw; ohne Zweifel mit der ersten Bed. u. mit sjauen c.

Sjauen (sjoën) schwere Lasten (Schiff) ziehen, schleppen; überhaupt geringe Arbeit verrichten; gewiß nicht das holl. sjouwen „schauen“ oder „schuen“, sondern ohne Zweifel wörtlich „ziehen“ (goth. **tiuhan**, ahd. **ziohan**, **ziuhan**, mhd. **zogen**, siehe **tiën**). So ist auch ohne Zweifel das synonyme sjuren = „zerren“ (ahd. **zerjan**, **zarjan**, itl. **ciarrare**, siehe **tar gen**).

Sjauermann (häuf. im Pl. Sjau-

erlie) Packerträger, Hafenarbeiter; urspr. Einer, der die Schiffe in den Hafen ziehen half; s. Sjau, sjauen.

Sjantern i. q. sjantern; sprachlich wohl c. m. jauern. jauln (s. das.); (ob. wäre an „schauern“, „schaubern“, schudern zu denken?).

Sibbe (obs.) Verwandter; Sibbschaft, afr. sibbe Verwandtschaft, Familie, Sippe, Sippschaft, afr. sibbe, sib verwandt, de Sibbeste der nächste Verwandte (D. M. p. 273, 428), Sibbge=not Anverwandter (D. M. p. 558), Sibbtall der Umfang der rechtlich in Betracht kommenden Verwandtschaft (D. M. p. 314). Vgl. sibbe Friede, Verwandtschaft, goth. **gastþjan** sich versöhnen, **unþþja** unfriedlich, ahd. **sibba** Freundschaft, Friede; s. Righthofen.

Sichte Sichel (E. M. Sied, satl. sid Sichel, um Korn, Haide zc. damit zu schneiden); ndf. **sekel**, holl. **zickel**, ags. **sicol**, engl. **sickle**, anrd. **sigth**, ahd. **sih= hila**, lat. **secula** (von **secare** schneiden); Eines Stammes mit Skaats, sagen „sägen“; s. Seife.

sichten 1) sichten, Korn schneiden; c. m. dem lat. **secare** schneiden; s. das vor. Wort; 2) sieben, sichten; sichten steht für [ndf.] **siften**, ags. **sifan**, engl. **sift** und ist mit säven, seven dass. Wort —; vgl. Luft u. Lucht, Gracht u. Brust, Schafft u. Schecht, Sichter u. Siffer zc.

Sichter 1) Schnitter, der mit der Sichte Korn schneidet; s. Schärder; 2) Sieber, Reiniger; 3) = Siffer Kloake, bedeckter Ableitungscanal für Wasser, Unrath, Sauche — so viel als Reiniger, Absonderer; de Sichters schloßen die Kloaken auszureinigen; auch ndf.

Sied Seite; siedels, siedlings seitlings, seitwärts; Siedeldör, Sieddör Seitenthür; wiet un sied weit und breit (ags. **side and wide** — nach dem B. W. B. wohl c. m. dem ndf. **sied**, afr. **side** niedrig).

siegen niedersinken, hinsinken (in Ohnmacht); afr. **figa**, holl. **zijgen**, ags. **sigan**, goth. **siggan**, ahd. **sifan**, mhd. **sigen**, engl. **sie**, franz. **sier**; dasselbe Wort mit „sinken“; c. m. „siecht“ (ahd. **shte** und **skaffen**).

Sieße Niederung, seichte Stelle

(worin das Wasser to Hope schafft); f. das folgende Wort.

fiefen f. fiefen.

**Sieker** Rinne, kleines, abfließendes Wasser im Watt, i. q. Nille, kleiner als Niede; nordfr. sic, engl. sike, agf. sic, isl. sif; c. m. siegen, „sinken“, skaffen, „sickern“; ferner mit Siel.

**Siel** 1) Schluße, welche das Binnenwasser abläßt (in die See, Ems u.) und mit Thüren verschlossen wird, die das Einströmen von See- und Stromwasser verhindern; 2) Abzugsröhre eines Kellers u.; 3) Zuleitungsröhre zu einem Brunnen, der keine Quelle hat [siehe Pütte im Gegensatz zu wellde Pütte]. Noch im ganzen alten Friesland, auch in Nordfr., bekannt; besonders in der ersten Bedeutung zunächst von dem obs. bei Abbo Emmius und im B. W. vorkommenden sifen [affsifen] Wasser abführen, ablassen, nordfr. filin sehr stark tröpfeln, engl. sile, goth. *sila* seihen, durchseihen, welches etwa als sifelen c. ist mit dem abd., mhd., af. u. sifan „seihen“, „siegen“, „seigen“ [Wasser ablassen oder durchlassen]. Ähnlich ist im Engl. sewer = Siel von sew [c. m. „seihen“] ablassen gebräuchlich; f. das vor. Wort.

**Sielacht** die Corporation, welche einen Siel (1) unterhält.

**Sieldeep** der Canal, welcher das Binnenwasser dem Siel zuführt; afr. silrode.

**Sielgeld**, **Sielschatt** der Beitrag der Sielachts-Interessenten zur Unterhaltung des Siels u.; f. Schatt; afr. silskot.

**Sielrichter** der von den Sielachts-Interessenten erwählte Aufseher (Richter) über einen Siel und dessen Unterhaltung; afr. silriuchter.

**sien** sein (pron. poss.). Bemerkenswerth sind folg. Verbindungen: Zann sien Troh (Geld, Guys u.); mit Comparativen statt as he, se u.: Well sien Niefer (dem, der reicher ist als er) watt gift, un sien Wiefer (dem, der weiser ist als er) watt leert, is in sien Gottheit (Dummheit) verkeert. Als Hülfswerb im Infinitiv ist es hier, wie im Afr. u. unbekannt; doch kommt es als solcher vor im Abd., Holl. u. mittl. Platt (Reinard de Vos, D. Bf. u. neben wesen); f. wäsen.

**Sienboue** Nofine (Kindersprache).

**Sier**, Dim. **Sierke** etwas Weniges, Kleinigkeit; geen Sier = nicht das Mindeste; holl. zier, nhd. Siere, Sire, Sierichen, Süre = die Ausschlag = od. Kräftmilbe, fig. das Geringste; lat. siro Kräftmilbe; vergl. Spier, Haar, Beet, Imelke, Koorn, Körrel u.

**Siedwending** f. Süüdwending.

**Sigge** f. Sdigge.

**Sillern** (obf. C. M.) „Keller“; afr. (brakn. Brief) siflner, agf. cellera, celt. feller, span. cillero, lat. cella — c. m. celare verbergen; vergl. schulen.

**Silt**, **Silttüüg** die 3 „Knüppel“ des Wagen = u. Pfluggeschirrs, die f. g. Waage, nebst den Strängen. Hd. die „Sille“ (= „Seil“) Befestigungsriemen um den Leib des Lockvogels am Vogelherde; fdb. „Silt“ Hofenträger, „sillen“ = seilen, festbinden, anschnüren; hd. die „Sieh-le“ = Säule Pferdegeschirr, Kummer; also Silttüüg wörtlich so viel als Säältüüg (Seilzeug), daher sprachlich u. sachlich abgeleitet: Silt.

**simelereen** sinnen, grübeln, nachsinnen, spintifiren; untsimelereen ersinnen, erdenken; ohne Zweifel aus dem franz. *simuler*, lat. *simulare* vorgeben, vorschützen, erbeucheln, erdichten, „simuliren“.

**Stuep** (obf. C. M.) Sem; lat. *sinapis*. Setzt Mustert.

**Sinkaal** (sinkale) — obs. — nach Verwundung bleibende Kahlheit des Kopfes (nach von Nichtofen, der Schinne vergleicht); v. Wicht ist geneigt, es für Gliedwasser, das bei Verwundungen hervorfließt, zu halten; D. Bf. p. 731, 739.

**Sinn** (de u. datt) Sinn; Neigung, Lust; Befinden; Ned.: geen Sinn d'r an hebben keine Neigung dazu haben; sien Sinn steit d'r na seine Neigung ist darauf gerichtet; 't schütt mi in 't Sinn (f. scheten); iff bünn (van) Sinns (Ssinns) ich bin willens; good to Sinn (to Mode, Toga, Fahrt, Fröh, Paß u.) wäsen sich wohl befinden; schlecht (mall) to Sinne unpaß.

**finnell** nett, niedrig, bescheiden; sauber, reinlich (von Personen); holl. *zindeljik*; c. m. dem folg. Worte.

**finnig** finnig, nett; sanft, bedachtsam; daher sachtsinnig; D. N. 1. B. 27. Kap.

**Sinnigkeit** Bedachtsamkeit, sinniges, nettes Wesen; mit Sinnigkeit (Sachtsinnigkeit = Sanftmuth) kann man woll 'n Bulle melken.

**fiut, fiunen für sünd** „sind“, D. N. p. 73; vergl. sien und wäfen.

**f. so!** so! abgemacht! so ist's gut od. genug (auch mit einem Anflug von Hohn oder Drohung).

**fißen** s. zissen.

**fißen (seet oder satt; säten; Perf. iff hebb' säten)** sitzen; Spr.: de woll sitt, (de) laot sien Rücken = wer es gut hat; der denke nicht an Veränderung; gien sittende Määrs hebben vor Unge- duld nicht lange an einem Orte sitzen kö- nen; 'n sittende Määrs kann völ be- denken; 't sitt d'r upp = es läßt sich nicht vermeiden, es muß losgehen; 't sit- ten: laten etwas nicht ausführen, (vollen- den) u. sich dadurch blamiren; sien Froh, Bruut zc. sitten laten seine Frau, Braut zc. böswillig verlassen; d'r sitt nich völ achter = d'r schult nich völ achter (s. schulen); d'r sitt nicks upp = an der Waare ist nichts zu verdienen zc.; e. m. setten; s. huussittende Armen und dikk.

**Sittdag** Gerichtstag, Sitzungstag.

**Sitter** Besitzer eines Gerichts, eines Richters Amtsgenosse; D. N. p. 668.

**Sittzel (Sittels)** der auch zum Sigen dienende Bankkasten vorn auf ei- nem Bauernwagen (Dorf- oder Heuwa- gen).

**Sittzelbank (Sittelbank, auch Kreitbank)** einfache Wagenbank, welche ohne Lehnen ist und auf die Leitern ge- legt wird; eine bequemere mit Lehnen versehene Wagenbank heißt Wagenstool (anderwärts auch Lehnbank); conn. mit „Sessel“, „Sattel“.

**Singge** (obs. E. M.) Sau; s. Söge.

**Sjufen** (obs. E. M.) = neuostfr. Kü- ken Küchlein; ags. ciceon, engl. chieken.

**Sjukanar** (obs. E. M.) Habicht, Fühnerhabicht; egl. „Küchlein = Har“; holl. kuikendiek; s. Arend.

**sjuren** i. q. sjauen; s. das.

**Sjust** (obs. E. M.) Pelz, Pelzrod; im Emsiger Vandreht hinst, welches Richt-

hofen sprachrichtig Kluft schreibt — vergl. Sjuten und Jirt —; ahd. kirsen, mhd. kirsen, kurssen Pelz; daher „Kirschen- ner“; viell. e. m. lat. corium Haut, Fell.

**Skootfinger** (obsolet) Zeigefinger, „Schiesfinger“ (ags. skytesfinger) — dessen Abschlagen härter geblüht wurde, als das der andern, und dessen vorderes Glied auch als Maasß beim Ausmessen v. Wun- den gebraucht wurde; D. N. p. 721.

**so** 1) so, also; Ned.: datt [t] ifs man so watt das ist so, so, ist ziemlich bedenklich, kaum zu erlauben; se ifs so wied [fig.] sie ist schwanger; he hett hör so wied; 2) wann; so mi recht ifs = wenn ich recht unterrichtet bin, so viel ich weiß; 3) so eben oder sogleich; he ifs so weggaan; he mutt so famen; 4) sehr gewöhnliche, aber tonlose Fließsilbe zur Verstärkung; 't hebb' 't so upp de Dgen; 't hebb' 't so van de Kolde.

**Söge** (bei E. M. Singge) Mutter- schwein, säugende „Sau“; holl. zeug, zeuge, nbf. söge, schw. so, sugga, dän. soe, ags. sugu, engl. sow, lat. sus (Schwein überh., gr. σῦς); von sögen. Allgemeiner ist indeß Mutte.

**Sögediesel** (Sögediesel gespr.), Sögestiesel Sandistel, Gänsefistel, Son- chus arvensis; auch engl. sowthistle.

**sögen** (sögen) „säugen“; s. sugen.

**sölen** s. schölen.

**sölen** unreinlich mit etwas umgehen, „besudeln“; goth. sauljan, ags. syljan, selan, engl. soil, sully, franz. souiller, dän. söle, schw. sölja; he södlt sütt so too er besudelt sich sehr.

**sölig** schmutzig, schmierig, „sudlig“ (v. Personen und Sachen, ohne Beziehung auf einzelne Stellen); westfähl. sölig.

**Söönke** s. Soon.

**Sööpke, Sööpje, Soopje, Soopke** ein Schnäppchen; sünia, säh de Buur, do köpde he halve Schwäfelsittjes, man Sööpjes so völ meer; wang. sopi, sopti — wie sööpken von supen.

**sööpken** häufig schnapfen.

**Södöter** i. q. Sa adjer.

**Söfe**, auch Sufe Saus; he ifs all- tied in de Söfe.

**söven, söventein, sööventig** sieben, siebenzehn, siebzig.

**fodanig, fodannig** so sehr, soherge-



stalt, dermaßen, „sothan“, „sothanig“ (von so u. thun, stalt so gethan); solcher, solche, solches; 'n sodanig Minsk; holl. zoodanig, schw. sadan, mhd. so getan, afr. saden, soden.

**fodanne**, **fodannell** so weit, so bei Kräften, so gesund, so im Stande; der Kranke isß all wäär fodannell, datt he uttfieern kann.

**Sode** Nasen, ausgestochenes Nasenstück; **Sörffode** Stück Torf, ein Torf, eigentlich Nasentorf; Spr.: datt bringt Soden an de Diet! = das förbert, fleckt! afr. satha, satl. sade, holl. zode, ndf. sode, engl. sod, südd. sod, sode; vergl. Plagge.

**soden**, **offoden** Nasen stechen.

**fodrah** als sobald als; s. drah und radd.

**Söbrannen**, **Söbrann** Sodbrennen, der „Sod“; engl. u. franz. soda — c. m. dem ndf. söden, Nebenf. von seben „sieden“ = aufquellen, aufwallen; vgl. Süürbrannen, Sood, Söde.

**Söde** 1) das Sieden; 't Water isß an de Söde das Wasser ist dem Sieden nahe; 'n Söde d'r dver gaan laten = ein wenig kochen; 2) = Dimint. Söddje ein Gericht oder eine Portion, so viel man auf einmal kocht, z. B. Kartoffeln, Fisch zc.; auch ndf. söe, söde, holl. zoo; s. das vor. Wort und halv = söven = wäsen.

**söden** (**söggst**, **söggst**; **söggde**; **söggd**) suchen; he weet nich, waar he 't söken schall (sall) er kann keine Ruhe finden oder er weiß nicht aus noch ein; to söke (zu suchen) verloren, vermisst; afr. seka, agf. sekan, engl. seek, isl. soekia; s. versöken, söuken.

**Söker** (Zucker) Tau mit daran befestigtem eisernen Haken, womit man aus einem Brunnen zc. hineingefallene Sachen hervorsucht und herausholt.

**sölen** ziehen, nämlich ein Zugnetz (Sööl); holl. zeulen — ein Freq. von „ziehen“ (aus ziehelen contr.), also c. m. sjaunen; übrigens s. sölen.

**sömen** säumen, in der Bedeutung umsäumen (einen Kleiderrand); „säumen“ in der Bedeutung zögern heißt säumen.

**Sömmers-Aweel** (Sömmers-Saat) Sommerübersen; s. Aweel u. Rappsaat.

**Sömmerspotte** Sommersprosse;

nordfr. spatten, spotter; Spotte ist c. m. dem engl. spot Fleck, Stelle, spot, speck flecken, bunt machen, speck in the face Sommersprosse; holl. spat Flecken; ferner mit Spütter.

**Söndagg** Sonntag; — nicht Sünndagg, obwohl die Sonne Sünne heißt.

**Sööl** Zugnetz (das durch die Brandung an der Küste gezogen wird); siehe sölen.

**Sööm** Saum; s. sömen.

**sööt** süß; s. schweet; hüm sööt kleien ihm schmeicheln, damit er sich zu etwas verstehe; s. kleien.

**söötjes** sanft, sachte, leise, langsam; Ned.: söötjes un sachtjes, 't Weisje isß noch junk; holl. zoetjes — von zoet (süß, angenehm, sanft, leise); der Begriffsübergang ist vom Süßen, Angenehmen zum Mildem, Sanften, Stillen, wie auch in der Ned.: datt glitt d'r sööt — söötjes — hen (von einer ledern Spreiße).

**Söрге** 1) Sorge; 2) fig. Sorgenstuhl, Rehnstuhl.

**sögen**, **sügen**, **siugn**, auch **söven**, **sa-**  
**ven** (obf.) sieben; D. Zt. p. 659; satl. sögen, westr. saun; s. Nischhofen s. siugn und söven.

**söggen**, **uppsöggen**, **söckern**, **uppsöckern** säugen, auffäugen, aufziehen (z. B. Biggen, Lammer, Kalber), wobei man sich wohl eines Söggerhoortje bedient. Freq. von sögen „säugen“.

**Söckestter** Heerdhüter, Faulpelz — der beständig in den „Söcken“ zu sitzen pflegt, d. h. die Schuhe nicht anzieht, um auszugehen zc.

**Södede** (obf.) die afr. Benennung eines schweren Verbrechens, wenn nämlich — so scheint es — Jemand so mißhandelt wird, daß er an Rothbrechen und zugleich an unwillkürlichem Abgang des Rothes leidet; demnach wörtlich so viel als „Sudelthät“; afr. sulenge Beschuldigung, agf. sol Sumpf, Morast; s. söden, sölig.

**Solder** Boden, Bodentraum; Sprecher; Pächhaus; holl. zolder. engl. solar, hd. „Söller“, mlat. solarium — vom lat. sol Sonne, solarius die Sonne betreffend — demnach eigentlich ein platz-

tes, von der Sonne beschienenes Dach (vergl. Ap. Gesch. 1, 13; 9, 39; 10, 9).

**foldern** lagern (Korn u. auf einem Bodentraum).

**folen** Bienenstöcke, Säekörbe u. von Stroh flechten (Remels); ohne Zweifel c. m. dem afr. *sela*, ags. *saelan*, mhd. *seilen* binden, also mit Säckel „Seil“, sodann auch wohl mit „Sahlweide“ (in versch. Mdar. Seilweide, Sale, Sohle, Söle, franz. *saule*, lat. *salix*), die zu obiger Arbeit mit benutzt wird.

**Solltje** i. q. Sülte 2 u. 3.

**sommige**, **summige** einige; **sommige** Güte (Leute); **obs.** somlite Wooten, D. N. p. 724; **holl.** **zommig**, **sommig**, **obs.** **som**, **engl.** **some**, **ahd.** **sumo**, **sum**, **goth.** **som(s)** jemand, irgend einer; c. m. dem **holl.** **zamen**, **hd.** „sammt“, „zusammen“, **ferner** mit „sammeln“, **lat.** **simul** beisammen, **gleich**, **summa** „Summe“.

**sommtieds**, **summtieds** einigemal, zuweilen, bisweilen; **holl.** **somtijds**, **somwijlen**, **ags.** **sumehwile**, **egl.** **sometimes**; **aus** dem vor. Worte u. Tied geb.

**Sonda** (**obs.**) Sünde; D. N. p. 704; **holl.** **zonde**.

**Sondi**, **Saundi** (**obs.** C. M.) Sonntag; **vergl.** Sönn dag; **afr.** *di*, *dei*, **dach** Tag (lat. *dies*).

**Son-Eisend**, **Sann-Eisend** (**obs.** C. M.) Sonnabend.

**Sood** Brunnen; gewöhnlicher jetzt **Pütte**; **Spr.**: wenn 't Kind verdrunten (versapen) is, schall de Sood (Pütte) dämpft worden; **afr.** *sath*, *sab*, **ags.** **seath**, **mhd.** *sät*, **nds.** *sood*, *satl.* *säd*, **bair.** *sod* — von *seden* (**nds.** auch *söden*), „sieden“ = aufquellen, aufwallen; ähnlich ist „Brunnen“, **Brunn**, **Born** von „brennen“ (**afr.** *barnen*) gebildet; siehe **Saat**, **Söde**, **Soodje**, **Soot**.

**Soodje** i. q. Söde 2.

**Soon** (**Soontje**, **Södnke**, **Sunn**, **Sunntje**) Sühne, Veröhnung (in diesem Sinne nicht sehr gebräuchlich); **Ruß** — als Zeichen der Sühne — in **Brokm.** und **anderw.** sehr bek.; **Spr.**: 'n Soon is 'n Stoff: de 'm nich magg, wisk' hüm off! **afr.** u. **nordfr.** *son*, *son*, **holl.** **zoen** (auch **Ruß**), **andr.** *son*, **ahd.** *suona* „Sühne“.

**foouen**, **suunen** küssen; D. N. p.

**231**; eigentlich „sühnen“, veröhnen; **holl.** **zoenen** (auch küssen), **afr.** *sen*.

**Soop** Trunk, Schnapps (wörtlich „Soff“); **häufiger** **Soopje**, **Soopke** i. q. Söppke.

**soor** dürr, trocken, well, verdorrt, mager (vom Erdboden, Wetter, von Pflanzen, Fleisch u.); **d'r** weit (wait) 'n sooren Wind; **de** Boom is 'n toppsoor (wipfeldürr); **daher** **sooren**, **versooren** (**ags.** **searian**, **forsearian**, **ahd.** **sören**) verdorren, verwelken; auch **nds.**; **holl.** **zoor**, **engl.** **sear**, **seer**; **to sear** brennen, sengen, verfehren — ohne Zweifel c. m. „verfehren“, **säär** schmerzhaft, wund (s. *daf.*); **gr.** *συσχίζω* austrocknen, dörren.

**Soot** Ruß; **nds.** *sood*, **goth.**, **ags.**, **schw.**, **mhd.**, **anrb.** *söt*, **engl.** **soot**, **dän.** *söd*; **das** B. W. B. vermuthet die Verwandtschaft mit „sieden“ (**hd.** *Sod*, *Sud* = Sieden, Gefottenes), **sofern** sich vom Sieden im Rauchfange **Soot** ansetzt; **vgl.** **Sood**. **Daher** **sootrig**, **engl.** **sooted** rußig, berußt. **Gewöhnl.** ist jetzt **Root**.

**fott** (selten) dumm; **Sott** der Dumme, Tölpel; **holl.** **zot**, **franz.** **sot** — welches man mit dem **lat.** **stultus** verwandt hält —; **daher**

**Sottheit** Dummheit; **s.** *sien*.

**Spaa** (gekürzt aus dem **afr.** *spada*) Spaten; **gr.** *σπάθη*, **lat.** *spatha* Spatel, Rührlöffel; **vergl.** **Schüppe**.

**Spaablatt** Schulterblatt — wegen der Spatenähnlichkeit so genannt.

**spaaft**, **spatig** ausgedörret, ausgetrocknet und geborsten, brüchig, rissig (vom Holz und Leder); **fig.** **old** **un** **spaaft** hinfällig (von Menschen); **nds.** **spatig**; **s.** **spaten**.

**Späne** Brustwarze der Frau; **de** **Froh** **hett** sääre **Spänen** (wunde Brustwarzen); **westfr.** *spéen*, **ags.** *spana*, **isl.** *speni*, **schw.** *spene*; **holl.** **speen** Kuhwetter, **goth.** **spunn**, **ahd.** *spunne*, **mhd.** *spüne* (Plural) **Brust**, **Muttermilch**, **wie** **oberd.** **Späne** u.; **daher** „Spanfessel“ = **Tittbigge**.

**spänen** 1) säugen; 2) = **offspänen** von der Muttermilch entwöhnen; **so** auch **nds.**, **holl.** **spenen**, **ahd.** *bispenjan*. **Der** **Grundbegriff** ist nach **Schwend** **ziehen**, **schw.** *spana*, **gr.** *σπᾶν* **ziehen**; **Anderer** **denken** an **spenden**; 3) [**fig.** **obs.** nach **App.**]

Knospen treiben, Fruchtknoten ansetzen — von der Ähnlichkeit der Knospe mit der Brustwarze.

**Spate**, **Speße** Speiche; auch holl. spaak, speek, agf. spac, engl. spoke; s. **Handspate**.

**spaten**, häufiger **verspaten** vor Hitze und Dürre hart und rissig werden, zusammen trocknen (von Holz und Leder); auch ndf.; s. spaak; wäre spalten der eigentliche Begriff, so könnte das itl. **spaccare** spalten c. sein.

**Spalt** = **spaldrig Moor** lockere, lose, faserige Torfschicht; c. m. spalten spolden.

**Spann** 1) die Spanne; 2) das Gespann, Paar; 'n Spann Pärde; ist ohne Zweifel das im W. W. B. nicht erklärte Spandell der Nordfriesen; 3) die Frist des Fußes — für Spannung von Spannen = ziehen, ausdehnen; vergl. Free und Footwirft.

**Spannd** Dachbalken, Krummholz, Spannbalken; vergl. **Speer**.

**spannsk** 1) spanisch = fremdartig; 2) = spiannsk hämisch, schadenfroh, boshaft, neidisch; spannsk uutfieken; in dem Sinne 2 wohl c. m. „gespannt“, „spännig“.

**Spanntan** Spannsseil; besonders das gew. härene Spannsseil, womit die Kühe beim Melken gespannt werden.

**Sparre** 1) = **Spadd** der Spath [Pferdekrankheit]; 2) Sparren [conn. m. „Sperren“], Holzstange; Ned.: Sparren na Noorwegen stüren [wo von solchem Holz Ueberfluß ist] = Eulen nach Athen bringen. (von Pferden).

**sparrig**, **spaddig** am Spath leidend **sparteln** mit Armen und Beinen von sich schlagen, sich sträuben, zappeln und zucken, krampfhaft sich bewegen; (füßt) d'r tägen ansparteln sich sträuben, sperren gegen etwas; füßt löst sparteln; füßt dood sparteln; füßt offparteln sich durch fruchtloses Zappeln und Sträuben gänzlich admaten; holl. **sparteley**, **spertelen**, **sparrelen**, ndf. sparteln, sparreln, spaddeln; engl. **sprawl**, agf. **spearlan** — ohne Zweifel mit „sperren“ (mbd. sperrig, schwb. spirig widerstrebend, ahd. widarspiran widerstrebten; gr. σπέρω zuden, zappeln). Daher **Spartelee**, **Gesparrtel** **Wzappel**; **Sparteler** **Ein**, der zappelt.

**Spedel** (obs.) Speichel; D. N. p. 749; engl. **spittle**; s. **Spee**.

**Spee** (**Spee**) Speichel; von speen.

**spee** 1) frei, offen, ungeschützt, gefährlich liegend; 'n speen Hörn eine Ecke [des Hauses, Landes u.], welche Sturm und Wetter besonders ausgefetzt ist; 'n spee Kamer eine den Spähern u. Gafsern ausgefetzte Stube; 't iss spee to lopen [gaan] es ist [k. B. wegen Glätte] gefährlich zu gehen; 'n spee Klödr eine jarte, der Beschmutzung leicht ausgefetzte Farbe; ob in diesem Sinne c. m. „spähen“? [holl. spien, engl. spy, ahd. spehön, franz. épier, itl. spiare, lat. speculari — von specere, spicere sehen]; 2) [Adj. und Adv.] = spei prüde; spöttisch; se deit so spee = sie ziert sich; se kann recht spee tägen eene wäsen sie versteht es, Jemand schöne oder spröde abzufertigen; so auch in Meinard de Vos: spey [1. Bd. 10. Kap.]; holl. speij-vogel ein Spötter; viell. c. m. spieten [s. dieses], welches wohl mit spotten c. ist; um so wahrscheinlicher, als für spee spöttisch auch spietek, spietig vorkommt; nordfr. spat ein spee Spott und Hohn.

**Speebalkje** Spuckkasten.

**Speekkind** s. **Spödkind**.

**speen** 1) speien, spucken; 2) [füßt] sich erbrechen; auch ohne füßt: Spr. speende Kinder, deende Kinder = Säuglinge, die so gierig saugen, daß sie sich oft erbrechen, pflegen am besten zu gedeihen; Ned.: he speet Heide un Geweide = er vomirt so heftig, daß (wie man glaubt) häutige Theile aus den Eingeweiden sich lösen und mit ausgeworfen werden; Heide = afr. hede, hed, engl. hide, agf. hyde, nordfr. heed = Haut [Hud].

**Speer** der Dachsparren; das Dachsparrenwerk; c. m. speeren „sparren“.

**Speesfel** Ausgespienes.

**Spegeltoppen** ein Gestell des Pferdegeschirrs, woran sich polierte runde Metallplättchen hin und her bewegen (sich spiegelnd); s. **Topp**.

**Speite** [**Spente**, auch **Spuite**] 1) Sprühe; 2) eine kleine Oeffnung in Schloßenthüren, aus welcher das Wasser hervorsprüht.

**speiten** [speitern, speuten, speu-

tern, spuiten] 1) spritzen, sprützen; 2) Wasser einlassen, einsprühen lassen; bin-  
nen speuten = Fluthwasser durch jene  
Oeffnungen der Schleusenthüren in die  
Binnen-Canäle einlassen. Holl. spuiten;  
c. m. dem agf. spaettan, spittan, engl.  
spit, lat. sputar, hd. „sprützen“, „spei-  
en“ [speen]; ferner mit spüttern, Söm-  
merspote; nicht aber mit „sprützen“ [s.  
spruten].

**Speitgatt** Sprüßloch, z. B. ein Loch  
am Schiffsende zum Wasserabfluß.

**Speße** s. Speke.

**Spekelaatsje** kleines Confect v. glat-  
tem Zuckerguß, bunt angefärbt; holl. spe-  
culatie (Speculation; genanntes Bad-  
werk; in letzterem Sinne viell. eine zufäl-  
lige oder scherzhafte Wortbildung und c.  
m. dem holl. spikkel Fleckchen, spikke-  
len spreukeln — c. m. spungen [alt spe-  
ken] = ostfr. speen „speien“).

**Spekkelles** die eßbaren unteren Pflan-  
zenthelle vom Wollgras u. andern Pflan-  
zen (obled.).

**Spekken = Dikken** Speck = Neujahr-  
kuchen, am Schwestern = Abend gebacken u.  
heiß genossen.

**Spekkschlachter** Schweineschlächter  
(an vielen Orten wohl zu unterscheiden  
von den Fleischern).

**Spelde** (fast überall **Spelle** gespr.;  
vgl. o. l. d) Stednadel; Spr.: 'n Spelde  
is 'n Frohlu = Dagghuur = Weiber-  
Taglohn (Verdienst) ist klein; holl. speld  
— nach Terwen c. m. Spille, Spiele,  
Piel (lat. pilum Wurffspieß); demnach  
nicht c. m. dem gleichbedeutendem udd.  
„Spindel“ (ahd. spenila, mhd. spenel),  
welches zu „spannen“ gehören soll, wie  
„Spindel“ zu dem verwand. „spinnen“.  
Dah. Spell böödeke Nadelbüchse; Spell =  
breif Karte mit Stednadeln; Spell =  
maler Stednadelfabrikant; Sprw.: datt  
weer Gene van Duusend, säb de Spell =  
mater; Jung haal mi 'n Kroos Meer!

**spelden** (Auspr. wie oben) mit Sted-  
nadeln feststecken, anheften; holl. spel-  
den; Ned.: Gene watt upp de Mau'  
spelden = Einem etwas aufbinden; da-  
her anspelden, vörspelden, uppspelden.

**spellen** (im reform. Ostfr.) buchstabi-  
ren; holl. spellen, westfr. spieldje, engl.  
spell, franz. epeler; ahd. spilon, spel-

lon, gotb. spillon, agf. spellian ver-  
tragen, lehren; engl. gospel (agf. god-  
spell = Gotteslehre) Evangelium; c. m.  
dem lat. appellare zc. anreden, benennen,  
ausprechen; s. Nichthofen s. spel.

**spenkern, spenkeneeren** herumlaufen  
und herumspringen, lärmern — von mut-  
willigen Knaben; ndf. spenkern (auch  
wegjagen). Etm.?

**Sperenzen** gesuchte Ansüchte (durch  
welche man sich gegen eine Zumuthung  
„sperrt“); maat wi gien Sperenzen;  
s. Speer und sparteln.

**spepe** (obs.) speichig, mit Speichen  
(Speken) versehen; D. M. p. 803, 811.

**Speute, spenten** s. Speite zc.

**Spialter** Zink (Krumm.); bei C. M.  
Spiauter, engl. u. holl. spelter, franz.  
peautre, piautre, mlat. pentium, pe-  
strum, engl. pewter (gemischtes Zinn),  
auch hd. „Spiauter“.

**spiannst** s. spannst 2.

**spiefen, uutspiefen** reinigen, austrei-  
nigen; wird wohl für loojen gebraucht;  
eigentlich mit Spiekwasser (wohlriechen-  
dem Lavendel, lat. lavendula spica) rei-  
nigen.

**Spieker** 1) eiserner Nagel mit einem  
Kopf; 'n Witten = Spieker, 'n half-  
Witten = Spieker [s. Witte]; holl. u.  
ndf. spiker, spiker, agf. spicing, engl.  
spike [Speiche, hölzerner Nagel], schw.  
spif, irl. speice; c. m. dem lat. spicu-  
lum [Spize, Pfeil], spicus, spicum  
[Spize], spica [Spize, Lehre]; desgl.  
mit Speke „Speiche“; 2) Speicher,  
Kornboden [auch bei C. M.]; lat. spica-  
rium, von spica Lehre — also: Aufbe-  
wahrungsort der Lehren. Viell. ist damit  
conn. der Name einer Bauerschaft an der  
Zümme, sowie Spiekerwoog.

**Spiekermuus** 1) kleine Maus, wört-  
lich „Speichermaus“, wohl die Zwerg-  
maus, Mus minutus [sorcinus], — der  
Spizmaus ähnlich; 2) ein Kind mit sei-  
nem, zartem, spikem Gesichtchen; 3) [an  
der Ems] kleines, spiges Boot [auch  
Spittmuus; s. Spitt].

**spiekern** 1) nageln; holl. spijkoren,  
engl. spike; 2) speichern.

**Spiele** langer, dünner Stock, Spies-  
lein, z. B. Hegge = Spielen (zum Dicht-  
machen, von Seden), Wurft = (Wusatz)

**Spiele** Stöcke, an welchen Würste im Wiem aufgehängt werden (auch Wiem=spielen); ferner die Pföcke, mit welchen die Würste, in Ermangelung von Dornen, an beiden Enden zugesteckt werden; die Querstücke im Bienenkorb; die Eisenstäbe vor den Fenstern; Deckelspielen, Datt=spielen (zum Dachdecken) u. s.; auch ndf., holl. *spil*; engl. *spill* Pfad, Zapfen; ohne Zweifel Nebenform von *Spille*; c. m. *Spelde*, *Piel*, *Paal*; f. *Spill*.

**spielen** 1) mit Spielen (Wurstspielen) die Wurst festsetzen; 2) die Weine spreizen, sperren [auf unanständige Weise, besonders von Frauenzimmern]; wohl so viel als „spalten“ [spolben, spollen]; schw. *spjåla*, and. *spilla* spalten; siehe *spillen*; B. W. B. de Ogen up spilen die Augen aufsperrn.

**Spier** 1) spizer Halm, Grashalm, Haar; 'n Spier Stroh, Gras, Haar u. s.; so auch ndf. u. holl., engl. *spire*, schw. *spira* — wie das folg. Wort c. m. „*Speer*“ [engl. *spear*, and. *spjör*]; 2) fig. 'n Spier, 'n Spierke, 'n Spierken ein wenig, etwas Geringses; 'n Spier Melk, Brood u. s.; f. *Sier*.

**Spiere** 1) die „Spiere“, Mast- oder Segelstange; f. das vor. Wort; 2) fig. schmächtiger, dünner Mensch.

**spierig, spiersk** fein, spiz, dünn gewachsen, z. B. Korn (ohne Seitenschößlinge); f. *Spier*.

**Spierling** spizes, dünnes Seefischlein: 1) der Stint, *Salmo eperlanus* L. — in ganz Ndd. u. Holl. als Spierling bekannt; 2) [auf den Inseln] der Sandaal, Tobiasfisch, Ammod. vulg. Cav.; bei E. M. Griffing genannt, da er beim Ausgraben schnell ergriffen werden muß, weil er sich sonst sogleich in den Sand zurück zieht; als Schellfischleder und als Bratfisch benützt; 3) fig. ein schmächtiger, dünner Mensch.

**Spieskamer** Vorratstkammer.

**Spiet** Spott, Verhöhnung, Ironie; Verdruß, Aerger, Neuz; auch ndf., holl. *spijt*; engl. *spite*, franz. *despit*, *dépit*, lat. *despectus*; ohne Zweifel conn. mit „Spott“, „spotten“; viell. auch mit speßen „spelen“ (agf. *spittan*, engl. *spit*, schw. *spotta*), spütter; vergl. *spietig*

1 und das gleichbedeutende *spee* 2 (nach Terwen auch c. m. *spiz*, spitten).

**spieten** verdrießen, leid thun, kränken, ärgern; 't spiet't mi es thut mir leid, es ärgert mich; datt schull mi spieten! es sollte mich jeteuen! (höhnische Abfertigung eines Vorwurfs, Verdachts, z. B. als wäre man in Jemand verliebt); holl. *spijten*, engl. *spite* (ärgern, kränken, erzürnen).

**spietelk, spietsk** ärgerlich, unangenehm, beklagenswerth.

**spietig, spietsk** spöttisch, ironisch, bisfig; f. *spee* und *Spiet*.

**spietsk** f. die beid. vor. Worte.

**Spill** 1) Spiel, Zeitvertreib; Schauspiel; Musik; Mühe, Arbeit; 'n Spill Kaarten; daar geit 't Spill [Musik, Schauspiel]; 't ifs so 'n Spill [Spillwerk] od. 't ifs 'n mall Spill = es ist eine verwickelte, mißliche Sache; ndf. *spill*, holl. *speel* — von *spelen* spielen; 2) = Spille Spille, Spindel, nämlich a. Gewinde, Welle zum Aufwinden [des Antertaus]; Gangspill etne solche Welle, die durch Herumgehen im Kreise getrieben wird; Spilloper ein Mensch, der dabei beschäftigt ist; b. eine Spindel oder ein Getriebe in der Mühle; auch bloß der eiserne Zapfen, auf welchem der Mühlstein sich dreht; c. eine Eisenstange am Pfluge, zur Befestigung der Pflugchar an den Pflugbaum dienend u. s.; holl. *spil*, engl. *spill* [Zapfen, Nagel]; nach Einigen contrahirt aus „Spindel“ [ahd. *spinnala*, mhd. *spinle* — von „spinnen“]; nach Andern aber, wie Spiele und Spelde c. m. *Piel* „Pfeil“ [sansk. *ptilus*, lat. *pilum* Wurffpieß] und *Paal* Pfahl — welchen Begriffen die spize, dünne Gestalt gemeinsam ist.

**Spillbeen** (Spindelbein) ein dünnbeiniger Mensch; *spillbeend* spindelbeinig; f. *sprikkbenig*.

**Spillboom** Spindelbaum.

**spillen, verspillen** verschwenden, vergeuden; auch holl. u. ndf., agf. *spillan*, engl. *spill*, and. *spilla* (ahd. *gaspilban* vergehren, ausgeben, franz. *gaspiller* vergeuden); dah. viell. auch „kostspielig“; ob c. (nach Terwen) mit *spölen*, „spülen“, oder mit *spölen* spielen oder (nach Schwend) m. *spollen*, *spolben* spalten?

**spillig**, **spillast** rinderig, brünstig fein, zum Spölen geeignet (von Röhren); holl. speelsch; f. spölen.

**Spilloper** f. Spill 2.

**Spillwart** 1) = Spödwart Spielwert, Spielzeug; Musik, f. Spill 1; 2) ein Mühlengetriebe, Spindel mit Rad, Stein u. sonstigem Zubehör; f. Spill 2.

**Spin** (C. M.), **Spinde**, **Spindje** Schrank, Wandschrank, Speiseschrank, Schrank im Schiffe, Kiste, Behälter jeder Art; afr. (Wiarada) sphin; holl. spinde -- wohl c. m. „spenden“ (aholl. spinden, engl. spend), „spendiren“, woher Terwen und Andere auch Spint 2 leiten.

**Spinneeffe** spitziges, giftiges Weib — von Spinne und Effen „Evdachen“.

**spinnefoten** mit den Füßen ohnmächtig zappeln — mit den Füßen spinnend hin und her fahren; („spinnen“ c. m. „spannen“ = ziehen).

**Spinnewebe** (**Spinwebb**) Spinnewebe; holl. spinneweb, mhd. spinneweppe.

**Spinnhaus** Spinnhaus, Zuchtthaus.

**Spinneel** f. Weel.

**Spint** 1) = Splint der weichere Theil des Holzes zwischen der Rinde und dem Kernholze; hd. Spint, Splint; ahd., mhd. spin, spint Fett, Holzspint [ahd. auch Mehlsstoff des Kornes], ags. spind Fett; 2) ein Maas, das „Spint“ [ $\frac{1}{4}$  Scheffel]; wohl c. m. Spin, Spinde.

**Spintbögel** 1) der Specht, der die Insecten zwischen Spint und Rinde aufsucht; 2) ein Tadelr, der am Holze allethalben Spint sehen will; Heb.: he isf 'n Spintbögel, he hett 'n Veelaken Brill upp; vergl. Laackhausen.

**Spioontje** („Spionchen“) Querspizgel draußen vor dem Fenster zum „Spioniren“; auch Werkflücker genannt.

**Spitt** 1) Spieß; Braadspitt [Bratspieß; auch die Welle, womit das Ankertau aufgewunden wird, f. Spill]; ndf. spitt, speet Spieß; 2) ein Spatenstich; die Tiefe eines Spatenstichs; 'n Spitt Arde, de Tuun 'n Spitt deep umgraven; auch engl. spit; 3) [Plur. Späde] ausgegrabenes, auch ausgestorfes Loch im Erdboden; dab. Spittdobbe; auch ndf.; 4) ein spitzes Holz unten am Pfluge. Holl.

**spit** = spade „Spaten“. „Spieß“, „Spaten“; Spitt, spitten c. m. „spiz“.

**Spittärde** zusammenhaltende, nicht lockere Erde, die sich gut spitten läßt.

**Spittdobbe** früher ausgegrabenes, später theilweise oder ganz wieder zugeschlammtes Erdloch in der Nähe des Deiches (zur Herrichtung oder Besserung desselben) oder im Moore.

**Spittelkeese** (**Spittelkeel**) geronnene, saure Milch, woraus die Molken entfernt sind, und die sich daher mit dem Messer abstechen, offspitten, läßt (also gewiß nicht — „Spitalkäse“, wie jener Gelehrte meinte); f. Keel.

**spitten** mit dem Messer, Spaten u. abstechen oder austechen; ndf. u. holl. **spitten** = spaden mit dem Spaten ausgraben, austechen; f. Spitt; daher offspitten, uutspitten, wegspitten u.

**spittfast** stichfest — vom Erdreich, das beim Graben nicht leicht auseinander fällt; f. Spittärde.

**Spittland** ausgegrabenes (uutspitt'd) Land, Land voller Spittdobben in der Nähe des Deiches.

**spiz kriegen** begreifen; gelingen (von schwierigen Arbeiten); he hett 't gau spiz krägen er begriff es bald; es ist ihm bald gelungen; f. Spitt.

**spizen** (füll upp watt) sich erwartungsvoll auf etwas freuen.

**Spizkliffer** ein spiziger, naseweiser Mensch — eigl. Einer, der die Spitze der Schreibfeder ausleckt.

**Spizvenin** spiziger, giftiger Mensch (brokm.).

**Spiläät** Spalte, Ritze; f. splieten.

**splieten** [spleet; spläten] 1) „spleizen“, spalten, zerreißen; rieten u. splieten; auch ndf., holl. splijten, splitten, afr. splita, engl. split, splint; daher „Splitter“ = Splitter, Splinter, Splint; Spiläät; 2) [beim Schellfischfange] die gereinigte Angel auf die f. g. Splietstikke stecken, um sie mit neuem Köder zu versehen; f. spliffen.

**Splint** 1) i. q. Spint 1; 2) = Splinte ein eiser. Vorstechspan, Schließkeil; auch ndf.; engl. splint, splent, dän. splinde Splätter, Span — conn. m. Splinter Splitter, splieten „spleizen“, „spalten“; Splinte, also f. v. a. „Spleiz“

ße", etwas Gespaltenes; vergl. Schänke; 3) fig. Geld; daar sitt Splint.

**Splinter** Splitter, Holzsplitter. — „Splitter“ mit eingeschobenem n; s. das vor. Wort.

**Splinternagel** bössig nagel; soll wohl nicht heißen: so nagel, daß nicht ein Splinter (= Fegen) von Kleidung vorhanden ist, wie man hd. auch fadennagel sagt, sondern, wie das W.W.B. meint: nagel wie der Splint am Baume, wenn die Rinde abgezogen ist. Oder heißt es: glänzend = nagel (wie ein nageltes Menschenleib) ? s. das folg. Wort.

**Splinternee**, auch **Splinternagelnee** nagelneu, funkelnagelneu; holl. splinternieuw, dän. splinterny, schw. splittrny, heißt es neu wie der Splint des Baumes? oder neu wie ein eben abgerissener Splitter? oder wäre an lat. splendens glänzen, splendor Glanz zu denken, wie das hd. „funkelnagelneu“ zu befrühen scheint? oder gar an den stets sich erneuenden, glänzenden Nagel (unguis)?; s. spogelnee.

**Spliss** s. das folg. Wort.

**Splissen**, **spligen** 1) „spalten“, spalten; theilen; kumm, wi willen splissen; 2) zwei Stücke Tau an den Enden ohne Knoten, d. h. durch Zertheilen der einzelnen Stränge oder durch s. g. Splissen [Spalten, Zertheilen] verbinden, zusammen flechten; holl. splitsen, mhd. splizen — Nebenform von splieten.

**Spliss-Iser** ein gebogenes, spitzes Eisen, das zum Splissen (2) gebraucht wird.

**Spliss-Strang**, **Splig-Strang** Strang, der an einem Ende spitz ausläuft, am andern ein gesplissenes Auge hat (als Wagenstrang ob. zum Anbinden des Viehes gebt.).

**Spölen** 1) spielen; Spöckstüüg, Spöckgood Spielzeug, Spöcktuun Spielgarten; 2) brünstig sein [v. Rühren]; s. spillig u. Spill; spölen...

**Spöck**, auch **Dull'nöten**, — **Boletus cervinus** Hirschbrunst, Hirschtrüffel; — den Rühren zur Beförderung des Spöckens eingegeben.

**Spöckkind**, **Speckkind** (D. 38. p. 113) ein uneheliches Kind; s. Over-spill.

**Spöckkrund** (Spielkraut) Sönnenthau (**Drosera**), dessen betropfte Wurzelblätter in den mannigfaltigsten Farben spielen.

**Spöckmaat** Spielkamerad; holländ. speelmaat; s. Maat.

**Spöckweise** Gespielin.

**Spöckmesser** (scherzhaft) Stier; s. Messer.

**Spöckspöt** spielsüchtig; zum Spielen, auch zur Liebeslust, aufgelegt.

**Spöckweise** spielender Weise, spielend.

**Spöckweise** Melodie (C. M.).

**Spöden**, **spöden** (füß) sich „sputen“, eilen; holl. spoeden, engl. speed (eilen, gelingen, glücken), ahd. spwotan u. z. ist lat. expedire c. ?; s. Spöod, spödig.

**Spödig** hurtig, rasch; gut, glücklich von statten; holl. spoedig, engl. speedy; s. vdrspödig.

**Spöken** spuken (von Spöck); fig. lärmten, toben (von der unruhigen See, von Nachtschwärmern u.).

**Spöckerei** Spuckerei, Spul; siehe Spöck.

**Spöle**, **Spöckdobb**: Pferdeschwemme.

**Spölen** (ö in einigen Gegenden mit einer Drehung in ä, wie in töben, Röbe, söken u. — zum Unterschied von spülen, welches aber in jenen Gegenden, wie alle Wörter Aüricher Aussprache mit ö mit reinem, geböhntem ö gespr. wird) spülen.

**Spönen** „spanen“, spalten, theilen (in Spöne, Sponen); besonders mit dem Butterspan austreten (Butter aus dem Fasse); s. Spone, Späne.

**Spöck** (selten Spook) „Spul“, Gespenst; t is man n Spöck (Spucht) es ist ein sehr hagerer, geisthafter Mensch. Holl. u. nbs. spook, schw. spöke, spöcke, dän. spöegelse, lat. spectrum — von specere sehen, womit „spähen“ c. ist, so wie das nordfr. spoje, schott. spay wahr sagen, die Zukunft schauen, ausspähen; nordfr. spajan sehen, „spähen“; man vergleicht indeß auch das engl. puck, puke Kobold, Teufel; s. Vdrspöck, spöken und Spucht.

**Spöckhaftig**, **spöckachtig** spuckartig.

**Spöckfel** i. q. Spöck.

**Spöckdobb** s. Spöle.

**Spödlkumme** Spülknapp, f. Kumme; **Spödltiene**, f. Tiene; **Spödlwater** Spülwasser u.; f. spölen.

**Spödlssel** Spülicht.

**Spogel-nee** durchaus neu, nagelneu; eigentlich vor Neuheit spiegelglatt, funkelneu; holl. spiegelnieuw; bei C. M. spiegel, wang. spiegel „Spiegel“ (Spiegel); vergl. splinter = nee, glood = nee (im Anh.).

**Spolde, Spolle** Spalte.

**spolden, spokken** spalten; vgl. spliezen und spillen.

**Spole** Spule, und zwar a. die Weberspule, das Garnrohr, welche in das Weberschiffchen (Scheet = Spole oder Spole genannt) gelegt wird; b. die Garnspindel in der Fluchte des Spinnrades; holl. spoel, engl. spool; biell. c. m. Spille und Spiele.

**spolen** spulen.

**Spone** Span; Plur. **Spöne** und **Sponen**; **Butterspone** ein geribbtes Holz, Spatelschen, zum Butterabstrechen; f. spönen.

**Spounnsje, Spounnsje** Dim. von Spunns.

**Spood** Eile, Raschheit; die zweite, auch im holl. spoed, engl. speed vorhandene Bedeutung des guten Fortgangs, Glücks, tritt hier nur hervor in spodig, Lügenspood, Börtspood, vörspodig.

**Spoor** „Spur“, Geleise, Weg; he is van 't Spoor (Padd) er irrt, ist verirrt; **Wagenspoor** Wagengleis; von spören spüren. Daher aufsporen aus dem Geleise seitwärts lenken (beim Begehen zweier Wagen).

**spoorbiester** nicht wissend, ob man den rechten Weg habe, „spur = verwirrt“; he maakt mi spoorbiester er verwirrt mich; f. biester, bieestern, verbie = stert.

**Spoorstoff** der Wagenschwengel, die Deichsel; gewöhnlicher Diesfel od. Diesfelboom genannt.

**Spra**, **Spree** Staar, „Sprehe“; holl. spreuw, nhd. sprewe, sprec, ahd. u. af. sprā, franz. esprohon (mandarth. sprew, éproon) — ohne Zweifel von spraken, „sprechen“ (sanskrt. prach fragen, sagen); vergl. blutter.

**spraakzaam** gesprächig.

**Spraakwater** (Sprechwasser) Stoff zur Rede.

**Sprään, Sprekkan** i. q. **Uu = spraak** 1; f. inkieken.

**spraken** (sproof und sprakk; spraken und sprofen) sprechen.

**Sprang** Sprung; Galopp; in 'u Sprang lopen galoppiren; f. Rōnn.

**spreben** (spreiden) „spreiten“, „spreizen“, ausbreiten; engl. spread, ags. spredan u.

**Spredeffe** i. q. **Spreet** 2.

**Spreet** 1) Stange oder Baum, vorn mit einer Gabel, Gabelstange, die sich also auspreizt und zugleich zum Auspreizen des Segels u. auf dem Schiffe dient; holl. u. nhd. „Spiet“, ags. spreot, schw. spröt (Anderer halten Spreet in dieser Bedeut. c. m. Sprute Sprosse, Sprößling); daher auch Hoogspreet Bugspriet; 2) = Spredeffe dünne Decke, die man auspreizt, Bettdecke; holl. spreit.

**Spreken, Sprifken**, Pl. v. **Sprifke**.

**Sprekkan** f. **Sprään**.

**sprifkbenig, sprifkbeend** spindelbenig; f. Spillbeen.

**Sprifke** dürres Zweiglein; fig. 'n Sprifke van 'n Jung ein dürerer, hagerer Bursche; ik heb' hüm gien Sprifke in de Weg leggt ik habe ihm nichts zu Leide gethan, bin ihm nicht hinderlich gewesen; nfd. sprifk, sprifkel; engl. sprig, spray = sprout „Sprosse“, „Spreiße“, Sproßling; demnach vermuthlich c. m. Sprute. Doch, da Sprifke = holl. sprokkel, ahd. sprahhula, ags. u. anrd. spret (Reisig) ist, so wäre auch an sproff sprodde, zerbrechlich u. an das schw. spricka brechen, ahd. sprahhōn zerschneiden (c. m. brāken „brechen“, „Brocken“ u.) zu denken.

**sprifkst** hager, von Aussehen wie eine Sprifke.

**Springer** Käsemade, auch bei C. M.

**Springstee** Holz am Webertamm; das mit dem Fußtritt in Verbindung steht (wegen der springenden Bewegung beim Weben so genannt).

**Springsood** (C. M.) Springbrunnen d. i. Quelle.

**Spring-Tie** f. Tie u. dobe Tie.



**sprinkeld** geprenkelt; egl. **sprinkled** beprengt.

**Sprôf** Spruch; **Sprôkenboof** Spruchbuch, Katschismus; f. **spraken**.

**Sprôd** Ausschlag, Blattern der Säuglinge an der Zunge, der Faſch; niederl. sprau, ſprüf, holländ. **sprouw**, **spreeuw**; vermuthlich c. m. spruten, uutspruten „sprießen“, außſchlagen (von Bäumen); vergl. Sommerſproffen.

**sproff** ſprôde, zerbrechlich, entzweiſpringend; auch ndſ.; holl. **sprokkelen** abgebrochene Zweige zuſammenraffen; übrigens vergl. **Spriffe**.

**Sprate**, **Sprnut**, **Sprâit** 1) Sproſſe, Sprößling [einer Pflanze]; Nachkomme; ndſ. sprate, spratel, holl. **spruit**, engl. **sprout**, agf. **sprote**; f. spruten; die Leiter- oder Stuhlſproſſe heißt Triem, Traam; 2) ein beſonders geſchnitztes Gebälk an einer Windmühle holländiſcher Bauart, durch welches die Kappe herumgedreht wird.

**spruten** „ſproffen“, „ſprießen“; uutspruten ſprießen (von Gewächſen u.); ndſ. sproten, spruten, holl. **spruiten**, engl. **sprout**, **sprit**, goth. **sprants** u.; c. m. „sprizen“, „sprühen“.

**Sprunſſel** das Geſproſſene, die Sproſſe.

**Spucht** hagerer, dünner, geiſterhafter Menſch; wohl conn. m. Spöck, ſpöken (oberd. ſpuchen, ſpuchten); doch könnte man auch an das holl. **spichtig** dünn u. ſchmal, nach Terwen conn. m. Spieker, denten; f. **spuchtig**.

**ſpuchtern** häufig „ſpueden“, i. q. **ſpüttern**; f. **ſpeën**.

**ſpuchtig** hager, geiſterhaft von Ausſehen; f. **Spucht**.

**Spütter** geſpritztes Tröpfchen.

**ſpüttern** ſprühen, kleine Tröpfchen verſprengen (z. B. auch unwillkürlich beim eiſrigen Neden); auch ndſ., engl. **sputter**, **spatter**, nordſr. **spütjen** u. — c. m. dem hd. „ſprühen“, lat. **sputare**, **spuere**, gr. **σπύρειν**, „ſpeien“ (**ſpeën**).

**ſpujen** für **ſpeën** „ſpeien“ in der Ned.: de Roh ſpujet = der Abgang der Ruh iſt dünn u. wäſſerig; f. das vor. W.

**Spunns**, **Spunn** (**Spunnje**, **Spunnje**) Badefchwamm — vom lat. **Spongia**.

**Saai** eine Art ſeidenartig glänzenden Wollenzeuges, „Saget“; holl. **saai**; itl. **saya**, franz. **saie** eine Art Sarſche; viell. c. m. „Seide“ (frz. **soie**, lat. **sericum**); (lat. **sagum**, **saga** Kriegsmantel — ſoll galliſchen Urſprungs ſein); vgl. **Säjett**.

**Saaks** Meſſer; faſt obſ., wohl nur noch in der Verbindung: ſo ſtump aſß 'n Saaks (obled.); afr., nordſr., idl. ſar, ſat, ſacs, agf. **seax**, af. u. ahd. **ſahs**, ſchw. u. dän. **ſax** (auch Schere) = Meſſer, kurzes Schwert; nach der allgemeinen Meinung c. m. Seiſſe „Senſe“, Sichel „Sidel“, Säge „Säge“ (engl. **saw**), „ſägen“ und mit dem lat. **secare** ſchneiden; nach Grimm (Gramm. 3, 378) indeß identiſch mit lat. **saxum** Stein u. bedeutet demnach Steinmeſſer. Von Saaks haben nach Grimm (Myth. 204) die „Sachſen“ den Namen, die beſonders im ganzen nordweſtl. Deutſchland und in England wohnten.

**ſabbeln**, **ſappeln** f. **ſabbeln**.

**ſaggs** f. **ſachts**.

**ſaffen** ſinken, niederſinken; 't Water (de Flood) iſſ in 't Saffen; 't Wäärglaſſ ſakkt; 't ſakkt in de Bene = es geräth in Vergessenheit; daher ofſaffen (z. B. die Hoſe), daaſſaffen, henn ndern ſaffen, naaſſaffen u.; ndſ. **fakten**, holl. **zakken**; auſſ Genau-eſte verwandt mit ſiegen (ahd. **ſitan**), „ſinken“. Uebrigens f. **fakken**.

**Sackerloot** ein Schimpfwort, von **sacra lotio** (heilige Abwaſchung) Lauſe, wie

**Sackermenter** ein ähnl. Schimpfwort, von **sacramentum** Sakrament.

**Sackernunnetje** ein Fluch- und Schimpfwort — vom franz. **sacré** nom de dieu der heilige Name Gottes.

**ſaldeer**, **ſoldeere** löthen, durch geſchmolzenes Metall verbinden; an 'n ander ſaldeer; holl. **solderen**, engl. **solder**, **soder**, itl. **soldare**, frz. **souder** — daſſelbe Wort mit dem lat. **solidare** befeſtigen.

**ſaugen** lilafarbig, violett, röthblau ſchimmernd; engl. **sanguine**, lat. **sanguineus** blutroth, roth — vom lat. **sanguis** Blut.

**Saterdagg** f. **Saterdagg**.

**Seiſſe** (Seiſe) Senſe, ſchmäler als

der Schwaa; wohl zu unterscheiden von der Sichte (Schlagfichel); ndf. seesse, seiffe, holl. seissen, westfr. seine, abh. seche, segansa, segensa, mhd. segense, seges, seiffe, agf. u. engl. sithe, scythe, hd. „Sense“ — c. m. Sichte, Skaaks; f. daselbst und Dord.

fsent, fsünt, fsint seit; nordfr. sent, engl. since; f. sedert.

fsielen, sieken 1) „siechen“, kränkeln; seet, sief sieh; f. süfeln; he liegt in sien letzte Sieten; 2) seufzen; schaubern und stöhnen beim Eindrud des kalten Wassers; Nebenform v. süchten; nordfr. siéce, siude, engl. sike [sbf. u. schott.], sigh, agf. siean, schw. siuda, lappl. shi=uffan, abh., mhd. siufston, süfston, siufzen „seufzen“ [mit dem Wechsel des S- u. K(h)=Lautes, wie in Lucht u. Lust, sacht und sanft zc.].

fsijett, S'sjett die durch Auskäm- men gewonnene längere Wolle (dem Preise nach die Mittelforte); die feinste, beste Sorte Wolle heißt: Baratt, Bratt; c. m. „Saget“ (ital. sajetta); f. Ssaai.

fsiepern siern, träge u. langsam ab-, aus- oder durchfließen, lecken (aus einem undichten Gefäße); nordfr. sipe, ndf. si- pern, holl. zijpen, zijpelen, zijperen; siehe Sapp und Sipp= Sapp= Ssiepfen.

Ssiepergaatjes kleine Böcher zum Durchtropfen von Flüssigkeit.

Ssigge 1) Calmus — bes. wegen sei- nes Wohlgeruchs ein wesentlicher Zube- hör des s. g. Bruudpadd's; 2) auch an- dere Wasserpflanzen mit schwertförmigen Blättern, z. B. vom Irisgeschlecht, die nicht wohlriechen u. daher verächtlich wohl Stinksiggen genannt werden, deßhalb aber zum Bruudpadd nicht verwendet werden dürfen. Den Namen Ssiggen, c. m. Seggen, scheinen diese Pflanzen aus demselben Grunde erhalten zu haben, als die Schwertlilien den ibrigen, nämlich von der Schwertform der Blätter; denn Ssigge kann mit Sichte, Skaaks [Mes- ser, kurzes Schwert, f. das.] zusammen hängen, wie das hd. „Sieg“ u. „siegen“, welches ursprünglich das Schwert füh- ren bedeutete und noch jetzt isl. siga fecht- en, sig Gefecht heißt. Diese Vermu- thung scheint durch den Pflanzennamen

„Siegwurz“, *Gladiolus comm.* [zum Geschlecht der Schwertlilien gehörig] be- stätigt zu werden.

Ssinner, Ssinter, Ssintel aus- geglühte Schmiedekohlen oder Steinkoh- len; holl. sintel, engl. cinders — c. m. dem frz. cendre, lat. cinis Asche, „Zün- den“, „Bunder“ (Zunner); pers. zend Feuer.

Ssinns f. Sinn.

fsipp (spröde, geizert); f. zipp.

Ssipp= Ssapp= Ssiepfen der Bo- gelbeerbaum — in der Sprache der Kin- der, die aus den fast reichen Zweigen des- selben Blöten (s. g. Ssipp= Ssapps) schneiden; jedes der drei Wörter c. m. Sapp Saft; vgl. Kipp= Kapp= Kdgel.

fsober armselig, dürftig (fsober Kumpannje = armselige Genossenschaft — Compagnie); krank, schwach (he isß man fsober); mäßig, nüchtern; holl. sober mäßig, dürftig, engl. sober nüch- tern — vom lat. sobrius nüchtern. Auch für „sauber“ hört man statt süber zuwei- len sober.

Ssöissai (theidl.) Schaukel; engl. seesaw; to seesaw hin und her ziehen, schaukeln, c. m. „ziehen“ (f. sjauen, sölen, Ssoll), wie „Zickzack“; vergl. Bummhamm und Tüttlütt.

Ssööl f. Sööl.

Ssolbeer Böhung; f. d. folg. Wort. fsoldeeren f. fsaldeeren.

Ssoll Kielwasser des Schiffes, so viel als Zugwasser; c. m. sölen „ziehen“; holl. sollen hin und her schleudern (von Schiffen); vergl. Ssbissai.

Ssoort, Ssoorte Sorte, Gattung, Geschlecht; Ned.: he isß 'n egen Ssoort, 'n raar Ssoort = er ist ein eigenthüm- licher Kauz.

fsoortig von der Gattung, von dem Geschlecht.

fsuff niedergeschlagen, nicht munter, matt, unlustig (von Hitze, Fieber, auch von geistigen Arbeiten); holl. sof, suf; sussen, versussen (siehe versuffen) schwermüthig sein — ohne Zweifel c. m. süchten „seufzen“ (agf. seofian trauern, ndd. susfen, suchten); Terwen denkt an duff und doof.

fsüfeln, süfeln kränkeln, siechen; holl. sükkelen — Freq. von

**fsüßen, süßen** i. q. sicken 1; siehe Süßküte.

**fsünt 1)** i. q. fsent; 2) „sammt“; fsünt darbe oder fsünt dree drei Mann hoch; wohl richtiger fsümt; s. sonnige.

**Sünt - Janus - Krund** knollige Fetthenne, *Sedum telephium* — blüht um St. Johanni; s. Sünder.

**Sunkel, Sunkelcraft** der kurze Trab, Trotz; langsamer Trab; s. f. W.

**fsunkeln** in kurzem Trab, Trotz gehen, hd. „schuckeln“, besonders von Pferden, die den Reiter aufwerfen; nachlässig oder langsam reiten oder fahren. Man wird erinnert an „sehen“, „zucken“, auch an Schöff. Uebrigens heißt auch im classischen Latein *succutere* „schuckeln“ (*Ovid. Met. 2, 167*), *succussus*, *succussor*, *succussio*, *succussatio* Erzsütterung, Aufwerfen des Pferdes z. (*Cic. Tusc. 2, 21*; *Sen. Qu. nat. 6, 21*; *Non. 1, 55, 60*; *Val. Max. 6, 9 — 15 —*). Faber u. A. leiten diese Ausdrücke ab von *sub* u. *quater* (schütteln). Auch im Engl. hat übrigens *succussation* die spezifische Bedeutung von Trott, kurzer Trab.

**Sunkelsack 1)** i. q. Sunkel — jedoch besonders von Menschen zur spöttischen Bezeichnung eines langsamen, trägen Ganges; **Sunkelsacken** [Sunkelsacken] oder **Sunkelsackbauern** langsam, schleppend und schlendernd gehen, fahren z.; 2) Sack zum Tragen auf dem Rücken; 3) gestampfte Kartoffeln mit Mehl.

**Sunkles** unordentliches, nachlässiges, schmieriges Frauenzimmer; ohne Zweifel c. m. sölen (franz. *souiller*) „sudeln“, öblig sudlig, schmutzig, wie das franz. *souillon* Afschenbrödel, Schweinigelchen, Sudelmagd (holl. *sul* Tropf, Einfaltspinsel).

**Supen** (*Supen*) Buttermilch, Molken; auch bei C. M.; c. m. *supen* saufen.

**Supenbrood** Buttermilch = Suppe mit Brotkrumen; s. Krömen.

**Supenschipp** (Emden) ein Schiff, mit welchem Buttermilch nach der Stadt gebracht wird.

**Supentapper** scherzh. Benennung eines Bauern, der hauptsächlich Molkenwirthschaft treibt; s. tappen.

**Supentappere** scherzhafte Benen-

nung eines Theils des Amtes Emden, wo hauptsächlich Molkenwirthschaft getrieben wird.

**Supentiene** großes Buttermilchfaß; auch Karmelstiene.

**fsutern** s. futern.

**fsutrig** s. futrig.

**Staadje** kleine Strecke Weges; c. m. holl. *stadie* „Stadium“.

**Staaft** ein feststehender, stämmiger Bursche.

**Staal 1)** Stahl; 2) Waarenprobe; 'n **Staal** Bookweite, Gaser, Kattun z.; Dim. **Staalke**; auch holl. u. nds.; bedeutet eigentlich eine zur Schau ausgestellte Sache; s. stallen; bei Kilian: die Waare staelen, stallen [zum Verkauf ausstellen, franz. *étaler*]; engl. **stall** Kramtisch für geringere Waaren; 3) der Staar bei Pferden.

**Staalke, Staaltje** erdichtete Erzählung; durch Vorsetzung des *s* gebildet aus dem afr. *tale* (Zahl; Erzählung); siehe Taal und Bertellfel.

**Staa-in-de-Wäge** ein unbrauchbarer Mensch, der bei der Arbeit mehr hinderlich, als förderlich ist.

**staan** (*staa*, *steift*, *steit*; *stunn* oder *stund*; *staan*; Imper. *staa!* [lat. *sta!*]) stehen; afr. *stonda*, *stan*; datt *steit* bi 'n Kärl = die Speise ist kräftig, ihre Wirkung, Nährkraft nachhaltig; 't *steit* mi nich to doon es schickt sich nicht für mich zu thun; good *staan*, *sütt* good *staan* sich wohl stehen, Vermögen haben; datt *steit* vör das hält vor; *staand* Wart s. gaand Wart; *staan* gaan aufstehen vom Sige; im Gegens. von *sitten* gaan; *staan* holden standhalten, stehen bleiben; *staan* laten stehen lassen, fig. auf sich beruhen lassen; *staande* *Footts*, *staan*'*footts* stehenden Fußes, sogleich.

**staafstelt** s. statelt.

**staatsf** oder **statidös** eitel, vielen Staat (Staat) machend.

**Staaodr** eine starke Person, welche die Arbeit bewältigen kann; s. *staa n*.

**Stabb** s. Stappe.

**staden** = **städen**, **städigen** [obs.] 1) bestätigen, bestellen, einsetzen; 2) gestalten, verstaten; 3) im D. N. 1. Bd. 45. Kap. fehlerhaft für **staven** [einem Eid] staben, aufsetzen; s. *städigen*.

**stadiġ** stätig, beständig (Adj.); stets, beständig (Adj.); holl. **stadiġ**, ndf. **stediġ**, stadelit, stedelit.

**Stadiġheid** Beständigkeit, Dauer.

**Stää** [**Städe**, **Stede**] 1) Stätte, Stelle; in [d'] Stää, upp [d'] Stää auf der Stelle, sogleich; to Stää un Stool kamen = zur Ruhe kommen, das Ziel erreichen; 2) eine Bauernstelle, Besitzung, Haus und Hof — für Plaats, Warf, Huus un Tuun zc. gebraucht.

**Stäägeld** „Standgeld“ (nicht zu verwechseln mit **unferm** „Standgeld“, s. diesen Artikel), Stätteins für Buden, Pferde zc. auf dem Markte.

**Stääk** 1) Stich; stehendes Instrument; 2) dreieckiger Hut, wie ihn die reformirten Prediger tragen [oder aufstecken]; fig. 'n Stääk uppheben = einen Mausch [= Stich] haben.

**Stääkbakke**, gewöhnlicher **Stääkbecken** genannt, ganz flaches, gepolstertes Nachtgeschirr mit langem Stiel, welches liegenden Patienten, Wöchnerinnen untergeschoben (untergestekt) wird.

**Stääkband** ein quer stehender in Rimm und Ständer eingelassener (eingesteckter) dünner Balken.

**Stääksak** (obsc.) mannbar.

**Stääkhake** goldener od. silberner Haken, der zur Festhaltung des weiblichen Gürtelbandes dient; auch **Pünthake** genannt, weil er an der Spitze (Pünt od. Schnibbe) der Taille sitzt.

**Stääkname** s. Imme u. Wepps.

**Stääkröve** Stedkrübe; fig. Stichelrede; him word van sien Wies niffs uppscheppt as Stääkröven, Stietel stagen und Schnellfist.

**Stäätsk** stätig, nicht von der Stelle wollend (von Pferden); ndf. **stedig**, **städisk**.

**städen** 1) i. q. staden; 2) gelegen sein, passen; kann't Hör mörgen städen? kommt's Ihnen morgen gelegen?

**stäbigen** 1) s. staden; 2) [füß] statthaft sein, sich schicken, passen [harrl.].

**staken** [steckt; stook od. stak; staken oder stoken] 1) stecken; 2) stehen; mit vier oder mehr Fäden flechten [einen Peitschenschlag]; s. auch ndf. für beide Bedeutungen; desgl. agf. **stican**, engl. **stick**, schw. **sticka**, denn „stecken“ als Ac-

tivum ist ein Stechen. Spr.: man kann 'n Minsk' nich staken [= prüfen] as 'n Watt Botter; de Schelm steekt him = er hat Schelmerei im Kopfe; steekt di de Hafer? = bist du üppig, muthwillig? [wie zu gut gefütterte Pferde]; him steekt de Melk = er ist verliebt [Anspielung auf die Milch der Fischmännchen]; iff hebb' 't him staken = ich hab's ihm unter der Hand mitgetheilt, jedoch um ihn zugleich aufzustacheln [Anspielung auf beide Bedeutungen]. Fig. steht staken häufig für: darauf ankommen, darum handeln; 't steekt mi so nau nich; Spr.: Ru! 't steekt upp 'n Vård gien Emmer full [Pistolen] = nun! die Differenz ist nicht so gar groß; 't schall bi de Pastoren=Waal woll um S. un Z. staken = es wird sich zc. wohl um S. u. Z. handeln [nach dem B. W. B. datirt sich letzterer Sprachgebrauch noch vom Langensstehen]; s. **stiken**, **stoken**, **Stekt**.

**stämmig** 1) stämmig [von Stamm], feststehend, stark; 2) fig. fest von Character, anständig und sitzsam; he holl't süß recht stämmig.

**Stämpert** ungebohrtner, dicker Kartoffel-Pfannkuchen (dessen Teig gleichsam gestampft= dick ist — B. W. B. **stampediff**).

**Ständer** (d kaum gehört; vgl. Old) der starke (aufrechtstehende) Strebebalcken, auf welchem das Rimm oder die Mühle ruht.

**Ständermölle** (**Ständermölen**) s. g. Bodmühle, die auf einem Ständer ruht und gedreht wird (im Gegensatz gegen eine moderne, holländische).

**ständig** 1) geständig; he wull niffs ständig staan [wäsen] er wollte nichts gestehen; 2) i. q. stadiġ beständig, stets; ständig bi de Arbeit.

**Stären**, **Stearn** 1) Stern; 2) i. q. Stärentje 2; 3) Stiern.

**Stärenglugge** [harrl.] 1) Sternschnuppe; Glugge = Gallert; gewisse gallertartige Massen, von Naturforschern für Schleimalgen [**Nostoc commune**] erklärt, die nach dem Regen rasch anschwellen und so oft plöglich erscheinen, hält der Volksglaube bekanntlich für herabgefallene Sternschnuppen; 2) die Milchstraße [welche als Ursprung der Sternschnuppen

oder gleichsam als ein Sternгаллет angesehen wird).

**Stärenkiefer** 1) Sternguder *a.* Astronom, *b.* Telescop; 2) Einer, der im Geben vor sich hin nach oben stiert.

**Stärenscheten** das Fallen der Sternschuppen; *s.* verschetten.

**Stärenkje** 1) Sternchen; 2) = Stären ein kleiner, weißer Seevogel, zum Geschlecht der Seeschwalben gehörig; engl. *tern*, holl. *stern*, *starn* — daher der latinisirte Genußname *Sterna*; 3) Sterniere, *Stellaria media*.

**Stärt** (**Steert**) Sterz, Schwanz; Streif; *fig.* das Beste, Hinterste überh.; *Spr.*: de Hund blifft alltied vör de Stärt; de över de Hund kummt, kummt oof över de Stärt; he isf licht upp de Stärt träden (upp 't Lipp träden) er kann leicht beleidigt werden; daher Kohstärt, Ploogstärt, Roodstärt oder Quiffstärt (Rothschwänzchen), Stuuftstärt oder Stumpstärt Stumpfschwanz, Wippstärt *z.*; de Stärt uutstaken = den letzten Nest aus dem Glase trinken.

**stärtjen** (**steertjen**) schwänzeln; herumstärtjen; achter hüm an stärtjen = hinter ihm her fuchschwänzeln, ihm schmeicheln.

**Stärtpogge** *i. q.* Poggestärt.

**Stärttroff** *i. q.* Schlipproff  
Frack.

**Stärttütze** 1) Eidechse [= Schwanzmolch; *s.* Uze]; 2) *i. q.* Stärtpogge; *fig.* 'n Stärttütze van 'n Wicht ein immer hinter der Mutter her schwänzelnendes [stärtjend] Mädchen.

**Stävel** Stiefel; Stävelhollste Holzschub mit Stiefelauffäßen (Schechten).

**Stäben** der Steben (*udd.*); aufrechtstehendes Holz am Vorderende des Schiffskiels, den Schnabel oder Vordertheil des Schiffes bildend; afr. *stevene*, *stevne*, isl. *stafrn*; *c. m.* *Staff*, „*Stab*“, *stief*, *stävig*.

**stävig**, **stevig** fest, stämmig, steif, dick ('n stävigen Ende ein stämmiger Bursche); ehrenfest, solide: *stevige* und *sedige* Musik = ernste Musik, im Gegensatz gegen *Danz = Musik* *z.* (Klopp II. p. 446); *c. m.* *stief*, „*stief*“.

**Stävigkeid** Festigkeit, Stärke, Dauerhaftigkeit; *s.* **Stievigkeid**.

**Staff** 1) Stab, Stock, Stiel — *z. B.* am Drehschlegel; holl., ndf. u. engl. *staff*; 2) Stange [Eisen]; 3) = Stave, *Plur.* Staven und Stäbe, eine Faßdaube; *s.* auch ndf. und engl. *stave*; *s.* stävig, Stäben.

**staff** — eine nur in wenigen Red. vorkommende Nebenform von *stief* „*stief*“, daher invalid, unbrauchbar, ermüdet: *de Wöde steit staff* (= wird nicht benutzt); *old un staff* alt und abgelebt; *haffstaff* (vom Kochen und Baden ganz ermüdet und überfättigt; *s.* unter *B.*).

**Staffel** Stümper, Invalide; *s.* das vorige Wort.

**Stagg** ein dickes, den Vordermast haltendes Schiffsseil, welches oben vom Mast zum Stäben geht; *s.* über *Stagg* *gaan*; *ndd.* *Stag*, holl. *stag*, engl. *stay*, franz. *étai*; *c. m.* dem engl. *stay* das Bleiben, der Halt, die Stütze, *to stay* bleiben, zurückhalten, stützen — *c. m.* *staan* „*stehen*“.

**Staggsoff** das am Stag befestigte Focksegel.

**Stake** 1) Stange, Pfahl, langer „*Stoc*“; Avenstake [Avenstaken oder Dvenstoff] eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schürt; *fig.* ein Einfaltspinsel oder ein unbeholfener Mensch; Bonenstake Bohnenstange; Tuunstake Jaunsteden; 2) ein *s. g.* Wellerholz, Wellerstoc; *s.* wellern; 3) *i. q.* Staffelt; 4) der kleine Schmiede-Ämboß, der zwei Arme [= Staken] hat; 5) langes, hageres Frauenzimmer; 'n Stake van 'n Wief; 6) Zweig einer Familie, stirps, *linea*; holl. *staak*, afr., ndf., engl., schw. *stake* Pfahl; nordfr. *staak*, agf. *staca* „*Stoc*“; die 6. *Bed.* *fig.* wie Zweig, Sprosse *z.*; *s.* **Stikke**.

**staken** *i. q.* stuken.

**Stakenwand** eine gewölbte Wand; *s.* **Stake** 2.

**stak** steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine Staffe, Stake; *stak* (= riß und steif) *staan*, *gaan* *z.*; *stak* in de Wind upp gaan (fahren) gerade und fest gegen den Wind gehen, fahren *z.* (Nichtsofen ist nicht sicher, ob dieses auch schon im Rühringer Landrecht als *stak*, *stok* vorkommende Wort *stief* bedeute).

**Staffett, Stafe** Stacket, eine Palisaden- oder Latten-Einfriedigung; s. **Stranckett** und **Stafe**.

**Staffert, Staffer, Stieker** Schluuder, schwache, steife (= gelähmte) dauerndmerthe Person; de arme (gode) **Stacker**; von **stakk**; nach dem D. W. B. = **Staker** d. i. Einer, der mit einem **Staken** (Stange) arbeitet, z. B. Garben auf den Wagen steckt, also schwere Arbeiten zu verrichten hat u. deßhalb zu beklagen ist (!?).

**Stalen** 1) [stolen] gestohlen; 2) stähl-  
**Stall** 1) Stall; 2) ein großer Schritt; s. **Tr ää**.

**stallen** 1) in oder auf den Stall setzen, stellen od. auch daselbst stehen; agf. **stylan**; iff kann 't See nich stallen [wegen Mangels an Platz]; 2) uriniren [v. Pferden, die gewöhnlich zu uriniren pflegen, sobald sie von der Arbeit auf den Stall kommen, oder (nach einer andern Erklärungsweise) dabei eine gespreizte Stellung einnehmen]; so auch engl. **stale**, schw. **stalla**, itl. **stallare**; 3) schreiten, große Schritte thun; d'r über stallen, d'r uppstallen [s. das.] zc. [Brokm.]; treten, z. B. Läär stallen, behuf der Zubereitung desselben. Auch ndf. u. holl. in den beiden ersten Bedeutungen. Es ist dasselbe Wort wie „stellen“ [früher „stallen“]; afr. **stal** [Stall, Stand, Bestand, Stehen]; c. m. „Stelze“, **Staal**, **bestallen** zc.

**Stamerbniff, Stamerbüffs, Stamerjaan** (Jann?) Stotterer.

**stamerhaftig, stamerig** stammelnd.

**stamern** stammeln; engl. **stammer** (l u. r wechseln; vergl. **Murner**, **marlen**; auch **balbiren** kommt neben **barbiren** vor; **Pilger** aus dem lat. **peregrinus**).

**Stamm** Stammname — im Gegensatz zum **Vornamen**; wo isß sien **Stamm**?

**Stander** [d kaum hörbar; vgl. old] 1) Kette am Schwärt des Schiffes [welche dasselbe zum Stehen, festen Stand bringt]; vergl. **Loper**; 2) große Flagge, Schiffslagge; holl. **stander**, **standaart**; wie „Standarte“ von **staan** „stehen“; vergl. **Ständer**.

**Standgeld** Einstandsgeld bei einer Verpachtung auf mehrere Jahre, baare Pachtcaution, welche auf die Pacht des

letzten Jahres gekürzt werden kann; siehe **Städgeld**.

**stapel** steil, gerade auf od. gerade aus, z. B. v. einem Dache ('n **stapel** **Huus**), od. von der Richtung; **stapel** in de **Wind** = **stakk** (**stift**, **lief** zc.) in de **Wind**; afr. **stap**, agf. **steap** hoch; engl. **steep** steil; s. das folgende Wort.

**Stapel** 1) ein Gerüste für den Schiffsbau, auch hd. **Stapel**, engl. **staple**; 2) **Gaufen**, aufgeschichtete Menge v. Holz zc.; 'n **Stapel** **Holt**; upp 'n **Stapel** **leggen** [**paffen**]; s. auch holl. u. ndf.; 3) i. q. **Haarstapel**, **Haarspitt** eine in die Erde geschlagene Eisenstange mit plattem Knopf zum **Schärfen** der **Sense** zc.; diese **Bed.** scheint — wie hd. „**Staffel**“, holl. auch **stapel** **Reitersprosse**, **Stufe** — der ursprünglichen, wahrscheinlich mit **Staff** „**Stab**“ [auch **Stoppel** ist hiemit c.] verwandten wohl am nächsten zu stehen; dann wäre **Stapel** 1 Gerüste von **Staven**, und **Stapel** 2 im **Allg.** etwas Aufgerichtetes zc. Bestätigt wird diese Ableitung durch das **Adj.** **stapel** [anderwärts unbekannt] = **stakk**, **stift**; s. das. — **Afr.** **stapul**, **stapel** **Nichtblock** = **Pfahl**, **Krone** eines **Bahnes**; agf. **stapul** **Baumstamm**, **Pfahl**, lat. „**stipes**“, **stips**; vergleiche **Stabbe**, **Stiepe**, **Stappe**.

**stapelduun** völlig betrunken — so daß man einem steif stehenden **Pfahl**, einem **Kloß** gleicht; vergl. das ndf. **stapelduorn** eine große und plumpe Person; lat. **stipes** **Dunmkopf**: doch könnte auch das ndd. „**stapelu**“ = **stapfen**, **tappen**, **herumschleudern** c. sein, also auch **stappen** (womit Einige auch das vor. Wort in Verbindung bringen).

**stapeln** häufen, aufhäufen, aufschichten (**Holz**, **Torf**, **Geld**); dah. „**Stapelplak**“, „**Stapelrecht**“.

**Stapelwarf** das Holzgerippe eines friesischen Bauernhauses.

**Stapp** 1) **Schritt**, **Tritt**, **Fußstapfe**; **Stufe**; van **Stapp** to **Stapp**; s. das folg. Wort; 2) = **Stappe**, **Dimin.** **Stappfe** hölzernes, eimerförmiges Gefäß mit 1 längern **Daube** [**Staff** = „**Stab**“] die als **Handhabe** dient; ndf. **stappen**; nordfr. **staab** **Melkeimer** — ein aus **Staven** **Zusammengesetztes**; 3) ein kleines

Gemäß,  $\frac{1}{4}$  eines Scheffels [nach C. M.  $\frac{1}{5}$ ], nämlich vier Kroos; s. Stave.

**stappen** treten, „stapfen“; schreiten mit hoch erhobnem Fuße; afr. stapa, steppa, ital. stappa, engl. step u.; daher überstappen, uppstappen, henstappen u.; s. Stapp, Stoop, stippen.

**stappfoots** langsamen Schrittes.

**staren** starren; s. verstarren.

**Starkfselfree** die Weberstärke.

**starven** (stürf; stürben) sterben; afr. sterba; engl. starve (Noth leiden u.).

**statelk** stattlich, feierlich; staatfestelk stattlich und festlich, feierlich.

**stauen** 1) fest u. dicht zusammenpacken, schichten [z. B. Holz, Dorf, Waaren im Schiff u.]; 2) hemmen, aufhalten, z. B. Wasser, und dadurch bewirken, daß es steige; 3) aufsteigen, anschwellen, wie das aufgestaute Wasser; 4) sehr sättigen [= vollpacken]; auch ndf., holl. stouwen, engl. stow; conn. mit stuken „stauchen“, „stoßen“, „stecken“ [nach Terwen c. m. stoppen]; auch „stehen“ dürfte verwandt sein.

**stausaam** sehr sättigend (von fetten, schwer verdaulichen Speisen).

**Stave** 1) = Staff Faßdaube, Plur.

**Staven**; 2) = Stove, Stöbe, Stöbfecken Feuerziele, ein gewöhnlich vierecktes hölzernes Gehäuse, in welches man eine Leiste mit Feuer stellt, zum Fußwärmen, ndd. Stauf, Stübchen; ndf. stave, stove, holl. stoof, engl. stove u.; — da es in diesen Sprachen aber auch eine Bade-stube, heizbare Stube bedeutet, so könnte sowohl „Stube“ [anrd. stofa = ostfr. Stube], als auch unser Stave, Stove c. sein mit dem folg. Worte; wie Piesel zunächst auch ein heizbares Zimmer bedeutet.

**staben** 1) = stoben schmoren, in einem verschlossenen Gefäße gelinde kochen, aufwärmen; holl. stoven, engl. stove wärmen, warm halten; s. das vor. Wort; 2) unbedachtam auf etwas losgehen; dr hen [langß] staben; Freq. stavern holprig gehen, taumeln; ohne Zweifel Nebenform von stappen „stapfen“ [mhd. staffen]; 3) [obf.] einen Eid vorsagen od. schwören, „staben“; afr. stavia, stovia; der Schwörende berührte einen Stab; s. Grimm, Rechtsalterthümer 902.

**stavern** s. staven 2.

**staziöds** kostbar geschmückt; prunkliebend; aus Staat geb. mit französelnder Endung.

**Stee** (Stää) ein abgeöffneter Stall, Pferd; z. B. Schwienstee = Schwienhuff; nordfr. stie, stel, engl. sty, anrd. stia, schw. stiga, mhd. stige, agf. u. abh. stiga; hd. „Stiege“, „Stiege“ (Battenverschlag); scheint also eher c. m. stiegen „steigen“ (vgl. Stigg), als mit Stää „Stätte“.

**Steffaar**, **Steeffmoor** Stiefvater, Stiefmutter; Spr.: hefst du eerst 'n Steeffaar, dann friggst du ook bold 'n Steeffmoor; afr. stiepfader, stiapfader u.; abh. stivan hereuben, verwaifen.

**Steen-Atlaten-Puppe** s. Antlaat.

**Steenbikker** Steinmek.

**Steengood** Steinzeug; Steengoods = Kärl Steinzeug = Händler oder Hausierer mit Steinzeug.

**Steengruus** s. Gruus.

**Steeniefe** i. q. Mürtiefe; siehe Müre.

**Steentje** Steinchen, besonders zum Steentjespill, Steentjen gebraucht; s. Bikkell.

**steentjen** mit (auf) Steinchen spielen.

**Steert** s. Stärk.

**Steiger** (Steger, Steigern, Steigerholt) Baugerüste, Mauergerüste (welches zum Hinaufsteigen dient, zugleich aber auch fortwährend gesteigert = erhöht wird).

**Steigergatt** Mauerloch, in welches das Baugerüste eingelassen und besetzt wird.

**steigern**, **stegeru** 1) steigern; im Preise steigen; 2) ein Baugerüste auführen; 3) [füll] sich bäumen [von Pferden]; auch holl. steigen.

**steil-koppß** starrköpfig; hochmützig.

**Steil=Dor** ein stolzer Mensch.

**Steißer** (Steißer) eine zum Aufschneiden beim Bikkell-, Steentje-Spiel dienende Thontugel; vgl. Kabbalster.

**steißern** (steißern, steißeln) aufhüpfen, aufsprallen, aufschellen (von einem elastischen Ball, einer Thontugel u.); c. m. dem holl. stuiten (hemmen, zurückprallen), stöten „stoßen“, woher auch das

hd. „Steiß“ (= das in die Höhe Hüpfende, Elastische).

**Steff 1)** Verschluss einer Landeinfahrt; **Stefferpaaal** ein zum derartigen Verschluss dienender Pfahl [auch ein dummer, unbeholfener Mensch, wie Luunpaaal, Avenstake]; **2)** [auf den Inseln] Holzeinfriedigung um Haus und Garten; **Dreisteff** ein drehbares Pförtchen im Steff; **Wagensteff** verschließbare Wageneinfahrt im Steff; dithm. stalf; c. m. Stafe, Staffett also. = Pfahlwerk; **3)** der Eisenbeschlag vorn an einer hölzernen Schaufel, dann Steffschuppe genannt; **4)** [harrl.] Handgriff eines Spatens. In dritter und vierter Bedeutung c. m. stäfen „stehen“; vergl. Sch n a t.

**Stell** Gestell; besonders der Webstuhl; fig. Red.: *Dr isß watt upp 't Stell* (nämlich ein Kind) = sie ist guter Hoffnung; f. Sch w i c h t stellen.

**Stellaasje** Gestell, Gerüste.

**stellb 1)** gestellt; fig. gelaunt; *upp de Mund stellb* = leckermäulig; **2)** stiehlt — von stälen. [Veräth.]

**Stellfessel** Gestell, Kussag auf einem **stemmen 1)** stimmen; **2)** stemmen, wehren, hemmen; **3)** ein Loch durch einen Balken schlagen.

**stempeln** fig. Jemand bereden, vorbereiten (gleichsam nach seinem Sinn und Willen stempeln); *he hett sien Lügen good stempelt*.

**Steng, Stenge** (g kaum hörbar) Mastauflag; c. m. „Stange“ u. „Stengel“; f. B r a m s t e n g e.

**stengeln, süll** sich mit Kraftanstrengung aufrecht erhalten (wie ein Stengel), sich anstrengen, widersetzen.

**stennen** „stöhnen“, ächzen, seufzen; ndf. stenen, häufiger stönen, gr. *οἶνον*; *good stennen isß 't halbe Bark*; siehe stönen.

**stichtig** die Eigenschaft des Weines, der einen „Stich“ hat, d. h. auf der Flasche nachgährt und so verdirbt (hd. Form).

**stichtell** feierlich, festlich; 'n *stichtelle Bifite*; holl. stichtelijk erbaulich, von stichten „stiften“, anordnen.

**stief** steif, starr; fest; stark, laut; **stief** fracen steif gefroren; **stief** fresen steif frieren, und auch: stark frieren; **stief** binden fest binden; *stief upp sien Stück staan*

(holden) fest auf seiner Meinung bestehen; **stief** raren (rären) laut schreien.

**Stiefhals**, gewöhnlicher **Stieffopp** oder **Stiefnaak**, **Stieffinn** Stärckopf; **stieftoppd**, **stieftoppst**, **stieftoppig**, **stiefnaakd**, **stieffinnig** starkköpfig, eigensinnig.

**Stieffsel** (Stiwels) Mehlstärke, Kleister; f. stieven.

**Stiege** 20 Stück; 'n *Stiege Eier*; schw. stig, mhd. stige, mhd. steghe, stugh, mlat. stega, stica, goth. u. tatarisch stega; D. N. p. 740; man leitet es ab von stiegen „steigen“ (eine steigende Zahl bedeutend).

**Stieger 1)** Steiger; f. Steiger; **2)** Gerstenkorn am Auge, **Hordeolum**; ndf. stige, holl. stijge, engl. sty, stian; bedeutet wohl ein schnell Steigendes; vergl. Finne, Püne.

**Stiefel 1)** Stachel; **2)** Distel; **Stiefelwedden** Distelgäten; **3)** störrisches Kind.

**stiel** steil, geradeauf (wie ein Stachel); störrisch.

**Stiefelband** Stachelband, Maulkorb für Hunde, Kälber u.; vergl. **Stufelband**.

**Stiefelstagger** Stiebling, Stachelbarsch; **Stagger** erinnert an stalf oder Staffert.

**stieflig** (stiefelg) stachlicht; störrisch.

**Stieker, Stiekert** i. q. Staffert. **stiemsk** halsstarrig, widerstrebend, sich „stemmend“, von „stemmen“ (ahd. stiman); f. stemmen.

**Stiep, Stiepe 1)** Pfahl, Stütze; **2)** Mauerpfeiler in alten Bauernhäusern beim Feuerherd (harrl.); nordfr. stipe, westfr. stype; c. m. dem lat. stips, stipes Pfahl, Staff „Stab“, Stapel.

**Stiepert** ein dicker, stämmiger Bursche; von Stiepe.

**Stiepgatt** Loch in einem f. g. Stiep (2), zum Aufbewahren von Gegenständen, die man gerne trocken hält; vgl. **Sidden**.

**Stiets** Abbrev. von Justiz = Commissair; in der Regel bloß **Justiets** genannt; **Froh Stiets** Frau Justiz = Commissairin.

**stieben** steifen, steif machen; stärken, Wäsche durch Stärkelleister steifen; siehe **Stieffsel** und **stief**.

**stiebern** starr hinsehen, stieren; Freq. von stieben; daher **verstievert**.



**Stiebigleid** Steifheit; nicht zu verwechseln mit Stävigleid.

**Stigg**, häufiger **Stiggt** „Steige“ „Stiege“, Trittbrett mit einem darüber angebrachten Querholz zum Hinübersteigen; auch eine Vorrichtung am Ufer zum Aussteigen aus dem Schiffe; c. m. „Steg“.

**stikk** 1) genau, auf den „Stich“ oder Punkt, nahe; **stikk** an de Schloot hart am Graben; de Wind isß **stikk** Doff, West zc. der Wind kommt genau aus dem Osten zc.; c. m. **Stikk** [gewöhnl. Stääk] „Stich“, wie stippell mit Stipp, „pünktlich“ mit „Punkt“ zc.; 2) fest, unbeweglich — in **stikk** lopen [rafen] „stecken“ bleiben, z. B. in einer Sackgasse; c. m. „steden“ und „stoden“.

**Stiffbæe** Stachelbeere (harrl.); auch ndf. **stiffberen**; c. m. **Stikke**, **Stiefel**, „Stachel“. Außer Harrl. Krusbæe.

**stikkduster** stockfinster; holl. **steekduister** — finster zum Stecken bleiben, **Stoden**; s. **stikk** 2.

**Stikke** 1) dünnes „Stöckchen“, **Steden**, **Stichel**; Holzpflock; z. B. **Bleerstikke** = Pottlood Bleistift; **Winnen** = **Stikke** zum Feststecken der Leinwand auf der Bleiche zc.; fig. 'n **Stikke** daarbi setten [staken] = einer Sache ein Ende machen oder sich etwas bei einem Zeichen merken; **ikk** will hum 'n **Stikke** d'r vdr staken ich will dafür durch einen hämischen Streich Rache an ihm üben; 2) fig. **penis**; 3) [Einden] abgesteckte Zeit, Frist, ähnlich wie Dohrt; in Einden müssen Fuhrleute, Korn- und Dorfmesser na de **Stikke** arbeiden d. i. nach der Reihe die ihnen abgesteckte oder zugemessene Zeit innehalten, sonst werden sie zu ihrem Nachtheil übergegangen [overstoken]; s. **Tummelke**. **Agf. sticca**, engl. **stick**, anrd. **sicki**, schw. **sticka** zc. „Steden“; c. m. **Stake**, „Stod“ zc. von **stikken**, **staken**.

**stikken** 1) „sticken“, **Stiche** mit der Nadel machen; 2) **steden**, **feststeden**; **an-stikken**, **verstikken** sein Schaf, einen Stier im Weidelande zc.; 3) einen Deich mit Schilf oder Stroh bestücken; **Stikken** die Strohecke des Deiches, **Stikker** derjenige, der diese Arbeit thut; 4) Dorf mit dem **Stikker** abstechen [aus der f. g. Bant]; der **Stikker** ist ein spatensförmiges breites,

aber kurzes Schneidewerkzeug mit langem Stiel; 5) zünden, anstecken, anzünden; 't will nich **stikken** [wegen Fruchtigkeit]; Fütür un Flass **stikk** licht [fig. von der rasch auslobernden Liebe bei zwei leidenschaftlichen Gemüthern]; 6) ersticken; he **stikkde** haast van Schliem.

**Stikker** s. das vor. Wort.

**stikklopen**, **stikkrafen** s. **stikk** 2.

**Stikknattel** s. **stikken** 2 u. **Bestikk**.

**Stikkchwamm** Zündschwamm.

**stikkfünig** kurzichtig, **myops**; ndf. **stikkfünig** — d. h. „nahsichtig“; siehe **stikk** und **Sünig**; vergl. übr. **fünig**.

**stilk** — in Bezug auf die vollen Ruhe-tage eines Reisenden: he wasß daar man twee zc. Dage **stilk**; vgl. **Stilfreddag** der stille Freitag, **Charfreitag**; **stilk** staan stille stehen, (vdr watt) Anstand nehmen, sich scheuen; he steit vdr **nichts stilk** = er scheut keine Arbeit oder scheut sich vor keiner Uebelthat; **ikk stunn** d'r **stilk** vdr = ich war ganz erstaunt darüber.

**stikken** 1) stillen, besänftigen; 2) = **offstikken** stille werden, sich legen [vom Wind zc.].

**stikken**, **stikkens**, **stikkens** in der Stille, heimlich, verstoßen, unvermerkt; he gung d'r **stikken** langß er schlich sich heimlich fort; **Stikken**=Runde (Wacht) stille Wachtrunde, im Gegensatz zu dem hörbaren Nachtwächter (Hoornblaser); mit de **Stikken**=Post fahren = als stiller, nicht ordnungsmäßig eingeschriebener oder zahlender Passagier mit der Post fahren; ndf. **stikken**, holl. **stillejes**, **stillekeus**, afr. **stolkens**.

**Stilte** 1) Stille, Ruhe; 2) **Lendenstück**, **Schenkel**; **stikke** **Stilten** wohlgebauete, starke Beine; **Poggestilten** **Froschkeulen**; zunächst c. m. **Stelte** „Stelze“ [schw. **stulta** auch **Stüde**, engl. **Pl. stilts**], dann, wie das folg. Wort, mit **stallen** u. „stellen“.

**Stilfter** lange Stange, z. B. **Wohnen**=**Stilfter** Bohnenstange; fig. dasselbe was **Stilte** 2: **goode Stilfers** unner 't Dief hebben stämmige Beine haben; s. das vor. Wort; **Stilfter** könnte zwar zunächst mit **Stääl** „Stiel“ c. sein, doch auch dieses Wort gehört unzweifelhaft zu „stellen“ — das Aufgestellte, Stehende.

**Stinbreen** offener, stets eiternder Weinschaden; milder ausgedrückt: säät Been.

**stinken** (**stunk**; **stunken**) stinken; Gene meene nuu! well stinnt nuu? Scherzrede bei Ausmittelung eines Thäters (beim Kinderspiel). Daher **Stinker**, **Stinkert** **Stänker**, **Stinkeree** ein erregter Gestank, fig. **Zänkerei**, **stinkerig** stinkend, **Stank** Gestank.

**Stinffsigge** s. **Ssigge**.

**Stipp** 1) Dim. **Stippje**, **Stippke**, **Lüpfel**, **Punkt** [upp 't i]; 2) kleiner Fleck [upp 't Doge, in 't Gesicht]; 3) so viel Dinte in der Feder, als vom einmaligen Eintunken [Instippen] darin hängen bleibt; 'n **Stipp** Enkt; 4) = **Stippels**, **Stippsel** **Lunte**, **Brühe**.

**stippelt**, **stippelt** pünktlich, genau, präcis; scharf, streng; holl. **stiptelijk**; von **Stipp**, wie „pünktlich“ v. „Punkt“ z.; **stippelt** bepalen genau bestimmen (c. m. dem lat. **stipes**, **stipulatio**?); vergl. **stiff**.

**stippen** leicht berühren mit einem spizen Gegenstande; tunken, z. B. mit der Feder auf's Papier, in die Dinte, das Brot in den Wein, das Fleisch in Sauce u. Senf (instippen eintunken, uustippen, uppstippen rein austunken), mit einem Stock die Erde z.; auch ndf. u. holl.; Eines Stammes mit **stoppen** „stopfen“ (lat. **stipare**, gr. **στρίβω**, **στρίφω**), „stapfen“, „stapfen“ — mit der Grundbedeutung des Stoßens; wahrscheinlich ist auch tippen „tupfen“, „tupfen“ c.; vgl. engl. **stipple** mit Punkten malen, **tupfeln**.

**Stipp** = in 't **Döppfen** Kinderspiel mit einer Holz- od. Löffel- od. **Stöcken**, an kleinen mit der Ferse gebildeten Erdböckern; s. **Dopp**.

**Stipp** = in 't **Gatt** compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Schrup und Butter, in welche die Fischgenossen gemeinschaftlich eintunken.

**Stipp** = in 't **Götje** Polizeidiener (Emden), welche unter andern auch über Reinhaltung der Straßen z. zu wachen haben.

**Stippstoff** (Norden) Stab mit einem Rosenknauf und mit einem Schleier umwickelt, den der Cantor bei Zeichenbegängen trägt und mit dem er von Zeit zu

Zeit die Erde berührt (stippt); ndf. **Spazierstock** für alte schwache Leute.

**Stipp** = **Visite** kurzer, förmlicher Besuch, Höflichkeitsbesuch (harrl.).

**stirtjen** i. q. **stärtjen**; afr. **stirt**, **stert** = **Stärt**.

**Stittze** (harrl.) eine junge Kuh, die erst Einmal gekalbt hat, andernw. **Fährse** genannt. Ohne Zweifel richtiger **Stierze**, **Stierz** (wie es auch wohl ausgesprochen werden soll), da altholl. **stierick** (bei Kil.), ndf. **starke** dasselbe ist und goth. **stürks**, agf. **styre**, engl. **stirk**, **sturk**, **steer** ein junges Kind bedeutet, welches dasselbe Wort ist mit „**Stier**“ (mundartl. **Ster**, **Starre** z., lat. **taurus**, sanskr. **sthuras**, **sthiras**): So ist auch **Fährse** mit „**Farren**“ c.; vergl. **Duäne**.

**Stöckeler** Einer, der viel stockert; Aufbeher.

**stökeln**, **stökern** „stockern“, „stöchern“, rühren, z. B. im Feuer, in den Zähnen z.; fig. aufheizen, Streit erregen; he **stökelt** d'r tüschen; ndf. **stakern**, ndd. „stöckern“ — heißt also mit einem Stoff oder Staken in Etwas rühren, und ist c. m. „stacheln“, stäken, steben“, stoken.

**Stön** Stütze; iff **hebb' knapp d' Stön** = ich kann mich kaum vor dem Fallen wehren (im Winde); gien **Stön** in de Rügge **hebben** schlaff im Rücken sein.

**stönen** 1) stützen, z. B. ein schwaches Gebäude, einen Schwachen; he **stönt sükk** upp sien **Baar's** Geld; he **stönt sükk** upp mi [auch fig.]; auch ndf., holl. **steunen**; c. m. **staanz** 2) stöhnen, ächzen; doch in diesem Sinne gewöhnlich **stennen**.

**Stönpiler** Strebepfeiler.

**Stöbe**, **Stöbffen** s. **Stave** 2.

**Stöbenwief** eine Frau, die ein Gewerbe daraus macht, Kirchen = **Stöben** hinzubringen und abzuholen.

**stöbern** **stöbern**; uppstöbern aufstöbern, aufspüren; **Stöberhund** Spürhund.

**stoch**, contrah. aus: 't is doch! ist doch, doch; **stoch waar!** doch wahr! gewiß! — starke Befräftigung bei eines Andern Verneinung; s. **alwaar**.

**stöen**, **stoaam** s. **Stauen** 4 z.

**stömen** dampfen, duften, ausdünsten, oft mit dem Nebenbegriff des Uebelrie-

chens; Spr.: arme Lue' Pannfook un riefte Lue' Stükke un Pien stömen (ru=ken) wied. Holl. stomen, engl. steam (woh. steamer, steamboat = Stoomboot, Stummboot Dampfer, Dampfschiff); conn. mit dem altschwäb. täumen schwizen, östreich. dāmen, feucht werden durch Ausdünstung; ferner mit „Dampf“ (ahd. doum, toum, tamsf, mhd. toum); f. Stoom.

**Stöckle 1)** = Stoolke Stühlchen; besonders ein Nachtkühlchen für kleine Kinder, chaise percée; 2) [obleb.] i. q. Stufe 3.

**Stödm, Stoom** Dampf, Wasserdampf, Brodem; egl. steam, holl. stoom.

**stöpen**, gewöhnlicher **uppstöpen** aufheben, im Bösen bestärken; he stöppt hüm in sien Böösheit; wohl so viel als mit einer Stiepe oder einem „Stab“ reizen (wie stöfeln c. m. Stoff, „stacheln“ von „Stachel“) u. dann c. m. stippen (s. das.), stoppen. Scheint nur ostfr. zu sein.

**Stöpprad** Schustergeräth mit einem Kammrade zum Andrücken der Schuhsohlen an das Oberleder; c. m. stoppen.

**stören** stieren; anstören anstieren.

**Störke, Stoorke, Stürk** Storch.

**Störke-Langbeen** fig. langbeiniger Mensch.

**Störkeblöme 1)** Wiesenschaumkraut, Cardamine prat.; 2) Wasserschwertlilie, Iris pseudacorus; beide Pflanzen beginnen mit Anknospen der Störche zu blühen u. wachsen an Orten, wo der Storch sich gern aufhält; f. Sägge.

**Stört 1)** starkes Eisenblech, „Sturz“, „Stürzblech“; 2) ein Topfdeckel, gew. v. Eisenblech, auch hochd. „Stürze“; siehe Stülpe.

**störten** stürzen (trans. und intrans.); Gene vdr 't Störten Einer (Eines) in Reserve, z. B. ein Nebenpferd; he loppt vdr 't Störten er läuft so schnell, daß er zu stürzen, fallen droht.

**störten** (Adj.) von Eisenblech.

**Störten, Störting** das Stürzen, der Sturz; auch Lungen- oder Mutterblutfluss (Wootstörten); f. störten.

**stören** stoßen: stöten un stummeln vor Kerger od. Unbeholfenheit mit dem Hausrath (Stühlen, Tischen) herumstoßen und poltern.

**stöttsf** stößig; 'n stöttske Dulle; f. stöten.

**stören** stäuben, ausstäuben; besonders Korn mittelst der Wanne (Schwinge) v. Staub u. Spreu reinigen; f. Stoff, stufen; wannen, krenseln.

**Stöver 1)** Person, welche stäubt; f. das vor. Wort; 2) Werkzeug zum Stäuben, Flederwisch; 3) i. q. Stöverhund.

**Stoff** Staub; Stoffje Stäubchen; Ned.: de Jung' winnt gien Stoff off Haar an = der Knabe gebeißt durchaus nicht; f. stufen, stöven.

**Stoffrägen** Staubregen.

**stojen 1)** i. q. stoßen, stauen 4; 2) Kurzweil treiben, spielen, scherzen [bes. in Harf. bekannt]; holländ. stoeijen; wahrscheinlich c. m. stöten [holl. stooten] „stoßen“, wie schäkern „schäkern“ mit dem ndf. u. holl. schokken, franz. choquer u. stoßen, schütteln c. zu sein scheint [f. schokkeeren], also eigentlich so viel als leicht stoßen, kigeln u.

**Stokebrand** Rädelführer (App.), der das Feuer anschürt, der einheijt, stoockt.

**stoken 1)** heizen, einheizen; fig. sich in scharfen Getränken übernehmen; ferner: Böses stiften, anhegen: Quaad stoken; Upproor anstoken Aufruhr erregen; 2) Branntwein brennen; holl. stoken [in allen, auch fig. Bed.], ndf. staken heizen, anschüren; c. m. stöfeln, stäken, stikken.

**Stoker 1)** Heizer; 2) Branntweimbrenner; f. Kurrstoker.

**Stokeree** Branntweimbrennerei.

**Stoff** Stoß; Ned.: Gene watt upp d' Stoff doon Zemandem einen Schabernack anthun, ihn ärgern (durch Widerspänstigkeit); f. Stafe, Stippstoff, Stikke.

**Stofffarbe** i. q. Stopffarbe.

**Stoffling, Stoffeln** ein etwa einjähriges Kalb, im Gegensatz zu den neugeborenen Kälbern u.; — den zweiten Sommer über avancirt es zum Entler —; also Mittelstufe zwischen Kalb und Entler. Scheint nur ostfr. zu sein. Ethmol.?

**stoffnakend** i. q. splinternakend; so sagt man auch stoßfinster (f. stiftbüster), stoßarm u.; D. Zf. 1. B. 64. Kap.

**stoltern** stolpern (wohl dass. Wort), holpern, straucheln; daher

**stolterholtern**, **koppstoltern** kopf- über schießen, einen Purzelbaum schlagen; **holtern** deutet unverkennbar auf das engl. **poll** Kopf, s. **Pole** und **Volle**; **stolterholtern** auch in and. deutsch. Mundarten.

**Stool** Stuhl; s. **Stää**.

**Stoom** s. **Stööm**.

**Stoop**, **Stope**, **Stupe** 1) erhöhter Vorplatz eines Hauses, zu welchem eine Treppe hinanführt; 2) feststehende Leiter mit Trittbrett am Ufer eines Kanals, zum Wassererschöpfen; holl. **stoep**, engl. **step**, hd. „Stufe“, „Staffel“; c. m. **stappen** [abhd. **stufan** steigen].

**Stoorke** s. **Störke**.

**Stoot** [Stoß] 1) = **Stootskante** der äußere Rand des Saumes unten an einem Frauenleide; auch der Saum von Schmutz an demselben; 2) Flicken vorn an der Schuhsohle. Holl. **stoot**, afr. **stet**, neuostr. **stódt** „Stoß“; s. **vdirsto-** ten, **verballstoten**.

**stopp!** halt! engl. **stop!**

**Stopp** 1) der Halt, Einhalt, Stillstand; engl. **stop**; 2) = **Stoppe** Stopf, Stöpfel, Pfropf; c. m. **stoppen**.

**Stoppel-Butter** Butter von Vieh, welches im Herbst das Stoppelfeld beweidet — wegen Dauerhaftigkeit gesucht.

**Stoppel-Katten** Katzen, die im Herbst geboren werden — in der Regel schlechte Mäusefänger.

**stoppen** 1) stopfen; 2) hemmen, aufhalten; 3) **Anker stoppen** = das Anker-tau befestigen, wenn der Anker Grund gefaßt hat; ndf. und holl. **stoppen**, engl. **stop**; s. **stippen**, **stappen**.

**Stoppfarbe**, häufig auch **Stoff-** **farbe** genannt, Glaserkitt; holl. **stop-** **verk**, auch hd. **Stoppfarbe** — zum Verstopfen der Ritzen u. vor dem Färben.

**Stoppgaarn** Stopfgarn; **Stopp-** **nadel** Stopfnadel.

**Stove**, **stoven** s. **Stave**, **staven**.

**Strabbe** eine sich sträubende wider-spännige Person.

**strabbig** 1) = **strappig** „sträubig“, „straubig“, sich sträubend, rauh emporstehend, „struppig“ [v. Haar]; 2) fig. wider-spännig, widerstrebend; 3) stramm,

steif, vor Alter od. von langem Gehen, Reiten u. c. m. „straff“, „stramm“, u. ohne Zweifel auch, wie **strabbig** in den beiden ersten Bedeutungen, mit **sträven**, **strüven**.

**Strääk** 1) Strich, Linie; **Strääk** holden mit 'n Andern = gleichen Strich, Schritt mit einem Andern halten, es ihm gleich thun, z. B. beim Schlittschuhlaufen, Nähen u. c.; Red.: **he kann de Strääk nich holden** = er kann sich beim Gehen nicht auf dem Strich, auf der Ritze zwischen zwei Dielen halten, d. h. er ist betrunken; 2) **Strede**, Landstrich; 'n **Strääk** [Strecke] in de Richte gaan [s. **Richte**]; 3) = **Strieke** eine Hand voll Flachs — so viel, als man auf einmal durch die Schaafrake oder unter das Ribbiser durch streichen läßt; 4) **Streich**, böser **Streich**, Schlag; **Schelmsträäk**; s. **sträken** und **striecken**.

**Strääp** s. **Strämel**; **Strääpfe** Streifen; **Romma**.

**sträken** s. **striecken**.

**Strämel**, auch **Sträpel**, **Strääp**, **Strapp** Striemchen, dünner Streifen, Streifen, z. B. Band, Zeug, Kuchen, Flachs, Haar u. c.; **Strämel** (holländ. **streem**, **striem**) c. m. „Striemen“, wie **Strääp**, **Sträpel**, **Strapp** m. „Streif“, „Streifen“; beides sind Nebenformen, wie „Stamm“ und „Stab“, „stramm“ und „straff“ c. sind; s. **Striepe**.

**sträven** 1) streben, trachten; 2) = **strieven** widerstreben, streiten, disputieren; **sükk sträven** sich sträuben, D. V. p. 97; engl. **strife** das Streben, der Streit, Wettstreit, **strive** streben, streiten, wetteifern; s. **strabbig**, **strüven**.

**straken** 1) streicheln; Spr.: **Ze mehr man de Katte strakt**, je hoger böht [dragg]t se de Stäkt; 2) [sükk] sich behaglich an etwas scheuern; **de Katt' straaft sükk an mien Been**; ndf. **straken**, **strakeln**, holl. **strooken**, **streeelen**, conn. mit **striecken** „streichen“; ferner mit „striegeln“.

**straffs**, **straffjes** 1) sogleich, alsbald; 2) so eben, einen Augenblick vorher; holl. **straks**, **strakjes**, agf. **strace**, schw., dän. **strax**, auch hd. „stracks“, schnell, bald, geradezu, und ist geb. aus dem holl. **strak**, hd. „strad“ gerade, c. m. **strecken**, **ref-** **ten**; vergl. **stünns**, **dadelk**.

**stramm** „straff“, fest angezogen (von Kleidern, von der Haut zc.); „stramm“ ist nbd.; s. **Strämel**.

**strambulstig** eigentlich steif, aufgeblasen wie ein Bulster; bes. aber: verdrießlich, mürrisch, kurz angebunden.

**strammen** 1) straff spannen; 2) zu eng anliegen und dadurch lästig werden, sich spannen [von Kleidern, von der Haut über einer Geschwulst zc.]; s. **stramm** und **stremmen**.

**strandjen** durch das Strandrecht gewinnen, den Seeauswurf auffischen (von Strandbewohnern); fig. **stehlen**.

**Stranfett, Strenkett** — nach d. B. W. B. eine Corruption v. **Stafett**.

**Strapp** s. **Strämel**.

**strappig** Nebenform von **strabbig** 1.

**Stratenschänder** Einer, der auf der Straße Unfug ausübt.

**Stree** (südl. v. **Urich**, sonst **Stroh**) Stroh; afr. **stree**; soll c. s. m., „Streu“ streuen (holl. **strooijen**, afr. **strewa**).

**stremmen** 1) [süß] sich räuspern [aber nicht mit der Nase, sondern mit der Kehle oder Zunge]; **he stremmt süß als 'n Köster** — ein Zeichen der Eitelkeit u. Wichtigthuerei; 2) die Milch gerinnen machen mittelst des Labs [**Stremmsel**]; holl. u. ndf. **stremmen** gerinnen machen; hemmen — eigentlich zusammenziehen [nämlich die Kehle oder die käsigen Theile der Milch], beengen und ist eine Nebenform v. **strammen** spannen.

**Stremmsel** Lab = Absud zum Gerinnen der Milch, behuf der Käsebereitung; s. **Lebbe**.

**Stremmtiene** große Diene, worin das **Stremmen** (2) vor sich geht.

**strenge**, **strenge**; stark, scharf, zusammenziehend, bitter, z. B. von **Butter**, die einen solchen Beigeschmack hat.

**strengen** strenger werden, gleichsam: den Strang (**Streng**, womit „strenge“ c. ist) scharf anziehen; Spr.: wenn die Dagen anfangen to lengen, fangt de Winter an to strengen.

**Strenkett** s. **Stranfett**.

**strieden** [**streed**; **sträden**] 1) streiten; 2) die Weine ausspreizen; so auch engl. **stride** und **straddle**, schw. **strida**; nbd. **strieden** schreiten, daher nbd. **Striedschuh**; s. **Schöfel**.

**Striebdamm, Striefeldamm** ein Bohlenwerk zur zeitweiligen Abdämmung des Wassers in Gräben.

**Striecke** i. q. **Sträck** 3.

**Striefelband** i. q. **Stufelband**.

**striecken** [**streck**; **sträcken**] 1) streichen; 2) schlagen, züchtigen, streichen; **ist hebb' hum sträcken**, datt he blau un schwarz is; 3) das Kornmaß im Messen abstreichen; daher **strickt full gestrichen voll**; 4) plätten, bügeln; 5) wegen, schärfen [die Sense zc.], s. **Striff**; 6) niederfahren, ablaufen [von einer Blockrolle, das Ankertau von der Welle zc.]; **laat strieden!** laß fahren oder ablaufen! **strieden laten** ent schlüpfen lassen; **Gene strieden laten** = **visium emittere**; 7) Gernaat **strieden** Garnele fangen [einstreichen]; 8) **strieden gaan** entwischen, davon gehen. Ndf. **strijen**, holl. **strijken**, engl. **strike**.

**Strieker** 1) Streicher; 2) = **Strieckstoff** a. der Fiedelbogen; b. **Streichhölzchen** beim Einmessen des Kornes.

**Striek-Iser** Plätteisen.

**Striek-Ledder** zwei leiterartig durch einige eiserne unterwärts gebogene Sprossen zusammengefügte Holzstangen, zwischen und auf welchen man schwere Fässer vom Wagen herabgleiten (streichen) läßt.

**Striepe** Streif, Streifen; s. **Sträap**.

**strieppen** Streifen machen; auch ndf., engl. **stripe**; s. **strippen**.

**striept**, **striepted** gestreift.

**strieden** i. q. **sträben** 3.

**Striff** 1) Strich; fig. 'n quaad **Striff** ein rechter Dube; 2) **Streichholz**, mit welchem die Sense oder Sichel geschärft [**sträcken**] wird.

**striffbeentsjen** ein Wein stellen (unfig.).

**Strifffrage** versängliche Frage — worin man den Gegner zu verstricken sucht.

**Strint** mageres, schwächtiges Geschöpf; 'n **Strint** van 'n Jung', van 'n Kohbeest zc.; scheint zu „**Strähn**“, „**Strang**“ (engl. u. nordfr. **string**) zu gehören, übrigens nur ostfr. zu sein.

**Strippe** „Streifen“ Leder an der Hose; Nebenform v. **Strapp**, **Sträap**, **Striepe**.

**strippen** melken; dah.: **stripp=stropp=stroll** de Emmer is bold full; conn. m. **ströpen**, **strieden**, „striefen“.

**Stripp · Ifer** ein kammähnliches Eisen der Schuster zum Einschlagen der Nathlöcher.

**Strippse** Streiche, Hiebe; hochd. Strippse, auch die „neunschwänzige Kaze“, Riemenpeitsche.

**Strippen** streichen, peitschen — Striepen schlagen.

**Strippfäsel** die letzten Milchstrahlen beim Melken; s. Strippen.

**Ströpe** hohler Saum, durch welchen eine Schnur geht zum Zusammenziehen (to Hopenströpen) und Fälteln.

**Ströpen** 1) = stropen „streifen“; herumstreifen, plündern; daher Ströper Landstreicher, Vagabund; 2) Dohnen, Arfken zc. ströpen die Seitenfasern von den Hülsenfrüchten streifen, abziehen; holl. stroopen, engl. strip; Nebenform von striepen, Strippen; daher Stropp, Ströpe, Strope.

**Ströpsel** das Abgestreifte, bes. die abgestreiften Seitenfasern der Hülsenfrüchte.

**Strömer** Landstreicher; häufig als Familienname, besonders im Amte Friedeburg; auch sdd.

**Strött, Strott** Luftröhre, Kehle; afr., holl. strot, westfr. stroate, ital. strozza, engl. throat, ahd. drozza, mhd. drüzzel, nhd. „Drossel“ — woher „erdrosseln“.

**Stroop, Ssiroop** (zweite Silbe betont) Syrup.

**Strope (Sträpe)** ein Längenabschnitt („Streifen“) von einem schon beschnittenen Stück Holz; siehe stropen, ströpen.

**stropen** streifen; vordiestropen; datt stroppt nich sagt man von zwi. Stücken Holz, die nicht gut zusammenpassen, von denen das Eine vorragt; s. ströpen.

**Stropp** Strick, Strang mit einer Schlinge, die sich um den Hals zusammenzieht, s. Ströpe; auch holl. strop, engl. strop, strap, lat. struppus — c. m. Sträp.

**Stroppen (füß)** sich erhängen; s. das vor. Wort.

**Stroppfe** Art Halsbinde, die man mit silbernen und goldenen Knöpfen verzieret; holl. strop; s. Stropp.

**Strubbe** 1) ein verkümmeter Strauch; 2) ein alter, struppicht geworde-

ner Besen; 3) fig. verkümmeter Mensch; c. m. strubbig, strabbig straubig, struppig, womit auch „Gestrüpp“ c. ist.

**strüllen, strülen, strullen** mit Geräusch strahlen, spritzen (vom Wasser aus dem „Hahn“, von der Milch aus dem Euter: s. Strippen); uriniren; ndf. strullen, ahd. struilen, streijlen — Nebenform von „strahlen“; s. Strull.

**strünen** (Krummh.) herumstreichen; hd. (wohl mundartlich) „streunen“, streinen, strungen; viell. c. m. „streuen“ (womit das lat. sterni sich ausbreiten zusammenhängt); ndf. strüne i. q. Strunzel.

**strüben (füß)** sich „sträuben“; sich brüsten, groß thun; he strüßt füß afß 'n Dübbeltje's Kluffhenne; auch ndf., mhd. struben; s. Strubbe, strabig, sträven und strauf.

**strüßst** sich brüsend, sträubend.

**Struke, od. Strunk** Strauch; Gesträuch; he sütt unt afß 'n Voor Struuf un Busk. Struukrover Strauchdieb.

**strukel** abstoßend von Benehmen (— wie ein stacheliger Strauch etwa? od. wäre an das sdd. „stracheln“ keifen, zanken zu denken?).

**struckeln** straucheln; Strukelbloß Hinderniß; s. strumpeln.

**Strull** ein mit Geräusch hervorbrechender Strahl einer Flüssigkeit.

**strullen** s. strüllen.

**strumpeln** straucheln, stolpern; D. N. p. 768; Reinard de Ros 1. B. 17. Kap.; auch ndf., holl. strompelen; strumplig stolpernd; man vermuthet, daß es so viel heiße als: gegen Baum = Strümpfe (afr. strump) anlaufen, wie „stracheln“ c. fein soll mit „Strauch“, stummeln mit Stummel; ebenso bringt Lervon ein gleichbedeutendes ahd. strubelen mit Strubbe in Verbindung; endlich wäre dann auch

**strunkeln** straucheln c. m. Strunk.

**Strunt** Roth, Dreck; Schund, schlechtes Zeug; Spr.: van baven bunt, van unneren Strunt (von einer armseligen, äußerlich aber prunkenden Kleidung); holl. stront, schw. strunt, itl. stronzo, franz. ctron, altfranz. estront, mlat. struntus; c. m. dem ahd. strunzan beschneiden, also ursprünglich: Abgeschchnittenes, Wegwurf.

**Struntstamper** (obsc.) Päderast.

**Strunzel** (Schimpfwort) Weibsbild, Herumschleicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. streng faule Dirne; ndf. strunzen einherstolziren; s. strünen.

**struuf** rauh, sträubig, im Gegensatz zu platt; herbe (von Geschmack); auch ndf., schw. stroef; abd. struua nicht glatt; c. m. struiven, „straff“ u.

**Stubbe** alter, niedriger Baumstumpf, Klotz; auch ndf., nordfr. stob, dithm. stubben, holl. stobbe, engl. u. dän. stub, agf. steb; c. m. Stoppel (mhd. stupp, schw. stubb, engl. stubble), „Stumpf“ und stuuf (s. das.).

**stübben** stäuben, vom Staube reinigen.

**Stüber** Staubbefen.

**Stüff** Stück; besonderer Gebrauch: **Stüff** Schiete (als Schimpfreden); 'n **Stüff** (Brood) Butterbrod: *ik eet mien Stüffen*(s); 't **Stüff** van de Sake Hauptstück, Hauptinhalt der Sache; upp sien **Stüff** staan standhaft od. halsstarrig sein; uut 't **Stüff** good durchaus gut, vollkommen; 'n **Stüff** off watt (Apfels) = einige, 'n **Stüff** off sieve etwa 5 Stück; fg. für: Fassung, Besinnung: van 't **Stüff** außer Fassung, auch: wahn-sinnig, von Sinnen; in Gen **Stüff** bestaan blieven erklart vor Verwunderung, Bestürzung stehen bleiben, wie eine Bildsäule starr dastehen. Zu bemerken ist der Genitiv bei **Stüff**; 'n **Stüff** Deefs ein arger Dieb, 'n **Stüff** Wiefs ein Weibsbild, 'n **Stüff** Schelms ein Erzschem; s. Nake Deves.

**stücken** entzwei, in Stücke (in Stücken) zerrissen, geschlagen oder gefallen; s. tört.

**Stückland** (Pl. **Stücklanden**) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf u. als Bestandtheil oder Pertinenz gehöriges, sondern für sich bestehendes Stück Landes ohne Haus.

**Stülpe** Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. stalp, stolp; s. Stört, Litt.

**Stülpen** einen Deckel auf etwas legen; „stülpen“; umstülpen umstürzen, umkehren; holl. stolpen, stelpen, schw. stjelba — soll c. sein mit stolpern.

**Stülpstübel** altmodischer Stiefel, oben mit gelbem Ueberschlag.

**stülten** s. stulten.

**Stümper** Stümper; Gebrechlicher; Pfuscher; Armer, Elender: **Stümper** hett gien Mäars = hat nichts, um sich niederzulassen.

**stünns** (stünds; aufstünns, uppstünns) zur Stunde, sogleich; holl. aantsonds; v. Stünne (Stünde) Stunde.

**stüren** 1) steuern, regieren, lenken (sein Schiff u.); 2) steuern, wehren, Einhalt thun; 3) senden, schicken; Spr.: waar de Düvel süüft nich hen düürt, daar stüürt he 'n old Wief hen; 4) steuern, Steuer entrichten; 5) ungestüm auf etwas losfahren od. verlanzen; he stüürt d'r upp off, as de Rah upp 't unrechte Kalf. Afr. siura, siura, satl. siura, isl. styra, agf. styran, engl. steer, abd. u. goth. sturan; daher ofstüren (ablesen; absenden), bestüren (eine Sache anordnen, beschicken), hen=, här=, in=, na=, to=; um=, uut=, verstüren.

**stürig** in bestimmter Richtung.

**stüffen** s. stüven.

**Stüür** 1) das Steuer, Steuerruder; fg. über Stüür gaan = über Bord, verloren gehen; van 't Stüür außer Fassung = steuerlos; 2) [selten] die Steuer, Abgabe; s. Schatt; 3) der Hinterste der Schaarmeiers, der gleichsam das Steuer der Vorderen bildet.

**Stüürboord** die rechte Seite des Schiffes, Steuerbord; engl. starboard; vergl. Balkboord.

**Stüürliche** Steuerleute; Singular: **Stüürmann**. Spr.: de beste Stüürliche sünd an 't Land (Verspottung der müßigen Kritiker und ihres wohlfeilen Tadel).

**Stüüt** „Steiß“ sammt Oberschenkel; holl. stuit (stuijete, stiete), ndf. stüt, abd. stuz. Nach Einigen c. m. stütten stügen; s. indeß steißern u. Stute.

**Stüütstück** das Steißstück, Schenkelstück des Schlachtochsen.

**stüven**, **stüden**, Dim. stüffen stuzen, stümpfen, verkürzen (z. B. durch Abschneiden der Haar- oder Federspitzen); siehe stuuf.

**Stüber** „Stüber“, eine kleine Münze, 4 Dörtjes od.  $5\frac{1}{3}$  d ( $\frac{1}{54}$  ₰) an Werth; auch ndf., holl. stuiver, engl. stiver, schw. stjwver; D. M. p. 41.

**Stufe 1)** Hemmung, „Stoekung“; fig. üble Laune; aber auch: *he hart noch all 'n goode Stufe* = er war ziemlich gut gelaunt; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Dorfs [s. Ring]; auch ndf.; hollst. *stufte* dergleichen Häufchen Buchweizen, hochdeutsch „Stauche“ Büschel, Bündel, eigentlich etwas Zusammengestautes; also wie *stufen* c. m. *stauen*, „stauhen“, „stoken“.

**Stufelband** Band, mit welchem die aufgestrichenen Haare der Frauen umschlungen und festgehalten wurden; ohne Zweifel c. m. *stufen*, „stoken“, „steken“; während das gleichbedeutende Striikelband (satl. strikelbend) von strieken gebildet ist. Afr. *stikelbend*, mhd. *stukelbant* — welches v. *Nichtofen* zu erklären geneigt ist: ein mit einem Stachel (Stiikel) versehenes u. befestigtes Band.

**stufen 1)** *staken*, „stoken“ *steden* bleiben; *verstufen*, „verstauchen“; holl. *staken* hemmen; 2) den frisch gegrabenen Dorf zu kleinen Häuflein aufschichten, *aufstauen*, oder den aus der Röhre genommenen Flachs zum Trocknen lose aufstellen; s. *stuuft* u. das vor. Wort.

**Stufert** „Stoekung“, Geminniß, i. q. Stufe 1; vergl. *Stupert*.

**stulken**, **stülten** (Part. *stulken* oder *stülPd*) festwerden, aufhören zu fließen, gerinnen (von Fett, Butter, Blut u.); satl. *stülte*, holl. und ndd. „*stollen*“ — wahrscheinlich c. m. „*stillen*“ (stille stehen bleiben), mit „*stellen*“, *stallen* und „*stehen*“ eines Stammes; ahd. *stullan* stehen bleiben, mhd. *stollen* stützen — daher der „*Stollen*“; viell. ist *stolz* „*stolz*“ hiermit verwandt.

**Stummbäbert** ein blöder Schweigsamer; s. *bäben*.

**Stummel**, **Stummelke** Endchen, Stümpfchen; *Koosstummel*, *Stummel* van 'n *Käärs*, *Piepstummel* (kurzes Pfeisfen); wie das hd. „*Stümmel*“, „*Stümpel*“, mhd. *stumel* c. m. *stump*; s. *stuuft*; daher „*verstümmeln*“.

**stummeln** stolpern, stürzen, poltern; *stummeln un stöten*; s. *strumpeln*.

**Stupe 1)** i. q. *Stoop*; 2) i. q. *Stupert*.

**Stupert** i. q. *Stufert*; aber c. m. *stoppen*, *stopp*.

**Stufsland** (scherzh.) *Harrlingerland*, besonders die Herrschaft *Esens*. Etym.?

**Stute** ein größeres, längliches Weißbrod; 'n *nägen Stüver's* od. 'n *Niestehalf's Stute*; 'n *Stuten=Brügge*, s. *Brügge*; *Buren=Stute* (von gesiebttem *Rockenmehl*) auch *Lang=schoon=Roggen*; *Stuten=Kärl*; Diminutiv: *Stuutje*. Dithm. *stuten*, ndf. *stute*, *stuten*; nach *Müllenhoff* als schenkelförmiges Weißbrod so genannt v. *Stüüt Steiß* u., da holl. *stuit* *Steiß* u. *Stute* bedeutet. Wäre indeß nicht eine Ableitung von „*stufen*“, anrd. *stytta* kürzen, abstümpfen, u. von „*Stuq*“, anrd. *stuttr* etwas Abgestuhtes möglich?; siehe indeß *Beentje* im Nachtrag; vgl. *Mähre*.

**stuuft 1)** stumpf, gestuht; *stuuft* ofschnäden gestuht, gekürzt; 2) fig. zur Verstärkung: *stuuft stille staan*; *stuuft dood* blieben plötzlich sterben; *he is stuuft dood* = er ist aufgetobt; *stuuft d'ran* = *rödr d'ran hart*, unmittelbar daran; *stuuft off* *glatt ab* —, gerade abgebrochen. Auch ndf., schw. *stubbig*; dan. *stuppe*, schw. *stubba stuken*; com. mit *Stubbe*, *Stoppel*, *stufen* u. mit *stump* „*stumpf*“, wie mit *Stummel*.

**stuuft** leicht *stoken*; *stökig*, *verstokt*, *verschlossen*; s. *stufen*.

**stuur 1)** schwer, schwierig, eine große Kraftanstrengung erfordern; *datt is mi to stuur* das fällt mir zu schwer; 't is *stuur* vdr de *Kinder*, *datt se de Wader verlaaren hebben*; *Red.*: *datt is 'n stuur* *Hund* = das ist eine große, schwere Aufgabe; 'n *stuur Stück* *Wark*; *sien Brood stuur verdeen*; *Spr.*: *Wdl Kinder* (*Beens*) *word 't stuur*, *Gen Dide to underholden*; *man Gen Dide underhold't maffelt wdl Kinder* [siehe *uuttrekken*]; 2) = *stuurst mürrisch*, „*störig*“; 'n *stuur Minsk*; *stuurst uuttiefen*. Auch ndf.; holl. *stuurs störrig*, *mürrisch*; engl. *sturdy stark*, *kühn*, *störig*; afr., isl., schw. u. dan. *stor*, ahd. *stur*, *sturi* groß; c. m. „*stark*“, „*starr*“ [in *halsstarrig*], „*störig*“.

**Stube**, **Stübe** Ende, Rest einer Waare, besonders von *Manufaktur=Waaren*; auch ndf.; ohne Zweifel c. m. *stufen*, *stüven*, *stuuft*.

**stuben 1)** i. q. *stüven*; 2) [*stufft*;



stooß; staven] Staub erregen, stauben, stieben; stäuben, voll Staub sein; zersti-  
ben, unsichtbar werden: mann meet nich,  
waar he staven off stagen is; an de  
Sied stufen sich eiligt an die Seite ma-  
chen; s. Stübber und stöven.

**Stubers** 1) i. q. Krüswurtel  
— die reifen Früchte zerstioben leicht; 2)  
die männlichen Blütenköpchen an der  
Nußstaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

**sturig** steif, fest, handfest; Nebenform  
von stävig.

**Sudde** träges, schmutziges Weibsbild,  
Faulpelz überhaupt; wohl c. m. Sode;  
oder mit Soudje, suddlig.

**sudeln** aushöckern, verkaufen (Bier,  
Schnapps zc. auf dem Eise, Markte in den  
s. g. Sudeltelten, Sudeltetelten oder  
Schenkuden); uutsudeln aushöckern;  
scheint nicht mit „sudeln“ (ndf. auch sud-  
deln, s. sölen), sondern mit dem afr.  
sella, ndf. sellen, af. sellian, agf. sellan,  
engl. sell (Zmpf. u. Part. sold), goth.  
saljan — übergeben, verkaufen, trödeln  
— dasselbe Wort zu sein.

**Sudeltelt** s. sudeln.

**suddlig**, „sudlig“, schmutzig; ndf. sud-  
deln i. q. sölen.

**Sücht** tiefer Athemzug, Seufzer; 'n  
Sücht gaan laten vor Ermüdung tief  
aufathmen oder einem Seufzer Luft ma-  
chen; mhd. suofte, suofze.

**süchten** tief aufathmen, „seufzen“;  
ndf. süchten, suften, holl. zuchten, mhd.  
suftön, suftön, sufsen; mit dem Wech-  
sel des *t* (*ch*) und *f* = Lauts, wie in Rucht  
und Lust; s. süff und süeten.

**südd** siedet; s. seden.

**süken**, **sükeln** siehen; Spr.: de Buur  
sükeld woll, mann he geit nich dood d.  
h. er kommt in seinen Vermögensverhält-  
nissen wohl mal zurück, erholt sich aber  
wieder; s. sükeln.

**süff** sich, sich selber; s. sülvst.

**süff** s. sülf.

**sülf** s. sülv zc.

**sülf**, **süff** solch, Plur. **sülfe**, **sülfe**,  
**sülfse** solche, im Gegensatz zu wülfse  
welche; Scherzrede: sülfse sünd alle so.  
Afr. sellech, sell, sel, sullik, suk; engl.  
such, agf. sulc, svyle.

**Süll**, **Sülle** „Schwelle“; auch ndf.;  
agf. syl, engl. sill, schw. selle, schw. syle,

franz. seuil, mhd. swelle, goth. **suella**  
— *w* war in den ält. Spr. ein Vocal u.  
steht statt u —; c. m. Sole „Sohle“ =  
das Untere, der Grund; goth. **suljan**  
den Grund legen; s. Düppel.

**Süllte** 1) Sülze, eingemachtes, ein-  
gefalzenes Schweinefleisch; holl. zult;  
2) = Sülltje, Sölltje Dreistrandsaster,  
Aster tripolium; 3) Glaschmalz,  
Krüßfuß, **Salicornia herbacea**; als  
Salzpflanze conn. mit Solt „Salz“; s.  
Krüßfoot, Pекten, Quendel.

**Süllthacke** 1) [Brokm.] Sülze von  
Schweinehäden; 2) wunde Ferse, beson-  
ders insofern die Schwiele durch Frost  
aufgelodert, ödematisch ist.

**Süllteese** eine Sülze in Käseform.

**sülv** (sülf) selb; sülf ander od. sülf  
tweede selb ander.

**sülve** selbe, selbige; de sülve derselbe,  
dieselbe; datt sülve dasselbe.

**sülvest**, **sülff**, **sülft**, **süfst**, **sülven**  
selbst, selber; sülfst maakt selbst gemacht,  
im Gegensatz zu Fabricarbeit: sülfst  
maakte Meuten; sülfst bakken Brood  
selbst gebadenes Brot; van sülfst von  
selber; von ungefähr; wo geit 't sülfst?  
wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; s.  
Selve.

**Sülokante**, **Sülvegge** der äußerste  
Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeu-  
gen — welche sich beim Weben gleichsam  
von selbst (van sülf) bildet; holl. zell-  
kant, selfegge, ndf. selfende, selfegge,  
hd. „Sahlband“ (welche Form verleitet  
hat, es von Sahl = Seil abzuleiten);  
vergl. das itl. Porlo naturale d. i. der  
natürliche Rand.

**sümen** s. sömen.

**sünder** „sonder“, ohne; D. Vt. p.  
224; s. Witt.

**Sünder** 1) Sünder; 2) = Sünd,  
Sünd Heiliger, Sanct; Sünder=  
Klaas St. Nicolaus, Sünder=Klaas=  
Kärl [von Weißbrot]; du Halbstüver's  
Sünder=Klaas=Kärl! [Schimpfwort];  
Sünder=[Sünd=] Marten St. Mar-  
tin [Schukheiliger Frieslands, s. Ripp=  
Kapp=Kögel]; van Dag is 't  
Sünder=Marten, de Kalver sünd so  
darten [am ostfriesischen Karneval];  
Sünd=Jakob St. Jacobi, Sünd=  
Janns St. Johanni; ndf. sunte, sunt,

holl. **sint** -- vom lat. **sanctus** heilig, der Heilige.

**Sünder - Seelen** (ohne Seelen) schöne Herbstirnen (ohne deutliches Kernhäuschen).

**sünig** sparsam, haushälterisch; fast geizig; knapp, dürftig; Spr.: sünig seggt Wessje (Großmutter); sünig, sä (sagte) 't Wief, do braadde se 't Speet in Botter; auf die Frage: Is de Käril kloof? kann man antworten: 't is man sünig! = nur so, so, nur nothdürftig; hoogsünig, häufiger doodsünig farg, geizig, auch: sehr nothdürftig; auch ndf., holl. **zuinig**; ohne Zweifel, wie sünig in stik'sünig, Dog'sünig, Weg'sünig, uns'sünig u. Sünig, c. m. seen „sehen“, also so viel als genau zusehend, auf das Seine Acht gebend; auch in der adverb. Bedeutung gering, dürftig steht es in Beziehung zum Genauzusehen, ohne welches das Geringe kaum bemerkt wird. Daher **bestünigen**; s. diesen Artikel.

**Sünne** Sonne; s. **Sönn** dagg.

**Sünneküken** Sonnenkäfer, **Coccinella**; auch **Leev'** = Engelt.

**sünnen**, **sünigen** sonnen, dem Sonnenschein aussetzen.

**süren** säuern (Brodteig); s. **suren**.

**süsen** Dim. **süskten** 1) durch ein summendes, säuselndes Singen [das Kind] einschläfern, einlullen; süse, mien Kind, ikk weege di! [heißt wohl: das Wiegenlied kannst du dir selbst singen; ich lasse es beim Wiegen verwenden — wenn dies süse nicht vielmehr, wie das holl. **zús!** eine Interjection ist, und still! fachte! bedeutet]; ndf. **susken** — von **susen** „sausen“ geb.; 2) auch das Wiegen mit dem Singen [des Wiegenden] heißt süsen; so wie das Einschlummern des Kindes selbst.

**süß** 1) so, also, auf solche Weise; süß un so so und anders; auch mhd. u. ndf. **sus**, holl. **zus**; auch im Reinard de Vos 1. B. 8. Kap.; 2) = süßt „sonst“; auch ndf., ahd. **sus**, mhd. **sust**; c. m. „so“ [welches unter andern Luther auch noch in dem Sinne von sonst gebrauchte, Matth. 18, 3]; D. W. p. 345, 346.

**Süßster** Schwester; s. **Süll**.

**süßt** s. **seen** und **südd**.

**Süßwester** Schifferhut, hinten mit

breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; s. **Schlebbe**.

**süük** (seel, siek) „siech“, kränklich; goth. **sinks**.

**Süükte** „Siechthum“, „Seuche“, Krankheit; **See = Süükte** Viehseuche, Kinderpest; fallende Süükte Epilepsie; s. **süken**, **fsüken**.

**Süün** „Sehen“, Gesichtssinn (so afr. **stone**, **siune**); allgemein noch für: **Seh-** kraft, Pupille; 't Dog'süün — 't Süün; s. **sünig**.

**Süürbrannen**, **Suurbraunen** i. q. **Söbrannen**, aber geb. v. **süür**, **suur** „sauer“ und **brannen** brennen, ein saures Brennen im Halse bezeichnend.

**Süürkebladen**, **Süürkebladen** kleiner Sauerampfer, **Rumex acetos**.

**Süürkelsolt** Sauerkleesalz.

**Süüvel** der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkenwirthschaft (**laitage** franz.); wi hebben Brood un Süüvel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. **zuivel**. Nach **Terwen** eigentlich das Fette in der Milch, (wohl mlat.) **cehale**, **sevale** — c. m. lat. **sebum** Fett, welches wieder mit **Sapp**, **Sepe**, **Sever** u. verwandt sein soll; auch bringt **Terwen** dahin süver. Viell. steht **Süüvel** aber in unmittelbarer Beziehung zu süver, da man auch sagt: **de Koh is good van Süüver**, und **r u. l** wech'seln; s. **Sugerk**.

**süver** sauber, rein; auch fig. **de Saaf** is nich süver; **de Botter** is süver van **Schmaak**; ndf. **süver**, holl. **zuiver**, ahd. **supari**, **subari**, **suber**; nach Einigen c. m. dem lat. **sobrius** (s. **fsob**er).

**süvern** säubern, reinigen; **Blootsüvern** Blutreinigung.

**suff** s. **fsuff**.

**sügen** (suggt; soog; fagen u. so-gen) saugen; lat. **sugere**; s. **fsügen**.

**Suger** 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

**Sugerk**, **Sugelke**, **Sügelkes** 1) Geißblatt, **Caprifolium**; 2) **Wienensaug**, **Lamium** alb. u. — beider Blüthen saugen die Kinder wegen des Honigsaftes aus.

**sütkeln** s. **fsütkeln**.

**summs**, **summtieds** s. **sommtieds**.

**sund** gesund; auch ndf., agf., dän.,

schw. zc.; engl. sound, lat. sanus; afr. sund, sond; funde, sonde Gesundheit.

**Sundma** (Emsiger Landrecht) scheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Gesundheitsgürtel; so v. Nighthofen; auch D. Nt. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. Wb. für Genitalia foeminea erklärt wird).

**supen** (suppt; soop; sapeu u. so-pen) saufen; s. S upen; daher Super, Sumpfschwiegen Säufer, Trunkenbold.

**suren** sauer werden; Spr.: in 'n good Fatt suurt 't nich.

**Suse** Saus; an de Suse wäsen in Saus und Braus leben.

**Sufewold** Herumschwärmer, Sausewind; Suitier; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

**Suter** Schneider; schon afr.; nordfr. sütter (Schuster), agf. sutere, ahd. sutari — wie das lat. sutor (Schuster, Flicker) aus sta, lat. suere nähen gebildet.

**sutern** schneidern, zusammensticken; schlecht nähen; s. dor. Wort u. s. i. a.

**sutrig**, ~~sootrig~~ schlecht genäht; unordentlich, schmutzig.

**Sund Süd, Süden**; afr. suda; noch vorhanden in: **Suud**. Ende (eines Dorfes), **Suderhusen** — contr. **Suurhusen**; sonst **Süüd**.

**Sunglappe** i. q. Klävelappe.

**Suna**, **saunen** s. So n z c.

**Suup** Soff; an de Suup kamen.

**Suurbrannen** s. **Süürbrannen**.

**Suurschnitte** Murrtopf, Sauertopf.

**Suns**, **Suuslappe** (Emden) Sausewind, unordentlicher, characterloser Durst; gebildet wie: **Schwachtlappe**; s. Suse.

**Sunsje** rundes, hohles, lockeres, wie aufgeblasenes Bodwerk, hd. „Windbeutel“.

**Sunsje-Kringel** eine sehr lockere Art Kringel, von **Suns** jebeeg.

**Su** s. Alles Hiehergeh. unter sch w.

**Synd**, **Syn**, **Sind**, **Seendgericht** (obs.) Send, Sendgericht, geistliches Gericht; aus dem lat. synodus, gr. συνέδος; Zusammenkunft erborgt; D. Nt. p. 229.

## T.

't 1) der apostrophirte Artikel dat; 2) das apostrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

**taai** zähe; auch als Gegensatz v. brosf, z. B. Badwerk; nett so taai als Reems-läär; auch holl.; nbf. ta, taë, engl. tough, agf. toh, ahd. zahi — von „ziehen“ (tögen, tüen).

**Taal** Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queemgien Taal off Teken van him, he geefgien Taal off Teken van sijn er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von sich; afr. tale (tele) zunächst: „Zahl“, wofür jetzt Tall u. Tell, s. bann auch: gerichtliche Klage (D. Nt. p. 156); auch nbf., holl., satl., nordfr.; af. tala, talu, isl. tala zc.; vom afr. talia „zählen“, „erzählen“; s. tellen, vertellen u. tolken, Salemon. Daher ohne Zweifel der Weibername: Taalte, nbf. Taalte, Tauelle Schwägerin; s. Dauel und Teilke.

**taam** s. tam m.

**Taan** 1) i. q. Tane; 2) s. tanen.

**Tabbert** 1) Amterod, Chorrod, Talar; 2) [harrl., auch bei Emden] zierliche Frauentasche; holl. tabbaard, tabberd; engl. tabard Waffentock; isl. tabarro, mlat. tabardum kurzer Mantel — wahrscheinlich c. m. „Taff“ [engl. taffata, taffety, tabby, pers. tafteh].

**tachtig**; **tachtig** achtzig; afr. tachtich, achtantich, holl. tachtig (t'achtechtig), aus „acht“, mit vorgefügtem t und angehängtem tīg = „zig“ (= zehn) geb.

**Tade** i. q. Tjaë.

**Tädge** s. Teegde.

**tügen** (sehr selten **tügens**, **tügenst**, im Friedb. Amte **kügen**, sonst auch **gügen**, **jügen**) gegen, gegenüber; entgegen, zuwider; tügen him over wanen ihm gegenüber wohnen; 't isf mi tügen (de Wofst) es widerspricht meinem Sinn; he isf mi tügen er ist mir zuwider; tügen (haben) Bewachten gegen (über) Erwartung; tügen Wille un Dank watt doon moten; tügen Hdge-un-Mödge, s.

**tägen**; **tägen** Mörge, Abend, 'de Lied zc.; d'r tägen ansehn (ankieken) mit Besorgniß entgegen sehen, scheuen, aus Furcht unschlüssig sein; tägen (intägen) gaan, kamen zc. entgegen gehen zc.; d'r tägen an können bewältigen können, ertragen (Arbeit, Kälte zc.), auch: es einem Andern gleichthun, z. B. im Aufwand; süß d'r tägen an setzen sich dagegen stemmen, moralischen Widerstand leisten. Holl. u. ndf. tegen, afr. toienis, toienst, agf. togenes, af. te gegnes — also contr. von te jägen „zugegen“; siehe bejägñen. Von den vielen Compositis nur folgende wichtigere:

**Tägenbild** (Tägenbeeld) Gegenbild, Gegenstück.

**Tägendeel** Gegentheil.

**tägendess** gegen die Zeit; vergl. un=derdess.

**tägenholden** zurückhalten, hindern.

**tägenkanten**, **tägenkanteln**, **tägenhafspeeln**, **tägensträven**, **tägenparteln**, **tägenproten**, **tägenkrabben** sich widersetzen, widerstreben, widersprechen; s. kanten zc.

**Tägenkumst** Entgegenkunft; Ankunft.

**tägenlopen** zuwiderlaufen, mißlingen (von widerwärtigen Ereignissen); 't löppt mi All tägen.

**Tägenpart** (Tägenpartee), auch **Täg'ner**, **Täg'ner** 1) der eng verbundene Genosse, z. B. das zweite Thier eines Gespannes, der Zwillingbruder, Ehegatte zc.; 2) der Gegner, Feind, Widerpart.

**Tägenraken** Gegenrechnung.

**tägenschriften** eine Gegenschrift oder ein Duplikat anfertigen, z. B. bei Auctionen.

**Tägenspoed** Hemmiß, Widerwärtigkeit, Unglück; s. Spood.

**tägenspodig** Gegensatz v. dörspodig.

**Tägenspraak**, **Tägenrede**, **Tägenwoorden** Gegenrede, Einwurf, Widerspruch.

**Tägenstaander** i. q. Tägenpart 2.

**Tägenstand** nicht Gegenstand, sondern Widerstand, Widerhalt, so wie Tägenstån; s. Stån.

**Tägenstoot** Gegenstoß; fig. i. q. Tägenspoed.

**tägenweeken** (gegenweichen) — Fehler eines gegohrnen Leiges, der wegen einer Eigenschaft des Mehls oder der Hefe weich, flebrig bleibt.

**Tägenwoord**, **Tägenwoorden** siehe Tägenspraak.

**tägenwoordig**, **tägenswoordig** gegenwärtig, jetzt; holl. tegenwoordig, ndf. tegenwoordig, tegenwoordig.

**Tägenwoordigheid** Gegenwart.

**tämell** (tamell, temelik) 1) ziemlich, mittelmäßig; 2) geziemend, gebüßig, competent; D. M. p. 513.

**tämen** 1) (temen, tamen) süß, sich „ziemen“, geziemen; schw. taema, goth. timan, ga = timan; 2) „zähmen“, bezähmen, bändigen; süß tämen, tömen sich bezwingen, an sich halten; Nebens. sind: temen und temmen; siehe taam, taamm; 3) fig. süß tämen über sich vermögen, sich überwinden etwas zu thun; iff kann [mi] 't nich tämen ich kann's nicht übers Herz bringen; he täämt süß 'n good Glas Wien, 'n nee Klee zc. d'r van er erlaubt sich ein gut Glas Wein, schafft sich ein neues Kleid an; afr., nordfr. zc. tema zähmen.

**täpen**, **teppen** s. täpen.

**tären** 1) zehren; 2) theeren, anthieren.

**Tären** (Tärung, Täring) 1) Zehrun, das Verzehren; Spr.: Sett dien Tären na dien Mären! = strecke dich nach deiner Decke!; 2) Auszehrung, Schwindsucht.

**Täve** 1) Hündin; fig. upp 'n Täve [n Hund] = auf den Hund, krank, elend wie ein Hund; Dim. Tiffle; 2) schlechtes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl. teef, ndf. teve, tiffe, tebe, dän. taeve [and., schw. tik, obd. Zaupe, Zauke, abd. zaha, zoha, mhd. zoeh].

**Täveritt** Haus, wo Frauenzimmer zweideutigen Rufes ein- und ausgehen; s. Mitt.

**Tafel**, seltener Disk Tisch; Tafel.

**Tafelboord** (obs. C. M.) runder Teller; auch holl.

**Tage** i. q. Toge.

**tagen** erzogen; alte Nebenform von tüüg; s. tüügen und baren.

**Tafel** Gebezeug, Zugrolle; **Tafelwart**, **Tafelaasje** das ganze Lauwerk auf Schiffen; tafeln, upp tafeln das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; Tafelce das Aufstaken zc.; auch holl. u. nnd. zc.; schw. tackel, engl. tackle; viell. c. m. Tögel „Zügel“, „Zug“, „ziehen“ (tügen, teien, engl. tug, tow, aholl. tiegen, tui-gen zc.); ferner mit „rücken“, „zucken“ (tuffen); f. Talje, uppgetöfeld, Want, Fleet, tufen.

**Taff, Tafle** 1) eine „Zack“, Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Taf-ten; auch ndf. [alle drei Bed.], holl. tak Zweig zc.; engl. tack Stift, Haken; 4) [obf.] ein altes Flüssigkeitsmaß, 'n Tafle [Tafel] Beer [etwa 10 Kroos]; D. M. p. 879, 900; Bekteres könnte zu dem engl. take, aurd. taka, mholl. tacken, goth. tekan anrühren, ergreifen, fassen — gehören [wie Baatje und „Faß“ zu „fassen“]; auch Taff „Zack“ soll damit c. sein.

**Tale** (obf.) f. Taal.

**Talemon (Talemann)** — obf. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Ned-jeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürsprecher; erinnert an die römischen Volkstribunen; D. M. Einl. p. 161 zc.; f. v. Nichthofen.

**Talent** Fähigkeit; vom lat. talentum; im Volk versteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweise seine kräftige Stimme u. seine Kanzelberedtsamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechslung von Talent und Taal hervorgegangen ist.

**tall** (obf. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (f. Sibbe), Tallhate langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; D. M. p. 314, 888.

**Tall** (nicht zu verwechseln mit Tell) Zahl; eine nach der Zahl bestimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall=Mal kleiner Mal, der stiegewiese (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall=Holt, Tall=Holtjes Holzschelte zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweise) verkauft werden (Emden).

**Talle** Schwägerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes spricht; du

Talle! c. m. Taal; engl. talk sprechen, schwagen.

**Talje** 1) Schiffswinde, Hebezeug [Blott un Tau]; auch nnd., holl. talie; viell. c. m. Tafel; 2) i. q. Teidel.

**taljen** schwere Lasten mit dem Hebezeug aufziehen.

**talmen** im Reden und bei der Arbeit langsam sein, überhaupt: zaudern, jögern; Talmeree Zauderei; auch holl. u. ndf.; viell. conn. m. Taal Sprache; wie daueln, hd. dahlen (vergl. Galm und „gellen“).

**Talten, Taltern, Taltern** Fegen, Bumpen; taltrig zerlumpt, zerfetzt; auch ndf.; ohne Zweifel c. m. d. franz. tailler, ital. tagliare, span. tallar zerschneiden, welches c. ist mit deelen „theilen“, wie wahrsch. auch dilgen „tilgen“.

**tamelk** f. tämelk.

**tamm (taam)** zahm; auch ndf., holl. u. dän. tam, engl. tame; gewöhnlicher indeß malk; f. tämen.

**Tammshlee** (zahme Schlehe, im Gegenfaß zur wilden) eine Pflaumenart, mit kuglichten, kleinen Früchten, wohl die Kriechenpflaume, *Prunus institia* — die im verwilderten Zustande auch wohl Haferschlehe genannt wird; i. q. Krefe 2.

**tanen** gerben; Läär tanen; auch Fische neze in Höheabföhung gerben oder bräunen; auch ndf. u. holl., engl. tan, franz. tanner; Taan, auch holl.; engl. u. frz. tan, mlat. tannum Gerberlohe, welches Terwen, Frisch u. A. conn. halten mit „Tanne“ (ahd. tanna) — obschon bekanntlich keine Tannenborke zu Gerberlohe gebraucht wird; nach dem D. W. B. heißt tanen ndf. im Allgemeinen ausdehnen, stark ausziehen, welches also mit dehnen (goth. thanjan, and. thenia, lat. tendere, gr. τανύω) dasselbe Wort sein könnte; f. tauen.

**Tann, auch Tandd** (Plur. Tannen und Täne) Zahn; ndf. tän, isl. tan, holl. und schw. tand zc., celt. dant, lat. dens; f. Bottertann, Hörntann, Rufe, Tuusk.

**taunß**, holl. thans — das conthr. to-hands f. daselbst.

**tauntjen** locken; uuttauntjen ausfragen; oftauntjen ablocken, durch Bist entziehen; ohne Zweifel ein Freq. von

dem afr. *tia*, westfr. *tjean*, neuostfr. *teën*, tuën „ziehen“.

**tapan, tappa** (obs.) „zapfen“ (an den Haaren); D. N. p. 780; neuostfr. *täpen* (teppen) — *uuttäpen* (Wolle); c. m. *tappen* „zapfen“.

**Tappe 1)** Zapfen, Stüpsel eines Fasses; 2) Zahn oder Krabnen des Fasses.

**tappen 1)** zapfen; auch holl., ndf.; engl. *tap*; 2) *tappen* — s. *grubbeln*.

**Tapper** Einer, der zapft; Schenkwirth.

**Tappere** Schenke, Bierschenke.

**Tapp=too** Zapfenstreich (de *Tapp'* ist too = der Zapfen ist jetzt für Euch geschlossen).

**targen** „zerren“, reizen, necken; Spr.: *Well de Hund targt, moot de Väät vörleef nämen*; holl. *tergen*; ndd. *tarzen*, *targen*, *tergen*, schott. *tarrow*, engl. *tar*, nordfr. *tarre*, mhd. *zerren*, *zergen*.

**Tarrbutt** der Steinbutt, **Pleuronectus maximus**; bei C. M. *Trennbutt*, *Trinntbutt*. *Tarbutt* scheint „Zährenbutt“ (afr., schw., arab. *tar*, celt. *darow*, agf., engl. *tear* u. „Zähre“) zu bedeuten, wie der *Trennbutt* denn in der That an einig. Orten „Zährenbutt“ heißt; Diez hält es c. m. d. lat. *turbo*; s. *Schnuver 4*.

**Tasf, Taft** (auch **Flaus**) faserige, moosartige Bestandtheile des Torfs, wörtlich so viel als *Moos* (norw. *toft*, dän. *daase*, ahd. *dofto* u. s. *Dose*).

**taften** (fast *taffen* gespr.) *taften*, *sühlen*, *berühren*; daher: *toftasten* *zufühlen*, *zugreifen*; *deep taften* tief *hineingreifen* (D. N. p. 419); *mißtasten*, *vertasten* *fehlgreifen* u.; *Totast*, *Tast Griff*, *Angriff*; 't ist mit 'n *Totast* *daan* = die Arbeit, *rasch* *angegriffen*, *ist bald* *gethan*.

**Tater 1)** Zigeuner [*Tatar*]; auch in Dän. u. heißen sie *Tataren*, in England *Egypter*, sonst bei uns und in Holl. *Geiden*; D. N. p. 359; so *gääl asf 'n Tater* *gelb* wie ein *Zigeuner*; 2) [scherb.] *Mund*, *Plappermaul*; s. *tatern*; 3) *Warge* auf dem *Augenlied* eines Kindes; *Ethym.*?

**Taterkool** Frühlings = Gemüse von braunem Kohl — als *Zigeunerspeise*? (das B. W. will sowohl dieses Wort als *Tater 1* mit dem celt., noch im Engl. *vorhanden* *tatter* *Bappen*, *Lumpen* in *Verbindung* *bringen*).

**tatern** *schwagen*, *plaudern*, *schnattern*; holl. *tateren*, oberd. „*dabern*“, „*dobern*“, „*tabern*“; nahe verwandt mit *täteln* (ndf. *täteln*), *töten* (holl. *teuten*, *teuteren*) und *tuten*.

**Tatte**, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der *Kindersprache*; nordfr. *täte*, teite, engl. *dad*, *dadde*, span. *taita*, lat. *tata*, gr. *τίττα*, celt. *dad*, *tað*, ungar. *ded* (*Ahn*), türkisch *tada*, *ata*, indisch *dhad* u.; afr. *atta*, *atha*, goth. *atta*, ahd. *atto* u.; bei C. M. *Peite*, so auch westfr.

**Tau** starkes Seil, *Tau* (urspr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. *tia* „ziehen“ (s. *das.*, wie *taai*); *Tau* *schlaan* = *Reep* *schlaan*; *Taufschlager* *Seiler*; *Tauffluus* (*Tauf* *flüüs*) *Werg* von *ausgepflüstem* *Tau*.

**tauen 1)** *gerben*, [*Veder*] *bereiten*; *fatl. tawia*, nordfr. *tawe*, ndf. *tauen*, holl. *touwen*, agf. *tavian*, engl. *taw* [vgl. *tanen*]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. *tawjan* *thun* [ostfr. *doon*], *machen*, *verfertigen*, in *Verbindung*, wie *bereiten* [*bereden*] eine *ähnliche* *allg. Bed.* hat; allein es könnte auch wie *Tau* zu *ziehen* gehören, um so eher, als *tauen 2)* = *todden* *locken*, durch *List* *entziehen* *bedeutet*; vergl. *tauntjen*; s. *teën*.

**taufen** s. *tofen*.

**te** s. *to*.

**teder** *zart*, *schwach*, *dünn*, *mager*; afr. *teddere*, holl. u. ndf. *teeder*, *teer*, agf. *tydder*, engl. *tender*, franz. *tendre*, lat. *tener*.

**Teëboom** ein in der *Mitte* *der* um *Nurich* *liegenden* *Dörfer* *stehender* *Baum*, unter *welchem* *seit* *uralten* *Zeiten* *die* *Ge-* *meinde-* *Versammlungen* *abgehalten* *wer-* *den*; könnte von *teën* *abgeleitet* *werden* — als *Baum*, *wohin* *man* *zieht*; allein *sachlich* *richtiger* *ist* *wohl* *die* *Verwand-* *tschaft* *mit* *dem* *alten* *thing* (*Ding*, *Ge-* *richt* u., s. v. *Nicht* *hofen* u.), also *so* *viel* *als* *Gerichtsstätte* (vergl. „*Freidung*“ = *Behmgericht*, *Storthing* in *Norwegen*), da *sich* *ndd.* *folgende* *Uebergänge* *zeigen*: *Die*, *Thie*, *Thien*, *Ding*, *Thient* (R. *Seifart*, *Hausblätter* 1855, 23. *Heft*).

**Teegde, Tägde**, auch **Teinde** *Beh-* *ten*; *Teegde* = *Koorn* *Zins* *korn*; ndf. *te-* *gen*, *tegede* = *koorn*, *fatl. tegede*, afr. *te-*

gotha, tegetha, thiana, tienda = Teinde Zehnte; goth. *zēhan* zehn (tigus die Zehn als Gesamtheit), celt. deg, schw. tig *z.*

**Teek** 1) Bettzeug, in welches die Federn eingelassen werden, Ueberzeug eines Bettes; holl. *teek*, *tijk*, franz. *taie* [toie], engl. *tick*, mlat. *tega*, hd. „Zieche“ — wohl c. m. „Decke“ [af. *therca*, nordfr. *teefe*], „decken“ [ags. *theccan*, afr. *thecca*, lat. *tegere*]; Andere denken an ziehen, Zug [vergl. Ueberzug und Togg]; 2) vom Meere ans Ufer geworfene leichte Sachen, als: Schif, Seegras *z.*; ndf. *deek* [nach dem D. W. B. auch *Feet*, *Weken*?], nordfr. *teef*, *teil* — nach Duxen dass. mit „Lang“ [Duxen kennt auch *Tag*] —; viell. auch c. m. „Decke“ und „decken“, sofern auch dies sich auf Auswurf des Flusses bezieht.

**Teel** (**Theel**): **Theelacht**, **Theelhüre**, **Theelbuur**, **Theelland**, **Theelkamer**, **Theelrecht** — Ausdrücke, die sich auf ein altes, räthselhaftes, rein ostfriesisches Rechtsinstitut beziehen; s. D. N. Einl. p. 80 *z.*; Ch. C. Wenkebach, *Jus thelacticum* *z.*, Halle 1759. Viele Vändereien in den Kemtern Norden und Berum sind nämlich mit einem kleinen Erbzin (Teelhüre) belastet, die verschiedenen Vereinen (Teelen) angehören und unter deren Angehörigen (Teelbuuren, Arfburen) nach einem merkwürdigen Rechte (Teelrecht) vererbt und vertheilt werden. Die ganze Korporation heißt Teelacht, s. Acht. Die Erwerbung und Antretung der Antheile an den Teelen in der Teelkamer auf dem Rathhause zu Norden ist mit besonderen, uralten Feierlichkeiten verbunden. Man bringt den Ursprung des Instituts bekanntlich, indef sehr unwahrscheinlich, mit einer Niederlage der Normannen im 9. Jahrhundert in Verbindung; s. Klopp I, 70. Etymologisch hängt es nicht mit Deel „Theil“, sondern mit *tesen* (s. das.) zeugen, erzeugen, afr. *tilia* (zeugen, bebauen) zusammen (mit Rücksicht auf Ackerbau u. Viehzucht); s. Teelt, Teeltied.

**Teelt** (selten) Zucht; auch holl.; s. *telen*.

**Teeltied** (selten) Saatzeit, Erntezeit; holl. *teeltijd*; s. *telen*.

**teemsen**, **teemsten** durch ein Milchsieb laufen lassen, durchsiehen.

**Teemste**, **Teemse** Milchsieb, Haarsieb; Spr.: 't schall mi doch nee doon, säh de Dären, to watt vdr 'n Gatt datt uutloppt, do pifde se in 'n Teemse; wang. *teimst*, nordfr. *tems*, holl. *teems*, engl. *temse*, franz. *tamis*; itl. *tamesare* sieben, durchbeuteln; für verwandt gilt lat. *stamen* Weberaufzug, Kette, Faden, Netzfaden.

**teën** [**tehen**, **tiën**] 1) „ziehen“, hinziehen; ist tie od. *teë* van Leer, na Gmenden; vdr de Feand *teën* — D. N. p. 521; 2) ziehen, erziehen, aufziehen [Vieh]; 3) zeugen [Kinder]; D. N. p. 260. Afr. *tia* [ziehen, zeugen], satl. *tja*, westfr. *tjean*, ndf. *teën*, holl. *tijen*; „zeugen“ ist Nebenform von „ziehen“, wie tügen von *teën*; Nebenformen: *tiën* u. *töjen*; daher Tücht, Tjüch, Togg, Tja, Tutter, fullentehen *z.*

**Teerling** (an der holl. Gränze) Würfel; auch holl.; ndd. *Teerling*, *Tarling*, *Tarl*.

**Teers** (C. M.) eine kleine Art Krametsbügel; welche? (Engl. *tiercel* ein männlicher Habicht, so genannt, weil er um  $\frac{1}{3}$  [*tierce* — Terz] kleiner ist, als der weibliche.)

**Tees** Abkürzung von Matthäus, wie Mees von Bartholomäus; Spr.: He weet nich van Tees off Mees = er weiß weder von Matthäus noch Bartholomäus, d. i. er ist ganz unwissend.

**Tessenwinst** Nebenmenschen; von *tesfen* neben, zugleich, auf einmal; auch ndf. u. holl., ags. *to essen* — also contr. aus to även (essen) = zu gleicher Zeit.

**tegg** — in der Ned.: he kummt mi nich *tegg* off naa = er kommt mir gar nicht, meidet mich (meine Begegnung, mein Haus, meine Nähe); *tegg* statt *tägen* = gegen, entgegen.

**Teidel**, **Teil**, **Teiken**, **Tallje** Geschichtchen, Märchen; wie das synon. Vertellsel c. m. Saal.

**teideln**, **teilen** schwagen.

**teifend**, **taifend** (C. M.) zur Abendzeit; ghistern *teifend* ghestern Abend; siehe Eifend.

**tein**, im Westen *tien*, zehn; afr. *tian*, *tien*; s. Teegde.

**Grinde i. q. Leegde.**

**Leister** Werkzeug zum Reinigen des Hauses.

**leistern** eifrig reinigen (das Haus), eifrig heruntwirtschäften; auch: behandeln, stoßen u. schlagen — Freq. von einem obs. *teezen*, westfr. *tiezen*, engl. *toss*, teaze, agf. *teasan* = ostfr. *tusen*, tufeln „raufen“ (Nebenf. „zeifen“), pflücken, rupfen, farden, zerren, plagen zc.

**Telkel** „Dachsel“, Dachshund; auch fdb. „Teckel“, mlat. *taxas*, *tassus*, *suazg. toison*, span. *texon*, *tasugo*.

**tekkeln** (Nemels) die Egge beim Eggen heben, lichten; **Teckeltau** ein Tau an der Egge zum Lichten. Ohne Zweifel eine Freq. form v. *tolken*; *tullen* „zuden“, also von *tuën*, *teën* „ziehen“ abzuleiten.

**telen** zeugen, erzeugen, gebären, erziehen; nach dem B. W. B. auch: Samen ziehen: Saadwarf *telen*, feiner: „ziehen“, auf ein Ziel richten; Nebenf. von *tielen*, s. *baselbst*, so wie *Teel*, *Teelt* zc.

**Teleg** Zweig; D. W. B. p. 610; ndf., holl., nordfr., agf. *telg*, dithm. *tilg*, fdb. *zelg*, *zelen*; mhd. *zelg*, gr. *τελεός*; überhaupt etwas „Erzieltes“ (v. *telen*), Hervorgebrachtes, Erzeugtes, wie im Holl. es auch Sprößling = Kind bedeutet.

**teffens**, abgefürzt *teffs*, jederzeit, jedesmal, stets, oftmals, gewöhnlich, immer; holl. *teffens*, zusammengesetzt aus *te elkens*, *tefkens*; s. *elk* u. das sinnverwandte *tiedelks*.

**Tell** 1) Zahl — gewöhnlicher **Tall**; fig. *he is niks mehr in d' Tell* = man zählt ihn nicht mehr mit, er steht nicht mehr in Achtung; 2) **Secundé**, Augenblick — zum Aussprechen von Eins, Zwei zc.; s. *tellen*; 3) der Paßgang, **Teltgang** des Pferdes; *it Pärđ geit 'n Tell*; holl. *tel*, hd. *der „Zelt“* (woher der *Zelter*) — nicht, wie man wohl liest, vom lat. *tolutum incedere* im Trab; *Trott* einhergehen, *tolutarius* trabend im Gehen die Füße aufhebend, sondern von *tillen*, wie jene lat. Wörter von *tollere* s. *tillen*.

**Telle** (C. M.) Estrich, Fußboden; nordfr. u. fast. *teel*, stimmt nicht mit *Dale* „Diele“ c. zu sein, sondern mit „Ziegel“ (s. *ticheln*), da holl. *teel*, gewöh. *te-*

*gel*, „Ziegel“, Flurziegel, Estrich bedeutet und *Kil. teele*, *teyle* für Ziegelstein hat; so ist auch „Estrich“ mit *Ester* c.

*tellen* zählen; afr. *tella*, *talia* zählen; erzählen, berichten; *tale*, *tele* Zahl; Erzählung. Die Bedeutung von erzählen (nach dem B. W. B. schwachen, plaudern) als die allgemeynere mit *Taal* zusammhängende, scheint hier nur noch in verhalten vorhanden zu sein; s. *Tell*.

**Telt** Zelt; s. **Tent**; **Sudeltelt**, **Kraam**.

**Telthund** fig. eine wegen Unbrauchbarkeit bei Seite gelegte Sense, die gewöhnlich vor dem Mäherzelt aufgestellt wird (Brbkm.).

**temelk** f. **tämek**.

**temen** 1) f. **tämen** 1; 2) = **temmen** das in eine Wirse zusammengeworfene und geharkte Heu auf einen Haufen schieben oder durch Pferde mittelst eines Punterbooms und einer langen Reine auf einen Haufen ziehen lassen; nordfr. *time*, dän. *temme* — Nebenform von **tämen** „zähmen“; bändigend, überwindend, sofern die Arbeit bedeutenden Kraftaufwand erfordert.

**temmen** 1) „zähmen“, bändigen [s. B. ein junges Pferd]; holl. **temmen**, ndf. **tämen**, **tämmen** zc., lat. *domare*, gr. *δαμάω*; 2) i. q. **temen** 2; siehe **tämen**, **totemmen**.

**Temmel** (**Temmling**, **Temmeln**) ein junges (zweijähriges) Pferd, das gezähmt (**temmt**, **totemmt**) wird. Scheint nur ostfr. zu sein. (Ndf. **tämel**, **tämeln** Vieblingstind; ein Stüllen oder junges Hind, das man aufzieht — c. nr. *Tödm*).

**Tempel** 1) zwei verbundene Hölzer zum Aussperren der Leintwand um den Brustbaum des Webstuhls; Sperrholz, Sperrruth; auch hd.; das lat. *templum* bedeutet auch [bei *Vitruvius*, *Festus* zc.] den Dachstuhlsetten, d. i. ein horizontal liegendes Stück Holz, um die Stuhlsäulen des Daches zu verbinden; 2) **Dim**. **Tempelke** upp de Gävel ein steinerner Aufsatz auf dem Giebel des Hauses.

**ten**, statt **to** (**te**) **den**, zum, gen; Noordooft **ten** Doffen Noordost gen Osten; auch holl. u. ndf.; s. **to**.

**Tengel** kleiner, metallener Nagel mit Kopf; könnte c. sein mit „Tangel“ spitz



Baumblatt, Nadel einer Tanne, engl. tang Stachel, Piste, und unserer Dangel (s. das.); wahrscheinlicher aber ist

tengeln mit kleinen Nägeln befestigen, anschlagen s. m. „tengeln“, „dengeln“ schlagen, Sichel und Sensen schlagen, um sie zu schärfen; schw. daenga, agf. denegan schlagen, schw. däggen hämmern; abh. tangol Hammer, tangelare Hämmerer; vergl. Spieker, Düker zc. und das folgende Wort.

tengen (rheidl.) i. q. Klopfschlag holden, d. i. durch Anschlagen an die große Thurmglöck bekantmachen; scheint mit dem vor. Worte c. zu sein; engl. ding heftig anschlagen, anklingen; din schallen — wohl klangnachahmend. Tengel, tengeln und tengen scheint nur öftr. zu sein.

Tent Zelt (selten); auch holl. u. engl., franz. tente, ital. tenda, lat. tentorium — v. lat. tendere ausspannen; s. Zelt. teppen s. tapen.

ter, statt to (te) der, for zur, zum; ter rechten, ter Stadt, terstünd (s. das.) zc. Als Vorstufe zuweilen für das hd. „ter“, z. B. terrieten; s. to, torieten.

terhaaren (auch verhaaren, tohaaren) haarig werden, auffpringen — von der Haut (vor Sprödigkeit, vom Einfluß scharfen Luftzuges); terhaart rauh, z. B. die Hand, die Lippen, Backen zc.; siehe haaren.

terig s. tierig.

Terminen Krämpfe, besonders die s. g. Scherchen der Kinder; lat. tormina Bauchgrimmen — v. torquere peinigen. terstünd sogleich, „zur Stunde“; holl. terstond; s. ter, stünds.

Terwe (App.) Weizen; holl. tarwe, (alt) terwe.

terwiel während, mittlerweile; holl. terwyl; s. ter und Wiele.

Test, Tasse kleiner, irdener Feuerbehälter, Kohlentopf (bes. in der Stube); holl. test — v. lat. testa irdenes Geschir.

Té = té ein altes Spiel, wobei die Kinder auf den Fuß: té = té (zieh! zieh!) heranziehen (s. te en); té = té rief auch der Bauerrichter im Dorfe, um die Bauern zur Versammlung herbeizuziehen.

Tert (gewöhnlich Tex, Terge gespr.) Papier ein Viertelbogen Papier; Groot-

Tert Bogen Schreibpapier in 4°, Mittel = Tert Bogen in 6°, Küttje = Tert Bogen in 8° (für Schüler).

Thunnsdi (C. M.) Donnerstag.

Thsdi (C. M.) Dienstag.

tja! (t'ja, fast t'jä) nun ja! (verbiehlich); ja, ja! (bedenklich). Bemerk.: tj steht entweder für ein einfaches t oder für ti, oder auch für j.

Tja, häufig im Plur. Tjaë und Taden, kleine Wasserleitung, auch Grenzgraben, besonders auf dem Moor; aus dem afr. tia „ziehen“ gebildet; s. te en und Togg. So hieß auch ein Zufluß der Na, welche durch den Dollart fließt, Tja oder Tjam; s. Klopp I, 138.

Tjalk ein flaches Küstensfahrzeug oder ein Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen und rundem Hintertheil; da es nach dem B. W. B. auch wohl Jalk gesprochen wird, so dürfte das Wort c. sein m. Fülle „Jölle“, „Gölle“ (c. m. dem lat. gaulus, gr. γαῦλος phönizisches Küstensfahrzeug).

tjanen (obf. C. M.) dienen, jetzt dienen; afr. thiania, satl. thjania, schw. tjäna, dän. tjene. Daher Tjanst der Dienst; Tjaner Wachtmeister; Stadttjaner Stadtwachtmeister; Tjander Küster = Kirchendiener; ferner

Tjanster Heze (Teufelsdienerin); s. Reister.

Tibbe (schimpf.) Mennonit; auch in Groningen u. Friesland bekannt; scheint eher ein allgem. Schimpfwort (wie das engl. Tib Sudelmaagd, ndf. Libbe nasetweises Frauenzimmer) als, wie Einige wollen, nach einem gewissen Lebbe benannt zu sein; s. Men nisten.

Tichelboë (i geschärft) Ziegeleigebäude zum Trocknen der rohen Ziegelsteine.

Tichelee, Tichelwerk Ziegelei, Ziegelfabrik.

Ticheler, Tichler Ziegler.

ticheln 1) ziegeln, Ziegel brennen; 't Land uutticheln die Ziegelerde aus einem Stück Land holen; holl. tigchelen, ndf. tegelen; hd. „Ziegel“ = holl. tigchel, tegel [so auch ndf.], agf. tigel, engl. tile, franz. tuile, itl. tegola, lat. tegula, von tegere „decken“; das Substantiv ist hier obf.; s. indeß Diggel u. Telle; 2) fig. sich anstrengen bei einer

Arbeit [wie beim Ziegeln]; ticheln, dör-  
ticheln durchprügeln, durchwalcken [wie  
die Ziegelerde].

**Ticht**, **tichta** (obs.) die „Zicht“, In-  
zicht, das „Zeihen“, die Anschuldbigung,  
Anklage; D. V. p. 170; afr. tichtega  
Zeihung, Bezichtigung; mhd. tighen,  
ags. tihkan, abh. zihen, nhd. zeihen; c. m.  
„zeigen“ (anzelgen); daher unser beteen;  
f. betien.

**Tie** (seltener **Tië** gespr.) die Zeit der  
Ebbe u. Fluth, auch bloß für die Fluth;  
f. dode Tie, Spring-Tie; 'n hoge  
Tie (Water) eine hohe Fluth; nds. tide,  
tië, holl. tij, getij, engl. tide — ohne  
Zweifel statt Tied (wie Stää statt Stä-  
de, Büe statt Bude, Schlää statt Schlä-  
de zc.); so nennt man Ebbe und Fluth  
hd. auch die „Grzeiten“, das engl. tide  
= Tied; auch kommt Tie, Tye in der  
Vorrede zum D. V. einfach für Zeit vor.  
(Derwen bringt es direct mit Tië Zug,  
tiën ziehen in Verbindung; freilich soll  
auch Zeit nach Schmittener und And.  
v. ziehen stammen; Grimm führt Zeit  
auf ein goth. **thaihan** wachsen.)

**Tië** Zug; elke Tië = jedes mal; v.  
tiën, teën.

**Tied** Zeit; f. bitieds; butentieds  
zur Unzeit, unzeitig; eertieds vor Zeiten;  
to Tieden, tüßten Tieden bisweilen;  
under Tieden unterweilen, bisweilen (D.  
V. p. 22); Spr.: he kift uut, as de  
düre Tied; de nich kummt to rechter  
Tied, de isf sien Maaltied quiet; siehe  
Hochtieden. Von den Ableitungen u.  
Abkürzungen führen wir nur die wichti-  
geren an.

**tiedellen** tändeln — womit es wohl  
dasselbe Wort ist, obgleich das B. W. B.  
es Tied delgen Zeit (ver)tilgen übersetzt.

**Tieden** Neuigkeiten, Nachrichten, „Zei-  
tung“; harrl., wang., engl. tidings; d'r  
sünd lange gien Tieden van de Faf-  
rensman (Seemann) kamen.

**tiedig** 1) zeitig, zu rechter Zeit; früh-  
zeitig; 2) = tieg trächtig (von der Kuh);  
so heißt auch engl. tidy zeitig; (schott.)  
fett, wohlgenährt [= wie es der Zeit an-  
gemessen ist oder wie die Zeit es mit sich  
bringt]; die zweite Bed. wohl nur offsr.

**Tiedförtten**, **Tiedförtting** Unterhal-  
tung, Zeitvertreib.

**tiedförtig** ohne Ausdauer, launenhaft,  
nach Abwechselung haschend.

**tiedelks**, abgekürzt **tiels**, zeitlich, von  
Zeit zu Zeit; offsr. Deich- und Syhlrecht  
Cap. 4 §. 7; Spr.: Tiedelks watt isf 'n  
eerst Lutkamen = bei mäßigem Genuß  
bestehn Deutel u. Redlichkeit; f. telken s.

**tiedmelf** (zeitmilch) zur gewöhnlichen  
Zeit, d. i. im Frühjahr, kalbend; Gegen-  
sag: fröhmelf.

**Tiedberwiel** Zeitvertreib.

**Tiefe** Käfer; vgl. das nds. teke, engl.  
tick, tike, franz. tique, schw. tik zc., hd.  
„Becke“ = Holzbock, Schafflaus; scheint  
c. zu sein mit dem fränk. „jeden“ = tik-  
ken einen leichten Stoß geben, necken; f.  
Boomtiefe, Scharutiefe zc.

**tielen** (obs.) zeugen (Kinder); D. V.  
p. 228; afr. tilia a. zeugen, b. bebauen  
(Sand); af. u. ags. tilian, satl. tilja bau-  
en, bebauen; hd. „zielen“, „erzielen“ =  
erzeugen, hervorbringen; f. Ziel, te-  
len, Teel.

**Tieling**, **Tielens** die hölzerne Unter-  
lage des Bettes, aus „Dielen“ bestehend;  
schw. tilja ein Fichtenbrett; ags. tiljan  
täfeln, thiling Fuchsturz; vergl. Däle.  
**tiën** f. teën.

**tien** f. tein.

**Tiene**, Dim. **Tientje**, Faß mit einem  
Deckel, z. B. Melktiene, Mehltientje;  
auch nds.; Nebenf. v. Tünne „Tonne“,  
afschw. thynna, ill. u. lat. tina.

**tiepelig** (**tiepelig**) mit einem Gegen-  
stand spielend, tändelnd; 'n tiepelig Wark  
eine feine, zeitraubende Handarbeit.

**tiepeln** fagern, einen Gegenstand be-  
tasten, zupfen und zerrn, um damit zu  
spielen; sich nutzlos beschäftigen, tändeln;  
Freq. zu dem nhd. „ziehen“ = „zupfen“;  
also c. m. täpen, tapen (f. das.).

**Tiepelstücken** ein Spielwerk v. Holz-  
stäbchen oder Eisenstäbchen mit Ringen,  
welche künstlich in einander verflochten u.  
dann wieder aufgelöst (ausgezupft)  
werden; überhaupt: jede Spielerei, auch  
geistige.

**Tieraat** kleine Thon- oder Marmor-  
kugel, glatter und schöner als ein Knitter  
od. ein Klesfür, Klaballster; ohne Zwei-  
fel so viel als „Zierrath“.

**tieren**, süß, sich gebärden, sich anstel-  
len, als ob zc.; he tiert süß heel un dall

maß = er steckt sich ganz und gar ungebärdig; wagt tierst du di so? Nds. tieren, teren ziehen, „zerren“, plagen (s. tar gen); rasen, toben, sich ungebärdig stellen; holl. tieren toben, wüthen; engl. tear reißen (franz. tirer); wüthen, rasen. Daher Getier.

**tierig** (C. M. terig) munter, eifrig, ämsig (z. B. von Bienen); lebhaft, geschäftig (z. B. von Städten); nds. terig, dithm. tierig, wohl e. m. dem vor. Worte; holl. indeß tierig gedeihlich, was gut fortwächst — von **tieren** wachsen, gedeihen, welches e. sein soll mit d. afr. tree Baum; s. Tree.

**Tierigkeit** Lustigkeit, Munterkeit.

**Tierlose** gelbe geruchlose Narzisse, *Narcissus pseudonarc.*, wildwachsend in Gehölzen z. B. in Egels; nds. tilvoet, tierliesten, holl. tijdeloos, tijloos = „Zeitlose“ (wohl wegen der ungewöhnlich frühen Blüthezeit — März, April — so genannt); doch nicht zu verwechseln mit der Herbst-Zeitlose, *Colchicum aut.*

**tiertarren** unaufhörlich necken; e. m. targen; vergl. nirtarren.

**Tiertart** Necker; auch wohl so viel als Neetüüt.

**tierwieren** i. q. tier en.

**tigerd** getigert, gefleckt wie ein Tiger, von Hunden besonders.

**Tijffe, Tiffe** kleines, kläffendes Hündchen, Riffle; der Form nach wohl als Dimin. zu Tabe gehörig.

**Tiefetafe** die Tellerschnecke oder das Posthörnchen, *Planorbis corneus*; bei C. M. Tufftack die nackte, schwarze Schnecke (ob conner mit tuffen zucken, engl. to tuck in zusammenziehen — so fern die Schnecke beim Berühren zusammenzuckt?).

**Tiff** Tups, leichter Stoß mit dem Finger; s. tiffen.

**Tiffedeit** (obd.) kleiner Vogel, dessen Gesang wie sein Name klingt.

**tiffen** anrühren, leicht berühren; einen leichten Stoß geben; tiff mi inns an! = waq's einmal mich anzurühren! Tiff oder Tiff = taff = tuff spölen = tiffen ein Kinderspiel, wobei der Eine den Andern mit dem Finger berührt. Holl. tikken, goth. tekan, schw. taga, anrd. ta-

la; engl. touch, franz. toucher, ital. toccare, lat. tangere, gr. *τυψω*.

**tiffen** das wiederholte Tiffen bezeichnend, besonders das Picken der Uhr. **tiffen** s. tielen.

**Till** s. tillen;

**tillbaar** hebbbar, was gehoben werden kann; beweglich; **tillbaar** Good; bewegliche Habe; D. V. p. 574; afr. tilbar.

**Tille** Brücke, besonders eine leichte, welche sich abheben (tillen) oder aufziehen läßt; wenngleich der Name auch für festliegende, schwerere Brücken vorkommt, so dürfte eine Ableitung von „Diele“ (s. Tieling) doch wohl weniger wahrscheinlich sein, als die von tillen; vergl. afr., westfr., satl. x. tille, wo es überall eine kleine Brücke oder einen Steg bezeichnet; holl. tilbrag = Zugbrücke, til (das Aufheben; Bogelschlag; Fallthür). Die Campetille (Zugbrücke) vor der Burg der Hegelinger in Gudrun erinnert an unser Tille; s. Brügge.

**tillen** aufheben, in die Höhe heben; tragen; Ned.: in de Till wäsen = wohl vorbereitet, schon halb im Gange oder des Erfolges sicher sein; in de Till hebbben etwas bewältigen, bewerkstelligen können; afr. tilla, holl., westfr., satl., nds. tillen; abb. tolan, lat. tollere (sansk. tul heben, till aufsteigen); mit dem lat. tuli e., wie böhren mit kero (obf. tulo); siehe Tell.

**Tillfoorde, Tillpost** tragbare, zeitweilig über einen Schloot gelegte Brücke, aus 2 oder 3 Balken und losen Brettern bestehend; vergl. Windt 2, Post.

**Tilling, tilinge** (obf.) penis; siehe tielen und Ziel.

**Timpe** Spitze, Zipfel, z. B. eines Stüchlandes, Luches u.; auch holl. und nds.; wohl eine Nebenform von Tipp „Zipfel“; s. daselbst.

**Timphood** Hut mit spitzen Ecken; Dreetimphood.

**tinkeln** funkeln; de Stääms tinkeln; de Koornpriesen tinkeln dunkel = mit den Getreidepreisen sieht's trübe aus; holl. tintelen, franz. étinceler; franz. étincelle, lat. scintilla Funken; holl. tintel = tonder Zunder (s. Tunner); vgl. Sinner.

**Tinnboort** Borte längs der Holzwand

(Schott) in der Küche u. um den Rauchfang, auf den die alten Friesen ihren Schak an blankem Zinn stellten; Spr.: he kann hór (d. i. seine puschlichtige, arbeitschene Zukünftige zum Prunt) upp 't Zinnboort setten.

**Tinne** „Zinke“ (einer Gabel, Egge, eines Kammes z.); auch nds., agf. *tind*, engl. *tine*, anrd. *tindr*; c. m. „Zinne“ (Spitze eines Gebäudes) und wohl auch mit „Zahn“ (Zann).

**Tipp 1)** = Dim. **Tippel**, **Tippfe** Punkt, Püntchen, z. B. auf einem i; upp 'n Tipp, upp 't Tippje = sehr genau; 2) kleines Fleckchen; 3) die Spitze eines Dinges, Gipfels, „Zipfel“; Tipp van de Nöse; Ned.: he is liggt upp d' Tipp träden = er ist leicht beleidigt, verlegt; nds. *tipp*, holländ., engl. *tip*, obd. „Zipf“; conn. mit **Topp**, „Zopf“, franz. *touffe*, *toupet* Büschel, Schopf.

**tippen** „tupfen“, „tupfen“, leicht mit dem Finger oder mit einem spitzen Gegenstande berühren; auch nds., holl.; schw. *tippa*, engl. *tip*; vergl. *stippen*.

**tippel**, **tippeld** getupfelt, gesprenkelt. **tirreln** rasch umlaufen, kreiseln, tänzeln und hüpfen; in 't Runde *tirreln* ass 'n *Tirreltopp*; wohl c. m. „drillen“ = im Kreise bewegen, bohren; dän. *trille* rollen; engl. *thirl*, agf. *thirlian* bohren; ferner mit „drehen“.

**Tirreltropf**, **Tirreltopp** kleiner Kreisel, ohne Aushöhlung und Öffnung, der also nicht heult (s. *Huhltopp*); oft bloß aus einem siefgaatjeden Knoop mit durchgestecktem Pfändchen bestehend.

**Titót**, **Titóteree** s. **Tót**.

**Tittbigge** Saugferkel, „Spanferkel“; s. **Tittskind**.

**Titte** „Zitze“; Brustwarze, Brust; 't Kind 'n *Titte* gäven = das Kind säugen; he will henn un halen 'n *Titte* sagt man von einem Heimwehkranken, der seine Eltern besuchen will; auch nds., agf. *tit*, engl. *teat*, *tett*, franz. *tette*, *téton* z.; gr. *τίτην*, *τίτις*; vergl. **Späne**.

**Tittskind** (auch wohl scherzhaft **Tittbigge**) Säugling.

**Tü** — das corr. **adien!** (Harl. u. Seb.)

**Tüch** Name mehrerer kleiner Ortschaften in der unmittelbaren Nähe der Kirchdörfer (z. B. bei Marienhafse, Throhofe,

Beerhase); der Name entspricht dem hd. „Zeug“ oder, wie in Papentjucht, dem hd. „Zucht“ und hängt mit Viehzucht zusammen; afr. *tüch* Zeugnis, nordfr. *tüch* Zeug, Vieh im Stalle; s. *tü* gen, *teën* und *Tucht*.

**Tüchfel** (C. M.) Deichsel; s. **Die** sel 2.

**Tüffel** (C. M.) Teufel.

**Tüfke** (C. M.) i. q. **Täve**.

**Tjung** (C. M.) Finsterniß; conn. mit „dunkel“, nordfr. *djont*, abd. *tunhal*; so findet sich auch afr. *tüest*, satl. *tjuster*, agf. *thiustri* z. für *düster*.

**to**, „zu“ (als Präpos., Adv. und sogar als Objectiv; als Präp. u. Adv. im Westen gewöhnl. *te*). Eigenthümliche Fälle: **to** Wörjahr, **to** Sommer im Frühjahr, im Sommer; **to** 'n ander in kamen zusammmentreffen; 't kummt saak Alle **to** 'n ander in = es trifft sich oft auch Alles (Unglück) zusammen. Als Ausruf zur Eile: **to!** **to!** od. **to doch!** = beeile dich doch! He is noch bliede **to** = er (z. B. ein Betrogener) ist, statt betrübt zu sein, noch obendrein vergnügt; datt hett he upp de Koop **to** das hat er in den Kauf obendrein. In Verbindung mit Zeitwörtern oft für: fort, weiter: **to** gaan fortgehen, weitergehen; **to** brufen fortgebrauchen, fortmediciniren; denn mann **to!** (nämlich gemaakt) = dann nur fortgefahren! oder meinethalben! Eine Gemüthsstimmung bezeichnend in: 't is mi naar (*mal*) **to** = es betrübt mich; 't weer mi noch ganz nee **to** = ich hatte noch ganz das Gefühl der Neuheit meines Zustandes; vergl. *ass d'r* **to** unter *ass*. Mit dem Infinitiv statt des activen Particips: se seet **to** neien = sie saß nähend da (saß und nähte); he gung **to** blaren = er ging weinend (ging u. weinte). Als adverb. **Flüßsilbe**: datt weet ikk **to** häter = das weiß ich besser; datt kann ikk nich **to** hätern, f. hätern. Adverb. Bildungen: **tohope**, **togäve**, **tobands**, **tovören** (s. d. Wörter); **eersto** **voerst** z. Composita mit d. Artikel: **ter** zur, **too'm** zum, **too'n**, **ten** zu den (das), gegen. Objectivisch für: geschlossen: 'n **toën** **Dör** eine geschlossene Thür; 'n **toën** **Wagen** ein geschlossener, bedeckter Wagen. Ueber

to pass und to möte s. p und m; übrigen die Composita weiter unten.

**Töge** 1) Zug; in een Töge (Togg) uitdrinken; fig. malle Tögen üble Angewohnheiten [Characterzüge], Marotten; s. Gluuptöge und Wimpeltöge; 2) i. q. Toge; s. Togg.

**Töt, Tötje** 1) Schwäger, Faselhanns; 2) = Titöt Geschwäg.

**Tötebelle** 1) ein einfaches Fischnetz an vier vertikal verbundenen Stücken, mit welchem die Fische aus dem Wasser gehoben od. geschöpft werden, Kreuznetz; holl. totebel. Etwas kleiner ist die Laa an zwei Stücken. Tötebelle hängt, wie töten mit Tute, Tüt „Düte“ zusammen, und wird der Dutenform wegen so genannt; Belle bezeichnet das Hängende; s. Tüt, Fute, Belle u. Schndtetebelle; 2) i. q. das folgende Wort.

**Tötelböse** Faselantın, Plaudertasche.

**Tötelr** Faselhanns.

**töten**, häufiger das Freq. töteln, auch tötern faseln, Ungereimtes schwagen; s. tatern.

**tötern**, tüttern verwickeln, verwirren, unordentlich zusammenbinden; ndf. tod- dern; Nebenform von töddern.

**tobben** ziehen, zupfen, locken; oftoben ablocken (durch List); ndf. tobben, toppen = zupfen zc.; s. ta pen. Daher: Gene upp (de) Tobbe hebben = Einen so in seiner Gewalt haben, daß man ihm all das Seine ablocken oder ihn gebrauchen kann, wozu man will; s. to den.

**Tobate** Zuthat, Zubeufe.

**to bate kamen** nützen, förderlich sein; s. Bate.

**Tobiet** (erste Silbe betont) Zuspeise (Zubiß).

**tobrafen** zerbrechen; tobrafen zerbrechen, D. B. p. 187.

**tobrannen** (= zerbreunen) zusammenbrennen, ganz ausbrennen; vgl. to rieten.

**Tobringen** — obs. — (Zubringen) Zuthun; D. B. p. 357.

**tobrafen** (zerbrauchen) abnutzen, verbrauchen; vgl. Drußung.

**Tocht** s. Tucht.

**Todde** kleines Fuder Heu, Korn zc.

**tobden** schleppen, wegschleppen (wegtodden, vertodden); besonders verächtlich: nichtswürdige Sachen schleppen; auch holl. u. ndf.; es ist e. m. töjen, toën, tüen ziehen, wie toffen („zuden“); ähnlich hat sich zaudern aus ziehen geb.

**todiefen** zudeichen; zuwerfen (einen Graben, ein Erdloch).

**todoon** 1) hinuthun; 2) zuschließen [s. Dör und to]. Anders aber: iff kann d'r nichts to doon = ich kann nichts dazu (dafür).

**todoonelf** „zuthulich“, zutraulich.

**todragen** 1) zutragen, hinzutragen; 2) zutragen, ereignen; 3) ahnen; 't droagt mi so to = es ahnt mir.

**töien**, töjen s. tüen.

**tömen** s. tämen 2.

**tömig** ruhig, geziemend (vom Wetter, Betragen unter Wirthshausgästen); Nebenform von tämig, also von tämen 1.

**Töne, Tone, Taan, Dim. Töontje, Toontje** 1) Zehe; wi sachen hör lever de Haffen afs de Tönen = wir sahen sie gerne sich verabschieden; 2) der Fuß [Zehe] eines Topfes; 3) das äußerste Ende des Deichfußes. Afr. tane, taene, nordfr. tuan, dithm. ton, ndf. taan, agf., arnd., dän., schw. ta, engl. toe, ahd. ze- ha — soll e. sein mit „zeigen“ [ahd. tei- han]; s. tönen.

**tönen**, tonen zeigen, anzeigen, weisen, sehen lassen; vertonen sehen lassen, zur Schau aufstellen; holl. u. ndf. toonen — Nebenform vom holl. toogeu, ndf. tögen „zeigen“, wie „zeihen“ (agf. teonan); s. Toon, Tooneel, Tödnbank.

**Tönnjes** 1) Mannsname = Antonius; 2) s. Roggentönnjes.

**Tööm, Töömt (Toom, Toem)** Nachkommenschaft, Geschlecht, Kinder — progenies, linea generationis; bei Thieren: Brut. D. B. p. 263: uut twee Toemen aus zwei verschiedenen Ehen (also auch Geschlechtern); na Toemern nicht nach Köpfen, sondern in stirpes; Kvertoem aufsteigende Linie, Nedder- toem absteigende Linie zc. Kinder van een Töömt Kinder Eines Geschlechts (aus Einer Ehe); Biggen van de eerste Töömt Ferkel vom ersten Wurf; holl. u. ndf. (obs.) toom, afr. tam, team, Plur.

tamar, westfr. teamme, agf. team; nach v. Richtigofen conn. mit dem bair. zem (*membrum* des Hirsches, Ochsen), davon geleitet das hd. „Ziemer“; von Wicht kennt ein agf. tyman zeugen (*procreare*).

**Töbänbank** der Ladentisch, die Auslege- und Zahlbank des Kaufmannes, so viel als Schaubank, f. tönen; vergl. Wienbank.

**Töbntje**, Dim. von **Töne** (f. das.); daher **Töbntjeschrabbsel** pfeffernußartiges Gebäk von grobem Roggenteig, der angeblich von den Behen des mit den Füßen knetenden Bäckers abgeschabt worden.

**Törf-Affel** f. Affel.

**Törf-Klote** f. Klote 3.

**Törlke, Töllke** f. Doortje.

**törnen** 1) löstrennen, austrennen [eine Nacht]; holl. tarnen, tornen, gothisch *tarnjan*, *af-tarnan* = „trennen“ [mit Versetzung des r], spalten; 2) = tödrnen „zürnen“; holl. *toornen*; soll mit der ersten Bedeutung c. sein, sofern der *toorn* die Gemüther entzweit, trennt; f. vertörnen; 3) im Laufe aufhalten, hemmen; besänftigen, ermahnen; 't Pärd törnen; süß törnen sich mäßigen im Jorn, sich besinnen; ndf. tornen, nordfr. torne, törne [zurückprallen]; schw. tur=nen stoßen; agf. *turnan*, engl. *turn*, mhd. *turnen*, franz. *tourner*, wenden — daher unser „turnen“ u. „Turnir“; lat. *tornare* dreheln d. i. durch Drehen bearbeiten.

**Törrntje** f. Doortje.

**töben** warten, verweilen: töbß inns! halt! wart' mal! töbß nich to lange! Transf.: hü'm töben auf ihn warten (*expectare*); öftöben abwarten; vertöben verweilen; holl. *toeven*, ndf. *töben*, dithm. *töben*, nordfr. *teve*, dän. *töve*, schw. *töfva*, anrd. *tesia*; obd. „zafeln“, „zöfeln“; agf. *thafan* Geduld geben.

**Töbener, Töbenaar** bei C. M., Zauberer; D. B. p. 358; statt *Töverer*; f. das folgende Wort.

**töbern, tobern** zaubern; daher **Toverlantären** Zauberalaterne, **Muskentöver** f. das.; **Töveree** Zauberei. Auch ndf., holl. *tooveren*.

**Tofall** 1) Zufall; 2) i. q. Überfall.

**tofallen** 1) zusallen; zu Theil werden; 2) beifallen, Semandes Partei er-

greifen; 3) i. q. in de Hand fallen gut ausfallen.

**tofallen** (zweite Silbe bet.) zerfallen. **toforen** zufüttern, zuziehen (junges Vieh zu älterem).

**tofräh** f. Fräh.

**togaan** f. to.

**togange** im Gang, gehend.

**to gave** f. unter g.

**togäve, togääfs** fast umsonst, gratis, spottwohlfeil; f. gäven.

**togäven** 1) zugeben, hinzulegen; 2) einwilligen, nachgeben; 'n togävend *Minst*; man moot hü'm in sien Dummigkeid watt togäven = man muß mit seiner Dummheit Nachsicht haben; 3) dran geben, aufgeben [einen Plan].

**toge** (*Tage, Töge*) Zugneß, Schleppeß, das von zwei Personen den Fluß oder Kanal entlang gezogen wird; c. m. *Togg*, tüen, teën, gezogen, *tagen* u.; f. *Töge*.

**Togg** 1) Zug; **Togg** in 't Water; in Een **Togg** [*Töge*] utdrinken; Ned.: good to **Togg** wäsen in gutem Zuge = gesund, munter sein; vgl. Fahrt, Paß; he isß an **Togg** [in **Togg**] er ist im Zuge [z. B. beim Reden, Scherzen]; wäär to **Togg** = wieder hergestellt. Zug als Neigung heißt gewöhnlich: **Treff** u. in Luftzug: **Zogg**; —, 2) Ueberzug des Bettes: **Beddtogg**, **Overtogg**; siehe *Schloop*; 3) Zuggraben, größere Wasserleitung, **Toggschloot** — länger u. breiter als ein gewöhnlicher Schloot. Daher **Oftogg** [*Aftogg*], **Dörtogg**, **Intogg** u.; f. *toge*, *Töge*, *Tja*, *toffen*.

**tohalen** 1) zuholen; 2) zusammenziehen, zuziehen; f. *halen*.

**tohand** (in der Sprache des Fuhrmanns, der seinen Platz NB. auf der linken Seite des Wagens hat) links, im Gegensatz zu *vanhand* rechts; 't Pärd löppt (*upp*) *tohand* u.

**tohands** (*tehands*), contrh. *tanns*, fogleich, alsbald, jetzt; so eben; ndf. und holl. *thans*, *althans*; zusammengesetzt aus *to* Hand, *to* Hands zur Hand; vgl. *stünds*.

**tohören** 1) zuhören; 2) dazugehören; auch fig. d'r schall völ tohören, datt u.; 3) sich gebühren; besonders in der Negat-

tion: 't hört d'r nich to = es ist un-  
schicklich, unpassend, ziemt sich nicht.

**Toholder** Zuhälter; Zuhälterin,  
Concubine.

**tohope** zu Hause, zusammen; 't Volk  
tohope lüden das Volk (besonders die  
Kirchgänger) durch Geläute zusammen-  
rufen.

**tojen** i. q. töjen, tüen.

**tofen** (tofum, taufen) künftigt; to-  
fen Jahr, Nacht, Pingster; conth. aus  
tofamend, holl. toekomend „zukünftig“.

**toffen** 1) ziehen, „zucken“, zupfen;  
gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die  
Nebenformen: tükken, tuken; 2) locken,  
durch Ueberredung mit [an] sich locken;  
Gene upp de Toff [Tobbe, Togge,  
Topp] hebben = Einen am Gängelban-  
de haben, so daß man ihm Alles ablocken  
kann; ostoffen ablocken, antoffen, uut-  
toffen u.; auch nds., nordfr. tocke, anrd.  
toka; Freq. von teën, töjen „ziehen“;  
f. todden.

**tokieken** zusehen; einsprechen, kurz  
besuchen; he queem man även upp 'n  
Tokiek (Inkiek).

**to kniepen** zukneifen; Ned.: de Näärsk  
tokniepen = sterben.

**to tönen** ausreichen (mit etwas); daar  
kann he nich mit to = daran hat er  
nicht genug.

**tofnuuseln** zerknüllen.

**tolären** (zulehren) abrichten; unter-  
weisen.

**to liggen** daliegen, anliegen (z. B. an  
Land); he liggt d'r immer to = er faul-  
lenzt dort stets herum; davon wohl zu un-  
terscheiden: to liggen kamen niederfal-  
len; niederkommen (von Wöchnerinnen).

**tolken** schwagen; ostolken abschwagen,  
ablocken; uuttolken ausplaudern; siehe  
holken; nds. tolken, schw., dän., russ.  
tolk dolmetschen (welches ohne Zweifel c.  
ist); engl. talk sprechen, hd. (mundartlich)  
„talken“ = unbernehmlich sprechen — c.  
m. Saal.

**Tolkers** in der Alliteration: Gollers  
un Tolkers\*) unredliches Gesindel, das  
durch schlaues Schwagen Anderer

Gut an sich zu bringen weiß; nach dem  
B. W. B. Diebsgehülfe, wo tolken auch so  
viel als hehlen heißt. Auch Zolleinneh-  
mer nennt man, wohl nur scherzweise,  
Tolkers — von Toll Zoll.

**Tolloop** Zulauf, Anlauf; Zuspruch,  
Besuch, auch Anloop.

**tomaal** zumal; zusammen; Au' to-  
maal alle mit einander.

**tomaken** 1) zumachen, dichtmachen,  
schließen [die Thür]; 2) formachen, be-  
eilen; 3) zubereiten [z. B. Behm]; 4) süßt  
tomaken asß d'r to, asß 'n Beest = sich  
sehr beschmutzen, besudeln.

**tomode** „zu Muthe“ — vom Befin-  
den, von der Gesundheit; ikk bün mall  
(good) tomode (tomoe) = mir ist übel  
(wohl).

**to moden wäsen** i. q. anmoden  
wäsen.

**tomöte** f. möte.

**tone** f. töne.

**tonen** f. tönen.

**Toom** 1) f. tööm; 2) Jaum.

**Toon** Schau; ten Toon staan; f.  
tönen.

**Tooneel** Schauplatz, Schaubühne,  
Theater; auch holl.; von tonen, tönen.

**Toorn** Born (an d. holl. Gr.).

**Toorn** (Tooren) Thurm; afr. tor;  
vom gr. *τῦρις* (lat. turris). Toornгатт  
Schalloch. Dim. Toornje, Töornje s.  
Thürmchen; b. = Törrke, Törrke ein  
Häufchen (Thürmchen) Thonkugeln —  
Kniffers — zum Umwerfen durch den  
Toornscheter bestimmt.

**Toornscheter** 1) Thonkugeln grö-  
ßerer Art; f. Raballster; 2) [Emden]  
ein ringförmiges Spielzeug an einem Faden,  
welches an diesem „thurmhoch“ in  
die Höhe geschleudert wird.

**to pass** f. pass.

**toplügen** f. plügen.

**Topp** das Oberste, der Gipfel, die  
Spitze (des Baumes, Thurmes, Mastes,  
Kopfschmucks); die f. g. Haube der Wä-  
gel, der Federbusch; 'n Topp Haar ein  
Haaropf oder ein Haarbüschel; ferner  
das Wipfelende eines Balkens; 'n Topp  
Flass i. q. Woot 2, f. upptoppen.  
Nds., holl., schw. r. topp, engl., dän. r.  
top, norw. tip, pers. tepe; c. m. dem hd.  
„Topp“; Nebenform von Tapp.

\*) Den Reichtum unsrer ostfriesischen Sprache  
an solchen Alliterationen möchten wir bei die-  
ser Gelegenheit hervorheben.

**tappen** i. q. toffen; Nebenf. v. tapen.

**Toppmast** der oberste Mastaufsatz.

**Toppunkt** Gipfel; s. Pükt.

**Toppfeil** das kleine, obere Segel an dem Toppmast, über dem Gaffel.

**toppfoor** s. foor.

**toppfchwaar** schwer an dem Oberende, besonders von Bäumen, die deshalb in Gefahr sind, umzufallen.

**to praacken** jutruiben (mit einem und demselben Glase), wobei man prooft! (lat. proisit!) sagt.

**to reden** 1) bereit, fertig machen; 2) an vorbereiteten Wehen Leiden [besonders von Rithen]; s. reden.

**Toren** s. Toorn.

**torieten** (C. M.), jetzt gew. **terrieten** zerreißen, rasch abnutzen; s. to.

**Toritt** (erste Silbe betont) Schlinge an einem Seil; s. Stropp.

**torügge** jurid.; beschränkten Geistes, bornirt; torügge kamen = in Verhängensumständen; (Kenatruissen) herunter kommen; he. isf. nich torügge = er ist schlau genug.

**to Schande** (zu Schanden) zerstört, beschädigt; krank; sien Ding to Schande hebban = v. Syphilis angesteckt sein; rein to Schande wäsen durch wat durch krank sein.

**Toeschlää** (erste Silbe bet.) ein rund herum mit Holz bekleideter Schlitten (Emsden).

**to schlaan** s. schlaan.

**to schötn** s. schötn.

**to seen** zusehen; watt mit ihm toseen Rücksicht mit ihm haben.

**to söke** s. söken.

**to staan** 1) zustehen, verschlossen stehen; 2) einwilligen, zugestehen; 3) befinden; seen, wo de Saken tostaan sehn, in welchem Zustande sich die Sachen befinden.

**to staden** (obf.) zugestehen, gestatten, z. B. ein Klagerrecht; D. N. p. 224; s. staden.

**to stäken** insgeheim zusteden, einen Wink geben; auch tostoppen (zustopfen); s. stäken.

**to starven** anerven, durch Erbschaft zufallen; datt Huus starvt mi to = das Haus fällt mir durch den Tod eines Andern als Erbschaft zu.

**to stellen** zurechten, vorbereiten, rüsten; anschaffen (Kleider).

**to stüren** schiden; s. stüren 3.

**Totast** (erste Silbe bet.) Griff; Augenblick; 'n Totast doon = totasten die Arbeit angreifen; 't isf mit 'n Totast daan es ist in einem Augenblick gethan, fertig gemacht.

**to temmen** i. q. temmen 1.

**Totogg** Zuziehung, Zuzug, Zulauf.

**tatrefken** zuziehen; s. trekken.

**Totgoos** (in der Kinderspr.) Gans; dummer, gutmüthiger Mensch.

**totügen** 1) zu Semandes Gunsten Zeugniß ablegen; 2) ahnen; 't tüügt mi to; 3) anschaffen [Zug zu Kleidern]; s. tügen.

**Toverlaat** (erste Silbe betont) Zuvorsicht, Verlaß.

**tobren** jubor, vorher; afr. tofara.

**Tomass** Zuwachs.

**to weten** (zu wissen) nämlich; holl. te weten

**to wissen** für Semand bestimmen, zu recht legen; s. wissen.

**to Woord kamen** (Einen) sprechen; iff kann de Pastor heel nich to Woorde kamen; iff wull jo wöll to Woorde ich möchte Euch gerné sprechen.

**traag** träge; ungeru; s. graag.

**Traamledder** Sprossenleiter; siehe Trappledder und Trame.

**Traanooge** Triesauge.

**Trää** 1) Tritt; siehe Stapp; 2) Schritt [als Maaß]; das abgef. Träde, von träden; vergl. übrigens Tree.

**träden** treten (treddst; treed; träden); auch von der Paarung der Vögel, besond. der Sühner gebraucht; s. Gahuträä, verträden, Treddestel.

**trallallen** auf eine wüste Art singen, jubeln (besonders von Besoffenen); ein tonnachahmendes Wort wie „lallen“ (lat. lalare).

**Tralle** oder **Tralles** Gitter, Gitterwerk; achter de Tralles (im Gefängniß) sitten; ndf. tralje, holl. tralie, engl. tralis, franz. treillis, treille.

**Trame** 1) = Trime Sprosse eines Stahls oder einer Leiter; 2) Balken od. Tragstange an dem Schubkarren; ndf. traam; sdd. tram, auch bei Luther 1. Rbn. 6, 6 für Balken, sdd. tremel Knit-



tel, schw. tram, trum Stiel von einem Baum, mhd. dremel, drempel, trempel, goth. **trams**, gr. *τριμύδης* Balken; siehe Trampel.

**Trampel** der Pflugstock zum Reinigen des Pfluges; von Trame geb.

**tramtatern** lärmern (siehe tatern); quälen, mißhandeln.

**Trane** Thräne.

**traufiel** muthig, entschlossen; aus dem franz. *tranquille*, lat. *tranquillus* ruhig — gebildet, eine ruhige Entschlossenheit andeutend.

**Trant** Gang, Fortgang; Art des Gehens, überhaupt Gewohnheit, Schlander; na de olde Trant = in gewohnter Weise; holl., ndf. u. schw. *trant*, c. m. dem obf. holl. *tranten*, schwäb. *trantschen* langsam gehen; schw. *tren* Schritt, *trena* schreiten, einhergehen, schw. *trenten* ziehen — könnte nicht auch franz. *train* Zug, Art zu gehen, Schritt, *trainer*, lat. *trahere* ziehen (s. *treffen*) c. sein?

**Trapp** Tritt; 'n Trapp in de Maars.

**Trappdamm** (zweite Silbe bet.) alte Benennung für Tuch (Laken); das *fr. drap de dame* (Damentuch).

**Trappe** 1) Treppe; 2) Stufe; 3) Falle, z. B. Fohstrappe Falle, in welche der Fuchs treten soll; so auch angf. *trapp*, engl. *trap*, franz. *trappe*; althd. *trapo* Schlinge.

**trappen** 1) hart auftreten; auch hd., gr. *τριπασ*; 2) erwischen, fangen durch Hineintreten; in dieser Bedeutung nur noch in betrappen ertappen, vergl. franz. *attraper*, itl. *attrapar* erwischen. Nebenform ist trampen; s. *trippeln*.

**trappeln** oft und rasch zutreten. Nebenform: *trippeln* mehr leicht, oder mit den Fußspitzen zutreten.

**Trappledder** Leiter mit Treppenstufen; vergl. *Traamledder*.

**Trau** [**Troo**] 1) Treue; 2) Trauung; Ned.: [obf.] de Trau in 't Fleeck schlaan = durch cop. carnal. die Trauung erzwingen.

**trauen** [**troën**] 1) trauen, vertrauen; 2) trauen; heirathen; *he hett hör traut* = er hat sie zur Frau genommen oder er [näm. d. Pastor] hat sie copulirt; *traude* [troode] Lüge Eheleute.

**Trechter**, auch **Trachter**, **Trichter**.

**Tredbdsel** der Fahnenritt (im Ei); engl. *tread*.

**treddst** (von der Henne) zum Träden d. i. zur Paarung geneigt, heiß.

**Tree** 1) [obf.] Baum; fig. Galgen [zur Zeit der normännischen Einfälle der nordische Tree genannt]; D. B. p. 799 u.; so auch nordfr., isl., dän., engl. u.; agf. *treov*, *treo*, goth. *trēn*, af. *treo*, celt. *deru*, slav. *drewo*. sansk. *taru*; vgl. *tieren* und *Egeltiere*; 2) Trittbrett oder ein zum Ueberschreiten eines Grabens dienender Balken; sowohl *Wiarda* als v. *Wicht* [nach einer handschr. Bemerk. im Landrecht] leiten diese Bedeutung unterschieden von der erstern, allgemeinen her, was durch die Aussprache unterstützt zu werden scheint; vergl. *Trää*.

**Treil** Schiffstauwerk; in der Zusammenstellung: *Treil* u. *Seil Tau* = u. *Seigelwerk*; auch holl.; franz. *traille* Fährseil, *trailer*, *tirailleur* rasch anziehen, *juden*, von *tirer* ziehen, c. m. „*zerren*“; vergl. *Tau* u. *tieren*.

**treieln**, **treueln** ziehen, schleppen (ein Schiff); ndf. *treielyn*, *treideln*, engl. *trail*; s. das vor. Wort.

**Treite** hölzernes Werkzeug zum Zerbrechen oder Brechen der Flachsstengel, aus einem krummen Stiel u. einem breiten, geriffelten Fuß bestehend; auch ndf., osnab. *tröte*, nordfr. *troite*, schw. *tröt*; s. das folg. Wort; sdd. *trotte* Weinpresse, Kelter, *trotten* pressen, schw. *traeten* drücken; ohne Zweifel c. m. „*treten*“ (träden, isl. *troða*, franz. *trotter*), itl. *troith* Fuß; s. *fallen*.

**treiten** die Flachsstengel mittelst der Treite zerbrechen, welche Arbeit dem Braken und Schaven vorhergeht.

**Treff** 1) das Ziehen, der Zug; **Treff** [Togg] in 't Water; 2) Neigung, Gang, Herzengug; s. *Togg*; 3) Gefolge, Begleitung; mit 'n groten **Treff** kamen.

**Treffdeep** Canal, auf welchem die Schüte gezogen (truffen) wird.

**treffen** (**truff**, **truffen**) ziehen (in allen hd. Bed.), schleppen; vertreffen verziehen, seinen Wohnort wechseln; auch holl. u. ndf., dän. *traeffe*, schw. *draga*, engl. *drag*, *draw*, lat. *trahere*, franz. *trainer*, goth. und agf. *dragan*; — auf's

Genauste c. m. „tragen“ (dragen); vgl. hahlen.

**Treffgeld** ein Sümmden, welches bei Licitationen für ein Gebot (der Zuschlag erfolgte darauf oder auch nicht) — gewissermaßen als Lockpreiße oder Risikovergütung ausgelobt und bezahlt wurde.

**Treffletter** Zug-, Kapitalbuchstabe, dessen einzelne Züge in einander verschlungen sind.

**Treffpflaster** Zugpflaster.

**Treffpott** Theetopf — in welchem der Thee zieht.

**Treffschüte** s. Schüte.

**Treffsel** eine Portion (Thee), die man auf einmal ziehen läßt.

**Trefftafel**, **Uttrefftafel** Ausziehtisch.

**Treffvögel** Zugvogel.

**Trense** 1) ein Band od. eine Schnur, mit welcher irgend ein schwacher Theil an einem Kleidungsstücke befestigt wird; auch holl.; wäng. trenzing; 2) Pferdezaum ohne Knebel, in der Mitte mit beweglichem Mundstück [im Gegensatz gegen die wirksamere Stange]; auch ndf., holl. u. hd.; schw. trens; span. trenza, portg. trança, frz. tresse, itl. treccia Flechte; itl. trecciare flechten [aus drei Strängen].

**treueln** s. treieln.

**trießeln** i. q. trüßeln.

**triezeln** gewaltsam drängen, plagen; he triezelde hüm nett so lange, datt ic.; wohl ein Freq. von driegen.

**Trill** das Zittern; de Trill upp 't Rävend hebbben.

**trillen**, auch **trillern**, zittern, beben; de trillende Bittkem giftisches od. epileptisches Gliedzittern; auch holl.; engl. trill; c. m. d. hd. „trillern“, „tröllern“.

**Trime** s. Trame.

**Trinntbutt** s. Tarrbut.

**Trippe** 1) Pantoffel mit hölzerner Sohle und ohne Hackenleder; wäng. u. holl. trip; 2) Holzschuh für Pferde [satl. brücke]; c. m. trippeln, trappeln, Trappe.

**trippeln** s. trappeln.

**tröen** s. trauen.

**Tröje** gestrichte Unterjacke für Männer, in Form einer Blouse; sie wird nicht zugedöpft, wie der ähnliche Hemdrott; könnte es mit trecken (s. das.) c. sein, wie

engl. trousers, trouse Hosen? verg. Trösse.

**Tröstellbeer** (Trostbier) Beichenschmaus; s. Beer.

**Trösse** langes, schweres Seil, zum Anbinden od. Fortwinden von Schiffen; ndf. trasse, troffe, trobje; engl. truss Band, to truss, franz. trousser, holl. trossen aufschürzen, hinaufziehen, zusammensetzen, wozu auch hd. „Troß“ = Armeegepäck gehört.

**Troos** s. Trau.

**Troonje**, **Troontje** Antlitz, Ange-sicht; se isß heel mitt in hdr Troonje; ndf. troonje, holl. tronie, franz. trogne, mlat. tronica (aufgedunsenes Gesicht) — (viell. eine fig. Bed. von „Thron“).

**Tropp** (C. M.) Kreis; s. Fuhr-tropp; hd. „Topp“; s. Tirrektopp. **trubel** trübe, unklar; holl. troebel, engl. trouble, altd. troube.

**Trubel** Haufen, Menge; wohl eine, Nebenf. von Drubbel; viell. auch c. m. „Trupp“.

**trudeln** lieblos, zärtlich drücken und zausen; holl. troetelen; s. tudeln.

**trügge** das contrahirte torügge.

**trüggeln** 1) anhaltend = flehentlich bitten, zudringlich sein; he trüggelde nett so lang um 'n Stück Drood, datt he 't krääg; ndf. truggeln, holl. troggen, truggelen, dän. tryggle; nach Fer-men ein Freq. vom obs. holl. droegen, driegen = hd. „trügen“, frz. trucher und sollte denn die ursprüngliche Bedeutung sein: durch Trug entziehen; allein näher scheint die directe Verwandtschaft mit treffen [s. daselbst] zu sein; vergl. tanntjen, tobben, todden; 2) sich etwas zurückziehen, einen gelinden Widerwillen äußern = torüggeln, eine gewaltsame Wortbildung aus: torügge; s. ärßeln.

**Trüggeler** Einer, der anhaltend = flehentlich bittet, ein zudringlicher Bettler; D. V. p. 695.

**trüllen** (trullen) rollen, herum lassen (von kugelförmigen Dingen) — meistens transit. gebräuchlich: de Kugel daar hen trüllen; ndf. trulen, nordfr. trille, engl. troll, trowl, hd. „trollen“; s. Trulle.

**trüren** trauern; **Trürer** Trauer.

**Trüfs** i. q. Tröfse.

**trüfseln** (triefseln, drüfseln) taumeln, vom Schwindel ergriffen werden; sdd. trumfeln, c. m. dem hd. „Triefsel“, „Driefsel“ = Kreisfel, „driefeln“ im Kreife bewegen, von „drehen“.

**Trütte** — in der Zusammenstellung: albern Trütte alberne Weib; hochd. „Truttschel“ dicke, plumpe Weibsperson; das „Truttscherle“ kleine liebenswürdige Person; wahrscheinlich von truuat, truten, abd., mhd. truut geliebt, „traut“.

**Trufel** (Drufel) Maurekelle; holl. truwel, troffel, engl. trowel, franz. truelle, lat. trulla, gr. τροχίλος.

**truff** 3. Pers. Präs. von treffen; siehe drapen.

**Trulle**: 'n dicke Trulle eine runde, dicke Dirne; schwäb. trull; hd. (mundartlich) „Trulle“, mhd. trülle, engl. trull zc. = Hure; die „Trolle“ eine plumpe, trollende Weibsperson; s. trüllen.

**trullen** i. q. trüllen.

**Trumm**, **Trumme** 1) die Trommel — ein musikalisches Instrument; 2) ein blecherner, durch einen Deckel verschließbarer Behälter; holl. trom, trommel [beide Bed.], engl. drum, and. trumba Trommel; ags. dryman jauchzen; altf. dromm Geräusch; c. m. rummeln, rammeln zc.

**Trummliene** eine Art Seil (Hüfel) aus drei Strängen geflochten; holl. trommelkoord Seil, womit die Trommel gespannt wird.

**Trumpe** Nabe am Wagenrade; nordfr., dithm. zc. trompe; holl. tromp Jagdhorn, Mund einer Kanone oder Flinte, c. m. „Trompete“ (abd. trumpa, drumbo, engl. trump, trumpet); wohl c. m. Trumm (nach Diez ist Trompete aus dem lat. tuba gebildet); ferner mit „Trombe“ = Wasserhose; s. Trumm.

**Truuf** 1) Trumpf; holl. troef, ndf., schw. trumf, engl. trump; 2) i. q. Druuf 3.

**truut**, **truten** (harrl.) „traut“, lieb, geliebt; Hartens truten Dären herzliches, trautes Mädchen; auch ndf.; s. über unter Trütte.

**truben** trümpfen; fig. Einen abtrümpfen, derb behandeln (ostruben), ihm Trost bieten.

't's woll! oder 's woll! gut! ich werd's ausrichten! (in Städten oder gebildeteren Familien gebr. Antwort des Gesindes auf eine Weisung, während man sonst nur: good od. 't is good! kennt.)

**Tubbe** Zuber; Washtubbe Waschzuber; auch ndf., holl. tobbe, engl. tub. nordfr. tewer, abd. zubar, zuipar — nach der allg. Annahme von zui zwie, zwei und bar (von böhren), weil der Zuber mit zwei Händen getragen wird; vergl. Gmmer. (Ältere Forscher fanden die Verwandtschaft mit „Daube“, franz. douve, abd. duba, c. m. lat. doga Gefäß natürlich; vergl. Stappe.)

**Tucht**, **Tocht** [Zucht] 1) Disciplin; under Tucht wäfen [holden]; 2) Fortpflanzung, Zeugen; good to'r Tucht wäfen = fruchtbar sein; so auch afr. tocht; 3) Zucht, junge Brut; überhaupt: Schaar, Menge; 'n heel Tucht Rükens, Kalver, auch Kinder, Minsken; ags. tohte die Brut; s. tügen, tüchten, Tücht.

**Tuchtthuis** Zuchtthaus.

**tudeln** zärtlich drücken und zausen; fällt tudeln laten sich solche Zärtlichkeiten gefallen lassen; wohl c. m. trudeln.

**Tücht** Zucht; mit Tüchten mit Züchten, mit Bescheidenheit; D. W. p. 24; Nebenform von Tucht.

**tüchten** „züchten“, ziehen, aufziehen; s. tügen.

**tüchtigen** 1) züchtigen; 2) regieren, bezwingen, bewältigen, z. B. eine Stange regieren, eine Last, einen Sack zc. auf die Schulter heben.

**Tüdder** 1) das Bindseil, Weideseil, der Strick, womit man ein Thier anbindet, oder auf der Weide festsetzt; ndf. tüdder, tier, afr. tiader, tider, isl. tiodr, schw. tjuder, dän. tøjr, nordfr. tjüdder, engl. tether, toddler — vom altfr. tia „ziehen“, wie Tau [s. dat.] u. bair. zetter, abd. zeotar die Vordeichsel; 2) Verwicklung, Verwirrung, verschlungener Knoten; datt Tau sitt in Tüdder, desgleichen de Sake; s. das folg. Wort.

**tübbern** 1) das Vieh mittelst jenes Tüdders festbinden; ndf. tidern, tieren, engl. tether, isl. tiodra; 2) verwickeln, verwirren; calenb. todbern, türen —

Grundbedeutung: das Ziehen, Zau-  
sen; s. tütern, tusen und tünteln.

**tügen** (tügen, tügen) „ziehen“; tüh-  
an, taun, t'ifs 'n Bullfalk; wana. u.  
satl. tja, afr. tia, toja, goth. **ttuhan**;  
Nebensf. v. teën; s. trecken, lufen.

**Tüge** Zeuge; s. Tüüglie.

**tügen** 1) zeugen, erzeugen; Kinder  
tügen; s. tüchten; 2) zeugen, Zeugniß  
ablegen; afr. tiuga [lat. testis Zeuge  
und Gode]; 3) anschaffen [Zeug zu  
Kleidern]; s. totügen, tüën, teën,  
Tüüg zc.; 4) „zeigen“; 'n Kopp tü-  
gen = sich eigensinnig, halsstarrig zei-  
gen; nds. tügen; goth. **teihan**; gehört  
nicht zu den ersten Bedeutungen.

**tüken** Nasenstüber austheilen, zupfen,  
zaufen; nds. tuffen, engl. tugg; s. tük-  
fen; D. W. p. 747.

**Tümel** Taumel.

**Tümeler, Tümler** 1) Purzeltaube,  
Columba livia gyrastris; 2) Delphin,  
Delphinus delphis — der sich Taum-  
melnde, Tummelnde; 3) Wirbel einer  
Kette; s. Weitel.

**tümeln** taumeln.

**Tümpel** Hüpfchen, bes. Erdhäufchen,  
Hügel; also nicht das hd. Tümpfel =  
Pflüge, sondern ohne Zweifel e. m. dem  
lat. tumulus Hügel — von tumere ge-  
schwollen sein; s. Hümpel und Tum-  
melte.

**tünen** zäunen; tünnde Wand Flecht-  
wand; siehe Tüünlatten; auch nds.,  
holl. tuinen, abd. zünjan; s. Tuun zc.

**tüngeln** schwer herunterhängen, bau-  
meln; engl. dangle. dän. dingler.

**Tüunband** Reif eines Fasses (Tünne).

**Tünne** Tonne; auch besonders die  
Seetonne oder Boje 2; Tüüntje Tünn-  
chen; s. Tiene.

**Tüunshojer, Tünneshojer** Ecken-  
steher.

**tünteln** 1) zaudern, zögern; 2) ver-  
wickeln, verwirren, in einander schlingen;  
auch nds., nordfr. tüntele; gehört ohne  
Zweifel zu tüën „ziehen“ [wie zaudern,  
zögern, zaufen]; vergl. tüddern; daher  
betünteln [s. das.], betünteld verwickelt  
verwirrt, verlegen, Tünteler Zauderer,  
Verwirrer; Tünteleer Zauderei, Wirrsal,  
Verwirrung.

**türen** zielen, mit halb zugekniffenem

Auge scharf auf einen Gegenstand hinse-  
hen; auch holl.; i. q. türen (ob es damit  
auch etym. zusammenhängt?).

**Türk** der hintere, abgesperrte Raum  
in einem Mäherzelt (brofin.).

**türkse** (auch tüfske gespr.) Bohne  
i. q. Kruupbohne, Stammbohne.

**tüffen** (betüffen) Einhalt thun, be-  
schwichtigen, beruhigen; süß betüffen  
sich besänftigen; nds. tuffen, dithm. tü-  
schen, dän. tyffe, schw. tysta, hd. „tu-  
schen“; viell. ist e. franz. taire (taisez-  
vous schweigt, beruhigt euch), lat. tacere  
schweigen zc.

**tüfsken**, seltener **twüfsken**, zwischen;  
tüfsken Kosten un Schnuven = in al-  
ler Eile, sich kaum Zeit zu etwas neh-  
mend; tüfsken zweer Stoolen in de  
Afsse sitten = in der Klemme, in großer  
Berlegenheit sein; nds. twüfsken, twi-  
schen, holl. tusschen, afr. tuisf, westfr.  
tüfsken, engl. between, betwixt, abd.  
zuischin, zewisken, zuischon — d. i. in  
der Mitte zweier Dinge; s. twee, un-  
dertüfsken.

**tüfskendr** zwischendurch, mitunter,  
dann und wann.

**Tüfskentied** Zwischenzeit.

**tüfskentieden** in den Zwischenzeiten;  
je zuweilen.

**Tüfsker** (harrl.) Schalk „Täuscher“;  
'n losen Tüfsker; täuschen, mhd. tu-  
schen.

**Tüte** s. Tüüt.

**tütern** s. tötern und tüddern.

**Tütter** 1) ein Weibename; 2) ver-  
stoffenes Weib; s. Tüüt.

**Tüütflütt** (harrl.) Schaukel; Tüüt-  
flütt = schmiegen in der Schaukel werfen,  
schaukeln; holl. touter; touteren schau-  
keln; engl. totter, titter-totter wan-  
keln, wackeln, schwanken, e. m. „jittern“;  
vergl. B u m m b a m m, S s ö i s s a i.

**Tüütü** (Kinderspr.) = Tüüt Fuhr.

**Tüüg** 1) Zeug; Geschirr; watt 't  
Tüüg [Zeug, etwa die Wagenstränge u.  
das Pferdegeschirr] holden will; süß in  
[upp] fast Tüüg setten = sich gefast  
machen, sich vorbereiten; 2) Nachgeburt;  
auch das Monatliche; dah.: mit 't Tüüg  
bestaan blieven = die Nachgeburt nicht  
loswerden [von der Kuh, dem Pferde];

fig. in der Rede oder Arbeit stecken bleiben, festgerathen; s. tügen.

**Tüggjahafe** ein Haken, woran früher verschiedene kleine Sachen, z. B. silberne Scheeren, Stecknadeln etc. gehängt wurden.

**Tüggslüe** Zeugen; s. Tüge.

**Tüün** i. q. Tuun; **Tüüntje** i. q.

Tuuntje; **tüüntjen** i. q. tuunken;

**Tüüntjer**, **Tüünfer** i. q. Tuuntjer.

**Tüünlatten** Flechtstangen; s. tünen.

**tüüroogd** mit dem Auge zielend; s. türen.

**tüüt! tüüt!** — Roderuf der Hühner; s. Tütü.

**Tütü [Tüte]** 1) i. q. Tute Nöhre etc.; 2) ein dütenähnliches Haargeflecht auf dem Kopfe; holl. *tuut*, *toot* [auch ein schwachhaftes, leichtsinniges Frauenzimmer, s. Tütter]; vergl. Tute u. Tötebelle; 3) das Huhn; s. Tütü und tüüt; 4) = Tüütje, Tüütjer das „Dütchen“ od. Rothbeinlein, eine Schnepfenart, *Totanus calidris*, nach seiner Stimme so genannt; Ned.: *de olde Froh löppt noch as 'n Tütü*.

**tüütjen**, **tüütjefleiten** flöten und jodeln; fig. müßig gehen; s. tüten und töten.

**Tuffel** 1) Pantoffel; ndf. *tufel*, *toffel*, schw. *toffel*, finn. *toffel*; 2) Kartoffel; seltener: *Kartuffel* od. *Artdappel*.

**tuffeln** hörbar gehen; **tufftassen** schwerfällig und hörbar gehen; dem Laute nach gebildet.

**Tuke** Instrument mit einem Wiederhaken; Heutuke auch Zwickel, Heuhaken, mit welchem das Heu im Guff gezupft od. losgezogen wird; *Kaltuke* s. *Kalpritte*; s. tüken.

**Tufel** Zärtlichkeits = Anrede an eine Geliebte: *mien Tufel* — Nebenform v. *Tuffter*.

**tüken** 1) ziehen, locken, an sich locken; 2) zupfen, losziehen; Heu oder Mal tüken; 3) mit einem Haken stricken, ähnlich wie häkeln; **Handstken** tüken — eine Arbeit der Knechte auf dem Lande zur Winterszeit; auch **stükbreiden** genannt; s. tüken und toffen.

**Tuff** Ruck, das Zucken.

**tuffen**, **tüffen**, **tuffern** 1) zucken, zücken [von Fischen an der Angel]; pul-

fieren [in einem Geschwür]; 2) i. q. toffen locken, z. B. die Hühner; s. das vor. Wort.

**Tuffer**, **Tufferlamm**, **Tuffellamm** Schaaßchen, Dämmchen, das man aufzieht; fig. *mien Tufferlamm!* mein Herzchen! *Schaß!* aber auch Einfaltspinsel, wie man von einem dummen Schaaß und von einem Schaaßkopf spricht. Ndf. *tog-lamm*; s. Tucht, tügen, Tufel.

**Tulg** (harr.) i. q. Telg.

**Tulte**, **Tülte** ein versoffenes Weib; wohl eine fig. Bed. vom ndf. *tulte* Kübel, Wanne; vergl. *Pülle*.

**Tummelke** (**Tummeltje**). Die Kornmesser und Fuhrleute Emdens unterscheiden die Mengen des zu vermessenden und zu verfahrenen Kornes folgendermaßen: Tummelke eine Quantität von 1 — 2 Last, lopende Böhrt von 2 — 4 Last, kleine Etkelböhrt 4 — 6 Last, grote Etkelböhrt 6 — 10 Last, Böönböhr 10 — 29 Last, Middeliböhr 30 — 50 Last, grote Böhrt 50 — 100 Last. Klein Tummelke ist überdies bei den Fuhrleuten eine Tomie Salz oder dergl. Die Dorfträger und die Weiber, welche den Dorf vermessend, unterscheiden: Wagenstewart eine Quantität von 2 — 3 Wagen voll, Dobbeltwart von  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  Last (wobei früher gewürfelt sein soll), Schlüsselwart  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{3}{4}$  Last (ein Schlüssel zeigt dieses noch an), Spölbwart 1 Last, Tummelke 1 —  $\frac{1}{2}$  Last, lopende Böhrt 2 — 3 Last, Schlüsselke 3 — 4 Last, Middeliböhr 5 — 6 Last, Straatböhr 6 — 8 Last, grote Böhrt 8 oder mehr Last zu tragen, messen od. fahren; vgl. Stikke. Lat. *tumulus* Hügel; s. Tümpel.

**Tunder** (**Tunner** gespr.) Zunder; Tunderpott, Tunderböse Zunderbüchse; auch obf.; s. old und Sinner.

**Tungreem** (**Lippreem**) Zungenband.

**Turf** 1) = **Tuff**, **Tuur** Nasenstücke im gepflügten Lande; afr. *turf* [das von *Nichthosen* nicht bestimmt dafür erklärte *tura* ohne Zweifel dasselbe], agf. *turf*, schw. *torf*, celt. *tyrward*; c. m. *Darg* u. *Törf* „*Torf*“; engl. *turf* Nasen, *Torf*; 2) [südl. v. *Aurich*] das Brett vor dem Backofen; wurde der Backofen diell. ursprünglich durch Nasenstücke verschlossen? **Turt** Unrecht, Ungebührliches, Unbil-

de; hüm 'n Turt andoon ihm eine Unbilde zufügen; he dee 't mi to 'n Turt er that es, um mir ein Uergerniß zu bereiten; das franz. tort, lat. tortus; dah.

**turten** Unrecht zufügen, ärgern. Von einem Knecht, der ein verkehrtes Mittel ergreift, um seinen Dienstherrn zu ärgern: **Ick turt mien Vuur** um frät nich = ich verschmähe das Essen, meinem Dienstherrn zum Uerger; vergl. das sinnberw. brüen.

**Tuse, Tufel** Verwirrung; in de **Tufel, Tufe** verworren (v. Fäden, Haaren).

**tusen, tufeln** „zaufen“, **zupfen**; durch **Zausen** verwirren; ndf. tufeln, dithm. tösen, nordfr. tiese, tuse, holl. obs. teezen, engl. teaze, towse, agf. taesan; c. m. tuën, teën „ziehen“; s. **Tuust**, teiftern, disig.

**Tute, Tuut 1)** [obs. C. M.] Mund; so noch wang., westfr. tuwt [wem siele hier beim Gedanken an Mund u. Vormund nicht auch lat. tutor Vormund, Mündel ein, wengleich dieses von tueri beschützen stammt?]; 2) papierner Behälter mit weiter Mündung, Papierdüte; s. **Tüt**; 3) ein trompetenartiges Blasinstrument, Horn; 4) = **Tüte** der Mund, die oben weitere Röhre des Kessels, der Kanne; 5) die Oeffnung oder Mündung der Nase [Trumpe], welche entweder offen ist oder durch eine Kapsel verschlossen.

**tuten** in's Horn blasen, „tuten“; **Red.**: he weet nich van **Tuten** off **Blasfen** = er weiß oder versteht gar nichts (eigentl.: er versteht nichts von Musik); holl. toeten, agf. thuten, engl. toot, schw. tuta, dän. tube u.; c. m. töten, töteln, tatern; s. das vor. Wort, **tuuten**, **Getuut**.

**Tutendreier** i. q. **Tütendreier**, **Tütjeplacker**.

**tuuf** ruhig, still, süßsam; **süff** ganz **tuuf** holden (c. m. lat. tacite schweigend, still?); s. **tüssen**.

**Tuun** [**Tune, Tüün**] 1) „Zaun“, **Hecke**, gew. jedoch **Häge** genannt; de bi de **Haare** über de **Tuun** **kummt**, de **kummt** d'r oof über; 2) der **Garten** — das **Umzäunte**; hier sehr allgemein, ndf. schon erloschen; afr. tun, holl. tuin **Garten**; agf. tön **Zaun**, **Garten**, **Flecken**, **Stadt**, engl. town **Stadt**; s. **tünen**; daher **Kooltuun**.

**Tuunägel, Schwienägel** **Igel**. **tuunfen, tuuntjen** (tünken) den **Garten** bearbeiten.

**Tuunker, Tuuntjer** (**Tünker**) **Gärtner**; s. **Gaarneer**.

**Tuunkrieter** **Zaunkönig**; s. **Nettelkönig**.

**Tuunrupe** ein **Kind**, das gerne durch die **Hecken** kriecht, um zu **naschen**; fig. ein **verklümmertes Kind**; s. **Rupe**.

**Tuur 1)** **Reise, Tour**; franz. tour — vergl. **törnen**; 2) eine **Welle, Zeitlang**; 't all 'n heele **Tuur** [Sett] **här**; 3) eine **schwierige Aufgabe**; vergl. **Sett**; 4) i. q. **Turf**.

**tuurloos** **unaufhaltsam, unausgesetzt** (gehen, arbeiten); s. **Tuur 2**.

**Tuurschnute** ein **brummiger, sauerstöpfiger Mensch**; auch **Tuusterluuks** (ndf. ene olde **turre** eine alte **Bettel**, ein altes **brummiges Weib**; **turken** **brausen, saufen**); s. das folg. Wort.

**tuursk** **unfreundlich, störrig**; viell. c. m. **stuursk**.

**Tuusf** **Zahn**; afr. toth, tosch, **tusf** u., engl. **tusk**, satl. **tose** u.; s. v. **Nichthofen** u. toth; gewöhnlicher **Tann**.

**tuusken** **tauschen**.

**Tuust** **verworner Knäuel, Handboll** (**Haare, Wolle** u.); s. **tusen**.

**Tuusterluuks** i. q. **Tuurschnute**; **Tuufs** = **Lucas**.

**tuustrig** „**zergaust**“, **verwirrt**; **knorrig** (vom **Holz**); **mürrisch, brummig**; **stürmisch, rauh** (vom **Wetter**); c. m. **tusen**; viell. auch mit „**tosen**“ (agf. **tys** **Sturm**).

**Tuntje** **Ruß**, „**Mündchen**“; siehe **Tuut 1**.

**tuutjen** **küssen**; s. **düken**.

**tuwären** **zwirnen** (v. „**zwier**“, also = **doppeln**); fig. **faseln**.

**Twärennd, Twären, Twärensdraat** **Zwirn, Zwirnsfaden**. [s. **twelf**.

**twalf** **zwölf**; afr. **twilif, twelef, totwalfde** **zwölfste**; afr. **tolfta** **Zwölfmänner**; D. **28**. p. 290, 292, 664; **Einl.** p. 70.

**twee** **zwei** (**zwie, zwo, zween**); afr., satl., westfr. **twa**, nordfr. **twanne**, af. **twena, twa**, agf. **tvegen, tva**, engl. **two**, **ahd. zuene, zuo, zuei, irl. do, lat. duo**, gr. **δύο**, **sansk. du, dujum** u.; **twee** bi **twee** **paartweise** nach einander, je **zwei**.

**Zweebaff** Zwieback.

**Zweebrakf**, **Zweebrakf** der Zustand von Eis oder gefrorenen Wegen, die halb= fest sind.

**zweede** zweite; 'n **Zweede** (obs.) zwei Theile:  $\frac{2}{4}$ ,  $\frac{2}{3}$  z.; D. N. p. 175.

**Zweedeel** (obs.) zwei Drittel; ib. p. 751.

**zweederlei** zweierlei; zwitterhaft; Hännstken=**zweederlei** (scherzh.) = Zwitter, Hermaphrodit.

**zweedübbeld** gedoppelt (pleonastisch); s. **dübbeld**.

**Zweedüfftern**, **Zweedunkel**, **Zweelecht** Zwieliht.

**zweefold**, **zweefoldig** doppelt, „zweifältig“; D. N. p. 686; s. **eenfold**.

**Zweeknüppel** der Doppelknüppel am Wagen, in welchen zwei Genknüppels eingehakt werden; s. **Silt**.

**zweelädig** zweigliedrig, gedoppelter Art; s. **Sitt**.

**Zweesprake** Zwietsprache.

**zweetinn** zweizinkig, zweizadig; 'n **zweetinnde** Gabel oder Gaffel.

**zwei für intwei** (**intwee**) entzwei; zwei schmieten = lört oder stücken schmieten.

**Zwendel** (**Zwenneln**, **Zwindling**, **Zwilling**, **Zweeling**) Zwilling.

**twent** s. **hent**.

**Twenter** 1) zweijähriges Kind, wie **Enter** ein=, **Drenter** dreijähriges Kind; ndf. und nordfr. **twenter**, **twinter**, engl. **twinter**; — nach der allgem. Annahme contrahirt aus: een, zwee, drie Winter, „zufolge der bekannten Weise unserer nordischen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen“ [Dutzen, p. 62]; „es ist bekannt, daß nördliche Völker das Jahr nach Winter n rechneten, so nicht nur im germanischen Norden, auch im altindischen, wo **hima** = **hiems** gar nicht selten als Jahresbezeichnung erscheint“ [Schweizer, päd. Neble, 1857]; agf. **twy-winter** z w e i j ä h r i g; 2) [brokm.] ein Nebenweg vom Hause nach dem Hauptwege; s. **Dodontwenter**; ndf., nordfr. **twite**, **twete**, **twetje** enger Gang, Zwischenraum zwischen zwei Häusern; engl. **thwite**, agf. **thwitan**, spalten, trennen; c. m. „entzweien“.

**twighen** (C. M.) für **twiffen** „zwei=

den“, foltern; daher **Zwichelbant** (C. M.) Folterbant.

**Zwiefel** Zweifel; zwiefelachtig zweifelhaft; zwiefelmodig zweifelsüchtig; wankelmüthig.

**Zwiefler** Zweifler; fig. a. ein abgelebtes Pferd, von dem es zweifelhaft ist, ob es durch den Winter kommen werde; b. ein Thier, z. B. Vogel, dessen Geschlecht zweifelhaft ist.

**Zwieg** Zweig; bes. auch der gespaltene Weidenzweig z. Korbflechten; engl. **twig**.

**zwiwend** (zwiengewendet) selbst zweien so zu Bett liegend, daß der Eine mit dem Kopfe zu des Andern Füßen liegt (Nemels).

**Zwifke** (Emden zc.) Heubaten (Heutwifke); von dem folg. Worte, s. **Zute**.

**twiffen** „zwidern“, peinigen, austreiben, z. B. Haare (C. M.); agf. **twiecan**, engl. **twitch**, **twiek**.

**Zwille**, **Zwilge** ein zweischößiger Zweig oder Ast, Gabelzweig, Gabelast; ndf. **twille**, bair. **zweilein**, hd. „Zwiesel“.

**twillen** gabelsförmig auseinander gehen oder sich so spalten; **twilled** gabelsförmig gespalten oder gewachsen; so wied aß de **Minsk twilled isß** = bis an den Unterleib; ndf. **twillen**, satl. **twille**, mhd. **zwilhen**; von **twee** (wie **Zwilling**, **Drilling**).

**twintig** zwanzig.

**Twist** 1) **Zwist**, **Zwispalt**, **Zank**; 2) der „**Zwist**“, eine Art Baumwollengarns, entlehnt vom engl. **twist** Schnur, gedrehtes Garn — conn. mit **twee**, wie **Zwären** „**Zwirn**“.

**twiffen** zwoiften, zanken.

**twiftig** uneinig, streitig, in **Zwist**; D. N. p. 550.

**Zwiffelband**, **Zwiffelband** das Band, welches je zwei Knipp Garn auf dem Hapel zu einem Gebind vereinigt; engl. **twist** Faden, Schnur, **twist** flechten, zusammendrehen, verbinden; v. **twee**; s. **Zwist**.

**twiffen** s. **tüffen**.

**Zwiffkes** (**Zwiffen**) die Spielarten von zwei bis sechs Augen; dithm. **twiffen** (un driffen); ahd. **zuisc**, af. **tuisc** zwiefach.

**Tzise** (obs. C. M.) „Käse“; englisch **cheese**, ahd. **chasi**, vom lat. **caseus**; s. **Kese** und **Sjuft**.

## U.

**Ucht** Morgendämmerung, frühe Morgenzeit; auch nds., holl. uchtend, ochtend, goth. **uhtwo**, ags. uhta (uhtide), ahd. uohta, anr. otta; schw. achtzeit Abendstunde; westf. ucht Morgen- und Abenddämmerung; ital. otta Zeitpunkt, Stunde. Fast obs.; um Au- rich: bi Uchten dößken während der frühen oder späten Tageszeit, vor oder nach der Feldarbeit, dreschen; s. Karucht.

**üffern** schluchzen; muffen, leise andeuten; wenn du daar van üffert off beiert es verhält sich mäschenstill; ist viell. eine mit hiffen schluchzen verwandte Frequentativform (franz. hoquet, bretag. hak, hik, engl. hiccough, hicket das Schluchzen — ein Naturlaut); s. fiffen.

**Üfelftje** Bonbon; bezieht sich verm. auf die geschichtl. bekannte Dame Üfelfeld.

**ülf** (ülfe) „Iltis“ (in Rheidl. und Krummh. Bünfel gen.); nds. ilf (ulf obs.), ahd. illitifo, dän. ildær — soll vom ahd. elo, bair. elb, lat. albus weiß gebildet sein. [Sieger.

**Üppermann** der Oberste, Höchste, **üpperste** (= **upperste**) oberste; **üpperst** Oberst; de Üpperst van de Biefesjagers der Oberst der niedern Polizei.

**Üppertwall** (Uppertwall) s. **Seegerwall**.

**üren**: de Koh üürt = der Kuh schwillt während der letzten Wochen vor dem Kalben das Euter und füllt sich mit Milch; scherzh. auch v. Frauen; holl. prov. nuren — ohne Zweifel c. m. „Euter“, holl. uyer (uder, ur, ore), engl. prov. ewer, schw. jur; s. **Jüdder**.

**ürendi** (obs. C. M.) übermorgen; ürendi = teifend übermorgen Abend; so viel als: öber een di (Dagg).

**üten** „äußern“, sagen, mittheilen; süff üten; fast obs.; D. Z. N. p. 469; holl. uiten; s. **ütern** und **üting**.

**üter**, **uter** außer, außerhalb; **üterste** äußerste; holl. uiter; s. **buten**.

**üterdief**, **üterdiefsland** (Außen- diefsland) Weide = od. Weedland außerhalb des Seedeichs; i. q. **Seller**.

**üterlief** äußerlich.

**ütern** 1) äußern, auslassen, sagen; süff ütern; holl. uiteren, engl. utter u.; das Freq. von üten, gebildet aus uut; 2) die Nacht oder einen Riß eines tuchenen Kleidungsstückes von außen fein zundhen; so auch nds. u. holl.

**Üting**, **Uting** (obs.) Herausgabe, z. B. der eingebrachten Güter; D. Z. N. p. 469; c. m. üten und uut.

**üür** Stunde; „Uhr“ (nicht das Instrument); in bree üür na E. lopen; auch **Stünde**; auch holl., engl. hour, franz. heure, lat. hora; vergl. **Kloffe** und **Uur**. Daher **üürtje** Stündchen; **üürglas** Stundenglas, **Santuhr**.

**üze** Kröte; häufig als Schimpfname; auch nds.; s. **Pudde** (conn. mit dem hd. „uzen“ zum Spott haben; ahd. uozernan „berachten“?). Daher wohl

**üzhren** (obs. C. M.) Morseln; viell. so viel als: **Puddstool**.

**uhn** (C. M.) und; afr. and, end, en u.; jekt un.

**Ule** 1) Eule; ags. üle, engl. owl, frz. hulotte — nach dem Geschrei benannt, von hulen, wie das lat. ulula von ululare; die Red.: daar hett [harr] 'n Ule säten = die Sache wird [mußte] unglücklich enden, sowie: aß 't klappen schull, do harr d'r 'n Ule säten = wie es zum Klappen kommen sollte, zog man sich furchtsam, ängstlich zurück — deuten auf den Unglück weissagenden Vogel. Ulen un Kreien maken = schlecht, unleserlich schreiben, eig. häßliche Bögel malen; 2) ein Wandbesen von Schweinsborsten, gewöhnlich mit einem langen Stiel; die Bürste selbst Ulenkopp genannt; so auch nds.; vergl. **Kattule**.

**Ulfertskolde** das Tröfeln im **Käzenjammer**.

**Ulm** Fäule im Holz; auch nds., holl. molm, olm, hd. „Mulum“; c. m. Mull, moll.

**ulmen**, **verulmen** von der Holzfäule angegriffen werden, modern — von trockener Art als rötten; auch nds., holl. molmen, vermolmen.



**umlerig, ulmig** von der Holzsäule angegriffen, vermodert.

**um** (Präp., Conj. u. Adv.) um; wegen; herum, zurück; Höhnig um de Mund striefen = schmeicheln; niffs um un an hebben = fast naadt sein; um sien Unddgd zc. wegen seiner Bosheit zc.; du heft nich nödig, om datt to doon; um gaan einen Umweg nehmen; zurückgehen, umkehren; datt isß um oder umme = das ist ein Umweg; achter um hinten herum; um henn um herum; um Dost, West zc. (auf den Inseln) östlich, westlich, nach Osten herum zc.; um datt weil; deshalb, weil; um desß Gefall = was das anbelangt, so zc.; um miens Gefall meinetwegen. Die Endung zahlloser Ortnamen auf um ist entstanden aus dem afr. hem, him, ham = Heim (heim), engl. home; z. B. Gandersum, früher Gandersheim; s. Heem und Ham.

**umbi** (umbei) beinahe, fast; geb. wie „anbei“, antoo, umtoo zc.

**umbrengen (umbringen)** umbringen; auch durchbringen; D. M. p. 379. **umdoon** umthun, umhängen, anthun. **umfahnen** umklastern; s. Fahm.

**umfifken** (obf.) in der Ned.: laadt di umfifken = du mußt dich ganz und gar ändern; s. fifken.

**umgängel** umgänglich; **Umgänglichkeit** freundliches, umgängliches Wesen.

**umhals** 1) umhals kamen umkommen, ums Leben („um den Hals“) kommen; 2) [Emden] unwohl; iff bünn ganz umhals.

**umhoog** in die Höhe, aufgerichtet; umhoog kamen sich aufrichten; s. umleeg.

**umhuseu, umfahren** die Wohnung wechseln.

**umjagen** 1) umpflügen; 2) abermals brünstig werden; s. jagen u. umspölen.

**umkäär** zum Christenthum bekehrt; de umkäärde Söde; de Umkäärde der Profelyt; dagegen 'n bekäärd Minsk ein bekehrter, frommer Mensch.

**umkamen** 1) umkommen; 2) herumkommen; 3) auskommen, genug haben; 4) fertig werden mit der Arbeit.

**umkanten, umkanteln** umwälzen; siehe k.

**Umkarbe, Umkarl** eine Brotschnitte von der ganzen Dicke des Brodes; siehe Schnä und Karbe.

**umlären** das Umgekehrte oder Gegentheil lernen; he moot umlären = er muß sich ganz anders gewöhnen, z. B. nach großem Vermögensverlust.

**Umlage** (das Ungelegte) Beitrag zu Gemeindelasten; man vergl. umlegen mit umsetzen (Geld).

**umleeg** in die Tiefe hinab; s. umhoog; holl. umlaag.

**umlief** s. lief.

**umschiffen** herumrücken (um den Tisch herum); s. uppschiffen.

**Umschlag** 1) Umschlag; Deckel, Band [z. B. eines Buches]; 2) Handgriff eines Bohrers; 3) eine entscheidende Veränderung, Krisis; 4) Umslag von Waaren, Betrieb eines Kaufmanns; 5) vernünftige Einrichtung, Lebensplan; he weet gien Umschlag to maken.

**umschlag** (zweite Silbe bet.) ungefahr, etwa; umschlag drie Foot; siehe Schlag 5.

**umschmieten** umwerfen; fig. zur Unzeit niederkommen; daher 'n Umschmieter maken Fehlwochen halten; siehe verschmieten.

**Umseen** Umsehen; fig. Augenblick; 't waß man 'n Umseen.

**umsetzen** umsetzen; wechseln, verändern.

**umspölen** (von Kühen) i. q. umjagen (von Pferden zc.).

**umstaan** 1) um=, herumstehen; fig. umstaan lären = sich [durch eine harte Behandlung etwa] in die Welt schicken od. sich in derselben bewegen lernen; 2) um eine Sache, die getheilt werden soll, rathen oder lösen; twi willen d'r um umstaan [eig. sich so herumstellen, daß man von dem zu errathenden Gegenstande nichts sehen kann].

**Umsträäf** Gegend, umliegender Strich Landes.

**umtoo** (umzu) um etwas herum (gehen, wideln zc.); umtoo proten = im Stehen an sich halten, die Sache selbst nicht recht berühren; Spr.: he geht d'r umtoo,

as de Katte um de heete Bree = er will sich nicht deutlich erklären.

**Umtree** eine im Winkel um eine Foorde oder Bringe angelegte Tree (s. das.).

**Umtreff** 1) Umzug; 2) Umfang; 3) Gegend, Nachbarschaft; holl. **omtrek**.

**umtreffen** umziehen (Kleider; mit der Wohnung).

**umtrent** beinahe, ungefähr; nicht weit von, nahebei; auch nbf.; holl. **omtrent** (**ontrent**); die Vermuth. Terwen's, es bedeute „ungetrennt“ = ungeschieden, nicht weit davon entfernt, wird durch die im D. N. p. 75 vorkommende Form: umb den Trent in Frage gestellt; die nbf. Form: **umtrant** scheint auf Trant (siehe das.) hinzudeuten, so daß es so viel hieße als: um den Trant = um den Gang, Schritt, auf die Art; vgl. umschlagg.

**un** 1) [im Westen en] und; holl. **en**; f. uhn; 2) als Vorsilbe: „un“; holl. **on**.

**unbatelig** (obf.) unnützlich, unvorthellhaft; D. N. p. 540.

**unbahauen** i. q. unbeschuffd 2.

**unbehülpsam** unbehülpflich.

**unbetrumpen** weit, geräumig.

**unbequaam** unbequem; bekommen, besonders von zu starkem Essen und Trinken oder von Blähungen.

**unbeschuffd** 1) = **unbeschaaft** unbehobelt; 2) fig. plump, grob; unbescheiden [im Fordern oder Nehmen]; als Adv. ungeheuer, sehr; holl. **onbeschoft**; bei Kil. beschofft, D. W. beschaaft, beschuffd behobelt, polirt, hüßlich, beliebt; f. schaven, unbahauen.

**unbestürben** (auch **unverstürben**) **Wädemann** od. **Wädefroh** (**Wäd'we**) Strohmittler, Strohmittive; holl. **onbestorven** frisch, noch nicht erstorben (s. W. Fleisch) u.

**unbetogen**, **unbetagen** (obf.) ohne Leibeshaben (in Bezug auf Verlassenschaft); f. tügen, tagen.

**Udeer**, **Udeert** Unthier, Ungeheuer; auch Schimpfwort für unartige Kinder.

**under** [sunner gespr.; f. old] 1) unter; **under** Seil gaan, f. Seil; **under** stik doon a. verlieren, b. [obf.] **caccare**; **under** Verstand [Bebüüd] kriegen zu begreifen anfangen; **under** = de = wären mittlernweile [unter der Währung], f. **under** wiet's; **under** de Wäden hebben et-

was fühlen, spüren [s. B. eine nahe Krankheit], von etwas stark bewegt werden [s. B. von Liebesgedanken]; 2) unten; **under** un haben unter und oben; **van** **under** von unten; **na** **under** gaan hinunter gehen; Spr.: **under** in de Sakk is de Räten = die Rechnung kommt hinterdrein.

**Underbuur** Treßbube, im Gegensatz zu **Babenbuur** Diebube.

**Underdanen** (scherzh.) Weine.

**underdeß** unterdessen; während.

**underdör** unterdurch; fig. **he** is d'r ganz **underdör** er ist ganz zurückgesetzt, steht ganz zurück, gilt od. kann nichts mehr.

**underduken** (intrans.) untertauchen; unterkriechen, sich verbergen (unter die Bettdecke); f. **upduken**.

**underdumpekn** (trans.) untertauchen.

**underfinden** ausfinden, durch genaue Untersuchung etwas erfahren; durch Erfahrung kennen lernen. **Underfinden** (**Underfinding**) is de beste Käarmesster. D. N. p. 859; afr. **underfinda** untersuchen.

**underfragen** ausfragen, durch Fragen erforschen; f. **underhören**.

**underfünst** boshaft, heimtückisch.

**Undergrund** die untere Erdschicht; bef. der Sand- oder Lehmboden unter dem Dorf (**Bavengrund**); iff **verkoop** di de **Bavengrund** (den Dorf des Hochmoors); **man** de **Undergrund** ('t **Reege**, 't **Reegmoor**) **bliff** miens.

**underhanden** (unter Händen) in der Arbeit begriffen, in Angriff genommen (eine Arbeit).

**underhands** unter der Hand, geheim; **privatim**; **Underhands** = Schrift Privat-Dokument; **Underhands** = **Verkoop** Privatverkauf, im Gegensatz gegen eine **Verkauf**slicitation.

**underhebben** (unterhaben) in der Gewalt haben; **de** **Düvel** **hett** **hüm** **rein** **un** **dall** **under** = er ist der Herrschaft des Bösen verfallen.

**underhören** erkundigen; iff **will** **de** **Sake** **underhören** = ich werde mich nach d. Sache erkundigen; f. **underfragen**.

**underhären**, **underwinnen** eine vermietete od. verpachtete Sache od. eine gedungene Person hinter dem Rücken des bisherigen Miethers u. für sich mietzen

ic.; he hett de Plaats underhüürt, de Knecht underwunnen.

**underjarig** = minderjarig minder-jährig.

**Underfante** die untere Seite.

**Undermaat** Untermaß, Einmaß; fig. Undermaat lieden Einbuße, Schaden er-leiden; unterliegen (im Kampfe).

**Underpand** 1) Unterpand; 2) Nieder.

**underste** unterste; upp 't Underst' in den Unterkleidern; he word upp 't un-derste Bööntje settd = er wird begra-dirt, gestraft.

**Undertrau** (harrl., jevel.) feierliche Verlobung.

**underthüsken** inzwischen.

**underwiels, underwielen, under-wies** mittlerweile, unterdessen.

**Underwies** Unterweisung, Unterricht; underwiesen unterrichten.

**Underwiggt** das Gegenth. von **Over-wiggt**.

**underwinnen** s. underhüren.

**Underen** (obf. C. M.) i. q. Deren.

**Undöge, Undögd** 1) Untugend, Un-art; 2) Laugenichts.

**unecht** unächt; unehelich; s. Echt.

**Uneet** Schachtelhalm, bes. Equisetum arv. — den das Weidevieh meidet; nordfr. uned, unett „das in Heide und Moor wächst u. gleichsam nicht kann geettet od. geweidet werden“ (Duzen); s. etten und Eet.

**uneffen** „uneben“, ungerade, nicht stimmend, unpaar; Ned.: uneffen off dartein? (zur Verspottung einer gestellten albernen Frage oder Alternative).

**uneindig** unendlich.

**unfazuñuell** unmanierlich, sans fa-  
**Ungaben** unpaßliche Dinge, Plunder; Abfall; Unkraut ic.

**ungadelf** unpaßlich; ungesällig.

**ungedaan** ungethan, nicht gethan; übel, unpaß (bes. von zu vielem Essen); s. unbequaam.

**Ungedaante** 1) Ungedaanheid Un-paßlichkeit; 2) Ungethüm.

**Ungedüür** Ungeduld.

**ungegulden** s. gelden.

**Ungel** ausgeschmolzenes Fett, Talg; vergl. Nüssel; holl. ongel; ohne Zwei-fel c. m. dem lat. unguen, unguentum Salbe, von ungere salben (ob. mit „Un-

schlitt“, mundartlich: Unslitt, Infil, mhd. unslide?).

**Ungeld** Abgabe, Kosten; Prozeß = u. Executionskosten.

**Ungelst (Ungerst) Water** eigentl. „ungarisches Wasser“ auch Schlagwasser genannt, ein über Rosmarinblüthe abge-zogener Weingeist (als Erfinderin giebt man eine ungarische Königin an); jetzt allgem. für eau de Cologne Kölnisches Wasser.

**ungemakkef** unbequem.

**ungenöge** mißvergnügt.

**Ungendögte** Abfall, Unrath (was nicht genügt).

**ungeföld** i. q. ungedaan.

**ungesüfö** gesund, von keiner Seuche (Sülfte) angestekt.

**Ungesundigleid** 1) Ungesundheit; 2) Krankheitsstoff.

**ungetraud** unverheirathet; s. trauen.

**ungliet** ungleich; he harr Ungliet er hatte Unrecht; he muß hum Ungliet (Gliet) gäven = er mußte ihm wider-sprechen (bestimmen).

**unhebbig**, seltener **unbehebbig** „un-behåbig“, plump; holl. onhebbelijk; hebbelijk gewohnt, geschieht, von heb-ben, wie lat. habilis von habere.

**unjarig** i. q. underjarig; D. L. A. p. 142; afr. unieroch.

**unflüwig** starr vor Kälte; s. flö-men.

**unflüün** ungewandt, unbeholfen (am nächsten scheint das engl. clown Lölpel zu liegen; pleonastisch ist auch unwan-bandig, unnö, unmifs ic.; es könnte aber auch mit dem vorigen Worte c. sein).

**Unland** uncultivirtes Land.

**unpliet** ungleich; s. ungliet.

**unmaten** über die Maßen; mhd. un-mazen.

**unmifs** -unrecht, unordentlich; d'r quanam geen unmifs Woord uut = er sagte kein beleidigendes oder anstößiges Wort; s. unflüün.

**unnöfel** 1) unnöfel unschuldig, harm-loß; D. L. A. p. 169; 2) schwach v. Geist, einfältig; 3) als Adv. zur Verstärkung, sowohl des Kleinen und Schwachen, als auch des Großen und Mächtigen; unnö-fel lüttjet od. groot, rief, flook ic. Afr. onnosel, holl. onnoozel unschuldig ic. —

vom ahold. [bei Ril.] noose, nooise = lat. noxa Schaden, Schuld zc., von no-eere; so daß es wörtlich mit innocens übereinstimmt. Unnöselheid Schwachsinngigkeit, Einfalt.

unnö i. q. nö; s. unklüün.

un off även? unpaar od. paar? beim Mathen; s. även 3.

unpafs 1) nicht passend, ungelegen; 2) unpaß, krank.

unpelscerl'k unerfreulich; s. p.

unploos (harrl.) unschicklich, unförmlich, plump (viell. so viel als unploof'bd ungeschält; s. Ploje).

unrädelf (unrädelf) unvernünftig; s. rädelf.

unrechte oder verkäarde Hals die Luftöhre — im Gegensatz zur Speisöhre und in Bezug auf ein Verschlucken.

Unrúst 1) Unruhe, Raßlosigkeit; 2) die Unruhe in der Uhr; 3) ein unruhiger Mensch.

unschier unrein; 't ifs in 't (upp 't) Unschier = es ist in Unordnung, Streit.

unstadig unbeständig (vom Wetter u. vom Charakter); unregelmäßig, nicht ständig.

unfüüu was nicht zum „Sehen“ ist, „unansehnlich“, unrein, ekelhaft; holl. onzienlijk; s. Süüu.

unfüükt i. q. ungesüükt.

unt Vorsilbe: „ent“; holl. ont, afr. und, ond; drückt gem. das Gegenheil od. die Entfernung aus; die neuere Form: ent gewinnt die Herrschaft.

Untarving, Dnterving Enterbung; D. Zf. p. 363.

untbräken gebrechen, fehlen.

untfangen, ontfangen, afr. undfa empfangen, „empfehen“.

untgaan (entgaan) entgehen; afr. untgunga.

untiederig, untiederg unmanierlich, unsauber, säuisch, unappetitlich (im äußern Erscheinen einer Person); holl. ontig, ontieg, ontijdig (zunächst: unzeitig, unpassend).

Untüüg („Unzeug“) Ungeziefer; Untraut zc.

unverdröttzaam unverdrossen.

unverhödds, unverbüdds unvorhergesehen, unversehens; D. Zf. p. 175; s. verböden und hödden.

unberschillig, unberschillend eins, einerlei, nicht unterschiedlich.

unbersürben i. q. unbestürben.

unberwachts unerwartet; s. verwachten.

Unwäär Unwetter, Sturm u. Regen; Unwäärs = Tröfst Frost, der vom Unwetter begleitet ist; Unwäärs = Vögel Sturm = vogel; fig. Unglücksvogel; Einer, der auf Reisen gewöhnlich schlechtes Wetter hat.

unwäären wettern, schlechtes Wetter sein.

unwanbandig ungeheuer (in höchster Potenz); s. w. und unklüün.

unwennself ungewohnt, unbequem.

Unwennst ungewohnte Lebensweise; Unbehaglichkeit, Unbequemlichkeit; he bezeit (v. begaan) Unwennst = es kommt ihm in seiner neuen Stellung ungewohnt vor; er fühlt sich unbehaglich.

unwisse ungewiß; afr. unewiss; 't Wisse vdr 't Unwisse nämen.

upp (Präp. u. Adv.) „auf“; ain; hinauf; upp 't Land, de Grund, 't Harte zc.; upp Middagg am Mittage; upp 't Markt am Markte; upp een Dagg am einem Tage; upp een Ende auf dem einem Ende; zu irgend einem Ende, welches es auch sei; upp 't Pärð stiegen zu Pferde steigen; heet upp watt wäfen = begierig nach etwas sein; upp de Hälfscheed, Hälfte bis auf die Hälfte; upp un daal auf und nieder; upp un d'upp nett gliet von oben bis unten ganz gleich; upp de koop to in den Kauf; datt hett he d'r upp to das hat er obendrein; noch nich upp (wäfen) noch nicht aufgestanden (sein); 't Brood ifs upp das Brod ist aufgezehrt; he hett d'r nicks mit upp er macht sich nichts daraus; upp 't Doge a. auf oder an dem Auge; he hett 't so upp 't Doge (de Dgen) er hat ein Augenleiden; b. dem Augenschein nach, wie es scheint: datt Pärð lett upp 't Doge mooi das Pferd sieht hübsch aus; upp 't lekte (leste) aufs letzte, zuletzt; upp 't lekte gaan (v. Schwängern) = der Entbindung nahe sein; upp een na ('t Lekte, Gerste, Bdranste) bis auf eins (das Lekte, Erste, Vorderste); upp 't Starven na dood sterbenskrank; (höhnisch) noch lange nicht todt; upp Art so beinahe so, auf die Art; upp 't Läven hebben stark vor-

haben, von etwas stark beivegt werden = under de Läden hebbben, f. under; upp de Gläh, f. Gläh; upp de Mund stells ledermäulig; upp 't Huus an nach Hause; upp sien Wiese in seiner eigenthümlichen Weise; upp sien mooiste aufs schönste, gepuht; upp sien Söndaags, Karrensöndaags = festlich gekleidet u. gepuht; upp sien Liefs Bestte, f. Lief; upp sien Hoogdütsk laudermälsch oder gebrochen hochdeutsch; upp sien Dräve, f. Dräve; upp 'n Stuz im Augenblick, fogleich, prompt; d'r upp to schlaan, f. schlaan; d'r upp uut gaan mit einer gewissen Absicht ausgehen, Gelegenheit zu etwas suchen; d'r upp setten auf etwas festsetzen, bestimmen. Afr. up, op, ndf. up, holl. op, schw., agf. up, engl. up, upon, ahb., mhd. uf, goth. **sup, iupa** (in die Höhe).

**uppbäden** confirmiren; bäden = „beten“; f. annehmen u. das folg. Wort.

**uppbeden** aufbieten; besonders Verlobte aufbieten, proclamiren; f. överspråken.

**uppbören** aufheben, erheben (D. N. p. 895); fig. ermuntern.

**Uppbott** höheres Gebot bei Vicitationen; nicht: Aufgebot, f. överspråken.

**uppbråken** aufbrechen, erbrechen (Dreeve, Gröndland); einen Ort verlassen; aufstoßen, aufrülpsen (f. kölpnen); fig. übel bekommen; datt schall di stuur uppbråken! = das wird sich an dir rächen! Red.: brek mi de Mund nich upp! zwinge mich nicht, wider dich oder zu deinem Nachtheile etwas auszusagen!

**Uppbrakk** Neubruch (im Ackerbau).

**uppbrenge**, **uppbrenge** aufbringen; erziehen; he is d'r bi uppbroggt (engl. **upbrought**) = er ist in einem Geschäfte großgezogen.

**uppdinen** anschwellen; f. dinen.

**uppdeien**, **uppdeuen** aufthauen — vom Wetter; auch von erfrorenen oder schweigsamen Menschen; holl. ontdooijen, engl. thaw; f. uppdwessen.

**uppdoon** [aufthun] 1) auf den Boden oder in die Vorrathskammer bringen, auflegen; Holt un Törf uppdoon; 2) auflegen, aufgeben, z. B. Speisen auf die Schüssel, Del auf die Lampe; 3) aufstär-

ken, erwerben, bekommen; se schall daar woll wait uppdoon [nämlich einen Freier, Geschenke, auch Ungeziefel etc.]; 4) aufschmücken, puhen; se hett sütt recht uppdoan; 5) [Baltrum] ausroden [Kartoffeln]; f. rüden; 6) [obf.] einen Rechtshandel anhängig machen; D. N. p. 24; vergl. apendoon = apen maken.

**uppdöffen**, sütt sich schmücken, puhen, schön kleiden; uppdöst, uppedöst aufgepuht, geschmückt; holl. dos Kleidung, **dossen** kleiden; viell. ist damit c. d. bair. dostig und aufgedost aufgeblasen, bauschig, f. Dast; Bilderdht vergl. das holl. dos mit dem. franz. dos Rücken, also wäre **dossen** = um den Rücken hängen.

**Uppdragg** 1) Auftrag; 2) hohe Gesichtsröthe, in die Augen fallende Gesichtscongestion.

**uppdragen** (auftragen) — von der Luftspiegelung: 't Eiland droggt upp = die Insel tritt am Horizont vermöge der Luftspiegelung hoch hervor; siehe Wärfkattjes.

**uppdrogen** austrocknen.

**uppdinnen** allmählig dünner werden; f. uppfienen.

**uppdunken** auftauchen, zum Vorschein kommen.

**uppdwessen** aufthauen, vom Gefrorenen; de Fensters, de Hutten dwessen upp; viell. gebildet aus uppdeien „aufthauen“ (w = u), wie uppdunzen aufdunzen c. ist mit uppdinen.

**uppende** am Ende, schließlich; auch am Ende.

**Upper-Wall** f. Leeger-Wall.

**uppfatten**, **uppfaten** auffassen, aufnehmen; itt will 't vör hüm uppfatten.

**uppfienen** allmählig feiner, dünner werden, besonders von dem Dünnerwerden der Weine eines Säufers; ferner von Bäumen, Hecken etc.

**uppföden** auffüttern; aufziehen.

**Uppfolger** = **Nasfolger**.

**uppfolgen** nachfolgen, auf einen andern im Dienste folgen; holl. opvolgen.

**Uppfoldsfel**, auch **Uppneissel** das Aufgefaltete, ein Bolant am weiblichen Kleidungsstücke.

**uppfüren** von Rose oder Entzündung sich röthen.

**uppgåben** aufgeben; Schleim, Eiter, Blut zc. auswerfen (nicht zu vertvechseln mit övergåben und uppråken); aufstehen, vorlegen (von Speisen), auch uppdoon.

**uppgedaan**, stärker: **uppgeddunnert** übermäßig aufgepuzt; s. uppdoon.

**uppglooren** aufglimmen, aufglühen, von halftvooven (halbtootten) Kohlen.

**upphalen** aufholen, sammeln, einziehen (Beiträge); aufziehen, aus der Tiefe heraufziehen (z. B. Wasser aus dem Brunnen); 'n Sake upphalen eine Sache anführen, erwähnen; s. upptrykken.

**upphand 1)** = **upphands**, **upphanden** vor der Hand; bald, allnachgerade; 't mooi Wäär isß upphanden; he isß upphand rief; 2) Geld upphand [holl. op de hand] gåven = Geld [nämlich den theilweisen Kaufpreis] zur Sicherung des Handels; Kaufs im voraus bezahlen.

**upphangen 1)** aufhängen; 2) erheben; 3) in einer Licitation [Lotmienerree] eine Sache für einen hohen Preis einsetzen u. dabon allmählig ablassen, bis ein Kauflustiger sie dazu acceptirt; bei Schiffsverkäufen zc. noch jetzt üblich; s. mienen, Karmelt.

**upphebben 1)** verzehrt haben [ein Vermögen, Butterbrod zc.]; Spr.: he hett 't upp, datt isß 'n richtig Testament; 2) lieb haben — in der Ned.: vól mit hüim ['n Sake] upphebben = große Zuneigung zu ihm [einer Sache] haben.

**Uppheff** Aufhebens, Lob; statt uppheffen gewöhnlicher: upphåven, upptillen.

**uppheldern** aufhellen, schönes Wetter werden.

**upphören** erkundigen, erforschen, z. B. eine Gelegenheit; s. das folg. Wort.

**uppholdeu 1)** aufhalten, in die Höhe halten; 2) aufhören, endigen.

**upphüüfeln** i. q. hüüfeln.

**Uppkamer** (Aufkammer) Kellerstube (neben der Küche); Spr.: watt geit uns de Gótdreff an, wi wanen (waant) upp de Uppkamer.

**upplaaren** sich aufklären; de Bucht klaart upp.

**upplibern**, **upplibern** s. flivarn.

**uppribeln** aufschlagen, umschlagen,

aufstråmpen (z. B. die Hofe bei schmutzigem Wege); c. m. „kråmpen“, „kråmpen“ = „Kraupf“, s. upprimpen; anrd. kryp-pa Krümmung.

**upplåren** die Farbe erfrischen, erheben; an Farbenschönheit gewinnen (durch Zeit und Luft, durch Genesung).

**uppriegen 1)** aufnehmen [von der Erde]; 2) herbringen, aufessen, sein Vermögen durchbringen; wo krieg' wi 't upp! wo krieg' wi 't upp! = Verhöhnung einer Verschwenders-Familie; 3) verschmerzen, verwinden; iff kann 't gaar nich uppriegen, datt he mi nich nöögð hett.

**upprimpen 1)** einschrumpfen, zusammenschrumpfen; 2) gegen Norden drehen [vom Winde — auf den Inseln].

**upprullen** aufrollen zc.; s. rullen.

**upprustern** (harv.) s. kusteren.

**Upplanger 1)** Hinausreicher, besonders Einer, der bei Auktionen dem Ausrufer die Sachen hinlangt; 2) lüttje Upplangers [Upplanger] Hüüfsparren, welche bei einem großen Wirtschaftsgebäude von den Seitenmauern bis auf das s. g. Górdentimm, grote Upplangers Hauptsparren, welche von da bis zum Hauptstimm reichen, wo das Sperr anfängt.

**upplappen 1)** auflicken; 2) fig. durchprügeln; 3) fig. i. q. lappen 2.

**uppleggen 1)** auflegen [in den verschiedensten Bed.]; 2) bef. das Schiff in den Winterhafen bringen u. abtakeln.

**Uppleggsel** das Aufgelegte, der gefälteste Ansaß, z. B. an der Mütze.

**uppletten** s. letten.

**upplichten** mit Anstrengung aufheben, in die Höhe heben.

**Upplössing** Auflösung, Aufschluß.

**Upploop** [Auflauf] 1) Zusammenrottung, Aufruhr; 2) eine sanft aufsteigende Erhöhung.

**upplopen** [auflaufen] 1) aufschwellen; aufgeschwollen; 2) vor Gram oder Zorn schwellen; de Kopp löppt mi upp; 3) upplopen laten aufstreunen [Gestücktes zc.].

**upploben**, **uppluben** schärfer in den Wind halten (v. Schiffen); s. Loofert.

**uppmåken** [aufmachen] 1) aufpuzen, i. q. uppdoon; 2) verschwenden; 3) aufschütteln [das Bett]; 4) zusammenrechnen, abschließen [eine Rechnung]; 5) aus-

därmen [Fische] zc.; f. indeß apenma-  
ken aufmachen, öffnen.

**Uppmafer** Verschwender zc.

**uppnämen** 1) aufnehmen, aufheben;  
2) austrocknen, aufwischen [den Boden mit  
dem Waschlappen, Feil]; 3) auf Zinsen  
nehmen, negocieren [Geld] zc.; **sükt** upp-  
nämen sich die Röcke mehr oder weniger  
aufheben; sich erholen, ein besseres Aus-  
sehen gewinnen.

**Upppass** Aufwartung, Pflege (he hett  
sien Upppass nich); Aufmerksamkeit;  
Aufsicht, Controle.

**upppassen** 1) aufpassen, aufslauern  
[Jemandem]; 2) aufmerken; 3) aufwar-  
ten; pflegen; Spr.: Upppassen isß de  
Bößstupp = wohl Acht gegeben!

**upppütten** aus dem Brunnen (Püt-  
te) schöpfen, aus der Tiefe hervorholen.

**upppuaken** auferziehen; f. quaken,  
quikt zc.

**upppuievern** i. q. upplibern (ist  
quievern c. m. quikt, goth. *qwoiwas* ?).

**upprajen** i. q. rajen.

**upprecht** 1) aufrecht; 2) aufrichtig,  
rechtchaffen; engl. upright.

**uppredden** alles in Ordnung bringen;  
de Wodel (Budel) uppredden.

**uppreppen** f. reppen.

**uppriffeln**, **upprafeln** zc. auftren-  
nen; f. riffeln.

**Upprüttßel** Aufschub.

**Upprüttels** (C. M.) dicke Milch;  
wang. uppruttels; conn. mit bruddeln,  
prötteln „brodeln“ (schwb. brutteln).

**Uppsa**, **Uppfede** (harrl.) Sodbren-  
nen; f. Söbrannen.

**Uppfage**, **Uppfegge** 1) Aussage, Auf-  
bestellung, Abbestellung; 2) Tadel, Ma-  
tel am Rufe.

**Uppfett**, **Uppfate**, **Uppfett** Vorsatz;  
D. M. p. 366, 806; mit uppsaten (vor-  
sätzlichem) Mood = mit Vorbedacht; f.  
uppsetten.

**uppschaffen** f. schaffen.

**uppschuppen** „ausschöpfen“; aufsti-  
schen, anrichten; fig. de Wudel uppschep-  
pen = das Rauhe nach außen kehren, hef-  
tig toben (in der Familie).

**uppscheten** f. scheten.

**uppschiffen** 1) aufrücken [am Tische,  
Feuerherd, auf der Schulbank zc.]; 2)  
aufpußen, aufschmücken; Red.: he isß d'r

good mit uppschiff = er ist sehr gut  
damit zufrieden.

**Uppschiff**, **Uppschiffßel** Auspuß;  
'n wunderliet Uppschiffßel ein wunder-  
licher Auspuß.

**uppschlaan** 1) aufschlagen [auch vom  
Preise, vom Unkraut zc.]; 2) beistimmen,  
Jemandem in der Rede zu Hülfe kommen;  
he schloog düchtig mit upp [zu Lob u.  
Tadel, Lüge zc.]; 3) [von der Menstrua-  
tion] stoßen; 't Good isß hdr upp-  
schlaan; 4) [von der Milch der Kuh] in  
die Milchgänge zurücktreten, stoßen; de  
Koh isß de Melk uppschlaan; f. upp-  
treffen.

**Uppschlagg** 1) Aufschlag; Steigerung  
des Preises; 2) Aufschlag oder Umschlag  
eines Ärmels; 3) Blick des Auges [Auf-  
schlag des Auges], Augenblick; vdr de  
eerste Uppschlagg; 4) Lagerplatz; Aus-  
ladungspatz; 5) Weibeberechtigung an  
der Gemeinheit.

**uppschmieten** aufwerfen; einbringen,  
eintragen (v. Handel, v. einer Arbeit zc.).

**Uppschmieter** (Aufwerfer) Pferd,  
welches im Trab den Reiter zu stark in  
die Höhe wirft.

**uppschnuven** 1) aufschmauben, auf-  
schnupfen; 2) = uppschnüffeln ausstü-  
bern; f. schnuven.

**uppschörten** 1) f. schörten; de Kä-  
tel uppschörten den Kessel höher hängen;  
2) aufschieben [Dorf].

**uppschütten** 1) u. 2) f. schütten;  
3) einem Brautpaar unter Feierlichkeiten  
den Weg versperren, um ein Trinkgeld zu  
erlangen.

**Uppfegge** f. Uppfage.

**uppspeggen** 1) aussagen, abbestellen;  
2) hersagen [eine Section]; 3) [scherzh.]  
sich erbrehen; 4) [obsc.] coire [vom  
Manne].

**uppsent**, auch **absent** „absent“, ge-  
trennt für sich; he waant daar ganz  
uppsent.

**Uppsett** f. Uppfett.

**uppsettel** vorzüglich; uppsettelke Lü-  
gens; holl. opzettelijk.

**Uppsettßel** 1) Unterfag unter einem  
Bienenkorbe oder dergl.; 2) fig. Nähr-  
chen, Erdichtung, Lüge; f. Bertell-  
ßel.

**uppsitten** auffügen; d'r uppsitten

(auch obfc.); Nachts aufbleiben; zu Pferde steigen oder sitzen; fig. 't sitt d'r upp = es ist unvermeidlich.

**uppsoldern** aufspeichern.

**uppstaken** 1) aufstechen; 2) aufstecken, aufpflanzen, z. B. eine Flagge; f. La=wei; 3) aufstecken, aufrichten [den Kopf, die Finger, z. B. zum Eide zc.]; fig. sich stolz erheben; he stellt de Kopp glieds upp; 4) aufstecken und anzünden [eine Pfeife, Kerze]; 5) uppstaken kamen = anstaken kamen herankommen, sich nähern, hd. [vulgär] „angestochen kommen“; könnte bedeuten so viel als angespornt kommen; da anstehen ehem. auch „anspornen“ hieß; wahrscheinlicher ist es eine scherzhafte Verderbung des Wortes „angestiegen“ [Schwend].

**uppstallen** hinauftreten, auf einen höhern Gegenstand steigen. Wenn wir die Erklärung des Wortes: Uppstallsboom auch gerne den Geschichtsforschern v. Fach überlassen, welche es bekanntlich nach Wiarda's Vorgange mit „Obergerichtsbaum“ übersetzen, so wagen wir hier doch anzudeuten, ob nicht eine directe Ableitung von diesem in ganz Brokmerland (ob auch anderwärts, ist uns nicht bekannt) gebräuchlichen uppstallen möglich sei, v. einer eingehenden Erörterung Abstand nehmend. S. D. N. p. 78; Wiarda, die Landtage der Friesen bei Uppstallsboom S. 2. Daß die Acten noch nicht geschlossen sind, zeigt die Abhandlung Ehrentrauts, Archiv II, p. 388.; f. übr. stallen (c. m. Stall und Stuhl).

**uppstappen** hinauftreten.

**Uppstell**, **Uppstellen** schriftlicher Aufsat; Rechnung; Uppsteller der Verfasser desselben.

**uppstöpen** f. stöpen.

**uppstoven**, **uppstaven** f. stoven.

**Uppstreck**, **Uppstrecken** Fläche Landes, die sich von einem gewissen Punkte aus, z. B. vom Hause oder Wege, in längerer Ausdehnung geradeaus hin erstreckt.

**uppstünns**, **uppstünd** jetzt, zur Stunde; ndf. upstund, upperstund (für: up der Stunde); f. stünns.

**upptakeln** auftakeln; fig. i. q. upptakeln; f. Takel.

**upptillen** aufbeben.

**upptökeln** aufpusen, mit vielen bun-

ten Bändern schmücken; upptökeld, uppgetökeld aufgepusht; Nebenf. von upptakeln. [aufpusen.

**upptömen** aufsäumen; fig. stattd. **upptoppen** die Toppfen (Flas=Boten Flachs=bindel) nach der Rüste zum Trocknen ausgebreitet hinstellen; f. Topp.

**upptrappen** hart hinauftreten; upptrappt Huus Haus mit einer (steinernen) Treppe (Stope) vor der Thür.

**upptrecken** aufziehen (Nebel, Saiten, Mauern, Kinder zc.), foppen: Ned.: de Melk upptrecken (v. Rühren) die Milch=absonderung aufhalten; häufig fig.: ein früheres Anerbieten wieder zurücknehmen, sein Wort brechen.

**Upp= un Dffahrt** eine Art Weinkauf, wovon der abgehende Erbzinsmann die eine Hälfte, der auffolgende die andere bezahlt, bes. bei Beheerdlichkeiten; siehe Freese, Geschichte und Erläuterung der Domänen u. andern Renteigefälle zc. p. 3.

**uppwäären** besseres Wetter werden; f. uppheldern.

**uppwachten** erwarten, auf einen warten; itt will di bi M. uppwachten; holl. opwachten; f. verwachten.

**uppwaken** 1) aufwachen, erwachen; 2) aufwecken.

**uppwacken** aufweichen, aufthauen.

**uppwend Dreesk** f. Etmenen.

**uppwieken** einen Canal (Wieke) weiter fortführen.

**uppwippen**, **uppwüppen** aufhüpfen zc.; f. wippen.

**us u. uns uns** (Dat. u. Acc.); afr., ndf., agf., engl. us.

**Uffel** (Urfsel) „Ursula“; olde Uffel Schimpfname für ein plumptes, unreinliches Frauenzimmer.

**uter**, **üter** außer; afr. uter, utir; f. buten und uut.

**Uterdief** f. Üterdief.

**Utiug** f. Utüing.

**Uur** 1) Taschenuhr; gewöhnlicher U=loosje, Dorloosje genannt; f. Uür; 2) der Raseneisenstein, Ferrum caespitosum, hd. „Ortstein“ [mundartl.], „Dor“, ndf. uur, holl. oer, oir, oor, nordst. ur — wohl c. m. Urde „Erde“ [oder mit „Erz“?]; engl. urry blauer Thon; ore Erz.

**Uurfemehl** i. q. Du st (Norden); we-



gen der Ähnlichkeit des Aussehens mit Nur 2 wohl (scherzw.) so genannt.

**nut** (Präp. u. Adv.) aus, außer; hinaus; draußen, aus dem Hause, abwesend; zu Ende; ausgelöscht, ausgebrannt; wüllt du d'r nut! = willst du fort! (zum Hunde zc.); achter nut hinten aus; he isf uut er ist nicht zu Hause; 't Lucht isf uut das Licht ist erloschen; de Karke isf uut der Gottesdienst ist beendigt; 't Bertellfsel isf uut die Erzählung ist zu Ende; he isf d'r upp uut er ist zu dem Zwecke verreist oder er ist darauf aus, er strebt darnach; iff dünn uut (vom Kartenspieler) = ich hab's Spiel gewonnen oder habe meine Karten ausgespielt; uut un ddr durchgängig, durchschnittlich; uut süft süftst watt doon von sich selbst oder unaufgefordert etwas thun; uut 't Stüff, s. Stüff; uut de Hand fallen schlechter ausfallen, als erwartet, im Gegensatz von: in de Hand fallen (s. das.). Afr., satl., nordfr. zc. ut (uta außen); s. uter, buten.

**Uutaardsfel** etwas Ausgeartetes.

**utbannen, utbandiesen, utpandiesen** verbannen, austreiben, fortjagen; austreiben, auspressen (ein Gefährt zc.); „bannen“ = engl. banish, itl. bandire.

**utbarsten (utbasssten)** ausbersten; ausbrechen (in Lachen, Thränen, Schmahworte).

**utbedenken** auserfinden; utbedocht auserfunden.

**Utbedenksel** s. Bedenksel.

**utbedungen** ausbedungen; auch conjunctiv.: vorbehaltlich, ausgenommen.

**utbestäden** s. bestäden.

**Utbestüür** = **Utstüür** Aussteuer, Ausstattung.

**utbetten** ausbähen. [tern.

**utblubbern** ausplaudern, auspol-

**utbohnen, utböhnien** s. böhnen.

**utboofweiten** Moorland durch Brennen u. Buchweizenbau so ausnuzen, daß es sich durch 15 — 20 jährige Ruhe wieder benarben muß.

**utboldschatten, auch utbolden (utbalda)** (obf.) ausstatten; D. ZN. p. 269; afr. boldsket, boltshet Ausstattung, d. i. „Haus = Schatz“ = der Frau ins Haus mitgebener Schatz; bold Haus; s. von Nichthofen.

**utbotten** ausproffen, ausknospen; holl. nitbotten; bot, hd. „Bud“, „Butte“, frz. bouton, engl. bud Knopf, Knötchen, Knospe.

**utbröden** ausbrüten; Sprw.: iff dünn nich under de Goosen utbrödd = ich bin so dumm nicht. Daher Lutbröddsfel, Lutbröddsfel Brut, Gezücht.

**utbulen** Beulen bekommen; s. Bule.

**utdeken** aufschwellen, sich ausdehnen, vergrößern.

**utdoffen** hergeben, mit der Zahlung herausrücken, den Beutel ziehen; holl. dokken geben, auszahlen (ndf. dokken schöpfen, utdoffen ausleeren); engl. dock von der Rechnung abziehen.

**utdoon** ausgeben, verleihen, z. B. in Erbzin; tilgen, löschen (eine Schuld, einen Freund, den man aufgibt zc.).

**utdooven** auslöschen, erlöschen, dämpfen (Feuer); matt werden, vergehen (z. B. Finnen Pusteln).

**utdoppen** aushülfen; s. doppen.

**utdreien** ausdrehen, herauswickeln; auslaufen, auf etwas hinauskommen: 't dreit d'r upp uut, datt zc.

**utdrulen** Beulen bekommen, als rundliche Erhöhung hervortreten; ndf. drullen, utdrullen als dicke Saft herausfließen; Drule c. m. Trulle, trullen.

**Utende** Ausgang, Ende; uutendig von Anfang bis zu Ende, ganz; de uutendige (uutspeerige) Dagg.

**uttfären** 1) ausführen; 2) wegfahren, hinausfahren.

**uttforen** ausfüttern; wi können de Maant 'prill noch uut foren.

**uttfuien** „auspfeuen“, ausschimpfen; holl. (obf.) loeijen, neuholl. verfoeijen „pfui“ sagen, verabscheuen; s. fo oi und uuttschliepen 2.

**uttfuten** i. q. uttfuien; ohne Zw. auch etym. daß; „pfui“ = schw. pfüt, pfud; s. futern u. uttverfuterd.

**uttgaaen** ausgehen; verlöschen, ver-schwinden; Red.: süft uttgaaen laten, datt zc. sich dahin auslassen (äußern), daß zc.

**uttglöjen, uttgleien** ausglühen.

**utgraden** die Gräten aus den Fischen lösen.

**unthalen** ausholen, herausholen; ausforschen, ausfragen; 'n Schipp untha-

len ein Schiff vom Stapel laufen lassen und es austrüsten.

**Uuthamm** eine in's Meer oder in's Wasser vorragende Fläche Landes; holl. **uitham**; s. **Gamm**.

**uuthebben** aushaben, abgethan, vollbracht haben; durchgelesen haben (ein Buch).

**uutheemst** „ausheimisch“, auswärtig, fremd; **Uutheemer** Ausheimischer, Fremder; **D. Z. N. p. 147**; afr. **uthemed** ausheimisch.

**uutheemeln** ausreinigen.

**uuthöölken** aushöhlen.

**uuthören** aushören; ausforschen, „ausgehören“.

**uuthusifig** aushäufig, läufig; im Gegensatz zu **hüüsklik** häuslich.

**uutje Dagg gaan** (fahren) — Kinnersprache — zum Vergnügen ausgehen (fahren).

**uutkamen** auskommen (Küchlein zc.); ruchtbar, bekannt werden; in Richtigkeit sein (eine Rechnung).

**uutkafen** s. **Fesen**.

**Uutkief** 1) Aussehen; 'n good' Uutkief eine gute Gesichtsbildung u. Gesichtsfarbe; 2) Auslicht; erhabener Ort, von wo man sich umsehen kann.

**uutkilen** s. **Kilen**; nach **Wiar da** afr. **kilen** fliehen.

**uutkippen** 1) i. q. **Kippen**; 2) auswerfen, vertwerfen.

**uutklaaren**, häufiger **uutklaareeren** die Abgaben von Schiff und Ladung bezahlen zc. und aus (dem Hafen) fahren; auch in's Hd. übergegangen: **auklariren**; s. **klaar**.

**uutkladden** auskleiden.

**uutklappen** ausplaudern.

**uutklöftern** (harrel.) ausstoßern; holl. **kloker** Pfeifenstoßer; ohne Zweifel e. m. dem engl. **glochis** ein spitzes Haar, eine scharfe Spitze, vom gr. **γλωχίς** Spitze, Pfeilspitze.

**uutkrieten** 1) ausweinen; 2) [vor Lust] aufschreien — in der Ned.: he kann sien Glück nich uutkrieten er kann nicht genug jubeln vor Glückseligkeit; s. **krieten**.

**Uutkribben** der Ausbau einer Scheune: der zuweilen abgekleidete lange, schmale Raum von dem s. g. **Gördenruim** bis

zur Außenmauer (dient gewöhnlich als Vorraum); ndf. **kubje**, **kubbung** die ans Haus angebaute Stallung; e. m. dem (hd. „Koben“) engl. **cabin**, franz. **cabane**, span. **cabana**, rdt. **caban** = Gürtel zc., woraus auch franz. **cabinet** Kabinett gebildet ist.

**Uutkummst** 1) Auskommen; 2) Auskunft [statt **Austumft** — von kommen].

**Uutkündiger** Executor.

**uutkoben** geloben, versprechen.

**uutkleffen** 1) auslecken, auströpfeln; 2) fig. ruchtbar, offenbar werden; so auch holl.; von einem Verschwiegenen sagt man hingegen: he is potticht.

**Uutligger** (obf.) Auslieger, das alte Emdr **Wachtzollschiff**.

**uutloten**, **uutloten** i. q. **schlöten** und **loten**.

**uutlopen** auslaufen; aussegeln; ausschlagen, ausproffen, (vom Laube); Ausschlag (Säuren) bekommen; de Mund is hüm uutlopen, 'n uutlopen Mund.

**Uutlücht** Aus- oder Vorbau, Erker; s. **Uutsteeff**.

**uutlufen** aus-, herausziehen; **Uutluffsel** der aus der besten Heide wieder gewonnene Flach (das Ausgezupfte).

**uutmaken** ausmachen; löschen (Feuer); zu Ende bringen, entscheiden; ausschelten, aushunzen.

**uutmienen** veractioniren.

**Uutmienere** Auctionator; **Uutmienere** Auction.

**uutmudder** den Schlamm (**Mudder**) aus einem Graben zc. schaffen, ausschlämmen.

**uutmüntun** übertreffen, hervortragen, sich auszeichnen; **uutmüntend** vortrefflich, ausgezeichnet; auch holl.; wörtlich „ausmüntun“, ausprägen = deutlich hervortreten lassen zc.

**uutneien** s. **neien**.

**uutnügen** ausnütigen, einladen.

**uutplaggen** (**uutplakken**) das Feld von Hasen entblößen.

**uutplüsen** 1) i. q. **plüsen**; 2) fig. ausklauben, ausforschen.

**uutpoten**, **uutpaten** auspflanzen; s. **poten**.

**uutproten** ausreden (zu Ende reden; aus dem Sinne reden).

**nutpütten** ausgraben; ausschöpfen; erschöpfen, ergütunden.

**nutpulen, nutpalen** aushülfen.

**nutragen** ausschelten.

**nutrafen** herausgerathen, entkommen.

**nutrafen** s. rafen.

**nutreden** ausrüsten (ein Schiff).

**nutriffeln, nutrafeln** ausfasern.

**nutroojen** verheren, verwüsten, „ausröten“; wi moten 't mann nutroojen laten = wir müssen die Verbreitung und Zerstörung nicht hemmen (nämlich von einem Geschwür auf der Haut oder Danwurm); s. roojen.

**nutrüden** ausröden.

**nutrüggen** einzelne Furchen ziehen, um ein schon beackertes Feld in Acker zu legen.

**nutrüsten** ausruhen.

**nutshändt** (ausgeschändet) verdorben, verschimpft.

**nutsheden** ausscheiden; sterben, verschneiden; he isz 'dr nutshedd oder uut de Tied shedd.

**Nutschlag** 1) Aus Schlag; 2) Auskunft, Aufschluß; 3) Aus Schlag von Geschwüren; 4) Uebergewicht = Dürschlag; 5) Schulferien; s. Inschlag.

**nutschlaan** 1) ausschlagen (eine Bitte, von Geschwüren etc.); 2) Ferien geben oder bekommen; wi sind nutschlaan wir haben Ferien; de Westter hett nutschlaan der Schullehrer hat Ferien gemacht.

**nutschlepen** 1) ausschleifen; 2) [durch ein rasches, schleifendes Streichen eines Zeigefingers mit dem andern Zeigenden] verhöhnen; s. schliep nut!

**nutschlieten** 1) sich abnutzen, verschleifen; 2) in Vergessenheit kommen; 3) im Kleinen verkaufen; siehe offschlieten, fchlieten.

**Nutschlötel** Aufschluß, Auskunft.

**nutschloven** s. schloven.

**nutschmachten** aushungern.

**nutschmietsel** verschwenderisch.

**Nutschmieter** beim Saadbreschen derjenige, der die angelegten Saatgarben aufschüttelt (aus der bisherigen Lage wirft).

**nutschnubeln, nutschnuffeln** ausstübern, ausspüren.

**nutschnuben** s. schnuben.

**Nutshott** Aus Schuß, das Schlechteste.

**Nutschüddler** beim Rapdbreschen der-

jenige, der das Stroh über den Rand des Segels wirft.

**Nutshaußsel** das (der) Hinausgeschobene; i. q. Schunfuit.

**Nutsett** Ausstättung, Aussteuer.

**nutsetten** aussetzen etc.; auch i. p. nutschlaan (von Geschwüren); sütt nutsetten sich anstrengen, Mühe geben.

**nutfitten** ausfiken; ausbrüten; watt hebbt de woll vdr Quaad nutfäten? welche bösen Streiche haben sie (die) wohl ausersonnen?

**nutspatten** eigentl. aussprühen, hervorsprühen, ausquellen, ausschießen; ausschweifen, muthwillig sein; aus der Art schlagen; daher: nutspatten(d), nutspattig ausgelassen, muthwillig; holl. spatzen c. m. spüttern (s. das).

**nutspeen** 1) ausspeien; 2) fig. ausbreiten (ein Gerücht); s. verspeen.

**nutspeeren** aussperren, ausbreiten; de Beene nutspeeren = nutspereen.

**nutspeerig** ausgebreitet; de (ganze) nutspeerige Dagg der ganze, volle Tag.

**nutspieken** s. spieken.

**nutspitten** ausstechen etc.

**nutsporen** s. Spoor.

**nutsporig** 1) außer der Spur gehend, fahrend [vom Wagen]; 2) fig. ausschweifend, ungebunden [vom Lebenswandel]; auch: butensporig.

**nutspruten** (van etc.) aussprießen, entsprießen, entspringen; D. V. p. 415.

**Nutspruttsel** das Gesproßte, der Sprößling.

**nutstallen** austriefen, ausfickern.

**nutstälend** (ausstehend) ausnehmend, ungemein, ausgezeichnet.

**Nutstall** Aussetzung, Ausschub, Frist; s. stallen.

**nutstaven** 1) aus Mund und Hand gehen [von Roffern; s. Stavel]; 2) fig. verfallen [von Menschen]; he staafd uut asz 'n-ald: Creepfatt = er verfällt wie ein altes Seifenfaß.

**Nutstelt** (das Ausgestellte) Bauvorsprung, Ausbau; ähnlich wie: Nutlicht. V. d. Red.: bi Nutstelt hervortretend, ausnehmend, ausgezeichnet = nutstälend.

**nutstüben** i. q. stüben.

**Nuttreißel** (en, oi) das Ausgestreute; fig. falsches Gerücht.

**nutfuren** fig. einen fauern Seidens-

feld leeren, lange für etwas büßen; Spr.: watt m' in 'n dunen Mood deit, mutt (moot) in 'n nöchtern uutfuren = nüchtern muß man dafür büßen, was man in der Trunkenheit verbrochen hat.

**uuttaffjed** ausgerandet, gekerbt, gesagt, „ausgezackt“; s. Tappe.

**uuttrekken** ausziehen (Kleider, aus der Wohnung zc.); Spr.: nümms treff süft uut, eer he to Wedde geit (das Thema von König Lear, wie Senec sagte! s. stuur).

**uutverloren** auserloren, auserwählt. **uutverfuterd** verabschouwenswürdig, durchtrieben, bübisch; 'n uutverfuterden Bent; s. verfuien und uutfuten.

**uutverpöterd** durchtrieben, boshast; s. verpötern.

**Uutwennfjel** Ausrede, Ausflucht; s. Inwennfjel.

**Uutwies** Ausweis, Nachweis.

**uutwinnen** 1) ausverdingen; 2) wieder einbringen [ausgewinnen].

**uutwringen** auswingen; s. wringen.

## B.

(Was hier fehlt, siehe unter F.)

**Baagd, Boogd** Bogt; auch (obs.) Vormund; **Boogteffe** (obs.) Vormünderin.

**Blaaf** (obs.) Schlaf, Schläfrigkeit, Schlaflucht; App.; auch holl.; (obs.) vaecken schlummern; nach Terwen wahrsch. wie faken, faaf und Baff o. m. „fahen“, „fangen“, und dann das Befangensein von Schlaf andeutend.

**Baar** 1) Vater; das contr. **Vader**; nur in plumper Sprachweise, oder scherzhaft als Schmeichelwort gebräuchlich; so auch holl. u. nds. Dim. **Baartje**; siehe **Artje**; 2)

**Baar** „Gefahr“, die drohende Lage, Furcht; wohl nur noch in dem Spr.: **de Haar hett, hett ook Baar** = wer Vieh hält, läuft auch Gefahr [nämlich danti u. wann ein Stück dab. zu verlieren zc.]; sonst **Gesfahr**; holl. [obs.] **vaar**, **vaer**, **ahd.** **fara**, **far**, **fahr**, **mhd.** **var**, **schw.** **fara**, **dän.** **fare**, **engl.** **fear**, **franz.** **peur**, **ital.** **paura**, **lat.** **pavor**; daher verfahren, „**Gefahr**“, „**befahren**“ = „**befürchten**“, „**Furcht**“; ferner **asr.** **hamfere** od. **huusfare** die Gewaltthätigkeit, die Einem in seinem eignen Hause widerfährt; s. **D.** **W.** p. 192 u.

**Baatje** „Fätschen“,  $\frac{1}{16}$  Tonne oder  $\frac{1}{4}$  Beerp; Diminutivform für **Battje**, von **Watt** (**Fatt**, s. das.).

**Badder** Laufpathe, Gevatter; Spr.: **Hochtied gaan, Badder staan, Kinddöop' gäven, hett mennig Buur van de Plaats ofdräven; Badderske Gevatterin**; **Baddersklupp** Gevatterschaft,

**D.** **W.** p. 332; auch **nds.**, **asr.** **fadera**, **dän.** **fadder**; von **Vader** gebildet; ebenso das **franz.** **compere** von **pere** **Vater**.

**bääl** (im Osten) i. q. **völ**.

**van** 1) von [um, zu, aus]; **van een** von einander [auch **van 'n ander**]; **van frisksen** von neuem; **van vorn an**; **van neessen** von neuem; **van 'End' an** von Anfang [vorne] an; **van vören** von vorne; **van neuem, wieder**; **vorher, ehemed**: **dree Dage van vören**; **van nöden** von nöthen, nöthig, **D.** **W.** p. 219; **van pas** gerade recht, passend, s. **pas**; **van süft [sülft]** außer sich; **bewußtlos**, **Gegensatz**: **bisüft**; **van Sinnis [Weening]** wäsen Willens, Sinnes feins; **van achtern** von hinten; **van daan** von dannen: **waar sünn [bünn]** **Si van dann?** woher seid ihr gekommen, gebürtig? **wied van daan** weit her, **auch**: **weit gefehlt** **van doon** **a.** statt **to doon** **zu thun**, **zu schaffen**: **daar hebb' ik niks uut van doon**; **b.** nöthig, **zu brauchen**: **Spr. 't kummt woll to pas, datt de Hund sien Stärk van doon ifs [hett]**; **van buten** auswendig, **draußen** zc.; **van to!** **Fluchsilbe** bei **Exclamationen**: **Deffsel noch van to!** **den Teufel auch!** 2) als **Zeitbestimmung** **zu eintigen** **Wörtern** **gesetzt**, **um die gegenwärtige Zeit** **anzudeuten**; **van Dage** **heute**; **van [ve]** **Morgens**, **Abends**, **Nacht** **dieses** **Morgen**, **Abend** zc.; **van de Wäke** **diese** **Woche**; **van 't Sömmert**, **'t Winter**, **'t Harst**, **'t Wörjahr**, **'t Jahr** **dieses** **Sommer** zc.; **van Wörmiddagg**, **Naa-middagg** zc.; 3) als **befondere** **Form** **zur**

Bildung des *Attributio-Genitivs*; he heet de Naam van Jann [auch: he heet van Jann]; de Breddte van de Wegg; du Schlingel van Jung; 'n Kärl' [Felling] van 'n Kärl; s. *Stükl*. Im Holl. u. Nds. auch so gebräuchlich; afr. u. af. fan, fon, mhd. fona; dem Ags., Isl., Goth. u. Engl. fehlt diese Präposition.

**van hand** s. *tohand*; wohl zu unterscheiden von: van Hand v. der Hand: 't geit hüm good (radd) van Hand; van Handen kamen abhanden kommen.

**Varcken** (selten) Schwein, besonders ein junges, ein „Ferkel“ (gew. Bigge); auch holl. u. nds., engl. *farrow*; c. m. Barg (ahd. fareh, varah, af. ferah, ags. for, fearh, lat. *porcus*, franz. u. engl. *pore* Schwein).

**Vasel, Vesel** i. q. Fasen; auch holl. **veensen** (Smpf. **veensde**) sich verstellen, heucheln, erdichten; da man es nur an der holl. Grenze hört, so wird es meist wie das entsprechende holl. **veinzen** ausgesprochen; wohl dasselbe mit dem franz. **feindre**, lat. **ingere** (so ist auch fassen mit fahen und fangen gleiches Stammes; westfr. **fenszen** = „fangen“).

**veer** vier; afr. **fiur**, **fiuwer**; daher: **veer**dubbeld vierdoppelt; 'n **veer**dendeel, **Wördendeel**, **Wör**ndeel ein Viertel; **veer**kantig vieredig; **veerkant** Viered; fig. für Bette; **veertimpd** in vier Spitzen od. Ecken: 'n **veertimpde** Hood; Ned.: in 't **veer**dinnut (corrup. aus **veertimpd**) gaan = zu Bette gehen; **veerschotig**, **veerschoten** grobgliedrig, **vierschötig**, stark, holl. **vierschotig** — ohne Zweifel so viel als in die vier (Glieder) geschossen oder gewachsen (schötig, holl. **scheutig**, **schotig** aufgeschossen), woraus das hd. **vierschötig** verderbt sein mag.

**veerp** (**veerup**)  $\frac{1}{4}$  Tonne (Korn), in der (ostfr.) Schriftsprache auch wohl „**Vierup**“ geschrieben. In des Häuptlings **Wiard** **Veninga** zu **Loppersum** Register von 1473: **veerde hoop** (A pp.) „der 4. Haufen“ (einer Tonne), woraus es denn gekürzt sein wird.

**veerschacht** wollenes Bettzeug, zu Dunenbehältern, vermittelt vier Schichten gewebt, auch **Parckenbedd'good**; s. **Fivschacht**.

**veinzen** s. **veensen**.

**Veneis** s. **Berneis**.

**Venien** (**Bernien**) Gift, besonders das thierische; D. Lf. p. 357; fig. der Gesundheit Schädliches überh.; Spr.: **Melk** upp **Wien** isß **Venien**; holl. **venijn**, vom lat. **venenum**.

**venienig** giftig; auch fig.

**ver** — diese Vorsilbe beutritt die Stelle der hd. Vorsilben „**ver**“ und „**er**“; afr. **for** od. **ur**, holl. u. nds. **ver**; s. **voorbaar**.

**veräalden**, **veräalen** mit Schwielen (Kält, Felt) bedeckt werden, schwielig werden oder verhärten; holl. **vereelden**.

**verachten** verspäten, zurückbleiben; s. **achter**.

**veraltereerd** bestürzt, betroffen, alterirt; das franz. **alteré**.

**veranderen** verändern; süßk verändern sich verheirathen; in einen andern Dienst treten; andere Dienstboten nehmen z.

**verbabbeln** verplaudern; he **verbabbelde** süßk er verschnappte sich.

**verballern** durch Poltern, Toben (**Babbeln**) Einen verwirren, betäuben; he **waß kant verballerd**.

**verballstoten** Schuhe oder Stiefel zur Hälfte unter dem Fußballen verfohlen, Stooten darunter legen; fig. etwas verbessern; s. **vörstoten**.

**verbarmen**, gewöhnlicher schon **erbarmen**, erbarmen.

**verbarnen** (obf.) verbrennen; D. Lf. p. 327.

**verbasen** bestürzen, entsetzen, erschrecken, verwirren; he **stunn' ganz verbaast** = er war vor Schrecken verwirrt und wie versteinert; holl. **verbazen**; von **bazen**, ostfr. **basen**, **baseln**; c. m. d. engl. **abash** verlegen machen, dem hd. „**fäseln**“.

**verbastern** aus der Art schlagen, verwildern; holländ. **verbasteren** (**verbaastarden** = zum Bastard werden).

**verbeelden** (süßk) sich ein Bild von etwas entwerfen, sich vorstellen; sich einbilden; auch holl.

**verbieſtern** verwirren, verwirren, außer Fassung kommen; in de **Kör** **verbieſtern** = in der Wahl ganz irre werden; holl. **verbijstereen**, von **bijster**, ostfr. **bieſter** (s. **das**.); mhd. **bister** beraubt, schw. **bister** stürmisch, wild, häßlich; c. m. dem schw. „**bisen**“ stürmen, ahd. **pisa**, **bisa**

Sturm; franz. bise Nordwind, histre ruffschwarz.

**Verbind = Ständer** s. verlarren Ständer.

**verbittert** erbittert.

**verbladern** verblättern, zerblättern.

**verblieden** erfreuen; holl. verblijden; s. bliede; ahd. blidan sich freuen; isl. blida Erblüchheit.

**verblinden** erblinden.

**verblindrunsten** täuschen, eig. durch Poltern, Rauschen (Runsten) Jemanden übertäuben, um ihm etwas zu verheimlichen (ihn zu blenden).

**verblüffen** (auch überblüffen) überschreien, verzagt machen, überblüpfeln, einschüchtern; t esde Gebodd: Laat di nich verblüffen! auch holl. u. ndf.; dergleichen blüffen durch Worte und Gebärden Jemand einschüchtern; Terwen denkt an das hd. „bläuen“ = schlagen (welches nicht von „blau“ stammt, sondern goth. **bliggvan**, ahd. blivan, plüan heißt, und identisch ist mit dem lat. **ligere**; engl. blow Schlag); allein näher liegt die Verwandtschaft von blüffen, bluffen mit blaffen, blubbern, plappern u.; viell. ist auch das engl. **bluff** die Augen verbinden u.

**verbüren** 1) i. q. vertilgen verheben; bef. mit süß sich durch zu schweres Heben Schaden zufügen; 2) verwirken, verschulden [sich durch ein Vergehen einen Verlust an Geld u. zuziehen]; he hett 'n Daaler verbürt; holl. verbeuren, schw. verbüren.

**verbräken** (verbrechen) verwirken — z. N. sein Vermögen; D. N. p. 468.

**verbreewen** die Fugen eines Schiffes mit neuem Theer u. Berg versehen, kalafatern; holl. verbreewen (verbraauen); franz. bré, brai, span. brea, arid. brai Schiffstheer.

**verbreien, verbreuen** verbrühen.

**verbriefeln** zertrümmern; t Schipp isz verbriefelt das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen; holl. verbrijzelen, brijzelen, Freq. von brijzen, franz. briser, ital. sbrizzare, schw. bryta, isl. briota, agf. brysan, brittan „brechen“, zertrümmern u.; womit conn. Breete, Brott, Breeke, brofs, sproll.

**verbröken** verwirken („verbrüchen“).

**verbrödden, verbröddeln** durch Fehlermachen verderben, verpfuschen; holl. verbrodden, verbroddelen; s. brud = deln.

**verbrüen** verderben; holländ. verbruijen; bruijen schlagen, werfen, quälen, plagen; nordfr. brüjen; aufziehen; afr. brida ziehen; s. brüen; nach Terwen ist es c. m. d. franz. **bruire** ein großes Geräusch machen, verw. mit „brausen“ (holl. bruisen).

**verbüffen** mit einer metallenen Büchse oder Röhre versehen, z. B. eine Raababe; fig. (obsc.) comprimere aliquam; holl. verbossen eine „Büchse“ od. ein Gewehr mit einem neuen Zündloch versehen.

**verbulgen**, älter **verbolgen**: ungestüm, rasend, zornig und frech, verwegen; D. N. p. 677, 652; holl. u. ndf. verbolgen, afr. forbolga, in quirbulgena mode = verbulgen Mood in erzürnem Sinne; af. gelbolan und abolgan erzürnt, von belgan, agf. belgan (Part. bolgen, bulgen), ahd. pelkan zürnen, vgr Unmuth schwellen; mhd. erbolgen, Part. b. erbelgen erzürnen; daher auch „Balg“ (althd. palc) = das wie ein Schlauch Aufgeschwollene; „balgen“ = streiten; ferner unser Bulge = die (gleichsam erzürnte) Wasserwoge (wie auch „Woge“ und „wewogen“ = „verwegen“ eines Stammes sind, nämlich v. goth. **vigan** [be]wegen); s. Wag.

**Verbund** Bündniß, Verbindung; Nebenform von Verband; daher

**Verbundter** (bef. in Norden u.) ein angehender Handwerker, der bei einem unzulünftigen Meister sich ausgebildet hat, nun bei einem zünftigen umsonst arbeitet; um sich den Lehrbrief zu verdienen, also ein Mittelding zwischen Lehrling u. Geselle.

**verdübigen**, contrh. verdügen „vertheidigen“.

**verdann**, richtiger **vördann**, s. das.

**verdarven** verderben; c. m. „barben“.

**verder, verders** (selten) weiter, ferner, „fürder“, „förder“; holl. verder, verders, engl. farther, further, ahd. vürder; von vür; c. m. fährt u. „ferne“.

**Verdeeping, Verdüping** (Verdeepen u.) Vertiefung; fig. Geistesstiefe, Verstand; he hett good watt in sien Verdeeping = er ist geistig begabt.

**verdeckfeld** s. Deckfel.  
**verdiebern** vergeuden, verthun (Geld); wenn es nicht eine Verbildung aus verdobbeln ist (r und l wechseln), so könnte es zu diebern gehören und so viel heißen als: durch leichtsinniges Versprechen oder Schwagen verthun.

**Verdictssel** Fabel, Lüge, „Erdichtung“; auch holl.; verdichten „erdichten“; zc.

**verdiebeln** i. q. verdiebern; **diebeln** (auch nordfr.) ein wenig singen od. spielen. (von Kindern); **diebel** = **dumm** = **dei!** (nordfr. **deidiela** = **lei-lum**); also so viel als: durch ein leichtfertiges Leben vergeuden; s. versumfien.

**verdisterweern** verstoren, zertrümmern; d. corr. **disturbare** od. **distruere**.

**verdobbeln**, **verdobeln** durch Würfeln verlieren, verwürfeln; **dobbeln** (auch ndf.) = holl. **dobbelen**, engl. **double**, schw. **dubbbla**, dän. **dobble**, agf. **taeflan**, isl. **tefla**.

**verdocht** [Parte. von **verdenken**] 1) verdacht, verargt; 2) bedacht, gefast: **ikf** wasß d'r nich upp verdocht = ich vermuthete es nicht, oder war nicht darauf bedacht.

**verdöckerd**, **verdenkerd** i. q. **verdeckfeld**; **Döcker** = **Düvel**.

**verdönnerd** verdonnert, fest gebannt (auch bedönnert wäsen); verflucht, erwünscht; auch zur Verstärkung: **verdönnerd** **mooi** ausnehmend schön.

**verdomen** „verdammnen“; verurtheilen (zu einer Strafe); holl. **verdoemen**, westfr. **fordomjen**, afr. **urdema**, agf. **fordeman**; goth. **domjan**, engl. **doom**, schw. **doema**, foerdoema, dän. **fordoem** = **me** zc.; c. m. dem lat. **damnum** Schaden, **damnare** verdammen; s. **Doom**.

**verdoomd** [**verdammd**] 1) verurtheilt, „verdammnt“, verboten; D. **ÖR.** p. 343; 2) [obf.] verurteilt: **verdoomde** **Pön** verurteilte Strafe, D. **ÖR.** p. 327; 3) fig. verflucht, verflucht (als Fluchwort); auch zur Verstärkung: **verdoomd** **mooi**.

**verdoomlik** (obf.) verdammlich, verboten; D. **ÖR.** p. 351.

**verdoon** verthun, vergeuden.

**verdräven** vertrieben; **verdräven**

**uitseen** verflört aussehen wie ein Bandstreicher oder ein Vertriebener.

**verdragen** vertragen (in allen hd. Bedeutungen); ertragen; de **Rogge** kann Kolde verdragen; (**süß**) sich vertragen, veröhnen, vergleichen.

**Verdreet** Verdruß; von **verdreeten** (verdrüht, verdroot, verdraten) verdriesen; s. **Peter** und **Geneet**.

**verdrinken** 1) vertrinken, durch Trinken verthun; 2) ertrinken, ersäufen und ersaufen.

**verdüß** das contr. **verdüssel** verzeufelt, verwünscht; 't isß verdüße de gladd.

**verdüpen**, **verdepen** vertiefen; siehe **Verdeeping**, **Düüpte**.

**verduffen** matt, dunkel werden, den Glanz benehmen od. verlieren; s. **duff**.

**verdwäard** verdreht, verschoben, überzwerg; de **Pole** (Mütze) sitt hüm verdwäard upp de Kopp; s. **dwäard**.

**verdwälen** s. **dwälen**.

**verdwienen** verschwinden, vergehen, zergehen; holl. **verdwijnen**; egl. **dwine**, **dwindle**, isl. **drvina**, **svina**, agf. **svinan**, **svindan** zc., hd. „schwinden“ (vgl. **dwäard** und „**Stwerch**“); s. **schwienen**.

**vereintig** s. **wahreintig**.

**Vereisch** Erforderniß, Bedürfniß; auch holl.

**vereischen** (**vereischen**) „erzeischen“, erfordern, benöthigt sein; auch holl.

**verekeln** „vereinzeln“; s. **enkel**.

**verfären** erschrecken, in „**Burcht**“ setzen oder gesetzt werden; **verfäard** erschrocken, verflört; holl. **vervaren**, afr. **forfara**, (v. **Nicht**hosen übersetzt ungenau mit: überwältigen); schw. **forfara**; c. m. **Maar** 2.

**Verfall** 1) Verfall; Abfall, Abnahme [v. **Kräften**]; 2) **Trinkgeld** [= **Abfall**]; so auch holl. **verval**.

**verfallen** verfallen, baufällig oder schwach werden, abzehren; an de **Drank** verfallen = sich dem **Trunk** ergeben; in **Krachten** verfallen schwach werden.

**verfangen** 1) [obf.] vorgeifen, etwas zum Nachtheil eines andern nehmen oder thun; D. **ÖR.** p. 254; steht für **vorfangen**, s. **daf.** p. 403; 2) **verfangen**, eine **Erfältung** fassen; von **Pferden**: 't **Pärd** **hett** **süß** oder isß **verfangen** das **Pferd** **leidet** an der „**Rehkrankheit**“ oder isß **reh**.

**verfahren** = **vorfahren** (obf.) =  
fahren; Vorfahrenheit Erfahrung; f.  
D. Z. p. 859.

**verfarsten** erfrischen; f. farst.

**verfaten** (verfatten — wie holl.) ver-  
fassen, abfassen; anders aufassen, angrei-  
fen; wiederholen, von neuem angreifen,  
z. B. einen Prozeß.

**verflauen** = flau werden.

**verfleën** verpuden u.; f. fleën.

**verföröd** 1) verfahren; 2) verführt;  
3) vermischt, vermischt; 't is 'n ver-  
föröde kraam, 'n verföröden Jung!  
holl. verwoerd.

**verfolgens** folgendes, fetter, dem-  
nächst; holl. vervolgens.

**verfräten** [Adj.] 1) verfreßen, ver-  
praßt; 2) fig. muthwillig, ausgelassen,  
üppig; 'n verfräten Jung; ähnlich sagt  
man: ihn nicht der Gaser.

**verfreefen** erfrüen.

**verfristen** i. q. verfarsten.

**verfragen** befrühen.

**verfuiten** beschämt machen; verfuut be-  
schämt, niederge schlagen vom Tadel oder  
Spott; f. uitfuiten.

**verfumfeien** vergeuden, verderben  
(durch Leichtfinn od. Sorglosigkeit); auch  
ndf., holl. verkomfoojien; ndf. fumfeien  
lustig fideln, geigen; im Hannöb. fun-  
fel Geige; f. verdiedetn.

**vergaan** vergehen; süß vergaan sich  
vergeben, versündigen; gewöhnlicher aber:  
sich vertragen (über wagt); Spr.: Twee  
vergaan süß, Dree schlaan süß.

**vergäafs** vergehlich, vergebens; um-  
sonst (frustra und gratis); f. togäve.

**vergaapen** vergaffen; he bett süß in  
datt Nicht vergaapt (verliebt).

**vergadern**, **vergaren** versammeln;  
D. Z. p. 770; Vergaderung; f. ga-  
der und garen.

**vergäuten** vergessen; 't is mi oder iff  
hebb 't vergäuten; vergätel, vergätel  
vergehlich; Vergätelmäars ein vergeß-  
licher Mensch (der sich leicht verßigt; f.  
Nä ärs).

**vergäven** 1) vergeben; 2) vergiften;  
Partic. vergävet (im letzteren Sinne auch  
vergifted); vergäven düll wüthend bö-  
se, rasend; f. vergäafs.

**vergauten** (im Osten) öffentlich ver-  
steigern; auch fdd.

**Vergautung** (im Osten) öffentliche  
Versteigerung; auch anderwärts bekannt;  
„Gant, Versteigerung, vom lat. quanti  
oder in quantum, span. en quanto für  
wie viel? Lat. inquantis, inquantus  
Versteigerung; vergl. Nutmienerce.

**Vergifft** vergiftete Dinge, Gift.

**vergiften** (süß) sich täuschen, irren  
(in einer Vermuthung oder Schätzung).  
**verglippen** f. glippen.

**Vergöf** Ugestalt, verzerrtes, häßliches  
Ding, Bild (auch Weibsbild); gehört  
ohne Zweifel wie das folgende Wort zu  
göfeln „gaulen“, „Gaulen“, „Gaulen“  
(auch = Blendwerk, Gespenst).

**Vergöftee**, **Dogenvergöftee** i. q.  
Göftee.

**Vergrammdheid** (selten) Ergrim-  
mung, Erbitterung; c. m. „Gram“; holl.  
vergramdheid, **vergrammen** „ergrim-  
men“.

**vergreld** 1) außer sich vor Zorn, wü-  
thend; 2) leidenschaftlich erregt, äußerst  
verliebt; f. grell.

**vergöld**, **verguld**, **vergölden** ver-  
goldet.

**Verhaal** 1) Erholung, Pause; 2)  
Erzählung, Berichterstattung; Sitat; 3)  
[obf.] Ursache, Anlaß; D. Z. p. 176;  
f. das folg. Wort.

**verhaalen** 1) [süß] erholen, genesen;  
2) erzählen, anführen, citiren [eine Stel-  
le]; 3) [obf.] sich durch gegebenen Anlaß,  
also durch eigene Schuld Schaden zie-  
hen; D. Z. p. 176, 177.

**verhäärd** verßört, verwirrt, confus,  
vor Schreden oder Schlaftrunkenheit au-  
ßer sich; verhäärd uitkieken; c. m. „ver-  
heert“ = vermisst; „heeren“ (obf.) =  
mit einem Heere einfallen; ags. herjan,  
**hergian**, schw. verhergen, dän. haerje im  
Kriege verwüsten.

**verhåven** 1) verheben; 2) erheben;  
verhaven erhaben, erhoben, überhoben.

**verhaffstücken** eigentlich das Haden-  
stück (Haffstück) an den Strümpfen od.  
Stiefeln stricken, nähen oder flicken — die  
schwierigste Arbeit beim Strumpfflicken  
u.; gew. fig. (scherz. od. spött.) Schwer-  
res verrichten, unter einander über eine  
Sache verhandeln; wagt hei Si daar to  
verhaffstücken? Auch holl. u. ndf.

**verharden** erhärten, hart, gesund wer-



den; he kann heel nich to 'n Verhar-  
den (Verharding) kamen; s. Harde.

**verheeten** (füll) sich selbst oder An-  
dern das Wort geben (gebieten „heissen“),  
sich verschwören; he heit füll 't verhee-  
ten, datt he sien Lävendlang gien  
Schnappsglas meer anrdgen will.

**Verheeting** — obs. — („Verhei-  
fung“) „Geheiß“, Befehl; D. ZN. p.  
619.

**verheffen** i. q. verhäven.

**verhellskd** übereifrig, veressen auf  
etwas; s. hellsk.

**verhikken** verheirathen.

**verhigen** erhigen; s. verkolden.

**verhögen** (füll) sich erfreuen; ver-  
högd erfreut, verguligt.

**verhöden** verhüten, verhindern; füll  
verhöden sich (eines Dinges) versehen;  
iff verhödde mi d'r nich vdr.

**verhogen** erhöhen.

**verhüren** s. hüren.

**verhusen** mit der Wohnung wechseln.

**verideln** vereiteln.

**verjagen** (füll) fig. sich erschrecken;  
verjagd erschrocken.

**verkäärde Hals** s. unrechte Hals.

**verkamen** verkommen, herunterkom-  
men (in Luus un Pluus).

**verkiefen**, **verkeesen** auswählen.

**verkiefen** vergucken, vergaffen.

**verklaaren** erklären, deuten; kund-  
thun.

**Verklaaring** (Verklaaren) Erlä-  
rung.

**verklappen** angeben, verrathen.

**verkliffen**, **verkliffern** verrathen,  
entdecken, ausplaudern.

**Verkliffer** (Dim. **Verkliffertje**)  
1) Angeber, Verräther; 2) ein Querspie-  
gel draußen an dem Fenster = Spiootti-  
tje; 3) Wecker an der Uhr; 4) Controlleut  
am Barometer zc.

**verklinken** i. q. klinken.

**verklömen** (vor Kälte) erstarren.

**verklöden** sich entfärben, verbleichen.

**verkloutfagen** (scherzh.) vorschwagen,  
schmeicheln. Obsc. Ursprungs? vergl.  
födt kleien.

**verklüngeln** s. klüngeln.

**verknään** (arkniaia — obs.) einen  
näheren Verwandtschaftsgrad (Knee) nach-  
weisen; D. ZN. p. 424.

**verknäesen**, **verknäiesen** sich abhär-  
men, grämen; holl. **verknijzen**, **ver-  
knäezen**; s. knäiesen i. q. gnäiesen  
grämlich sein zc.

**verknüggen**, **verknüggen** im Auf-  
wachsen verkümmern.

**verknüggd**, **verknügged** verkümmert,  
nicht gehörig entwickelt (von Menschen,  
Thieren, Obst zc.).

**verknüfen** zerquetschen zc.; s. ver-  
knusen.

**verknullen**, **verknüllen** verhungern,  
verderben; eigentlich zu einem „Knollen“  
zusammendrücken.

**verknusen**, **verknunsten** zerdrücken;  
verdauen; fig. etwas in sich verarbeiten  
oder verwinden; in vernichtender Weise  
widerlegen; knusen Nebenf. v. knüfen.

**verknüfeln** vergaukeln; s. Vergökte-  
lee.

**verkolden** (s. old), **verkölen** erkäl-  
ten; verkold, verkolden erkältet; Ver-  
kolden Erkältung; Verkoldere anhal-  
tende od. allgemein verbreitete Erkältung  
(Schnupfen).

**verkoren** erkoren; s. uutverkoren.

**verkrachtigen**, **verkräftigen** noth-  
züchtigen (entkräften); D. ZN. p. 127;  
holl. **verkrachten**.

**verkriegen** bekommen, erhalten; Spr.:  
Anholden deit Verkiegen = durch Aus-  
dauer erreicht man den Zweck.

**verkroden** verschieben (mit dem Kar-  
ten).

**verkroppen** eig. verschlucken, verdau-  
en, in dem Kropf verschließen; gew. fig.  
verschmerzen, überwinden, verbessen (den  
Schmerz, die Bekleidigung).

**verkruppen** (füll) sich verkrähen.

**Verlaat** 1) Verlaß, Vertrauen; d'r  
ihs geen Verlaat upp hum man kann  
sich nicht auf ihn verlassen; s. Tober-  
laat; 2) Ablaß, Sündenerlaß; 3)  
Raum, Platz; c. m. „Berließ“; 4) Dop-  
pel- oder Kasten = Schleufe, Hebe- oder  
Senkschleufe — wodurch man Wasser u.  
Schiffe „läßt“; so auch holl. u. ndf. (bei  
Kilian ein kleines Vogelbauer, das durch  
eine Thür mit einem größern in Verbin-  
dung steht); s. verlaten.

**verläden** vergangen; verläden  
Sönnidag der nächstbergangene Sonn-  
tag, im Gegensatz gegen vörlige Sönn-

dagg d. i. vorvorigen Sonntag; siehe läden.

**verlassen** lachren (verloffbe Schoo); fig. anführen, täuschen.

**verlammen** erlahmen; verlammd erlahmt, lahnt.

**Verlang** i. q. Verlangen.

**verlangen:** Ned. 't schal mi verlan-gen mich verlangt zu wissen, ich bin gespannt darauf.

**verlappen** 1) verlicken; 2) durch Nachzahlen [Nachwerfen beim H= Spiel oder Kniffern] vergeuden.

**verlaren Ständer** ein Ständer ohne Stääkbanden, im Gegensatz gegen einen mit solchen versehenen Verbindständer.

**verlaten** 1) [wie hd.] verlassen; 2) [selten] laufen lassen; abzapfen [Wein. u.]; daher Wienverlater; s. laten.

**verlatern** verspäten; s. verletten, verachttern, laat.

**verleesen:** seltener verleeren „verlieren“; holl. verliezen, abd. farleoson, ferliesen, goth. liusan, forliozan, engl. loose u. — c. m. „los“, „lifen“ u. s. Verlesung und Verlüüs.

**Verlesung** Verlüst; bi Verlesung dres Hövds, D. 98. p. 613; s. Verlüüs.

**Verlett** (im D. 98. p. 220, 221 **Verlait**) Zögerung; Hinderniß, Unterbrechung; ikk hebb' d'r gien Verlett um = ich werde nicht dadurch unterbrochen, aufgehalten.

**verletten** (füll) sich verspäten, aufhalten, säumen; s. verlaten.

**verlichten,** verlichtern erleichtern, leicht machen; s. verschwaaren.

**verlötern** (füll) säumen, zögern.

**Verloff** (Verloff) Erlaubniß; „Ur-laub“; s. ver lönd vorbaat.

**verlossen** (verlossen) erlösen; ent-binden; van 'n jungen Eddn; s. ver-leesen.

**verlöben** erlauben.

**Verloop** Verlauf.

**verlopen** 1) verlaufen, ablaufen; weg-gehen, fortgehen; ikk moot 't verlopen; 2) zurückkommen, den Krebsgang gehen, herunterkommen [in Vermögensumstän-den]; 't is ganz un dall mit hüm ver-lopen.

**verlüchten** lüften; frische Luft schöpfen.

**verlüden** 1) verläuten, den Tod eines Menschen durch Läuten bekannt machen; 2) = verladen verlauten.

**verlullen,** verlullen vorfaseln; durch Fafeln hinhalten, betrügen.

**verlusteeren,** verlüstigen (füll) sich erlustigen, ergözen.

**Verlüüs** Verlüst; s. verleesen.

**Vermaat** Lust, Freude; s. verma-ten.

**vermaard** (auch bemaard) berühmt, bekannt; auch holl.; (obf.) vermaren be-rühmt werden; abd. mar, mara, mari be-rühmt, Ruhm; agf. maerth Größe, Herrlichkeit, agf. u. engl. mirth Freude, merry fröhlich; anrd. mard Loblied; abd. marfen, mhd. vermaeren verherr-lichen, verkündigen; daher hd. „Mähre“ (holl. maar). „Mährchen“ = Ruf, Ge-rücht, Erzählung.

**vermaärden** vermehren.

**vermagern,** ofmagern abmagern.

**vermakell** belustigend, angenehm.

**vermaken** 1) vermachen; 2) [füll] sich belustigen, ergözen.

**vermallen** thöricht vergeuden.

**vermätel** vermessen, verwegen; holl. vermetel; Vermätelheid Vermessenheit; vergl. dartel und darten.

**Vermiff** Augenmerk, Obacht; ikk hebb' hüm in 't Vermiff = ich beobachte ihn scharf.

**vermissen** i. q. miffen.

**Vermiff:** he quem (was) heel in 't Vermiff = man vermiffte ihn ganz, verlor ihn aus den Augen.

**vermoden** vermuthen, muthmaßen; Gene vermoden wäsen: Bemanden ver-muthen; erwarten; ikk was hüm daar nich vermoden = ich glaubte nicht; daß er dort sein würde.

**vermöien** ermüden; **vermöid** (ver-möid) ermüdet.

**Vermoot** Absatz (Knöbchen) an einem Körper (z. B. Stange), worin od. woran ein anderer Körper faßt; 'n Schippsmast mit zwee, drie Vermooten ein Schiffs-mast mit zwei, drei Absätzen (Aufsätzen); holl. moet kleine Erhabenheit, Knöpfchen; ohne Zweifel c. m. möte (in to möte ka-men); ndf. Möte, Moot Begegnung, Zusammenkommen, von möten; also:

das Zusammentreffen oder die Stelle des Zusammentreffens zweier Absätze (Körper).

**vermooren** verschönern.

**vermooren (den)**, **vermoorden** ermorden.

**vermündern** ermuntern, bes. aus dem Schlafe wecken.

**vernähmen** 1) vernehmen; gewahrwerden; vernähmen laten vernehmen lassen; durch Anfragen in Erfahrung bringen lassen; 2) fig. [füßf] sich erholen; siehe vernimm und nümig.

**vernarren** 1) vernarren; verliebt sein; 2) = vdr [n] Narr hebben zum Besten haben, weis machen.

**vernauen** verengen, enger machen; holl. vernaauwen; s. nau.

**vernedern** erniedrigen, demüthigen.

**verneelen**, **vernüllen** „vernichten“, zerstören; holl. vernielen, contrah. aus vernietelen „zu nichte machen“, von dem alten ne, ni, welches in nā „nein“ (ni ein), nich, neet „nicht“ (ni icht), lat. nihil (ne hilum nicht eine Faser), Null (lat. nullus — ne ullus) u. steht. **Verneeler** (Vernüller) Vernichter, Verderber.

**verneën** erneuern; fig. erfreuen; he quam ganz to 'n Verneën (Verneezung Erneuerung) = er kam in auffallend bessere Umstände.

**Verneis** [Venois, Voneis] 1) steinerner Herd mit Kochlöchern, Vorneuse; 2) Kohlenbecken; — vom franz. fournaise, lat. fornax Ofen.

**vernimm** vernünftig, althüg (von Kindern); s. nümig.

**vernoemd** bekannt; verrufen; siehe nōmen.

**veroövern** erübrigen.

**veroldern** veralten; verjähren.

**veroorlaven** entschuldigen; beurlauben; D. Z. p. 334.

**verootmoodigen** demüthigen.

**verpannkoken** (scharzh.) durch allerlei kleine Unternehmungen oder Vergnügungen (= Pannkookbakkerie) sein Vermögen nach und nach verschwenden.

**verpassen** verpassen; vermessen.

**verplaatsen** versetzen, an einen andern Platz stellen.

**verplakken** verkleben, verkleistern; verhandeln, verschachern.

**verpleiten** berprozeffiren.

**verpötern** verderben, verpfuschen; sich vergehen.

**verproten** verschwären, verschnappen.

**verpudeln** verhunzen, verderben.

**verpuusten** (füßf) sich verschmaufen, ausruhen.

**verpuzen** 1) reinigen, „puzen“; bes. den Maueranwurf feiner bearbeiten; 2) verpfeisen, verschlingen; 3) derbe abfertigen, abtrumpfen.

**verquakeln** in Kleinigkeiten unnütz verschwenden, vergeuden; auch verquakeln, verquenteln -- eig. Flüssigkeiten stoßweise verschütten.

**verquienen** hinzehren, vergehen.

**verquiesten**, **verquiestern** s. quiesten.

**verquiffen** 1) versilbern, eigentl. mit Quiff überziehen; 2) erquiden.

**verrafeln** i. q. rafeln.

**verre** i. q. fährt „ferne“.

**verreffen** verrenken; s. verstuken.

**verriekern** bereichern.

**verrögen** = **verrören** (verregen, verrühren) von der Stelle rühren; he verrödt (verrödt) süß in 't Bedde.

**verrötten** verfaulen.

**versachten** besänftigen, mildern; sanfter werden.

**versäfern** versichern.

**versaken** läugnen, verläugnen; holl. verzaken, agf. forsecian, wang. farfike; wörtl. „versagen“ = absagen, abschwören, engl. forsake verlassen, entsagen; afr. seka, sega „sagen“; D. Z. p. 127.

**Verschääl**, **Verschäll** Unterschied, Differenz; Streit.

**verschälen**, **verschällen** i. q. schälen 1; Ned.: 't kam mi wich verschälen es kann mir gleichviel sein, es interessirt mich nicht.

**verschalen** versehen, aussetzen (von Arbeiten); i. q. verschotten oder verschokkeeren; s. schokkeeren.

**verschakeln** s. schakeln.

**verschieden** verschieden.

**verschieten** verschießen; de Stärens verschieten die Sternschuppen fallen (schiefen); 't Doge verschütt hum = er schießt

(indem das eine Auge plötzlich die Richtung verliert); de. Kldr isß verschaten die Farbe ist verblühen; s. Stären = scheten.

**verschieren** erscheinen.

**Verschienßel** Erscheinung; siehe Schienßel.

**verschieren** f. schieren.

**verschillen** verschiden; ausschicken, aufrücken.

**Verschill**, **verschillen** siehe Verschäl zc.

**verschillig** unterschieden, nicht gleich oder einerlei.

**verschlaan** [verschlagen] 1) verschlagen; [von Getränken] fade, geschmacklos werden [an der Luft]; 2) [obf.] durch Schlägereien verwirren; D. N. p. 387. Als Adj. auch: scheu, von einem zu oft und hart geschlagenen Thier.

**Verschlagg** (selten) Bericht, Nachricht; holl. verslag.

**verschlappen** 1) erschlaffen; 2) schlaffer machen.

**verschlaven** zum Sklaven machen, unterwerfen; verschlaafd zum Sklaven gemacht, dienstbar; holl. verslaven, verslaafd.

**verschlieten** abnutzen zc.; D. N. p. 526.

**verschlicken**, **verschlickern** verschlecken, in Bekereien verthun.

**verschlinden** 1) f. schlinden; 2) schwinden, minder werden [vom jungen Gemüthe im Kochtopf].

**verschlingern** verschleudern; auch fig.

**verschlören** verwahrlosen (Sachen).

**verschlödern** verlobdern, verwahrlosen.

**verschluffen** 1) „erschlaffen“, durch Nässe verderben; 2) vernachlässigen, verwahrlosen.

**verschlurren** i. q. verschlören.

**verschmäden** verschmähen.

**verschmarren** verschmerzen;

**verschmieten** (verschmeißen, verwerfen) a. verlegen; b. sich verbiegen, krümmen; datt Ploogiser lett süß verschmieten; c. abortiren; de. Nähre verschmitt t. Faßl.

**verschnötterd** 1) rösig, voller Schnötte; holl. versnot; 2) fig. verfest-

sen auf od. verliebt in Etwas; verschnötterd upp t. Wicht.

**verschören** zerreißen.

**verschoffen**, **verschoffereen** f. verschafen.

**verschonen**, **verschönigen** reinigen, bef. reine Wäsche anziehen.

**Verschott** Verschiedenheit (upp. Verschott verschieden, ungleich); Verschiedenheit zur Auswahl, Vorrath; he. hett de Kleer (Kleer) upp Verschott, Verschott van Kleer zc. = er hat mehrere Kleider, Röcke (zur Auswahl).

**Verschobeling** (an der holl. Grenze) ein Ausgestoßener, Verachteter; auch holl., von verschoven verschoben, verstoßen; s. Schuwufuut.

**verschrieken**, **verschrecken** erschrecken; überh. bewegen, in heftige Bewegung bringen (die urspr. Bed., siehe Schrikkeljahr); Ned.: man kann t. nicht verschrieken off verwirren man kann's nicht bewegen noch verrücken; de. Kette an t. Schippsanker verschrieken, verschriekeln = die Ankerkette um ein wenig ablegen (aufziehen oder aufwinden — welches mit einer springenden Bewegung geschieht).

**verschünen** in die Irre schicken; verführen.

**verschüppen** verschüpfen, mit den Füßen fortstoßen.

**verschwaaren** erschweren; s. verlichten.

**verschwacken** schwächen.

**verschwelgen** (obf. G. M.) ertrinken; „schwelgen“ (ahd. swelgan) = eigentlich schlucken, hinunterschlingen.

**verseen** (füß) sich versehen; bef. auch von Schwängern, die durch den Anblick eines widerwärtigen Fehlers ihrer Frucht denselben Fehler zuziehen (sollen).

**Versett** 1) Versatz; 2) Abtheilung v. Arbeiten, die an verschiedenen Stellen zu einem gemeinsamen Zwecke thätig sind, z. B. bei Deicharbeiten, in der Erndte zc.; 3) Absatz, z. B. an einem spanischen Noth.

**verschünen** (füß) sich irren; ähnlich wie mißsinnen.

**versoaren** f. soor.

**versöken** 1) versuchen; 2) ersuchen; 3) besuchen; D. N. p. 763.

**Verfööt** 1) Versuch; 2) Ansuchen,

Anfrage, Besuch; unse Dochter hett noch  
gien Versdöf (Heirathsantrag) hadd.

**verfotten** vernarren, auf Etwas er-  
picht werden; he isß d'r ganz upp ver-  
fott'd er ist ganz darauf veressen, erpicht;  
holl. **verzotten**; s. **fott**.

**verspaken** s. **spaken**.

**verspēn** offenbaren, aus Licht brin-  
gen, verrathen, z. B. einen beabsichtigten  
Diebstahl; also wohl so viel als „erspā-  
hen“; s. **spee** 1.

**verspießern** vernageln.

**verspillen** s. **spillen**.

**verspräken** 1) versprechen; 2) [obf.]  
beleidigen, schmähen; D. **VA.** p. 357,  
645, 814; durch Injurien verwirken;  
ib. 387; **Verspraker** (obf.) Verldumber,  
Asterredner; ib. 814.

**verspreiden** ausbreiten, z. B. ein Ge-  
rucht.

**verssacken** versinken, niedersinken.

**verssatan** verteufelt.

**verssinnern** verkohlen.

**verssuffen** ermatten; verzagen.

**verssaaren** „erstarren“ (vom starren  
Sinfsehen); iff hebb' mi de Dogen kant  
d'r upp verstaard.

**verstarben** versterben.

**verstellen** [verstellen.] 1) herstellen, sti-  
cken, z. B. ein Kleidungsstück; 2) erstau-  
nen, erschrecken; he steit d'r ganz ver-  
steld van = er ist ganz und gar erstaunt,  
erschreckt davon. Auch Holl. in beid. Bed.

**verstieerd** veressen, erpicht auf etwas,  
z. B. als de Hund upp de dobe Koh, od.  
als de Koh upp 't verkäarde Kalb.

**verstoppen** 1) verstopfen, zustopfen;  
auch von der Verdauung; 2) verstecken,  
verheimlichen.

**verstufen** 1) verstauchen; 2) den Dorf,  
Flach noch einmal stufen.

**versäumen** versäumen; **Versäumen-  
heid** (obf.) Versäumniß; D. **VA.** p. 608.

**versupen** 1) ertrinken; 2) vertrinken  
[sein Geld und Gut].

**versuren** versauern; fig. melancholisch,  
menschenföu werden.

**vertalen** übersetzen, dolmetschen; siehe  
Laal.

**vertellen** „erzählen“; s. **tellen**.

**Vertellsel** Erzählung.

**Vertier** Absatz von Waaren, Handel,  
überh. Bewegung und Leben; holl. **Ver-**

**tier**, **vertieren** verhandeln, verkaufen,  
welches conn. ist mit **tier** Wuchs, Gedei-  
hen und unserm **tierig**; s. **das**.

**vertierlieren** (scherzh.) vergeuden;  
**tierlieren** eigentlich singen, zwitschern (wie  
Schwalben); vgl. **verfumfeien**, **ver-**  
**diedeln**.

**vertillen** 1) verheben, verfaben; 2)  
[stiff] sich durch zu schweres Geben be-  
schädigen, verrenken.

**vertinnen** verzinnen; **Vertinnsel**  
Verzinnung, Ueberzug von Zinn.

**vertodden** verschleppen u.

**vertönen**, **vertonen** s. **tönen**.

**vertöörnen** (**vertären**) erzürnen;  
stiff vertöörnen sich entweien.

**vertöben** s. **töben**.

**Vertogg** Verzug; upp **Vertogg** nach  
und nach, allmählig; 't schleit in 't **Ver-**  
**togg** es zieht sich in die Länge.

**verträden** 1) vertreten, einen Fehl-  
tritt thun [nicht fig.]; 2) [stiff] nach län-  
gerem Sitzen etwas gehen, um die Gli-  
eder zu strecken, spazieren gehen.

**Vertreff** 1) Abreise, Abzug, Auszug;  
2) Zimmer, Wohnung [die wäht „be-  
zieht“]; auch holl. u. ndf.

**vertreffen** 1) verziehen [nicht in der  
Bed. von zögern], verschleppen; 2) aus-  
ziehen, umziehen, die Wohnung oder den  
Wohnort ändern; 3) verziehen = ver-  
hättseln; 4) sich vertheilen — von Ge-  
wittern, Geschwülsten.

**verulmen** s. **ulmen**.

**verulmt** verstockt, verfault (v. Holz);  
wang. **farulmicht**.

**verbäälē** zu „viel“, überdrüssig,  
langweilig werden, verdrießen; 't ver-  
väälde mi d'r tolefst = ich langweilte  
mich zuletzt daselbst; ndf. verveelen, holl.  
**vervelen**, urspr. (nach Kil.) vertiefälti-  
gen; s. **vääl** und **väl**.

**verwaan** verwegen, vermessen, stolz,  
aufgeblasen; auch holl. v. **wanēn** „wäh-  
nen“; also so viel als zu viel wähnend,  
meinend, d. i. eingebildet.

**verwachten** erwarten; iff weer (mi)  
't nich verwachten ich erwartete das nicht.

**verwären** 1) verteidigen, „wehren“;  
2) „vertwittern“, von Sonne und Wetter  
[Wäär] verderben.

**vertwannöben** verüben, vernichten,  
mit Wuth verschwendend; wie es scheint,

eine pleonastische Zusammenstellung von ver — wan (s. das.) und öven.

**verwaren** 1) verwahren, aufbewahren; 2) wahrnehmen, verwalten [sein Amt, einen Termin]; he kann sien Amt nich verwaren; verwaar' dien Wart! ver-richte deine Arbeit! oder scher dich fort!

**verwarfen** 1) verarbeiten; abarbeiten; 2) verwirfen.

**verwarmen** erwärmen.

**verwarren** „verwirren“, in Unordnung bringen; 'n verwarde Hodel sine verwirrte, verwickelte, unordentliche Masfe; auch holl.; s. Warre.

**verwarven** (fast obs.) erwerben; D. N. p. 501.

**verwatan** rüchlos, vermessen; auch holl. (auch: in den Bann gethan), ver- waten (obs.) excommuniciren; strafen; wahrscheinlich c. m. vermieten.

**verweiden** das Vieh in eine andere Weide treiben.

**verweidh** berweht; fig. rathlos (wie v. einem aus d. Cours gewehten Schiffe).

**verwekken** erwecken.

**Verwelf**, **Verwölf** Gemölbe; holl. verwelf, verwulf, verwelfsel ic. = Gewelf (nds. welfte, engl. vault, schw. hwall ic.).

**Verwend** 1.) ein Acker oder Strich Grundes; 2) der quer vor mehreren Aekern liegende Wendeacker (Wend-acker).

**verwieden**, **verwiedern** erweitern.

**Verwiet**, **Verweis**.

**verwieten** „verweisen“, vorwerfen, vorrücken; zur Gast legen; Spr.: de Pott vermitt de Kätel, datt he schwarz lett; auch nds., holl. verwijten, ahd. farwizau, mhd. verweisen; s. wieten.

**verwillkören** (obs.) auswählen; D. N. p. 507.

**verwrikken** „verrücken“, bewegen; s. wrikken und versrikken.

**verwunden** (selten) rasend, „wüthend“ werden; verwuud „wüthend“; holl. verwoeden, verwoed.

**verwunden** überwunden, überführt.

**Wesperstück**, auch bloß **Wesper**, **Wesper** = (Abend-) Brot — um 4 Uhr genossen.

**Wigboom** (obs. C. M.) Weide (salix); nds. wichel, egl. wicker; s. W. l. g. e.

**vileinig** (vileunig) boshaft, giftig, spizig; besonders von Frauenzimmern; auch zur Verstärkung dienend: vileunig kold, heet ic.; aus dem franz. vilain boshaft, schlecht (v. lat. villanus Bauer; gemeiner Mann) gebildet.

**Vilt**, **Vilte** Filz (Wolle); auch holl.

**Violo** 1) Violine; 2) = Bioolke, **Viöölke** Veilchen (viola).

**Vifs** (im Westen, sonst **Bisf**) Fisch; Spr.: Vifs lett de Minsk asß he isß = Fisch isß nicht sehr nahrhaft (?).

**vlojen** i. q. flecten fließen.

**vögelu** (obs.) coire; holl. **vogehelen** (v. den Vöhmern, also v. „Vögeln“).

**völ** (völe) viel (viele); allgemeiner in Dtsch. als: vää; holl. u. nds. veel; afr. fel, ful, satl. ful, westfr. foll, full.

**vör** 1) „vor“; vör: de Wind seilen mit dem Winde segeln, glücklich fahren od. leben; vör nicks stille staan = Alles was gen. dürfen, vor keinem Verbrechen jurid. bebene; vör 'n Dagg kamen an den Dagg kommen, herdorffommen [mit etwas]; vör datt isß daarhen gaa ebe ich dahin gehe; vör düffen „vor diesem“, ehedem [holl. vor dezen]; 2) „für“; vör hum över hebben, s. över; vör Speff un Dözenen mit lopen = für die Kost mitarbeiten (aber dabei auch nicht viel ausrichten); 3) [Ald.] vor, voran; vör an vorn an; vör daal vorn nieder; „vor“ u. „für“ sind ursprünglich gleichbedeutend, weshalb in den meisten alten Sprachen für beide Wörter nur eine Form vorkommt; afr. fara, fore, nds. vor, holl. voor ic.

**vörall** vor allem; een vör. all ein für allemal.

**vöran** vorne an, vorne; de vöranste = vörste der vorderste; engl. first; daher „Fürst“, „Firt“ (s. Frast).

**vörbarig** voreilig, zu unbesonnen; holl. voorbarig; conn. mit der Nachsilbe „bar“, welche von bören tragen, ans Licht bringen (vergl. „gebären“, offenbaren, barfuß) stammt und deshalb so viel heißt als: hervorgeholt, unverteckt, offenbar; demnach bedeutet, vörbarig eigentl. hervortretend, sich zeigend.

**vörbatig** i. q. vörbarig und wohl daraus gebildet, etwa = vörbartig.

**Vörbild**, **Vörbeeld** Vorbild; bi Vörbild zum Beispiel.

**Vörbladd** (C. M.) Stirn.

**Vörbäter** i. q. Liebsböter; vörbötten, liebsböten am Mutterstcheidenvorfall leiden.

**Vörbalte**, **Balte** Vorderkeule, bes. vom Geflügel; holl. vörbout.

**Vördagen** (obs.) vorladen; Vördagung Vorladung; D. ZN. p. 16, 142.

**Vördann** fürder; „fortan“, hinfort.

**Vördanneergüstern** vorbeigeftern; auch betteergüstern.

**Vördeelig** vortheilhaft; gut gedeihend; 'n vördelig Kind.

**Vördelt** s. vörreff.

**Vördendeel**, **Vörndeel**, **Vörrel** Viertel; afr. fiardandete; D. ZN. p. 84.

**Vördöör** Vorderthür, Vorderhausthür.

**Vördüffen** s. vör.

**vören** (vör'n) vorn; na vören nach vorne; nach dem Vorderhause und zwar vom Hinterhause her; in 't vören im (zum) voraus, zuvor (kommen); van vören von vorne, vorn.

**vörfangen** (obs.) vorgeifen, ausschließen (in Bezug auf Erbschaften); D. ZN. p. 418, 446: de Wader vörfangd de levende Grootvader == der Vater schließt den lebenden Großvater aus.

**Vörfreer** Vorfreier, Brautwerber; s. Meeksmann.

**vörgaats** == vör 't Gatt vor dem Loche.

**Vörgiffnis** (obs.) Vorgeben; jekt: Vörgäven; D. ZN. p. 660.

**Vörhamer** Vorhammer, schwerer Hammer (der Schmiede).

**Vörhand** (Vorhand) Vortritt, Vorzug; vörhands zuvor, vor der Hand.

**vörholden** 1) vorhalten; herhalten, gegenhalten; 2) fig. ausreichen; batt hold nich lange vör damit reicht man nicht weit; 3) warten und aufpassen (von dem Suchenden beim Versteckspieleer — Kruupbisfieb).

**Vörjahr** Frühjahr.

**vörig** vorig; auch vorvorig, als Gegenfaz von verläden, s. das.

**Vörkamen** 1) vorkommen, vorfallen; 2) zuvorkommen; 3) vorbeugen, hindern; 4) bescheiden, abrichten; he kann 't nich alle vörkamen == er reicht zu einer Arbeit mit der Zeit od. Kraft nicht aus [bleibt gleichsam hinter der Zeit zurück].

**Vörkamen** (Vorkommen) Auftreten, Haltung.

**Vörkind** Kind früherer Ehe.

**Vörklapp** Vorschlag, Vorklapps; scherzhafter Schlag auf eines Andern Pöber.

**vörklönen** 1) vorfaseln; 2) vorlagen. vörköfeln vorgaukeln.

**Vörkör** erste Wahl, Auswahl.

**Vörland** Vorgebirge; fig. Schicksal, Bestimmung; Ned.: de Galg' schall noch sien Vörland wäfen; holl. voorland.

**vörlang** vorlängst.

**Vörloop** (Vorlauf) 1) reiner Spiritus, auch hd. Vorlauf, Vorsprung; 2) Vorgeschichte, Vorspul (Vörspöök).

**vörmeets** i. q. vör de Meet nach Wunsch, gelegenz; s. Mät.

**Vörmünder** Vormund; Spr.: Vörmünder, Vörlünder; s. Lute.

**Vörmünderfapp** Vormundschaft.

**vörnääm** vornehm; 't vörnääme Goodje (Paff) das vornehme Volk, auch „Saun von Hagel“.

**vörroff** vorab. [Vorfahren.

**Vörrolten**, **Vörrolbers** Vorellern, **Vörpand** Vorderstück (eines Kleidungsstücks); s. Pand.

**vörplojen** den Strich vor einer Haube in Falten (Mojen) legen.

**vörproten** vorreden; vor schwächen.

**Vörraad** (Vorrath) — in Embden — das von der Gräfin Anna gestiftete Kornvorraths-Institut.

**vörrell** (genauer vörrell) gefördert, nicht zurückgeblieben (von jungen Fruch-ten, Kindern u.); holl. voorlijk.

**vörrels** (genauer vörrels, auch vör-gels, vördels) vorwärts, weiter; nich vörrels off rüggels weder vorwärts noch rückwärts.

**vörseilen** das Segeltuch an (vor) den Mühlenflügeln ausbreiten; s. Schwich-ten.

**vörspellen** vorsagen, erzählen; vor-sagen.

**vörspodig** glücklich, vorthellhaft.

**Vörspood** Glück.

**Vörspöök** i. q. Vörloop 2.

**vörstaan** [vorstehen] 1) vertheidigen; he word alltied vörstaan seine Partie wird immer ergriffen; 2) vörshweben, in Gedanken oder im Gedächtniß haben.

vörste f. vöran.

**vörstoten** einen Blicken vorn an die Schuhsole setzen; f. Stoot.

**vörtieds** vorzeiten, ehemals.

**Vörunder** (kurz: **Vrunder** oder **V'ruuner**) der untere Raum ober die Küche vorn in kleineren Schiffen; holl. vooronder.

**Vörwarf** Vorwerk, bes. als Name mehrerer größerer Landgüter vorkommend, die selbstständig für sich bestehen, aber in der Nähe der Dörfer liegen oder ehemals Pertinenzien von Klöstern bildeten.

**volgends** (folgends) zufolge, nach.

**Wolk** Volk, Leute überhaupt; besonders 1) die Familie, od. die Blutsfreunde; Spr.: **Goddloff**, **datt 't nümms van mien Wolk is**, **sää 't Wief**, **do sohren see mit hör Mann na de Galge**. C. W.

in seinem Kirchengebet: **unsen liasen gnadigen Firsh un sien doorlüchtig Wolk** zc.; 2) Hausgenossen; und zwar sowohl die Herrschaft als das Gesinde; **unse Wolk** [im Munde der Herrschaft: **unser Gesinde**; im Munde des Gesindes: **unsere Herrschaft**].

**Vonnis**, **Vunnis** Urtheil; eigentlich = **Vündnis**, „**Fund**“; holl. **vonnis**.

**vr...** f. fr oder vr.

**vüttfeln**, gewöhnlicher **ontvüttfel**, **entfüttfeln** (Emden) heimlich erschleichen, entwenden; holl. **futselen**, **ontfutselen**; f. **funfseln**.

**Wröttske** i. q. **Wörst** Frosch (sonst auch **Pogge**); daher scherzh. **vröttskejagen** Frösche verjagen; **se maken de Schloot d'r nich ördenblik uut**, **se fünd mann an 't Wröttskejagen**.

## W.

**Waaldiek** ein Flußdick, welchen, da er ohne Vorland ist, die Wellen des Flusses unmittelbar bespülen; wörtlich so viel als „**Waldiek**“, da **Wald** Ufer, Küste, nordfr. n. **wesfr. wal**, isl. **walin** (wohl c. m. **walen**), „**Welle**“ zc.) heißt, **woher** auch die **Waal** (ein Fluß in den Niederlanden), ferner wohl „**Waltisch**“, „**Welt**“.

**Waalridder**, **Waalrüter** nach dem Volksglauben nächtliche, geisterhafte Reuter, welche das **Wald** rüden verarsachen, sich zu ihrem Ausritt bestimmter Pferde in fremden Ställen bedienen, die dann des Morgens erschöpft und **schweißbedeckt** im Stalle stehen; auch sollen sie den Pferden die **Wähne** verflügen, wodurch der f. g. **Weichselzopf** entstehe. Dieser Glaube reicht hoch ins **Heidenthum** hinauf; R. **Ein vord.**, deutsche Mythologie, p. 465; denn **Waalridder** heißt wörtl. geisterhafter Reuter oder Reuter der **Todten**, vom **wahd.** **wal**, **agf. wael**, **val**, **schw. wal**, **arnd. vatr** Niederlage; **Schlacht**, **Gemekele**; daher auch **arnd. waldhöl** = „**Waldhalle**“ die **Halle** der **Todten**, „**Waldplag**“ = **Plag** einer **Schlacht**, **Niederlage** od. **Todtersfeld**, ferner „**Waldhyren**“ = die **Sungfrauen**, welche das **Todesgeschick** in der **Schlacht** bestimmen; vergl. **Nachtmierjes**.

**waar** 1) [seltener **woor** gespr.] „**wo**“; **waar** **büfst** du **west**? **waarna** **wo** nach, **waar** **bi** **wobei**, **wa** **henn**, **waar** = in, **wa** **armee** [waarmede womit], **wa** = **too**, **wa** **aruit**; **wa** **arvan**; **waar** **well** irgend jemand [ist d'r **waar** **well**, **de** zc. f. **well**]; **waar** **ävens**? **wo**? an welchem Orte? Auch holl. u. **ndf.**, **ahd.** **war**, **goth.** **hwar**, **agf.** **hwaer**, **engl.** **where**; daher auch **hd.** „**warum**“ [= **wo** **herum**]; vergl. **wo**; 2) „**wahr**“; daher:

**waareintig** (fast **weereintig**, **vereintig** gespr.) **wahrhaftig** (**versichernd**).

**waarschauen** (**waarschouwen**) **warnen**, zur rechten Zeit **erinnern**; auch **ndf.**, holl. **waarschouwen**; eine **pleonastische** **Zusammensetzung** aus: **waren** **wahren** = in **Acht** **nehmen** (**mbd.** **waren** **Acht** **haben**, **scheuen**) und **schauen** (**afr.** **scowa**), welches **urspr.** **hüten**, in **Acht** **nehmen**, **aufmerksam** **sein** heißt (**ahd.** **scawon**, **scawon** **segnen**, **schützen**).

**Waarte**, **Woorte** 1) **Warze**; **engl.** **wart**; 2) **Enterich**; auch **ndf.**; ohne **Zweifel** c. m. dem **ahd.** **wair**, **wer**, **goth.** **vatr**, **af.**, **agf.** **ver**, **lat.** **vir** zc. **Mann**, **woher** auch: **Wäärwulf** „**Währwulf**“, **ndf.** **waarwulf** d. i. **ein** in **einen** **Mann** **verwandelter** **Wolf**, „**Wehrgeß**“ = **Mann-**



geld; Waarte, Woorte also = Männchen.

**wabbelu** i. q. quabbeln.

**wabblig** i. q. quabblig.

**wach** erwacht, wachsam, wachend; 'n wachen Hund.

**wachten** 1) warten; wacht' dien Böht off! = warte, bis die Reihe dich trifft! iff kann 't nich wachten ich habe keine Zeit; 2) wacker sein, Licht geben, hüten; wacht' bi d'r vör! hüte dich davor; gewöhnlicher ist waren; wachten ist c. m. waken „wachen“.

**wadden** (zuweilen fast **warden** gesprochen) waten, waden; afr. wada, abh. watan, agf. vadan, engl. wade u.; daher: überwadden; ferner: Watt.

**Wäaldage** Tage des Wohllebens.

**Wäälde** (im Westen) Wohlleben, Ueberfluß, Wollust; holl. weelde, von wel „wohl“; c. m. dem engl. wealth, althochd. wela Reichtum, Macht; goth. **wulthus** Glanz, Pracht; ferner mit „walten“, „Gewalt“ (afr. welde, wald) u.; s. wäliq.

**wäälk**, **wäälkfrig** weß.

**wäälk** wäalerisch; i. q. fdr.

**Wäänst** i. q. Wennst; s. wänen.

**wääpöf** unruhig, strängschlägerisch (v. Pferden); c. m. wäpel und wäpeln.

**wääpstäarten** mit dem Schwanz wedeln; c. m. Wippstäart, wäpeln, wäven.

**Wäär** [Weer] 1) „Wetter“; schwaar Wäär, s. schwaar; s. mooi; fig. 't Wäär in 't Kless eine Krankheit des Leins; 't Wäär in de Hutten Trübung des Fensterglases durch den Einfluß der Atmosphäre; holl. u. nfd. weder, weer; 2) Besitz, Befigung, Haus und Hof, -hd. „Gewehr“ [welches nach Grimm u. A. vom abh. werian, agf. verian, bekleiden stammt und ursprünglich Bekleidung, dann juristisch die rechtsförmliche Einkleidung in den Besitz — vestitura —, endlich das, woran durch rechtsförmliche Einkleidung ein Besitz begründet ist, Befigung, Haus und Hof bedeutet; s. v. Nichtosen, p. 1138]; afr. were; nur noch vorherrschend in der Zusammensetzung mit Huus: hier upp de Heide sücht man gien Huus off Wäär. Daher ohne Zweifel die Namen vieler Dörter mit der Endung weer [wehr]: Colbewehr, Litter-

stewehr, Bettewehr, Matienwehr u.; s. Wöörde; 3) die „Wehr“ Vertheidigung, Schutzwaaffe; in der Nedr. in de Wäär wäsen [bleiben] in beständiger Bewegung, Geschäftigkeit; auf den Weinen sein, welches also eigentlich heißt: in den Waffen, der Vertheidigung sein; holl. weer, afr. were — v. wären „wehren“.

**wäär** 1) wieder, abermals; zurück, wiederum; henn un [t] wäär hin und wieder zurück, auch: hin und wieder, zuweilen; 2) wider, gegen; to wäär äten zuwider essen; gewöhnlicher ist tägen; nfd. wedder; s. wären.

**Wäärde** 1) Werth; 2) = **Wäärde-mann** Wirth; **Wäärdinn** (Verbinn [zweite Silbe bet.] gespr.) Hauswirthin, Hausfrau; Haushälterin auf einem Landgut.

**Wäärde** Werth; s. wäärdeern. **wäärdeern** kränkeln (von kleinen Kindern), so viel als widergedeihen; s. deen.

**wäärdeern** werth schätzen, abschätzen; afr. wertheria, holl. waardeeren.

**Wäärdege** das Kränkeln (meistens vor Ueberfüllung des Magens); nfd. weerdege kränklich; s. wäärdeern.

**Wäärgea** der Gegenpart, das Gegentheil, Eins von zwei Dingen, die zusammen gehören od. passen, z. B. v. Schuben, Handschuben u.; he hett sien Wäärgea nich er hat seines Gleichen nicht; holl. weerga, wedergade d. i. „Wider- oder Gegen-Gatte“ (vergl. „Ehegatte“); s. Gaden. [gleichlich.]

**wäärgealos** ohne Gleichen, unverbesserlich wiedergehen, wiedererscheinen (nach dem Tode).

**Wäärhake** Wäberhaken.

**Wäärglass** i. q. Wäärwickler.

**Wäärkatten**, **Wäärkattjes** Luftspiegelung; de Wäärkattjes lopen sagt man von der zitternden (gleichsam wie Käzchen spielenden) Luftbewegung am Horizont bei warmem Wetter.

**wäärkauen** i. q. narkauen.

**wäärleien**, **wäärlichten** wetterleuchten.

**Wäärpien** („Widerschmerz“) ein an einer andern Stelle des Körpers, als wo die Wunde oder der eigentliche Sitz der Krankheit ist, fühlbarer Schmerz.

**Wäarschjen**, **Wäarschjenssel** Wiedersehen.

**Wäarskante** Gegenseite; van Wäarskanten gegenseitig, beiderseitig; allseitig; holl. weerkant.

**Wäarrummreise** Rückreise.

**Wäarwakt** (obs.) Gegengewalt, spätere Erwiderung einer Gewaltthat aus Rachsucht, nicht aus Nothwehr; D. Lf. p. 808.

**Wäarwändling** (obs.) das körperliche Vorgefühl einer Veränderung des Wetters, besonders in Folge einer Verlegung; D. Lf. p. 737.

**Wäarwiffer** Wetterprophet, Barometer; fig. auch ein krankes, giftiges Glied, welches Wetterveränderungen vorher empfindet; s. das vor. Wort.

**Wäarwind** Gegenwind; s. Wind.

**Wäarwulf** Währwolf; s. Waarte.

**Wädetroo**, auch **Wääd'we**, **Weed'we** Wittwe; afr. wida, widua, lat. vidua; **Wääd'mann**, auch **Wääd'wer** od. **Wääd'ner** Wittver; Spr.: 'n Wääd'ner hett 'n groot Grief, kann alltoos proten van 't eerste Wief.

**Wägebladen** Wegerich, **Plantago**.

**wägens** wegen; holl. wegens; auch van wegens von wegen; die Genitivendung von wägen — von „Weg“ geb.

**Wäke** Woche; daher **Wäkenbladd** Wochenschrift, Zeitung; Amtsblatt.

**wälen** „welken“, schlaff und dürr werden; ndf. welen, ahd. welhen (welh, welt welf); daher wääl, wäälkrig; s. schwälen.

**wällig** kräftig, üppig, geil; holl. weelig i. q. weeldig, ndf. welig, ahd. weilag, ags. velig (reich); s. Wäälde, willig und weldig.

**wänen** i. q. wennen gewöhnen.

**wäpeln** beweglich, lebendig; wäpeln i. q. weifeln; c. m. wäven s. das., s. auch wäpfl.

**Wärelb** (selten) Welt; datt (so) ifs de Wärelb's Verloop (Beloop) das (so) ist der Welt Lauf; holl. wereld, ndf., af., ahd. weralt, worolt, engl. world zc., woraus das hd. „Welt“ gekürt ist; nach den meisten Etymologen von „währen“ = dauern (wobei die Endung: old, ald nicht klar ist), nach Andern von dem al-

ten: wer Mann (s. Waarte) und old alt, also so viel als Menschenalter, denn ehemals bed. „Welt“ Zeit, Zeitalter.

**wären** 1) wehren; süff wären; auch für: angreifen, eilen, sich beeilen; wäär di! greif dich an! spute dich!; 2) wähen, dauern; besser: düren; 3) „widern“, anwidern, widerstehen, von Speisen; de Pannkooft (Hönnig) wäard mi bold; s. wäär; 4) wettern, wittern; 't wäard good upp 't Saad es ist gutes Wetter für den Haps; s. Wäär.

**wärig** widrig (von Speisen, die leicht widerstehen, wären).

**wäsen** sein. Präs. bünnd oder sünn, hüfst, ifs; bünd od. sünd (für alle drei Pers. des Plurals); in fragender Stellung: bünnd (sünn) wi, ji? bündt, sünd see? Conj. wäas': iff wäas' 'n Schelm, wenn 't nich waar ifs; Impf. wäfs (wäfst zc.) od. weer (weerst zc.); Part. wäfst (nur an der old. Gränze die ndf. Form: wäsen); Pers. iff hebb' wäfst, wi hebben wäfst — allgemeiner geb. als: iff bünnd oder sünn wäfst — analog dem engl. I have been, franz. j'ai été; holl. indeß ik ben geweest; Fut. iff schall, sall wäsen — holl. ik zal zijn, engl. I schall been, ndf. indeß: ik werde wäsen; Impf. wäas' oder wäsf! Pl. wääst! — Red.: watt mutt (moot) d'r vdr wäfen? = was kostet es? see düürt d'r woll wäsen = sie tritt sehr entschieden und dreist auf, weiß sich geltend zu machen; iff will di 't schwären wäsen, s. schwären; wo kannst du mi 't woll tomoden wäsen, s. tomoden wäsen; verwachten wäsen, s. verwachten; s. vergäten. Afr. wesa (wesau, wessa), ndf., fränk. u. allem. wesen, holl. wezen, ahd. wesan, goth. **visan**, schw. wara, isl. vera (vergl. waß u. weer) zc.; lat. esse; dab. hd. „gewesen“, „war“, (ehemals „was“), „anwesend“, „abwesend“; ferner das „Wesen“; s. sien.

**Wäsen** Wesen, Sein; 'n stuurst Wäsen an süff hebben.

**Wäsewart** Haus, Hof, Gut, Fabrik zc. — wo man sein „Wesen“ treibt.

**wäven** weben a. sich bewegen, sich hin und her bewegen; 't lääv'd ur wääv'd **U'** watt d'r ifs; b. Zeug weben (durch Hin- und Herbewegen der Fäden); ahd.

wefan, wepan, weban, engl. weave 2c.; f. Spinnwebbe, Schaddenwäver, wippen, wübbeln, wäbbeln.

**Wäbellenen** die zwischen den Wanzten als Sprossen angebrachten Querseile; holl. wevelingen.

**Wag, Wage (weg, wei)** — obs. — jetzt noch **Wagge** Wasser, besonders das ans Ufer spülende, „wogende“, „Wogge“; D. N. p. 732; nordfr. wag, westfr. weage, ahd., af. wag, franz. vague 2c.; vom ahd. wigan [bewegen; f. Wei; 2] [obs. C. M.] Wand, z. B. in Klaimbe Wage Lehmwand; afr. wach, holländ. weeg, agf. vah, vag, dän. vaeg, satl. wage.

**Wagge** f. Wag.

**waggeln** „wackeln“, schwanken, watscheln; engl. waggles; c. m. dem ahd. wigan „(be)wegen“; f. Wag; **Waggelnärrs**, **Waggelmaars** ein Watschler.

**wagen** (selten), **gewagen** erwähnen, Meldung thun; f. Gewäch.

**Wagenpadd** Fahrweg; D. N. p. 296.

**Wagenreepe, Wagenroop** Wagenseil zum Festbinden des Korns, Heus; f. Pungen.

**Wagenschott** 1) kernige, zubereitete, von einem Theile des Gerbestoffs befreite und zu feinen Möbeln bestimmte Eichen-dielen; auch holl. u. ndf.; engl. wain-scot Getäfel [wain Wagen]; möglich, daß es zu Wage Wand gehört; 2) eine Schubthür um das Wasser abzuschließen in einem f. g. Wagenwege, der den Kammi eines Deiches durchbricht [an der Leda]; f. Schott.

**Wagenstool** f. Sittzelbank.

**waien** (weien) wehen; Ned.: fo lan=ge de Wind waait un de Fahne krait = für ewige Zeiten; afr. waia.

**wahnen** = wohnen wohnen; in Krummh. gebr. für: deenen (als Dienstbote) dienen.

**Wale** ein Loch im Eise, bes. ein durch die Strömung oder den Wind 2c. verursachtes; vergl. Bitt; auch ndf., nordfr., dän. vaag, süddän. vagg, holl. wak, wek — nach Terwen „wo das Eis „gewichen“ (wäken) ist“; schw. wal Deffnung, **Wundé**, Fensterloch — scheint auf wäken „wachen“ hinzudeuten; am wahrschein-

lichsten ist die Ableitung vom holl. und schott. wak naß, feucht, welches e. ist mit Wag, Wage 1; f. oben; **Wale** also so viel als Wasser od. wogendes, sich (noch) bewegendes Wasser.

**walen** wachen; afr. wala; weken heißt: uppwaken od. purren; f. wachen.

**Wale** ein dick angelaufener Striemen auf der Haut; auch dithm.; wie „Welle“ und „Walze“ c. m. dem folgenden walen.

**walen** 1) herumdrehen, „wälzen“; de Jungens un Wichter [Knechten un Maiten] walen sütt in 't Land [Heuland], auch: waaften genannt; holl. [obs.] walen, ahd. wellan, waljan, goth. **waljan**, agf. willian, engl. wallow 2c.; lat. volvere, span. volver 2c.; conn. mit „wallen“, „Welle“, „Walze“, „Wolke“ 2c., weelen, weltern, wölen, **Weel, Wale, Walle**; fernr c. m. Welle, walgen, (welsen) 2c.; f. schwallen; 2) i. q. wälen.

**Walg** Ekel, Neigung zum Erbrechen.

**walgen** ekeln, zum Erbrechen geneigt sein; 't walgt mi; walg'achtig ekelhaft, zum Erbrechen geneigt; auch holl. u. ndf.; es bedeutet eigentlich die aufwallende Bewegung der Speisen im Magen und ist c. m. wallen 1; ahd. walagan, goth. **walugian** wälzen, wallen.

**Wall** 1) Wall; Mauer; 2) Ufer, Küste — faste Wall Festland; de Fahrrensmaun isst [sigg] an Wall = der Schiffer ist nicht zur See; auch ndf. u. holl.; ahd., af. wal [Gen. walles] Fundament, Damm; lat. vallum Verschanzung, Wall mit Pallisaden [vallus — soll c. sein mit Paal Pfahl]; nach Schwentk u. Ud. c. m. walen „wälzen“; f. Waaldiek; andere Bezeichnungen für Küste [welches Wort uns. Sprache fehlt] sind: Strand, Diek; f. auch Watt.

**wall, woll, well** wohl; zwar; Spr.: wi löven wall Alle an Een Godd, man wi äten doch nich Alle uut Een Schödtel; daher: wallterdäge i. q. wollböge, f. böge; walleer, wolleer ehem (wohl eher).

**Walle** (obs.) Brunnen; D. N. p. 810; f. Welle und wallen.

**wallen** 1) wallen; aufwallen; afr. walla; f. wallen; 2) einen Wall machen

oder ausbessern; lat. vallare verschauzen; f. Wall.

**Wollhäkster** Steinschmäger, Saxicola oenanthe; f. Wall 1.

**Wollrüste** i. q. Poostrüste; siehe Wall 2.

**Walske** Bohne, grote Bohne Sau-bohne, Vicia faba; „wälsche“ Bohnen gen., weil sie aus dem Auslande stammt; man vergl. „Wälschkorn“ = Mais, wälsche Nuß = Walnuß zc.; agf. vealh, ahd. walah, schw. wal, anrd. val fremd, ausländisch; f. Kuterwaalsk.

**Walter** mit Stroh und Lehm umwundener Stoß (Batte) zur Füllung der Balkenfelder einer Stubendecke oder zur Bekleidung einer Wand; hd. „Weller“, überh. Walze, Thonchinder; wie „Welle“, „Walze“ c. m. walen.

**waltern**, **wellern** eine Decke oder eine Wand (Walterwür) mit Stroh und Lehm Bündel (Waltern) fleiben; auch ndf.; vergl. Klaimen.

**wambandig** f. wanbandig.

**Wambeis** „Wamme“, kurzes Camisole; mhd. wambeis, wambs, holl. wambuis (obf. wambes, wammes — von wam, ostfr. Wamp, ahd. und goth. wamba, engl. womb, hd. „Wamme“, „Wampe“, ursprünglich = „Wannst“, „Bauch“); daher auch: wammisen = auf das Wammis schlagen; f. Kammsoolen.

**Wamp** (fast obf.) Wanst, Bauch; Pl. **Wampen** die Bauchseiten, Gedärme: he kriggt watt in de Wampen oder he schleit süff de Wampen full = er füllt sich den Bauch; f. das vor. Wort.

**Wanbalk** ein schwächiger, hagerer Mensch = der keinen breiten Rücken (Balk) hat.

**wandicht** undicht.

**wan** (**wann** — sehr selten wie das ndf. waan gespr.) eine untrennbare Partikel, welche einen Mangel, Fehler od. ein Gegentheil ausdrückt; afr. wan, woon, af. wan (als Adj. gebr.), agf. vana, vona, isl. van (mangelhaft, fehlend) zc.; entsprechend der Vorsilbe: un, c. m. „ohne“; afr. wonia, wania, agf. vonian, vanian, isl. vana, ahd. wanon, engl. wane verringert werden, abnehmen, sich verringern; engl. want, goth. u. isl.

wan Mangel; daher noch hd. „Wahnwitz“ = Unverstand, „Wahnsinn“, „wahnbürtig“ = nicht ebenbürtig zc.; ohne Zweifel auch c. m. dem franz. vain, lat. vanus leer; sanskr. wana, unfruchtbar.

**wanbaar** mangelhaft.

**wanbandig** (falsch ist die Schreibweise: wambandig) „imbändig“; ungeheuer (als Verstärkung); noch stärker ist der Pleonasmus unwanbandig; f. unflüen.

**Wanbuse** unordentlicher, wüster Mensch; f. busen, Busebeller.

**Wand** f. Want.

**Wandern**, auch **Wandeln**, **Wanderplaats** Trottoir, Bürgersteig.

**Wandflaa** oder **Wandflae** Bauchfell — von den Dreschern gern zu Flegelriemen benutzt; wohl so viel als „Wandfell“; f. Wamb und Flee.

**Wandluns**, **Wandje**.

**Wandschnieder** f. Want.

**wanfett** nicht fett, nicht fett genug zum Schlachten.

**Wange** Wange; obf. Seite überh.; D. W. p. 765.

**Wangelud** Mistlon.

**Wanglode**, **Wanglöbe** Unglaube; wanglovig, wanglövig ungläubig; f. Biglove.

**wanhebbig**, **wanhebblic** i. q. unhebbig.

**Wanhope** vergebliches Hoffen, Verzweiflung; wanhopig ohne Hoffnung, verzweifelt.

**wankanten** i. q. tägenkanten.

**wankantig**, auch **wankantig** von mangelhafter, d. i. nicht scharfer Kante. Bei Bauholz wird oft bestimmt, wie groß die Wankante (Mangel an scharfer Kante) sein darf. Fig. 'n wankantige Jung' ein unruhiger Durche — gleichwie ein Holz, das wegen fehlender Kanten nicht ruhig und fest liegt.

**wankel** wankelbar, wankend, schwankend (von Character, vom Wetter zc.).

**Wankflör** Mißfarbe; **wankflödig** mißfarbig, von schlechter oder unbestimmter Farbe.

**wanlüstig** unlustig, lustlos; übellustig.

**Wanmaat** Mangel am vollen Maaf.  
**Wanne** Futterschwinge; ahd. *vanna*,  
 lat. *vannus*.

**wanneer**, **wenneer** *wannehe*, wann; wenn, so D. Lf. p. 336.

**wannen** (das Korn) schwingen; ahd. *vannôn*, franz. *vanner*, lat. *vannere*; s. *stôven* und *krensseln*.

**Wanôrde**, **Wanorder** Unordnung.

**Wanraad** Unordnung, schlechte Wirthschaft; wanradig unordentlich; flegelhaft, wüßt; auch holl.; c. m. *Guusraad*, *Worraad*, s. *reden* und *reet*; also bedeutet es: in nicht fertigem, nicht gutem Zustande.

**wanriep** unreif; zur Noth reif, ungleich oder vorzeitig gereift (vom Getreide, welches theils reif, theils unreif ist).

**wanschapen** ungestaltet, mißgebildet, unförmlich; albern, thöricht.

**Wanschiff** Ungeschicklichkeit; Mißgestalt (besonders auch von schlecht sitzenden Kleidern).

**Wanspraak** mangelhafte Sprache, fehlerhaftes Sprachvermögen.

**wanfaltig** ungestaltet.

**wanstürig** unbändig, nicht zu lenken (stüren); s. *ballstürig*.

**Want** (obf.) Seite (Wand); D. Lf. p. 762.

**Want** 1) Tuch, Bafen, besonders zu Schifferjaden; **Wantschneider** i. q. *Vatenschneider*; 2) grober Handschuh mit zwei Däumlingen; *wang*, *wunt*, C. M. *Wunthe*, holl. *want*, mlat. *wantus* = *gantus*, frz. *gant*, engl. *gantlet*. [*Panzerschuh*]; 3) häufiger d. Pl. **Wanten** das Seitentauwerk auf Schiffen, welches von dem Mast nach beiden Seiten herunter läuft; Ned.: *he noet van Wanten* = er ist ein erfahrener Schiffer; auch holl. u. ndf.; 4) das Fischergeräth für den Schellfischfang, bestehend aus einem starken Seil mit daran hängenden Schnüren und Angeln; auch holl. Alle vier Bedeut. sind verwandt; ndf. *wand*, *wad*, holl. *gewaad*, *waad* [obf.] = *Gewaat* „Gewand“, [ahd. *wat*, *giwadi*, goth. *wasti*, agf. *vaeda*, engl. *waist* (coal), lat. *vestis*, franz. *veste*, sanskr. *vastis* u. *Kleid*, *Gewand* u.]; c. m. „*Watte*“, „*Watsack*“ — vom goth. *bitan*, *bidan*, ahd. *wedan*, *wetan*

binden, also zuerst etwas Bindendes, Festumgebendes, dann Füllendes, Kleidendes; ahd. *waton* bekleiden.

**want** 1) [obf.] „wann“, wenn; D. Lf. p. 183; 2) *denk*, dann, dieweil [D. Lf. p. 186 went]; so auch holl.; c. m. *wanneer*.

**wantebareeren** das **Want** = *Fischergeräth* trocknen u. trocknen, also zum neuen Fang „*parat*“ machen (lat. *parare* bereiten; s. *reden* und *reet*).

**Wantie** unregelmäßige Tie od. mangelhafte, schwache, wenig bemerkliche Tie (Fluth und Ebbe); holl. *wantij*.

**wantiedig**, **wantieg** zur Unzeit trüchtig (d. h. wenn die Kuh im Sommer erst kalben wird); gar nicht trüchtig.

**Wantôge** verfehlte Streiche („Züge“).

**Wantrau** (**Wantroo**) *Mißtrauen*, *Argwohn*.

**wantrau**, **wantraug**, **wantraust** *mißtrauisch*.

**wantrôstig** *untroßlich*.

**Wantwaare** fehlerhafte Waare; D. Lf. p. 387.

**Wanwigg** Mangel an Gewicht; Gegenfak von *Oberwigg* und *Avenwigg*.

**Wapen** 1) „*Waffe*“, *Waffen*; afr. *wepn*, engl. *weapon*, and. u. af. *wâpn*, goth. *wepn*; 2) „*Wappen*“ d. i. eigentlich ein den „*Waffen*“, besonders dem Schilde aufgedrucktes, eingepprägtes Familienzeichen. [Merkwürdiger Weise hat im hd. das neuere Wort „*Wappen*“ die ältere Form behalten.]

**Wapen-Gerûcht** (obf.) *Wehegeschrei*, *Hülferuf* (z. B. einer Genothzüchtigen); D. Lf. p. 129; afr. *wepinroft*; nicht, wie v. *Wicht* meint, vom afr. *wepa*, agf. *wepan*, egl. *weep* *schreien*, *weinen*, goth. *wop* *Geschrei* — sondern wörtlich „*Wassferuf*“, „*Wassengerüst*“ (mlat. *clamor ad arma* = wie *Alarm*, franz. *alarme*, ital. *all' arme* = zu den *Waffen!*); s. *Grimm*, *Weisthümer* 2, 213.

**Warand Stew** (**warandstef**, **worandstef**) — obf. — *Vormund*; D. Lf. p. 575; aus *stef* (*Staff* *Stab*) u. dem Partic. *werand*, *warand* — von *wara*, *wera* (afr.) *Gewähr* *leisten*, *einstehen* — *zusammengezogen*, weshalb *Grimm* übersetzt: „*abwehrender*, *schützender* *Stab*“

d. i. Vormund; engl. warrant, franz. garantir Gewähr leisten; ndf. warand, franz. garant Gewährsmann, Bürge; f. flaven 3, Warstupp und waren.

**waren**, „bewahren“, hüten, beschützen, in Acht nehmen; waar di! hüte dich! auch: pade dich! 't See waren das Vieh „warten“ (aus „wahren“ geb.); Spr.: mooi gaan un waren, satt gaan un sparen; siehe verwaren, Kraam=waarster; afr. wara, wera.

**Warf 1)** ein aufgeworfener Erdhügel, worauf früher ein Haus oder ein Dorf zur Sicherheit vor Ueberströmungen gebaut ist; erhöhte Hausstätte; 2) ein auf einer solchen Anhöhe gebautes Haus, überhaupt eine kleine Besizung, Kötherei (Warfstäd), im Gegensatz zu Heerd, Plaats; 3) Hofraum hinter oder neben dem Hause, meist eingefriedigt und gepflastert. Altfr. warf, werf Anhöhe Hausstätte, Gerichtsstätte, Gericht; ndf. warf, holl. werk Anhöhe, Schiffswerfte, besetztes Ufer; ags. hvarf, engl. u. schw. hvarf Uferdamm u.; ohne Zweifel von „werfen“, afr. werpa, holl. werpen, worpen, goth. wairpan; nach Schwend indeß von „werben“ [bedeutete früher auch: zusammenfügen].

**Warfmann, Warfsmann**, Plur. **Warflie, Warfslie** Besitzer eines Warf (2), Köthner; vergl. Wuuten u. Sunslie.

**Warfstäd** s. Warf 2.

**Warf 1)** Werk, Arbeit; Mühe; Warf van 'n Sake maken, in 't Warf setten eine Sache ins Werk richten, sich eifrig an die Ausführung machen; Spr.: modi in 't Warf, mann self in de Karf [von einem tüchtigen, aber nicht frommen Arbeiter]; 't is so 'n Warf = es ist eine eigene Sache; 't is diff [heet, groot] Warf mit [tüsken] hör Beiden = sie stehen in inniger Freundschaft; sind sehr verliebt; 't is old Warf mit hör = die Freundschaft [Liebe] ist etwas erkaltet [durch die Zeit und durch Gewohnheit]; vgl. Zusammensetzungen wie: Beentwarf, Wäsewarf, Kinderwarf [Kindereei], Achterwarf [der hintere Theil eines Wagens, Pfluges u., Menschen u.]; ndf. warf, holl. werk u.; 2) das Wachs der Honigwaben — das „Wert“ der Bienen;

f. Maarten; 3) gepflüctes altes Lauwerk, womit die Fugen eines Schiffes verstopft werden, „Werg“; holl. werk, ahb. awirch, werch, werc — v. warfen, „wirken“, d. i. was beim Wirken oder Bearbeiten des Flachses, Hanfes ausgeschieden wird; f. Hede.

**warfachtig, warfdadig, warfgierig, warfjam** werkgerig, fleißig.

**Warfeldagg** Werfeltag, Alltag.

**warfen, werken** arbeiten; wirken.

**Warftafel** Werktafel.

**Warftüüg** Werkzeug.

**warmties** (wie holl.) ein wenig warm.

**Warp** kleiner Schiffsanker, „Wersanker“; holl. werpanker.

**warpen** vermittelt eines solchen festliegenden Ankers (Warp) und der Schiffswinde ein Schiff weiter ziehen, bugfieren; engl. warp sich „werfen“, biegen; abbringen, ablenken; to warp up a ship ein Schiff bugfieren.

**Warre, Wirre**, „Wirre“, „Verwirrung“, „Wirrwarr“, Unordnung; datt geit rein in de Warre es geräth ganz u. gar in Verwirrung.

**Warrebodel** i. q. verwarrede Bodel.

**Warregeest** unruhiger Geist, Kopf, der gern Wirrwarr anrichtet.

**warren**, „wirren“; f. verwarren.

**Warstupp, Werstupp, Waarschupp** (obs.) Hochzeit; D. N. p. 380, 455 u.; wörtl. „Gewährleistung“ (welche die eine Partei der andern stellt); ndf. (obs.) waarschup, ags. warscipe; vom afr. wara, wera, af. waron, ahb. u. mhd. weren = „wahren“, „gewähren“, Gewähr leisten; f. Warand Stew.

**Warbel 1)** kleiner, hölzerner Drehtiegel, „Wirbel“; 2) = Weitel [brokm.] der eiserne Wirbel in einem Lau. Warvel isl. whirla, schw. hvirvel u., „Wirbel“ — von „wirbeln“, engl. wharble, holl. wervelen; c. m., „wirren“, warven, warren; Weitel heißt viell. urspr. Weirtel [wie denn das u vor Consonanten häufig unhörbar ist, siehe Wurft, hardfuchtig u.] u. ist dann c. m. dem hd. „Wirtel“, „Wertel“; schw. wirten, böhm. wrtil, welches man als aus dem lat. verticellus — von vertere drehen — gebildet ansieht.

**warben** werben; f. **schwarben**.

**Wase** des Vaters oder der Mutter Schwester, „Wase“ [Schwensk vermuthet den Zusammenhang mit unserm Waas]; bis vor kurzem ganz allgemeine Bezeichnung für eine entferntere Verwandte: Froo Wase! — als Anrede.

**Wasem (Wasen)** sichtbarer Dunst, Wasserdampf; holl. **wasem**, ndf. **wasen**, mhd. **wāze**; holl. **waas** gewisse Feuchtigkeit auf Blumen u. Früchten; afr. **wase** Schlamm, nordfr. **wāse** Pflüge, agf. **vase** Schlamm, ahd. **vaso** = nhd. „Wasen“ Rasen; gr. **ἄρισ** Schlamm; ohne Zweifel eng verwandt mit „Wasser“ Water (agf. **vaeter** und **väs**).

**wasemen** (fast **wasen** gespr.) sichtbar ausdünsten (v. warmen Flüssigkeiten od. Speisen); den in der Kälte sichtbaren Athem aushauchen; holl. **wasemen**, mhd. **wāzen** dinsten; ahd. **verwāzen** vergehen, verdunsten; damit ist ohne Zweifel c. das afr. **wasende**, **wasande**, agf. **vasend**, engl. **weasand** Luftröhre.

**was** war; wäre; f. **wāsen**.

**Wass** Wachs; f. **Haarwass**.

**wassen** 1) [**wass**; **wuß**; **wuffen**] wachsen; 2) = **wuffen** erwachsen; 3) mit Wachs reiben.

**Water** Wasser; Spr.: stille Water hebbten de deepste Grunde; datt was Water upp sien Midlen = das pafte in seinen Kram; baven Water wāsen außer Gefahr sein. Baven = Water das Wasser, welches die Flüsse aus höheren Gegenden in die Niederungen führen, im Gegensatz zu Under = Water (seltener im Gebrauch) das Wasser, welches durch die Fluth heraufkommt.

**Waterjadde** f. **Jadde**.

**Waterlöffen**, **Waterlöffing** Wasserleitung; f. **Logg** **schloot**.

**wateru** 1) wässern; 2) sein Wasser abschlagen, piffen.

**waterpafs** horizontal, wagerecht; f. **loodrecht**.

**Waterpafs** die Wassermage; f. **pafs**.

**Waterpott** i. q. **Pisapott**.

**Watertappe** Wasserhose — als ein Hahn oder eine Röhre gedacht, durch welche das Wasser aufgezogen wird; so könnte man auch Wasserhose von osen, holl.

**hoozen**, lat. **hausire**, **haurire** schöpfen, ableiten.

**Watt** (Pl. **Watten**) diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigster Ebbe bloßliegt, die man also durchwaten kann; besonders heißt so der Zwischenraum zwischen den Inseln u. dem Festlande; scherzh. Antwort auf die Frage: watt? (was? etc.), der man ausweichen will: Watt isf buten Diefs; holl. **wadde**, ahd. **wat**, anrd. **vad** (lat. **vadum** Untiefe, von **vadere** gehen; frz. **gué**, itl. **guado** Furth).

**watt** was; welcher, welche, welches; wie, wie sehr; etwas, ein wenig; watt schant di? was fehlt dir? Grobe Rede zur Verhöhnung einer indiscreten Frage: watt?! — Antagatt! Watt vdr 'n Kärl! welch' ein Kerl? oder als Frage: welcher Kerl? watt Gen (Kärl)! welch' Einer! was für Einer! uut watt (vdr) Käben deist du datt? aus welchen Gründen thust du das? watt deit mi 't säär! wie meh' thut mir's! Dümbeer watt gäärst du! (von einer Schwäche, die sich spreizt); watt bünn ikk bliebe! wie freue ich mich! blief noch watt! bleibe (warte) noch ein wenig! vdr watt moot watt die Gabe oder Leistung muß belohnt werden; watt in de Hand = Profit beim Wiederverkauf; f. **makten**; bäter watt asf niffs; watt sachte etwas gelinde, sachte; watt upp de Wille (scherzh.) = Uhr mit langer Kette; so watt ähnliches, dergleichen; f. so; off watt etliche: 'n Jahr off watt etliche Jahre; 'n Stück off watt einige Stücke, einige, 'n maal off watt einige mal. Bei watt steht in einigen Fällen das Subst. im Genitiv: watt Manns; f. **Manns**; watt Wichts? welcher Art ist das Mädchen? watt Godes was Gutes, watt Leepes was Schlechtes u.

**Watt** die Wappenseite einer Geldmünze (auch **Wapen** oder **Kroon**), im Gegensatz zu der Reversseite: Niffs — gebräuchlich beim Spiel mit Geldmünzen, die man in die Höhe wirft, wobei die mit der Wappenseite nach oben liegenden gewonnen sind.

**watterlei** welcherlei.

**Webbe** f. **Spinnwebbe** u. **wäben**.

**Wedde** Wette; in de Wedde lopen.

**Weddensfupp** Wette.

**wedder** [nur noch im Osten gebräuchlich] 1) wieder; 2) wider; i. q. wäär.  
**wedderdriegen** hintertreiben; D. ZN. p. 617.

**Wedderpart** i. q. Tügenpart.  
**wedderum** wieder um; recht wedderum (obf.) im geraden Gegentheil; D. ZN. p. 743.

**Wedderwörde, Wedderwoorden** i. q. Tügenwörde.

**Weed** Unkraut; engl. weed, agf. weod, wang. wiudels; dieses hier sehr allgemeine Wort scheint jetzt noch weder im Holl. (obf. wiede) noch im Nds. vorhanden zu sein; ndf. woden die grünen Stengel u. Blätter der Wurzelgewächse; viell. c. m. „Weide“ (pastus), „weiden“ (c. m. fäden); ob auch „gäten“, „jäten“ mit weeden c. ist?

**weeden** gäten; holl. wieden, ndf. weeden, agf. weodian, engl. weed.

**Weedner** f. Wädefroo.

**Weedster** Gäterin; f. Reister.

**Weeke** 1) [de] Weiche, die Erweichung; u. Ei in de Weeke leggen = zu einer Gasterei zc. zurüsten; 2) Charpie-Pfropf zum Offenhalten einer Wunde, Wieke; auch ndf., engl. wick, week, abd. wicco, fränk. wichen zc.; 3) ein Personennamen [sowohl Manns- als Frauennamen].

**Weekedöl** (weicher Dotter) Schwächling, kränklicher Mensch.

**weekelf** weichlich, kränklich.

**weekjes** weichlich.

**weekschild** weichschalig — van Vietsbohnen, deren Hülsen sich durch Kochen erweichen lassen, so daß sie mit diesen gegessen werden können; Gegensatz: hartschild.

**Weel-Wäär** Chauwetter.

**Weelawa, Wee-Grfuijs** (obf.) der Theil einer Nachlassenschaft (lawa), der aus dem Wehrgeld für einen erschlagenen Verwandten bestand, u. besonders vererbt wurde; der Gegensatz von Duweelawa; D. ZN. p. 205 u. 208; v. Wicht (v. Niththofen hat dieses Wort nicht) leitet es von „Weh“, oder auch (in einer handschriftlichen Notiz, zum D. ZN. p. 205) von einem goth. we Fricke ab.

**Weel** 1) Spinnrad; holl. wiel [wie-len umdrehen], nordfr. wel, afr. vel, fial,

C. M. Fial, engl. wheel, agf. hweol, schw. hjul Rad; D. ZN. p. 801; als das Umdrehende conn. m. „Welle“ [Spindel], „Walze“ — von walen; 2) [Friedeb.] Wasserpuhl; holl. wiel, ndf. weel ein ausgespültes Loch, i. q. Kolk; durch wirbelnde, drehende Bewegung des Wassers entstanden, und deshalb c. m. Welle, wellern zc. — s. walen.

**Weeldreier** Holzdrechsler.

**weelen** (Remels) durch Rollen unter den Händen Teig zu Bröten formen; ndf. wallen; c. m. Weel und walen.

**Weeme** (obf.) (das contrahirte afr. withume, wethem, von wia „weihen“ mit der Nachsilbe: thum) der geweihte Platz zunächst der Kirche (im D. ZN. p. 690); Pfarrhaus; so auch nach dem D. ZN.; nicht dass. Wort mit Witthum, afr. wetma — von weddia (c. m. wetten) geloben; f. Hoff.

**weën** weihen; f. Wielse u. d. v. W.

**Weene** Weide (auch Wilge); biegsame Weidengerte (zu Flechtwerk auf Strohdächern); v. Winden, wenden, wie die hd. Nebenf. „Weide“, engl. withe, schw. wide, holl. weede, mhd. wide ist c. m. dem abd. wihan, schw. wetten binden, Nebenform von „winden“; so ist das lat. vimen, vitex Reis, Gerte von viere binden gebildet; f. Wiem.

**weer** i. q. wasß; f. wäßen.

**Weer** (Wäär, Weerl, Weerling, Weerling) Hammel, verschnittener Schafbock; der hd. „Widder“ (Schafbock = Raum) bedeutete ehemals dasselbe; holl. weder, weer, abd. widar, engl. wether, goth. **withrus** (Lamm).

**Weet, Weetje** Wissen, Verstand; he weet sien Weef good; f. Wiett und Witt.

**Weete** i. q. Weite.

**weetelf** (weetlich, wittlich) wissenschaft, selbstbenutzt; D. ZN. p. 66, 167.

**weetgierig** wissbegierig.

**Wegg** Weg, Pl. Wäge od. Wegen; 't Fett sitt hüm nich in de Wäge das Fett ist ihm nicht hinderlich, er ist mager; nich mit hüm öber Wegg können hinter Einem zurückbleiben; sich mit ihm nicht vertragen; gien Wegg off Wiefe d'r upp weten kein Mittel dazu wissen; „Weg“ wie „Wagen“ von „(be)wegen“, als die



Straße des Gehens, Bewegens; f. Wä =  
gebladen.

**wegg** weg, fort; he isß wegg er ist  
fort; fig. er ist eingeschlafen oder ohn=  
mächtig; wegg blieven in Ohnmacht lie=  
gen oder fallen; Athem und Besinnung  
verlieren: 't Kind weer so düll un  
schreebde so, datt 't ganz wegg bleef;  
wegg steken (ohnmächtig) hinsinken;  
wegg wäfen abwesend sein, körperlich od.  
geistig, eingeschlummert oder auch ohn=  
mächtig sein; wegg wäfen in well in  
Jemand verliebt sein; 't wegg hebban  
e. etwas begriffen haben, b. erkrankt, er=  
kältet, betrunken sein, c. Gutes oder Bös=  
ses empfangen haben (sien Geld, de Dor=  
batts zc.); wegg kriegen a. wegnehmen,  
b. erlernen, begreifen, c. erkranken; wegg  
pietsken a. wegpietschen, b. sich rash und  
oberflächlich von einer Arbeit abmachen;  
wegg schmieten a. wegworfen, b. ableh=  
nen, desavouiren, z. B. die Vermuthung  
einer Diebschaft: se schmeet 't wied wegg;  
wegg stüren weggeschiden zc.

**Weggbanken** die hohen Ranten der  
Wagenspuren auf ausgefahrenen Wegen.

**Wegge** ein feines Weizenbrot, wobon  
jeder Schnitt durch eine Kerbe angedeutet  
ist; zur Zeit der Erdbeerreife gebacken.  
Es ist das hd. „Wedge“, welches aber wie  
ags. vaecg, holl. wig zc. zunächst einen  
Keil, dann, wie engl. wig zc. einen keil=  
förmigen Kuchen bedeutet; vgl. Stute.

**Weggfüün** das Sehen des Weges;  
he hett gien Weggfüün meer er kann  
den Weg nicht mehr sehen; f. Süün,  
Dogsfüün.

**Weggwending** — obs. — (Wegwen=  
dung) Wegsperrte, Wegelagerung, Ge=  
waltthätigkeit auf gemeinem Heerwege;  
D. Z. p. 808, 809.

**Wei** Mollen (*serum lactis* — f. in=  
deß Mullen); Spottrede von einem  
Bürger, der noch weniger Vermögen hat,  
als der Hauptschuldner: Wei isß Kar=  
melks Bierge; wang. woi, engl. whey,  
schott. whig, ags. hwoeg, holl. wei (auch  
Blutwasser), ndf. waddik, wattle, waje,  
weßfr. waffe, schw. waffla; wenn es  
nicht zu demselben Sprachstamme mit  
Water gehört, wie die ndf. Formen an=  
zudeuten scheinen, so könnte man es zu  
dem afr. wei (in lithwei = Gießwasser,

f. Littwäter) stellen, welches eine Ne=  
benform von weg = „Woge“ = Wasser  
ist (der Uebergang von g in j oder i ist  
im Afr. nicht selten); f. Wag und wei=  
den 2.

**Weißbüffe** i. q. wie die Büffe eine  
weite kurze Hose von ungebleichtem Zei=  
nen zum Ueberziehen bei schmutziger Ar=  
beit.

**weiden** 1) weiden; 2) Blut harnen  
[vom Rindvieh] sonst auch Blut piffen;  
holl. wei Blutwasser — f. Wei.

**Weiderer** das Weiden; Fettweiderer  
das Fettweiden.

**Weidoof** Molkentuch.

**weien** f. waien.

**Weier** 1) [Weher] Kornseggmühle, die  
durch Windzug das hineingeworfene Korn  
vom Spreu [Raff] reinigt; 2) Damens=  
fächer.

**weiern** das Getreide mittelst des Wei=  
ers reinigen.

**weifeln** i. q. schweifeln.

**Weit, Weite, Weete** Weizen; de  
Düvel sait Weed in de Weit; ndf. we=  
ten, engl. wheat zc.

**Weitel** f. War el.

**welfen** weithen, erweichen; f. wiefen.

**weldig** (obs.) gewaltig, mächtig;  
D. Z. p. 930; afr. welba „walten“,  
Gewalt haben; f. Wäälde.

**welfen, wilfen [wolsen, wulfen]** 1)  
[obs. C. M.] vertauschen, wechseln über=  
haupt; auch das Loos um etwas werfen  
— bei alten gottesdienstlichen [heidni=  
schen?] Gebräuchen; ohne Zweifel nach  
dem Rollen, „Wälzen“ der Würfel, de=  
ren Gebrauch sehr alt ist, so benannt und  
deshalb c. m. walen, welfern zc.; 2) mit  
der Nutzung zweier oder mehrerer benach=  
barten Stücklande in der Art wechseln,  
daß der Eine dieses Jahr dasjenige Stüd  
nutzt, welches der Andere voriges Jahr  
gebrauchte; solche Ländereien heißen  
Wilf=, Wolf= oder Wulflande, das  
wechsels. Nutzungsrecht Wulf=, Wolf=  
recht; viell. entschied dabei früher auch  
das Loos. Biarda citirt [Afr. Wörth.  
Einl. p. VII.] zum Beweise des Alter=  
thums dieser Sitte eine Stelle aus dem  
Tacitus [de Moribus Germ. c. 26:  
arva per annos mutant] u. eine andere  
aus dem Horaz [Carm. L. III., 24].

**Welle**, **Welgen** Haferschleim; siehe wellen, walen u. walgen.

**well** [früher **woll**] 1) wer, wem, wem [Fragewort; das relative Pron.: welcher heißt in der Regel: de, datt]; well isß d'r weßt? wer ist da gewesen? well [de] süß nich satt ett, de schlißt süß oof nich satt; well van-So hett ic. welcher unter Euch ic.; 2) jemand; isß d'r all well? Nds. wol, holl. wie, engl. who, agf. hvile — „wer“, „welche“, das lat. qualis; f. welken.

**Welle** 1) Walze, Nabachse, z. B. eine Mühlenaxe, auch hochd. „Welle“; 2) „Quelle“ [im Brunnen]; agf. vell, engl. well, dän. quäl, kilde, schw. källa; c. m. dem hd. „Welle“ und deshalb wohl mit walen Welle; Schwend bringt „Quelle“ in Verbindung mit „kollern“; siehe Kille.

**wellen** 1) „quellen“, aufquellen; 2) = aufwellen aufstehen, aufwellen, „wällen“; 3) zusammenschweißen [Eisen]; auch holl. u. hd.; — es geschieht unter einer rollenden, „wälzenden“ Bewegung des Eisens; vergl. weelen.

**wellern** i. q. wältern.

**welken** welch einer, welcher; f. well.

**Welterbloß** eine schwere Walze, Erdrolle; nds. wolterbloß.

**weltern** „wälzen“; auch refl.; nds. weltern, wötern, engl. welter ic.; f. walen.

**Wend'affer** i. q. Berwend 2.

**Wendelboom** ein rundes Holz zum Rollen, Rolle; Wendelbloß eine derartige starke Rolle; fig. ein starkes Kind.

**wenig** (im Westen wie holl. weinig) wenig, ein wenig; D. N. p. 156. Gebraüchlicher für wenig ist: minn.

**Wenk**, **Wink** Wink; das Blinzeln oder Auf- und Zuschlagen der Augenlider; isß kreg gien Wink in mien Dogen (engl. I have not slept one wink) = ich schloß kein Auge vor Schläfrigkeit; engl. wink winken; blinzeln. „Winken“ (t. m. „wanken“) = neigen, nicken.

**wenken** winken; f. Renke.

**Wenker** Winker; eine Vorrichtung, um Zeichen in die Ferne zu geben.

**wenneer** f. wanneer.

**wennen** 1) = wänen [Partic. wend] gewöhnen; daher: antwennen, offwenn-

nen; afr. wena, abh., af. weniyan, weniyan, mhd. wenen; engl. wnan entwöhnen.

**Wenst**, **Wänst** Gewohnheit; siehe Unwenst.

**went** f. want.

**Weppe**, **Wispel** (auch **Stäakim**) „Wespe“; nds. wepse, wepste, agf. väps, engl. wasp, abd. weffa, mhd. wepse, mlat. guespa, franz. guespe, guêpe, von lat. vespa.

**Werd**, **Werder**, **Werdun** ic.; siehe Wärd ic.

**werken** i. q. warten.

**Werskupp** f. Wardskupp.

**wesß**, **wesst** f. wäsen.

**weten** wissen; he will 't nich weten er wills nicht wissen, wills nicht an sich kommen lassen; weten laten sagenlassen (Jemandem); f. weet.

**Wetenheid** (obs.) Kunde, Wissenschaft; D. N. p. 171.

**Wetenskupp** Wissenschaft, Kenntniß; elke Ding hett sien Wetenskupp, säa Greetjemöb, do puusde see 't Nicht mit de Näärs uut.

**wetern** f. wötern.

**Wett** Gesetz, Vorschrift; Spr.: Neß Hären setten gären neß Wetten; nordfr., westfr. u. holl. wet; c. m. Weet, Witt, weten „wissen“ u. „weisen“ (wie „Weisthum“); f. wissen. [send.

**wetten** vernünftig; statt **wetend** wifwettig gesekmäßig; auch holl.

**Wettstein** Wehstein, Delfstein für Schere und Federmesser.

**wibbeln** 1) i. q. wübbeln; 2) wimmeln; f. kribbeln und wäven.

**Wicht**, **datt** (Pl. **Wichter**) Mädchen (durchaus nicht im verächtlichen Sinne, wie es im W. W. Bd. V., p. 247 heißt); holl. u. nds. ein kleines Kind, so auch bei C. M. In den älteren Sprachen bezeichnet es ein Etwas, ein Geschöpf (abh. wiht Kreatur, Geist, arab. waett Geist), ein Thier (agf. viht, vuht, f. Wuht), einen Menschen, ein Kind, und im jetzigen Hd. ist es fast nur noch in verächtlichem Sinne bekannt, wie in Bösewicht; daher auch die „Wichtelmännchen“. Herkunft dunkel (nicht zu denken ist an das lat. vi-geo, vige!); f. Grimm, Mythologie p. 246 ic.

**Wicht**, **Wichte** Gewicht.

**Widse** (C. M. obs.) Wiege; mang. widz, afr. widse, wigge.

**wied weit**; f. Sied; 't isz nich wied här es ist nicht ausgezeichnet, nicht sonderlich; wied wegg schieten sig. nicht an sich kommen lassen (z. B. ein Gericht, man sei verlobt); see isz so wied = sie ist schwanger.

**Wiedbeen** (wideben, witbeen) (obs.) Schlüsselbein; D. B. p. 733.

**wiedbeend** mit weit auseinander stehenden Beinen; 'n wiedbeenden Gattig an sütt hebbenz; 'n wiedbeenden Kärl.

**wiederweist**, **wedertweidsk** unnatürlich gepugt, widrig geziert (in der Kleidung); holl. weids, weidsch stattlich, prächtig, „weidlich“, abd. weidlich, wadlich — welches man v. „weiden“ = jagen ableitet, also so viel heißt als: tüchtig zur Jagd (aholl. wei, weide), splürend, hurtig.

**Wiedewaal** der Vogel Pirol, **Oriolus galbula**; ndf. wiewaal, wedewof, engl. witwal.

**Wiedte** Weite; wieder toelt machen, erweitern, engen enger machen.

**Wief** Weib (im verächtlichen Sinne); auch ndf., holl. wijf, afr., agf. w. wif, bei C. M. Wuff.

**Wiefen** Weibchen; **Wiefedagg** i. q. Froewendagg; **Wiefsminsk** Frauenzimmer, f. **Froominsk**; **Wiefsküe** Frauensoff.

**Wief** (Emden) Stadtquartier, Abtheilung einer Stadt; so auch holl. wijk; afr., af., schw. wif, agf. vic, engl. wic, wich, ebd. weichs, goth. **weihis**, lat. vicus, gr. οίκος, Ort, Flecken, Stadt u., hd. „Weichbild“ (af. wif = biletthe) die Stadt mit dem Gebiete. Hieron zu unterscheiden das folg. Wort.

**Wiefe** Canal (auf den Fehnen); f. **Inwiele**; holl. wijk, agf. vic, isl. víf das Weichen, der Rückzug; holl. (obs.) wie agh. vic u. engl. wie Dusen, Rhede — wohin sich die Schiffer vor dem Sturm zurückziehen (entweichen — wiefen); daher auch der Name jener bekannten Seeräuber des Nordens, der „Wiking“; die nach gemachter Beute in ihre Häfen entwichen; f. von Nichtthofen p. 1149. Die Wiefe als Canal ist als eine Aus-

weichung, Ausbeugung vom Fluße od. vom Hauptcanale anzusehen. — (Man denke an die Weichen auf der Eisenbahn.)

**wiefen** 1) „weichen“; sütt wiefen ausweichen; D. B. p. 179; wief di! geh' zur Seite; 2) einen Canal [Wiefe] graben; f. das vorg. Wort.

**Wiele** Weile; **Wielte** Weichen; **wiefen** weilen.

**wiel**, **inwiel** weil.

**wiels** (**wies**) während, unterdessen, dertweil, dieweil = die Weile (so bei Luther); engl. while.

**Wielse**, **wielsa**, **wigelsa** (obs.) „Weihe“ (priesterliche); vom afr. wia, wiga „weihen“, jetzt **wēu**; D. B. p. 335, 687.

**Wiem** ein Gerüst unter dem Boden, bestehend aus Batten und dazwischen gesteckten Spielem, um Speck, Fleisch, Wurst zc. daran zu hängen; da es adf. außer der angegebenen Bed. noch die einer Hüfnerstange hat, ferner nach dem D. W. B. in einer alten Ned. für „Weide“ (**salix**) vorkommt, so könnte **Wiem** ursprüngl. eine Weidenstange oder ein Weidengeflecht bedeuten u. c. sein mit **Weene** (f. das. hd. „Wiede“ ein Band aus Weiden oder Stroh), oder gar direct mit dem lat. **vimen** Reis, Weidenzweig, **vimentum** Weidenzweig, Weidengeflecht. Daß die Alten ebenfalls den Gebrauch hatten, den Speck an einem Balken in der Nähe des Rauchfangs — **Wiem** — zu trocknen u. zu räuchern, zeigt **Ovid. Metam. VIII, 646.** (Das afr. **wi** im Rüstring. B. N., welches **Wiarpa** kühn für eine Abkürzung aus **wima** erklärt u. mit Rauchfang und Feuerherd überseht, ist eine Nebenform von **wai**, weg „Weg“, f. **Wei**.)

**Wienkandeel** f. **Kandeel**.

**Wienrauke** Weinstock; Rebe.

**Wienberlater** Weinhändler; f. **verlaten**.

**Wiew** Wisch, z. B. Strohwiep, Hebewiep, Näarswiep; Spr.: 'n Jungens Jung isz leeper dran als 'n Näarswiep das heißt: er muß sich zum Schlimmsten gebrauchen lassen; auch ndf., engl. **wipe** — von **wipe** wischen; c. m. Schwäb.

**Wiefle** [gewöhnlicher der Pl. **Wiefles**] 1) Hagebutte; ndf. wibelken, hd.

[mundartl.], „Wiepe“, steht wahrscheinlich für „Giese“, ahd. hiusfo, hiofa, agf. heope, engl. hep, hip, dän. hyve; wohl c. m. Hüve und Hövd; 2) = Wuppke, Wüppkes lose Künste, leere Reden; maak mi geen Wiepkes vör! — v. wippen, wüppen hüpfen u. s.; also eigentlich so viel als: Sprünge, Luftsprünge, Seiltänzerkünste.

**Wier** 1) Metalldraht; auch [obgleich pleon.] **Wierdraat**; auch ndf., wang. u. a., engl. wire; von „wirren“ [in undeutlichen Kreisen unter einander bewegen], wie „Draht“ von „drehen“; c. m. „wirbeln“, „werben“, „Warvel“ u. s.; mhd. wirren, verwirren mit Gold = od. Silberdraht einfassen; 2) Wasserriemen, Zosteria marina — fadenförmig.

**wies** weise; **wiesmaken** ausbinden, vorlügen; **schmeicheln**, durch lügenhafte Worte verlocken, verwöhnen; **hüm isß vól wiesmaakd**; **datt mußt du hör nich wiesmaken** (angewöhnen); **Wiesmake-ree** das Ausbinden, Vorlügen; die Verlockung, Täuschung; **wies** worden erfahren: **isß hünu 't wies worden ich hab's erfahren**.

**Wiese** 1) Weise; Melodie; vör de Wiese der Form wegen, zum Schein; 't isß man um de Wiese to begaan es isß nur der Form wegen [eigentlich wohl: es isß nur um das Weisen, Aufweisen]; **daar geit 'n sturre Wiese upp** = das geht nach einer schweren Melodie; es isß nicht leicht zu thun, nachzumachen; 2) **Bienekönigin**, „Weisel“; ndf. wise; ahd. wisa, wisal, mhd. wisel, agf. visa Führer, Lenker, König — von **wiesen**, „weisen“.

**Wieselle** Wiesel; ndf. wiesella.

**Wieser** Weiser; Uhrzeiger; 'n Wiesertje herum = 12 Stunden lang.

**wiesländsk** i. q. **biesländsk**.

**Wiesnöse** ein Nasenweiser; **wiesnödsd** naseweis; **Wiesnödere** Naseweisheit.

**Wiesprophet** Naseweis (besonders v. überklugen Kindern).

**Wiet**, **Verwiet** „Verweis“, Vorwurf; fast obf.; ndf. wite, holl. wijt.

**Wietbeen** s. **Wiedbeen**.

**wieten** i. p. **verwieten**; **he witt 't upp mi er schiebt mir die Schuld zu**; ndf. witten; holl. wijten, agf. witan u.

**wiff** lebhaft, behende; das **franz. vil**, **lat. vivus**.

**wiggeln** i. q. **waggeln**.

**Wiggellüchtje** Irrlicht.

**wikken** wahr sagen; auch: betauern, schwören; **isß wikke di 't**, **isß will di 't wikken** ich schwöre dir; **süß wikken lassen** sich wahr sagen lassen; auch ndf., holl.

**wigchelen** (wiechelen), agf. wiglian (wiccian, engl. witch bezaubern, beheren); agf. wicoe, engl. witch Hexe; daher das engl. wicked boshaft; afr. wicliga Hexerei, ist eine Umstellung von wigila. Grimm Mythologie p. 581) vermuthet den Zusammenhang mit wēn „weihen“ (goth. **weihan**) und dem goth. **weihs**, ahd. wih, agf. vih, wig heilig. (Terwen hält es sonderbarer Weise für identisch mit „wiehern“ und meint, es sei hieraus die Ved. weisjan entstanden, weil bekanntlich die alten Deutschen u. aus dem Pferdegewieher die Zukunft deuteten!) [Ter.

**Wikker** Wahrsager; s. **Wäärwik**; **Wikkerste**, **Wikkwief** Wahrsagerin.

**Wilde** 1) das Wilde; upp [in] 't Wilde in Unordnung; wüst, einem unordentlichen Lebenswandel ergeben; in 't Wilde proten verwirrt sprechen, faseln, phantaziren; s. **Karte**; 2) wüstes, uncultivirtes Land; vergl. **Unland** und **Wolde**.

**wilde Grönte** (Werner) Hundspeterilie; s. **Düllkraut**. [tua.

**wilde Hafer** Windhafer; **Avena familde Hoppe** i. q. **Doostriff**.

**wilde Wienranke** (Zuseln) Zaunrübe, Bryonia offe.

**wilde Wilgen** 1) schmalblättriges Weidenröschen, Epilobium angustifolium; 2) i. q. **Post** 3.

**Wildwucht** (obf. C. M.) Bestie; s. **Wucht**.

**Wildzank**, **Wildzang** wildes, wüstes Betragen, wüster Scherz, Muthwillen; **Wildzank** in de Kopp hebban; holländ. **wildzang** „wilder Gesang“, unregelmäßige Musik u.

**wilfen** s. **welfen**.

**Wilge**, **Wilgen** Weide (salix); **Weidenzweig**; ndf. u. holl. wilg, agf. vilig, vithig, engl. willow, withy; s. **Weene** und **Wigeboom**.

**wilgen** von Weidenholz; wie man sagt: esken, eken, dannen zc.

**Wille** Wille, Zustimmung (tägen Wille un Dank; wenn itt schall un moot, isß mien Wille good); Genuß, Vorthail (itt hebb' van datt Pärð vbl Wille oder rechte Wille; de Gene hett de Mann [Ehemann], de Andre hett de Wille d'r van); Gefallen, Vergnügen (hüm de Wille andoon).

**willen** (will, wullt od. willst, wull; wull; wullt) wollen; 't will noch nich, seil. gerathen, sich bessern; muggst 't willen es wäre Dir zu wünschen; 't isß asß 't will es wird soleich geschehen (z. B. auf die Frage: hett de Klocke all schlaan?). Auch steht willen als Hülfsw. verb statt worden werden zur Bezeichnung der Zukunft: du willst watt kriegen! du wirst's bekommen! (Schelte, Schläge zc.).

**willig** 1) willig, willfährig; auch von Stuten: roßig; 2) = willst gesucht, beliebt, Abgang habend [v. Waaren, Pferden am Markte zc.].

**Willfür** 1) die Willfür, die Wahl, der Wille — s. fören; 2) Kündigungsrecht [bei Pachtungen]: mit drie Jahr Willfür mit dem Kündigungsrecht auf Ende des dritten Pachtjahres; 3) [obs.] das Gemillfürte, die Rechtsbeliebung, das Statut, Gesetz; afr. wilfere.

**willst** 1) i. q. willig 2; 2) von Willdgeschmack [tadelnd].

**Wimpel** i. q. Wümpel.

**Wimpeltöge** Kurzweil, flatterhaftes Treiben, wörtl. „Wimpeltöge“ d. i. Flatterzüge, v. „wimpeln“ flattern, im Winde fliegen wie ein Wimpel.

**Wind** Wind; de Wind van vören kriegen eine derbe Straßpredigt bekommen; d'r Wind van kriegen etwas merken; alle Winde (Winden) hebben Wäärwinde jede Sache hat ihr für und wider oder auch: jede Wirkung hat ihre Ursache.

**Windfäre** Dachleisten, die an beiden Seiten des Daches herablaufende Holzbekleidung des Daches, wodurch letzteres gegen den Wind geschützt wird; nds. fedder, windfedder (Windfeder); die „Feder“ bedeutet in manchen technischen Beziehungen: das Widerhaltende, Schützen-

de, Hemmende (wobei zunächst an die Federkraft zu denken ist).

**Windheife** Windbeutel; eigent. wohl „Windmantel“; s. Heife.

**wingern** jagend einhergehen, winseln; auch nds.; „winseln“ ist abgeleitet von „weinen“ (ahd. weindn, schw. wengä, ags. wänjan).

**Winf** s. Went.

**winkel, winkelpaß** rechtwinklig.

**Winkel** 1) Winkel; gewöhnl. Hoot, Timpe, Hörn; 2) Kaufmannsladen; Krädenerswinkel Krämerladen; 3) Werkstätte der Handwerker; 4) Schule, in Neuwinkel Nähschule. In den drei letzten Bed. anzusehen als ein „Winkel“ des Hauses, wo verkauft, gearbeitet oder gelehrt wird.

**Winkelburs** Ladendiener (Ladenbursche).

**Winkelhaaf** [Winkelhaken] 1) Winkelmaß [Instrument]; 2) ein winkliger Einschnitt oder Riß in einem Kleidungsstücke, auch Winkelkrät.

**Winn** Gewinn.

**winnen** [wunn, wunnen] 1) „gewinnen“, erwerben; erobern, überwinden; zunehmen, gedeihen; Spr.: de nich waagd, de nich winnd, de nich schitt, de nich stinkt; de waagd, de winnd; Heu winnen Heu ernten; he hett wunnen er hat gesiegt; he winnd wäär er geneset wieder, nimmt an Kräften wieder zu, s. anwinnen; 2) dingen engagiren — für den Dienst gewinnen; 'n Knecht, 'n Maid winnen [hüren]; s. uutwinnen, inwinnen, överwinnen, ofwinnen, underwinnen; auch holl. u. nds., ahd. winnan arbeiten streiten, goth. **winnan** leiden [Leid u. Arbeit gehören nach der Idee der Alten zusammen].

**Winneworp** (an der oldb. Gränze) Maulwurf; nds. winworp, windworp, mhd. wunnewerp, von „Wunne“ Weideplatz, Wiese, goth. **winja** Weide; ahd. winan, winjan weiden; s. Mull und Fröte.

**Winnst** Gewinnst, Gewinn; **Winnst** (Winn) un Verklus; Spr.: eerste Winnst isß Ratterwinnst = der erste Gewinn einer Arbeit ist ein unsicherer, selten bleibender.

**winster** (obs.) lint, sinister; z. B.

de winstere Balling die linke Hode; D. ZN. p. 765; af. winistar, agf. vynstre, isl. vinstri.

**Winterweel** Winterrüben; siehe **Weel**.

**Winterflöre** Flockenblume, **Phlox**.

**Winternacht** (Friedeb. u. Jever) der Tag, mit welchem das s. g. Winterhalbjahr für das Gesinde beginnt, der altherkömmliche Ziehtag, der 21. October, der Tag der heil. Ursula, welchem der Tag des heil. Georg, der 23. April, als Anfang des Sommerdienst=Semesters entspricht. Die im Jahre 1663 an jenem Tage eingetroffene große Wasserfluth ist in den oldenb. Chroniken unter dem Namen Winternachtsflot bekannt, und der Jever'sche Jahrmarkt, der auf Dienstag vor St. Ursula fällt, heißt noch jetzt Winternachtsmarkt. Bekannt ist, daß die Alten statt nach Tagen, nach Nächten rechneten. (Man denke auch an Fastnacht u. Weihnacht als Bezeichnung für ganze Tage.) S. Gemeinnützige Nachrichten, 1807 p. 184, 233, 253. Ob das im Ems. Landr. vorkommende afr. wintersnacht die Zeit um Weihnachten (siehe **Niddwinter**) bezeichne, wie **Wiar da** und v. **Richtofen** angeben, bleibe dahingestellt.

**Winterschwien** ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur spärlich, im nächsten Frühjahr und Sommer aber besser gefüttert wird; Spr.: he häterd süll upp 't Older as 'n Winterschwien; de 't um Verdreet to doon ifs, schaff süll Steefinder un 'n Winterschwien an.

**winterweckel** im Winter leicht und viel fränkelnb.

**wippen, wüppen** wippen, schnellen, in die Höhe schnellen, auf- und niederbewegen (wie auf dem Wippwapp), aufhüpfen; c. m. wibbeln und wäven.

**wippsel, wüppsel** wippend, sehr beweglich, unruhig hin- und herspringend.

**Wippstört, Wüppstört** i. q. Quiffstört; s. **Altkernauntje**.

**Wippwapp, Wüppwapp** Schaukelbrett, Wippe; auch Küppwüpp; Wippwapp u. ist gebildet wie libblabb, klippklapp, **Wisjewasje** u.

**Wirre** s. **Warre**.

**Wirse**, auch **Wisse** abgemähtes, aus

mehreren Schwaden (Schwatten) in lange Reihen zusammengeharctes Gras; aus diesen Wirsen werden die Dppers gebildet. Die Form **Wisse** u. das folg. Wort sprechen für die Verwandtschaft mit „**Wiese**“, während v. **Wicht** das (seltene) afr. wirsene, werfene Runzel für c. hält; D. ZN. p. 741.

**Wirs, Wärsen, Wisch** „**Wiese**“, nhd. „**Wisch**“; agf. **wise**, mhd. **wise**, ahd. **wisa**; wohl c. m. „**Wasen**“ = Nasen; s. **Wasem**.

**Wisjewasje** Kleinigkeit, Lumperei, „**Wischwasch**“; auch holl.; s. **Wippwapp**.

**wispeltürig, quispeltürig** unbeständig, flatterhaft, unruhig; auch: neugierig; auch holl.; von **wispelen**, **kwispeken**, schw. **wispeln** hin und herfahren, wackeln, wedeln mit dem Schwanz; holl. **kwispele** das Haarende eines Schwanzes, c. m. „**Duast**“; türig wird eine Nebenform von **tierig** sein.

**wisse (wis)** gewiß; fest, unbeweglich, zuverlässig; wohl; tapfer, unverdrossen, ohne Aufhören; Spr.: **ifs 't nich wiss**, dann **ifs 't mis**; **wisse un w'rafftig**; **wisse holden fest halten**; **jo wisse ja wohl: datt hefst du jo (je) wiss all krägen?** das hast du ja wohl schon erhalten? **wisse wegg (furt) arbeiten**, **gaan u. undverdrossen**, ohne Aufenthalt fort arbeiten, gehen u.; ndf. **wisse**; holl., engl. u. **wis**; von „**wissen**“.

**wisselfällig** wechselfällig; doppelzünftig.

**wisseln, wesseln** wechseln, ändern.

**wissen**, auch **intwissen** etwas in Bereitschaft stellen oder zurecht legen für jemand; **ill hebb' di 't Geld wiss'd**; ohne Zweifel eine Nebenform v. **wiesen** „**weisen**“; afr. **wisa** weisen, anweisen, vorschreiben, erkennen, zuerkennen (s. **Wett**); ahd. **wisan** zeigen, **wissan**, **wisjan** führen, Anleitung geben, **wison** kundig sein, c. m. „**wissen**“.

**Wiskunde** Mathematik; **wiskundig** mathematisch; holl. **wiskunde**.

**Wittheth, Witthed** (obf.) Eid auf die Reliquien; afr. **wittha** Reliquien ist das ahd. **wihida** (Graff I, 724) und wie dieses aus dem afr. **wia**, ahd. **wihan**, neuostr. **wreän** „**weihen**“ gebildet; s. v.

Nichthofen p. 1154; D. N. p. 150, 188, 292.

**Witt** 1) Verstand; d'r isz gien Sinn off Witt in; s'nder Witt un Sinn [afr. syn sin and sin wit]; af. ginwit, agf. gewit, isl. vit, engl. wit; entspr. dem hd. „Wiß“ [wie es noch in: Mutterwitz, Schulwitz vorhanden ist]; von weten; afr. wita, weta; f. Wret; 2) = **Witte** eine kleine Scheidemünze,  $\frac{1}{10}$  Stüber oder  $\frac{1}{200}$  Gulden; 'n Witten = Spieler, 'n Halfwitten = Spieler, 'n Underthalfwitten = Spieler, Nägel, nach dem alten Preise in Witten so genannt; gien Witt sig. nicht das Mindeste [nicht c. m. dem engl. not a whit]; afr. wita panning = hum „Weispfenninge“ [Albus].

**witt** weiß; afr. wit, hwit u.

**Wittel** (obs. C. M.) i. q. Wurtel.

**Witten** weisen, tünchen; daher Witttefkalk seiner Kalk zum Anweissen der Mauern.

**Witter** Linder; f. das vorig. Wort.

**witte** **Wiefles** i. q. nackte **Wiefles**.

**wittnibbd** („weißschnäblig“) blaß, bleich im Gesicht.

**wlat**, **wlat** (obs.) verunreinigt; D. N. p. 704; gehört nicht zu „Unflath“ (ahd. vlat anmuthig, mhd. flätig sauber), sondern wahrscheinlich zu dem afr. willa, af. biwellan, mhd. bewille besetzen.

**wo** (im Westen **ho**) wie; wenn; wo vol? wo so? wie so? wie denn? wo geht 't? wie geht's? wo bleef (abgef. wolee)? was beliebt? wo 't oof wäsen magg wie's auch sein mag; iff weet nich wo 't isz; he weet nich wo off watt; wo menig wie manche, wie viele; wo du 't deist! wenn du's thust! Bei Vergleichungen steht immer afs statt wo: so groot afs du, groter afs he u. Wo.: wo je.. desto; Spr.: wo kaler, wo rezaler. Ahd. wo, holl. hoe, afr. hv, hu u., f. hogen aamd. Das hd. „wo“ heist waar.

**wobbig** i. q. wabbig, quabbig.

**wodanig**, **hodanig** wie, von welcher Beschaffenheit (Sedaante).

**wölen** 1) wühlen, unruhig sein; bef. auch das Land wühlen, d. i. durch Anlegung von Wöhlfloten bessere Erde [Wöhlärde] auf die Oberfläche schaffen;

2) umwinden, mit Bindgarn oder auch Eisenbändern umschlingen, z. B. ein schräg durchgebrochenes Holzstück; f. Wöhl = sel; auch ndf., holl. [in beiden Bed.] woelen; die zweite [concrete] Bed. zeigt, daß das Um drehen die Grundbedeutung, und es deßhalb mit walen u. c. ist; f. walttern.

**wölbeneig**, **wölbend** mit krümmen, auswärtsgehobenen Knien u. Weinen; auch wohl **isabelbeend**; das entgegengesetzte Extrem ist kalverneed; siehe **Wiggefanger**.

**Wölggeist** unruhiger Geist (Mensch).

**Wöhlssel** Bindgarn u., welches um zerbrochene Stöcke u. gewickelt wird; f. wölen 2.

**Wöörde** 1) Benennung für einen Complex hochgelegener Grundstücke bei oder in mehreren Dörfschaften; auch das erhöhte Ufer; holl. weer, ndf. wörde, wuurt [woh. der Name der Länder Würden, Wursten = das Land der Wuurtfaten]; agf. vardh, vordh, varod, verod Ufer, Erhöhung; ahd. warid, werid, hd. „Werder“ [mundartl. Werb, Wörth — z. B. in Donaumböth] = Flußinsel; man leitet es gewöhnlich ab v. „wehren“, indem die Insel [die Erhöhung, das Ufer u.] als eine Schutzwehr gegen die Fluthen anzusehen ist; f. waren; ältere Forscher hielten es indeß für eine Contraction aus **Warpde**, **Wurpde** und deßhalb für ident. mit **Warf**; f. **Wäär** 2; 2) Streitworte, Gezänk; Unruhe, Lärm, Geschäftigkeit; watt wasf daar 'n Wöörde upp 't Markt; eigentlich ist es wohl der mit der Zeit singularisch gewordene Plural von **Woord** „Wort“; wie im Engl. to word auch sich zanken heist.

**wöördig** voller Zank, Unruhe.

**wööst**, „wüß“; unbändig, ungezogen; rauh, häßlich; 'n wöösten Jung, wööste Pärde; wööst Wäat.

**wösen** schwärmen, rasen, „wüß“ thun.

**wösig** widerwärtig; von Ausschreien und Geruch, „wüß“; f. wööst.

**wötern**, **wetern** sich unruhig hin und her wälzen, vor Unruhe oder Unwohlsein wimmern (von kleinen Kindern); ob es eine Abschwächung aus wöden „wüthen“ ist?

**Woffe**, **Woffen** i. q. Dießern;

**Wolkenkopp** i. q. **Dieffsenkopp**; **Wolffbreef**, **Wolffensbreef** das breite Papierband um die Wolke; auch ndf. **wolke**, hd. „Wöden“ Spinnrocken, agf. **vaeg**.

**Wolde** (obs. C. M.) mooriges Grasland; engl. **wold** Ebene, nordengl. Niederung; daher die Ortsnamen: **Wolde**, **de Wolden** d. i. die Niederung von Forst, Blaufirchen u. am Wiegholdeburer Meer; es ist übrigens urspr. stammbewandt mit „Wald“ (nordf. **wold**, ndf. **woold**, afr. **wald**, agf. **wald**, **vold**, altengl. **wold**, **wild** u.; jetzt = **Holt**) und „wild“; vergl. **Wilde**.

**woll** f. **wall**; **woll** so **good** (als **güftern**) etwas **besser** (als **gestern**, 3. B. von **Kranken**); ja **woll** ist **'t Föld** = (etwa) **Profit** die **Mahlzeit!**

**wonia**, **wania** f. **wan**.

**Woord** **Wort**, **Stede**; **he will 't gien Woord** **hebben** er **will's** nicht von sich **gesagt** **wissen**; nicht **zugebeit**; **d'r 'n Woord** **van** **doon** **viel** **Auffrebens** **wo** **von** **machen**; **'n hard Woord** **hold** **'n Kärl** **van** **de** **Wofst**; **kann 't** **So** **wall** **to** **Woorde**, **kamen?** **kann** **ich**. **Sie** **wohl** **sprechen?**

**worden** (nur in **Osten** die **ndf.** **Form** **weerden**, **wereen**) **worden**; **geworden**; **ik** **kann** **d'r** **niks** **mit** **worden** (**wärden**) **ich** **kann** **damit** **nicht** **zum** **Ziel** **gelangen**; **mi** **is** **d'r** **na** **fraagd** **worden** = **ik** **bünn** **d'r** **na** **fraagd** **worden**; **holl.** **worden**; **f.** **wäsen** **und** **willen**.

**worffelen** i. q. **worffellen**.

**wowoll** **wiewohl**; **f.** **w.o.**

**wr...** diejenigen **Wörter** **mit** **dem** **Anlaute** **wr**, **die** **im** **Hd.** **das** **w** **abgestoßen** **haben** **und** **es** **im** **Engl.** **nicht** **mehr** **hören** **lassen**, **werden** **jetzt** **schon** **häufig** **mit** **wr** (**fr**) **gesprochen**; **deßhalb** **suche** **man** **die** **hier** **fehlenden** **unter** **fr**.

**Wraaf** (selten) „**Rache**“; (**harrl.**) **Groß**, **Bosheit**; **Chilanez**; **auch** **holl.**; **afr.** **wreke**, **goth.** **wrakka**; **f.** **wraken** **und** **wreken**; **daher**: **wranglerig** **rachgie** **rig**; **wraakfuchtig** **nachfuchtig**.

**wragen** (**wrögen** 1) **nagen**, **ärgern**, **innerlichen** **Schmerz** **od.** **Reue** **empfinden**; 2) **würren**, **schmollen**, **f.** **wröfken**; **ei** **gentlich** **wie** **das** **holl.** **wroegen** „**rügen**“

[afr. **wrogia**, **goth.** **wrōþjan**, **agf.** **wre-gan** u.] = **anklagen** u.; **f.** **wreken**.

**wraken** [selten] 1) i. q. **wreken**; 2) i. q. **wroffen**.

**wraff** **nicht** **mehr** **zusammenhaltend**; **untauglich**, **beschädigt**, **zerbrochen**; **beson** **ders** **von** **einem** **gestrandeten** **Schiffe**: **'t** **Schipp** **is** **wraff**; **daher** **'t** **Wraff** **der** **theilweise** **zerbrochene** **Stumpf** **eines** **geschei** **terten** **Schiffes**; **so** **auch** **ndf.**, **holl.**, **afr.** **u.**; **agf.** **vraec** **etwas** **Ausgestoßenes**, **frz.** **vareh** **Seegras**, **Schiffswrad**; **engl.** **wraek**, **wreck** **das** **Wrad**; **to** **wreck** **scheitern**; **soll** **e.** **sein** **m.** „**brechen**“, **brach**, **braff** (**gr.** **εἰς** **πυρρον** **brechen**, **reißen**).

**wrange** **herbe**, **zusammenziehend** (von **Pflaumen**); **auch** **holl.**; **e.** **m.** **dem** **ndf.** **wrangen**, **unserm** **wringen**, **si** **das**.

**Wränge** **querköpfiger**, **zankfuchtiger** **Mensch**; **engl.** **wranger**.

**Wrangen** **die** **Halbdrüsen**, **besonders** **die** **angeschwollenen** **und** **dann** **quälenden**, **drückenden**, **also** **e.** **m.** **dem** **vorigen** **wran** **ge** **und** **wringen**, **engl.** **wrangle** **zanken**, **haben**, **bei** **Kil.** **wrengen**, **wringen** **quäl** **len**, **drücken**, **engl.** **wrong** u.

**Wrante**, **Wrantepott** **Murrekopf**, **Verdrießlicher**; **Wrantepott** **auch** **der** **Na** **me** **eintler** **einzel** **stehender** **Säufer**; **Kil.** **kennt** **auch** **ein** **friesisches** **wrante**.

**wranten** (**wrantern**) **mürrisch** **sein**; **würren**, **seinen** **Unwillen** **auslassen**; **so** **auch** **nordfr.** **wrante**, **ndf.** **wranten**, **dän.** **wrante**; **wohl** **mit** **wrange**, **Wrangen** **und** **wringen** **Eines** **Stammes**.

**wrantig**, **wrantrig**, **wrantst** **mürr** **isch**, **verdrießlich**, **unwillig**; **he** **is** **so** **wrantrig** **als** **'n** **Pott** **vull** **Lufen**; **holl.** **wraut**, **wrantig**, **nordfr.** **wrannig**.

**wreed** 1) **tüchtig**, **stark**, **brav**, **gut**; **wreed** **Land**; **Spr.**: **de** **Wreedste** **in** **'t** **Mid** **den**, **säa** **de** **Düvel**, **do** **gung** **he** **tüsken** **twoe** **Papen** [man **denke** **dabei** **an** **Goethe's**: **Prophete** **rechts** u.]; 2) **über** **müthig**, **von** **rohen** **und** **groben** **Sitten**; **holl.** **u.** **ndf.** **wreed** **grausam**, **hart**; **herbe** **u.**; **agf.** **wraethe**, **engl.** **wroth**, **dän.** **schw.** **wred** **heftig**, **zornig**; **agf.** **wraeth**, **wrath**, **af.** **wreth**, **dän.** **wrede**, **engl.** **wrath** **Zorn**, **wreth** **ein** **Glender**; **nach** **Letz** **en** **e.** **m.** **rieten** „**reißen**“ u.

**wreken**, **wraken** (selten) „**rächen**“; **auch** **holl.**; **goth.** **wrōþkan**, **agf.** **wrae-**



can, engl. **wreak**, ndf. **räfen**, **wräfen**; c. m. **Braaf**, **wragen**, **wrdgen**, **Wrdgel**, **wrokken** u. Der Grundbegriff ist der des Verfolgens, goth. **wrikan** u. verfolgen; f. **rachen**.

**wrenskén**, **wrünsken** wiehern; brünstig schreien (von Pferden); ndf. **wrensken**, **wrinsken**, nordfr. **wrienske**, altholl. **wrenskén**, neuholl. **rinneken**, **grinniken**, **hinniken**, schw. **wrenska**, dän. **vrinsker**, westfähl. **rünsken** — ein Schallwort, wie das lat. **hinnire**, und deshalb c. m. **grinsen**, **grunzen**, **grinen** u.

**Wressen** (**Bressen**) i. q. **Stieger** 2. **Viell**. c. m. „**Friesel**“ = Hautbläschen (oder gehört es zu **riesen**, wie **Stieger** zu **stiegen**?); vgl. **Wrösssem**. **wriesen** „**reiben**“; f. **friesen** und **schreiben**.

**Wrjeld**, **werjeld** (obs.) **Wehrgeld**; D. N. p. 228; f. **Waarte**.

**wrirkeln** f. **friggeln**.

**wrirkén** rütteln, hin und her drehen oder bewegen, in's **Wanken** u. **Schwanken** bringen; besonders auch mittelst **Eines** **Ruders** (hinten am **Spiegel**) einen **Rachen** **fortrudern**; auch **holl.** und **ndf.**, entspricht dem hochd. „**rücken**“; engl. **wriggle** i. q. **friggeln**; f. **verwrirkén**.

**Wring(e)** eine drehbare **Foorde**, ein f. g. **Kollbaum**, welcher den **Eingang** in ein **Stückland** u. **abschließt**; von **wringen**.

**wringen** (**wrung**, **wringen**) drehen (mit **Mühe**), **ausringen**, z. B. das **Wasser** aus einem **Tuch** durch **Zusammendrehen** dess. **herausdrücken**: **uutwringen**; **he wringd sien Hande**, **asf 'n Pogge** in **de Maanschien** (von einem **Verblüfften**); so auch **holl.**, **ndf.**, **engl.** **wring**, **agf.** **wringan**, **franz.** **fringuer**, entspr. dem hochd. „**ringen**“ (vergl. übrig. **wrösseln**); c. m. **Ring**, **Kring** u.; dah. **Wring**, **Wringel**.

**Wrdgel** **Grobian**, **Laugenichts**; **verwachsener Mensch** oder **Baumast**; c. m. **wrdgen**, **wrokken**, **Wrocker**.

**wrdgen** i. q. **wragen**.

**wrösseln** (an der **holl. Grenze** **worstelen**) **ringen**, **sich balgen**, **kämpfen** (jetzt besonders im **Schertz**); altfr. **wraqlia**, **westfr.** **wraegsiljen**, **nordfr.** **wrasselle**, **altholl.** **wrastelen**, **neuholl.** **worstelen**, **engl.** **wrestle**; c. m. dem **engl.** **wrest**, **agf.** **vraestan** drehen, **verschränken**; glei-

cher **Abkunft** **scheinen** auch „**Wurst**“ und „**Burm**“ zu sein; f. **Free**.

**Wrösssem** **Schaum** vor dem **Munde** (eines **Jornigen**, **Wüthenden**); auch **Blösssem**; doch gewiß nicht sprachlich c., sondern **viell.** mit **Wresssem**, f. **das**.

**Wroger** (obs. **C. M.**) **Straspolizeibeamter**; **holl.** (obs.) **Ankläger**, **wörtl.** „**Rünger**“, f. **wrdgen**, **wraken**; **ndf.** **wroge** **Geldbuße**.

**Wroff** **Groll**; **Nebenf.** von **Braaf**. **wrokken** (auch **wraken**) **Streit erheben**, **stideln**, **zanken**, **grollen**; auch **holl.**, **ndf.** **wrofen**, **wrafen**; **nahe verwandt** mit **wraken**, **wreken**, „**rächen**“, „**rügen**“ u.

**Wrocker** **Jänker**; **wroffsk** **zankstüchtig**, **grollend**.

**Wringel** durch **Lab** (**Stremmsel**) **geronnene Milch**, welche mit den **Händen** **zertnetet** (**wringen**) **wird**, **f. wringen**; **andwärts** **Maß** oder **Quark** **genannt**; auch **ndf.**, **holl.** **wrongel**.

**Wringtrappe** (auch **Wendetrappe**) **Wendeltreppe**; von **wringen** „**ringen**“ = **drehen**.

**wubbeln** **schwappen** vor **Fett**; **Nebenform** von **wübbeln** u. **wabbeln**; f. auch **gubbeln**.

**Wucht** (**C. M.** obs.) **Thier**, **vermuthlich** **vorzugsweise** ein **größeres**: **beerfortige** **Wuchten** **vierfüßige** **Thiere**; **grefsk** **Wucht** **reisendes** **Thier**. Dieses **merkwürdige** **Wort** ist eine **Nebenform** von dem **ebenfalls** bei **C. M.** **vorkommenden** **Wicht** (nach ihm: **kleines** **Rind**), wie **Wuff** eine **Nebenform** von **Wief** ist. Es ist **gewiß** **sehr auffallend**, daß **sich** im **Dtsfr.** „**Wucht**“, = **Thier**, in **dieser**, von dem **Nebenbegriff** des **Verächtlichen** **durchaus** **freien** **Bedeutung** **so lange** **erhalten** **hat**. (Vgl. über **C. M.** die **Borrede**.) **Kilian** u. **Wachter** **kennen** **Wicht** **ebenfalls** **für** ein **Thier**. Daß **Wicht** in **den** **alten** **Spr.** **überh.** ein **Wesen**, **Geschöpf** (**Geist**, **Thier**, **Mensch**) **bezeichne** u. die **Herkunft** **dunkel** **sei**, ist **unter** **Wicht** **gesagt**.

**wübbeln**, **wübbeln** **sich** **schnell** **hin** und **her**, **auf** u. **nieder** **bewegen**, **wackeln** (besonders von **halbfesten** od. **elastischen** **Gegenständen**); c. m. „**wreben**“ **wäven**.

**wübblyg**, **wübblyg** **leicht** **beweglich**, **wacklyg**.

**wülfse** welche, welcher Art, was für; contrh. aus welfse; Gegensatz sülfse; s. sülf.

**Wümpel** Wimpel, lange schmale Schiffesflagge; althochd. wimpal, engl. wimple; wie „Wimper“ c. m. „wimmeln“ = lebhaft bewegen.

**wümpeln**, häufiger **bewümpeln** umschlingen, umwickeln, (sülf) verwickeln.

**Wüppe**, **Wüpplaare** Wippe, zweirädriger Sturzkarren; Ned.: upp de Wüppe sitten = unruhig sitzen, in Begriff aufzubrechen; s. wippen.

**wüppen** s. wippen.

**Wüppgalge** urspr. ein Brett, das in der Nähe des einen Endes auf einer Unterlage ruht und geschneilt werden kann, so, daß der darauf Sitzende in das darunter befindliche Wasser geschneilt wird. Jetzt ein Kinderspiel zum Schnellen.

**wüppig** i. q. wippst; so auch von Köpfen, die im Topfe siedend hüpfen: wüppig als Wüppkemöb hör Hüdel.

**Wüppwapp** s. Wippwapp.

**Würmt**, **Wurmkrud** Wurmsamen, Samen Cinae, s. Sääftefaad.

**württel**, eine Corrupt. aus **würfelt**, würtlich, in der That (= „Wert“).

**Wuffe** (Emden) kleines Hündchen, Wuffhundje; nach dem Wellen des Hundes gebildet, wie Wau=Wau. Bei Kinderspielen, z. B. Pfennig- oder Pfeffernußspielen, ist es stehende Redensart, daß die übrig bleibenden Pfennige oder Nüsse vör 't Wuffe sünd, d. h. entweder spottend für den, der am schlechtesten geworfen hat (Wüüts genannt, v. buten, holl. buiten, weil er über den Seitenstrich hinaus geworfen hat, s. H=schmieten u. Wät) oder der die Pfeffernüsse vertheilt.

**Wulfballe** Walmballen, d. Oberballen eines Strohdaches, auch hd. „Wolf“.

**Wulfball** die schräge Abdachung einer Bauernscheune, die auf dem Wulfballen ruht, f. g. halber Walm.

**Wulf in de Stärk** Knochenstraß im Schweifwirbel, auch hochd. „Wolf“.

**Wulflande** s. welfen.

**Wulfablöme** „Wohlverlei“, Arnica.

**Wulfje**, **Emder Wulfje** „Wölchen“; fig.: sehr geringe Erübung des Thees durch ein paar Tropfen Sahne (in Emden beliebt).

**Wulkaarten** Kardendistel, **Dipsacus**; zum „Karden“ (v. *Carduus* Distel) der „Wolle“ gebraucht.

**wumpst** unordentlich, schlotterig (in der Kleidung); viell. c. m. „Wamme“, „Wampe“ (mundartl. Wumpel), engl. womb Wampe, Leib, Schooß, womby geräumig, weit; s. Wambeis.

**wumpstündig** mit verdrehter, unordentlich sitzender Schürze (Schude).

**Wundbladd** Braunwurz, *Scrofularia nodosa*.

**wundern** wundern; 't schall mi wundern (= needoon) = ich bin gespannt darauf.

**Wunderstärn** (G. M.) Komet.

**Wunding** (obf.) Verwundung; D. Zt. p. 683.

**Wunsdagg** (im Westen) Mittwoche; holländ. woensdag, engl. wednesday „Wodanstag“.

**Wunthe** s. Want.

**Wuppdi**, **Wuppsti**: in 'n Wuppsti (Wuppdi) rasch, auf einmal („auf Einen Wipp“); mit 'n Wuppsti satt he upp 't Pärz; auch für Rebddi gebräuchlich; s. wüppen.

**wurmen** (sülf) sich krümmen, wie ein Wurm; fig. sich kümmerlich behelfen; s. wröffeln.

**Wurmkrud** s. Würmt.

**Wurp** Wurf, in: 'n Wurp Steengood eine kleine Quantität zusammen gehöriger Töpferwaare; wie man holl. sagt: een worp geld, schellingen, honden, biggen etc., von werpen „werfen“.

**Wurst** (gewöhnl. Wufst gesprochen) Wurst; Ned.: mit de Wurst (Metzwurst) na de Schinke (Siede Speck) schmieten = durch ein kleines Opfer etwas Großes zu erreichen streben. Daber **Wurstkrud**, s. Krud 2; **Wurstsprikke**, **Wurstsprikkel** s. Prikkel.

**Wurtel** [gewöhnlich **Wuttel** gespr.] 1) Wurzel; daher: sülf bewurteln Wurzeln schlagen; 2) Wöhre; daher: **Wurtelbauer** [nicht **Wurtelbuur**] Gemüsebauer [Emden]; s. Gröthntebauer.

**wuß** 1) wußte, v. weten; 2) wuchs, von waffen.

**wuffen** 1) wußten; 2) wuchsen; gewachsen; (waffen) erwachsen.

## 3.

(vergl. f. besonders 58.)

**Zachs** (C. M.) f. **Saaks**.**Zäge** Ziege.**Zenthe** (obsf. D. M. p. 730) i. q. Synde.**Zerluis** Bleiweiß, das lat. **cerussa**.**Ziel** (obsf. C. M.) Mann, Mannesper-son; 'n olden Ziel ein Greis; de Ziel un sien Been = der Mann u. sein Kind; Ziellüe Mannsteute; das hiemit zu vergleichende ndf. **zillhahn** = **penis**, afr. **tilinge** Zeugungsglied u. Erzeugniß führt unzweifelhaft auf „zielen“, „erzielen“, tielen, Zeel zc., wozu ohne Zweifel auch das engl. **child**, agf. **eild** Kind, als Erziehletes, Erzeugtes gehört; viell. ist auch „Keiler“ (das wilde männliche Schwein) gleicher Herkunft, wenigstens scheint dieß natürlicher, als den Namen von den „keilförmigen Hauern“ herzuleiten. (Im Cambr. findet sich **tol**=**unw** für Hausvater, und im Alem. **katiling** für Vater.)**Ziep** (obsf. C. M.) Trank, Schlückchen; engl. **sip**; vergl. **Sööpke**.**Ziepaant** (Kinder Sprache) Ente; nach der Stinme so genannt, wie **Pielaant**. **Ziep**, **ziep!** — ein **Wortwort**.**Ziepel** Zwiebel.**ziepeln** (zwiebeln), **ziepeltrauen** durch Hülfe einer Zwiebel Thränen vergießen.**ziehen** (obsf. C. M.) trinken; c. m. **supen** „saufen“.**Ziet** (obsf. C. M.) Kage; eine Nebenform von **Katte**, **Kittze**; vergl. **Birk** und **Karte**.**ziffern** (obsf. C. M.) rechnen; **Ziffer**=**tafel** **Rechentafel**; c. m. „**Ziffer**“, „**entziffern**“.**Zingel** Kreisgang, Gang, Wall, Alles um eine Stadt, Burg, einen Kirchhof zc.; auch holl. und ndf.; das lat. **cingulum** Gürtel, von **eingere** umgürten; siehe **Naam 1**.**zipp** zimperlich, spröde; hannöb. **ziep**; wohl c. m. „**zimper**“.**Zirk 1)** [obsf. C. M.] Kirche, gr. **κυριακόν** Haus des Herrn, **κύριος** Herr; daher auch der Ortsname: **Zirknerum** = **Kirchdorf**; f. **Wär 2**; **Karte**; 2) = **Chrl**, **Chriat**, ein Mannsname.**Zirkhoff** (C. M.) Kirchhof; **Zirkfreie** (Kirchenträge) **Dohle**; f. **Kaa**.**Zise** f. **Keese**.**Zise** **Narisse**.**Zismanntje** **Zischmännchen**.**Zitrientje** **Zither**, lat. **cithara**.**Zigewinkel** **Laden**, wo **Zih** (eine Art **Kattun**) verkauft wird; auch: **Hurenwinkel**.**Ziverd** (obsf.) eine kleine Gelbmünze im Werth von  $\frac{1}{2}$  **Stüber**; D. M. p. 938; viell. von dem darauf stehenden **Werthzeichen**, der „**Ziffer**“ so genannt; oder eine f. g. **Rechenmünze**; vgl. **ziffern**.**zochen** (o kurz), **zugen** (u lang) „**ziehen**“ (vom **Lustzuge**; sonst **treffen**, **tüen** zc.).**Zogg** f. **Zogg 1** und **zugen**.**Zufferei**, **Züfferei**, „**Cichorie**“; **Zufferei**=**Bäre** süße **Frühbirne**.**Zundels** (harr.) **Nachgeburt** einer **Kuh**, **Stute** zc.; wohl so viel als das sich „**Sondernde**“, vom afr. **sunder** „**sonder**“, ohne, engl. **to sunder** „**sondern**“, **trennen**; vergl. **Fuhlsel** und **Tüüg**.**Zwenkplüt** i. q. **Quersack** und **Genunharsack**; holländ. **zwenken** „**schwenken**“, **hin** und **her** **schleudern**.**Zwiff** der „**Zwid**“, die „**Zwide**“, der „**Zwed**“, ein **Pflod** oder **Pspopf**; ein **Wirbel** an **Instrumenten**; daher **Zwiffgatt**, **Zwiffloft** kleines **Lustloch** oben in einem **Fasse**, welches mit dem **Zwiff** **verschlossen** wird; v. „**zwid**“, „**zwide**“, **zupfen**, **kneipen**.**zhan** (obsf. C. M.) **fäen**; jetzt **feien**, **faien**.**zhen** f. **sia**.

# Nachtrag,

## nebst einigen Berichtigungen.

### N.

**Nalkiepe** i. q. Kalkörf Kalkorb; fig. Wanst, Bauch.

**Nalbaar, Nalmeem** (C. M.) Großvater, Großmutter; aal = ool, old.

**naans** — viell. conn. m. „ahnen“ (B. W. B. = recht empfinden, zu Herzen nehmen; bair. anden befreundend finden, and Gefühl des Ungewohnten).

**aanweten** s. wetten.

**naasig** von Nas, stinkend.

**Naspanns** s. Panns.

**absört** i. q. absent u. uppsent.

**Nachtel, Nachtendeel**  $\frac{1}{8}$  Lonne (Watter).

**achter** das hd. „after“; vergl. **Vucht** u. „Lust“, **Scheft** u. **Schecht**, **sacht** u. „sanft“ u.; **achterlang** hinten um, hinten herum; **Achterstääk** Hinterstich: mit 'n **Achterstääk** neien so nähen, daß man bei jedem Nadelstich um eine halbe Stichelänge mit der Nadel wieder zurück greift; siehe **Überhand** = **Nacht**; **achterupp** hintenauf, hintendrauf. (Die Comp. von **achter** sind besser zu ordnen.)

**äten** (Impf. eet u. att).

**även** 2) kaum.

**Agge** ohne Zweifel c. m. Egge.

**Ake** 1) c. m. Ede, lat. **acus** Spitze; s.

**Egge** u. **Hook**; 2) holl. **aak**, wahrsch. c. m. „Nachen“, agf. **naka**, mlat. **naea**, lat. **navis** u.

**allig** „ellig“; holl. **akelig**.

**alenf** ganz, vollständig; **alenf** haben; **achter** u.; afr. **along**, **alang**; **ahd.** **alanc** — nach **Grimm** eine Ableitung von **all**.

**all** eig. = ganz, all; dann als **Adob.** **schon** u.; 3) in Einem fort, immer; **he löppd** (**prooft**) **all** to.

**Albeß**, holl. **aalbes**; **aal**, span. u. portg. **ala** ist abgefürzt aus dem **ahd.** **alant**, gr. **ἡλένιον**, lat. **helenium**, **emala** — ein Kraut, und soll dann auf andere Gewächse übergegangen sein.

**alle Dage** jeder Tag; 't **is** alle **Dage** **Gene** mit **höt** = sie kann jeden Tag wiederkommen.

**allenkens**, holl. **allengs**, aus **all** u. **langs** „längs“.

**all' daags** alltäglich, gewöhnlich.

**aller naast** je (alle) nachdem.

**allief** un. **alleene** (**alleenig**, **allenig**) i. q. **Lisfalleen**.

**alltegaar** i. q. **alsthoop**; s. **garen**.

**allum** überall; herum.

**alwaar** (zweite Silbe bet.) **alwo**.

**alwäär** schon wieder.

**Andermanns Good** **is** **Andermanns Sörg**.

**Andoon, Andoout** das **Angethan** sein, die Empfindung, Gemüthsbevegung; **Angriff**, **Anflug** (s. B. v. **Schimmel**).

**an** für **heran** in: **andrieben**, **andrittjen**, **ansägen**, **anseistern**, **ansiegen**, **ansliffen**, **ansluttern**, **anhuffeln**, **anpootjen**, **anschluffen**, **anschuven**, **anschwajen**, **anstäveln**, **anstallen**, **anshuttjen**, **ansluven**, **antweifeln**, **antweien** u. **taunen** — verschiedene Arten des **Strankommens** bezeichnend.

**ansuien** **ansfuien**; s. **uutsfuien**.

**angaan** 3) vorgehen, einkehren.

**aumöten** das **Andvieh** beim **Melken** **zusammentreiben** und **hüten**, daß es sich nicht verläuft.

**anscheetelk**, **anschöetelk** = **anschundelig**; holl. **aanschieeten** auf **Jemand** **zuschließen**, **anlaufen** u.

**ansjäten** süß, angenehm werden.

**onpaan laten** unterbleiben lassen.

**ansaand** künstlig; **ansaande** **Wääk**. **antäärd** „angezehrt“; **wi sünd d'r** mit **antäärd** (die **Waare** u.) **ist** uns **ausgegangen**.

**Apenspill**: **well het't** **sen** **Apenspill** **d'r** mit **had?** = **wer** hat das **spielend**, **tänzelnd** in **Unordnung** **gebracht?**

**Appelboomtjes!** fig. **leere** **Aussprüche!**

**Arg:** 't harr d'r gien Arg uut ich vermithete es nicht.

**Arre** der Name des Buchstabens r, seht **Erre;** fig. 'n Arre in de Kopp hebben etwas wissen und darauf stolz sein.

**asß:** so asß — merkwürdig in relativ. Zeitangaben: so asß van Dage, od. güstern, od. mdrgen einem vorjährigen Monatsstage oder einem früheren oder späteren Wochentage nach: heute zc.

**Affel 1)** scheint anderweitig nicht vorkommen; könnte viell. ursprünglich ein zum Schreiben präparirtes Eselsfell bedeuten, wie im Engl. in der That asses-skin eine derartige Eselshaut ist; Esel, goth. **astlus**, lat. **asellus**, **asinus**. **Affel 2)** ist wohl ein Diminut. von Esch.

**asß 2)** wenn — bes. in der Schifferspr.

**Askenpflüster** Aschenbrödel.

**astrant** ist corr. a. dem frz. **assurant**.

**Atten** s. Tatte.

**Atter** Eiter; Ohren- und Augen-schmalz.

## B.

**bà** — eine Interj.; vergl. bu bà.

**Baarfanger** ohne Zweifel so viel als Lärmmacher, von Behai (v. App.), ndf. behei, holl. **hoeha**, **boha** = osfr. Puhää Lärm, Geschrei. Das Fanger könnte abgeklürzt sein aus Anfanger.

**Baal (Baaland)** scheint c. zu sein mit dem afr. **bal**, **bale** böse; **Böses**, Uebel (s. **balldadig**), oder eine Nebenform von **Böhl**; **Baarlander** = „**Baarlander**“, d. i. **Baarschenker**, **Sansculott**.

**Baarwoor** 1) Gebärmutter; 2) Gebämm [selten]; s. **Frvoomoor**.

**Baas;** datt isß de Baas das ist der Beste, am besten; **Baas** blieven siegen, herrschen; c. m. **bäter**; s. **Rätelböter**.

**Både** Bitte: to Både arbeiden (Saat bößfen) mit erbetenen, eingeladenen, nicht gedungenen Leuten arbeiten; **Bädewark** eine von solchen Leuten verrichtete Arbeit.

**bähren** gebärden, afr. **beria**; c. m. **böhren**.

**bäßig**, holl. **bezig**, ndf. **besig**, engl. **busy** (**business** Geschäftigkeit) — gehört wahrscheinlich zu **bisen**, **birsen**.

**bäter:** in bäter Hand wäsen in der Besserung, Genesung sein.

**baggern** den Schließ aufstühren und dadurch zum Forttreiben bringen; holl. **bagger** Schlamm, Moder.

**Bahm** = **Boom** = **Bodem**.

**baken** i. q. treiten, falten; c. m. bößen „böchen“, „pöchen“.

**bakern** — das Freq. von dem obs. **bakten** „bachen“, c. m. „bähen“ (ndf. **baën**) und „bäcken“.

**Bakk** ein auf einer Mollie liegender „**Pack**“ Angelschnüre zum Schellfischfange; and. **baggi**, gael. **bag**, kymr. **baich** Last, Bündel, c. m. „**Pack**“, „**Packen**“, „**Bagage**“, engl. **bagg** Beutel.

**Bakkabendsöfser** Knirps (beliebter höhnischer Ausdruck für die jetzige, angeblich zwerghafte Generation; 9 solcher Knirps sollen bald sogar in einem Bakkofen Platz haben zum Dreschen).

**Bakkbeest** fig. etwas Plump = **Colos-fales**.

**Baffe** c. m. „**Beden**“ (mlat. **bacca**).

**bakst** leicht anklebend.

**Bakssel;** Spr.: alle **Bakfels** un **Broosfels** sünd nich glief.

**Balge** viell. c. m. **Bulge**; s. **verbulgen**.

**balldadig**, besser **balddadig** (wie holl.) v. ahd. **baldo**, **hold**, goth. **balth** (wobon hd. „**bald**“) = kühn, muthig, während das holl. **balldadig** muthwillig, wie unser **balloorig** und **ballstirig** vom afr. **bal**, ahd. **balo**, af. **balu** böse = **quad**; afränk. **baldad** böse That.

**Balling** Verbannter; **Ballingskupp**, holl. **ballingschap**, Verbannung; **Balling** ist contrahirt aus **Banneling**, vom afr. **banna** bannen, verbannen.

**Ballschee**, gekürzt aus **Ballscheten**; s. **scheten 2**, **fuhl 2**.

**Bangbüßs**, im Norden **Bang-inde-Büßs**.

**Baukräkel**, auch wie holl. **Bandra-kel** d. i. **Kettenhund**; s. **Rätel**.

**baren 2)** c. m. **böhren** (holl. **baren**).

**Barg**, auch holl., ndf. **borg**, port. **agf. bearg**; c. m. dem lat. **poreus**, franz. **porc**, engl. **pork** Schwein; vgl. **Warfen**.

**Bargelee** das Bergen; der **Gelaf**.

**Bart 1)** and. **barti**, mhd. **barke**, engl. **bark**, **barge**, franz. **berge**, **barque**, itl. span. zc. **barca**; gr. **βαρκη**; sehr eng ver-

wandt mit Barse; dah. Barkholten äußere Seitenbalken od. Reisten am Schiffe.

bafen s. ver bafen.

Basfeng vergl. indeß v. Nichts.

Bafst für Barst „Barst“, „Berst“, bafsten für barstern, wie Bofst für Borst.

Bate: alle Bate zc., auch Bott gespr.

Batte wie das hd. „Batte“ Klappe an einer Tasche, von „batten“ battsen, franz. battre schlagen, wie Klappe von Klappen.

battst, holl. batsch, bats eigentlich trozig, hochmüthig = „bzig“, „pzig“.

baben, boven, ndf. baver, baben, holl. hoven, engl. above zc. d. i. bi — oben bei — oben, wie binnen = bi — innen, buten = bi — uten, ferner wie bifören, benäven, beueden (bineden), binwilen zc.

Baben-Water s. Water.

Becepp d. i. „Rückenlauf“, „Rücken-sprung“; s. Bact.

bedarven bedürfen.

Bedd'laken: n ganz Bedd'laken full sehr viel, besonders von einem weitläufigen Schriftstück.

Beddfelm, nach v. Nichts Bettstelle; s. Silmskante.

bedelfen, in Krummh. noch das Part.

bedolven ausgegraben; s. delfen.

Bedennst Bedienung, Aufwartung; vbl Bedennst nöddig hebben bequem sein.

bedest befeiden (modestus &).

bedüdeln einhüllen; mit Dubel zc., wie einhüllen mit Hülle.

beduttjen, holl. bedotten, bedodden d. i. eigentlich Jemanden einschläfern; s. duddig.

bedwelmen schwindelnd machen, betäuben; auch holl., von dem aholl. dwelmen, goth. *dwalm*, d. i. mit *dwalm* = *walm*, *kwalm* (holl.) Qualm bedeckt und dadurch schwindlig werden.

Bee (Friebb.) abgekürzt aus Gebeed „Gebiet“; Kniepenser Bee, Gddnster Bee zc.

Beenzen, Beentje Beenzen; bekannt sind die s. g. Auerker Beenzen länglich schenkelförmige Weißbröte mit verdickten gelenkartigen Enden; harrl. u. jevl. geradezu Beenzunken genannt; vgl. Stute.

Beznpüt s. Püt.

beentjen Etwas unter das aufgehobene Bein wegschleudern; vgl. lieften. beensstreffd mit gestreckten Beinen.

Beest: Ned. to Beeste stellen wie ein Unthier herumwüthen; beestfcl thierisch, gemein; van 't Geestfclle in 't Beestfclle fallen (im Neden und Thun).

Beffe Bässchen, soll nach Terwen im Holl. eigentlich ein Geisfcltuch für Kinder bedeuten u. c. sein mit dem franz. baver geisfern, bave, itl., span., port. bava Geisfer; ferner wohl c. m. babbeln (*Sabbab*), sofern das Geisfern mit dem Fallen verbunden zu sein pflegt.

beflechten da= u. dorthin gehend (fliegend) beschiffen, beschaffen; s. flechtern.

begattjen belauern, beluchsen, betrüngen; hd. „gattern“ auf etwas lauern, schwäb. vergattern erfahren, ausgattern erforschen — scheint zu bedeuten „hinter dem Gatter lauern“; Gatter, Gitter — von gatten; s. Gaden.

Beginn, Beginn Anbeginn.

begnügen s. bijägnen.

begroten bedauern; dauern; 't begroot d mi; z. m. dem franz. regretter.

Behaif s. Baaisfanger.

behalven, so viel als: bi de Hälfte.

behandjen mit den Händen einen Gegenstand betasten u. dadurch beschmuken.

behangen blieven hängen bleiben.

beholden behalten; erhalten.

Behoof Behuf; Nothdurft; sien Behoof doon = *caccare*; s. hoven.

behüddst sparsam — der das Seine behütet.

Behülpl Sülfe; Behelf; behülpsam behülpslich.

beiern: herumbeiern herumschleudern.

Beitel v. bieten „beisen“; s. Witt.

bekaaitjen mit einer s. g. Rahung (Raai-Dief) versehen.

bekrumpen zusammengeschrumpft; eng, eingeschränkt; bekrumpen sitten; bekrumpen Dordeel schwaches Urtheilsvermögen.

bekrumpen bekriechen, erschleichen.

belabberd — vom holl. labberen schlappern, schleudern, und dies von labben; s. Labbekaff.

belanden landen, anlangen.

belemnern; altholl. lemnen, althd. lemjan „lähmen“, schwächen.

**Beliedenifs** Bekenntniß (des Glaubens — bei der Confirmation); holl. belijdenis, v. belijden bekennen; f. beleen, leen.

**belgen**, Nebenf. v. blechen = be-lechen, schw. lechen, hd. „lechen“.

**Belle**, holl. bel, engl. belle — im Allg. ein kugelig Körper; dann etwas hängendes, Schlotterndes, ein Fegen; v. holl.; vergl. Schnöttebelle, Edtebelle.

**Belofte**, **Belöft** Geldbniß.

**benäven** nebst; f. baven.

**beneden** f. binedden und baven.

**bennefseln** forsjagen (= Beene machen?; so auch benstern, ndf. bentern c. m. Been).

**Benüll** — ohne Zweifel c. m. dem engl. null, noddle, agf. knol, hd. (mundartl.) Nischel = der Kopf, Schädel; viell. c. m. „nidien“, wie engl. noddle von nod; f. B. WB. I, 76.

**bequiam** bequem; nüchtern.

**berapen** mit Kalk bewerfen und diesen platt streichen (mit dem Raapbredd); holl. berapen zunächst: zusammen raffen; f. rappen.

**bernurt** 3) gelähmt, „gerührt“ [vom Schlage].

**Berve**, **Berie** (Krummhörn) = **Barve**.

**bescharmen** (Einden) beschirmen; f. Scharm.

**Beschend** f. Sämel.

**Beschlag**: fig. de Sake hett hör Beschlag = ist richtig, gelungen.

**beschmachten** durch Schwächten erübrigen.

**beschliffen** — vom holl. slissen = lesschen „löschten“.

**Beschwaar**, **Beschwaarnis** = **Schwaarigheid**.

**beschwaffen** schwächen (von Krankheiten, Geldausgaben z.).

**beschwieken** ohnmächtig werden; niedersinken, wanken; holl. bezwijken, von wijken, ostfr. wicken „weichen“.

**Beseff** f. seffelloos.

**bespöden** verspüren, merken.

**Besöse** i. q. Besemoor.

**best** = bestig; aller bestig.

**bestöten** fig. bestreiten, womit ausdrücken (mit dem Material).

**bett**, holl. u. afr. bet, hd. baß = „beser“ (bäter); nur noch als Bezeichnung einer Steigerung, in Bettbergrootvader, Bettbergrootmoder z., betteer = güstern, bettdvermörgrn; f. Bate.

**betien** f. Licht.

**betreffen** beziehen; Betreff, Betreffen, Betreffing Beziehung (zu etwas).

**betten**, c. m. dem engl. to wet nässen; wet naß, c. m. Water, afr. weter.

**Beufeschlag** — könnte auch ein Pleonasmus sein u. zu böfen gehören; holl. beuk schwerer Schlag.

**Bewäär** Mühe; vsl Bewäär machen; f. beweren.

**beweren** (obs.) bedienen, beschäftigen, Mühe machen (mit etwas); nach dem B. WB. c. m. dem ndf. werden (weren) = worden werden; D. WB. p. 616.

**bibäring** — das bi „bei“ drückt eine Vergrößerung des „Gebädens“ aus.

**biefeländsk** so viel als durch's Land (Weideland) bisend?; f. birsen.

**Biesje**: Botter-Biesje Buttergebäd; viell. c. m. Biet „Bissen“, „Bischen“.

**biefter** z. f. verbieftern.

**Bigewass** Nebengewächs, Auswuchs. **bikanns**, holl. bijkans beinahe, engl. by chance zufällig; f. Kanns.

**biffern** Freq. von biffen.

**binedden** f. baven.

**Bisen**, c. m. dem lat. bis zweimal?

**Bitt** 3) von bieten, wie holl. bitt von bittas; vergl. Bittel.

**bläfen** bellend; Nebenf. von „blöken“, blöfen und „bellen“.

**blasätig** voller Blähungen, aufgebläht.

**Blei**, **Bleu**, **Bloi** das Blühen; f. Glei.

**blä**, **bläi** blöde.

**Blöten** die rohen von der Wolle entblösten, d. h. eher nur geschornen Schafhäute; holl. vellen blooten die Wolle von den Fellen scheren.

**Bloff**: Heu = Bloff = Schelf.

**Blubber** i. q. Blutter Planterer; Staar. [rare.]

**bluttern** polternd reden, lat. blate-Böhu, c. m. „Bühn“.

**böhren** f. baren, tillen; auch = geböhren.

**Böhr** f. Tummelke.

**böfen**, **böfern** klopfen z., holl. beu-

ken, nds. boken, pucken, hd. „pochen“; c. m. biffen zc.

böten f. Kätelböter.

Böe, holl. bui, nds. buy — scheint als ein Schallwort c. zu sein mit busen „pusten“, „puffen“ (bussen); itl. bucco Windstoß.

Boltstübe urspr. (und noch jetzt so an vielen Orten) eine hölzerne mit Metall ausgefüllte u. durch einen Bolzen erwärmte Stöbe.

Bone: häter Bonen fig. Besseres, Erwünschteres — offenbar mit Anspielung auf bonus; f. das folg. Wort.

Bone-Brood: he hett 'n Bone-Brood verdeen't sagt man in Emden, wenn Jemand den Verpandten eines abwesenden Schiffers von diesem gute Nachricht bringt; Bone-Brood Brot zum Lohn; engl. boon Lohn, Gabe, v. lat. bonus gut; ähnlich sagt man: to gode kamen = lohnen.

Boof 2) Buchecker, Büchel.

Boolschatt f. u. u. b. ol. b. schatten.

Bofst für Barst; f. Wasst.

Bofstrock — zuw. auch für Männer.

Bott 3) engl. bout. Die Ned.: him Bott wiesen = ihm heimleuchten — gehört wohl zu der ersten Bedeutung.

Bottergarber (richtiger wohl Bottergarer) heißt im Amte Norden derjenige, der die „Nente=Butter“ sammelt; f. Tere, Domainen = u. Nente=Gefälle, p. 349.

Bottershöttel heißt in Emden: die Gabe an Butter, welche Fischer=Wittwen von der Clementiner=Brüderchaft erhalten; Boesing, Geschichte der Stadt Emden p. 82.

Braddje, Gebraddje Gebratenes.

brack 1) engl. brackish; 2) = „barod“.

Brandhüre die Pacht für Domonial-Moore, welche zum Buchweizenbau benutzt werden.

breedfoorig i. q. breedsporig.

breetschlaan f. reden.

Breete f. verbriefeln.

Breetied (Brezeit) Morg. um 8 Uhr.

breewen f. verbreewen.

brillen durch eine Brille sehen; anbrillen anstieren, scharf anschauen; vörbrillen weismachen, täuschen.

brigen 3) vor den Hintern schlagen.

Bröfel kleine Tabackspfeife; dithm. braesel; conn. m. dem obd. „Bröfel“ = Bröckchen, also mit bräken, wie broß; vergl. Stummel.

broodbrunten üppig.

broß, abd. prudzi; f. verbriefeln.

Brüßpill i. q. Brüerec.

Bubbenkopp Grobian, Klotz; wohl c. m. „Bubr“.

Buchel 2) glatter Kiesel.

Bucht; Ned.: in. de Bucht springen vör Gene die Gefahr für einen Andern übernehmen. [von Bo.]

Budel „Budtheil“ d. i. Bauthheil,

Büngelpumpe eine durch eine Decke v. Büngeln u. darauf gelegtem Strauchwerk gebildete Pumpe (2).

Bünsel 4) i. q. Ulf.

Bütensklupp Lausch; v. büten, mhd. beuten, schw. byta tauschen, früher: theilen und sonach c. m. „Beute“.

Büse, holl. buis; dän. böse, anrd. bussa, abd. buzo; conn. m. „Boot“ und „Bütte“.

Büürt Nachbarschaft; Büürmann, Büürfrow Nachbar zc.; holl. buur. Nachbar, dass. Wort m. Buur d. i. der Wohnende; vergl. Buhr und Naber.

buß „buß“, „puß“ (Nterj.); Ned.: upp 'n blinden Buß = blindlings; engl. blindman's buff Blindenkusspiel; to huß puffen.

Buffstaan heißt allerd. zum „Boot“ (Gerüste) stehen oder dienen; das afr. buc = Bug.

Bulge f. verbulgen.

Bunk: van de Bunken fallen abmagern.

Bursegaten, auch Bургgatt gespr.

Buse zc. mhd. buze, abd. „Buzemann“, schw. buz Larbe, Post.

Busemannsförke Zweigahn, Bidens.

buten f. baden; buten gewoon außergewöhnlich; Butenkaute, Binnenkaute, f. Kante; Butenlander Ausländer.

Buttacker Fischerschiff; vergl. Butt und Ute 2.

buuffeel hauchstich, innerlich kränkelnd, faulend (vom Uffel).

Buunje (Bakt.) Krostuchen; siehe Galster.



## D.

**düge**, holl. *dege* (obf.) Heil, Glück, Bravheit; gehört wohl zu deen „gedei- hen“, „gediegen“.

**dälwärts** s. dahl.

**Dämpferke** ein Messinghütchen zum Auslöschfen („Dämpfen“) des Lichts.

**dävern** i. q. davern.

**Daggmaal** Mahlzeit; App.

**dall**: heel un dall = holl. *geheel* en al; das d ist also ein Wohlklangs- buchstabe und gehört eher zu un, wie man es auch wohl hört in: jo und jo!

**dameh** s. mede.

**Dandels** (auf den Inseln) schwarzer Sand, in welchen die Würmer (s. Ees) getunkt werden; siehe Reins, Nordernei, p. 91.

**Dannettel, Dangel** Hohlzahn, *Galeopsis tetrahit*; s. *Downettel*.

**dannig** — c. m. *sodanig*.

**Darg** 1) c. m. *Turf*, „Torf“, da f u. g [ch] wechseln; siehe Hecht, Lücht, Schecht, sacht u.; 2) die Klauenfäule des Rindviehs.

**darten**, afr. *berten* unflug, verrückt — soll c. f. m. *düren*, aholl. *darren*, *deren*.

**daueln**, ndf. *taueln* — c. m. *Taal*.

**Dau-Domsblöme** (bei Arle), auch **Anerker Blöme** gemeine Wucherblume, *Chrysanthemum segetum*.

**de**, afr. *thé* (Masc.) u. *thiu* (Fem.) **datt**, afr. *thet*.

[terschied ist groß.

**Deel**: 't schäält 'n Deel = der Un-

**Deev**: Spr. Elk is 'n Deev siener Nären = Jeder sorgt zunächst für seinen eigenen Verdienst.

**deftig** vortrefflich, ansehnlich, achtbar u.; auch holl., goth. **gedefe, deote, vaett** passend, vollkommen — c. m. *dap- per* „tapfer“.

**denkelf** denkbar, vermuthlich.

**der, d'r = daar**; der bi kriegen in Arbeit setzen, z. B. den Uhrmacher bei der Uhr; *bernaa* „darnach“.

**Dere** (obf. App.) Schaden; **deren** (obf.) schaden; auch holl., agf. *derian*, ahd. *deran*, *teran* — c. m. „*derb*“, „*ber- derben*“ u. *düren* „*dürfen*“ (ursprüngl. trogen, Muth besitzen — welche Bed. in die von schaden übergegangen ist).

**diedeln** s. *verdieeln*.

**Diffebnuks-Abend** gewöhnlich der Abend vor Weihnachten; s. *Urends*, *Diftr.* u. *Zever* III, 438.

**difen**: d'r upp löfs disen auf etwas stürmisch losfahren; scheint eine Nebenf. von „*tosen*“ (ahd. *dozan*, mhd. *diezen*) zu sein; daher: *Disenack*, *disig*.

**difswiedhär** (*düfswiedhär*) so weit her, bis jetzt, bisher. [s. *Dopp* 1.

**Döfte, Döffen = Döpple, Doppfle**  
**Döhl** — wohl ein contrah. Döttel für „*Dotter*“, wie holl. *dojer*, *door* für das obf. *doder*.

**ddhntjen**, **dunntjen** leise singen; itt hebb' d'r watt van ddhntjen höder ich habe davon munkeln hören.

**Dörfetter** i. q. *Dördriever*.

**dör**: dör 'n ander afs **Düfts** un **Wamms** zur (iron.) Bezeichnung einer verwickelten od. mit Unrecht für verwickelt gehaltenen Sache.

**dörstaan** ausstehen, aushalten.

**ddfig** i. q. *dusig*.

**dobbeln** s. *verdobbeln*.

**Dobbeleerke** kleiner, tiefer Zinnteller für Kinder; wohl c. m. *Dopp*.

**döfsken** st. *dörfsken*, holl. *dorschen*; s. *Wast*.

**Doffe** kleiner Stoß; fig. Vortheil, Gewinn; holl. *dofse*, *dof* Stoß, v. *dof- ken* = *düffen*, *duven* stoßen u., c. m. dem hd. *tupfen*, *küpfen*, *düpfen*; s. *tip- pen* und *Dopp* 2.

**doofsooren**, **to Dode sooren** bis an den Tod ernähren, z. B. Kinder die Eltern.

**doodriep** überreif.

**Doolepipe** (zu Embden) liegt an der Doole, dem früheren Schiefgraben; def- halb c. m. *Dule*, afr. *dole*, holl. *doel* Ziel, Scheibe; s. *Doole* und *Dule*.

**Dooft** 2) i. q. *Daaf*.

**Doom** s. *verdomen*.

**doon**: 't hett watt to doon = es hält schwer.

**Dräsen** *Ladentisch*, die „*Tresen*“ (Pl.), *Tresenkammer*; c. m. „*Tresor*“ Schatz, vom lat. *thesaurus*; vergleiche *Löbnbank*.

**Dräve**, holl. *dreef* zunächst „*Drift*“ (*Drift*), v. *drieven*, „*treiben*“, wie *Gläh* v. *gleden*, *Fahrt* v. *fahren*, *Logg* v. *teën* u.

**dralen**, **draneln** jögern, zaudern; holl. *dralen*, wohl ein *Freq.* v. *draaijen*

„drehen“, also so viel als durch Drehen und Wenden sich aufhalten; vgl. dr all.

dräpen, im Part. auch wohl dräpen.

Dree = in = de = Pann' i. q. räfen Kooftje. [pactē dich fort!

Drei: maaf, dat d' de Drei friggst!

Dreuter f. Twenter.

drükseln i. q. trükseln.

Drücktafel i. q. Drückbank.

druf, holl. droef trübe, traucig.

Düür, Düürt Dauer; Gedüür Ausdauer. [Beinwandlette.

Düvelstark ein fester Wollenstoff mit dunntjen f. dōhntjen.

duknafft, auch dukselnafft.

duur, „düere“, „dorr“ (von Dōg).

Dubenmeller (spött.) Einer, der sich stark mit der Federviehzucht beschäftigt.

dwaas: Ned. gien Foot d'r um dwaas setzen keinen Schritt deshalb thun.

Dwee f. das folg. Wort.

Dwo (Friedb.). Dwee (Oberled.)

Thon, i. q. Kniff; nds. dwa, agf. thō, abd. tah, dah, mhd. dāhe, goth. thāho „Thon“; c. m. gr. τὰξ, τὰξω schmelzen, fließen.

## G.

eegen 2) de eegenste derselbige; de eegenste Dagg derselbe Dag.

eegenkloof selbstflug, eigensinnig.

Genmanns = Löwen Tweemanns-Dood = eine Bölle (bes. eine Kirpster), die nur Einer Person sichern Raum giebt.

eenpaarig = eenhellig einhellig, einstimmig.

eensinnig, eenigsinnig in „eetligem Sinne“, einigermaßen.

eenstallig einzeln dastehend; 'n eens-tallig Huus. [heffens.

eerst erst; eerster Daags nächstens,

Ees Köder, auf die Angel gestrecker Wurm — zum Schellfischfang; auch nordfr. u. bei Ril.; c. m. Eet, lat. esus, „Nas“, „essen“, „äßen“ (goth. aʒan). eesen den Köder aufstecken.

Eggetingen nach Andern: an der Grenze (Egge) von Ostringen.

Ei, Eike, Dje (f. das.) c. m. „Ei“, wie lat. ovis mit ovum.

Ember Fracht ein mit Personen überfüllter Wagen.

emp (brokm. u. im Norden) genau

nehmend, klinklich; geziert; se is so emp, se kann woll upp 'n Stüvertje piffen; ist das engl. aim Ziel, Punkt c. 2.

Ende, En': van End' od. En' an v. Anfang an; van En' to Wen' (Wende) von Anfang zu Ende; 'n End' henn weit hin, weit vorgerückt (von Raum u. Zeit, von der Arbeit u.).

Ende: Endje, „Endchen“ (particula, petit bout) = Stückchen; 'n Endje Wäges.

engen 2. enger machen; f. wiederentsehn 2) bezaubern, beherzen; siehe Ahrends, Ostfr. u. Zever III, 415.

## F.

Fääg, holl. veeg Zug, Strich, Wisch; von sägen.

fägen segen; fig. mit Kraft und Gewandtheit etwas ausführen; he säagd hum good; he säagd d'r good hen, i. B. v. einem tüchtigen Schlittschuhläufer; daher auch Fäger.

Fährte, holl. veerte Ferne. [Sag.

Fahrt: mit Een Fahrt mit Einem faken, faak — vergl. ein fach, vielfach, mannigfach.

falken ein Kinderspiel, wobei ein Ball in ein steinernes „Fack“ oder in einen „Gut“ (deshalb auch hoodjen) geworfen wird.

Fallreep Strickleiter („Fallseil“).

Fatt: 't in dicke Vaten hebben (spött.) mit seinem Vermögen bald zu Ende sein; noch wat in (achter) 't Fatt hebben mit dem Vermögen oder der Arbeit noch nicht zu Ende sein.

fattsof nach dem „Tasse“ schmeckend.

Feldhönner = 1) Rebhühner; 2) scherzh. Feldhohnen.

feil: feil na de Zungens (Wichter) = verliebt, veressen auf re.

Fia f. Schatt.

fier; fiert stolz, übermüthig, üppig; holl. fier, das franz. fier, vom lat. ferus wild.

fieren laten, engl. veer.

fiesken i. q. fittjen 1; fiesfaasken, fiesfaasken i. q. fittjen 2.

Füllhafte i. q. Krabber; wohl so viel als Moorhade, da „Filtz“ (Wilt, c. m. „Fell“) auch Moorgrund bedeutet; f. fillan.

**flaumodig** (flaa to Mode) = laffhartig schaal, fade, elend vor Nüchternheit. fleidig fließend, glatt; fleidige (schräge, flache) Schlootkante; s. flikkflojen.

**fliesen** (Bort.) die Brombeerstaube; die Frucht: Schnvorbeë.

**fließtriefen** i. q. fließen.

**flöstron** 2. schw. flytta; flottadag Ziehtag.

**flüchten** hoch durch die Luft schleudern; **Flücht** die Strecke, die ein geschleudeter Gegenstand im „Fluge“ durchmisst; vgl. trüllen.

**flupps, flupps = di**; vgl. Wuppsti.

**Föddel**, auch **Föddelk**.

**Freemetseler** Freimaurer (Emden); c. m. „mekeln“, Steinmek; holl. metselaar Maurer, metselen mauern; siehe Mett.

**Fröhte, Fröhrtied, Frohtied.**

**Fucht** Fruchtigkeit, Rasse.

**fürig** „feurig“, rosig, entzündet; Füzrigheid Rufe, Entzündung; Ausschlag (im Gesicht).

**fütjen** i. q. holl. futselen, offfr. fufeln, fumseln; 'n Fütje Einer, der fütjet.

**fulledig** vollendet, vollständig; holl. volledig.

**funsfelig** unsauber u. verwirrt durch vieles Funsfeln.

**fusfen** (harrl.) i. q. liefken; c. m. fuuft?

## G.

**gähren** schräge od. spiz auslaufen (v. einem Stück Lande, Tuch etc.); holl. geeeren, gieren.

**Gahp, Gäven** Hornhecht, Belone.

**gamelig** (s. p. 65) auch = angegriffen, **venere fatigatus**, — also viell. c. m. *gamis*; hd. „Gammel“ Lust, Kigel.

**gannig**: in der Judenpr.: Gannef Dieb.

**Garnwinde**, auch **Garfwinne**.

**Gedaante** Gestalt, Form; v. doon; s. modanig.

**Gedunse** dumpfes Dröhnen; fig. Gerücht; iff hebb't van 't Gedunse ich habe es nur gerüchtweise.

**geliek** oder **gliek hebben** recht haben. **geneten**, **genüttigen** genießen.

**genummerd** gelaunt („nummeriert“). **Gerakf** un **Gemakf** Nothdurft und Bequemlichkeit.

**Gewond** i. q. Berwend.

**Giebel**: tom, auch vdr de Giebel.

**Gier** Schwung, Schwenkung; an de **Gier** wäsen = an de Schwier wäsen; auch holl.; gieren schnell hin u: her fahren, laviren, egl. = gähren.

**giespen** umherschwärmen, heimlich v. Haus zu Haus gehen, besonders vom Gesinde; upp de Giesp gaan (harrl.); schnell dahin schießen, rennen, von Pferden: se giespen d'r man so langs (holl. gispen „geißeln“, streichen).

**Glasfaste** Glaskasten; Haus mit vielen Fenstern.

**gloodree** („gluthieu“) funkelneu; s. spogelnee.

**Glupstöge**, **Glupstöge** zunächst: ein unbescheidener (glupstke) Zug (Lodge), s. B. aus der Flasche.

**gneepsf** strittüchtig; unruhig.

**gnuttern** (im Norden) in raschen Stößen lachen; Nebenform von knuttern, knuttern etc.

**Goddori**, **Goddsblikfs** — Fluchwörter.

**Gödske** („Gänschen“) weiße Wasserlilie, *Nymphaea alba*; s. Dubbelke.

**gödsken**, **goosken**: mit hör herum goosken = sie, als eine „dumme Gans“, zum besten haben.

**golden knoopfes** Goldknöpfchen, der gefüllte *Ranunculus acris*.

**golden Piepke** Kapuzinertresse.

**Gommes** = **Godd** mid **aus!**

**good**: nich good (to fröh) wäsen unwohl sein.

**Goos-Kamer** (Emden) kleine zur Kirche oder zum Gasthause gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer; so viel als **Godes** (Gottes) = Kamer.

**Greetwendshaffer** der Hafer des dritten Jahres; s. Turflandshaffer.

**grietjen** i. q. grifeln.

**Gröhufschware**, engl. **greensward**.

**grofif** 4) schmutzig, schmierig.

**Gruus** 3) kleine Schußernägel.

**güfte Hemp** der männliche Hans.

**güft Kindeelbeer** (schrzb.) ein bei einem kinderlosen Ehepaar veranstalteter Kindtauffchmauß.

## H.

**Haas'sotte** Soete; s. Hase 3.

**habaken** i. q. ha geböken.

**Hachje**: Ned. 't Hachje skatten laten den Wuth sinken lassen.

**Händje** = (od. **Hänken**) **Springupp**, **Hans-Jakub** Kinderspielzeug, aus einem Gänsegerippe verfertigt.

**haffeln** happen; schnappen, besonders von Kindern.

**Hage** od. **Hage-Dörf** eine über dem schwarzen (untern) Dorf liegende Dorfschicht; wohl so viel als hoge Dörf (aftr., fath. u. hag hoch).

**Hahnekopp**, **Hahnekamm** Sumpfläuselkraut, *Pedicularis pal.*

**Hahntjes**, **Haseblöme** Hauhechel, *Ononis*.

**Hahntjes**, **Hähntjes** die Schütze oder Augen, vermittelt welcher das Leinen auf der Bleiche an den Pfählen befestigt wird.

**haken** (Baltrum) graben; conn. mit „haden“.

**halfweten** halbklug; so kloof afs 'n halfweten Kalf; s. wetten.

**Halster** grobes, rasch in heißer Asche gebackenes Brot oder ein Rostkuchen; scheint c. zu sein mit dem hd. (mundartl.) „hal“, holl. (bei Kil.) **hael** ausgetrocknet, dünne, franz. **hale** Sonnenbrand, **häler** versengen, dörren; viell. c.m. „hager“ (häge).

**Hamme**, holl. u. engl. **ham**.

**Harsens** Hirnschädel; holl. **harsen**, **hersen** (bloß im Plur. **hersenen**); c. m. „Hirn“.

**Hartfäär** s. Säär.

**Hauptiepe** ein Schlaginstrument der Schuster, Sattler u. zum Ausschlagen der Böcher.

**haveloos** ohne Habe, arm; zerlumpt, z. B. ein Kleid.

**Haweel**, **Howeel** i. q. **Uweel**.

**Hebbeding** d. i. ein Ding zum Heben (Haben), nicht zum Gebrauchen.

**hebben**: hüm good hadd hebben ihn sehr betrogen, verkürzt haben; hel Zi 't hier oot? seid Ihr auch hier?

**Hecht** „Heft“; der Haft, die Verbindung, Stütze, in: **Hecht un Troost**.

**heelzaam** (heilsam), heil, nicht bröcklig. **Heide** s. speën.

**Hemdslinken** eine Quantität zu einem Hemde gehörige Leinewand; 2, 3 H.

**hemmelf**, **hemmelf** reinlich.

**hendfärig** 2) [im Nord.] mitfärig.

**hennsen** „hänfeln“, d. i. Jemand in eine „Hanse“ = Gesellschaft, Genossenschaft — aufnehmen, welches z. B. bei den Matrosen durch Auslieferung eines großen Bechers geschieht; de **Matrose moot hennsen** (tractiren); holl. **hanzen**, franz. **hanser**; ahd. **hansa** ein Trupp (Soldaten); daher „Hansestädte“.

**herformd**: die holl. Partikel **her** = er, hd. „er“, s. ver.

**herut** heraus; hinaus.

**Hidden** (obf. C. M.) Schuhhorn; nach C. M. den Göttern geheiligt u. deshalb im Tidden aufbewahrt.

**Hiesel** (Dorf.) „Hügel“ — mit Hügel, engl. **hill**, schw. **hygel** u., wohl dass. Wort, v. **hoog**, wie wahrsch. auch **hiesien**.

**hiffhaffereen** i. q. **tiffkaffern**, **tiffkern** 2.

**Hilgedagg** Feiertag, Festtag.

**Hilt**, engl. **hilt** Degengefäß.

**Hinkpadd**, **Hinkelbaan** eine von Kindern auf die Erde gezeichnete leiterförmige Figur, über deren Striche Steinchen hin und mit den Füßen fortgestoßen werden.

**Hittdrule**, **Hettdrule** Hühnblätter.

**Hobbe** ein v. einem Sumpfsitz (Nadde) losgerissenes, und hügel- oder kopfartig aus dem Wasser vorragendes Stück; c. m. dem holl. **hobbel** eine Unebenheit, Erhöhung, heuvel Hügel; **hobben**, eine Nebenform von hüppen „hüpfen“; c. m. **Hvvd**, **Hoop** u. — v. **håven** „heben“.

**hodanig** s. **wodanig**.

**hörnschüin**, **schüinüverdwass** ganz schief und verdreht.

**Holkers** s. **Volkers**.

**Holtsteff** Holzschuppen der Holzhändler; s. **Steff** 2.

**Hollert** Halt, Feierabend.

**hollkibdd**, **hollkibdd** mit eingefallenen Backen; s. **Reve**.

**homel** — wahrscheinlich aus dem lat. **humilis** gebildet.

**hoog** hoch; wi hebben 't hoog un leeg

mit 'n ander hadd wir haben ein Danges und Breites mit einander verhandelt; 't hoge Woord (Gesändniß) moot d'r toleset heruut.

**Hoopenstüff** (Hoop un Stüff) Masse, Umfang; groot van Hoopenstüff; fig.: ein korpulenten Mensch, ein schweres Stück Mastvieh.

**Gott**, in der Miter. 't isf Gen Gott un Pott d. i. Güttspott (s. das.) = es ist (sie sind) durch u. durch gleich, Gen Brödde, Gen Pott-Matt.

**Huchpuch**, **Hucherpucher** i. q. Kapershaantje.

**Hürstalter** (Emden) Miethcontract; s. Uppstell und stallen.

**Hukelpott** i. q. Kummelpott.

**Hund**: gien Hund d'r in wäsen sich darin nicht „lumpen“ oder lange nöthigen lassen; kummdeer dien Hund un blaff stüfft thu selbst, was du befehlst.

**Huttjedrafft**, **Huttjedracht** leichter Erab.

**huidjen** den wegen Feuchtigkeit schon im vorigen Herbst gepflügten Boden bestellen (besäen und eggen — also gleichsam nur die Oberhaut dess. berühren).

**Huusfestung** Obdach, Herberge, Wohnung; holl. huisvesting.

**Huusbunje(r)** Einer, der daheim bleiben und das Haus hüten muß, während die übrigen Hausgenossen ausgehen (= ein an's „Haus gebudener“).

### I.

**Immesfatt** Gefäß zum Austragen od. Reinigen des Apartements.

**Inhoof** eine nach innen gelehrte Ecke, ein Ausschnitt.

**inkamen** herein (in's Haus) kommen.

**Inlett**, hamb. inlede d. i. „Ein(ge)te(ge)te“.

**inpennig** — könnte urspr. heißen: eingeschlossen, eingepfercht, wie das engl. penned in. von pen Hürde, Einfassung.

**inschickell** handlich, verträglich; 'n inschickell Mann Einer, der sich in Alles schicken kann.

**Inzangen** eine Art hölzerner Auker (Emden).

**Ippels** (Baltr.) = **Urdappels** Kartoffeln.

### J. (Jod).

**Jakthals**, auch **Jakkepuus**; jakthalsen herumtschmachten.

**Jank**, auch **Jangt**.

**Janneber**: Ned. Jann Evers (Gennevers) Macht isf groot, he isf de sterkste Jann!

**Jann Meistes** Einer, der sich in Alles mischt; s. möddesten.

**Jesse** Kinder=Unterrock; s. Jass.

**jibbern** i. q. jeven, jevern.

**Jicht** c. m. „gehen“; dgl. mhd. kirch= gibt Kirchengang, sungiht Sonnengang d. i. Johannisstag.

**jo 1)** euch; euer; joos, jvous der, die, das eurige; s. ji und he.

**Jödd** (im Norden) Mittagsmahl-ohne Fleisch — wohl eine Anspielung auf die Fastenmahzeiten der Juden.

**jöfen** s. ofen.

**Jüche**, auch **Juchjuch**.

**Juken**: Ned. holl dien Schmater, off 't gääf di heller Gen över de Juken; viell. eine Nebenf. v. Jücken „Soche“ und stände dann für das, was unter dem Soche ist, für den Nacken.

### K.

**Kaantje** (Emden) i. q. Schlinger=schlää; c. m. „Kahn“.

**kaatzen** — der Zusammenhang mit chasser zc. ist zweifelhaft.

**Kabes** (Kabuus) un **Baas** Herr u. Meister; viell. c. m. caput Haupt, wie „Kapitain“.

**Kabuffe** auch Kämmerchen, Alkoven. **Käfelu** Federn od. Dunen, welche ihre Elasticität verloren haben, im „Kessel“ auf gelindem Feuer wieder elastisch, lebendig machen.

**käveln** i. q. kibbeln.

**Kalkhüüsje**: Spr. so kloof afs 't Kalkhüüsje to Dremen, datt vdr luter Kloofheit in 't Water full (in Bezug auf alberne Einfälle eines Kloofschieters).

**Kalbauter** — erinnert an den märchenhaften „Kalbautermann“.

**kalen** — auch mhd.

**Kannelfe** (Dbleb.) die gelbe Leichrose, wegen der kanneuförmigen Fruchtkapsel so genannt; s. Dubbelke.

**Kannewasfer** Rohrkolben, Typha; als Kannewischer oder Quirl dienend.

**Kanntje** eine beim Häringsfang gefüllte und gefalzene Tonne Härings; f. Kientje und Seepaff.

**Kappe:** een Schöt in de Kappe hebben (beim Klootfcheten) = einen Wurf gut (voraus) haben.

**Karig** karg, geizig, des Gebens überdrüssig; so auch holl.

**Karkand** Geschmeide, Galschmud; das frz. carcan, welches nach Diez aus dem abd. querca, and. qvert Gurgel, Hals gebildet ist.

**Karmelk:** Ned. datt is de Künst van de Karmelk, datt se blau lett.

**Katte:** sie Katte in Düstern kniepen = im Geheimen ausschweifen; Katt' un Hund (Emden) der Matrosenmäkler; Katt'wiansf f. W i n n s t; Kattelopp dicke Pfundbirne.

**Kei** — im Norden Hogerupp.

**Keillebeëu** Kliederbeeren; Keillemuus Kliedermuß.

**Kerdauz** = verdauz plumps.

**Kien** das Lottospiel; wahrsch. v. dem Lustruf des Spielers: kien! so genannt, wenn er seine Karten voll, also keine Zahlen mehr zu besetzen hat.

**Kientje** das kleinste Fäßchen Härings,  $\frac{1}{4}$  Tonne; f. Kanntje.

**Klampbauer** stümperhafter Zimmermann.

**Kleenkriegen** fig. begreifen.

**Klennelk** i. q. knennel.

**Klepp** i. q. Läpelles.

**Kleppermann** i. q. Kateler.

**Kliffhaken** ein Gerüste für die Dachdecker mit langen eisernen Haken; nds. Klive, von Kliven = Kläven festhängen.

**Klingen** 1) klingen; 2) klingeln, schellen; 3) i. q. inklingen.

**Klingertje** Klingelei (an der Thür).

**Kloffe:** Spr. datt klingeß als 'h kathoolste Knäpel in 'n lütterste Kloffe = das paßt nicht zusammen; auch obs.

**Klooffchieter** altkluger Bursche.

**Klotte** 1) Klottje enganschließende Haube ohne Befaz; das franz. calotte Käppchen.

**Klozen** — man vergl. das hd. „blechen“ = bezahlen; wie dieses auf ditmne, blechartige, so könnte sich unser klozen auf

grobe, massenhafte, klogartige Geldstücke beziehen.

**Knäp:** van buten beständig, Knäpen inwendig.

**kniesen, kniesen** i. q. gniesen.

**Knieptange** d) der enganschließende Tract.

**Kniere** (Ke- od. Ge-Niere) Niere, Drüse.

**Knippe:** stille Knippe Hurenhaus; f. Katte.

**knipprig** = schdrig voller kleinen Risse, die knitternd entstanden sind.

**knitterkopp** i. q. knittrig.

**Knoopke** Krähenfuß, Cotula cor.

**Knubbe** fig. Grobian; knubblig voller Knoten; grob.

**Knuff, Gnuff** i. q. Gnupp.

**knuffeln** i. q. to knuffeln.

**Kdr:** to Kdr gaan wählen.

**Kdötel:** Ned. du schafst noch lüttje Kdötels schieten! = du wirst dereinst wenig zu beißen und zu brocken haben; Kdöteln fig. in abgerissenen Sätzen reden.

**Kdöln**, holl. keule — v. lat. cunila.

**Körtbeendiff** das corrup. „Kardobenedicte“ Centaurea (carduus) bened. Körtlen 1) kürzen; 2) = Körtmaken zerkleinern, z. B. den Grabenauswurf.

**Kohlweeder** eine Handhacke, mit welcher man Kohl, Kartoffeln u. behackt.

**Kollschwien**, vergl. Mutte, Kuff. **Koaltje** Küür, Küüroge Adonisröschen.

**Klootfchlaan** eigentlich ein Schlagen der Koten (Klauen von Kühen, statt der Bälle).

**Kopp** — lat. caput, cavus, cupa c. m. Kopf, Kufe, Kupe u.

**Krabbenploog** i. q. Krabbe 2.

**Krachtödig** gewaltthätig.

**Kralloogd** = de kral (= grell?) uut de Dogen kiffd.

**Kreff**, holl. krekt — könnte eher das lat. correctus (c. m. „recht“, „gerecht“) sein.

**Kremmig, krämig** scharf, pikant (von Getränken, Worten u.); ndd. kriemig, c. m. „Kriemel“, „Kriebeln“.

**Krimpe** 3) das Einschrumpfen; 't Geld geit to Krimpe das Geld nimmt sehr ab (in der Kasse).

**Krintemüllken** kleines Weißbrot mit

Korinthen; so viel als „Korinthen=Mischung“; s. mößken.

**Kriterig** weinerlich.

**Kröpelkraft**: uut Kröpelkraft rären aus vollem Halse schreien.

**Kroden**, auch **krüden**

**Kroost** s. **Kakroost**.

**Krüßelmark**, **Krüßelmark 2)** unteres Rückgrat, Kreuz.

**Krullilje**, **Krulletje** Türkenbund, **Lilium martagon**.

**Krundtuun**, obled., moormetl., friebd. zc. Blumengarten.

**Küken**: gien Kind off Küken — nicht Kind noch Kegel; Kinder un Kükeneier (verächtlich) Rindsköpfe — de noch nich dröge achter de Doren sünd.

**Künneke** s. **Köblin**.

**Kulpen** = **glupen**.

**Kumbüse** Schiffsküche, auch der Kochapparat auf dem Schiffe; holl. **kombuis** — wohl vom lat. **combustio** das Verbrennen, **comburare** verbrennen.

**Kummsumsje** Gesellschaft, Gaufen, Menge; wohl vom lat. **consummatio** Zusammenbringung, Summierung.

**Kuterwaalsk** s. **Walske** **Wohne**.

## L.

**Laartje** Plaudertasche; holl. **larke**; c. m. „**Larifari**“, „**Lärem**“, vom obf. „**laren**“, „**lären**“, „**lären**“ schreien.

**Läpel**: de Läpel uppstaken sterben.

**lären** besonders auch: predigen.

**laffhartig** i. q. **flaumodig**.

**langdradrig** langdrätzig, langfaserig; weißschweißig (van Stiel).

**Langschoonroggen**, ein Weißbrot (Stute) von bedeutetem Roggenmehl.

**Lappdöse** Mediantafel (auf d. Schiffe).

**Lappoor** Bump; viell. von der frühere, beschimpfenden Strafe des Ohrabschneidens (beim Betrüge) so genannt.

**Lawei**: 't Lawei uppstaken — bef. von rebellischen Arbeitseinstellungen (der Deichgräber).

**leep**: ist wahrscheinlich eine Nebenform von „**lapp**“, **laff**.

**leebe** Engelle, **Leebe=Manus=Vögelke** i. q. **Sünnestüken**.

**Lei** — vergl. **Lorelei** = **Schieferfelsen** der Lore.

**letern** = **lei** = **leutern** s. **leu** zc.

**leu** — scheint eher mit **lau** als mit **läs** fig. c. zu sein.

**Leßs** das **contrah. Leßs 1**.

**liebsam**, auch **liesam** (welches zu lie gehören könnte).

**liepen**: watt maakst du 'n Diep? (**Rippe**).

**liggen**: to **liggen** **kamer** **fallen**; sich legen (von **Kindbeiterinnen**).

**Ligt** i. q. **Lüüg (2)**, **Fuhlfoel** — worin das Kalb im Mutterleibe ligt („**liegt**“); auch holl.

**Löfs 1** q. **Schlöfs**; löfsig lang aufgeschossen, schlottrig.

**Lödelbeer** i. q. **Lavelbeer**.

**Loge**: uut de Loge bößeln tüchtig rein machen.

**Loombeerd** trägbreinig.

**Lootshaken 1** q. **Kannshaken** — vermittelt welcher Körbe hinaufgeloost d. i. hinaufgezogen werden.

**Lott**, **Lött**; **Lucht**, **Lücht**.

**luebrüen** Leute (**Büe**) necken.

**Lüttf**: 'n Lüttjen an de Nöse ein Nüßschön.

**Lunte rufen** etwas merken; **Bunte** für **Pulver**.

**Luntjen** anzünden, z. B. das dürre Gras an den Wällen; eigentlich mit der „**Bunte**“ anzünden.

**Luus**'s **Duumbreed** eine laufige Zollbreite.

## M.

**Maars**: mit de **Maars** in 't **Wotterfart** to **sitten** **kamen** = sich gut niederlassen, gut unterkommen (z. B. durch eine reiche Heirat).

**Maat** s. **Moot**; **Maatjes** **Här'n** derjenige Häring, der wenig Milch oder Roggen, desto mehr Fleisch hat und daher vorgezogen wird; der Gegensatz ist **Hüllhär'n**.

**mallarten** sehr muthwillig.

**Malljann 2)** ist ein in Form des Straßbildes eines Mannes, welcher die Hände in die Seite stemmt, ausge schnittenes Holz oben am Giebel des Hauses; später zu einer krausen Stange entstellt.

**Mallperduus** — conn. m. **Reinecke's** **Schloß**; **Mulepertus**.

**Mallurte** erinnert an das franz. **balourd**, itf. **balordo** **Döpel**, welches vom

itt. lardo, lurido schmutzig und dieses vom lat. luridus gelblich entstanden ist; die Sylbe Mall lehnt sich offenbar an das Adj. mall an.

**malst** mürbe, sanft, weich; holländ. malsch, hd. malz, malzig, anrd. maltr, bair. molzet — c. m. moll r.

**manken:** schlimm d'r manken sitten arg in der Patsche stgen.

**Mannliekheid** männl. Kräft; Hoden.

**Mattschüdding** Mattenschüttel, das beim Ausladen der Schiffe perschüttete (zwischen und hinter die Matten — Lau- bekleidungen — gefallene) Korn; desgl. überh. 't Sägsel van 't Kooren; s. Ah- rends, Döfr. u. Zeder III, 362.

**Mefsterske** Schulmeisterin; in der Anrede: Mefsterske = Möd, wie Pa- stoorst = Möd.

**Meelände, Meelände** für Meente- Lände Gemeindefeiden, = wiesen.

**meest** Lieb meistens.

**Middelmannje** der stärkere, wagrecht zwischen der untern und obern Abtheilung eines Fensters liegende Glasrahmen.

**miede** (miedsaam) soll nach Einigen c. sein mit „timide“ (timidus).

**Miegemke** r. — so genannt v. Aus- sprüngen der Ameisensäure, welche man als Sarn ansieht.

**miffen** 2) winken, mit den Augen zu verstehen geben.

**Mill** (C. M.), „Mehl“.

**mindermachtig** zu schwach, machtlos.

**Minske** (Mins), **Mensl** Mensch; de Minske (im Allg.), datt Minske die Frauenperson — im guten Sinn.

**Missglünst** Misgunst; eine Art ein- sitzigen Wagens.

**misfennen** f. versinnen.

**Moder-Lankief** Mensch mit ver- hältnismäßig zu langem Oberkörper.

**möddig, modig** = frodde.

**Moltboontjes** bis zum Keimen ein- geweichte Pflerbohnen, v. Kindern gern gekauft und gegeben.

**Mood** Muth, Zübersicht; **good** (mall) to Mode wäsen sich wohl (übel) befin- den; Mood anspräken Muth einstößen; de Moodfären hangen laten d'n Muth sinken lassen.

**Moar** 2) gew. mit dem Zusatz etde.

**Moorhaantje** Torfbauer, Torffahrer.

**Moorhoon** Birrhuhn.

**moorloos** (von Bienestöcken) ohne Rbnigin.

**Mopps:** blinde Mopps — erinnert an <sup>muon</sup> kurzsichtig.

**mottjen** murren, kritteln; holl. mot- ten staubregnen, murren; möl Staub- regen, s. muddig.

**Münl** 3) Art Kuchen oder Puffert, wozu Beestmelt benutzt wird.

**münsteru** 1) bes. beim Pferdehandel.

**Mütje:** nich na sien Mütje wäsen nicht nach seinem Sinn sein; de Mütje upp drie haaren (auf einem Ohr) sit- ten hebben.

**Mutter** kleine, mit Blei gefüllte Holz- kugel.

**muffsen** müssen; he hett d'r gien groot Muttern upp = keine große Lust wozu haben.

**Mustergeld** = kleen Geld kleine Münzen, Scheidemünzen — wohl so viel als „Geld zu Ensf“, der bekanntlich, um ihn frisch zu haben, in kleinen Portionen gekauft wird.

**Mutte** s. pass; **Mutt=Meierske** — wird die Meierske von dem übrigen Ge- sinde gescholten — Krummh.

**Muul:** an 't Muul miegen = an- führen.

**Muusbögel** i. q. Meeske.

## N.

**Naat** Nacht; 't kummt an de Naat = es geht zu Herzen, dringt tief ein, greift an.

**Nachfatt** i. q. Immesfatt.

**Nachpunte** Nachtkleid für Kinder; s. Pung.

**Naars** — feinerer Ausdr. a. Maars; ebenso ist pissen feiner als miegen.

**naarschlachtig** niedergeschlagen, be- trübt.

**naemen** 2) = entnämen.

**Nagelgruus** Piment, Nelkenpfeffer.

**Nagelholt.** Wie Bönstest das am Boden hangende Fleisch bezeichnet, so Na- gelholt wohl das am Nagel hangende; Holt — wegen der holzartigen Härte, und weil man's wie Holz schneidet, gleichsam Späne abhobelt.

**Nakke** Nacken: gien Nakke oder Dor dran hebben = nicht dran wollen.



**Nachschlag** das nach der gewöhnlichen Zeit aufgeschlagene, gewachsene Korn. nateln mit der Nadel stechen, molestiren, strafen.

**Natt:** gien Natt off Droge weder Essen noch Trinken.

**neemelcke Botter** Butter aus der Milch einer Kuh gewonnen; die erst gekalbt hat.

**neesgierig:** so neesgierig als 'u Hühnernärs.

**neien:** Red. in de Rand neien = tüchtig abfertigen, ausschuriegeln.

**neffens neben;** holl., auch **nevens.**

**Nettel:** Erkl. des Spr.: Weisheit schlägt vor Thorheit nicht.

**niesel i. q. niedst 2, niedel.**

**nittel** — engl. neat Kind.

**Niefdrüpp, Niefdrüppel** Nasen-tröpfchen.

**Knopp:** de Knoppen van de Kleer (Knoff) halen = arm und kahl machen.

**Nunnenfieskes i. q. Schwemmers.**

## O.

**över, öber, ober, aber;** 't heele Schipp seilt öber Voord das ganze Schiff geht verloren.

**Överflood** Ueberflus: Överflood is nargens good, als vör Dief un Damm.

**överkanten** über die Kante fallen od. werfen (z. B. Erde).

**Överloper** ein Schaf oder Hind, das man um ein Jahr später, als es geschehen könnte, melk werden, also ein Jahr überspringen (Överlopern) läßt.

**Övernaber** Nachbar gegenüber.

**Oelname,** vgl. oolk (auch im Anh.): **offallen:** 't is mi so offallen entfalten, z. B. ein Wort.

**ofloper:** Gene ofloper laten Semanden grob behandeln; s. offchnauen.

**ofwieten** die Schuld von sich wälzen.

**oldervellst,** auch **oldwarrels,** s. Wärel d.

**Onntje** Bauch, Bäuchlein; ein Diminutivum vom lat. **onus** Last.

**Ogenblöme** Buschwindröschen, **Aemone nemorosa;** **Water-Ogenblöme,** Säar-Ogenblöme Wasserhahnenfuß, **Ranunculus aquat.**

**Oogst** (an der holl. Grenze) Ernte; so

gekant v. Monat August (holl. oogstmaand, ndf. aust, schw. höst; dän. høst, franz. août).

**oolk** hiemit könnte conn. sein das engl. **ugly,** altengl. **ugly** häßlich.

**Dor** s. **Platte.**

**osen 2) i. q. josen, jösen** mantschen.

## P.

**Paddfäre** [Emden] i. q. **Damaste.**

**Päfelünde** schwer (gesalzene) Sünde.

**paltrig,** engl. **paltry.**

**Papenhörntje** der beste, reichste Theil eines Rippenbratens.

**papieren Böttje** dünne Eisschicht.

**Pasder** (Wort.) i. q. **Dotte** ein kugeliges Spielzeug; so viel als ein Vorbeigehender, Vorbeiroller? s. **pasen.**

**penent** „patent“, zierlich; **penüt** für petüt.

**Penn** kleiner Schuß = Damm; **Penn** wird in ähnlichem Sinne gebraucht wie **Färe** (s. **Windfäre**); s. **Penn 2.**

**Pett** — vom lat. **petasus.**

**Peuf, Peif** (u. **Meelpenf, Bedelpenf**) wird c. fein mit dem engl. **packet,** franz. **poches,** goth. u. isl. **poða**beutel, Tasche; s. **Fikke.**

**pieeroogd i. q. plieroogd.**

**pikkerig** fest „anbarend“; s. **knikke-rig 2.**

**Pispott** (Weener) i. q. **Theröpp-**te, **Daggblöme** die Blüthe der **Jaunwinde, Convolvulus sepium.**

**Platte** — Red. iff will di de Platten schären eine Drohung = ich will dich in's Kloster schicken; s. **Beninga, Chronyk,** beim Jahre 1492.

**Plattsaad i. q. Schwiengras 2. plattfoodjen** ohne Schlittschuh (mit „platten Füßen“) auf dem Eise gehen; **Plattfoodjers** uut de Sied vör de **Schövellopers!**

**plüren i. q. plüsen, plüstern.**

**Blumen i. q. Floom.**

**Pöttel i. q. Plöttje;** von **Pott.**

**poggedaad** mausetodt.

**Polack 1) Pole;** 2) gelber, glasurter **Kniffer.** [„Portion“.

**Pofsje, Pottsje** = lat. **portio**

**Pottje 1) Tröpfchen;** 2) **Gelenkgrube.**

**Pott-an-Pann-Kärel i. q. Steen-goods = Kärel.**

Prente fig. eitles, geizertes Mädchen.  
preveln i. p. pröveln.

Prickel „Prieche“ — wohl richtiger  
von „Parodie“.

Prüffellere 1) Knollensellerie; 2)  
[obj.] die Knotenperücke.

Puddesiller i. q. Poggensiller.

pudelig i. q. plussig.

Pudelpack Gefindel.

Pülle i. q. Kannelke.

pulsen fühlen, probiren; eigentlich:  
den Puls fühlen. [Weisf.]

Pummel i. q. Pümmel kurzer, dicker

Pumpstoff Pumpenstiefel; gien Dü-  
vel off sin Pumpstoff Niemand, wer  
es auch sei.

Pugelkrebe Nasirzeug.

Punste 2) = lat. pudicula, v. pu-  
dica die Schamhafte.

**Q.**

quaad Geld auch vorgeschlagenes,  
zubielgefordertes Geld.

Quant; to quant ist wohl c. m. lat.  
quantus.

Quielbopp, auch Quielbaffe.

quievern i. q. Klievern, Klüvern.

Quiffmaars beweglicher Mensch, der  
nicht stille sitzen kann.

quinloogen „winken“, blinzeln.

quispeln wedeln u. s. f. wispestü-  
rig.

**R.**

Raaf: datt Geld (Roorn u.) hett  
Raaf hadd = das Geld u. ist tüchtig  
angegriffen (getr offen).

Raband — könnte c. sein n. dem engl.  
ribband, franz. ruban Band, Bändchen.

Rabattentrümper ein Plumper, der d.  
„Rabatten“ = Blumenbeete — zertritt.

Rügensgalle kleines, scheinbar abge-  
brochenes Stück eines Regenbogens; alt-  
nord. galle Mangel, schw. galen, dän.  
gall fehlerhaft.

räsen Kooftjes, Dree-in-de-Pann  
kleine Kuchen von gegohrnem Teig, gew.  
je 3 in der Pfanne gebacken.

ransfeln schelten, prügeln; Ransfels  
Schelte, Tracht Prügel; schelut v. franz.  
rançonner ein Besgeld fordern; prellen,  
schinden — gebildet zu sein.

Rappelment Schelte = Ruffels.

Rappsaat ist nach Ahrens's, Ostfr.  
u. Seb. III, 1 brassica oleracea liti-  
niata.

Raueler Därminacher, Friedensführer.  
rechtsfrüaks getaden Striches, We-  
ges.

Roffelloor (Emden) weiter Mantel  
mit lang überhängendem Kragen, früher  
als Chorrock der Geistlichen u. im Grä-  
brauch; ndf. rochelst, Ril. rockeling,  
engl. u. franz. rochet; c. m. „Roch“.

Rosengör Rosenduft; Rosengör un  
Maanschien maken de Minsk nich satt.  
rüggedver, rüggels öber rüdlings  
über.

Rüffel — af. rusel, holl. rozel Fett;  
daher holl. rozelmaand für den October;  
f. Grim m, Gesch. d. deutsch. Spr. I, 91.

Ruff das Raffen, der Ruff, Griff; in  
de Ruff = in der Eile.

Rummel-Maaltied f. Klopp II,  
583.

Rundeel auch: rundes Gartenbeet.

**S.**

saadzaam sättigend; c. m. „sattsam“,  
von sadigen sättigen.

Sand 2) — nicht in der Beda.

Sandhase i. q. Pudel beim Regel-  
schieben. [norragica.]

Sandblöten bes. epididymis blen-  
Sanft Sammt.

Sanfteblöme (Friedeburg) i. q.  
Schoonooge; „Sammtblume“ gen.  
von den sammtartigen Blättern.

Schäärgaarn: Hooren Schää-  
gaarn, Hooren Inschlagg — eine ganz  
liederliche Familie.

Scharm Schirm; f. bescharmen.

schamel Brood Schwarzbrot.

Schapp — c. m. d. engl. shap Kauf-  
laden.

schatten eintragen, ergiebig sein; †  
Roorn schattd good.

schavunfen, nutschavunfen schelten,  
ausschelten; Schavunster Schelte, der-  
ber Ruffel; holl. schavuis, ndf. schavaat  
Laugenichts, von schaven; f. Schunf-  
uut.

Schelf — ist c. das engl. shelf Bord  
eines Schrankes?

Scherbellentopp: dithm. Schabell  
(Al. Groth).

**Schieraal** — ist weiß unter dem Bauch, schwarz an den Seiten des Kopfes, viel fetter und erscheint später, als der f. g. Bruunaal, Mooraal.

**Schieve** Schibe; scheibenförmiger Rinds-Braten, Sauerbraten.

**Schlenke** Taube, welche im Fluge mit den Flügeln an einander schlägt (schlenkert, schlingert).

**Schliet** (Bork.) die zu einem Besen zusammen gebundenen Fasern des Helm — viell. so genannt, weil dieser Theil des Besens sich abnutzt, Schlitt.

**Schliffpottje** Töpfchen mit Latwerge oder Syrup.

**Schloop** Schlucht zwischen den Dünen.

**Schmäd** (C. M.) Schmied.

**Schmeent** 1) Schmieente, Pfeifente, **Anas Penelope**; 2) fig. schwächtiger, kleiner Mensch.

**Schmekken** (Imperfect **schmekkede**, **schmaakde**, **schmoof** od. **schmuff**, Part. **schmekkd**, **schmaakd** oder **schmuffen**). Die Schwankung rührt vom seltenen Gebrauch des Wortes in transitiver Bedeutung her; allgemeiner ist **pröven**.

**Schmää**: Kalber zc. in de **Schmää** kopen Kälber zc. so wie sie fallen im Frühjahr zu einem Durchschnittspreise kaufen.

**Schnan** fig. Fang, guter Kauf.

**Schneejagd**, **Schneejagen** Schneegestöber.

**Schnipp**=**Schnapp**=**Schnooren** allerlei gebackene und gebratene Bekereien.

**Schndvel** — goth. **naus** der Todte.

**Schdrpapier** = **Nietpapier** Papier zum Zerreißen.

**Schörthase**, **Schotthase** Strumpf, dessen Föddel abgeschnitten, also gekürzt ist; auch Stropphase; f. **Schört**.

**Scholer** derjenige auf einem Fischerschiff, der die Fische vom Wand oder der Angel reißt — **schoolt**, „schält“.

**schoon upp** rein auf, verzehrt; ist bunn ganz **schoon** fig. ich habe gar kein Geld mehr; ist bunn **schoon** Papier fig. ich verrathe nichts.

**Schott** 6) das „Schiefen“ oder Versenken des Wand ins Meer zum Schellfischfang; de Schlupe ligt in 't **Schott**.

**schraa** — auch schlecht; 'n **schraaen** Kärel.

**Schraffel** schlechter, gemeiner Mensch, c. m. „schraffen“, **schrabben**, wie **Schubbejall** und „Schuft“ mit **schaben**.

**Schriwien** i. q. **schreeven**.

**schwälen** den Wagen oder Langwagen vermittelt einer langen Holzstange steuern, lenken; c. m. **schwichten**, „schweigen“ (goth. **swikan**) = beschwichtigen, in Zaum halten.

**schwalf**=**schlimm** einer Dohnmach nahe, von sehr schlechtem Befinden.

**schwaben** „schwacken“, durch f. g. Schwabenschwänze oder konische Zapfen zwei Bretter, z. B. einer Kiste, mit einander verbinden; f. **Schwaalkte**.

**schwarte Vateruuser** — eine geheim gehaltene Formel zum Behezen oder Festbannen.

**Schwechtel** engl. **swathel**, **swaddle**.

**schwichten**; Ned.: du moost di vör hüm **schwichten** du mußt vor ihm **schweigen**, dich vor ihm beugen.

**schwieren** — **wirren** und **gyrare** ist c., da bekanntlich das germanische w dem romanischen g entspricht.

**Sermannskupp** **Sermannskunst**, **Sermannskunde**; Ueberlegung, Vorzicht, Schlaueit.

**Seil**; Ned.: 'n **Doge** mit in 't **Seil** holden ein waches Auge über Andere haben.

**Sett** 2) bi **Setten** mitunter, zuweilen.

**Sibbel** i. q. **Sibbel**; c. m. „**Sy-bille**“.

**Silmskante** (selten) **Wettsposten**; das afr. **Weddseim** überlegt v. **Nichthofen** mit „**Wettstelle**“; jedoch, da vom Ueber-schreiten (ur **stapa**) desselben die Rede ist, so scheint **Weddseim**, ebenso wie das ags. **bonc**=**selma** (**sponda**) u. unser **Silmskante** auf **Sülle**, ags. **syl**, engl. **sill**, schw. **selle**, „**Schwelle**“ zu deuten.

**Speckbone** sehr fleischige Art Stangenbohne.

**Spieckstrund** Wurzel von **Curcuma longa** — zum Käsefärben.

**spinnebeenen** i. q. **spinnefoten**.

**splieten** 2) muß heißen: die Angel v. Köder reinigen, um sie zc.

**Spoolmantje** kleiner, weitgestochter Korb, — beim Schellfischfang gebr.; f. **Reins**, **Nordernei** p. 93; wörtl. wohl so viel als „**Spülkörbchen**“; f. **Mande**.

**sprill** lebhaft, munter; holl. **pril**.  
**fsortgelief** der Gattung nach gleich;  
also: gleichartig.

**staatplegtig** feierlich, festlich gepuzt;  
holl. **plegtig** pflichtmäßig, geziemend;  
feierlich u.

**staken**: stück in 'n Schelm staken sich  
mit einem schelmischen Streiche aus der  
Sache ziehen.

**Stärensjeten**, egl. shooting stars.

**Stropphase** i. q. Schörthase; c.  
m. ströpen, wie Stroppmaue Leinwand=  
Ärmel, welchen die Mägde beim Garben=  
Binden über den bloßen Arm ziehen  
(„streifen“).

**Stüff**: bi Stücken stückweise.

**stunzen** (C. M. als Präf.) stehen.

**Sund** — der Herausgeber hat einen  
Zusammenhang zwischen Sundma und  
„Sund“ (Meerenge) vermuthet, welche  
Vermuthung sich aber bis jetzt nicht be=  
stätigt hat.

## I.

**Taalje** Ausdruck zur Bezeichnung des  
Grades der Feinheit der Leinwand.  
Schon die 10. Taalje galt vordem für  
sehr fein; in Veer wurde aber bis zur 32.  
fabricirt; c. m. Tall „Zahl“.

**Talten, Talters**, ndf. auch tattern,  
engl. tatters.

**tierig** auch: wollüstig (C. M.).

**Tööm**, engl. teem gebären, trüchtig  
sein.

**Tostell, Tostellen** Zurüstung.

**Trant**, vergl. das franz. aller son  
train bei seiner Gewohnheit bleiben.

**Turtlandschäfer** (im Osten) i. q.  
**Ettwendshäfer** (im Westen) der Hä=  
fer des zweit. Jahres; s. **Greetwendshäfer**.

## U.

**umbrennen** auch: zurückbringen.  
**under lönen** (Jemand) bewältigen  
können.

**Underfaten** Unterthanen, „Untersaf=  
sen“.

**unkarn** unreif, d. i. noch kernlos.

**upphören** auch: aufhören.

**Uppkumst, Uppbrengst** Einkom=  
men, Einnahme.

## V.

**verbäten** (verbissen) was die Farbe  
durch „reizende“ Substanzen verloren hat.  
**verklaren 2)** verklären, glänzen [Au=  
gen].

**verlägen wäsen mit de Hitte** sich  
vor der Hitze nicht schützen können.

**Vörproter** Einer, der für Andere das  
Wort nimmt.

## W.

**Wäärmaa** ein s. g. Doppelgänger.

**Wegge** soll als eine schon vor der Re=  
formation beliebte Fastenspeise den Namen  
von weën, afr. wiga, wia „weihen“ er=  
halten haben.

## Druckfehler - Verzeichniß.

- Allemann — l. un st. und.  
 almetts — „v.“ gestrichen.  
 anschnieten — l. 'n Kl. an well schnieten.  
 Borkmöle — l. Barkmöle st. Borkmole.  
 begäven — l. Vae st. lue.  
 beschlagen — dieser Artikel muß gestrichen werden.  
 Bestädster — l. Bestädsterste st. Bestädterste.  
 Brügge — l. Brücke st. Brügge.  
 Bunk — l. engl. bone st. bone.  
 Doppheide — l. Eria tetralix st. calluna vulg.  
 dr adrig — steht zweimal da.  
 Dreypse — l. bromus sec. st. lolium.  
 Drule — l. Beule st. Beute.  
 Dührbloot — l. Ableitung st. Abtheilung.  
 Egge — l. Ede st. Eife.  
 Emer — l. obled. st. obf.  
 Fihhartjes — l. chalcidonica st. calcedonica.  
 förgels — l. vörrels st. förrels.  
 förken — l. traite st. tracte.  
 Footje — l. food st. food.  
 Garnwinde — l. arv. st. aro.  
 gaffeln — l. rohen st. roher.  
 Gröhntebuur — l. Gröhntebauer st. Gröhntebuur.  
 Helm — l. arenarius st. arenarius.  
 Homeie und Horning — fehlt: obf.  
 Jehovah — l. cunilifolia st. umbrosa.  
 inlingen — l. engl. eling st. elingh.  
 Jaagen — l. engl. east st. catch.  
 Kai — l. engl. treble-key st. triple-key.  
 Köst — l. 2) st. 1).  
 maar — l. nicht wo od. wo nicht st. nicht wahr.  
 möte — l. engl. wip st. whit.  
 Müttje — sollte hinter Mücke stehen.  
 Mulkbült — l. Freotebült st. Freoteblirt.  
 mummeln — l. vergl. hb. „muffeln“ st. muffeln.  
 Nje — l. engl. ovo st. ov.  
 Ovelgönne — l. Ursprung st. Ursprung.  
 psüuroogd — l. blear-eyed st. bleard-eyed.  
 Quilde — l. Erdonia st. erdonium.  
 Sibse — l. Quide st. Dibe.  
 Roobschink — Polygonum persicaria u. lapatifolia.  
 riesen — l. engl. st. ngl.  
 rütt — l. hebben st. heben.  
 säär — nach wund (in der ersten Zeile) muß ein Komma stehen.  
 Säve — l. engl. siere st. sire.  
 scharen — l. engl. share st. share.  
 scharen — muß gestrichen werden; s. scharen.  
 Schwieder — l. grymus st. grymus.  
 Schövel — l. engl. scate st. scathe.  
 Sögebickel — Sonchus asper und oleraceus.  
 Speer — l. sperren st. sparren.  
 Zunder - Seelen — l. Herbstbirnen st. Herbstbirnen.  
 Syreet — l. nbb. Syriet st. Syiet.  
 Talle — l. Eine, die st. Einen, der.  
 Tatte — l. engl. dadd st. dadd.  
 Tute — Mündel (hinter Vormund stehend) gestrichen.



**UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY  
BERKELEY**

**Return to desk from which borrowed.  
This book is DUE on the last date stamped below.**

31 Jul '51 JSP

*W.S. ...*  
*...*  
*...*

70000000

LD 21-95m-11, '50 (2877a16) 476

LD 21-95m-11, '50 (2877a16) 476

YD 34781

M50389

MF

3-72

38

**THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY**



